Digitized by Google

<36606821730011

<36606821730011

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

4 O
pol. 69 fh - 1848,2
E
Digitized by Google

<36606821730011

<36606821730011

Bayer. Staatsbibliothek

DR 1EE,K

Digitized by Google

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Samstag № 181. 1. Juli 1848.

München, 30. Juni. Die Produktion sämmtl. Sängervereine, deren Ertrag für die teutsche Flotte bestimmt ist, findet bei günstiger Witterung Samstag Abends statt. — Die meisten unserer Herren Gesandten weilen jetzt auf dem Lande, um dort Siesta zu halten, für die überstandenen mühevollen Tage!— Seit einigen Tagen bemerkt man viel mehr 24 kr. Stücke im Umlauf als sonst. Aus der Kassa J. K. Hoheit der seligen Frau Churfürstin wo sicher eine schöne Summe aufgehäuft ist, können sie unmöglich so schnell zum öffentlichen Verkehr eskamotirt worden seyn! — Wohl unterrichtete Oekonomen versichern, daß die Holz- und Torfpreise für den nächsten Herbst und Winter sehr mäßig werden können; wir freuen uns mit den Armen. — Dem Druck der Schuldscheine in Frankfurt zu unserm freiwilligen Anlehen sind in Ablieferung des nöthigen Papiers hiezu bedeutende Hindernisse in den Weg gestellt worden. Man sagt, daß von Seite einiger Finanzmänner diese Hindernisse oder vielmehr Intriguen herrühren sollen. — Am Donnerstag Nachmittag wurde bei der Kaserne am Türkengraben ein Mann vom Schlage gerührt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden, er soll sich dort inzwischen wieder erholt haben. — Unterm gestrigen haben dieledigen Handwerksgesellen, die einen Verein begründen wollen, im Glasgarten ihre dritte Versammlung gehalten. Hr. Sar führte wieder den Vorsitz. — Es verbreitet sich das Gerücht, die jüngst verstorbene Frau Churfürstin Leopoldine von Bayern habe die bayer. Staatskasse zum Universal-Erben ihres ungeheuern Vermögens gemacht.

†† München. Laßt uns für unsere Brüder beten, welche kämpfen und sterben für unser geliebtes Vaterland, in Italien, Böhmen und Schleswig besiegeln alle gegenwärtig mit ihrem Blute die Einigkeit Teutschlands. Laßt uns aber auch zugleich beten für jene Kämpfer in Paris, welche für die wahre Freiheit der Menschen gegen die Anarchie kämpften und starben, hervorgerufen durch Herrschsucht von finsteren, schlechten Gewalten. Hätte dort die Anarchie gesiegt und wäre ein neues Königthum sogenannter constitutioneller Art wieder errichtet worden, dann gute Nacht teutsche Freiheit, und constitutionelles Russenthum. Ward ja für die republikanischen Schweizer-Sonderbündler hier in den Kirchen gebetet, also wird auch dieser Gebet-Aufruf eines Einzigen für die Mitkämpfer für Freiheit und Ordnung erlaubt seyn.

***

† München, 29. Juni. Es ist schon unendlich Vieles, auch in diesem Blatte, über den grossen Uebelstand der München er-Schranne und über das dringende Bedürfniß einer gedeckten Schrannenhalle gesprochen, geschrieben und gedruckt worden, aber es geht schon häufig in der Welt so, daß man gar nichts thut, weil man nicht gleich Alles thun kann. Das offenbar gefährlichste sind nach meiner Ansicht die leeren Wägen, die an Schrannentagen auf sämmtlichen Hauptstraßen in dreifachen Linien zu jeder Seite so aneinander gereiht sind, daß in der Mitte kaum eine schmale Durchfahrt übrig bleibt. Die Getreidesäcke machen ein geringes Hinderniß, die bespannten Wagen können sich schnell davon machen, allein was soll mit dieser todten Wagenmasse geschehen, wenn ein Feuer ausbricht? Ich möchte daher den Vorschlag machen, auf einem der freien Plätze vor der Stadt an den Schrannentagen einen Wagenpark zu etabliren, wie dieß in Kriegszeiten so oft geschehen mußte. Die Bauern können mit ihren Pferden hin, wo sie wollen. Den Wagen würden Nummern eingebrannt, und sie erhielten für den Wagen ein dessen Nummer korrespondirendes Blechzeichen. Der Park dürfte nur mit Planken eingefaßt, und mit einer einzigen Einfahrt versehen werden. Zu Parkaufsehern ließen sich leicht Subjekte

Digitized by Google

aus dem subalternen Quieszenten- und Pensionistenstande auswählen, denen nur eine Militärwache beigegeben werden dürfte. Auch müßte bei der Einfahrt eine hölzerne Hütte zum Schutze gegen Witterung für die Aufseher hergestellt werden. Bei dieser Einrichtung soll man aber so viel möglich darauf sehen, daß die Schrannengäste keinen Vexationen oder Prellereien zu unterliegen haben.

(Einige Worte über Volksbewaffnung.) In öffentlichen Blättern drückt man häufig das Verlangen aus nach einer allgemeinen Volksbewaffnung. Wie und auf welche Weise diese ins Leben gerufen und eingerichtet werden müsse, darüber erklären sich Diejenigen, welche sie begehren, niemals. Kein Wort wird erwähnt, wie viele Tausend von Gewehren herbeigeschafft werden müssen, und ob der Staat die Geldmittel dazu hat. Ebenso wenig wird gesagt, wenn man den Tagwerkern, Handlangern, Zimmerleuten, Maurern u. s. w. Gewehre gibt, und diese braven Leute in der Woche mehrere Male exerziren, wer ihnen dann die dazu verwendete Zeit bezahlt, damit sie in ihrem Verdienst nicht verkürzt werden. Das ist auch derselbe Fall mit den Gesellen, wodurch zugleich die Meister und Fabrikanten in Ablieferung bestellter Arbeit gehemmt sind. Zur Aufrechthaltung der Ordnung bestehen gegenwärtig mehrere Freikorps dann das Bürgermilitär und das Linienmilitär. Wenn die erwähnten Leute auch bewaffnet und einexerzirt werden, dann entsteht ferner die Frage, ob sie bei Entstehung eines Krieges an die Grenze und über die Grenze geschickt werden können und sollen, und wer sie in den Städten ersetzen wird. Wir gestehen offen ein, zu wenig Kenntnisse zu besitzen, um in dieser Sache mitzusprechen, aber Aufklärung zu erhalten und belehrt zu werden, ist unser Wunsch. Was nun die Freiwilligen betrifft, welche nach Schleswig-Holstein zogen und unter Anführung des allgemein hochgeschätzten Majors von der Thann Wunder der Tapferkeit thun, sind sie alle aus den intelligenten Klassen hervorgegangen, und wir glauben, diejenigen jungen Männer, welche allgemeine Volksbewaffnung verlangen, es bedauern, sich nicht in der Zeit dahin begeben zu haben. (E. Z.)

†† Aus aller Völker Länder.

In Frankfurt wurde beschlossen: Die Centralgewalt ist einem Reichsverweser zu übertragen, und derselbe durch die Nationalversammlung zu erwählen, mit 403 gegen 135 Stimmen. Die Centralgewalt hat über Krieg und Frieden nur im Einverständnisse mit der Nationalversammlung zu entscheiden, mit 408 gegen 143. Hr. Vinke hatte natürlich bei der ersten Frage wieder anhängen wollen: vorbehaltlich des Einverständnisses einzelner Regierungen, was aber mit ungeheurem Eklat durchfiel. Das läßt sich hören!

In Ulm gab's auch wieder Spektakel durch schlechte Militärszucht.

In Leipzig spuckt der Republikanismus arg. Am 25. gab es dort grosse Aufzüge, Demonstrationen, Katzenmusiken, Generalmarsch u. dergleichen gewöhnliche Dinge.

Erzherzog Johann ist in Wien und hat viele Deputationen ganz mit der Gemüthlichkeit eines Gebirgsjodlers empfangen, auch bereits eine sehr schlichte (keinen Druckfehler!) Proklamation erlassen. Mit dem einigen Anschluß an Teutschland sieht's grausam her. Es erscheinen eine Menge Erklärungen, nach welchen Oesterreich seinen Provinzen immer näher stehen muß, als dem gesamten teutschen Mutterlande!

Die feindliche Flotte vor Triest benimmt sich unverschämt. Jedes Schiff wird angehalten und visitirt. Der Protest des Bundestages hat gute Wirkung, das muß man sagen.

In Frankfurt befinden sich mehrere russische Beobachter, die mit den Reaktionsträgern aller teutschen Länder in Verbindung stehen. Graf v. Arnim-Boizenburg soll ein solcher Kunde seyn. Nun, freut Euch nur!

Es ist wohl selten, daß ein Minister einen Witz macht. Solches geschah in Berlin, wo der Kriegsminister zu der Deputation der Bürgerwehr sagte: Man werde ihnen gern die Bewachung des Zeughauses anvertrauen, nur müsse man es zuvor ausleeren!

Die Berichte über den jüngsten Pariser-Aufstand sind schrecklich. Derselbe umfasste zwei Meilen von dem Pariser Gebiet. Indeß die Ordnung und die Republik haben gesiegt!

Digitized by Google

Anzeigen.

Erklärung.

4181. Der Artikel in Nro. 178 d. Bl. „die Behandlung der Zöglinge der Thierarzneischule betr.“ rührt von keinem Professor der genannten Anstalt her, was wir hiemit der vollen Wahrheit gemäß zu erklären uns veranlaßt sehen.

Die Redaktion.

4182. Heute Samstag produzirt sich der Musikverein

Jäger-Corps

im großen Löwengarten, wozu ergebenst einladet

Hauser, Gastwirth.

4180. Heute Samstag produzirt sich der Volkssänger

Eduard Peininger

im Wittelsbachergarten in der Theresienstraße, wozu ergebenst einladet:

Wittl, Gastwirth.

4177.78. (2a) Sonntag den 2. Juli wird in Harlaching das Kirchweihfest gefeiert, für gutes Bier und Kirchwelhnudeln wird bestens gesorgt, dazu ladet höflichst ein:

Heinrich Brunner,
Wirth in Harlaching.

4166.68. (3b) Zur Beschußfassung bezüglich der neu zu erbauenden Schießstätte findet Dienstag den 4. Juli Nachmittags 3 Uhr im Zweibrückensaale (Sonnenstraße Nr. 12) eine

General-Versammlung

statt, wozu die Herren Schützen zahlreich sich einzufinden ersucht werden.

München den 26. Juni 1848.

Das Schützenmeister-Amt der k. priv. Hauptschützen-Gesellschaft.

4145.47.(3b) **Haus-Verkauf.**

In einer Festungsstadt Oberbayerns ist ein dreistöckiges Haus sammt realem Lohnkutscherrecht mit 18 Tagwerk Felder- und Wiesgründen sammt allen Fahrnissen aus freier Hand um den billigen Baarerlag von 4000 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

4150. Althammereck Nr. 8 über 1 Stiege ist ein schön meublirtes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

4179. Vier Zeichen von Messing, an Bindfaden gereiht, wurden gefunden. Das Uebr.

4183. In der Nymphenburgerstraße, vielleicht auch seitwärts ist ein seidener Regenschirm mit Ueberzug liegen geblieben. Man bittet, ihn gegen Erkenntlichkeit in der Schützenfeldstraße Nr. 20 zu ebener Erde abzugeben.

4185. Zur Allgem. Zeitung werden zwei Mitleser gesucht. Blumenstraße Nr. 17 über 1 Stiege.

4186. Eine ausgespielte sehr schöne Wiener-Zither mit 25 Seiten ist um 6 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

Einladung zum Abonnement

auf das täglich erscheinende politische Flugblatt:

„der Volks-Rath,“

Fortsetzung des polit. Volkskatechismus. Preis des Jahrganges 2 fl., halbjährig 1 fl., vierteljährig 30 kr. Alle Postämter und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Expedition des Volksrathes
in der Buchhandlung von Leonhard Hengel, Promenadeplatz.

Gestorbene in München.

Elisabetha Gruber, Taglöhnerin von der Au, 70 J. a. — Ludwig Habel, Privatier von Füssen, 33 J. a. — Joseph v. Kern, quiesz. kgl. Lotto-Oberbeamter von Regensburg, 71 J. a. — Anna Maria Riedmaier, Regiments-Büchsenmacherstrau, 42 J. a. — Johann Fichtner, Soldat im kgl. Inf.-Leib-Reg., 22 J. a. — Karolina Neßner, Bildhauerstochter von Gunzenhausen, 21 J. a. — Elisabetha Koch, Fuhrmannswittwe von Isaaning, 48 J. a.

Einlauf.

595. Wer Semmeln genießen will, von denen die Gelehrten nicht einig sind, ob man sie in höherem Grade schwarz, sauer, bitter oder talkig nennen soll, miethe sich nur in der Amalienstraße in der Nähe der Löwenstraße ein. Verstopfung und Hypochonderie sind die Folgen des unvorsichtigen Genusses. Wer Sauerteig in seinen Leib bekommen will, genieße ein Glas, Bier in jener Gegend zur Semmel.

596. Nicht nur die Metzger, wie im Einlaufe 585 bemerkt ist, haben ihre Bänke an Sonn- und Feiertage offen, sondern auch die sogenannten Mannheimer-Köche (Chaikutiers), Conditors und einige privilegirte Kästäufler, wie auch die Obstler und Hausterinnen der neuesten und „allerneuesten Nachrichten,“ des Volksrathes, Gevatterismanns ꝛc. ꝛc. verkaufen ungestrt an allen Feiertagen, während andere Gewerbe geschlossen haben müssen; unserer Ansicht nach, sollten mit allriniger Ausnahme der Bäcker,

Digitized by Google

Bader und Apotheker entweder sämmtliche wie auch die Veröffentlichung des Resultates; hiedurch kann nur vollständiges Vertrauen zurückkehren.

597. 1) Jene Waschervin der Au, welche einem Studenten ein Hemd veruntreute und den ihr in jüngster Zeit gegebenen Termin vom 20. bis 27. Juni zur Bezahlung des Hemdes vorübergehen ließ, wird von obigem Studenten auf gefordert, entweder innerhalb drei Tagen bei demselben zu erscheinen, und sich im Wege der Güte mit ihm zu verständigen, oder es wird sich der Betrogene veranlaßt sehen, nicht nur ihren Namen öffentlich zu nennen und Jedermann vor derselben zu warnen, sondern auch mit der größten Strenge gerichtlich gegen sie zu verfahren. Auf jeden Fall aber ist es dem Studenten lieber, eine gütliche Uebereinkunft zu treffen. 2) Erfreut durch den Erfolg, welchen meine Besprechung im Tagblatte Betreffs einer Gedenktafel an der Geburtsstätte Westenrieders hervorbrachte, danke ich dem edlen Patrioten vor Allem, der dieß zuerst anregte. Ich kann zwar nur wenig geben, allein meine Gabe kommt aus gutem, für das Vaterland glühenden Herzen. Möge auch der Wunsch, die Theaterstraße fortan Westenrieberstraße zu benennen, nicht unberücksichtigt bleiben. 12 kr. v. G. M. E.

598. Die Herren Distrikts-Vorsteher hatten eine Kontrolle vornehmen wollen der Summen, welche an die Armen in letzter Zeit vertheilt wurden, sowie überhaupt des monatlichen Almosens; es wäre dieß ebenso wünschenswerth,

599. Der kgl. Beamte, welcher den genialen Gedanken hatte, die Aufforderung ergehen zu lassen: „Ein jeder Beamte, welcher 500 fl. Besoldung hat, soll sich an dem freiwilligen Darleben betheiligen.“ Wahrscheinlich hat er nur Unverhältnißmäßige darunter verstanden; denn wenn eine kleine Familie Hausmiethe, Holz und Licht von der erwähnten Besoldung bestreitet, bleiben für Nahrung, Kleidung und so viele unvorhergesehenden Bedürfnisse noch 48 kr. auf den Tag — und das für 3 bis 4 Personen. Nur durch andere Nebenverdienste kann eine solche Familie mit ihrer Einnahme den härtesten Entbehrungen und dem Mangel entgehen. Daß sich jener weise Herr an die Geistlichkeit wendete, finden wir dagegen sehr billig, weil es geistliche Herren gibt, die mehr einzunehmen haben, als sie zu verzehren im Stande sind, und diese werden sich mit Vergnügen an dem Darlehen betheiligen. — Zu unseren vorstehenden Bemerkungen haben wir Doktor und Apotheker nicht erwähnt, die man leider nur zu oft nöthig hat.

600. **Beitrag**
zu Westenrieder's Gedenktafel.

Transport:	4 fl. 12 kr.
Von hoher Hand, mit dem ausdrücklichen Wunsche, den Namen nicht zu veröffentlichen	. 25 fl. — kr.
Summa	29 fl. 12 kr.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Baron v. Gründl, Gutsbesitzer mit Gemahlin und Bedienung von Wien. Bechem von Elberfeld, Hauzer von Verviers und Backe von Mainz, Kflte. R. und F. Ruib, Rent. von Amsterdam. Westermann, Kfm. von Bielefeld.

(Gold. Hahn.) Herren: Dr. Franz mit Courtine, Rittergutsbesitzer, Luz, Offiziant von Wien. Gutensohn, Inspektor von Würzburg. Dr. Bracht aus Morges in der Schweiz. Teuringer, Rent. von Augsburg. Klaus, Priv. von Ingolstadt. Heidner, Kfm. von Pauzen. Bühler, Geistlicher von Wertheim.

(Gold. Kreuz.) Herren: Broche, Bürger mit Familie von Wien. Mad. Müller, Kfm.-Gattin mit Bedienung von Ulm. Franz von Regensburg und Burger von Marktbreit, Kflte. Heininger, Priv. von Grafenau.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Wickenberg, Bergakademiker von Chemnitz. Kalb, Banquier von Nürnberg. Baron Freudenstein und Ritter von Schottenfeld, Juristen von Wien. Grünwald, Verwalter von Mindelheim. Herschfeld, Kfm. von Hohenems. Weishaupt, Oberst-Lieutenant mit Familie von Amberg. Till, Obersteiger von Saarbrück. Sarmani, Reg. von Bercelli. Wiß, Kfm. von Nürnberg.

(Oberpollinger.) Herren: Beilmeihle, Gürtler von Memmingen. Ruff, Zimmermeister mit Töchtern von Augsburg. Dr. Schneider, praktischer Arzt und Meir, Posthalter von Erkheim. Lander, Oekonom von Hohenheim. Kiderlen und Schübler, Polytechniker von Stuttgart. Gruno von Dillingen und Bliederhäuser von Göppingen, Seifensieder. Himmelstoß, Kfm. von Landshut. Haas, Bräuer von Bäuern. Mendler, Uhrmacher von Memmingen. Jennich, Kfm. von Stuttgart. Berchtold, Rothgerber von Sonthofen. Wagner, Jäger von Ellingen.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Theobald. — Im großen Löwengarten das Jäger-Corps. — Im Wittelsbachergarten der Sänger Deininger. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 Stiegen.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 182. 2. Juli 1848.

Frankfurt, 29. Juni, 2 Uhr 35 Min. Nachmittags. So eben donnern die Kanonen, und das Geläute aller Glocken verkündet der Stadt ein grosses Ereigniß. Erzherzog Johann ist mit 436 Stimmen zum teutschen Reichsverweser ernannt. Die Häuser werden festlich geschmückt und die ganze Stadt und Umgegend ist in grosser Bewegung. Ixstein erhielt 30, Gagern 70 Stimmen.

† München, 1. Juli. Morgen Montag den 3. Juli ist im Bauhof Abends 8 Uhr die 6. Versammlung des Gewerbe-Vereins der Gesellen in München, wozu um so nachdrücklicher eingeladen wird, als es sich namentlich dabei um einen thatkräftigen Entschluß über die Wahl und Festsetzung des Vorstandes und allseitig beruhigende Ausgleichung der stattgehabten Zerwürfnisse handelt. — Nach langer Unterbrechung hat gestern eine öffentliche Sitzung am Cassationshof stattgefunden, und durch den Zudrang der verschiedenartigsten Zuhörer konnte man deutlich wahrnehmen, wie allseitig das öffentliche und mündliche Gerichtsverfahren Interesse erregt. Wann unser Magistrat den Anforderungen der Zeit hierin genügt, daß er seine Sitzungen öffentlich halten wird, darüber herrscht tiefes Schweigen. — J. Maj. die Königin Therese in Begleitung der Erzherzogin von Modena, wird sich nach Berchtesgaden begeben; König Ludwig bleibt hier.

München, 30. Juni. In Betreff der Turnschule wird die Angabe in Nro. 179 dieses Blattes dahin berichtigt, daß durch die erbetene Enthebung des Hrn. Lorenz Gruber von der Vorstandschaft und der Stelle eines Lehrers an der Turnschule, die bezeichnete Vorstandschaft namentlich in administrativer Hinsicht auf den dort benannten Rektor überging, daß ferner in Aussicht steht, es werde für die Stelle eines Turnlehrers von der kgl. Regierung ein wohl geeigenschafteter Mann ernannt werden.

† München. Die Besorgnisse welche sich auf den Grund des jüngsten starken Hagelschlags in und um München vielfältig bei ängstlichen Gemüthern erhoben hatten, mildern sich mit jedem Tage mehr durch die Ueberzeugung, daß der Schaden des Einzelnen zwar hart und höchst schmerzlich — im Allgemeinen aber kaum bemerklich ist. In vielen Gegenden, namentlich in Niederbayern hat die Erndte begonnen und übertrifft die Frucht alle Erwartungen sowohl an Quantität als Qualität. D'rum Ihr kleinmüthigen Seelen, die Ihr immer gleich jammert und verzweifelt, erhebet mit Dank und Trost Euern Blick zum Herrn. — Die Wunder und Erscheinungen, welche unter das Volk jetzt wieder zahlreich ausgestreut werden, finden um so reichlichere Verbreitung als selbe zugleich ein sehr glänzendes Erträgniß abwerfen; denn die Geschichte von wunderbaren Erscheinungen kaufen nicht nur solche, die blind glauben, sondern noch mehr solche, die nicht daran glauben. Ein Theil des Volkes (auf den gewisse Leute noch bauen) glaubt an derlei Erscheinungen einzig und allein nur deßhalb — weils gedruckt zu lesen, denn „wenn die G'schicht nicht wahr wär" (sagen sie) „thät mas ja net drucka."

† Zeitklänge.

Schmerzlich, ja mehr als schmerzlich ist es für den Vaterlandsfreund, die heiligsten Interessen fortwährend mißhandelt und die königl. Stellen im Einklange mit den Kammern, Wege gehen zu sehen auf welchen des Vaterlandes Wohl

Digitized by Google

immer mehr verletzt als befördert wird. Beispiele hiefür findet der etwas offene Blick überall; vor der Hand sey dem Einsender dieses, der bisher schwieg, weil er vertrauensvoll das Bessere hoffte, erlaubt, nur auf das neue Sparkassen- und Anlehens-Gesetz hinzuweisen, hinzuweisen auf den Nothstand der Arbeiter und der Gewerbe, und hiebei die Frage aufzuwerfen, warum man nicht lieber zu den nöthigen, und häufig sich darbietenden Ersparungen und Reduktionen jener vielen Bezüge aus den Staatskassen griff, welche schon so oft angedeutet wurden, oder zu dem Anlehen, welches die Hypothekenbank anbot, statt daß man das Sparkassen- und das unausführbare Anlehensgesetz in die Welt hinaus expedirte, von welchem nur der Blinde oder in Privat-Interessen Versunkene ein Heil erwarten konnte. Würde z. B. die Finanzstelle statt dem den Kammern proponirten und von denselben in unbegreiflicher Verblendung angenommenen Anlehen und statt den vorgeschlagenen Abzügen an den Besoldungen der Beamten eine Summe von 8 bis 10 Millionen in Banknoten creirt und diese Summe durch die oben bezeichneten Ersparungen und Reduktionen wieder getilgt haben, welche Tilgung hieraus in einem Zeitraum von 4 bis 5 Jahren gar wohl hätte geschehen können, so würde die kostbare Zeit und der Geldaufwand nicht verloren gegangen seyn und die Mittel zu den proponirten Zwecken und zu der nothwendigen Unterstützung der Gewerbe und Hülfe für die Arbeiter wären längst vorhanden. Die Furcht, daß die Emittirung von Banknoten dem Credit schade, dürfte sehr eitel erscheinen, denn die Staatskassen haben zur Zeit ohnehin keinen Credit und der gesunkene kann nur dann wieder gehoben werden, wenn richtige Zahlung erfolgt, und wenn bei Contrahirung neuer Schulden auch zunächst die Mittel zur Tilgung dargeboten werden. Daß aber eine Summe von 8 bis 10 Millionen aus Ersparnissen und Reduktionen zu erübrigen sey, wird Einsender klar nachweisen, sobald ihm das in früherer Zeit zur Hand gewesene Budget mit Detailirung der auf den Hof-Etats lastenden Exigenzen, sowie die Uebersichten der den Statskassen obliegenden Zahlungen an die Erz- und Bischöfe, an das ganze überflüßige protestantische Oberkonsistorium, an die Sinecuristen und die übergroßen Pensionen offen stehen wird. Es soll aber z. B. bei der Civilliste keine Schmälerung der Seiner königl. Maj. und der königl. Familie zunächst angehörigen Bezüge eintreten, sondern es sollen lediglich jene Aufwände aus solcher entfernt werden, welche für Hofschranzen und für solche Umgebungen auf diesem Etate stehen, deren Entfernung nicht länger verschoben werden dürfte, wenn nicht der Satz zur Wahrheit werden solle, welchen der Verfasser dieses zu seinem Motto nehmen zu müssen die Furcht trägt, und welcher lautet: „Selig sind die, die nichts erwarten, denn ihnen wird Nichts fehlschlagen!“ *A*

†† Aus aller Völker Länder.

Der Bundestag ist nicht mehr! Seine Auflösung wurde mit 510 gegen 35 Stimmen beschlossen. Die Unverantwortlichkeit des Reichsverwesers ging leider durch mit 373 gegen 175 Stimmen. Aber weil nur der Bundestag weg ist!

In Erlangen machen sie eine Adresse an die Nationalversammlung gegen die jüngsten demokratischen Bestrebungen. O mein Gott, laßt Euch nicht auslachen!

Endlich hat der König von Preussen ein Kabinet zusammengebracht, unter Präsidentenschaft des Hrn. v. Auerswald. Wenn jeder mit seinem Kabinet solche Arbeit hätte!

Der größte Reaktionär, den man sich denken kann, ist Graf Brandis. Dem ultramontanen Tirolerboten, der einen höchst conservativen Artikel über den Congreß brachte, ließ er wegen des „wühlerischen“ Artikels einen Verweis geben, und sandte ihm eine unverschämt reaktionäre Erwiderung ein.

Auch in Marseille gab's Barrikaden, Gewehrfeuer und ähnliche Pariserscenen. Paris genießt die Ruhe. Cavaignac hat den Titel: Präsident des Raths. Also doch so ein Gedanke von Diktator.

Das italien. Heer in Venedig zählt 20,000 Mann. Wenn Venedig lange belagert wird, vermehren sie sich schon.

Der Erzbischof in Paris, der auf den Barrikaden predigen wollte, hat einen Schuß in den Bauch bekommen. Das muß eine unangenehme Unterbrechung gewesen seyn!

Digitized by Google

In Petersburg sollen bedeutende Exzesse vorgefallen seyn. Einige Grafen sollen sich so wüthend umarmt haben, daß ihnen der Athem ausging. Solche Liebe ist in Rußland zu Haus.

Als der dänische Gesandte in Paris beglaubigt wurde, soll er gesagt haben: Die veränderte Regierungsform kann die freundschaftlichen Beziehungen der Diplomatie nicht umstossen. (Also die alten Spitzbuben!) Und Hr. v. Lamartine: Frankreich werde den König von Dänemark in seinen legitimen Rechten bestens unterstützen! Lamartine ist aber nicht Frankreich!

Hauptmann Corneli aus Bayern ist auf Schleswig-Holstein in Folge eines Kartätschenschusses geblieben.

Man sagt, der Angriff auf das Berliner-Zeughaus sey nur geschehen, um hinter das Geheimniß der neuesten Gewehre zu kommen, mit welchen man durch Umdrehung des Kolbens 10mal in zwei Minuten schiessen könne. Diese Erfindung ist Staatsgeheimniß. Ein schönes Privilegium!

Anzeigen.

4194. Heute Sonntag den 2. Juli produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger,

im großen Löwengarten, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 4 Uhr.

4177.78. (2b) Sonntag den 2. Juli wird in Harlaching das Kirchweihfest gefeiert, für gutes Bier und Kirchweihnudeln wird bestens gesorgt, dazu ladet höflichst ein:

Heinrich Brunner,
Wirth in Harlaching.

4117.19. (3c) **Empfehlung.**

Bei Unterzeichnetem ist die Niederlage des sehr beliebten und berühmten Mandel-Kaffe aus der Fabrik von Johann Rudolph Gröber, welche früher bei Herrn Reitmayer am Rabistieg war, nunmehr bei mir errichtet hat; ich bitte um gefällige Abnahme.

Caspar Wörmann,
bgl. Salzstößler im Thal Nr. 25.

4193. Ein armer Dienstbote verlor am Freitag Nachmittag von der Residenzstraße bis halben Bazar hinunter einen Geldbeutel, worin sich ein 1 fl. 34 kr. befanden. Man bittet um Zurückgabe bei der Expedition.

4109.11. (3c) Um schnellen Absatz zu erzielen, werden abgegeben, wie folgt:

Meubel- und Vorhängpers per Elle 6, 8 bis 24 kr.

Hosen- und Rockstoffe in verschiedenen Mustern und Farben per Elle 10 kr. bis 1 fl. 12 kr.

Gingham per Elle 12 bis 18 kr.

Gewirkte Piqué-Gilet per Stück 30 kr. bis 1 fl. 30 kr.

2 Ellen breite Croisé, welche sich verschiedenartig verwenden lassen, als zu Meubel, Vorhänge, Schlafröcke, Couvertdecken u. dergleichen per Elle 28 bis 30 kr.

Abgenähte Bettdecken per Stück 3 bis 7 fl.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich bestens

J. B. Kreuzweg,
Sendlingergasse Nr. 89 ehemals Ruffinithurm.

4188. Am Freitag Nachmittags gingen 9 fl. 30 kr. in einem Papier eingewickelt und in 9 fl. und 5 Sechserstücken bestehend, verloren. Man bittet gegen Erkenntlichkeit es abzugeben bei der Expedition. Das Uebr.

4200. Zu einem sehr schönen sich gut rentirenden Fabrikgeschäft, das wegen Raum überall betrieben werden kann, sucht man einen Associé mit 1000 fl. baar. Das Uebr.

4195. Es wird in ein gutes öffentliches Geschäft, das zu jeder Zeit in gutem Verkehr und im besten Betriebe ist, eine ordentliche ledige Frauensperson oder eine Wittwe mit einem Vermögen von 3000 bis 5000 fl. gesucht. Frankirte Briefe mit Buchstaben A. B. F. und mit der laufenden Nummer dieses Auffatzes bezeichnet, besorgt die Expedition dieses Blattes.

4108. Am letzten Feiertag (Donnerstag) ging ein Segerer, enthaltend: ein Sacktuch und ein paar weiße Handschuhe, vom Knorrkeller bis zum Rindermarkt Nr. 5 verloren. Man bittet, denselben gegen Belohnung in benanntem Hause über 3 Stiegen abzugeben.

4187. Ein sehr schönes bestbestelltes Haus der Sonnenseite, welches 3 kleine und 1 größere Wohnung, 4 verschlußbare Keller- und Kasten Antheile, eine Hofraithe mit Pumpbrunnen und Wurzgärtchen, Stallungen auf 12 Kühe und 3 Pferde, und ein Waschhaus in sich begreift, kann billigst und mit einer Baar-Erlage von 6 bis 800 fl. erkauft und Näheres in der Bayerstraße Nro. 22 über 1 Stiege erfragt werden

4192. Es sucht Jemand einen Dienst als Kutscher oder Hausknecht in einem Privathaus. Das Nähere zu erfragen Türkenstraße bei Regimentsschneider R. Kemnitz.

4199. Ein 18jähriges Mädchen, welches so eben aus einem Institute getreten, darin sich eine vorzügliche Kenntniß in allen weiblichen Handarbeiten, wie im Zeichnen, Rechnen, ꝛc. erworben hat, und besonders eine schöne Hand schreibt, sucht in einem Laden oder sonst in einem ordentlichen Dienst unterzukommen. Das Uebr.

Digitized by Google

4190.

Neues Abonnement.

Leuchtkugeln.

Randzeichnungen zur Geschichte der Gegenwart.

Zweiter Band. Auflage 8000.

Die erste Nummer des II. Bandes, als zweites Semester der Leuchtkugeln pro 1848 erscheint am 6. Juli und wird von nun an regelmässig jede Woche eine Nummer ausgegeben.

Geneigte Bestellungen belieben bei allen Buch- und Kunst-Handlungen, allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen baldmöglichst gemacht zu werden, damit in der Zusendung keine Störung eintritt.

Das Joch der Censur ist gebrochen, die Presse ist frei! Jetzt erst können die ***Leuchtkugeln***, nimmer gehemmt durch den Ballast kleinlicher Rücksichten, ganz das seyn, was sie zu werden gewünscht. Sie nehmen nun einen freiern, kühnern Flug, um aus der ewig heitern Höhe des Witzes und Humors ihre Streiflichter auf alle Steine des Anstosses zu werfen, die selbstsüchtige Berechnung, Herrschsucht und Knechtsinn, Bosheit und Unverstand unserer politischen und socialen Entwicklung unermüdlich in den Weg wälzen. Noch sind wir nicht am Ziele, nur die Bahn ist gebrochen, die zu dauernder Einheit, Freiheit und Grösse uns führen soll. Freudigen Herzens rufen wir:

V o r w ä r t s !

Der Preis für den zweiten Band der Leuchtkugeln ist 3 fl. — rhein. — 2 fl. 33 kr. C. M. — Rthlr. 1. 21 Ngr.

Der zweite Band kann nur dann geliefert werden, wenn die Bestellung darauf **erneuert** worden ist, wir bitten deshalb diess nicht zu übersehen, da uns sonst eine etwaige Verspätung nicht zur Last gelegt werden könnte.

Der erste Band der Leuchtkugeln ist in geschmackvoll broschirten Exemplaren durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen.

Die Verlagshandlung:
Emil Roller in München.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Maria Heimsuchung. — Kgl. Hoftheater: „Die Zauberflöte," Oper von Mozart. — Der Sänger Deininger im großen Löwengarten. — Zu Harlaching Kirchweih. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gligenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 16 über 2 Stiegen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 183 3. Juli 1848.

Hanns von Oesterreich,

oder

Ein Kapitel vom teutschen Reichsverweser!!!

Man hat geschossen, geläutet, getrompetet, gepaukt, es war ein merkwürdiger Peterundpauli-Tag! Das alte Frankfurt hat sich wieder einmal als Kaiserstadt aufgemutzt, und Einige verlangten gar, man sollte das Geschäft der Wahl und Proklamirung im Römersaale vornehmen, unter einem Dach mit der goldenen Bulle und den etlich 80 Cäsaren-Bildern. Die Alterthumsphantasten jubelten, glaubten das leibhaftige Gespenst des Mittelalters vor sich zu sehen und sperrten wonnevoll den Mund auf, um heilige römische Reichsluft einzuschlürfen! Eine neue Habsburger-Sonne ist aufgegangen und viele Oesterreicher vergossen Freudenthränen, denn es liegt der Gedanke nicht fern, daß die „kaiserlose, die traurige Zeit" vorüber und demnächst ein teutscher Kaiser mit all' seinen Anhängseln, den Segen des Papstes etwa ausgenommen, zu erwarten sey. Johann von Habsburg und Lothringen wird von der Augsb.-Posttzg. schon als Vorläufer bezeichnet. Die Frankfurter sind Glückskinder, sie schauen die Spektakel und Mirakel in der Nähe, von einem solchen Wendepunkt der Geschichte hätte es den besten Profit, denn was geht da nicht auf in Essen und Trinken, in Fahren und Reiten, in Kleiderstoff und Fahnenzeug! — Auf den Bergen wohnt die Freiheit und Johann lebte immer zwischen und auf den Bergen, kann also wohl einige Bekanntschaft mit der Freiheit angeknüpft haben. Beweis haben wir leider noch keinen, denn was er einmal in Champagnerlust als Trinkspruch ausgerufen, das haben schon tausend Nüchterne gedacht, gesagt, dafür gewirkt, sind deßhalb prozessirt und eingesperrt worden. Nun, in Gottes Namen! Unser trefflicher Gagern rief ja, nachdem er den Reichsverweser proklamirt: Gott gewähre uns Allen den Frieden und schenke uns Einheit und Kraft! Ja, wir wollen Frieden und so nehmen wir ihn hin, unsern Johann von Habsburg und Tirol! Leider klebt an ihm das unzugängliche Licht, und wir müssen andächtig zu ihm hinauf sehen, in der Unverantwortlichkeit „durchbohrendem Gefühle." Er braucht Atlasschultern, denn die österreichische Monarchie und das ganze teutsche Reich will wenigstens momentan davon getragen werden. Wahrlich zu viel für einen schwachen Menschen! Aber die grosse Mehrzahl unserer (freilich indirekt gewählten) Volksvertreter hat nach ihm gerufen. Die kommende Freiheit ist Teutschlands Messias, er aber ist wahrhaftig ein Johannes der Täufer, auserwählt, der Freiheit den Weg zu bahnen, wenn auch nicht würdig, „ihr die Schuhriemen aufzulösen." Johann soll uns mit Wasser taufen, d. i. abwaschen von Haarpuder und Aktenstaub, von den Sünden der Diplomatie und Bureaukratie; die Freiheit aber tauft uns „mit Feuer und Geist"! Darum Einigkeit! Unterordne jeder sein (wenn sogar besseres) Gefühl der Stimme der Mehrheit. Der Weltgeist geht auf verschiedenen Wegen! Wollen wir also unserm Reichsverweser Vertrauen schenken, und es ihm nicht entgelten lassen, daß er ein Fürst ist, denn er kann wahrlich nichts dafür! Hören wir nicht auf politische Klageweiber! Kein Mißtrauen in die Zukunft, wir könnten ihr bei Gott Unrecht thun! Denkt vor Allem, daß wir eine freie Presse haben! Denke teutsches Volk, der Reichsverweser ist dein Werk, erkenne es an, dein provisorisches Kind! Noch einmal, Gagern hatte Recht: Gott gewähre uns Frieden und Einigkeit!

Digitized by Google

** **München, 2. Juli.** Die Frau Prinzessin Luitpold hat der Inspektion des k. Militärlazarethes 200 fl. für Unterstützung von Reconvalescenten zustellen lassen. — Die Bewohner des Wahlbezirkes Garmisch und Partenkirchen in Oberbayern haben an die Herren Abgeordneten zu Frankfurt eine sehr radikale Adresse erlassen, worin an die „Auserwählten" der Angstruf ertönt, die Herren seyen in ihren Arbeiten zur Wiedergeburt Teutschlands zaghaft geworden. — Der ausserordentliche Professor des Kirchenrechtes an der Universität München, Dr. Kunstmann, ist zum ordentlichen Prof. der juridischen Fakultät daselbst ernannt, und dem Bibliothekar Sr. Maj. des Königs, Hofrath Dönniges, das bayerische Indigenat verliehen worden. — Die neueste Nummer des Münchener-Punsch bietet ihren Lesern wieder überaus würzhaftes und pikantes. Innhalt dieser Nummer ist: 1. Prophezeiungen eines armen Teufels, der, so oft er seinen Beutel gegen das Licht hält, ein Hellseher wird; 2. Todesanzeige des Bundestages. 3. Ein neues Czaarenlied. 4. Bauchstecherln. Dieses satyrische Originalblatt erfreut sich bereits in weitem Kreise Teutschlands durch Post- und Buchhandel-Expedition eines großen Umsatzes. — Die „teutsche constitutionelle Zeitung" wird in ihrer trefflichen innern und äußern Gestaltung nunmehr in unserer Stadt erscheinen und wir begrüssen sie als eine erfreuliche Zeugschaft der freien Presse und wünschen ihr ein fortdauerndes Gedeihen! — Man vernimmt aus guter Quelle, daß im Budget für die nächste Finanzperiode die Erträgnisse des unseligen Lotto nicht mehr aufgeführt werden, nachdem mit dem 1. Oktober 1849 das Lotto aufhören soll. — Vor ein paar Tagen waren dahier Mauer-Anschläge zu lesen, gemäß welchen das Regierungspräsidium erklärt haben soll, daß der für jenen Tag beabsichtigten Volksversammlung im Franziskanerkeller nichts in den Weg gelegt werden könne. Bei näherer Erkundigung erfahren wir aber aus guter Quelle, daß diese Erklärung nicht gegeben wurde!

† **München, 2. Juli.** Nach den Behauptungen tiefblickender Männer unterliegt es keinem Zweifel mehr, das Fürst Wallerstein eifrig nach der Wiedereinnahme eines Sitzes im Ministerium trachte und als feiner Politiker, als den wir ihn schon lange kennen, alle diplomatischen Kniffe zu diesem Zwecke loslässt. Als einen solchen Kniff bezeichne ich jenen von gewissen Blättern mitgetheilten Artikel, dessen Verfasser unschwer zu errathen seyn dürfte, und der scheinbar entschieden ablehnend, gerade einen Beweis für meine Behauptung liefert. Was soll auch der Passus: »er sprach sich in der letzten Kammer wahrlich nicht aus, wie Portefeuille liebhaber« anders bedeuten, als: er sprach frei und kühn für die Rechte des Volkes selbst auf Kosten seiner Stellung in der hohen Aristokratie und was ihr ankleht? — Wenn ich nun daraus den Schluß ziehe, daß jetzt die öffentliche Meinung, die Stimme des Volkes ihre Leute, die Vertheidiger der Volksrechte, an das Staatsruder zu stellen hauptsächlich mithilft und daß genannter Herr Fürst durch seine wohlberechneten Worte und großmüthige Verzichte die Kurzsichtigen leicht zu gewinnen und seine Vergangenheit damit in Schlaf zu singen hoffen kann: so habe ich damit eine Behauptung aufgestellt, deren Begründung dem Talente des Herrn Fürsten nur neue Lorbeeren, neue Bewunderung sichern würde. Wie es jedoch mit dem Erfolge dieses Kunststückes aussehen mag, steht freilich sehr dahin; denn nicht nach gewandten Leuten ruft der Drang des Augenblicks — sondern nach festen und großen Charakteren! G.

† **München.** Die Landbötin knüpft an die Gerüchte vom Ministerwechsel folgende Bemerkung, mit der wohl jeder Freund des Fortschrittes einverstanden seyn wird; es heißt nämlich: „Ein Ministerium mit einem Staatsrathe zur Seite ist eine Halbheit und wird nie zu etwas Ganzem, Rechtem führen, so lange derlei Ueberwachungen und Gängeleien bestehen, bleiben Ministerverantwortlichkeit und Oeffentlichkeit des Staatslebens ein papiernes Besitzthum; das glaubt aber, daran denkt niemand; fragt nur unsere Minister, diese wissen davon zu erzählen." Das genannte Blatt schließt diese Bemerkung mit folgender Widerlegung: „Wir können aus der sichersten Quelle (zur Ehre der bayerischen Nation) die Versicherung geben, das der Gesandte in Turin, Hr. v. Abel nie mehr bayr. Minister wird. (Dieses Gerücht zirkulirt schon in mehreren Blättern.) — Bei den Inf.-Abth. wurden von dem 1. und 2. Bataillons, sowohl in hiesiger als in andern Garnisonen, mit geringer Ausnahme von jeder

Digitized by Google

Compagnie 80 Mann in den Urlaub gelassen, ebenso bei dem 1. und 2. Artill.-Rgmte., bei jedem 125 Mann. Eine Zwölfpfünder-Batterie des 2. Art.-Rgmts. Zoller, bestehend aus sechs Zwölfpfünder-Kanonen und zwei Siebenpfünder-Haubitzen, soll Befehl erhalten haben, nach Bamberg abzumarschieren. — Mit dem Monat Oktober hofft man, werden schon in allen diesseitigen Kreisen die meisten Assissen statt finden können. Wir haben dieß nur der unermüdeten Thätigkeit unseres wackern Ministers v. Hainz zu danken, daß der vielgehegte Wunsch der Geschwornen-Gerichte einmal zur Wirklichkeit werde.

†† Aus aller Völker Ländern.

Die Eisenbahn von Siessen (über Stuttgart) bis Heilbronn ist fertig! — In Bayern? O jeh!

In Mannheim sollen sich die bayerischen Soldaten bei einer Verhaftung, die sie vornahmen, unüberlegt betragen haben. Wir fragen einmal ernstlich, wird man unsere Truppen, die für nichts und wieder nichts in Baden sind, endlich zurückziehen?

Fürst Windischgrätz in Prag wird jetzt mit Danksagungsschreiben für seine Tapferkeit überschüttet. Ist ihm ja zu vergönnen!

In Paris haben sie den sog. Barrikaden-Professor gefangen, ein Tambour, der als Mann verkleidet war, und große Geschicklichkeit im Verstümmeln der Truppen besitzt.

In Rußland ist — ohne vorhergegangene Kriegserklärung — die Cholera eingerückt, und hat sich vorläufig an der Wolga festgesetzt. In andern Departements ist die Grippe als Quartiermacher angekommen. Man hat diesem Feind schon mehrere Aerzte als Parlamentäre, mit weißen Rezepten-Fahnen entgegengeschickt, sie haben aber nichts ausgerichtet.

Der Churfürst von Cassel wollte durchbrennen. (So machen sie's!) Er will keine Conzessionen mehr machen, sondern lieber den Szepter niederlegen. O der gute Herr!

Aus dem von der Tann'schen Corps ist eine Compagnie ausgetreten, weil ihre republikanischen Tendenzen beim Major keinen Anklang fanden. Hm!

Zschokke ist in Bern gestorben. Requiescat in pace!

In Nordteutschland gibts eigenthümliche Assessoren. Ein Assessor Schramm ist Präsident des republikanischen Vereins in Berlin; und in Eisleben versuchte ein Assessor die Republik zu proklamiren.

In Berlin steigert sich die Plakaten-Literatur erstaunlich. Bis zum ersten Stock braucht man gar keinen Häuseranstrich mehr. — Die Pickenbewaffnung der Arbeiter findet wenig Anklang.

Anzeigen.

4289. **Oeffentlicher Dank.**

Durch keinen Akt seines Lebens hätte der dankbare Schüler, welcher in Nr. 180 des Tagblattes den berühmten Professoren Dr. Schwab und Plank an der hiesigen k. Zentral-Veterinär-Schule seine Anhänglichkeit und Verehrung öffentlich ausdrückte, die Wahrheit alles dessen, was seither gegen diese von Mängeln und Zweckwidrigkeiten strotzende Anstalt vorgebracht wurde, mehr und besser beweisen können, als durch seine musterhafte, schriftliche Darstellung und vortreffliche Logik! — Also wirklich solche Schüler hat die Veterinärschule? Hoffen wir, daß nur wenige so tief stehende Zöglinge sich in diesem Institute befinden. Daß aber auch nur einer dieses Schlages dort seyn kann, wirft Schmach und Verantwortlichkeit auf die Professoren Schwab und Plank, die ein solches Subjekt aufnahmen. Möge es in diesem Institute, das wahrlich jetzt Bayern nicht zum Ruhme gereicht, bald von Grund aus besser werden!

Dem dankbaren Schüler nun noch unsern verbindlichsten Dank, den Professoren Schwab und Plank aber und ihren Schützlingen Affel, Engert und Postl unsern ganz besondern Respekt.

Auch — vormalige — Schüler, welche aber nur jenen danken, die einen Dank verdienen.

4201.2. (2a) In einer sehr schönen Lage der Stadt ist ein vor 5 Jahren neuerbautes, solides, bequemes und gut rentirendes Haus, an zwei sehr frequenten und schönen Straßen gelegen, mit Garten, welcher auch zugleich werthvoller Bauplatz ist, billig zu verkaufen. Dieses Haus ist besonders zweckmäßig und vortheilhaft für eine Wirthschaft gelegen. Das Uebr.

Digitized by Google

4195. **Entgegnung.**

Es ist uns leid, dem gänzlich Unpartheiischen im Tagblatte Nr. 180, welcher die Vertheidigung des Herrn Doktor Anselm Martin übernahm, Verdruß verursacht zu haben, auf dieselbe Gefahr hin müssen wir jedoch wieder auf diesen Gegenstand zurückkommen, und halten es für eine heilige Pflicht der Regierung, der angeregten Sache die gebörige Würdigung zu schenken und Dr. Martin seiner Stelle als Direktor der Gebähr-Anstalt zu entsetzen, wie dieß in kürzester Zeit mit seiner Professur in Folge der von den Studirenden bei dem hohen akademischen Senat der hiesigen Universität und öffentlich gepflogenen Beschwerde (Sitzote Nr. 78 vom 30. Juni) der Fall seyn muß.

Es ist doch auffallend, daß alle jene Schmeissfliegen, welche ihr Heil bei der berüchtigten, spanischen Stierfechterstochter suchten und auch wie Dr. Martin fanden, durch Pflicht oder Zufall (warum hat sich denn der sehr ehrenwerthe Herr Hofmedikus Dr. Ludwig Koch, welcher bekanntlich zu gleicher Zeit und wegen desselben Unwohlseyns zur spanischen Hexe gerufen wurde, sogleich wieder von ihr zurückgezogen? weil er seine Ehre höher, als eine auf diesem Weg erhaltene Anstellung hielt) — in ihre Nähe gezogen wurden, und jetzt haben wollen, daß man dieß vergessen, ja gar nicht mehr davon reden soll, und sogar behaupten, sie wären allen Vorschlägen und Einladungen ausgewichen.

Dem ist aber gerade hier bei Dr. Martin nicht so, denn wie seine Ernennung zum Direktor und Professor erfolgte, ist eine bekannte Sache. Um diese Stellen anzuhalten, hatte er das Recht, durch die Maitresse aber dem König die Eingabe übergeben zu lassen, war er hier auch in seinem Rechte? — bekannt ist, daß selbe vom Kabinet aus an Herrn v. Zu-Rhein mit dem Auftrage gelangte, ihn in Vorschlag zu bringen, während die übrigen Aerzte, welche den gesetzlichen Dienstweg einschlugen, natürlich zu jener Zeit der H***wirthschaft durchfallen mußten, was er nur zu gut wußte. Ueber seine Leistungen steht uns als Laie kein Urtheil zu, so viel aber vermögen wir hier zu versichern, daß Leute sich um diese Stelle beworben haben, welche bereits seit 10 und 12 Jahren an Hebammenschulen dienten, und die auch deßhalb von dem damaligen Ministerium billigerweise vorgeschlagen wurden, während Herr Doktor Martin sich niemals auch nur eine Stunde mit Hebammen-Unterricht beschäftiget hatte, und deßhalb dem Ministerium auch nicht ein Grund gegeben war, ihn zur Direktorstelle der Hebammen-Schule vorzuschlagen.

Mit demselben Rechte hätten 100 praktische Aerzte Bayerns, die sich mit Geburtshilfe befassen, diese Stelle beanspruchen können; aber es war unseres Wissens nicht Einer so unverschämt wie Dr. Martin.

Zwischen einem Hebammenlehrer und einem praktischen Geburtshelfer ist noch ein großer Unterschied, das Erstere wird man nicht über Nacht.

Was das Herabziehen in jetziger Zeit anbelangt, hat es Herrn Dr. Martin ja auch einmal beliebt, den größten aller jetzt lebenden Aerzte in Bayern, man kann sagen in Europa, Herrn geheimen Rath v. Walther anzugreifen, und leider hat es der damaligen Regierung nicht gefallen, auf die von Herrn Dr. v. Walther gegebene Charakter-Schilderung des Herrn Dr. Martin, mit der auch wir vollkommen übereinstimmen müssen, die gebörige Rücksicht zu nehmen, wie hoffen jedoch mit unsern Behauptungen, bauend auf die Wahrheit und gerechte Sache, keine solche Niederlage wie damals Herr Dr. Martin zu erleiden und vertrauen mit den Studenten und akademischen Senat auf die bekannte Gerechtigkeitsliebe unserer jetzigen Regierung, daß sie recht bald, diesen noch aus jener unglückseligen Zeit vorhandenen Krebsschaden, ausschneiden wird.

X.

4191. **Erklärung** (des J. Sax.)

Als ich mich entschloß, einen alle Zünfte umfassenden Verein des Gesellenstandes von München zu gründen, wurde ich, ohne nur im mindesten dabei auf einen persönlichen Vortheil Rücksicht zu nehmen, allein von dem Gedanken geleitet, ein gemeinnütziges und zeitgemäßes Unternehmen dadurch ins Leben zu rufen. Was ich dabei als nächsten Zweck festhalten zu müssen verpflichtet hielt, wie z. B. strenges Verwahren gegen Aufnahme aller und jeder ungesetzlicher Elemente in die Vereinsbestimmung, habe ich in den Statuten bereits ausgesprochen und schon in der einstimmigen Annahme derselben von Seite der ersten Vereinsmitglieder die ruhigende Anerkennung gefunden. Höchst ungerecht berührt es mich daher, daß ich dennoch die herbe Erfahrung machen mußte, wie von Seite einiger Uebelgesinnten absichtlich dahin gezielt wird, mein ganz uneigennütziges Streben in Zweifel zu ziehen, und wie überhaupt meiner nur gutgemeinten Absicht, einen Verein ohne allen besondern Zunftinteressen zu gründen, mit allen Vorbedacht entgegen gearbeitet wird. Doppelt schmerzlich ist mir diese Wahrnehmung, weil nur zu deutlich daraus hervorgeht: daß diese Verstimmung gegen mich von Seite dieser Einzelnen lediglich nur daher rührt, weil ihrer Meinung nach, die von mit entworfenen Statuten nicht freisinnig und allumfassend genug gehalten sind, und sich zu sehr auf gesetzlichem Boden bewegen, als wenn nicht eben durch diesen Vorzug gerade die kräftigste Bürgschaft für die allseitige dauernde Entfaltung dieses Vereins zu wahrhaft ersprießlichem Nutzen für jedes seiner Mitglieder gegeben wäre, als wenn je ein Unternehmen gedeihen könnte, ohne die Landesgesetze als unerschütterliche Grundlage zu haben! — als ob nicht eben durch die ganz allgemein gehaltenen Vereinsbestimmungen mehr die äußere Form des Vereins festsetzenden Sta-

Digitized by Google

tuten das weiteste Feld offen gelassen wäre, zu eigenem freien und aus dem Wirken der einzelnen Mitglieder sich entwickelnde mit der Zeit fortschreitende Thätigkeit, und eben liegt hierin gerade ein unverkennbarer Vorzug in der von Vorne herein erzielten Bestimmung des Vereins! Nach dieser für mich höchst schmerzlichen Erfahrung, gebe ich deßhalb hiemit öffentlich die unumwundene Erklärung, daß ich zufrieden in dem Bewußtseyn, diesen Verein hervorgerufen und begründet zu haben, augenblicklich von jeder weiteren Leitung desselben abzutreten bereit bin. Sollten noch ferner solche, den Zweck und die Eintracht des Vereins störende Meinungen auftauchen, oder gar radikale Gelüste einzelner Uebelgesinnten und irregeleiteten die Fortdauer des kaum begründeten Vereins muthwillig gefährden, denn, was durch solche Umtriebe bezweckt wird, lehrt das jüngste betrübende Ereigniß zu Ulm.

In dieser ganz vorurtheilsfreien vorliegenmütigen Meinung überlasse ich mein begonnenes Werk der ruhigen Beurtheilung und Prüfung eines unbefangenen Publikums, und glaube — obwohl ich der gerechten Anerkennung aller an dieser Sache Betheiligten versichert bin — eben sowohl in andern Staaten den verdienten Anklang zu finden, wenn übrigens meine Hoffnung auf Münchens hochherziges Erkenntniß der guten Sache scheitern sollte.

4166.68. (3c) Zur Beschlußfassung bezüglich der neu zu erbauenden Schießstätte findet Dienstag den 4. Juli Nachmittags 3 Uhr im Zweibrückensaale (Sonnenstraße Nr. 12) eine

General-Versammlung

statt, wozu die Herren Schützen zahlreich sich einzufinden ersucht werden.

München den 26. Juni 1848.

Das Schützenmeister-Amt der k. priv. Hauptschützen-Gesellschaft.

4211. Im großen Löwengarten spielt heute Montag die Musikgesellschaft

Jäger-Corps.

Anfang 6 Uhr.

Hiezu macht seine höflichste Einladung

Hauser, Gastwirth.

4203. In der Schönfeldstraße Haus-Nr. 20 ist der 2. Stock zu vermiethen.

4196.97 (2a) Ein sehr gut erhaltenes und zweckmäßig gebautes Haus in Haidhausen, mit ebener Erde dreistöckig, mit Hofraum und laufendem Wasser, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. D. Uebr.

3611.10 (6f) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der **Gebrüder Lentner**

sind in der Parfümerie-Handlung des Herrn C. Joubert, Briennerstraße und bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Gestorbene in München.

Lorenz Staudinger, ehemal. Mitchmann, 71 J. a. — Katharina Reiter, Metzgerswittwe von Landshut, 71 J. a. — Franz Paul Huber, Metzgerknecht von Haidhausen, 28 J. a. — Charlotte v. Scherer, kgl. Oberappellationsgerichts-Rathstochter, 25 J. a. — Maria Frank, kgl. Steuer-Kataster-Revisors-Gattin, 43 J. a. — Theres Behr, Taglöhnerswittwe von hier, 65 J. a. — Mathias Giebersberger, Taglöhner von hier, 38 J. a. — Thekla Giuliani, Wäscherswittwe, 35 J. a.

Einlauf.

601. Wo werden denn am Ende die Badereibesitzer ihre Existenz suchen müssen, wenn die praktischen Aerzte alle Verrichtungen ausüben, worauf Erstere angewiesen; als Blutegelsetzen, Gewohnheitsaderlässe ꝛc.

Ein Bürger und Badereibesitzer.

602. Erinnerung. Daß Ignatius Tartuffius fortwährend souveräne Launen hat, herrschen, Steuern erheben und plündern möchte, ist seines beharrlichen Läugnens ungeachtet eine ausgemachte Sache. — Obwohl er stets Gefahr für die Religion predigt, hat er durch ungebührliche, langfingerige, eigenthümliche Post nach dem verlornen Gut zu greifen, den geheimen Sinn und die verdeckte Unterlage seiner geistlichen Procedueren immer wieder selbst verrathen. Tartuffius weiß, daß man die meisten Menschen durch Schein und leere Phrasen täuscht und fromme Gaukelei der sicherste Weg zur Herrschaft über die Menge ist; daher nimmt er stets zu diesen Mitteln seine Zuflucht, unbekümmert, ob durch die Gefahren, die er fälschlich predigt, durch seine geistlichen Umtriebe und den Wahn, den er verbreitet, die allgemeine Wohlfahrt, Ruhe und Zufriedenheit unter den Staats-Bürgern gestört wird oder nicht.

M. L.

603. Frage. Wie kommt es, daß in Dörfern namentlich von Oberbayern und auffallend genug in Ortschaften der nächsten Umgebung der Residenzstadt — bei herannahenden, gefährlichen Gewittern das sogenannte Wetterläuten wieder üblich wird, während das Gefahrvolle dieses Wetterläutens faktisch erwiesen ist. Weit zweckmäßiger und menschlicher also gottgefälliger wäre es gewiß, wenn man das unwissende Volk mit Wahrheit und ächter Gotteslehre unterrichtet, als fortwährend

Digitized by Google

der Dummheit des Volkes, wo es nur immer möglich ist — Nahrung zu geben. Wie könnten Tausende von Beispielen aufzählen, wie planmäßig als man von gewisser Seite her das Volk verdummt und was man dem Menschen Alles weiß macht — allein — — —

604. Auf Veranlassung eines Einlaufes im Tagblatte Nr. 178 worin sich Gäste über das schlechte Bier beklagten, welches häufig schon von der Kohler'schen Wirthschaft über die Gasse verabreicht ward, während die Hausgäste frisches und unverdorbenes erhalten — erlaubte sich der betreffende Wirth mit groben und frechen Worten bei der Exped. des Tagblattes nach dem Namen des Einsenders zu fragen und machte dabei die weise Bemerkung: „Man müsse dumm seyn nicht zu wissen, daß das Bier schlecht werde, wenn es über die Gasse getragen werde." — Wir danken dem artigen Hrn. Gastwirth für seine weisen Lehren, müssen ihm aber bemerken, daß es bei jetziger Zeit der freien Presse wohl erlaubt seyn wird eine Bierwirthschaft zu loben und zu tadeln, in einer Zeit, wo sich dieß selbst Kaiser und Könige gefallen lassen müssen. Von dem Redakteur des Tagblattes ging übrigens jene Beschwerde nicht aus, da derselbe seine Privat-Beschwerden gegen einen Bierwirth und dergleichen schon selbst persönlich auszugleichen weiß und hiezu nicht eine Zeile seines Blattes verschwenden möchte: denn er hält es mit dem Grundsatz, es gibt in München Wirthe genug, worunter sogar (wenn auch selten) welche die Lebensart haben, und nicht der Meinung leben ein Münchener-Wirth müsse gerade auch ein Grobian seyn.

605. Der „bayr. Landbote vom 1. Juli" enthält einen äußerst beachtenswerthen Vorschlag „den Bieraufschlag in Zukunft statt von Malz von der Flüssigkeit zu erheben"; wir wären begierig, von Sachverständigen, dabei ganz Unbetheiligten, stichhaltige Gegengründe zu hören, eben so, welche Ursachen wohl dem Wiegen der sämmtlichen Getreidsorten, statt dem verschwenderischen Messen, Abstreichen entgegenstehen?

606. **Beitrag**

zu Westenrieder's Gedenktafel.

Transport:	29 fl. 12 kr.
„Von einigen Mitgliedern des hies. histor. Vereins . .	27 fl. 6 kr.
Von Sp.	— fl. 25 kr.
Summa	56 fl. 43 kr.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Poirel nebst Familie und Dienerschaft von Paris. Cramer, Kfm. von Glauchau. Frau Kohlschütter von Dresden. Obermeyer, Banquier mit Familie und Bedienung von Augsburg. Frau v. Schwannenfeld nebst Dienerschaft von Berlin. v. Waltershausen, Student von Dillingen v. Hoßlin, Priv. von Augsburg. G. Bassan, Kent. von New-York. Schmeb, Kfm. von Elberfeld.

(Hôtel Maulick.) Herren: Lafont, Rent. mit Gemahlin und Bedienung aus Belgien. Remlinson, Rent. von London. Graf v. Giusty, Gutsbesitzer mit Bedienung, Gonga, Priv., Merighi, Finanz Beamter, Arvedi, Banquier, Binkerle und Seglimely, Gutsbesitzer, Sponavixi, Priv. und A. Sponavixi, Gutsbesitzer, sämmtl. von Verona. Müller, Kfm. von Rödelsheim. Schleininger, Priv. von Aargau. Frank, Kfm. von Stuttgart. Kohn, Kfm. von Würzburg. Baron W. v. Dehn mit Bedienung officier aux gardes de S. M. l' Empereur de toutes les Russies. C. Seher, k. türkischer Garten-Direktor mit Bed. von Constantinopel. K. Seckl, Zahlmeister beim k. k. Ministerium des Aeussern von Wien. Biekoren, Kfm. von Bonn.

(Gold. Hahn.) Herren: Müller, Kfm. von Marktbreit. Bittner, Rent. von Fainzing. Poller, Kfm. von Offenbach. Wunsch, Advokat von Darmstadt. Hartfeld, Kfm. von Würzburg. Blanchar, Künstler von Freiburg. Frln. Weiß von Regensburg. Funke, Kfm. von Winterthur. Schwarz, Künstler von Nürnberg.

(Gold. Kreuz.) Herren: v. Helwig, k. k. General mit Bedienung aus England. Barnham, Rent. von Norwich in England. Herforth von Nürnberg, Weiß von Frankfurt und Schnetter von Schweinfurt, Kflte. Pacher von Stuttgart.

(Bl. Traube.) Herren: Josefowiz und Wulschek, Deputirte von Wien. Arnold, jun. und sen., Kflte. von Thüngersheim a/M. Knöll, Kfm. von Augsburg. Tracka, Maler von Wien. Ottemann und Heilig, Priester von Lütich. Haag, Ingenieur von Kaufbeuern. Graf Berchem von Bising. Brügel, Verw. von Steinsaden. Broschek, Bauinspektor von Wallerstein.

(Stachus.) Herren: Dietzel u. Burger, Kflte von Marktbreit. Schönecker, Papierfabr. von Kinzigbausen. von der Heim von Nürnberg, Schmidhamer von Simbach, Weimann und Baumann von Poppenheim, Hausner von Oettingen, Schülein von Thalmäßing, Kaufleute. Richter, Gastwirth von Siburg Singer, Strident von Lauingen. Mad. Käbler, Kammerfe. von Wertheim. Mad. Dollmaier u. Dem. Schreiber von Augsburg. Mayr, Student von München.

(Oberpollinger.) Herren: Braun, Baufuhrer von Pleinfeld. Zwisler, Priv. von Heinenkirch. Schäfler, Lehrer von Waltenhofen. Braun, Priv. von Landshut. Molitor, Chirurg von Reichling. Meir, k. Advokat von Augsburg. Heinrich, Eisenh. von Eichstädt. Daumann, Goldarbeiter von Erding. Andre, Conditor mit Frau von Neuburg. Schäffler, Bräuer von Pfaffenhausen. Rödler, Kfm. von Lindenberg. Brunert und Jeller von Wien und Sander von Salzburg, Studenten. Marr, Schriftf. von Stettin. Gistl, Priv. von Durlach. Drentwett, Käufl. von Augsburg. Herrmann, Priv. von Ulm.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 184. 4. Juli 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 2 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gehörigen honorirt.

⁂ **München, 3. Juli.** Am 26. v. Mts. wurde an unserer k. Universität der 376. Stiftungstag gefeiert. Am besagten Tag versammelten sich viele Universitäts-Professoren zu einem freudigen Mahle auf der Menterschwaige. Als Hr. Hofrath Thiersch einen Toast auf König Maximilian ausbrachte, knüpfte er die Aeusserung an denselben: König Maximilian gedenkt für die Wissenschaft zu thun, was sein Vater für die Kunst gethan. Es ist das eine Verheißung, die man so dankbarer aufnehmen könnte, als die Wissenschaft nie so kostspielig war wie die Kunst. — Auf unserer letzten Schranne sind die Getreidpreise gesunken; das Brod aber bei den Bäckern hat hievon noch nichts verspürt. — Se. Maj. haben den frühern Hoftheater-Intendanten Hrn. v. Küstner den St. Michaelsorden verliehen. — Wie die Allg. Ztg. mit ziemlicher Gewißheit wissen will, hat die verstorbene Frau Churfürstin Leopoldine nicht wie das Tagbl. meldete, den Staat, sondern unsern König Max und zwar mit einer Summe von 21 Millionen eingesetzt. — Nach einer Aufklärung des ersten rechtskundigen Magistratsraths Dr. Radlkofer hängt die Einführung der öffentlichen Sitzungen der magistr. Verhandlungen nicht von diesem Collegium, sondern von der bereits nachgesuchten Bewilligungs-Erklärung der k. Regierung ab. — In Folge der mächtigen Regengüsse in den letzten Tagen ist unsere Isar gewaltig hoch und hat an vielen Stellen die Ufer weit überschritten. — Montag 11 Uhr fand in der Frauenkirche der Gottesdienst für den bei Vicenza gefallenen Fürsten Wilhem v. Turn und Taxis statt, welchem Prinz Luitpold nebst Generalität und Offiziercorps beiwohnten. Auch Fürst Max von Taxis war von Ansbach hiehergereist, Zeuge der Feierlichkeit zu seyn. Ueberhaupt zeigte sich eine in der That rührende Theilnahme für den tapfern edlen Fürsten. — Der hundertjährige Kalender prophezeit uns auf den Monat Juli nichs Gutes. Er sagt: Anfangs große Hitze, Tag und Nacht fast täglich Donner, Blitz der oft zündet; auch gibt's ziemlich Schlossen. Schön bis 12; dann trüb und kühl mit Regen bis 26.; Regen bis Ende. (Recht lieblich!)

⁂ **Augsburg, 2. Juli.** Das Münchener-Tagblatt, welches schon so viele Nachtheile zum Besten des Publikums zu beseitigen vermocht hat, und welches hier überall gefällige Aufnahme findet, wird geneigt seyn, ihre Spalten folgendem Artikel zu widmen: Unsere Besorgniß, daß die Fleischpreise sich bedeutend erhöhen müssen, ist dadurch gerechtfertiget, weil der Mangel an gemästeten Ochsen jetzt schon fühlbar wird, und die Ausfuhr des Schlachtviehes von allen Seiten immer mehr überhand nimmt. Deshalb sind die hiesigen Metzger, so wie jene in München in einer Lage die ihren gewerblichen Zustand immer mehr verschlechtert, wenn von Seite der k. Landes-Regierungen die Fleischpreise nicht erhöht und die Viehexportation und der Zwischenhandel nicht gehemmt werden.

⁂

† Zeitklänge.

Nie zeigte sich wohl mehr Licht und Schatten in den Bildern des menschlichen Lebens, als dermal, wo den Hintergrund die Selbstsucht, Ichheit, Stolz, wilde Freiheit und Ausschweifungen aller Art bilden. Von Oben herab ist man eingeschüchtert, und Unten, wo es am meisten in das Leben geht, ist man voll Herrschsucht, Neid, Verfolgung und Liebloſigkeit. Glaube ja Niemand, daß er besserer Natur sey. Er lerne sich nur besser kennen! Was ist aber der Mensch

Digitized by Google

ohne allgemeine Nächstenliebe? Ein verächtlich Ding, kaum besser als ein Thier! Le cour, qui n'aima fut le premier Athée. Wie herrlich zeigt sich dermal der Patriotismus z. B. bei den Freikorps zur Aufrechthaltung der Staatsordnung? Aber wie wenig werden von Manchen diese großen Opfer geachtet, ja sogar getadelt, verfolgt oder gehindert! Und vorzüglich von wem? Das geschieht leider von kleinlichen alten Bureaukraten, fast ohne alle wissenschaftliche Bildung, welche, um ihre Stelle wichtig zu machen, mit wahrer blinder Tyrannei zu herrschen streben. z. B. ist es human und löblich, daß in den meisten Kanzleien keine Feiertage gehalten werden dürfen? Es gäbe Ausnahmen, wo eben Arbeit dringend ist, also gearbeitet werden muß; aber da, wo das Schreiberpersonale eigentlich nichts zu thun hat, solches doch ohne Rücksicht auf Vernachlässigung des Gottesdienstes, des Ruhetages, oder der nöthigen Besorgung der Familienangelegenheiten u. s. w. in die Schreibzimmer sammt und sonders einzukerkern und diese wichtige Zeit verplaudern und vergähnen, und das beste Bier u. s. w. ausstreiten zu lassen, das ist Sünde gegen Gott und den Nächsten und gegen die Vernunft; das ist sträflicher Mißbrauch der Macht der Kleinen. Hier in München gibt es gar so viele Mißbräuche! Man will voll Geschäftsthätigkeit erscheinen; die Berge kreusten, und am Ende springt ein lächerliches Mäuschen hervor! Es fehlt dermal fast überall, um die allgemein mißvergnügten Menschen voll Verachtung wieder human, gefällig und wohlthätig zu machen. Alles klagt über die Armuth und über die Armen; aber wer bessert etwas? Alles klagt über Mangel an Kredit, Verkehr, Rechtshilfe! Aber wer hat noch etwas verbessert? Gewisse Beamten mißhandeln und werden mißhandelt; sie verachten und werden verachtet! Ueberall Exzessen ohne Ende! Ein wahres Oberschreiberunwesen! Möchte doch jeder Mensch darin sein Glück suchen, andern gefällig zu seyn, und sein Brod ohne Betrug zu verdienen! ff.

Staatsverwaltungs-Sünden.

Mit was läßt es sich rechtfertigen, daß jede Rangklasse der Beamten ein höheres Taggeld zur Zehrung erhält als der andere, während der Preis des Mittag- oder Nachtessens für jeden anständigen Gast in allen Gasthäusern gleich, und Ueppigkeit eine Privatsache für Privatmittel, aber keine Dienstsache, und jede Diät nur eine billige Vergütung billiger besonderer Auslagen ist? Mit was läßt es sich rechtfertigen, daß Aemter, zu deren Führung keine höheren Kenntnisse als die vier Spezies, Lesen, Schreiben und das Auswendiglernen einer Dinstesinstruktion nothwendig sind, dem Vorstande Tausende eintragen, während solche, welche lange und schwere Studien, kostbare Literatur, Instrumente, Gefahren und Anstrengungen aller Art nöthig machen, nicht den halben Lohn eintragen? Mit was läßt es sich rechtfertigen, daß manche Behörden, wie z. B. die Kreisbau-Bureaus, Oberzollämter, Kreiskassen, die Ministerial-Sekretariate und Registraturen u. dgl. mehr als mit der doppelten Zahl der benöthigten Beamten besetzt und theils gar nicht und theils mit entbehrlichen Arbeiten beschäftigt sind? Mit was läßt es sich rechtfertigen, daß die Vorstände der Aemter, Stellen, Branchen, Ministerien, einen dreifach höhern Gehalt haben, als ihre Nebenbeamten, auf welchen gleiche Geschäftslast ruht und gleiche Intelligenz gesucht wird, was kann den Staat hindern, das Zuviel verkürzen, das Zuwenig verbessern zu sollen? Mit was läßt es sich rechtfertigen, daß nach wie vor die nächsten Anverwandten der Hohen und Mächtigen bei Fähigkeiten, welche gar oft zurückstehen sollten, früher als Andere angestellt und befördert, und auf alle erdenkliche Weise begünstigt werden, während doch gerade solche Supplikanten am leichtesten erwarten könnten, bis die Tour an sie käme. Wie läßt es sich vor dem Richterstuhle der Vernunft und Gerechtigkeit vertheidigen, daß Beamte, welche wegen Hochmuth und Despotie, wegen bureaukratischer Schreibseligkeit, Pedanterie oder Schwachheiten aller Art längst alle Liebe und Achtung verloren haben, und das Mißtrauen zur Regierung täglich erneuern, daß solche Männer, welche durch das, für den Fortschritt absolut hinderliche, verabscheute Federregiment hinaufkamen, noch oben gelassen werden? Sollte sich durch Beantwortung dieser und ähnlicher Fragen nicht eine Million Gulden ersparen lassen?

Digitized by Google

†† Aus aller Völker Ländern.

Der Bundestag — statt daß er sich auf und davon machte — richtet ein Complimentirungsschreiben an den Erzherzog Johann von Oesterreich und versichert, die Bundestagsgesandten hätten schon lange von ihren Regierungen die Ermächtigung gehabt, sich für ihn zu erklären. — Machen's, daß' weiter kommen!

Unser feindlicher Admiral Albini soll abgesegelt seyn, zwar nicht aus dem Leben, aber doch von Triest.

Immer gehen wieder neue Berichte ein über die Grausamkeiten, womit die dänischen Hunde unsere Gefangenen martern. Und dennoch wird mit dieser bestialischen Nation unterhandelt, statt gekämpft. Den Bundestag werden wir noch lange spüren!

Viele Soldaten der italienischen Flotte ließen in Pirano, welches österreichisch ist, fragen, ob sie nicht aussteigen, und mit der Fronleichnamsprozession gehen dürften? Dieß ward ihnen gewährt, und sie beteten, aßen und tranken, luden auch österreichische Offiziere zu sich, was aber doch nicht angenommen wurde.

Spanien hat sich mit England zerworfen. Die ganze englische Gesandtschaft ist aus Spanien abgefahren.

Die Königin von England kann verfassungsmäßig nichts Unrechtes thun, aber auch nichts Rechtes. So wollte sie neulich die überflüßige Oberjägermeisters-Stelle abschaffen, mußte aber den Premierminister fragen und der sagte: Nein!

Die Pariser Blätter theilen jetzt den höchst überlegten Plan der Aufständischen mit. Dieselben kämpften auf 4 Plätzen in 4 Kolonnen mit den nöthigen Plänklern, suchten sich vor allem in Besitz des Stadthauses zu setzen, und von da einen Cordon um die Nationalversammlung zu ziehen. Außer Truppen und Insurgenten sah man nicht einen Menschen, keinen Neugierigen, keinen Mitläufer. Der Boulevard war ganz öde; nur von ferne hörte man das Rollen des Kanonendonners und das wirbelnde Pelotonfeuer. Innerhalb der Häuser lauschte eine Million Seelen mit Bangigkeit des Ausganges. Auf einer großen Fahne der Insurgenten stand: die Sieger werden plündern, die Besiegten aber brennen! — Ja, da hat die Nationalgarde Bedeutung!

Die Turiner wollen jetzt nichts wissen von einer constituirenden Versammlung noch von einer Vereinigung mit der Lombardei, denn sie fürchten ihre Hauptstadtsvorzüge einzubüssen! Gewisse Leute sind doch überall gleich!

Die Adelskammer in Hannover hat der Beeidigung des Heeres auf die Verfassung, dem Verzicht auf einen Theil der Civilliste und ähnlichen Bestimmungen ihre Zustimmung nicht ertheilt. Wird's schon noch lernen!

Nach der „Bremerztg." hat der König von Preußen persönlich starke Sympathien für Rußland; er werde eher die Krone niederlegen, als in einen Krieg mit Rußland willigen.

Der Papst hat der kais. österr. Familie seinen Segen entbieten und selbe dringend ersuchen lassen, alle Länder, so weit die ital. Zunge reicht, von teutschen Truppen räumen zu lassen!! Der Eindruck dieser Zumuthung soll sehr tief gewesen seyn.

Anzeigen.

4145.47.(3c) **Haus-Verkauf.**

In einer Festungsstadt Oberbayerns ist ein dreistöckiges Haus sammt realem Lohnkutscherrecht mit 18 Tagwerk Felder- und Wiesgründen sammt allen Fahrnissen aus freier Hand um den billigen Baarertag von 4000 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

4215. Ein junger, langhäriger, schwarzer Rattenfänger ist zu verkaufen. Das Uebr.

4214. Eine Kaffe- und Gastwirthschaft mit bestem Betrieb wird in Pacht gegeben. Das Uebr.

4196.97 (2b) Ein sehr gut erhaltenes und zweckmässig gebautes Haus in Haidhausen, mit ebener Erde dreistöckig, mit Hofraum und laufendem Wasser, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. D. Uebr.

4201.2.(2b) In einer sehr schönen Lage der Stadt ist ein vor 5 Jahren neuerbautes, solides, bequemes und gut rentirendes Haus, an zwei sehr frequenten und schönen Straßen gelegen, mit Garten, welcher auch zugleich werthvoller Bauplatz ist, billig zu verkaufen. Dieses Haus ist besonders zweckmäßig und vortheilhaft für eine Wirthschaft gelegen. Das Uebr.

Digitized by Google

4216.17 (2a) Gute Johannisbeeren (Weinbeeren) werden verkauft im Majerschen Garten neben dem Franziskanerkloster am Lebel Nr. 10

4212. Eine Traiteur-Wirthschaft, wobei auch Bier geschenkt werden darf, ist zu verpachten. Näheres Hadergäßchen Nr. 1.

Gestorbene in München.

Wenzeslaus Winkler, Taglöhner von hier, 66 J. a. — Zezilia Förg, Zimmermannstochter von der Au, 56 J. a. — Josepha Kugler, b. Bierwirthsfrau, 57 J. a. — Antonia Rißl, quiesz. kgl. Landgerichts-Assessors-Gattin von Freising, 64 J. a.

Einlauf.

An die Sänger Münchens.

607.

Weßhalb denn das Concert verschieben
Von Woch zu Woch, von Tag zu Tag?
Weil Wolken unsern Himmel trüben? —
Ei singt nur, wenn's auch regnen mag.

Zur teutschen Flott' Geld zu gewinnen
Gebt ihr Concert, hab nichts dagegen,
Jedoch bedenket, soll sie schwimmen,
Brauchts Wasser und das gibt der Regen.

Wer wird sich gleich so ängstlich sträuben,
Wenn ein paar Tröpfchen machen naß,
'S wird mancher doch nicht trocken bleiben
Sammt schönem Wetter, nah am Faß!
Auch ein Sänger.

608. Wir machen alle Herren Schützen auf die heute Abend erscheinende Kreuzer-Litteratur aufmerksam, welche einen Riesenartikel (von In und Umwohnern des sogenannten Raberdörfleinfabrizirt) enthalten werden, welcher beweisen wird, daß die neue Schießstätte nur in jener romantischen Gegend am rechten Fleck ist. Auch gut! vielleicht werden dort unsere aufbewahrten Sutzen nicht rostig.

609. Dem Einlaufe, Tagblatt vom 1. Juli Nr. 181, gegenüber erklärt der Unterzeichnete, daß er seit dem 16. Mai, an welchem derselbe in einer Versammlung der hiesigen Distrikts-Vorsteher gewählt wurde, ununterbrochen an der ihm anvertrauten Aufgabe arbeite. Durch offenes und bereitwilliges Entgegenkommen der treffenden Behörde, konnte er von dem Stande der Armenpflege die genaueste Einsicht nehmen. Auf diesem Wege dürfte, unter treuer Mitwirkung sämmtlicher Distrikts Vorsteher von München und der Vorstadt Au, ein diesem hochwichtigen Gegenstande entsprechendes Resultat gewonnen werden. Möge der Armenpflege die so nothwendige allgemeine Theilnahme fortwährend geschenkt werden. Die Veröffentlichung des gewonnenen Resultats wird ungesäumt stattfinden.

Der Ausschuß der Distrikts-Vorsteher.

610. Nachdem hoffentlich der Pschorrianer auf der Theresienwiesen-Anhöhe als Schießplatz angekauft werden wird, so hört, daß der künftige Pächter für Schnee ausschaufeln von der Anhöhe an bis in die Lerchenstraße und als Entschädigung für das sogenannte Gassengeschenk da von Ansiedlung einer Nachbarschaft allda keine Hoffnung ist, nebst dem Titel Hausmeister, jährlich 600 fl. Besoldung erhält; ferner aber hat er seine geistlichen Betrachtungen über die Hauptstadt bin jeden Monat schriftlich einzuliefern und bei etwa entstehendem Brande in und um München die auf dem über das Schießgebäude sich erhebenden Luagatthurm bereitstehende, geladene Kanone abzufeuern.

611. Vor einigen Wochen war Einsiedel dieß in Maria Einsiedl in der Schweiz, wo ein Prediger auf der Kanzel der Versammlung voll Ernst erklärte: „die Hölle befinde sich 15 Minuten von Maria Einsiedl entfernt."

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof) Herren: Jellinghaus von Kettwig und Dusayer von London, Kflte. Jakob Weiland, Peter Weiland, Groschopf und Lindenmayer von Ulm.

(Stachus.) Herren: Graf La Rose, Gutsb. von Arnstorf. Claus, Prop. von Straßburg. Sörgel mit Tochter, Priv. von Hersbruck. Krauß, Patrimonialrichter von Sandizell. Neuburger, Kfm. von Buchau. Kleber, Gerichtshalter von Babenhausen. Gleich mit Gattin Schlossermeister von Augsburg. Schreiber, Privatier von Obergünzburg. Schüz, Rechtskandidat von Stein.

(Oberpollinger,) Herren: Rudner, Priv. von Rotheck. Hohwein, Student von München. Deuptle von Schwäbisch-Gmünd und Han von Oberstein, Kflte. Peteller, Glockengießer von Stadt Steyer. Rosbacher, kgl. Holzaufseher von Wasserburg. Fleschl, Großhändlerssohn von Wien. Bertmann, Priv.-Wittwe von Augsburg. Fischer, Jäger von Feilenbach. Dürig, Lieutenant, u. Reiser, Techniker von Augsburg. Weigl, von Bretten, Stadt von Ingelsbrand, Morlock von Huchenfeld u. Winter von Pforzheim, Goldarbeiter. Lander, Kfm. von Wien. Franzmeir, Priv. von Erlangen.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Ulrich. — Generalversammlung der Schützen-Gesellschaft im Zweibrückenforst. — Schweiger'sches Volkstheater täzt. 2 Vorstellungen: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 Stiegen.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 185. 5. Juli 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 2 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

♃ **München**, 4. Juli. Am verflossenen Sonntag Nachmittags feierte der Veteranen-Verein der Vorstadt Au im Singelspielerbräukeller ein kleines Fest, das von vielen Herren Stabs- und andern Offizieren besucht war. — In mehreren teutschen Städten, worunter auch Karlsruh und Nürnberg, wurde nach erhaltener Nachricht über die Wahl eines teutschen Reichsverwesers in der Person Erzherzogs Johann von Oesterreich, die Freude durch Glockengeläute und Kanonendonner kund gegeben. München scheint sich neutral dabei zu verhalten. — Der Herr Herzog Max von Bayern ist auf einige Wochen zum Aufenthalt nach Wittelsbach abgereist. — Der Oberstlieut. Frhr. v. Frais wurde vom Inf.-Rgmte. König zum Obristen im Inf. Reg. Kronprinz befördert. — Die Augsb.-Postztg. wird nun hier in alle Gasthäuser gesendet, und zwar gratis, so auch der „Volksbote." Das Mittel ist wirksam, denn umsonst läßt sichs mancher gefallen, der sich sonst keinen Kreutzer kosten läßt. — Ein in Augsburg erscheinendes Blatt „Volkshalle" sollte wegen eines darin enthaltenen mißliebigen Artikels unterdrückt werden und mehrere Collegen übernahmen bei dieser Exekution das Amt der Henker. — Ein am 2. ds. hier angelangter Privatbrief aus Wien, aus guter Quelle stammend, läßt es außer Zweifel, daß Erzherzog Johann die auf ihn gefallene Wahl als Reichsverweser annehmen werde. Die Wiener wünschen, daß Erzherzog Stephan dann die Zügel der Regierung in Wien übernehmen möchte. — Der hochbejahrte General Feldzeugmeister Graf Pappenheim war diese Woche einige Tage in unserer Stadt zum Besuche; derselbe lebt zurückgezogen auf seinem Schlosse in Pappenheim. — Auf unserm Dultplatz wird gegenwärtig der Bau zu einer großartigen Schauhütte für bevorstehende Dult begonnen. Was gibts? — Gestern Nachmittag wurde am Ruffinithurm wieder eine Frauensperson mit 2 Kindern überfahren, glücklicherweise erlitten weder die Kleinen noch die Frauensperson bedeutende Verletzung. Vom Krämer Finkenzeller in der Au stürzte ein Knabe ins Wasser und weit von demselben fortgerissen, wurde er doch noch lebend herausgebracht.

† **München**, 3. Juli. Im hiesigen Militärspitale ist die Sterblichkeit gegenwärtig unter den Soldaten ungewöhnlich stark. Vorherrschende Krankheitsfälle sind Schleim- und Nervenfieber. (Bei richtiger Anwendung des Kaltwasser-Heilverfahrens stirbt höchst selten Jemand an den bezeichneten Krankheiten; während bei der medizinischen die Meisten erliegen oder in der Reconvalescens, Jahre lang das Elend einer falschen Behandlung fühlen müssen. O Ihr Medizin-Künstler, was seyd Ihr für Elend-Verbreiter!) Wir können bei dieser Gelegenheit die Frage nicht unterdrücken, warum wendet sich der muthvolle Kämpfer für Menschenleben und Gesundheit Hr. Dr. Gleich nicht in der hochwichtigen Angelegenheit resp. Einführung des Wasserheilverfahrens an unsern für das Volkswohl so herzlich theilnehmenden, hochsinnigen König Max? — Der König soll es wissen und mit klarer Offenheit erfahren, wie gewissenlos und planmäßig man bisher eine Heilmethode zu unterdrücken und zu verfolgen wußte, welche in allen andern Staaten (ja selbst in Rußland) mit glorreichem Erfolge seit Jahren durchgeführt wurde. Wir beschwören Herrn Dr. Gleich, dieser Stimme Gehör zu schenken!

° **München**. Die Bemerkungen in Nr. 182 über das Anlehen, verdienen alle Aufmerksamkeit. Wir glauben ebenfalls, daß eine Emission von Bank-

Digitized by Google

noten im Einverständnisse mit der Bank am Geeignetsten gewesen wäre, weil die gegenwärtige Lage in der sich die öffentlichen Angelegenheiten und der gesunkene Gewerbsverkehr zu ungünstig sind. Der letztere kann sich nur heben, wenn das allgemeine Vertrauen zurückkehrt und das herrschende Mißtrauen aufhört, wodurch von selbst die Arbeitslosigkeit verschwindet. Nicht die Schmälerung der Gehalte der Beamten befördert des Vaterlandes Wohl, und hilft den Finanzen auf, weil deren Bezüge in den allgemeinen Geschäftsbetrieb zurückkehren. Sie sind nie und nimmer in dem Fall Kapitalien aufzuhäufen, nicht einmal so viel zurückzulegen, um ihre Wittwen und Waisen bei unzureichenden Pensionen vor Mangel zu schützen. Der Vorschlag aber die hohe Geistlichkeit geringer zu besolden, und die übergrossen Einkünfte mancher Pfarreien auf das Nöthige zu fixiren, werde vollkommen mit dem Geist unserer heiligen Religion übereinstimmen. Jede Klage dagegen wäre eine Verkennung des wahren Christenthums. Dem Ausspruch keiner Schmälerung der Civilliste pflichten wir bei und das aus vielen Gründen, die wir, wenn es erforderlich ist, auseinandersetzen können. Allein warum verlangt man keine Beiträge zum Darlehen von Männern die keine Familie haben und eine gesicherte Existenz besitzen, welche ihnen erlaubt, ohne sich für ihre Person einschränken zu dürfen, sich zu betheiligen. Wir meinen die gesammte Geistlichkeit im Königreich, wodurch sich eine bedeutende Summe ergeben dürfte.

†† Aus aller Völker Länder.

Der „Volksklub" in Berlin erläßt ein Manifest, worin die Einberufung Heckers, allgemeine Amnestie und Republik in Baden verlangt wird.

Prof. Kapp, ein Ultrarepublikaner hat seine Entlassung aus der Nationalversammlung eingegeben. Er sagt in seinem Schreiben an das Präsidium das Schicksal Teutschlands werde nun nicht mehr innerhalb, sondern ausserhalb der Paulskirche entschieden werden. Wo? Etwa in Heidelberg?

Die Frage, ob Hecker in die Nationalversammlung zu lassen sey, wurde an einen besondern Ausschuß gewiesen. Derselbe heißt: Der Heckerische Ausschuß.

In London werden nächstens 50 Bischöfe zusammenkommen, um eine Kathedrale einzuweihen.

Die erste Frage des österr. Landtages wird die Sprachenfrage seyn, da die Galizier nichts teutsches verstehen. Die croatische Deputation wollte die slavische Sprache. Da sieht man's, daß so ein Reich nicht zusammenpaßt!

Die Königin von England hält Hofzirkel, läßt ihr Windsorschloß erweitern (was 83,000 Pf. kostet und wofür ein eigenes Geldvotum ans Parlament kommt), macht Bekanntschaft mit allen möglichen Gesandten und lebt herrlich und in Freuden. Wenn man so viel zu thun hat und so unumgänglich nothwendig ist wie die Königin von England, muß man schon eine kleine Erholung haben.

General Cavaignac hat einem Soldaten der Mobilen sein eigenes Kreuz umgehängt unter Zuruf des Volkes. Einige aber denken dabei an Cromwell, der auch im Dienste der Republik, einen Soldaten auf dem Felde zum Ritter schlug.

Wer hat den Aufständischen in Paris die Gewehre geliefert, deren man bereits 30,000 abfaßte, von wem rührt das Gold, das man in vielen Taschen fand? Woher die große Organisation des Ganzen? Dieß könnte nächstens die Preisfrage der Akademie abgeben.

Man sagt, Oesterreich habe die Unabhängigkeit der Lombardei bis an die Etsch angeboten, aber zur Antwort erhalten: Man führe keinen lombardischen, sondern einen italienischen Krieg. Kurz und gut!

Man spricht nun wirklich stark von einem Manifest, das Nikolaus erlassen will, die Herstellung eines constitutionellen Slavenreiches unter dem Großfürsten Konstantin betreffend. Glaub's nicht recht!

In Berlin fabrizirt man schon wieder Majestäts-Beleidigungs-Prozesse, so gegen die Studenten Monecke und Börner.

Das Preußische Staatsministerium wurde von dem Abgeordneten Behasch um Aufklärung des Verhältnisses zu Rußland aufgefordert. Die Minister schweiften lange hin und wieder und sagten endlich, auf Zeitungsnachrichten hin könnten sie keine Erklärungen abgeben. O Sie Schlingl Sie!

Digitized by Google

Anzeigen.

Vor wenigen Tagen hat sich in München ein Verein von Gemeindemitgliedern, Bürgern und Schutzverwandten der Stadt und der Vorstadt Au gebildet.

Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß allein die monarchisch-konstitutionelle Regierungsform unter dem angestammten Regenten-Hause den Gesinnungen und Gefühlen der überwiegenden Mehrzahl der Bayern entspricht und demnach die beste Bürgschaft ist für die Entwicklung der geistigen und materiellen Kräfte des Landes, will der Verein, daß die konstitutionellen Freiheiten und Verheißungen, welche wir in Bayern errungen haben, geachtet, aufrichtig erfüllt und ausgebildet werden.

Nicht minder schließt sich der Verein mit aller Wärme und ferne von allen Sonderinteressen der heiligen Sache des großen teutschen Vaterlandes an, dessen Einigung, Freiheit, Ansehen und Macht er vertrauensvoll von den Beschlüssen der Reichs-Versammlung in Frankfurt erwartet.

Fest entschlossen, jeder Verkümmerung der Volksfreiheiten entschieden entgegenzutreten, fordert der Verein aber auch, daß sie geschaffen werden im Wege des Gesetzes und der Ordnung und wird daher jedes Streben nach Anarchie, wo und wie es sich immer zeigen möge, mit Entschiedenheit niederhalten, und hierin mit allen seinen Mitteln die gesetzliche Gewalt unterstützen.

Nur auf solche Weise ist dauerhafte Sicherung der Freiheit möglich, nur hierin liegt die tröstliche Hoffnung, daß Vertrauen und Wohlstand zurückkehren, und daß die Mittel sich wieder finden, der Noth und Armuth abzuhelfen, welche ein gesetzloser Zustand von Tag zu Tag vermehren würde.

Möchten sich in allen Gauen Teutschlands ähnliche Vereine bilden und durch gegenseitige Verbrüderung zu diesem Zwecke mitwirken.

München am 3. Juli 1848.

Der Bürgerverein für Freiheit und Ordnung.

4219. Zur Erwiderung auf ein anonymes Inserat im Tagblatt diene: daß ein hohes Regierungs-Präsidium sich nicht erklären konnte: der Volksversammlung dürfe von der Stadtbürgerschaft Au nichts in Weg gelegt werden, daß aber in Folge wirklich geschehener hoher Vermittlung derselben nichts in Weg gelegt wurde.

Der anonyme Einsender scheint zufällig oder absichtlich mein Wort „können" mißdeutet zu haben!

Vogt.

4203.

Rüge.

Die Leser Ihres Journals haben (ich möchte es behaupten) es mit großem Widerwillen und Entrüstung entgegengenommen, daß Ihr Herr Referent der Rubrik „aus aller Völker Länder" die Meldung des Unglücks des den überaus edlen Erzbischof von Paris in einem patriotischen Akte mit Aufopferung seines Lebens getroffen, eine sehr lieb- und herzlose Bemerkung machte. Wir erachten diesen Verstoß als eine Sünde gegen die Menschlichkeit und aber nicht so sehr als eine Schlechtigkeit aus Grundsatz oder böswilliger Absicht — sondern vielmehr als Folge einer rügenswerthen Unüberlegtheit und Eilfertigkeit, erwarten aber von der Ehrenhaftigkeit des Herrn Redakteurs, daß selbe diese Demonstration dem betreffenden uns unbekannten Correspondenten gegenüber in die Spalten seines Blattes unbeanstandet und unverkürzt aufnehme.

Ein Leser und Verehrer des Tagblattes.

4233.

Erinnerung.

Die verehrliche Redak. des „Tagblattes" hat sich uneigennützig der Mühe unterzogen, Beiträge „für eine einfache Marmor- oder Erztafel mit passender Inschrift am Geburtshause Lorenz Westenrieders" in Empfang zu nehmen und bis jetzt schon nahe an 60 fl. gesammelt. Da für eine einfache Aufschrift diese Summe schon bald genügen dürfte, und die Geber wünschten, schon am hundertsten Geburtstage Westenrieders (1. Aug.) die Tafel angebracht zu sehen, am 2. Juli aber der Besitzer des Hauses in der Theater- (künftighin Westenrieder-) Straße gestorben ist, so dürfte es vor allem nöthig seyn, bei der Lohnkutschers-Wittwe Hechenberger und dem Hrn. Vormunde ihrer zwei Kinder Erkundigung einzuziehen, ob der Anbringung einer Gedenktafel an oben bezeichnetem Hause nichts im Wege steht, und dann gleich zur Anschaffung der Tafel zu schreiten; als einen sehr billigen Steinmetzmeister erlaubt man sich Hrn. Aufleger an der Thalkirchnerstraße vorzuschlagen.

Der erste Anreger einer Gedächtnißtafel für den verewigten Lorenz v. Westenrieder.

Anmerk. Wir halten uns verpflichtet, zu bestätigen, daß dieser erste Anreger dieser Angelegenheit als warmer Freund des vaterländischen Geschichtschreibers schon seit vielen Jahren für die Ausführung des genannten Planes thätig ist.

Die Redaktion.

4218.

Vom Punsch

ist die 23. Nummer erschienen. Inhalt: Prophezeiungen. **Todesanzeige des Bundestages.** Neues Czaarenlied u. s. f.

Digitized by Google

4229. Heute Mittwoch den 28. Juni produzirt sich die Musikgesellschaft

à la Gungl

im Frühlingsgarten, wozu man höflichst einladet

4228. Im großen Löwengarten spielt heute Mittwoch die Musikgesellschaft

Jäger-Corps,

wozu höflichst einladet:

Anfang halb 7 Uhr.

Hauser, Gastwirth.

4226. Ein Fourierschütz, der noch mehrere Stunden des Tages übrig hat, sucht noch einen Civilherrn zu bedienen. Das Uebr.

4225 Am Dienstag früh wurde ein auf Gendarmerie-Brigadier Sebastian Dietrich ausgestelltes Sparkassa-Büchl verloren. Es wird gebeten, dasselbe gegen Erkenntlichkeit bei der Polizeydirektion abzugeben.

4170.71. (2b) Ein herrschaftliches Haus, mittlerer Größe, mit Stallungen, Garten ꝛc., zwischen der Ludwigsstraße und dem englischen Garten gelegen, ist um 24,000 fl. zu verkaufen durch

L. Butti's Commissions-Bureau

in München, Residenzstraße Nr. 23 über 1 St.

4220.22. (3a) In dem Hause in der Fürstenstraße Nr. 8/c ist parterre eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern, Küche ꝛc. ꝛc. sammt Gartenantheil, mit oder ohne Stallung, bis Michaeli zu vermiethen; selbe würde sich auch für ein Geschäfts-Lokal eignen.

4223. Ein Rosenkranz wurde Sonntags den 2. Juli von der Johanniskirche durch die Sendlinger-, Sonnen- und Lerchenstraße verloren. Man bittet den redlichen Finder, selben bei der Expedition d. Bl. abzugeben.

4216.17 (2b) Gute Johannisbeeren (Weinbeeren) werden verkauft im Majerschen Garten neben dem Franziskanerkloster am Lebel Nr. 10

Einlauf.

612. Anfrage an die Herren Loderermeister. Ist denn das Gerücht wahr, daß abermals ein anderer hiesiger Kaufmann, welcher auf Silber servirn läßt und mit Seide tapezierte Zimmer hat, eine Lieferung wollener Decken fürs Militär übernommen und auch ausgeführt hat, und als die Herren Loderermeister zu ihm gingen und ihn zu Rede stellten, der gütige Herr denselben einhundert Gulden geboten, als Hälfte Antheil des Gewinns, (da er nur zweihundert Gulden an dieser Lieferung gewonnen zu haben vorgab), was jedoch die Herren Loderermeister ausgeschlagen haben sollen? Es werden die betreffenden Loderermeister im Interesse der Industrie gebeten, dieß Gerücht mit näherer Angabe der Umstände zu bestätigen, oder im Interesse der Wahrheit zu widerlegen. Ein Freund der vaterländischen Industrie.

613. Ein Bauer unweit Tölz, bei dem ein Münchener übernachtete, erzählte mit Freude, daß die Gegend heuer vom Hagelschlag befreit geblieben, während sie vor Jahren hart heimgesucht waren. Das käme daher; der jetzige Herr Pfarrer habe drei Weihen, während der vorige nur eine hatte.

Der ungebetene Gast.

Am Markte kaufte eine Magd
Sehr billig grünes Zeug,
Drum sagt's: „a Maaßl leibs auf d'Nacht,
„Jetzt geh i oba gleich,
„Sonst wird's ma z'spät, bis i zuseß

„Vergeht a ru a Zeit,
„Denn nach der Sonne — wie i schätz —
„Is scho halb Zehne heut."
Doch kaum war's durch die erste Gaß,
Hört's „„Jeneri!"" rufen leis'
Schnell sieht sie um — „da d'Mamsell Bas!
„Des g'freit mi! wos gibt's Neu's?"
Nun war auch ihre Eil vorbei,
Gleich wurde Halt gemacht,
Zumal die Bas ihr Allerlei
Von ihrem Liebsten sagt. —
So plauderten sie hin und her
Und wurden nimmer satt,
Doch mahnend hing am Arm ihr schwer
Der Korb druckvoll Spinat.
Sie setzt' ihn, um komod zu seyn,

Auf einen Eckstein hin,
Da kam ein Esel, lud sich ein
Zu Gaste selbst, wie's schien.
Von beiden unbemerkt frißt er,
Der graue Kamerad,
Den Korb bis auf den Boden leer,
Ihm schmeckte der Spinat.
Nun aber ändert' sich die Sach'
Die Magd erblickt den Gast,
Sie fuhr drauf zu, als wie ein Drach'
Riß, mit der größten Hast,
Den Korb ihm weg und hieb um sich,
Als ob sie närrisch wär,
Und schrie: „do schaugts des Teufels Viech!
„Frißt mir den Korb ganz leer!"
Der Esel lief nun was er kann,
Denn sie schlug immer drein, —
So kam der Zug am Markte an.
Da lachte Groß und Klein.
Jetzt packte sie das liebe Thier
Beim Ohr und schrie erbost:
„Koan Schritt kommst du mir wegg von hier,
„Bis du bei Fett'n host.
„Des war nit übel, daß ma d'Sach
„Dom so vom Korb ausführt!
„Und kurz und gut i toß nit nach,
„Bis man dich arretirt."

Karl Hofmann.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 186. 6. Juli 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 2 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und geneigene honorirt.

Tageskalender: Kathol. Isaias. protest. Esaias. — Kgl. Hoftheater: „Fra Diavolo" Oper von Auber. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 Stiegen.

= **München, 4. Juli.** Am Montag feierten die Schlosser-Arbeiter im Paradiesgarten ihren sog. Jahrtag und zwar seit sieben Jahren das erstemal wieder, da ihnen diese alterthümliche Feyer nach dem Geiste früherer Zeit verboten war. — Es fällt vielseitig mißgünstig auf, daß der kgl. Befehl, die Militärmannschaft insgesammt mit der teutschen National-Kokarde zu versehen, noch immer nicht ausgeführt wurde. Es ist ein Geist, ein böser Geist, der den ruhigen und erfahrnen Beobachter peinigend und quälend umschwebt, dieser Geist heißt — Mißtrauen. Und so lange dieser Geist nicht durch offenen und redlichen Sinn gebannt wird, so lange ist kein Heil im Lande. — Ihre Kais. Hoh. die Frau Herzogin von Braganza hat sich auf ihr schönes Landgut Stain begeben und gedenkt für den ganzen Sommer dort zu verweilen. — Am verflossenen Montag wurde auf dem Marsfelde beim Scheibenschießen ein Soldat vom kgl. Leibregimente erschossen. — Die irdische Hülle J. K. Hoh. der Frau Churfürstin Leopoldine von Bayern, ist von Stepperg aus hieher gebracht worden und wird in der Herzog-Marburg ein solenner Gottesdienst stattfinden. — Die Allg.-Ztg. erklärt nun die Angabe in Betreff der Erbschaft von 21 Millionen Gulden, welche durch Testament der Churfürstin unserm König zugefallen — als unwahr, indem das Testament zur Zeit noch gar nicht eröffnet, das Resultat also auch nicht bekannt seyn kann. Der k. Polizey-Anzeiger wiederholt das Verbot des Schießens in und um den Vorstädten. In der That ist die Einschärfung desselben dringend nothwendig, da allenthalben mit der größten Frechheit und Unvorsichtigkeit mit Schießgewehren umgegangen wird und ein Wunder ist es, daß man nicht täglich von Unglücksfällen hört. (Diese Leute haben wesentlich mehr Glück als Verstand.) — Wie der Nürnberger Correspondent berichtet, sollen sich die Schüler der hiesigen lateinischen Vorbereitungs-Schulen weigern, mit hölzernen Gewehren zu exerzieren; sie wollen wirkliche Gewehre, wie sie die Freikorps erhielten. — Bereits wurden dieser Tage die ersten Schuldscheine des neuen freiwilligen Anlehens ausgegeben. Die Scheine sind von ausgezeichnet schöner Arbeit.

†† Aus aller Völker Ländern.

In Köln treiben die Republikaner so ziemliche Schweinereien. In der Rheinischen Ztg. wird den gefallenen Galeerensträflingen in Paris, denen der Galgen auf den Buckel gebrannt ist, der Lorbeer in die „düster drohende Stirne" gedrückt.

Wie sind wir mit Schleswig-Holstein daran? Man spricht von englischen Unterhandlungen, von Friedensschlüssen, während man sich zu Wasser und zu Land schlägt. Die Diplomatie kostet nicht nur Geld, sondern auch Blut.

Es ist entschieden, daß Oesterreich alle Kräfte zusammenschaaren und den Krieg in Italien fortsetzen wird. Aber Geld?

Digitized by Google

Am 28. Juni ward in London der 10. Jahrestag der Krönung festlich gefeiert. Juchhe! Vivat!

Sonst waren in dem Keller der Tuilerien vielleicht 6000 Flaschen Champagner jetzt sind — 6000 gefangene Blousenmänner darin! — So ändern sich die Zeiten!

In Stockholm feierte man die silberne Hochzeit des schwedischen Königspaares. Was die Höfe jetzt kreuzfidel werden!

In Konstantinopel sind wieder 3000 Häuser abgebrannt. Ach, die schönen Türkinen!

Die brasilianischen Kammern sind auch eröffnet worden und zwar vom jungen Kaiser Dom Pedro. Auf der Linken sollen daselbst Menschenfresser sitzen. Im Centrum sind Leute, die grosse Ringe in der Nase tragen. Auf der Gallerie sitzen nackte Neger, die sich ungefähr so aufführen, wie das Publikum zu Frankfurt. Als neulich der Sekretär ein Protokoll aufschlug, lagen zwei Klapperschlangen darin. Solche Geschichten passiren genug in der brasilianischen Kammer.

Jetzt wird's bald heissen: In Sachsen, wo die Republikaner wachsen. Daselbst spuckt's schrecklich. Leere Schatzkammern und leere Zeughäuser gewähren aber auch sehr viel Raum zum Spucken!

Anzeigen.

4280.

Oeffentliche Erklärung,

die Erscheinung der Muttergottes auf einem Holzplatze zu Obermauerbach, im Kapitel Aichach betreffend.

Der Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, öffentlich zu erklären und kundzugeben, daß alle und jede bisher veröffentlichte Darstellung bezeichneten Betreffs in Flug- und Tagesblättern großer und kleiner Städte, welche zu benennen ich unter meiner Würde finde, auf Entstellung und Unwahrheit sich gründet und in den Augen eines jeden rechtlichen vorurtheilsfreien Mannes jeder Konfession als schmachvolle Gewinnsucht solcher Menschen, die in ehrlicher Weise ihr Brod nicht zu verdienen im Stande oder Willens sind, erscheint. Die Veröffentlichung anderer vorgekommen seyn sollender Begebnisse trägt in der Art der Kundgabe das Gepräge schändlicher Lüge und Verläumdung an der Stirne. Dieses veröffentlicht allen Freunden der Wahrheit in amtlicher Weise die bischöfliche Untersuchungskommission.

Obermauerbach bei Aichach am 2. Juli 1848.

Joseph Ulmer,
Dechant, kgl. Distrikts-Schulenin[s]pektor und Pfarrer zu Aresing, als Untersuchungskommissär.

4231.

Versteigerung.

Montag den 10. Juli l. Js. und die folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr wird in der Residenzstraße Nr. 6 im 1. Stock (Aufgang im Hofe) ein Theil des Rücklasses des k. Staatsrathes Herrn Anton Freiherrn v. Cetto gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Dieselbe besteht in sehr schönen großen und kleinen Platten und Potpourritöpfen von ächtem chinesischen Porzellan, Uhren, Girandoles und Lampen von Bronze, Spiegeln, verschiedenen Meubeln, sehr guten Pferdhaarmatratzen, Federbetten, Plumeaux mit seid. Gefäßen, sehr vielen Tischgedecken von Damast und Grodl, Bettwäsche, Fußteppichen, Teller von französischem Porzellan mit Goldrand, 300 Bouteillen französischen, spanischen und ungarischen Weinen, diverse Liqueure und etlichen 30 Bouteillen 24jährigen Branntwein, ferners Reisewägen, einer Calesche und Stallrequisiten.

Kaufslustige werden hiezu höflichst eingeladen.

Hirschvogl,
Stadtgerichts-Schätzmann.

Einladung für Jedermann

zur Volksversammlung im Paradiesgarten Freitag den 7. Juli Abends 6 Uhr.

4238. **C. W. Vogt.**

4240.

Vermiethung.

In einer der schönsten Lagen am Dultplatze sind für die nächste Jakobi-Dult 3 schöne Wohnungen für Dultfremde zu beziehen und als Verkaufsläden zu benützen. Das Nähere Dultplatz Nr. 11 im Hintergebäude.

4233. Decken, Röcke abnähen, auch weißnähen, wie Matratzen, Strohsäcke, Unterrissen und Sesselhosen werden sehr billig in der Amalienstraße Nr. 39 über 1 Stiege gefertigt.

4234.

6000 fl.

werden als erste und einzige Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

Digitized by Google

4216

Entgegnung.

Herr X. irren sich sehr, wenn Sie glauben, den gänzlich Unpartheiischen wegen der Angelegenheit über Herrn Dr. Martin Verdruß verursacht zu haben. Es macht ihm im Gegentheil Vergnügen, einem einseitigen Urtheil, welches fast immer ein ungerechtes ist, entgegen zu treten und seine Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß Herr X. doch nicht vollständig unterrichtet worden sind, oder um bildlich zu reden, nicht aus ganz klarer Quelle geschöpft haben.

Es ist nicht zu läugnen, daß viele Schmeißfliegen bei der spanischen Stierfechterstochter wie Herr X. sich auszudrücken beliebet, ihr Heil suchten und fanden, andere aber auch suchten und nicht fanden.

Daß Herr Dr. Martin eine solche Gelegenheit gesucht haben soll, wie Herr X. behaupten, ist eine Unwahrheit; warum sich aber ein anderer Arzt sogleich wieder zurückgezogen hat, ist sehr einfach; weil er bei jenem Unwohlseyn später als Hr. Dr. Martin kam und das Uebel bereits gehoben fand, daß aber jener Arzt eine goldene Nadel für seine Bemühung angenommen hat, scheint Herrn X. nicht bekannt zu seyn, so auch, daß bei einem spätern Unwohlseyn, welches jene Person im Theater befiel, sich derselbe Arzt sehr eilig in die Barrerestraße und nachdem er hörte, sie sey bei Mayerhofer, auch dahin verfügte, um Hilfe zu leisten und noch an demselben Abend die Einladung zur Punschpartie annahm, während Herr Dr. Martin derselben Einladung nicht Folge leistete.

Wegen der Beschuldigung, die Eingabe des Herrn Dr. Martin sey durch die Hand jener Person gegangen, ist, sowie ich höre, bereits bei dem Senat der Universität Klage gestellt, die Entscheidung wird bald erfolgen, weßhalb ich nicht weiter darauf eingehe.

Ist es etwa schon in Vergessenheit gekommen, wie sich der verstorbene Hofrath Dr. Berger und Dr. Weisbrod beklagt haben, über so viele Nachlässigkeiten, die unter einer 10 bis 12 jährigen Assistenz vorgekommen sind, und über so viele Unordnungen bei Operationen, weßwegen sogar ein Assistent suspendirt wurde, der später durch Adel'sche Hilfe wieder zu seinem Platz gelangte. Ist Herrn X. die Geschichte von der Frau eines Hafnermeisters unbekannt? — Ist Herrn X. nicht bekannt, daß sich ein Arzt, während die Stelle an der Hebammen-Schule leer war, im Theater einen Platz neben einer gewissen Loge hat geben lassen.

Allerdings hätten 100 und mehr Aerzte das Recht jener Stelle beanspruchen können, (trotz einer 10 bis 12 jährigen Assistenz), wenn sie nur die Fähigkeiten dafür beweisen könnten.

Der Ausdruck unverschämt, kann Herrn Dr. Martin gleichgültig seyn, es fragt sich erst, wer ihn mehr verdient, dem er gilt oder der ihn gibt.

Herr X. glauben also, zwischen einem Hebammenlehrer oder praktischen Geburtshelfer sey ein so großer Unterschied, dem ist nicht so, was man sicher kennt, kann man auch genau lehren. Praktische Männer in irgend einem Fache sind die besten Lehrer.

Uebrigens hat bei der vorjährigen Prüfung unter Dr. Martin die Regierungskommission vor einem zahlreichen Auditorium erklärt, daß sie seit 10 Jahren keiner so ausgezeichneten Prüfung beigewohnt habe, was auch den anwesenden Magistrats-Personen noch erinnerlich seyn wird. Ist dieses kein Beweis für die Lehrfähigkeit des Herrn Dr. Martin.

Was die Sache zwischen Herrn geheimen Rath Walther und Herrn Dr. Martin anbelangt, kann man auf die öffentliche Stimmung hinweisen. Mir ist von dieser Sache nur so viel bekannt, daß auch der verstorbene Direktor Dr. Habert herabgezogen werden sollte und Dr. Martin, sein Schüler, als Vertheidiger dieses verstorbenen Mannes auftrat.

Auch die größten Männer und sollten sie europäischen Ruf haben, sind nicht immer unfehlbar.

Ich bedauere übrigens, daß Herr X. mich gezwungen haben, auf das unerfreuliche Feld der Persönlichkeit überzugehen, was durchaus nicht in meiner Absicht lag, eben so wenig bin ich gesonnen, mich auf eine weitere Zeitungs-Polemik einzulassen.

Sollte ich daher etwa einer allenfallsigen Entgegnung nicht mehr erwidern, so glaube man ja nicht, daß ich mich für überwiesen halte, oder daß ich aus Mangel an Belegen für meine Behauptungen schweige. Ich will nicht gezwungen werden, Personen nahe zu treten, gegen die ich keine Ursache habe und die ich nur dem Namen nach kenne. Auch habe ich es nicht gerne mit einem Gegner zu thun, der sich in trivialen Ausdrücken zu gefallen scheint.

In wie ferne der Wunsch des Herrn X., die Gassen ganz rein zu kehren in Erfüllung gehen wird, wird die Zeit lehren. Vor seiner Thüre scheint er schon ganz rein gekehrt zu haben.

S.

4236. Es wird ein Wiegenpferd zu kaufen gesucht. Man bittet, die Adresse bei der Expedition abzugeben.

4230. Am Fronleichnamstag während der Prozession ging über den Rindermarkt durch die Fürstenfeldergasse bis zum Hotel Maulick eine goldene Vorsteckadel in Form eines Füllhorns, mit 3 lila Steinen besetzt, verloren. Man bittet um Abgabe bei der Expedition gegen Erkenntlichkeit.

4243. Der allgemeine und der religiöse Fortschritt, eine Predigt, gehalten auf dem Bürgersaale von J. Mart. Rauch, kgl. Professor, Preis 6 kr. ist zu haben bei

Michael Fuchs,
Hofbuchbinder.

4259. Rindermarkt Nr. 2 parterre sind mehrere Packtisten verschiedener Größe gut erhalten zu verkaufen.

Digitized by Google

4237. In der Glockenstraße Nr. 8 parterre rechts ist sogleich ein Zimmer billig zu beziehen

4235. Ein Bauplatz ist in der Lerchenstraße à 6 kr. der Quadratschuh abzugeben. D. Uebr.

4241.42. (2a) Ein junger Mann, Familienvater, der die Brauerei erlernt hat, auch einer Oekonomie vorzustehen befähiget ist und nöthigenfalls Kaution leisten kann, sucht als Brau-meister, Hausmeister oder in anderer passender Weise ein Unterkommen. Das Uebr.

Einlauf.

615. Eine sehr unglückliche Familie, bestehend aus einem mit einer unheilbaren Krankheit behafteten Manne, einer krüppelhaften Frau und 6 unmündigen Kindern, welche früher im Wohlstande lebten, seit Jahren aber unter den härtesten Prüfungen darniederliegen, und vor ein paar Tagen ihre letzten drei Kühe von einem harten Schuldner fortreiben sehen mußten, nimmt ihre Zuflucht zu der milden Barmherzigkeit ihrer glücklicheren Mitbrüder und flieht um eine kleine Unterstützung in ihrem äußersten Elende. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes. Eine Wittwe von 6 Kindern, welche Augenzeugin dieser Noth ist, gibt als Anfang 2 fl. 42 kr.

616. ☞ Wir machen unsere Leser auf ein Heftchen, das jüngst im Drucke erschien, aufmerksam, das den Titel führt „Prophezeiung auf das Jahr 1850 in seiner wichtigen Bedeutung.“ Es sind die letzten Worte des zu Straßburg verstorbenen 97jährigen Benediktinermönches Paolo. Der Preis zu 1 kr. das Exemplar macht es begreiflich, daß in einer Woche gegen 50,000 Exemplare verkauft wurden.

617. **Beitrag**

zu Westenrieder's Gedenktafel.

Transport:	56 fl. 45 kr.
Von F. k.	5 fl. 24 kr.
Summa	62 fl. 7 kr.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Lloyd, Admiral mit Fam. und Bed. aus England. Frfr. von Wendt mit Fam. und Bed. von Dillingen. Ritter von Lenk, Gutsbesitzer mit Bedienung von Charlottenburg. Baron von Pöllnitz, Lieutenant von Augsburg. Dubois, Rent. von Dublin. Herbert, Part. von Schwerin.

(Gold. Hahn.) Herren: Graf von Puliwanoff Staatsrath von Petersburg. Fränkel, Kfm. von Nürnberg. Frau v. Berg von Straubing. v. Sattering, Offizier von Mainz. Mad. Wassermann mit Fam. von Harburg. Kleinfelder und Stürz, Studenten von Heidelberg. Beringer, Kfm. von Iserlohn. Röder, Dr. med. von Leipzig. Daichow, Rent. aus Rigen. Bohnemann, Inspektor von Stettin.

(Gold. Kreuz.) Herren: Heydenreich mit Gemahlin, Major von Dresden. Bloth, Dr. von Hamburg. Doll, Priv. von Wien. Pfister, Priv. von Weilborf. Mad. Schliessinger von Straubing. Mad. Erhard, k. k. Lieutenants-Gattin von Prag. Bertina, Kfm. von Dillenburg.

(Bl. Traube.) Herren: Frhr. von Kapnitz mit Fam. kais. russischer Oberst von St. Petersburg. Hellmuth nebst Fam. gräfl. Passenheim'scher Domänenrath von Fonzbach. Graf Taufkirch-Kleiberg, General mit Bedienung von Passau. Buch, Kfm. von Saarbruck. Leu, Kfm. von Augsburg. Stoyer, Prinster von Innsbruck. Frau v. Stadler von Würzburg. Baron v. Schnurbein von Augsburg. Hiebler Kfm. und Häupler Gastwirth von Donauwörth. Frln. v. Seiz, Priv. u. Dr. Proske von Regensburg. Dr. Lange von Hanover. Frau v. Sunnthal mit Tochter von Erlangen. Herr und Frln. v. Braun, Mad. Kalb, geb. von Kirschbaum, von Nürnberg. Geyer, Appell. Gerichts-Assessor von Freising. Stolle mit Gattin, Bürgermeister von Schweinfurt. v. Heintl nebst Cousine Rent. von Wien.

(Stachus.) Herren: Müller von Neuburg und Nies von Dinkelsbühl, Rechtspraktikanten. Mayer, Maler von Unterfingen. Nachtigall, Conditor von Bamberg. Hugger, Kaplan, Keller, Gastwirth und Gehrin, Oekonom von Ulm. Rehlen, Rothgerber von Nördlingen. May, Kfm. von Taubeldorf. Segmüller, Gärtner, Mad. Hannemann mit Tochter, Mad. Paulus, Mad. Dollmeier, Mad. Durner und Dem. Kräuterer, sämmtl. von Augsburg. Seibert, stud. jur. von München.

(Oberpollinger.) Herren: Günzler, Polytechniker von Nürnberg. Rundtner, Student aus Norwegen. Wießmann, Gutsbesitzer von Berg. Schöllhorn, Kfm. von Schellenberg. Immler, Bräuer von Weitnau. Leiterer, Priv. von Günzburg. Schlenker, Uhrmacher von Schwenningen. Butscher, kgl. Regimentsarzt von Dillingen. Haller, dgl. Webers-tochter von Augsburg. Heider, Priv. von Ulm. Merz, Bräumeister von Zeilsheim. Schmölz, Kfm. von Schwäbisch-Gmünd. Rottmantl, Weißgerber von Landsberg. Hindl, Gürtlerswittwe von Kempten. Strauß, Putzarbeiterin von Salzburg. Kachmeir, Aktuar von Augsburg. Mündler, Kfm. von Oettingen. Zinnerl Gutsbesitzer, Casoli Forstk., v. Böhm Jurist, Weinmeer, Priv. von Wien. Zeilmeir, Schäfflerm, von Weydern. Schwarzhaar, Priv. von Regensburg. Göbel, Rechtskonsulent von Biberach. Seitz, Kfm. von Donauwörth. Buchner, Akkord. von München. Grünwald, Stadtschr. von Mindelheim. Sebinger, Redakteur von Germersheim. Hauber Kfm., Kauth Bräuer, Meir, Meiber von Landsberg. Dinkelacker, Bräuer mit Familie von Böllingen. Kopp, Kfm. von Gunzenhausen. Meir, Expeditors-Gattin von Schwabmünchen. Frick, Veterinär-Arzt von Traunstein.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 187. 7. Juli 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Willibaldus. — Kgl. Hoftheater: „Der Landwirth", Schauspiel. Hierauf: „Der flatterhafte Zephyr", Divertissement. (Gäste: Herr Höckert und Carey.) — Im engl. Kaffehause Musik à la Gungl. — In der gold. Ente der städt. Musikverein. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 Stiegen.

München, 7. Juli. Vom schönsten Wetter begünstigt fand gestern die Produktion sämmtl. Sängervereine zum Besten der teutschen Flotte auf unserm Prater statt und war der Besuch ein sehr zahlreicher. — Das Denkzeichen welches die Veteranen erhielten, die die Feldzüge der 90ger Jahre bis 1812 mitgemacht haben, soll bestehen aus einem ehrenen Kreuze in Form des Ludwigs-Ordens-Kreuzes und wird an dem Ludwigs-Ordens-Bande getragen, mit dem Unterschiede, daß der breitere mittlere Theil himmelblau, die Ränder aber karmosinroth werden. Die Inschrift auf der Averseite des Denkzeichens wird in den auf den Kreuzsparren selbst einzutheilenden Worten „Max II., König von Bayern", auf der Reverseite „den Veteranen des bayerischen Heeres" bestehen und auf der linken Brust getragen werden. — Der kgl. Hoftheater-Intendant Baron v. Poißl ist seiner Stelle in genannter Eigenschaft enthoben; wer ihm folgen wird ist noch nicht bekannt. — Ein Journal berichtet: Die Frau Churfürstin Leopoldine, welcher der Sturz vom Wagen nicht schadete, starb vielmehr an nervöser (unglaublicher) Anstrengung, indem sie das dreitagelange Abschneiden österreichischer Coupons aus Mißtrauen gegen Andere persönlich vornahm und nebenbei arge Besorgnisse für deren Einlösung hegte, zu deren Vollführung sie gleichfalls persönlich nach Wien reiste. — Das Testament ist bereits eröffnet und das Vermögen soll sich nur auf 3 Millionen entziffern. — Gestern Abend ½8 Uhr ereignete sich in der Nähe der Erzgiesserei ein bedauernswerthes Unglück. Die dem Freikorps angehörigen Wehrmänner der Erzgiesserei und Glasmalerei hielten nämlich eine Schießübung, wobei einem der Freiwilligen seine Feuerwaffe sich in dem Augenblicke entlud, als er gerade dieselbe ansetzen wollte; die Kugel drang dem daneben stehenden Sohne eines hiesigen Bürgers, der auch bei dieser Compagnie ist, in die Brust und bewirkte dessen Tod nach Verlauf von kaum drei Stunden.

A München, 4. Juli. Nach öffentlichen Blättern wird damit umgegangen, jenem Arzte, welcher in dem Hause der Gräfin Landsfeld ärztliche Hilfe leistete, und sohin seinem Berufe folgte, deßhalb zu verfolgen und ihm seine Stellung als Universitäts-Professor zu entziehen. Abgesehen davon, daß diese Verfolgungen an und für sich nicht von edel- und rechtlich Denkenden ausgehen können, erscheinen sie gegen den Arzt gewendet, der nicht untersuchen darf ob die Person, welche ihn ruft, beliebt oder unbeliebt ist, völlig ungerecht und nimmermehr aus einer guten Quelle entspringend. Betrübend ist indeß dieses Beginnen zu einer Zeit, wo der Blick auf andere und dem Vaterland schädliche Mißstände zu wenden ist, und es erhebt sich die Frage, warum diejenigen, welche die bezeichneten Verfolgungen provociren, nicht lieber gegen Jene auftreten, welche seit dem Regimente Abels, das oftmals in neuerer Zeit in den öffentlichen Blättern ein verabscheuungswürtiges genannt wurde, deßhalb Anstellung und Beförderung fanden, weil sie den Prinzipien dieses Regimentes sklavische Dienste leisteten, weil sie namentlich für die Verdummung und Knechtung des Volkes wirk-

Digitized by Google

ten, als Convertiten ihren Glauben verleugneten und in den Kammern aus den Reihen der Liberalen in jene der Absolutisten übertraten und auf diese Weise weltliche Aemter und geistliche Pfründen erschlichen. Die K. d. Abg. in Hannover verlangt, daß alle jene Staatsbediensteten, welche seit dem Jahre 1837 angestellt oder befördert wurden, einer Untersuchung in Beziehung auf die Motive ꝛc. ihrer Anstellung unterworfen werden sollen, und Einsender dieses ist der Meinung, daß auch in Bayern von diesem Zeitpunkte an genaue Recherchen hierüber zu pflegen seien, und zwar nicht allein zu Gunsten der Staats-Kassen, sondern vorzüglich zu Gunsten jener braven weltlichen und geistlichen Diener, welche durch das oftmals schon fluchwürdig genannte Abel'sche System Kränkung, Zurücksetzung, und kaum mehr zu reparirendes Unrecht erlitten haben.

Das „Regensburger-Tagblatt" schreibt: Nichts war wohl der angeordneten und streng durchgeführten Sperrung der Geldausfuhr von Seite Oesterreichs gegenüber auffallender, als die großen Baarsendungen, welche jüngste Zeit theils über Prag, theils durch Franken nach dem Norden gingen. Man sprach davon und las Andeutungen in den Zeitungen, daß dieses bestimmt sey, um fällige Coupons bei den einzelnen Bankierhäusern zu zahlen; auch hieß es, es sei der Sold für das im Reich liegende k. k. Militär ꝛc. Ausflüchte fand man genug, aber die Wahrheit läßt sich nicht bemänteln. Gewiß ist es, daß die großen Summen, welche über Regensburg auf geheimnißvolle Art nach Frankfurt ꝛc. geschafft wurden, einen Theil des Vermögens des kaiserlichen Hauses bilden, das nach England geschafft wurde, wo die meisten Mitglieder desselben bereits bedeutende Fonds angelegt haben. Das über Prag expedirte Geld gehörte dem Oesterreichs Wohl so rastlos anstrebenden vorsichtigen Staatsmanne Metternich, und soll drei Mill. Dukaten betragen haben. Es ist daher kein Wunder, wenn in Wien besonders der Mangel an Gold- und Silbermünzen so groß ist, daß man bedeutendes Agio beim Umwechseln der Banknoten zahlt. Der Schweiß des Volkes lief in den Geldkasten Einzelner zusammen, und diese schafften Millionen in's Ausland, die für uns verloren sind. Während uns der Mangel an baarem Gelde zu allerlei unliebsamen Maaßregeln zwingt, nur um den stets heftiger anklopfenden Staatsbankerott hinauszuschieben, schreibt man von London, daß an der Börse Geld im Ueberfluß und wohlfeil zu haben sei.

(Eingesandt.) In der Einladung zum Abonnement des „politischen Gevattersmann" liest man: „daß er fortan im Dienste der Freiheit und des Rechtes freimüthig und wahr, teutsch und verständlich die kleinen und großen Ereignisse der Zeit besprechen wird." ꝛc. Herr Gevattersmann! wie reimt sich damit ihre Adresse an den Minister des Innern in Nr. 46 zusammen? Dort machen Sie dem Volke weiß: daß Association und Katzenmusik eins sey. Ferners: daß unsere Polizeistundenübertretungs-Verordnungen „barbarisch" und „menschenquälend" sind; dann: daß derartige Verordnungen nicht nöthig wären. Sie machen dem Volke weiß: unser Minister langweilt sich; Sie wissen doch recht viel, so könnte Ihnen doch auch bekannt seyn, daß derselbe vom frühen Morgen bis späten Abend thätig ist. Herr Gevattersmann! Sie kommen uns hierin gerade vor, wie der in der Fabel kreißende Berg, der viel Geschrei macht und endlich eine Maus gebiert. Wir glauben, Sie langweilen sich und Ihre Leser mit Ihnen, weil sie alte, abgenützte, uns schon längst bekannte Traktätleins unter der Rubrik: „Münchener-Geheimnisse" bringen. Traktiren sie uns noch länger mit dieser Rumpelkammer-Waare, so müssen wir sie wahrhaftig „barbarisch" und „menschenquälend" — aber einen Meister im Aufsuchen von Donquijotejaden — heißen.

†† Aus aller Völker Ländern.

In der Sächsischen Kammer wurde der Antrag auf Einkammersystem — verworfen! Alles zum Guten!

Die Lombarden, die ihre Sache für eine italienische erklärten, wollen alle österreichischen Besitzungen in ganz Italien unabhängig, auch das südliche Tirol! Zuviel ist ungesund.

In Paris unterhält man sich jetzt mit den Heldentagen der Junitage. Der junge kleine General Lamoricier sei eine Cigarre im Mund, den Säbel in der Scheide, über eine Barrikade gesprengt. Sobald dieselbe genommen war, ließ

Digitized by Google

er das Thor der Mauth einschießen und setzte über die Trümmer in den Hof. Sein Pferd fiel unter unzähligen Schüssen. Er aber stand mit geschwenktem Säbel da und ließ seine Truppen eindringen.

Die sardinische Regierung hat sich den General Bügeaud zum Feldherrn der ganzen italienisch-lombardischen Armee erbeten. Der General übernimmt diesen Posten; dieß ist ein Bruch der Republik mit Oesterreich, und jetzt, Hr. Gevatter, werden Sie sehen, daß wir Krieg bekommen! Die französische Regierung merkt, daß ihr die Finger zu weh thun, um die diplomatisch-friedlichen Zügel noch anzuhalten. Wer viel Ungeziefer an sich hat und es nicht anders los werden kann, der springt in's Wasser!

Eine Historie von Minister Abels Bruder und Hrn. Hecker, geht durch alle Schweizer-Blätter. Der Bruder des Vielgenannten war verkleidet (in welchen Angelegenheiten?) nach Muttenz gekommen, und als er noch aus dem Wagen stieg, ging Hecker schon auf ihn los, klopfte ihn auf die Schultern, (was muß das für eine Empfindung seyn für einen Abel!) und sagte beiläufig: Abel, ich kenne Dir! Fahr' wieder ab, Du hast Dich schlecht herausgebissen! Und er fuhr ab, ohne seine geheime Bestimmung erfüllt zu haben.

Dem ehemal. Abg. Kapp und den 25, die wegen der Unverantwortlichkeit über gar keinen Reichsverweser abstimmten, wurden von den Frankfurter-Demokraten Fakelzüge gebracht, damit man sie doch nicht immer „im Finstern schleichende Wühler" nennen kann.

Auf die Nachrichten aus Paris haben auch die Berliner-Anarchisten ihren Schweif bedeutend eingezogen. Der neue Kriegsminister mit dem bedeutungsvollen Namen „Schreckenstein" ist ihnen auch ein ungeheurer Dorn im Aug.

Man will nun gewiß wissen, Louis Bonaparte habe das meiste Geld unter die Proletarier vertheilt. Oh über diese verfluchte Wohlthätigkeit! — Als ein Repräsentant von den Stufen des Sitzungsgebäudes die Stadt in Belagerungszustand erklärte, schrie das ganze Publikum: „Es lebe der Belagerungszustand!" Spaßiger Enthusiasmus, das!

In Petersburg ist kein Aufstand, sondern die Cholera ausgebrochen. Die neuesten Truppenbewegungen Rußlands sind, wie versichert wird, nur Uebungen. Die Uebung der Russen ist die beste Lehrmeisterin der Teutschen.

Die franz. Nationalversammlung will wieder 6 Millionen im Galopp zu leihen nehmen. Au weh!

Anzeigen.

4078. Im englischen Kaffehaus produzirt sich heute Freitag die Musikgesellschaft

à la Gungl

wozu ergebenst einladet:

Kötzl.

4250. Heute Freitag den 7. d. spielt der

große städtische Musik-Verein!

in der goldenen Ente, wozu höflichst einladet:

Grund, Gastgeber.

Gesellschaft kleine Erheiterung.

4255.57. (3a) Montag den 10. Juli

musikalische Produktion mit Gesang und ländlichem Balle

im Paradiesgarten.

Anfang 6 Uhr.

Die Unterhaltung findet auch bei ungünstiger Witterung statt.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

4258. Ein kleiner Sonnenschirm, mit braunem Moiré überzogen und weiß gefüttert, wurde verloren. Das Uebr.

4244. Gegen Kaution von 600 fl. wird ein solider Mann als Geschäftsführer in eine Wirthschaft sogleich aufgenommen. Das Uebr.

4248. In der Schönfeldstraße Haus-Nr. 20 ist zu ebener Erde ein ganz schönes Zimmer um 10 fl. sogleich zu beziehen.

4246.47. (2a) Herrenstraße Nr. 5 ist eine freundliche Wohnung über 2 Stiegen um 130 fl. jährlich auf Michaeli zu beziehen.

4245. Eine ordentliche Person sucht einen Vor- und Zugeheplatz oder Beschäftigung im Hause durch Waschen. Das Uebr.

4249.50. (2a) Ein gut erhaltenes Piano-Forte von 6 Oktaven ist billig zu verkaufen. Fürstenstraße Nr. 85 über 5 Stiegen.

4251. Eine solide Person, welche alle Hand- und Hausarbeit zu verrichten versteht, sucht bei einer ruhigen Familie bis nächstes Ziel als Köchin in Dienst zu treten. Das Uebr.

4252. So eben ist erschienen und bei der Expedition des Tagblattes zu haben:

Prophezeiungen

für die Jahre 1848 bis 1868.

Preis 6 kr.

Digitized by Google

Getraute Paare in Münchem.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. Alexander Salvator v. Torriani, Partikulier zu Medrisio im Canton Tessin in der Schweiz, mit Frln. Jos. Mathilde v. Hungerkhausen, k. b. App.-Ger.-Advokatenstochter v. hier. Georg Werle, b. Altmetzger, mit Crescentia Rösler, Rothgerberstochter von Dachau. Karl Sticker, Inhaber einer lithographischen Anstalt dahier, mit Theres Stegmaier, Steinmetzgesellenstochter von hier.

In der St. Ludwigspfarrkirche.

Hrn. Theodor Sendner, Inspektor bei der k. Brandassekuranz des b. Hypotheken- und Wechselbank dab., mit Frln. Klotilde Negrioli, Großhändlers- und Magistratsrathstochter von hier. Ferdinand Moris Spies, k. Major im Generalquartiermeisterstab dahier, mit Frln. Theresia Mathilde Freifräulein v. Hacke, k. Kämmerers- und Oberstentochter von hier. Zu Würzburg: Franz Bollé, Doktor beider Rechte und kgl. Gendarmerie-Corps-Auditor dahier, mit Frln. Emma Zech v. Deubach Freifräulein zu Sulz, Tochter des k. Kämmerers, Obersten und Commandanten der Festung Wilzburg. Zu Miesbach: Ant. Jos. Heinrich v. Vollmar, k. Sekretär und geh. Kanzellist im Cultusministerium dahier, mit Frln. Karol. Friderike Loidl, k. Rentbeamtenstochter von Miesbach.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Hrn. Joh. Wallner, Ministerialbote dahier, mit Maria Eva Hoindl, Tagl.-Tochter von Straubing. Anton Schwarz, Funktionär, mit Karol. Körner, Hofstaquaistochter von h. Jos. Fr. E. Braunels, b. Hutmachermeister, mit A. M. Karol. Kattner, b. Bierwirthstochter v. h.

Einlauf.

618. Berichtigung. In der gestrigen Entgegnung Nr. 4210 soll es im fünften Satze nicht heißen „über so viele Unordnungen bei Operationen," sondern blos „über so viele Unordnungen," weswegen ꝛc. ꝛc.

619. Ein von Gemeinheit strotzender Einlauf kann in jetziger Zeit, wo es sich um edlere Tendenzen handelt, als um Kellnerinnen ꝛc., bei uns keinen Platz finden; Einsender wird ersucht, die Eintage abzuholen.

620. (Curiosa.) Woher doch im lieben teutschen Vaterlande die Sucht, geschichtliche Namen aus schwer zu errathenden Anlässen zu entstellen?? Warum denn so beharrlich immerfort ganz irrthümliche „Wallenstein," anstatt des wahren Namens „Waldstein?"

621. Die biedern Landleute, deren Ruhe und Anhänglichkeit an Dynastie und Heimath, so vielen Wühlern, ein arger Anstoß ist, sehnen sich bereits gar herzlich, endlich Wahrheit und Licht zu erhalten über den, im höchsten Grade skandaleusen Ueberfall des Inhabers von Bad Sulz durch seinen hochwürdigen Seelenhirten auf dem Peissenberge.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Dr. Laurie von Einburg. Constantine, Kfm. von Paris.

(Hotel Maulick.) Herren: Sir Alfred Preil, Rent. mit Bedienung aus England. Klein, Rent. mit Bedienung von Paris. Heßlein, Priv. von Bamberg. Sighiretto von Rodena, Gigli von Bologna und Dirübrei von Genua, Rent. Reckum, Kfm. von Louisenthal. Obermeyer, Banquier von Augsburg.

(Gold. Hahn.) Herren: von der Heyede, Oberlieutenant mit Familie von Augsburg. Bahl, Student von Erlangen. Mad. Teuringer von Dillingen. Mad. Sophie Deuringer von Langenried. Frau v. Gemmingen von Passau. Frln. Vogel von Augsburg. Schutz und Müller, Kflte. von Marktbreit. Bauer und v Oeff, Rent. von Cöln. Winter, Kfm. von Leipzig. Supf, Kfm. von Marktbreit. Frau v. Schmauß, Hauptmannsgattin von Ingolstadt. Frau v. Singer mit Schwester von Augsburg. Rischart, Rentbeamter von Nürnberg. Pfingenberg, Priv. von Frankfurt. Daub, Kfm. von Brandenburg. Göbel, Rent. von Magdeburg. Burkhard, Künstler und Frln. Lampart von Augsburg.

(Bl. Traube.) Herren: v. Stockum, Oberstlieutenant von Landshut. Kern, Kfm. von Stuttgart. Sallinger, Apotheker mit Gemahlin von Augsburg. Enke, Buchhändler von Erlangen. Dr. Redenbacher, Gerichtsarzt von Pappenheim. Affenbaum, Part. von Schwabmünchen. Mad. Fischer, Priv. von Stuttgart. Braus, Kfm. von Alzey. Hoffmann, Comis von Göppingen. Mad. Lang, Bürgerin von Bern. Lippack, Kfm. von Eiderfeld. Pustet, Buchhändler von Regensburg. Herzmann, Student von Wien. Glasel, Kfm. von Nürnberg. Krapp, Rechtspraktikant von Kehting.

(Oberpollinger.) Herren: Kraft, bgl. Bräuer von Augsburg. Satori, Vergolder von Wien. Meir, kgl. Landrichter von Nordhalben. Heim und Reckeisen, Oekonomen von Klosterbeuern. Kitzinger, Stadtthürmer von Landsberg. Unterberger, Bergmann aus Tirol. Merz, Handelsmann von Oberschandorf. Laubmann, kgl. Protokollist von Nürnberg. Feuer, Student aus Ungarn. Vogel, Akademiker und Wasmer, Hinterecker und Buchner, Priv. von Salzburg. Erdinger, Sänger von Augsburg. Dr. Thoma, praktischer Arzt von Oettingen. Schaffner, Bäckermeister und Gretschmann, Gastwirth von Bayreuth. Frey, Kfm. von Themar. Waltenberger, Kfm. von Thannhausen. Kirchmann, Priv. von Weiler. Siebe, Ingenieur von London. Zeik, Bau-Adjunkt von Teschen. Schuhmann, Kupferschmid von Bamberg. Kiermeir, Priester von Kirchdorf. Hergott, Kameralpraktikant von Nürnberg. Laucher, Graveur mit Gattin aus Frankreich. Herpfer, Gastwirth von Donauwörth.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 188. 8. Juli 1848.

** München, 7. Juli. Mit Bezugnahme auf die jüngst in öffentlichen Blättern enthaltene Mittheilung eines Toast's, welchen Herr Hofrath v. Thiersch bei einem Mahle der Herren Professoren auf der Menterschwaige auf Seine Majestät den König Maximilian ausgebracht: »Daß König Maximilian für »die Wissenschaft zu thun gedenke, was sein Vater für die Kunst gethan. Es »sey das eine Verheißung, die man um so dankbarer annehmen könnte, als die »Wissenschaft nie so kostspielig war, wie die Kunst« — glauben wir aus guten Gründen bemerken zu sollen, daß dem König das Gedeihen beider — der Wissenschaft und der Kunst — am Herzen gelegen; obgleich für erstere noch mehr zu thun erübrigen möchte. Beide werden sich des einsichtsvollen Schutzes Seiner Majestät des Königs zu erfreuen haben.

** München, 7. Juli. Was König Maximilian I. und König Ludwig im Sinne hatten und andeuteten, das hat König Max II. wirklich realisirt; er hat es verheißen und väterlich zugesichert, daß allen jenen, welche die Feldzüge der 90ger Jahre bis 1812 incl. mitgemacht, ein äußeres Denkzeichen verliehen werde. Dieser väterliche Wille wird allgemein den wärmsten Dank finden. Bleibt auch die bayerische Treue und Tapferkeit sich in allen Zeiten gleich, so wird doch eine solche Anerkennung des erworbenen Verdienstes in den Veteranen der alten Armee das neue Heer erheben und zur rühmlichen Nachfolge begeistern, was gerade jetzt an der Zeit seyn dürfte. Dieß waren die Schlußworte der Adresse, die mehr als von 500 Unterschriften bedeckt, Sr. Maj. dem regierenden Könige überreicht wurde. — Se. Maj. der König haben an Se. KK. H. den Erzherzog Johann eigenhändig geschrieben, er möge die auf ihn gefallene Wahl eines Reichsverwesers bei der Nationalversammlung in Frankfurt annehmen. — Am verflossenen Samstag den 1. Juli trafen in Tegernsee J. KK. H. die Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich mit ihren 3 Prinzen ein und verweilte nur einige Tage alldort. Se. Maj. König Ludwig, JJ. KK. HH. die Frau Herzogin v. Leuchtenberg und Frau Herzogin Max haben Ihrer Schwester auf kurze Zeit Besuche alldort abgestattet. Vor ihrer Abreise waren die genannten Herrschaften unter andern auch in dem Atelier des Herrn Edler in der Gartenstraße und ließen sich dortselbst daguerreotypiren. Herr Edler lieferte wieder eine Reihe der schönsten Portraits, was auch die trefflich gelungenen Bilder welche als Proben in den Auslagen der Kunsthandlung des Herrn Hochwind sind, genugsam beweisen und die Bewunderung aller Vorübergehenden fortwährend erregen. — Heute Samstag findet im Prater das von der hiesigen Studentenschaft beabsichtigte Fest statt, womit Musikproduktionen, Feuerwerk, Ball verbunden sind. — Vorgestern Abend ist am hiesigen kgl. Hofe die Nachricht eingetroffen, daß der Erzherzog Johann die Wahl eines Reichsverwesers angenommen hat. — Seit einiger Zeit besucht unser König Max beinahe täglich das Ministerium des Aeussern, wo er lebhaft Besprechungen mit dem Grafen Bray pflegt. — Der jüngst zum Obristen beförderte Baron v. Frays ist heute zum Hoftheater-Intendanten ernannt worden.

† München, 7. Juli. Von Konstanz kam die betrübende Nachricht, daß dortselbst der wackere Hauptmann Becker vom Rgmte. König ertrunken sey. Aus Unvorsicht der Schiffer prellte das Schiff, worauf er sich mit mehreren andern Personen befand, gegen die Rheinbrücke und ging in Trümmer. Zwei Personen vom Civilstande wurden gerettet, Hauptmann Becker aber versank sogleich in die Tiefe und war bei Abgang des Schreibens, welches die traurige Kunde hieher brachte, noch gar nicht aufgefunden. Er war erst vor wenigen Tagen auf Be-

Digitized by Google

such bei seiner todtkranken Gattin hier. Ein Unteroffizier und vier Schützen sollen ebenfalls mit ihm verunglückt seyn, hierüber jedoch lautet die Nachricht noch unbestimmt.

* **München.** Für das Königreich Bayern besteht noch immer das Institut des Kadettenkorps, der Pflanzschule künftiger Führer des bayerischen Heeres, in welch es jedoch nur Söhne bevorzugter Stände eintreten können. So lange dieses Institut unter solchen Beschränkungen besteht, so lange ist es eine Schmach der Nation. Kann es wohl in einer Zeit, wo alle Standesunterschiede, wo alle gebornen Vorrechte auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt werden, ziemlich seyn, daß gerade einigen Knaben aus den höhern Regionen gestattet ist, des Vorrechts zu genießen, den Unterricht und die fast einzige Anwartschaft zur Führerschaft des Heeres zu erhalten? Ist die Ehre der Waffen, ist die heilige Pflicht, ihre Träger zu führen, eine solche Kleinigkeit, daß ein ganz zufälliger Umstand, die Geburt darüber entscheidet? Als Napoleon die polytechnische Schule, hauptsächlich die Schule für höhere Offiziers, gründete, verordnete er, daß alle Gymnasien (Collèges) Frankreichs je zwei Concurrenten schicken dürften, welche in den realen Wissenschaften die Note „ausgezeichnet" besitzen mußten. — Haltet ihr auf die Ehre der Waffen, so gründet eine Schule, wo nur die Besten und Tüchtigsten, wo nur die Blüthe der ganzen Nation eintreten darf; wo des Knaben und Jünglings ausgezeichnete Befähigung und Sittlichkeit entscheidet; öffnet alle Schulen, nehmt die Besten heraus, unterwerft sie einer gemeinsamen Prüfung und Musterung und wählt die Brauchbarsten. Laßt allen Schulen des Kadettencorps den Concurs offen, aber behaltet nur die, welche mit den andern sich messen. Welch' ein Stolz, solch' einen lebendig wachsenden Schatz der Intelligenz, der Sittlichkeit und der körperlichen Stärke dem teutschen Heeresdienst gewidmet zu sehen! Hier ist die Gelegenheit gegeben, zu zeigen, ob das teutsche Volk der Wiedergeburt werth ist, ob es von den Folgerungen der gewaltigen Erhebung des Nationalselbstbewußtseins nicht feige zurücktritt. Der hier niedergelegte Gedanke bezieht sich zunächst auf Bayern: er scheint uns aber in der That geeignet, im großen teutschen Vaterland Widerhall finden zu dürfen, denn er ist ein volksthümlicher.

†† Aus aller Völker Ländern.

Von den Leipziger Bürgern ging eine Eingabe »gegen die Republik« nach Frankfurt ab, bestehend in 9681 Unterschriften. — Jetzt steht's schlecht mit der Republik!

Die Deputirten zum Wiener-Reichstag müssen auf Heu und Stroh liegen. Viele derselben können weder lesen noch schreiben, viele verstehen kein Wort teutsch. Das ist ein gutes Feld für die parlamentarischen Leithämmel!

Die Stände in Innsbruck haben beschlossen, unter allen Gottesdiensten dürfe nur der katholische einzig und allein das Recht haben, öffentlich zu seyn! — Wird von München aus keine Beifallsadresse dahin abgehen?

Die Zuckerfrage wird dem englischen Parlament sehr sauer. Man will den Zoll darauf aufheben.

In Venedig haben sie noch immer großes Pech. Die Republikaner, die Conservativen — Alles wünscht den gegenwärtigen Zustand zum Guckuck. Kein Verkehr, kein Geld, keine Regierung!

Die ultramontane Partei im Parlament spitzt darauf, die Kirche vom Staat und Schule zu trennen, das heißt: dem Staat die Oberaufsicht über das Schulwesen zu entziehen. Diese Maßregel wäre des Teufels. Die Jesuiten wollen die Freiheit zernichten durch einen Schein der Freiheit!

In Hannover ist der Offizier-Cölibat aufgehoben.

In Paris gewinnt die »Ordnung« wieder sehr Kraft. Es wurde in der Nationalversammlung beschlossen, es sollen wieder in allen Städten die Bürgermeister von der Regierung gewählt werden.

In Wien wurden täglich 300,000 Gulden Silbergeld geprägt und doch

Digitized by Google

schwindet dasselbe immer mehr aus dem Verkehr, so daß man mit Rollen Kupfergeldes bezahlt, und demnächst Halbe-Gulden-Banknoten ausgegeben werden.

In Darmstadt hat man sich in einer Volksversammlung gegen den Aufruf des demokratischen Ausschusses in Frankfurt ausgesprochen. Derselbe will aber auch Alles niederreissen, und fordert die Linke auf, aus der Nationalversammlung zu scheiden und eine neue zu bilden. Was die Mehrheit thut, ist wohlgethan. Auch ein Mitglied des republikanischen Vereins in Darmstadt hat sich gegen diese Hochverrätherei der Frankfurter-Demokraten ausgesprochen. Nur Frieden!

Die Unterhandlungen mit Dänemark sind abgebrochen. Zwar gewiß nicht übers Knie — aber endlich will man doch energisch einschreiten gegen die dänischen Amphibien, die uns zu Land und zu Wasser in die Waden zwicken.

Anzeigen.

4263. **Bekanntmachung.**

Durch gefällige Mittheilung des Commandos des Studenten-Freikorps sind sämmtliche Herren des Landwehr-Freikorps für ihre Person zu einem Feste am 8. dies Abends 6 Uhr im Prater eingeladen, wobei die Herren in Uniform, oder mit Hut, Armbinde und Seitengewehr erscheinen wollen.

München den 6. Juli 1848.

Das Regiments-Commando des Landwehr-Freikorps.

Lotto.

In der Münchener-Ziehung wurden gezogen:

1. 85. 6. 73. 63.

Die nächste Ziehung ist Dienstag den 18. Juli in Regensburg.

4267. Heute Samstag den 8. Juli ist im großen Löwengarten

Harmonie-Musik,

wozu ergebenst einladet:

Hauser, Gastwirth.

4272.75. (2a) Am Sonntag ist Kirchweih in Thalkirchen. Bei dieser Gelegenheit wird im Gasthause daselbst

Tanz- und Harmoniemusik

abgehalten, wozu ergebenst einladet:

Halbinger, Gastwirth.

4268.69 (2a) In der Karlsstraße Nro. 39 parterre ist eine schön meublirte Wohnung von 3 Zimmern worunter 1 Salon, Stallung auf 3 Pferde, Remise und Bedientenzimmer vom 1. August d. J. an zu vermiethen.

4270.71 (2a) **Versteigerung.**

Montag den 10. Juli wird in dem Hause Nro. 7 in der Glockenstraße Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr eine Versteigerung abgehalten, wobei eine goldene Uhr und einiges Silber, Kommods- und Kleiderkästen, 1 Kanape nebst Sesseln, 1 Stockuhr, Spiegeln, Tische, mehrere Wäsche, 1 vollständiges Bett, Küchen- und sonstiges Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert wird, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet;

Ph. Hasper,
bgl. Tändler und Auktionator.

4266. Ein solides Mädchen, das gut kochen und nähen kann, wünscht einen Platz aufs Ziel. Das Uebr.

4274. Ein schöner zahmer Reiher ist zu verkaufen. Das Uebr.

Lokal-Veränderung.

4266. Der Unterzeichnete findet sich verpflichtet, dem sehr verehrlichen Publikum seinen innigsten Dank für den so zahlreichen Besuch seit 16 Jahren an der königl. Wirthschaft zum chinesischen Thurm hiemit auszusprechen.

Bitte zugleich auch, in meiner Behausung in der Veterinärstraße Nr. 5 meine Kaffeewirthschaft recht zahlreich zu besuchen; die Bewirthung und Lokalitäten werden gewiß jeden Gast entsprechen.

A. Eder, Kaffetier.

Durch enorm hoher Verpachtung dieser oben genannten Wirthschaft an die Lottokollekteurs-Wittwe Rottmaier aus Eggenfelden, fand sich dieselbe auch um den niedrigsten Preis der sämmtlichen Mobiliarschaft nicht geneigt etwas abzutösen; wir haben ihr gesagt, was sämmtliche neue Anschaffung kostet, und wie billig sie unsere bekomme, es ist daher Unwahrheit, wie sie sagt, daß ich nichts abtösen ließe. — Demnach steht bei mir zu verkaufen: ein Billard mit aller Zugehör, Kaffee-Geschirre jeder Größe, 50 Kaffeebleche, Teller, Gläser, 700 Maßkrüge, Küchenkästen und Aurichten, Teller-Rahmen, 140 Haus- und Gartentische, 100 Bänke, 150 hölzerne Sessel, sämmtlich mit Oelfarben angestrichen, und noch sehr viele andere Gegenstände.

Wnd. Eder,
Kaffetier, Veterinärstraße Nr. 5.

4200.62. (3a) Karolinenplatz Nro. 1 sind 3 schön meublirte Zimmer zu vermiethen. D. Uebrige.

Digitized by Google

4164. Es wird eine gute Milch gesucht. Das Uebr.

4246.47. (2b) Herrenstraße Nr. 5 ist eine freundliche Wohnung über 2 Stiegen um 130 fl. jährlich auf Michaeli zu beziehen.

Einlauf.

622. Am Samstag Abends entfernte sich im Wirthshaus zum Ketterl ein gewisser Jemand mit einem schwarzseidenen Regenschirm, der nicht ihm, sondern einem andern Gaste gehörte. Dieser Jemand nun, den man sehr genau kennt, wird ersucht, den Regenschirm wieder dort hin zu bringen, wo er ihn genommen; das Wetter ist jetzt schön, er also des Schirmes vor der Hand nicht benöthig; kommt es wieder zum Regnen, so kann er sich ja immer wieder auf die nämliche Weise einen verschaffen.

623. Nachdem sich allseitig das Gerücht verbreitet, als sollte die von den Barthel'schen Eheleuten gegenwärtig innehabende Wirthschaft eingehen, und durch einen andern Wirth ersetzt werden; so können wir Unterzeichnete es nicht unterlassen, unsern Wunsch öffentlich dahin auszudrücken, es möchte der frühere so wackere und fleißige Wirth Joseph Oberbauer die Wirthschaft selbst wieder übernehmen, wodurch uns dann nicht allein das so geschmackvolle und gute Bier aus der Brauerei des Veteranen Zacherl in der Au rein und unverfälscht erhalten, sondern auch eine gute, treffliche und billige Küche gegeben wird.

Ehre dem Ehre gebührt.
Mehrere Bewohner in der Wurzerstraße.

Abschied ins Stammbuch.

(Auch ein schöner Vers.)

624.

Adieu mein Kaspar, thust Reisen jetzt gehen,
Adieu mein Kaspar, auf Wiedersehen!
Auf Floß du nach Wien thätst jetzt fahren,
Sey lustig und laß dir am Maut nichts absparen,
Und thätst du in Wien den Sperl nicht vor gessen,
Wärst du seit Lebens ein Esel gewesen.
Als Bruder thu ich dir dieß hinschreiben,
Daß Freunde wir ewig uns bleiben.
Adieu mein Kaspar, thu Reisen jetzt gehen,
Adieu mein Kaspar, auf Wiedersehen!

Dieß wünscht dir dein Freund und Bruder auf alle Weg.
J. A. O.

625. (Fresko-Anekdote.) Die letzten Feiertage führten mich auf's Land. In einer gemüthlichen Kneipe kam ich mit einem Landmetzger beim Bier zusammen. Wir kamen endlich auf die Fleischtheurung und auf den herrschenden Mangel an Vieh zu sprechen. Auf die Frage an ihn: „Woher kommt denn eigentlich der Mangel an Vieh?“ antwortete der Landmetzger: „Dös kümmt daher, weil d' Esel die Ochsen alle naus lassen.“

626. Milde Gaben für die arme Familie mit 6 unmündigen Kindern. (Siehe Tagblatt Nr. 180.)

	Transport	2 fl. 42 kr.
Von G. B. .	. . .	1 fl. — kr.
Von G. B. .	. . .	1 fl. — kr.
Ein Armer den noch Aermern		— fl. 12 kr.
	Summe	4 fl. 54 kr.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Hahn.) Herren: Dr. Galch, Regimentsarzt von hier. Mad. Weinziert mit Fam. Rittergutsbesitzers-Gattin von Groß-Möhring. Schmidt, Pfarrer von Traunstein. de la Heas, Rent. von Metz. Kern, Priv. von Pfeifenberg.

(Bl. Traube.) Herren: Baron Schatte, kgl. Kämmerer von Landshut. Heinzelmann, Großhändler von Florenz. Fleisch, Priv. von Prag. Freundt, Oberzollinspektor von Fürth. v. Ziegler, Kreis- und Stadtgerichtsrath von Erlangen. Mad. Ußner, Part. von Salzburg. Pustet jun., Buchhändler von Regensburg. Graf Seager mit Bedienung von London. Guttmann von Bamberg und Cöster von Frankfurt, Kfte. Graf Monesko, Graf Visconti, Baron Tonesti und Graf Cinuly aus Ungarn. Wolf, Kfm. von Ulm. Mad. Ziegler mit Familie von Ulm. Tschudy, Part. von Glarus. Lorenz, Priv. aus Thurgau. Fitz, Regierungsaccessist von Landshut.

(Oberpollinger.) Herren: Lehner, Wagenfabrikant von Nürnberg. Rosenfeld, Kfm. von Bamberg. Thomschütz, Mechaniker von Pesth. Hegele, Metzgermeister von Wasseralfingen. Kerker, k. l. Landgerichts-Assessor von Ottobeuern. Wannel mit Frau, Modelleur von Lucca. Adam, Ing.-Praktikant von Sanseraron. Groß, Opernsänger von Pesth. Dr. Ludwig von Hall. Radbruch, Müllerm. von Schleswig Holstein. Horold, Siebmacher von Gunzenhausen. Nusse, Rothgerber von Günzburg. Franz Kunstgärtner, Eckardt, Koppsler und Steigele, Spänglermeister von Augsburg. Nusser, Kfm. von Dillingen. Schwarzenberg, Grenzaufseher von Reichenhall. Leibel, Jäger von Steinhäring. Wichant, Juwelier von Dresden. Uhl, Kfm. von Lindau. Weiß, Forstwart von Steinach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 189. 9. Juli 1848.

Bekanntmachung.

Die höchst erfreuliche Nachricht:

„daß Erzherzog **Johann**, Kaiserliche Hoheit, die Wahl zum teutschen Reichsverweser angenommen haben,"

ist soeben eingetroffen, was das Geläute der Glocken und der Donner der Kanonen den Bewohnern unserer Stadt bereits verkündet hat.

Zur Feier dieses für ganz Teutschland, wie für Bayern gleich wichtigen Ereignisses wird heute Sonntag früh 6 Uhr Tags-Reveille, hierauf in allen Pfarrkirchen feierlicher Gottesdienst, dann Kirchen-Parade der gesammten Garnison, der Landwehr und der sämmtlichen Freikorps stattfinden und um 11 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche ein feierliches Hochamt, an welchem auch alle kgl. Hof- und Staats-Diener Theil nehmen, gehalten werden.

Abends von 7 bis 9 Uhr werden an mehreren Plätzen der Stadt Musik-Chöre spielen.

Gott segne dieses Ereigniß zum Heile Teutschlands!

Der Magistrat der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München.

In Abwesenheit der beiden Bürgermeister
der erste rechtskundige Magistrats-Rath
Dr. **Radlkofer.**

Knollmüller, Sekr.

München, 8. Juli. Zur Feier der Ernennung des Reichsverwesers wurde heute Vormittag in hiesiger Stadt mit allen Glocken geläutet und wird derselbe hier erwartet. — Mit einer großen Stimmenmehrheit hat die Generalversammlung der Münchener-Schützengesellschaft den Beschluß gefaßt, daß von den vorläufig für dieselbe verzinslich aufzulegenden 40,000 fl. Kapitalien die Hälfte mit 20,000 fl. zur Theilnahme an dem freiwilligen Staatsanlehen von 7 Millionen Gulden verwendet, und die weiteren 20,000 fl. auf sichere Ewiggeld-Kapitalien in der Stadt und deren nächste Umgebung derselben angelegt werden sollen und hiedurch einen neuen Beweis ihrer Anhänglichkeit an Fürst und Vaterland beurkundet. — Ein hiesiger Bürger, der sich gestern Abends im Paradiesgarten mißbilligend gegen die Volksversammlung aussprach, wurde von mehreren Anwesenden auf ziemlich barsche Art zur Tribüne hingezerrt, auf welcher er bekennen mußte, daß er es war, der sich tadelnd äußerte, und ward sodann sehr unsanft von der Versammlung hinweg spedirt. — Gestern Abends ½ 5 Uhr fiel die Zimmermannsfrau Genofeva Burkhard von Nymphenburg in der Schützenstraße von einem Bierwagen und kam unter die Räder, wobei ihr beide Füße gequetscht wurden. — Der Sattlergesell August Metzl von Gas bei Eggenfelden wurde gestern Nachts 11 Uhr in der Zweibrückenstraße überfallen und mit Messerstichen mißhandelt, doch wurden die beiden Thäter durch Gendarmen sogleich arretirt. — In der N. M. Ztg. wird offiziell wiedersprochen, daß von dem Erzherzog Johann die Annahme der Stelle eines Reichsverwesers bei unserem k. Hofe angezeigt worden sey. Die Allg. Ztg. hatte nämlich diese Nachricht anticipando gebracht. — Sontag den 9. Juli findet große Parade sämmtlicher Militär- und Freikorps zu Ehren der Wahl des Erzherzogs Johann zum teutschen Reichsverweser statt. — Der Petersthurm, das Ständehaus und mehrere andere Punkte der Stadt, wurden heute mit der teutschen Nationalfarbe geschmückt. — Der Nürnb.-Korrespondent meldet aus München vom 6. Juli: Da in den „Bürgerverein für Freiheit und Ordnung",

Digitized by Google

nur Ansässige aufgenommen werden, so will sich heute Abend im Hotel Maulik ein neuer politischer Verein gründen, für welchen der Name „junges Teutschland" in Vorschlag gebracht wird. — Im Staatsministerium des Innern haben dieser Tage Berathungen über unsere Gewerbsverhältnisse stattgefunden, zu welchen praktische Gewerbsleute gezogen wurden. — Die dießjährigen Versammlungen der Landräthe werden um einige Monate später als gewöhnlich, erst im August stattfinden, weil bis dahin das Gesetz über die Einführung der Schwurgerichte schon so weit in Kraft getreten seyn soll, daß die Landräthe die Auswahl der Geschwornen, die ihnen das Gesetz zuweist, sofort ausüben können, ohne daß zu dieser Funktion eine abermalige Berufung des Landraths nothwendig würde. — Ueber die neulichen Soldatenexcesse in Ulm meldet die dortige „Kronik": „Die Zahl der Verwundeten beträgt im Ganzen 42; von Reitern wurden bis zum 30. Juni verhaftet 26, darunter 14 Unteroffiziere und ein Trompeter.

† München. Der Fränk.-Oberpostamts-Ztg. wird aus München von einem dort umgehenden unheimlichen Gerüchte geschrieben. Man habe durch eine dort lebende Frau aus dem Badischen eine in Baden oder in der Schweiz angesponnene Verschwörung entdeckt, deren Zweck kein anderer gewesen sey, als die teutsche Republik durch allgemeinen König- und Fürstenmord anzubahnen. Derjenige, welchen das Loos in königsmörderischer Absicht nach Bayern bestimmt habe, sey in einer Eröffnung an den Kriegsminister namentlich bezeichnet worden. Wir lassen die Wahrheit dieser Gerüchte von denen wir aus der Oberpostamtszeitung zum erstenmale etwas erfahren, dahin gestellt. — Dieser Tage ging ein Transport, bestehend aus 90 Mann des Artill.-Rgmts. Prinz Luitpold, mit Geschütz und 120 Pferden nach Ansbach ab.

Das „Augsburger-Tagblatt schreibt: Die amtliche Erklärung des bischöflichen Untersuchungskommissärs in Betreff der Erscheinung zu Obermauerbach bei Aichach verbreitet zwar kein Licht auf die Entstehungsart jenes Gebildes, doch kann sich jeder rechtliche, vorurtheilsfreie Mann einstweilen damit begnügen, daß die ganze Geschichte auf Unwahrheit sich gründet. Ein Motiv jener Erscheinung hebt der bischöfliche Untersuchungskommissär ganz treffend hervor, da er behauptet, schmachvolle Gewinnsucht von Menschen, die ihr Brod nicht ehrlich zu verdienen wissen, habe sie hervorgerufen. Der bischöfliche Untersuchungskommissär hat wahrscheinlich gleich mir in Erfahrung gebracht, daß die Wirthe dortiger Gegend seit Bestehen der Eisenbahn gewaltig über Abnahme des Besuches von Augsburg her klagen, und daß eine Wirthstochter sich erboten hat, 1000 fl. beizusteuern, wenn man an jener Stelle, wo sich das Bild zeigte, eine Kapelle erbauen wollte. Ich bin überzeugt, die 1000 fl. hätten reichlich Zinsen getragen.

† Der teutsche Reichsverweser.

Erzherzog Johann verdient alles Vertrauen, und soll daher nach Ueberzeugung des Einsenders nicht verdächtiget oder in den Staub gezogen werden. Obgleich kais. Prinz ist der erwählte Reichsverweser doch dem bürgerlichen Stande eben so verwandt und befreundet als dem Kaiserhause und hat durch seine von vielen Kenntnissen zeugenden ausdauernden Bestrebungen außerordentlich Vieles zur Hebung der Industrie und Landwirthschaft namentlich in Steyermark und in Oberösterreich beigetragen. Sein schlichtes, freundliches und leutseliges Benehmen gegen Alle, welche mit ihm in Berührung kommen, erweckt, weil es ungekünstelt ist, Vertrauen, und es geht ihm wahrlich von Herzen, wenn er äußert: „Alle Scheidewände, welche früher Teutschlands Bewohner trennten, fallen, und unter Allen, gleichviel, ob sie in den Alpen und Thälern, oder in den Ebenen, oder am Meeresstrande wohnen, kann und darf nur Ein Herz, Ein Sinn bestehen." Es geht ihm von Herzen, wenn er sagt: „Mein Sohn (Graf von Meran) soll den teutschen Sinn treu bewahren, ein teutscher Mann werden, er soll Wohl und Weh mit den Menschen theilen — dazu will ich ihn erziehen." Warum also diesen Mann, dem eine reife Anschauung der Verhältnisse Teutschlands nicht etwa blos von einem beschränkten erzherzoglichen, sondern vom allgemeinen vernünftigen Standpunkte aus nicht abzusprechen ist — zu einem Gegenstande des Spottes machen wollen? Erzherzog Johann als teutscher Reichsverweser lebe hoch!

K .D.

Digitized by Google

†† Aus aller Völker Ländern.

Da man in Köln schon mehrere Wochen lang nicht sicher war vor einer Proklamirung der Republik, so bekamen die Häupter der Partei Sperrsitze auf dem Rathhaus. Auch in Berlin nehmen die Verhaftungen zu. Also wohl in Acht genommen!

Die österreichische Armee in Italien wird um 60,000 Mann vermehrt. — Der treffliche Diplomat (man verzeihe uns dieses Eigenschaftswort für einen Diplomaten) Wessenberg will zurücktreten. Er war durch Fackelzüge, Serenaden, u. dgl. so geschmeichelt, daß er wahrscheinlich doch nicht geht.

In einzelnen Orten von Ungarn (Raitzen, Tameswar ꝛc.) bricht der Aufstand fürchterlich los. O weh, ein Bürgerkrieg!

Deßgleichen haben wir Revolution aus den Donaufürstenthümern zu melden. In der Wallachei gab's grossen Rumpel. Jetzt kommt aber erst die Hauptsache! Der in Bucharest vertragsmässig befindliche russische Kommissär hat das Weite gesucht und veranlaßt, daß augenblicklich 25,000 Russen über den Fluß Pruth, oder die moldauische Gränze gingen, und in die Wallachei einrückten. Die Türken sollen sich nur gleich auf ihre krummen Beine machen!

Die Königin von Spanien ist nun wirklich am Kap der guten Hoffnung angekommen! Wenn ein Prinz wirklich den miserablen Zuständen abhelfen kann, so soll's uns freuen, aber wir vernehmen so eben, daß ein neues Stiergefecht zwischen den Carlisten und ihren Gegnern bevorsteht.

In Paris will man alle überflüssigen Arbeiter zum Austrocknen von Sümpfen verwenden. Ein Mechaniker, ein Uhrmacher, ein Drechsler soll Sümpfe austrocknen! Das muß sich schön ausnehmen!

Die Stadt Butzbach hat das übliche Geläute beim Tode des Großherzogs verweigert, weil er einen wackern Butzbacher einkerkern ließ. Schau, schau!

Eine Petition der Marburger an die Stände bittet um Aenderung der Titulaturen des Churfürsten, um Aufhebung der Unverletzlichkeit und mehrere so spaßige Sachen.

Auch in Spanien wittert die franz. Regierung Fäden der Junirevolution. Die Gemächer der saubern Königin Christine sollen nicht ohne Erfolg durchsucht worden seyn.

Anzeigen.

4230. **Ansprache an die Real-Berechtigten.**

In Nr. 80 des bayer. Eilboten vom 5. Juli wird gemeldet, daß die kgl. Staatsregierung sich alles Ernstes um die gewerblichen Angelegenheiten und deren Förderung annehmen wolle, wobei sich Se. Majestät persönlich betheiligen und den Berathungen über Gewerbewesen und Arbeiterfragen selbst beiwohnen; ferner außer den kgl. Staatsdienern und Magistratsbeamten auch die Gewerbe selbst in den Fabrikbesitzern Maffei und Riemerschmid, dem Tischlermeister Gink und Maschinenschlossermeister Wiedermann vertreten werden.

Weit entfernt, diesen erfreulichen Schritt zum Wohle der Gewerbetreibenden mißkennen zu wollen, oder in die Eigenschaften der obengenannten Männer Zweifel setzen zu wollen, liegt es aber doch andernseits im Interesse der Real-Gewerbe-Berechtigten, daß auch ihre Klasse, als wesentlich betheiligt, zu jenen Verhandlungen geladen und zugezogen werde, zumal, als in jüngster Zeit bei dem Entwurf einer Petition eines hiesigen großen Gewerbs-Vereins, an das kgl. Ministerium die Erhebung der Gonzessionen (personalen Gewerben) zu Realen angeregt wurde, und also bei Lösung der Fragen in diesem Betreffe die erwähnte Klasse der Real-Berechtigten Gewerbe weder absichtlich noch zufällig umgangen werden soll.

Kgl. Hoftheater: „Scheibentoni," Schauspiel von Charl. Birch-Pfeiffer.

4272.73. (2b) Heute Sonntag ist Kirchweih in Thalkirchen. Bei dieser Gelegenheit wird im Gasthause daselbst

Tanz- und Harmoniemusik

abgehalten, wozu ergebenst einladet:

Halbinger, Gastwirth.

4277. Heute Sonntag den 9. Juli produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger

im großen Löwengarten, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 4 Uhr.

4249.50. (2b) Ein gut erhaltenes Piano-Forte von 6 Oktaven ist billig zu verkaufen. Fürstenstraße Nr. 8/c über 3 Stiegen.

Digitized by Google

Privat-Musik-Verein.

4276. Montag den 10. Juli

Abend-Unterhaltung.

Anfang halb 8 Uhr.

Gesellschaft kleine Erheiterung.

4255.57. (3b) Montag den 10. Juli

musikalische Produktion mit Gesang und ländlichem Balle

im Parodiegarten.

Anfang 6 Uhr.

Die Unterhaltung findet auch bei ungünstiger Witterung statt.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

4275. **Versteigerung.**

Künftigen Dienstag den 11. Juli Vormittags von halb 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr wird auf dem Rindermarkt Nr. 4 über 1 Stiege eine vollständige Kaffeterseinrichtung, bestehend in einem Billard mit allem Zugehör, Tische, Sesseln, Lampen, Luster, Spiegeln mit vergoldeten und nußbaumenen Rahmen, öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hiezu höflichst eingeladen. **Zintl,** Auktionator.

4270.71 (2b) **Versteigerung.**

Montag den 10. Juli wird in dem Hause Nro. 7 in der Glockenstraße Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr eine Versteigerung abgehalten, wobei eine goldene Uhr und einiges Silber, Kommod- und Kleiderkästen, 1 Kanape nebst Sesseln, 1 Stockuhr, Spiegeln, Tische, mehrere Wäsche, 1 vollständiges Bett, Küchen- und sonstiges Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert wird, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet; **Ph. Hasper,**

bgl. Händler und Auktionator.

4241.42. (2b) Ein junger Mann, Familienvater, der die Brauerei erlernt hat, auch einer Oekonomie vorzustehen befähiget ist und nöthigenfalls Kaution leisten kann, sucht als Bräumeister, Hausmeister oder in anderer passender Weise ein Unterkommen. Das Uebr.

Einlauf.

627. Schau, wie schlau! In Ismaning beim „Neuwirth" sollen am Montag Nachts Geister gehaust haben, und dort über 3 Stiegen, wo die Mamsell Köchin und Kellnerin ihr Quartier haben, sollen die Geister gewaltigen Rumor gemacht haben, so daß die Fensterscheiben zusammenklirrten. Aber schlau muß man machen! Die Mamsellen bringen das Ding jetzt so raus, als wenn es unten einen Krawall gegeben und böse Buben die Fenster eingeworfen hätten. Mein G'vatersmann meint, die alten Liebhaber, worunter Einer schon ein halbes Jahrhundert auf'm Buckel hat und der Andere, der mit einem Aug, die könntens schon besser wissen und akurat erzählen, wo die Geister gehaust haben, aber sie wärn halt nix gegen.

628. Gestern als Samstag früh sahen wir am Viktualienmarkte eine Handlung, wie sie nur Zügellosigkeit hervorbringen kann. Ein Gemüsehändler kam mit einem Wagen voll Gemüse verschiedener Art hier an und verkaufte zu billigeren Preisen als die hiesigen Gärtner. Kaum nahmen dieß unsere Verkäufer und Verkäuferinnen wahr, als sie wie rasend über den fremden Mann herfielen, ihn auf alle mögliche Weise schimpften und seinen Wagen umstürzten, so wie die Gemüser verdarben. Und dieß ließ man so ungestört vollbringen, ohne daß ihnen von Seite der Markt-Inspektion oder der Gendarmerie (ein Gendarm soll sogar aufgefordert worden seyn) das geringste Hinderniß in den Weg legte. Haben die fremden Verkäufer solchen Empfang zu gewärtigen, so werden sie sich wohl hüten, ferner hieher zu kommen.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Isidor Obermeyer, Banquier mit Dienerschaft von Augsburg. Hirsch Feldhann, Kfm. von Mainstockheim.

(Hôtel Maulick.) Herren: Graf v. Szepoty, Rent. mit Familie und Bedienung von Verona. Sansum, Rent. mit Familie und Bedienung von Rostock. Frau Gräfin v. Fugger mit Gesellschafterin von Nordendorf. v. Forster, Priv. mit Bedienung von Augsburg. Wick von Frankfurt a/M. und Linders von Crefeld, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Rubens, Galerie-Direktor von Prag. Siebert, Part. mit Familie von Mannheim. Lippack von Elberfeld und Horn von Nürnberg, Kflte. Grote, Dr. med. von Hamburg. Freiherr von Königk, k. k. österr. Offizier von Wien. Sasse von Cöln und Heydecker von Augsburg, Kflte.

(Stachus.) Herren: Mayschofer, Kfm. von Pforzheim. Eckstein, kgl. Forstamts-Aktuar von Nürnberg. Lutz, Dr. med. von Kaisheim. Schertel, Curat von Unterlangheim. Benzinger, Schloß-Priester von Fürstenried. Fürther, Kfm. von Pappenheim. Neuhoffer, Conditor von Künzelsau. Schöneker, Papierfabrikant von Kinzigshausen. Eisele, stud. jur. von Heidelberg. Niggel, Institutslehrer von Lautrach. Nieser, Kfm. von Kitzingen. Stiegibauer, Hypothekenamtsaktuar von Höchstädt. Hibler, Handelsmann, Geiger, Oekonom und Himbach, Ortsvorsteher von Denklingen. Beylich, Glockengießer von Dresden. Regensburger, Gutsbesitzer von Meringerau. Dem. Kraft von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Kirchbaur, Seilermeister von Donauwörth. Gabriel, Verwalter von Pfaffenhofen. Möhler, Fabrikant von Bopfingen. Borler, Rentamts-Oberschreiber von Günzburg. Brennfleck, Kfm. von Sulzfeld. Wagner, Steinmetzmeister von Augsburg. Kleinod, Baumeister von Ansbach. Vierzigmann, kgl. Assessor mit Gattin von Herzogenaurach.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 190. 10. Juli 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 2 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebiegene honorirt.

** München, 9. Juli. Es heißt, daß König Ludwig von Berchtesgaden aus, wie Herzog Max von Wittelsbach morgen Montag hier eintreffen werden, um Se. KK. H. Erzherzog Johann von Oesterreich, den nunmehrigen teutschen Reichsverweser dahier zu begrüßen. — Der bayerische Staat läßt in Frankfurt Papiergeld (wie bekannt die Banknoten zum freiwilligen Anlehen von 7 Mill. Gulden) fertigen, und Baron Rothschild wird eine bedeutende Quantität Gold- und Silbergeldes auf unserer kgl. Münze prägen lassen. — Das ländliche Fest im Prater mit Ball soll sehr glänzend und zahlreich besucht gewesen seyn. — Der Obermeister, der das Unglück hatte, seinen Kameraden, den Eifeleur Sernim zu erschießen, ist hierüber gänzlich in Irrsinn verfallen, so daß er gestern vom Kohlerschen Wirthshause, wo er im Irrwahn einen Soldaten anpackte und von ihm seine Pistole forderte, weggebracht werden mußte.

†† Aus aller Völker Ländern.

Nach Göttingen ist ein frisches Bataillon verlegt worden wegen „einer bedenklichen Stimmung der Bürger und Studenten." (Wem denn bedenklich?) — „Dieselbe habe seit einigen Tagen einen beforglichen Charakter angenommen." (Für wen denn beforglich?)

In Cassel gab's Exzesse. Da die einen ihre Zufriedenheit über die Wahl des Reichsverwesers bezeugten, so wollten die Republikaner ihrer Unzufriedenheit Luft machen. Lärm, wobei ernstliche Schüsse fielen.

Wir bekommen keinen „teutschen Zuschauer" mehr zu schauen, weil sonst die Gläubiger zuschauen dürften, wie sie vom Verleger desselben ihr Geld bekommen. Daß doch der Radikalismus nie Geld hat!

Die Mucker und Quäcker in Altona haben ihr „Still-Leben" für die Jetztzeit unpassend gefunden und sind in die Nationalgarde getreten.

Die Frankfurter-Deputirten, welche dem Erzherzog Johann die Kunde seiner Wahl zu überbringen hatten, wurden in Wien mit großem Pompe empfangen. Seitdem Rudolf I. vom Burggraf von Nürnberg die Wahl der Churfürsten verkündet worden, hat Wien kein solches Spektakulum gesehen. Der Deputirte Raveaux begeisterte das Volk durch seine Reden zu wiederholten Malen.

Die ganze Spitzbüberei von dem Einrücken der Russen in die Wallachei verhält sich so: Das jetzige (ziemlich gute) türkische Ministerium soll gestürzt und deshalb eine schwierige Lage für dasselbe herbeigeführt werden. Ein Ministerium liegt aber am schwierigsten, wenn es Revolution gibt; wird also eine solche in den Donaufürstenthümern (und in Ungarn) angezettelt. Die Russen sind demnach freiwillig gezwungen, einzurücken. Wahrscheinlich sind die Türken so dumm, auch einzurücken, nicht gegen die Russen, sondern gegen die Rebellen. Dann hält die Russen nichts auf, sich Teutschland von Südost zu nähern.

Während man meint, die feindliche Flotte sey mit Glanz abgefahren, hat sie am 4. Juli den Hafen von Pirano (bei Triest) beschossen!! Das Feuer dauerte 3/4 Stunden. Das ist die vielgerühmte Wirkung der Protestation des teutschen Bundes!

In der Pariser-Nationalversammlung wird das Zweikammersystem dringend vorgeschlagen. Ueberhaupt tritt jetzt ein Geist der Ordnung und Mäßigung ein, der früher als Reaktion gegolten hätte. In Teutschland zeigt sich auch sehr ein Geist der Mäßigung — — !

Digitized by Google

Der bekannte Chateaubriand ist am 4. Juli in Paris gestorben.

Im Kirchenstaat wollen sie einige geistliche Güter säkularisiren, um Krieg führen zu können. Das wäre ein schlechtes Beispiel. Der Pabst wird aber nicht viel machen können.

Gegen Venedig haben die Oesterreicher jetzt einen ungeheueren, mächtigen Bundesgenossen, nämlich den Durst! Durch Besetzung der Veste Cavanella bekommen die Venezianer keinen Tropfen Trinkwasser. Auch die Weinhändler sollen darüber in Verzweiflung seyn.

Nach der großartigen Bestattung der Gefallenen wird der Belagerungszustand von Paris aufgehoben. — Herr Thiers soll durch einen Schuß am Bein geritzt worden seyn. Schrecklich für so einen Mann!

In Prag ist ein Wunder geschehen! Der hl. Johannes auf der Brücke hat den Kopf umgedreht nach der Kleinseite der Stadt. Alles ist in Bewegung darüber.

Fürst Wallerstein.

Die in einigen Blättern in neuester Zeit, namentlich im Landboten, erschienenen Schmäh-Artikel über den Fürsten Ludwig von Wallerstein tragen zu sehr das Gepräge der Leidenschaftlichkeit und Gehässigkeit an sich, als daß sie nicht den gerechten Unwillen jedes Biedermannes erregen sollten. Fürst Wallerstein mag gefehlt haben; — wer unschuldig ist, werfe den ersten Stein auf ihn! Es ist jedenfalls unrecht und unbillig, ihm die Sünden der alten Zeit allein zur Last zu legen, und ihm vorzuwerfen, daß er unter König Ludwig und unter der über ganz Teutschland sich ausdehnenden Herrschaft des Metternichschen Systems als Minister hätte schaffen sollen, was nur die Ereignisse in Frankreich, was nur die Märztage u. s. f. bringen konnten. Fürst Wallerstein hat die Schulen gehoben, für Aufbesserung des Gehaltes der Schullehrer gesorgt, sich warm für den Aufschwung der Landwirthschaft und Industrie interessirt, und namentlich den Funktionären bei den verschiedenen Stellen und Behörden ein Einkommen zufließen lassen, was das vertrockaete und versteinerte Herz des Herrn v. Abel nicht gethan hat. Fürst Wallerstein hat die Leute human behandelt, und — ich bin nicht blind für seine Schwächen — mindestens seine Bescheide so ertheilt, daß sie nicht verletzten und erbitterten. Fürst Wallerstein ist, und das rechne ich ihm zum größten Verdienste an, nie ein Anhänger des Ultramontanismus gewesen, hat sich jederzeit als ein Freund der Aufklärung gezeigt und meinte es wenigstens besser und redlicher, als die Postzeitung und der Volksbote! Wenn seine Absicht, eine agrikole Statistik herzustellen, deren ungemein hohen Werth kein vernünftiger Mensch in Abrede stellen kann, mißlang, so trifft die Schuld nicht ihn, sondern Jene, die es mit ihren Pflichten vereinbar fanden, falsche, unwahre, entstellte, oberstächliche Berichte einzusenden, indem sie Nichts für wichtig hielten, was nicht in den Pandekten, im bayerischen Civil-Codex, im Strafgesetzbuch und in Döllingers Verordnungensammlung steht. Ja, die Bureaukraten und ihr Anhang haben keinen Sinn gehabt für das wahre Wohl des Vaterlandes; sie wollten herrschen, strafen, prügeln, auspfänden, aber den Fürsten in seinen guten Absichten redlich unterstützen, wollten sie nicht. — Genug; der besitzlose Fürst Wallerstein hat wenigstens bewiesen, daß er ein Herz für das Volk und einen Sinn für das göttliche Recht hat; — andere Fürsten und Grafen und Barone und auch die Toofurirten ließen das Volk verhungern, um nur ihre vermeintlichen und weiß Gott wie — in älteren oder auch neueren Zeiten erworbenen — (ob wohl erworbenen?) Rechte zu wahren. Fürst Wallerstein sprach von jeher für Befreiung des Grund und Bodens von ungebührlichen Lasten, sorgte von jeher für die Armen, hat zur Zeit der Cholera einen Muth, eine Aufopferung und Hingebung bewiesen, deren sich kein Anderer rühmen kann, und mag sich daher leicht trösten, wenn Postzeitung, Volks- und Landbote sich zur Aufgabe machen, ihn mit ihrem Kothe zu bewerfen.

Ein Verehrer der gegenwärtigen Ministerien, aber auch aus innigster Ueberzeugung ein dankbarer Anhänger des vormaligen Ministers v. Wallerstein.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 8. Juli fiel der Waizen um 11 kr., Korn fiel um — fl. 41 kr., Gerste stieg um 3 kr. und Haber fiel um 11 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 6331 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 5368 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 19,003 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster Preis.	mittlerer Durchschnittspreis.	niedrigster
Waizen:	17 fl. 18 kr.	16 fl. 50 kr.	16 fl. 23 kr.
Korn:	9 fl. 53 kr.	9 fl 29 kr.	8 fl. 56 kr
Gerste:	9 fl. 5 kr.	8 fl. 47 kr.	8 fl. 28 kr.
Haber:	6 fl. 4 kr.	5 fl. 47 kr.	5 fl. 25 kr.

Digitized by Google

Anzeigen.

4280. **Zur Beachtung!**

☞ Die resp. Abonnenten können das Tagblatt des nächstfolgenden Tages schon am Abend abverlangen. Das Expeditionslokale bleibt von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Abonnement-Preis bis zum neuen Jahre . **1 fl. 30 kr.**
Bis zum Oktober . . . . . **— fl. 45 kr.**

Die Expedition des Tagblattes
Burggasse Nr. 3.

4285. **Aufruf**

zur Bildung eines Männer-Turn-Vereins.

Indem das Turnwesen in München theils durch unzweckmäßige Leitung, theils durch eine entlegene Anstalt, als auch durch frühere klug berechnete Zurückhaltung beinahe ganz verkümmert ist, so haben sich einige junge Männer zusammengefunden, dasselbe emsiger zu betreiben und für eine größere Verbreitung desselben zu wirken.

Beinahe alle Gauen Teutschlands hat das Turnwesen durchdrungen, in manchen Gegenden gibt es kein Dörflein, das nicht seinen kleinen Turnverein hat, dessen Männer überall ihren Mitbürgern in den größten Gefahren und Nöthen treulich mit ihren erworbenen Kräften zu Hülfe eilen. Sollte es in München, wo so viele junge Leute durch die Universität, die Akademie ꝛc. herbeigezogen werden, allein an Männern fehlen, die geeignet wären, einen Turn-Verein zu bilden? Gewiß nicht, wenn eine würdige und gehörige Leitung da ist.

Darum auf Ihr Männer Münchens! reibt Euch an, ein so ächt teutsches Streben zu unterstützen: „durch frohes Spiel und Turnen Gesundheit und Kräfte zu erwerben zu Eurem und dem Wohle Eurer Mitmenschen."

Zur Bildung eines solchen Vereines ist eine

General-Versammlung

auf Samstag den 15. Juli Abends 8 Uhr im Saale der gräfl. Buttler'schen Brauerei zum bayer. Löwen anberaumt, zu deren zahlreicher Theilnahme wir alle Männer Münchens, welche Lust zum Turnwesen haben, einladen.

Der provisorische Ausschuß.

Anmerkungen: Der Verein ist bereits genehmigt. — Damit es Jedermann möglich werde, den Turnplatz zu besuchen, wird eine Lokalität nächst der Stadt gemiethet. Zur Aufnahme fähig ist jeder junge Mann vom 16ten Jahre an, von moralischer Bildung und unbescholtenem Rufe. Die Einzeichnungsliste und ein Entwurf der Statute liegen täglich von 10 bis 2 Uhr Mittags im Kaffehaus zur ständigen Trinkstube vor dem Karlsthor und bei Frieor. Ruff jun., Müllerstraße Nr. 46½ über 2 Treppen, so wie am Abende der General-Versammlung vor Beginn derselben im Lokale selbst auf.

4299. **Berichtigung.**

Da dem Vernehmen nach meine „öffentliche Erklärung" vom 2. Juli, die Erscheinung in Obermauerbach betr., von vielen Seiten wider mein Erwarten ganz mißverstanden worden ist, so sehe ich mich vermüßiget, weiter auf das bestimmteste zu erklären, daß ich, wie übrigens jeder Unbefangene bei genauer Durchlesung jener Erklärung selbst einsehen wird, über den **Thatbestand** selber in keiner Weise ein Urtheil ausgesprochen habe, (wie ich auch ein solches auszusprechen nicht befugt war), sondern nur den **Darstellungen** entgegentreten wollte, welche in verschiedenen Flug- und Tagesblättern aus mehreren Städten mir vorlagen, in welchen mehrfache Unrichtigkeiten und Entstellungen, ja sogar förmliche Lügen und Verläumdungen enthalten sind. Aresing, 7. Juli 1848.

Joseph Ulmer, Dechant und Pfarrer.

4278. Heute Montag ist zum Besten der teutschen Flotte und einem gemeinnützigen Unternehmen

große musikalische Abendunterhaltung

im großen Saale des kgl. Odeons unter gütiger Mitwirkung der Frln. Hetzenecker, Rettich und Hom und der Hrn. P. Moralt, G. Menter, Stettmeyer, E. Degele und Schönchen von

G. A. Hanisch,

Kassapreis in den Saal 1 fl., auf die Gallerie 30 kr. Kassa-Eröffnung um 6 Uhr. Anfang um 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Gesellschaft kleine Erheiterung.

4255.57. (3c) Montag den 10. Juli

musikalische Produktion mit Gesang und ländlichem Balle

im Paradiesgarten.

Anfang 6 Uhr.

Die Unterhaltung findet auch bei ungünstiger Witterung statt.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

4200.62. (3b) Karolinenplatz No. 1 sind 3 schön meublirte Zimmer zu vermiethen. D. Uebrige.

Digitized by Google

4280. **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 12. Juli Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden im diesgerichtlichen Versteigerungs-Lokale aus der Verlassenschaft des ehemaligen Bierbräuers Andreas Gall folgende Gegenstände öffentlich versteigert:

Kommodkästen, Tische, Stühle, Bettwäsche, Kücheneinrichtung, dann einige wenige Silbergeräthschaften.

Am 7. Juli 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor
Bart b. Hauptmann.

5280. **Gemälde-Verkauf.**

Das vom hiesigen Kunstvereine im Jahre 1847 um 550 fl. angekaufte und im Februar 1848 verloste Oelgemälde

»Maria Stuart unterschreibt ihre Thron-Entsagung,« von Hrn. Max Heß,

ist zu verkaufen und anzusehen Neuhausergasse Nr. 14 über 2 Stiegen (Eingang Eisenmannsgasse).

Gestorbene in München.

Joseph Jawa, Skribent, 57 J. a. — Wenzel Kirchmaier, Tagl. von hier, 55 J. a. — Rosina Brandl, Tagl.-Frau, 63 J. a. — Georg Eisenreich, Zimmermann, 64 J. a. — Karol. Schlenk, Wirthstochter von Hersbruck, 17 J. a. — Magd. Schmid, Tagl.-Tochter von hier, 66 J. a. — Joh. Hechenberger, bgl. Lohnkutscher, 34 J. a. — Rudolph Frhr. v. Brillmair, k. Oberapp.-Ger.-Kanzelist, 47 J. a. — Wilhelmine Ott, b. Weingastgebersfrau, 48 J. a. — Joh. Fuster, Kupferschmidsgesell von Thannhausen, 32 J. a. — Joh. Georg Stumpner, Funktionär von Nürnberg, 45 J. a. — Franziska Rotdinger, Stadtgerichts-Diurnistensfrau, 24 J. a. — Antonia Leiner, Maurerstochter von hier, 62 J. a. — Ferdinand Platzer, Benefiziat, 33 J. a.

Einlauf.

629. (Ein Exempel aus der Militärzeit des vorigen Jahrzehents.

Herr Hauptmann Graf Larosee im Infant.-Leibregiment hielt bei seiner Kompagnie Monturvisitation. Er beschränkte sich aber nicht auf die Visitation der Monturstücke allein, sondern glaubte sich auch befugt, die Taschen seiner Soldaten zu inspiziren, und Mann für Mann mußte sein Geld vorzeigen. Es war am fünften Tage nach dem Geldempfang und der Kassastand der Soldaten beinahe auf Null, doch hatte jeder noch ein paar Groschen aufzuweisen. Nur einer war ganz blank und konnte keinen Pfennig vorweisen. Gerade dieser Eine aber war nicht auf seine Löhnung beschränkt und erhielt täglich einen kleinen Zuschuß von Verwandten, den er sich nur an diesem Tage noch nicht hatte erholen können. Hierauf nahm jedoch Herr Hauptmann Larosee keine Rücksicht. Er diktirte dem Manne einen vier und zwanzig stündigen Arrest bei Wasser und Brod wegen Verschwendung seiner Löhnung, wovon per Tag kein ganzer Groschen trifft, und diese Strafe wurde auch eingetragen. Der so Bestrafte ist zur Zeit Hier domizilirend, Unteroffizier im Landwehrfreikorps und erbötig, das erzählte Faktum urkundlich zu beweisen.

630. Ein für allemal! Es kommen uns tagtäglich Einsendungen gegen ein gewisses Schmähblatt zu. Wir sehen uns gezwungen, die resp. Einsender zu bitten, uns mit derlei Beiträgen zu verschonen, da wir selbe stets unbenützt lassen werden. Wenn Ihr solche Verachtung gegen genanntes Schmähblatt fühlt, warum unterstützt Ihrs denn, indem Ihr es täglich kaufet? Wer Koth berührt, soll sich nicht beklagen über den bösen Geruch.

631. **Beitrag**
zu Westenrieder's Gedenktafel.

Transport:	62 fl. 7 kr.
Von zwei Mitgliedern des historischen Vereins von und für Oberbayern . . .	4 fl. — kr.
Dem Andenken des edlen Freundes des Vaterlandes von A. A. und M. F. . . .	— fl. 24 kr.
Summa	66 fl. 31 kr.

632. Milde Gaben für die arme Familie mit 6 unmündigen Kindern. (Siehe Tagblatt Nr. 186.)

Transport	4 fl. 54 kr.
Für die arme Familie mit dem Bemerken: Für die Rettung meines Sohnes . . .	1 fl. — kr.
Gott möge die kleine Gabe segnen! Von F. C. v. P. .	1 fl. 20 kr.
Ein erhaltenes Douceur für eine gefundene Brillenschnabel .	— fl. 18 kr.
Von St.	— fl. 6 kr.
Summe	7 fl. 38 kr.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Hahn.) Herren: Edenfeld von Würzburg, Eschinger von Frankfurt a/M., Kohn von Kriegsahder, Kflte. Weber, Lehrer von Rohrbach.

(Gold. Kreuz.) Herren: v. Ebl, kgl. Oberappellationsgerichtsrath mit Frln. Töchtern von Freising. Jung, Kfm. von Barmen. Schartzer, Priv. von Passau. Blome, Kfm. von Gladbach. Seyler, Apotheker von Memmingen. Keim von Kempten, Bachmeier von Lindau und Kauffmann von Fürstenfeldbruck, Kflte.

(Oberpollinger.) Herren: Blum, Kfm. von Frankfurt. Bellhorn, Stimmmeister von Eichstädt. Huttler, Professor von Augsburg. Schmid, Accessist von Ulm. Krieger, Priv. von Augsburg. Weigl, Roßverjäger von Baierberg. Büchler, Priv. von Nürnberg. Probst, Kfm. von Langenau. Vogelsang, Thierarzt von Donauwörth. Meitinger, Oekon. v. Neuburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 5.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 191. 11. Juli 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 2 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

** **München**, 10. Juli. Der Regensb. Zeitung zufolge hätte der Reichsverweser am 8. ds. Wien verlassen und über Breslau nach Frankfurt per Eisenbahn sich begeben (München also nicht passiren). In Frankfurt würde derselbe vorerst nur vier Tage verweilen und dann über Regensburg nach Wien zurückreisen. — Unter dem Militär ist der Krankenstand so bedeutend, daß sogar ein Theil der kranken Soldaten im allgemeinen Krankenhause untergebracht werden mußte. — Am Freitag wurde ein hies. Sattlergeselle in der Gegend der Kuirassier-Kaserne sehr stark verwundet; die Thäter sind bereits in Gerichtshänden; der Verwundete hatte in der Volksversammlung im Paradiesgarten einige Aeusserungen gemacht, die seinen Gegnern nicht behagten. — Sicherem Vernehmen nach wird der rühmlichst bekannte Geschichtsschreiber Frhr. v. Hormayr bittlich angegangen werden, die Wahl der Innschrift für die Denktafel Westenrieders zu bestimmen.

** **München**, 9. Juli. Die dem israelitischen Kultus angehörigen Wehrmänner der Landwehr und der Landwehrfreikorps wohnten am Vormittage fast ohne Ausnahme der wegen der Reichsverweserwahl veranlaßten kirchlichen Feier bei, dagegen hatten sie ihre katholischen und protestantischen Mitbürger und Kameraden, eingeladen, auch ihrem auf Nachmittag 3 Uhr angeordneten Gottesdienst in der Synagoge anzuwohnen, welcher Einladung vielseitig Folge geleistet wurde. Die vor einer zahlreichen Versammlung aus allen Ständen gehaltene Feier war nur kurz aber wirklich erhaben. Hr. Rabbiner Aub hielt eine Rede, in welcher sich nur der reinste Patriotismus aussprach und die auf die Zuhörer der verschiedenen Glaubensbekenntnisse einen tiefen Eindruck machte. Er forderte namentlich zur Eintracht und brüderlichen Liebe auf und bewies aus der Geschichte des alten Bundes, daß stets und von jeher schon nur Uneinigkeit und Zwiespalt es waren, die das Unglück und den Sturz der Völker veranlaßten, daß daher nur in Einigkeit mit Hintansetzung aller Sonderinteressen eine Nation erstarken und zum Glück gelangen könne. Wie wahr ist dieß und wie sehr zu wünschen, daß alle Priester oder Vorsteher religiöser Gemeinden in solcher Weise zum Volke sprechen möchten!

† **München**, 10. Juli. Die „teutsche constitutionelle Zeitung" vom 7. u. 8. l. Mts. enthält einen vortrefflichen Artikel über die „teutschkatholische Kirche" und über die Art, auf welche Verbesserungen in den kirchlichen Angelegenheiten, ohne welche kein Heil, keine ungetrübte Dauer einer an und für sich noch so guten politischen Institution zu erwarten ist, allein erlangt werden können. Die neueste Nummer der „teutschkatholischen Kirchenzeitung" aber spricht sich klar und unumwunden über den dogmatischen Standpunkt des Teutschkatholizismus aus, der freilich ein ganz anderer ist, als der des römischen Katholizismus und des starren Lutherthums ꝛc. Indem denkende Freunde des wahren Fortschrittes überhaupt also auch desjenigen auf religiösem Gebiete auf diese Aufsätze aufmerksam gemacht werden, ist man weit entfernt, hier irgend Jemand einen Zwang anzuthun, oder eine Meinung aufzudrängen. Jeder bleibe seiner Ueberzeugung treu, so lange er des Besten überzeugt zu seyn glaubt; Jeder ändere seine Ueberzeugung, wenn sie ihm nicht mehr stichhaltig erscheint. Der fromme Glaube aber, der ohne eigene Ueberzeugung besteht und sich auf Autoritäten und Herkommen stützt, möge eben so unangetastet seinen

Digitized by Google

Fortbestand haben, aber dadurch seine Kraft zeigen, daß er Andersdenkende nicht verfolgt, nicht hindert, ihren Weg zu gehen. Der Frommgläubige bedenke nur, daß der Glaube ohne Liebe — nur ein Theil ist, die Liebe aber den ersten und wichtigsten Theil des Christenthumes, dessen eigentliches Wesen ausmacht. Mögen also die frommgläubigen Christen nicht Haß und Feindschaft gegen jene hegen, die nicht dem Buchstaben-Glauben, sondern einer freien geistigen Auffassung des Christenthums anhängen! A. Z.

O teutsche Einheit! Bayerische Schuhmacher bezogen wie gewöhnlich auch in diesem Jahre die norddeutschen Märkte und kamen auch nach Hamburg, wo die Marktfreiheit auf dringendes Ansuchen der Handwerker und namentlich der Schuster von Seiten der Behörden eingeschränkt wurde. Die Bayern erhielten die Anzeige, daß sie ihre Schuhe und Stiefel ferner nicht länger in Hamburg verkaufen dürften, sie vielmehr einpacken und mit ihnen die Stadt verlassen sollten. Dabei wurde ihnen so wenig Zeit gelassen, daß die Verpackung nicht vorgenommen werden konnte. Die Waare mußte von den Eignern bei Nacht und Nebel offen zum Thor hinaus nach Altona gebracht werden, wo gleichfalls Markt war. Die Altonaer-Schuster hatten indeß von dieser Uebersiedelung Wind erhalten, lagen im Hinterhalt und fahndeten auf die offenen Kisten mit Schuh und Stiefeln, von denen denn auch mehrere Tausend Paar in ihre Hände gefallen sind. Von Seiten der Eigenthümer ist gegen das dortige Schuhmacheramt eine Klage eingeleitet, sie fordern bedeutende Entschädigung. Ist es noch nicht genug, daß der teutsche Arbeiter gegen die Herrschaft des Kapitals mit unsäglichen Mühen kämpft, muß er sich auch noch gegen seine Brüder und Bundesgenossen wehren? Wohl thut uns eine baldige Regelung unserer Gewerbeverhältnisse Noth; mit einer solchen würden wir der Zukunft viel ruhiger entgegen gehen können, als ohne sie. Dem Mangel an einer, alle Erwerbssphären umfassenden Gewerbeordnung sind viele Gebrechen beizumessen, die schwer auf uns lasten und die jetzt alle nach und nach zum Vorschein kommen. — In Hamburg haben sämmtliche Bäckergesellen, 450 an der Zahl ihre Arbeit niedergelegt und schicken sich an, die Stadt zu verlassen, weil die Herren Zunftmeister ihren nur allzugerechten Klagen und Wünschen kein Gehör schenken wollen. Die Bäckergesellen arbeiten wie die Pferde, 5 bis 6 Stunden länger als andere Handwerker, und haben für ihre schwere Arbeit 2 bis 3 Mark (à 45 kr.) Wochenlohn. Sie verlangen Erhöhung des letzteren und Herabsetzung der Arbeitszeit Die Behörden mischen sich in diese Angelegenheiten gar nicht ein und werden vielleicht bald Gelegenheit haben, zu bedauern, daß sie sich in diesen Streitigkeiten im Innern der Zünfte gegenüber passiv verhalten haben.

†† Aus aller Völker Länder.

Hört, was die Hamb.-Börsenhalle für ganz sicher meldet: Zwischen Teutschland und Dänemark sey ein 3monatlicher Waffenstillstand abgeschlossen worden.

In Köln ist es trotz der schrecklichsten Befürchtungen nach Verhaftung der Arbeiterapostel ruhig geblieben.

In Sachsenhausen nächst Frankfurt gibt's Barrikaden. Ein Detaschement Frankfurter-Linienmilitärs rückte augenblicklich über die Brücke hinüber und es wurde gefeuert. Warum, wie so, wodurch, wie lange, das alles wissen wir noch nicht.

Das preuß. Ministerium nimmt sich heraus, zu erklären: „Die Wahl eines Reichsverwesers ohne Genehmigung der Regierung sei wohl nur dem Drang der Umstände zuzuschreiben. Daraus aber seyen durchaus keine Consequenzen zu ziehen! Das heißt auf teutsch: Wenn die Nationalversammlung etwas beschließt was uns nicht recht ist, so thun wir doch, was wir mögen! O ihr — —!

Ebenso wenig gefällt uns Einiges, was Erzherzog Johann sagte: „Er befinde sich in einer Verlegenheit. (O je!) Er müsse sich erst mit dem Kaiser verständigen, wie seine neue Stellung in Wien mit dem Amt des Reichsverwesers zu vereinbaren sey.“ Wenn einmal das ganze teutsche Volk ruft, so soll man nicht an Wien u. dgl. denken, sondern an das ganze teutsche Vaterland — —! Nun, wir wollen sehen!

An den Ufern der Etsch wurden die Italiener wieder geklopft. — Es sind

Digitized by Google

doch recht wortbrüchige Kerls. Trotz des Vertrages, daß kein Handelsschiff etwas zu erleiden habe, werden alle teutschen Schiffe vexirt und ihnen alle Waffen abgenommen, obwohl Handelsschiffe von jeher ein paar kleine Kanonen bei sich führten.

Ein englisches Blatt gibt den Rath, man solle ganz Paris mit kleingeklopften Steinchen pflastern lassen. Dadurch wäre das wesentliche Material der Barrikaden entfernt und die Bevölkerung hätte eine lange und harmlose Arbeit. Recht nett!

In Rom herrschte große Verwirrung. Wir haben über die dortigen Zustände mehrere Zeitungen durchgelesen, und kennen uns nicht aus. Soviel ist gewiß: Das Loosungswort heißt: Wirrwarr!

In Paris wurden die dramatischen Musen sehr ungalant behandelt. Sämmtliche Theater waren Pferdeställe. Da sollen jetzt die Rezensenten ausmisten. Man darf wieder Vorstellungen geben aber Schlag 10 Uhr muß der Vorhang fallen. —

Fürst Czartorisky will in seinen alten Tagen — — noch König werden! und zwar eines böhmisch-galizischen Slavenreiches. Dafür wolle er jeden Aufstand in russisch Polen verhindern.

Anzeigen.

Kgl. Hoftheater: „Don Carlos," Trauerspiel von Schiller. (Gäste: Hr. Köckert und Frln. Heuffer.

4308. Heute Dienstag den 11. Juli spielt der städtische Musikverein

à la Gungl

im Garten zur goldenen Ente, wozu höflichst einladet:

Anfang 7 Uhr. Eintritt für Herrn 6 kr.

Franz Grund, Gastgeber.

4305.7. (3a) Auf ein Haus in der Au werden 600 fl. als erste und einzige Hypothek sogleich abzuldhen gesucht. Das Uebr.

4302 2. (2a) Rosengasse Nr. 11 ist in der Einfahrt ein kleiner Laden und im 4. Stock eine kleine freundliche Wohnung auf Michaeli zu verstiften. Näheres zu ebener Erde im Comptoir.

4300.4301. (2a) Im Schrannenplatz Nr. 23 ist der erste oder dritte Stock im guten Zustande zu vermiethen.

4297.98. (2a) Ein schöner zahmer Reiher ist zu verkaufen. Das Uebr.

4291.93. (3a) **Hausverkauf.**

Im westlichen Theile der Stadt, unweit der protestantischen Kirche, mit der Aussicht gegen das Gebirg, ist ein einstöckiges Haus mit Gärtchen in völlig gutem baulichen Zustande wegen Umzug des Besitzers zu verkaufen. Baarerlag 3 bis 4000 fl. Kaufslustige wollen gefälligst ihre Adresse der Expedition des Tagblattes übergeben.

4268.69 (2b) In der Karlestraße Nro. 39 parterre ist eine schön meublirte Wohnung von 3 Zimmern, worunter 1 Salon, Stallung auf 3 Pferde, Remise und Bedientenzimmer vom 1. August d. J. an zu vermiethen.

4284. Ein Mädchen sucht sogleich oder bis Jakobi einen Platz. Das Uebr.

4310. Vom

Punsch

ist die 24. Nummer erschienen.

Inhalt: Leichenpredigt auf den Bundestag u. s. f.

4311. Eine Brieftasche, einen Brief und mehrere Versatzzettel enthaltend, wurde gefunden und kann Kanalstraße Nr. 15 über 1 St. abgeholt werden.

4200.02. (3c) Karolinenplatz Nro. 1 sind 3 schön meublirte Zimmer zu vermiethen. D. Uebrige.

4294.96. (3a) **Gesuch.**

Zur weitern Ausdehnung eines literarischen Unternehmens, welches im besten Betriebe sich befindet, wird unter vortheilhafter Bedingung ein Theilnehmer gesucht, welchem der Betrieb durch Reisen im Königreich Bayern übertragen wäre. Derselbe müßte sich auf einen Zeitraum von wenigstens fünf Jahren zur Betheiligung bestimmen, die nöthige Bildung haben und selbstständig über ein Kapital von wenigstens 3000 fl. verfügen können. Man bittet, sich unter der Chiffer G. G. G. an die Expedition schriftlich zu wenden und Namen und Wohnung anzugeben.

4288.90. (3a) Zu nachbenannten Journalen wird ein Theilnehmer gesucht, als:

1. Teutsche konstitutionelle Zeitung,
2. Neue Münchener Zeitung,
3. Frankfurter Journal,
4. Nürnberger Correspondenten. D. Uebr.

4282.83. (2a) Karlsplatz Nr. 2 ist für die nächste Dult ein geräumiger Laden zu vermiethen. Näheres über 3 Stiegen daselbst.

Einlauf.

633. Man schreibt: Statt dem Publikum einen gemeinen Wasch über Rettichweiber aufzutischen und den Pächter des Hofbräuhauses hierüber Weisungen zugehen zu lassen, wie neulich in einem Aufsatze eines hiesigen Blattes zu

Digitized by Google

lesen war, hätte der Einsender jenes Artikels passender gethan, fraglichen Pächter darauf aufmerksam zu machen, sein Schenkpersonal anzuhalten, den Gästen die zwei Pfennige auf die Maß fleißig herauszugeben und nicht immer in die eigene Tasche fallen zu lassen.

634. Ueber einen schmutzigen Privatier, der einem Rettigweib 2 Heller schuldig blieb im sogenannten Schädel-Keller. (!?) Die Schuld wird sich wohl noch bezahlt lassen, vor die Russen kommen?

635. Man schreibt: „Sie haben neulich in Ihrem Blatte geäußert, daß die Erklärung des Herrn Dr. G. Görres, die kath. Adresse betr., viel Wahres enthalte. (Wie wir es noch äußern.) In der letzten Nummer beliebten Sie aber zu bemerken, daß der Antrag, die Kirche vom Staat zu trennen, von den Ultramontanen ausgehe und ein Jesuiten-Stücklein seyn soll. Da ich von der Sache besser unterrichtet bin, so kann ich Ihnen melden, daß dieser Antrag von den radikalsten Leuten in Frankfurt, von Mitgliedern der „äußersten Linken“ unterstützt und vielseitig gebilligt wurden. (Hier berühren sich eben wieder die Extreme.) Auf jenen Artikel im Gevattersmann, der, aller Gründlichkeit entbehrend, nur der Ausdruck glänzender Unwissenheit und Bosheit ist, bin ich nicht gesonnen, näher einzugehen. (Das beigelegte Blatt kennen wir und danken für die Mittheilung.)

636. Herr Eilas Schreier wird hiemit in Kenntniß gesetzt, daß der Metzger Blank und sein Weib am letzten Freitag ihr Mädl wieder unmenschlich geschlagen haben. Dieses Mädl wird umgebracht wie die Unterstein-Tochter, wenn sich Niemand um sie annimt.

Eine Inwohnerin Nr. 24 am oberen Anger.

637. Der Einlauf resp. Aufforderung, einen Aufsatz für ein hiesiges Blatt, datirt vom 30. Juni, wird nun nicht mehr nöthig seyn, da derselbe bereits in jenem Blatte erschienen ist. Die 24 kr. werden wir einer dürftigen Familie übergeben, wenn der Herr Einsender damit einverstanden ist. — Der Herr Einsender „an den teutschen Michel“ mag Recht haben, wir können aber keinen Gebrauch gegenwärtig davon machen.

638. Dem Schreiber anonymer Briefe an eine Familie in der Theresienstraße wird bemerkt, daß seine Mühe ganz vergeblich ist, wovon sich der edle Herr, dessen zweites Wort stets die Religion ist, persönlich überzeugen kann. Ein solcher anonymer Briefschreiber ist selten etwas besseres als ein elender Tropf, dem selbst die Ruhe und der Friede von Familien nicht heilig ist.

639. Das Sprüchwort sagt, „ich wünsche dir nichts Böses, aber einen boshaften Nachbarn.“ — Dieß bewährt sich bei dem Bierwirth Lindemer in der Königinstraße, dieser machte in einer Bretterwand, die beide Gärten scheidet, 4 Oeffnungen durch dieselbe, so daß Jedermann durchschlüpfen kann. — Vor 1 1/2 Jahr versprändete er sein Ehrenwort, diese Oeffnungen wieder zuzumachen, — aber sein Ehrenwort hat bei ihm keinen Werth; es wurden letzterer Zeit die Oeffnungen mit Brettern verstellt, auch diese wurden gewaltsam hinweggestoßen, es ist dadurch bei dem Betheiligten, der auch gleiches Geschäft hat, Jedermann bekrittelt und dabei sein Eigenthum unsicher gemacht; was sagt da ein Billigdenkender dazu?

640. Dem Logiehern in der Löwengrube Nr. 1 über 2 Stiegen, der mir die Freundschaft erwies, durch einen Schmähartikel, den am 5. dieß ein hiesiges Blatt unter Nr. 1828 enthielt, mich der Oeffentlichkeit vorzuführen, wird nur kurz entgegnet, daß er gelogen habe und daß, wenn er sich rühmt, mehr Lebensart, wie ich, zu haben, ich mich dagegen rühme, mehr Charakter zu besitzen, und es verächtlich und niederträchtig finde, mit einer Anschuldigung gegen Andere unter einem falschen Namen vor die Oeffentlichkeit zu treten, wie er gethan.

Die von ihm angegriffene Person.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: v. Barischnikoff, Obrest mit Familie und Bedienung aus Rußland. Hiersch, Kfm. von Halberstadt. Merkens, Fabrikant von Innsbruck. Court, Kfm. von Köln.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Wolfsberg, Gutsbesitzer mit Gemahlin und Bedienung aus Schweden. Hontsch von Dresden und Martin von Paris, Rent. Giebelhausen von Augsburg und Weigl von Glauchau, Kflte. Thurneisen, Priv. von Basel. Claperton und Lawson, Rent. aus England.

(Bl. Traube.) Frau Gräfin Bergheim mit Frln. Tochter von Burghausen. Herren: Dr. Mannhardt, Professor von Passau. v. Ottinger, Lieutenant von Regensburg. Ebenauer mit Gemahlin von Schaffhausen. Neunhöfer, Fabrikant von Heidenheim. Russelle, k. k. österr. Rittmeister von Verona. Engiunty, Großhändler von Bucharest. Gürtler von Bregenz und Müller von Wyl in der Schweiz, Kflte. Bogg, Priv. von Wyl in der Schweiz. Bauer, Zolleinnehmer von Sachsenang. Hütter, Priv. von Nürnberg. Bonn, Kfm. von Frankfurt. Lippert, Theater-Direktor mit Gemahlin und Heydecker, Kfm. von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Krafft, Bräuer von Augsburg. Müller, Mauthbeamtenswittwe mit Familie von Germersheim. Süßlinger, Priv. und Hunold, Mechaniker von Ulm. Müller, Gütler von Utting. Medthammer, Priv von Augsburg. Keimann, Juwelier aus Schweden. Kutter, Papierfabrikant und Ritter, Straßenbau-Praktikant von Gmünd. Prawit, Priv. mit Frau von Breslau. Garben und Haftet, Architekten von Hamburg. Wolfbaur, Kaminkehrerssohn von Landsbut. Köbler, Bräuer von Mindlheim. Ludwig und Max Meir von Dachau und Bauer von Mindlheim, Rechtspraktikanten.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 192. 12. Juli 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 2 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Eine Ansicht!

Wer immer einer Sitzung des Reichstages beiwohnte, wird wissen, mit welch' tyrannischer Frechheit der Frankfurter Pöbel sich auf den Gallerien gebärdet, wie er durch sein besoffenes Dareinschreien Alles, was die Linke thut, moralisch schwächt. Dem Gejodel des Janhagels verdanken es die ausgezeichnetsten Redner, wenn man sie bezüchtigt, daß sie mit der taktlosen Masse kokettiren und nach Comödiantenart um ihren Applaus buhlen. In der That ist jeder Redner im Parlament von dieser anmassenden Galleriehorde abhängig, und wenn ihn ein unverschuldeter Defekt in der Kehle belästigt, so hat er zu gewärtigen, daß ihm von oben ein hunderstimmiges, viehtreibermässiges „Laut" zugebrüllt wird. Dazu kommt die anarchische Stimmung in der ganzen Gegend, die immer vom Parlamentsprengen u. dgl. faselt; die Arbeiter- oder vielmehr Nichtarbeiter-Züge mit blutrothen Bändern, die gerne imponiren möchten, wenn sie nicht größtentheils zu krüppelhaft gestaltet wären. In neuester Zeit ist auch die Barrikadenkrankheit ausgebrochen, und wie weit die Tollheit der Sachsenhäuser noch wirken wird, steht in Ungewißheit. Die Leute schreien, sie seyen Republikaner, es mangelt ihnen aber die Fähigkeit der Ueberzeugung; von repubikanischen Tugenden wissen sie nichts, und ihre Lebenselemente sind bei Aeppelwein oder aus schlechten Bierneigen entsprungen. Dergleichen Mißstände erschüttern die Zustände und die Reichsversammlung steht mitten auf einem wogenden Meere, dessen Brandung an die Paulskirche, an den Präsidentenstuhl hinaufschäumt. Der Reichsverweser, der zugleich auch ein Auge in Wien haben soll, wird Frankfurt schwerlich für sich und das Parlament in die Länge passend finden. Nürnberg hat bereits schon die nöthigen Komplimente gemacht, und nicht undeutlich zu verstehen gegeben, daß es sich als Standlager der Reichsverweserschaft unendlich glücklich schätzen würde. Nürnberg ist seiner Lage nach keiner Residenz nahe, keinen Kabinetseinflüssen ausgesetzt, auch von keinem aufgehetzten lärmenden Haufen umschwärmt. Es ist auch nicht großartig genug, um, wie Frankfurt, die stille Einbildung in sich zu nähren, es werde einst für Teutschland dieselbe tonangebende Meisterin, wie Paris für Frankreich. Unsere neue Constitution sollte nicht in demselben Topf bereitet werden, in welchem das heilige, römische Reich gekocht worden ist, denn einiger Nach- und Beigeschmack wäre sicherlich nicht zu vermeiden. Die alte Kaiserkrönungsstadt, mitten in den Umtrieben des allerneuesten Wirrwarrs, scheint uns also für den ungestörten Fortgang unserer verfassunggebenden Nationalversammlung nicht mehr recht geeignet, und es sollte uns wundern, wenn sich die Ansichten und Umstände nicht der Art gestalten, daß dieselbe in eine andere Reichsstadt übersiedelt. In Regensburg würde die Eitelkeit durch die nahe Walhalla angestachelt; Augsburg hätte seinen goldenen Saal; Nürnberg aber schiene uns, als noch ziemlich in Mitteltentschland gelegen, der beste Platz. Werde aber über Teutschlands Loos entschieden, wo immer, so wünschen wir, die Nationalversammlung möge keine Zeit vertändeln, sondern unsere Grundrechte baldigst feststellen!

München. Der hiesige Bürgerverein für Freiheit und Ordnung käme doch gewiß in eine Verlegenheit, wenn die Freiheit bei uns, was ich nicht glauben will, durch unsere Regierung gefährdet würde: denn er müßte dann entweder

Digitized by Google

die Freiheit oder die Ordnung preisgeben. Es fragt sich nun, wozu er sich entschließen würde. Er sähe z. B. daß die freie Presse, das Recht der freien Association, der Volksbewaffnung ꝛc. Schaden erleiden würde, dadurch, daß man diese Rechte verklausulirte und mit „Wenn" und „Aber" einschränkte — was würde er in diesem Falle thun? Würde er, wenn sich darüber eine Bewegung, Unruhe und Protest aufwerfen sollte, die Ordnung über Alles hochachten und dieselbe um jeden Preis aufrecht erhalten, die Ordnung nämlich, die gleichbedeutend ist mit Ruhe, Stillstand, Beibehaltung der Stellung, die man einmal eingenommen hat? Würde er für Aufrechthaltung der Ordnung in solchen Fällen auch seine Waffen in die Hand nehmen und sie gegen diejenigen führen, die wegen Verletzung und Verkümmerung der Freiheit zu schreien und unruhig zu werden anfingen? Ich glaube, der Bürgerverein aus Männern seinem Programme nach bestehend, die „fest entschlossen sind, jeder Verkümmerung der Volksfreiheiten entschieden entgegen zu treten", würde die Freiheit höher als die bestehende Ordnung anschlagen, wie dieß wenigstens die hiesigen Bürger früher bewiesen haben. Faßt man übrigens das Wort Ordnung im höhern, begrifflichen Sinne, so fällt es mit Freiheit in eins zusammen: denn es gibt keine wahre Freiheit ohne Ordnung, sondern die wahre Freiheit ist zugleich auch Ordnung, ist der strengste Gegensatz von Anarchie, Verwirrung und Gesetzlosigkeit, und der Bürgerverein könnte sich somit, um allen Verlegenheiten auszuweichen, viel besser und logisch richtiger: „Bürgerverein für Freiheit" nennen. Hat der Verein nur die Freiheit — die Ordnung fällt ihm dann von selbst zu. Wenn er aber den gewöhnlichen Begriff von Ordnung festhält, so kann er in gewissen Fällen die Freiheit selbst nur gefährden. (Const. Zeitung.)

℘ **München**, 11. Juli. Bei günstiger Witterung wird heute das Freikorps der Herren Studirenden abexerziren. — Auf unserm Geldmarkte fangen sämmtliche Papiere an, wieder in ihrem Course ansehnlich zu steigen. Auf der Wiener-Börse die auf unsere Geldmänner großen Einfluß hat, werden seit einigen Tagen schon bedeutende Geschäfte gemacht. — An dem zu gründenden Vereine, der den Namen junges Teutschland führen soll, ist kein wahres Wort. Gestern hatte im Banhof unter den ledigen Handwerkern wieder eine Versammlung stattgefunden. Ein Herr Roß hat statt Herrn Sax, der den ersten Anstoß zur Begründung des Vereins gegeben hat, den Vorsitz geführt. — Bei unsern Tabak- und Cigarren-Fabrikanten ist wegen Mnngel an Blättern einiger Stillstand eingetreten. — Auf allen unsern in- wie ausländischen Getreide-Schrannen sinken alle Getraidgattungen von Woche zu Woche in ihren Preisen. — In der hiesigen Frohnveste befindet sich dermalen ein Mechanikusgehilfe aus Ulm in Untersuchungshaft, welcher vor 14 Tagen wegen Falschmünzerei eingezogen wurde. — Die Sage, am vergangenen Samstag Abend hätten eine Anzahl Schwindelköpfe am Dultplatze die Republik ausgerufen, seyen aber von Gendarmen auseinandergetrieben worden, ist gänzlich grundlos. — Wir entnehmen der Augsb.-Allg.-Ztg.: Das Kriegsministerium hat mit Einverständniß des Staatsministerium des Innern den Militärs für die bei den bisher stattgefundenen tumultuarischen Auftritten und Exzessen geleisteten Dienste folgende Belohnung zugesichert: für die Offiziere und zwar für einen Major 2 fl. 44 kr., einen Hauptmann I. Klasse 2 fl. 4 kr., einen Hauptmann II. Klasse 1 fl. 46 kr., einen Oberlieutenant 1 fl. 13 kr, einen Unterlieutenant 1 fl. 5 kr., einen Junker 36 kr. nebst der vorschriftmässigen Einquartirung auf Dach und Fach; für die Mannschaft vom ersten Unteroffizier abwärts außer der gewöhnlichen Einquartirung und Verpflegung eine tägliche Zulage von drei Kreuzer, dann die Hälfte der Charge treffenden Monturraten, welche letztere dem Manne in seine Montourrechnung zu gut zu schreiben sind.

Kempten, 8. Juli. Die Rede, welche der Landwehrmajor Klaude Geneve im Kasernhofe an das Unteroffizierkorps der hiesigen Linie hielt, machte auf dasselbe einen so günstigen Eindruck, daß es einstimmig gelobte, Alles beizutragen, was die Herstellung und Erhaltung der Ruhe der Stadt verlange. Das Bataillons-Commando drückte seine Anerkennung hierüber durch ein Belobungsdekret an Herrn Genève aus, und die Soldaten und Bürger feierten den Akt der Versöhnung durch drei Stunden lang fortgesetzte „Hoch" im Ochsen der Neustadt.

Digitized by Google

(Theater.) Der Musentempel ist nun wieder unter die Leitung des Baron v. Frays gelangt. Vor einigen Jahren fragten wir uns, wie kömmt ein Gendarmerieoffizier zum Berufe eines Intendanten? Klassische und ästhetische Bildung, technische Theaterkenntnisse und vieles Andere hatten wir für unerläßliche Accessorien des Vorstandes einer Kunstanstalt gehalten. Bar. Frays verwaltete aber finanziell das Theater gut, er erhob dasselbe zu einer Sparkasse und erübrigte jährlich mehrere tausend Gulden. Aus diesem, in den Augen dessen, der die Geldwirthschaft dem Kunsttreiben vorzieht, sehr triftigen Grunde fragten wir vor 6 Monaten wieder: warum wurde Bar. Frays dieses Postens enthoben? — Heute aber fragt sich die ganze Stadt, wie geschah es, daß Bar. Poyßl, dieser in der Kunst ergraute und für dieselbe glühende Mäcen, wieder dem Oberst Bar. Frays seinen Platz einräumte? Wir wollen für den ersten Augenblick ebensowenig diese Fragen beantworten, als auf die verschiedenen Gerüchte und Deutungen dieses neuesten Ereignisses näher eingehen, können aber nicht umhin, mit der trauernden Kunst laut über Poyßl's Rücktritt zu klagen, dessen Verwaltung in eine Zeit fiel, wo in ganz Europa die Muse verwaist war, in den größten deutschen Städten die Theater aufhören oder wenigstens schließen mußten. Wie die Ereignisse vom Februar, März und April, diese stürmisch bewegten Tage auf unser Theater einwirkten, konnte Niemanden entgehen; hieran reihten sich die dem Theater ohnedieß nicht günstigen Sommermonate. Sollte unter diesen Umständen etwa Bar. Poyßl auch mit Erübrigungen aufwarten? Bar. Frays übernimmt nun ein gut vorbereitetes Repertoir, tritt in eine bessere Theaterperiode und kann also neuerdings sein Verständniß der Kunst darthun — der Kunst zu sparen. Möge dieß aber künftig nicht auf Kosten der Würde einer Kunstanstalt geschehen, möge gleichmäßig für scenische Ausstattung wie dafür gesorgt werden, daß so viele ledige Fächer gut besetzt werden. Das Schauspiel bedarf vor Allem einen tragischen Liebhaber und Liebhaberin, einen Intriguent, die Oper noch einen Tenor und eine erste tragische Sängerin; das Ballet einen ersten seriösen Tänzer u. s. w. — Vieles thut dem Theater noth; fortgesetzte Sparsamkeit wird dasselbe bei allem materiellem Wohlstande artistisch zu Grunde richten. — In Frl. Hausmann und Hrn. Köckert vom Hoftheater zu Cassel ständen dem Schauspiel zwei schätzenswerthe Aquisitionen zu Gebote, für welche das Publicum sein unzweideutiges Votum abgegeben hat. Letzterer eben hier gastirend, scheint ein hervorragendes Talent für jugendliche Liebhaber zu bekunden, wozu Mutter Natur ihm ein angenehmes Aeußere, gutes Organ verlieh. Seine bisherigen Darstellungen zeugten von Geist und Phantasie in Auffassung und Ausbildung der Charaktere; so viel Jugend gibt überdieß Raum zur schönsten Berechtigung einer künstlerischen Zukunft. Wir hoffen, daß eine Reihe von Gastspielen zum Behufe anderweitiger Engagementseinleitungen noch in diesem Sommer folgen wird, dann wollen wir der Bar. Frays'schen Intendantur, der wir bei ihrem einstigen Scheiden keinerlei Nachruf gewidmet haben, freudig zu ihrem Wiedereintritt Glück wünschen.

†† Aus aller Völker Länder.

Frankfurt war in Gefahr. Da bei dem einem Bäcker gebrachten Charivari Verhaftungen geschahen, stieg die Erhitzung der Sachsenhäuser; das herbeigeilte Militär wurde zum Rückzug aus dem teutschen Hause gezwungen, und man schlug sich lange Zeit hin und wieder bis die Ordnung siegte. Ein Präsident des Arbeitervereins, Namens Esel, ist arretirt. Etwa 400 Bursche schrieen in Frankfurt: Arbeiter heraus! Einer ward ergriffen, der trug eine schriftliche Anweisung zu Waffen bei sich. Ein anderer Kerl hatte einem Hauptmann das Pistol auf die Brust gesetzt, wurde aber noch beim Kragen erwischt.

In Darmstadt erschien eine großh. Verkündigung: Aufrechthaltung der Ordnung betreffend. Das Ding gleicht einer Art von Standrecht. Lieber Großherzog: Allzu scharf macht schartig!

Am bayerischen Untermain stehen 500 Soldaten gegen die dortigen Bauern zu Feld. Es sollten nämlich Commissionen daselbst Haussuchungen halten wegen vorgefallener Wilddieberei; würden aber sammt ihrer militärischen Bedeckung zum Teufel gejagt.

Vom preuß. Hof soll an den österreichischen die Forderung ergangen seyn, es möge durch den Reichsverweser der Oberbefehl über das Bundesheer — dem Prinzen von Preussen übertragen werden! Hanns'l nimm Dich in Acht!

Der Erzherzog Johann wird bis zum 16. Juli schon wieder nach Wien zurückgekehrt seyn, um daselbst am 18. den Wiener-Reichstag zu eröffnen. Was die Leut Arbeit haben!

Aus Triest schreibt man: Die feindliche Flotte ist nicht mehr sichtbar. Könnte man vielleicht mit der Bibel sagen: „Ueber eine kleine Weile werdet ihr mich wieder sehen."

Erzherzog Stephan hat den ungarischen Reichstag feierlichst eröffnet. Gleich darnach soll eine Motion auf Aufhebung der Magnatentafel (oder ersten Kammer)

Digitized by Google

gestellt worden seyn. Bravo! Wann werden denn wir einmal unserer bayerischen Magnatentafel los?

Der famose Cabrera ist in Spanien eingetroffen, um Karl VI. zum König zu machen. Er sammelt seine Schaaren um sich und will den Thron der Königin Isabella umstürzen. Gerade jetzt wo sie in interessanten Umständen ist! — Aber eben deßhalb scheint es bei Cabrera zu pressiren.

Am 7. Juli soll das österreichische Heer wieder den Zug gegen die Lombardie angetreten haben. Glaub's nicht, denn das Venezianische ist vorläufig viel wichtiger.

Wo es kein unverantwortliches Ministerium gibt, da kann es auch kein Ministerium des kgl. Hauses geben. Also weg damit! In Preussen wird daran gearbeitet, diese Ueberflüssigkeit zu entfernen.

In Paris ist der Unterrichtsminister Carnot abgetreten, und ein Ultramontaner an seine Stelle gekommen.

Das Fest im Prater.

Die Feste und Bälle in München sind fein
Von jeher bezaubernd gewesen!
Museum, Ressource, musikal'scher Verein
Da tanzen Euch göttliche Wesen.

Wer aber am Samstag im Prater nicht war,
Der möge es ewig bereuen!
Er sah nicht die prächtigste, blühendste Schaar
Im reizenden Glanze der Maien.

Wer hat doch die Mädchen so lieblich wie hier,
So heiter, so froh je gesehen!
(Doch All' überstrahlend erschienest Du mir
(Hold Pfenchen! Ich muß es gestehen!)

Ein donnerndes Hoch sey vor Allem gebracht
Den edlen Damen der Fahne!
Durch die uns das herrliche Banner gemacht s
Es leben die Damen der Fahne! m.

Anzeigen.

Danksagung.

Wir Unterzeichnete fühlen uns verpflichtet, für die bei der Beerdigung unseres leider so unerwartet schnell aus dem Leben geschiedenen Bruders und Schwagers

Karl Sermin,

bürgl. Sattlermeisterssohnes und Ciseleurs in der kgl. Erzgiesserei dahier,

und nicht minder bei dem Seelengottesdienste von allen seinen Freunden und Bekannten, besonders auch von den Herren Offizieren, Unteroffizieren und Wehrmännern des Künstler-Freikorps und der technischen Compagnie, bewiesenen innigen Theilnahme, Allen unseren wärmsten Dank auszusprechen. Dieselbe wurde uns eine Quelle großen Trostes in unseren eben so tiefen als gerechten Schmerze.

Wir empfehlen den theuren Dahingeschiedenen Ihrem ferneren frommen Andenken, uns aber Ihrem fortdauernden Wohlwollen.

München den 10. Juli 1848.

Die Geschwisterte, der Schwager und sämmtliche Verwandtschaft des Verblichenen.

Zur gütigen Beachtung an alle Patrioten.

4426. Eingetretener Hindernisse wegen findet die bereits am 10. d. Mts. zu gebende musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung im großen Lokale des Odeon zum Besten der teutschen Flotte erst Mittwoch den 12. Juni statt.

Es wäre sehr zu wünschen, daß dieses lobenswerthe Unternehmen durch zahlreiche Theilnahme von allen Ständen unterstützt würde, damit die Bemühungen des Conzertgebers sowie den freundlich Mitwirkenden die Belohnung zu Theil würde, dem Vaterlande durch Kunstleistungen genützt zu haben.

Billeten sind bei den schon angegebenen Handlungen und beim Hausmeister des kgl. Odeon für den Abonnementpreis bis Mittwoch 12 Uhr zu haben.

4229. Heute Mittwoch den 28. Juni produzirt sich die Musikgesellschaft

à la Gungl

im Frühlingsgarten, wozu man höflichst einladet.

4294-96. (3b) **Gesuch.**

Zur weitern Ausdehnung eines literärischen Unternehmens, welches im besten Betriebe sich befindet, wird unter vortheilhafter Bedingung ein Theilnehmer gesucht, welchem der Betrieb durch Reisen im Königreich Bayern übertragen wäre. Derselbe müßte sich auf einen Zeitraum von wenigstens fünf Jahren zur Betheiligung bestimmen, die nöthige Bildung haben und selbstständig über ein Kapital von wenigstens 3000 fl. verfügen können. Man bittet, sich unter der Chiffer G. G. G. an die Expedition schriftlich zu wenden und Namen und Wohnung anzugeben.

Digitized by Google

Motto: Prüfet die Geister, ob sie von Gott sind, und glaubet nicht den falschen Propheten.

4322. (Eingesandt.) Am 6. Juli 1848 fuhr Einsender dieses mit dem Bilshofner Stellwagen bis Landshut. Hinter Eichendorf gesellte sich der Bäcker und Gemeindevorsteher Ferdinand Göttel aus Erdwig, kgl. Landgerichts Dachau, bei. In wenig Minuten fing er sogleich ein Gespräch mit mir als Nebensitzender an und frug: ob wir auch schon in Niederbayern von der wunderbaren Erscheinung der Mutter Gottes gehört hätten? — Niemand wußte etwas davon und Göttel fing mit großer Begeisterung folgende Erzählung an:

Im Monat März d. Js. ist in Obermauerbach, kgl. Landgerichts Aichach, einem 14jährigen Hirtenknaben beim Viehhüten die Mutter Gottes auf folgende Art erschienen.

Sie sey auf dem Stocke eines gefällten Baumstammes, geschmückt mit einer goldenen Krone, gesessen und habe dem Knaben mit der Hand gewinkt. Als er 15 Schritte noch von ihr entfernt gewesen sey, habe sie zu ihm gesagt: „Knabe! sage es den Leuten und eurem Pfarrer, „daß, wenn die Menschen nicht Buße thun und Nächstenliebe erwacht, so kann ich durch meine „Fürbitte das Strafgericht Gottes nicht mehr abwenden und es wird eine große Strafe „Gottes kommen."

Nach diesen Worten sey sie schwebend in der Luft der nächsten Waldung zugeeilt.

Nach einiger Zeit sey sie abermals erschienen, wo 500 Personen versammelt gewesen. Von diesen seyen aber nur 40 der Gnade, sie zu erblicken, würdig gefunden worden. Selbst der Pfarrer des Ortes habe sie nicht gesehen. Der Stock befinde sich jetzt in der Verwahrung des Pfarrers und jeder Gläubige erhalte einen Splitter davon. Ein Lahmer habe sich in das Loch, wo der Stock gestanden, gestellt und sey augenblicklich geheilt worden. Mehrere Blinde haben Erde aus dem Loche sich auf die Augen gelegt und seyen jetzt sehend geworden. Der Knabe ist, seit ihn die heilige Jungfrau angeredet hat, ein halber Gelehrter und rede ganz schriftgemäß. Die Sache sey von dem kgl. Landgerichte Aichach untersucht und durch Zeugen als gewiß und wahr konstatirt worden.

In Bilsbiburg habe ich die Wundergeschichte aus dem Munde des Göttels niedergeschrieben und ihm eröffnet: daß ich die Sache in die Zeitung rücken lassen würde, was dem Manne sehr lieb war. In Landshut und München höre ich nun aber, daß die Mutter Gottes in Arrest sitzen und die ganze Geschichte auf einen Betrug und Eigennutz hingezielt haben soll. Wir ersuchen das kgl. Landgericht Aichach und den Pfarrer in Obermauerbach öffentlich, in diesem Blatte sich auszusprechen, was es mit der Sache für eine Bewandtniß hat.

Mehrere Reisende aus Niederbayern.

Anmerkung: Der Verfasser obigen Artikels theilt uns ferner mit, daß der amtliche Untersuchungs-Commissär in einem Gasthause an der table d'hote vor allen Gästen erzählte: der Hirtenknabe habe auf Befragen angegeben, „jene Erscheinung habe der Köchin des Herrn Pfarrers auffallend gleich gesehen.

Zu beachtende Anzeige.

4315. Mein großes Lager von römischen Violin-, Guitarre-, Harfen-, Violoncelle- und Contrebaß-Saiten von reinstem, kräftigstem Tone empfehle ich sowohl den Herren Künstlern, als den damit Handelnden zu den billigsten Fabrik-Preisen zur gefälligen Abnahme bestens.

F. X. Ravizza,
Kaufmann, Sendlingerg. Nr. 30.

4312. Ein ordentliches Frauenzimmer, welches sich gut zu empfehlen im Stande ist, kann sogleich als Haushälterin eintreten. D. Uebr.

Friseurgerechtigkeitsverkauf.

4309. In Augsburg ist eine reale Friseur-Gerechtigkeit um den billigen Preis von 1350 Gulden sogleich zu verkaufen. Dieselbe kann auch an ein hiezu geeignetes Individuum verpachtet werden. Das Uebr.

4321. Ein gute Köchin wird in ein Gasthaus für nächstes Ziel gesucht. Das Uebr.

4319.20. (2a) Am Dultplatz Nr. 19 ist über 1 Stiege eine Wohnung von 6 Zimmern nebst zwei weitern Zimmern in der Mezzanin und allen übrigen Bequemlichkeiten auf das Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Uebrige Löwengrube Nr. 17.

4282.83. (2b) Karlsplatz Nr. 2 ist für die nächste Dult ein geräumiger Laden zu vermiethen. Näheres über 3 Stiegen daselbst.

4310. Es ist ein schönes Haus mit schönem Garten wegen Versetzung um billigen Preis zu verkaufen. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Joseph Labermaier, beabschiedeter Gendarm von hier, 42 J. a. — Joseph Haider, Schlossergesell von Tännesberg, 34 J. a. — Elisab. Bösl, Tagl.-Tochter von Wenigmünchen, 34 J. a. — Anna Stichaner, bgl. Schuhmachersfrau, 40 J. a. — Elisab. Wein, Milchmannsfrau, 30 J. a. — Theres Hochenleicher, kgl. Landrichterswittwe von Werdenfels, 74 J. a. — Ursula Eisenschmid, Gärtnersfrau, 63 J. a. — Joh. Heu, Kanonier im kgl. 1. Artill.-Reg., 22 J. a. — Alois Feneberg, Tischlergesell von Schwarzenberg, Ldg. Sonthofen, 45 J. a. — Franziska Schwaiger, Hoftheater-Chorsängersfrau, 40 J. a. — Maria Halmhen, Taglöhnerswittwe von Freising, 80 J. a. — Franz X. Hanftingl, Soldat im kgl. Inf.-Leib-Reg., 22 J. a. — Jakob Hofmihler, kgl. Hofmusik-Kalikant, 52 J. a. — Karl Sernim, Ciseleur von hier, 29 J. a. — Max Hahn, Tagl. von der Au, 30 J. a. — Barbara Spitzer, Zimmermannsfrau, 56 J. a.

Digitized by Google

4313. **Turnplatz-Anzeige.**

Es wird hiemit aufmerksam gemacht, daß der Turnplatz seit dem 6. d. Mts. durch den Rücktritt des interimistischen Vorstandes Herrn Gruber in anderer Weise ins Leben zu treten sucht. Schon lange war das Bedürfniß fühlbar, daß sich das Turnwesen fester und inniger an den öffentlichen Unterricht anschließe und einen natürlicheren Haltpunkt und Einigung mit den Erziehungsanstalten im Allgemeinen gewinne und hiefür glaubte die Regierung das beste Mittel zu finden in der Wahl eines für die Administrativen wie äußern Verhältnissen autorisirten Vorstandes aus der Mitte der Studienanstalten; was geschehen ist durch die Wahl der Vorstandschaft des Hrn. Rektors Dr. Beithack. Diesem ist ein Turnlehrer beigegeben, der sich als Unterzeichneter erlaubt, seine Uebernahme des Turnplatzes in der Oeffentlichkeit anzuzeigen und diese Anzeige mit einigen Bemerkungen zu begleiten.

Von 1828 an am Turnplatz und von 1830 an als Vorturner und später Turnwart lebte Unterzeichneter als Schüler Prof. Maßmanns die ganze Entwicklungsgeschichte der Anstalt wie der Sache selbst mit durch und glaubt hiemit besonders aufmerksam machen zu müssen, daß die Anstalt wieder in dem Sinne und Geist, in dem sie gegründet worden ist, nun fortbestehen und in diesem Geist und Leben sich fortentwickeln soll, daher fordert er nicht 'allein alle Turner der Schule Maßmanns zur erneuerter Theilnahme auf, sondern auch alle des Turnvereins und alle, die hinzuzutreten im Sinne haben, indem besonders in unserer Zeit in allen Dingen nur die Einigkeit die Vollkraft erzeugt, und nur in der Vereinigung aller Kräfte das Große zu gedeihen vermag; das Große und die Tiefe der geistigen Idee des Turnwesens, wie sie Jahn, Arndt, Maßmann und alle teutschen Männer der Kraft und Wissenschaft hinstellten, liegt in der vielzähligen brüderlichen Turner-Gemeinsamkeit als eine einige und einzige Genossenschaft, die sich in dem Zusammenleben am Turnplatze findet, in dem Zusammenleben, das alle Alter und Stände groß und klein umschließt, Alle von moralischer Bildung und unbescholtenem Ruf. Zu dieser Idee ist der Platz gewählt, ein Platz, wo Tausende zu gleicher Zeit geübt werden können, ein Platz, wo Tausende im Wechselkreis der Uebungen und Spiele Gesundheit und Kräfte, Frohsinn und Frische sich erwerben können, ohne daß auch nur einer dem andern hinderlich im Wege wäre.

Darum auf, Ihr Männer Münchens und Turnbrüder! reiht Euch an, ein so ächtes teutsches Streben zu unterstützen. Mit voller Aufrichtigkeit wiederholen wir die Worte des Aufrufes: Nur durch die allgemeine große Vereinigung gewinnt die Sache ihren wahren geistigen Werth, nur dadurch schließt sich das Schulleben an das wirkliche Leben, nur dadurch findet der Zwangs- und Kastengeist, aller Schul- und Klassenstolz sein Grab und Ihr leistet dem Vaterland einen heiligen Dienst für die Zukunft, (die doch auch aus der Jugend hervorgehen muß), wenn ihr Euch damit in Verbindung setzt.

(Die Einschreibungen sind täglich am Platze von 6 bis 8 Uhr und am Mittwoch und Samstagen von 3 bis 9 Uhr, wo alles Nähere zu erfragen ist.)

Anton Scheibmaier.

4300.4301. (3b) Am Schronnenplatz Nr. 23 ist der erste oder dritte Stock im guten Zustande zu vermiethen.

4305.7. (3b) Auf ein Haus in der Au werden 600 fl. als erste und einzige Hypothek sogleich abzulösen gesucht. Das Uebr.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Biasi Rent. mit Familie und Bedienung von Verona. v. Daremont, Legationsrath mit Bedienung von Paris. Schüle von Augsburg und Stotz von Innsbruck, Priv. Meyer, Kfm, von Sergnio.

(Gold. Kreuz.) Herren: Guerra, Advokat mit Familie und Bedienung von Verona. Grebel, Kfm. von Düren. Döbring, Priv. von Langenbach. Buh, Kfm. von Augsburg.

(Stachus.) Herren: Graf zu Stollberg-Wernigerode, Gutsbesitzer aus Pommern. Freiherr v. Warburg von Schleusingen. v. Meier, Gutsbesitzer aus Schlesien. Badum, kgl. Advokat von Stadt-Kemnath. Rübel, Rechts-Consulent von Blaubeuren. Lutz, Dr. med. mit Schwägerin von Kaisheim. Neuburger von Buchau, Oberdorfer von Hainsforth und Nieser von Kitzingen, Kfte. Schindler, Kupferstecher mit Gattin von Salzburg. Mad. Oberndorfer mit Frn. Tochter von Regensburg.

(Oberpollinger.) Herren: Mörling, Polytechn. von Nürnberg. Dr. Jäger von Bamberg. Müller, Müllerm. von Odzhausen. Büttner, Müllerm. von Aumühl. Mad. Ettmüller, Müllersfrau von Bretzenhausen. Mad. Buttner, von Steindorf. Lichtenstern und Huber, Oekonomiebesitzer von Baierbach. Wolf, Eisenhändler und Wirtand Vikar von Ulm. Winterbehr Jurist und Vorazzi, Ingenieur a. d. Schweiz. Bohringer, Bräuersgattin von Mindlheim. Müller, Oekonom von Weißenhorn. Ketterle, Accessist von Augsburg. Drexel, Pfarrer von Sachsenried. Meir, Oekonom von Fischen. Banzer, Rentamtsassistent von Eichstädt. Hertl Akkordant von Hof. Graf mit Frau, von Krumbach. Sailer, Kaplan von Pfeß. Schloßnagel, Weinhdl. von Buchbrunn. Kaltenegger, prakt. Arzt von Binswangen. Dener, Funkt. von Würzburg. Steyer, Architekt von Neu-Ulm. Kugler u. Lehr Priv. von Augsburg. Hommerle, Geometer von München.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 193. 13. Juli 1848.

Tageskalender: Kathol. Eugenius. Protest. Margaretha. — Kgl. Hoftheater: (Z. E.) „Marie," Oper v. Herold. — Im Buttermeichergarten Prager Musiker. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gitgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse No. 18 über 2 Stiegen.

** **München, 12. Juli.** Am Sonntag und Montag findet in Großhesellohe unter Leitung des hiesigen Schützenmeisteramtes ein Bürschstutzen-Schießen statt. Da die Gastwirthschaft des romantischen Hesellohe bekanntlich bei jeder Gelegenheit alles aufbietet, um die Gäste zur Erheiterung und Frohsinn zu stimmen, so dürfte es an zahlreichen Besuch wohl nicht fehlen. — Westenrieders Gedenktafel, welche am 1. künftigen Mts., also gerade an seinem hundertsten Geburtstag an dem Hause, in welchem er geboren, angesetzt wird, enthält die einfache Innschrift: „In diesem Hause wurde Lorenz v. Westenrieder am 1. August 1748 geboren." Wir laden alle Freunde der vaterländischen Geschichte wiederholt und um so mehr zu gefälligen Beiträgen ein, daß es uns möglich werde, auch einen jährlichen Schulpreis unter dem Titel: „Westenrieder-Schulpreis" zu gründen. — Die Produktion der vereinten Liedertafeln zum Besten der Sammlung für die teutsche Flotte im Prater hat einen Reinertrag von 500 fl. 48 kr. abgeworfen. — Am Dienstag ist eine Deputation der hiesigen Studentenschaft nach Jena zur allgemeinen Versammlung der Studirenden abgereist. — Der neueste Polizei-Anzeiger (Nr. 54) enthält eine Extra-Beilage in Betreff einer Einladung zum Beitritt in einen Verein für Sammlung eines Fondes für die Volksschulen. Die Unterzeichnung geschieht im Polizeigebäude Zimmer Nr. 52 von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr. — Im großen Rathhause liegt heute Donnerstag von 2 bis Abends 6 Uhr und Freitag Morgens von 8 bis Abends 6 Uhr eine Adresse an den Erzherzog Johann zur Einsicht und Unterzeichnung auf.

(Eingesandt.) In einem Blatte wird die Nothwendigkeit erwähnt, daß endlich die Stol- und sonstige Gebühren bei Taufen, Trauungen und Leichenbegängnissen auf eine billige Art regulirt und fixirt werden. Aber Eines hat der Verfasser bei seiner edlen Absicht zu bemerken vergessen. Wenn es sich ein Beamter einfallen ließe, bei Einnahme oder Entrichtung von Taxen, mehr anzunehmen als bezahlt werden muß, hätte er dafür auf der Festung zu büssen. Daher fragen wir, warum ein Pfarrer bei Trauergottesdiensten, Taufen ꝛc. nicht der Strafe unterliegt, wenn er mehr als die Taxe annimmt? Vor dem Gesetze soll und muß jeder gleich seyn. Der Beamte lebt oft bei mäßiger Besoldung mit seiner Familie dürftig, in welchen Fall die geistlichen Herren nie kommen können. Möge der Geist der Bescheidenheit, der Entsagung, der Aufopferung für Menschenwohl, in unserer christlichen Religion alle Herzen beseelen, wie in den Zeiten des ersten und zweiten Jahrhunderts, seiner schönsten Blüthe.

Ein vernünftig Wort, findet guten Ort!

Im Leipziger-Tagblatt richtet ein Arbeiter folgenden Zuruf an seine Mitgenossen: Hört! Ihr Arbeiter und Mitgenossen! Da nun schon seit den Unruhen viel Zeit vergangen ist, und wir theilweise davon sehr gelitten haben, so hat ge-

Digitized by Google

wiß Mancher gedacht, daß die neuen Volksversammlungen Alles gut machen würden. Wir haben darinnen Manches gehört, manchmal recht Einfältiges, manchmal auch recht Vernünftiges, zuweilen aber auch Aufreizendes, was einem redlichen Manne ordentlich auf's Herz fiel, da dann oft auf Die, die uns Brod geben, gezielt wurde. Mir fiel da oft der Katechismus eines französischen Arbeiters ein, wo er sagt: Reiche und Wohlhabende muß es unbedingt für die Arbeiter geben, und der Reichthum ist mit einem Strome zu vergleichen, den man gehörig benutzen muß, zum Mühlentreiben, Lastentragen, zur Schifffahrt ꝛc.; wollte aber Jeder einen kleinen Theil davon wegnehmen, so daß er austrocknen müßte, so hätten wir zwar für eine Weile Etwas, hernach aber Nichts mehr, und es wäre desto schlechter. Seht Ihr Genossen, das war gewiß ein vernünftiger Mensch, der Das geschrieben hat, und seien wir nun ehrlich und gestehen geradezu, daß das ewige Versammeln uns zu Nichts führt, ja uns manchen Groschen für ungewohnten Aufwand aus der Tasche holt. Glaubet nur nicht den Vorspiegelungen so manchen Redners: die wollen sich nur reden hören und denken wohl gar, durch unsere Vereinigung was zu werden, lachen uns dann aus und lassen uns stecken. Vor Allem traut denen nicht, die den Mund recht voll nehmen und goldene Berge versprechen. So klug sind wir gewiß alle, daß wir einsehen, daß Alles in den Verhältnissen liegt; ist Ruhe und Friede, wird oberwärts verdient, so geht die Arbeit, und auch unterwärts wird dann verdient. Drum halten wir's lieber mit unsern Meistern, wie wir's gewiß auch gern sehen, wenn's ein Mal, wenn wir Meister sind, unsere Gesellen mit uns halten werden. Fragt doch ein Mal alle die schönen Redner, warum sie denn früher, ehe Versammlungen erlaubt waren, gar Nichts für uns gethan haben?

Ein Arbeiter, der sich nicht mehr wie ein Schäfchen leiten lassen will, für Viele.

†† Aus aller Völker Ländern.

Das Berliner-Ministerium geht schon wieder auseinander. Wenn nur einmal gegen diesen Uebelstand ein passender Leim erfunden würde!

Auch das österreichische Ministerium Pillersdorf nimmt seine Entlassung, und es ist ein neues zu bilden. Ja, mein Gott, wo soll man's denn immer hernehmen?

Der Fürst Bibesko (von Bucharest) hat sich „gezapft." Das Abreisen des russischen Commissärs machte ihm zu warm. Mit dem Einrücken der Russen soll's indeß so arg nicht seyn.

Der Diktator von Frankreich findet es für gut, den Belagerungszustand von Paris noch zu verlängern. Wem's nicht recht ist, der kann sich's anders machen.

In Venedig plären sie jede Nacht: Es lebe Karl Albert! Nieder mit Manin! Und Manin ist doch der Mann, dem sie ihre Freiheit verdanken. O die Kerls!

Ein k. preußischer Befehl lautet: „Durch Annahme eines besoldeten Staatsamtsdienstes verliert jeder Sitz und Stimme in der preuß. Nationalversammlung." Dann nimmt man's eben nicht an!

In Berlin wird's nächstens wieder eine lärmende Sitzung geben. Es kommt der (mit großer Majorität zur Berathung angenommene) Antrag zur Sprache: Die preuß. Reichsversammlung möchte der Frankf.-Nationalversammlung ihre Mißbilligung über die Unverantwortlichkeit des Reichsverwesers melden, deßgleichen sie ermahnen, auf Zustimmung von Regierungen in keinem Beschluße zu achten. Kreuz Sackerlot!

In Berlin gab's wieder Aufläufe, weil ein Theil jenes Regimentes, welches an dem „Mißverständnißkampf" Theil genommen, wieder einrückte.

Mit dem Waffenstillstand zwischen uns und Dänemark ist's richtig. Derselbe wurde von der preuß. Regierung ratifizirt.

In Paris geht's gut. Man munkelte von Verschwörungen, weil die große Trauerprozession unterblieb. Solches geschah aber um das Gefühl der Besiegten zu schonen und keine Demonstration anzustacheln. Cavaignak hält sich sehr wacker. Die Course steigen.

Digitized by Google

Anzeigen.

4331.

Erklärung.

Wie wir nach näherer Erkundigung wegen des im Tagblatte vom Montag gemeldeten Vorfalles, welcher am Sonntag im Kohlerwirthshause in der Lerchenstraße sich zutrug, erfahren haben, verhielt sich die Sache so: durch das unglückliche Ereigniß mit dem Obermeister der technischen Compagnie des Künstlerfreikorps, dessen schuldlose Veranlassung er war, allerdings aufs tiefste ergriffen, fand er sich am Sonntag nicht, wie gewöhnlich, im Zirkel seiner Freunde und Kameraden ein. Um ihn zu zerstreuen, holten ihn dieselben in ihre Gesellschaft zum Kohlerwirth ab, wo er schon eine Zeit lang nebst seiner Frau anwesend war, als plötzlich ein junger Soldat auf ihn zukam, (ob dieser in betrunkenem Zustande sich befand, oder es ernstlich oder scherzweise meinte, kann nicht angegeben werden) und ihn auf Pistolen forderte, weil er den Duelleur Sermin erschossen habe. Hierüber entspann sich nun ein Wortwechsel, in welchem der Obermeister allerdings den Soldaten bei der Brust packte, weiter aber geschah nichts. Der Soldat wurde durch einen anwesenden Feldwebel hinweggeschafft und der Obermeister blieb weiter bei der Gesellschaft, ohne eine größere Gemüthsaufregung zu zeigen, als sie ein jeder Andere bei gleicher Gelegenheit gezeigt haben würde. Von einem Irrsinn aber kann bei ihm keine Rede seyn.

4332.

Verlornes.

Ein am 24. Juni h. Js. früh 7 1/2 Uhr bei der königlichen Bahnverwaltung Augsburg aufgegebener, rezipißierter, lederner, mit Zwirchzeug überzogener, 70 Pfund schwerer, mit 100 fl. Werth bezeichneter Koffer kam auf bisher unbekannte Weise abhanden. Derselbe enthielt außer mehreren Herrn-Kleidungsstücken einen neuen dunkelgrünen Jagd-Oberrock mit vergoldeten Knöpfen, worauf das Wort „Eichstätt" befindlich, 8 Mannshemden mit dem Zeichen P. R., einen neuen Reißzeug in Futteral, eine Torations-Instruktion für das Eichstätter Forstpersonal, dann verschiedene Reisebedürfnisse und endlich auch mehrere schriftliche Elaborate und Rapularien einer unternommenen Betriebs-Regulirung wegen der herrschaftlichen Waldungen von Holzen.

Es wird um allseitige Ausmittlung angelegentlichst gebeten und für Zurückerstattung des Koffers mit Inhalt eine Belohnung von 25 fl. gewährt.

Näheren Aufschluß ertheilt

Die Expedition des Münchener-Tagblattes.

Der Eingang zur Friedmann'schen Bettverkauf- und Verleihungsanstalt

ist, so lange als das Fingergäßchen durch den Kanalbau ungangbar ist, durch den Spiegel-Laden in der Schwabingerstraße, Eckhaus der Schwabingerstraße und des Fingergäßchens. 4333.35. (3a)

Buttermelchergarten.

4338. Heute Donnerstag den 15. Juli ist Produktion der

Prager - Militär - Eliten - Musik-Gesellschaft,

wozu ergebenst einladet:

Welker, Gastgeber.

Bei ungünstiger Witterung findet die Produktion im Café zur neuen Stadt München statt. Anfang 8 Uhr.

4291.93. (3b) **Hausverkauf.**

Im westlichen Theile der Stadt, unweit der protestantischen Kirche, mit der Aussicht gegen das Gebirg, ist ein einstöckiges Haus mit Gärtchen in völlig gutem baulichen Zustande wegen Umzug des Besitzers zu verkaufen. Baarerlag 3 bis 4000 fl. Kaufslustige wollen gefälligst ihre Adresse der Expedition des Tagblattes übergeben.

4220.22. (3b) In dem Hause in der Fürstenstraße Nr. 8/c ist parterre eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern, Küche ꝛc. ꝛc. sammt Gartenantheil, mit oder ohne Stallung, bis Michaeli zu vermiethen; selbe würde sich auch für ein Geschäfts-Lokal eignen.

4288.90. (3b) Zu nachbenannten Journalen wird ein Theilnehmer gesucht, als:

1. Teutsche konstitutionelle Zeitung,
2. Neue Münchener Zeitung,
3. Frankfurter Journal,
4. Nürnberger Correspondenten. D. Uebr.

4325. Ein junger Mann, welcher bereits 2 Jahre in einem Comptoir arbeitete und mit empfehlenden Zeugnissen versehen ist, wünscht in einem Handlungshause oder auf einem Bureau Beschäftigung zu erhalten. Das Uebr.

4417.18. (2a) Am Dultplatz Nr. 19 neben der Thorwache ist ein Laden mit Wohnung sogleich zu vermiethen; auch wird derselbe für die Dauer der Dult an einen Kaufmann abgegeben. Das Uebr. Löwengrube Nr. 17.

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 194. 14. Juli 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Bonaventura. — Kgl. Hoftheater: „Die Karlsschüler," Schauspiel von Laube. — Im Buttermelchergarten Prager-Cilli-Musik. — Schweiger'sches Volkstheater tägl. 2 Vorstellungen: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenf. nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäffergasse Nro. 18 über 2 Stiegen.

† **München, 13. Juli.** Se. K. H. der Herr Herzog Maximilian von Bayern haben für den am 4. Juli ds. Js. im Bodensee bei Constanz verunglückten k. Hauptmann Fried. Becker, die Abhaltung eines feierlichen Trauergottesdienstes in der St. Ludwigs-Pfarrkirche für künftigen Samstag den 15. Juli um 10 Uhr veranstaltet, wozu die zahlreichen Freunde und Bekannten des Verblichenen hiemit eingeladen werden. — Einem hier allgemein verbreiteten Gerüchte zu Folge ist die Frau Gastwirthin zum Lamplwirth vor dem neuen Thore mit dem Reichsverweser sehr nahe verwandt, so daß sich die Meinung hier geltend machte, der Erzherzog würde, falls er hier durchreiste, bei ihr ein Absteigquartier nehmen. Die Mutter obenbenannter Frau Gastwirthin und die Mutter der Reichsverwesersgattin, welche bekanntlich eine Posthalterstochter ist, sollen Geschwister seyn. — In Regensburg gab es Reibereien zwischen den Soldaten, die zu einer Volksdemonstration führten, in Folge deren am Rathhaus die Fenster eingeworfen wurden.

† **München.** Der hiesige geachtete Fabrikant chirurgischer Instrumente, Schnetter, welcher in Erfahrung brachte, daß es der kk. österreichischen Armee in Italien an hinreichender Menge von dergleichen Instrumenten gebreche, hat derselben mit solchen ein werthvolles Geschenk gemacht, und nachdem bereits das kk. Ministerium in Wien hiefür den Dank öffentlich ausgesprochen, ist ihm nun nachstehendes Schreiben des Feldmarschalls Grafen Radetzky aus dem Hauptquartier zu Verona zugekommen: „Euer Wohlgeboren haben die Güte gehabt, dem unter meinem Befehle stehenden Heere einen Apparat zur Amputation, dann drei chirurgische Taschenbestecke, aus Ihrer so rühmlichst bekannten Fabrik, als Geschenk zu bestimmen. Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für diese Gabe, ich heisse sie willkommen, als ein Zeichen, daß unser gegen Verrath und Hinterlist hier geführter Kampf in allen Gauen Teutschlands jene Theilnahme erregt, die uns unsere so schweren Pflichten erleichtert; willkommen als einen Beweis, daß die Vaterlandsliebe nicht erstorben ist. Wo noch so viel aufopfernde Menschenliebe herrscht, da ist die Zukunft nicht verloren. Nochmals herzlichen Dank für ihre freundliche Gabe und die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung.

Hauptquartier Verona, am 2. Juli 1848. (Unterz.) Radetzky.

⁂ **Lindau.** Freitag den 7. ds. wurde wegen der Wahl des kk. Erzherzogs Johann zum teutschen Reichsverweser neben andern Feierlichkeiten Abends 8 Uhr mit allen Glocken geläutet. Mit den ersten Tönen des Geläutes erschien in Folge des Sonnenunterganges durch eigenthümliche optische Einwirkung eine der seltensten Beleuchtungen. Die hohen und niedern Schweizergebirge, so wie die fernen und nahen Häuser und andere Gegenstände sah man im schönsten Grün, dem Symbol der Hoffnung. Wolle diese uns nicht täuschen.

† Die teutsche Flotte.

Wahr ist es, viele Menschen kommen auf krummen Nebenwegen eher zum Ziele als auf der geraden Hauptstraße, daher wählen die meisten diese Schleichwege! Daß aber ein ganzes Volk dieses thue, ist zwar unlöblich, jedoch damit zu entschuldigen, weil das Volk, wie eine Regierung, durch einzelne, oft schlechte

Digitized by Google

Anzeigen.

4351. **Landwehr-Freikorps.**

Kommenden **Samstag den 15. dieß Vormittags 10 Uhr** findet in der Ludwigskirche feierlicher Trauergottesdienst für den im Bodensee verunglückten kgl. Hauptmann, Herrn Friedrich Becker, statt, wozu sämmtliche Herren des unterfertigten Regiments eingeladen werden.

München den 13. Juli 1848.

Das Commando des Münchener-Landwehr-Freikorps-Regiments.

4353. 54 (2a) **Landwehr-Freikorps.**

Da wegen schlechter Witterung das gestrige Exerziren in Bataillons unterbleiben mußte, so werden sämmtliche Herren des Regiments eingeladen, nächsten

Mittwoch den 19. Juli, Abends 5 4/3 Uhr

an den Salzstädeln zu erscheinen.

München, den 13. Juli 1848.

Das Commando des Münchener-Landwehr-Freikorps-Regiments.

4349. **Nachträgliches zur Turnplatz-Anzeige.**

Da der königliche öffentliche Turnplatz dahier nun in seiner Ordnungseintheilung, Gliederung und innerer Gestaltung, auf denselben Grundsätzen, wie jeder Turnverein besteht; der schöne und günstige Platz, der ein Wäldchen, Baumpflanzungen und Hügelland umschließt, und nicht allein so groß ist, daß sich Tausende zu gleicher Zeit — (ohne daß auch nur Einer dem Andern hinderlich im Wege wäre) — in Spiel und Uebung beschäftigen können, — dieser Platz ist zudem schon vollständig eingerichtet, besitzt einen geräumigen eingerichteten Turnsaal, und ist vom Staate mit Mitteln versehen, so daß jeder Unbemittelte ganz frei aufgenommen werden kann; gewiß lauter Gründe, die für dem schon bestehenden Platz lebendig sprechen. Daher glaubt Unterzeichneter im Namen, zum Wohle und Gedeihen der Sache selbst, darauf aufmerksam machen zu müssen, daß es wohl nicht an der Zeit ist, Kräfte zu zersplittern in anderweitigen projektirten Turnplätzen und Turnvereinen, indem nun hiesiger Turnplatz den Verein schon vollständig in sich schließt. Er macht um so mehr darauf aufmerksam, als alle früheren Hindernisse schon theilweise aus den Weg geräumt sind, und es noch vollständig werden, und zur neuen Ordnungs-Einrichtung des Turnraths schon sich ältere und sachkundige Turner gemeldet haben; darum glaubt Unterzeichneter den Aufruf zum Männer-Turn-Verein auf diesen zweckmäßigsten Platz zu lenken, auf daß das Turnen großartig und alle Turnlustigen und Turnfreunde umfassend in dem Sinn, wie alle teutsche Männer der Kraft und Wissenschaft ihm das Wort geredet haben, gedeihe und zu größeren vollkommneren Umfange sich zu gestalten vermöge.

Dieses zur Verständigung der schon vorausgegangenen öffentlichen Anzeigen in Betreff hiesiger Turnangelegenheiten zwischen dem projektirten Männer-Turn-Verein und dem schon bestehenden Turnplatze.

Die Einzeichnung ist am Platze selbst täglich in den Turnstunden von 6 bis 8 Uhr (Dachauerstraße am Kugelfang in Wiesenfeld) wo alles Nähere zu erfragen ist.

München den 12. Juli 1848.

Turnwart und Lehrer benannter Anstalt

Ant. Scheibmaier,

Historienmaler.

Buttermelchergarten.

4339. Heute Freitag den 14. Juli ist Produktion der

Prager - Militär - Eliten - Musik-Gesellschaft,

wozu ergebenst einladet:

Welker, Gastgeber.

Bei ungünstiger Witterung findet die Produktion im Café Schafroth statt.

Anfang 8 Uhr.

4345. 47. (2a) Ein gut dressirtes, fehlerfreies Reitpferd, 6—8 Jahre alt, Langschweif, wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

4355. Es wird eine Theilnehmerin zur Erlernung der italienischen Sprache gesucht. D. Uebr.

Pfänder-Versteigerung.

4351. Montag den 17. Juli 1848 und die folgenden Tage werden in unterzeichneter Leihanstalt die von den Monaten Mai und Juni 1848 liegen gebliebenen Pfänder, und zwar: die Kleidungsstücke, gold- und silbergestickte Riezelhauben, Betten, Wasch, Zinn und Kupfer ꝛc. Vormittags von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr; Gegenstände von Gold, Silber und dergleichen aber jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kaufslustige hiezu höflichst eingeladen.

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.

C. M. v. Stegmayer,

Inhaber.

Digitized by Google

4319.20. (2b) Am Dultplatz Nr. 19 ist über 1 Stiege eine Wohnung von 6 Zimmern nebst zwei weitern Zimmern in der Mezzanin und allen übrigen Bequemlichkeiten auf das Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Uebrige Löwengrube Nr. 17.

4300.4301. (3c) Am Schrannenplatz Nr. 23 ist der erste oder dritte Stock im guten Zustande zu vermiethen.

4305.7. (3c) Auf ein Haus in der Au werden 600 fl. als erste und einzige Hypothek sogleich abzulösen gesucht. Das Uebr.

4350. In Schwabing ist ein Oekonomieanwesen mit 31 Tagwerk Aecker und Wiesen, die Gebäude ganz neu gebaut und alles in gutem Zustande, zu verkaufen. Das Nähre Burggasse Nr. 14.

4348. **Erklärung.**

In dem Inserat des Kaffetiers Andreas Eder in den neuesten Nachrichten Nr. 91 vom 8. Juli 1848 findet von Seite desselben eine Verwechslung meiner Person mit einer Lotto-Kollekteurs-Wittwe aus Eggenfelden statt. Ich erkläre hiemit, daß ich Anna Rottmayr heiße, eine geborne Apoiger bin und nie in Eggenfelden war, da mein Mann die erste Zeit das Lotto-Comptoir Nr. 85 in Burghausen, später das Comptoir Nr. 6 in München führte.

München den 13. Juli 1848.

Anna Rottmayr,
Wirthschaftspächterin im chinesischen Thurm.

4302 2. (2b) Rosengasse Nr. 11 ist in der Einfahrt ein kleiner Laden und im 4. Stock eine kleine freundliche Wohnung auf Michaeli zu verstiften. Näheres zu ebener Erde im Comptoir.

4297.98. (2b) Ein schöner zahmer Reiher ist zu verkaufen. Das Uebr.

Einlauf.

645. Jenen Herrn Weiß, welcher sich in den neuesten Nachrichten Nr. 92 Seite 862 so feierlichst verwahrt, als wäre selber nicht Mitbetheiligter in den Artikeln vom 4. Juli Seite 790 obigen Blattes, fordern wir auf, seinen Einlauf im Tagblatt Nr. 608 vom 4. Juli öffentlich zu widerrufen, außerdem ihm seine Drohung gerichtlicher Belangung widerfahren wird. Die Einwohner des Distrikts 52 der Maxvorstadt.

Antwort.

646. Wenn Herr Eder meint, daß ihm durch mich Unrecht geschieht, so wird Herr Eder die Behörde wissen, daß er mich gerichtlich belangen kann. Und daß ich dem Herrn Eder mein Ehrenwort verpfändet hätte, da ist mir nichts bewußt und würde es auch niemals thun.

Lindemer.

631. **Beitrag zu Westenrieder's Gedenktafel.**

	Transport:	fl.	kr.
Vom Domkapitel dahier	.	10 fl.	— kr.
Von M. L.	. . . .	1 fl.	— kr.
	Summa	77 fl.	31 kr.

632. Milde Gaben für die arme Familie mit 6 unmündigen Kindern. (Siehe Tagblatt Nr. 180.)

	Transport	7 fl.	38 kr.
Von A. Z.	. . . .	1 fl.	— kr.
Soll beten für C. S.	. . .	5 fl.	— kr.
Sollen beten für eine Waise nach ihrer Meinung	. . .	— fl.	36 kr.
Für einen nicht angenommenen Einlauf	. . .	— fl.	24 kr.
Von einem Churhessen	. .	1 fl.	— kr.
	Summe	15 fl.	38 kr.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Hupry Vivian, Gentilhom aus England. Gustav Herrmann von Sachsen. Werthheimer, Priv. von Augsburg. Mühlberger, Kfm. von Erbach. Graf Haugwitz, General mit Familie und Dienerschaft von Wien.

(Hotel Maulick.) Herren: Bullinger mit Gemahlin, Priv. von Karthausen. Martin, Priv. aus der Schweiz. Bullinger, Bezirksamtmann von Wurzach. Rheinek, Kfm. von Lahr. Dielmann, Gutsbesitzer von Schiessen.

(Bl. Traube.) Herren: Frhr. v. Schultheim, Stadt- und Landrath v. Linz. Dr. Wießmann und Beckmann, Hofschauspieler von Wien. Dujon, Propr. von d'Jordon. Clenkes, Rent. aus England. Parrca, Rent. von Mailand. Lahmayer, Kfm. von Frankfurt. Frln. Spitzeik aus Spital in Steyermark. Köhler, Rauffer u. Goll, Kflte. von Biberach. Lienbacher, Priv. von Bamberg. Graf Bissingen-Nippenburg von Stuttgart.

(Stachus.) Herren: Müller mit Fam., Part. von Zürich. Baron v. Broncheck, Bau-Inspektor von Wallerstein. König, Kfm. von Nürnberg. Müller mit Frln. Schwester, Politechniker, Bierlinger und Hofmann, Kflte. von Augsburg. Strauß, Gutsbesitzer von Solenhofen. Feingant, Kfm. von Fürth. Heiderreich, Cantor von Schnabelsried.

(Oberpollinger.) Herren: Bocheim, Kaplan u. Templer, Bräuer mit Fam. von Neuburg. Dem. Strolz, Bürgerstochter von Vorarlberg. Hayn, Kabet von Augsburg. Autinger, Priester von Dillingen. Uhlmann, Gerichtsh. von Deiningen. Kirchmann, Priv. von Weiler. Lutzenberger, Pfarrer von Lopenhausen. Knorr, Kfm. von Zweibrücken. Strange, Kfm. von London. Weißmann, Akademiker von Wien. Baur, Forstpraktt. von Dillingen. Multerer, Essigfabr. von Bruck.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanohi. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 195. 15. Juli 1848.

Tageskalender: Kathol. Heinrich. Protest. Apostel Theil. — Im engl. Kaffehaus Prager-Eilten-Musik. — Abendunterhaltung im Museum. — Schweizerisches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gitzenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse No. 18 über 2 Stiegen.

Republik?

In Paris sind gegenwärtig 12,000 Personen in Gefängnissen ihrer Freiheit beraubt. Wenn in Berlin, in Wien oder in Köln ein Volksverführer eingezogen wird, welch einen Lärm macht da unsere radikale Presse über Beeinträchtigung persönlicher Freiheit! Wenn wir uns aber die Freiheit der gepriesenen französischen Republik beim Lichte betrachten, welche Wahrnehmungen! Den Arbeitern, die die Republik in den glorreichen Februartagen erringen halfen, wurde goldener Lohn verheißen; sie wurden ein paar Wochen lang von der Civilliste gefüttert, dann wurden ihnen National-Werkstätten errichtet, großartige Faullenzeranstalten, für welche der nutzlose Aufwand vieler Millionen nicht fortbestritten werden konnte und die somit, wenn alle Industrie, Credit, und Staats-Finanzen nicht gänzlich ruinirt werden sollten, wieder aufgehoben werden mußten. Als nun hunderttausend Arbeiter laut um Brod schrien, stopfte die Republik durch Kartätschen ihnen die hungrigen Mäuler; Tausende wurden von diesen ehrenen Pillen zu Tod gefüttert, Tausende laboriren davon in den Spitälern und Tausende werden nach den Marquesas, nach Algier oder nach andern französischen Colonien als Verbrecher abgeführt. So geschehen im Jahre 1848 der französischen Republik. Wenden wir uns aber von diesen Hungerleidern ab zur Intelligenz. Da sehen wir alle Volksversammlungen, Clubbs aufgehoben; das Associationsrecht, dessen Verkümmerung Louis Philipp den Thron gekostet, mit Füssen getreten; die freie Presse eingeschüchtert und gefesselt; (die Journale sollen künftig nur unter großen Cautionen erscheinen dürfen) Schriftsteller eingesperrt, Paris in Belagerungszustand und das republikanische Frankreich seufzen unter einer Militärdiktatur. Wie, wenn die teutschen Völker unter ihren monarchischen Verfassungen nur einen Theil jener Bedrückungen dieser Republik zu erdulden hätten! Heil Teutschland und seiner im schönsten Morgenroth erblühenden Freiheit!

---

* **München, 14. Juli.** Gestern Abends hatten wir wieder einmal einen Bierkraval. Beim Maderbräu wurde von den Bräuknechten auf Veranlassung der Bräuerin ein Gast hinausgeworfen, mit welchem es eine kleine Differenz gegeben hatte. Der Gast wurde hiebei verletzt und blutete. Hierüber entrüstet, ergriffen die andern Gäste die Parthie desselben und fingen sogleich das beliebte Manöver mit Fenster einwerfen, Krüge zusammenschlagen und dergleichen an. Eine Menge Volkes lief zusammen und setzte die Unterhaltung fort und als später Militär anrückte, fand es die Zugänge durch übereinandergeworfene Wägen verbarrikadirt. Die Ruhe wurde zwar freilich bald wieder hergestellt, allein es lief leider nicht ohne Verwundungen ab, namentlich wurde der verheirathete Maler Franz Burger von der Wasserstraße, der ganz unwillkührlich ins Gedräng kam, durch einen Kolbenschlag so bedeutend am Kopfe verletzt, daß er nach Hause getragen wer-

Digitized by Google

den mußte und man heute an seinem Aufkommen zweifelt. Ebenso wurde ein Bürger (Schneidermeister Höger) der dort beim Bier war und sich bei Entstehung des Tumultes nach Hause begeben wollte, von einem berittenen Gendarm durch einen Säbelhieb schwer am Kopfe verletzt. — Dieser Tage soll ein der Sicherheit gefährliches Individuum, welches vor einem halben Jahre der Correktionsanstalt in Kaisheim entsprungen ist, zu Gerichtshanden gebracht worden seyn. — In neuerer Zeit laufen wieder mächtige Klagen von den Invaliden-Anstalten in Donauwörth und Fürstenfeldbruck hier ein. Diesen oft schwer geprüften Veteranen, worunter nicht selten Reliquien bayerischer Treue zu treffen sind, wäre in ihren alten Tagen mehr Ruhe zu gönnen. — Ueber die Buchdrucker-Versammlungen in Mainz und deren gefaßten Beschlüsse, die sehr zeit- und zweckmäßig sind, ist eine Broschüre erschienen, die würdig ist, von allen Genossen dieses Gewerbestandes gelesen zu werden. — In Schwabing findet am Sonntag die Einweihung des neuen Kirchhofes und Leichenhauses statt. — Donnerstag Nachmittag wurde am Gries bei der Isar in der Nähe des Lettinger die Leiche eines unbekannten, gut gekleideten, starken Mannes gefunden, welche noch nicht lange im Wasser gelegen zu haben schien; selbe wurde in's Leichenhaus gebracht. — Hr. Klein, welcher als Geschäftsträger der franz. Republik am hies. Hofe ernannt worden, hat unserm Staatsministerium des Aeussern sein Beglaubigungsschreiben überreicht; der Herzog von Nassau dagegen hat seinen Gesandten dahier, den Geheimrath und Minister Frhr. von Bock-Hermsdorf bereits abgerufen. — Es ist noch unbestimmt, ob die im Rathhause zur Unterschrift aufliegende Adresse, durch die kk. österr. Gesandtschaft einbefördert, oder durch eine Deputation an Se. kais. Hoh. den Erzherzog Johann von Oesterreich, den teutschen Reichsverweser, überliefert werden soll. — Wie der »Globe« meldet, wohnt Lola Montes seit mehreren Monaten in dem schönen Schloß zu Pregny am nördlichen Ufer des Genfersees, welches als le Chateau de l'Imperatrice bekannt ist, weil es einst die Kaiserin Josephine bewohnte. Die Gräfin, schreibt der Correspondent des Globe, habe das Schloß mit ausgesuchtem Geschmack einrichten lassen, und scheine vornehmen Besuch zu erwarten.

† Als Beiträge zur Kassa des Landwehr-Freikorps-Regiments haben eingesendet: der Herr Dekan und Pfarrer zu Mühldorf 41 fl. 51 kr, der Herr Dekan und Pfarrer zu Höslwang 36 fl. 39 kr., Herr Dekan und Pfarrer von Haslach-Traunstein 43 fl. 35 kr. und Herr Pfarrer von Oberföhring 7 fl. Diese Beiträge verdienen um so mehr rühmlich bekannt gegeben zu werden, als man in der Neuzeit so sehr und zwar nicht immer mit Unrecht geneigt ist, dem geistlichen Stande Mangel an Patriotismus und Gemeinsinn vorzuwerfen. Von diesem Gelde wurden sogleich 12 prächtige Trommeln angeschafft.

= **München, 12. Juli.** Wir können aus erster Quelle versichern, daß die Angelegenheit der Gedenktafel für den unvergeßlichen Westenrieder vom Staatsrathe Frhrn. v. Hormayr auch schon unmittelbar bei Sr. Maj. dem Könige Maximilian vertreten und von Allerhöchstdemselben mit eben jener herrlichen patriotischen Glut aufgenommen wurde, mit welcher von Sr. Maj. schon 1845 dem nicht minder unvergeßlichen Geheimrathe v. Lori, eine gleiche Gedenktafel an seinem (durch den damaligen Landrichter v. Sainte Marie Eglise constatirten) Geburtshaus in dem Steingadisch-Hohenschwangau'schen Dörflein Gründel angeordnet worden ist. Frhr. v. Hormayr glaubte die allereinfachste Inschrift die sprechendste:

„In diesem Hause wurde am 1. August 1748, Bayerns Geschichtschreiber, Lorenz Westenrieder geboren."

Er gedenkt zur hundertjährigen Jubelfeier einen Nekrolog des merkwürdigen Mannes, diesen Blättern freudig zur Verfügung zu stellen. Möchte nur bald am Promenadeplatze, dem bayerischen Tribonian Kreitmayr gegenüber, ein Standbild Westenrieders sich erheben! Diese Wärme für Westenrieders Gedächtniß hält Frhr. v. Hormayer um so mehr für Pflicht, als der Verewigte schon der lehrreiche Freund seiner Jugend war und bis zum Tode blieb und Herr v. Hormayr, damals ein noch nicht 20jähriger Jüngling, in seiner Vaterstadt Innsbruck am 15. April 1801, (also beinahe vor einem halben Jahrhundert) das Dip-

Digitized by Google

lom als Mitglied der Münchener Akademie historischer Klasse, in Folge einer von ihm gelösten Abhandlung, durch Westenrieder erhalten hat.

Wir machen noch einmal auf das heute und morgen in Großheselohe stattfindende Bürschstutzen-Schießen aufmerksam.

†† Aus aller Völker Länder.

Schon wieder Reibereien zwischen Soldaten und Civilisten, und zwar in Breslau, wobei es Todte und Verwundete gab!

Der Junikampf in Paris hat noch kuriose Nachzuckungen, z. B. Pulverexplosion, erschossene Schildwache, Proletarierkampf am Mont-martre. Wenn's nicht regnet, tröpfelt's doch!

Ein Pater Gavazzi, (Bologneser) predigt in Florenz Republik und Communismus. Er ißt sich in den ersten Gasthöfen voll und läßt seine Zuhörer bezahlen. Man müsse, sagt er, einen allgemeinen Krieg gegen die Fürsten führen, und erbietet sich sogleich, Geldbeiträge, oder Schmucksachen zur Bestreitung dieses Krieges anzunehmen.

Ist denn das Wetter so feucht, daß überall die Ministerien auseinander springen, wie schlecht geleimte Meubles. Auch in Turin hat man dieses Malheur. Pareto ein verschlagener Kopf soll daselbst ein neues Cabinet bilden.

Auf die Anekdote hin, welche vom Hauptmann Abel und Dr. Hecker in mehreren Blättern erzählt wurde, erklärte ersterer, er habe nur eine Vergnügungsreise nach Muttenz gemacht und gesteht, es habe ihn blosse Neugierde getrieben, Herrn Hecker zu sehen. Daß ihm das Ding so übel ausgelegt wurde, dafür könne er nichts.

Man sagt, der Reichsverweser wolle Rußland gegenüber eine drohende Stellung einnehmen. Bravo! Auch solle — — ein Fürsten-Congreß zusammenkommen, wo die gekrönten Häupter feierliche Erklärungen über ihr Verhältniß zum Reiche abgeben sollen. Wie so?

(Gesuchter Gegenstand!) Der Ministerpräsident Doblhoff in Wien sucht seit zwei Tagen einen Kriegsminister, kann aber keinen finden und thät er hundert Laternen anzünden.

Cavaignac hat den Abbé Sibour zum Erzbischof von Paris ernannt. Ein General macht Bischöfe!

General Divivier ist der sechste der aus Afrika berühmten Generale, die auf dem Pariser-Steinpflaster elendiglich umkamen. Der Herzog von Orleans soll kurz vor seinem eigenen Unglücke gesagt haben: „Besser in der Wüste sterben, als in einem Pariser-Rinnstein." Man soll halt nichts verreden!

Der Reichsverweser ist bereits im Triumphzuge in Frankfurt angekommen.

In Berlin erleidet das Versammlungsrecht große Stöße! In Cöln verhaftet man, was man erwischt, und in Paris gibt's Haussuchungen in Menge.

Anzeigen.

4380. Im englischen Kaffehaus ist heute Samstag Produktion der

Prager - Militär - Eliten - Musik-Gesellschaft,

wozu ergebenst einladet:

Anfang 7 Uhr.

Kötzl.

MUSEUM.

4370. Samstag den 15. Juli

Abend-Unterhaltung

in Neuberghausen.

Anfang Abends halb 7 Uhr.

Die Vorsteher.

4373. Eine Anzahl Geldkisten sind billig zu verkaufen. Das Uebr.

4378.79. (2a)

Zither-Unterricht

(nach Weizel's Schule)

ertheilt gründlich M. Mühlauer, obere Angergasse Nr. 36 über 2 Stiegen.

4374. Am Schrannenplatz Nr. 3, Eingang in der Weinstraße, über 1 Stiege sind 3 schön meublirte Zimmer sogleich zu vermiethen. Daselbst ist auch eine große schöne Wohnung im 2. Stock bis auf Michaeli zu vermiethen.

4367.68. (2a) In dem Hause Nr. 3 am Frauenplatz (Gasthaus zur Stadt London) ist über zwei Stiegen eine Wohnung von 5 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten auf das Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Uebrige in dem Gasthaus zur Stadt London.

Digitized by Google

4340.41.(2a) **Bekanntmachung.**

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß das den theils großjährigen theils minderjährigen Milchmann Schröffl'schen Kindern gehörige Anwesen in der Ludwigstraße Nr. 5 dahier der öffentlichen Versteigerung unterworfen wird, welcher Verkauf jedoch ein durchaus freiwilliger und theilweise im Interesse minderjähriger Betheiligter stattfindender ist, wozu auf

Donnerstag den 31. August l. Js. Vormittags von 10 bis 12 Uhr

im Bureau 32/2 des kgl. Kreis- und Stadtgerichtsrathes Freiherrn v. Feuri Versteigerungs-Tagsfahrt mit dem Bemerken angesetzt wird, daß die Genehmigung des Zuschlages an die Meistbietenden den großjährigen Interessenten und resp. bezüglich der minderjährigen Betheiligten der Obervormundschafts-Behörde vorbehalten bleibt.

Dieses Anwesen ist gerichtlich auf 34,800 fl. gewerthet, mit 11,650 fl. der Brandassekuranz einverleibt, und lediglich mit einer Hypothek von 4000 fl. zur Sicherung einer Leibrente belastet.

Dasselbe besteht:

1) aus einem mit ebener Erde 4 Stockwerk hohen, mit gewölbtem Keller versehenen Wohngebäude, woran sich nördlich ein Seitenbau von gleicher Höhe anschließt;
2) rückwärts im Hofe befindet sich ein von ebener Erde hoch erbautes Oekonomiegebäude, in welchem Remise und Kutscherwohnung enthalten ist;
3) westlich sind mehrere von Holz erbaute Hütten angebracht, und befindet sich bei diesem Anwesen ein geräumiger Hofraum, Pumpbrunnen und laufendes Wasser.

Beschlossen am 27. Juni 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor
Bart h.

Fick.

4291.93. (3c) **Hausverkauf.**

Im westlichen Theile der Stadt, unweit der protestantischen Kirche, mit der Aussicht gegen das Gebirg, ist ein einstöckiges Haus mit Gärtchen in völlig gutem baulichen Zustande wegen Umzug des Besitzers zu verkaufen. Baarerlag 3 bis 4000 fl. Kaufslustige wollen gefälligst ihre Adresse der Expedition des Tagblattes übergeben.

4220.22. (3c) In dem Hause in der Fürstenstraße Nr. 8/1 ist parterre eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern, Küche ꝛc. ꝛc. sammt Gartenantheil, mit oder ohne Stallung, bis Michaeli zu vermiethen; selbe würde sich auch für ein Geschäfts-Lokal eignen.

4288.90. (3c) Zu nachbenannten Journalen wird ein Theilnehmer gesucht, als:

1. Teutsche konstitutionelle Zeitung,
2. Neue Münchener Zeitung,
3. Frankfurter Journal,
4. Nürnberger Correspondenten. D. Uebr.

4417.18. (2b) Am Dultplatz Nr. 19 neben der Thorwacht ist ein Laden mit Wohnung sogleich zu vermiethen; auch wird derselbe für die Dauer der Dult an einen Kaufmann abgegeben. Das Uebr. Löwengrube Nr. 17.

4323.24. (2b) Ein Kupferschmied Lehrling kann sogleich in die Lehre treten. Das Uebr.

4364. Eine kinderlose Wittwe, in den besten Jahren stehend, sucht bei einer betagten Wittwe oder solchen Herrn als Haushälterin unterzukommen. Das Uebr.

4365. Eine ordentliche Person, erst hieher gekommen, sucht als Köchin, nebenbei sie sich auch allen häuslichen Arbeiten unterzieht, einen Platz. Das Uebr.

4357. Solide Mädchen können Kleidermachen und Zuschneiden gründlich erlernen. Altbammerect Nr. 8 im 2. Stock.

4302. Aus Versehen wurde letzten Sonnabend im Prater ein Regenschirm vertauscht. Das Uebr.

4300 61. (2a) **Empfehlung.**

Mehrere ganz neue komische Lieder sind vorräthig, auch werden täglich von 12 bis 2 Uhr auf Lieder aller Art, Hochzeits-, Geburtstags- und andere Gelegenheitsgedichte, Aufsätze, Bittschriften, Briefe ꝛc., Bestellungen unter Versicherung größter Verschwiegenheit angenommen von

W., Volksdichter,
Buragasse Nr. 13 über 4 Stiegen.

3611.16 (6a) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lentner

sind in der Parfümerie-Handlung des Herrn F. Joubert, Briennerstraße und bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

4375.77. (3a) Die Prophezeiung auf das Jahr 1850 von dem Benediktiner Paolo ist wieder bei der Expedition d. Bl. zu haben. Diese kleine Broschüre fand einen so reißenden Absatz, daß in wenig Tagen mehrere tausend Exemplare verkauft wurden und noch immer ist die Nachfrage außerordentlich stark.

4382.83. (2a) Eine Köchin und eine Kellnerin werden in Dienst zu nehmen gesucht. D. Uebr.

4309.70. (2a) In dem Hause Nr. 8 in der Weinstraße über 3 Stiegen ist eine Wohnung von 7 und eine weitere von 5 Zimmern, jede mit Balkon und allen Bequemlichkeiten, auf das Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Uebrige Löwengrube Nr. 17.

4366. Vor einigen Tagen wurde eine Brieftasche, einen Brief und mehrere Versatzzettel enthaltend, gefunden und kann Kanalstraße Nr. 15 über 1 Stiege abgeholt werden.

Digitized by Google

(Eingesandt.) Zufällig wohnten wir dieser Tage in unserer königlichen Residenz einer Szene bei, die wirklich verdient, der Oeffentlichkeit mitgetheilt zu werden. Eine Dame von hoher Distinktion verließ das kgl. Kabinet; in ihren Augen spiegelten sich Thränen des tiefsten Schmerzes; die blassen Gesichtszüge, der tiefbewegte Gang ließen uns die Vermuthung schöpfen, daß getäuschte Hoffnung die Ursache des großen Seelenschmerzes seyn müsse. Als diese Dame — wir erfuhren später, daß sie eine äußerst wackere Hausfrau, und eine viel besorgte Mutter ihrer Kinder sey — des großen weiten Ganges matt daher wankte, verließ Se. kgl. Hoh. Prinz Adalbart sein Appartement; der kgl. Prinz sah die weinende Frau, ging auf sie zu, redete sie äußerst herablassend und freundlich an und sprach so der Bedrückten und in Thränen sich badenden Dame Trost und Muth zu. Der ergriffene Prinz begleitete die Dame bis zu einem seiner Appartements, öffnete dasselbe und hieß die Dame eintreten, um hier gänzlich die Ursache der so großen Betrübniß zu erfahren. Der Prinz soll Trost, Muth und Verwendung zugesichert haben. Dieses sind Züge unsers höchstseligen Königs Max Joseph gewesen, die ihn so väterlich und volksthümlich machten. Heil dem Enkel Adalbert, der so das Andenken seines in Gott ruhenden Großvaters, des höchstseligen Königs Maximilian Joseph, wach zu halten bestrebt ist.

Der Eingang zur Friedmann'schen Bettverkauf- und Verleihungsanstalt

ist, so lange als das Fingergäßchen durch den Kanalbau ungangbar ist, durch den Spiegel-Laden in der Schwabingerstraße, Eckhaus der Schwabingerstraße und des Fingergäßchens. 4333.35. (3b)

4342.44. (3a) Für das kommende Ziel Michaeli werden im unterzeichneten Bureau fortwährend viele Wohnungen ꝛc. gesucht, was hiemit den Titl. Herren Hauseigenthümern bekannt gegeben wird.

Das Quartier-Vermiethungs-Bureau,
Landschaftsgasse Nr. 5.

4384.

Bekanntmachung.

Zur Unterzeichnung einer von unterfertigtem Verein an das Parlament in Frankfurt beschlossenen Adresse unserer allgemeinen Wünsche und Anträge werden sämmtliche Gewerbe dahier und der Umgegend vermittelst Cirkular durch deren Vereinsvorsteher, jene Gewerbsmänner aber, welche keine Vereine haben, durch dieses eingeladen, sich gefälligst bei unserm Ausschuß-Mitgliede Herrn Quellhorst bürgerl. Goldarbeiter in der Augustinergasse, Samstag, den 15. und Sonntag den 16. ds. von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends einzufinden.

München den 14. Juli 1848.

Der Verein für Feuerarbeiter und die sich angeschlossenen Vereine von Gewerbs-Meistern.

4372. Ein Nußbaum-Kanape mit 6 Sesseln um 40 fl., einzelne Sessel zu 2 fl. 30 kr. sind zu verkaufen. Kreuzgasse Nr. 1 über 1 Stiege

4381. Auf ein Anwesen im Schätzungswerth 19,000 fl. werden 5000 fl. als einzige Post sogleich aufgenommen. Das Uebr.

4315.47. (2b) Ein gut dressirtes, fehlerfreies Reitpferd, 6—8 Jahre alt, Langschweif, wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Michael Atzinger, Kanonier im kgl. 1. Artill.-Reg. 23 J. a. — Joseph Huber, Soldat im kgl. Inf.-Leib Reg., 23 J. a. — Christ. Lindner, ehemal. Sattler von Weiden, 75 J. a. — Ignatz Bauer, Schlossergesell von hier, 24 J. a. — Philipp Schlupp, Schuhmachergesell von Dürkheim in der Pfalz, 20 J. a. — Joseph Siber, Landarzt von Utting, Bdg. Landsberg, 72 J. a. — Martin Mühlauer, Taglöhner von der Au, 56 J. a. — Johann Ernst, Bäckergesell von Perling, Bdg. Passau 1., 21 J. a. — Jakob Kreichauf, Sergeant bei der kgl. Garnisons-Compagnie Nymphenburg, 48 J. a. — Wolfgang Klingseisen, pens. kgl. Beschlagschmid, 68 J. a. — Franz Paul Schwaller, Steuer-Kataster-Funktionär, 62 J. a.

Einlauf.

649. An Frln. Ph. W.

Philomelens zarte Töne
Heitern meine Trüben auf!
Ihr nur kehret zu das Schöne
Lächelnd blicket sie dann auf:
In die Augen tritt die Seele
Preßt die Liebe in den Blick.
Purpur röthet — ohn' Verstelle —
Ihr die Wangen in dem Glück.
„Nein, nur Liebe bringet Lust,"
»Ach! wie fühl' ich's in der Brust!"

J. W..r..

650. Man fragt: Ist es in Ordnung und welche Befugniß hat denn ein gewisser Herr, in

Digitized by Google

der Post-Zeitungs-Expedition die den Bestellern gehörigen Journale täglich durchzustöbern?

651. Trotz des erneuten Verbothes des Schießens innerhalb der Stadt und deren nächsten Umgebung wird dasselbe dennoch täglich auf die frechste Weise überschritten. Wir ersuchen alle, welche über Name oder Hausangabe wo solches geschieht, Aufschluß zu geben wissen, solches rücksichtslos im Tagblatte zu veröffentlichen.

652. Konstitutionell-monarchisch oder Monarchisch-konstitutionell?

Die Monarchie hat sich konstitutionirt, also hat sie sich festgesetzt, sie macht ein Ganzes aus. Die Konstitution hat sich erklärt, monarchisch seyn zu wollen, allein zu seyn, d. i. zu herrschen. Das letztere mag eintreten Darauf wird hingearbeitet; beide Körperschaften sind kräftig, gesund, also von guter Leibes-Konstitution. Und dieses ist die Hauptsache. Zwei Vereine, Klubs? führen die Sache dieser Körperschaft, aber sie nennen sich selbst monarchisch, das fällt auf. Sie hängen einer dieser Körperschaft an. Wie sie dieses in Vollzug setzen, können? Ob sie selbst nach Monarchie streben, und andere Vereine auf die Seite räumen? Ob der eine Verein der Constitution die Monarchie einräumt? indeß der andere die reine Monarchie auf- und einzurichten strebt ?? — Richtig ist indeß, daß beide Vereine, obgleich noch jung, sehr solid, gesund, also von bester Konstitution sind.

Von Einem, der noch keinem Vereine angehört, also sich noch nicht vereint hat.

653. Eine Geschichte, wie man Kabinetsrath wird, kann keine Aufnahme finden, wenn sich der Herr Einsender nicht als hiezu befähigt unterzeichnet, sowie die „Fragmente aus dem Leben eines schwarzgelben Verteteten der Themis.“

654. Es wurde in diesem Blatte schon mehrmals erwähnt, daß nicht nur in den Hauptstraßen, sondern auch in den abgelegendsten Gäßchen die Häuser von außen renovirt werden, besonders zeichnen sich aber die Einschütt-, das Taschenthurm- und Bräuhausgäßchen aus; auf der Einschütte erhielten Nr. 5 — 9 gelben Anstrich, im Taschenthurm: Nr. 2 — 8 und im Bräuhausgäßchen alle Häuser von Nr. 1 bis 9 mit alleiniger Ausnahme des Eckhauses Nr. 10, das noch grell weiß ist: im Thal wird das Haus Nr. 71 vom Grunde aus restaurirt und an den Häusern Nr. 1, 2, 66, 67 und 68 sind auch sehr zweckmäßige Trottoirs aus breiten Steinen hergestellt.

655. Den nach Pfoffenhofen und Ingolstadt Reisenden empfehlen wir, sich wenigstens so weit zu proviantiren, daß sie auf der Post zu Unterbruck nicht zuzulprechen brauchen, wo für eine einzige Tasse Kaffe achtzehn Kreuzer gefordert wird. Seitdem durch die Eisenbahn die Ingolstädter Route negligirt ist, glauben die Wirthe überhaupt, sich durch dreistrichige Kreide schadlos machen zu können.

656. Wenn ein Vorfall auf dem Viktualienmarkte stattfinden kann, wie derjenige ist, dessen Sie in ihrem Blatte Nr. 189 erwähnten, so möchten wir wissen zu was denn eigentlich die sechs Marktinspektoren dienen, wovon jeder mit Gehalt, jährlicher Gratifikation und Wohnungsmiethe Vergütung auf 750 fl. der Stadt zu stehen kommt. Sind es Sinekuren und sollen die 4500 fl. Besoldung etwa blos eine Gemüsethenrung zum Zwecke haben? Diese Herren tragen Degen und Uniform. — Auch in dieser Hinsicht möchte man fragen, in welche Rangordnung sie gehören?! Hinsichtlich des erwähnten strafbaren Unfuges hofft das Publikum zu erfahren, ob gegen die Urheber gerichtlich eingeschritten ward, und seiner Zeit, welche Strafe sie erlitten. Diese Aufforderung zu beantworten erheischt das allgemeine Interesse und ihr zu genügen ist eine unabweisbare Pflicht.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Strube, Priv. von Altona. Blumenröder, Kfm. von Nürnberg. F. und G. Wieland, Priv.; Groschopt und Lindenmeyer, Kflte. von Ulm.

(Gold. Kreuz.) Herren: Poli, Priv. von Toskana. Wolfrum, Priv. von Lindau. Stadler, Kfm. von Zürich. Sartorius, Rent. von Basel. Römer, Kfm. von Nürnberg.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Preysing-Hohenaschau mit Fam. und Bed. von Rosenheim. v. Parsch, k. k. öster. Offizier von Ulm. v. Knapp, Appellationsgerichts-Direktor von Freising v. Knapp, Direktor von Venedig. Majura, Theolog von Innsbruck. v. Barth, Gutsbesitzer von Euratburg. v. Kolb, Gutsbesitzer von Füßen. Kramer, Priester aus Niederösterreich. v. Geisberg, Gutsbesitzer von Donauwörth. Fleischl, Priv. von Prag. Dr. Hoffmann, Professor und Proretkor, Dr. Lamars, 1. Bürgermeister, Dr. Martius, 2. Bürgermeister, Dr. Schelling, Professor und Kaufmann, Vorstand der Gemeinde-Bevollmächtigten, sämmtl. von Erlangen. Dr. Schleßing von Wien. Glas, Priv. von Nürnberg. Banach, Attaché de la legation de la republique francaise in Wien. Baron Grainger mit Bed. von Erding. Graf Taufkirch von Burghausen. Mad. v. Bösner, Stadtkämmerersfrau mit Fam. von Regensburg.

(Oberpollinger.) Herren: Sonnleitner, Juwelier von Wien. Smidt, Buchhändler von Nürnberg. Zimmermann, Professer von Stuttgart. Ertl, kgl. Beamter von Grießen. Brosch aus Tirol und Ellinger von Regensburg, Kflte. Leutenbacher, Priester von Hohnfolden. Dem. Meir, Lackirerstochter von Augsburg. Dr. Schick mit Familie von Wien. Weber, Bräuer von Kulmbach. Stadler, Kfm. von Ulm. Reichenbach, kgl. Revierförster von Zöschingen. Schlegl, kgl. Lieutenantswittwe mit Familie von Starnberg. Menni, Oberschaffeiter mit Frau von Regensburg. Roschmann von Landsberg, Roschmann von Günzburg und Hornstein von Neuburg, Gutsbesitzer.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 196. 16. Juli 1848.

Tageskalender: Kathol. Scapulier. Protest. Ruth. — Kgl. Hoftheater: „Robert der Teufel" Oper von Meyerbeer. — Im Butermelchergarten Prager-Gitter: Musik. — Im großen Löwengarten: der Sänger Deininger. — In Thalkirchen: Nachtkirchweih. — In Großhesellohe: „Birschstutzen-Schießen." — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: „tägl. Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Sitzenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Kindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner.

München, 15. Juli. Gestern wurden von den dahier garnisonirenden Jägern 60 Mann nach Ebersberg beordert, um den in diesem Landgerichtsbezirke überhandnehmenden Wilddiebereien kräftigst zu begegnen. — Sowohl von Unterfranken als Niederbayern, den vorzüglichsten Getreidegegenden unseres Gesammtvaterlandes, laufen über die diesjährig zu erwartende Aerndte, vorzüglich des Waizens, die erfreulichsten Berichte ein. — Das Freitag Abends 7 Uhr über München und Umgebung ausgebrochene Gewitter, schlug in die Scheune des Milchmanns Deininger in Bogenhausen ein, und tödtete dessen einziges darin befindliche Pferd. Auch über unsere Stadt enleerte sich in der Nacht ein heftiges Donnerwetter mit Hagel; ein Blitz soll in das Himslhaus am Dultplatz gefahren seyn. — Der berühmte Comiker Beckmann aus Berlin (Verfasser der Nante'schen Geschichten) befindet sich in München und es wäre ein höchst interessanter und denkwürdiger Genuß, dieses nordteutsche Genie auf unserer Bühne zu sehen. Möchte die Intendanz in dieser Beziehung Herrn Beckmann in etwas entgegen kommen, möchte anderseits der zum Vergnügen reisende Künstler einen kleinen Abstecher in seine, nämlich die Bretterwelt, nicht verweigern. — Die Allg. Ztg. berichtet von Wien aus unterm 10 ds. Nach der heute Morgen bei Schwäzer stattgefundenen Versammlung begab sich die Deputation in den für sie bestimmten Sitzungssaal, erwählte zum Vorsitz als Altersprädisenten Prof. Kerler, Hrn. Wein und Hrn. Mannheimer; letzterer ein Rabbiner, welchen aber die anwesenden Geistlichen als Collegen begrüßt und zur Annahme aufforderten. — Heute wurde Michel Stehberger von Unering bei Seefeld, Vater des Hausknechts vom Eberlbräu und auf Besuch seines Sohnes hier in dem Stalle des besagten Bräuers von einem Pferde geschlagen und so unglücklich getroffen, daß er nach wenigen Minuten verschied.

Zur Nachricht. Bei Gelegenheit des für Sonntag und Montag in Großhesellohe veranstalteten Schießen, ist daselbst am Montag große Harmoniemusik.

Der von dem Studentenfreikorps auf gestern Samstag angeordnete militärische Reisemarsch nach Großhesellohe konnte der schlechten Witterung wegen nicht stattfinden, wurde daher auf morgen Montag verlegt.

S Theater den 13. Juli: die Oper „Marie oder verborgene Liebe." Im Jahre 1826 componirte Herold diese so schöne gefällige Oper, und in der gestrigen Vorstellung hatten wir erst das Glück sie zu hören. Herold ist nun seit 18. Januar 1833 todt. Die meisten seiner Opern und Operetten, deren er im Ganzen 18 componirte, wurden schon in sehr vielen Theatern zur Aufführung gebracht, und wundern mußte man sich, als man auf dem Zettel las: zum Erstenmale „Marie", Oper von Herold im kgl. Hoftheater zu München, — doch ich will schweigen. Ist es uns ja nicht gewährt, größere, d. h. Werke von größeren Meistern gar nicht oder doch äußerst selten zu hören, warum sollte ich sprechen von diesem Meister, obwohl es gewiß Niemand leugnen kann, daß er jemals nach Anhörung einer Herold'schen Oper unbefriedigt aus dem Theater ging. Die Oper „Zampa" ließ in Jedem ihrer Zuhörer einen guten Eindruck zurück, ungeachtet Herold bei der Wahl dieses Gedichtes wie bei seinen meisten Opern, Marie jedoch ausgenommen, sehr unglücklich war. „Zampa" häuft, ohne irgend etwas edleres in der Seele anzuregen, die gemeinsten und widerwärtig-

Digitized by Google

sten melodramischen Effekte aufeinander, die Täuschung ist auf eine gequälte unnatürliche Intrigue gegründet, will tragischen Effekt hervorbringen, übertreibt aber die Mittel dazu so sehr, daß fast die Umkehrung eintritt, nämlich das Erhabene zum Lächerlichen wird. In der Composition hatte Herold, wie es uns scheint, das Bestreben, Aubers Erfolg zu überbieten, indem er dessen Mittel und Manier zu steigern suchte. In einem ganz andern Reiche steht die Oper Marie da. Diese, die er übrigens auch 4 Jahre früher als „Zampa" auf die Bühne brachte, zeichnet sich vor seinen andern theils wegen der graziösen und doch innig zarten Musik, theils wegen des angenehm ansprechenden Stoffes aus. Rauschenden Beifall hatte diese Oper noch nie gemacht und wird ihn auch nicht machen, denn dazu eignet sich das Werk nicht, aber mit innigster Theilnahme wird es immer gehört werden, was auch gestern bei uns der Fall war. Von vielen Sachverständigen wird die Oper „Marie" als das gelungenste von Herolds Werken betrachtet, und in der That kann man diesem Urtheile um so mehr beistimmen, weil Herold hier noch einem natürlichen Style getreu blieb, und nicht nach jenen wilden und grassen Effekten haschte, die in seinen spätern Werken oft verletzen. Ueber die Aufführung nächstens.

†* Die Freisinnigkeit innerhalb des Gesetzes.

Die Hauptaufgabe der Gegenwart ist möglichste Ausgleichung zwischen dem Vernunftrecht und dem historischen Recht und das wahre Menschenrecht im Allgemeinen und im einzelnen Falle für Kirche, Staat und Literatur um so klarer zu erkennen und zu verwirklichen. Diese gerechte Forderung ist das Resultat der ganzen vorausgegangenen Bildung des menschlichen Geschlechtes. — Freisinnigkeit außerhalb des Gesetzes ist Fanatismus der Anarchie, die einseitige und undurchdrungene, unfehlbar sich dünkende Autorität innerhalb des Gesetzes aber ist der Fanatismus der Despotie. — Freimüthige Beurtheilung des Bestehenden mit Hinweisung auf Reformen, für die Zukunft ist der Ausdruck einer Ueberzeugung die von dem Fanatismus der Anarchie ganz verschieden ist, und wenn Männer der Opposition ihre Gedanken unbefangen äußern, das noch Bestehende in seinem gesunden Theile mit Aufrichtigkeit ehren und lieben, und nur die Zukunft für groß und erreichbar halten, welche an das Gediegene der Vergangenheit und Gegenwart anknüpft, so sind sie keine Aufwiegler, wie sie gleichwohl von den Aengstlichen und Argwöhnischen, von den Böswilligen und jenen Dünkelhaften, die in jeder unbefangenen Gedankenäußerung, in jeder Darlegung einer andern Ansicht als in der ihrigen, gleich Revolution, Strafwürdigkeit u. dgl. wittern, genannt werden. Vielmehr sind diese Männer Patrioten im größten Style, und müßten, wenn der Gegner die Wahrheit höher schätzen wollte als die Neigung als die Leidenschaft, auch von ihm als Patrioten anerkannt werden. Verschieden aber von Männern dieser Art sind jene Notizenklätscher und andere rohe Schreier, die wirklich nur untergraben wollen. Seyd gerecht und vermengt nicht das wühlerische Gelichter, mit jenen edlen Männern, die innerhalb des Gesetzes freimüthig und wacker kämpfen für die Lösung der Eingangs bezeichneten Hauptaufgabe der Gegenwart. Auch Schreiber dieser Zeilen ist ein begeisterter Freund der Freiheit innerhalb des Gesetzes, und als solcher ein entschiedener Anhänger der constitutionellen Monarchie in Bayern, aber er wird als wahrhaft Liberaler in diesem Sinne 1) sich stets zur Erreichung guter Zwecke auch nur guter Mittel bedienen; 2) auch den Gegner respektiren, wenn er in der Wahrheit steht; 3) die Wahrheit und das Recht höher achten, als alle sonstigen Vortheile, und Wahrheit und Recht immer ihrer selbst wegen üben. Eine Liberalität dieser Art führt zur Aussöhnung, nicht zur Aufwiegelung; darum soll man sie hegen, pflegen und schützen, nicht aber verfolgen, verdammen und unterdrücken!

A. Z.

†† Aus aller Völker Länder.

Mit Dänemark soll auch, unter Garantie Englands, ein Friede zu erwarten seyn, und zwar mit sehr vortheilhaften Bedingungen. Wahrscheinlich für England vortheihaft?

Im Ländchen Lauenburg bei Holstein wissen die Leute nicht einmal, daß Teutschland und Dänemark zweierlei sind. Die Lauenburger-Jäger sind wegen ihrer Patschereien vom Wrangel bereits das zweite Mal wieder heimgeschickt worden. Herr Welker ist nach Lauenburg geschickt, um die Leute zu fragen, zu welchem Theile Teutschlands sie gehören wollen. Bis dato war dieser Menschenschlag noch keiner Antwort fähig.

Digitized by Google

In Wien dreht sich das Tagsgespräch um die neuen Minister, die man zu bekommen hofft! Es ist ein schrecklicher Zustand der Ungewißheit. Wenn sich der Kaiser von seinen Betschwestern nicht bald los macht, und nach Wien geht — so könnt er was zu bereuen kriegen!

Am 9. Juli war's sehr fidel in Triest. Sämmtliche Kriegsschiffe zogen die teutsche Flagge auf, wobei über 1000 Kanonenschüsse gelöst wurden. Weil nur keine feindliche Flotte mehr zu sehen ist, jetzt ist ihnen pudelwohl. Uebrigens sind die Unterhandlungen mit dem spitzbübischen Albini noch schwebend.

In Petersburg sterben täglich 600 Russen an der Cholera. Da hilft keine Knute!

In Schwabach gab's Spektakel, indem das Volk den Redakteur der fränkischen Volkszeitung aus seiner Haft befreien wollte. Das ist selten, daß das Volk einem Redakteur hilft!

Am 10. Juli kam in der franz. Nationalversammlung die Rechenschaft über 500,000 Franks geheime Polizeigelder!!!! hiebei mußten alle Zuhörer den Saal verlassen!!! Pfui Teufel!

Der Frankfurter-Senat hat dem teutschen Gewerbecongreß seinen Sitzungssaal eingeräumt. Nur recht einräumen!

Anzeigen.

4398.

Erklärung.

Um den vielen und verschiedenen falschen Gerüchten über die Ursache der vor meinem Hause jüngst vorgefallenen öffentlichen Ruhestörung entgegenzutreten, finde ich mich veranlaßt, folgendes hiemit zu veröffentlichen.

Am 15. dieß Abends kam ein Mann mit einem Bauernburschen in meinem Gastzimmer in Streit, welcher zur Thätlichkeit ausartete, so daß beide durch das Haus auf die Straße hinaus rauften. Als nun der Urheber des Streites wieder zu mir herein wollte, wurde er von dem Kellner zurückgewiesen, um keine fernere Ruhestörung zu veranlassen.

Bei diesem Vorfalle, wo weder ich noch meine Frau betheiligt waren, sammelte sich eine Menge Zuschauer, unter welchen verschiedene mitunter bösartige Meinungen hierüber geäußert wurden, welche vielleicht von Vielen als wahr anerkannt, zu einem Krawalle führten, der die öffentliche Ruhe störte und mir unverschuldet Schaden zufügte. So und nicht anders verhielt sich die Sache und alle andern, sowohl in den öffentlichen Blättern enthaltenen, als in der Stadt zirkulirenden Nachrichten beruhen mehr oder weniger auf Entstellung und Unwahrheit.

Zur Ehre meiner übrigen verehrlichen Gäste muß ich beifügen, daß mir im Innern meines Hauses nicht das Geringste demolirt wurde.

München den 15. Juli 1848.

Joseph Lochner, Bierbräuer zum Mader.

4394. Heute Sonntag den 16. Juli spielt die

Prager - Militär - Eliten - Musik-Gesellschaft,

im Buttermelchergarten.

Anfang 4 Uhr.

4388. Heute Sonntag den 16. Juli singt der Volkssänger

Eduard Deininger

im großen Löwengarten, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 4 Uhr.

5395. Heute Sonntag den 16. Juli ist

Kachkirchweih in Thalkirchen,

wozu ergebenst einladet:

Halbinger, Tafernwirth.

4396. Der

Punsch

Nr. 25 enthält: Wie Erzherzog Johann eine Frau bekommt. — Kampf des Tschokos mit den Bärenmützen.

4382-83. (2b) Eine Köchin und eine Kellnerin werden in Dienst zu nehmen gesucht. D. Uebr.

5389. Ein gebildetes Frauenzimmer, von guter Erziehung, die neun Jahre in einem Hause als Haushälterin und Erzieherin der Kinder servirte, die besten Zeugnisse aufweisen kann, und nur durch eingetretenen Todesfall ihrer Stelle entledigt, sucht bald möglichst unterzukommen. Dieselbe ist in allen weiblichen Arbeiten bewandert, wie im Nähen, Stricken, Sticken, Spinnen, Kleider- und Putzmachen, im Häuslichen, wie in der Küche erfahren, spielt Clavier und kann nöthigenfalls auch Kindern den Anfangs-Unterricht darin ertheilen und sieht nicht sowohl auf großes Honorar als auf gute und freundliche Behandlung. Das Uebr.

4386. Der Unterzeichnete sieht sich durch die Trennung seines Bruders veranlaßt, einen Theilnehmer an seinem Berliner-Goldrahmen Fabrik-Geschäft zu suchen. Jeder Kauf- oder Geschäftsmann, der etwas Vermögen hat, kann sich hieran betheiligen. Das Geschäft wirft einen jährlichen Gewinn von 2000 fl. ab.

Albin Sack,

Goldrahmenfabrikant in Schwabing.

Näheres bei der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

4391. **Bekanntmachung.**

In Beziehung auf die in öffentlichen Blättern geschehene Ausschreibung über das freiwillige Anlehen von 7,000,000 fl. werden die Bewohner der Haupt- und Residenzstadt München wiederholt aufgefordert, sich bei diesem Anlehen möglichst zu betheiligen, um auch hiedurch ihren so häufig bewährten patriotischen Sinn aufs Neue zu bethätigen.

Subskriptionslisten liegen bei hiesigem Amte offen und Einzahlungen können jeden Vormittag stattfinden.

München den 13. Juli 1848.

K. b. Stadtrentamt München.
Schanzenbach.

4387. Drei wohlerhaltene leere Weinfässer (weingrün), mit eisernen Reifen gebunden, 25 Eimer fassend, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Das Uebrige bei Herrn Privatier Hartmann, Luitpoldstraße Nr. 4 über 2 Stiegen.

4385. In einer Kreishauptstadt Würtembergs ist eine reale Buchdruckerei-Conzession sammt Lokal und Wohnung zu verpachten. Das Uebr.

Einlauf.

657. Man schreibt: Jene dummen Gänse von Kindsmägden, welche nicht zu wissen und zu fühlen scheinen, welch heilige Pflicht um die Pflege und Sorgfalt für die ihnen anvertrauten Kinder ist — sollen strenge von den Müttern überwacht werden. Auf Spaziergängen z. B. werden hunderte von diesen armen Würmchen in den Armen dieser Gänse getragen, ohne zu ahnden, wie furchtbar nachtheilig auf das Augenlicht und die Sehkraft zerstörend es wirkt, wenn die Kleinen den Kopf ohne Schirm oder grünen Schleier horizontal dem grellsten Sonnenlicht ausgesetzt sind. — Unsere gegenwärtige Generation, wo mehr als die Hälfte zu den Brillenträgern oder Kurzsichtigen gehört, gibt den traurigen Beleg, wie gewissenlos eine der wichtigsten Punkte der Kindspflege vernachlässiget wird.

658. Das Hofbräuhaus-Schenk-Personal hat ebenso gut bei diesem Herrn den Auftrag, wie bei dem vorigen, jeden Titl. Gast gehörig womöglich zu bedienen, wie auch jeden Titl. Gast die 2 Pfennige herauszugeben, welches auch jederzeit geschehen seyn wird, sollte aber dieses bei einem oder andern der Fall gewesen seyn, wenn manchmal gerade viele Gäste zugegen sind, daß die 2 Pfennige herauszugeben vergessen worden seyn, so sey derjenige Titl. Gast so gut und erinnere die treffende Schenkperson auf das herauszugeben, welches gerne geschieht, auch werden sogar jedem solchen Gast die rückständigen Zweiringe hinausbezahlt, denn wir sind nicht auf die Zweiringe von unserer Herrschaft gedungen. Den meisten Titl. Gästen dürfen wir gar keine Zweiringe herausgeben.

Das Hofbräuhaus-Schenk-Personal.

659. Hat denn der Briefkasten auf der Eisenbahn auch einen Zweck? Wohl ist derselbe bestimmt, daß noch kurz vor dem Abgang des Trains Briefe abgegeben werden können, während man auf der Briefpost 1 1/2 Stunden früher aufgeben muß. Einsender aber machte zu wiederholten Malen die Erfahrung, daß Briefe 1/4 Stunde vor Abgang des Eisenbahn-Trains in diesen Briefkasten geworfen wurden, liegen blieben und erst mit dem zweitnächsten Zug abgingen. Wie widerwärtig, wenn man den Weg zur Eisenbahn nicht scheut und nachher seine Erwartungen getäuscht sieht. Für Briefe, die weiter als bis Augsburg gehen, hat dieser Briefkasten ohnedieß keinen Zweck, da dieselben bis zum nächsten Postabgang in Augsburg liegen bleiben.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Soave, Priv. mit Gattin von Wien. Walsidla, Priv. mit Gattin aus Preußen. Heydenreich, Priv. von Berlin. Bent, Kfm. von Dublin. Graf v. Bellino mit Familie und Bedienung von Mailand.

(Bl. Traube.) Herren: Freiherr v. Thiesenhausen von Langensalsa. Baron v. Drenkhahn, Gutsbesitzer aus Mecklenburg. Wittmann, Gutsbesitzer von Ingolstadt. Baß, Kfm. von Fürth. Bäumlein, Advokat mit Gemahlin von Biberach. Hoß, Kfm. von Hall. Krügel, Verwalter von Steinguden. Baumühler, kgl. Posthalter von Miesbach. Freifrau v. Gumppenberg auf Harzberg mit Bedienung von Miesbach. Dr. Koffka von Stuttgart. Huber, Landgerichts-Aktuar von Altötting. v. Martinengo dela Paolla von Brescia. Baron Moronda di Rizzoni von Mailand. v. Raina von Como. Scheibl, kgl. Landgerichts-Assessor von Donauwörth. Wild, Kfm. von Triest. Muller, Obergränz-Kontrolleur von Marquardstein. Frln. Graf und Höfler, Priv. von Ansbach. Stettner, Kfm. von Triest.

(Stachus.) Herren: Dr. Frhr. v. Schönbüh von Au bei Aibling. Klenker, Pfarrer u. Dekan von Röhrenbach. Schleswiger, Fabr. von Darmstadt. Baldauf, Fabr. von Stuttgart. Benecke, Maler von Oberschlesien. Schmidt, Ing.-Prakt. von Münchberg. Plattner, Ademiker von Zierl in Tirol. Oelsner, Comis von Einsiedel. Liebherr, Richter aus Mitteldorf.

(Oberpollinger.) Herren: Sauter, Zollverwalter von Augsburg. Freiherr v. Horst von Trostberg. Schmidt, bgl. Kupferschmid mit Frau von Buchloe. Lohrmann, Bräuer von Ulm. Reuß, Silberarbeiter mit Familie von Augsburg. Zimmer, Priv. von Tegernsee. Zierl, Kadet von Burghausen. Kayser, Student von Wien. Glocker, Justiz Referendär von Stuttgart. Vater, Kfm. von Kitzingen. Schmidt, Kfm. und Reichart, Buchhändler von Augsburg. Rauscher, Pharmazeut von Braunau. Sartorius, Architekt von Basel. Stadler, Architekt von Zürich. Schöffer, Metzgermeister mit Frau von Ulm.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 197. 17. Juli 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 2 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gehörig honorirt.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Alexus. — Im Frühlingsgarten Prager-Eilen-Musik. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: „tägl. Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rudauer. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 Stiegen.

= **München, 16. Juli.** Unser König Max hat sich am Samstag nach Regensburg begeben, um den Erzherzog Reichsverweser bei seiner Rückreise nach Wien, dort zu begrüßen. Das Auftreten des Erzherzogs ist ein durchaus bürgerliches und schlichtes und man darf annehmen, daß die persönlichen Zusammenkünfte einiger Monarchen mit ihm, keinen andern Zweck haben, als einfache Freundschaftsversicherungen. — Das Münchener Volk erfährt nun an allen Straßenecken, daß es auch einen Verein für Volksrechte besitzt. Soll vielleicht derselbe dem »angesessenen Bürger-Verein« im bayerischen Hof das Gleichgewicht halten? Der Verein für Volksrechte gibt sein Lebenszeichen in einer Adresse, Betreffs Schleswigs-Holsteins kund. — Der neueste Münchner Punsch enthält ein Gedicht, welches die Brautwerbung des Reichsverwesers im gemüthlichsten Volkstone erzählt; desgleichen eine zeitgemäße Satyre auf die Differenzen zwischen Tschakos und Bärenmützen. Ungern vermissen wir die »Bauchstecherln,« welche nie aufhören sollten, eine fortlaufende Reihe von Tageswitzen zu bilden, was auch in der Aufgabe dieses Blattes eigentlich liegt.

†* **(Lokalperspektiv)** Die Klage, welche sich allenthalben wegen Mangel an Gemüsebedarf für das größere Publikum erhoben, ist gerecht und nicht bedeutungslos, schon deßhalb, weil auch hiedurch sich zu erkennen gibt, wie lange ein rascher und wohlthätig um sich greifender Umschwung in unsern industriellen und öffentlichen Verhältnissen auf sich warten läßt. Wenn man den Gemüse Reichthum der Gegenden um Augsburg, Landshut bis Regensburg bedenkt, an welchen die üppig fruchtbaren Gemüsefelder der Nürnberger, Bamberger, ja beinahe aller Frankengegenden sich reihen, so wäre augenblickliche Abhilfe leicht auszuführen. Nun aber wer will, wer soll die uneigennützige Hand dazu bieten? Der schändliche Wuchergeist, dem eigentlich Alles in allen Verhältnissen stillschweigend preisgegeben ist, wird es wohl nicht seyn, er hält auch hier mit seinen Krallen jedwelche Mittel fest, bis der äußerste Mangel einzutreten scheint, und es ihm dann unendlich gefällt, die meistens künstlich verstopften Zuflußquellen seinen gedrückten Mitbrüdern spärlich zu eröffnen. Es ist erwiesen, daß Früchten- und Gemüsehändler bei überschwänglichen, zu Spottpreisen gemachten Einkäufen den Ueberfluß schnöde zu Grunde gehen lassen, und nur die für ihre hohen Preise nothwendige Quantität zu erhalten suchen, durch welche natürlich die Volksmenge an sie gefesselt ist. Von diesen gewissenlosen Menschen, die im buchstäblichen Sinne des Wortes den Segen des Himmels mit Füssen treten, läßt sich zuerst keine Abhilfe erwarten. Wie wäre es aber, um erstens diese zu Schanden zu machen, zweitens eine heilige Pflicht zu erfüllen, wenn die Regierungs- oder Magistratsbehörde, welche von beiden die menschenfreundlichste seyn wollte, mit Garten- und Feldbesitzern jener Gegenden unterhandeln wollte, die ihre Gemüs- und Obstmassen bis an die Eisenbahnen, (wo sie zu benutzen wären), brächten, von wannen, durch bei der Postbehörde bezweckten, freien Transport solche Vorräthe in kürzester Zeit hieher gelangen könnten, wo sie dann augenblicklich aus erster Hand sollten verkauft werden. Im ersten Moment sieht freilich ein derartiger Vorschlag etwas schwierig aus, und bedürfte näherer Auseinandersetzung; soviel aber bleibt fest, daß eine wahrhaft väterlich gesinnte Behörde, drehe sie nun wie sie wolle, nimmer zaudern sollte, allen Hindernissen entgegen, endlich Neuerungen in der

Digitized by Google

Herbeischaffung, Verwaltung u. s. w. der so höchst wichtigen Lebensbedürfnisse für die Bevölkerung einer Hauptstadt zu treffen, wovon die Mehrzahl der Einwohner aus Consumenten besteht, die nicht Produzenten sind, welche daher bei der hohen Preisskala der Artikel jeder Art beständig im Nachtheil verbleiben.

Aufruf!

Im Tagblatte vom 22. Mai Nro. 143 lesen wir wiederum einen Artikel, die Wasser heilmethode betreffend. Wir danken dem Verfasser dieser Zeilen von ganzem Herzen, für die kräftige, für die wahrhafte Gesinnung, die er darin ausspricht. Wer vermag die Wahrheit, die sich freilich durch ein unabsehbares Heer von Vorurtheilen und Wahngebilden hat durchschlagen müssen, zu widerlegen? Wer vermag die Wahrheit so vieler gelungener, so schwierger Kuren zu läugnen, Kuren, die um so schwerer uns erscheinen müssen, da die Krankheiten theilweise durch die probate Kunst unserer Aerzte bereits verkünstelt waren! Aber Gott sei's gedankt, und endlich ist unerschütterliche Wahrheit geworden, was früher als Fabel erschien und bereits kennen viele Tausende die Kraft, die heilbringende Wirkung des einfachsten Heilstoffes des Wassers. Wir erkennen in dieser Heilmethode eine rettende, wohlwollende Hand, die uns aus den Klauen jener Aerzte ziehen wird, welche in eigensinniger Selbstliebe nicht aufhören wollen, einem Prinzipe zu huldigen, das leider bereits so viele Opfer gefordert. Mit Freude nehmen wir daher den Vorschlag des Einsenders obenerwähnten Artikels an, eine Petition an die Stände des Reiches zu senden, daß sie die Einrichtung eines Lehrstuhles für die Wasserheilmethode an den Universitäten beantragen möchten, ferner sollen sie eine weitere Bitte an Se. Maj. den König, den Begründer und Beschützer des Vereins zur Verbreitung nützlicher Schriften, richten, daß die zunächst zu vertheilende Vereinsschrift entweder das tüchtigste und populärste der bereits vorhandenen Werke über Wasserheillehre, oder eine Preisschrift vertheilt werde. Zur Realisirung dieser Wünsche scheint es uns jedoch nothwendig vor Hinreichung einer solchen Adresse wo möglich alle Kräfte kennen zu lernen, welche solchen Schritte mit Wärme und Nachdruck unterstützen könnten. Demzufolge fordern wir Herrn Dr. Gleich auf, von dem wir ja bereits alle wissen, mit welchem Muth und Eifer er für die gute Sache kämpft, mit einigen Gleichgesinnten, das Nöthige zur Berufung einer allgemeinen Versammlung zu berathen; hier gilt es das Wohl aller Menschen, hier gilt es die Wahrheit ans Licht zu fördern, daß sie mit ihren weit verbreitenden Strahlen die Menschheit beglücke!

Mehrere, welche die heilbringende Kraft des Wassers erkannt haben.

†† Aus aller Völker Länder.

Man sagt (dicitur, traditur), der Reichsverweser werde sich freiwillig zur Verantwortlichkeit bekennen.

Die hannov'rische Adelskammer hat, bevor sie den letzten Schnaufer that, protestirt gegen Alles, was die Nationalversammlung ohne Einverständniß mit den Regierungen beschlossen oder beschließen werde. — Ah!

In Berlin wurde zur Feier der Reichsverwesers-Wahl weder geläutet noch geschossen. — Wahrscheinlich, weil es der Prinz von Preußen nicht geworden ist.

Die Russen sind bis auf eine Stunde vor die Stadt Jassy (in den Donau-Fürstenthümern) hinangerückt.

Der König von Würtemberg geht nach Frankfurt. — Will wahrscheinlich gelobt werden wegen den 200,000 fl., die er aus seiner Civilliste nachgelassen.

Der in der preußischen Vrsammlung gestellte Antrag, gegen die Frankfurter Nationalversammlung wegen der Unverantwortlichkeit eine Mißbilligung zu votiren, ist durch und durch gefallen. Die Erklärung, die teutsche Nationalversammlung brauche mit keiner Regierung im »Einvernehmen« zu treten — ist durchgefallen.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 15. Juli stieg der Waizen um 27 kr., Korn stieg um — fl. 21 kr., Gerste fiel um 25 kr. und Haber fiel um 8 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 6070 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 4908 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 61,160 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster Durchschnittspreis.	mittlerer Durchschnittspreis.	niedrigster Durchschnittspreis.
Waizen:	17 fl. 44 kr.	17 fl. 17 kr.	16 fl. 42 kr.
Korn:	10 fl. 18 kr.	9 fl. 50 kr.	9 fl. 18 kr
Gerste:	8 fl. 39 kr.	8 fl. 22 kr.	7 fl. 50 kr.
Haber:	5 fl. 58 kr.	5 fl. 39 kr.	5 fl. 12 kr.

Digitized by Google

Anzeigen.

Mit dem 23. Juli beginnt der

Münchener-Punsch

sein zweites Halbjahr, und wird hiemit zum Abonnement eingeladen. Der Preis für

ein ganzes Jahr . . **2 fl. — kr.**
ein halbes Jahr . . **1 fl. — kr.**
ein Vierteljahr . . **— fl. 30 kr.**

Innhalt der 25. Nummer: „Wie Erzherzog Johann seine Frau bekommt. — Kampf der Tschako's mit den Bärenmützen. — Wie der Prinz von Preußen im allerhöchsten Auftrage Teutschland verlassen hat u. s. f.

Dieses satyrische Originalblatt hat bisher zum grossen Beifall des Publikums die Geissel der Satyre geschwungen und wird, so lange die Presse frei bleibt, in diesem stoffreichen Geschäft auch ferner nicht ermüden!

4408. **Einladung.**

Der unterzeichnete Verein ladet sämmtliche Gewerbetreibende zu verschiedenen gewerblichen Besprechungen ergebenst ein, sich Montag den 17. Juli Abends 7 Uhr im Vereins-Lokale im Buttermelchergarten recht zahlreich einzufinden.

München den 16 Juli 1848.

Der Verein für Feuerarbeiter und der sich angeschlossenen Vereinen von Gewerbetreibenden.

4342.44. (3b) Für das kommende Ziel Michaeli werden im unterzeichneten Bureau fortwährend viele Wohnungen ꝛc. gesucht, was hiemit den Titl. Herren Hauseigenthümern bekannt gegeben wird.

Das Quartier-Vermiethungs-Bureau,
Landschaftsgasse Nr. 5.

4467. Im Frühlingsgarten spielt heute Montag die

Prager - Militär - Eliten - Musik-Gesellschaft.

Anfang 7 Uhr. Hiezu macht seine höflichste Einladung

Gasser.

Bei ungünstiger Witterung spielt obige Gesellschaft im Kaffe Schafroth.

4405.6.(2a) **Bekanntmachung.**

Samstag den 29. Juli Vormittags 9 Uhr werden von unterfertigtem Amte im Postgebäude fünf außer Gebrauch gesetzte Eilwägen, sodann eine Partie alten Eisens an die Meistbietenden vorbehaltlich Genehmigung der General-Verwaltung der kgl. Posten und Eisenbahnen öffentlich versteigert.

München den 15. Juli 1848.

Kgl. Oberpostamt.
Frhr. v. Leoprechting.

4397. Eine solide Person in allen weiblichen Hausarbeiten erfahren, sucht bei Bürgersleuten oder sonst einer ruhigen Familie einen Platz. Das Uebr.

4399.4400. (3a) Brylmaiergäßchen hinter dem Augsburgerdorf Nr. 3 über 1 Stiege sind zwei meublirte sehr freundliche Zimmer für einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen. Es wird auch ein Fortepiano dazu gegeben.

4403.4 (2a) Seit Donnerstag Abends hat sich eine weiße Bulldogge mit gelber Auszeichnung am Kopfe, verlaufen, mit dem Polizeizeichen Nr. 4110 versehen.

Demjenigen, welcher ihn dem Eigenthümer zurückbringt, ist eine angemessene Belohnung zuerkannt. D. Uebr.

4402. Ein junger Mensch sucht bei einer Herrschaft als Kutscher oder Bedienter einen Platz mit dem Bemerken, daß derselbe um Kost und Logie dient, wenn er bald placirt werden könnte. Näheres in der Expedition d. Bl.

4369.70.(2b) In dem Hause Nr. 8 in der Weinstraße über 3 Stiegen ist eine Wohnung von 7 und eine weitere von 5 Zimmern, jede mit Balkon und allen Bequemlichkeiten, auf das Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Uebrige Löwengrube Nr. 17.

4378.79. (2b)

Zither-Unterricht
(nach Weigel's Schule)
ertheilt gründlich M. Mühlauer, obere Angergasse Nr. 36 über 2 Stiegen.

Gestorbene in München.

Maria Römer, Dienstmagd von Eglingen in Würtemberg, 24 J. a. — Ignaz Ziegler, Webergesell von hier, 69 J. a. — Michael Wiesmaier, Soldat von der Garnisons-Compagnie

Digitized by Google

Nymphenburg, 47 J. a. — Karolina Göß, k. Ingenieurgeographenstochter, 31 J. a. — Franz Rieg, bgl. Brandweiner, 35 J. a. — Karl Pflieger, kgl. Militär-Apotheker, 37 J. a.

Einlauf.

661. Die Russen kommen! Sie scheinen es auf München abgesehen zu haben, denn sie sind der Stadt schon so nahe, daß man bereits einen Vorposten von ihnen in einem Laibl von der Pfisterei gefunden hat.

662. Noch immer sieht man hie und da eingehagelte Fenster, weil mehrere Hauseigenthümer so unbillig sind, ihren Miethwohnern die Reparirung derselben aufbürden zu wollen, letztere aber sich durchaus nicht verpflichtet glauben (und es auch nicht sind), einen durch Elementarereignisse verursachten Schaden zu tragen. Es werden also wohl die zerbrochenen Fenster ungemacht bleiben und die Miethsleute lieber ausziehen.

639. (Curiosum.) Einem Schützen der 3. Compagnie in Potsdam, welcher bis Ende Juni dem Tann'schen Freikorps angehört und von der schleswig-holsteinischen Regierung einen sehr ehrenvollen Abschied mit dem zur Auszeichnung der Freiwilligen bestimmten Orden erhalten hatte, ist der letztere neulich in Gegenwart der Offiziere durch den Kapitän d'Armes mit den Worten: Sie dürfen hier solchen Dreck nicht tragen, heruntergerissen worden.

640. Seit wann sind Korallen als Marktwaare eingeführt? — so war jeden Tag vergangener Woche ein derartiger Schmuck bei einer Händlerin auf einem Hühnerkorb ausgestellt zu sehen. Für die Markt-Inspektoren und einschlägigen Gendarmen gibt es da keine Entschuldigung, haben sie es bemerkt oder nicht.

633. München den 15. Juli. Heute um Mitternacht vernahm man in der Fürstenstraße zwei auf einander folgende fürchterlich knallende Musketen-Schüsse von Seite einer kleinen Zahl munterer Jünglinge welche auch von daselbst sich zertheilten und ein Theilchen hievon sich in das Bäckerhaus Nr. 5 zurückzog.

Von einem Gehörlosen, der aber dies doch hörte.

624. Wann wird das liebe Brod den gegenwärtigen Getreidpreisen entsprechend, ausgebacken werden? Wohl nicht eher, als bis die Viktualienpolizei der magistratischen Vetterschaft entrissen, und wie früher unter die Aufsicht einer sachkundigen unpartheiischen Commission von Seiten der k. Regierung gestellt wird. — Nach den jüngsten Schrannenpreisen müßten die Kreuzer-Semmeln gerade noch einmal so groß seyn oder sie hätten während der hohen Preise (zu 40 fl. das Schäffel Weizen) nicht viel größer als eine Weißschuß seyn können. Es ist auffallend, daß die k. Regierung gerade diesen Unfug nicht aufhebt, nachdem doch gerade darin der eigentliche Grund der entstandenen Unzufriedenheit liegt, der härteste Druck auf der niedern Volksklasse haftet, und wir dem Segen Gottes in allen Lebensmitteln entgegensehen. Was würde zu befürchten gewesen seyn, wenn Mißärndte entstanden wäre?

660. Milde Gaben für die arme Familie mit 6 unmündigen Kindern. (Siehe Tagblatt Nr. 186.)

Transport	15 fl.	38 kr.
Unbekannt	— fl.	30 kr.
Von J. H.	1 fl.	— kr.
Summe	17 fl.	8 kr.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof) Herren: Jochmus, Generallieutenant mit Bedienung von Constantinopel. Alfred Butler, John Butler, Henry Butler und Richard Butler mit Bedienung aus Vandiemensland.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Lamstorff, Kapitain mit Bedienung von St. Petersburg. Müller mit Gemahlin, Priv. von Stuttgart. Sachs, Gutsbesitzer mit Gemahlin von Bodan. Gradner, Priv. von Wien. Steib von Heidelberg und Gretsch von Mackenheim, Kfte.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Castiglioni von Mantua. Graf Bolognini St. Angelo aus der Lombardei. Bigura, Negot. von Mailand. Fickenscher, Fabrikant von Regensburg. Weinkert, Kfm., von Langensalza. v. Blatt, Rent. mit Gemahlin von Wien. Wellschaller und Kost Priv. und Prinz, Professor der Theologie von Innsbruck. Stettner, Großh. v. Triest.

(Stachus.) Herren: Kreß, Instrumentenmacher v. h. Schmidt, Amtsdiener von Ansbach. Wiedmann, Webermeister von Mindelheim.

(Operpollinger.) Herren: Beischlag, Kfm. von Nördlingen. Heldrich, Forstkandidat von Aschaffenburg. v. Jäger, kgl. Lieutenant und Vetter, Comis von Augsburg. Rupprecht, Zimmerpalier von Kulmbach. Danner, Kadet von Kempten. Keim, Sekretärsgattin von Bamberg. Reinhardt, Aufschläger mit Gattin von Welden. Korn, Fabrikdirektor mit Familie aus Frankreich. Stöhr, Bräuer von Allesheim. Almann, Forstgehilfe von Baßenhofen. Schmittner, Baumeister von Donauwörth. Freiherr v. Planitz, Gutsbesitzer mit Familie von Ravensburg. Biensfeldner, Student von Schlierbach. Herger, Kameral-Praktikant von Schwabmünchen. Müller, Oberschreiber von Osterhofen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 198. 18. Juli 1848.

Tageskalender: Kathol. Friederikus. Protest. Maternus. Kgl. Hoftheater: (z. E.) „Ländliche Scenen," Lustspiel. Hierauf: Divertissement. — Im Prater: Prager-Elitn-Musik. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: „tägl. Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Kubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 Stiegen.

** **München, 17. Juli.** In voriger Woche kamen bei unserem k. Hauptmauthamte und zwar von Oesterreich her 46 Fäßer mit Geld an, die in verschiedene Richtungen und Gegenden wieder versendet worden sind. Sind nur in jedem Faß 10,000 fl. enthalten gewesen, wie in der Regel ein solches Faß enthält, so war dies eine Summe von 460,000 fl. — Das Gold hat in seinem Course einen solchen Höhepunkt erreicht, daß es zum Erstaunen ist; Dukaten sind mit 5 fl. 48 kr. gesucht und beliebt. — Es hat sich dieser Tage dahier ein Verein von Israeliten gebildet zur Hebung der moralischen, religiösen und socialen Verhältnisse ihrer Glaubensgenossen. Gestern Abend hat zu diesem Behufe eine Versammlung bei Herrn Traiteur Engel statt gefunden. — Am Samstag ist das erste neue Korn auf die hiesige Schranne gebracht worden und der Lieferant, ein Bauer aus der Gegend von Schrobenhausen, erhielt das übliche Geschenk von 2 Kronenthalern.

** Die Gemahlin des teutschen Reichsverwesers in der k. k. Hofburg zu Wien.

Oeffentliche Blätter bringen die Nachricht, daß die Gemahlin des teutschen Reichsverwesers, die Freiin von Brandhof, in Wien eintreffen, und zum erstenmale in der k. k. Hofburg, wo bereits die Gemächer für sie in den Stand gesetzt seien, absteigen werde. Bisher habe sie stets während ihres Aufenthaltes in Wien eine Privatwohnung auf dem Constitutionsplatze inne gehabt und sei nie zu Hof gegangen, wo besonders der weibliche Theil ihr sehr gram gewesen sei und über diese Neuerung jetzt nicht wenig erzürnt seyn werde. Also zum erstenmale wohnt die Schwägerin des Kaisers Franz, die Tante des Kaisers Ferdinand in der k. k. Hofburg, die man zu entweihen fürchtete, wenn ein Weib aus dem Volke, das ein Erzherzog und zwar gerade derjenige, welcher unter allen seinen Brüdern der edelste, weiseste, der achtungswürdigste war, zu seiner Gattin wählte, in dieselbe als Gast aufgenommen worden wäre! Statt daß man am Wiener-Hofe sich überzeugt hätte, eine solche Wahl, von einem solchen Manne getroffen, spreche für den Werth der Gewählten, verläugnete man die Bande der Verwandtschaft, und während man Raum genug hatte für verworfene Weiber verworfener Höflinge und Camarilla-Genossen — ward der Schwägerin, ward der Tante des Kaisers keine Aufnahme in diese Hallen zu Theil, weil sie das große Verbrechen begangen hatte, bürgerlich geboren zu werden! — O erbärmliche Vorurtheile, nichtswürdige Eitelkeit, dummer Stolz — wann werdet ihr abgelegt werden von denen, welche so reich an euch, und so arm an allen Tugenden sind, die den wahren Werth des Menschen begründen? Gegenüber den Hofweibern, welche durch ihre Intriguen erst in letzterer Zeit der kais. Familie und dem österr. Volke so unendlich viel schadeten,

Digitized by Google

erscheint die bürgerliche Familie von Brandhof als eine heilige, deren Hauch die Hofburg von jener verpesteten Luft, welche die Camarilla dortselbst verbreitete und zurückließ, erst reinigen, das entweihte Gebäude wieder heiligen und für die Aufnahme des Kaisers würdig machen muß!

Schändlichkeit der Presse.

Die Augsburger-Postzeitung, deren Preßunfuge wohl noch gräulicher sind, als die der gemeinsten auf der Straße feilgebotenen Schmierblätter, bringt einen Artikel aus Nordtirol, der an systematischer Schlechtigkeit wirklich seines Gleichen sucht. Die ganze Umgestaltung der Dinge, sagt sie, sei von Juden und Ungläubigen ausgegangen. Der Pöbel, bestehend aus Studenten und andern Pflastertretern beenge auch schon bereits die Verhandlungen der Tirolerstände ꝛc. Dieselben hätten einerseits beschlossen, es dürfe nur einen katholischen Gottesdienst geben, anderseits aber, sie wollten mit den Bestimmungen des Reichstages übereinstimmen. Schon fasle man beim Reichstag von Religionsfreiheit und andern Lastern; wie könne es aber dann in Tirol nur einen katholischen Gottesdienst geben, wenn man einem Beschluß des Reichstages über Religionsfreiheit beistimme? Die Postzeitung fordert also direkt auf, den Bestimmungen der Nationalversammlung entgegen zutreten! Sie sagt es gerade heraus, daß sie Uneinigkeit und Reaktion will. Sie fanatisirt den dummen Pöbel und hetzt ihn zum Aufruhr! Diese alte, abgefeimte Jesuitin begeht Hoch- und Landes-Verrath. Und solch ein Schandendenkmal der Journalistik, solch ein Blatt wird unter das „gläubige" Volk verbreitet, wird in den Kafehäusern ausgeschenkt, wird den Leuten auf den Buckel nachgeworfen. Solch ein Organ des Abgrundes sind die Geistlichen verbunden, sich zu halten! Nichts aber liegt besagter Zeitung, (resp. ihrer Partei) mehr im Magen, als das Geld, womit man Schwärme von Jesuiten hätte pensioniren können und nicht pensionirt hat. Mit wahrer Dirnenfrechheit macht sie dem österr. Staatsschatz Zumuthungen, die berechnet sind, auch bei den bayer. Fanatikern Effekt zu machen. Bei uns ist es allerdings nicht sehr helle, aber doch noch lange nicht finster genug, daß die Schwarzen mit Stolz und Freude sehen könnten, „wie ihr Mammon glüht". Geld heißt überhaupt das gemeine Motiv, das beinahe allen Machinationen und Inspirationen pfäffischer Seits zu Grunde liegt. Das war ja auch der Kern der Münchener-Adresse, daß man die heiligen Interessen nicht angreifen dürfe. Ja wohl, die Interessen, die man aus den heiligen Kapitalstöcken zieht. Was hat der Staat davon, wenn z. B. in irgend einem Kapellchen jeden Freitag eine Messe gelesen wird, und dafür werden 300 fl. bezahlt! Freilich zahlts die Kirche aus ihrem Sack, aber ist's deßhalb keine Verschwendung, in dieser nothbedrängten Zeit. Böse Leute sagen, die Kraft, allein selig zu machen, komme hauptsächlich von dem alleinigen Besitz eines kolossalen Vermögens. Gut, wir sind keine Communisten, und wollen Niemanden das Seinige nehmen; daß man aber den profanen Staatsschatz wider seinen Willen zu einem Heiligthum, id est Eigenthum des Herrn, id est Miteigenthum gewisser Herren, machen will, das geht ein für allemal nicht. — Der Augsb. Posztg. aber, die wie ein gewisses babylonisches Frauenzimmer in der geheimen Offenbarung, so lange mit Königen und jetzt mit Gold und Edelsteinen geliebäugelt, rufen wir ein dreifaches Weh zu, wenn sie nicht aufhört, auf die Barmherzigkeit Gottes zu sündigen. —

†† Aus aller Völker Ländern.

In Koburg, wo die schlechten Sechser her sind, soll unter den Soldaten ein sehr unruhiger Geist herrschen.

Die Berliner haben bekanntlich vor nicht gar langer Zeit ihrem Zeughaus zum Brechen eingegeben, wodurch man eine grosse Anzahl Waffen, worunter auch die berüchtigten Zündnadelgewehre zum Vorschein brachte. Die bei diesem Volksmedicament am schwersten Betheiligten sollen auf 4 Jahre in's Zuchthaus gesteckt werden. Der Hauptmann, der vor dem Volke seinen Posten verließ, soll um einen Kopf kürzer werden.

Ein Wiener-Schmierblatt, beiläufig wie die neuesten Nachrichten in München, hetzt einzelne Personen, Familien, das Volk selbst gegen einander auf, und

Digitized by Google

spricht die sichere Hoffnung aus, man werde bald die despotischen Regierungsorgane confisciren und sie in das Feuer der verbrennenden Fürstenthrone werfen!

Die Königin von England macht diesen Sommer nur eine ganz kleine Seeparthie und zu diesem Zwecke wird das „Hofgeschwader" am 26. Juli auslaufen. Ein schönes Ding um ein Hofgeschwader!

In Paris schreibt ein der Regierung freundliches Organ: Es ist zu wünschen, daß der Eifer für Ordnung nicht gar über das Ziel hinaus schiesse. Ahzi! Auch die weiblichen Nationalwerkstätten sind in Paris aufgelöst. Es liegen 600,000 Hemden da, womit man nicht weiß, wohin?

In Petersburg gabs einen Cholerakrawall. Die Leute glaubten, das schlechte Gemüse sei daran Schuld, und spektakulirten auf dem Markt. Sogleich wurden sie durch aufgefahrene Kanonen eines bessern belehrt und ein paar Rädelsführer öffentlich durchgewichst und zwar in Gegenwart des Kaisers. Der Mann versteht's halt!

Die Pariser-Nationalversammlung beschloß, die Besatzung auf 50,000 Mann zu erhöhen. Es soll wieder sehr schlecht aussehen. General Cavaignac macht ein Gesicht, als ob er sagen wollte: Mir grauſt's.

Der Fürst von Reuß-Ebersdorf hat sich für zahlungsunfähig erklärt. Ein wackeres Monärchlein!

Anzeigen.

4355. 54 (2b) **Landwehr-Freikorps.**

Da wegen schlechter Witterung das gestrige Exerziren in Bataillons unterbleiben mußte, so werden sämmtliche Herren des Regiments eingeladen, nächsten

Mittwoch den 19. Juli, Abends 5 3/4 Uhr

an den Salzstädeln zu erscheinen.

München, den 13. Juli 1848.

Das Commando des Münchener-Landwehr-Freikorps-Regiments

Der Eingang zur Friedmann'schen Bettverkauf- und Verleihungsanstalt

ist, so lange als das Fingergäßchen durch den Kanalbau ungangbar ist, durch den Spiegel-Laden in der Schwabingerstraße, Eckhaus der Schwabingerstraße und des Fingergäßchens. 4333.35. (3c)

4411. **Im Prater**

spielt heute Dienstag den 18. Juli von Abends 6 Uhr an die

Prager - Militär - Eliten - Musik-Gesellschaft,

wozu ergebenst einladet:

Gruber, Praterwirth.

Bei ungünstiger Witterung spielt obige Gesellschaft im Kaffe Schafroth.

4403 4 (2b) Seit Donnerstag Abends hat sich eine weiße Bulldogge mit gelber Auszeichnung am Kopfe, verlaufen, mit dem Polizeizeichen Nr. 4110 versehen.

Demjenigen, welcher ihn dem Eigenthümer zurückbringt, ist eine angemessene Belohnung zuerkannt. D. Uebr.

4375.77. (3b) Die Prophezeiung auf das Jahr 1850 von dem Benediktiner Paolo ist wieder bei der Expedition d. Bl. zu haben. Diese kleine Broschüre fand einen so reißenden Absatz, daß in wenig Tagen mehrere tausend Exemplare verkauft wurden und noch immer ist die Nachfrage außerordentlich stark.

4327.29. (3b) Ein oder zwei Fräuleins können Theil an einem französischen Unterricht gegen ein billiges Honorar nehmen bei

Laville,
maître de langue française, Sendlingergasse Nr. 29, 4. Etage.

4300 01. (2b) **Empfehlung.**

Mehrere ganz neue komische Lieder sind vorräthig, auch werden täglich von 12 bis 2 Uhr auf Lieder aller Art, Hochzeits-, Geburtstags- und andere Gelegenheitsgedichte, Aufsätze, Bittschriften, Briefe ꝛc., Bestellungen unter Versicherung größter Verschwiegenheit angenommen von

W., Volksdichter,
Burggasse Nr. 13 über 4 Stiegen.

4399.4400. (3b) Brollmaiergäßchen hinter dem Auzburgerhof Nr. 3 über 1 Stiege sind zwei meublirte sehr freundliche Zimmer für einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen. Es wird auch ein Fortepiano dazu gegeben.

4410. In eine Gastwirthschaft wird bis Ziel Jakobi eine Köchin gesucht, welche sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag. D. Uebr.

Digitized by Google

Einen Gulden Belohnung

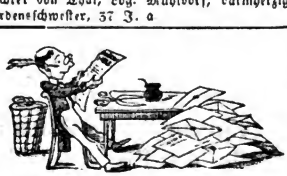
dem Ueberbringer eines Sonntag den 16. Juli d. Js. entflogenen Kanarienvogels. (Karlsstraße Nr. 39 im 1. Stock.) 4412.

4367.08. (2b) In dem Hause Nr. 3 am Frauenplatz (Gasthaus zur Stadt London) ist über zwei Stiegen eine Wohnung von 5 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten auf das Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Uebrige in dem Gasthaus zur Stadt London.

4409. Einem armen Lehrjungen wurde am Sonntag am Viktualienmarkt ein rothseidener Regenschirm entwendet. Der Junge bittet beigend um Rückgabe, da der Regenschirm seinem Meister gehörig und denselben ersetzen müßte. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Walburga Adam, Tabakfabrikantens-Tochter von Warzenried, Lbg. Kötzting, 33 J. a. — Jakob Feuchter, Tambour im kgl. Inf.-Reg. König, 39 J. a. — Johann Walter, Buchbinderlehrjung von Freising, 16 J. a. — Michael Steppberger, Söldner von Uttering, Lbg. Starnberg, 48 J. a. — Barbara Aigner, Bauerstochter von Thal, Lbg. Mühldorf, barmherzige Ordensschwester, 37 J. a



Einkauf.

668. Wenn man den Ausfagen einzelner Individuen der Pfründner-Anstalt in der Sendlingergasse Glauben beimessen darf, so ist der Zustand derselben ein höchst trauriger. Mehrere derselben hätten oft nicht einmal ein Hemd auf dem Leibe. Ihre Lagerstätten seyen wahre Düngergruben und wimmelnd vor Ungeziefer aller Art: das Bettstroh sey in Mist und Staub aufgelöst und die Leute lägen zwischen den vier Läden, daß man sie kaum sehe. Wären diese Angaben in Wahrheit gegründet, so träfe diejenigen Personen, deren Obhut und Verwaltung fragliche Anstalt anvertraut ist, kein kleiner Vorwurf, von welchem sich zu reinigen, sie nicht unterlassen dürften.

669. Man möchte gern die Frage beantwortet haben, warum statt der für die Sommermonate festgesetzten Zeit, nämlich 8 Uhr, die Pinakothek erst um 9 Uhr geöffnet wird?

670. Ein Marktgespräch zwischen einer Gemüsehändlerin und einer Bürgersfrau, Letztere von Ersterer als Köchin angesehen.

Verkäuferin: Nicht wahr, liebe Köchin, es sind jetzt böse Zeiten für die Köchinnen?

Frau: Warum?

Verkäuferin: Nun, wegen des Marktgeldes Profitchen. Das Gemüse ist halt durch den letzten Hagel viel theurer worden, so könnet ihr keinen solchen Profit als früher machen und der Luxus und d'Liebhaber kosten halt a viel.

Frau: (dieselbe bei dem Glauben der Verwechslung lassend) Ja, ja! da hat die gute Frau wohl recht, diese Sachen kosten freilich viel und könntens nit bestreiten, wenn es nicht bald anders wird. Deswegen wird sie mir's doch billiger als der Andern lassen? S'ist wegen der Kundschaft?

Verkäuferin. Versteht sich, die darf uns nit ausgeben. (reicht die Waare) Nu, empfehl' mich bestens! kommen's fein bald wieder.

Nutzanwendung. Will man also billiger kaufen, muß man als Köchin nicht als Frau auf den Markt gehen, ergo: dört man immer von der steigenden Theurung von Seiten der Mägde, welche so viel für den Luxus und ihre Liebhaber brauchen, und zwar auf Kosten ihrer Herrschaften. Es würde manche Bürgersfrau und Herrschaften nicht herabwürdigen, wenn sie die Einkäufe persönlich übernehmen würden, und so den Betrug nicht allein zu vermeiden, sondern für ihre Oekonomie besser Sorge tragen.

671. Man wäre doch begierig zu erfahren, was die große Treppe im Staatsbibliothekegebäude denn für eine Bestimmung habe? Die Bibliotheksbesucher dürfen sie nicht benützen und müssen auf einem Umwege, der für Fremde schwer zu finden und so gewiß — riecht, durch ein Labyrinth in die oberen Stockwerke gelangen. Die Bibliothek ist doch wohl nicht der Stiege wegen da, wohl aber die Stiege der Bibliothek wegen; allerdings ist die Stiege von Marmor, aber wäre sie selbst noch so luxuriös, wäre sie — wie in jener Villa in der Barrerstraße selbst von Glas — bei einem zur öffentlichen Benutzung vorhandenen Staatsgebäude kann wohl die Passage nicht verwehrt werden. Früher wußte man's freilich nicht anders, wenn es auch nicht geschrieben stund: Die Stiege gehört dem König!

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Frau Baronin v. Harslerberg mit Familie und Bedienung aus Preußen. Herren: Rugendas, Priv. mit Gemahlin von Augsburg. Papst von Frankfurt a/M., Hammer von Burdscheidt und Bischoff von Augsburg, Kflte. Frau Baronin W. v. Schäzler mit Familie und Bedienung von Augsburg.

(Bl. Traube.) Herren: v. Praschensky, Priv. von Innsbruck. Louis, Professor von Aschaffenburg. Dr. Klingsohr von Gunzenhausen. v. Bandl, Rath von Ulm. Frei, Priv. und Pallhuber, Kfm. von Innsbruck. Keim, Kfm. von Memmingen. Rehle, Kfm. von Kaufbeuern, v. Monaldini, Priv. und Graf Albergatti von Bologna.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 199. 19. Juli 1848.

Tagskalender: Kathol. Vinzent v. Paul. Protest. Rufina. — Im Frühlingsgarten Musik à la Gungl. — Im Glasgarten der städt. Musik-Verein. — Im Cafe Rottmanner Prager: Elitn-Musik. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenf. nach Starnberg: „tägl. Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Stiglwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Kubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 Stiegen.

An das teutsche Volk!

Teutsche! Eure in Frankfurt versammelten Vertreter haben mich zum teutschen Reichsverweser erwählt. Unter dem Zurufe des Vertrauens, unter den Grüßen voll Herzlichkeit, die mich überall empfingen und die mich rührten, übernahm ich die Leitung der provisorischen Centralgewalt für unser Vaterland. — Teutsche! nach Jahren des Druckes wird Euch die Freiheit voll und unverkürzt. Ihr verdient sie, denn Ihr habt sie muthig und beharrlich erstrebt. Sie wird Euch nimmer entzogen, denn Ihr werdet wissen sie zu wahren. Eure Vertreter werden das Verfassungswerk für Teutschland vollenden. Erwartet es mit Vertrauen. Der Bau will mit Ernst, mit Besonnenheit, mit ächter Vaterlandsliebe geführt werden. Dann aber wird er dauern, fest wie Eure Berge. Teutsche! Unser Vaterland hat ernste Prüfungen zu bestehen. Sie werden überwunden werden. Eure Straßen, Eure Ströme werden sich wieder beleben, Euer Fleiß wird Arbeit finden, Euer Wohlstand wird sich heben, wenn Ihr vertrauet Euren Vertretern, wenn Ihr mir vertraut, den Ihr gewählt, um mit Euch Teutschland einig, frei und mächtig zu machen. Aber vergeßt nicht, daß die Freiheit nur unter dem Schirme der Ordnung und Gesetzlichkeit wurzelt. Wirkt mit mir dahin, daß diese zurückkehren, wo sie gestört wurden. Dem verbrecherischen Treiben und der Zügellosigkeit werde ich mit dem vollen Gewichte der Gesetze entgegentreten. Der teutsche Bürger muß geschützt seyn gegen jede strafbare That. — Teutsche laßt mich hoffen, daß sich Teutschland eines ungestörten Friedens erfreuen werde. Ihn zu erhalten ist meine heiligste Pflicht. Sollte aber die teutsche Ehre das teutsche Recht gefährdet werden, dann wird das tapfere teutsche Heer für das Vaterland zu kämpfen und zu siegen wissen.

Frankfurt am Main, den 15. Juli 1848.

Der Reichsverweser **Erzherzog Johann.**

Die Reichsminister: **Schmerling. Peucker. Heckscher.**

München, 15. Juli. Der Herr Staatsminister der Finanzen ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat heute das Portefeuille wieder übernommen. — Wie wir vernehmen, gedenken Se. Maj. der König Sich am nächsten Sonnabend nach dem Bade Reichenhall zu begeben. — Nach allerhöchster Verfügung sollen an den Geburts- und Namensfesten des Königs und der Königin auch künftig die bisher üblichen Kirchenfeierlichkeiten stattfinden. Das Geburtsfest des Königs ist am 28. November, sein Namensfest am 12. Oktober, das Geburtsfest der Königin am 15. Oktober, ihr Namensfest am 8. September. — In Nro. 196 dies. Blattes wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die kgl. Hoftheater-Intendanz dem in unserer Mitte weilenden weltberühmten Comiker, Herrn Beckmann, bezüglich eines Gastspieles in etwas entgegenkommen möge, worauf wir die Versicherung ertheilen können, daß unsere

Digitized by Google

jetzige Intendanz genannten Herrn Beckmann zu einem Gastspiele gewonnen hat und Letzterer schon übermorgen zum Erstenmale in München auftreten wird.

☞ Am Freitag den 21. Juli Abends 7 Uhr ist die erste Versammlung der Wasserfreunde im Saale des Paradiesgartens.

† **München, 18. Juli.** Am 14. ds. erwartete man in Frankfurt unsern allgeliebten König Max und den König von Preussen; der König von Würtemberg wird mehrere Monate in Frankfurt verbleiben. — Die Hauptorte der von unsern aus Baden und der Pfalz zurückkehrenden Truppen zu beziehenden Kantonirungen hinter der Iller sind: Memmingen, Erbheim, Mindelheim, Pfaffenhausen, Grönenbach, Dittmannsried, Illertießen und Burheim. — Gestern Nachts zwischen ½ und 9 Uhr prügelten sich auf dem Schrannenplatz zwei Buben; der eine sprang endlich dem Andern auf den Rücken, und stach seinen Kameraden in dieser Stellung so stark mit einem Stilet in den Mund, daß der Verwundete sogleich ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Gestern Montag spielte die Musik des Landwehrfreikorps-Regiments im Wirthsgarten zu Sendling. Hiebei fanden sich so viele Besucher aus der Stadt ein, daß gegen 8 Uhr Abends schon kein Bier mehr zu haben war. (Wahrscheinlich hatte man unterlassen, den dortigen Gastwirth von der bei ihm veranstalteten Unterhaltung in Kenntniß zu setzen und er sich daher nicht vorgesehen). Viele Gäste, welche ihren Hunger und Durst nach Sendling gespart hatten, mußten unbefriedigt wieder in die Stadt zurückkehren. Auch die muntere Studentenschaar, welche am Morgen einen Reisemarsch nach Großheselohe machte, wo es bei gutem Bier und der bekannt prompten Bedienung sehr fröhlich und heiter hergegangen seyn soll, mußte Sendling mit trockener Kehle durchdefiliren, und konnte dem Planeggerbier heute nicht mehr zusprechen. Das obige Musikchor an der Spitze zogen sie gegen 10 Uhr Abends in der Stadt ein.

* **München, 17. Juli.** Im jetzigen Augenblick, wo der neugewählte Reichsverweser die Aufmerksamkeit des teutschen Volkes in so hohem Maße auf sich zieht, dürfte es für Manchen von Interesse seyn, zu erfahren, daß hier eine treffliche Lithographie des Erzherzogs Johann vor Kurzem erschienen ist. Das Bild von Hrn. Aertinger auf Stein gezeichnet ist bei vollkommenster Aehnlichkeit trefflich ausgeführt. Vor nicht sehr langer Zeit war Hr. Aertinger in Wien, wo er den Kaiser, die Kaiserin und die meisten Mitglieder der kais. Familie, darunter auch den jetzigen Reichsverweser porträtirte, und seine aufbewahrten Skizzen machten es diesem ausgezeichneten Künstler möglich, das Publikum mit dieser zeitgemäßen Erscheinung zu erfreuen.

***

(Thetratisches.) Unsere Ansichten über den Intendanturwechsel haben vor einigen Leuten keine Gnade gefunden, namentlich nicht vor einem Artikelschreiber der neuesten Nachrichten, der zu wiederholten Malen die Intendanzführung des Baron v. Poißl mit Calumnien verabschiedet. Wir nehmen unsere Stellung in der Mitte ein, haben ebensowenig privatrücksichten der Vorliebe für Baron Frays, als der Mißachtung gegen Baron Poißl. Wenn aber neulich öffentlich gesagt wurde, Baron Poißl's Intendantur würde Calamitäten über das Theater hervorgerufen haben, so das mehrere hundert Menschen später brodlos geworden wären, so fühlten wir als zu einem Akte der Gerechtigkeit uns verpflichtet, Baron Poißl's Amtsführung den verdienten Tribut der Anerkennung zu zollen. Konnte schon dieß die Freunde des Baron Frays verletzen, so muß der Grund ihrer übergroßen Vorliebe so tief nicht fußen. — Man sucht wieder den Vorwurf hervor, daß Baron Poißl bei seiner ersten Niederlegung der Theater-Intendantur 40.000 Gulden Schulden hinterlassen habe. — Welch ein Glück aber für unser Theater, wenn seine inneren Zustände heute wie damals wären, möchte gleichwohl die doppelte Schuldenlast auf ihm ruhen. Man kann Schulden haben und ein reicher Mann dabei seyn. Bei Baron Poißl's damaligen Abtreten war unser Theater reich; das Theater-Inventar überwog 4 mal das Quantum der Theaterschuld. Wie herrlich blühte der damals neuerrichtete Pensionsfond, für welchen die Hoftheaterkasse Jahre lang alle Leistungen trug und der von Küstner mit der geringen Aussabslast von ungefähr 2500 fl. übernommen wurde. Die damaligen reichen Waarenlager und Materialvorräthe, welche Küstner übernahm und verbrauchte, zeugen, daß Baron Poißl nicht gar so übel gewirthschaftet haben muß. Küstner zehrte von dem Reichthum, von dem wahrhaften Luxus unseres Theaters und hatte, da er wenig nachschaffte, gut sparen. Wie unser Theater sich unter Poißl artistisch befunden, dafür sprechen die unauslöschlichen Erinnerungen an das goldene Zeitalter unseres Schauspiels, wie der Oper, das seitdem nicht wiederkehrte.

Digitized by Google

†† Aus aller Völker Länder.

In Weimar halten die Protestanten eine Landessynode. — Warum nicht Protestanten und Katholiken miteinander.

In Berlin besteht schon ein reaktionärer Aristokratenklub, worin der bekannte Literatenhenker v. Thadden präsidirt.

In Kärnthen gibt es furchtbare Ueberschwemmungen. Wird denn heuer die Natur auch rebellisch?

In Venedig geht's sehr rührig her. Im Arsenal arbeiten täglich 7000 Menschen, und ein Boot nach dem andern wird ausgerüstet. — Die österreichischen Berichte waren also etwas großsprecherisch, denn man hätte glauben mögen, Venedig ließe sich auf dem Sauerkraut essen. — Baron Welden macht indeß gute Fortschritte.

In Paris werden noch immer einzelne Nationalgardisten und Linienſoldaten meuchlings erschossen.

In Algier ist's unter den Kabylen wieder unruhig. Herrn Abd-el-Kader wird's weiter nicht jucken.

In Paris beunruhigt man sich durch unzählige und die gräulichsten Gerüchte. So heißt es, die Insurgenten wollten das Gas in die Katakomben leiten und die Stadt in die Luft sprengen. Oder: sie würden die Mädchen aus den Pensionen rauben und an die Barrikaden binden, damit nicht darauf geschossen würde. — Schöne Mädchen könnten allerdings wirkſame Amulette seyn!

In Wien nähert man sich der Aussicht auf ein Ministerium. Redakteur Schwarzer, Häuptling der radikalen Presse, wird auch Minister.

In Griechenland beginnen wieder Rebellen einzufallen. Diese Kerls waren eine Weile in der Türkei herumgestrolcht und sind dort wohl gar unterstützt worden.

Die schweizerische Tagsatzung ist erbost über eine Note des teutschen Bundestags über Beherbergung politischer Flüchtlinge, worin mit der Schweiz etwas *unziemlich* gesprochen wird.

Aus Berlin hört man von einem Krawall. Eine Patrouille des Bürgermilitärs, welche ein paar erzessirende Soldaten verhaften wollte, wurde von der Soldateska entwaffnet.

An dem Waffenstillstand mit Dänemark soll wieder Nichts seyn. Man weiß doch wahrhaftig nicht, was man heut zu Tage glauben soll.

Die Leipziger Adresse gegen die Republik ist in dritter Auflage nach Frankfurt gegangen, und hat bisher über 20,000 Unterschriften.

Anzeigen.

4229. Heute Mittwoch den 19. Juli produzirt sich die Musikgesellschaft

à la Gungl

im Frühlingsgarten, wozu man höflichst einladet

4420. Heute Mittwoch spielt der städtische

große Musik-Verein

im Glasgarten, wozu ergebenst einladet:
Anfang 7 Uhr. Eintritt für Herren 6 kr.
Einödshofer, Gastgeber.

4422 Heute Mittwoch den 19. Juli Produktion der

Prager - Militär - Eliten - Musik-Gesellschaft,

im Café Rottmanner, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 8 Uhr.

4417. Es wird sogleich eine Bonne aufgenommen, welche vollkommen französisch spricht, am liebsten eine geborne Französin. Das Uebr.

4419. Eine solide Person, welche immer als Zimmermädchen in Gasthöfen diente, sucht auf gleiche Weise plazirt zu werden.

Unterricht in der englischen Sprache

wird von einem wissenschaftlich gebildeten Engländer ertheilt, die Lehrstunde zu 24 kr. Näheres Utzschneiderstraße Nr. 2 parterre links.

4416. Eine ordentliche Person, die zwar noch nie diente, aber in allen häuslichen Geschäften und weiblichen Handarbeiten wohl bewandert ist, sucht für Jakobi in einem Bürgershause als Dienst- oder in einem Gasthofe als Zimmermädchen einen Platz zu finden. Das Uebr.

4421. Jemand, der über 300 — 400 fl. zu verfügen im Stande ist, kann an einem sehr gut sich rentirenden Geschäfte Antheil nehmen. Das Uebr.

4375 77. (3c) Die Prophezeiung auf das Jahr 1850 von dem Benediktiner Paolo ist wieder bei der Expedition d. Bl. zu haben. Diese kleine Broschüre fand einen so reißenden Absatz, daß in wenig Tagen mehrere tausend Exemplare verkauft wurden und noch immer ist die Nachfrage außerordentlich stark.

Digitized by Google

4414.

Entgegnung.

Herr S. sind sehr von dem See in die Berge gekommen, wenn Sie glauben, wir hätten unsere Ueberzeugung aus unklarer Quelle geschöpft.

Wir stellen uns auf keinen andern Standpunkt als jenen der Ehre, der seit langer Zeit jedem ehrlichen Menschen den Umgang mit Lolanern verbietet, weßhalb auch selbe von den Freikorps ausgeschlossen wurden, und wir sind auch nur aus diesem Grunde fest überzeugt, daß die Regierung auch hier von dieser Ansicht aus handeln wird, und Herrn Martin seiner Stelle enthebt, denn unmöglich kann sie der Ehrenhaftigkeit der Herren Professoren und Studirenden zumuthen, mit diesem Mann nach den bekannten Thatsachen zu verkehren.

Sie sprechen von Herrn Dr. Martins Pflichten als Arzt; wir erinnern nur an eine uns genau bekannte Garten-Scene, wo er von der Lola auf eine Art empfangen wurde, welche kein Ehrenmann ertragen haben würde. Sie empfing ihn lesend mit überschlagenen Beinen ohne die geringste Notiz von ihm zu nehmen; nachdem sie später das Buch weggeworfen, küßte er ihr öfter die Hand, da aber diese sehr nah bei dem überschlagenen Bein sich befand, so will man gesehen haben, er habe sie für den Papst gehalten, und vielleicht sogar den Fuß geküßt; ersteres ist Thatsache, letzteres Vermuthung; — welcher Arzt aber würde sich so erniedriget haben?!

Wir wollen zugeben, daß Herr Dr. Martin seine Eingabe Seiner Majestät selber übergab; er war aber als Hausarzt der Madame der Erfüllung seiner Bitte überzeugt, denn Thatsache ist, daß diese Eingabe nicht auf dem Dienstwege von unten nach oben kam.

Es sollte uns leid seyn, wenn eine hohe Prüfungs-Commission den Mannen des verstorbenen Direktors Berger keine größere Achtung geschenkt haben sollte, als die angeführte Behauptung; denn bekannt ist, daß Herr Direktor Berger 20 Jahre mit dem größten Fleiße den Hebammen-Unterricht besorgte. Was er als Geburtshelfer leistete, ist in der kgl. Residenz wie in der Hütte bekannt. — Herr S., schmälern sie zu Gunsten ihres Schützlings nicht die Verdienste eines Mannes, den Europa kannte.

Sie haben Persönlichkeit gesucht und Ausfälle auf einen Arzt gemacht, in dessen Interesse wir nicht geschrieben, denn wir sind Bürger und keine Aerzte, und deßhalb ist uns gleichgültig, wer Professor und Direktor ist; nur wünschen wir als Ehrenmänner alle Lolaner gleich Berks und Consorten aus dem Staatsdienste entfernt, um so die Ueberbleibsel einer unglücklichen Zeit, welche so empfindlich in das öffentliche Leben eingriff, entfernt zu sehen.

Was die trivialen Ausdrücke anbelangt, ist unserer Ansicht nach in der teutschen Sprache keiner bezeichnend genug für einen Lolaner, und wir müssen im Interesse der guten Sache wiederholt an die hohe Regierung die Bitte stellen, dieser Angelegenheit die gehörige Würdigung zu schenken.

A. statt X.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Graf v. Alteny, Gutsbesitzer mit Bedienung aus Pommern. Haupt und Linke, Priv. von Ofen. Rügg von Zürich, Parrot von Frankfurt a/M. und Mann von Dettelbach, Kflte.

(Gold. Kreuz.) Herren: Löwe, Direktor des Stadttheaters in Mainz. Schmidner, Architekt von Nördlingen. Jansen von Mühlheim, Taubner von Greiz und Mayer von Cannstadt, Kflte. Schmid, Priv. von Lindau. Bothing, Rent. von Noford. Simson, Priv. von Brückenau. Mayer, Gutsbesitzer von Baireuth. Soyter, Weinhändler von Würzburg. Seelen, Kfm. von Ravensburg. Bäumler, Apotheker von Schweinfurt.

(Bl. Traube.) Herren: Baron Sternburg von St. Veit bei Neumarkt. Dr. Klingsohr von Gunzenhausen. Demper, Appellations-Gerichts-Rath von Aschaffenburg. Bickel, Kaffetier mit Familie von Augsburg. Neustädter, Fabrikant mit Gemahlin von Bayreuth. v. Wachter Priv. von Memmingen. Schlieder, Kfm. von Elberfeld. Großmutte, Dir. von Frankfurt.

(Stachs.) Herren: Woldow, Part. von Augsburg. Gottfried, Kfm. von Regensburg. Bölsterle, Fabrikant von Stuttgart. Emstein und Bernheim, Kflte. von Buchau. Loder, Priv. von Landshut. Meßmann, Maler von München. Thalheimer von Aufhausen und Oberdorfer von Heinsfort, Handelsleute. Schmidt, Ingenieur-Praktikant von Münchberg. Heiligmeier, Sattlermeister von Friedberg. Mörle, Gutsbesitzer von Leimering. Sägmüller, Gärtner, Mad. Thenn, Metzgersgattin und Mad. Scholz, Gärtnerin von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Bremer, Oekonom von Mindelheim. Dr. Ellmeir mit Sohn von Neumarkt. Hauser, Pfarrer von Westernach. Weichselgartner, Cooperator von Pfaffofen. Lichtensteiger, Pfarrer von Füßen. Langenmeir, Bräuer und Hauser, Kfm. von Kempten. Beier, Bräuer und Klein, Gastwirth von Wasserstübingen. Bürger, Kfm. von München. Meßl, Gärtnersehleleute von Augsburg. Schuster, Bräuer mit Tochter von Donauried. Dölzl, Landgerichts-Oberschreibers-Gattin von Kelheim. v. Meithofer, Gutsbesitzer von Landshut. Walch, Juwelier von Kempten. Lindauer, Oekonom von Hürben. Kederle, Priv. von Langmangen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 200. 20. Juli 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 2 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gehörigen honorirt.

Tageskalender: Kathol. Margaretha. Protest. Elias. — Kgl. Hoftheater: „Der Schauspieldirektor," Operette. „Geistige Liebe," Lustspiel. — Im Frühling-garten Prager-Eilten-Musik. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenf. nach Starnberg: „tägl. Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Kindermarkt tägtich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Kubanz. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 9 und 11 Uhr, Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 Stiegen.

München, 19. Juli. Se. Maj. unser regierender König haben Se. k. k. Hoheit den Erzherzog Johann, von Regensburg bis Passau begleitet und werden sich auf die Dauer von 14 Tagen ungefähr, nach Reichenhall begeben. — Zur Ueberbringung einer Adresse nach Frankfurt wurden die hiesigen bürgerlichen Gewerbsgenossen, Hr. Kistlermeister Glink und der Maschinenschlossermeister Hr. Wiedermann gewählt, die gestern ihre Reise angetreten haben. — (Kommen post festum.) — Auf unserem Viktualienmarkte werden seit mehreren Tagen neue Kartoffeln verkauft. Es wird behauptet, daß sie auch heuer nicht wohlfeil werden, indem die Bauersleute wenig Kartoffel zum Auf- und Nachwuchse eingelegt haben, weil sie kranke einzusammeln befürchten mußten. Das Branntweinbrennen aus denselben wird somit sicher aufhören. — Seit einigen Tagen bemerkt man beim königl. Linienmilitär die Auszeichnung der Kokarde mit den teutschen Nationalfarben, was allgemein einen guten Eindruck macht. — Im Monate Juni wurden 1162 Individuen polizeilich abgewandelt und 33 den betreffenden Behörden übergeben. — Die Gesetzgebungsausschüsse beider Kammern sind in vollster Thätigkeit, um die von dem königl. Staatsministerium der Justiz ihr zukommenden Gesetzentwürfe zu berathen. Die denselben gegenwärtig unterbreiteten Gesetze sind: die Einführung der Schwurgerichte, Gesetz die Voruntersuchung betr., Abänderungen einiger Bestimmungen des Strafgesetzbuches vom Jahre 1813 betr. Es liegen über diese in die künftige Gestaltung unserer Gesetzgebung tief eingreifende Vorlagen uns Referate vor von dem Abg. Prof. v. Scheuerl, dann der Reichsräthe Oberconf. Präsident Arnold, Staatsrath v. Maurer, dem Grafen Reigersberg und Armannsperg, die von großem Fleiße und gründlicher Prüfung zeugen. — Nach gefallenen Aeußerungen wird der Staats- und Bürger-Credit sich bedeutend heben, sobald Geschwornen-Gerichte und öffentliches Verfahren bei den Magistraten eingeführt seyn werden. — Die „Const. Zeit." berichtet unter andern: Der Polizei-Oberkommissär Frhr. v. Lindenfels hat ebenfalls die Erbitterung hiesiger Bürger durch eine unverzeihliche Aeußerung gegen einen Landwehrmann auf sich gezogen. Eine Petition an den König um Entfernung dieses Beamten, unterzeichnet von 1200 Landwehrmänner, wird demnächst Sr. Maj. überreicht werden. (Zu unserm Befremden haben wir gestern die Wahrnehmung gemacht, daß nun auch die treffliche „Constitutionelle Zeitung" an den Straßenecken für 1 kr. sage mit Worten Einen Kreuzer dem Verkaufe ausgeboten wird.)

= **München, 19. Juli.** Die Augsb. Allg. Zeitung Nro. 200 schreibt unter andern folgendes: „In dem Münchener-Artikel (?!) in Nr. 197 der Allg. Zeitg. über den am 13. Juli in München vorgefallenen Krawall ist gesagt: Es

Digitized by Google

sei aus der Volksmasse ein, wahrscheinlich blinder, Schuß auf das ausgerückte Militär gefallen. Diese Angabe wird uns von achtbarer Hand berichtigt. Auf Lieutenant Burton, der die Militärabtheilung befehligte, ward ein scharfer Schuß gefeuert und die Kugel durchdrang den Helm dieses Offiziers über dem Namensschild. Eine zweite aus dem Volkshaufen abgeschossene Kugel schlug auf den gerollten Mantel eines ganz in der Nähe des Commandanten sich befindlichen Soldaten. Auch ward ein Soldat von einem Tumultuanten durch einen Säbelhieb schwer an der linken Hand verwundet und zwei Soldaten erlitten durch Steinwürfe nicht unbedeutende Kopfverletzungen. Gleichwohl verfuhr das Militär bei diesen wie bei allen früheren ähnlichen Gelegenheiten mit der möglichsten Schonung gegen die Störer der öffentlichen Ruhe."

†† Aus aller Völker Länder.

In Wien ist eine amerikanische Deputation angekommen, um die innigsten Sympathien ihres Volkes darzulegen. Man glaubt aber, es seyen faule Fische dahinter.

Der Sicherheitsausschuß in Wien ist selbst nicht mehr sicher. Aus allen Provinzen gehen Proteste ein, und er wird „dem Drucke der Umstände nachgeben!"

Man sagt, ein Theil des Volkes Israel werde den Wienern zuwider. Die jüdische Jugend thue sich gar zu eifrig hervor, und alle Ausschüsse, alle Zeitungen wimmeln von ihr. Bescheidenheit wäre allerdings eine schöne Tugend!

Lord Palmerston hat nach Innsbruck geschickt: eine schöne Empfehlung, und man möchte doch die Gefälligkeit haben, und sich mit Carl Albert baldigst ausgleichen. Carl Albert ist selbst sehr dasig geworden, denn er hat kein Geld mehr. Es sollen häufig italienische Soldaten unbewaffnet zu den österr. Vorposten kommen und um Brod bitten.

Zu den Errungenschaften der Donaufürstenthümer gehört auch die Cholera. Diese Seuche ist ein Verdienst der anwesenden Russen.

„Kein Geld" ist ein Ding, wovon auch die Pariser-Stadtkasse voll ist. Die Einnahmen sind, wegen vieler nachgelassener Steuern, auf die Hälfte gesunken, und die Ausgaben durch die großen Unterstützungen, um's doppelte gestiegen.

Das englische Parlament dreht sich jetzt um die Sonntagsbill. Es soll nämlich dieselbe weit strenger gehalten werden. Der Antrag wird wahrscheinlich durchfallen.

Kossuth hielt in Pesth eine feurige Rede, die Kammern möchten 200,000 Mann und 40 Millionen Gulden bewilligen. Man ließ ihn nicht ausreden, sondern stund auf und schrie: Wir geben es! Ungarn heißt es, hat einen schönen Tag erlebt! Wer 40 Millionen geben kann, dem blühen noch schöne Tage!

Anzeigen.

Lotto.

In der Regensburger-Ziehung wurden gezogen:

4. 61. 6. 40. 80.

Die nächste Ziehung ist Donnerstag den 27. Juli in Nürnberg.

4442. Heute Donnerstag den 20. Juli Production der

Prager - Militär - Eliten - Musik-Gesellschaft,

im Frühlingsgarten, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 5 Uhr.

Eintritt für Herren 6 kr.

4436.37 (2a) Ein kleiner Rattenfänger ohne Polizeizeichen, der auf den Ruf Bello geht, hat sich gestern verlaufen. Wer ihn zurückbringt, erhält ein Douceur von 3 fl.

Die Exped. sagt — wo?

4434.35 (2a) Auf dem Wege vom Viktualienmarkte bis zum untern Anger wurde am letzten Montag ein Seger verloren; darinnen befanden sich ein Sacktuch, ein kleiner Geldbeutel und ein Gebetbuch von Hauber. Der redliche Finder wolle den Fund bei der Exped. d. Bl. angeben.

4430.31 (2a) Vor einiger Zeit verlor jemand auf dem Wege nach Thalkirchen ein fein batistenes Sacktuch mit Spitzen und den Buchstaben L. v. L. Man ersucht den redlichen Finder um Abgabe an die Exped. d. Bl. gegen gute Belohnung.

4452.33 (2a) Ein Hofmeister wird gesucht, welcher nebst den alten Sprachen auch Kenntnisse in der französischen und englischen Sprache und Literatur besitzt und darin Unterricht zu geben versteht. Die Adressen wollen gefälligst in der Exped. dies. Blattes abgegeben werden.

Digitized by Google

4429. **Bekanntmachung.**

An die Herren Hausbesitzer.

In Folge Regierungs-Entschließung vom 6. praes. 13. d. Mts. sind auf den Grund des Einkommen- und Kapital-Steuer-Gesetzes vom 4. Juni d. Js. sämmtliche Herren Distrikts-Vorsteher aufgefordert, von den Herren Hausbesitzer ihres Distrikts ein Verzeichniß aller in dem bezeichneten Hause wohnenden Familien mit deren Angehörigen, so wie die in Aftermiethe sich Befindlichen abzuverlangen und dieses binnen drei Tagen zu sammeln und vorzulegen.

Die Herren Hausbesitzer oder deren Stellvertreter werden daher ersucht, dieser Anforderung von Seite der Herren Distrikts-Vorsteher schleunig zu entsprechen, da die Regulirung der Einkommens- und Kapitals-Steuer an einen sehr beengten Termin gebunden ist.

Den 15. Juli 1848.

Magistrat der königlichen Haupt- und Residenz-Stadt München.

Dr. Bauer, Bürgermeister.

Knollmüller, Sekr.

4443. **Warnung.**

Ich warne hiemit Jedermann auf meinen und meiner Frau Namen irgend etwas, unter welchem Vorwande es immer sey, zu borgen, da ich hiefür keine Zahlung leiste.

Hiezu bemerke ich noch, daß sich ein Bursche von circa 24 Jahren in Joppe mit grünen Hut und Spielhahnfedern darauf, an mehreren Orten erfrechte, auf meinen Namen Pistolen und Viktualien zu borgen, wozu er sich als einen Knecht von mir ausgab. Ich bitte daher Jedermann, wenn es derselbe noch irgendwo versuchen sollte, auf meinen Namen etwas borgen zu wollen, denselben festzuhalten und dem kgl. Gerichte überliefern zu lassen.

Fasanhaus bei Perlach am 17. Juli 1848.

Sigismund Herrmann,
kgl. Revierförster.

4441. Am Montag Abends ging in der Bayerstraße ein Königshündchen, weiß und braun gefleckt, männlichen Geschlechts, mit einer spitzigen Schnauze und kurzem Unterkiefer, verloren. Wer dasselbe Karlsstraße Nr. 3 parterre in die Milchniederlage zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

4427.29. (3a) Es wird, nächst bei München gelegen, ein kleines Landgut zu kaufen gesucht, jedoch dürfte dasselbe in nicht mehr als 3 bis 4 Stunden Entfernung von der Hauptstadt gelegen seyn. Man ersucht die betreffenden Titl. Verkäufer ihre Adresse mit der Nummer 4427 A. A. bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

4438.40(3a) **Verkauf.**

In einer der fruchtbarsten Gegenden von Mittelfranken ist ein im besten Betriebe befindliches Bräuhaus mit vollständiger Einrichtung, Oekonomie im Umfange von 600 Morgen Landes, Branntweinbrennerei nebst allen zur Oekonomie gehörigen Requisiten, gegen einen geringen Kapital-Erlag zu verkaufen. Das Uebrige.

4399.4400. (3c) Brylmaiergäßchen hinter dem Augsburgerhof Nr. 3 über 1 Stiege sind zwei meublirte sehr freundliche Zimmer für einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen. Es wird auch ein Fortepiano dazu gegeben.

Zither-Unterricht

(nach Weigel's Stimmung)

ertheilt gründlich M. Mühlauer, obere Angergasse Nr. 36 über 2 Stiegen. 4378.

Pferde-Versteigerung.

4415. Samstag den 22. dies Vormittags 10 Uhr werden im Hofe an dem sogenannten Löwenstalle in der Tannenstraße dahier einige Beschälhengste des kgl. allgemeinen Landgestütes an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München den 10. Juli 1848.

Getraute Paare in München.

In der St. Anna-Pfarrkirche.

Herr Johann Baptist Hauer, b. Hutmachermeister von hier, mit Maria Zehme, bgl. Hutmacherswittwe dahier.

In der St. Ludwigspfarrkirche.

Zu Passau, Herr Jos. Simon Huber, Baukondukteur dahier, mit Frln. Franziska Adelheid Rohrmüller, kgl. Regiments-Auditors-Tochter von Passau.

In der protestantischen Pfarrkirche.

Hrn. Christian August Mengin, bgl. Großhändler dahier, mit Frln. Sophie Barbara Katharina Erich, bgl. Großhändlers-Tochter von hier. Anton Wilhelm von der Tann, kgl. Unterlieutenant und Sous-Brigadier bei der kgl. Hartschier-Leibgarde dahier, mit Frln. Maria Josephine Karoline Sinner, k. k. Generalintendanzbeamtenstochter von Laibach.

Gestorbene in München.

Franz Xaver Stadler, Kanonier im 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold, 22 J. a. — Juliana Dinges, Schmidstochter von Landsberg, 22 J. a. — Maria Magdalena Kittler, kgl. Rentbeamtenswittwe von Stadtsteinach, 73 J. a.

Digitized by Google

Einlauf.

672. Die Angriffe und Beschuldigungen, welche in neuester Zeit in Lokalblättern den hiesigen Marktinspektoren zur Last gelegt werden, tragen für alle diejenigen, welche diese bezüglich ihres Charakters, ihrer Strenge in gewissenhafter Erfüllung ihrer Dienstes-Vorschriften, Pflichten und Obliegenheiten, ihrer Unparteilichkeit, Unbestechlichkeit und Ordnungsliebe, näher und schon länger als von obgenannten kennen, so sehr den Stempel des Brodneides und der Verdächtigung an sich, daß Einsender dieser Zeilen unmöglich darüber schweigen kann. — Wären die Beschuldigungen Wahrheit, so würden jene Männer schon längst und nicht erst seit einer gewissen Zeit — Gegenstand des öffentlichen Tadels geworden seyn. Dem ist aber nicht so, und sie verdienen mit Recht das Vertrauen ihrer vorgesetzten Behörde und die Achtung der Unparteiischen. Soweit ergoß sich sogar die Galle des Brodneides über sie, daß man glaubte, sie wären für ihr mühsames und oft höchst unangenehmes Geschäft zu gut bezahlt! Ich bin ein Feind jeder unanständigen Bezahlung oder Besoldung, aber für die Marktinspektoren, so lange sie ihren Dienstespflichten nachkommen wie bisher, wünschte ich ihren Gehalt statt vermindert, noch erhöht. Sie verdienen diese Bezahlung!

Einer, der das allgemeine Wohl mehr, als das Wohl einzelner berücksichtiget und warmer Freund der Wahrheit und des Rechtes ist.

673. Eine Anfrage. Vor einigen Wochen enthielt dieses Blatt einmal einen Artikel, in welchem die Invalidenanstalt in Fürstenfeldbruck besprochen und angedeutet wurde, daß diese Anstalt zum Nachtheile der Mannschaft, wenn nicht ungetreu, doch wenigstens ungeregelt verwaltet werde. Haben die mit jener Verwaltung Betrauten nicht nothwendig gefunden, hierauf zu antworten?

675. Der Dienstmagd Magdalena Rupp wird im Ernste angerathen, die Ruhe des ehelichen Lebens in Verbindung mit der berüchtigten Bierwirthin N..f von hier nicht mehr zu stören. Solche Handlungen von Seite dieser Personen sind ein für allemal empörend, wenn man das Glück einer wohlerzogenen Familie untergraben sieht. Die Mutter und die fünf großerzogenen Kinder werden, wenn nicht nachgelassen wird, die polizeiliche Hülfe in Anspruch nehmen, die ihnen in der gerechten Sache gewiß nicht versagt wird, und Personen solcher Art werden dahin befördert werden, wohin sie das Gesetz befördert wissen will. Soll dieses nicht genügen, so werden Briefe zur Vorlage gebracht werden, die die giftigen Handlungen dieser oben genannten Personen beweisen.

674. Unterzeichneter bringt allen jenen Herren Studirenden, welche sich nach seiner Verwundung bei den letzten Vorgängen im Thal so theilnahmsvoll durch Wort und That annahmen, den tiefgefühltesten und innigsten Dank hiemit öffentlich dar.

Franz Burger,
Familienvater.

676. Freundliche Bitte der Bewohner der Frühlingsstraße an die spät heimkehrenden Gäste. Ohne diesen Herren in ihren Vergnügen die geringsten Schranken setzen zu wollen, werden Sie nur ersucht, beim Nachhausegehen, welches täglich erst spät nach Mitternacht erfolgt, doch auf der Gasse nicht stets einen so infernalischen Lärm zu machen und die Leute aus dem Schlafe aufzuschrecken. Wenn dieß nur einmal in der Nacht geschähe, wäre es noch zu ertragen; allein kaum ist eine Truppe, der wilden Jagd ähnlich, vorübergetobt und man glaubt, wieder einschlafen zu können, so folgt eine zweite mit wenn möglich, noch größeren Lärm. Im Genusse des höchsten Gutes, das der Vornehmere mit dem Niederen theilt, ein ruhiger Schlaf, werden auf solche Weise die Bewohner einer ganzen Straße rücksichtslos gestört und sie verhindert, sich auf den kommenden Tag für die oft schweren Berufspflichten zu stärken. Mögen dieß die jungen Leute beherzigen und in Zukunft ruhiger und stiller nach Hause gehen.

677. Daß der Einlauf, das Naberdörfl betr., mit A. Weiß im Manuskript unterzeichnet war, bestätigt auf Verlangen

Die Redaktion.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: v. Sassenay, Gutsbesitzer mit Bed. und Oelbermann, Kfm. von Cöln. Rödiger von Offenbach, Lichtenberg von Zürich, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Graf v. Würtemberg, v. Hövel und Graf v. Mandelslohe, von Wien. v. Feuerbach, Priv. u. Prinz Hohenlohe-Oehringen von Stuttgart. Reunhöver, Kfm. von Haidenheim. Bachmann, Kfm. von Kitzingen. Dr. Schuler, Reichstags-Abgeordneter von Frankfurt. Ritter von Uznainsky, Gutsbes. aus Gallizien. Forster, Priv. mit Gattin von Schaffhausen. Höfken, Kfm. von Hückeswagen.

(Oberpollinger,) Herren: Schwankert, Rupp, Oekonomen von Kissing. Hofmann, Kaplan von Haunstetten. Sellis, Benef. von Wollgau. Molitor, Chirurg von Reichling. Bertle, Priester von Augsburg. Bender Priv. von Cassel. Reismann, Priv. mit Frau von Breitenbach. Heylerich, Forstkand. von Aschaffenburg. Seidl, Buchhändler von Sulzbach. Dunzer, Maurerm. von Landsberg. Dr. Sporri von Zürich. Buzer, Lehrer mit Frau von Sulzschneid. Müller, Kfm.-Gattin mit Sohn von Legau. Hart, Pfarrer von Hohenfurch. Perchtold, Silberarbeiter von Türkenfeld. Bucher, Strohhutfabr. von Luidenberg. Leiter, Prof. aus der Schweiz. Bergmeir, Bräuersgattin von Bruck. Karg, Gerberm. mit Tochter von Kempten. Widmann, Kunstmaler von St. Gallen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 201. 21. Juli 1848.

Tageskalender: Katbol. und Protest. Daniel. — Kgl. Hoftheater: „Dorf und Stadt" Schauspiel von Birch-Pfeiffer. — Im engl. Kaffehaus Musik à la Gungl. — Im Prater Musik und Feuerwerk. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenf. nach Starnberg: „tägl. Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gligenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfftergasse Nro. 18 über 2 Stiegen.

☞ Um die Stadtkorrespondenz mit der Expedition des Tagblattes möglichst zu beschleunigen und gegenseitige Portoauslagen zu vermeiden, ist am Expeditionslokale ein Briefkasten angebracht, in welchem zu jeder Tageszeit Briefe abgelegt werden können.

Die Exped. des Münchener-Tagblattes.

** **München**, 20. Juli. Heute Morgen sind fünf Kompagnien vom Regimente Kronprinz nach Grafing und zwei Kompagnien vom Infant.-Leibregimente nach Pasing abmarschirt und zwar auf Exekution, weil die Bauern sich weigern, Steuern und Abgaben zu bezahlen. Jeder Soldat hat hiezu 50 Stück scharfe Patronen gefaßt. Auch nach Garching wurden 100 Mann abgeschickt, um den Wildfrevlern daselbst, die ihr Handwerk gar zu großartig treiben sollten, ein Ziel zu setzen. — Die Musik-Gesellschaft à la Resch hat gestern im engl. Kaffehause zum Besten der teutschen Flotte eine Produktion gegeben, die sehr besucht war; auch die Gesellschaft à la Gungl wird nächstens auf unserem beliebten Prater zu gleichem Zwecke eine Unterhaltung veranstalten. — Die Arbeiter-Vereine der ledigen Gesellen (wo natürlich auch Verheirathete Antheil nehmen können) haben sich in zwei Parteien getheilt; die eine hat zur Roos'schen, die andere zur Sar'schen Fahne geschworen. Der Roß'sche Verein, welcher gestern eine Versammlung im Prater gehalten, zählt circa 600 Mitglieder. Rooß ist ein tüchtig gebildeter junger Mann ohne Anmassung; er spricht immer wacker, verständig und zeitgemäß. Der Sar'sche Verein zählt nur 300 Mitglieder. Sar bleibt Sprecher-Vorstand. — Graf von Saporta, bisher Obrist des Landwehr-Freikorps-Regiments, hat seine Stelle, in welcher er sich sowohl durch sein freundschaftliches Benehmen als durch seine militärischen Kenntnisse die Liebe und Achtung des Regiments erworben hatte, niedergelegt und wird dagegen wie verlautet, wieder einen seinem Wissen angemessenen Rang in der Armee einnehmen. — Obiges Regiment schreitet demnächst zur Wahl eines neuen Obersten. — Unsere in Nro. 199 dies. Blattes gegebene Versicherung, Herrn Beckmann jetzt schon auf hiesiger Hofbühne gastiren zu sehen, müssen wir leider! widerrufen; Hr. Beckmann erhielt nämlich von der Direktion des Wienertheaters den Ruf, augenblicklich zurückzukehren, und so müssen wir die Bekanntschaft mit einem der größten jetzt lebenden Comiker noch auf einige Zeit lang verschieben.

† **München**, 19. Juli. Die Augsb. Posttzg. nimmt von dem Umstand, daß kein Bayer in's Reichsministerium gewählt wurde, Anlaß zu der Bemerkung: „Es ist bei der ganz zweideutigen Haltung der bayerischen Regierung und bei dem Mißkredit, in welchem Bayern seit Jahr und Tag steht (!) rein unmöglich. Eine Regierung muß wissen, was sie will, nicht heute warm morgen kalt seyn. Eine Ministerkrise dürfte an vielen Orten nicht lange mehr auf

Digitized by Google

sich warten lassen. Wir brauchen andere Talente.“ Es gibt Wahrheiten, es gibt eine Tugend, die von teutschen Lippen wie eine Oriflamme aus heiterem Himmel strahlt, aus dem Munde einer Bublerin aber wie Verhöhnung alles Göttlichen klingt. Wenn es wahr ist, daß Bayern seit Jahr und Tag in Mißkredit steht, wer ist daran anders Schuld, als Bruder Abel und sein ganzes Verfinsterungsfreikorps, das jede Volksbildung, Aufklärung und Freiheit darniederhielt! Wer ist Schuld daran, als ihr unduldsamen Alleinseligmacher, mit euerem brutalen Fanatismus, mit eueren Schmähungen und Verfolgungen jeglicher Intelligenz? O wenn das jetzige Ministerium nur euren tückischen Gelüsten fröhnte, und wäre es auch mit Schandthaten aller Art belastet, wie würdet ihr da euren sündigen Weihrauch ausstreuen, wie würdet ihr da voll heuchlerischer Salbung zu dessen Gunsten predigen und mit frecher Stirne jeglichem Fortschritt auch ferner Hohn sprechen! Aber ihr seyd jetzt eine entlarvte Heuchlerbrut, ihr werdet der Ordnung nicht mehr schaden. Wenn das jetzige Ministerium das Vertrauen des Volkes einst nicht mehr besitzen sollte, so wird Bayern noch immer Männer haben, die über eure habsüchtigen Ränke, wie die segenbringende Pflugschaar über Unkraut hinweggleitet.

Wiederholte Bitte an das kgl. Oberpostamt in München.

Es ist schon früher erwähnt worden, wie nothwendig es wäre, die Postrestante-Briefe und jene, welche für die Kaufleute abgeholt werden, nicht an jenem Schalter ausgeben zu lassen, wo die zu frankirenden Briefe aufzugeben sind, weil diejenigen, welche Briefe aufgeben wollen, oft 20 bis 25 Minuten lang warten müssen, bis die Masse von Menschen, welche Briefe abholen, abgefertiget ist, während welcher Zeit die Brief-Pakete geschlossen werden und man die Erklärung erhält, man habe die Aufgabe-Zeit versäumt, was nicht geschehen wäre, wenn man 25 Minuten früher zur Aufgabe hätte gelangen können. Es wäre daher gewiß sehr zweckmäßig, wenn ein dritter Schalter für Personen, welche Briefe abholen, etablirt oder wenigstens vorläufig die Verfügung getroffen werden wollte, daß zu den Zeiten, wo am Aufgabe-Schalter Briefe ausgegeben werden, ein k. Post-Beamter am Schalter für die rekommandirten Briefe auch jene Briefe annehme, welche frankirt werden wollen oder müssen. Wenn man die Wichtigkeit der Sache bedenkt, so darf man wohl mit Zuversicht hoffen, daß einem so billigen Wunsche im Interesse des korrespondirenden Publikums, die gefällige Willfahrung nicht versagt werden wird. *β.*

---

†† Aus aller Völker Ländern.

In Kassel dürfen Juden und Christen schon einander heirathen. Wer etwa bei uns ein orientalisches Schätzchen hat, gebe die Hoffnung auch nicht auf.

Auf den Bassenheimischen-Gütern (in Nassau) haben die Bauern übel gehaust. Der Grund soll seyn, weil sie immer an den Herrn Grafen schrieben, und der Herr Graf keine Antwort gab. Selber ist von der Kammer ersucht worden, seine bäuerlichen Dinge zu ordnen.

Bei dem Verbrüderungsfest zwischen Bürgern, Studenten und Militär in Wien erklärte man, am Kaiser festhalten zu wollen. Wenn nur der Kaiser selbst festhält. Er soll sich in Innsbruck sehr unbaß befinden, wir wissen nicht wirklich oder nur um nicht nach Wien zu dürfen.

Englands Königin reist dießmal nicht nach Irland. Darüber soll unter den Handschuhmachern in Dublin die größte Erbitterung herrschen. Ja, derlei Arbeiter sind noch Royalisten.

In Paris herrscht vollständige Maulsperre. Der „Volksvertreter“ wurde auch wieder mit Beschlag belegt und noch viele kleinere Blätter, die die Caution nicht leisten können, liegen in den letzten Zügen. Ein angenehmer Säbel der Cavaignac.

Der demokratische Verein unter den Heidelberger-Studenten wurde aufgehoben. Was thun die Studenten? Sie ziehen in corpore aus. Eine Warnung des Senats gegen einen solchen Schritt, ward überall abgerissen. 17. Juli, 11 Uhr sollte der Auszug beginnen.

Digitized by Google

Der zweite, 26jährige Sohn des Königs von Sardinien ist zum König von Sizilien gewählt. Wohl bekomm's!

Berlin zerfällt in zwei Parteien, in eine teutsche und in eine preußische. Die Ultrarevolutionären und die Stockaristokraten sind gegen die Reichsverweserschaft. Kann noch eine schöne Sauce geben.

Das v. der Tann'sche Freikorps, nach Rendsburg zurückgekehrt, ist unter vielen Danksagungen aufgelöst worden. Fürcht' immer, wir brauchens noch!

Anzeigen.

4430.

Bekanntmachung.

Nach den Gesetzen über die Einkommen- und Kapital-Steuer vom 4. Juni d. Js. hat jeder Steuerpflichtige oder dessen gesetzlicher Stellvertreter nach ergangener Aufforderung für sich und seine Angehörigen entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll eine Erklärung auf Bürgerpflicht abzugeben, welche enthalten muß:

A. Bezüglich der Einkommen-Steuer,

1. seine Einkommensquellen, ohne jedoch in Spezialitäten eingehen zu müssen,
2. die Klasse, in welche er gemäß Artikel 6 des Gesetzes sein jährliches Gesammteinkommen einreiht, oder im Falle solches die 25. Klasse übersteigt, den beiläufigen Betrag desselben,
3. die Befreiungsgründe, welche er gemäß Artikel 2 des Gesetzes in Anspruch nehmen zu können glaubt;

B. bezüglich der Kapital-Steuer,

ob er im Besitze steuerbarer Kapitalien ist und wie hoch er den Jahresbetrag seiner Kapitals-Rente zur Besteuerung anschlägt.

Wer seine Erklärung nicht rechtzeitig angibt, wird durch Mahnboten auf seine Kosten erinnert und nach wiederholter fruchtloser Mahnung wird des Säumigen Steuer durch den Prüfungsausschuß von Amtswegen festgesetzt.

Da nun die Einkommen- und Kapital-Steuern nach den Gesetzen vom 4. Juni d. Js. vorläufig für ein Jahr, nämlich für das Etatsjahr 1848/49, zu erheben sind, demnach bis zum 1. September d. Js. die Steuerlisten aufgestellt seyn müssen und der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt München zu diesem Behufe noch im Laufe dieses Monats durch die Distrikts-Vorsteher von den Hausbesitzern ein genaues Verzeichniß aller ihrer Mieth- und Aftermiethleute und deren Angehörigen abverlangen, sowie die Tage und Orte bestimmen wird, an welchen die sämmtlichen Steuerpflichtigen ihre mündlichen oder schriftlichen Erklärungen abzugeben haben, so sieht sich die unterfertigte Stelle veranlaßt, die Bewohner der Haupt- und Residenz-Stadt München hierauf mit dem Beifügen aufmerksam zu machen, daß **jeder** bayerische Staatsangehörige, er mag dem Civil-, Militär- oder geistlichen Stande angehören, ebenso jede im Besitze eines selbstständigen Einkommens befindliche verheirathete oder unverheirathete Frauensperson, ferner die Verwaltungen aller hier befindlichen Stiftungen und Anstalten, endlich auch alle Ausländer wegen ihrer aus Bayern zu beziehenden Einnahmen für sich und ihre Angehörigen entweder selbst oder durch ihre gesetzlichen Vertreter an den durch den Magistrat der Haupt- und Residenzstadt München bestimmten Tagen ihr reines Einkommen und ihre Kapitalsrente mündlich oder schriftlich zu fatiren haben, und die gewissenhafte Beachtung der deßfalls vom Magistrate ausgehenden Anordnungen um so sicherer gewärtiget wird, als die Nichtbeachtung derselben die Verurtheilung des Säumigen in Kosten und Strafen nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zur Folge hat.

Wer seine Erklärung schriftlich übergeben will, kann den betreffenden Erklärungsbogen bei dem einschlägigen Distriktsvorsteher unentgeldlich in Empfang nehmen, hat aber nicht zu übersehen, daß er der **Aufschrift** seiner Erklärung „Name und Wohnung" beizusetzen habe.

Schließlich wird bemerkt, daß, da die Einkommen- und Kapital-Steuern erst mit dem Etatsjahre 1848/49 zur Erhebung gelangen, für das Etatsjahr 1847/48 noch die Familien-Steuer nach den deßfalls bestehenden gesetzlichen Normen zu entrichten ist, so wie daß, wer bezüglich der Einkommen- und Kapitalsteuer sich nähere Belehrung verschaffen will, auf die bei Buchhändler Franz dahier erschienene Druckschrift

„Ueber die Einführung einer Kapital- und einer Einkommen-Steuer in Bayern. München 1848"

verwiesen wird.

München den 14. Juli 1848.

Königliche Regierung von Oberbayern.

In Abwesenheit des kgl. Präsidenten:

v. Schilcher.

v. Barth. Heydolph.

4465. Ein ganz gut erhaltener Beamten-Uniform mit goldgesticktem Kragen und Aufschlägen ist zu verkaufen. Das Uebr.

4454. Eine Holzbüchse wird zu kaufen gesucht. Man beliebe solche in der Expedition des Tagblattes zur Einsicht abzugeben.

Digitized by Google

4463. **Worte zur Beherzigung an Münchens biedere Einwohner.**

In Nro. 92 d. n. N. befindet sich unter den politischen Nachrichten eine Bemerkung, die den pensionirten Oberst Spraul tief verletzt, und im höchsten Grade infamirt. Dessen Erwiderung ist ruhig, und seiner Stellung gemäß, indeß setzt selber Mißtrauen gegen seine Behauptung beim Publikum voraus, da er das Original der von ihm publizirten Adresse bei der Redaktion hinterlegen zu müssen glaubte. Bis hieher verläuft die Sache leidentlich, aber nun tritt sie in ein Stadium, welches jeden Rechtlichen und Gebildeten tief empören muß. Oberst Spraul erklärt, daß er, ungeachtet seiner Bemühungen bei der Redaktion d. n. N. den anonymen Einsender des Schmähartikels gegen ihn nicht habe erfahren können, ihn hiemit für einen ehrlosen Verläumder erkläre ꝛc. ꝛc." und unmittelbar an diese Zeilen reiht sich eine Erklärung des Küraſſieroberlieutenants Freiherrn v. Crailsheim, welche Spraul noch tiefer verletzen soll. Wenn ich auch der vollen Ueberzeugung seyn zu dürfen glaube, daß beiden Herren Offizieren die Einrückung ihrer Entgegnungen, wie sie wirklich stattfand, ganz fremd war, und wie es von ihrer Ehre und den dabei gebrauchten Worten erwartet werden darf; in desto gröſſerem, sich selbst brandmarkenden Lichte stellt sich aber die Redaktion d. n. N. dar, indem es deutlich erhellt, daß es Spraul nur darum zu thun war, den anonymen Einsender, nicht aber neue öffentliche Beschimpfung zu erfahren, was bestimmt Crailsheim auch nicht wollte, offenbar aber die Redaktion. Ist es möglich, daß man die Sucht, Händel zu stiften und Skandale zu geben, frecher treiben kann, als sie es in gegebenem Falle thut? Wenn man schon auffallend finden muß, daß Sprauls Gegner seinen von Jedermann anerkannten innern Werth so sehr verkennen konnte, daß er seinen Gegenstand in d. n. N., diesem Turnier-Platze von Preßfreiheit, niederster Pöbelhaftigkeit und höchster Gemeinheit zur Sprache bringt, so übersteigt es doch jeden Begriff, wie eben diese Redaktion in wahrer Berserkerwuth das Münchner-Publikum mit dem Ausſatze verderblichsten Giftes überschüttet, und in diesem Falle zwei an und für sich einander feindlich gegenüber stehende Männer, den Guten zum Aerger, der skandalsüchtigen Menge aber zum Vergnügen noch mehr hetzt! Und solch ein Treiben unterstützest du sonst so gemüthliches, argloses für Recht und Ehre so empfängliches Münchner-Volk?! Glaubst du vielleicht, daß der Redakteur der neuesten Nachrichten R. Schurich dem unser Magistrat am 29. Februar h. Js. den hiesigen Bürgerschutz auf angeblich 900 fl. Vermögen hin verlieh, welche Schutzverleihung ihm jetzt gewiß tiefste Schamröthe und Reue verursacht, besonders wenn er bedenkt, wie er oft zu streng und zu karg gegen Inländer verfährt, in seinem Vaterlande Sachsen ein ebenso bereitwilliges Publikum fände, das ein solch Verderben bringendes Gift einsaugte, wie du, und hiefür noch honorirte mit Geld statt mit — ? Setzt du etwa in dem Wahne, er fände dort so nachsichtige Behörden, wie hier? oder meinst du, wenn auch dieß der Fall wäre, das Sachsenvolk würde nicht selbst Justiz üben und sich von einem Blatte befreien, das die guten Sitten untergräbt, den häuslichen Frieden stört, Partheien aufwühlt, Uneinigkeit, Zank und Hader stiftet, und Münchens Einwohner dem Auslande als niedrige Hefen darstellt, die sich von einem Menschen leiten läßt, der, wie es sein Blatt alle Tage zeigt, das Geld höher schätzt als die Ehre? Verstehst du etwa unter der März-Errungenschaft, der goldenen Preßfreiheit, welche, hätte sie dir dein Fürst nicht freiwillig gegeben, du mit deinem Blute erkämpft haben würdest, jene schamlose Preßfrechheit, welche alles Heilige und Ehrwürdige mit Füssen tritt, weder Ehre noch guten Ruf oder des Nächsten Existenz schont? O, wäre dieß der Fall, dann wäre für dich Münchner, dem ich während meines 30jährigen hiesigen Aufenthalts nie meine Achtung versagen konnte, der im Drucke geduldig litt, und endlich von diesem durch eigene Kraft kühn befreit, so mäßig sich zeigte und edelmüthig verzieh, Adels Verderbenschwangere Censur noch zu gut, ja du verdientest nicht einmal Guttenbergs-Erfindung! Ermanne dich, schneide aus die Pestbeule, leg ab das in Gift getränkte Kleid! Ihr aber besonders ihr Familienhäupter, die ihr in der Giftathmosphäre zu leben gewohnt seyd, opfert euer Leben, schont aber jenes eurer Nächsten und Kinder, haltet sie fern von einer Lektüre, welche ihr unschuldiges Herz dem Verderben zuführt und wähnt nicht, uns weniger streng in unserm Urtheile zu machen, wenn ihr sagt: „die neuesten Nachrichten stünden unter dem Einfluße der Reaktion, der Beweis dafür sei das Schweigen der Behörden, sie seien die Brücke, auf welcher die verhaßte Censur zurückkehre;" nein, ihr beirrt uns nicht, wir kennen euch! Und ihr ächten Christen, die ihr tagtäglich des Morgens euer Gemüth zum Höchsten in dessen Tempel erhebt, des Abends euch spudet das Blatt der neuesten Nachrichten zu erhaschen, ihr könnt eurem Schöpfer für den Schutz, den er euch des Tages hindurch angedeihen ließ, nicht würdiger danken, als wenn ihr vor dem Schlafengehen im Kreise eurer Familie inbrünstig und mit gegen Himmel gehobenen Augen den salbungsvollen Inhalt derselben vorleset!

Ein Ausländer.

4342.44. (3c) Für das kommende Ziel Michaeli werden im unterzeichneten Bureau fortwährend viele Wohnungen ꝛc. gesucht, was hiemit den Titl. Herren Hauseigenthümern bekannt gegeben wird.

Das Quartier-Vermiethungs-Bureau,

Landschaftsgasse Nr. 5.

Digitized by Google

4444. Im englischen Kaffehaus produzirt sich heute Freitag die Musikgesellschaft

à la Gungl

wozu ergebenst einladet:

Kötzl.

4404. **Im Prater**

ist heute Freitag Harmonie-Musik mit

brillantem Feuerwerk,

wozu ergebenst einladet:

Eintritt für Herren 6 kr.

Gruber,

Gastgeber zum Prater.

MUSEUM.

4466. Samstag den 22. Juli

Abend-Unterhaltung

in Neuberghausen.

Anfang halb 7 Uhr.

Die Vorsteher.

4457.29. (3a) Im Himbselhause auf dem Dultplatze, dem englischen Kaffehaus zur Seite, ebener Erde, ist für die Dultzeit ein großes Zimmer, auch zu einem Laden geeignet, zu vermiethen.

4426. **Entgegnung an Herrn A. statt X.**

Ich war zwar gesonnen, Ihnen, aus schon gesagten Gründen, auf nichts mehr zu antworten; da es aber scheint, Sie möchten Ihre Angriffe auch auf mich übertragen, so sage ich Ihnen, daß ich künftig ähnliche, wie die spitzfindige abgeleitete Beschuldigung, als hätte ich die Verdienste des verstorbenen Direktors Berger schmälern wollen, durchaus nicht gleichgiltig hinnehmen werde. Ich weise Ihnen hiemit diesen Vorwurf mit Abscheu und dem Bemerken zurück, daß er lediglich auf einer böswilligen Auffassung von Ihrer Seite beruht.

Ich habe keine Persönlichkeit gesucht, Sie haben mich zur Aufstellung von Thatsachen, deren ich Ihnen noch mehrere vorführen könnte, gezwungen und wenn sich jemand durch meine Ausfälle, wie Sie einige Sätze meiner Entgegnung an Sie zu nennen belieben, betreffen oder an seiner Ehre verletzt fühlt, so möge er immerhin Klage stellen, dadurch lerne ich zugleich meinen Gegner, den ich bisher nur vermuthe und wahrscheinlich auch das wahre Interesse, in dem er geschrieben hat, kennen.

Die wahren Gründe und Motive meines Auftretens für Herrn Dr. Martin sind in meiner ersten Entgegnung, worauf ich nochmals hinweise, enthalten, auf dieselbe Weise würde ich mich gegen Jedermann, nenne er sich A. X., Y. oder Z., ausgesprochen haben.

Oder halten Sie mich vielleicht auch für einen versteckten Lolaner?

S.

4450.51. (2a) **Königlich bayerische Donauschiff-Fahrt**

zwischen **Regensburg** und **Donauwörth**

im Anschlusse an die Eisenbahn in Donauwörth und an die Dampfschifffahrt von Regensburg nach Wien rc. rc.

Abfahrt von Regensburg am 7. 9. 13. 16. 19. 22. 25. 28. 31. Juli.

Abfahrt von Donauwörth am 8. 10 14. 17. 20. 23. 26. 29. Juli.

4448. Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen und nur allein zu beziehen das in würdiger Größe lithographirte, sprechend ähnliche Bildniß

S. Kais. Königl. Hoheit des Erzherzogs Johann, teutschen Reichsverwesers,

nach der Natur gemalt und lithographirt von dem Verleger. Preis 1 fl. 36 kr.

A. Aerttinger,

Blumenstraße Nr. 8 im 3. Stock in München.

Vorläufige Dult-Anzeige.

Schwabinger-Straße Haus-Nr. 46 neben dem Fuchswirth dem gräflich Arko'schen Palais gegenüber

befindet sich während der dießjährigen Jakobidult mein Lager, bestehend in den neuesten Gegenständen, die kaum seit 14 Tagen die Fabrik verlassen haben, als:

französische Shawls und ostindische Kleider-Stoffe,

welche, um unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen den Ausverkauf bis auf das letzte Stück zu bezwecken, mit einem **enormen Rabatt** verkauft werden.

Das Nähere Morgen.

J. Berliner aus Berlin.

Digitized by Google

4452. **Offert.**

Ein Mann in gesetztem Alter wünscht Beschäftigung als Oekonomie-Verwalter, Oekonomie-Aufseher oder Forstwirthschafts-Aufseher, in welchen Fächern er sich durch langjährige Erfahrungen die erforderlichen Kenntnisse eigen gemacht hat. D. Uebr.

4427.29. (3b) Es wird, nächst bei München gelegen, ein kleines Landgut zu kaufen gesucht, jedoch dürfte dasselbe in nicht mehr als 3 bis 4 Stunden Entfernung von der Hauptstadt gelegen seyn. Man ersucht die betreffenden Tit. Verkäufer ihre Adresse mit der Nummer 4427 A. A. bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

4450.53. (4a) **Weinverkauf.**

Wegen Umzug eines Staatsdieners ist eine kleine Partie Rheinwein (vorzüglicher Tischwein) bestehend in circa 80 Flaschen, einzeln oder im Ganzen sehr billig zu verkaufen. Zur Probe werden auch einzelne Bouteillen abgegeben und wollen die resp. Liebhaber gefälligst ihre Adresse bei der Expedition des Tagblattes abgeben.

4400.62. (3a) Im Gasthaus zum goldenen Lamm ist ein großer geräumiger Laden für einen Duft-Herrn über die Jakobi-Duft zu vermiethen.

4450. Ein schöner großer Käfig und einige kleinere sind zu verkaufen. Das Uebr.

4448.49. (2a) **Gesuch.**

Ein Schneider, in einer Kreishauptstadt bisher ansäßig und mit nahmhafter Kundschaft, wünscht durch Kauf oder Tausch mit einem Meister in München zu wechseln. Wer auf dieses Gesuch reflektirt, wolle seine Adresse bei der Expedition des Tagblattes abgeben.

4454.35 (2b) Auf dem Wege vom Viktualienmarkte bis zum untern Anger wurde am letzten Montag ein Seger verloren; darinnen befanden sich ein Sacktuch, ein kleiner Geldbeutel und ein Gebetbuch von Hauber. Der redliche Finder wolle den Fund bei der Exped. d. Bl. angeben.

Gestorbene in München.

Margaretha Trummer, Bauerstochter von Kittenbach, Ldg. Vilseck, 27 J. a. — Mathias Uttenthaler, Taglöhner von Gring, Ldg. Simbach, 44 J. a. — Theres Decker, Bildhauersgattin von Mainz, 25 J. a. — Mathilde Hitzelsberger, Maurersfrau von hier, 41 J. a. — Magdalena Wetschenbacher, b. Schneidersfrau, 55 J. a. — Klemens Schwabl, Maurer von der Au, 29 J. a. — Xaver Hölzl, Maurer von hier, 65 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Bedingfeld und Brand, Rent. und Fraser, Student aus England. Heydweiler mit Familie von Crefeld.

(Hotel Manlick.) Herren: Adone, Kapitän mit Bedienung aus England. Girsa von Wien und Fahr von Leipzig, Priv. Rüdiger, Kfm. von Glauchau. Dr. Eckert von Neuburg. Hirsch, Kfm. von Offenbach. Schwartz, Gutsbesitzer von Stettin. Buschmann von Geldern und Streib von Heidelberg, Kflte. Tuber, Fabrikant und Meisbrod, Kfm. von Carlsruhe. Geith, Kfm. von Stuttgart. Kolb, Fabrikbesitzer von Bayreuth. Gebrüder Walter, Kflte. von Schwäbisch-Gmünd.

(Gold. Kreuz.) Herren: Correa, Part. von Peru. Behr, Direktor von Leipzig. Fischer, Kfm. von Regensburg. Graß, Handels-Agent von Zürich. Hirschfeld, Kfm. von Frankfurt. Fehlner von Nürnberg und Reinicke von Stuttgart, Priv. Drechm, Fabrikb. von Elberfeld.

(Bl. Traube.) Herren: Baron Fraser mit Sohn von Innsbruck. Mad. Dellafond von Deggendorf. Pfringer, Professor und Abgeordneter von Frankfurt. Mayer, Kfm. von Wasserburg. Schmitt, Theolog von Pfoffenhofen. Dr. Haßelwander, Abgeordneter und Stiebel, Kfm. von Frankfurt. Tuscher, Kfm. von Nürnberg. Dörtenbach, Direktorsgattin von Besigheim. Baumühler, Posthalter von Miesbach. Graf Berchem-Bissing von Burghausen.

(Stadtus.) Herren: Heerwagen, kgl. Oberzollinspektor von Ludwigshafen. Felshof, Priv. von München. Deschwanden, Professor von Zürich. Meixner, Priv. von Thierhaupten. Spanroft, Polizei-Commissär von Lichtenau. Bandel, Priv. und Müller, Bierbräuer von Augsburg. Engländer von Wallerstein, Berliner von Berlin und Thalmeßinger von Pflaurloch, Kflte. Frau v. Langenmantel von Rosenheim. Frau v. Schlegel mit Familie von Starnberg. Mad. Schüz, Doktorsgattin mit Frln. Tochter von Stuttgart. Heumoos, Hammerschmiedmeister von Kempten. Goldschmidt und Haußner von Oettingen, Koschland von Ichenhausen und Oberdorfer von Heinsforth, Handelsleute.

(Oberpollinger.) Herren: Bäumlein, Rechtskonsulent von Biberach. Reib, Pfarrer von Ludwigsburg. Weiß, Lieutenant von Augsburg. Perchtold, Silberarbeiter von Wolfratshausen. Hegele und Reischtl, Priechler von Freising. Beg, Bildhauer von München. Meir, Priv. von Schwabmünchen. Moser, Gerbermeister von Fischach. Leiner, Bräuer und Bekerle, Bräuersohn von Augsburg. Schnee, Uhrenhändler von Denkingen. Rehm, Maler von Rosenheim. Seizig, Messerschmid von Prag. Detolle, Regiments-Schneider von Salzburg. Meitinger, Priv. von Neuburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 202. 22. Juli 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 2 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Magdal. — Prager: Eliten-Musik Nachmittags im Brunnthal, Abends im Cafe Rottmanner. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenf. nach Starnberg: „tägl. Morg. 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 Stiegen.

** **München, 21. Juli.** Das 5. k. Infanterie-Regiment hat kraft allerhöchsten Befehles vom 14. Juli statt seines bisherigen Namens „Erbgroßherzog von Hessen" nun nach der erfolgten Thronbesteigung Sr. K. Hoh. den Namen „Großherzog von Hessen" zu führen. — Am künftigen Sontag und Montag wird in Nymphenburg das Magdalenafest, woran in der Regel tausende von Münchnern Antheil nehmen, begangen; wir wünschen den Münchnern und Nymphenburgern schönes Wetter. — Von Köln aus lesen wir in der Allg. Ztg.: der Eremit von Gauting pilgert hier durch die Straßen. (In München hat man den edlen Greis schon wieder einmal sterben lassen.) — Von den dahier garnisonirenden Jägern sind wieder mehrere nach Burghausen beordert worden. — Ein reicher Privatmann beabsichtigt, wie man hört, in Haidhausen ein Pfandhaus zu etabliren. Neue Pfandhäuser sind eben keine erfreuliche, wenn auch nothwendige Erscheinungen der Neuzeit! — Göttin Fortuna war bei der letzt stattgehabten Regensburgerziehung Einigen sehr günstig, und wurden in München namhafte Gewinste gemacht. Die Lotteriefreunde trennen sich sehr hart von diesem Spiel und scheinen es sich jetzt, wo die Zeit der Auflösung dieses Institutes immer näher steht, besonders angelegen seyn zu lassen, das lockende Spiel mit dem Zufall nach Lust zu treiben. — Bei dem Schießen den 16. und 17. ds. in Großhesellohe erhielten Preise: Haupt: 1. Herren: Holzapfel Jos., k. Revierjäger; 2. Holzapfel Jol., k. Revierjäger; 3. Brecht Anton, Priv. Glück. 1. Neumair Jos., Tafernwirth von Freysing; 2. Talio Jakob, Schützenmeister der Hauptschützengesellschaft; 3. Holzapfel Jos., kgl. Revierjäger. — Auf Sonntag den 30. Juli ist in der Schießstätte der Vorstadt Au das Jakobi-Dult-Hautschießen veranstaltet. Dieses ganz freie Schießen wird am besagten Tage Mittags 12 Uhr beginnen, und am Dienstag Abends 7 Uhr enden. — Heute Freitag früh stürzte ein junger Provisor der Löwenapotheke in der Neuhausergasse zwei Stock hoch herunter, wobei er so gefährliche Verletzungen erhielt, daß er schwerlich aufkommen wird. — Am 6. August werden nach Erlaß des Reichs-Kriegs-Ministeriums alle teutschen Garnisonen zur Parade ausrücken, und ihnen bekannt gemacht werden, daß der Erzherzog Reichsverweser die Oberleitung über alle teutschen Truppen übernommen habe.

Camarilla.

Man hört und liest gegenwärtig vielfältig das Wort Camarilla und mancher ist über die Bedeutung dieses Wortes mit sich selbst nicht einig. Camarilla bedeutet Kämmerchen oder dasjenige Kabinet neben den königlichen Sälen, wo

Digitized by Google

die Regierungsangelegenheiten unter Ferdinand VII. von Spanien mit dem vertrauten Hofgesinde geheim gehalten wurden. Solche geheime Hofkabinets- und Günstlingsregierung bestand nun leider nicht nur in Spanien, sondern besteht bis auf den heutigen Tag bei allen Höfen mit wenig Ausnahmen unter dem Namen Camarilla; der Zweck der Mitglieder, Günstlinge und Scheinfreunde der Fürsten geht auf nichts anders als ihre Macht, ihren Einfluß zu heben, und wie sich von selbst versteht, ihren Reichthum auf Kosten des Landes in's Unermeßliche zu vergrößern. Als erster und oberster Grundsatz der Camarilla gilt: „Alles ist erlaubt, was zum Ziele führt; der Zweck heiligt die Mittel." Welche feine, oft teuflische Künste werden nicht häufig vereint von diesen Leuten, die den Fürsten umgeben, angewendet, um denselben über sich selbst, über die Verhältnisse des Staates und des Volkes zu täuschen und um die Wahrheit aus seiner Nähe zu verbannen, sie gehässig oder gefährlich zu machen und so ihn mit dem Scheine der Selbstregierung zu girren, durch ihn aber wesentlich selbst zu regieren und die eigenen Interessen und Leidenschaften zu befriedigen. Das Studium ihres ganzen Lebens, all ihr Sinnen bei Tag und Nacht geht einzig und allein dahin, diese saubere Kunst auf den Höhepunkt der Vollkommenheit zu bringen. Nichts liegt Ihnen an dem Wohle des Volkes, Nichts an dem des getäuschten Fürsten, der ihnen nur als Mittel zum Zweck dient und welcher somit zum bloßen Werkzeug fremder Pläne schändlicher und verätherischer Höflinge herabgewürdigt werden muß. Die Gefahren aber, welche für die Staaten, für die Fürstenhäuser und nicht blos für Freiheit, Macht und Wohlstand, sondern auch für die Moralität der Völker aus solcher Camarillaregierung hervorgehen, zeugt die Geschichte Frankreichs, Spaniens u. s. w. und gegenwärtig — von Teutschland. Es gibt kaum einen tiefern Pfuhl von menschlicher Verdorbenheit, Hinterlist, Lüge, frecher Sittenlosigkeit, von Meuchelmord und Raub gegen Fürsten und Völker als die Geschichte der Höflingsregierungen. Doch auch ihre Stunde hat geschlagen. Zwar versuchen sie es noch im verzweifelten Kampf ihren alten Einfluß wieder zu erringen, aber der erwachte Geist des Volkes für Freiheit, Menschenrecht und Würde wird auch diesen letzten Versuch für immer vereiteln. (Volkshalle.)

†† Aus aller Völker Länder.

Präsident v. Gagern hatte bisher, wie jeder andere Abgeordnete des Tags nur 5 fl. Man will den Antrag stellen, ihm doch etwas mehr auszusprechen. Gewisse Beamte kosten so erstaunlich wenig, und gewisse andere so haarsträubend viel!

Aus Schweinfurt geht nun auch eine Adresse gegen die demokratischen Bestrebungen ab. Diese Adressentritschlerei wird auch schon bald eckelhaft. Seyd ruhig und lebt gesetzmäßig, dann weiß man's ja so schon, daß ihr nicht zu den Wühlern gehört.

Von den Lauenburgern (politischen Lalenbürgern) ihrer Bornirtheit haben wir dem Leser schon erzählt. Herr Welker hat sehr zu schwitzen, ihnen nur den Schein einer Idee von Teutschland beizubringen. Wenn er reussiren will, muß er sich lediglich auf die Bierbank setzen, denn vor offiziellen Mittheilungen hat dieses Naturvolk einen unwiderstehlichen Eckel. Lauenburg ist unter Administration des Bundes gestellt.

In Prag soll's wieder unheimlich seyn. Der Tschechismus wird immer frecher. Die Bauern wollen erst ihre Pfarrer und Gutsherrn abtackeln und nachher gegen Prag losziehen.

In Einbogen (in Böhmen) ist von dem dortigen teutschen Kreis der Literat Laube zur Nationalversammlung gewählt worden. Sind schon bald zu viel Dichter im Parlament!

Der Kölner-Dom bekommt jetzt seine neuen gemalten Glasfenster. Dämmerung, Dämmerung!

O teutsche Einigkeit! Preussen ist fest entschlossen den Waffenstillstand zu halten; die Nationalversammlung aber hat beschlossen, den Krieg fortzusetzen. Dem General Wrangel wird von Berlin aus zugerufen: Rück- und von Frankfurt aus: Vorwärts. Herr Prucke hat als preußischer Minister die Friedensunterhandlungen eingeleitet und als teutscher Kriegsminister soll er sie verwerfen.

Digitized by Google

Und dazu werden Böller losgeschossen und Glocken geläutet zu Ehren der teutschen Einigkeit!

In Mainz stößt die Bildung eines constitutionellen Clubs auf Hindernisse! Spassig!

Von Malta aus ist das englische Geschwader plötzlich aufgebrochen, man weiß nicht, wohin?

Aus der Pfalz trübe Nachrichten. Aus dem Innern Frankreichs nahen der Grenze sich bewaffnete Insurgentenhaufen. Schon waren die bayerischen Truppen auf der Rückkehr vom Rheine her begriffen, doch als sie in Würzburg anlangten, erhielten sie Gegenbefehl und marschirten sofort wieder nach dem Rhein zurück. Mit diesem franz. Gesindel werden unsere braven Truppen bald fertig werden.

In der Nationalversammlung zu Frankfurt stellte ein pfälzischer Deputirter Klage, daß man während seiner Abwesenheit Hausuntersuchung bei ihm in Kaiserslautern anstellte, das Assoziationsrecht verkümmere, und beschuldigte die bayr. Minister der offenbarsten Reaktion.

Anzeigen.

4469. (Kammer der Finanzen.) Nr. 12,540.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

(Den Vollzug des Gesetzes vom 12. Mai l. Js. über die Aufnahme eines Anlehens im Wege der freiwilligen Subskription betreffend.)

In Folge eines Reskriptes des königl. Staatsministeriums der Finanzen vom 12. ds. wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die fünfprozentigen Schuldscheine über das nach dem Gesetze vom 12. Mai l. Js im Wege der freiwilligen Subscription aufzunehmende Anlehen auch ohne vorheriger Subscription gegen Erlage des betreffenden Betrages bei den k. Rentämtern sowohl als auch bei der k. Kreiskassa dahier, welche nunmehr gleichwie die k. Rentämter zu deren unmittelbaren Emission ermächtigt ist, in Empfang genommen werden können. München den 17. Juli 1848.

Königliche Regierung von Oberbayern.

In Abwesenheit des kgl. Präsidenten:
v. Schischer.

v. Barth. Heydolph.

4485. Heute Samstag spielt im Brunnthal die

Prager - Militär - Eliten - Musik-Gesellschaft.

Anfang um 3 Uhr; dann im Cafe Rottmanner, Abends halb 9 Uhr.

4473. **Empfehlung.**

Kaffe- und Thee-Service für 6 bis 12 Personen von ganz feinem Porzellan sind wieder angekommen und werden zu den billigsten Preisen verkauft bei

F. A. Hiebl,
vormals Brentano-Müller.

4474.75. (2a) Ein schöner Bauernhof, 3 Stunden von München, mit 30 Tagw. Gründe und 6 Tagwerk schlagbarer Waldung, indeigen, ist um den Preis von 4000 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

4471.72. (2a) In einer der schönsten Lagen auf dem Dultplatze sind für diese Jakobidult 3 schöne Quartiere für Dultfremde zu beziehen und als Verkaufslokale zu benützen. Das Nähere Dultplatz Nr. 11 im Hintergebäude.

4467.68. (2a) Eine solide Person sucht für nächstes Ziel einen Platz zu Kindern oder zu einer ruhigen Familie. D. Uebr.

4460.62. (3b) Im Gasthaus zum goldenen Lamm ist ein großer geräumiger Laden für einen Dult-Herrn über die Jakobi-Dult zu vermiethen.

4475.81. (3a)

Josef Girsa
aus Wien

empfiehlt sein Fabrik-Lager von

Shawls- und Shawlumschlagtüchern

in allen Gattungen und Größen und in den neuesten geschmackvollsten Dessins.

Verkaufslokal Prannersgasse Nr. 15.

4436.37 (2b) Ein kleiner Rattenfänger ohne Polizeizeichen, der auf den Ruf Bello geht, hat sich gestern verlaufen. Wer ihn zurückbringt, erhält ein Douceur von 3 fl.

Die Exped. sagt — wo?

Gestorbene in München.

Joseph Roth, Büchsenmachergesell von Waldmünchen. 29 J. a. — Magdal. Fingerle, Gärtnersfrau, 42 J. a. — Josepha Heiter, Mautnerstochter von Eging, Ldgs. Vilshofen, 65 J.

Digitized by Google

a. — Joh. Nep. Brey, quies. k. Cassa-Offizi-ant, 69 J. a. — Magd. Kreitmaier, Milch-mannsfrau, 66 J. a. — Josepha Neunhuber, k. Professorstochter. von Amberg, 20 J. a.

Einlauf.

678. Neuer musikalischer Verein.

Dem Fortschritte der Zeit huldigend, finden wir Unterzeichnete es angemessen, einen Zweig der Tonkunst, der bisher nur von Pfuschern ausgeübt worden, auf jenen hohen Grad von Ausbildung zu bringen, den er, wie die tägliche Erfahrung beweist, in vollstem Maße verdient.

Wir sind nämlich gesonnen, durch den Beitritt von tüchtigen Subjekten einen: „Privat-Katzen-Musik-Verein" zu gründen.

Die bereits fertigen Statuten so wie eine Adresse an einen unserer besten gegenwärtig lebenden Compositeurs liegen bereits ausgearbeitet in der Wohnung des Gefertigten (Lüften Nr. 99 im Keller) vor, und wird einstweilen nur darauf hingewiesen.

Zu diesem Verein hat jeder Zutritt, vom Neugebornen an bis zum Altersschwachen. Auf moralische Alfanzereien wird durchaus nicht gesehen; — Schöngeister, Schuljugend mit oder ohne Bart, malcontente, Pflastertreter mit oder ohne Glacehandschuhe — auch Fräuleins, die besonders hiezu glockenreine Stimmen besitzen, — Alle werden höflichst eingeladen, Antheil zu nehmen.

Wir wollen unsern Brüdern in Wien, Berlin u. s. w. zeigen, wie sehr wir sie auch in dieser Beziehung überflügelt, und was von uns noch zu erwarten ist!

Die erste Versammlung der Theilnehmer findet dieser Tage Abends 9 Uhr im: „Lueg in's Land" statt, wo Hauptprobe gehalten wird, und wo die materische Umgebung, die aromatischen Dünste, das Vorbeirieseln des murmelnden Baches, — der Private-Katzen-Musik-Sänger! mit jener Begeisterung erfassen wird, die zum Gedeihen der Sache nöthig ist.

Ernst Krautschneider,
Hafenbinder und Kapellmeister.
Cäcilia Hafenknopf,
saure Rübenmilchverkäuferin.

679. Auf bereits wiederholt erhaltene Briefe würde gerne geantwortet werden, wenn Adressat die Unterschrift F. Sch. zu enträthseln vermöchte. — Wird Antwort wirklich gewünscht, so muß um weiter gefällige Zuschrift mit Kundgabe des vollen Namens gebeten werden.

München am 20. Juli 1848.

680. An einem Hause der Prannersgasse liest man: „Werend der Dultzeit ist hier der Durchgang verboten." Die Fremden, denen das Verbot zunächst gelten soll, weil es nur für die Dultzeit erlassen wurde, werden sich weniger über das Verbot, als die korrekte Schreibart wundern, deren man sich in München befleißt.

681. Abermals die teutsche Flotte.

Warum die teutsche Flotte sich nicht an die Frauen wendet? Ist nicht das Wasser das Element der Frauen? In Thränen schwimmen sie; Thränen sendet die Frau, die bittet, voraus, und das Vertrauen belohnt die Thräne. In Thränen baden sich schöne Augen oft, Männer Glut zu löschen, mit Wasser überladen sind Weiber Augen, leicht pumpt Wasser sich heraus aus dem gepreßten Herzen!

Das Räthsel ist gelöst. Ich meint es gut.
Erlaubt, Ihr schönen Augen, mir zu scherzen:
Es gilt dem Wasser nur, Euch aber nicht,
Euch seh' ich leuchtend stets, Ihr seid das Licht
Der Stern in meines Lebens Nacht:
An Thau und Wasser hab ich nicht gedacht.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Kirkpatrick, Rent. aus England. Roth, Fabrikant von Stuttgart. Winkler, Kfm. von Rötig.

(Hôtel Maulick.) Herren: Se. Durchlaucht Fürst v. Hohenlohe-Darenberg mit Bedienung von Bartenstein. Mildenberg, Banquier mit Familie und Bedienung von Augsburg. Schüle, Priv. von Augsburg. Rüdiger, Kfm. von Glauchau. Berkmann, Priv. von Erfurt. Gundl, Rent. von Wien.

(Gold. Kreuz.) Herren: Mayer, Hammerwerksbesitzer mit Gattin von Salzburg. Assenbrunner, Kfm. von Mannheim. Göttlinger, Priv. von Augsburg. Dr. Müller von Stuttgart. v. Riedheim, Gutsbesitzer von Eulmbach. Mad. Altenhöfer von Landau. Beermann, Inspektor von Darmstadt. Vogt, Kfm. von Elberfeld.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Uehtritz von Wien. Dr. Pickerdon von Frankfurt. Lohd mit Gemahlin von Augsburg. v. Sigris, Gutsbesitzer von Tölz. Baron v. Masseli von Lodi v. Benaldi von Mayland. Riedel, Schiffmeister von Altötting. Frau v. Großschädel, Oberstengattin von Bayreuth. Fürst von Stuttgart und Wagner und Ron von Kempten, Fklte. Scharff, Opernsänger von Wien.

(Oberpollinger.) Herren: Willenburg von Köln und Flach von Kempten, Fklte. Textor, Gastwirth von Memmingen. Redisha, Künstler von London. Mareinecke, Kirschner von Ulm. Hensler, Priv. von Zürich. Deubele, Kfm. mit Sohn von Schwäbisch-Gmünd. Weinmüller, Bürger und Kapfhammer, Bräuer von Aichach. Schneck, Bergelve von Steben. Wörsching, Kfm. und Beirner, Webermeister mit Sohn von Dinkelsbühl. Eigenberger, Dom-Chorvikar von Salzburg. Gabriel, Verwalter von Pfaffenhofen. Himmer, Buchhändler mit Familie von Augsburg. Kalthoff, Obersteiger von Eschweiler. Kalthoff, kgl. Steiger von Miesbach. Heck, Gerber mit Frau von Münsterhausen. Hipp, kgl. Rechnungs-Commissär von Landshut. Hiller, Student von Bamberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 203. 23. Juli 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 2 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gelegene honorirt.

Tageskalender: Kathol. Liborius. Protest. Apoll. — Kgl. Hoftheater: „Zampa," Oper von Herold. — Im gros. Löwengarten: Der Sänger Deininger. — In Neuhausen: türkische Musik. — Im engl. Kaffehause Prager: Elitn: Musik. — Schweiger'sches Volkstheater tägl. 2Vorstell.: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenf. nach Starnberg: „tägl. Morg. 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenweth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 Stiegen.

☞ Um die Stadtkorrespondenz mit der Expedition des Tagblattes möglichst zu beschleunigen und gegenseitige Portoauslagen zu vermeiden, ist am Expeditionslokale ein Briefkasten angebracht, in welchem zu jeder Tageszeit Briefe abgelegt werden können.

Die Expedition des Münchener-Tagblattes.

† **Die allgemeine Zeitung**, die in vielen Beziehungen mit ihrer Frau Nachbarin Postzeitung sympatisirt, namentlich aber da, wo es um Separatinteressen aristokratischer, bureaukratischer, oligarchischer und hierarchischer Tendenz sich handelt, mit derselben in ein Horn bläst, gefällt sich in ihren Wiener-Correspondenzen fortwährend darin, das radikale Treiben jüdischer Literaten hervorzuheben und denselben alle Wühlereien zu insinuiren, und auf diesen Grund hin sogar eine allgemeine Judenverfolgung zu prophezeien. Von welcher Seite solche, eines Commentars wahrlich nicht bedürftige Korrespondenzen ausgehen, ist nicht schwer zu errathen. Wir haben auch hier schon das Gekrächze (zur Ehre Münchens — nur) weniger eigenthümlich schwarzer Raben vernommen, das ganz ähnlich lautete. Im Sicherheitsausschuße zu Wien sind allerdings einige jüdische Literaten die ersten Wortführer, aber dieser Sicherheits-Ausschuß ist dem größten Theile nach aus Bürgern, Schriftstellern aller Confessionen ꝛc. zusammengesetzt. Der allenfalls schädliche Einfluß, den ein paar israelitische Literaten in Wien auf die Ordnung üben, wird wohl hundertfach durch die nicht jüdischen Schriftsteller paralisirt, die aber wahrscheinlich gleiche Tendenz verfolgen. In Wien wird es eben nicht anders seyn, wie überall. Radicalismus und Communismus bilden die Parole der Reaktionäre, womit sie der Camarilla und der verhaßten Bureaukratie, indem sie Gespensterfurcht heraufbeschwören, in die Hände arbeiten wollen. Ueberführt diese Leute lieber volksfeindlicher Bestrebungen, nennt sie beim Namen und klagt sie ihrer Verbrechen öffentlich an, richtet alle Einzelnen noch so streng, wenn sie Republikaner oder gar Communisten sind, aber bedient euch nicht der schändlichen Waffe der Denunziation einer ganzen Glaubensgenossenschaft. Warum wegen einiger Individuen eben so viele Tausende anklagen und den Fanatismus gegen sie heraufbeschwören? Was hat überhaupt das Glaubens- mit dem politischen Bekenntniß zu schaffen. Die durch Jahrhunderte sich erstreckende Verfolgung der Juden hat nicht vermocht, ihren Sinn für Ordnung zu erschüttern; was auch zu allen Zeiten die Fürsten gegen sie verschuldet haben, die Juden hingen stets mit Treue an ihnen, sie beteten für deren Erhaltung, sie trugen ohne Murren ihr Joch zu allen Zeiten, aber sie kämpften auch in dem allgemeinen teutschen Kampfe mit um die Erlan-

Digitized by Google

gung der allgemeinen Volksrechte. Und fragt in Wien, fragt in ganz Teutschland, ob sie nicht bei den allgemeinen Errungenschaften mitjauchzten, fragt in ganz Bayern, ob von Seiten der Juden sich eine Unzufriedenheit äußert, obgleich diese von ihren Fesseln noch nicht eine einzige abgenommen fühlen? Man hat auch in Bayern jüdische Literaten der Wühlereien beschuldigt und allerlei Consequenzen daraus hergeleitet; aber es möchte schwer seyn, einen Einzigen zu nennen, der sich sträfliche Umtriebe zu Schulden kommen ließ. Werfen wir nur einen Blick auf die unter Leitung von jüdischen Schriftstellern herausgegebenen Journale. Da finden wir als Redakteure des Nürnb.-Corresp., des Nürnb.-Kuriers, der Bayreuther-Ztg., der Würzb.-Ztg. Israeliten; wer, (und möge er auch stark conservativ seyn) kann gegen die Tendenz dieser Zeitungen eine Anklage erheben? Wohl mag unter Tausenden ein Einzelner in das Rad der Zeit mit roher Faust einzugreifen und es gewaltsam vorwärts zu wälzen versuchen wollen; das mag wohl in Wien der Fall seyn, ist es aber gerecht, ist es christlich, eine ganze Genossenschaft darum zu verdächtigen? Die Allg. Ztg. zählt unter ihren tüchtigsten Mitarbeitern — wie wir aus guter Quelle wissen — Juden, und die sind wohl eo ipso gut conservativ. Wir kennen in München viele jüdischen Zeitungskorrespondenten, deren loyale Gesinnungen über jeden Verdacht erhaben sind. Dennoch wird von jenen „Raben" auch hier verdächtigt, obgleich nur im Geiste unseres edlen Monarchen nichts anderes als Freiheit und Gesetzmäßigkeit gelehrt wird. Die im Dunklen wühlen, das sind die schlimmsten Wühler, die Mehrzahl der Zeitungsschreiber — mit ihren offenen Glaubensbekenntnissen, — ob Jude oder Christ — verdient diese Schmähung nicht. Ein guter Katholik.

** **München, 22. Juli.** Die am Freitag im Saale des Paradiesgartens stattgehabte erste Versammlung von Wasserfreunden erfreute sich, wie zu erwarten war, einer großen Theilnahme. Nachdem sich die Versammlung in einen „Verein zur Förderung des Wasserheilverfahrens" constituirt hatte, wurde sogleich ein Ausschuß zur Berathung des Programms und der Statuten und zum Präsident Hr. Dr. Gleich gewählt. — Die Hautboisten der Linien-Regimenter sollen nun auch statt ihrer häßlichen Hüte, mit denen sie wie die alten Polizeisoldaten aussahen, Helme bekommen, welche gleich jenen der Feldwebel einen Kamm von Bärenpelz erhalten. — Dem Weinwirth Oswald in Giesing wurde heute Samstag früh ein neugebornes Kind an die Hausthür gelegt. Seine Leute fanden es, als sie beim Aufstehen die Thüre öffneten. Von Seite der dortigen Gemeindeverwaltung wurden bereits Nachforschungen nach der Mutter des Kindes veranlaßt. — Morgen Montag wird in Großhesellohe von den Kleinfeuer-Gewehrschützen ein Schießen abgehalten. Diese Gelegenheit wird gewiß auch wieder von vielen andern Personen benützt werden, dem freundlichen Hesellohe einen Besuch abzustatten.

† **München, 19. Juli.** Es kommt häufig vor, daß eine Partei sich befleißt, alle jene, welche z. B. die jüngst verfaßte Adresse der Katholiken nach Frankfurt nicht unterzeichneten, oder gegen die Unterzeichnung sich erklärten, als Wühler ung Anarchisten zu verdächtigen, und in der That sucht diese Partei das Streben der Anarchisten und das Auftreten gegen diese Interessen so ineinander zu vermengen, daß zu fürchten steht, ein großer Theil des Publikums könne zu irrigen Ansichten verleitet werden, deßhalb, und da man auch jene, welche nicht gut heißen wollen, daß die Stände in Tirol nicht blos den Juden, sondern auch den außerkatholischen christlichen Confessionen eine freie Religionsübung in Tyrol nicht gestatten wollen, als Träger revolutionärer Ideen beschuldige, müssen wir uns gegen diese Beschuldigung feierlich verwahren, und die Frage erlauben, ob jene, welche in irgend einem Lande lediglich einer Religion oder Confession ausschließend freien Kultus einräumen wollen, nicht hinter den Türken und Chinesen stehen, und ob der Beschluß der Tiroler-Stände nicht sehr zu beklagen sey und vorzüglich in Rücksicht, daß als solcher der Einfluß eines jeder Aufklärung und Duldung feindlich entgegenstrebenden Pfaffenthums als überwiesen zu erkennen ist. Laute und öftere Klagen hallten nicht blos durch Europa, sondern durch die ganze christliche Welt, wenn ein türkischer Pascha die Glaubensbekenner der christlichen Religion von ihrem Wohnsitze vertrieb, und wenn die Chine-

Digitized by Google

sen diese Glaubensbekenner nicht dulden und nicht Fuß fassen ließen, während in Tirol ganze Gemeinden zur Auswanderung stehen, zum Verlassen der Heimath und des eigenen Herdes gezwungen wurden, weil sie einer andern christlichen Confession sich zugewandt hatten. Ist diese Barbarei nicht gleich groß? Ja sie ist größer, wenn in's Auge gefaßt wird, daß diese Barbarei in einem christlichen Lande und 1840 Jahre nach der Stiftung der christlichen Religion, welche dulden und Liebe lehren soll, verschuldet wurde. Schämten die Verschulder sich bisher vor dem denkenden Theil ihrer Zeitgenossen nicht, so wird die Neuzeit und die Geschichte sie richten.

(Eingesandt.) Es klingt wohl höchst unwahrscheinlich und ist doch so, daß alljährlich bei dritthalb Millionen Gulden für Getreide aus Bayern mehr nach dem Auslande gehen, als Geld für Getreide in Bayern eingeht. Rechnet man nun noch eine Position von mehr als fünf Millionen für Tuch und Männerkleidung, der Seidenwaaren und Mode-Artikel, der Gold-, Silber- und Byjouterie-Waaren, welche Summe wohl noch bedeutend höher sich entziffern möchte, so ist es wohl heilige Pflicht und Schuldigkeit unserer National-Oekonomen, dem Volke Aufklärung zu geben, wie die Aufgabe gelöst werden kann, diese angedeuteten Abzugsquellen zu verstopfen, um einen Staatsbankerott zu verhüten. In Amerika geschieht eine solche Bylanz alle Jahre von einer eigens hiefür bestimmten Commission, und wird augenblicklich mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dahin gearbeitet, daß die Ausfuhr des baaren Geldes nie die Größe jener Summen erreicht, welche vom Auslande eingehen. Wie auffallend ist sogar Silber-Geld seit einem Jahrzehent aus Bayern verschwunden!

Glasbrenner gibt in einem Berliner Blatte folgende sichere Hauptkennzeichen eines Philisters: 1) Der Philister ist entweder von Adel, oder Beamter, oder er hat ein Geschäft, das ihn anständig ernährt, auch hat er mehrere Jungen, von deren Klugheit er gern und oft erzählt. 2) Der Philister hat früher bei dem Worte „Freiheit" etwas Angenehmes empfunden, er hat sogar verbotene Bücher gelesen und sich heimlich gefreut, wenn die Despotie verdammt und verhöhnt wurde. Nachdem aber die Freiheit angebrochen, ist es ihm viel zu unruhig und er sehnt sich nach dem Polizeischutze des Absolutismus herzlich zurück, wagt's aber nicht auszusprechen, damit man ihm nicht in's Gesicht lache. 3) Unter Republik versteht der Philister Mord und Todschlag und wenn er von einer Volksversammlung hört, so vergräbt er sein Geld, hätte aber nichts dagegen, wenn man seinem reichern Nachbar oder seinem Conkurrenten einmal die Fenster einwürfe. 4) Der Philister nennt Jeden Ausländer, der nicht in dem Orte geboren ist. 5) Wenn der Philister eine Satyre liest, so fühlt er immer sich getroffen, und in Folge davon schimpft er heftig, und macht seiner Galle in den Tagsblättern des Ortes Luft. 6) Unter Freiheit der Presse versteht der Philister, daß ein jeder so denkt, wie er. 7) Aus lauter Besorgniß vor Unruhen macht der Philister fortwährend Unruhe und Krawalle.

* München. Von der Redaktion der »deutschen constitutionellen Ztg.« ist uns mitgetheilt worden, daß die vor einigen Tagen gebrachte Nachricht: daß einzelne Nummern genannter Zeitung um einen Kreuzer verkauft würden« durchaus ungegründet sey. Die Redaktion hat in ihrer deßfallsigen Zuschrift noch hinzugefügt, daß sie bei Festsetzung des Preises einzelner Nummern auf nur zwei Kreuzer dem Kostenpunkte weit weniger Rechnung getragen habe, als ihrem Wunsche jenem Theile der hies. Presse, der ihr der vorzüglichere nicht scheine, möglichst entgegen zu arbeiten.

†† Aus aller Völker Ländern.

Weil schon lang kein Krawall mehr war, so gab's einen in Mainz und in Wiesbaden. In beiden Orten waren Arretirungen die Veranlassung.

Preußen möchte, da in Oesterreichs Hand gleichsam der Scepter liegt, um's Leben gern das Reichs-Schwert in Händen haben. Den Prinzen von Preußen wenn man halt zum Generalissimus machen thät — da meinen sie, wär ihre Nationalehre schon wieder im Trocknen. Sonderbar! Fürsten sind die Austauschmittel für Nationalempfindlichkeiten.

Digitized by Google

Der Sicherheitsausschuß in Wien hat beschlossen, die Personen moralisch sicher zu machen und der schlechten Presse, in welcher um 6 Kreuzer jedermann die Ehre abgeschnitten wird, (in München für 1 Kreutzer), Einhalt zu thun. Zu diesem Zwecke werden die fliegenden Buchhandlungen an den Straßenecken aufgehoben. Ach wie grausam!

Ein Aufstand in Serbien wurde besiegt. Die Ungarn erbeuteten eine Fahne, an welcher eine Springfeder angebracht war, so daß man ihr durch einen Druck bald die kaiserlichen, bald die serbischen Farben geben kann.

Was hat man nicht alles von der Armuth des Herrn Louis Philipp erzählt — man hätte den Menschen fast bedauern mögen. Jetzt hören wir, daß sich aus den Pfunden, die er besitzt, jährlich eine Einnahme von 22,000 fl. ergiebt. Das ist doch beim Gukuk nicht zu wenig!

Die Zahl Aller zu Paris in den Junitagen Gefallenen beträgt: 1400. Das ist sehr wenig auf die ungeheure Anarchisten-Blutdads-Mordlust-Schilderungen!

Aus Venedig machten 2000 Mann einen kleinen Ausfall, wobei die Oesterreicher ein ganz klein wenig geklopft wurden.

Die Russen in den Donaufürstenthümern stechen den Franzosen schon in die Augen. Erzherzog Johann ist in Wien. Daselbst soll's im Reichstag zwischen den teutsch- und slavisch Gesinnten Reibungen abgesetzt haben.

Anzeigen.

4490. Heute Sonntag den 23. Juli produziert sich der Volkssänger

Eduard Peininger

im großen Löwengarten.

Anfang 4 Uhr.

4493. Heute Sonntag und morgen Montag spielt der

türkische Musik-Verein

im Kaffehaus zu Neuhausen, wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 3 Uhr.

Wild, Kaffetier.

4510. Im englischen Kaffehaus spielt heute Sonntag die

Prager - Militär - Eliten - Musik-Gesellschaft.

Anfang 6 Uhr.

Privat-Musik-Verein.

4461. Montag den 24. Juli 1848.

Produktion und Tanz-Unterhaltung im Paradiesgarten.

Anfang 7 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung im obern Saale daselbst.

4508. In der Kaserostraße ist eine schöne Wohnung mit 3 Zimmern und allen Bequemlichkeiten zu verstiften und kann sogleich bezogen werden. Näheres beim Melber auf der Roßschwemm Nr. 2.

4489. Im Bad Brunnthal ist eine Wohnung in dem Gebäude zunächst der Isar zu vermiethen, bestehend aus 1 Salon, 6 Zimmern, Magdkammer, Küche und Speicher, vollkommen meublirt und bis 15. August zu beziehen.

4405.6.(2b) **Bekanntmachung.**

Samstag den 29. Juli Vormittags 9 Uhr werden von unterfertigtem Amte im Postgebäude fünf außer Gebrauch gesetzte Einwägen, sodann eine Partie alten Eisens an die Meistbietenden vorbehaltlich Genehmigung der General-Verwaltung der kgl. Posten und Eisenbahnen öffentlich versteigert.

München den 15. Juli 1848.

Kgl. Oberpostamt.

Frhr. v. Leoprechting.

4427.29. (3c) Es wird, nächst bei München gelegen, ein kleines Landgut zu kaufen gesucht, jedoch dürfte dasselbe in nicht mehr als 3 bis 4 Stunden Entfernung von der Hauptstadt gelegen seyn. Man ersucht die betreffenden Tit. Verkäufer ihre Adresse mit der Nummer 4427 A. A. bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

4450.53. (4b) **Weinverkauf.**

Wegen Umzug eines Staatsdieners ist eine kleine Partie Rheinwein (vorzüglicher Tischwein) bestehend in circa 80 Flaschen, einzeln oder im Ganzen sehr billig zu verkaufen. Zur Probe werden auch einzelne Bouteillen abgegeben und wollen die resp. Liebhaber gefälligst ihre Adresse bei der Expedition des Tagblattes abgeben.

Dr. Wolf's allgemeine bayer'sche Chronik und Annalen

V. Jahrgang

erscheinen als Eigenthum und im Verlage des Dr. Wolf nunmehr auch wöchentlich in Bogen. — Das Abonnement per Bogen kostet 6 kr.

Digitized by Google

4486. **Bekanntmachung.**

Dienstag den 25. Juli 1848 Vormittags 11 Uhr

wird im Wege der schriftlichen Submission der Oelanstrich der Eisenbahnbrücke über den Lech vorbehaltlich höherer Genehmigung vom unterfertigten Amte, welchem bis 10 Uhr genannten Tages die Submissionen übergeben seyn müssen und in dessen Amtslokalitäten, Salzstraße Nr. 1, das betreffende Bedingnißheft aufliegt, an den Mindestnehmenden vergeben.

München am 20. Juli 1848.

Königliches Eisenbahn-Bauamt.
Fr. Bürklein.

4492. Mit Bezugnahme auf die in den vorzüglichsten inländischen Zeitungs- und Lokal-Blättern aufgenommene Einladung zur Unterzeichnung einer allerunterthänigst erneuerten Petition an Seine Majestät Maximilian II. König von Bayern, Betreffs der auch den Veteranen des bayerischen Heeres, welche vom Jänner 1813 bis nach der großen Völkerschlacht bei Leipzig im Oktober 1813 den Feldzug gegen Rußland mit gemacht haben, zu verleihenden Denkzeichens, werden auch sämmtliche Militär Beamte und jene Verwaltungs- und Justizbeamte zur Unterschrift eingeladen, welche den Feldzügen gegen Napoleon von der Völkerschlacht im Oktober 1813 bis inclusive 1814 und 1815 beiwohnten, und von der Theilnahme des französischen Feldzugs-Denkzeichen, das die ärztlichen Beamten erhielten, ausgeschlossen wurden.

München den 21. Juli 1848.

Das öffentliche Schreib-Bureau, Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

4450.51. (2b) **Königlich bayerische Donauschiff-Fahrt**

zwischen Regensburg und Donauwörth

im Anschlusse an die Eisenbahn in Donauwörth und an die Dampfschifffahrt von Regensburg nach Wien rc. rc.

Abfahrt von Regensburg am 7. 9. 13. 16. 19. 22. 25. 28. 31. Juli.
Abfahrt von Donauwörth am 8. 10. 14. 17. 20. 23. 26. 29. Juli.

4474.75. (2b) Ein schöner Bauernhof, 3 Stunden von München, mit 30 Tagw. Gründe und 6 Tagwerk schlagbarer Waldung, indeigen, ist um den Preis von 4000 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

4471.72. (2b) In einer der schönsten Lagen auf dem Dultplatze sind für diese Jakobidult 3 schöne Quartiere für Dultfremde zu beziehen und als Verkaufslokale zu benützen. Das Nähere Dultplatz Nr. 11 im Hintergebäude.

4467.68. (2b) Eine solide Person sucht für nächstes Ziel einen Platz zu Kindern oder zu einer ruhigen Familie. D. Uebr.

4460.62. (3c) Im Gasthaus zum goldenen Lamm ist ein großer geräumiger Laden für einen Dult-Herrn über die Jakobi-Dult zu vermiethen.

4494. Ein tüchtiger Provisionsreisender wird unter annehmbaren Bedingungen für ein Kunstverlagsgeschäft gesucht. Näheres in der Expedition zu erfragen.

4495. Am Freitag Abends blieb im Milchhäusl ein seidener Regenschirm und ein wollener Stock stehen, und können diese Gegenstände gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr abgeholt werden.

4504. Am Montag Abends ging in der Bayerstraße ein Königshündchen, weiß und braun gefleckt, männlichen Geschlechts, mit einer spitzigen Schnauze und kurzem Unterkiefer, verloren. Wer dasselbe Karlsstraße Nr. 3 parterre in die Milchniederlage zurückbringt, erhält einen Kronthaler Belohnung.

4438.40(3b) **Verkauf.**

In einer der fruchtbarsten Gegenden von Mittelfranken ist ein im besten Betriebe befindliches Bräuhaus mit vollständiger Einrichtung, Oekonomie im Umfange von 600 Morgen Landes, Branntweinbrennerei nebst allen zur Oekonomie gehörigen Requisiten, gegen einen geringen Kapital-Erlag zu verkaufen. Das Uebrige.

4430.31 (2b) Vor einiger Zeit verlor jemand auf dem Wege nach Thalkirchen ein fein batistenes Sacktuch mit Spitzen und den Buchstaben L. v. L. Man ersucht den redlichen Finder um Abgabe an die Exped. d. Bl. gegen gute Belohnung.

4445.47. (3a) Auf das überaus trefflich ausgeführte Porträt des teutschen Reichsverwesers

Erzherzog Johann

von dem ausgezeichneten Künstler Aertinger kann die Expedition des Tagblattes Bestellungen ausführen, wenn die resp. Besteller ihre Namen und Wohnung daselbst abgeben.

Digitized by Google

4482.84. (3a)

Alfred Bauer aus Leipzig

Dultplatz obere 2te Reihe Bude Nr. 174.
hält Lager von allen Sorten
Wachstüchern, Fußtapeten, gemalten Fenster-Rouleaux, Drathfenster-Vorsätzer &. &.
und empfiehlt sich wiederholt einer geneigten Theilnahme bestens.

4475.81. (6b)

Josef Girsa
aus Wien
empfiehlt sein Fabrik-Lager von
Shawls- und Shawlumschlagtüchern
in allen Gattungen und Größen und in den neuesten geschmackvollsten Dessins.
Verkaufslokal Prannersgasse Nr. 15.

4500.4501. (2a)

Philipp Stöckel,
Damenschuh-Fabrikant aus Gotha in Sachsen,
besucht zum Erstenmale die Dult in München und bittet das hochgeehrte Publikum, ihn auch hier mit Wohlwollen und Zutrauen zu beehren, dessen er seit Jahren sich in Stuttgart und Frankfurt zu erfreuen hatte; er verkauft zu festen Preisen: Damenstiefeln in Wolle zu 2 fl., Drillstiefeln zu 1 fl. 45 kr., hohe Schuhe in Wolle zu 1 fl. 45 kr., in Drill zu 1 fl. 36 kr., niedere Schuhe in Zeug, Leder und Wollgurt zu 1 fl. 12 kr., Hausschuhe 48 kr., Kinderschuhe zu den billigsten Preisen.
Sein Lager befindet sich in der 1ten Reihe Nr. 58 1/2 mit Firma versehen.

4505. Das
Cigarren- und Tabak-Lager
von
S. Cassel aus Cöln
befindet sich wie früher in der
2ten Reihe Nr. 138.

3611.10 (6b) Die rühmlichst anerkannten
Hühneraugen-Pflästerchen
der **Gebrüder Leutner**
sind in der Parfümerie-Handlung des Herrn E. Joubert, Briennerstraße und bei Herrn J. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Möller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

4496.99. (4a) Die
Porzellain-Malerei
von **August Bretschneider**
in Sachsen-Altenburg
empfiehlt für diese Dult ihr Lager gemalter Porzellain-Platten in vergoldeten Rahmen, Dosenplatten, Brocheptättchen, Plättchen zu Medaillons, Ringen, Ohrringen passend: ferner gemalter, feiner und mittelfeiner Pfeifenköpfe, auch Altenburger Schnupftabacksdosen mit und ohne Gemälden. Verkauft wird zu möglichst billigen doch festen Preisen.
Bestellungen in allen Fächern der Porzellain-Malerei werden angenommen, auch selbst auf Porträts nach nur flüchtigen, jedoch getroffenen Conturen und wird bei der Ausführung die größte Aehnlichkeit zugesichert.
Dultstand Nr. 81.

4432.33 (2b) Ein Hofmeister wird gesucht, welcher nebst den alten Sprachen auch Kenntnisse in der französischen und englischen Sprache und Literatur besitzt und darin Unterricht zu geben versteht. Die Adressen wollen gefälligst in der Exped. dies. Blattes abgegeben werden.

4527.29. (3c) Ein oder zwei Fräuleins können Theil an einem französischen Unterricht gegen ein billiges Honorar nehmen bei
Laville,
maitre de langue française, Sendlingergasse Nr. 29, 4. Etage.

4418.49. (2b) **Gesuch.**

Ein Schneider, in einer Kreishauptstadt bisher ansässig und mit namhafter Kundschaft, wünscht durch Kauf oder Tausch mit einem Meister in München zu wechseln. Wer auf dieses Gesuch reflektirt, wolle seine Adresse bei der Expedition des Tagblattes abgeben.

4457.29. (3b) Im Himbselhause auf dem Dultplatze, dem englischen Kaffehaus zur Seite, ebener Erde, ist für die Dultzeit ein großes Zimmer, auch zu einem Laden geeignet, zu vermiethen.

4487. 300 fl. erste Post werden auf ein reales Recht gesucht. Das Uebr.

Digitized by Google

Wichtige Anzeige für Damen.

Das große Shwal-, Jaconett-, Muslin de lain Lager, welches früher im Hause des Herrn Kaufmann Fiad Pfandhausstrasse Nro. 3 sich befand, ist während der dießjährigen Jakobi Dult

Schwabinger Straße Nro 46 im ehemaligen Fuchs-Wirthshaus dem gräflich Arko'schen Palais gegenüber.

Wegen den jetzigen dem Handel ungünstigen Aussichten, habe ich mich fest entschlossen, mein ganzes Geschäft aufzugeben. Es wird demnach diese Dult unwiederruflich die letzte sein, welche ich beziehe. Um nun den Ausverkauf meines großen Waaren-Lagers bis auf das letzte Stück zu bezwecken, bin ich gesonnen, zu nie dageweſenen und nie wieder vorkommenden Preisen zu verkaufen.

Preiß-Courant.

3000 Stück ostintische Kleiderstoffe, **schöner, besser, eleganter, dauerhafter** als Seide, welche ich direct von meinem Commissionär aus **Bombey** bezogen habe. (Die Wahrheit meiner Anzeige kann ich dem geehrten Publikum auf Verlangen, durch Frachtbriefe und Transitoscheine bezeugen) und sind diese die ersten, welche bis jetzt in **Europa** eintrafen

per Kleid zu **8 fl. 30 kr.** bis **12 fl. 45 kr.**

1500 Stück Muslin delaine Kleider in 100 verschiedenen Mustern, welche noch keine 8 Tage aus der Fabrik sind, und nie so schön gesehen wurden, 1¼ Elle breit

per Kleid **4 fl. 30 kr.** bis **6 fl.**

Jaconet a Paris et Lyon.

1	Elle	breite Jaconet ächtfarbig	18 kr.
1	„	„ etwas ganz neues	24 kr.
1	„	„ Rupslü etwas Ausgezeichnetes	27 kr.
1	„	„ in allen möglichen Lichtfarben	30 kr.

Gewirkte Shwal-Lager.

2¼ große gewirkte Tapis-Shwal in den neuesten Mustern per Stück

2 fl. 36 kr.

2¼	Elle	Halbwolle	4 fl. bis 6 fl.
2¼	„	Ganz Wolle wofür garantirt wird	9 fl. — 16 fl.
2¼	„	Casemir française weiß, schwarz, blau, Orang ꝛc.	16 fl. — 28 fl.
2¼	„	(Non plus ultra)	22 fl. — 45 fl.
5½	„	Long Shâls	28 fl. — 60 fl.
5½	„	Long Shâls (non plus ultra)	50 fl. — 110 fl.

1800 Stück Sommer-Shwal und Escharpen von **54 kr.** bis **2 fl. 57 kr.**

200 Pack ächte ostintische Foulard-Tücher für Herrn und Damen von **54 kr.** bis **1 fl. 30 kr.**

Es werden bestimmt die Wünsche aller geehrten Abnehmer auf das Ueberraschenste entsprochen werden.

Diese Preiße sind fest und findet kein Abhandel statt.

Schwabinger Straße Nro. **46** beim ehemaligen Fuchs-Wirth in der ersten Etage dem gräflich Arko'schen Palais vis à vis.

J. Berliner,

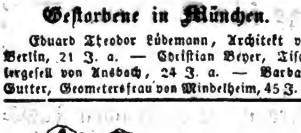
aus Berlin, Cöln am Rhein und London.

Schwabinger Straße Nro. 46 im ersten Stocke beim ehemaligen Fuchs-Wirth dem gräflichen Palais gegenüber.

Digitized by Google

Gestorbene in München.

Eduard Theodor Lüdemann, Architekt von Berlin, 21 J. a. — Christian Beyer, Tischlergesell von Ansbach, 24 J. a. — Barbara Gutter, Geometersfrau von Mindelheim, 45 J. a.



Einlauf.

682. Dem Einsender des Einlaufes 675 in Nr. 200 des Tagblattes, die Dienstmagd Magdalena Rupp betreffend, wird auf seine öffentliche Beschuldigung bemerkt, daß derselbe sich an die zuständige Behörde zu wenden habe und sich die angeklagte Dienstmagd einem gerechten Ausspruch nach der vorausgegangenen Beweisführung unterziehen muß. So lange diese gerichtliche Beweisführung nicht erfolgt, beruht jene böse Anklage auf einer elenden Verläumdung.

683. (Schweiger'sches Sommertheater.) Allgemein anerkannt sind die Leistungen des Schweiger'schen Volkstheaters, besonders im heurigen Jahre. Fleiß und Eifer beseelt die Akteurs und der Herr Direktor Max Schweiger trifft stets die herrlichste Auswahl in den Stücken. Jene gemeinen Zoten und Possen, welche einst diesen Musentempel so in Verruf brachten, sind verschwunden. Nicht mehr darf der ordentliche Mensch erröthen, wenn er sagt, er sei im Schweigertheater gewesen. Sehr zu loben ist dieß besonders in Rücksicht auf den Besuch der Jugend, indem gerade junge Leute dieses Theater am häufigsten besuchen. Es wäre schlüßlich zu wünschen, daß die Redaktion des Tagblattes die Stücke wieder in den Tagskalender nomhaft aufnehme, wie voriges Jahr. (Das werden wir thun, sowie uns von der betr. Direktion das Repertoir zugesendet wird.)

684. Im englischen Kaffehaus belehrte es neulich einer Gesellschaft, in Gegenwart dreier Knaben, die sich weidlich daran ergötzten und wodurch ihre junge Fantasie sichtbar aufgeregt, höchst unsittliche Bilder unter den derbsten Späßen auf die empörendste Weise herzuzeigen. Ein so schändliches Benehmen bedarf keinen Commentar und fällt diese Niederträchtigkeit auf die Häupter der Betheiligten in ganzer Verächtlichkeit zurück. Pfui über diese Jugend-Verführer!

685. Während man einerseits auf religiöse Moral sein Augenmerk lenkt, lassen die so christlich Gesinnten den Unfug ohne Störung bestehen, daß an der Marienſäule am Schrannenplatz ausgelassene Jungen sich auf das Ungeziemendste herumtreiben, während an der Seite ein betender Mann oder Frau stehet. — Es könnten so freche Buben doch leicht von den umgebenden Bewohnern abgewiesen werden, denn es ist eine Schande, in der Residenzstadt (auf dem Lande ist's nicht so arg) einen so pöbhaftottenmäßigen Skandal zu sehen. N. R.

686. An der Thür Nro. 4a der Frauenstraße wurde ein zierlich gemaltes Täfelchen angebracht, welches allgemein hier durchzugehen verbietet. (Na, no, wenn Sie's nur einzeln erlauben, dann hat's nichts zu sagen.)

687. Der bayr. Landbote läßt das ehemal. Kammerlwirthshaus bereits gänzlich geräumt seyn, wir versichern ihn, daß parterre rechts mehrere Spänglergesellen darin hämmern, damit die Nachbarschaft noch bis zum Allerseelen-Tag an das uneinreißbarscheinende Häuschen Nr. 5 erinnert werde.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: C. Boff mit Bed. von Liverpool, Merian von Basel, Rent. Binswangen von Leipzig, Hermann von Heilbronn, Steinebach von Frankfurt a/M. und Lodholz von Pforzheim, Kflte. Meixner, Priv. von Rohling.

(Gold. Kreuz.) Herren: Keppler, Negot. mit Gemahlin von Stuttgart. Stahl, Kfm. mit Frln. Schwester aus Würtemberg. Walser, Gerichts-Accessist von Füssen. Peterse, Kfm. von Nürnberg.

(Stachus.) Herren: Biedermann von Gailingen, Neuhauser von Constanz, Fortenbach von Würzburg, Dessauer von Pflaumloch u. Beer von Oettingen, Kflte. Holzinger, Stettauer, Kflte von Wallerstein. Beck, Horazeck, Kflte. von Mindelheim. Gebr. Neuburger, Kflte. von Buchau. Gebr. Keck, Kflte. von Schwabmünchen. Sigmund, Part. von Sokel. Deininger, Landarzt von Markt. Wunderle, Gastgeber von Monheim. Frln. v. Rechthaller von Jahresdorf.

(Oberpollinger.) Herren: Renn von Kempten und Stiefenhofer von Lindenberg, Kflte. Probst, Kfm. Gattin mit Sohn von Kaufbeuern. Roth, Bräuer von Neuburg. Egg, Kfm. von Nördlingen. Ellner, Accessist von Bamberg. v. Eichrodt, Priv. von Constanz. Schelle, Teilstwart von Murnau. Frohmüller von Innsbruck und Singer von Wien, Studenten. Auerhammer, Kfm. von Treuchtlingen. Hart, Bortenmacher von Bruck. Bougine, Instrumentenmacher von Gräz. Kißling, Conditor von Ulm. Heim, Priv. mit Gattin von Augsburg. Greß, Bäckermeister von Valley. Bichel, Glasgraveur von Stollberg. Jäger, kgl. Landrichter mit Frln. Tochter von Eichstädt. Höflmeir, Gastwirth von Zankenhausen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 204. 24. Juli 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 2 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Christina. — Im Frühlingsgarten: Prager Citln-Musik. — Schweiger'sches Volkstheater tägl. 2Vorstell.: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuginghof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 15 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Kubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 Stiegen.

München, 22. Juli. Se. Maj. der König haben eine allerhöchste Entschliessung, die Verbesserung der Verhältnisse der unmittelbaren Staatsdiener und ihrer Hinterbliebenen betr., erlassen, und dabei noch insbesondere auszusprechen geruht, daß es Allerhöchstdenselben „Freude gewährt, dem verdienten, von „Ihnen sehr geschätzten Stande der Staatsdiener einen Beweis Ihres Wohl„wollens und besonderer Fürsorge geben zu können, einem Stande, der in Zeiten „der Gefahr und Bedrängniß oft mit Aufopferung seiner Pflichten gegen König „und Vaterland erfüllte." — Die Ausscheidung des Standes- und Dienstgehaltes soll in Beziehung auf die Verwaltungsbeamten nach folgenden Grundsätzen gehandhabt werden: 1. Bei Gehaltsbezügen bis zu 1200 fl. einschlüssig soll eine solche Ausscheidung in den Anstellungs-Dekreten in der Regel nicht ausgedrückt werden. 2. Wo von 1200 fl. aufwärts in den Anstellungs- und Beförderungs-Decreten eine Ausscheidung nach Abs. I. des gedachten §. bestimmt wird, soll dieselbe a) zwischen 1201 und 1299 fl. nach dem noch für 1200 fl. sich berechnenden Standesgehalte sich richten und auch die im §. 7 und 8. der IX. Beilage ausgesprochene Steigerung im 1. und 3. Dienstes-Jahrzehent zur Folge haben, dagegen b) von 1300 fl. ab anderst regulirt werden. Bei besonders ausgezeichneten und verdienten Beamten behielt sich Se. Maj. vor, den Standesgehalt im Decret oder durch spätere Entschließung zu erhöhen. Nach Ablauf eines jeden der drei ersten Dienst-Jahrzehenten soll ein Zehentel des also (Art I. Nr. 2 b) bestimmten Standesgehaltes diesem zugeschlagen werden. Diese Mehrung soll jedoch in der über 9/10 des Gesammtgehaltes sich nicht erstrecken, und ebenso wenig höher als auf 3000 fl. sich berechnen. Diese Summe von 3000 fl. wird auch als Standesgehalt der Staats-Minister festgesetzt. Bei Bemessung des Standesgehaltes aus dem Hauptgeldbezuge sind auch diejenigen Naturalbezüge, welche einen förmlichen Gehaltsbestandtheil bilden, mit den ihrer Reglung zu Grunde liegenden festen Geld-Anschlägen in Berechnung zu ziehen. Jede Beförderung eines unmittelbaren Staatsdieners im Verwaltungsdienste ist nach Ablauf der ersten drei Jahre seiner Anstellung sogleich definitiv, sofern derselbe nicht bei solcher Beförderung ausdrücklich als Verweser ernannt wird. Vorstehende Bestimmungen finden auch auf die dermalen im aktiven Verwaltungsdienste bereits angestellten unmittelbaren Staatsdiener Anwendung, welche mit geringeren Standes-Gehalts-Bezügen durch ältere Dekrete angestellt, beziehungsweise provisorisch befördert wurden und noch im Provisorio sind, ohne ausdrücklich als Verweser der höhern Stelle ernannt worden zu seyn. Bereits erworbene, oder besonders verliehene Rechte auf einen höheren Standesgehalt bleiben vorbehalten. Bei den Forstbediensteten verbleibt es bei der unterm 22. Dezember getroffenen Verfügung.

Digitized by Google

= **München**, 15. Juli. Während der Abwesenheit Sr. Maj. werden Se K. Hoh. Prinz Luitpold den Vorsitz im Staatsrathe führen. — Der erste Bürgermeister Dr. Bauer hat bereits sein Amt wieder angetreten. — Aus zuverlässiger Quelle haben wir erfahren, daß aus dem Rücklasse der höchstseligen Frau Churfürstin Leopoldine, dem Armen-Pflegschaftsrath 3000 fl. zur Vertheilung an die Stadtarmen übergeben worden seyen. — Der neue Turnverein wird demnächst seine Statuten der k. Regierung vorlegen. — Die lateinischen Vorbereitungsschüler werden jetzt von einem alten Feldwebel am Kälbermarkt exerzirt. — Die hier noch garnisonirenden Jäger werden wieder nach Burghausen zurückkehren. — Jedermann erinnert sich mit Vergnügen des schönen ländlichen Festes, welches ehemals jährlich am St. Anna Tage die bgl. Stadtgärtner Münchens in dem freundlichen Hesellohe feyerten. Wer nur immer Zeuge dieser schönen Landparthie war, freut sich im Voraus, dieselbe auch heuer an dem dem nächst eintretenden St. Anna-Feste in alter Weise daselbst erneuert zu sehen. — Am 20. ds. ist das Infant.-Regiment König in Memmingen einmarschirt und zum Theil allda, zum Theil in den umliegenden Ortschaften untergebracht worden. — Vom Chevaurlegers-Regiment Herzog Max sind am 19. ds. 3 Escadrons in Illertissen einmarschirt um vorläufig zu cantoniren. — Unsere Landwehr hattte für heute Morgen im Verein mit den verschiedenen Freikorps ein Fest im engl. Garten beabsichtigt, zu welchem Se. Maj. der König geladen werden sollte. Da der Monarch aber bereits heute nach Reichenhall zum Gebrauch der Soolenbäder abgereist ist, so muß dieses Fest vorerst unterbleiben. — Die hiesigen Künstler haben sich mit einer Adresse an die Reichsversammlung gewendet, in welcher sie die Bitte stellen: „Das Parlament möge der teutschen Kunst fortan den Namen und die Rechte einer Nationalangelegenheit förmlich zuerkennen und somit die Sorge für dieselbe in den Bereich der seiner Berathung unterworfenen allgemeinen Angelegenheiten aufnehmen."

† **München**, 23 Juni. Heute ereignete sich am frühen Morgen schon ein Unglücksfall. Die Lohnkutschersfrau Abenthum war im Kafé Urban beim Frühstück, begab sich daselbst an den heimlichen Ort, wo ein Brett unter ihren Füssen brach und sie in die Schwindgrube fiel, in welcher sie erstickte, ohngeachtet man ihr fast augenblicklich zu Hilfe kam. Wird denn aber auch in manchen Häusern an den innern Baulichkeiten etwas gethan und werden oft jahrelang schon dringend nothwendige Reparaturen eher vorgenommen, bis nicht jemand Hals und Bein gebrochen hat, oder auf andere Weise verunglückt ist?

= **München**, 22. Juli. Das neue freiwillige 5pCt. Anlehen hat sich bereits eines großen Vertrauens von Seite des Publikums zu erfreuen. Man sieht dieß aus dem großen Andrange zu den kgl. Rentämtern sowie zur hiesigen Kreiskassa, wornach die früher gehegten Befürchtungen daß das Anlehen von 7 Millionen eben so wenig zu Stande kommen werde, wie das ehemalige Arrosse-ment-Anlehens-Geschäft, zu nichte werden. Wenn an letzterem der träge Geschäftsgang von Seite unserer Staatsschuldenkasse sowie theilweise auch der kgl. Rentamter, die zu spät erst sich mit den Arossirungen zu befassen hatten, nicht wenig Schuld trugen, so läßt sich auch anderseits nicht läugnen, daß die Behörde jetzt energisch Hand an's Werk legen, wozu auch noch der Umstand kommt, daß die Gegenwart bereits wieder in günstigem Lichte erscheint und der allenthalben so gesunkene Credit wieder im Aufschwung begriffen ist. Wenn unsere Finanzzustände auch eine augenblickliche Aushilfe bedürfen, so steht doch der Kredit des bayerischen Staates unerschütterlich fest für alle Zeiten.

†† Aus aller Völker Ländern.

Der Reichsverweser hat jeder Gehalt ausgeschlagen. — Gelts Gott!

In Worms und Speier gab's auch wieder Militärexzesse, und zur Abwechslung wurde einem Bürgermeister in Giessen der Buckel blau geklopft. — Ach, wie ungezogen!

Eine Anzahl polnischer Edelleute, bewaffnet und beritten, ist aus Rußland schappirt und hat sich in Oesterreichs Arme geworfen. — Oesterreich wird diese Polen an's Herz drücken!

Digitized by Google

England will es nicht mehr leiden, daß im spanischen Bürgerkriege solche Gräuelthaten verübt werden. — Ach, da möcht. einem schlecht werden! Zuletzt kriegen wir noch vor lauter Menschlichkeit eine englische Intervention in Spanien!

Die italienischen Blätter behaupten, in der Festung Mantua wären 10,000 Teutsche eingeschlossen, und diesen würde von den Italienern elend zugesetzt.

In Innsbruck sollen sich die Weibsen am Hofe grün und gelb ärgern, daß die bürgerl. Gemahlin des Reichsverwesers in der Hofburg zu Wien absteigt, ja vielleicht gar festlich empfangen wird. In Beziehung auf Geburt haben vornehme Frauenzieser fast noch einmal so viele Galle als andere und wenn man's oft wüßt'! O du blutiger Heiland!

Jetzt kommen die Türken auch noch in die Donau-Fürstenthümer. Die Kerls sind seit langen Jahren nur mehr in ihren Harems herumgerutscht, und dürfen sich gar nicht krautig machen, sonst jagt man sie aus Europa hinaus, dann hat unser Welttheil vielleicht um tausend Millionen Flöhe weniger!

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 22. Juli fiel der Waizen um 34 kr., Korn fiel um — fl. 21 kr., Gerste fiel um 24 kr. und Haber fiel um 13 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 6134 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 4961 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 59,914 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster Durchschnittspreis.	mittlerer	niedrigster
Waizen:	17 fl. 11 kr.	16 fl. 43 kr.	16 fl. 6 kr.
Korn:	10 fl. 1 kr.	9 fl. 29 kr.	8 fl. 53 kr.
Gerste:	8 fl. 17 kr.	7 fl. 58 kr.	7 fl. 27 kr.
Haber:	5 fl. 51 kr.	5 fl. 26 kr.	5 fl. 1 kr.

Anzeigen.

4539. Im Frühlingsgarten spielt heute Montag die

Prager - Militär - Eliten - Musik-Gesellschaft.

Anfang 6 Uhr. Eintritt 6 kr.

4506,8, (3a) Im Bazar (Odeonplatz Nr. 12) ist im 2. Stock eine Wohnung zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Dieselbe besteht auf Seite der Ludwigsstraße aus 1 Salon und zwei kleineren Piecen mit Parquetboden, gegen den Hofgarten drei kleine Zimmer und Entresol, auch sehr helle Küche. Näheres bei Gustav Schulze.

4511. 12. (2a)

C. Niemeyer

Leinwandfabrikant aus Oerlinghausen

bei Bielefeld,

empfiehlt während der Dult alle Sorten von Leinwand, Damast, Gedecke zu 6, 12, 18 und 24 Personen, Damast-Handtücher, ferner Tisch und Handtücherzeug nach der Elle, sowie weiße und gedruckte Taschentücher, Dessert-Servietten und Theetücher weiß und weiß und blau. — Alles ist ächt leinen Handgesponnst und Grasbleiche. Es wird zu äußerst billigen Preisen abgegeben.

Das Verkaufslokale früher beim Filserbräu, ist wieder, wie schon seit mehreren Dulten im Laden des Hutmachers Herrn Simmbeck in der Theatiner-Schwabingerstraße.

4537.38. (2a) **Bekanntmachung.**

Montag den 7. August l. Js. Vormittags 9 Uhr werden die für den Zeughaus-Dienst erforderlichen Lokalfuhren bei der Oekonomiekommission der königlichen Zeughaus-Haupt Direktion an den Wenigstnehmenden vorbehaltlich höherer Genehmigung auf unbestimmte Zeit in Akkord gegeben, wozu Fuhrwerksbesitzer, die in der Umgegend des Zeughauses wohnen, eingeladen werden.

München den 20. Juli 1848.

4509. In der Marxvorstadt ist ein kleines Haus mit Hintergebäude und Garten zu verkaufen. Das Uebrige.

4503. **Dult-Anzeige.**

Heinrich Biedermann

macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er die gegenwärtige Jakobi-Dult wieder mit seinem

Shawls-, Seiden- und Mode-Waaren-Lager

bezogen hat und verkauft zu sehr billigen Preisen; seine Bude befindet sich wie gewöhnlich in der

2ten Reihe Nr. 136 mit Firma Heinrich Biedermann.

Digitized by Google

4530.34. (5a)

Allerbilligster Ausverkauf während der Dult

bei **E. Hanau** aus Frankfurt am Main,

Kaufingerstraße dem Hotel Maulick gegenüber im Hause des Weinwirths Herrn Schimon.

Westenstoffe, schönste Muster, in Wolle, Seide, Piqué, die Weste 28 kr., 36 kr. bis 2 fl.
Schlafröcke, gut gearbeitet, in besten Stoffen, per Stück 2 fl. 48 kr. bis 5 fl. 30 kr.
Regenschirme, in bester Seide, per Stück 4 fl. bis 5 fl. 30 kr.
Regenschirme, in feinem Tuch, per Stück 1 fl 12 kr. bis 2 fl.
Reisesäcke per Stück 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 30 kr. — Kravatten in Atlas und Lasting per Stück 30 kr. bis 1 fl. 12 kr. — Herren-Atlas-Shawls und Schlips per Stück 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. — Viereckige seidene Binden per Stück 1 fl. 20 kr. bis 2 fl. 30 kr. — Gummihosenträger das Paar 9 kr. bis 48 kr. — Jakonetbinden, ächtfärbig, per Stück 12 kr. bis 40 kr. — Foulards (seidene Taschentücher) ganz Seide per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 18 kr. — Ferner:

Haupt-Niederlage ächt englischer Stahl-Schreib-Federn,

Schul-, Korrespondenz-, Beamten- und Zeichen-Federn, 144 Stück 12 kr., 24 kr. bis 1 fl.; auch werden Stahl-Schreib-Federn im Dutzend verabreicht.

Dreispaltige Federn (non plus ultra) das Dutzend **12** bis **18** kr.
Alle Sorten elastische Federhalter.

Nur bei **E. Hanau** aus Frankfurt am Main, Kaufgerstraße, dem Hotel Maulick gegenüber, im Hause des Weinwirths Herrn Schimon.

4535.

M. S. Mayer

wie gewöhnlich oberste Quer-Reihe Nr. 1, empfiehlt für diese Dult eine ganz besonders reiche Auswahl von

Seiden-Stoffen für Kleider,

eine Partie Mousselin de laine à 4 fl. und 4 fl. 30 kr. das Kleid.
eine reiche Auswahl in Shawls à 3 fl. und 4 fl. das Stück,
Doppel-Shawls, ganz Wolle, à 6 fl. und 7 fl. das Stück,
200 Stück 1 Elle breite neueste Pers von 15 kr. und 16 kr. die Elle,
neueste Desins von Glanz-Meubel-Pers à 16 kr. und 18 kr. die Elle,
sowie noch viele andere in dieses Fach gehörende Artikel zu weit herabgesetzten Preisen.

Außerordentlicher billiger Verkauf von Regen- und Sonnenschirme!

Schwere seidene Regenschirme das Stück von 4 fl. bis 5 fl. 48 kr.
Zeug-Regenschirme das Stück 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr.
Sonnenschirme werden der vorgerückten Jahreszeit wegen das Stück von 1 fl. 45 kr. bis 3 fl. 12 kr. abgegeben.

Dultplatz 2te Reihe Nro. 139. Auf Nro. und Firma gefälligst zu achten.

4545/46 (2a). **L. Lazarus.**

Die Haupt-Niederlage der ächt engl. Stahlschreibfedern

befindet sich wieder diese Dult 2te Reihe Nro. **139.**

4447. Außer den bereits bekannten guten Sorten, habe ich diesmal einige ganz neue, noch nie dagewesene Sorten mitgebracht, welche alle bis jetzt existirenden Sorten übertreffen, und werden solche das Dutzend zu 18 kr., nebst elastischem Halter abgegeben. Ferner empfehle ich Schulfedern für Kinder 144 Stück 12 — 24 kr. ohne Ausschuß. Comptoir-, Correspondenz-, Calligraphie-, Beamten-, Zeichen- und Damenfedern das Dutzend von 3 bis 12 kr. Im Gros von 30 kr. bis 1 fl. 48 kr.

NB. Die so sehr beliebten, und in der letzten Dult so schnell vergriffenen Venus-Federn habe ich diesmal wieder in vorzüglicher Güte hier vorräthig, und werden solche um höchst möglichster Verbreitung willen das Dutzend zu 15 kr. abgegeben

Dultplatz 2te Reihe Nro. 139. **L. Lazarus.**

2e Reihe Nro. 139.

Digitized by Google

174 1/2. Dultplatz 2te Reihe Nr. 174 1/2.

4536. Da seit mehreren Jahren auf hiesigem Platze viele Streichriemen als ächt aus unsers Vaters Fabrik marktschreierisch feilgeboten wurden, so mache ich das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß ich während der Dultzeit ein

en gros et en detail Lager der chemisch-elastischen Streichriemen, sowie der neuerfundenen Mineral-Abzieher halte,

welche im Jahre 1837 von dem königl. Verein für Kultur und Gewerbe in Berlin,
" " 1838 von der higly learnd Society in London,
" " 1839 von den Juges der Gesellschaft der Künste in Paris, und
" " 1842 von der k. k. Hofkammer in Wien

das Privilegium erhielten und als die vorzüglichsten Schleif-Instrumente anerkannt worden sind, indem dadurch die stumpfesten Rasir- und Federmesser, sowie chirurgisch-anatomische Schneide-Instrumente durch wenigen Streichen den höchsten Grad von Schärfe und Feinheit erhalten, ohne daß der Stahl irritirt wird, und ist die Dauer eines solchen Schärfapparats wenigstens 8 bis 10 Jahre. Die Preise für en gros und en detail sind durchaus festgesetzt.

Ebenso wird Masse in Büchsen zum Erneuern alter Riemen abgegeben.

Napoleons Rasirmesser, sowie andere Sorten Rasir- und Federmesser werden auf das billigste verkauft.

An das schreibende Publikum.

Die Herren Beamte, Kaufleute, Studirende und sonstiges resp. Publikum, welches viel mit Schreiben beschäftigt ist, können für dieses Genre eine glückliche Acquisition machen

durch **Emanuelis** aus London neuerer Zeit im civilisirten Europa berühmt gewordenen

Metallschreibfedern,

welche der eigenen Zurichtung wegen, theils durch Komposition der Metalle, theils durch die Schleifart so beschaffen sind, daß sie für 60 bis 70 verschiedene Schriftarten und auf jedes Papier sich eignen, und zwar so, daß selbst Personen, denen es früher unmöglich war, mit Stahlfedern zu schreiben, sich mit Wohlgefallen hieran gewöhnen und die besten Gänsekiele gern entbehren. Um jeder irrigen Meinung und irgend einer Aufschneiderei vorzubeugen, wird derselbe entweder bereitwillig vor dem Ankauf unentgeldlich Proben hergeben, oder jede passende Gattung im Verkaufslokal durch vorheriges Probiren aussuchen lassen. Die Preise sind auffallend billig gestellt, und werden solche groswese zu 18 kr. und höher abgegeben.

Herrmann Goldschmidt aus Berlin, Dultplatz 2te Reihe Nr. 174½.

NB. Auswärtige Bestellungen franko werden prompt effektuirt.

4540. Großes modernes Lager von

Sonn- und Regenschirmen.

Zeugregenschirme sehr dauerhaft zu 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 42 kr.
Seidene Regenschirme zu 3 fl. 48 kr. bis 7 fl.
Kinder-Regenschirme zu 1 fl. bis 1 fl. 24 kr.
Seidene Sonnenschirme, mit und ohne Franzen, ganz glatt und mit den elegantesten Bordüren, werden wegen der vorgerückten Jahreszeit zu allen Preisen abgegeben.

Nur in der 2ten untern Reihe Butique Nro. 149 bei

U. Collin.

An dem rothen Schild leicht kennbar.

4549.50. (2a) Das neu eröffnete

Rauh- und Pelz-Waaren-Lager

von **J. A. Wassermann,**

Theatinerstraße Nr. 17,

empfiehlt hiemit seine vollständig assortirte Vorräthe selbst verfertigter und roher Pelzgegenstände zur geneigten Abnahme und nimmt hierin Bestellungen an, unter Zusicherung billigster und sorgfältigster Bedienung. Auch werden rohe Pelzwaaren stets daselbst gekauft. Ferner erbietet sich derselbe zur besten Verwahrung derlei Artikel während der Sommermonate.

Digitized by Google

4643.

Hauptdepot ganz neuer Sorten

Jeny Lind Stahlschreibfedern.

Nur in der 2ten Reihe Nr. 149.

Diese Federn zeichnen sich in Hinsicht der Leichtigkeit im Schreiben vor allen existirenden Sorten aus. Man bittet, blos Proben abzuholen, und dann wird man finden, daß die Jeny Lind Feder wirklich unübertrefflich ist. Außerdem habe ich wieder alle meine bekannten guten Sorten mitgebracht, als:

144 Stück Schulfedern zu 15 bis 30 kr.
144 Stück zur Schönschrift zu 48 kr. bis 1 fl. 24 kr.
144 Stück zum Schnellschreiben zu 1 fl. 24 kr. bis 2 fl.
12 Stück zweispaltige Federn zu 12 bis 18 kr.
12 Stück Jeny Lind Stahlfedern zu 18 kr.

144 Stück Correspondenzfedern zu 48 kr. bis 1 fl. 24 kr.
144 Stück Klappfedern zu 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr.
144 Stück auf Holz abgeschliffene Federn zu 1 fl. bis 1 fl. 48 kr.

Außerdem das Dutzend zu 4 bis 12 kr.

Nur in der 2ten Reihe Nr. 149.

Alle Sorten elastische und den Gänsekielen ganz gleichende Federnhalter. Diesmal in der 2ten Reihe Boutique Nr. 149 mit der Firma bezeichnet

N. Collin.

An dem rothen Sonnen- und Regenschirm-Schild leicht kennbar.

Einlauf.

688. Vielseitig wird gewünscht, daß Herr Musikmeister Streck doch während der Dult eine musikalische Produktion veranstalten möchte, wir rathen Herrn Streck, wenn er sich zu solch einer Produktion entschließt, den Prater zur Abwechslung zu wählen. (Warum?)

689. Im Juni des Jahres 1841 wurde auf der Münchener-Schranne um 181,568 fl. im Juni des Jahres 1847 aber um 582,000 fl. Getreide auf dem kleinen Schrannenplatze in Mitte der Hauptstadt verkauft. (Auch diesen Uebelstande eines so bedeutenden Getreidemarktes in Mitte einer Residenzstadt wird endlich durch eine zweckmäßige (??) Getreidehalle abgeholfen werden.)

690. Zu den ärgsten Thierquälereien ist zu zählen, wenn besoffene Kutscher ihren Zorn und ihre Wuth an den armen unschuldigen Pferden auslassen; so sah Einsender dieses verganzenen Montag Abends 8 Uhr vor dem Gasthause zum „blauen Bock" am Sebastian-platz eine gräuliche Scene; drei Bauernbursche (Rekruten) ließen sich im Uebermuthe des noch etwas gefüllten Geldbeutels den Fiacker Nr. 17 kommen; der Führer dieses Fuhrwerks war schon total besoffen, verlangte von einem jeden 12 kr. machte dem dritten, der nicht mehr einsteigen wollte, Grobheiten, nahm ihm seinen Spenser und fuhr endlich mit den 2 andern im größten Carriere, indem er unausgesetzt in die Pferde hineinpeitschte, durch das Taschenthurmgäßchen, angeblich zur — Polizei, was wir aber nicht glauben, denn einen in solchem Zustande ankommenden Fiackerknecht würde die kgl. Polizei wohl an gehörigem Orte aufgehoben haben.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Capilo, Conseller mit Bed. von St. Petersburg. Madame Pandolfi, Rent. mit Bed. von Rom. Loidy Rent. von Philadelphia. Eppes, Rent. mit Bed. und Hörner, Privat. von Richmond. v. Stetten und Renner, Rentier von Trieft. Bacelet und Kieffer, Propr. von St. Claude. v. Schwarzenbach, Fabr. von Conſtanz. Lohmeyer von Barmen, Edinger von Worms, Keller von Canſtadt und Engert von Kitzingen, Kflte. Windler, Priv. von Bielefeld.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Reichersberg von Freysing. Glinzinger, Kammersänger von Karlsruhe. Hag, Ingenieur von Kaufbeuern. Ruthardt mit Fam., Kfm. von Ludwigsburg. Soratog mit Frln. Schwester, Neg. von Augsburg. Mad. Feigel mit Tochter von Wasserburg. Mad. Schulz mit Fam. und Bed. von Stuttgart. Baron von Henau, von Ramür. Hölscher, Kfm. von Barmen.

(Oberpollinger.) Herren: Sitti, Priv. mit Gattin von Weltheim. Herold, Kfm. von Frankfurt. Hörburger, Weberm. von Kaufbeuern. Häusler von Ulm, Grandi mit Sohn von Oberdorf, Arreager von Schnüptheim, Schmetz von Schwäbisch-Gmünd und Goßmann von Framersbach, Kflte. Mein Handelsmannsfrau, Dürrig Lieutenant, Mebus, Schlossermeister von Augsburg. Freismann, Jurist von Wien.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 205. 25. Juli 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 2 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gehörigen honorirt.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Jakobus. — Kgl. Hoftheater: Richards Wanderleben, Lustspiel. Divertissement. — Verschiedene Lustschaurichkeiten. — Im Glasgarten: Prager-Citten-Musik. — Schweitzer'sches Volkstheater tägl. 2 Vorstell.: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. Stellwagenfahrt nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Kamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 13 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rudanet. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 Stiegen.

** **München, 24. Juli.** Am Samstag Abends sind die Staatsadspiranten und andere Personen aus den höhern Ständen, welche im Interesse des gemeinsamen Vaterlandes dem Waffendienste sich einverleibten, dem Künstlerfreikorps beigetreten; der Ueber- und Beitritt fand unter Jubel und Herzlichkeit in Neuhäusen statt. — In Tegernsee hat die Ankunft JJ. MM. des Königs und der Königin, sowie JJ. KK. Hoh. des Prinzen und Prinzessin Luitpold große Freude verursacht; auf den Bergen brannten Holzhaufen und Tegernsee, ward beleuchtet. — Unter den vielen bisher erschienenen lithographirten Bildnissen des teutschen Reichsverwesers, Erzherzogs Johannn ist jenes von unserem bewährten Künstler A. Aertinger das gelungendste. Das Portrait ist nicht allein vollkommen ähnlich, sondern auch die künstlerische Ausführung läßt nichts zu wünschen übrig, so daß es als eine herrliche Ausschmückung eines Salons oder Zimmers betrachtet werden kann. — Der alljährliche dreitägige Blumenmarkt bot auch heuer so manche schöne Gabe und lieblichen Anblick dar. Eine besonders reiche Auswahl von Hortensien, wofür die Münchener große Vorliebe zeigen, war unter andern bemerkbar, sowie der Epheu-Schmuck noch leidenschaftliche Freunde und Freundinnen findet. — Der Allg. Ztg. entnehmen wir folgendes: Der Flottenverein hat sich eine Aufgabe aus der Reform der Gebräuche angeeignet in einer Weise, welche wohl durch ganz Teutschland Nachahmung finden sollte. Die sehr lästige, sogar abgeschmackte, und unter Umständen nachtheilige Art der öffentlichen Begrüßung durch Abnehmen der Kopfbedeckung soll mit der im Soldatenstande üblichen durch Anfassen derselben vertauscht werden. Der erlangten Bequemlichkeit aber soll man ein kleines Opfer bringen, wie man vor einigen Jahren die Neujahrsvisitenkarten der Gewohnheit abkaufte. Die Berechtigung zur neuen Begrüßung erkauft man sich durch ein von dem Flottenverein ausgegebenes Zeichen (eine messingene Marke mit dem Anker und der Umschrift: Gott zum Gruß!) das man an der Stirnseite der Kopfbedeckung befestigt. Der Ertrag von diesem Zeichen wird zur Hälfte der Flotte, zur Hälfte den Armen überwiesen. Und das Leben wird um einen lästigen Unsinn leichter. — Herr Lauheck, Inspektor bei der k. Eisenbahn, bisher Major im Landwehr-Freikorps-Regiment wurde zum Obristen dieses Regimentes mit entschiedener Stimmenmehrheit gewählt und wurden heute bereits die Corpsfahnen in dessen Wohnung gebracht.

= **München, 24. Juli.** Wie wir soeben vernehmen, wird unser Musikmeister Streck am Samstag den 29. ds. in den schönen Lokalitäten zu Neuberghäusen wieder eine große Produktion und zwar mit ganz neuen Musikstücken veranstalten. Den Schluß macht ein ländlicher Ball und das Erträgniß hat unser wackrer Streck zum Besten der teutschen Flotte bestimmt; also tanzt

Digitized by Google

flott auf das Wohl der Flotte! — Am Sonntag war Nymphenburg wegen des alljährlichen Magdalena-Festes von einer unzähligen Menge Menschen aller Stände besucht, so daß fast nirgends mehr Bier zu bekommen war. Beim Hausmeister soll es wegen Bierdifferenzen ein Spektakel gegeben haben, als wäre die ganze Welt dem Verschmachten nahe. Wir fragen: Wenn einmal auf Kirchweihen und Wallfahrten kein Bier mehr gereicht würde — wären solche wohl heut zu Tage stark besucht? — Künftigen Donnerstag den 27. ds. Nachmittags findet in Untersendling ein Scheibenschießen von Seiten der Schützen-Compagnie des Studentenfreikorps statt. — Abermals ein Beweis, daß bei Schießwaffen alle Vorsicht zu gebrauchen sey. Montag Vormittags 10 Uhr entlud sich beim Franziskanerbräu in Mitte der Gäste ein scharfgeladenes Pistol, welches einer der Gäste probiren zu wollen schien; doch wurde Niemand beschädigt. — Gestern Montag Abends ½9 Uhr fand vom alten Universitäts-Gebäude (Akademie) von sämmtlichen Studirenden ein großer Fackelzug für ein verstorbenes Mitgied des Corps Palatia statt. — Seit einigen Tagen bemerkt man an dem Hauptthore des k. Postgebäudes einen Briefhalter, wo man während der ganzen Nacht Briefe hineinwerfen kann und vor jedesmaligem Postabgang befördert werden, was zur Bequemlichkeit des Publikums sehr viel beiträgt, da man wegen des zu großen Andrangs an dem Innern oft Viertelstundelang warten mußte.

(Eingesandt.) Nach Bericht der neuen Münchener-Zeitung wurde unterm 21. ds. ein gewisser Rechtspraktikant Widmann aus Würzburg zum Rathe des Kreis- und Stadtgerichts Amberg ernannt. Einsender sind zwar jene außerordentliche Vorzüge und Verdienste des Angestellten, welche die Staatsregierung nothwendigerweise veranlaßt haben muß, denselben vom Praktikanten aus unmittelbar zum Rathe zu ernennen — unbekannt, glaubt aber, daß es im eigenen Interesse der Regierung nöthig erscheint, wenn derlei Beförderungen außer dem Turnus geschehen, jene Gründe der Oeffentlichkeit zu übergeben, welche für eine ausfergewöhnliche Beförderung sprechen, denn es gibt Landgerichts-Assessoren, Stadtgerichts-Protokollisten und Stadtgerichts-Assessoren, welche bei ausgezeichneter Qualifikation Jahrelang warten müssen, bis solche zu Räthen befördert werden, Leute mit zahlreichen Familien und welche vor ihrer Anstellung öfters Jahre hindurch den Acces bei einer reinen Justizstelle hatten, um sich ausschließend für die Justiz heranzubilden, was bei Rechtspraktikant W. nicht der Fall zu seyn scheint, da derselbe in der Ausschreibung lediglich als Rechtspraktikant bezeichnet ist, glauben möchten, daß beregte Anstellung lediglich aus Gnade und dadurch ungerecht erfolgt wäre.

Zeitfragen.

(Unlieb verspätet.)

Ein Gewerbsparlament soll also zu Stande kommen! Recht gute Vorkehrungen werden dazu getroffen. Es organisiren sich Gewerbevereine, aus deren Mitte Abgeordnete zur Beschickung der großen teutschen Gewerbsrepräsentation gewählt werden. Von unserem hiesigen Gewerbevereine kann hier natürlich noch nicht die Rede seyn, da dies neugeborne Kind erst seine Lebensfähigkeit bethätigen muß. In Augsburg trat ein solcher Verein schon mit kräftigeren Lebenszeichen auf; das erste Wort aber, welches derselbe lallte und das er sogleich als Princip an die Spitze seiner Statuten stellte, war: „Keine Gewerbsfreiheit!“ Die aus dem Kreise Schwaben und Neuburg an diesen Verein abgesandten Deputirten legten ihr erstes Glaubensbekenntniß im gleichem Sinne ab. Wenn wir bei den Gewerbetreibenden im ganzen diesseitigen Bayern Umfrage halten würden, so dürfte das Loosungswort in diesem Betreffe dasselbe seyn. Man wird wieder die vox populi citiren, obgleich sie nur von Rednern pro domo ausgeht, welche, die engbrüstigen Separatinteressen verfolgend, ihren Blick nicht über die kleine Sphäre je ihres Privatgesichtskreises hinauswagen. Schauen wir unsere Gewerbszustände an, wie haben sie sich im Laufe der letzten Jahre bei all dieser Gewerbsunfreiheit gestaltet? Liegen nicht fast sämmtliche Gewerbe darnieder, worunter sich noch vor einem Decenium viele in herrlichster Blüthe befanden? Haben auch nur Einzelne unter dem allgemeinen Drucke, unter dem Ballast von Beschränkungen aller Art sich heben können? Sind nicht

Digitized by Google

einigen durch die Regierungen gewordenene Unterstützungen — mitunter von bedeutenden Summen — verschwendet gewesen? Habt ihr nie über Ursache und Wirkung in dieser Hinsicht nachgedacht? Wir wollen hier nicht oft Gesagtes wiederholen, vielmehr dem Nachdenken aller Betheiligten es überlassen, den Grund zu suchen, warum sie der Schuh drücke und das Mittel, wie zu helfen ist. — Wenn aber ein teutsches Gewerbsparlament zu Stande kömmt, so mögen sich die Bayern wohl hüten, auch da mit ihren separatistischen Anschauungen sich lächerlich zu machen. Unsere Nachbarn würden über derlei kleinmüthige Thorheit sich in's Fäustchen lachen. Sie werden fortfahren unsern Markt mit ihren Produkten zu überschwemmen, uns alle Waaren wohlfeil zu bieten, sie, die keine sogenannten realen Rechte zu versteuern und zu verzinsen haben, die sich gewerblich freibewegen, werden unsere Stockjobberei auch ferner kaufmännisch auszubeuten wissen; sie werden die reichen Schätze unserer Rohprodukte dem damit gesegneten Bayern entziehen, sie verarbeiten, und wir werden ihnen Arbeislohn und Gewinst dafür bezahlen; wir werden Millionen Goldes aus dem Lande wandern und unsere fleißigen Arbeiter feiern sehen; dafür aber Fleisch und Brod, die allein uns nach Außen mögliche Lieferung selber theuer bezahlen müssen und während nur der Bauer gewinnt, der aber aus Furcht vor den Bewegungen der Zeit, seine Thaler in die Erde vergräbt, wird das Land täglich mehr verarmen. — Schon hat sich seit dem Bestehen des Zollvereins diese Beobachtung traurig bewahrheitet — und wir sind noch nicht klüger!! Was haben die aus dem Zollverein der Staatskasse zufließenden Einkünfte dem Lande genützt? Während unsere Kleingewerbe durch das Fallen der Zollschranken zu Grunde gingen, größere Fabriken nicht aufkommen, weil sie nicht mit den norddeutschen concurriren können, hat das Land vielleicht trotz der Millionen Zollrevenuen weniger Steuern bezahlt? Sind wir nicht zu mehrfachen neuen Anlehen, zu zwei neuen Steuern genöthigt worden? Haben wir auch nur den kleinsten Staatsschatz? Man wird uns die ungeheuern Bedürfnisse der Gegenwart vorhalten; aber vor vier Monaten, als wir noch mitten im Frieden schwelgten, sah es da vielleicht besser aus? Schon jetzt sind wir an dem Punkte angekommen, daß die blühendsten Gewerbe ruhen, und die begabtesten Meister sich zu Kleinkrämern erniedrigen mußten, welche von Außen die Waaren beziehen, die sie einst selbst fertigten. Wohl dem, der aus bessern Zeiten einen Fond erübrigte, um ihn in den höchst prekären Handel stecken zu können. In Provinzial- und kleinen Land-Städten ist aus begreiflichen Gründen auch diese letzte Zuflucht unmöglich, indem es den Gewerbetreibenden nicht nur an Fonds gebricht, sondern auch zur Anschaffung eines grösseren Verlages, der Absatz ein zu geringer ist. Auf dem platten Lande lastet also der Gewerbsdruck um so schwerer. Aus all dem ist aber die natürlichste Folge die wachsende Vermehrung brodloser Arbeitsgehilfen, denen man dennoch nicht gestattet, sich auf eigene Faust zu ernähren, oder ansässig zu machen, wenn sie durch ihre gediegene Kenntnisse und auf Reisen gesammelte Erfahrungen allerdings sich eine Subsistenz zu bilden vermöchten. Der Besitzer eines sogenannten realen Rechtes könnte darunter leiden. Dieser aber erfährt täglich eine tausendfältige Concurrenz des übrigen gewerbfreien Teutschlands, wo man von einem „Rechte zu arbeiten" — von diesem zu kaufenden und zu verzinsenden Unding — keine Ahnung hat. Wie es sich bei all unserem Unsinn realer Rechte mit diesen neben den willkührlich verliehenen Conzessionen und Privilegien verhalte, weiß ohnedieß Jedermann. Dennoch hat Ministerialrath v. Herrmann in der Nationalversammlung zu Frankfurt a/M. das altbayerische Ansäßigkeitsmachungs- und Gewerbswesen als Muster aufgestellt, ihm sogar vor dem rheinpfälzischen den Vorzug gegeben. Wir hätten Herrn v. Herrmann nicht so viel Humor zugetraut. Für einen Scherz ist diese Unwahrheit aber viel zu traurig! Wir sind übrigens gern geneigt, uns eines bessern belehren zu lassen, wenn das hier in Bezug auf die allgemein teutsche Gewerbsversammlung Angedeutete in's Schwarze gemalt erscheinen sollte. Das Wohl des Vaterlandes, materiell wie geistig — ist es, das unsere Feder leitete.

†† Aus aller Völker Länder.

Das Tann'sche Korps wird sich nun doch auflösen und zwar wegen Mangel — an Kleidungsstücken! 's ist fatal, es gibt keine Tuchmacher noch Schneider!

Digitized by Google

Auf dem Wiener Reichstag haben die Slaven bei weitem das Uebergewicht. Sollen aber viel radikaler seyn, als die Teutschen.

Ein böhmischer Abgeordneter wurde bekanntlich in Wien geholzt. Das gab bittere Debatten und es steht ein Gesetz über Unverletzlichkeit der Abgeordneten in Aussicht.

Der franz. Finanzminister ist sehr talentvoll, aber in den Cassen sind eben gar keine Talente! Die Regierung ist mit Teutschland in sehr lebhaftem Verkehr. Hat eben auch kein Geld!

In Wiesbaden werden alle Häuser ausgesucht, alle Papierkörbe umgestürzt, und man soll schon manch wichtigen Fund gemacht haben.

An die Nationalversammlung ist eine von Frauenzimmern unterzeichnete Adresse gelangt, worin um Loslassung — der politischen Gefangenen dringend gebeten wird.

Anzeigen.

4507. Heute Dienstag den 25. Juli ist im Glasgarten Produktion der

Prager - Militär - Eliten - Musik-Gesellschaft,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang 6 Uhr. Eintritt für Herren 6 kr.

4574. **Bekanntmachung.**

Um die einschlägige Correspodenz auch mit den in der Frühe von hier abgehenden Wägen befördern zu können, wurde von heute an am rechten Nebeneingange des königl. Postgebäudes dahier ein Briefkasten, besonders zur Aufnahme jener unfrankirten Briefe angebracht, welche nach Schalterschluß, sohin während der ganzen Nacht in selben geworfen werden.

Gleichzeitig hat man auch die Anordnung getroffen, daß sämmtliche während des Tags in selben gelangende unfrankirte Korrespondenzen gleich der am Schalter aufgegebenen, mit jedem Wagen Weiterbeförderung findet.

München den 23. Juli 1848.

Königliches Oberpostamt.

Frhr. v. Leoprechting.

Landwehr-Freikorps-Regiment.

4575. Zu dem am Mittwoch den 16. dieß Abends 6 Uhr stattfindenden Bataillons Exerzitium werden die Herren ersucht, sich recht zahlreich einzufinden, da eine Eröffnung zu machen ist.

Aufstellung 5 3/4 Uhr an den Salzstädeln.

Das Regiments-Commando.

4508. Der Finder einer im Hofgarten zu Nymphenburg verloren gegangenen Cigarren-Spitze von Meerschaum wird um Zurückgabe gebeten. Das Uebr.

4553.56. (2a) **Bekanntmachung.**

Bei Unterzeichnetem ist der Laden nebst Schreibzimmer für die Landshuter Dulten zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfragen.

Joh. Nep. Oberpaur.

4457 29. (3c) Im Hopfenhause auf dem Dultplatze, dem englischen Kaffehaus zur Seite, ebener Erde, ist für die Dultzeit ein großes Zimmer, auch zu einem Laden geeignet, zu vermiethen.

4513.14 (2a) **Versteigerung.**

Freitag den 28. Juli wird in dem Hause Nr. 5. in der Briennerstrasse (Eingang im Laden vis à vis dem Knorrbräuhause) von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr, eine elegante Mobiliarschaft, bestehend in Sekretair, Kommode, Bücherschrank, Etagere, Bettstellen, runde, Wasch- und andere Tische, Ottomanne, Kanapee, Lehn- und andere Sessel, alles von Nußbaumholz, eine Tafeluhr, den Frankfurterdom vorstellend, schöne Kristall- und andere Gläser, eine englische Lampe, Porzellanservice, eisernes und blechernes Küchengeräthe, Vorhänge und Roulleaux, Betten, Matratzen, Oelgemälde von guten Meistern, 7 große Ofatgitter in eine Brauerei oder Sommerkeller geeignet, mehrere Bücher, worunter Göthe's und Schiller's sämmtl. Werke, beide neueste Ausgabe von Cotta, Conversations-Lexikon von Brockhaus, alle schön gebunden, sowie noch sonstige Gegenstände an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu höflichst einladet:

Ph. Hasper,

bgl. Händler und Auctionator.

4549. **Bekanntmachung.**

Um Anständen zu begegnen, wir in Beziehung auf frühere Bekanntmachungen über das freiwillige Anlehen von

7,000,000 fl.

weiters bekannt gemacht,

1) daß Geldanlagen in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr bewirkt werden können,
2) daß sich an diesem Anlehen bei dem Umstande, daß Schuldscheine zu 20 fl. angefertigt sind, auch Minderbemittelte zu betheiligen im Stande sind,
3) endlich, daß nunmehr auch Schuldscheine zu 50 fl. eingetroffen sind, und daher diejenigen Theilnehmer an dem Anlehen, welche Haftscheine in Handen haben, die durch 50 fl. Schuldscheine ausgetauscht werden können, diese Haftscheine zur Auswechslung vorzulegen hiedurch eingeladen werden.

München den 23. Juli 1848.

Kgl. Bayer. Stadt-Rentamt München.

Schanzenbach.

Digitized by Google

4542. **Mittel zur Linderung der Hühneraugenschmerzen.**

Dieses aus gummi vulcanis bestehende Linderungsmittel hat sowohl in England als in Frankreich die besten Zeugnisse seiner Wirkungskraft hervorgebracht, denn nicht allein, daß das Hühnerauge vor jedem Druck bewahrt ist, sondern durch das stete Auftreten des gummi vulcanic wird das Hühnerauge vor jeder Reibung und folglich vor jedem Schmerz bewahrt. Der Preis für das Stück ist 15 kr., das Etui von 6 Stück 1 fl. 12 kr. Nur in der untern 2ten Quatreihe Boutique Nr. 149 mit der Firma bezeichnet:

A. Colin.

An dem rothen Schild leicht kennbar.

4569. 71. (3a)

Auguste Braun aus Augsburg

beziehet diese Messe mit einem vorzugsweise stark assortirten Lager von Muass, Laine, Balzorine, Montpensier, Moharins, Jaconets, Callcots, Thibets, Seidenstoffen, gewirkten und gedruckten Chals-Tücher und empfiehlt solche zu äußerst gewöhnlich billigen Preisen um so mehr, als seine reelle Waare hier bereits alle Anerkennung gefunden hat.

Bude Nr. 179 und 180 in der zweiten Reihe.

4572.73. (2a)

Verkaufslokal Pfandhausstraße Nr. 8.

B. Rosenbusch

aus Pfersee bei Augsburg

beehrt sich hiemit, sein bekanntes

Tuch- und Mode-Waaren-Lager

für gegenwärtige Jakobi-Dult bestens zu empfehlen. Besonders erlaube ich mir ein hochverehrliches Publikum auf eine Partie Wollen-Mousseline aufmerksam zu machen, wovon ich die bayr. Elle zu **24 kr.** abgebe.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich **Promenadestraße Nr. 8.**

Verkaufslokal Pfandhausstraße Nr. 8.

4549.50. (2b)

Das neu eröffnete

Rauh- und Pelz-Waaren-Lager

von **J. A. Wassermann,**

Theatinerstraße Nr. 17,

empfiehlt hiemit seine vollständig assortirte Vorräthe selbst verfertigter und roher Pelzgegenstände zur geneigten Abnahme und nimmt hierin Bestellungen an, unter Zusicherung billigster und sorgfältigster Bedienung. Auch werden rohe Pelzwaaren stets daselbst gekauft. Ferner erbietet sich derselbe zur besten Verwahrung dertei Artikel während der Sommermonate.

Außerordentlicher billiger Verkauf von Regen- und Sonnenschirme!

Schwere seidene Regenschirme das Stück von 4 fl. bis 5 fl. 48 kr.
Zeug-Regenschirme das Stück 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr.
Sonnenschirme werden der vorgerückten Jahreszeit wegen das Stück von 1 fl. 45 kr. bis 3 fl. 12 kr. abgegeben.

Pultplatz 2te Reihe Nro. 139. Auf Nro. und Firma gefälligst zu achten.

4545/46 (2b).

L. Lazarus.

4560.61. (3a)

Das Lager von Uhren-Fournituren & seinen Werkzeugen

für Uhrmacher, Goldarbeiter, Graveurs, Lithographen, Bildhauer ꝛc. ꝛc. der

Gebrüder Kahn aus Hürben

ist wie gewöhnlich im Gasthof zum goldenen Lamm über 1 Stiege Nr. 3 und 4.

4450.53. (4c) **Weinverkauf.**

Wegen Umzug eines Staatsdieners ist eine kleine Partie Rheinwein (vorzüglicher Tischwein) bestehend in circa 80 Flaschen, einzeln oder im Ganzen sehr billig zu verkaufen. Zur Probe werden auch einzelne Bouteillen abgegeben und wollen die resp. Liebhaber gefälligst ihre Adresse bei der Expedition des Tagblattes abgeben.

Digitized by Google

4525.29. (5a)

Große Ausstellung und Ausverkauf Leipziger Meß-Waaren.

Im Laden Weinstraße Nr. 17

dem Sporergäßchen schreg gegenüber.

Wegen Stockung der Geschäfte seinen Verpflichtungen gehörig nachzukommen hat ein auswärtiger Kaufmann (gut renommirtes Handlungshaus) bedeutende Partien Waaren hierhergesendet und sollen sofort während der hiesigen Dult **mit bedeutendem Verlust** im Einzelnen wie im Ganzen

gänzlich ausverkauft werden!!!

Preisverzeichniß der ausgestellten Waaren!!

Weinstraße Nr. 17.

Feinste Tuch und Buksking zu Hosen, die ganze Hose 3 fl. 30 kr. bis 6 fl. 48 kr. Werth 6 bis 10 fl.

Sommerhosenzeuge und Sommer-Buksking, die ganze Hose 48 kr. bis 2 fl. 30 kr., Werth 1 fl. 30 kr. bis 4 fl. 30 kr.

Westenstoffe, höchst elegante geschmackvolle Muster in Wolle, Seide, Sammt, Piqué die Weste 30 kr., 48 kr., 1 fl. bis 2 fl. 30 kr, der reele Werth ist doppelt so viel.

Eine Partie zurückgesetzte Westenstoffe (ältere Muster) 18, 24 bis 30 kr.

Fertige Sommerröcke, Comptoir- und Gartenröcke in Leinen, Wolle und Halbwolle per Stück 2 fl. 30 kr. bis 8 fl. 24 kr., einige Winterpaletots (in Biber) per St. 4 fl. 30 kr. bis 5 fl. 48 kr.

Schlafröcke und Hausröcke, doppelt wattirt, in Wolle und Halbwolle, per Stück 2 fl. 48 kr. bis 6 fl. 30 kr.

Regenschirme in schwerster Seide, gut gearbeitet, per Stück **3** fl. **48** kr. bis **5** fl. **30** kr.

Regenschirme in feinstem Tuch per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.

Sonnenschirme in bester Seide, geschmackvollste Muster, per Stück **2** fl. bis **3** fl. **30** kr.

Reisesäcke in gutem Teppich und starkem Bügel per St. 1 fl. 45 kr. bis 3 fl. 30 kr

Im Laden Weinstraße Nr. 17.

Ferner zum Ausverkauf bestimmt:

Kravatten, mit oder ohne Brustbedeckung per Stück 30 kr. bis 1 fl. 30 kr.; schwere, seidene, viereckige Herrenhalsbinden, Atlas-Schlipps und Atlas-Shawls für Herren (schönste Muster) per Stück 1 fl. bis 2 fl. 12 kr.; Jakonetbinden, Schlipps, in allen nur denkbaren Sorten, per Stück 18 kr. bis 44 kr.; Gummihosenträger, sehr elastisch, das Paar 9 bis 48 kr.; Foulards in reiner Seide per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 30 kr.; gedruckte Taschentücher, ächtfärbig, per Stück 20 bis 30 kr.

Cigarren-Etuis in feinstem Leder (etwas fehlerhaft), deren reeller Preis 1 fl. 30 kr., werden zu 18 bis 30 kr. abgegeben; Portemonnaie per St. 9—48 kr.

Feinste Pariser Glacehandschuhe für Herren und Damen das Paar **36** bis **48** kr., Es wird bemerkt, daß diese Handschuhe von feinster Qualität sind.

Seidene Damenkravatten (Fichus) per Stück 15 bis 20 kr.

Stahlschreibfedern, feinste Sorten, in überraschender Auswahl, alle nur denkbaren Sorten, das Gros 144 Stück 12, 24 bis 48 kr. u. s. w.

Wiederverkäufer erhalten bei sämmtlichen Artikeln angemessenen Rabatt.

Aufträge von außerhalb werden gegen portofreie Einsendung des Betrags, ebenso reell ausgeführt, als wenn die geehrten Käufer selbst zugegen wären und bitte ich deßhalb genau auf Firma und Verkaufslokal zu achten.

J. Sachs aus Berlin, im Laden Weinstraße Nr. **17** dem Sporergäßchen schreg gegenüber.

4520.24. (5a) Außerordentlich billiger Verkauf von ächten alten

Havanna-, Bremer- und Hamburger-Cigarren.

(25 Stück 18 bis 42 kr.) (50 Stück 30 kr. bis 1 fl. 18 kr.) (100 Stück 54 kr. bis 2 fl. 12 kr.)

Bei größeren Parthien angemessener Rabatt.

Eine Parthie Cigarren geringere Qualität 100 Stück 42 kr. während der Dult bei

J. Sachs aus Berlin,
Weinstraße Nro. 17 im Laden dem Sporergäßchen schräg gegenüber.

Digitized by Google

174 1/2. Dultplatz 2te Reihe Nr. 174 1/2.

En gros et. en detail-Lager der chemisch- elastischen Streichriemen und neu erfundene Mineral-Abzieher.

Durch diesen Schärfungs-Apparat erhalten die stumpfesten Rasir und Federmesser so wie chirurgisch- anatomische Schneid-Instrumente, durch weniges Streichen den höchsten Grad von Feinheit und Schärfe, ohne daß der Stahl kritirt wird, wodurch das Schleifen auf Steine unnöthig ist. Die Preise sind festgesetzt.

Lager ächt englischer Rasir und Federmesser zu auffallend billigen Preisen.

Emanuels aus London neu erfundene Metallschreibfedern.

Da dieser Artikel so vielfach marktschreierisch feilgeboten wird, so enthalte ich mich aller Anpreisungen und bemerke nur, daß Personen die nie mit Stahlfedern geschrieben, sich mit Vergnügen daran gewöhnen, indem selbige, weder ritzen noch schneiden, für jede Hand und jedes Papier sich eignen; das Groß von **15 kr.** und höher.

Herrmann Goldschmidt aus Berlin, Dultplatz 2te Reihe Nr. 174½.

4358.59. (2a)

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er diese Dult mit einer

sehr bedeutenden Auswahl von **Seiden** auch **Baumwoll-**

Regen- und Sonnenschirmen

nach neuestem Geschmacke und ganz guter Qualität bezog.

Die billigsten Preise versichernd, empfiehlt sich, um gütiges Zutrauen bittend,

J. N. Stark,

Paraplui-Fabricant aus Freysing.

Die Verkaufsbude befindet sich in der ersten Reihe am Ecke Nr. **126** unweit dem Wachthause mit Firma versehen.

3563 45. (3a)

N. Mayer aus Augsburg

empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum in allen Gattungen ächt leinen Leinwand, Servietten, Tischzeug, Tafelzeug, Handtücher ächt leinene, weiße Taschentücher, Leinwand zu Betttüchern ohne Nath und ächt leinenfarbige Bettwäsche. Für Güte wird garantirt.

Das Verkaufslocal befindet sich in der ersten Reihe Nro 110, dem neuen Thore gegenüber.

4515/19 (5a)

Neue wichtige Erfindung!

Das Schleifen der stumpfen Feinschneide-Instrumente auf Steinen ist von nun an unnöthig durch **F. Kores** königl. preuß. patentisirten

Metall-Schärf-Apparate.

Sogar die gewaltsam abgestumpften Rasir- und Federmesser, sowie alle Feinschneidemesser für Tuchscheerer, Rothgerber, Buchbinder, Lederarbeiter u. s. w. erhalten ohne Mithilfe eines Steines sofort den höchsten Grad von Schärfe und Feinheit. Die Vollkommenheit der Schneide wird in einer solchen Schnelligkeit erzielt, daß ein paarmaliges Auf- und Abstreichen genügt, um auf dem zartfühlendsten Bart kaum ein Messer zu verspüren.

Der unabänderliche Preis ist à Stück 1 fl. 45 kr.

F. Kores,

Erfinder der patentirten Schärf-Aparate.

Die einzige und alleinige Hauptniederlage der wirklich ächten Schärf-Aparate ist nur während der Münchner-Dult bei **F. Sachs** aus Berlin, Weinstraße Nro. 17 im Laden.

Digitized by Google

Mobel-Versteigerung.

4554. Mittwoch den 26. Juli l. Js. und am folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr wird in der Müllerstraße Nr. 405/5 zu ebener Erde wegen Abreise der Titl. Frau v. Fuchs, Guts- und Gerichtsfrau, eine sehr gut erhaltene moderne Mobiliarschaft gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Dieselbe besteht in silbernen Girandoles und Nachtuhren u. s. andern Silbergeräth, Oelgemälden, schönen Kupferstichen und Spiegeln in schön vergoldeten Rahmen, Bronze-Uhren mit Spielwerken, Kronleuchtern, einem aufrechtstehenden Fortepiano mit 7 Oktaven von Mahagoniholz, dann von Nuß- und Kirschbaum- und von anderm Holz: Divans, Sophas, Sesseln, Fauteuils, Bureaux, Garderobe-, Nacht- und Küchenkästen, Kommoden, Tischen und Bettladen; ferner in sehr guten Federbetten, Pferdhaarmatratzen, Porzellain, Küchengeschirr, zwei gut erhaltenen Wurstwägen mit Zugehör, Reitsätteln und Zäumen und noch viele andere nützliche Gegenstände.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß diese Gegenstände den Tag vor der Auktion besichtigt werden können.

Hirschvogl,
Stadtgerichtsschätzmann.

4500. Eine goldene Damen-Brosche ist gefunden worden. Wer solche verloren, beliebe sich an den Portier der kl. Traube zu wenden.

4475. 81. (3)

Josef Girsa
aus Wien
empfiehlt sein Fabrik-Lager von
Shawls- und Shawlumschlagtüchern
in allen Gattungen und Größen und in den neuesten geschmackvollsten Dessins.
Verkaufslokal Prannersgasse Nr. 15.

4496. 99. (2) Die
Porzellain-Malerei
von August Breitschneider
in Sachsen-Altenburg
empfiehlt für diese Duft ihr Lager gemalter Porzellain-Platten in vergoldeten Rahmen, Dosenplatten, Brocheplättchen, Plättchen zu Medaillons, Ringen, Ohrringen passend: ferner gemalter, feiner und mittelfeiner Pfeifenköpfe, auch Altenburger Schnupftabacksdosen mit und ohne Gemälden. Verkauft wird zu möglichst billigen doch festen Preisen.

Bestellungen in allen Fächern der Porzellain-Malerei werden angenommen, auch selbst auf Portraits nach nur flüchtigen, jedoch getroffenen Conturen und wird bei der Ausführung die größte Aehnlichkeit zugesichert.

Duftstand Nr. 81.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Frau Baronin von Süß, Hauptmannsgattin mit Familie und Bedienung von Prag. Herren: Beckeroth, Priv. von Crefeld. Rhau, Colonel mit Familie und Bedienung von Nürnberg. Götze von Glauchau und Evers von Dinkendorf, Kflte. Pähner, kgl. sächs. Consul von Livorn.

(Gold. Kreuz.) Herren: Sanquinetti, Rent. von Carrara. Herzog, Kfm. von Crefeld. Rupiczka, k. k. Professor von Wien. Poschwitz von Mannheim und Ziemerer von Dinkelsbühl, Kflte. Riechers, Privatlehrer aus Hannover. Böhm, Priv. von Dresden. Polm, Buchhändler von Cemnitz. Kaufmann, Kfm. mit Frln. Töchtern von Fürstenfeldbruck. Zink, Bildhauer von Aarau. Bonner, Kfm. von Stuttgart. Mad. Mulzer, Kfm. Gattin mit Sohn von Pfofenhofen. Bayerlein, Antiquitätenhändler von Carlsruhe. Mocceri, Adv. von Augsburg.

(Bl. Traube.) Herren: Frank, Rent. mit Sohn von Hamburg. v. Görres, Oberzollinspektor von Lindau. Wundeclich von Stuttgart, Mayer von Chin und Lindl von Kelheim, Kflte. v. Pacher von Wien und v. v. Pacher von Stuttgart, Fabrikanten.

Held, Kfm. von Regensburg, von der Trenk aus Schlesien. Dombroff, Rittergutsbesitzer aus Niederlanden.

(Stachus.) Herren: Becker, Professor mit Familie und Bedienung von Berlin. Averino mit Gesellschaft von Rom. Helbling, Priv. von Rappertswyl. Bader von Bamberg, Genève und Schmidt von Augsburg, Möhler mit Gattin von Regensburg, Neuburger von Buchau, Geiber von Ansbach, Weißmann von Traunstein und Geiger aus der Schweiz, sämmtl. Kflte. Oehlschläger, Gutsbesitzer mit Gattin von Stadt. Traitsheimer, Kfm. von Regensburg. Neuburger, Dr. med. von Augsburg. Hahn, Kfm. von Oberstein. Heinz, Glasfabrikant von Kleutensau. Thalmeßinger, Kfm. von Pflaumloch. Furthner, Priv. von Kempten. Koschland, Handelsmann von Ichenhausen. Heigelmeier, Sattlermeister von Friedberg.

(Oberpollinger.) Herren: Hotty, Maler von München. Schropp von Memmingen, Käufsteiger von Mezingen und Meßinger von Oettingen, Kflte. Hegerle, Priv. von Wien. Sulz, Buchhändler von Augsburg. Niemeir, Leinwandhändler von Oertlingshausen. Munk, d. Drechsler von Haunstetten. Baur, Juwelier von Schmiedalden. Hampel, Säcklerm. von Lauingen. Braun von Augsburg und Rosenfeld und Bader von Bamberg, Kflte. Schendbach, Polytechn. von Vorarlberg. Kremm von Tuttlingen und Werner von Ellwangen, Fabrikanten. Egermeir, Pharmazeut von Nördlingen. Weiner, Mechaniker von Rosenheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 206. 26. Juli 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 2 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gehörigen honorirt.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Anna. — Im Prater: das Anna-Fest mit Ball und Feuerwerk. — Verschiedene Duttschaunichkeiten. — Im Wittelsbachergarten: Prager-Etiten-Musik. — Schweizer'sches Volkstheater tägl. 2 Vorstell.: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. Stellwagenfahrt nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rudauer. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 Stiegen.

---

† **Wie ließe sich die Geschäftsstockung gründlich heilen?**

Der Geldmangel bildet die Hauptklage unserer Zeit; unter allen Ständen Geldmangel. Das baare Geld, welches früher in den Kassen der Banquiers, der Aristokratie, des Staates, angehäuft war, hat durch eine Reihe von Jahren in kleine Theile sich zersplittert und die vielen kleinen Theile werden noch aus Furcht und übertriebener Aengstlichkeit zurückgehalten. Millionen Staatspapiere liegen mit ihrem imaginärem Werthe nutzlos in den Kassen. Wie, wenn man diese Staatspapiere in Papiergeld umwechselte? Papiergeld, welches keine Zinsen trägt, wird Niemand zurückhalten, sondern in Cirkulation bringen; durch Cirkulation von Geld aber — ob silbernem oder papiernem Gelde — wird die Geschäftsstockung bald aufhören. Wenn die Regierung die Staatspapiere mit unverzinslichem Papiergeld zurückzahlt, das in allen Kassen statt baar Geld angenommen wird, so gewinnen Alle. Der Staat, indem er die Zinsen erspart; der Staatspapierbesitzer, indem er den vollen Betrag des Papieres, das jetzt häufig unter pari steht, erhält, der Steuerpflichtige, indem er die Zinsen nicht aufzubringen hat; der Landwirth, Kaufmann, Fabrikant, indem ihm wohlfeile Kapitale angeboten werden, denn jenes Papiergeld hätte für den Empfänger nur dann Werth, wenn es in Hypotheken, Grundbesitz, Fabriken, oder in Handelsgeschäften verwendet wird und er müßte es also in Umlauf bringen, statt daß er jetzt Gold- und Silbergeld zurückhält und wie es in manchen Gegenden die Bauern zu thun pflegen, vergräbt.

** **München**, 25. Juli. Sämmtliche Gemeindebevollmächtigten, sowie jene Magistratsräthe, welche in ihren Eigenschaften noch drei oder sechs Jahre zu funktioniren hätten, haben unterm 24. ds. an das Ministerium des Innern die Bitte gestellt, ihre Stellen niederlegen zu dürfen. — Gestern (Montag) wurde in der Fabrikstrasse die Leiche eines fünfjährigen Knaben aus dem Wasser gezogen. Selber soll von armen Eltern in der Nähe der schmerzhaften Kapelle und bereits seit vergangenen Freitag abgegangen seyn. — Bei dem am Mittwoch Abend stattfindenden Exerzieren des Landwehr-Freikorps-Regiments wobei diesesmal auch die Musik erscheinen und die Fahnen zum erstenmale funktioniren werden, wird von dem Landwehr-Obersten und Landwehr-Inspektionsoffizier Grafen von Viereck der neuerwählte Oberst Laubeck vor der Fronte des Regimentes in seine angehende Charge eingewiesen werden. — Prinz Karl Albert, Sohn J. kais. Hoh. der Erzherzogin Hildegarde, Enkel König Ludwigs, ist am 19. Abends 7 Uhr an den Blattern gestorben. — Ein eingeborner, wackerer

Digitized by Google

Münchner ist gegenwärtig als Fremder unter uns; Dr. Neustätter, Sohn des Großhändlers David Neustätter. Dieser junge Mann zählt erst 21 Jahre, hat in Lüttich die Universität absolvirt und ist gegenwärtig Advokat in Amsterdam. Würde er es im Bayerlande in so kurzer Zeit als Jude auch so weit gebracht haben? — Herr Weinhändler Ott, bisher Major im hiesigen Landwehrregimente hat das Regimentscommando übernommen. — Der Abgeord. zur teutschen Nationalversammlung Prof. Fallmerayer wird heute von seinen zahlreichen Freunden erwartet. Der Hochgeschätzte ist von einer hartnäckigen und ernsthaften Brustaffektation ergriffen und soll sehr leidend seyn. — In unserm Kunstverein sollen in Hinsicht der Verwaltung Abänderungen getroffen und neue Einrichtung gemacht werden. — Bis Ende dieses Monats soll ein Armeebefehl erscheinen. — Unterm 21. versammelten sich die dahier anwesenden, noch nicht zur Praxis licenzirten Doktoren der Medizin, um die Mittel zur Beförderung der bereits seit länger als einem Jahre von der Obermedizinalbehörde begutachteten Freigebung der ärztlichen Praxis in Bayern zu besprechen. Jede fernere Beschränkung derselben als offenbaren Rückschritt betrachtend, wurde nach Constituirung eines provisorischen Ausschusses beschlossen: eine Ansprache an Se. Maj. den König ergehen zu lassen, zu deren Betheiligung ein öffentlicher Aufruf an alle freidenkende Doktoren der Medizin demnächst erfolgen wird. Es wurde sehr schwer, einem zufällig bei den Berathungen gegenwärtigen Schweizer Arzte unser Medizinalwesen so gut als möglich begreiflich zu machen. Der freie Mann mußte sich nach China versetzt glauben.

† **München, 23. Juli.** Die hiesige St. Michaels-Hofkirche erhielt heute eine neue Zierde durch das auf dem Musikchor aufgestellte Bildniß des unvergeßlichen und berühmten Kompositeurs Kaspar Ett. Wenn diesem großen Geist schon sine Werke im Gebiete der echten Kirchenmusik einen ewigen Namen sichern (denn wer Ett's Töne hört und bleibt dabei kalt, müßte ein Herz von Stein haben) so hat er diese Auszeichnung doch vorzugsweise durch seine speziellen Verdienste um obengenannten Chor verdient, indem durch sine und des verstorbenen Hofkaplans Schmitt unausgesetzte Bemühungen die Musik in diesem hehren Tempel klassische Bedeutung gewann. Zur Einweihung dieses aus Dankbarkeit von dem Personale des Musikchors aufgestellten Denkmales, welches die Züge des Verstorbenen in sprechender Aehnlichkeit, kunstvoll ausgeführt, wiedergibt, wurde an diesem Tage die große Messe desselben in D mit doppelter Besetzung aufgeführt. Mächtig rauschten die Harmonien durcheinander, in sanfte Akkorde sich auflösend. Laie und Kenner werden durch solche Töne gleich zur Andacht gestimmt. Die Ausführung dieses großen Werkes von Seite der Mitwirkenden war aber auch dieser Feyer würdig und ließ wirklich nichts zu wünschen übrig, denn jeder trug sein Möglichstes zum Gelingen des Ganzen bei, da Ett's Geist durch seine Melodien in die Hallen dieses Gotteshauses herabschwebte. Zuhörer und Andächtige blieben, bis die letzten Töne verklungen waren, mehr erbaut, als durch eine vielleicht stundenlange, aber gehaltlose Predigt. Den Freunden reiner, klassischer Musik, wird dieser Tag unvergeßlich bleiben. S.

† Die Freiheit im constitutionell-monarchisch regierten Staate.

Wir haben uns darüber ausgesprochen, was wir unter Freisinnigkeit innerhalb der Grenzen des Gesetzes verstehen und glauben, daß Niemand, der gesunden Menschenverstand und ein redliches Herz besitzt, unserer Ansicht über den Werth und die Nothwendigkeit dieser Freisinnigkeit widersprechen kann oder wird. Wir haben ferner erklärt, ein treuer und aufrichtiger Anhänger der constitutionellen Monarchie in Bayern zu seyn, und indem wir diese Erklärung hier wiederholen, gestehen wir zugleich offen ein, daß wir diese Regierungsform nicht deshalb lieben, weil sie alt ist, denn das bloße Hinweisen auf Jahre hat keinen Werth in unsern Augen, wenn das Alter nicht zugleich eine Würde bekundet, die es durch den Geist, durch die Gesinnung besitzt. Vielmehr sind wir treue und aufrichtige Anhänger der constitutionellen Monarchie, weil wir zu hoffen berechtiget sind, daß diese von nun an nicht mehr auf die Zähigkeit ihres Vegetirens oder auf ihre physische Macht pochen werde, welche in einer todten Existenz über das Leben gebieten will, sondern daß sie diese Autorität, nunmehr den Einblick in sich ungehindert zulassen und überzeugt seyn wird, daß sie durch solchen Einblick an Sicherheit nur gewinnt, und zwar sowohl dadurch gewinnt, daß sie eine Selbstkritik über sich ausübt, als auch dadurch, daß sie die Kritik anderer über sich gewähren läßt, daß sie einen freien, ununterbrochenen Gedankenaustausch mit denen unterhält, welche ihr keineswegs feindlich gegenüber stehen,

Digitized by Google

wenn sie gleich mit kritischer Schärfe ihre Handlungen beurtheilen? Wir lieben die constitutionelle Monarchie, weil sie nicht mehr durch Herrscherwillkühr u. durch Verkehrung des allgemeinen und Vernunft-Rechtes, nicht mehr durch himmelschreiende Nichtswürdigkeiten der Despotie ihre Autorität geltend machen, sondern ihren größten Stolz und ihre schönste Aufgabe darin finden wird, den Gesammtwillen, den Geist des Volkes als vollgiltige Basis zur Gesetzgebung anzuerkennen, weil der constitutionelle Monarch nur der würdigste Repräsentant, der Lenker, Regent der Nation seyn will, wird und kann. Wir lieben sie, weil wir überzeugt sind, daß die Constitution fernerhin nicht mehr zu einem Gaukelspiele herabgewürdiget werde, und daß kein Abel mehr die Würde der Constitution schänden, kein Minister ohne Strafe und Schande dieselbe verletzen kann. Diese Ueberzeugung macht uns zu treuen Anhängern der constitutionellen Monarchie, welche unter diesen Voraussetzungen gewiß die wahre Freiheit eben so gut und sicherer und dauerhafter gewähren kann, als die Republik, vor der uns Gott so lange bewahren wolle, als es Menschen gibt, deren Ehrgeiz und Eitelkeit, deren Eigendünkel und Eigennutz sich auf Kosten der Gesammtheit geltend machen können und werden, und somit ist ausgesprochen, daß wir niemals eine Republik wollen.

(Fortsetzung folgt.)

†† Aus aller Völker Ländern.

Die ausgezogenen Heidelberger-Studenten haben eine sehr energische Erklärung abgegeben. Sie wollen nicht eher zurück als bis ein Assoziationsrecht in Wahrheit hergestellt sey. Da dürfte man an vielen Orten wohl auf immer ausziehen!

Am 18. August wird die österr. Thronfolge volljährig. Wahrscheinlich wartet der Kaiser diesen Tag ab, um dem jungen Menschen die Zügel zu überlassen. Anders läßt sich die lange müssige Innsbrucker-Verzögerung nicht erklären.

Die preuß. Prinzenschaft will ihre Residenzen in verschiedene Provinzialstädte verlegen.

Die Mobiliarschaft, welche bei der grossen Retirade aus Mailand von österr. Offizieren dort zurückgelassen worden, ist von der provisorischen Regierung der Lombardei versteigert worden. Wie gemein!

Aus Nachkommenschafts-Entwickelungs-Ursachen darf die Königin von Spanien nun weder tanzen noch reiten. Spanische Blätter erklären diese himmlische Resignation als eine Aufopferung für das Wohl des Vaterlandes!

In Pesth fiel eine mehrere tausend Zentner schwere Kettenmasse beim Bau der Kettenbrücke auf die Gerüste, wodurch viel Unglück geschah. Man hört auch von Schlappen, welche die Ungarn durch die Serbier empfangen haben sollen.

Marrast ist Präsident der franz. Nationalversammlung geworden. Er hat aber vorläufig das Fieber.

Die Beziehungen der französischen Republik zu Teutschland sind sehr freundschaftlich.

In Venedig sind frische Truppen angekommen. Auch geschah in dortiger Gegend großer Austausch von Gefangenen.

Vor Konstantinopel wird nächstens eine russische Flotte vorbeisegeln. Die dummen Türken haben eine große Freude daran.

Man fürchtet, die auf den 6. August bestimmte Verpflichtung aller teutschen Garnisonen als Reichstruppen werde auf Schwierigkeiten stossen. In Frankfurt glaubt man, sie müßten zuvor des Eides auf ihren eigenen Monarchen entbunden seyn. Das kann verwickelt werden!

Anzeigen.

4506.8, (3b) Im Bozer (Odeonplatz Nr. 12) ist im 2. Stock eine Wohnung zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Dieselbe besteht auf Seite der Ludwigsstraße aus 1 Salon und zwei kleineren Piecen mit Parquetboden, gegen den Hofgarten drei kleine Zimmer und Entrefol, auch sehr helle Küche. Näheres bei Gustav Schulze.

Digitized by Google

4016. **Prater.**

Heute Mittwoch den 26. Juli zur Feier des

Anna-Festes

musikalische Produktion mit

B A L L

und brillantem Feuerwerk, wozu ergebenst einladet:

Gruber,
Gastgeber zum Prater.

Eintritt à Person 6 kr.
Die Tanztoren werden eigens bezahlt.

4019. Im Wittelsbacher-Garten spielt heute Mittwoch die

Prager - Militär - Eliten - Musik-Gesellschaft.

Anfang halb 7 Uhr. Eintritt 6 kr.
Wozu die ergebenste Einladung ergeht von

Wittl, Gastwirth.

4220. Heute Mittwoch den 26. Juli produzirt sich die Musikgesellschaft

à la Gungl

im Frühlingsgarten, wozu man höflichst einladet.

Landwehr-Freikorps-Regiment.

4575. Zu dem heute Mittwoch den 26. d. Abends 6 Uhr stattfindenden Bataillons-Exerzitium werden die Herren ersucht, sich recht zahlreich einzufinden, da eine Eröffnung zu machen ist.

Aufstellung 5 3/4 Uhr an den Salzstädeln.

Das Regiments-Commando.

4513.14 (2b) **Versteigerung.**

Freitag den 28. Juli wird in dem Hause Nr. 5 in der Bienenstrasse (Eingang im Laden vis à vis dem Knorrbräuhause) von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr, eine elegante Mobiliarschaft, bestehend in Sekretair, Kommode, Bücherschrank, Etageres, Bettstellen, runde, Wasch- und andere Tische, Ottomanne, Kanapee, Lehn- und andere Sessel, alles von Nußbaumholz, eine Tafeluhr den Frankfurterdom vorstellend, schöne Kristall- und andere Gläser, eine englische Lampe, Porzellanservice, eisernes und blechernes Küchengeräthe, Vorhänge und Roulleaux, Betten, Matratzen, Oelgemälde von guten Meistern, 7 große Drathgitter in eine Brauerei oder Sommerkeller geeignet, mehrere Bücher, worunter Göthe's und Schiller's sämmtl. Werke, beide neueste Ausgabe von Cotta, Conversations-Lexikon von Brockhaus, alle schön gebunden, sowie noch sonstige Gegenstände an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu höflichst einladet:

Ph. Hasper,
bgl. Händler und Auctionator.

3010. Am Montag Abends gingen ein Damen-Cravat und ein kleiner Schlüssel verloren. Der Finder wolle solches gefälligst bei der Expedition d. Bl. abgeben.

4581.94. (14a) **Zu sehen:**

ein seltsamer Omnismus aus erbfeindlichen Thieren, welche sich Alle in einem Käfig von 15 Schuh Länge und 10 Schuh Breite befinden. Es leben darin in größter Eintracht: Wolf, Schaf, Fuchs, Gänse, Hühner, Tauben, Geradler und Lämmergeier, ein Waschbär aus Nordamerika, der große Uhu aus Sizilien, Raubvögel, Raben, Katzen und Ratten. Eine Sammlung Affen und verschiedene andere Thiere. Kurz es ist die interessanteste Zusammenstellung, die man sich denken kann. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein:

Mathias Hüntgen,
aus Düsseldorf.

4576. Nymphenburgerstraße Nr. 8 über 1 Stiege ist ein meublirtes Zimmer, schön und groß, billig zu vermiethen.

4553.54. (2a) **Bekanntmachung.**

Bei Unterzeichnetem ist der Laden nebst Schreibzimmer für die Landshuter Dulten zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfragen.

Joh. Nep. Oberpaur.

4505.90. (2a) In der Fürsten-, Glücks- oder obern Amalienstraße wird ein gut erhaltenes Haus mit 2 Wohnungen nebst einem Garten um billigen Preis zu kaufen gesucht. Betreffende werden gebeten, die Adresse des benannten Hauses bei der Expedition des Tagblattes abzugeben.

4552. **Die Beschreibung**

zweier neuer Erscheinungen der heiligen Jungfrau Maria

zu Obermauerbach, kgl. Landgerichts Aichach in Bayern und zwar die erste in Gegenwart von 10 und die zweite im Beisein von 40 Personen, welche als Augenzeugen eidlich dieses wunderbare Ereigniß beraupten, nebst der Angabe mehreter an Kranken und Presthaften geschehenen wunderbaren Heilungen und dem Resultate der über die erste Erscheinung des Hirtenknaben angeordnete Untersuchungs-Kommission — ist erschienen und um 3 kr. auf Bestellung in allen Buchhandlungen und auch in München in der kgl. Lottokollekte im Fingerhäuschen, und bei den Buchbindern Hrn. Gerschütz und Attenkofer dahier zu haben.

4008.6. (2a) **Für Damen!**

Die bekannten billigen Schweizerstickereien befinden sich diese Dult im 1. Gang, obere Abtheilung Nr. 67 und werden zur gefälligen Abnahme bestens empfohlen.

Gg. J. Käß,
Fabrikant aus St. Gallen.

Das schon seit 20 Dulten bekannte

Cigarren- und Tabak-Lager

von 4597 4603. (7a)

F. Cassel aus Cöln

befindet sich wie früher in der

2ten Reihe Nr. 138.

Digitized by Google

3353.

Bekanntmachung.

Beklagenswerthe Vorkommnisse aus der jüngsten Zeit haben dargethan, daß die wiederholt erlassenen Warnungen gegen neugierigen Zudrang zu öffentlichen Zusammenrottungen und Ruhestörungen wenig beherziget worden sind.

Noch immer arten unerhebliche Mißhandlungen und andere Exzesse deßhalb zu förmlichen Crawallen aus, weil die meist geringere Zahl der Exzedenten stets einen Schwarm müßiger Zuschauer nach sich zieht, die ebenso erfolgreich als unabsichtlich den Uebermuth der Frevler steigern, sich selbst aber dabei den ernstlichsten Gefahren Preis geben.

So schonend die mit der Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung betrauten Civil- und Militärbehörden bisher jede Rücksicht auf die unbetheiligten Zuschauer haben eintreten lassen, konnte es doch nicht verhindert werden, daß — wenn einzelne Militärpersonen oder Abtheilungen durch empörende Verhöhnungen oder direkte Angriffe zum Waffengebrauche förmlich herausgefordert waren — Verletzungen vorfielen und diese nicht immer den Schuldigen, sondern mitunter einen Zuschauer trafen, den die Neugierde in die vordersten Reihen getrieben hatte.

Je weniger aber ungeachtet so bedauerlicher Erfahrungen, das Publikum sich entwöhnen will, bei Anlässen dieser Art seiner verderblichen Neugierde Genüge zu thun und dadurch recht eigentlich solch' gesetzwidrige Vorfälle zu unterstützen — um so weniger würde es sich im Interesse der Wiederherstellung gesetzlicher Ordnung rechtfertigen lassen, mit der bewaffneten Einschreitung gegen gemeingefährliche Zusammenrottungen aus bloßer Schonung für die neugierigen Zuschauer fortwährend zurückzuhalten.

Da nun in wieder vorkommenden Fällen die gesetz- und verordnungsmäßigen Obliegenheiten der Behörden nach Umständen in rücksichtsloserer Ausdehnung zur Anwendung gebracht werden dürften, so sieht man sich veranlaßt, die Bewohner der Haupt- und Residenzstadt mit jenen Einschreitungen genau bekannt zu machen, welche bei künftigen Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu erwarten stehen. In diesem Sinne wird hiemit eröffnet, was folgt:

1) Wie es überhaupt Aufgabe der Polizeibehörde ist, allen Ruhestörungen und Exzessen in ihrem Entstehen zu begegnen und die bereits gestörte Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, so wird diese Pflicht eine ernstere und dringendere, wenn die Unruhen den Charakter eines förmlichen Tumults annehmen. Als Tumult bezeichnen die Gesetze „die Versammlung von 10 oder mehr Personen, die der Obrigkeit mit Gewalt zu widerstehen, eine Verfügung oder die Zurücknahme einer erlassenen Verfügung von einer Obrigkeit zu erzwingen oder wegen einer Amtshandlung Rache an derselben zu verüben beabsichtigen." Gegen Verbrecher dieser Art, welche von dem Gesetze mit den schwersten Strafen (bis zur Todesstrafe) bedroht sind, muß von der Polizeibehörde die bewaffnete Macht aufgeboten werden.

2) Die zu diesem Ende an den Ort der Ruhestörungen abgesendeten Militär-Abtheilungen werden von einem Polizei-Commissär geleitet, welcher nach einem vernehmlichen Zeichen mit der Trommel oder der Trompete an die versammelte Menge die Aufforderung erläßt, bei Vermeidung des Waffengebrauches sich ruhig zu entfernen, und wenn keine Folge geleistet wird, die Anwendung der Waffe zu dem Ende hervorruft, um die Menge zu zerstreuen und der Zumultuanten sich zu bemächtigen.

3) Die Anwendung der Waffengewalt kann aber auch ohne vorherige Aufforderung in dem Falle eintreten, wenn das Militär durch direkte Angriffe in die Lage der Selbstvertheidigung versetzt ist, oder sonst bereits Thätlichkeiten an Personen oder Eigenthum unternommen worden, deren Abstellung nicht mehr den mit einer vorherigen Warnung verbundenen Aufschub verstattet.

Dies ist namentlich der Fall, wenn, wie wiederholt vorgekommen, das Militär schon bei seinem Anrücken mit Steinwürfen empfangen wird, wenn es durch das Anwogen der Massen aus seiner Stellung verdrängt werden soll, oder zum wirksameren Widerstande mit Verrammlung der Zugänge (Barrikadenerrichtung) begonnen wird. In solchen Fällen gibt es ein augenblickliches Einschreiten, welches nicht von der Anwesenheit des etwa gerade an einem andern Punkte der Zusammenrottung beschäftigten Polizeibeamten und von einem vorhergehenden Aufrufe an die Menge abhängig gemacht werden kann.

4) Da, wenn einmal der Waffengebrauch nöthig wird, zwischen denen, welche in verbrecherischer Absicht und jenen, die aus Neugierde unter der versammelten Menschenmenge sich befinden, begreiflich kein Unterschied gemacht, wohl aber von jedem Besonnenen und Gutgesinnten, erwartet werden kann, daß er sich einer Zusammenrottung rechtzeitig entziehe, deren bedenklicher Charakter leicht wahrnehmbar ist, — so muß die Verantwortung für schwere Folgen eines abgenöthigten Einschreitens ausschließend auf denjenigen selbst zurückfallen, welcher die Gefahr nicht vermieden, die im augenscheinlich drohte.

5) Ist der Tumult auf was immer für eine Weise gestillt, so müssen die Straßen und öffentlichen Plätze von allen Menschenansammlungen vollständig geräumt werden und haben die Wirthe auf einen von der Polizeibehörde für zweckmäßig befundenen Umkreis auch bei noch nicht eingetretener Polizeistunde sich der polizeilichen Aufforderung zur sofortigen Entfernung der Gäste und zur Sperre ihrer Gasthäuser unweigerlich zu fügen. —

Möchten die betheiligten Civil- und Militärbehörden nicht in die unangenehme Lage versetzt werden, die Aufrechthaltung gesetzlicher Ordnung durch die vorbezeichneten Zwangsmittel bethätigen zu müssen!

München, den 18. Juli 1848.

Königliche Polizeidirektion.

v. Pechmann, Polizeidirektor. v. Reinhardstöttner.

Digitized by Google

4530.34. (5b)

Allerbilligster Ausverkauf während der Dult

bei **E. Hanau** aus Frankfurt am Main,

Kaufingerstraße dem Hotel Maulick gegenüber im Hause des Weinwirths Herrn Schimon:

Westenstoffe, schönste Muster, in Wolle, Seide, Piqué, die Weste 28 kr., 36 kr. bis 2 fl.
Schlafröcke, gut gearbeitet, in besten Stoffen, per Stück 2 fl. 48 kr. bis 6 fl. 30 kr.
Regenschirme, in bester Seide, per Stück 4 fl. bis 5 fl. 30 kr.
Regenschirme, in feinem Tuch, per Stück 1 fl 12 kr. bis 2 fl.
Reisesäcke per Stück 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 30 kr. — Kravatten in Atlas und Lasting per Stück 30 kr. bis 1 fl. 12 kr. — Herren-Atlas-Shawls und Schlips per Stück 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. — Viereckige seidene Binden per Stück 1 fl. 20 kr. bis 2 fl. 30 kr. — Gummihosenträger das Paar 9 kr. bis 48 kr. — Jakonetbinden, ächtfärbig, per Stück 12 kr. bis 40 kr. — Foulards (seidene Taschentücher) ganz Seide per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 18 kr. — Ferner:

Haupt-Niederlage ächt englischer Stahl-Schreib-Federn,

Schul-, Korrespondenz-, Beamten- und Zeichen Federn, 144 Stück 12 kr., 24 kr. bis 1 fl.; auch werden Stahl-Schreib-Federn im Dutzend verabreicht.

Dreispaltige Federn (non plus ultra) das Dutzend 12 bis 18 kr.
Alle Sorten elastische Federhalter.

Nur bei **E. Hanau** aus Frankfurt am Main, Kaufigerstraße, dem Hotel Maulick gegenüber, im Hause des Weinwirths Herrn Schimon.

4482.84. (3b)

Alfred Bauer aus Leipzig

Dultplatz obere 2te Reihe Bude Nr. 174.
hält Lager von allen Sorten
Wachstüchern, Fußtapeten, gemalten Fenster-Rouleaux, Drathfenster-Vorsätzer &. &.
und empfiehlt sich wiederholt einer geneigten Theilnahme bestens.

Außerordentlicher billiger Verkauf von Regen- und Sonnenschirme!

Schwere seidene Regenschirme das Stück von 4 fl. bis 5 fl. 48 kr.
Zeug-Regenschirme das Stück 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr.
Sonnenschirme werden der vorgerückten Jahreszeit wegen das Stück von 1 fl. 45 kr. bis 3 fl. 12 kr. abgegeben.
Dultplatz 2te Reihe Nro. 139. Auf Nro. und Firma gefälligst zu achten.

4604 5. (2a) **L. Lazarus.**

Die Haupt-Niederlage der ächt engl. Stahlschreibfedern

befindet sich wieder diese Dult 2te Reihe Nro. 139.

2te Reihe Nro. 139.

4606.7.(2a) Außer den bereits bekannten guten Sorten, habe ich diesmal einige ganz neue, noch nie dagewesene Sorten mitgebracht, welche alle bis jetzt existirenden Sorten übertreffen, und werden solche das Dutzend zu 18 kr., nebst elastischem Halter abgegeben. Ferner empfehle ich Schulfedern für Kinder 144 Stück 12 — 24 kr. ohne Ausschuß. Comptoir-, Correspondenz-, Calligraphie-, Beamten-, Zeichen- und Damenfedern das Dutzend von 3 bis 12 kr. Im Gros von 30 kr. bis 1 fl. 48 kr.

NB. Die so sehr beliebten, und in der letzten Dult so schnell vergriffenen Venus-Federn habe ich diesmal wieder in vorzüglicher Güte hier vorräthig, und werden solche um höchst möglichster Verbreitung willen das Dutzend zu 15 kr. abgegeben.

Dultplatz 2te Reihe Nro. 139. **L. Lazarus.**

Digitized by Google

Großes Lager in Handschuhen

4544. in Leinen, Zwirn, fil d'Ecosse und Mailänder
für Herren, Damen, Mädchen und Kinder.

Preis-Courant.

Für Herren das Paar zu 15 kr. bis 36 kr.; 3 Paar zu 36 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Für Damen das Paar zu 12 kr. bis 36 kr.; 3 Paar zu 30 kr. bis 1 fl. 24 kr.
Für Mädchen und Kinder das Paar zu 10 kr. bis 24 kr.; 3 Paar zu 24 kr. bis 1 fl.

Nur in der 2. Reihe Boutique Nr. 149 mit der Firma bezeichnet
N. Collin.

An dem rothen Sonnen- und Regenschirm-Schild leicht kennbar.

Nur in der 2. Reihe Boutique Nr. 149 an dem rothen Sonnen- und Regenschirmschild kennbar.

4577.78. (2a)

Salamon Wuhrmann's Wittwe Handschuhfabrik aus Erlangen

empfiehlt ihre Fabrikate während der jetzigen Dult im Gasthause zum goldenen Lamm am Schrannenplatz Nr. 14 zur geneigten Abnahme.

4620. So eben ist erschienen und in den Musikalienhandlungen von Falter und Sohn, J. Aibl und L. Henzel zu haben:

großes Potpourri

über Motive aus den beliebtesten neuern Opern für die Zither oder Violin mit Guitarrebegleitung, arrangirt von Ludwig Gerdeufer.

Preis 45 kr.

Wir glauben, dieses Potpourri bei der gediegenen Auswahl und dem großen Umfange von 10 Folio-Seiten um so mehr empfehlen zu dürfen, als der Preis ungeachtet der schönen Ausstattung außerordentlich billig gestellt ist, weß halb wir auf eine zahlreiche Theilnahme hoffen

4438.40(3c) **Verkauf.**

In einer der fruchtbarsten Gegenden von Mittelfranken ist ein im besten Betriebe befindliches Bräuhaus mit vollständiger Einrichtung, Oekonomie im Umfange von 600 Morgen Landes, Branntweinbrennerei nebst allen zur Oekonomie gehörigen Requisiten, gegen einen geringen Kapital-Erlag zu verkaufen. Das Uebrige.

4511. 12. (2b)

C. Niemeyer

Leinwandfabrikant aus Oerlinghausen bei Bielefeld,

empfiehlt während der Dult alle Sorten von Leinwand, Damast, Gedecke zu 6, 12, 18 und 24 Personen, Damast-Handtücher, ferner Tisch und Handtüchzeug nach der Elle, sowie weiße und gedruckte Taschentücher, Dessert-Servietten und Theetücher weiß und weiß und blau. — Alles ist ächt leinen Handgespinnst und Grasbleiche. Es wird zu äußerst billigen Preisen abgegeben.

Das Verkaufslokale früher beim Filserbräu, ist wieder, wie schon seit mehreren Dulten im Laden des Hutmachers Herrn Simmbeck in der Theatiner-Schwabingerstraße.

4500.4501. (2b)

Philipp Stöckel,

Damenschuh-Fabrikant aus Gotha in Sachsen,

besucht zum Erstenmale die Dult in München und bittet das hochgeehrte Publikum, ihn auch hier mit Wohlwollen und Zutrauen zu beehren, dessen er seit Jahren sich in Stuttgart und Frankfurt zu erfreuen hatte; er verkauft zu festen Preisen: Damenstiefeln in Wolle zu 2 fl., Drillstiefeln zu 1 fl. 45 kr., hohe Schuhe in Wolle zu 1 fl. 45 kr., in Drill zu 1 fl. 36 kr., niedere Schuhe in Zeug, Leder und Wollgurt zu 1 fl. 12 kr., Hausschuhe 48 kr., Kinderschuhe zu den billigsten Preisen.

Sein Lager befindet sich in der 1ten Reihe Nr. 58 1/2 mit Firma versehen.

4611. 15 (5a)

Heinrich Wültner

Leinwandfabrikant aus Bielefeld,

empfiehlt sein schon lange bekanntes Leinwand- und Damast-Lager zu den billigsten Preisen und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Der Laden befindet sich wie gewöhnlich im Büchelbräuhause in der Schwabingerstraße.

Ausverkauf von Strohhüten.

4579 80. (2a) Um für heurige Saison mit einer Partie Damenstrohhüte ꝛc. aufzuräumen, werden während der Dult unter dem Fabrikpreise verkauft:

Melirte Damenhüte von 24 kr. bis 36 kr. das Stück.

Bordüren-Damenhüte von 1 fl. 24 kr., 1 fl. 48 kr., 2 fl. bis 3 fl. 30 kr.

Bude Nr. 75 am Eingang der ersten Reihe.

Digitized by Google

Gestorbene in München.

Ludwig Karl, Sattlergesell von Neuburg an der Donau, 21 J. a. — Barbara Schreier, Tischlerstochter von Gebenbach, Obg. Bitsech, 29 J. a. — Theres Dietrich, Dienstmagd von Merching, Obg. Friedberg, 22 J. a. — Franz Xaver Herkommer, Stadtgerichts-Funktionär, 33 J. a. — Johann Lindermaier, kgl. Vorreiter, 28 J. a. — Joh Nep. Willköfer, Schuhmachergesell von hier, 55 J. a.

Einlauf.

691. An demselben Tage, an welchem Mad. Abenthum auf so nachlässige und schauderhafte Weise ihren Tod finden mußte, erschien das Julihest des „Centralblattes des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern" mit weitschichtigen Abhandlungen über: „Düngung durch städtische Abfälle" und über: „Desinfektion der Abtrittgruben, das beste Verfahren ihrer Ausleerung und die vortheilhafteste Anwendung der desinfizirten Excremente." Würde darüber nicht blos geschrieben und gedruckt, sondern auch einmal eine durchgreifende polizeiliche Maßregel eingeführt werden, so wäre obiges Unglück nicht eingetreten!

692. In Nro. 191 S. 538 des Tagblattes lesen wir unter der Aufschrift: O teutsche Einheit! wie es in Hamburg und Altona bayr. Schuhmachern ergangen ist, wo man die Marktfreiheit von Seiten der Behörden (!!!) einschränkte. Wer solch' schmähliches Benehmen teutscher Brüder gegen teutsche Brüder liest, wird sich im Innersten empört fühlen, und gleiches kam vor einiger Zeit auf unserem Viktualienmarkte vor, wo Münchener bürgerl Gärtner und Kauderer die Augsburger-Gärtner welche Gemüse zuführten, unter den Augen des Marktinspektors und der passiv sich verhaltenden Gendarmen auf das brutalste behandelten, ihnen die Wagen umwarfen und „sie aushauen" wollen. (Ja wohl! o teutsche Einheit!) —

693. Das Gerücht, als ob der Staar entflogen und seine Richtung gegen die Schweiz genommen habe, ist unwahr.

694. **Mittel,**
in Bälde zu einem bedeutenden Beitrage für die teutsche Flotte zu gelangen.

Beamte von hohem und niederem Range befleißen sich bei Ausfertigungen oft wichtiger Dokumente ihre Namensunterschriften so undeutlich zu bezeichnen, daß man gar nicht im Stande ist, sie zu lesen. Soll dieses grobartig oder gelehrt erscheinen? Ist bei amtlichen Stellen rc., wo Abschriften hievon gemacht und ihre Kritzeleien oder Hieroglyphen erst im Staatshandbuche ausgemittelt werden müssen, nicht dadurch eine Geschäftsverzögerung und Störung herbeigeführt? Ist nicht schon mancher Prozeß durch Undeutlichkeit der Namensunterschrift entstanden? Wer nicht schön schreiben kann, soll doch wenigstens deutlich schreiben lernen und vorzüglich seinen Namen, weil es auch zur Gesetzmäßigkeit gehört; den Namen aber mit Willen unleserlich zu schreiben, sich durchaus nicht mit der gesetzlichen Freiheit verträgt. Eine gesetzlich angeordnete Strafe bei solch ungeeigneten Vorkommnissen von 10 bis 15 Rthr. wäre von gutem Erfolge zu fraglichem Zwecke und es müßte daher sowohl von Aemtern als Privaten hierüber durch Vorlage eines solchen Produktes jederzeit die Anzeige gemacht werden.

F. F.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: George Selater und Robert Birley, Rent. aus England. Levinstein, Kfm. und Fridländer, Dr. med. von Leipzig.

(Hôtel Mauliek.) Herren: Chevalier v. Thornton, Rent. mit Bedienung von Paris. G. Coreny, Gutsbesitzer mit Gemahlin und Bedienung und F. Coreny, Priv. von Worms. Roll von Brandenburg, Gloß von Heilbronn und Fleresheim von Frankfurt a/M., Kflte. Lohmeyer, Fabrikant von Barmen.

(Bl. Traube.) Herren: Ritter v. Braulick, Justizrath von Zara in Dalmatien. Ritter v. Braulick, Ministerialrath von Wien. Dr. Seeger mit Familie von Stuttgart. de Ceigniß mit Gemahlin von Neuburg. Hertel von Nürnberg und Stern von Ulm, Kflte. Graf Handt von Innsbruck. Baron v. Schönstein, k. k. Hofrath mit Bedienung von Wien. Kampotgü, Priv. mit Gemahlin aus Italien. Ahrens, Fabrikant von Wien.

(Stachus.) Herren: Alteuse von Augsburg, Reck von Landsberg, Fleischhut mit Schwester von Oberdorf, Kreitel mit Schwester von Densumörth und Kaufmann von Ellingen, sämmtl. Kflte. Foßnacht, Oberamts-Pfleger von Tettnang. Spieß, Rechtspraktikant von Trostberg. Kraft, Conditor von Fürth. Frau v. Schlegel mit Familie von Starnberg. Marxer, Schullehrer mit Frau von Balsweil. Hatt mit Frau von Sonthofen und Höfelmeier mit Frau von Wertach, Gutsb. Gebr. Koschland, Hdtsl. von Ichenhausen. Mad. Goldschmid von Harburg. Hofmann von Bazersried und Ritter von Balsweil, Wirthe.

(Oberpollinger.) Herren: Wirthaler, Cooperator von Wolrzach. Wiethaler, Professor von Augsburg. Dr. Greith aus Schlesien. Dahmen, Priv. von Gladbach-Blüger. Holzwart, Stoll und Hildebeheim, Kirschner mit Gattinnen von Ulm. Wacker, Gastwirth von Heiling. Selimann, Lieutenant von Kepenbrüger. Hornina, Meiberegattin und Brüller, Weberefrau von Lauingen. Buckwid, Korbmacher von Feuerbach. Jörgens, Bräuer von Obenstädte. Capeller, kgl. Bau Conduktteur von Dillingen. Waltenberger. Leinwandhändler von Thannhausen. Meir von Großeitlingen, Goßmann von Nürnberg, Torri und Stadler von Augsburg, Kflte. Wolf, Eisenhändler von Neuburg. Banzenmacher, Saamenhdl. von Ulm.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 207. 27. Juli 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 2 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gehörigen honorirt.

Tageskalender: Katbol. Pantaleon. Protest. Martha. — Kgl. Hoftheater: „Marie," Oper von Herold. — Im Glasgarten Musik à la Gungl. — Im Buttermelchergarten: Harmonie-Musik. — Im groß. Löwengarten der Sänger Deininger. — Verschiedene Dultschaumlichkeiten. — Schweiger'sches Volkstheater täzl. 2 Vorstell.: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Kindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäffergasse Nro. 18 über 2 Stiegen.

= **München, 26. Juli.** Es heißt, daß die hiesige israelitische Kultus-Gemeinde neben dem Hrn. Rabbiner Aub einen Prediger aufnehmen will. — Die Prager-Musik-Gesellschaft bestehend aus zehn Köpfen, unter Leitung des Herrn Direktors Busch, ärntet fortwährend überall den größten Beifall. Dieses Musikkorps besitzt eine reiche Auswahl meisterlicher Musikstücke, welche von den Mitgliedern mit bewunderungswürdiger Präcision ausgeführt werden. — Die nach Pasing in voriger Woche eingelegte Militärexekution war nicht wegen Steuerverweigerung, sondern wegen verbotwidrigen Wilderns und Schießens auf den Feldern und in der Ortschaft selbst, als auch wegen Widersetzung und Mißhandlung der Gendarmerie verfügt worden. — An der Nachricht daß auch in Haidhausen ein Leih- und Versatzhaus gegründet werde, ist kein wahres Wort. — Eine Anzahl von mehreren hundert Gesellen hat unter sich einen Schneider- und Kupferschmidgesellen gewählt und dieselben nach Frankfurt zum Gewerbekongreß geschickt. — Heute Vormittag hat sich der 1. Bothe bei der k. Steuer-Kataster-Kommission, Namens Schweizer in seinem Zimmer durch einen Pistolenschuß das Leben geraubt, wie man glaubt, in Folge von Geisteszerrüttung. — Wie man hört, soll auch das Exerzier-Reglement der Linien-Infanterie, namentlich bezüglich der Handgriffe eine Abänderung erfahren und seyen Uebungen nach der neuen Weise im Leibregimente bereits vorgenommen worden. — Wie wir vernehmen, will Herr Johann Schweiger für die Wintermonate in der Vorstadt Au ein Theater etabliren. Es wäre die Realisirung dieses allgemeinen Wunsches sehr angenehm, denn zwei Theater sind in München gewiß nicht zu viel. — Am Dienstag früh 10 Uhr wurde die Gütlerstochter Kath. Hofmeier von Oberhaching im Hachingerwald durch Halsabschneiden ermordet gefunden; als Thäter ist bereits arretirt: der Gütlerssohn Jos. Eisenreich von Furth. — Bei dem hiesigen Commité zur Sammlung von Beiträgen für die teutsche Flotte von München und Oberbayern sind bereits über 10,000 fl. eingegangen. — Der dahier gegründete „Bürgerverein für Freiheit und Ordnung" zählt bereits über dreihundert Mitglieder aus dem Bürgerstande.

† Die Freiheit im constitutionell-monarchisch regierten Staate.

(Fortsetzung.)

Was wollen wir aber in der constitutionellen Monarchie? Wir wollen und sollen haben:

1) Eine tüchtige, von einseitigem Einflusse freie, nationale Erziehung und Lehre, eine schon in den Volksschulen beginnende Heranbildung zu tüchtigen, einsichtsvollen, denkenden Staatsbürgern,

Digitized by Google

2) Aufklärung aller Stände, auch des Militärs, über die Pflichten und Rechte eines constitutionellen Staatsbürgers durch öffentliche Vorträge, durch Schriften, die von Männern, welche die Forderungen der Neuzeit erfaßt, das Vertrauen des Volkes wirklich erworben und sich desselben und der Achtung der Regierung durch ihr Wissen und ihren Wandel gleich würdig gemacht haben, ausgehen.

3) Entfernung jener Individuen aus ihren Stellen, welche durch ihr früheres Handeln den gerechten Verdacht auf sich geladen haben, daß sie auch jetzt nur Schlechtes rathen und beabsichtigen, denn was helfen z. B. gute Minister, wenn sie schlechte Räthe haben würden?

4) Alle Staatsbürger sollen gleiche Rechte haben, und keine Klasse Menschen darf zu ausschließlichen Privilegien berechtiget seyn.

5) Alle Staatsbürger sollen das natürliche und unverletzbare Recht besitzen, Gott nach der Eingebung ihres eigenen Gewissens zu verehren; kein Mensch soll je gezwungen werden, irgend ein Haus der öffentlichen Gottesverehrung zu besuchen, zu bauen, zu unterstützen, noch zur Unterstützung irgend eines geistlichen Amtes gegen seinen Willen etwas herzugeben. Keiner menschlichen Gewalt soll es in irgend einem Falle erlaubt seyn, in Gewissenssachen Vorschriften zu machen, oder sich darein zu mischen, und kein Vorzug soll je einem Glaubensbekenntniß oder einer Art und Weise der Gottesverehrung gegeben werden, sondern es soll im Gegentheil die Pflicht der Gesetzgebung seyn, solche Gesetze in dem constitutionell-monarchischen Bayern zu geben, welche ihr zum Schutze der friedlichen Gottesverehrung einer jeden religiösen Gemeinschaft nöthig erscheinen.

6) Jedem Staatsbürger, auch dem Beamten und Soldaten soll es erlaubt seyn, seine Meinungen über irgend einen Gegenstand auszusprechen, zu schreiben, oder zu veröffentlichen, indem er selbst für den Mißbrauch dieses Rechtes verantwortlich ist, und kein Gesetz soll je gemacht werden, welches darauf gerichtet ist, die Freiheit der Rede oder der Presse zu beschränken.

7) In Anklagen wegen Veröffentlichung von Schriften in welchen das Benehmen von Staatsbeamten untersucht wird, oder deren Innhalt anerkannt für Veröffentlichung geeignet ist, soll die Wahrheit der darin ausgesprochenen Behauptungen durch Zeugen bekräftiget werden dürfen. (Fortsetzung folgt.)

†† Aus aller Völker Länder.

Die Kinder Israel, welche aus Aegyptenland zogen, oder zu teutsch: Die Heidelberger Studenten, sind der bad. Kammer vorgelegt worden, aber man ist über sie hinweg zur Tagesordnung übergegangen.

Sechs engl. Seeofficiere sind in teutsche Dienste getreten. — Ihr hübschen Münchnerinen, bringt fein recht fleißig Geschenke in den Bazar, zur Verloosung!

Vom preuß. General Pfuel liest man, er sei in rein persönlichen — (hu!) — Angelegenheiten seines Königs und Herrn in Petersburg gewesen. Pfuel ist ganz entzückt über des Czaaren Liebenswürdigkeit. Nikolaus besitzt alle Plakate und satyrischen Produkte, die in Teutschland auf ihn erscheinen, und hat viel Spaß daran.

Erzherzog Johann, als er den Wiener-Reichstag eröffnete, erwähnte in der Thronrede kein Wort von der Rückkehr des Kaisers. Wird schon wissen, warum!

Wie die Wurzeln von Erdflöhen, so ist Irland von Demagogen ganz unterfressen.

In Frankreich beabsichtigt man die Herstellung einer ganz großartigen Regierungspresse, wodurch Journale, Flugschriften, Bibliotheken hervorgerufen, und die Lehren und Tugenden der wahren Demokratie verbreitet werden sollen. — Nur auch ausüben!

In Polen sind gegen einige vom Jahre 1846 her beschuldigte Polen Urtel vollzogen worden. Der erste bekam 1000 Knutenhiebe (!); ein anderer 500, ein dritter 300, der vierte 200. Wenn sie von denselben genesen seyn werden, sind sie auf 12 Jahre zu schwerer Arbeit in den sibirischen Bergwerken bestimmt! — »Das Volk seiner Reussen beglückt er so gern!«

Digitized by Google

Die Congresse sind heuer gut gerathen. In Berlin ist der konstitutionelle Congreß eröffnet worden. — Zu was soll jetzt das seyn!
Mecklenburg hat den Reichsverweser anerkannt.

*** Dult-Schau.

Am Montag den 24. Juli Mittags 12 Uhr verkündete der feyerliche Ton der Benno-Glocke die Eröffnung unserer „Jakobi-Dult". Auf dem Rathhause wo noch vor wenigen Wochen zur Befreiung Teutschlands und zur Ehre Bayerns viel gesprochen wurde, da wird jetzt viel gehandelt werden, und wo vielleicht manch liederliches Tuch durchgefallen war, da macht jetzt ein gutes Tuch Effekt. Es sind die vaterländischen Tücher. — Da kann man also nicht sagen: „viel Lärm und wenig Wolle." — Unser geräumiger Dultplatz bietet außerhalb den weiten bretternen Gassen am Karlsplatze eine ungewöhnlich starke Anzahl von Schaulichkeiten aller Art, besonders im Bereiche der reitenden und seiltanzenden Kunst. — Der rühmlich bekannte Alexander Guerra aus Rom mit 46 Pferden fuhr bei uns ein und bezog bereits den riesigen Cirkus — eine weitmächtige Rotunda; auch die Seiltänzer-Familie Knie errichtete ein arabisches Zelt und staunend begafft es die Welt. Wir werden auf diese Kniebeugungen, sowie auf manches was draußen lebt und schwebt, zurückkommen. — Eins vermißte bisher unser Gehör sehr unlieb, das ist in der Stadt das melancholische Gedusl der langweiligen Drehorgel, sowie das herzzerreißende Gezupfe schwärmerischer Harfenistinnen. — Wo seyd ihr holden Gespenster des neunzehnten Jahrhunderts, hat Euch vielleicht der Hecker geholt, oder seyd Ihr ein Korps der Bach-Urscheln, oder seyd Ihr engagirt als Mitarbeiter eines gewissen Gassenblattes? Wie wohlthätig ist's für Auge und Ohr von Zeit zu Zeit die Kunst, wie sie die Dult und der Jahrmarkt birgt, offen feilgeboten zu sehen; besonders ist die Malerkunst heuer wieder vertreten: im Genre der Historienmalerei, der wilden Romantik, so minder in der Darstellung wilder Bestien nebst Napoleon. Die höchst sentimentalen, martialisch-frappanten sitten-befördernden Darstellungen ziehen die Augen und Ohren der Vorübergehenden nicht weniger an, als die Macht der Plastik und Wachsformerei, nicht zu vergessen die Regensburger- und Amsterdamer-Waffelbäckerei. Uebrigens sind derlei Erscheinungen unserer dermaligen Dult noch in ihrer Entwicklung und stehen noch Dinge zu erwarten, von denen man sprechen wird, für und für. Vor Allem beginnen wir mit dem merkwürdigen Beispiel thierischer Einigkeit. Hören Sie! Hier ist zu sehen ein seltsammer Omnismus (nicht Omnibus), bestehend aus erbfeindlichen Thieren, alle sammt und sonders in einem und demselben Käfig. Es leben darin in größter Eintracht, Liebe und Friede: Wolf, Schaf, Fuchs, Gänse, Hühner, Tauben, Seeadler und Lämmergeier, Raben, Katzen und Ratten — Alles unter einem Dach! Nun, da selbst das liebe Vieh es mit der teutschen Einigkeit hattet, glaube ich, selbst an ein einiges Teutschland. Also gehen Sie hin und überzeugen Sie sich selbst. — Es ist nicht zu glauben meine Herren und Damen ohne selbst zu sehen! Nur hereinspaziert!

Anzeigen.

4635. Im Glasgarten spielt heute Donnerstag die Musikgesellschaft

à la Guardi.

wozu ergebenst einladet:
Anfang 6 Uhr.
Einödshofer, Gastgeber.

4636. Heute Donnerstag den 27. Juli ist im Buttermelchergarten große

Harmonie-Musik,

wozu ergebenst einladet:
Welker, Gastgeber.

4632. Heute Donnerstag den 27. Juli produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger

im großen Löwengarten.
Anfang 7 Uhr.

4633. **Zur Nachricht.**

Die Magdalena-Kapelle in Nymphenburg bleibt noch bis 30. dies geöffnet.

4626. Am 15. Juli blieb ein Regenschirm am Viktualienmarkt stehen. Der Eigenthümer kann selben bei der Markt-Inspektion abholen.

Digitized by Google

4581.94.(14b) **Zu sehen:**

ein seltsamer Omnismus aus erbfeindlichen Thieren, welche sich Alle in einem Käfig von 15 Schuh Länge und 10 Schuh Breite befinden. Es leben darin in größter Eintracht: Wolf, Schaf, Fuchs, Gänse, Hühner, Tauben, Seeadler und Lämmergeier, ein Waschbär aus Nordamerika, der große Uhu aus Sizilien, Raubvögel, Raben, Katzen und Ratten. Eine Sammlung Affen und verschiedene andere Thiere. Kurz es ist die interessanteste Zusammenstellung, die man sich denken kann. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein:

Mathias Hüntgen,
aus Düsseldorf.

3637. 5 Zeugnisse von einem Bräuknecht, in einem Paquete zusammengemacht, gingen am Dienstag Abends vom Dultplatz bis zum Kreuzlgießergarten verloren; man bittet um Rückgabe gegen gute Belohnung bei der Expedition des Tagblattes.

4628. Am Promenadeplatz Nr. 0 ist für nächstes Ziel Michaeli eine sehr schöne helle Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Garderobe, Küche, Keller und Boden-Antheil nebst übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Das Nähere hierüber ist im 1. Stocke rechts genannten Hauses zu erfragen.

4537.38. (2b) **Bekanntmachung.**

Montag den 7. August l. Js. Vormittags 9 Uhr werden die für den Zeughaus-Dienst erforderlichen Lokalfuhren bei der Oekonomiekommission der königlichen Zeughaus-Haupt Direktion an den Wenigstnehmenden vorbehaltlich höherer Genehmigung auf unbestimmte Zeit in Akkord gegeben, wozu Fuhrwerksbesitzer, die in der Umgegend des Zeughauses wohnen, eingeladen werden.

München den 20. Juli 1848.

4450.53. (4d) **Weinverkauf.**

Wegen Umzug eines Staatsbieners ist eine kleine Partie Rheinwein (vorzüglicher Tischwein) bestehend in circa 80 Flaschen, einzeln oder im Ganzen sehr billig zu verkaufen. Zur Probe werden auch einzelne Bouteillen abgegeben und wollen die resp. Liebhaber gefälligst ihre Adresse bei der Expedition des Tagblattes abgeben.

4627. Am Promenadeplatz Nr. 6 sind zwei sehr schöne Verkaufsläden, beide mit Nebenzimmer, entweder für nächstes Ziel Michaeli oder auch für künftige Winterbuit zu vermiethen.

Auf Verlangen könnten beide Lokalitäten zusammen abgegeben werden, da sich selbe aneinanderreihen.

4031. Oelfässer sind zu verkaufen bei Aloi Lechner, Theatinerstraße Nr. 32.

4553.56.(4c) **Bekanntmachung.**

Bei Unterzeichnetem ist der Laden nebst Schreibzimmer für die Landshuter Dulten zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfragen.

Joh. Nep. Oberpaur.

4617.18. (2a) Die Prophezeiung auf's Jahr 1850 von dem Benediktiner Paolo ist wieder bei der Expedition dieses Blattes um 1 kr. zu haben. Diese kleine Broschüre fand einen so reißenden Absatz, daß in wenig Tagen mehrere tausend Exemplare verkauft wurden und noch immer ist die Nachfrage außerordentlich stark.

4445 47. (3b) Auf das überaus trefflich ausgeführte Porträt des teutschen Reichsverwesers

Erzherzog Johann

von dem ausgezeichneten Künstler Aertinger kann die Expedition des Tagblattes Bestellungen ausführen, wenn die resp. Besteller ihre Namen und Wohnung daselbst abgeben.

4496.99. (4c) Die

Porzellain-Malerei

von August Bretschneider
in Sachsen-Altenburg

empfiehlt für diese Dult ihr Lager gemalter Porzellain-Platten in vergoldeten Rahmen, Dosenplatten, Brocheplättchen, Plättchen zu Medaillons, Ringen, Ohrringen passend: ferner gemalter, feiner und mittelfeiner Pfeifenköpfe, auch Altenburger Schnupftabacksdosen mit und ohne Gemälden. Verkauft wird zu möglichst billigen doch festen Preisen.

Bestellungen in allen Fächern der Porzellain-Malerei werden angenommen, auch selbst auf Porträts nach nur flüchtigen, jedoch getroffenen Conturen und wird bei der Ausführung die größte Aehnlichkeit zugesichert.

Dultstand Nr. 81.

4008.9. (2b) **Für Damen!**

Die bekannten billigen Schweizerstickereien befinden sich diese Dult im 1. Gang, obere Abtheilung Nr. 67 und werden zur gefälligen Abnahme bestens empfohlen.

Gg. J. Käß,
Fabrikant aus St. Gallen.

4500 61. (3b)

Das Lager von Uhren-Fournituren & feinen Werkzeugen

für Uhrmacher, Goldarbeiter, Graveurs, Lithographen, Bildhauer ꝛc. ꝛc. der

Gebrüder Kahn aus Hürben

ist wie gewöhnlich im Gasthof zum goldenen Lamm über 1 Stiege Nr. 3 und 4.

4475.81. (6d)

Josef Girsa

aus Wien

empfiehlt sein Fabrik-Lager von

Shawls- und Shawlumschlagtüchern

in allen Gattungen und Größen und in den neuesten geschmackvollsten Dessins.

Verkaufslokal Prannersgasse Nr. 15.

Digitized by Google

4515|19 (5b)

Neue wichtige Erfindung!

Das Schleifen der stumpfen Feinschneide-Instrumente auf Steinen ist von nun an unnöthig durch **F. Lores** königl. preuß. patentisirten

Metall-Schärf-Apparate.

Sogar die gewaltsam abgestumpften Rasir- und Federmesser, sowie alle Feinschneidemesser für Tuchscheerer, Rothgerber, Buchbinder, Lederarbeiter u. s. w. erhalten ohne Mithilfe eines Steines sofort den höchsten Grad von Schärfe und Feinheit. Die Vollkommenheit der Schneide wird in einer solchen Schnelligkeit erzielt, daß ein paarmaliges Auf- und Abstreichen genügt, um auf dem zartfühlendsten Bart kaum ein Messer zu verspüren.

Der unabänderliche Preis ist à Stück 1 fl. 45 kr.

F. Lores,

Erfinder der patentirten Schärf-Aparate.

Die einzige und alleinige Hauptniederlage der wirklich ächten Schärf-Aparate ist nur während der Münchner-Dult bei **F. Sachs** aus Berlin, Weinstraße Nro. 17 im Laden.

August Braun aus Augsburg

bezieht diese Messe mit einem vorzugsweise stark assortirten Lager von Mousselin de laine, Balzorine, Montpensier, Moharins, Jaconets, Callicots, Thibets, Seidenstoffen, gewirkten und gedruckten Chals-Tücher und empfiehlt solche zu außergewöhnlich billigen Preisen um so mehr, als seine reelle Waare hier bereits alle Anerkennung gefunden hat. 4569.71. (3b)

Bude Nr. 179 und 180 in der zweiten Reihe.

4542. **Die elegantesten Westenstoffe**

Nur in der 2. Dultreihe 149.

in Pique, halb und ganz Wolle, Altas und in Seide zu 36 kr., 48 kr., 1 fl. 12 kr. 1 fl. 30 kr., 2 fl. bis 3 fl. 30 kr. Etwas ganz Neues in Gestickten Sammt-Westenstoffen zu 2 fl. 30 kr. empfiehlt zu dieser Dult in der 2ten Reihe Boutique Nr. 149 mit Firma bezeichnet

A. Collin.

Patentirte Damen und Kinderunterröckchen ohne Bath ganz neu: Unterjacken und Unterbeinkleider ganz feine, auf dem bloßen Leib zu tragen, empfiehlt während der Dult **A. Collin.** In der zweiten unteren Dultreihe Poutike Nr. 149 und ist mit meiner Firma bezeichnet.

1¾ Ellen breiter Flanell und Lamas Stoffen für Mäntel, Chaits und Plaids von 22, 24 und 27 kr. per Elle.
Eine Parthie Doppelt-Shwals a 5 fl.
2 Ellen große Shwals mit reichsten Farben von 3 fl. bis 6 fl.
1 Ellen breite Möbels Pers a 16 kr. per Elle.
Tisch-Decken von 1 fl. 18 kr. bis 3 fl. und 6 fl.
Neueste Seidenstoffe, gestreift, carirt, glacé und Taffeta von 1 fl. 12 kr. an die Elle bei

M. F. Mayer,

Oberste Querreihe Nr. 1, Bude an dem großen Spiegellager.

4040.42. (3a)

Meß-Anzeige.

Indem ich mich beehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich diese Sommerdult mit vorzüglich schönen und guten Galanterie, Bijouterie, Porzellan-Waaren ꝛc. ꝛc. dann Stockuhren beziehe, lade ich zu recht zahlreichen Besuche mit dem Bemerken ein, daß wegen Ausverkauf die billigsten Preise gestellt werden.

Bude Nr. 55. zweite Reihe der oberen Dult.

Carl Mastaglio.

Digitized by Google

4021.24. (4a)

Wilhelm Helm aus Frankfurt am Main

auf dem Dultplatz 2te Reihe Nr. 181.

bezieht diese Dult zum Erstenmal mit einer Hauptniederlage von

Stahl-Schreib-Federn

die Alles bis jetzt dagewesene hinsichtlich ihrer Schreifart, Elastizität und Dauerhaftigkeit weitübertreffen und nichts zu wünschen übrig lassen. Bei mehr als 100 verschiedenen Arten aus einem Vorrathe von

50,000 Dutzend

befinden sich alle Spitzarten, so daß man für die leichteste, so wie für die schwerste Hand die passende Sorte findet, welche der Verleger, der selbst

Schreib-Lehrer (Calligraph)

ist, gleich auswählt. Auch erhält jeder Käufer eine Gebrauchsanweisung gratis. Ueber diese von mir selbst verfaßte Gebrauchs-Weisung sprechen sich viele öffentliche Blätter sehr vortheilhaft aus.

Neueste Sorten sind zwei- und dreispaltige und die feinsten Canzlei-

National- und Parlaments-Federn,

die bei der Versammlung adoptirt sind und sich zum Schnellschreiben ganz besonders eignen.

Die Preise sind ganz billig gestellt.,

Das Groß (144 Stück) Schulfedern 20 bis 36 kr.
" " Comptoir- und Canzlei-Federn 30 kr. bis 1 fl. 12 kr.
" " Correspondenz-Federn 48 kr. bis 1 fl. 30 kr.
" " zweispaltige 2 fl.

Muster-Karten mit 12 Stück zu 9 kr.

Wirklich elastische Federhalter

von Fischbein, Horn, Bux und Stahl das Stück zu 3, 6 und 9 kr., gewöhnliche Federhalter das Stück von 1/2 bis 4 kr., im Dutzend billiger.

W. Helm aus Frankfurt am Main.

(Dorten wohnhaft an der Paulskirche.)

Bude auf den Dultplatz 2te Reihe Nr. 181.

---

174 1/2. Dultplatz 2te Reihe Nr. 174 1/2.

Herrmann Goldschmidt aus Berlin,

hält zum Erstenmale die hiesige Dult mit einem großen Lager **neu erfundener Metall-Schreibfedern**. Da dieser Artikel so verschieden angepriesen wird, so ersuche ich das verehrliche Publikum, sich von Eigenschaften dieser Erfindung zu überzeugen. Das Gros von 15 kr. und höher.

En gros et en detail Lager der berühmten

chemisch-elastischen Streichriemen, sowie der Mineral-Abzieher

(neue Erfindung) von J. P. Goldschmidt's Fabrik.

Verry fine english Rayor aus den besten Fabriken Englands das Stück von 36 kr. und höher.

4650.

NB. Bitte auf meine Adresse zu achten!

4629.

Dult-Lokal-Veränderung.

Das Lager der ächt englischen

Stahl-Schreib-Federn und Halter

befindet sich diese Dult in der zweiten untern Reihe Boutique Nr. 149 von

N. Collin.

Man bittet, auf das Firma genau acht zu geben, damit man nicht irre geht, an dem rothen Sonnen- und Regenschirm leicht kenntlich.

Digitized by Google

4525.29. (5b)

Große Ausstellung und Ausverkauf Leipziger Meß-Waaren.

Im Laden Weinstraße Nr. 17

dem Sporergäßchen schreg gegenüber.

Wegen Stockung der Geschäfte seinen Verpflichtungen gehörig nachzukommen hat ein auswärtiger Kaufmann (gut renommirtes Handlungshaus) bedeutende Partien Waaren hierhergesendet und sollen sofort während der hiesigen Dult **mit bedeutendem Verlust** im Einzelnen wie im Ganzen

gänzlich ausverkauft werden!!!

Preisverzeichniß der ausgestellten Waaren!!

Weinstraße Nr. 17.

Feinste Tuch und Buksking zu Hosen, die ganze Hose 3 fl. 30 kr. bis 6 fl. 48 kr. Werth 6 bis 10 fl.

Sommerhosenzeuge und Sommer-Buksking, die ganze Hose 48 kr. bis 2 fl. 30 kr., Werth 1 fl. 30 kr. bis 4 fl. 30 kr.

Westenstoffe, höchst elegante geschmackvolle Muster in Wolle, Seide, Sammt, Piqué die Weste 30 kr., 48 kr., 1 fl. bis 2 fl. 30 kr, der reele Werth ist doppelt so viel.

Eine Partie zurückgesetzte Westenstoffe (ältere Muster) 18, 24 bis 30 kr.

Fertige Sommerröcke, Comptoir- und Gartenröcke in Leinen, Wolle und Halbwolle per Stück 2 fl. 30 kr. bis 8 fl. 24 kr., einige Winterpaletots (in Biber) per St. 4 fl. 30 kr. bis 5 fl. 48 kr.

Schlafröcke und Hausröcke, doppelt wattirt, in Wolle und Halbwolle, per Stück 2 fl. 48 kr. bis 6 fl. 30 kr.

Regenschirme in schwerster Seide, gut gearbeitet, per Stück 3 fl. 48 kr. bis 5 fl. 30 kr.

Regenschirme in feinstem Tuch per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.

Sonnenschirme in bester Seide, geschmackvollste Muster, per Stück 2 fl. bis 3 fl. 30 kr.

Reisesäcke in gutem Teppich und starkem Bügel per St. 1 fl. 45 kr. bis 3 fl. 30 kr

Ferner zum Ausverkauf bestimmt:

Im Laden Weinstraße Nr. 17.

Kravatten, mit oder ohne Brustbedeckung per Stück 30 kr. bis 1 fl. 30 kr.; schwere, seidene, viereckige Herrenhalsbinden, Atlas-Schlipps und Atlas-Shawls für Herren (schönste Muster) per Stück 1 fl. bis 2 fl. 12 kr.; Jakonetbinden, Schlipps, in allen nur denkbaren Sorten, per Stück 18 kr. bis 44 kr.; Gummihosenträger, sehr elastisch, das Paar 9 bis 48 kr.; Foulards in reiner Seide per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 30 kr.; gedruckte Taschentücher, ächtfärbig, per Stück 20 bis 30 kr.

Cigarren-Etuis in feinstem Leder (etwas fehlerhaft), deren reeller Preis 1 fl. 30 kr., werden zu 18 bis 30 kr. abgegeben; Portemonnaie per St. 9—48 kr.

Feinste Pariser Glaçehandschuhe für Herren und Damen das Paar 36 bis 48 kr., Es wird bemerkt, daß diese Handschuhe von feinster Qualität sind.

Seidene Damenkravatten (Fichus) per Stück 15 bis 20 kr.

Stahlfederschreibfedern, feinste Sorten, in überraschender Auswahl, alle nur denkbaren Sorten, das Gros 144 Stück 12, 24 bis 48 kr. u. s. w.

Wiederverkäufer erhalten bei sämmtlichen Artikeln angemessenen Rabatt.

Aufträge von außerhalb werden gegen portofreie Einsendung des Betrags, ebenso reell ausgeführt, als wenn die geehrten Käufer selbst zugegen wären und bitte ich deßhalb genau auf Firma und Verkaufslokal zu achten.

J. Sachs aus Berlin, im Laden Weinstraße Nr. 17 dem Sporergäßchen schreg gegenüber.

4520.24. (5b) Außerordentlich billiger Verkauf von ächten alten

Havanna-, Bremer- und Hamburger-Cigarren.

(25 Stück 18 bis 42 kr.) (50 Stück 30 kr. bis 1 fl. 18 kr.) (100 Stück 54 kr. bis 2 fl. 12 kr.)

Bei größeren Parthien angemessener Rabatt.

Eine Parthie Cigarren geringere Qualität 100 Stück 42 kr. während der Dult bei

J. Sachs aus Berlin,

Weinstraße Nro. 17 im Laden dem Sporer-Gäßchen schräg gegenüber.

Digitized by Google

Gestorbene in München.

Friedrich Beyerlein, bgl. Tändler, 46 J. a — Helena Strodmaier, k. Hoflaquaisfrau, 61 J. a. — Maria Abenthum, bgl. Lohnkutschersfrau, 47 J. a. — Anna Kirner, Zimmermanns Wittwe, 69 J. a. — Rothburga Heugemaier, Güterstochter von Aismoos, 31 J. a. — Christine Fichtner, Drechslerstochter von Ansbach, 24 J. a. — Joseph Wiethaler, Cand. philos von Unzbach-Ldg. Landshut, 22 J. a. — Joseph Rießt, ehemal. Weinwirth, 65 J. a. — Dom. Kirmaier, Hautelisse-Arbeiter, 87 J. a

Einlauf.

695. Von der kgl. Montur-Haupt-Depot-Commission wurden am 22. Juli gegen 40 Arbeiter, meist Sattler und Schuhmacher, entlassen. Wollte man aus diesem Umstande eine Folge ziehen, so dürften die Befürchtungen wegen dem Ausbruch eines Krieges für den Augenblick verschwinden. Auffallend will man es finden, daß die erwähnte Entlassung nur Verheirathete und Anfällige traf, während ledige Gesellen, denen es doch gewiß leichter würde, wie der Arbeit zu finden, beibehalten wurden. Auch haben die Arbeiter erwartet, da ja auch den Gesellen die Arbeitszeit und Brauchbarkeit in den Wanderbüchern eingetragen werden muß, es würde ihnen ihrer dreimonatlichen Dienstleistung wegen ein Attest ausgestellt und in seldem ihre Fähigkeit und Fleiß bezeugt, was ihnen bei anderen Gelegenheiten wieder nützlich werden könnte. Letzterer Umstand hätte gewiß nur einer Anregung bedürft und können die erwünschten Atteste eben so wohl auch jetzt noch ausgestellt werden.)

696. Wie erbarmungswürdig ist der Arme, welcher arbeiten möchte und nicht genügend Arbeit findet, nur um sich und die Seinen kümmerlich aber ehrlich fortzubringen! In dieser traurigen Lage befindet sich längere Zeit schon eine fleißige und geschickte Wäscherin, die Wittwe des im vorigen Jahre beim großen Wasserverunglückten Zimmermanns Lechner. Mutter von 6 unversorgten Kindern, worunter eine erwachsene Tochter durch langwieriges bleichsüchtiges Leiden gänzlich arbeitsunfähig geworden, ermangelt diese Frau jedweicher Unterstützung, und wird schwerlich dazu gelangen. Da sie eben zum Betteln den Entschluß noch nicht fassen konnte, mögen sie thätige Menschenfreunde durch Herbeischaffung von Arbeit für immer davon ferne halten, und diesen Aufruf beherzigen. Die Wäscherin Lechner wohnt: St. Anna-Vorstadt Nr. 19 am Gries.

697. Das in Nr. 181 des „Tagblattes" angeregte Projekt eines „Wagenparkes" dürfte sich schon zur Ausführung eignen; durch die leeren Wagen (wenn nur die Bauern mit ihren Pferden in der Stadt zehren) dürfte Gevatter Schneider und Handschuhmacher nichts verlieren; und die todte Wagenmasse aus der Sadt hinauszubringen, kann nur wünschenswerth seyn.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Freiherr v. Magerl, Kämmerer und General-Major mit Bedienung von Passau. v. Bartels, Comerzienroth und Consul in Cöln von Nürnberg. Brasselmann von Cöln, Damen von Aachen und Mohrhardt von Cöln, Kflte. Drayton, Rent. mit Dienerschaft aus England.

(Hôtel Maulick.) Ihre Durchlaucht Frau Fürstin v. Wrede mit Familie, Gefolge und Bedienung von Reichenschwan. Freifrau von Blumeq mit Familie und Bedienung von Frankfurt a/M. Herren: Medenci, geheimer Regierungsrath mit Familie und Bedienung von Berlin. Profantor und Pomarollo, Gutsbesitzer von Bozen. Engert von Kitzingen, Mertens von Hükeswagen und Winteron von Frankfurt a/M., Kflte. A. und F. Ropp, Rent. von London.

(Gold. Kreuz.) Herren: Leibinger von Straubing, Kollmar von Ludwigsburg und Buchner von Kitzingen, Kflte. Frln. Deyhe, Gutsbesitzerstochter von Augsburg. Behr von Triest, Eppelsheimer von Kleinerdlingen, und Gerber v. Augsburg, Kflte. Bupp, Condit. v. Carlsbad.

(Stachus.) Herren: Blumou, Priv. mit 2 Söhnen von Altenburg Dr. Appiano, prakt. Arzt von Aschaffenburg. Jahn, Kfm. von Breslau. Fiutlaur, Kunstmechaniker mit Familie von Paris. Sörgel, Priv. mit Tochter von Hersbruck. Geiger, Priv. von Salzburg. Gimpel, Priester von Dillingen. Schmucky, Priester von Bozen. Wörlen, Fabrikant von Nördlingen. Zawesky, Kürschnermeister von Donauwörth. Weckmann und Herzog von Rosenheim, Gebr, Koschland von Ichenhausen und Ritter von Buttenwiesen, Handelsleute. Mad. Reiner, Fabrikantengattin und Franz, Kunstgärtner mit Tochter von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Scharf, Priv. von Heidelberg. Schieß, Kfm. von Würzburg. Liebt, kgl. Landrichter mit Gattin von Eberaberg. Müller, Radlerm. von Neuburg. Freund, kgl. Oberzollinspektor von Fürth. Brixner, Webermeister von Dinkelsbühl. Pabst, Kfm. von Meran. Holl, Drechsler von Ulm. Schmid, Weinhändler von Buchbrunn. Heufelder, Radler von Landsberg. Kahn, Kfm. mit Gattin von Tölz. Neumeir, bgl. Drechsler und Rokke, Uhrmacher von Landsberg. Roth, Bräuer von Nürnberg. Wohlfahrt, Rechtspr. von Weitheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 208. 28. Juli 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 2 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gehörig honorirt.

Tagskalender: Kathol. Innocentius. Protest. Pantaleon. — Kgl. Hoftheater: (z.E.) „Uriel Acosta", Trauerspiel von Gutzkow. — Im engl. Kasthause Musik à la Gungl. — Im Buttermelchergarten: Prager-Militär-Ettin-Musik. — Verschiedene Dultschaustichkeiten. — Schweiger'sches Volkstheater tägl. 2 Vorstell.: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gligmwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Kubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse No. 18 über 2 Stiegen.

** **München**, 27. Juli. Diesen Morgen ist das 1. Bataillon in seine Garnisonsstadt Burghausen zurückgekehrt; dasselbe zog unter klingendem Spiel aus, begleitet von Sr. kgl. Hoh. Prinz Luitpold mit Gefolge, sehr vielen Offizieren der Linie und der Landwehr. Die Krawallustigen müssen diesen Soldaten aufrichtig glückliche Reise nachgerufen haben, denn nie drang ein bayerisches Militär so scharf auf die Menge ein, wie die „Burghauser Jäger." Im Pschorrkeller versammelten sich gestern Abend die Offiziere der hiesigen Garnison bei einem Abschiedsfest zu Ehren ihrer scheidenden Kameraden.

□ **Wien**, 24. Juli. (Correspondenz.) Der Kaiser wird in einigen Tagen zurückerwartet; dieß wird das Signal zur völligen Wiederkehr der Ordnung seyn. Durch den Reichstag ist der Sicherheitsausschuß überflüßig geworden und sein Stündlein scheint geschlagen zu haben. Uebrigens kann nicht geläugnet werden, daß er durch seine Energie sich um die Aufrechthaltung der Ordnung große Verdienste erworben hat; ohne ihn wäre Wien der Anarchie zum Raub geworden. Es zeigt auch von der Tüchtigkeit seiner Gesinnung, daß er sogleich nach der Constituirung des Reichstages sich seines Einflusses begab. Die Eröffnungsrede des Reichsverwesers Erzherzog Johann hat unter allen verschiedenen Elementen des Reichstages den günstigsten Eindruck erregt, die verschiedenen Nationalitäten werden sich verständigen und wird unsere Armee in Italien einen nur einigermaßen günstigen Frieden erkämpft haben, dann wird Oesterreich unter seinen jetzigen freien Institutionen zu seiner alten Größe zurückkehren und dem teutschen Ruhme mit aller Kraft sich hingeben können. Schon fangen unsere radikalen Wühler an, leiser aufzutreten, da sie von allen Seiten ihrem Treiben energisch entgegengetreten sehen. Die hiesige sehr zahlreiche israelitische Gemeinde ist von der besten Gesinnung beseelt und hat nichts gemein mit den 5 oder 6 jüdischen Literaten, welche in einigen Schmutzblättern, die auf den Straßen feilgeboten werden, ihr Unwesen treiben; diese Individuen werden von den hiesigen Juden vollständig desavouirt. Die Wiener beobachten neuerdings einen trefflichen Takt gegen diese kleinen Schmähblätter; indem sie dieselben weder kaufen, noch durch Insertionen unterstützen, schützen sie sich selber und ihre häusliche Ruhe vor diesen stets über dem Haupte eines jeden Privatmannes schwebenden Damoclesschwertern; denn ohne die Unterstützung der Bürger und der gebildeten Stände müssen diese Blättchen von selbst ganz aufhören, wie schon bei einigen dieser Fall eingetreten ist. — Ein auf dem Judenkirchhof aufgefundenes Depot von Militärmontur, welches übrigens einem dort wohnenden jüdischen Handelsmann angehörte, der bei einer Militärversteigerung sie ankaufte, gab dem hiesigen Stadtklatsch An-

Digitized by Google

laß zu den mährchenhaften Gerüchten, die ohne Zweifel ihren Weg in die »Augsburger Allgemeine« finden werden*). Diese Zeitung, deren feroile Tendenz hier allgemein verachtet wird, da viele glauben, daß sie im Dienste der jesuitischen Camarilla stehe, hat mit dem neuen Quartal die Mehrzahl ihrer hiesigen Abonnenten verloren.

Paris. Wie bekannt, waren mehrere Theater in den Junitagen in Ambulanzen umgewandelt und die Schauspielerinnen thaten mit dem größten Eifer Dienste als Krankenwärterinnen. Eine junge liebenswürdige Schauspielerin, Mlle. Paquita ward das Opfer ihres menschenfreundlichen Eifers. Tag und Nacht um die Kranken, mitten unter den Aufregungen, die dieses Schauspiel des Todes und des Leidens stündlich hervorbrachte, endlich fortwährend in der verdorbenen Athmosphäre unzähliger, in einer glühenden Sonnenhitze suppurirender Wunden, ward sie vom Nervenfieber ergriffen und starb, erst 18 Jahre alt. Die Schauspieler aller Theater von Paris, die Legion der Nationalgarde ihres Arrondissements, viele politische und literarische Notabilitäten folgten dem Leichenbegängnisse dieser Bürgerin, die auf einem minder glänzenden, aber nicht minder rühmlichen Schlachtfelde gefallen war.

---

†* Die Freiheit im constitutionell-monarchisch regierten Staate.

(Fortsetzung.)

8) Ein Jeder soll persönliche Sicherheit genießen; sein Haus, seine Papiere und alles andere Besitzthum soll vor jeder unbegründeten Beschlagnahme oder Nachsuchung geschützt seyn, und kein Befehl zur Durchsuchung eines Hauses oder zur Verhaftung irgend einer Person soll ausgefertiget werden, wenn nicht die fraglichen Gegenstände darin so genau wie möglich beschrieben sind, oder wenn nicht guter Grund, der eidlich erhartet werden muß, dazu vorhanden ist.

9) Alle Gefangenen sind während der Dauer der Untersuchung, wenn sie keine grobe und Kapital-Verbrechen begangen haben, und wenn die Beweise nicht augenscheinlich sind und der Verdacht nicht sehr groß ist, bürgschaftsfähig gegen hinreichende Bürgschaft.

10) Jeder Staatsbürger hat das Recht, Waffen zu halten und zu tragen zur gesetzlichen Vertheidigung seiner selbst oder des Staates.

11) Kein Bürger soll seines Lebens, seiner Freiheit, seiner Güter, seiner Berechtigungen verlustig, noch in irgend einer Art unwahlfähig gemacht werden, ausgenommen durch die Landesgesetze.

12) Die militärische Gewalt soll zu jeder Zeit den Civilbehörden untergeordnet seyn, mit Ausnahme eines Krieges.

13) Erbliche Vorrechte und Monopole sollen nicht erlaubt seyn.

14) Die Staatsbürger, ohne Ausnahme also, auch die Staatsbeamten und Soldaten, sollen sich in friedlicher Weise zu ihrem Wohle versammeln und an die Behörden und Stellen und an deren Vorstände entweder durch Petitionen, Adressen oder Vorstellungen wegen Abhilfe von Beschwerden oder in anderer Absicht wenden.

15) Die Thätigkeit der Polizeigewalt hat sich nur auf das Nothwendige mit Unterlassung unnöthigen Aufwandes zu beschränken, sie muß in ihrem Zwecke und in ihren Mitteln dem Sittengesetze entsprechen, der Achtung des Rechtsgesetzes bei der Ausführung ihrer Maaßregeln Rechnung tragen, und in ihrer Richtung und Form volksthümlich und human seyn, überhaupt aber sich auf ein Gesetz, nicht auf Willkühr stützen!

16) Es soll der Staat für das Leben und die Gesundheit der Bürger durch zweckentsprechende Anstalten zur Abwehr Leben- oder Gesundheit zerstörender Ursachen und zur schleunigsten und wirksamsten Wiederherstellung gestörter Gesundheit eine besondere Sorge tragen.

17) Gegen schwierige Befriedigung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse soll die Regierung stets sich vorsehen, um bei dem Eintritte eines solchen Zustandes ergiebige Hilfe leisten zu können. (Schluß folgt.)

---

*) Anmerk. d. Red.: Ist bereits geschehen!

Digitized by Google

†† Aus aller Völker Länder.

Die Bremerbuchdruckergehilfen erklären sich gegen die Beschlüsse der Versammlung der Buchdruckereibesitzer, weil die Druckereibesitzer beschlossen hatten, die Beschlüsse der Buchdruckergehilfenversammlung in Mainz nicht anzuerkennen! Ein schönes Muster von teutscher Einigkeit.

Der babylonische Dombau von Köln, der nie fertig wird, begeht am 4. August sein Gründungsfest, welches der König von Preussen verherrlichen wird. König Ludwigs Glasfenster sind daselbst feierlich in Empfang genommen worden.

Der Prinz von Preussen, sehr beliebt als Statthalter von Hinterpommern, wollte sich nach Stettin begeben, getraut sich aber jetzt nicht, weil er den versprochenen, gewissen Waffenstillstand nicht im Sack hat.

Die Berliner-Anarchisten sind tüchtig auf's Maul geschlagen. Viele Gassen-Redakteure, die Wanzen der Literatur, sind eingesteckt und unschädlich gemacht.

In Wien bildet sich ein constitutioneller Club auf demokratisch-monarchischer Basis. O du gute teutsche Sprache!

In der öster. Monarchie gibt's keine Centralgewalt. Das böhmische Heer gehorcht dem Fürsten Windischgrätz, das italienische dem Radetzky, die Wiener-Garnison dem Grafen Latour, die Croaten dem Banus. Und doch bleibt der Kaiser in Innsbruck, bei den immer treuen Tirolern!

In Palermo jubeln sie furchtbar über ihren neugewählten Monarchen. — Der König von Neapel ist darüber in Wuth und will Sizilien mit aller Macht angreifen.

Der König von Hannover soll, falls er zur Anerkennung der Frankfurter-Beschlüsse gezwungen würde, mit englischer Intervention gedroht haben. — Lacht's 'n aus!

*** Oult-Schau.

Die Titl. Herren Bart-Innhaber sowie die Herren Gesichts-Verschönerungs-Commissäre (vor Zeiten Bader genannt), werden hiemit auf die vortrefflichen chemisch-elastischen Streichriemen von Hermann Goldschmidt aufmerksam gemacht. Was auch darüber rühmliches im In- und Auslande gesagt worden ist, kann nun bestätigt werden. Diese Streichriemen erlangten von mehreren technischen Gesellschaften den größten Beifall; sie haben die Eigenschaft, ohne Anwendung eines Steines den stumpfesten Rasir- und Federmessern die feinste Schärfe u. Schneide zu geben. Hr. Goldschmidt hat seine Bude am Oultplatz 2. Reihe Nr. 174. — Meine Herren und Damen, wir führen Sie zu den Buden Nr. 179 und 180 in der zweiten Reihe zu Herrn August Braun aus Augsburg. Hier finden Sie Eleganz, Noblesse, Solidität und in der That so billig als man es vernünftiger Weise wünschen und fordern kann; eine Fülle der schönsten Artikel macht Ihnen die Wahl schwer; aber gehen Sie nur hin, zu Hrn. August Braun, sie werden sehen, er macht Ihnen nichts weiß. Sie, apropos, da lese ich schon wieder von einem August, und zwar von einem August Bretschneider aus Altenburg mit seinem Lager von Porzellan-Waaren. Wie zierlich, niedlich und appetitlich liegen da diese Sachen und Sächelchen, durcheinander? Wahrhaftig, wenn in dieser Bude hie und da Einer lange Finger bekommt und etwas ganz überaus billiges mitnehmen will, da soll die Polizei doch Rücksicht haben und durch die Finger schauen, oder dem Hrn. Bretschneider bedeuten, er möge die Sachen nicht so verführerisch hinlegen.

Anzeigen.

4444. Im englischen Kaffehaus produzirt sich heute Freitag die Musikgesellschaft

à la Gungl,

wozu ergebenst einladet:

Kötzl.

4643. Im Schmidgarten nächst der Eisenbahn steht ein Pferd, ungarischer Race, vorzüglicher Güte zu verkaufen.

4617.18. (2b) Die Prophezeiung auf das Jahr 1850 von dem Benediktiner Paolo ist wieder bei der Expedition dieses Blattes um 1 kr. zu haben. Diese kleine Broschüre fand einen so reißenden Absatz, daß in wenig Tagen mehrere tausend Exemplare verkauft wurden und noch immer ist die Nachfrage außerordentlich stark.

Digitized by Google

4660.

Nachruf

an das von hier geschiedene kgl: 1te Jäger-Bataillon in Burghausen.

Mit Rührung folgen wir Euch brave Bayern! die Ihr eine so ernste Zeit unter uns verlebt und Euch unsere innige Achtung und Sympathie erworben habt, aus unsern Mauern scheiden. Unvergeßlich wird es uns bleiben wie Ihr, durch Euere Humanität, durch Euere ächt militärisch patriotische Haltung, durch Euer festes sicheres Auftreten in einer Zeit, wo so Vieles zusammenwirkt und versucht wird, um den Weg der Pflicht und Ehre durch Staubwolken anarchistischer Sophisterei zu verhüllen, uns stolz darauf gemacht habt, Euere Landsleute zu seyn. Treue dem geleisteten Eide, Muth und den Verführungs-Versuchen unzugängliche Mannszucht zeichneten den bayerischen Soldaten von jeher rühmlich aus, es war also von Euch nichts Anderes zu erwarten, allein da Manches geschah, um namentlich die Armee irre zu machen über ihre Pflichten und über die beifälligen Gesinnungen der Mehrzahl ihrer Landsleute, so rufen wir Euch noch in die Ferne nach, wie Ihr uns gerade durch Euere entschiedene, sich durch nichts beirren lassende Haltung, erfreut und mit Zuversicht erfüllt habt.

Empfanget denn unseren kurzen und schmucklosen aber aufrichtig patriotischen Scheide-Gruß, empfanget ihn so herzlich als er Euch nachgesandt wird von

mehreren Münchenern.

4644.45. (2a) Samstag den 29. Juli zweite Versammlung des

Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens

im Lokale des Paradiesgartens.

Tagesordnung.

1. Berathung und Schlußfassung über das Programm.
2. Berathung und Schlußfassung über Satzungen und Geschäftsordnung.
3. Einzeichnung.

Anfang Schlag 7 Uhr.

Der provisorische Ausschuß.

4665.66. (2a) Morgen Samstag den 29. Juli ist

Produktion

nebst ländlichen Ball

in Neuberghausen, arrangirt von Musikmeister Streck.

Das Erträgniß ist zum Besten der teutschen Flotte. Anfang 5 Uhr.

5070. Die

Prager-Musik-Gesellschaft

gibt heute Freitag den 28. Juli zum Besten des hiesigen Armenfondes im

Buttermelchergarten

eine

musikalische Abendunterhaltung,

Anfang halb 7 Uhr. Eintritt 6 kr.

Bei ungünstiger Witterung wird die Produktion den nächstfolgenden Tag in demselben Garten abgehalten

---

Museum.

4661. Montag den 31. Juli:

Abend-Unterhaltung

in Neubergbaufen. Die Musik wird von der Prager-Gesellschaft exekutirt.

Anfang 6½ Uhr.

Die Vorsteher.

4664. Ein Bild in einer Rolle mit Brief ist gefunden worden und kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden: Roßschwemme Nr. 5 über 3 Stiegen.

MUSEUM.

4668. Das Verzeichniß jener Zeitschriften und Bücher, welche im heurigen Jahre zur Versteigerung unter die Mitglieder des Museums gebracht werden, liegt in dem mittleren Lesezimmer bis Freitag den 4. August l. Js. auf.

Das Nähere ist aus dem Anschlage in den Lese- und Conversationszimmern zu ersehen.

München den 25. Juli 1848.

Die Vorsteher.

4581.94. (14c) **Zu sehen:**

ein seltsamer Omnismus aus erbfeindlichen Thieren, welche sich Alle in einem Käfig von 15 Schuh Länge und 10 Schuh Breite befinden. Es leben darin in größter Eintracht: Wolf, Schaf, Fuchs, Gänse, Hühner, Tauben, Geyadler und Lämmergeyer, ein Waschbär aus Nordamerika, der große Uhu aus Sizilien, Raubvögel, Raben, Katzen und Ratten. Eine Sammlung Affen und verschiedene andere Thiere. Kurz es ist die interessanteste Zusammenstellung, die man sich denken kann. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein:

Mathias Hüntgen,
aus Düsseldorf.

4648.49. (2a) **4000 fl.**

werden als erste Hypothek auf ein Haus dahier gesucht. Die Schätzung ist 8500 fl. und die Brandassekuranz mit 4800 fl. — Bei dem Hause befindet sich ein Garten, Stallung, Waschhaus und Bauplatz. Das Uebr.

Digitized by Google

4530.34. (5c)

Allerbilligster Ausverkauf während der Dult

bei E. Hanau aus Frankfurt am Main,

Kaufingerstraße dem Hotel Maulick gegenüber im Hause des Weinwirths Herrn Schimon.

Westenstoffe, schönste Muster, in Wolle, Seide, Piqué, die Weste 28 kr., 36 kr. bis 2 fl. Schlafröcke, gut gearbeitet, in besten Stoffen, per Stück 2 fl. 48 kr. bis 5 fl. 30 kr. Regenschirme, in bester Seide, per Stück 4 fl. bis 5 fl. 30 kr. Regenschirme, in feinem Tuch, per Stück 1 fl 12 kr. bis 2 fl. Reisesäcke per Stück 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 30 kr. — Kravatten in Atlas und Lasting per Stück 30 kr. bis 1 fl. 12 kr. — Herren-Atlas-Shawls und Schlips per Stück 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. — Viereckige seidene Binden per Stück 1 fl. 20 kr. bis 2 fl. 30 kr. — Gummihosenträger das Paar 9 kr. bis 48 kr. — Jakonetbinden, ächtfärbig, per Stück 12 kr. bis 40 kr. — Foulards (seidene Taschentücher) ganz Seide per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 18 kr. — Ferner:

Haupt-Niederlage ächt englischer Stahl-Schreib-Federn,

Schul-, Korrespondenz-, Beamten- und Zeichen-Federn, 144 Stück 12 kr., 24 kr. bis 1 fl.; auch werden Stahl-Schreib-Federn im Dutzend verabreicht.

Dreispaltige Federn (non plus ultra) das Dutzend 12 bis 18 kr.

Alle Sorten elastische Federhalter.

Nur bei **E. Hanau** aus Frankfurt am Main, Kaufingerstraße, dem Hotel Maulick gegenüber, im Hause des Weinwirths Herrn Schimon.

4674. Eine neue Sendung Fenster-Rouleaux zu 1 fl. 45 kr. ist eingetroffen bei

Alfred Bauer aus Leipzig.

Obere zweite Reihe Bude Nr. 174.

4647. Ein schwarzer Hund mit langen Ohren und weiß und schwarz gedupften Pfoten hat sich verlaufen und wolle gegen Douceur in der Müllerstraße Nr. 6 über 2 Stiegen abgegeben werden.

4671.73 (3a) 4 — 500 fl. werden als erste Post auf ein Geschäft welches das einzige hier ist, aufzunehmen gesucht, obige Summe würde in Staatspapieren genommen werden und in Zeit von einem Jahre vollgiltig zurückerstattet werden. Das Uebr.

4650.59. (10a)

August Braun aus Augsburg

empfiehlt sein

Shawls- und Modewaarenlager.

Bude Nr. 179 und 180 in der 2. Reihe.

4662.63. (2a)

J. G. Schröppel

in Langenzenn bei Nürnberg

hat hiesige Jakobi-Dult bezogen, und empfiehlt seine ächten Baßler Lebkuchen, sowie gewürzte, dann feine runde und feine weiße Lebkuchen, und alle Arten Conditorei-Waaren einem verehrten hiesigen Publikum auf's Beste.

Die Bude befindet sich I. Reihe Nr. 83.

4667.69. (3a)

H. Hauser aus Kleinerdingen

letzte Reihe, obere Abtheilung, Nr. 291½ bezog gegenwärtige Dult mit einem reichhaltigen Tuch- und Modewaaren-Lager, und empfiehlt dasselbe dem verehrlichen Publikum zu geneigter Abnahme.

Unter verschiedenen zeitgemäßen Stoffen dürfte eine bedeutende Parthie feiner Mousslin de laine, Toil du Nord, Mixed, Velours-d'été, Camelots, Napolitains, einfärbiger Ternaux und Orleans, sowie in gewirkten wiener und französischen Shwals, Cabyles, Shwals caré ꝛc. besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Ich werde streng reele Bedienung mit möglichst billigen Preisen zu verbinden suchen.

4475.81. (6c)

Josef Girsa

aus Wien

empfiehlt sein Fabrik-Lager von

Shawls- und Shawlumschlagtüchern

in allen Gattungen und Größen und in den neuesten geschmackvollsten Dessins.

Verkaufslokal Prannersgasse Nr. 15.

Digitized by Google

4675. **Louise Richter**
aus Adorf im Voigtlande
empfiehlt sich dessens mit feiner Stickerey in Leinwandtücher, Pelerinen, Fichu, Cardinals-Kragen, Kragen, Chemisseten, Manschetten, Negligé und Kinderhäubchen und in dgl. mehr. Der Stand ist in der ersten Budenreihe Nr. 71.

Ausverkauf von Strohhüten.
4579 80. (2b) Um für heurige Saison mit einer Partie Damenstrohhüte ꝛc. aufzuräumen, werden während der Dult unter dem Fabrikpreise verkauft:
Mettirte Damenhüte von 24 kr. bis 36 kr. das Stück.
Vorbüren-Damenhüte von 1 fl. 24 kr., 1 fl. 48 kr., 2 fl. bis 3 fl. 30 kr.
Bude Nr. 75 am Eingang der ersten Reihe.

4611. 15 (5b)
Heinrich Wültner
Leinwandfabrikant aus Bielefeld,
empfiehlt sein schon lange bekanntes Leinwand- und Damast-Lager zu den billigsten Preisen und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.
Der Laden befindet sich wie gewöhnlich im Büchelbräuhause in der Schwabingerstraße.

Einlauf.

698. Das Schreiben an den Redakteur, die Gewerbsfreiheit betreffend, wird der „alten Nanni" übergeben, welche demnächst wieder alterlei kernhafte Dinge loslegen wird. Selbe wird über die Erscheinungen der neuesten Zeit ihr Herz ausleeren.

699. Antwort an Herrn S...x. und an Herrn E...r, sowie an alle Gleichgesinnte. Die teutsch-katholische Kirchenzeitung erscheint jeden Sonnabend bei Arnold und Dietze in Dresden, kostet dort vierteljährlich 1/2 Thaler und wird von Edwin Bauer redigirt. Sie kann durch alle Postämter und Buchhandlungen bezogen werden. Vom heurigen Jahrgange sind eben die Nummern 29 und 30 hier angekommen. A. Z.

700. Die Redaktion der „Neuesten Nachrichten" schickt nur gehässigen und falschen Berichten ihre Spalten öffnen zu wollen, da sie folgende wahrheitsgemäße Erwiderung aufzunehmen sich weigerte.

Ich begreife nicht, wie die Gemeinde-Behörde so derbe Unwahrheiten, wie sie im Blatt Nr. 106 der Neuesten Nachrichten in Betreff der Sparkassa vorkommen, unbeantwortet läßt. Dieser Correspondent scheint sich nicht die Mühe geben zu wollen, genaue Erkundigung einzuziehen, sonst könnte er sich überzeugen, daß die Rückzahlungen nicht in vier oder gar zwei Gulden per Woche, sondern in 8, 10 und 12 fl. bestehen. Viele, die ihre Einlagen dringend nöthig hatten, sind ganz befriedigt worden, was doch auch mit ein bischen Verstand zu berechnen wäre, wenn man weiß, daß im Jahr 1847/48 bereits anderthalb Millionen zurückgezahlt wurden. — Macht dieser kluge Correspondent vielleicht Anspruch Magistratsrath zu werden, dann gratulire ich der Gemeinde!

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Setzer mit Bed., kais. türkischer Kommandant von Constantinopel. Eing mit Sohn, Priv. von Frankf. a/M. Mad. Klein, Priv.-Gattin mit Fam. und Bed. von Nürnberg. Eisenstätter und Neubauer von Frankf. a/M., Krause von Mainz, Kflte. Gladstein, von Edinburg und Child von London, Rent. v. Lang mit Gemahlin, Gutsbesitzer von Hanover.

(Bl. Traube.) Herren: Graf v. Pilati nebst Schwester. Erndner, Bürgermeister von Gotha. v. Schachtig mit Sohn, Gutsbesitzer von Cssck. Böcking, Güterbesitzer von Neunkirchen. Bärtin, Kfm. von Fürth. Spengler, Priv. von Augsburg. Hüber von Nördlingen, Koch von Dülken, Kern von Stuttgart, Dederer von Bamberg, Röhlein Wolfgang von Kempten, Daninger mit Gemahlin und Ullmann und Baumblatt von St. Louis Missuri in Amerika, Kflte. Haas, Apotheker von Innsbruck. Roosen, Priv. von Hamburg. Frln. Wimmerer, Priv. von Wien. Graf Taufkirch-Kleeberg, General mit Bed. von Passau. v. Jagemann, Geheim-Rath mit Sohn aus Baden.

(Stachus.) Herren: Strauß, von Frankfurt a/M., Scheller von Zürich und Reber von Kaiserslautern, Kflte. Krauß, Part. von Stuttgart. Schmidt, Priv. von Augsburg. Herz, Fabrikant von Innsbruck. Vogel, Part. von Bayreuth. Burger, Pfarrer von Dürnzimmern.

(Oberpollinger.) Herren: Bach, Lehrer von Gansheim. Reutlig, Messerschmid von Göggingen. Uffenheimer, Kfm. von Innsbruck Vogel, Priv. von Kaufbeuern. Vogel, Müllermeister von Pforzen. Wallner, Sattlermeister von Augsburg. Kreemann, Kfm. von Ulm. Reuberg, Kirschnermeister von Augsburg. v. Selthorn, Oberlieutenant von Breslau. Roth, Fabrikant von Göppingen. Zauner, Chirurg von Langenbach. Wilke, Goldschläger von Augsburg. Willenburg, Kfm. von Cöln. Deußler, Handelsmann mit Frau von Gundelfingen. Schmidmeir, Schäfflermeister von Eschenbach. Hofmann, Kfm. von Nördlingen. Seiler, Bräuer von Pfaffenhofen v. Müller, Forstkandidat von Freising.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 209. 29. Juli 1848.

Tageskalender: Kathol. Märtyr. Protest. Protoktr. — In Neuberghausen: Streck'sche Produktion. — Im englischen Kaffehause Prager-Citter-Musik. — Verschiedene Dultschaulichkeiten.

= **München, 28 Juni.** Se. Maj. der König Max wird bis Mitte künftigen Monats in Reichenhall verweilen. — Das v. der Tann'sche Freikorps wird nun demnächst hier eintreffen. Wir haben mit Stolz auf seine tapfern Kämpfe für die schleswig-holstein'sche Sache hingeblickt und werden die ruhmbedeckten Helden bei ihrer Rückkehr mit Jubel begrüssen. Mögen daher unsere Bürger sich zu einem feierlichen Empfang vereinen. — Der Verein zur Beförderung des Wasserheilverfahrens hält heute Abends 7 Uhr im Saale des Paradiesgartens seine zweite öffentliche Versammlung, wobei unter andern das Programm, die Statuten und die Geschäftsordnung zur Berathung kommen. — Das 3. Bataillon des Infant.-Leibregiments, welches in Fürstenfeldbruck stationirt war, ist wieder hieher zurückgekehrt. — Die gestern im Spatenbräukeller durch das Landwehrfreikorpsrgmt. wegen der Wahl des neuen Obersten veranstaltete Abend-Unterhaltung war ganz besonders geeignet, die kammeradschaftlichen Bande dieses Regimentes noch fester zu knüpfen. Unter mehreren Toasten, die ausgebracht wurden, verdienen besonders der vom Hrn. Oberst Laubeck, der herzlichen Worte wegen, mit welchen er denselben begleitete, und jener auf Herrn Dr. Förster (zweiten Bannerträger des Regiments) von welchem die erste Anregung zur Bildung eines Landwehrfreikorps-Regiments ausging, Erwähnung, auf welch letzteren Dr. Förster dankte und zugleich Veranlassung nahm, mit wenigen aber trefflichen Worten die Ursache der Bildung des Corps und die Tendenz, welche es verfolge, zu bezeichnen, die keine andere sey, als Freiheit und Gesetzmässigkeit, im engen Verbande miteinander aufrecht zu erhalten und Gut und Blut daran zu setzen. Wie sehr der Redner mit diesen Worten die Gesinnung des ganzen Corps aussprach, bekundete der donnernde Beifall, den man ihm zollte. Die Regimentsmusik von Herrn Musikmeister Streck geleitet, spielte die ausgewähltesten Stücke mit vieler Präzision. Das Bier war vortrefflich — nur ist für eine so zahlreiche Versammlung der Raum etwas beschränkt.

† **München, 28. Juli.** Gestern (Donnerstag) Abends fuhr der Wirth von Berg am Laim in Begleitung noch zweier Personen in die Stadt. In Haidhausen wurde das Pferd scheu, jagte wie rasend die beiden Isarbrücken herein, dem Neugarten zu, wo der Wirth gewöhnlich einzukehren pflegt; dort wurde das Fuhrwerk an das Eck der Einfahrt geschleudert und dabei der Wirth sehr schwer am Kopf, minder gefährlich die beiden andern Personen verletzt.

† Die Freiheit im constitutionell-monarchisch regierten Staate.

(Schluß.)

18) Gegen verarmte und arme Müssiggänger, die nicht arbeiten wollen, aber arbeiten können, ist einzuschreiten, der zufälligen, nicht selbst verschuldeten Verarmung nach Kräften zu begegnen, den so Verarmten Hilfe zu leisten, für Beschäftigung der Arbeitslosen Sorge zu tragen, den zur Arbeit unfähigen Armen die nöthige Unterstützung zuzuwenden, dieselbe auch bei bestimmten Unglücksfällen zu gewähren, den Bettel zu unterdrücken, vorzugsweise aber der Massenarmuth — dem Proletariate — vorzubeugen.

19) Die Volks-, die Industrie-, die Gewerbs- und polytechnischen Schulen, die niedern, mittlern und höhern Gelehrten-Schulen müssen die Denkkraft wahrhaft üben und entwickeln, Einsicht in die Rechte und Verbindlichkeiten des Staats-

Digitized by Google

bürgers gewähren, die Sittlichkeit und den Sinn für Religiösität und für das Schöne ausbilden, die sämmtlichen geistigen Kräfte umfassen, und die verschiedenen Arten der Schulen müssen außerdem ihren besondern Zwecken genau entsprechen.

20) Die Erwerbung von Grundeigenthum und Kapital muß erleichtert, das bereits erworbene Eigenthum gegen Zerstörung durch Elementarereignisse durch Anstalten zur Abwehr und zum Schadenersatze gesichert, der Betrieb durch Sorge für die Landwirthschaft, (Verbesserung der Fruchtbarkeit des Bodens, Wegräumung rechtlicher Hindernisse als der Zehenten und Theilgebühren, der Grundgefälle, der Frohnen und Weideservituten, durch Wegräumung der gesetzlichen Beschränkungen in der Benützung der Güter, durch Förderung der Einsicht — gute landwirthschaftliche Schriften, Musterwirthschaften, Ackerbauschulen, landwirthschaftliche Muster-Lehr-Anstalten oder Akademien, gute Thierarzneischulen — durch Geld- und Ehren-Belohnungen und Verhinderung allzuniedriger Preise der landwirthschaftlichen Erzeugnisse) durch Sorge für Förderung der Gewerbe und des Handels gehoben und vermehrt werden.

21) Der konstitutionelle Staat wird als ein Mittel für die Zwecke des Bürgers, nicht der Bürger als ein Mittel für die Zwecke der Regierung angesehen!

Der redliche Wille, nach diesen Grundsätzen zu regieren, dargelegt durch die einzelnen Handlungen der Regierung und ihrer Organe bis zu den untersten Vollziehungsbehörden herab, sichert den Fortbestand der constitutionellen Monarchie für immer und ohne Beihilfe von Bajonetten und Gewaltmaßregeln. — Ja diese sind nur augenblickliche Stützen, werden aber und müssen ihre Kraft mehr und mehr verlieren, zu je größerer Einsicht das Volk gelangt, und daß es dazu gelangt, dazu hat die göttliche Vorsehung Einleitungen getroffen, die durch keine Macht der Erde und der Hölle vernichtet und in ihrem Fortschreiten aufgehalten werden können.

A. Z.

†† Aus aller Völker Ländern.

Die Bundesfestung Ulm wird mit Bomben, Granaten und Kartätschen gespickt, damit man allenfalls einen franz. Insurgentenhaufen, oder was, etwas ordentliches bieten könnte.

Der Reichsminister des Auswärtigen hat „Namens des teutschen Volkes" das sardinische Kabinet aufgefordert: den Plakereien gegen teutsche Schiffe ein Ziel zu setzen! Nun, einige Spuren von einem teutschen Volk und einer teutschen Einheit zeigen sich ja doch!

Aus Galaz schreibt man vom 13. ds.: So eben strömt die ganze Bevölkerung an die Donau, um das Landen der türkischen Truppen zu sehen. Also Türken in Galaz, so nahe an Ungarn. Mondschein nimm dich in Acht!

Die Franzosen haben den Gedanken, eine Rhein- und Moselarmee herzustellen, gänzlich aufgegeben. Das zeigt, daß sie mit uns Freundschaft wünschen!

Prozeß gegen einen Anschlagzettel! Einen solchen erhebt das Reichsministerium beim Stadtgericht in Frankfurt, woselbst an den Ecken ein angeblich von Dr. Hecker verfaßtes Kapitel über die Nothwendigkeit der Republik zu lesen war. Hecker sagt man, will nach Nordamerika.

Die Waffenruhe mit Dänemark wird nun wieder etwas verlängert und man unterhandelt. Ach diese Teutschen!

Anzeigen.

4692. Heute Samstag den 29. Juli Produktion der

Prager - Militär - Eliten - Musik-Gesellschaft.

im englischen Kaffehaus, wozu ergebenst einladet: Anfang halb 7 hr. Eintritt für Herren 6 kr.

Kötzl.

4648.49. (2b) **4000 fl.** werden als erste Hypothek auf ein Haus dahier gesucht. Die Schätzung ist 8500 fl. und die Brandassekuranz mit 4800 fl. — Bei dem Hause befindet sich ein Garten, Stallung, Waschhaus und Bauplatz. Das Uebr.

4676. Man sucht eine Kellnerin aufs Land. Das Uebr.

Digitized by Google

4644.45. (2b) Samstag den 29. Juli zweite Versammlung des

Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens im Lokale des Paradiesgartens.

Tagesordnung.

1. Berathung und Schlußfassung über das Programm.
2. Berathung und Schlußfassung über Satzungen und Geschäftsordnung.
3. Einzeichnung.

Anfang Schlag 7 Uhr.

Der provisorische Ausschuß.

4691. **Anzeige,**

Heute Samstag den 29. Juli findet in Neuberghausen eine große musikalische

Vereinigungs-Fest-Produktion

mit zwei Musik Corps nebst ländlichem Ball statt. Diese Einnahme hat das Musik-Corps des Infanterie-Regiments Kronprinz zum Besten einer teutschen Flotte bestimmt. Für diesesmal können nur allein Billeten bei Hrn. Falter und Sohn zu 18 kr. und an der Kasse zu 24 kr. gelöst werden.

Streck.

4581.94.(14c) **Zu sehen:**

ein seltsamer Omnismus aus erbfeindlichen Thieren, welche sich Alle in einem Käfig von 15 Schuh Länge und 10 Schuh Breite befinden. Es leben darin in größter Eintracht: Wolf, Schaf, Fuchs, Gänse, Hühner, Tauben, Seeadler und Lämmergeier, ein Waschbär aus Nordamerika, der große Uhu aus Sizilien, Raubvögel, Raben, Katzen und Ratten. Eine Sammlung Affen und verschiedene andere Thiere. Kurz es ist die interessanteste Zusammenstellung, die man sich denken kann. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein:

Mathias Hüntgen,
aus Düsseldorf.

4677. Ein ziemlich großer französischer Hausschlüssel wurde am Donnerstag im Hofgarten gefunden. Das Uebr.

4690. Am Montag den 7. August l. Js. früh 10 Uhr werden im königl. Jagdzeugstadl, Bayerstraße Nr. 19, mehrere Geräthschaften, größtentheils von Kupfer, Eisen und Messing, darunter zwei große kupferne Dampfkessel, ein kleiner Kessel von Kupfer, zwei Flaschen-Züge von Messing, eine große Schnellwaage, drei eiserne Kassen 2c. 2c. gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kauflustige hiemit geziemend eingeladen werden.

München den 24. Juli 1848.

Die königliche Hof-Jagd-Intendanz.

4071.75 (3b) 4 — 500 fl. werden als erste Post auf ein Geschäft welches das einzige hier ist, aufzunehmen gesucht, obige Summe würde in Staatspapieren genommen werden und in Zeit von einem Jahre vollgiltig zurückerstattet werden. Das Uebr.

4595.96. (2b) In der Fürsten-, Glücks- oder obern Amalienstraße wird ein gut erhaltenes Haus mit 2 Wohnungen nebst einem Garten um billigen Preis zu kaufen gesucht. Betreffende werden gebeten, die Adresse des benannten Hauses bei der Expedition des Tagblattes abzugeben.

4500,8,(3c) Im Bazar (Odeonplatz Nr. 12) ist im 2. Stock eine Wohnung zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Dieselbe besteht auf Seite der Ludwigsstraße aus 1 Salon und zwei kleineren Piecen mit Parquetboden, gegen den Hofgarten drei kleine Zimmer und Entresol, auch sehr helle Küche. Näheres bei Gustav Schulze.

4678.85.(8a) In der Sophienstraße Nr. 1 ist die sehr freundliche und neu hergerichtete Parterrewohnung mit 7 heizbaren Zimmern, großem Magdzimmer, Küche und allen erforderlichen Bequemlichkeiten aufs Ziel Michaeli zu vermiethen. Dieselbe kann täglich besichtiget werden.

4496.99.(4d) Die

Porzellain-Malerei

von August Bretschneider
in Sachsen-Altenburg

empfiehlt für diese Duit ihr Lager gemalter Porzellain-Platten in vergoldeten Rahmen, Dosenplatten, Brocheplättchen, Plätrchen zu Medaillons, Ringen, Ohrringen passend: ferner gemalter, feiner und mittelfeiner Pfeifenköpfe, auch Altenburger Schnupftabacksdosen mit und ohne Gemälden. Verkauft wird zu möglichst billigen doch festen Preisen.

Bestellungen in allen Fächern der Porzellain-Malerei werden angenommen, auch selbst auf Porträts nach nur flüchtigen, jedoch getroffenen Conturen und wird bei der Ausführung die größte Aehnlichkeit zugesichert.

Dultstand Nr. 81.

Das schon seit 20 Dulten bekannte

Cigarren- und Tabak-Lager

von 4597 4603. (7b)

S. Cassel aus Cöln

befindet sich wie früher in der

2ten Reihe Nr. 138.

Digitized by Google

4525.29. (5c)

Große Ausstellung und Ausverkauf Leipziger Meß-Waaren.

Im Laden Weinstraße Nr. 17

dem Sporergäßchen schreg gegenüber.

Wegen Stockung der Geschäfte seinen Verpflichtungen gehörig nachzukommen hat ein auswärtiger Kaufmann (gut renommirtes Handlungshaus) bedeutende Partien Waaren hierhergesendet und sollen sofort während der hiesigen Dult **mit bedeutendem Verlust** im Einzelnen wie im Ganzen

gänzlich ausverkauft werden!!!

Preisverzeichniß der ausgestellten Waaren!!

Feinste Tuch und Buksking zu Hosen, die ganze Hose 5 fl. 30 kr. bis 6 fl. 48 kr. Werth 6 bis 10 fl.

Sommerhosenzeuge und Sommer-Buksking, die ganze Hose 48 kr. bis 2 fl. 30 kr., Werth 1 fl. 30 kr. bis 4 fl. 30 kr.

Westenstoffe, höchst elegante geschmackvolle Muster in Wolle, Seide, Sammt, Piqué die Weste 30 kr., 48 kr., 1 fl. bis 2 fl. 30 kr., der reele Werth ist doppelt so viel.

Eine Partie zurückgesetzte Westenstoffe (ältere Muster) 18, 24 bis 30 kr.

Fertige Sommerröcke, Comptoir- und Gartenröcke in Leinen, Wolle und Halbwolle per Stück 2 fl. 30 kr. bis 8 fl. 24 kr., einige Winterpaletots (in Biber) per St. 4 fl. 30 kr. bis 5 fl. 48 kr.

Schlafröcke und Hausröcke, doppelt wattirt, in Wolle und Halbwolle, per Stück 2 fl. 48 kr. bis 6 fl. 30 kr.

Regenschirme in schwerster Seide, gut gearbeitet, per Stück **3** fl. **48** kr. bis **5** fl. **30** kr.

Regenschirme in feinstem Tuch per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.

Sonnenschirme in bester Seide, geschmackvollste Muster, per Stück **2** fl. bis **3** fl. **30** kr.

Reisesäcke in gutem Teppich und starkem Bügel per St. 1 fl. 45 kr. bis 3 fl. 30 kr.

Ferner zum Ausverkauf bestimmt:

Kravatten, mit oder ohne Brustbedeckung per Stück 30 kr. bis 1 fl. 30 kr.; schwere, seidene, viereckige Herrenhalsbinden, Atlas-Schlipse und Atlas-Shawls für Herren (schönste Muster) per Stück 1 fl. bis 2 fl. 12 kr.; Jakonetbinden, Schlipse, in allen nur denkbaren Sorten, per Stück 18 kr. bis 44 kr.; Gummihosenträger, sehr elastisch, das Paar 9 bis 48 kr.; Foulards in reiner Seide per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 30 kr.; gedruckte Taschentücher, ächtfärbig, per Stück 20 bis 30 kr.

Cigarren-Etuis in feinstem Leder (etwas fehlerhaft), deren reeller Preis 1 fl. 30 kr., werden zu 18 bis 30 kr. abgegeben; Portemonnaie per St. 9—48 kr.

Feinste Pariser Glacehandschuhe für Herren und Damen das Paar **36** bis **48** kr., Es wird bemerkt, daß diese Handschuhe von feinster Qualität sind.

Seidene Damenkravatten (Fichus) per Stück 15 bis 20 kr.

Stahlschreibfedern, feinste Sorten, in überraschender Auswahl, alle nur denkbaren Sorten, das Gros 144 Stück 12, 24 bis 48 kr. u. s. w.

Wiederverkäufer erhalten bei sämmtlichen Artikeln angemessenen Rabatt.

Aufträge von außerhalb werden gegen portofreie Einsendung des Betrags, ebenso reell ausgeführt, als wenn die geehrten Käufer selbst zugegen wären und bitte ich deßhalb genau auf Firma und Verkaufslokal zu achten.

J. Sachs aus **Berlin**, im Laden Weinstraße Nr. **17** dem Sporergäßchen schreg gegenüber.

Im Laden Weinstraße Nr. 17.

Weinstraße Nr. 17.

4520.24. (5c) Außerordentlich billiger Verkauf von ächten alten

Havanna-, Bremer- und Hamburger-Cigarren.

(25 Stück 18 bis 42 kr.) (50 Stück 30 kr. bis 1 fl. 18 kr.) (100 Stück 54 kr. bis 2 fl. 12 kr.)

Bei größeren Partien angemessener Rabatt.

Eine Parthie Cigarren geringere Qualität 100 Stück 42 kr. während der Dult bei

J. Sachs aus Berlin,

Weinstraße Nro. 17 im Laden dem Sporergäßchen schräg gegenüber.

Digitized by Google

Wilhelm Helm aus Frankfurt am Main

auf dem Dultplatz 2te Reihe Nr. 181.

bezieht diese Dult zum Erstenmal mit einer Hauptnie derlage von

Stahl-Schreib-Federn

die Alles bis jetzt dagewesene hinsichtlich ihrer Schleifart, Elastizität und Dauerhaftigkeit weit übertreffen und nichts zu wünschen übrig lassen. Bei mehr als 100 verschiedenen Arten aus einem Vorrathe von

50,000 Dutzend

befinden sich alle Spitzarten, so daß man für die leichteste, so wie für die schwerste Hand die passende Sorte findet, welche der Verleger, der selbst

Schreib-Lehrer (Calligraph)

ist, gleich auswählte. Auch erhält jeder Käufer eine Gebrauchsanweisung gratis. Ueber diese von mir selbst verfaßte Gebrauchs-Weisung sprechen sich viele öffentliche Blätter sehr vortheilhaft aus.

Nächste Sorten sind zwei- und dreispaltige und die feinsten Canzlei-

National- und Parlaments-Federn,

die bei der Versammlung adoptirt sind und sich zum Schnellschreiben ganz besonders eignen.

Die Preise sind ganz billig gestellt.,

Das Groß (144 Stück) Schulfedern 20 bis 36 kr.
" " Comptoir- und Canzlei-Federn 30 kr. bis 1 fl. 12 kr.
" " Correspondenz-Federn 48 kr. bis 1 fl. 36 kr.
" " zweispaltige 2 fl.
Muster-Karten mit 12 Stück zu 9 kr.

Wirklich elastische Federhalter

von Fischbein, Horn, Bux und Stahl das Stück zu 3, 6 und 9 kr., gewöhnliche Federhalter das Stück von 1/2 bis 4 kr., im Dutzend billiger.

W. Helm aus Frankfurt am Main.
(Dorten wohnhaft an der Paulskirche.)

4621.24. (4b)

Bude auf den Dultplatz 2te Reihe Nr. 181.

4672.75. (2b)

Verkaufslokal Pfandhausstraße Nr. 8.

B. Rosenbusch

aus Pfersee bei Augsburg

beehrt sich hiemit, sein bekanntes

Tuch- und Mode-Waaren-Lager

für gegenwärtige Jakobi-Dult bestens zu empfehlen. Besonders erlaube ich mir ein hochverehrliches Publikum auf eine Parthie Wollen-Mousseline aufmerksam zu machen, wovon ich die bayr. Elle zu 24 kr. abgebe.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich **Promenadestraße Nr. 8.**

Verkaufslokal Pfandhausstraße Nr. 8.

Die Haupt-Niederlage der ächt engl. Stahlschreibfedern

befindet sich wieder diese Dult 2te Reihe Nro. 139.

2te Reihe Nro. 139.

4606.7.(2b) Außer den bereits bekannten guten Sorten, habe ich diesmal einige ganz neue, noch nie dagewesene Sorten mitgebracht, welche alle bis jetzt existirenden Sorten übertreffen, und werden solche das Dutzend zu 18 kr., nebst elastischem Halter abgegeben. Ferner empfehle ich Schulfedern für Kinder 144 Stück 12 — 24 kr. ohne Ausschuß. Comptoir-, Correspondenz-, Calligraphie-, Beamten-, Zeichen- und Damenfedern das Dutzend von 3 bis 12 kr. Im Groß von 30 kr. bis 1 fl. 48 kr.

NB. Die so sehr beliebten, und in der letzten Dult so schnell vergriffenen Venus-Federn habe ich diesmal wieder in vorzüglicher Güte hier vorräthig, und werden solche um höchst möglichster Verbreitung willen das Dutzend zu 15 kr. abgegeben.

Dultplatz 2te Reihe Nro. 139. **E. Lazarus.**

Digitized by Google

4687.89. (3a)

Avis aux Dames.

En face de l' Hotel Maulick, au premier.

Mise en vente de plusieurs fortes parties de

Châles de Paris et Lyon

en pure laine, cachemire et Ternaux, vendus à cause des crises momentanées à des prix tout ce qu'il y a de plus bas jusqu'à ce jour.

Im Hause des Weinwirths Schimon den Hotel Maulick gegenüber.

Der Verkauf beginnt erst Sonntag.

Verkaufs-Ausstellung franz. Shwals und Umschlagetücher

welche zum Ausverkauf bestimmt, und wegen verspäteter Ankunft zu bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen verkauft werden.

500 Châles longs.

Doppel long Shwals, garantirt ganz Wollen in weiß, schwarz, blau zu 24, 26 und 28 fl.

ditto. in Cachemire, in allen Grundfarben und neuen Desseins von 30 bis 50 fl.

ditto. in Ternaux auf 3 verschiedene Arten

zu tragen die Reichsten von 50 bis 150 fl.

800 Châles carrés.

Umschlagetücher, erster Größe in reiner Wolle von 12 bis 15 fl.

ditto. in Cachemire die allerneuesten von 15 bis 25 fl.

ditto. in Ternaux von 25 bis 75 fl.

Eine Partie gewirkter Umschlagetücher, sowie in schwarz, blau, grün von 2½ bis 10 fl.

Zu jedem Shwale wird eine schriftliche Garantie über die Aechtheit und Güte beigefügt.

Justus Kulb.

Außerordentlicher billiger Verkauf von Regen- und Sonnenschirme!

Schwere seidene Regenschirme das Stück von 4 fl. bis 5 fl. 48 kr.

Zeug-Regenschirme das Stück 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr.

Sonnenschirme werden der vorgerückten Jahreszeit wegen das Stück von 1 fl. 45 kr. bis 3 fl. 12 kr. abgegeben.

Pultplatz 2te Reihe Nro. 139. Auf Nro. und Firma gefälligst zu achten.

4604.5. (2b)

L. Lazarus.

4515|19 (5c)

Neue wichtige Erfindung!

Das Schleifen der stumpfen Feinschneide-Instrumente auf Steinen ist von nun an unnöthig durch **F. Lores** königl. preuß. patentisirten

Metall-Schärf-Apparate.

Sogar die gewaltsam abgestumpften Rasir- und Federmesser, sowie alle Feinschneidemesser für Tuchscheerer, Rothgerber, Buchbinder, Lederarbeiter u. s. w. erhalten ohne Mithilfe eines Steines sofort den höchsten Grad von Schärfe und Feinheit. Die Vollkommenheit der Schneide wird in einer solchen Schnelligkeit erzielt, daß ein paarmaliges Aus- und Abstreichen genügt, um auf dem zartfühlendsten Bart kaum ein Messer zu verspüren.

Der unabänderliche Preis ist à Stück 1 fl. 45 kr.

F. Lores,

Erfinder der patentirten Schärf-Aparate.

Die einzige und alleinige Hauptniederlage der wirklich ächten Schärf-Aparate ist nur während der Münchner-Dult bei **L. Sachs** aus Berlin, Weinstraße Nro. 17 im Laden.

Digitized by Google

Unterzeichneter beehrt sich, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er diese Dult mit einer

sehr bedeutenden Auswahl von **Seiden** auch **Baumwoll-**

Regen- und Sonnenschirmen

nach neuestem Geschmacke und ganz guter Qualität bezog.

Die billigsten Preise versichernd, empfiehlt sich, um gütiges Zutrauen bittend,

4558.59. (2b)

J. N. Stark,

Paraplui-Fabricant aus Freysing.

Die Verkaufsbude befindet sich in der ersten Reihe am Ecke Nr. 126 unweit dem Wachthause mit Firma versehen.

4577.78. (2b)

Salamon Wuhrmann's Wittwe Handschuhfabrik aus Erlangen

empfiehlt ihre Fabrikate während der jetzigen Dult im Gasthause zum goldenen Lamm am Schrannenplatz Nr. 14 zur geneigten Abnahme.

4050.59. (10b)

August Braun aus Augsburg

empfiehlt sein

Shawls- und Modewaarenlager.

Bude Nr. 179 und 180 in der 2. Reihe.

4062.63. (2b)

J. G. Schröppel

in Langenzenn bei Nürnberg

hat hiesige Jakobi-Dult bezogen, und empfiehlt seine ächten Baßler Lebkuchen, sowie gewürzte, dann feine runde und feine weiße Lebkuchen, und alle Arten Conditorei-Waaren einem verehrten hiesigen Publikum aufs Beste.

Die Bude befindet sich I. Reihe Nr. 83.

4067.69. (5b)

H. Hauser aus Kleinerdingen

letzte Reihe, obere Abtheilung, Nr. 291½

bezog gegenwärtige Dult mit einem reichhaltigen Tuch- und Modewaaren-Lager, und empfiehlt dasselbe dem verehrlichen Publikum zu geneigter Abnahme.

Unter verschiedenen zeitgemäßen Stoffen dürfte eine bedeutende Parthie feiner Mousslin de laine, Toil du Nord, Mixed, Velours-d'été, Camelots, Napolitains, einfärbiger Ternaux und Orleans, sowie in gewirkten wiener und französischen Shwals, Cabyles, Shwals caré ꝛc. besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Ich werde stets reele Bedienung mit möglichst billigen Preisen zu verbinden suchen.

4500.61. (5c)

Das Lager von Uhren-Fournituren & feinen Werkzeugen

für Uhrmacher, Goldarbeiter, Graveurs, Lithographen, Bildhauer ꝛc. ꝛc. der

Gebrüder Kahn aus Hürben

ist wie gewöhnlich im Gasthof zum goldenen Lamm über 1 Stiege Nr. 3 und 4.

4475.81. (6f)

Josef Girsa

aus Wien

empfiehlt sein Fabrik-Lager von

Shawls- und Shawlumschlagtüchern

in allen Gattungen und Größen und in den neuesten geschmackvollsten Dessins.

Verkaufslokal Prannersgasse Nr. 15.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.

Hrn. Dr. Karl August Freiherr v. Schönhueb, prakt. Arzt in Au bei Aibling, mit Freifr. Benigna v. Schönhueb, k. Landrichterstochter von Nabburg. Fr. Braunmüller, bgl. Bäckermeister dahier, mit Karolina Keller, Schlossermeisterstochter von Haidhausen.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Jokob Schmid, Steinmetzgesell dahier, mit Katharina Aianger, Weberswittwe dahier.

In der St. Ludwigspfarrkirche.

Zu Augsburg: Herr Alex. Alois May, bgl. Bronce- und Messing-Waaren-Fabrikant dahier, mit Katharina Kathan, Kaufmannstochter von Augsburg.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Herr Philipp Müller, Posthalter von Schoenhausen, mit Afra Heitger, Kistlerswittwe von der Vorstadt Au.

Gestorbene in München.

Franz Xaver Driendl, bgl. Weber, 70 J. a. — Friedrich Schmid, kgl. Ober-Appellationsgerichtsrathssohn, 22 J. a. — Maria Anna Berüff, kgl. Holzgarten-Inspektorswittwe, 72 J. a. — Johann Polzmacher, Buchbindergesell von hier, 40 J. a.

Digitized by Google

Einlauf.

701. Vor Kurzem kam ein hiesiger Gewerbsmann in ein Herrschaftshaus, wo er von jeher die Arbeit hatte, um, wie gegenseitig übereingekommen war, nachzusehen, ob es etwas zu arbeiten gäbe. Da mußte er folgende merkwürdige Aeußerung vernehmen: „Man lasse nichts mehr arbeiten und beschränke sich auf das allernothwendigste. Wollen die Bürger den Adel nicht mehr achten und sich ihm gleich dünken, so sollen sie vom Adel auch keinen Verdienst mehr haben.“ Glauben die Adeligen durch Kundgebung derartiger Gesinnungen etwas gut zu machen?

702. Ein Aufsatz unter Motto: Was frag ich nach Ehre und Ruf, Schimpft und lästert Euch immerhin, die Vertheidigungen tragen viele Insertionsgebühren, darum.....

Schurkich.

kann nicht Aufnahme finden. (Der junge Mann hat den Nagel neben den Kopf getroffen. Die Schmach, die er allein auf die Redakteure wälzen möchte, trifft vielmehr noch solche Leser, welche sich an derlei ergötzen und durch ihren Kreuzer täglich zu ihrer eigenen Schande beisteuern.) — Eine Theaterrezension von M. H, S. kann wegen Mangel an Raum keine Aufnahme finden. — Das Lob eines Fabrikats wolle der betreffende Einsender gefälligst bezahlen, da solches im Interesse des genannten Kaufmanns ist, der seine Inserate nirgends gratis unterbringen wird.

703. Die oft erwähnten Helm-Debatten betreffend, dürfte folgender gute Rath Beachtung verdienen. Da es nicht zu fordern, daß minderbemittelte Bürger, namentlich Familienväter, zu der Depense für andere Kopfbedeckung sich entschließen, wenn überhaupt sie mit den bisherigen zufrieden und diese noch im brauchbarem Zustande ist: wolle aus billiger Rücksicht, eine Abtheilung der Mannschaft beantragt werden. Nämlich, daß die Landwehr eine helmtragende Compagnie besitze. Es läßt sich erwarten, daß nach und nach diese Compagnien sich vermehren; nämlich diejenigen, welche endlich neue Kopfbedeckung bedürfen, werden sich wohl künftig Helme statt Tschakos anschaffen. Zöge man den Geschmack der Frauen zu Rath, würden gewiß überhaupt die Tschakos den Vorzug gewinnen, besonders für Männer von kleiner Figur und auch für die, mehr oder minder korpulenter Statur. Auch könnte man, ohne satyrisch seyn zu wollen: an den Helmen der Landwehrmänner ungern die Flügel des Merkurhelmes vermissen; auch an Stelle der Sporen, Flügeln und an Stelle der Waffe den Schlangenstab passend finden. L. M.

704. Herr Dr. Kolb, Redakteur der Augsburger Allgemeinen Zeitung, der bekannte Judenfeind, beabsichtiget den „Eisenmenger“ ins Schwäbische zu übersetzen. Von der allbekannten Gediegenheit des Verfassers läßt sich etwas vollkommenes in dieser Sphäre erwarten.

705. Berichtigung. In dem Inserate Nr. 4560, Nachruf an die Jäger in Burghausen, schlich sich folgender Irrthum oder Druckversehen ein: „Mit Rührung folgen wir Euch ꝛc., anstatt sahen wir Euch.

706. Bier-Anekdote.

„Ein so schönes Haus und so schlechtes Bier,“ rief ein Gast aus, in Gesellschaft eines Anderen eben ein hiesiges schönes Bräuhaus verlassend. Durch schlechtes und doch theures Bier bekommen ja eben die Brauer schöne Häuser, bemerkte sein Begleiter.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: North mit Fam. von London. Fornum mit Fam. aus Amerika.

(Hôtel Manlick.) Herren: Sir Josboy, Rent. mit Familie und Bedienung aus England. Graf v. Crivelly, Rent. mit Bedienung von Mailand. Feidel, Priv. aus Sachsen. Kreis von Hanau und Kies von Zürich, Kfte. Sußmann, Fabrikant von Berlin. Törnig von Iserlohn und Schöner von Stuttgart, Kfte.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Czapkovsky, Gutsbesitzer aus Galizien. v. Lehner, Regierungs-Präsident mit Familie von Aschaffenburg. Lowenberg, Priv. von Hohenems. Schwindt, Oberförster von Ulm. Pfefferle, Advokat von Altötting. Preysach, Fabrikant von Augsburg. Diefenbach, Kfm. von Cöln. Sieber, Priv. von Zürich. de Crignis, Kfm. von Aichach. Seidl, Kfm. von Holzkirchen. Hofer, Kfm. von Hall in Tirol. Straus, Priv. mit Schwester von Köflingen.

(Stachus.) Herren: März, Pfarrer mit Base von Taufkirchen. Keller und Meidern, Gutsbesitzer von Ostendorf. Gretschnigg, Student von Graz. Graz, Schäfftermeister von Buchlohe. Schmidtlein, Kfm. mit Gattin von St. Gallen. Bauer, Priv. von Gassel. Ulrich von Poppenheim, Eberle von Pirnbach und Blocknizky von Stuttgart, Kfte. Weber, Pharmazeut von Stadenberg. v. Mayerhofer und Werner, Akademiker von Innsbruck. Effner, Uhrmacher, mit Frau von Paris. Graf, Lehrer mit Frau von Kaufbeuern. Bablinger, Werkmeister von Ulm. Illy, Gutsbesitzer von Schorndorf. Mad. Kleinheinz, Kfm. Gattin von Mindelheim. Mad. Gieß, Forstmeistersgattin von Memmingen.

(Oberpollinger.) Herren: Farnbacher Apotheker, Schweizer u. de Crignis, Handelsleute, Frauenhofer Bäckerm. von Neuburg. Beischlag von Nördlingen, Fritz von Balzhausen, Bom mit Frau von Oettingen, Keller mit Tochter von Augsburg, März mit Schwägerin von Schondorf und Sausgruber von Aindling, Kfte. Szuzicka, Student von Wien. Clausen, Oekonom von Oldenburg. Ebert von Landsberg, Schmitter von Harburg und Staut von Bamberg, Privatiers.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 210. 30. Juli 1848.

Tageskalender: Kathol. Donatilla, Protest. Abdon. — Kgl. Hoftheater: „Die zwei Prinzen", Oper von Friedrich. — Im Frühlingsgarten: Prager-Eilen-Musik. — Verschiedene Dilettantlichkeiten. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.

** **München**, 29. Juli. Jetzt erst kann man sehen, wie gut es ist, kein Geld zu haben, denn die Herren Kapitalisten wissen sich weder zu rathen noch zu helfen, welche Zahlen sie in die ihnen zugekommenen Listen, die Kapitalsteuer betr. einzeichnen sollen! Wohl unterrichtete Geschäftsmänner behaupten, daß, wenn erst die Kapitalsteuer rechten Zug hat, der Staat vollen Ersatz gewinnt für den Entgang der Lotterie, welche mit Beginn des Etatsjahres 18$\frac{4}{9}$ wirklich aufgehoben werden soll. — Von Frankfurt aus erfahren wir, daß die realen Rechte eingezogen und vom Staate aus hiefür eine mäßige Entschädigung gegeben werden soll; in München würde es die Summe von 4,000,000 fl. betragen.

** **München**, 27. Juli. Das Zutrauen kehrt mehr und mehr bei uns zurück und vor allem müssen wir gemeinschäftlich darnach trachten, die finanziellen Fragen auch bei uns befriedigend zu lösen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die 5 pCt. Anleihe bald gedeckt seyn wird, und der Staat hiedurch Geldmittel in die Hand bekömmt; es unterliegt aber auch keinem Zweifel, daß dieß gute verzinsliche Papier nur in festen Händen bleiben und größtentheils auch auf auswärtigen Geldmärkten wie Waare gesucht und erkauft werden wird. Nun sollte aber auch zugleich nach dieser gelungenen Spekulation direkt für das Wohl des Volkes gesorgt werden und versuchsweise 10 Millionen 3 1/2 pCt. Staatspapiere zu kleinen unveränderlichen Scheinen, vielleicht 1 fl. 45 kr., 3 fl., 5 fl. u. s. w., gemacht werden, und die Besitzer von 3 1/2 prozentigen, welche es wünschen, al pari abgelöst werden mit diesen Scheinen, die Zinsen dagegen verwende man in der ersten Zeit zur Anfertigung der kleinen Scheinen und zu Regiekosten, im zweiten Jahre bilde man aus diesen einen Tilgungsfond, welcher dazu dienen kann, die Gerechtsamen der Gewerbetreibenden ablösen zu helfen, da dieß doch über lang oder kurz geschehen muß. Wäre es denn nicht zweckmäßig, eine Versammlung sachkundiger Männer zu veranstalten, welche auch hier uns und unserer Regierung mit ihren Rath beistehen könnten?

** **München**. Am Freitag sahen wir endlich zum Erstenmal »Uriel Akosta,« welches von der früheren Theatercensur des Hrn. Baron Frays so lange darniedergehalten wurde, — mit größtem Erfolge über unsere Bühne gehen. Das Dahn'sche Paar, Frln. Denker, die Hrn. Heigel und Schenk u. A. trugen in schönem Zusammenspiele zu der glänzenden Aufnahme dieser edlen dramatischen Dichtung das Ihre bei. — Nicht das von der Tann'sche Freikorps, sondern dessen Chef von der Tann wird nächstens hieher zurückkehren. — Der Tuchmarkt fiel heuer passabel gut aus; die in nicht große Quantität vorhandene Waare, meist mittlerer und niederer Sorte (einheimisches Fabrikat) wurde so ziemlich ausverkauft.

** (Theater.) Einige Worte über das Lustspiel „Richards Wanderleben." Es wäre zu wünschen gewesen, der Gast Hr. Kruse als Richard, wäre in einem andern Stücke aufgetreten als eben in dem Benannten. Dies Stück an und für sich will nicht mehr ansprechen, da wir jetzt in den meisten neueren Lustspielen mehr Verwicklung und Leichtigkeit in der Handlung gewohnt sind und es will dieses, welches seine Glanzperiode überlebte, nicht mehr behagen. Das Interesse für das Stück wirkt auch viel auf den Beifall der Darstellenden. Hr. Kruse schien seine Rolle (Richard) mit größtem Fleiße studiert zu haben, doch hat der Dichter schon den Charakter dieses Richards verzeichnet, indem ein Schwärmer für die dramatische Kunst wie dieser hingestellt wird, doch gewiß einer Dame und dazu seiner Braut gegenüber eine

Digitized by Google

andere vernünftigere und herzlichere Sprache anwenden wird, als die in Bruchstücken seiner gespielten Rollen, mit denen er immer ihren Worten begegnet, und störend wirkt es auf den Zuschauer, diesen Charakter durch das ganze Stück nicht scherzend, sondern in einer Ueberspannung zu sehen, doch ist das ein Fehler des Dichters — wir sahen diese Rolle zwar schon spielen, wo dieser Fehler durch mehr Leichtigkeit und Genialität im Spiel unsichtbarer wurde, allein es ist nach der Auffassung, wie Hr. Kruse die Rolle spielt, diese auch nicht ganz verfehlt zu nennen und wenn man auch gewöhnt ist, in dieser Rolle einen gewandten Künstler gesehen zu haben, so vergessen wir nicht, daß einiges Verdienst man Hrn. Kruse auch zollen muß. Wir haben in Aussicht ferner auf unserer Hofbühne neue Lustspiele zu sehen, nicht ungewünscht wäre es, Hr. Kruse möchte in einem derselben auftreten, und wir hoffen, daß durch die Vorzüge, welche benannter Künstler besitzt, nämlich: ein nicht unangenehmes Aeußere und eine richtige, wohlklingende Sprache demselben mehr Ermuthigendes in Aussicht gestellt wird.

***

†† Aus aller Völker Ländern.

Von dem sog. constitutionellen Congreß zu Berlin hat sich ein Theil der Deputirten zurückgezogen. — Diese ewige Parlamentirerei möch't einem schon bis an den Hals gehen.

Aus Berlin erfährt man, daß dort unzählige Polizei-Spitzl auftauchen, und der Staatsadvokat weiß gar nicht, was er mit der ungeheuren Last von Denunziationen Alles anfangen soll.

Der Termin, innerhalb dessen der Reichsverweser wieder nach Frankfurt zu kommen versprach, ist schon lang abgelaufen. Aber warten lassen — das muß so etwas angenehmes seyn. Der Kaiser geht auch noch nicht nach Wien. Nur überall warten lassen!

Die Italiener sind unter sehr fühlbaren Püffen über den Fluß Mincio zurückgeschoben worden. Die Strasse nach Mailand wird bald frei! Aber dann — Die Möbel der österr. Offiziere in Mailand sind etwas zu früh versteigert worden.

Mit Irland sind Zwangsmaaßregeln vorgenommen. Ein englisches Geschwader kreuzt an dessen Küsten, um die kartoffelerhitzten Gemüther zu beschwichtigen.

Von den Pariser-Insurgenten geht nächstens die erste Ladung über den Ocean.

Die Pariser-Nationalgarde hat einen tüchtigen Schleim gegen Cavaignac. Als selber ihre Offiziere in einer Audienz empfing, lehnte er an einem Kamin und ließ die Herren wie sonst Louis Philipp vor dem Thron, vor sich vorbei defiliren, ohne ein Wort zu sprechen. Aber vielleicht war er nur schlechten Humors, denn er hat ja erst jüngst geheirathet. Indeß sollen seiner Feinde täglich mehr werden, und wir rufen mit jenem Pfarrer:

Domine salvum fac
Monsieur Cavaignac!

Der neapolitanische Admiral soll im Sinne haben, den neuerwählten König von Sizilien, wenn er von Genua nach Neapel fährt, aufzufischen.

In Straßburg gab es am 25. einen besonderen Krawall. Herrn Rauschenplatt, auf den die Straßburger jetzt ihren Haß geworfen, war dort auf Besuch und wäre vielleicht an die Laternen gekommen, hätte ihn nicht der Maire unter starker Bedeckung auf's teutsche Ufer zurückbringen lassen.

***

*** Dult-Schau.

Um von ziemlich angestrengter Berufsarbeit mich zu erholen und um frische Luft einzuathmen, ging ich dießmal zur Abwechslung bei den Käseständen vorüber, wo aber eine Temperatur von 32 Graden das ihrige beitrug, mich nicht in jenen Käsegefilden zu lange zu verhalten; es war pikant, aber wer gerne Abwechslung in dem Genusse der Sinne hat, der wird sich bald auch was anderes für die Nase suchen, als Käse und so strolchte ich abermals in die 2. Reihe zu dem Cigarren- und Tabak-Lager Bude Nro. 138. Schon seit 20 Dulten pflege ich Herrn Caffel aufzusuchen, oder eigentlich seine delikaten Cigarren und immer fand ich an ihm den mit

Digitized by Google

Recht allenthalben beliebten Cigarrenmann. Man muß bei ihm stets schnell zusprechen, denn es traf sich schon öfter, daß er in der ersten Hälfte der Messe schon vollkommen ausverkauft hatte. Also mache ich seine zahlreichen Schmauch-Kunden aufmerksam und hoffe, daß sie mir für meine Aufmerksamkeit freundliche Anerkennung nicht versagen. Ich führe Sie zu einer der ältesten und geachtetsten Firmen seit mehr als 30 Jahren weit und breit bekannt. Es ist das Bijouterie-Waaren-Lager der Gebrüder Primavesi aus Augsburg (Bude Nr. 170 2. Reihe.) Da finden Sie neben Kostbarkeiten auch alle erdenklichen Niedlichkeiten und Zierlichkeiten, man möchte wie ein Kind nach allem greifen und fast weinen, daß kein Papa und keine Mama daneben stehet, die dem armen Narren des Herzens und der Augen Verlangen befriedigen. Etwas aber konnte ich mir denn doch nicht versagen; mein teutsch-patriotisches Herz konnte ich zu sehr billigen Preis befriedigen. Ich kaufte 3 neue Denkmünzen und zwar eine Denkmünze auf den gefeierten Heinrich v. Gagern, ferner eine dergleichen auf den Volksbefreier Erzherzog Johann und endlich eine Parlaments-Denkmünze zur Feier von Teutschlands-Erhebung 1848. — Mit dieser herrlichen Ausschmückung ausgerüstet und so fabelhaft billig — jede dieser Münzen kostet mit Beschreibung nur 24 kr. — schritt ich stolz wie ein Fahnenjunker des 19. Jahrhunderts, getrieben vom Paroxismus des Patriotismus bis zur Bude Nro. 145 in derselben Reihe wo abermals ein August und zwar ein Herr August Walther aus Leipzig, Ihnen aus 12erlei Muster teutsche und teutsch-bayerische Kokarden zu den billigsten Preisen und in sehr solider Arbeit bietet. Mein bayerisch-teutsches Herz freute sich und schon war ich versucht, an das Volk eine Rede zu halten als ich eben von einem höchst verdienstvollen Mann überschrien wurde. Ein Fleckenputzer und Volksreinigungs-Commissarius brüllte das Volk an und versicherte demselben, es solle ihn gleich der Teufel holen, wenn alles nicht gerade so sich verhalte, wie er sage; und somit zog ich mich bescheiden durch's Karlsthor zurück.

Anzeigen.

Lotto.

In der Rückberger-Ziehung wurden gezogen:

23. 64. 12. 15. 72.

Die nächste Ziehung ist Dienstag den 8. August in München.

4709. Heute Sonntag den 30. Juli Production der

Prager - Militär - Eliten - Musik-Gesellschaft

im Frühlingsgarten, wozu ergebenst einladet:
Anfang 4 Uhr. Eintritt für Herren 6 kr.

Gasser, Gastgeber.

4581.94.(14b) **Zu sehen:**

ein seltsamer Omnismus aus erlesenlichen Thieren, welche sich Alle in einem Käfig von 15 Schuh Länge und 10 Schuh Breite befinden. Es leben darin in größter Eintracht: Wolf, Schaf, Fuchs, Gänse, Hühner, Tauben, Geradelose und Lämmergeier, ein Waschbär aus Nordamerika, der große Uhu aus Sizilien, Raubvögel, Raben, Katzen und Ratten. Eine Sammlung Affen und verschiedene andere Thiere. Kurz es ist die interessanteste Zusammenstellung, die man sich denken kann. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein:

Mathias Hüntgen,
aus Düsseldorf.

4700.4702. (3a) Es werden heute so wie täglich während der Dult von der berühmten akrobatischen Tänzer-Gesellschaft des

Rudolph Knie

in dem arabischen Zelte vor dem Karlsthor links 3 brillante Vorstellungen gegeben und zwar die erste um 4 Uhr, die zweite um 6 Uhr und die dritte um 8 Uhr.

Billiger Bad-Aufenthalt.

Die Bade- und Tafernwirthschaft Bad Rosenheim macht hiemit bekannt, daß vom 1. August an die Preise der Zimmer um ein Drittheil des Tarifs herabgesetzt werden und zu Mittag entweder nach der Karte, oder zu 18 und 36 kr. per Couvert an der table d'hote gespeist wird. 4694.

Bad Rosenheim am 27. Juli 1848.

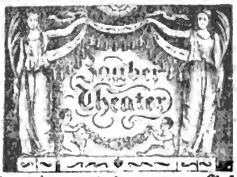
Wilhelm Nies.

4715. In der Bayerstraße Nr. 2 über ebne Stiege ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

4078.85.(8b) In der Sophienstraße Nr. 1 ist die sehr freundliche und neu hergerichtete Parterrewohnung mit 7 heizbaren Zimmern, großem Magdzimmer, Küche und allen erforderlichen Bequemlichkeiten aufs Ziel Michaeli zu vermiethen. Dieselbe kann täglich besichtiget werden.

Digitized by Google

4696.98. (5a) **Professor Ferdinand Becker aus Berlin**



wird heute und die folgenden Tage während der Dult in einem dazu auf das elegantete eingerichteten Zaubersalon täglich zwei große Kunstvorstellungen zu geben die Ehre haben.

Erste Abtheilung: Neue magisch-physikalische Experimente von Prof. F. Becker.

Zweite Abtheilung: Die Spiele der Chinesen, Equilibres von dem Krystallakrobaten Rudolph Becker.

1) Akrobatische Tänze auf einem und zwei gespannten Seilen, ausgeführt von der Familie Averino und der ganzen Gesellschaft.

2) Akademische Stellungen und athletische Kraftübungen.

3) Große Pantomimen mit großartigen Veränderungen.

4) Statuistisches Museum mit den schönsten Gruppirungen von den ersten Akademien Teutschlands und Italiens.

5) Variations-Ballets mit eigens dazu komponirter Musik und in Kostümen.

Dritte Abtheilung: Malerisches Diaphanorama, Dissolvig views (Wandelbilder), bestehend in 100 der schönsten Landschaften und Denkwürdigkeiten der Welt, wovon jedesmal abwechselnd 20 gezeigt werden; Chromatropen in 30 Verwandlungen, neue erst kürzlich in der Polytechnik zu London erfundene optische Experimente, welche an Wechsel der Bilder, Mannigfaltigkeit der Bewegungen und Farbenpracht alles bisher in diesem Genre produzierte übertreffen.

Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der zweiten um 7 Uhr. Die optischen Experimente, sämmtlich mit Hydro-Oxygen-Gas beleuchtet, können nur in der Abendvorstellung gezeigt werden, indem die Tageshelle die volle Beleuchtung nicht zuläßt, jedoch in der Nachmittagsvorstellung wird statt dessen eine Abtheilung mehr von den übrigen Produktionen gegeben. Das Nähere enthalten die Zettel.

4703.5. (3a) Auf sichere Hypothek werden 200 fl. zu 5 pCt. gesucht, auf Verlangen könnte monatliche Rückzahlung stattfinden. Das Uebr.

4553.56. (4d) **Bekanntmachung.**

Bei Unterzeichnetem ist der Laden nebst Schreibzimmer für die Landshuter Dulten zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfragen.

Joh. Nep. Oberpaur.

4695. In der Burggasse Nr. 10 ist eine Wohnung von 3 heizbaren und einem heizbarem Zimmern, 2 Kammern, Küche und sonstige Bequemlichkeiten am nächsten Ziel Michaeli um 170 fl. zu vermiethen und das Nähere im 1. Stock zu erfahren.

4671.73 (3b) 4 — 500 fl. werden als erste Post auf ein Geschäft, welches das einzige in ganz Europa ist, aufzunehmen gesucht, obige Summe würde in Staatspapieren genommen werden und in Zeit von einem Jahre vollgiltig zurückerstattet werden. Das Uebr.

4650.59. (10c)

August Braun aus Augsburg

empfiehlt sein

Shawls- und Modewaarenlager.

Bude Nr. 179 und 180 in der 2. Reihe.

Das schon seit 20 Dulten bekannte

Cigarren- und Tabak-Lager

von 4597 4603. (7c)

S. Cassel aus Cöln

befindet sich wie früher in der

2ten Reihe Nr. 138.

4707. **Seidenstoffe.**

gestreifte, carrirte und Fometton in den neuesten Farben von 1 fl. 12 kr. die Elle an.

Satin de Chine von 1 fl. 30 kr. die Elle an.

Gestickte Linon-Kleider à 7 fl. per robe bei

M. S. Mayer,

oberste Querreihe Bude Nr. 1.

Eine Partie ältere Mousseline de laine die Elle à 12 kr.

4706. **Neue Sendung**

von den sehr beliebten Coppelt-Shawls a 5 fl. 2 3/4 Ellen große feine französische Shawls à Palme von 6 bis 12 fl.

eine Partie Echarpen à 24 kr.

sind eingetroffen bei

M. S. Mayer,

oberste Querreihe Bude Nr. 1 neben dem Spiegellager.

4710.12. (3a)

F. Nicolas Genêve,

Regenschirm-Fabrikant

von Augsburg,

empfiehlt seine Fabrikate zur geneigten Abnahme. Querbude der 2ten Reihe vom neuen Thore links Nr. 107.

Deutsche Nationalkokarten

empfiehlt in reichster Auswahl die kgl. sächs. concess. Fabrik von 4699.

Aug. Walther aus Leipzig.

Dultplatz 2te Reihe Nr. 145.

Digitized by Google

4530.34. (5b)

Allerbilligster Ausverkauf während der Dult

bei **E. Hanau** aus **Frankfurt am Main,**

Kaufingerstraße dem Hotel Maulick gegenüber im Hause des Weinwirths Herrn Schimon:

Westenstoffe, schönste Muster, in Wolle, Seide, Piqué, die Weste 28 kr., 36 kr. bis 2 fl.
Schlafröcke, gut gearbeitet, in besten Stoffen, per Stück 2 fl. 48 kr. bis 5 fl. 30 kr.
Regenschirme, in bester Seide, per Stück 4 fl. bis 5 fl. 30 kr.
Regenschirme, in feinem Tuch, per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.
Reisesäcke per Stück 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 30 kr. — Kravatten in Atlas und Lasting per Stück 30 kr. bis 1 fl. 12 kr. — Herren-Atlas-Shawls und Schlips per Stück 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. — Viereckige seidene Binden per Stück 1 fl. 20 kr. bis 2 fl. 30 kr. — Gummihosenträger das Paar 9 kr. bis 48 kr. — Jakonetbinden, ächtfärbig, per Stück 12 kr. bis 40 kr. — Foulards (seidene Taschentücher) ganz Seide per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 18 kr. — Ferner:

Haupt-Niederlage ächt englischer Stahl-Schreib-Federn,

Schul-, Korrespondenz-, Beamten- und Zeichen Federn, 144 Stück 12 kr., 24 kr. bis 1 fl.; auch werden Stahl-Schreib Federn im Dutzend verabreicht.

Dreispaltige Federn (non plus ultra) das Dutzend **12** bis **18** kr.

Alle Sorten elastische Federhalter.

Nur bei **E. Hanau** aus Frankfurt am Main, Kaufingerstraße, dem Hotel Maulick gegenüber, im Hause des Weinwirths Herrn Schimon.

4515/19 (5b)

Neue wichtige Erfindung!

Das Schleifen der stumpfen Feinschneide-Instrumente auf Steinen ist von nun an unnöthig durch **F. Lores** königl. preuß. patentirten

Metall-Schärf-Apparate.

Sogar die gewaltsam abgestumpften Rasir- und Federmesser, sowie alle Feinschneidemesser für Tuchscherer, Rothgerber, Buchbinder, Lederarbeiter u. s. w. erhalten ohne Mithilfe eines Steines sofort den höchsten Grad von Schärfe und Feinheit. Die Vollkommenheit der Schneide wird in einer solchen Schnelligkeit erzielt, daß ein paarmaliges Auf- und Abstreichen genügt, um auf dem zartfühlendsten Bart kaum ein Messer zu verspüren.

Der unabänderliche Preis ist à Stück 1 fl. 45 kr.

F. Lores,

Erfinder der patentirten Schärf-Aparate.

Die einzige und alleinige Hauptniederlage der wirklich ächten Schärf-Aparate ist nur während der Münchner-Dult bei **J. Sachs** aus Berlin, Weinstraße Nro. 17 im Laden.

4716.

Das Beste was es giebt

in Stahlschreibfedern und Metallschreibfedern

das Dutzend von 3 bis 18 kr., für jedes Papier und jede Hand passend.

Großes Lager ächt englischer Rasirmesser das Stück von 36 kr. bis 1 fl. 30 kr.

J. P. Goldschmidt's vielfach patentirte ächt chemisch-elastischer Schärfapparate und neu erfundene Mineralabzieher,

wodurch das Schleifen der stumpfen, dickschneidigen und zähnigen Rasir- und Federmesser so wie chirurgisch-anatomische Schneide-Instrumente, auf Steine unnöthig ist. Die Preise sind festgesetzt.

Nr. 174½ Dultplatz 2te Reihe Nr. 174½, kennbar an schwarz, roth, goldene Firma.

Herrmann Goldschmidt, aus Berlin.

Digitized by Google

4087.69. (3)

Avis aux Dames.

En face de l' Hotel Maulick, au premier.

Mise en vente de plusieurs fortes parties de

Châles de Paris et Lyon

en pure laine, cachemire et Ternaux, vendus à cause des crises momentanées à des prix tout ce qu'il y a de plus bas jusqu'à ce jour.

Im Hause des Weinwirths Schimon den Hotel Maulick gegenüber.

Verkaufs-Ausstellung franz. Shwals und Umschlagetücher

welche zum Ausverkauf bestimmt, und wegen verspäteter Ankunft zu bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen verkauft werden.

Der Verkauf beginnt erst Sonntag.

500 Châles longs.

Doppel long Shwals, garantirt ganz Wollen in weiß, schwarz, blau zu 24, 26 und 28 fl.

ditto. in Cachemire, in allen Grundfarben und neuen Desseins von 30 bis 50 fl.

ditto. in Ternaux auf 3 verschiedene Arten

zu tragen die Reichsten von 50 bis 150 fl.

800 Châles carrés.

Umschlagetücher, erster Größe in reiner Wolle von 12 bis 15 fl.

ditto. in Cachemire die allerneuesten von 15 bis 25 fl.

ditto. in Ternaux von 25 bis 75 fl.

Eine Partie gewirkter Umschlagetücher, sowie in schwarz, blau, grün von 2½ bis 10 fl.

Zu jedem Shwale wird eine schriftliche Garantie über die Aechtheit und Güte beigefügt.

Justus Kulb.

4714.

Nur in der 2ten Reihe Nr. 149.

Hauptdepot ganz neuer Sorten

Jeny Lind Stahlschreibfedern.

Diese Federn zeichnen sich in Hinsicht der Leichtigkeit im Schreiben vor allen existirenden Sorten aus. Man bittet, blos Proben abzuholen, und dann wird man finden, daß die Jeny Lind Feder wirklich unübertrefflich ist. Außerdem habe ich wieder alle meine bekannten guten Sorten mitgebracht, als:

144 Stück Schulfedern zu 15 bis 36 kr.
144 Stück zur Schönschrift zu 48 kr. bis 1 fl. 24 kr.
144 Stück zum Schnellschreiben zu 1 fl. 24 kr. bis 2 fl.
12 Stück zweispaltige Federn zu 12 bis 18 kr.
144 Stück Correspondengfedern zu 48 kr. bis 1 fl. 24 kr.
144 Stück Klappfedern zu 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr.
144 Stück auf Holz abgeschliffene Federn zu 1 fl. bis 1 fl. 48 kr.

12 Stück Jeny Lind Stahlfedern zu 18 kr. Außerdem das Dutzend zu 4 bis 12 kr.

Alle Sorten elastische und den Gänsekielen ganz gleichende Federnhalter. Diesmal in der 2ten Reihe Boutique Nr. 149 mit der Firma bezeichnet

N. Collin.

An dem rothen Sonnen- und Regenschirm-Schild leicht kennbar.

Nur in der 2ten Reihe Nr. 149.

Ganz neue patentirte Unterröcke ohne Nath

für Damen und Kinder.

Unterleibchen ganz feine, auf dem bloßen Leib zu tragen.

Patentirte Unterhosen zu 1 fl. bis 1 fl. 48 kr.

Sind in der zweiten mittleren Oultreihe zu haben, Butique Nr. 149 bei

N. Collin.

An dem rothen Sonn- und Regenschirmschild leicht kennbar.

Digitized by Google

4525.29. (5b)

Große Ausstellung und Ausverkauf Leipziger Meß-Waaren.

Im Laden Weinstraße Nr. 17

dem Sporergäßchen schreg gegenüber.

Wegen Stockung der Geschäfte seinen Verpflichtungen gehörig nachzukommen hat ein auswärtiger Kaufmann (gut renommirtes Handlungshaus) bedeutende Partien Waaren hierhergesendet und sollen sofort während der hiesigen Dult **mit bedeutendem Verlust** im Einzelnen wie im Ganzen

gänzlich ausverkauft werden!!!

Preisverzeichniß der ausgestellten Waaren!!

Weinstraße Nr. 17.

Feinste Tuch und Buksking zu Hosen, die ganze Hose 3 fl. 30 kr. bis 6 fl. 48 kr. Werth 6 bis 10 fl.

Sommerhosenzeuge und Sommer-Buksking, die ganze Hose 48 kr. bis 2 fl. 30 kr., Werth 1 fl. 30 kr. bis 4 fl. 30 kr.

Westenstoffe, höchst elegante geschmackvolle Muster in Wolle, Seide, Sammt, pique die Weste 30 kr., 48 kr., 1 fl. bis 2 fl. 30 kr., der reele Werth ist doppelt so viel.

Eine Partie zurückgesetzte Westenstoffe (ältere Muster) 18, 24 bis 30 kr.

Fertige Sommerröcke, Comptoir- und Gartenröcke in leinen, Wolle und Halbwolle per Stück 2 fl. 30 kr. bis 8 fl. 24 kr., einige Winterpaletots (in Biber) per St. 4 fl. 30 kr. bis 5 fl. 48 kr.

Schlafröcke und Hausröcke, doppelt wattirt, in Wolle und Halbwolle, per Stück 2 fl. 48 kr. bis 6 fl. 30 kr.

Regenschirme in schwerster Seide, gut gearbeitet, per Stück 3 fl. 48 kr. bis 5 fl. 30 kr.

Regenschirme in feinstem Tuch per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.

Sonnenschirme in bester Seide, geschmackvollste Muster, per Stück 2 fl. bis 3 fl. 30 kr.

Reisesäcke in gutem Teppich und starkem Bügel per St. 1 fl. 45 kr. bis 3 fl. 30 kr.

Im Laden Weinstraße Nr. 17.

Ferner zum Ausverkauf bestimmt:

Kravatten, mit oder ohne Brustbedeckung per Stück 30 kr. bis 1 fl. 30 kr.; schwere, seidene, viereckige Herrenhalsbinden, Atlas-Schlipps und Atlas-Shawls für Herren (schönste Muster) per Stück 1 fl. bis 2 fl. 12 kr.; Jakonetbinden, Schlipps, in allen nur denkbaren Sorten, per Stück 18 kr. bis 44 kr.; Gummihosenträger, sehr elastisch, das Paar 9 bis 48 kr.; Foulards in reiner Seide per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 30 kr.; gedruckte Taschentücher, ächtfärbig, per Stück 20 bis 30 kr.

Cigarren-Etuis in feinstem Leder (etwas fehlerhaft), deren reeller Preis 1 fl. 30 kr., werden zu 18 bis 30 kr. abgegeben; Portemonnaie per St. 9—48 kr.

Feinste Pariser Glacehandschuhe für Herren und Damen das Paar 36 bis 48 kr., Es wird bemerkt, daß diese Handschuhe von feinster Qualität sind.

Seidene Damenkravatten (Fichus) per Stück 15 bis 20 kr.

Stahlschreibfedern, feinste Sorten, in überraschender Auswahl, alle nur denkbaren Sorten, das Gros 144 Stück 12, 24 bis 48 kr. u. s. w.

Wiederverkäufer erhalten bei sämmtlichen Artikeln angemessenen Rabatt.

Aufträge von außerhalb werden gegen portofreie Einsendung des Betrags, ebenso reell ausgeführt, als wenn die geehrten Käufer selbst zugegen wären und bitte ich deßhalb genau auf Firma und Verkaufslokal zu achten.

J. Sachs aus Berlin, im Laden Weinstraße Nr. 17 dem Sporergäßchen schreg gegenüber.

4520.24. (5b) Außerordentlich billiger Verkauf von ächten alten

Havanna-, Bremer- und Hamburger-Cigarren.

(25 Stück 18 bis 42 kr.) (50 Stück 30 kr. bis 1 fl. 18 kr.) (100 Stück 54 kr. bis 2 fl. 12 kr.)

Bei größeren Parthien angemessener Rabatt.

Eine Parthie Cigarren geringere Qualität 100 Stück 42 kr. während der Dult bei

J. Sachs aus Berlin,
Weinstraße Nro. 17 im Laden dem Sporergäßchen schräg gegenüber.

Digitized by Google

Heinrich Wültner

Leinwandfabrikant aus Bielefeld,

empfiehlt sein schon lange bekanntes Leinwand- und Damast-Lager zu den billigsten Preisen und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Der Laden befindet sich wie gewöhnlich im Büchelbräuhause in der Schwabingerstraße.

H. Hauser aus Kleinerdingen

letzte Reihe, obere Abtheilung, Nr. 291 ½ bezog gegenwärtige Dult mit einem reichhaltigen Tuch- und Modewaaren-Lager, und empfiehlt dasselbe dem verehrlichen Publikum zu geneigter Abnahme.

Unter verschiedenen zeitgemäßen Stoffen dürfte eine bedeutende Parthie feiner Mousslin delaine, Toil du Nord, Mixed, Velours-d'été, Camelots, Napolitains, einfärbiger Ternaux und Orleans, sowie in gewirkten wiener und französischen Shwals, Cabyles, Shwals caré ꝛc. besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Ich werde streng reelle Bedienung mit möglichst billigen Preisen zu verbinden suchen.

Einlauf.

707. Tschako oder Helm — das ist die Frage, die hochwichtige, die gegenwärtig alle constitutionellen Gemüther bewegt. O glückliche Münchener, sagen die Bürger in den Provinzialstädten, die ihr in diesen „schlechten Zeiten", wo man dem Bürger seinen Sonntagsbraten mißgönnt, keine anderen Sorgen kennt, als den des militärischen Aufputzes. Weil der Helm schöner kleidet, könnt ihr ihm zu lieb solche Geldopfer bringen. Nun, es scheint, daß auch die etlichen hundert gedrückten Münchner-Bürger und Insassen, die täglich ihr Brod sauer verdienen müssen, noch immer besser daran sind, als wir armen Bürger auf dem Lande; denn uns kann man nicht zumuthen, diesen Helm anzuschaffen und den Tschako, der unser gutes Geld kostete, nutzlos in die Rumpelkammer zu werfen. Bei uns müssen unter 100 Bürgern 90 die Ausgabe von 7 fl. 30 kr. wohl ansehen, ehe sie solche zu überflüssigem Paradeputz ausgeben. Daher wird der Helm bei den Land-Nationalgarden nicht eingeführt werden können; man sollte aber wohl auch darauf bedacht seyn, daß die bayerische Landwehr gleichmäßig auf dem Lande und in den Städten uniformirt seye; dies bedingt schon der Name. Ein Provinzstädter.

708. Der Einsender jenes Artikels in dem berüchtigten Gassenblatte, wenn er den Wunsch ausspricht: „es möge nur die teutsche Fahne wehen, und die bayerische ganz verschwinden," möge folgende Worte des Reichsverwesers beherzigen, welche er in Würzburg zu einem hochgestellten Staatsdiener sprach:

„Schreiben Sie dem Könige, daß mir wohl gewesen ist, als ich in Würzburgs Straßen „fränkische und bayerische Farben frei und stolz unter der Fahne des teutschen Reichs sah. — „Soeben aus einem Lande gekommen, wo man die Landesfarben, diese Haltpunkte so vieler „Erinnerungen, ganz vergessen zu haben scheint, konnte ich nicht anders meinen, das man dem „neuen Symbole eben so wenig Treue halten werde, als dem alten Wahrzeichen, unter welchem das Volk groß und mündig geworden. — Melden Sie dem Könige, daß ich Achtung „und Liebe für Würzburgs Bewohner mit mir hinwegnehme."

Diese Worte des Reichsverwesers enthalten gewiß eine Manifestation, von dessen wahrhaft teutscher Gesinnung zugleich ein erhebendes Lob der Einwohner Würzburgs.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: Oberst von Barischnikoff mebst Fam. und Bed. aus Rußland. Block, Prof. von Wesel. Faber, Maler von Gmünd. Heinemann Buchhalter, Isidor und Jakob Obermeyer von Augsburg.

(Hôtel Maulick.) Herren: le Vicomte de Castig'ani mit Gemahlin und Bed. und v. Arby, Rent. mit Bed. von Paris. Presch, Gutsbesitzer von Wien. Metzger von Geldern und Siller von Montjoie, Kflte. Bindschädler, Priv. von Zürich.

(Gold. Kreuz.) Herren: Feist, Schwind von Ichenhausen, Döberlein von Würzburg, Neumann von Hürben, Kflte. Herde, Großwaarenhändler von Zürich.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Welsersheimle von Gräf. v. Haitinger, Stud. von Wien. v. Bayer, k. würtemb. Hauptmann von Stuttgart. di Dallachini, Rent. von Como. Ripberger mit Gattin, Gränzobercontroleur von Lindau. Fischer, Oberst-Lieutenant von St. Gallen. Hieringer, Theolog von Erding. Hofer, Kfm, von Innsbruck. König, Priv. von Braunschweig.

(Oberpollinger.) Herren: Höflmeir, Gastw. von Zankenhausen. Haug, Priv. aus Amerika. v. Hilz, Jagdg. von Mohrenweis. Sprosser Commis, Erbmeir Stifts-Adminstr. und Fischer, Kfm. von Augsburg. Steglehner von Jachenau, v. Mollo von Wolfratshausen und Dürr von Mittenwald, Grimm von Buchau, Forstgehilfen. Kurfer, Pfarrer von Heufolden. Gruno, Seifenfabrikant von Dillingen. Bokorni, Lehrer von Thierhaupten. Pfeiffer, Grenz-Aufseher von Rosenheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 211. 31. Juli 1848.

Tageskalender: Kathol. Ignatius. Protest. Trostbul.— Verschiedene Dultschaulichkeiten. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachm. 3 und Abends 7 Uhr.

† **München, 30. Juli.** Gestern Abends wurde bei Frank in der Fürstenstraße im Weinkeller eingebrochen, die Diebe aber, deren mehrere waren, auf der That ergriffen und eingeliefert. — Die Versammlung des Vereins »zur Förderung des Wasserheilverfahrens« hielt am Sonnabend ihre zweite Versammlung im Paradiesgarten, wobei die zur Tagesordnung angesetzten Punkte ihre Erledigung fanden, indem das Programm verlesen, die Satzungen berathen und endlich zur Einzeichnung der dem Verein beitretenden Mitglieder geschritten ward. — Den 27. Juli Nachts 10 Uhr wurde im Orte Scheuering, Lgs. Landsberg der ledige Zimmergeselle, Joseph Dittmaier von dort außerhalb des Wirthshauses mittels fünf Stiche am Kopf und Rücken, getödtet. Als Thäter ist bereits arretirt der Dienstknecht Franz Paul Ott von Scheuering, mit welchem der Getödtete kurz vorher Exzesse hatte.

† **München, 31. Juli.** Morgen sind es hundert Jahre, daß Bayerns Geschichtschreiber Lorenz v. Westenrieder in München geboren wurde; es wird daher dessen Geburtshaus in der Theater-Straße den ganzen Tag über festlich geziert und mit Westenrieders-Bildniß geschmückt seyn. Die Gedenktafel an dem Hause ist bereits eingesetzt. Wir behalten uns vor, auf diese Sache ausführlicher zurückzukommen.

In Augsburg wurde am 19. Juni zum Behuf der Gasbeleuchtung mit Legung der Hauptröhren begonnen und nun dehnen sich dieselben bereits in folgenden Straßen aus: Philippine-Welserstraße, Karolinenstraße, Maximiliansstraße, hoher Weg, Frohnhof, Windgasse bis auf das Kreutz, heil. Kreutzstraße, St. Annagasse, Ludwigsstraße, Steingasse, Karlsstraße, die beiden Katharinagassen, den Zeugplatz, das Zeuggäßchen, den Kesselmarkt, den Perlachberg und Metzgplatz. 350 Arbeiter, welche tüchtig Hand anlegten, haben in so kurzer Zeit dieses Werk gefördert.

†* Zur Sache des Teutschkatholizismus in München.

Wie früher bereits die „Allgemeine", so bringt jetzt die „Augsb.-Abendzeitung" die Nachricht, daß sich hier in München eine teutschkatholische Gemeinde bilden wolle, meint aber, daß die Landesgesetze Schwierigkeiten bereiten werden, und daher die eifrigen Führer dieser Sache auf das teutsche Parlament zu hoffen scheinen. Die Nachrichten nun über die Absicht einiger hier wohnenden Staatsbürger, eine teutschkatholische Gemeinde zu bilden, mögen wohl nicht aller Begründung entbehren, eben so gewiß aber dürfte seyn, daß diese Männer überzeugt sind, in den Landesgesetzen kein Hinderniß ihres Vorhabens finden zu können, da diese der teutschen National-Verfassung, welche auf ganz freie Religionsübung und auf die Befugniß, neue religiöse Genossenschaften zu bilden, bestimmt gerichtet ist, weichen werden. Und wäre dieses auch nicht der Fall, so dürfen wir doch mit Zuversicht hoffen, daß unsere Regierung, die keine Abel'sche mehr ist, im Vereine mit unseren Landständen, die ebenfalls nicht mehr der Majorität nach Abel'sche seyn werden, die freie Religionsübung ohne alle und jede Benachtheiligung der bürgerlichen und staatsdienerlichen Rechte gestatten, resp. die bisherigen, beschränkenden, zwingenden, zur Heuchelei führenden und wahrhaft unchristlichen Gesetze aufheben werde. Bekanntlich ist die Kirchenverfassung der Teutschkatholiken eine solche, welche nur auf dem Prinzip der Frei-

Digitized by Google

heit und Selbstständigkeit einer Gemeinde beruht, in der der Geistliche nichts mehr und nichts weniger als ein einfaches Gemeindemitglied ist, wie der Vorstand der Gemeinde selbst, so daß aller und jeder Hierarchie von außen und von innen der Weg abgeschnitten ist und die junge Kirche somit ihre Mission niemals verfehlen kann. Bekannt ist ferner, daß die Glaubenslehre der teutschkatholischen Kirche auf der Anerkennung der Wahrheit der Lehre Jesu in Uebereinstimmung mit der Vernunft beruhe, und mithin ein stetes Fortschreiten im Geiste der Zeit und der menschlichen Bildung zur unerläßlichen Bedingung gemacht habe. Die Aufnahme der erhabenen, weltumgestaltenden Lehre Christi in Geist und Herz, die Ueberzeugung, daß das Christenthum darin bestehe, vernünftig zu seyn und rechtlich zu handeln, daß nicht das Verdammen, Verfluchen und Ausstoßen Derer, die weniger an Erzählungen glauben, als an den Geist der christlichen Lehre, sondern daß ein entschiedenes Streben und Kämpfen für Vernunft, Wahrheit und Geistesfreiheit, verbunden mit Duldsamkeit und mit einer Bruderliebe, die wegen keiner Glaubensrichtung verdammt, und die sonach auch die treueste Pflichterfüllung im öffentlichen und Privatleben zur Grundbedingung macht, Christenthum sey, dies ist es, was den Teutschkatholizismus charakterisirt. Zurückkehren zur Glaubenseinfachheit und Glaubenstreue der ersten Christen, abstreifen die menschlichen Zuthaten, mit welchen Jahrhunderte die christliche Religion entstellten, uns wegwenden von jeder Glaubenstyrannei, von starren Dogmen und todten Glaubenslehren, uns losmachen von geistlicher Herrschaft, den nationalen Sinn erhöhen, die Bürgertreue befestigen, und unter Ausübung gegenseitiger Liebe die Versöhnung aller Glaubensformen in unserer Bruderkirche möglich zu machen, und indem wir die Aeußerlichkeiten kirchlicher Frömmigkeit beseitigen, die Wahrheit unserer Ueberzeugung durch die That bewähren, durch pflichttreues Leben, durch Nächstenliebe, Arbeitsamkeit, Streben nach geistiger Aufklärung und namentlich durch wahre Frömmigkeit, die in der Hingabe des eigenen Willens an den Allweisen liegt, und indem wir ferner uns von den Prinzipien Roms und den starren Lehrsätzen eines Hengstenberg u. dgl. lossagen, unsern bei denselben verbleibenden Brüdern unsere volle Liebe lassen — dies wollen wir teutschkatholisch gesinnte Christen. Und was liegt in diesem Wollen Staatsgefährliches, was, das den Staat berechtigen könnte, uns in unsern Bestrebungen direkt oder indirekt zu hindern? A. Z.

†† Aus aller Völker Ländern.

Alles hilft nichts, Ruge und Blum haben in den Wind geredet; statt sich um Polens-Wiederherstellung anzunehmen, wird vielmehr der teutsch-polnische Theil zu Teutschland geschlagen. Als die Polen-Enthusiasten auf der Linken ihren Durchfall bemerkten, verließen sie den Saal.

In Hannover trägt noch kein Mensch die teutsche Kokarde. Wirds Ihnen schon lernen!

Doch eene scheene Jegend ist der „Preussenverein" in Berlin, der in einem öffentlichen Anschlage über das „Aufgehen" Preussens in Teutschland Wehe ruft, und zur Widersetzlichkeit in Frankfurt auffordert.

Monsieur Arago und der König von Preussen sind unter ungeheuren Höflichkeitsbezeugungen in Charlottenburg bei einem Gabelfrühstück zusammengekommen, und haben schon nach den ersten zwei Flaschen beschlossen, einen preußischen Gesandten nach Paris und einen franz. nach Berlin zu schicken. Also Preussen schickt doch wieder seine eigenen Gesandten.

Die geistlichen Herren zu Paris wollen eine Bittschrift an die Nationalversammlung richten, worin um Amnestie für alle verurtheilte Insurgenten gebeten wird. Die Herren sind von dieser Unmöglichkeit so gut überzeugt, wie wir; aber sie möchten beim Volk einen Stein im Brett haben!

Die Mitglieder der Linken werden sich nächstens an einer grossen Volksversammlung bei Heidelberg betheiligen. Man müsse, sagen sie, die Hofräthe an der Quelle vernichten!!

Das erste Leichenbegängniß, welches die Nationalversammlung trifft, gilt dem bekannten Dr. Wirth, Redakteur der Tribüne.

Digitized by Google

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 29. Juli fiel der Waizen um 1fl. 24 kr., Korn fiel um 37 kr., Gerste fiel um 33 kr. und Haber stieg um 2 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 5972 Schäffel auf dem Markte. verkauft wurden 4336 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 50,440 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer Durchschnittspreis.	niedrigster
Waizen:	15 fl. 58 kr.	15 fl. 19 kr.	14 fl. 36 kr.
Korn:	9 fl. 23 kr.	8 fl. 52 kr.	8 fl. 10 kr.
Gerste:	7 fl. 54 kr.	7 fl. 25 kr.	7 fl. 7 kr
Haber:	5 fl. 49 kr.	5 fl. 28 kr.	5 fl. 3 kr.

Anzeigen.

Der Verein studirender Pharmazeuten zu München

ladet hiemit sämmtliche hier an der Universität sowohl, als in der Stadt conditionirenden Pharmazeuten zu einer allgemeinen Besprechung über die Gründung eines süddeutschen Pharmazeutenvereines auf **Mittwoch den 2. August** Abends 7 Uhr im Lokale des Paradiesgartens höflichst ein.

Kausler, d. Z. Vorstand.

4708. Der

Münchener-Punsch

beginnt mit dem 30. Juli sein zweites Halbjahr.

Dieses satyrische Originalblatt gewinnt immer mehr an Beliebtheit und wird sich durch fortwährende Fruchtbarkeit an witzigen Einfällen die Gunst des lachlustigen Publikums zu erhalten wissen.

Es ist keine Kunst, aus 30 größeren Blättern ein ein und dreißigstes zu fabriziren, für diese Mühe kann auch nur ein geringer Lohn in Anspruch genommen werden. — Der Münchener-Punsch aber ist ein Originalblatt, und deßhalb bleiben wir bei unserem alten Preise, Stück für Stück einen Groschen. Im Abonnement aber

Vierteljährig	30 kr.
Halbjährig	1 fl.
Ganzjährig	2 fl.

Alle kgl. Postamter nehmen Bestellungen an. Der Preis erleidet im ganzen Umkreise von Bayern keine Erhöhung.

4581.94.(14e) **Zu sehen:**

ein seltsamer Omnismus aus erbfeindlichen Thieren, welche sich Alle in einem Käfig von 15 Schuh Länge und 10 Schuh Breite befinden. Es leben darin in größter Eintracht: Wolf, Schaf, Fuchs, Gänse, Hühner, Tauben, Seeadler und Lämmergeier, ein Waschbär aus Nordamerika, der große Uhu aus Sizilien, Raubvögel, Raben, Katzen und Ratten. Eine Sammlung Affen und verschiedene andere Thiere. Kurz es ist die interessanteste Zusammenstellung, die man sich denken kann. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein:

Mathias Hüntgen,
aus Düsseldorf.

4719. Am 28. Juli Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wurde auf der Duit ein kleines grünes Etuis verloren, ein auf Porzellain gemaltes Frauenbild enthaltend. Der redlich. Finder wird dringend gebeten, es gegen angemessene Belohnung in der Sophienstraße Nr. 10 abzugeben.

4700.4702. (3b) Es werden heute so wie täglich während der Duit von der berühmten akrobatischen Tänzer-Gesellschaft des

Rudolph Knie

in dem arabischen Zelte vor dem Karlsthor links 3 brillante Vorstellungen gegeben und zwar die erste um 4 Uhr, die zweite um 6 Uhr und die dritte um 8 Uhr.

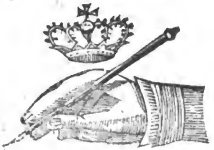
4718. Eine Köchin aus einem Bürgershaus, die sich auch häuslicher Arbeit unterzieht, wird gesucht. Das Uebr.

4078.85.(8c) In der Sophienstraße Nr. 1 ist die sehr freundliche und neu hergerichtete Parterrewohnung mit 7 heizbaren Zimmern, großem Magdzimmer, Küche und allen erforderlichen Bequemlichkeiten aufs Ziel Michaeli zu vermiethen. Dieselbe kann täglich besichtiget werden.

4703.5. (3b) Auf sichere Hypothek werden 200 fl zu 5 pCt. gesucht, auf Verlangen könnte monatliche Rückzahlung stattfinden. Das Uebr

Digitized by Google

Wilhelm Helm aus Frankfurt am Main



auf dem Dultplatz 2te Reihe Nr. 181.
bezieht diese Dult zum Erstenmal mit einer Hauptniederlage von

Stahl-Schreib-Federn

die Alles bis jetzt dagewesene hinsichtlich ihrer Schleifart, Elastizität und Dauerhaftigkeit weit übertreffen und nichts zu wünschen übrig lassen. Bei mehr als 100 verschiedenen Arten aus einem Vorrathe von

50,000 Dutzend

befinden sich alle Spitzarten, so daß man für die leichteste, so wie für die schwerste Hand die passende Sorte findet, welche der Verleger, der selbst

Schreib-Lehrer (Calligraph)

ist, gleich auswählt. Auch erhält jeder Käufer eine Gebrauchsanweisung gratis. Ueber diese von mir selbst verfaßte Gebrauchs-Weisung sprechen sich viele öffentliche Blätter sehr vortheilhaft aus.

Neueste Sorten sind zwei- und dreispaltige und die feinsten Canzlei-

National- und Parlaments-Federn,

die bei der Versammlung adoptirt sind und sich zum Schnellschreiben ganz besonders eignen.

Die Preise sind ganz billig gestellt.,

Das Groß (144 Stück) Schulfedern 20 bis 36 kr.
" " Comptoir- und Canzlei-Federn 30 kr. bis 1 fl. 12 kr.
" " Correspondenz-Federn 48 kr. bis 1 fl. 30 kr.
" " zweispaltige 2 fl.

Muster-Karten mit 12 Stück zu 9 kr.

Wirklich elastische Federhalter

von Fischbein, Horn, Bux und Stahl das Stück zu 3, 6 und 9 kr., gewöhnliche Federhalter das Stück von 1/2 bis 4 kr., im Dutzend billiger.

W. Helm aus Frankfurt am Main.

4621.24. (4c) (Dorten wohnhaft an der Paulskirche.)

Bude auf den Dultplatz 2te Reihe Nr. 181.

4040.42. (5b)

Meß-Anzeige.

Indem ich mich beehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich diese Sommerdult mit vorzüglich schönen und guten Galanterie, Bijouterie, Porzellan-Waaren 2c. 2c. dann Stockuhren beziehe, lade ich zu recht zahlreichen Besuche mit dem Bemerken ein, daß wegen Ausverkauf die billigsten Preise gestellt werden.

Bude Nr. 55. zweite Reihe der oberen Dult.

Carl Mastaglio.

4563.65. (5b)

N. Mayer aus Augsburg

empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum in allen Gattungen ächt leinen Leinwand, Servietten, Tischzeug, Tafelzeug, Handtücher ächt leinene, weiße Taschentücher, Leinwand zu Betttüchern ohne Nath und ächt leinenfarbige Bettwäsche. Für Güte wird garantirt.

Das Verkaufslocal befindet sich in der ersten Reihe Nro 110 dem neuen Thore gegenüber.

Digitized by Google

4687 89. (3c)

Avis aux Dames.

En façe de l' Hotel Maulick, au premier.

Mise en vente de plusieurs fortes parties de

Châles de Paris et Lyon

en pure laine, cachemire et Ternaux, vendus á cause des crises momentannées á des prix tout ce qu'il y a de plus bas jusqu'á ce jour.

Im Hause des Weinwirths Schimon den Hotel Maulick gegenüber.

Verkaufs-Ausstellung franz. Shwals und Umschlagetücher welche zum Ausverkauf bestimmt, und wegen verspäteter Ankunft zu bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen verkauft werden.

500 Châles longs.

Doppel long Shwals, garantirt ganz Wollen in weiß, schwarz, blau zu 24, 26 und 28 fl.

ditto. in Cachemire, in allen Grundfarben und neuen Desseins von 30 bis 50 fl

ditto. in Ternaux auf 3 verschiedene Arten

zu tragen die Reichsten von 50 bis 150 fl.

800 Châles carrés.

Umschlagetücher, erster Größe in reiner Wolle von 12 bis 15 fl.

ditto. in Cachemire die allerneuesten von 15 bis 25 fl.

ditto. in Ternaux von 25 bis 75 fl.

Eine Partie gewirkter Umschlagetücher, sowie in schwarz, blau, grün von 2½ bis 10 fl.

Zu jedem Shwale wird eine schriftliche Garantie über die Aechtheit und Güte beigefügt.

Justus Kulb.

Der Verkauf beginnt erst Sonntag.

4671.73 (3c) 4 — 500 fl. werden als erste Post auf ein Geschäft, welches das einzige in ganz Europa ist, aufzunehmen gesucht, obige Summe würde in Staatspapieren genommen werden und in Zeit von einem Jahre vollgiltig zurückerstattet werden. Das Uebr.

4728. Ein Ausgeher mit Kaution wird gesucht und kann sogleich eintreten. D. Uebr.

4721.22. (2a) Im Hofbad, St. Anna-Straße Nr. 4, ist ein goldener Ring liegen geblieben; wer sich darüber legitimiren kann, wolle selben dortselbst gegen Erlag der Inserationsgebühren abholen.

4445 47. (3c) Auf das überaus trefflich ausgeführte Porträt des teutschen Reichsverwesers

Erzherzog Johann

von dem ausgezeichneten Künstler Aertinger kann die Expedition des Tagblattes Bestellungen ausführen, wenn die resp. Besteller ihre Namen und Wohnung daselbst abgeben.

4717. Verloren ging ein junger schwarzer Dachshund mit grünem Halsband ohne Zeichen, Auszeichnung braun, an den hintern Pfoten weiß. Der Eigenthümer wird dem, der ihn zurückbringt, sehr erkenntlich seyn. Das Uebr.

4720. Eine solide Person, welche hier noch nicht diente, sucht in einem hiesigen Gasthause als Küchen- oder Zimmermädchen unterzukommen. D. Uebr.

F. Nicolas Genêve,

Regenschirm-Fabrikant

von Augsburg,

empfiehlt seine Fabrikate zur geneigten Abnahme. Querbude der 2ten Reihe vom neuen Thore links Nr. 107.

August Braun aus Augsburg empfiehlt sein

Shawls- und Modewaarenlager.

Bude Nr. 179 und 180 in der 2. Reihe.

Gestorbene in München.

Johanna Angermüller, Handelsmannswittwe, 74 J. a. — Philippine Vollmer, Bräuerswittwe von Germersheim, 59 J. a. — Margaretha Bauer, Taglöhnerstochter von Aign, Ldg. Neunburg v/W, 24 J. a. — Gregor Knollmüller, bgl. Handelsmann, 30 J. a. — Johann Job, Corporal bei der kgl. Garnisons Compagnie, 39 J. a. — Ferdinand Schweizer, Bureaudiener, 52 J. a. — Anton Leinfelder, Milchmann, 57 J. a. — Viktoria Paulus, kgl. Hartschiersfrau, 56 J. a.

Digitized by Google

Einlauf.

709. Herr Hausmeister auf Universität wird hiemit höflichst ersucht, gefälligst anzugeben, in wessen Schuld es liegt, in seiner oder in der des Briefträgers, daß ein Brief, datirt vom 20. dieß, versehen mit den Postzeichen Eichstätt 20/7 und München 21/7, daß dieser Brief resp. der Name des Adressaten erst am 29. l. Mts. in der angeklebten Briefliste sich befand. Daß eine solche Fahrlässigkeit bei gewichtiger Correspondenz nachtheilige Folgen habe, ist einleuchtend. Herr Hausmeister möge demnach, wenn er hiebei die Schuld trägt, die Briefe sogleich bei deren Empfang an dem Brette veröffentlichen. M. M.

710. Das beste Land für Dienstboten ist noch immer Australien, wo fortwährend Mangel an „arbeitenden Händen" herrscht. „Kämen 5000 Auswanderer auf einmal an," hieß es unlängst in einem Briefe, „so würden sie auf einmal vergriffen seyn." Die Arbeiter bestimmen beinahe selbst ihren Preis und leben dennoch in halbem Müßiggange. Die Lebensmittel sind äußerst wohlfeil und doch erhält ein Dienstmädchen zuweilen 300 Thaler Lohn jährlich.

711. Wird wohl nicht offiziel veröffentlicht werden, wie theuer das neue Schrannenhaus am Sebastiansgäßchen incl. des Abbruches, des Neubaues und des Ankaufes des Röckenschuh'schen Anwesens zu stehen kommen wird? Würde sich der Platz vis à vis des Post- und Neugartens an der Zweibrückenstraße nicht eben so gut, oder noch besser zu einer gedeckten Getreidhalle eignen, und wie hoch könnte der Ankauf und Abbruch der jetzt diesen Platz verunstaltenden Bäcker-, Hafner-, Trödler-, Branntweinerbarraken zu stehen kommen??

712. Wir erklären dem verehrten Mitarbeiter M. E., daß der Einlauf 702, das Lob eines Fabrikats betreffend, durchaus keinen Bezug auf seine uns mitgetheilte Beurtheilung habe. Wie könnten wir auch dazu kommen, einer edlen Gesinnung in solcher Weise zu begegnen, oder gar eine wohlwollende Beförderung unseres Blattes zu kränken?

713. (Unmaßgebliche Ansicht.) Der Preis der Zeichen gegen das Hutabnehmen dürfte für viele namentlich für die ärmere Klasse zu hoch seyn. Das Stück zu 6 kr. wäre genug und für die teutsche Flotte gewiß einträglicher, als das Stück zu 18 und 24 kr. — Neben dem Zwecke dieser Gelder dürften wohl auch die drückenden Verhältnisse der Zeit in das Aug gefaßt werden, denn diese sind es, welche das Gedeihen und Mißlingen einer guten Sache vorzugsweise in der Hand haben. Der Arme und Unbemittelte will auch Theil nehmen an derlei edlen Bestrebungen der Zeit, aber er kann nicht, wenn die Forderungen seinen Verhältnissen nicht gleichgestellt sind. — Ferner bin ich der Meinung, die Zeichen sollen durchaus keinen Unterschied haben an Preis und Beschaffenheit!

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Michiels, Kfm. von Eschweiler. Colth von Leipzig. Robson von London. Hansen von Montjoie. Boß, Kfm. von Frankfurt. Walker von London. Gerstfeld von Berlin.

(Hotel Maulick.) Mad. Hofmann, Priv.-Gattin mit Familie und Bedienung von Darmstadt. Herren: Graf v. Fugger, Gutsbesitzer mit Bedienung von Blumenthal. Baron v. Friesen, Priv. von Stuttgart. Lueg aus Rheinpreußen, Lehne von Chemnitz und Kull von Würzburg, Kflte.

(Gold. Kreuz.) Herren: v. Bahm, k. k. Marine-Offizier von Wien. Balta, Priv. von Innsbruck. Döderlein, Kfm. von Würzburg. Berchtold, Lehrer von Kain. Roth von Augsburg und Fovero von Venedig, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Welserscheimb von Grätz. Baron Benninghausen-Bubberg und Graf d'Ademch aus Kurland. Arnold, Kfm. von Thüngersheim a/M. Römer, Prev. und und Mayer, Kfm. von Augsburg. Gißing, Kfm. von Nürnberg. Wohlbrück, Schauspieler mit Familie von Wien. Geyer, Appellationsgerichts-Assessor von Freising. Muller, Priv. aus dem Fürstenthum Lichtenstein. Lehmann, Kfm. von Uhlfeld. Hr. Helterlin, Regimentsarzt von Landshut. v. Jascensky, Priv. aus Polen. Schuster, Forstmeister von Lichtenfels. Huter, Priv. von Bamberg. Hopf, Kfm. von Eilenburg.

(Stachus.) Greverich v. v. Fischer, Priv., Leiner, Student von Nürnberg. Rahlenbeck von Elberfeld, Wappmannsberger von Oetting, Neumann von Pappenheim, Hittel von Schrobenhausen, Hirsch von Ichenhausen und Neuburger von Buchau, Kflte. Hartlaub, Landgerichts-Assessor von Klingenberg. Stehnle, Pfarrer von Westendorf. Barth, Rechts-Concipient, Moser und Graf mit Gattinen von Kaufbeuern. Ebermeier, Apotheker von Nördlingen.

(Oberpollinger.) Herren: Kreidemann, Glasermeister von Lindau. Goi, Kfm. von Genf. Süß, Maler von Stadtamhof. Hirschmann, Kantor von Neuhof. Müller, Pfarrkurat von Gunzenhausen. Spörer, Oekonomie-Prakt. von Schleisheim. Hurt, Kaplan von Vorderburg. Hartmeier, Kfm. von Augsburg. Ficker, Apotheker von Windsheim. Grubenberger, Nagelschmidt mit Frau von Pötmes. Irion, Präzeptor von Heilbronn. Irenits, k. Advokat von Nördlingen. Frank, Gerbeim. mit Frau von Waldsee. Stephan, kk. Militär-Beamter von Grätz. Reif, Zimmermeister von Freysing.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 212. 1. August 1848.

Tages-Kalender: Kathol. und Protest. Petri Kettenfeier. — Kgl. Hoftheater: „Uriel Acosta" Trauerspiel von Gutzkow. — Im Frühlingsgarten: Die Prager Musiker. — Verschiedene Dultschaubuden. Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

= **München, 31. Juli.** Auf der letzten Schranne waren von 5 Bauern 11 Schäffel des schönsten neuen Waizens zu Markte gebracht und die vorzüglichste Qualität desselben zu 17 fl. 42 kr. das Schäffel gekauft. — Die Regulirung der Einkommen- und Kapitalsteuer wird den betr. Behörden noch viel zu schaffen machen, da unter dem Volke, selbst der gebildeten Stände, noch sehr wenig Klarheit über Zweck und Verfahren in dieser Sache zu herrschen scheint. — Die Jakobi-Dult hat in ihrer ersten Hälfte für die Handelsleute wenig Erfreuliches geboten und man hört wieder viel klagen. Die Stände mit den 9 und 18 Kreuzer-Waaren machen freilich eine Ausnahme, selbe sind aber auch für alle andern Zweige höchst verderblich. — Heute Früh stürzte in der Fürstenstraße der Kutscher des Grafen v. Reigersberg, Johann Kilian, aus einem Fenster des ersten Stockes auf die Gasse und starb augenblicklich. — Unsere Biere wollen hie und da schon an Güte nachlassen, ja man bemerkte selbst schon säuerliche Getränke. Köstlich labend und erquickend ist der Trunk des Hirschbräu, dem die ächten Bierkiefer den Vorzug vor allen geben wollen; andere Männer von Erfahrung und Kenntniß in dieser Wissenschaft geben auch dem Stubenvoll-Bier das Prädikat — der Vorzüglichkeit und sind ganz entzückt.

†* **München, 1. August.** Heute Vormittags 11 Uhr wird in der Pfarrkirche zum hl. Geist zur Gedächtnißfeier des bayerischen Geschichtsschreibers Westenrieder eine hl. Messe gelesen, welcher 24 Schüler der Armenschule beiwohnen werden. Nach derselben werden diese Knaben zu Westenrieders Geburtshaus in die Theaterstrasse geführt, und hierauf in der Gastwirthschaft des Herrn Kumpfmüller, dem Geburtshause Westenrieders gegenüber auf Kosten eines achtungswerthen Bürgers ausgespeist.

†† Aus aller Völker Länder.

Die Heidelberger-Studenten sagen: Da jetzt das Vereinigungsrecht nicht bloß bei ihnen, sondern überhaupt vernichtet sey und sie mit allen andern Bürgern gleiches Unrecht erduldeten, so hielten sie es für ihre Pflicht, wieder zurückzukehren. Ja, ja! Der Tag nimmt schon lang wieder ab.

Aus der Parade am 6. August wird's wenigstens in Preussen nichts. Sie halten ihr Vaterland, das jetzt nur eine teutsche Provinz werden soll, für gedemüthigt und wollen keinem Oesterreicher huldigen! O armes, armes Teutschland!

Wenn einer zwei Uhren hat, und jede geht anders, so weiß er gar nicht, wie viel es geschlagen hat. So geht's uns mit den Nachrichten aus Italien. Auf der einen Seite bekommt der Innsbrucker-Kaiser zum Geburtstag einen Siegesbericht, nach welchem in heisser Schlacht ungeheuer viel erbeutet worden wäre. Auf der andern Seite hört man, die Oesterreicher seyen total geschlagen worden und hätten 12,000 Gefangene in den Händen der Italiener gelassen. Das erste soll bei Kustozza, das zweite bei Villa franka geschehen seyn.

Um die Königin von Spanien ist's doch schon ein spassiges Stück Fleisch. Jetzt soll sie wieder eine Fehlgeburt gemacht haben und das Land ist trostlos über die getäuschte Hoffnung. O Du guter Gott, von was für Sachen lassen die Völker ihr Glück abhängen!

Ein neapolitanisches Schiff hat über 500 Sizilianer, die in drei kleineren

Digitized by Google

Fahrzeugen waren, gefangen. Die Schurkerei des königlichen Schiffes ging so weit, daß man die englische Flagge aufzog und so die Sizilianer heranlockte.

In Berlin spricht man stark von einer Allianz zwischen Preussen, Bayern, Hessen-Kassel und Hannover, welche der Centralgewalt gegenüber stehen soll! Der Weise sagt: Alles zum Guten. — Wer weiß, ob's nicht was Gutes zur Folge haben könnte!

Mathy-Cicero, der den Fickler-Catilina bekanntlich noch beim Kragen erwischte, und für diese gelungene Arretirung den Beifall aller Gutdenkenden errang, soll Reichsminister der Finanzen werden.

Noch ein Königreich, und zwar ein Königreich Weimar! Preussen befaßt sich mit der Gründung eines solchen!

Eine gute Ausred' ist einen Batzen werth! Das (†††) russische Kabinet hat eine Note an die Diplomaten erlassen, worin sehr spassige Ansichten in Betreff der teutschen Bewegungen enthalten sind. Die armen Russen beklagen sich bitter über die Unzartheit, womit wir von ihnen sprechen. Ihre Rüstungen seyen rein nur zur Uebung u. s. f.

Anzeigen.

4696.98. (3b) **Professor Ferdinand Becker aus Berlin**

wird heute und die folgenden Tage während der Dult in einem dazu auf das elegantete eingerichteten Zaubersalon täglich zwei große Kunstvorstellungen zu geben die Ehre haben.

Erste Abtheilung: Neue magisch-physikalische Experimente von Prof. F. Becker.

Zweite Abtheilung: Die Spiele der Chinesen, Equilibres von dem Krystallakrobaten Rudolph Becker.

1) Akrobatische Tänze auf einem und zwei gespannten Seilen, ausgeführt von der Familie Averino und der ganzen Gesellschaft.

2) Akademische Stellungen und athletische Kraftübungen.

3) Große Pantomimen mit großartigen Veränderungen.

4) Statuistisches Museum mit den schönsten Gruppirungen von den ersten Akademien Teutschlands und Italiens.

5) Variations-Ballets mit eigens dazu komponirter Musik und in Kostümen.

Dritte Abtheilung: Malerisches Diaphanorama, Dissolvig views (Wandelbilder), bestehend in 100 der schönsten Landschaften und Denkwürdigkeiten der Welt, wovon jedesmal abwechselnd 20 gezeigt werden; Chromatropen in 30 Verwandlungen, neue erst kürzlich in der Polytechnik zu London erfundene optische Experimente, welche an Wechsel der Bilder, Mannigfaltigkeit der Bewegungen und Farbenpracht alles bisher in diesem Genre produzirte übertreffen.

Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der zweiten um 7 Uhr. Die optischen Experimente, sämmtlich mit Hydro-Oxygen-Gas beleuchtet, können nur in der Abendvorstellung gezeigt werden, indem die Tagesbelle die volle Beleuchtung nicht zuläßt, jedoch in der Nachmittagsvorstellung wird statt dessen eine Abtheilung mehr von den übrigen Produktionen gegeben. Das Nähere enthalten die Zettel.

4742. Heute Dienstag den 1. August produzirt sich die

Prager - Militär - Eliten - Musik-Gesellschaft

im Frühlingsgarten, wozu ergebenst einladet: Anfang halb 7 Uhr. Eintritt für Herren 6 kr.

Gasser, Gastgeber.

4139 40. (2a) In der Kaufingerstraße Nr. 14 rückwärts, 2ter Aufgang, über 3 Stiegen ist ein gut meublirtes Zimmer mit Schlafkabinet, eigenem Eingang, heizbar, Aussicht in die Fürstenfeldergasse für 1 oder 2 Herren sogleich billig zu beziehen.

4700-4702. (3c) Es werden heute so wie täglich während der Dult von der berühmten akrobatischen Tänzer-Gesellschaft des

Rudolph Knie

in dem arabischen Zelte vor dem Karlsthor links 3 brillante Vorstellungen gegeben und zwar die erste um 4 Uhr, die zweite um 6 Uhr und die dritte um 8 Uhr

---

4741. Jägerstraße Nr. 9 stehen verschiedene schöne und dauerhafte Meubel und Küchengeräthschaften, für eine Gast- oder Kaffewirthschaft geeignet, zum Verkaufe bereit. Ebendaselbst ist auch ein Billard mit aller Zugehör um sehr billigen Preis zu verkaufen.

Digitized by Google

4735.

Bekanntmachung.

Nach den Gesetzen über die Einkommen- und Kapital-Steuer vom 4. Juni d. Js. hat jeder Steuerpflichtige oder dessen gesetzlicher Stellvertreter nach ergangener Aufforderung für sich und seine Angehörigen, entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll eine Erklärung auf Bürgerpflicht abzugeben, welche enthalten muß:

A. bezüglich der Einkommen-Steuer,

1. seine Einkommensquellen, ohne jedoch in Spezialitäten einzugehen zu müssen;
2. die Klasse, in welche er gemäß Art. 6 des Gesetzes sein jährliches Gesammteinkommen einreiht, oder im Falle solches die 25te Klasse übersteigt, den beiläufigen Betrag desselben;
3. die Befreiungsgründe, welche er gemäß Art. 2 des Gesetzes in Anspruch nehmen zu können glaubt.

B. bezüglich der Kapital-Steuer,

ob er im Besitze steuerbarer Kapitalien ist, und wie hoch er den Jahresbetrag seiner Kapitalsrente zur Besteuerung anschlagt.

Wer seine Erklärung nicht rechtzeitig abgibt, wird durch Mahnboten auf seine Kosten erinnert und nach wiederholter fruchtloser Mahnung wird des Säumigen Steuer durch den Prüfungs-Ausschuß von Amtswegen festgesetzt.

Da nun die Einkommen- und Kapitalsteuer nach den Gesetzen vom 4. Juni d. Js. vorläufig für ein Jahr, nämlich für das Etatsjahr 1848/49 zu erheben sind, deßhalb bis zum 1. September d. Js. die Steuerlisten aufgestellt seyn müssen und der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt München zu diesem Behufe noch im Laufe dieses Monats durch die Distrikts-Vorsteher von den Hausbesitzern ein genaues Verzeichniß aller ihrer Miethe- und Aftermiethleute und deren Angehörigen abverlangen, so wie die Tage und Orte bestimmen wird, an welchen die sämmtlichen Steuerpflichtigen ihre mündlichen oder schriftlichen Erklärungen abzugeben haben, so sieht sich die unterfertigte Stelle veranlaßt, die Bewohner der Haupt- und Residenzstadt München hierauf mit dem Beifügen aufmerksam zu machen, daß jeder bäherische Staatsangehörige, er mag dem Civil-, Militär- oder geistlichen Stande angehören, ebenso jede im Besitze eines selbstständigen Einkommens befindliche verheirathete oder unverheirathete Frauensperson, ferner die Verwaltungen aller hier befindlichen Stiftungen und Anstalten, endlich auch alle Ausländer wegen ihrer aus Bayern zu beziehenden Einnahmen für sich und ihre Angehörigen entweder selbst oder durch ihre gesetzlichen Vertreter an den durch den Magistrat der Haupt- und Residenzstadt München bestimmten Tagen ihr reines Einkommen und ihre Kapitalsrente mündlich oder schriftlich zu fatiren haben und die gewissenhafte Beachtung der deßhalb vom Magistrate ausgehenden Anordnungen um so sicherer gewärtiget wird, als die Nichtbeachtung derselben die Beurtheilung des Säumigen in Kosten und Strafen nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zur Folge hat.

Wer seine Erklärung schriftlich übergeben will, kann den betreffenden Erklärungsbogen bei dem einschlägigen Distriktsvorsteher unentgeldlich in Empfang nehmen, hat aber nicht zu übersehen, daß er der Aufschrift seiner Erklärung „Name und Wohnung" beizusetzen habe.

Schließlich wird bemerkt, daß, da die Einkommen- und Kapitalsteuer erst mit dem Etatsjahre 1848/49 zur Erhebung gelangen, für das Etatsjahr 1847/48 noch die Familiensteuer nach den deßfalls bestehenden gesetzlichen Normen zu entrichten ist, sowie daß, wer bezüglich der Einkommen- und und Kapitalsteuer sich nähere Belehrung verschaffen will, auf die bei Buchhändler Franz dahier erschienene Druckschrift:

„über die Einführung einer Kapital- und einer Einkommen-Steuer in Bayern. München 1848"

verwiesen wird.

München den 14. Juli 1848.

Königliche Regierung von Oberbayern.
(Kammer der Finanzen.)

Frhr. v. Godin. v. Barth.

Heydolph, Sekr.

4726 27. (2b)

Der Verein studirender Pharmazeuten zu München

ladet hiemit sämmtliche hier an der Universität sowohl, als in der Stadt conditionirenden Pharmazeuten zu einer allgemeinen Besprechung über die Gründung eines süddeutschen Pharmazeutenvereines auf **Mittwoch den 2. August** Abends 7 Uhr im Lokale des Paradiesgartens höflichst ein.

Künsler, D. Z. Vorstand.

4745. Ein ordentliches mit guten Zeugniß auswärts in was immer für einer Eigenschaft sen versehenes Dienstmädchen wünscht in einem feinen Platz und könnte sogleich einstehen. Das Gasthause oder bei einer Herrschaft hier oder Uebr.

Digitized by Google

☞ Um den Ausverkauf meines Waaren-Lagers bis auf das letzte Stück zu bezwecken, wird von heute an noch um 10 pEt. unter dem angeblichen Preiße rabattirt und 3 pCt. von dem Erlöse für die teutsche Flotte bestimmt.

Wichtige Anzeige für Damen.

Das große Shwal-, Jaconett-, Muslin de lain Lager, welches früher im Hause des Herrn Kaufmann Flad Pfandhausstrasse Nro. 3 sich befand, ist während der dießjährigen Jakobi Dult

Schwabinger Straße Nro 46 im ehemaligen Fuchs-Wirthshaus dem gräflich Arko'schen Palais gegenüber.

Wegen den jetzigen dem Handel ungünstigen Aussichten, habe ich mich fest entschlossen, mein ganzes Geschäft aufzugeben. Es wird demnach diese Dult unwiederruflich die letzte sein, welche ich beziehe. Um nun den Ausverkauf meines großen Waaren-Lagers bis auf das letzte Stück zu bezwecken, bin ich gesonnen, zu nie dagewesenen und nie wieder vorkommenden Preisen zu verkaufen.

☞ Preis-Courant. ☜

3000 Stück ostindische Kleiderstoffe, **schöner, besser, eleganter, dauerhafter** als Seide, welche ich direct von meinem Commissionär aus **Bombay** bezogen habe. (Die Wahrheit meiner Anzeige kann ich dem geehrten Publikum auf Verlangen, durch Frachtbriefe und Transitoscheine bezeugen) und sind diese die ersten, welche bis jetzt in **Europa** eintrafen

per Kleid zu **8 fl. 30 kr.** bis **12 fl. 45 kr.**

1500 Stück Muslin delaine Kleider in 100 verschiedenen Mustern, welche noch keine 8 Tage aus der Fabrik sind, und nie so schön gesehen wurden, 1¼ Elle breit per Kleid **4 fl. 30 kr.** bis **6 fl.**

☞ Jaconet a Paris et Lyon.

1 Elle breite Jaconet ächtfarbig	. . . . .	18 kr.
1 „ „ etwas ganz neues	. . . . .	24 kr.
1 „ „ Ruyslü etwas Ausgezeichnetes	. . . .	27 kr.
1 „ „ in allen möglichen Lichtfarben	. . . .	30 kr.

☞ Gewirkte Shwal-Lager. ☜

2¼ große gewirkte Tapis-Shwal in den neuesten Mustern per Stück **2 fl. 36 kr.**

2½ Elle	Halbwolle	4 fl. bis	6 fl.
2½ „	Ganz Wolle wofür garantirt wird . .	9 fl. —	16 fl.
2½ „	Casemir française weiß, schwarz, blau, Orange ꝛc.	16 fl. —	28 fl.
2½ „	(Non plus ultra)	22 fl. —	45 fl.
5½ „	Long Shals	28 fl. —	60 fl.
5½ „	Long Shals (non plus ultra) . . .	50 fl. —	110 fl.

1800 Stück Sommer-Shwal und Escharpen von **54 kr.** bis **2 fl. 57 kr.**

200 Pack ächte ostindische Foulard-Tücher für Herrn und Damen von **54 kr.** bis **1 fl. 30 kr.**

Es wird bestimmt den Wünschen aller geehrten Abnehmer auf das Ueberraschendste entsprochen werden.

Schwabinger Straße Nro. **46** beim ehemaligen Fuchs-Wirth in der ersten Etage dem gräflich Arko'schen Palais vis à vis.

J. Berliner,

aus Berlin, Cöln am Rhein und London.

Schwabinger Straße Nro. 46 im ersten Stocke beim ehemaligen Fuchs-Wirth dem gräflichen Palais gegenüber.

Digitized by Google

4730. **Dominikus Frank,**

Rothgerbermeister aus Waldsee im Württembergischen,

hat die hiesige Dult mit einer Quantität Schuhmacher- und Sattler-Leder hauptsächlich für Chaisen, auch Pandelier- und Zaumleder bezogen und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche.

Sein Verkaufslokal befindet sich vorm **Karlsthore links im Rondell** neben Herrn Kaufmann Karl.

4731|32 (2a) **Gebrüder Schütte, Leinwandfabrikanten aus Bielefeld**

empfehlen zur gegenwärtigen Dult ihr bestassortirtes

Bielefelder Leinwand-Lager

zu ganz besonders billigen Preisen.

Bude obere Abtheilung 2te Reihe Nro. **152** mit obiger Firma bezeichnet.

4733. Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er soeben eine Parthie gestickter Vorhang-Flügel erhalten, welche er zu dem billigen Preise **von 6 fl. — 9 fl.** abzugeben im Stande ist.

C. G. Berger aus Regensburg.

Bude Nro. 234. 3te Reihe mit Firma versehen.

4735. **Eine Parthie schwere Taffet-Tücher**

für Herren das Stück von 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 12 kr.
Atlas-Schlips das Stück 1 fl. 45 kr.
Atlas- und Lasting-Cravatten das Stück 30 kr. bis 1 fl.
Foulard-Tücher das Stück 1 fl. 12 kr.
Gummi-Hosenträger, etwas Neues, das Paar 48 kr.
Seidene Regenschirme das Stück 3½ fl. bis 5½ fl.
Sonnenschirme von 1 fl. 45 kr. bis 3 fl.

Dultplatz 2te Reihe Nro. 139. **L. Lazarus.**

4737. **Wichtige Anzeige für Herren!**

Durch Fallitmachen ist mir eine Parthie Herren-Cravatten zugekommen; da es mein Geschäft nicht ist, so wird das Stück zu 24 kr. bis 1 fl. verkauft. Der Werth ist 1 fl. bis 3 fl.

Schwabingerstrasse Nro. 46, im ehemaligen Fuchswirthshause dem gräflich Arko'schen Palais gegenüber. **J. Berliner.**

Am schwarz-roth-goldenen Firma kennbar!

4744. **Herrmann Goldschmidt aus Berlin**

hält ein großes Lager der berühmten patentisirten J. P. Goldschmidt'schen Streichriemen und neu erfundenen Mineral-Abzieher, welche den Stein ganz unnöthig machen.

Verry fine english Razors das Stück von 36 kr. und höher.

Hauptdepot der Emanuels-Metallschreibfedern besonders empfehlenswerth die dreispitzigen Pens, das Dutzend von 3 kr. und höher.

Nro. 174½, 2te Reihe mit obiger Firma versehen.

4563.65. (3b) **A. Mayer aus Augsburg**

empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum in allen Gattungen ächt leinen Leinwand, Servietten, Tischzeug, Tafelzeug, Handtücher ächt leinene, weiße Taschentücher, Leinwand zu Betttüchern ohne Nath und ächt leinenfadige Bettwäsche. Für Güte wird garantirt.

Das Verkaufslocal befindet sich in der ersten Reihe Nro 110 dem neuen Thore gegenüber.

Digitized by Google

4525.29. (5c)

Große Ausstellung und Ausverkauf Leipziger Meß-Waaren.

Im Laden Weinstraße Nr. 17

dem Sporergäßchen schräg gegenüber.

Wegen Stockung der Geschäfte seinen Verpflichtungen gehörig nachzukommen hat ein auswärtiger Kaufmann (gut renommirtes Handlungshaus) bedeutende Partien Waaren hierhergesendet und sollen sofort während der hiesigen Dult **mit bedeutendem Verlust** im Einzelnen wie im Ganzen

gänzlich ausverkauft werden!!!

Preisverzeichniß der ausgestellten Waaren!!

Weinstraße Nr. 17.

Feinste Tuch und Buksking zu Hosen, die ganze Hose 3 fl. 30 kr. bis 6 fl. 48 kr. Werth 6 bis 10 fl.

Sommerhosenzeuge und Sommer-Buksking, die ganze Hose 48 kr. bis 2 fl. 30 kr., Werth 1 fl. 30 kr. bis 4 fl. 30 kr.

Westenstoffe, höchst elegante geschmackvolle Muster in Wolle, Seide, Sammt, Piqué die Weste 30 kr., 48 kr., 1 fl. bis 2 fl. 30 kr., der reele Werth ist doppelt so viel.

Eine Partie zurückgesetzte Westenstoffe (ältere Muster) 18, 24 bis 30 kr.

Fertige Sommerröcke, Comptoir- und Gartenröcke in Leinen, Wolle und Halbwolle per Stück 2 fl. 30 kr. bis 8 fl. 24 kr., einige Winterpaletots (in Biber) per St. 4 fl. 30 kr. bis 5 fl. 48 kr.

Schlafröcke und Hausröcke, doppelt wattirt, in Wolle und Halbwolle, per Stück 2 fl. 48 kr. bis 6 fl. 30 kr.

Regenschirme in schwerster Seide, gut gearbeitet, per Stück 3 fl. 48 kr. bis 5 fl. 30 kr.

Regenschirme in feinstem Tuch per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.

Sonnenschirme in bester Seide, geschmackvollste Muster, per Stück 2 fl. bis 3 fl. 30 kr.

Reisesäcke in gutem Teppich und starkem Bügel per St. 1 fl. 45 kr. bis 3 fl. 30 kr

Ferner zum Ausverkauf bestimmt:

Im Laden Weinstraße Nr. 17.

Kravatten, mit oder ohne Brustbedeckung per Stück 30 kr. bis 1 fl. 30 kr.; schwere, seidene, viereckige Herrenhalsbinden, Atlas-Schlipps und Atlas-Shawls für Herren (schönste Muster) per Stück 1 fl. bis 2 fl. 12 kr.; Jakonetbinden, Schlipps, in allen nur denkbaren Sorten, per Stück 18 kr. bis 44 kr.; Gummihosenträger, sehr elastisch, das Paar 9 bis 48 kr.; Foulards in reiner Seide per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 30 kr.; gedruckte Taschentücher, ächtfärbig, per Stück 20 bis 30 kr.

Cigarren-Etuis in feinstem Leder (etwas fehlerhaft), deren reeller Preis 1 fl. 30 kr., werden zu 18 bis 30 kr. abgegeben; Portemonnaie per St. 9—48 kr.

Feinste Pariser Glaçehandschuhe für Herren und Damen das Paar 36 bis 48 kr., es wird bemerkt, daß diese Handschuhe von feinster Qualität sind.

Seidene Damenkravatten (Fichus) per Stück 15 bis 20 kr.

Stahlschreibfedern, feinste Sorten, in überraschender Auswahl, alle nur denkbaren Sorten, das Gros 144 Stück 12, 24 bis 48 kr. u. s. w.

Wiederverkäufer erhalten bei sämmtlichen Artikeln angemessenen Rabatt.

Aufträge von außerhalb werden gegen portofreie Einsendung des Betrags, ebenso reell ausgeführt, als wenn die geehrten Käufer selbst zugegen wären und bitte ich deßhalb genau auf Firma und Verkaufslokal zu achten.

J. Sachs aus Berlin, im Laden Weinstraße Nr. 17 dem Sporergäßchen schräg gegenüber.

4520.24. (5c) Außerordentlich billiger Verkauf von ächten alten

Havanna-, Bremer- und Hamburger-Cigarren.

(25 Stück 18 bis 42 kr.) (50 Stück 30 kr. bis 1 fl. 18 kr.) (100 Stück 54 kr. bis 2 fl. 12 kr.)

Bei größeren Parthien angemessener Rabatt.

Eine Parthie Cigarren geringere Qualität 100 Stück 42 kr. während der Dult bei

J. Sachs aus Berlin,

Weinstraße Nro. 17 im Laden dem Sporer-Gäßchen schräg gegenüber.

Digitized by Google

4515|19 (5b)

Neue wichtige Erfindung!

Das Schleifen der stumpfen Feinschneide-Instrumente auf Steinen ist von nun an unnöthig durch **F. Lores** königl. preuß. patentisirten

Metall-Schärf-Apparate.

Sogar die gewaltsam abgestumpften Rasir- und Federmesser, sowie alle Feinschneidemesser für Tuchscheerer, Rothgerber, Buchbinder, Lederarbeiter u. s. w. erhalten ohne Mithilfe eines Steines sofort den höchsten Grad von Schärfe und Feinheit. Die Vollkommenheit der Schneide wird in einer solchen Schnelligkeit erzielt, daß ein paarmaliges Auf- und Abstreichen genügt, um auf dem zartfühlendsten Bart kaum ein Messer zu verspüren.

Der unabänderliche Preis ist à Stück 1 fl. 45 kr.

F. Lores,

Erfinder der patentirten Schärf-Aparate.

Die einzige und alleinige Hauptniederlage der wirklich ächten Schärf-Aparate ist nur während der Münchner-Dult bei **F. Sachs** aus Berlin, Weinstraße Nro. 17 im Laden.

4729.

Das Problem ist gelöst.

Neueste Parlaments-Stahl-Schreib-Federn.

Dultplatz 2. Reihe Nr. 139.

So eben trifft direkte von Frankfurt a/M. eine Sendung Parlaments-Stahl-Federn ein. Dieselben sind vom größten Theil der Mitglieder der hohen National-Versammlung zum Gebrauch während den Verhandlungen adoptirt. Ich bitte dringend um Abholung unentgeldlicher Proben.

Der Preis: das Dutzend zu 6, 9 und 12 kr., im Gros billiger.

Die Bude befindet sich Dultplatz 2te Reihe Nr. 139.

Auf Bude und Firma gefälligst zu achten.

L. Lazarus.

4736.

Neueste türkische Westen-Stoffe

direkt aus Adrianopel bezogen, werden, um nicht mitzunehmen, das Stück zu 2 fl. 24 kr. bis 4 fl. verkauft. Der Werth ist 4 Mal so viel.

Schwabingerstraße Nr. 46 im ehemaligen Fuchswirthshause dem gräflich Arko'schen Palais gegenüber.

J. Berliner.

4746.

Ausverkauf

Schweizer- und Sächsischer Stickereien

von A. Bischoffberger & Comp. aus Eibenstock und St. Gallen in der Schweiz,

eigenes Fabrikat, empfehlen ihre Waare unter dem Fabrikpreis.

Auskragen zu 6, 15, 24, 30 kr. bis 2 fl.
Leib-Chemisetten zu 24, 36 kr. und höher.
Pellerin in Moll gestickt zu 1 fl. 24 kr. bis 3 fl.
Weiße und schwarze Brüsseler-Schleier zu 1 fl. 12 bis 3 fl.
Alle in dieses Fach einschlagende Artikel sind zu haben:

Dultplatz erster Gang Bude Nr. 55½ mit obiger Firma versehen.

4710.12. (3c)

F. Nicolas Genêve,

Regenschirm-Fabrikant

von Augsburg,

empfiehlt seine Fabrikate zur geneigten Abnahme. Querbude der 2ten Reihe vom neuen Thore links Nr. 107.

Das schon seit 20 Dulten bekannte

Cigarren- und Tabak-Lager

von 4597.4603. (7b)

F. Cassel aus Cöln

befindet sich wie früher in der

2ten Reihe Nr. 138.

Digitized by Google

4581.94. (14f) **Zu sehen:**

ein seltsamer Omnismus aus erbfeindlichen Thieren, welche sich Alle in einem Käfig von 15 Schuh Länge und 10 Schuh Breite befinden. Es leben darin in größter Eintracht: Wolf, Schaf, Fuchs, Gänse, Hühner, Tauben, Seeadler und Lämmergeier, ein Waschbär aus Nordamerika, der große Uhu aus Sizilien, Rauhbogel, Raben, Katzen und Ratten. Eine Sammlung Affen und verschiedene andere Thiere. Kurz es ist die interessanteste Zusammenstellung, die man sich denken kann. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein:

Mathias Hüntgen,
aus Düsseldorf.

4743. Ein Hund (eine Art Windhund), weiß und schwarz gefleckt und schwarzen Kopf, gestutzten Ohren und langen Schweif, mit gelbem Drahthalsband ohne Zeichen ging am Sonntag verloren. Wer selben auf den Promenadeplatz Nr. 21 bei Hrn. Kaufmann Guggenheimer zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

4747. **Billiger Ausverkauf.**

Dultplatz 1te Reihe Bude Nr. 55. Kleine feine Blumen in Töpfen, eine Auswahl kleiner Bouquets und eine große Partie Epheublätter

4721.22. (2d) Im Hofbad, St. Annastraße Nr. 4, ist ein goldener Ring liegen geblieben; wer sich darüber legitimiren kann, wolle selben dortselbst gegen Erlag der Inserationsgebühren abholen.

4078.85. (8d) In der Sophienstraße Nr. 1 ist die sehr freundliche und neu hergerichtete Parterrewohnung mit 7 heizbaren Zimmern, großem Magdzimmer, Küche und allen erforderlichen Bequemlichkeiten aufs Ziel Michaeli zu vermiethen. Dieselbe kann täglich besichtiget werden.

Einlauf.

714. Kaum sind ein paar Tage seit der Wahl des Hrn. Inspektors Laubböck zum Obersten des Landwehrfreikorps-Regiments verflossen, und schon trat ein (angeblich) Angehöriger dieses Corps selbst in einem hiesigen schon mehr als zu berüchtigten Blatte kritteind gegen den genannten Offizier auf. Kleinlich und ganz und gar nichtssagend sind die Ausstellungen, die der Kritiker zu machen wußte, denn das bezeichnete Corps bedarf weder einen Demosthenes noch einen Kunstreiter an seiner Spitze, sondern einen gesinnungs- und kenntnißtüchtigen Mann, und den glaubt es durch die Wahl des Hrn. Laubböck gefunden zu haben, dessen zwar schmucklosen, aber herzlich und trifftigen Worte übrigens vollen Anklang gefunden haben. Aber gerade zu niederträchtig muß man sie insoferne auch bezeichnen, als der Einsender seinen eigenen Namen verläugnete und den eines Mannes mißbrauchte, der einer solchen Handlung am allerwenigsten fähig ist. Doch man wird sich Mühe geben, die versteckte Tücke ans Tageslicht zu ziehen. Uebrigens: nur wo ein Aas liegt, versammeln sich die Raben; jede ehrenhafte Redaktion würde derartiger Erbärmlichkeit ihre Spalten versagen.

Auch ein Wehrmann.

715. Wer ein Freund von sehr gutem Kaffe und vorzüglichem weißen Bier ist, die Boutelle zu 6 kr., beliebe einzukehren im Kaffehaus vor dem Karlsthor Nr. 11 parterre.

Ein Gast.

716. Ein großer Mißstand sind die unter den finstern Bögen angebrachten Verkaufsständchen; bisher waren selbe wenigstens nieder und schmal, aber der Besitzer des Hauses Nr. 28 am Schrannenplatz ließ für den Drechslermeister Renner einen neuen Stand anfertigen, der bis an die Decke reicht und um einen Schuh weiter herausgeht als die übrigen; würden sich die übrigen Hausbesitzer ein Gleiches erlauben, so könnte unter den finstern Bögen (auf die man namentlich an Freitagen und Samstagen angewiesen ist) kaum mehr eine Person passiren, von einer ausbrechenden Feuersbrunst gar nicht zu reden.

717. **Beitrag**
zu Westenrieders Gedenktafel.

Transport:	77 fl.	31 kr.
Von C. d. G. . .	22 fl.	— kr.
Summe	99 fl.	31 kr.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Fürst Barclay de Tolly nebst Bed. von Livland. Rothborn nebst Fam. und Bed. von London. Jakoby von Berlin, Rothballer von Augsburg, Gülcher von Cupen, Sellier und Schwed von Elberfeld, Kfte.

(Hôtel Maulick.) Herren: G. Buro, Banquier mit Bed. von Wien. R. Tornor, Part. mit Gemahlin und Bed. von Berlin. Fehr von St. Gallen, Stadler von Sonthofen, Heller von Berlin und Goldschmitt, von Mainz, Kfte.

(Oberpollinger.) Herren: Buckingham, k. Stadtgr.-Direktor von Kempten. Stocker, Kfm. von Innsbruck. Huber, Bräumeister von Ulm. Westermaier, Seifenfabr. von Rosenheim. Brounegger Bräu, v. Ehrne, Lieutenant, Kreuzer b. Schuhmacher, Geiger, Kupferstecher, Rögele Friseur, Wicky Priv., Lehmer Glasermeister von Augsburg. Kapfhammer, Bräu von Aichach. Schmuck Priv., Högl und Kapfinger, Präfekten von Salzburg. Mobi, Fsm. von Neuburg. Müller, Kupferstecher von Mindelheim. Schweier, Gutsbes. von Stierhof. Möser, Goldschmitt von Rott. Roth, Junker von Landshut. Hirschvogel, Förster von Possenhofen. Wolf, Pharmazeut mit Bruder von Wertingen. Placky, kgl. Rechtskandidat von Bruchmau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggaß Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 213. 2. August 1848.

Tageskalender: Kathol. Gundekar. Alph. Protest. Gustav. — Im Frühlingsgarten: Musik à la Gungl. — Im Buttermelchergarten: Die Prager-Eliten-Musiker. — Verschiedene Dultschaubuden. Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

** **München, 1. August.** Heute wird in unserem städt. Waisenhause die Preisevertheilung statt finden. Auch in diesem Jahre werden wieder vier der fleißigsten Mädchen aus der brasilianischen Stiftung eine jede 500 fl. erhalten. — Unsere gewerbetreibende Klasse wird aus Staatsmitteln 27,000 fl. baar Geld erhalten. — Heute morgens wurde die Gedenktafel am Westenrieder'schen Hause feierlichst enthüllt, sein Grab unter den Arkaden wurde von freundlicher Hand zart geschmückt. — Der Wirth, Johann Pentenrieder am Althammereck fühlte sich gestern Vormittags etwas unwohl; er ließ sich statt von einem Arzte, von einem Hausknechte eine Medizin verschreiben, nahm dieselbe, und Abends 6 Uhr schon lag Pentenrieder als Leiche auf unserem Gottesacker. Gegen den Hausknecht ist bereits Untersuchung eingeleitet. — Am letzten Sonntag gegen 10 Uhr Abends machten einige Mann Cuirassiere an verschiedenen Punkten der Stadt Exzesse und zogen durch mehrere Strassen mit blankem Säbel umher. Auch in Dachau sollen an demselben Tage Soldaten der reitenden Artillerie, mit Bauernburschen in Streit gerathen seyn und zwar die Soldaten mit den Waffen in der Hand. Was soll das werden? — Der rühmlichst bekannte Kammervirtuose Johann Pezmayer hatte am letzten Freitag die hohe Ehre, zu einer Produktion im kgl. Lustschlosse zu Nymphenburg eingeladen zu werden, wo der grosse Meister auf seiner Zither den auserwählten Kreis der Gesellschaft entzückte und sich namentlich der huldvollsten Beifallsäußerungen Ihrer Majestät der Königin Marie zu erfreuen hatte. — Am 8. September, dem Namenstag Ihrer Majestät der regierenden Königin, steht uns ein großer, musikalischer Genuß bevor. Herr Musikdirektor Streck wird an diesem Tage in der Michaelshofkirche die berühmte Messe des Kapellmeisters Chelard aus Weimar mit allen Regiments-Musikchören zur Aufführung bringen. Der beliebte Musikmeister Streck darf sich um so mehr des wärmsten Dankes aller Kirchenmusikverehrer erfreuen, als er — um dem Publikum ein neues, schönes Opus in möglichster Großartigkeit vorzuführen — sich eigens an den Compositeur dieser Messe, die in Paris Fourore gemacht, gewendet, und sie bereits einstudieren läßt.

☞ Ganz außerordentlichen Beifall erregen die Produktionen der berühmten akrobatischen Tänzer-Gesellschaft des Herrn Rudolph Knie. Das arabische Zelt bietet äußerlich und in seinen innern Räumen einen seltenen und eigenthümlichen Anblick. Diese Vorstellungen werden bereits sehr zahlreich besucht.

Frankfurt, 28. Juli. Heute Morgen haben wir ihn begraben, den Mann, dessen plötzlichen Tod der Präsident der Reichsversammlung gestern ankündigte. Ein ächter Teutscher, eisenfest, treu und rein, allen giftigen Verläumdungen zum Trotze, rastlos getrieben von dem Gedanken eines großen, freien Vaterlandes, hat Wirth gelebt und ist er gestorben. Teutschland hatte ihn verlassen, vergessen, er aber ließ nicht von Teutschland; der öffentliche Undank durchbohrte ihm das Herz, aber dieß Herz wurde darum nicht kälter; es liebte nach wie vor, und litt und schwieg. Wirth war zur Zeit des Vorparlaments in Frankfurt und man vergaß, ihn zu laden; die Wahlen zur Reichsversammlung wurden ausgeschrieben, und in ganz Teutschland dachte Niemand an den Mann, der seit zwanzig

Digitized by Google

Jahren alle Kräfte seines gewaltigen Geistes und seines ebenso gewaltigen Willens an den Sieg der jetzt zur Herrschaft gekommenen politischen und nationalen Idee gesetzt, an den Mann, der im Kerker, in der Verbannung, im Elend solange dafür gebüßt hatte, daß er mit seinem beredten Worte der That vorangeeilt war. Endlich, nachdem die Reichsversammlung seit anderthalb Monaten eröffnet war, erinnerte man sich in einem abgelegenen Winkel Thüringens daran, daß ein Mann Namens Wirth in Teutschland lebe, und Gera mußte es seyn, welches diesen Mann in die Reichsversammlung schickte, durch dessen Wahl sich die bedeutendste und gebildetste Stadt Teutschlands geehrt haben würde. Nur ein einziges Mal nahm Wirth seinen Platz in der Pauluskirche ein, und als damit die ihm so spät gebotene Sühne vollendet war, legte er sich nieder und starb. Die Mehrzahl der Abgeordneten gab ihm heute Morgen das letzte Geleite.

(Eingesandt.) Man las am 27. Juni l. Js. in der bayr. Landbötin von dem Plane einer Armenkolonie, welche in Nürnbergs Gegend zu gründen. Zugleich will man von dort aus erst „Anregung zu einer Gesellschaft, Behufs Beförderung der Anlage von Armenkolonien im ganzen Königreiche geben." Im Jahre 1847 als ein ähnlicher Plan gedruckt im letzten Ständerath vorlag, zweifelte man, daß sich Männer finden können, welche anspruchlos genug, sich einer solchen Sache annehmen, sie organisiren, verwalten und leiten wollen. Also es haben solche Männer jetzt gefunden. Auch stellt man nicht mehr in Zweifel, die Mittel wovon solche Anstalt soll in's Leben treten, zu erlangen. Sie sollen durch Jahresbeiträge von 30 kr. erwachsen. —? Wir zählen im Königreiche gegen 5,000,000 Einwohner, wenn deren ½ jeder 30 kr. zahlt, so würde jährlich eine Summe von mehr als achtmalhundert und einige 30,000 Gulden fliessen. Schon im Jahre 1816 versendete man in Teutschland an alle Monarchien eine autographirte Schrift, betitelt: „Edlen Volksfreunden gewidmeter teutsch-patriotischer Antrag." — Man schenkte der darin ausgesprochenen Idee vollen Beifall; die Hofsekretaire drückten allerhöchsten Auftrags verbindlichen Dank aus — allein man glaubte wohl, es sey immer noch zu früh solche Maßregeln zu ergreifen. Allenthalben ausgebrochene Volks-Unruhen sprachen klar: daß es die höchste Zeit sei, zweckmässig entgegen zu wirken. — Im Jahre 1847 ward jene autographirte Schrift, in einem Druckschriftchen betitl.: „Betrachtungen und Anträge ꝛc." wieder angeführt und erläutert im Jahre 1848 erschienen seithehr mehrere Werkchen gleicher Tendenz und zum ähnlichen Zwecke; im Interesse, diese Sache immer wieder anzuregen. — Doch jetzt kann nur noch Bayern damit beginnen; in den Nachbarstaaten scheint es für solche Unternehmung zu spät zu seyn! Bayerns Regierung wird doch wohl nicht warten wollen, bis es auch hier zu spät ist! —?

---

† **München.** Unsere bayerischen Minister tragen doch recht viel Sorge für die Presse. Neulich wurde ein Ministerial-Edikt über Confiskation von Schriften und Blättern erlassen, welches zwar in jenem Bureaukratenstyle abgefaßt ist, den kein teutscher Mann versteht, aus welchem wir aber doch so viel herauslesen, daß die Behörden wieder das rührende Geschäft des Confiscirens handhaben dürfen. Herrliche Aussichten für die Preßfreiheit! Der Herr Kriegsminister, von welchem wir bis jetzt nicht wußten, daß er sich um die Journalistik viel kümmere, interessirt sich nun sehr lebhaft um den „Reichsboten." Wer weiß etwas vom Reichsboten? Wir sind bis jetzt nur grossen Plakaten gelben Papiers an allen Strassenecken, Wirthshäusern und Bureaux begegnet, aus denen wir erfuhren, daß ein Blatt erscheint welches der Regierung und den Beamten dienen, und die Ordnung im ultramontanen und bureaukratischen Sinne predigen soll. — Der Herr Kriegsminister aber erläßt ein Reskript an alle Militärkommandos, eine Art Empfehlungsschreiben zur Anschaffung und Verbreitung dieses neuen Blattes, des Schooskindes einer offiziellen Mutter, das er nach allen Seiten hin programmisirt. Es soll der schlechten Presse dadurch entgegenarbeiten, daß es deren irrige Mittheilungen widerlegt, amtliche Nachrichten ꝛc. liefert u. s. w. Wahrscheinlich ist von den übrigen Ministerien, das Verbreitungsgeschäft ihres neuen Orgänchens in ähnlicher Weise geschehen. Man sieht, unsere Minister

Digitized by Google

sind industriell; zur „neuen Münchener-Zeitung" gründen sie sich noch neuere, anwaltschaftliche Zeitungstrompeten, die wohl ihre Großthaten preisen sollen; es scheint, daß sie solcher Anwälte bedürfen. Jedenfalls aber muß es auch bei uns geheime Fonds geben, aus denen die Mittel zu solchen Ausgaben geschöpft werden. Wir haben jedoch in dem neuesten Preßgesetze zu lesen vermeint, daß die Redaktionen der bestehenden Blätter alle amtlichen Berichtigungen irriger Thatsachen gratis aufzunehmen gehalten seyen. Dieß müßte wohl genügen; Organe aber zu fustentiren um sich loben zu lassen, scheint uns ganz und gar der Würde hoher Behörden nicht angemessen.

** Sechs dumme Fragen,

aber es wäre Jedermann froh, wenn man eine gescheidte Antwort darauf bekäme.

1) Warum tragen die Gensdarmen keine teutschen Kokarden? Wollen, dürfen sie nicht? Sind sie nicht teutsch? Leben diese von der Luft, oder sind sie vom Volke bezahlt?

2) Nachdem die Burghauserjäger wieder fort sind, fragen wir wieder: Warum sind sie eigentlich da gewesen? Um ein Dutzend Wehrlose unter Hurrah zu attakiren? War's damals so gefährlich und ist's jetzt so sicher?

3) Was ist's mit dem 6. August? Rückt unsere Garnison aus? Und wenn sie ausrückt, wird man sie auch unterrichten, warum und wozu? oder macht man den Soldaten vielleicht weiß, der König wolle sie inspiziren?*)

4) Es steht in Zeitungen, Bayern wolle in der teutschen Sache mit Hannover, Hessen-Kassel, Preussen, einen Sonderbund bilden. Warum widerspricht die Regierung nicht? Oder — — kann sie nicht widersprechen?

5) Wenn der Verein gegen Hutabnehmen keine Hanswurstiade oder Geldspekulation seyn soll so braucht man mit seinem Zeichen versehen, auch vor hohen Personen seinen Hut nicht mehr herabzureissen? Ist das einbegriffen?

6) In den Einkommenssteuerlisten heißt es: Man solle auf Bürgerpflicht erklären ꝛc. das Bezahlen, ja das wird einem als Bürgerpflicht unter die Nase gerieben, aber daneben bestehen Statuten, wonach in einem Bürgerverein nur Angesessene Zutritt haben. (Eingesandt.)

*) Der Reichsverweser hat den vom Reichsministerium ausgehenden Befehl mittlerweile desavouirt. die Red.

---

† Die Erscheinung zu Mauerbach.

Hr. Dechant und Pfarrer Ulmer sagt in seiner Berichtigung (Münchener-Tagblatt Nr. 190) über die Muttergottes-Erscheinung in Obermauerbach, daß er über den Thatbestand selber in keiner Weise ein Urtheil ausgesprochen habe, „(wie ich auch ein solches auszusprechen nicht befugt war,)" sondern nur den Darstellungen entgegen treten wollte, welche in verschiedenen Blättern entstellt erschienen, — mitunter Lügen und Verläumdungen. — Mit dieser „Berichtigung" will sich aber das Publikum, besonders das katholische nicht berichten lassen. Man will wissen, ob etwas an der Sache sey, und was? Daß Hr. U. über den Thatbestand kein Urtheil ausgesprochen hat, das wissen wir leider. Man fragt aber: warum denn nicht? Seine Antwort ist: „weil ich dazu nicht befugt war." Ein Untersuchungskommissär muß durch seine Untersuchung doch auf einen Thatbestand und dann auf ein Urtheil darüber kommen. O ja! Er wird darauf gekommen seyn. Er läugnet dieses nicht; nur behauptet er, er sei nicht befugt gewesen, dieses sein Urtheil auszusprechen. Nicht befugt? Und doch hielt er sich für befugt, bekannt zu machen, daß sich ergeben habe, in den Blättern seyen hierüber viele Lügen und Verläumdungen vorgebracht worden. Wenn er befugt war, über die Lügen und Verläumdungen sich auszusprechen, warum nicht auch über die Wahrheit, über das gefundene Sachverhältniß? Nehmen wir jedoch an, ein Untersuchungskommissär habe über den Erfolg seiner Untersuchung zunächst und allererst demjenigen Rechenschaft abzulegen, von dem er dazu beauftragt wurde, so hätten wir also eine amtliche Mittheilung von dem Herrn Bischof in Augsburg zu erwarten. — Während ich dieses schreibe, sagt mir mein Freund: „O glauben Sie ja nicht, daß man sich dort so weit einlassen und etwas Amtliches darüber ausstellen wird. Man wird dort der Ansicht seyn:

Digitized by Google

Die Einfältigen mögen es ja glauben; die Gescheiden werden wohl selbst wissen, was sie daraus zu machen haben. Nein, Freund! Diese Gesinnung würde der hohen und niedern Geistlichkeit zum verderblichsten Vorwurfe werden. Würden sodann gewisse Leute nicht sagen: „Seht ihr's nun! sie sind mit dem Betrug einverstanden; es ist ihnen lieb, wenn wenigstens Viele diesem geistlichen Hokus-Pokus Glauben beimessen. Mit solchen verzweifelten Mittelchen wollen sie ihrer Sache und ihrer Partei aufhelfen. Das ist die Reaktion des Obscurantismus gegen das einbrechende Licht des Ultramontanismus, gegen die Bestrebungen der Aufklärung unseres Jahrhunderts. Sie haben wenigstens den Versuch gemacht, wie weit sie gehen, was sie wagen dürfen. Wenn Wahrheit an der Sache ist, warum geben sie der Wahrheit nicht öffentlich Zeugniß? Liegt aber Irrthum, Täuschung oder Betrug zum Grunde, warum decken sie ihn nicht amtlich auf, und widersetzen sich ihm männlich auf dem Wege der Oeffentlichkeit?" O nur solche Sprache nicht veranlassen, nur nichts vertuschen wollen! Nur keine Unredlichkeit durchblicken lassen! — Was also der Herr Untersuchungskommissär auszusprechen nicht befugt war, das erwartet und fordert rechtlich das katholische Publikum vom hochwürdigen Ordinariate, resp. hochw. Herrn Bischof von Augsburg. Ein Aufsatz in einem gewissen Blatte wird wenig helfen. Ein Zeuge ohne Namen hat keine Autorität. Das Papier ist geduldig und es braucht noch etwas mehr als was dort gesagt wird, um das Unglaubliche zur Wirklichkeit hinauf zu schrauben.

†† Aus aller Völker Länder.

Jetzt müssen wir auch noch leiden unter der Leimsiederei des Innsbrucker-Hofes. Denn weil der Kaiser nicht nach Wien geht, so kann der Reichsverweser nicht von Wien fort; und in Frankfurt erwartet man ihn so ungeduldig. Man ist ja keinen Augenblick sicher, ob nicht von den stockhärigen preuß. Philisterium eine Erklärung ausgeht, daß man keine Centralgewalt anerkenne. Wie wird sich das noch herausbeissen?

Vor dem Sitzungsgebäude des Reichstages in Wien haben neulich von einem Nachmittag um 4 Uhr an über 4 hundert Personen die ganze Nacht hindurch bis zum nächsten Morgen um 9 Uhr auf die Vertheilung von Eintrittskarten gewartet.

Die teutsche Nationalversammlung hat es gerade herausgesagt: Das Herzogthum Limburg gehört zu Teutschland und braucht den Holländern keine Steuer zu zahlen. Die Holländer sind aber darüber furchtbar heftig und über Teutschland schimpfen sie wie die Rohrspatzen. Indeß es sieht am Niederrhein selbst politisch und in Bezug auf Geld grausam schlecht aus.

Anzeigen.

4703.05. (3a) **Einladung.**

Künftigen Freitag den 4. August bei günstiger Witterung ist im

Prater

Darstellung der teutschen Flotte, ausgeführt durch Seemanöver mit Feuerwerk und

Harmonie-Musik,

wozu ergebenst einladet:

Eintritt à Person 6 kr.

Gruber,

Gastgeber zum Prater.

4700. Im großen Löwengarten spielt heute Mittwoch die Musikgesellschaft

Jäger-Corps,

wozu höflichst einladet:

Hauser, Gastwirth.

4229. Heute Mittwoch den 2. August produzirt sich die Musikgesellschaft

à la Gungl

im Frühlingsgarten, wozu man höflichst einladet.

Pattermelchergarten.

4766. Heute Mittwoch den 2. August Produktion der

Prager - Eliten - Musik-Gesellschaft,

wozu ergebenst einladet:

Eintritt für Herren 6 kr.

Welker, Gastgeber.

Bei ungünstiger Witterung findet die Unterhaltung im Saale statt.

4248. Theatinerstraße Nr. 39 im 2. Stock sind Zimmer zu vermiethen.

Digitized by Google

100 Gulden Belohnung.

4725. Ein am 24. Juni h. Js. früh 7 1/2 Uhr bei der königl. Bahnverwaltung Augsburg aufgegebener, rezipißirter, lederner, mit Zwilchzeug überzogener, 70 Pfund schwerer, mit 100 fl. Werth bezeichneter Koffer kam auf bisher unbekannte Weise abhanden. Derselbe enthielt außer mehreren Herrn-Kleidungsstücken einen neuen dunkelgrünen Jagd-Oberrock mit vergoldeten Knöpfen, worauf das Wort „Eichstätt" befindlich, 8 Mannshemden mit dem Zeichen P. R., einen neuen Reißzeug in Futteral, eine Tarations-Instruktion für das Eichstätter-Forstpersonal, dann verschiedene Reisebedürfnisse und endlich auch mehrere schriftliche Elaborate und Kapularien einer unternommenen Betriebs-Regulirung wegen der herrschaftlichen Waldungen von Holzen.

Es wird um allseitige Ausmittlung angelegentlichst gebeten und für Zurückerstattung des Koffers mit Inhalt eine Belohnung von 100 fl. gewährt.

Nähern Aufschluß ertheilt

Die Expedition des Münchener-Tagblattes.

4724. **Anti-Kritik.**

Der im Landboten rezensirten Aufführung: Richards-Wanderleben betreffend, geben wir den Referenten dieses unverschämten Artikels den wohlgemeinten Rath, seine partheiischen Ansichten über dramatische Kunst für sich zu behalten, damit eine hohe Theater-Intendanz sowie das dabei anwesende Publikum nicht compromitirt wird, denn solche elende, aller Wahrheit entbehrende Aeußerungen bringen der betreffenden Kunstanstalt keinen Nutzen, wohl aber unendlichen Schaden, indem man dadurch der Intrigue und Kabale Vorschub leistet. Die rücksichtslosen Urtheile über Herrn Kruses Gastspiel wollen wir gar nicht erwähnen, da von Seite des Publikums eine andere Meinung herrscht als Referent vielleicht sich einzubilden glaubt, nur erlauben wir uns in Bezug der nach dem Schlusse des Stückes vorkommenden Tänze den Referenten auf seine in obenerwähntem Schmäh-Artikel der darin vorkommenden Unkenntniß in Beurtheilung der Tanzkunst und Widersprüche aufmerksam zu machen, derselbe nennt sie aller Grazie entbehrende Tänze, verlangt aber von Herrn Opfermann und Dem. Rasp graziöse Bewegung. Wenn Referent doch sich eines bessern Styles befleißen wollte, als Talenten, wie Herrn Opfermann und Dem. Rasp ihre Kunst gänzlich abzusprechen. Daß die Gerechtigkeitsliebe der Intendanz Jenen durch eisernen Willen die Spitze bietet, ist besonders zu rühmen, da alle möglichen Schritte bei derselben gewagt um das Tanzen der Dem. Rasp zu vereiteln, und geben den uns wohlbekannten Personen den guten Rath: für die Zukunft dergleichen Schritte zu vermeiden, denn Neid und Mißgunst geziemen einer wahren Künstlerin nicht, widrigenfalls man sich genöthigt sehen würde, deren Namen der Oeffentlichkeit Preis zu geben.

Wahrheit und Recht.

4755.58. (4a) **Liliose.**

Dieses vortreffliche und bewährte Wasser befreit die Haut innerhalb 14 Tagen von gelben oder braunen Flecken, sowie von sogenannten Finnen und Mitessern und von aller Hautschärfe und ändert jede gelbliche oder bräunlichte Gesichtsfarbe in einen reinen weißen zarten Teint um. Die Fabrik steht für den Erfolg innerhalb der obenbemerkten Zeit und macht sich verbindlich, bei ausbleibender Wirkung den Betrag zurückzuerstatten. Der Preis jeder Flasche beträgt 1 fl. 45 kr. Die Niederlage für München befindet sich, aber nur auf die Dauer von 14 Tagen, was die geehrten Abnehmer berücksichtigen wollen, bei Herrn Kaufmann Reschreiter, Theatinerstraße Nr. 35.

Rothe & Comp. in Cöln und Bayreuth.

4761. **Bekanntmachung.**

Nachdem vermöge höchster Anordnung die für den Zeughaus-Dienst erforderlichen Lokalfuhren vom 1. August d. Js. an wieder von dem kgl. 1. Artillerie Regiment Prinz Luitpold besorgt werden, so unterbleibt der in der Bekanntmachung vom 20. d. Mts beabsichtigte Akkords-Abschluß am 7. k. Mts., was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

München am 31. Juli 1848.

4707.68. (2a) 2 Pferde und eine Reise-Chaise werden zum Verkaufe angeboten. Das Nähere bei der Expedition.

4759. Einige hundert Gulden sind auszuleihen gegen ganz gute Sicherheit und Kassa-Anweisung. Das Uebr.

4750. Der Kutscher Michl Günther von Birkensee entfernte sich am 23. d. Mts. aus meinem Dienste und treibt sich mit der Livre unbekannt wo herum. Ich mache dieses mit dem Bemerken bekannt, daß Niemand eine alleinfallsige Bestellung auf meinen Namen annimmt, oder etwas an ihn verabfolgen läßt.

Burglengenfeld am 25. Juli 1848.

Max v. Kobell.
kgl. Forstmeister.

4703.5. (3c) Auf sichere Hypothek werden 200 fl zu 5 pCt. gesucht, auf Verlangen könnte monatliche Rückzahlung stattfinden. Das Uebr

---

4709. Ein großer Schlüssel ist deponirt worden im Thal Nr. 69 beim Küchelbäcker.

Digitized by Google

4530.34. (5e)

Allerbilligster Ausverkauf während der Dult

bei E. Hanau aus Frankfurt am Main,

Kaufingerstraße dem Hotel Maulick gegenüber im Hause des Weinwirths Herrn Schimon:

Westenstoffe, schönste Muster, in Wolle, Seide, Piqué, die Weste 28 kr., 36 kr. bis 2 fl. **Schlafröcke**, gut gearbeitet, in besten Stoffen, per Stück 2 fl. 48 kr. bis 6 fl. 30 kr. **Regenschirme**, in bester Seide, per Stück 4 fl. bis 5 fl. 30 kr. **Regenschirme**, in feinem Tuch, per Stück 1 fl 12 kr. bis 2 fl. **Reisesäcke** per Stück 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 30 kr. — **Kravatten** in Atlas und Lasting per Stück 30 kr. bis 1 fl. 12 kr. — **Herren-Atlas-Shawls** und **Schlips** per Stück 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. — **Viereckige** seidene Binden per Stück 1 fl 20 kr. bis 2 fl. 30 kr. — Gummihosenträger das Paar 9 kr. bis 48 kr. — Jakonetbinden, ächtfärbig, per Stück 12 kr. bis 40 kr. — **Foulards** (seidene Taschentücher) ganz Seide per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 18 kr. — Ferner:

Haupt-Niederlage ächt englischer Stahl-Schreib-Federn,

Schul-, Korrespondenz-, Beamten- und Zeichen Federn, 144 Stück 12 kr., 24 kr. bis 1 fl.; auch werden Stahl-Schreib-Federn im Dutzend verabreicht.

Dreispaltige Federn (non plus ultra) das Dutzend **12** bis **18** kr.

Alle Sorten elastische Federhalter.

Nur bei **E. Hanau** aus Frankfurt am Main, Kaufingerstraße, dem Hotel Maulick gegenüber, im Hause des Weinwirths Herrn Schimon.

4753.54. (2a) **Eine Parthie schwere Taffet-Tücher**

für Herren das Stück von 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 12 kr.
Atlas-Schlips das Stück 1 fl. 45 kr.
Atlas- und Lasting-Gravatten das Stück 30 kr. bis 1 fl.
Foulard-Tücher das Stück 1 fl. 12 kr.
Gummi-Hosenträger, etwas Neues, das Paar 48 kr.
Seidene Regenschirme das Stück 3½ fl. bis 5½ fl.
Sonnenschirme von 1 fl. 45 kr. bis 3 fl.

Dultplatz 2te Reihe Nro. **139**. **L. Lazarus.**

4751.52. (2a)

Das Problem ist gelöst.

Neueste Parlaments-Stahlschreibfedern.

Dultplatz 2. Reihe Nr. 139.

So eben trifft direkte von Frankfurt a/M. eine Sendung Parlaments-Stahl-Federn ein. Dieselben sind vom größten Theil der Mitglieder der hohen National-Versammlung zum Gebrauch während den Verhandlungen adoptirt. Ich bitte dringend um Abholung unentgeldlicher Proben.

Der Preis: das Dutzend zu 6, 9 und 12 kr., im Gros billiger.

Die Bude befindet sich Dultplatz 2te Reihe Nr. **139**.

Auf Bude und Firma gefälligst zu achten.

L. Lazarus.

4040.42. (3c)

Meß-Anzeige.

Indem ich mich beehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich diese Sommerdult mit vorzüglich schönen und guten Galanterie, Bijouterie, Porzellan-Waaren ꝛc. ꝛc. dann Stockuhren beziehe, lade ich zu recht zahlreichen Besuche mit dem Bemerken ein, daß wegen Ausverkauf die billigsten Preise gestellt werden.

Bude Nr. 55. zweite Reihe der oberen Dult.

Carl Mastaglio

Digitized by Google

4581.94. (14g) **Zu sehen:**

ein seltsamer Omnismus aus erbfeindlichen Thieren, welche sich Alle in einem Käfig von 15 Schuh Länge und 10 Schuh Breite befinden. Es leben darin in größter Eintracht: Wolf, Schaf, Fuchs, Gänse, Hühner, Tauben, Seeadler und Lämmergeier, ein Waschbär aus Nordamerika, der große Uhu aus Sizilien, Raubvögel, Raben, Katzen und Ratten. Eine Sammlung Affen und verschiedene andere Thiere. Kurz es ist die interessanteste Zusammenstellung, die man sich denken kann. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein:

Mathias Hüntgen,
aus Düsseldorf.

4078.85. (8e) In der Sophienstraße Nr. 1 ist die sehr freundliche und neu hergerichtete Parterrewohnung mit 7 heizbaren Zimmern, großem Magdzimmer, Küche und allen erforderlichen Bequemlichkeiten aufs Ziel Michaeli zu vermiethen. Dieselbe kann täglich besichtiget werden.

4749. Ein Gärtner-Anwesen im besten Gange und vortheilhafter Lage unweit eines Thores dahier, mit großem Gemüsgarten, laufendem Wasser, 2 Boxen ꝛc.; dann Wohnhaus, Remise ꝛc. nebst realer Gerechtsame ist wegen vorgerücktem Alter des Eigenthümers um 12,000 fl. gegen Hälfte Baarerlag aus freier Hand zu verkaufen durch

L. Putti's Commissions-Bureau
in München, Residenzstraße Nr. 23 über 1 St.

3611.10 (6c) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen
der **Gebrüder Kentner**

sind in der Parfümerie-Handlung des Herrn C. Joubert, Briennerstraße und bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

4050.59. (10e)

August Braun aus Augsburg
empfiehlt sein
Shawls- und Modewaarenlager.
Bude Nr. 179 und 180 in der 2. Reihe.

4011. 15 (5b)

Heinrich Wültner
Leinwandfabrikant aus Bielefeld,

empfiehlt sein schon lange bekanntes Leinwand- und Damast-Lager zu den billigsten Preisen und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Der Laden befindet sich wie gewöhnlich im Büchelbräuhause in der Schwabingerstraße.

4710.12. (3c)

F. Nicolas Genêve,
Regenschirm-Fabrikant
von Augsburg,

empfiehlt seine Fabrikate zur geneigten Abnahme. Querbude der 2ten Reihe vom neuen Thore links Nr. 104.

Gestorbene in München.

Anna Maria März, Zimmermannsfrau, 47 J. a. — Franz Utz, Soldat im kgl. 1. Jäger-Bataillon, 24 J. a. — Theres Kolb, b. Lohnkutscherstochter, 35 J. a. — Franz Metz, Schneidergesell von hier, 23 J. a. — Johann Stuber, Schlossergesell von Dachau, 23 J. a.

Einlauf.

718. Es kostete vor 3/4 Jahren das Schäffel Waizen 40 fl. und darüber, auf letzter Schranne kostete das Schäffel Waizen kaum den dritten Theil, sind aber jetzt die Kreuzer-Semmeln 3 mal so groß? Könnte man nicht auch beim Brod ein bleibendes Gewicht einführen und mit dem Preise, wie bei Butter, Schmalz, Oel und andern Waaren wechseln? Auch das Getreide sollte man statt nach Schäffeln nach bayerischen Centnern und Pfunden verkaufen, wo auch das Getreide versplitternde Abstreichen wegfiele, aber Gevatter Schneider, Handschuhmacher und Kornmesser! Darum stelle man die Viktualien-Polizei, wie im Einlaufe 624 Tagblatt Nr. 107 gewünscht wird, wieder unter die Aufsicht einer sachkundigen unparteiischen Regierungs-Commission!

Eine Bier-Rekommandation.

719. Wer ausgezeichnetes Spatenbier trinken will, gehe zum großen Wirth nach Schwabing, woselbst der Herr Gastwirth Alles thut, seine Gäste in hohem Grade zu befriedigen.

W. Schl.

720. ☞ Frühere Jahrgänge des Tagblattes namentlich 1839—1844 brachten ausführliche und mitunter treffliche Aufsätze gegen Holzverschwendung und dadurch mit der Zeit herbeizuführenden Holzmangel. Durch Benützung von Kohlen und Torf sind bereits die hohen Holzpreise gewichen; wie viele tausend

Digitized by Google

Klafter werden oder noch immer in Bierbrauereien und zur Heizung von Lokomotiven verbrannt; Letzteres wird ganz wegfallen, wenn sich der mechanische Wagen des Herrn Wolff aus Augsburg vollkommen bewähren würde. Hr. Wolff will mittelst Aktien eine Fabrik von solchen Fahrmaschienen anlegen und jeder, der die kleine Auslage für einen Subskriptionsschein von 1 fl. 36 kr. bestreiten kann, würde deßhalb „zum allgemeinen Besten beitragen; Hr. Wolff ist gegenwärtig in München und jeden Vormittag zu treffen im Gasthause zum goldenen Bären über 1 St. Zimmer Nr. 12.

721. Dem Eintaufe 695 im Tagblatte Nr. 207 ist eine Bemerkung angefügt, welche andeutet, daß die entlassenen Arbeiter die Ausstellung von Attesten nur anzuregen gebraucht hätten, ihrem Wunsche würde dann von Seite der Montur-Haupt-Depot-Commission gewiß entsprochen worden seyn. Hierauf muß man entgegnen: daß die fraglichen Arbeiter allerdings um Arbeitszeugnisse nachgesucht haben, ihnen aber die Abgabe derselben verweigert wurde. Bei der Zeughaus-Haupt-Direktion ist dieß anders, dort erhält jeder Civilarbeiter, wenn er auch nur 14 Tage Arbeit leistete, ein Attest, welches sowohl seine Arbeitstüchtigkeit als auch die Conduite nachweiset. Billiger Weise sollte von genannter Commission ein Gleiches beobachtet werden. Ein betheiligter Arbeiter.

722. Die zu große Hundsfreundin im Alten hofgäßchen wird gewarnt, ihre hier ekelhaften schäbigen Hunde nicht den ganzen Tag auf dem Tische zur Schau auszustellen, oder 2 Stunden lang einzusperren, um die ganze Nachbarschaft mit ihrem furchtbaren Geheul täglich zu ärgern, außerdem man bei der kgl. Polizei die Anzeige macht, daß diese Bestiendurch den Fangknecht beseitigt werden.

723.

Parabel.

Von Friedrich Siegmund.

Ein großer Diamantenstein —
Noch keinen gab's so hell und rein —
Der kam in eines Mannes Hand,
Der seinen Werth nicht recht verstand.
In seiner Einfalt hing der Mann
Ein Schock unechter Steine dran;
Die blinkten vornen grell und bunt,
Der Diamant im Hintergrund.

Nun kam herzu des Volkes viel,
Dem wohlbehagt das Flitterspiel;
Der eigentliche Diamant
Ward nur von Wenigen erkannt.
So kam's, daß jener Edelstein,
So unbezahlbar, macketrein,
Durch all das Zeug, das ihn umhing,
Beinahe ganz verloren ging.

Die Deutung hievon ist nicht schwer:
Der Diamant ist Jesu Lehr,
Und jener Mann, der ungeschickt
Den Diamanten ausgeschmückt,
Zwar sicher nicht zu seinem Ruhm,
Das wahr allein das Pfaffenthum,
Doch still, wenn jener Mann das wüßt',
So sprach' er gleich: Ich sey kein Christ.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Bastian, Rent. mit Gemahlin und Bedienung von Bremen. Schindler, Part. von Zürich. Steiger, Engert von Augsburg, Geiser von Cheaux de fond, Reckum von Louisenthal, Krieger von Koblenz, Moos von Fürth und Hieronimus von Barmen, Kflte.

(Gold. Kreuz.) Herren: Müller, Freiwilliger von Schleswig-Holstein. Seeligmann von Weissenburg, Krenkel von Schneeberg, Kflte. Gürster, Assessor von Memmingen. Fändert, Prof. von Leipzig. Mad. Peintner, Brauereibesitzerin von Neumarkt. Bauer, Pharmazeut von Rosenheim. Frln. Magdeburg von Wiesbaden. Mad. Barbey, Gutsbesitzersgattin von Lausanne. Favero von Benedig und Roth von Augsburg, Kflte. Ziegler, Priv. von Basel. Mad. Clenz, Assessorsgattin von Coburg. Hauff mit Frln. Töchtern von Augsburg. Skusch, Kfm. von Kriegsbaber.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Dürkheim-Montmartin von Kreuth. Fiedler und Mad. Hoffmann, Priv. aus Mähren. Lüeb von Bibrich und Kaumann von Barmen, Kflte. Wimmer von Alsheim. Beniker von Weilheim. Haneder, Priv. mit Gemahlin von Salzburg. Hopf von Eulenburg und Höpfner von Frankfurt, Kflte. Pustet, Buchhändler von Regensburg. Bischoff, Kfm. von Würzburg. Beichel, Anwalt von Leipzig. Seemann, Kfm. von Frankfurt. Herrklt, Diakon von Dessau.

(Stachus.) Herren: v. Reichersberg mit Familie von Bamberg. v. Fischer und Grenreich, Priv. von Nürnberg. Rahlenbeck, Kfm. von Elberfeld. Kuhn, Pfarrer von Rohing. Hirtl, Kfm. von Schrobenhausen. Goblul und Bernaz, Kflte. von Augsburg. Klein, Major von Würzburg. Fertig, Appellations-Gerichts-Assessor von Aschaffenburg. Schertl, Curat von Untertangheim. Schimmel mit Sohn und Weinmann von Pappenheim, Goldschmidt und Hausner von Oettingen, Kflte. Müller, Hdlm. und Thoma, Lehrer von Gersbach.

(Oberpollinger.) Herren: Radefeld, Architekt von Kaufbeuern. Wacker, Gastwirth von Heiting. Heß, Landarzt mit Gattin von Kleinkitzighofen. Schuli, Buchhändler von Augsburg. Möller, Strident von Pörtmes. Brunner, Naderm. von Schrobenhausen. Niklaus, Rechtsk. von Würzburg. Jung, Gastw., Bettrock, Schubm. und Stichle, Dompfarrmeßner mit Gattin von Augsburg. Gebr. Weidenauer, Kflte. und Funk, städt. Wagnerm. von Kaufbeuern. Götze, Künstler von Nürnberg. Straub, Architekt von Berlin. Grandi, Kfm. von Oberdorf.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag № 214. 3. August 1848.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Augustt. — Kgl. Hoftheater: „Das Urbild des Tartüffe, Lustspiel von Gutzkow. — Im Frühlingsgarten: Die Prager-Eliten-Musiker. — Im Glasgarten: Musik à la Gungl. — Im gros. Löwengarten Musik à la Resch. — Verschiedene Dultschaulichkeiten. Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

= **München**, 2. August. Am Dienstag mit dem Abendzuge der Eisenbahn langte der Chef des Tann'schen Freikorps Frhr. von der Tann dahier an und wird sich Donnerstag nach Reichenhall zu Sr. Maj. dem König begeben. — Die Studierenden der Rechte haben an das Unterrichtsministerium das Ansuchen gestellt, daß das theorethische Examen für alle Zukunft aufgehoben werde, indem das spätere, praktische (Staatskonkurs) hinreichend sey. — In einigen Tagen erscheint die höchst interessante Lebensbeschreibung des hochverdienten bayr. Geschichtschreibers Westenrieder, bearbeitet von unserem rühmlichst bekannten Hystoriker Staatsrath von Hormayr. Sicherlich wird diese Denkschrift von allen Vaterlandsfreunden und Verehrern des unvergeßlichen Westenrieders mit inniger Freude und Theilnahme aufgenommen werden. — Nachdem der Gewerbekongreß in Frankfurt größtentheils von Zunftmeistern und Besitzern realer Rechte beschickt ist, welche auch jeder vernünftigen Gewerbefreiheit entgegen sind, so haben auch bereits in vielen Städten Gesellen- und Arbeitervereine Abgeordnete aus ihrer Mitte gewählt, welche in Frankfurt ihr Interesse und das des consummirenden Publikums vertreten sollen. In vielen Städten liegen auch in diesem Sinne Adressen der Arbeiter- und Gesellenvereine an die Nationalversammlung in Frankfurt auf. In München ist das seit mehreren Tagen der Fall. Die Nationalversammlung wird die Wünsche der Mehrzahl des teutschen Volkes wohl in Betracht ziehen.

** **München**, 2. August. Am kommenden Sonntag den 6. ds. Mts. wo (wenn nicht anders bestimmt wird) in allen Garnisonen dem teutschen Reichsverweser Sr. kk. Hoh. dem Erzherzog Johann gehuldigt wird, werden unsere öffentlichen Gebäude mit teutschen Fahnen geschmückt werden. Der Verein für Freiheit und Ordnung hat für diesen Tag ein Festessen bestimmt. — Am Schlusse des entwichenen Mts. hat eine Staatsrathssitzung stattgefunden, wobei Prinz Luitpold präsidirte; es galt diese Sitzung der Einführung der Schwurgerichte. — Unser Landrath geht, wie vielseitig behauptet wird, einer neuen Reform entgegen. — Die Kunstausstellung, welche in dem bekannten, von König Ludwig erbauten Gebäude abgehalten wird, wird erst nach dem 25. August ihren Anfang nehmen. — Nach H. 9 der Münchener-Sparkassa-Statuten bleibt alljährlich so auch heuer die Kassa bezüglich auf Einlagen und Auszahlungen vom 15. August bis 1. Okt. jeden Jahres wegen des alljährlichen Rechnungsabschlusses geschlossen.

** **München**. Wie sehr das Theater in einer größern Stadt Bedürfniß ist, zeigt sich in den jetzigen Tagen deutlich. Einen Augenblick, als die politischen Stürme tobten und kein anderer Sinn mehr zu walten schien, als der leidenschaftlich bewegte in Volksversammlungen und Clubbs, das Interesse für die grossen Ereignisse der Aussenwelt und für unsere eigenen Begebenheiten, da stunden die Hallen der Musen, wie überall so auch bei uns leer. Nun aber herrscht ein wahres Sehnen, nachdem die große allgemeine Gährung eine gewisse Abspannung zur natürlichen Folge hatte, wieder in den Armen der Kunst sich zu erholen. Schon füllen sich wieder regelmäßig die Räume des Theaters selbst bei mittelmäßigen Schaustücken und die edle, die erhabene Kunst erringt aller Orten den Sieg über die Scholle des prosaischen Lebens. In Stuttgart wollte der

Digitized by Google

König aus ökonomischen Rücksichten das Theater auf ein Jahr schließen, die Stadt aber war von einer förmlichen Revolution bedroht, eine furchtbare Aufregung entstund deßwegen und der König sah sich veranlaßt, den zur Zurücknahme dieses Beschlusses von allen Seiten, selbst dem Magistrate an ihn ergehenden Petitionen nachzugeben und schon im Oktober ds. Js. das Theater wieder eröffnen zu lassen. Wir glauben übrigens, daß öffentliche Vergnügungen und namentlich Theater die beste Palliative gegen das Herumlungern und politische Kannengießen der nutzlosesten, ja nicht selten verderblichsten Art in Wirthshäusern, Clubbs ꝛc. sind. Panem et Circenses — sagten schon die Römer. —

(Landwehr.) Wann wird den endlich zur Wahl eines Obersten der Landwehr geschritten? Wahrscheinlich erst nach Errichtung eines Brigade-Commandos, um nach §. 29 Nr. 6 des neuen Entwurfes der Landwehr-Ordnung, die Mannschaft der Kavallerie und Artillerie von der aktiven Wahl ausschließen zu können. Wir erwarten mit Zuversicht von Herrn Major Ott, daß er während seines Interims-Kommandos alle ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mittel ergreife, um den neuen Wahl-Modus recht bald in's Leben zu rufen, denn nur so kann die Eintracht am Besten bei der Landwehr erhalten werden. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß hiebei um die Willensmeinung der Mannschaft zu erforschen, keine Unterschriften nöthig seien, würde dieses dennoch gewünscht, so sind wir auch fest überzeugt, daß sämmtliche Chargen und Landwehrmänner ohne besonderen Zureden bereitwilligst unterzeichnen werden.

***

*** Dult-Schau.

„Ist denn die Hölle offen?" So möchte man sich in manchen Momenten fragen, wenn man den Dultplatz betritt. Ueber die industriellen Redensarten der Flecken-Reiniger geht aber gar nichts; es sind dieß größtentheils Männer aus der Nähe von Frankfurt — also daher kommt ihr Rednertalent! An der äußersten Rechten vom Karlsthor her bemerkt man eine Schaubude welche durch ihren billigen Eintrittspreis von einem Kreuzer die Leute anzulocken glaubt; die Leute scheinen aber täglich mehr Abscheu und Ekel an den Kreuzer-Erscheinungen zu bekommen. Lichtscheue Menschen — sind auch zu sehen; ich hege einen solch entschiedenen Widerwillen gegen lichtscheue Menschen, daß ich mich um keinen Preis entschließen könnte, mit ihnen auch nur wenige Minuten unter einem Dach zu seyn. Besonders empfehle ich Ihnen das Schauspiel im „Cirque gymnastique" des Herrn Fridl. Es gränzt an das Wunderbare, was hier geleistet wird, neben unerhörter Muskelkraft und Männerstärke bewundert man in diesen Leistungen auch in der That eine gefällige Leichtigkeit, eine Grazie und Anmuth, welche die sonst schauerlichsten Kraftstücke zum angenehmen und sogar freundlichen Anblick für den Zuschauer machen. Die Gesellschaft des Herrn Fridl erfreut sich stets eines ungewöhnlichen Beifalls, indem sie wirklich mehr leistet, als was in diesem Zweige bisher uns vorgeführt wurde. Was den Zauber-Salon des Hrn. Prof. Becker aus Berlin betrifft, so verweisen wir auf den unten folgenden Artikel eines andern Referenten.

Zauber-Salon des Prof. Becker. Der rühmlich bekannte Magier, Hr. Professor Ferdinand Becker aus Berlin, verweilt seit einigen Tagen in unserer Hauptstadt. Seine Erstlingen stehen hier noch im besten Andenken, da er bei seinem Aufenthalte vor fünf Jahren uns durch die Wunder seiner Hände und seines Genies manchen erfreulichen Abend bereitete. Wie wir seitdem aus öffentlichen Blättern erfuhren, zog er nach dem fernen Osten in das Land der segenreichsten Poesie und dort im Innern des Harems, dessen Geheimnisse sich ihm erschlossen, tauschte er Geheimniß um Geheimniß und man nannte ihn dort nur den „Tausend und eine Nacht Becker," denn die Märchen der Scheherezade machte er zur Wirklichkeit und die Wirklichkeit wieder zu Märchen. — Auch sein Apparat hat durch den Aufenthalt des Magier im Oriente bedeutend gewonnen und vor Allem sollen die chinesischen Spiele des jungen Rudolph Becker überraschen, die derselbe mit den Füßen an den Hals einer geschliffenen Crystallglasflasche sich festklammernd, mit großer Sicherheit und Zierlichkeit ausführt, so wie die kunstvollsten Produktionen der berühmten Familie Averino aus Rom, alles Erstaunen erregen werden. Noch soll Prof. Becker einen sehr schönen Dissolving views (Wanddiber)-Apparates und besonders ausgezeichneter Chromatropen (neue, erst kürzlich in der Polytechnik zu London erfundene optische Experimente) besitzen.

Digitized by Google

†† Aus aller Völker Länder.

Wenn Einer geachtet ist bei allen Parteien, so heißt man's Popularität, aber Hr. Hekscher hat die seinige eingebüßt. Hat er ja, von seiner Sendung nach Wien zurückgekehrt, statt die beobachteten politischen Zustände zu bezeichnen, dem Parlamente 2 Tage lang erzählt, wo sie überall gegessen und geschlafen hätten, was für ein veränderliches Wetter gewesen sey u. s. f. Ein guter Kerl ist heut zu Tag nichts, man braucht ein Genie!

Herr Gervinus — Redakteur der sog. teutschen Zeitung — ist schwankender Gesundheit halber aus dem Parlamente geschieden. Adieu!

Der Kaiser läßt seinen getreuen Wienern wissen, er sei noch nicht gesonnen, nach Wien zu kommen. Die Leute, die dem Kaiser solche Rathschläge geben, müssen eifrige Republikaner seyn!

Louis Philipp, sagt man, hätte sich nicht unterstanden, ein solch' unverschämtes Gesetz über die Clubs zu erlassen, wie dieß von der jetzigen Regierung geschah. Das ist keine Energie mehr, das ist ein Krampf!

Der ägyptische Wüthrich und Christenfresser Ibrahim Pascha ist zum Generalissimus der türkischen Donau-Armee ernannt. Und solch blutige Barbaren leidet man in Teutschlands Nähe?

Es ist doch zum Lachen! Statt der Königin Isabella befindet sich jetzt deren Mutter, die vielbeschrieene Königin Christine in gesegneten Umständen. — Ist das eine Katzenwirthschaft.

Der Aufstand in Irland ist losgebrochen; für England hat eine Stunde geschlagen, deren Folgen unermeßlich sind.

Der Reichsverweser soll mit Familie am 1. August in Regensburg eingetroffen seyn. — Hat Zeit!

Der König von Preußen ist wieder in Berlin. Mehrere dortige Regimenter haben die teutsche Kokarte abgelegt. — O weh! »Es geht nix z'samm!«

Anzeigen.

4788. **Cirque Olympique** von

Alexandro Guerra aus Rom.

Heute und die folgenden Tage finden große Vorstellungen mit ganz neuen Abwechslungen in der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur statt. Anfang präcis 7 Uhr.

4703.05. (3b) **Einladung.**

Morgen Freitag den 4. August bei günstiger Witterung ist im

Prater

Darstellung der teutschen Flotte, ausgeführt durch Seemanöver mit Feuerwerk und

Harmonie-Musik,

wozu ergebenst einladet:

Eintritt à Person 6 kr.

Gruber,

Gastgeber zum Prater.

4783. Heute Donnerstag spielt die Musik Gesellschaft

à la Gungl

im Glasgarten, wozu höflichst einladet:

Einödshofer, Gastwirth.

4784. Heute Donnerstag den 3. August Produktion der

Prager - Eliten - Musik - Gesellschaft,

im Frühlingsgarten, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 7 Uhr.

Eintritt für Herren 6 kr.

4780. Heute Donnerstag den 3. August spielt die Musikgesellschaft

à la Resch

im großen Löwengarten, wozu ergebenst einladet:

Anfang 7 Uhr. Eintritt für Herren 6 kr.

Haufer, Gastgeber.

4771. Ein kräftiges, fehlerfreies, über 10 Fäuste hohes Reitpferd ist zu verkaufen. Dasselbe ist militärfromm, sehr zuverlässig und ist auch als Damenpferd benützt worden. Das ueb-

Digitized by Google

4755.58. (4b) **Lilionese.**

Dieses vortreffliche und bewährte Wasser befreit die Haut innerhalb 14 Tagen von gelben oder braunen Flecken, sowie von sogenannten Finnen und Mitessern und von aller Hautschärfe und ändert jede gesichtliche oder bräunliche Gesichtsfarbe in einen reinen weißen zarten Teint um. Die Fabrik steht für den Erfolg innerhalb der obenbemerkten Zeit und macht sich verbindlich, bei ausbleibender Wirkung den Betrag zurückzuerstatten. Der Preis jeder Flasche beträgt 1 fl. 45 kr. Die Niederlage für München befindet sich, aber nur auf die Dauer von 14 Tagen, was die geehrten Abnehmer berücksichtigen wollen, bei Herrn Kaufmann Reschreiter, Theatinerstraße Nr. 35.

Rothe & Comp. in Cöln und Bayreuth.

4779. Zur Feier des 6. August nächsten Sonntag Mittag 1 Uhr gibt der Unterzeichnete in seinem neu dekorirten Saal ein Diner auf Subskription. Das Couvert à 1 fl. 12 kr. und ladet zur zahlreichen Theilnahme ergebenst ein.

Friedr. Gmähle
zur blauen Traube.

4581.94. (14b) **Zu sehen:**

ein seltsamer Omnismus aus erbfeindlichen Thieren, welche sich Alle in einem Käfig von 15 Schuh Länge und 10 Schuh Breite befinden. Es leben darin in größter Eintracht: Wolf, Schaf, Fuchs, Gänse, Hühner, Tauben, Seeadler und Lämmergeier, ein Waschbär aus Nordamerika, der große Uhu aus Sizilien, Raubvögel, Raben, Katzen und Ratten. Eine Sammlung Affen und verschiedene andere Thiere. Kurz es ist die interessanteste Zusammenstellung, die man sich denken kann. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein:

Mathias Hüntgen,
aus Düsseldorf.

4770. Die Mitglieder des unterzeichneten Vereins werden behufs der neuen Wahlen der Vereinsorgane einzuladen, das Namensverzeichniß sämmtlicher Mitglieder im Laden des Hrn. Reschreiter, Theatiner-Schwabingerstraße, in Empfang nehmen zu lassen, und daselbst bis längstens Freitag Mittag ihre Stimmzettel versiegelt und mit Unterschrift versehen, abzugeben, da später eingehende nicht mehr berücksichtiget werden können.

Der Ausschuß des Bürger-Vereins für Freiheit und Ordnung.

4078.85. (8f) In der Sophienstraße Nr. 1 ist die sehr freundliche und neu herzerichtete Parterrewohnung mit 7 heizbaren Zimmern, großem Magdzimmer, Küche und allen erforderlichen Bequemlichkeiten aufs Ziel Michaeli zu vermiethen. Dieselbe kann täglich besichtiget werden.

4781.82. (2a). In der Karlsstraße Nr. 39 parterre sind zwei schöne meublirte Zimmer mit ganz eigenem Eingange und mit oder ohne Stallung auf 2 bis 3 Pferde, Bedientenzimmer ꝛc. sogleich billig zu vermiethen.

4767.68. (2a) 2 Pferde und eine Reisechaise werden zum Verkaufe angeboten. Das Nähere bei der Expedition.

4139 40. (2b) In der Kaufingerstraße Nr. 14 rückwärts, 2ter Aufgang, über 3 Stiegen ist ein gut meublirtes Zimmer mit Schlafkabinet, eigenem Eingang, heizbar, Aussicht in die Fürstenfeldergasse für 1 oder 2 Herren sogleich billig zu beziehen.

4772.75. (4a)

Band-Waaren-Empfehlung.

Isidor Hechinger
aus Buchau am Federsee

hat diesmal und zwar von heute an sein best assortirtes und reichhaltigstes Bandwaaren-Lager in der Judenreihe, Bude Nr. 286 1/2, bester hand in Taffetas, Satin, Façone, Gürtel- und Schärpen Bänder in allen Nummern und Breiten, die Duit bezogen. Bei reeller Bedienung und äußerst billigen Preisen hofft er einen zahlreichen Zuspruch, zu dem er höflichst einladet.

4050.59. (10f)

August Braun aus Augsburg
empfiehlt sein
Shawls- und Modewaarenlager.
Bude Nr. 179 und 180 in der 2. Reihe.

4777. **Anzeige.**

In der Expedition des Tagblattes ist ein satyrisches Blatt, in Form einer Duittanzeige, zu haben:

Gänzlicher Ausverkauf

der dem John Bull von dem Prinzen v. Preussen zurückgelassenen Gegenstände. Preis 1 kr.

Das schon seit 20 Duiten bekannte
Cigarren- und Tabak-Lager
von 4597.4603. (7c)
S. Cassel aus Cöln
befindet sich wie früher in der
Alten Reihe Nr. 138.

Dr. Wolf's
allgemeine bayer'sche Chronik
und
Annalen
V. Jahrgang

erscheinen als Eigenthum und im Verlage des Dr. Wolf nunmehr auch wöchentlich in Bogen. — Das Abonnement per Bogen kostet 6 kr.

Digitized by Google

Wilhelm Helm aus Frankfurt am Main

auf dem Dultplatz 2te Reihe Nr. 181.
bezieht diese Dult zum Erstenmal mit einer Hauptnie-derlage von

Stahl-Schreib-Federn

die Alles bis jetzt dagewesene hinsichtlich ihrer Schleifart, Elastizität und Dauerhaftigkeit weit übertreffen und nichts zu wünschen übrig lassen. Bei mehr als **100** verschiedenen Arten aus einem Vorrathe von

50,000 Dutzend

befinden sich alle Spitzarten, so daß man für die leichteste, so wie für die schwerste Hand die passende Sorte findet, welche der Verleger, der selbst

Schreib-Lehrer (Calligraph)

ist, gleich auswählt. Auch erhält jeder Käufer eine Gebrauchsanweisung gratis. Ueber diese von mir selbst verfaßte Gebrauchs-Weisung sprechen sich viele öffentliche Blätter sehr vortheilhaft aus.

Neueste Sorten sind zwei- und dreispaltige und die feinsten Canzlei-

National- und Parlaments-Federn,

die bei der Versammlung adoptirt sind und sich zum Schnellschreiben ganz besonders eignen.

Die Preise sind ganz billig gestellt.,

Das Groß (144 Stück) Schulfedern 20 bis 36 kr.
„ „ Comptoir- und Canzlei-Federn 30 kr. bis 1 fl. 12 kr.
„ „ Correspondenz-Federn 48 kr. bis 1 fl. 30 kr.
„ „ zweispaltige 2 fl.

Muster-Karten mit 12 Stück zu 9 kr.

Wirklich elastische Federhalter

von Fischbein, Horn, Bur und Stahl das Stück zu 3, 6 und 9 kr., gewöhnliche Federhalter das Stück von 1/2 bis 4 kr., im Dutzend billiger.

W. Helm aus Frankfurt am Main.
(Dorten wohnhaft an der Paulskirche.)

4021.24. (4b)

Bude auf den Dultplatz 2te Reihe Nr. 181.

4731.32 (2b) **Gebrüder Schütte, Leinwandfabrikanten aus Bielefeld** empfehlen zur gegenwärtigen Dult ihr bestassortirtes

Bielefelder Leinwand-Lager

zu ganz besonders billigen Preisen.

Bude obere Abtheilung 2te Reihe Nro. 152 mit obiger Firma bezeichnet.

Einlauf.

724. Die 17 fl. 8 kr., welche von edlen Wohlthätern für die arme Familie mit 6 unmündigen Kindern eingingen, sind von der Redaktion den Betreffenden übergeben worden und liegt die Quittung auf Verlangen bei der Redaktion zur Einsicht offen. Ferners gingen noch ein: Ungenannt 24 kr.

725. Jene Verehrer der Hygieine — Gesundheitskunde — welche noch nicht dem Vereine für Beförderung der Wasserheillehre beigetreten sind, werden mit dem Bemerken, daß unter dieser bescheidenen Tendenzfahne auch unser Urgefes, nämlich die Allgewalt der Naturheilkraft gemäß §. 2 der Statuten seine eifrige Anerkennung findet, hiemit zum allgemeinen Anschlusse von den ihnen längst bekannten strengen Befolgern des Gebotes „Fasten, Wasser, Geist," höflichst eingeladen.

726. Auf ein Gedicht in der bayer. Landbötin.
(Versparter.)

Dös hätt' i net gmoant, Kobel!
Dös nenn i sakrisch dumm,
Daß du dein stumpfen Hobel
Prodierst am Robert Blum.
Laß Jedermann sein Sachet
A jeda spielt sein Mo,
B'sing deine Bauernlachel
Dös steht da dessa o.

S...r.

Digitized by Google

727. (Erklärung.) Auf das Inserat Nr. 709 (St. 211. S. 1057 d. Bl.) wird erwidert, daß jeder an den Unterzeichneten übergebene Brief sogleich am schwarzen Brett angeschlagen wird, daß aber, wenn der Brief nicht abgeholt wird, der Name der Adressaten nach mehreren Tagen zum zweiten- oft sogar zum drittenmale angeschlagen werden muß. Daß in solchen Fällen den Unterzeichneten keine Schuld treffen kann, dürfte sich von selbst verstehen.

Ortmayer, k. Universitäts-Hausmeister.

728. **Neudeutsche Freiheit.**

(Siehe die Rede Bassermanns über die Interpellationen im Parlamentssaal vom 1. Aug.)

„Was Fürsten, Grafen und Baronen!
Ich hab mich lang genug gebückt;
Wir brauchen sie nicht mehr zu schonen,
Die Freiheit hat die Welt beglückt.
Aristokratenpack hinaus!
Entfleuch mit Unkenruf und Wimmern,
Wo freier Bürger Wehren schimmern,
Da ist's mit Euern Degen aus. —
Was klopft denn an der Thüre dort
Und störet mich in meinem Orange?
Herein! Was wollt' ihr da, der Lange,
Und was der Kurze hier am Ort?"
„„O Herr! verzeiht, viel gute Post
Ist uns zu Ohren jüngst gekommen,
Die Freiheit schäumt wie süßer Most
Und will dem Volke endlich frommen.
Nun fragen wir, verehrter Mann!
Bei Euch hiemit ergebenst an:
Wo unser Theil wir holen sollen,
Das wir in Ruh' verzehren wollen. —
Der Kurze hier das ist ein Schreiber
Und hatte allbereits zwei Weiber.
Ich aber nenn' mich frisch und hell
Noch Jung — und dabei Schneiderg'sell!""
— Gesprochen war das schnöde Wort!
Den Mann der Freiheit faßt ein Grausen —
Die Ohren sangen an zu sausen —
Der Mund stöhnt nur ein grimmig „Fort!"
Sie gingen hin — er ist allein,
Und es verläßt ihn das Entsetzen.
Er eilt, mit einem Glase Wein
Die trock'ne Kehle anzunetzen;
Und sinnt dem Unglück lächelnd nach,
Das ihn so eben hat betroffen
Von diesem niedern Menschenschlag:
„Sie waren offenbar besoffen,"
Der Mann, der Fürsten jagt und Grafen
Zum Frühstück speiset nach dem Schlafen,
Der appelliret frisch und hell —
Es ist zu toll! ein — Schneiderg'sell! —

M o r a l:

Merk' wohl!: Ein Fürst, der's Volk veracht't,
Verliert gar leichtlich seine Macht.
Ein Edelmann, der's hintergeht,
Auf sehr unsichern Füßen steht.
Allein ein Honoratior
Erhält niemals ein Eselsohr. Z.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Tenera von Landshut. Stoddart und Hanburg, Rent. mit Bed. von London. Höfch, Fabr. von Düren. Fürstin Baretay de Tolly und Frau Stiernhjelm nebst Familien und Bed. von Livland.

(Hôtel Maulick.) Herren: le Marquis d'Amele, Rent. mit Bed. von Paris. Hegler von Dublin, Ziehler und Schens von Karlsruhe, Priv. Kruckenhau, Gutsbesitzer mit Gemahlin und Bed. von Rothe berg. Hompe von Quettinburg, Arens u. Klöpper von Elberfeld, Krieger von Stuttgart, Leenberg von Düsseldorf, Haßelnberg von Montjoie und Meadel von Meigentheim, Kfte.

(Bl. Traube.) Herren: Baron Ferd. Schäzler von Augsburg. v. Tannstein Hauptmann, und Renrod, Accessist von Würzburg. Dr. Strehler, praktischer Arzt von Mallersdorf. Herrlotz, Diakon von Dessau. Aron, Kfm. von Berlin. Kaufel, Kfm. von Hanau. Engelhardt, Mechaniker von Nürnberg v. Thiebaud, Rnt. von Paris. Lorenz, Privat. von Torgau. Krannwiller, Professor von Innsbruck. Klinkowström, Priv. von Stralsund. v. Hartmann, Priv. mit Gemahlin von Wels.

(Stachus.) Herren: Strauß von Frankfurt, Braun von Dinkelsbühl und Straub von Pfaffenhofen, Kflte. Mayer, Priv. von Frankfurt. Marbach, Kfm. von Nürnberg. Müller, Fabrikant von Reutlingen. König, Kfm. von Lindau. Herrmann und Baumann, Handelsleute von Pappenheim. Weingärtner, Pharmazeut von Altötting. Huber, Bierbrauer mit Frau von Erding. Eisele, Student von Heidelberg. Tafel Professor von Tübingen. Fürther, Kfm. mit Sohn von Pappenheim. Mad. Thenn, Metzgersgattin von Augsburg. Rahlenbeck, Kfm. von Elberfeld. Ebermeier, Apotheker von Nördlingen.

(Oberpollinger.) Herren: Rose, Büchsenmacher von Stuttgart. Kolesch, Lederhändler von Bibrach. Festner, Fabrikant von Erlangen. Euler, Fabrikant von Kassel. Dr. Neuffer, Stadtpfarrer von Bibrach. Dr. Senger von Laupheim. Rosenfeld, Kfm. von Bamberg. Lehkorn, k. k. öster. Pensionär von Wien. Levi, Dr. med. von Buchau. Holzhalb, Priv. mit Tochter von Augsburg. Kleinheinz von Mindelheim und Weismann von Treuchtlingen, Kflte. Rieger. Kfm. Gattin mit Tochter von Aichach. Steiger, Kfm. und Rosenauer, Priv. von Augsburg. Huber, Gärtner von Mindelheim. Hammer, Priv. von Augsburg. Gabtl, Schulverweser von Attl. Strebl, Lehrer von Rehmerberg. Schiller, Silberarbeiter von Dillingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№ 215.** 4. August 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Dominikus. — Kgl. Hoftheater: „Die Schleswig Holsteiner" von Völderndorff. — Im engl. Kaffehaus: Musik à la Gungl. — Im Prater: Die Darstellung der teutschen Flotte mit Musik und Feuerwerk. — Im Buttermelchergarten: Die Prager-Eliten-Musiker. — Verschiedene Dultschaulichkeiten. Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

*** **München, 3. August.** Bereits am 31. Juli hat unser König das Staatsministerium des Krieges anordnen lassen, daß der kommende 6. August von dem bayr. Heere allenthalben in der von dem teutschen Reichskriegsminister vorgeschriebenen Weise gefeiert werde. — Zu Frankfurt soll die vielbefragte Huldigung durch einen feierlichen Dankgottesdienst wegen Uebertragung der Reichsverweserwürde auf den Erzherzog Johann, in allen Kirchen verherrlicht werden. Zwei Tage früher wird der Einzug des hohen Prinzen nebst Gemahlin erfolgen. Zwar werden auch für diesen Anlaß Feierlichkeiten vorbereitet, doch gelten selbe nicht dem Prinzen selber, der sich dieselben verbeten, sondern lediglich der Baronin von Brandhof, weßhalb sich denn ausschließlich der junge Theil des schönen Geschlechtes dabei betheiligen wird. — Desselben Tages Abends wird, Privatbriefen zufolge, bei uns der Oberstlieutennat Frhr. von der Tann, Führer des von der Tann'schen Freikorps in Schleswig, mit denjenigen bayr. Offizieren, welche den seitherigen ruhmvollen Kampf für die Befreiung Schleswigs überlebt haben, hier wieder eintreffen und mit allen militärischen Feierlichkeiten empfangen werden. In den grossen Gasthöfen werden Festessen stattfinden. — Wie man hört, herrscht unter den Professoren der hiesigen Universität bezüglich der dermaligen Rektorwahl große Meinungs-Verschiedenheit, so daß man in drei Sitzungen noch nicht einig werden konnte; dem bisher üblichen Turnus nach wäre ein Professor der theologischen Fakultät zu wählen. — Der Landgerichtsarzt Dr. Kranz und der quiescirte Gymnasialprofessor Dr. Söltl sind zu Honorar-Professoren an hiesiger Universität ernannt worden, jener an der medizinischen, dieser an der philosophischen Fakultät. — In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde in dem Laden des Dult-Kaufmanns Guttmann eingebrochen und ein baarer Geldvorrath von 1400 fl. gestohlen. Der Einbruch soll dadurch erleichtert worden seyn, daß der Laden nicht so vollständig versperrt war, wie er hätte versperrt werden können. — Hätten wir jetzt schon öffentliches Gerichtsverfahren mit Geschwornen, wäre die Geschichte zwischen Polizei-Offizianten Weber und Schneidermeister Reinwald mit seinen drei Consorten längst entschieden, so sind wir aber überzeugt, daß man in Paris den Prozeß gegen die 530 Juni-Verhafteten eher beendigt, als in München die Schneider Reinwald-Weber'sche Sache!

München. Mit Freuden berichten wir, daß auf den Einlauf im Tagblatte Nr. 213 der Erfinder des mechanischen Wagens Hr. Wolff im gold. Bären in der Fürstenstraße wohnend, schon mehr als 200 Besuche erhielt, und fast eben so viele Subscriptionsscheine absetzte; selbe kosten nur 1 fl. 36 kr. und geben den Stamm-Aktionairs dasselbe Recht als wenn sie 100 fl. für ein Aktiv baar einbezahlt hätten.

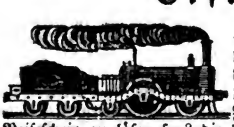
† **Augsburg.** Gottlob, daß wir hier nicht nöthig haben, einen monarchisch konstitutionellen Verein zu gründen, in Folge der redlichen Gesinnungen der hiesigen Einwohner. Unter den jetzigen Verhältnissen zu einem derartigen Vereine beizutreten, könnte nur dem spießbürgerlichsten Philisterthum oder dem servilsten Bureaukraten einfallen. Ich glaube, daß wohl der größte Theil der hiesigen

Digitized by Google

Einwohner der constitutionellen Monarchie zugethan ist, wenn auch die meisten daran nur aus dem Grund, weil sie in dieser Regierungsform jetzt die sicherste Garantie der Ruhe und Ordnung und die Aussicht auf möglichste Ausbildung volksthümlicher Regierungsweise erblicken. Die Monarchie brachte Augsburg sehr wenig Gutes, des Nachtheils noch bis zur Stunde sehr viel. Besonnene Mäßigung haben die hiesigen Einwohner in stürmischen Wirren bewiesen; ich zweifle nicht, daß wir dieß auch ferner, ohne monarchisch-constitutionellen Verein thun werden. Die Treue gegen die Monarchen Bayerns haben Augsburgs Bewohner nie verletzt. Die Zeiten der Schweifwedelei sind vorüber, wir wollen sie nicht durch solche monarchisch-constitutionelle Bereine wieder zurückführen. Erfüllt die constitutionelle Monarchie ihre Aufgabe, regiert sie gerecht und weise, vermehrt sie unsere Erwerbsquellen, vermindert sie die enormen Lasten, die das Volk, das ist den gemeinen Mann und den Mittelstand drücken, so sind wir mit ihr zufrieden und werden den Monarchen Bayerns treu bleiben.

Empfehlung. Unter den Oultschaulichkeiten ist besonders die Sammlung erbfeindlicher Thiere in einem grossen Käfig höchst interessant; sie leben so friedlich beisammen, daß sie an das Paradies und den Kasten Noä erinnern, wo alle Thiere eben so friedfertig beisammen gelebt haben mögen. Ausnahmsweise sagen diesesmal die Anzeigen weniger, als in der Wirklichkeit zu sehen ist. Selbst J. Maj. die Königin Marie und noch andere Herrschaften beehrten diese Bude mit einem Besuch und drückten ihre Verwunderung über das friedfertige Beisammenleben dieser Thiere aus. Die Bude, etwas versteckt unter den andern, befindet sich dem Wirthe Lichtenauer gerade gegenüber.

Eisenbahnliches.



Wenn ein Reisender auf der Station Althegnenberg einen Einschreibschein nach München verlangt so wird ihm von dortiger Frau Kassierin der Bescheid, es dürfe ein solcher nur bis Nannhofen ausgestellt werden; — und auf die weitere Frage: ob in letztgenannter Station ein besonderer Reiseschein zu lösen sey? die Antwort ertheilt: o nein! legen Sie nur die Fahrgebühr von dort nach München dem Einschreibscheine von Althegnenberg im Baaren bei, dann besorgt der Herr Kondukteur das Weitere schon selber. Das ist eine sonderbare Manier, dachte der Verfasser dieser Zeilen, als er die Frau Kassierin verließ, die Gebühr von 36 kr. im Baaren dem Hegnenberger-Reiseschein beilegte und seinen Platz in der Wagenklasse III einnahm. Will doch sehen, wie hier verfahren, wie diese an den Herrn Kondukteur zu leistende baare Bezahlung kontrollirt werde! Dieses machte den Einsender gegenwärtigen Artikels um so neugieriger, als noch weitere drei Reisende in dasselbe Coupé gestiegen waren, beschäftigt damit, den nach München treffenden Betrag gleichfalls im Baaren dem Hegnenberger-Scheine beizuwickeln. Der Bahnzug war kaum in Bewegung, so erschien der Herr Kondukteur vor dem Coupés-Schlage und forderte die Reiselegitimation ein; das baare Geld wurde mit scharfen Blicken von ihm nachgezählt und in die Gilet-Tasche gesteckt, den Reisescheinen aber ihr Platz in der Kartouche angewiesen. A ha! dachte ich, der Herr Kondukteur löst in Nannhofen für dieses baare Geld unsere Reisescheine nach München! Doch wie täuschte ich mich! Reisende stiegen in dieser Station nicht ein, der Zug bewegte sich wieder, ehe eine Minute vergangen war. Keinem von uns Althegnenberger-Münchener-Reisenden kam ein zweiter Reiseschein zu Gesicht, obgleich der Herr Kondukteur noch öfters in unsere Nähe kam, um andern Passagieren von Station zu Station ihre Legitimationen abzunehmen. Nun fragt sichs ernstlich: wie wird solches Geld kontrollirt, und beziehungsweise der Eisenbahn-Kasse, ohne Verkürzung zugewiesen? Da die einzige und allein verläßige Kontrolle sowohl für Reisende selber als für Güter und Effekten, nur in den bei den Kassen zurückbleibenden Abschnitten ꝛc. der Legitimations- oder Reise-Scheine gefunden werden kann und muß; vorausgesetzt, daß nicht einzelne strafbare Begünstigungen durch Gratisfahrten vorzukommen pflegen. Und endlich die weitere ernstliche und gutgemeinte Frage

Digitized by Google

warum wird dem Publikum die Meinung möglicher Veruntreuung von Staatsgeldern durch Bedienstete, nicht dadurch genommen, daß der betreffende Betrag an den k. Kassen selber bezahlt werden kann und muß? K.

†† Aus aller Völker Ländern.

Bei Verhaftungen dürfen die Herren Büttel doch ein wenig fürsichtig seyn! Die sehr bedeutenden Unruhen in den Ländern entstunden wegen der zu schnellen Arretirung eines Monsieur Krause, der im Rausch gesagt haben soll, er habe einmal einen Vetter gehabt, dessen Schwägerin ihre Großmutter gesagt habe, ihr Bruder sei ein Republikaner gewesen. Die Regierung vermuthete hier eine weitverzweigte Verschwörung.

Wenn man sich mit dem spezifischen Stock- und Zopf-Preussenthum zerschlägt, so zieht sich dasselbe vom übrigen Teutschland ab und verbündet sich mit Rußland und der Türkei. In diesem Augenblick fallt Rheinpreussen von ihrer Stiefmutter Preussen ab, und es bildet sich eine rheinische Republik. Dieß ist das Signal zur Republik in Hessen, Baden, Würtemberg und Thüringen. Ganz Südteutschland verbindet sich mit Frankreich und Oesterreich, welches dann schnell seine Truppen aus Italien zieht und im Verein mit Ungarn gegen die Türken und Russen in der Moldau aufbricht, während Frankreich und Südteutschland auf Berlin und Breslau loszieht, wenn nicht Schlesien selbst die Fahne der Freiheit erhoben hat, und sich zu uns schlägt. Wenn's nicht so kommt, so muß es ganz anders kommen!

Den Oesterreichern setzt die Hitze in Italien außerordentlich zu. Sie sehnen sich recht sehr nach dem Ungarn. Wenn sie nicht Hilfe bekommen, dürfte es mit dem Einzug in Mailand so schnell noch nicht gehen.

In Hessen-Kassel haben sie schon ein Vereinigungsrecht! Und in Bayern? — da pressirt's nicht!

Dem Sicherheitsausschuß zu Wien wird jetzt von Seiten des Reichstages wegen seiner Uebergriffe auf den Leib gestiegen. Wie er sich aber doch so lange halten konnte? Muß doch auch sein Gutes gehabt haben!

Die Niederlande wollen in Betreff Limburgs nur der Gewalt nachgeben. O mein Gott, die Niederlande (pays — bas!) die geben sehr leicht nach!

In Mailand herrscht furchtbare Aufregung. Sollten die Oesterreicher kommen, so wird man ihnen keinen Triumphbogen errichten. Es ist eine Deputation nach Paris, vorerst um diplomatische Hilfe.

Anzeigen.

4792. **Bekanntmachung.**

Nachdem nun auch die unterfertigte Kreis-Kassa (Lokal Landschaftsgasse Nr. 8/1) zur unmittelbaren Emission der fünfprozentegen au porteur und Nominal-Staats-Schuldscheine über das freiwillige Anlehen von 7'000,000 fl. ermächtigt ist, so bringt man hiemit zur Kenntniß, daß die Geldanlagen Vormittags von 8 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr bewirkt werden können. München den 1. August 1848.

Königl. Kreiskassa von Oberbayern.

Völkel, k. Hof-Oekonomie Rath und Kreis-Kassier.

Dreher, Kontrol.

Buttermelchergarten.

4804. Heute Freitag den 3. August Produktion der

Prager - Eliten - Musik - Gesellschaft,

wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 7 Uhr. Eintritt für Herren 6 kr.

Welker, Gastgeber.

4444. Im englischen Kaffehaus produzirt sich heute Freitag die Musikgesellschaft

A la Gungl

wozu ergebenst einladet:

Kötzl.

4703.05. (3c) **Einladung.**

Heute Freitag den 4. August bei günstiger Witterung ist im

Prater

Darstellung der teutschen Flotte, ausgeführt durch Seemanöver mit Feuerwerk und

Harmonie-Musik,

wozu ergebenst einladet:

Eintritt à Person 6 kr.

Gruber, Gastgeber zum Prater.

Digitized by Google

4798 99. (2a) Heute und die folgenden Tage während der Dult vor dem Karlsthor Nr. 1 täglich zwei

Grosse Soiréen

im Zauber-Salon des Professors **Ferd. Becker** im Vereine mit der Familie **Averino.**

Anfang der ersten Vorstellung um 5, der zweiten um halb 8 Uhr Abends. Das Nähere enthalten die Zettel.

NB. In den Abendvorstellungen abwechselnd das statuistische Museum oder Marmor-Bilder, Dissolving views (Wandelbilder) und Chromatropen mit Hydro-Oxygengas beleuchtet.

Preise der Plätze: Reservirte Sitze 1 fl., 1ter Platz 36 kr., 2ter Platz 24 kr., 3ter Platz 18 kr., letzter Platz 9 kr.

4805. **Einladung.**

Heute und die folgenden Tage finden in dem Circus Gymnastique des Unterzeichneten täglich drei Vorstellungen mit jedesmaliger neuer Abwechslung statt und zwar um 4, 6 und 8 Uhr. Hiezu macht seine ergebenste Einladung:

Fridl, Athlet.

Wagen-Versteigerung.

4793. Samstag den 5. August l. Js. werden Vormittags von 11 bis 12 Uhr im Gasthofe zum Neufigl ein fast neuer moderner vierstitziger char à banc mit aller Zugehör, 2 paar schwarze gut erhaltene Pferdegeschirre und neues Leder gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kauflustige hiezu höflichst eingeladen.

Hirschvogl,
Stadtgerichtsschätzmann.

4790. Weinstraße Nr. 17 über 3 Stiegen ist eine Wohnung von 5 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder zu Michaeli zu beziehen. Näheres über 1 Stiege.

4796-97. (2a) Es ist ein Auslegkasten, sehr passend für 3 Fenster, und eine Eingangsthür billig zu verkaufen. Sonnenstraße Nr. 9.

4789. Im Frühlingsgarten wurde ein Regenschirm gefunden. Näheres Neuhausergasse Nr. 27 über 2 Stiegen.

4808. Ein Privatzimmer von Büchern über die Stadt München wünscht Grammer's teutsches Rom zu kaufen. Ablage und Preisbestimmung bei der Expedition d. Bl.

4805. Von den bereits vergriffen gewesenen

leichte Bremer L. L. Cigarren

à 2 fl. per 100 sind soeben wieder eingetroffen bei

Cassel aus Cöln,
2te Reihe Nr. 138.

4811. 15 (5e)

Heinrich Wültner

Leinwandfabrikant aus Bielefeld,

empfiehlt sein schon lange bekanntes Leinwand- und Damast-Lager zu den billigsten Preisen und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Der Laden befindet sich wie gewöhnlich im Büchelbräuhause in der Schwabingerstraße.

4772. 75. (4b)

Band-Waaren-Empfehlung.

Isidor Hechinger

aus Buchau am Federsee

hat dießmal und zwar von heute an sein best assortirtes und reichhaltigs Bandwaaren-Lager in der Judenreihe, Bude Nr. 286 1/2, bestehend in Taffetas, Satin, Façoné, Gürtel- und Schärpen-Bänder in allen Nummern und Breiten, die Dult bezogen. Bei reeller Bedienung und äußerst billigen Preisen hofft er einen zahlreichen Zuspruch, zu dem er höflichst einladet.

4806. 7 (2a)

Bekanntmachung.

Der Verein zur Beförderung des Wasserheilverfahrens,

als dessen Mitglieder auch Damen eintreten können, ladet ein verehrliches Publikum zum Beitritt ein. In der Expedition des Tagblattes liegt eine Liste zur Einzeichnung auf.

Der provisorische Ausschuß.

---

144 Stück sehr gute Stahlfedern

4794. **für Kinder zu 12 bis 24 kr.**

Kanzlei-, Kalligraphen-, Comptoir- und Correspondenz-Federn das Groß 144 Stück von 30 kr. bis 1 fl. 12 kr. Das Dutzend von 3 bis 12 kr. Allen Arten Federhalter, so wie auch elastische.

NB. Zweispaltige Federn das Groß 1 fl. 45 kr. Das Dutzend 12 kr.

Dultplatz 2te Reihe Nro. 139. **L. Lazarus.**

Digitized by Google

4885.87. (3a)

Preisherabsetzung der französischen Shawls und Umschlagtücher,

welche zum gänzlichen Ausverkauf bestimmt sind und bis zum Schlusse der Dult um die Hälfte der früheren Preise abgegeben werden.

Lager Kaufingerstraße vis à vis dem Hôtel Maulick im 1. Stock.

200 Stück lange, achteckige Doppel-Shawls in reiner Wolle und Cachemir, deren Preis früher 50 und 100 fl., jetzt zu 25 fl. und höher.

Tri Faces, eine neue Art long Shâles, auf drei verschiedenen Seiten zu tragen, à 50 fl und höher.

Viereckige Shawls in reiner Wolle und Cachemir, in allen Farben, früher 30 bis 100 fl., à 15 fl. und höher.

NB. Zu jedem Shawls wird eine schriftliche Garantie über die Aechtheit und Güte beigefügt.

Das Lager befindet sich Kaufingerstraße vis à vis dem Hotel Maulick im Hause des Weinwirths Hrn. Schimon.

Justus Kuhb.

Kaufingerstraße vis à vis dem Hotel Maulick über 1 Stiege

4795.

Für Schreiber!

Unter meinem großen Lager von

Stahl-Schreib-Federn

befindet sich diesmal eine Sorte, **Jeny Lind Feder** genannt, die durch eigene Angabe so gelungen ausgefallen ist, daß ich dieselbe **ohne Uebertreibung für die beste Stahl-Feder, die bis jetzt angefertigt wurde**, anpeisen kann.

Das Dutzend nebst Federnhalter kostet 18 kr., das Groß verhältnismäßig billiger. Außer diesen halte ich meine übrigen unter 100 verschiedenen Nummern bestens empfohlen und werde ich sowohl zum Privatgebrauch als auch an Kaufläte die Preise so billig stellen, wie dieselben von keiner andern Seite geboten werden können. Proben werden gratis verabfolgt.

R. Collin, 2te Reihe Nr. 149.

NB. Ich bitte, bei Einkäufen auf die Devise der Jeny Lind Feder als auch auf die übrigen mit meinem Namen wohl zu merken und andere Firmen mit meiner nicht zu verwechseln.

4800.3. (4a)

Zum Schlusse der Dult.

Enormen Rabatt!!

in Shawls, Jakonets, Moußelin de laine und ostindischen Kleider-Foulard!!

!! Fast umsonst!!

Um den Ausverkauf bis auf das letzte Stückchen zu bezwecken, wird zu allen Preisen, die geboten werden, abgegeben. Man beliebe sich zu überzeugen.

J. Berliner aus Berlin.

Schwabingerstraße Nr. 46 im ehemaligen Fuchswirthshause dem gräflich Arko'schen Palais gegenuber.

Wohl zu achten!

Drei Prozent für die teutsche Flotte!!!

Digitized by Google

Einlauf.

729. Zur Entgegnung. In Bezug auf einen im Einlaufe des Münchener Tagblattes Nr. 212 vom 1. August betreffenden Tadel wegen Errichtung eines Standes unter den Bögen, Schrannenplatz Nr. 28, findet man sich veranlaßt, zu erklären, daß die an jenem Theile der finstern Bögen gemachten Baulichkeiten zum Vortheil der betreffenden Geschäftsleute, welche im früheren Zustande ihrer Lokalitäten bekanntlich das ewige Licht brennen mußten, was jetzt durch genügend einfallende Tages-Lichten ganz entbehrlich ist, so wie den früher durch Finsterniß sehr unheimlichen Durchgang für das Publikum freundlich und sicher macht, also zur Verschönerung der Bögen beiträgt, was allgemein von den Vorübergehenden laut bezeugt wird, dazu bedurfte es wohl einer bedeutenden Vergrößerung der Fenster und Abänderung in dem Verkaufslokal des Hausbesitzers Hrn. Frei, durch welche das Licht hineinfällt, nicht aber eine Erweiterung erwähnter Stände, wie Einsender glaubt, ja der Augenschein beweist, daß zur Bequemlichkeit des Publikums solche, einschließlich des früher bestandenen Auslagbrettes bereits einen Schuh schmähler, mithin der Durchgang um so viel breiter gemacht wurde. Sollte kein anderer böswilliger Grund vorhanden seyn, so kann nur die frühere Dunkelheit, welche unmöglich machte, den alten Bestand zu beurtheilen, den Einsender zu einer solchen albernen Beschwerde bewogen haben. Einer, der sich überzeugte.

730. Bemerkung über den preußischen Wind ihres Waffenruhmes ꝛc. Haben die preußischen Waffen Anno 1806 im Oktober bei Jena nicht die schimpflichste Niederlage erlitten, die je ein Volk erlebte? sie, diese Helden, sind unaufhaltsam bis Tilsit gelaufen und hatten keine Spanne Landes mehr zum Fechtenschießen. —

NB. Will Preußen sich von Teutschland trennen, so schließe man seine Grenzen mit doppelter Mauthlinie ab und dann mag Rußland die Verhungerten ernähren.

731. Bei der Vermögens-Steuer-Erhebung fragte neulich ein Bürger den andern, seyds auch im Beichtstuhl gewesen, als derselbe aus dem Commissions-Zimmer kam? ja, war die Antwort, aber hier gehts ganz unparteiisch zu, der größte Sünder muß hier die größte Buße thun!

732. Ein dicker Pensionär in der Perusagasse, welcher es sich zur Aufgabe macht, jungen Mädchen stets sehr aufdringlich zu werden, wird höflichst ermahnt, in Zukunft sich ein wenig besser in Acht zu nehmen, sonst könnte man ihm für nichts gut stehen. Eine Augenzeugin. (Warum sagt denn diese Augenzeugin dieß nicht dem gewissen Herrn selbst?)

733. Antwort auf die erste der im Tagblatte vom 2. August enthaltenen sechs so betitelten dummen Fragen. Schon lange trägt die Gendarmerie nebst der bayerischen auch die teutsche Kokarte. Wer will, kann sich in der Residenz, wo die Gendarmen in voller Ordonanz ihre Dienste verrichten, jeden Augenblick überzeugen. An den zum täglichen Dienste gebrauchten Interimstschakos aber ist weder die bayerische noch teutsche Kokarte sichtbar, weil diese Tschakos mit Wichsleinwand überzogen sind, durch diese also die Garnitur bedeckt wird.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Graf Rinscourt nebst Dienerschaft von Paris. Seymour und Faneis Sommers mit Dienerschaften von London. Meyer, Student von Hilturghausen. Salcher und Wiesenburg von Wien. Wagner, Erzberger und J. Obermeyer von Augsburg. Frhr. v. Glosen von Gern.

(Hôtel Maulick.) Herren: le Chevalier de Macedo mit Familie und Bedienung, Envoyé extra ordinaire de Sa Majeste de l'Empereur de Brésile. Frau Gräfin Branso mit Familie und Bedienung aus Auvera. Göge von Glauchau, Krieger von Koblenz, Lippe von Würzburg und Weiß von Baden, Kflte.

(Gold. Kreuz.) Karl und Leo Bischoff, Rent. von Augsburg. Bailler von Waldsassen, Pröffel von Chemnitz, Roth von Hanau und Holzmann von Augsburg, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Fisler, Rentier von Frankfurt. Brand, Direktor von Wien. Dr. Temper, Prof. von Innsbruck. v. Robak, Kammergerichts-Beamter von Berlin. v. Homajer, Gutsbesitzer von Wollgast. Fischer von Stuttgart, Herbold von Hanau, Kflte. v. Barzinsky, Tappainer, Prof. von Innsbruck. Seiler, Apoth. von Memmingen. Baier, Priv. von Oberthalba. Dr. Malo, mit Gemahlin von Holzen. Huber, Assessor von Regensburg. Raiser mit Familie, Landrichter von Aschaffenburg. Mad. v. Tannheim von Breslau. Gerlach, Kreis-Physikus aus Posen.

(Stachus.) Herren: Strauß, Priv. von Augsburg. Schmidt, Priv. von Nürnberg. Bombart, Dekan und geistlicher Rath und Lampart, Buchhändler mit Gattin von Augsburg. Roth, Pfarrer von Wallershausen. Ilis, Landgerichts-Assessor von Geroldshofen. Keck, Kfm. von Landsberg. Klöpfer und Landauer, Kflte. von Ichenhausen. Krummich, Kfm. von Raasbach. Reiesch, Oberkeiger von Miesbach. Dicke, Lehrer von Hochstädt. Throner, Käufer und Pöschel, Maler mit Schwester von Kaufbeuern. Schülein, Handelsmann von Thalmessing. Lederer, Bierbrauer von Offenbach. Mad. Mieder von Gundelfingen.

(Obpollinger.) Herren: Mauderfer, Kfm. von Langenau. Heislinger, Ingenieur von Kaufbeuern. Bode, Lehrer von Schwerin. Mattias, Justiz-Commissär von Braudenz. Bierringer, Bräuer von Mainburg. Bachmeir, Militär-Arzt aus Griechenland. Eugen, k. Grenz-Aufseher von Jachenau. v. Langenmantel, Benefiziat von Jünken. Wilhalm, Priv. von Augsburg. Semmelmann, kgl. Landgerichts-Aktuar von Bamberg. Franz, Gerichtshalter von Odizhausen. Bauer, Skribent von Dillingen. Reklau, Gastwirth von Augsburg.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 216. 5. August 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 2 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gehörigen honorirt.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Oswald. — In Neuberghausen bei günstiger Witterung Verloosung der Geschenke für die teutsche Flotte. — Im Buttermelchergarten: Produktion der Prager-Elitten-Musiker. — Verschiedene Dultschaulichkeiten. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

† Westenrieders hundertjährige Geburtsfeier.

Am 15. März 1829 starb in seinem 81sten Lebensjahre Bayerns ausgezeichnetster Geschichtschreiber Lorenz v. Westenrieder. Schon damals wurde in dem Münchener-Tagblatt die Anregung gemacht, an seinem Geburtshause eine Gedenktafel einzusetzen, was aber in Folge verschiedener Zeitereignisse bisher unterblieben ist. Im heurigen Jahre, in welches Westenrieders hundertjährige Geburtsfeier fiel, nahm sich ein Patriot und warmer Freund der vaterländischen Geschichte mit Ernst und Mühe dieser Sache an und es gelang ihm, ein zwar einfaches aber doch schönes Fest zur Erinnerung an Westenrieder feiern zu können. Dank sei den edlen Männern, welche ihn dabei so zuvorkommend unterstützten! Der achtbare Bürger und Steinmetzmeister Höllriegel hatte unentgeldlich die Gedenktafel nebst Inschrift geliefert. Es stand nun in Aussicht, die eingegangenen Beiträge zu einem ewigen Schulpreis verwenden zu können, und da durch die gütige Beihilfe des Herrn Früchtenhändlers G., des Herrn Tapezirers E....s und des Herrn Kunst- und Handelsgärtners F..chs die Dekorirung des Hauses unentgeldlich besorgt wurde, so ist dieß auch vollkommen gelungen und wird dieser jährliche Schulpreis vielleicht schon im heurigen Jahre zum erstenmale an den gesittetsten Knaben der Armenschule vertheilt werden. Am verflossenen Dienstag den 1. August, als dem hundertjährigen Geburtstage Westenrieders war das Geburtshaus desselben einfach aber geschmackvoll dekorirt, sein Bild schmückte unter einer rothen Draperie angebracht, das Haus. Um 11 Uhr Vormittags hatte in der hl. Geistkirche eine feierliche Messe von dem hochw. Hrn. Pfarrer Dr. Rammoser gelesen, mit Choralmusik statt. Auch diese kirchliche Feier war mit keinen Unkosten verbunden, daher wir dem hochw. Hrn. Pfarrer, dem Hrn. Pfarrmeßner, welcher Altar und Betstühle zierte, und dem geehrten Kirchenmusik-Personal unsern wärmsten Dank aussprechen. Der Messe wohnten 24 Knaben der Armenschule mit ihrem Lehrer bei. Nach dem Gottesdienste wurden diese Knaben zu Westenrieders Geburtshaus geführt und sie in wenigen und einfachen Worten von der Bedeutung dieses Festes verständigt. Ein sehr achtungswerther Bürger von hier, der im Stillen schon sehr viel Gutes gestiftet und seinen Namen auch diesesmal nicht genannt haben will, gab eine namhafte Summe zur Auspfeifung dieser 24 Knaben. Dank sey Ihm im Namen dieser Kinder, denen er einen so frohen Tag bereitet hatte! In dem Gasthause des wackern Hrn. Kumpfmüller, Westenrieders Geburtshaus gegenüber, wurden die 24 Knaben ausgespeist. Gastgeber Kumpfmüller und seine brave Hausfrau bereiteten ihren kleinen Gästen ein wirklich ausgezeichnetes Mittagsmahl und jeder derselben konnte seinen armen

Digitized by Google

Eltern oder Geschwisterten von den Speisen mit nach Hause nehmen. Es war ein rührender Anblick, diese Kinder, welche vielleicht in ihrem Leben sich keines solchen Mahles erfreuen konnten, hier in ihrem Vergnügen beieinander zu sehen, es war ein schönes und herzerhebendes Fest. Zur Berichtigung einer Bemerkung in einem Blatte, muß man schlüßlich noch anführen, daß die an Westenrieders Geburtshaus angebrachte teutsche Flagge nicht zur hl. Geistkirche sondern einem hiesigen Privaten gehörte, der, um auch diese Kosten zu ersparen, die Gefälligkeit hatte, sie unentgeldlich zu diesem Feste herzuleihen, daher eher Dank als Rüge verdient. — Die bisher eingelaufenen Beiträge haben die Summe von 101 fl. 31 kr. erreicht. Um das Kapital wo möglich durch edle Patrioten und Verehrer Westenrieders zu erhöhen, lassen wir die Liste noch bis Schluß dieses Monats offen und laden daher zu gütigen Beiträgen für den Westenrieder-Schulpreis ein. Nach Ablauf dieser Frist wird die Liste geschlossen und die Gesammtbeiträge der k. Lokal-Schulkommission eingehändigt werden. Noch einmal den wärmsten Dank allen Gebern und den edlen Männern, welche um das hundertjährige Geburtsfest Westenrieders würdig feiern zu können, beigetragen haben.

** **München.** Die vielbesprochene Huldigung soll also morgen (Sonntag) doch vor sich gehen und zu diesem Ende die ganze Garnison Vormittags 9 Uhr auf das Marsfeld ausrücken. Nach vollzogenem Huldigungsakte wird unter Begleitung von Kanonendonner dem Reichsverweser ein dreimaliges Lebehoch gebracht, womit die ganze Handlung schließt. — Wie man glaubwürdig vernimmt, wird sich Bayern an dem Kriege mit Dänemark in der Art betheiligen, daß es 4 Infanterie-Regimenter, jedes zu 3 Bataillons, 1 Kavallerie-Regiment und 2 Batterien nach Schleswig-Holstein marschieren läßt. Der wackere Frhr. von der Tann soll dieses Armeekorps begleiten und so würde dieser Offizier das eben erst verlassene Feld der Ehre auf's neue betreten. Welche Regimenter hiezu bestimmt sind, darüber verlautet noch nichts. — Gestern Abends sind im Pschorrkeller sämmtliche hiesige Freikorps und auf von diesen an die Landwehr ergangene Einladung auch viele Landwehrmänner zu einer Berathung wegen der Theilnahme oder Nichttheilnahme an der Huldigung zusammengetreten. Einhellig sprach die Versammlung ihre Meinung dahin aus, daß sowohl die Landwehr als die Freikorps gleich dem Linienmilitär die Huldigung zu leisten hätten. Es wurden daher von jedem einzelnen Korps, Deputirte an den Landwehrobersten Ott resp. an den Stab des Landwehr-Regimentes abgeschickt, um diesen zu veranlassen, die geeigneten Schritte zu thun, daß der Landwehr und dem Freikorps die Weisung zukomme, am Sonntag ebenfalls auszurücken und dem Reichsverweser zu huldigen. Heute findet wieder eine Versamlung statt, um das Resultat der gemachten Schritte zu vernehmen. — Gestern (Freitag) Vormittags wurde in der äußern Theresienstraße beim Graben eines Grundes ein menschlicher Leichnahm gefunden; eine polizeiliche Commission verfügte sich sofort an Ort und Stelle um das Weitere zu untersuchen.

** **München.** Die const. Ztg. bemerkt unter andern folgendes: Durch allerhöchstes Dekret vom 31. Juli l. Js. wurden der Kontroleur bei der Schuldentilgungsspezialkasse München Thaddäus Resch unter allerhöchster Zufriedenheitsbezeugung mit seinen vieljährigen treuen und eifrigen Diensten in den erbetenen Ruhestand versetzt; auf dessen Stelle zum Kontroleur der bisherige Buchhalter Anton Kaufmann, auf Kaufmanns Stelle zum Buchhalter der erste Buchhaltungsgehilfe Klem. Frietinger, auf Frietingers Stelle zum ersten Buchhaltungsgehilfen der bisherige zweite Buchhaltungsgehilfe Camillo Widder, auf Widders Stelle zum zweiten Buchhaltungsgehilfen der bisherige Offiziant Adolph v. Bäumen, auf Bäumens Stelle zum Offizianten in prov. Eigenschaft der Funktionär bei gedachter Spezialkasse Wilhelm Keerl befördert. — Hauptmann Graf v. Bothmer ist nun ebenfalls hier angekommen: Oberlieut. Aldoffer und Lieutenant v. Bouteville werden morgen erwartet; auch ein Freiwilliger des gefeierten Tann'schen Freikorps, ein Würzburger-Student, der in dem Gefecht bei Aldenhoven das rechte Auge verlor, weilt gegenwärtig hier. — Bekanntlich sind die Regiemittel unserer Behörden sehr beschränkt und der strengsten Bevormundung unterworfen, so daß oft die unentbehrlichsten Bücher, die der praktische Jurist be-

Digitized by Google

darf, nicht angeschafft werden können; unsere Polizeidirektion scheint dießmal gut versehen zu seyn, denn sie wirft sich jetzt auf die Unterstützung der Zeitungsliteratur: sie ist auf 6 Exemplare des vielgepriesenen „Reichsboten" abonnirt, und das aus Regiemitteln.

(Zither.) Wir erlauben uns', alle Freunde der Zither auf das vor wenigen Tagen in den Musikalienhandlungen von Aibl und Falter und Sohn erschienene „große Potpourri für die Zither mit Guitarrebegleitung, auch für Violine mit Guitarre, arrangirt von Ludwig Gerheuser" aufmerksam zu machen. Wir übergehen es, der wahrhaft splendiden Ausstattung und den im Verhältnisse zum großen Umfange des Werkes äußerst billigen Preise das Lob zu reden, und wollen uns nur darauf beschränken, über die qualitative Composition wenige Worte zu sprechen. Fast durchgängig Motive aus den neuesten Opern, wie Martha, Stradella, Sirene, Teufels-Antheil u. s. w. sind durch eine geschickte Composition so innig miteinander verwebt, und durch ganz ungesuchte Uebergänge so leicht miteinander verflochten, daß, was die Hauptaufgabe eines Potpourri ist, Eine Idee das Ganze zu durchdringen und zu beleben scheint. Außerdem sind die einzelnen Motive der ursprünglichen Composition des Künstlers ganz getreu, indem sie nicht nur dessen Instrumentalsatze sehr ähnlich gehalten sind, sondern auch nicht im Geringsten eine Verstümmelung erlitten haben. Wir glauben deßhalb dieses Potpourri mit Recht empfehlen zu dürfen, indem, da durch das Viele Neue, was es enthält, der musikalische Vorrath wohl jedes Musikfreundes bereichert wird, und wünschen dem talentvollen Arrangeur zu seinem Unternehmen recht viel Glück. G. M. E.

†† Aus aller Völker Länder.

Der Adel soll also doch aufgehoben werden, meint man. Wie ist aber das möglich, es besteht ja fast die halbe Bevölkerung aus Herr von's!

Auf einem constitutionellen Congreß in Gotha — (es gibt ja jetzt in jedem Nest einen Congreß) — sprach man sich sehr kräftig für die Vereinigung der Länder Thüringens aus. Nur weg mit den kleinen Monarchie'chen!

In Hannover gibt's keine Festivität für den Reichsverweser, in Braunschweig auch nicht! So sollen sie's bleiben lassen!

In Halle und Breslau ist man durchaus nicht schwarz-weiß gesinnt. Die spezifischen Hannswursten scheinen überhaupt nur in dem Rokokobezirk Brandenburg, in den Berliner-Conditoreien und auf den Potsdamer-Wacht-Paraden ihr Unwesen zu treiben.

Auf seine Siege hinauf erläßt Radetzky einen Aufruf an die Lombardei, sie möchten sich ihrem rechtmäßigen Kaiser und König freiwillig unterwerfen. — Da werden's aber laufen!

Um die Insel Kreta herum treiben sich einige, mit 12 bis 15 Kanonen versehene griechische Fahrzeuge, welche auf Handelsschiffe Jagd machen. Wenn man die königlichen Flotten nicht rechnet, so sind das wieder die ersten Seeräuber seit langer Zeit.

Der Erzherzog Johann hat Wien in einem schweren Augenblick verlassen. Man rief wohl: Herr bleibe bei uns, es will Abend werden! Aber Teutschland rief ihn. — Das Wiener-Kabinet wird wieder in Masse seine Entlassung nehmen. Alles arbeitet auf eine provisorische Regierung hin.

Aus Hamburg ist ein neues — natürlich durch Nationalalmosen hergestelltes — Kanonenboot ausgelaufen.

Anzeigen.

4806.7. (2b) **Bekanntmachung.**

Der Verein zur Beförderung des Wasserheilverfahrens,

als dessen Mitglieder auch Damen eintreten können, ladet ein verehrliches Publikum zum Beitritt ein. In der Expedition des Tagblattes liegt eine Liste zur Einzeichnung auf.

Der provisorische Ausschuß.

Buttermelchergarten.

4819. Heute Samstag den 5. August Produktion der

Prager-Musik-Gesellschaft,

wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 7 Uhr. Eintritt für Herren 6 kr.

Welker, Gastgeber.

4781.82. (2b) In der Karlsstraße Nr. 39 parterre sind zwei schöne meublirte Zimmer mit ganz eigenem Eingange und mit oder ohne Stallung auf 2 bis 3 Pferde, Bedientenzimmer ꝛc. sogleich billig zu vermiethen.

4707.68. (2b) 2 Pferde und eine Reise-Chaise werden zum Verkaufe angeboten. Das Nähere bei der Expedition.

Digitized by Google

4822.

Bekanntmachung.

Auf der Bahnstrecke zwischen München und der Lechbrücke bei Augsburg liegen mehrere hundert Klafter alte — durch Auswechslung erlangte — unbrauchbare föhrene Schwellen.

Diese alten Schwellen werden auf den einzelnen Lagerplätzen in kleineren Parthien in nachstehender Weise an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert:

1) Am Mittwoch den 9. d. Mts. beginnt die Versteigerung Morgens 7 Uhr im Bahnhofe zu München und wird ununterbrochen fortgesetzt bis zur Station Lochhausen.
2) Am Donnerstag den 10. d. Mts. Morgens 7 Uhr beginnt solche an der Station Lochhausen und endigt bei der Station Nannhofen.
3) Am Freitag den 11. d. Mts. Morgens 7 Uhr beginnt solche an der Station Nannhofen und endigt bei der Station Mering.
4) Am Samstag den 12. d. Mts. Morgens 8 Uhr beginnt solche an der Station Mering und endigt zunächst der Lechbrücke bei Augsburg.

Kauflustige wollen sich daher an den betreffenden Punkten der Bahnstrecke rechtzeitig einfinden. München den 1. August 1848.

Königliches Eisenbahn-Bauamt.
Friedrich Bürklein.

4825.

Bekanntmachung.

Die auf den Grund des Einkommen- und Kapitals-Steuer-Gesetzes vom 4. Juni l. Js. von der Gemeinde-Behörde festgesetzten Termine zur mündlichen oder schriftlichen Fatirung laufen mit dem 6. d. Mts. ab, und die hiezu bestimmt gewesenen einzelnen Commissionen hören mit diesen Tagen auf.

Es tritt nun der Art. 8 des Einkommen-Steuer-Gesetzes in Wirksamkeit, nach welchem der Säumige durch Mahnboten auf seine Kosten erinnert, und wenn er dessen ungeachtet nicht erscheint, dessen Steuerpflicht von der Prüfungs-Commission nach Art. 9 und 10 des Gesetzes ex officio festgestellt wird.

Diejenigen Pflichtigen, welche demnach bisher ihre Erklärungen bei den einzelnen Commissionen nicht abgaben, haben diese vom 7. August l. Js. anfangend:

Im Magistratsgebäude und zwar im kleinen Rathhaus-Saale

vor einer besonders bestellten Commission zu überreichen. Samstag den 12. d. Mts. ist auch diese Commission geschlossen und es tritt die Feststellung der Steuerpflicht der nicht Erschienenen ex officio ein.

Da die Absicht dieser beiden Steuergesetze häufig und namentlich von der arbeitenden Klasse mißverstanden wird, so wird noch beigefügt, daß gerade dieses Gesetz es ist, welches die bisher ohne Rücksicht auf Vermögen mit einer Familiensteuer belastete, ärmere Klasse von dieser Besteuerung frei lasse. Dagegen nur diejenigen, welche ein reines Einkommen, wie dieses der Art. 2 des Einkommen-Steuer-Gesetzes, und der Art. 3 des Kapitals-Steuer-Gesetzes ausdrückt, besteuert wissen will.

Wenn aber auch eine selbstständige Person die Ueberzeugung hat, daß sie nach dem Gesetze keine Steuer zu bezahlen hat, so ist sie doch verpflichtet, sich bei der Commission zu stellen, und die Gründe der von ihr in Anspruch genommenen Steuerfreiheit anzugeben, oder eine Fehlanzeige mit ihrer Unterschrift zu überwachen, oder einzusenden, weil die Namen aller Personen aufgezeichnet sind, und die Commission nicht wissen kann, welche von diesen auf Steuer-Freiheit Anspruch machen will und kann, sohin deren Vorladung verfolgen müßte.

München den 4. August 1848.

Die Gemeinde-Behörde.

Magistrat der königlichen Haupt- und Residenz-Stadt München.
Bürgermeister Dr. Bauer.

Knollmüller, Sekr.

4820.

Exerzier-Unterricht.

Eine Herrschaft wünscht, daß zu ihren Kindern noch einige Knaben und Mädchen zum Exerzieren beitreten möchten. Darauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Adresse mit der Nummer 4820 in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Digitized by Google

4813. **Anzeige.**

Bei Unterzeichneter sind nun auch Soolenbäder in verordneter und billiger Stärke zu haben. Eben so werden solche auf Verlangen in die Wohnungen gebracht.

München den 3. August 1848.

Ursula Haas,
Landarztenswittwe und Besitzerin des Gesundheitsbades an der Müllerstraße Nr. 45.

4816.18. (3a) Haus-Nr. 15 in der Löwenstraße im 1. Stock ist eine Wohnung von 5 heizbaren Zimmern und allen übrigen Erfordernissen auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch Stallung, Wagenremise ꝛc. und ein schöner Garten dazu gegeben werden.

Ebendaselbst ist auch eine andere Stallung auf 2 Pferde zu vermiethen.

Das Nähere beim Hausmeister im Hintergebäude zu erfragen.

4814. Ein junger Mensch von guter Familie sucht bei einem bürgerlichen Gewerbe als Lehrling unterzukommen. Das Uebr.

4824. Ein sehr guter und elegant gefaßter Opernqucker ist billig zu verkaufen. Das U.

3011.10 (0d) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen
der **Gebrüder Lentner**

sind in der Parfümerie-Handlung des Herrn E. Joubert, Briennerstraße und bei Herrn F. A. Pavizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

4808. Ein Privatsammler von Büchern über die Stadt München wünscht Grammer's teutsche Roma zu kaufen. Ablage und Preisbestimmung bei der Expedition d. Bl.

4813. In Nr. 215 des bayerischen Landboten ist ein Artikel enthalten, welchem gemäß laut Zuschrift des kgl. Landwehr-Regiments-Commandos die bekannte Aeußerung des kgl. Polizei-Oberkommissärs gegen die Landwehr, „als eine Unwahrheit bezeichnet wird, und deshalb an Freiherrn v. Lindenfels eine Ehrenerklärung gemacht worden sey.“ Auch wir befinden uns im Besitze jener Zuschrift, können aber nach genauer Durchsicht und Prüfung ihres Inhaltes nicht die geringste Spur einer Ehrenerklärung auffinden, ja auch gar nicht begreifen, wie das kgl. Regiments-Commando sich zu einer solchen herbeilassen könnte, da ja demselben keine Beleidigung gegen Freiherrn v. Lindenfels nachgewiesen werden, folglich von einer Ehrenerklärung in diesem Sinne keine Rede seyn kann, um so weniger, als ja im Gegentheile, wenn sich die Aeußerungen des Freiherrn v. Lindenfels als wahr herausstellen sollten, dasselbe Regimentskommando auf eine Ehrenerklärung von dieser Seite der zu dringen verpflichtet ist, da ja nach dem Wortlaute nicht die Person des Landwehrmannes, Herrn Westermayr, sondern die gesammte Landwehr betroffen und in ihrer Ehre verletzt worden und das Regiments-Commando und die Offiziere von ihr getrennt nicht gedacht werden können, so wie umgekehrt, wenn Hrn. Westermayrs Aussagen auf Unwahrheit oder Entstellung begründet seyn sollen, von seiner Seite ein Widerruf oder eine Ehrenerklärung an Freiherrn v. Lindenfels auszugehen hat.

Daß die Akten hierüber schon geschlossen und die bezeichneten Resultate erzielt worden seyen, will uns durchaus nicht einleuchten, zumal der Mittheilung von Seiten der kgl. Polizei-Direktion vom 10. Juni und jener des Freiherrn v. Lindenfels vom 14. Juli l. Js. ungeachtet, — in welcher diese „der in so hohem Grade ersprießlichen Thätigkeit der Landwehr die unbeschränkteste Anerkennung zollt,“ und jener „die ihm in den Mund gelegten Aeußerungen als nach Wort und Sinn durchaus entstellt und unwahr hinstellt.“ — „Das kgl. Regiments-Commando demnach in mehrfacher Beziehung sich aufgefordert fühlt, durch Einleitung einer förmlichen Untersuchung die Sache weiter zu verfolgen und das Resultat seiner Zeit in geeignetem Wege bekannt zu geben:“ — ja es will uns sogar dünken, daß die bereits erfolgte Vernehmung des Hrn. Westermayr ein anderes als das im Landboten bezeichnete Resultat in Aussicht stelle. Sollte jedoch des letztern Aussage übertrieben seyn, oder gar auf Unwahrheit beruhen, was sie Freiherrn v. Lindenfels gemachter Erklärung gegenüber seyn müßte, so werden die dadurch mystifizirten Landwehrmänner und Offiziere, welche die bekannte Schrift an das königl. Landwehr-Regiments-Commando unterzeichneten, wissen, wie sie gegen Leute solcher Gesinnungsart zu verfahren haben. Jedenfalls gewärtigen wir offiziellen Aufschluß über diese Mittheilung, da wir sehnlichst der Erledigung dieser Angelegenheit entgegensehen.

4825. **Sehr billig!**

Schwarze Taffet-Binden für Herren, das Stück von 1 fl 30 kr. bis 2 fl. 12 kr.
Atlas-Schlips für Herren, das Stück 1 fl. 45 kr.
Jakonet-Binden, das Stück 15 bis 24 kr.
Foulard-Tücher das Stück 1 fl. Westenstoffe das Gilet 18, 24 bis 48 kr.
Schwere seidene Regenschirme das Stück von 3 fl. 48 kr. bis 5 fl. 30. kr.
Baumwollene Regenschirme das Stück von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Sonnenschirme das Stück von 1 fl. 48 kr. bis 3 fl.

Die Bude befindet sich Dultplatz 2te Reihe Nr. 139.

L. Lazarus.

Digitized by Google

4755.58. (4c)

Lilionese.

Dieses vortreffliche, von mehreren Medizinalbehörden geprüfte und bewährte Wasser befreit die Haut innerhalb 14 Tagen von gelben oder braunen Flecken, sowie von sogenannten Finnen und Mitessern und von aller Hautschärfe und ändert jede gelbliche oder bräunliche Gesichtsfarbe in einen reinen weißen zarten Teint um.

Die Fabrik steht für den Erfolg innerhalb der obenbemerkten Zeit und macht sich verbindlich, bei ausbleibender Wirkung den Betrag zurückzuerstatten. Der Preis jeder Flasche beträgt 1 fl. 45 kr. Die Niederlage für München befindet sich, aber nur auf die Dauer von 14 Tagen, was die geehrten Abnehmer berücksichtigen wollen, bei Herrn Kaufmann Reschreiter, Theatinerstraße Nr. 35.

Rothe & Comp. in Cöln und Bayreuth.

4885.87. (3b)

Preisherabsetzung der französischen Shawls und Umschlagtücher,

welche zum gänzlichen Ausverkauf bestimmt sind und bis zum Schlusse der Duld um die Hälfte der früheren Preise abgegeben werden.

Lager Kaufingerstraße vis à vis dem Hôtel Maulick im 1. Stock.

200 Stück lange, achteckige Doppel-Shawls in reiner Wolle und Cachemir, deren Preis früher 50 und 100 fl., jetzt zu 25 fl. und höher.

Tri Fapes, eine neue Art long Shäles, auf drei verschiedenen Seiten zu tragen, à 50 fl. und höher.

Viereckige Shawls in reiner Wolle und Cachemir, in allen Farben, früher 30 bis 100 fl., à 15 fl. und höher.

NB. Zu jedem Shawls wird eine schriftliche Garantie über die Aechtheit und Güte beigefügt.

Das Lager befindet sich Kaufingerstraße vis à vis dem Hotel Maulick im Hause des Weinwirths Hrn. Schimon.

Justus Kulb.

Kaufingerstraße vis à vis dem Hotel Maulick über 1 Stiege

4800.3. (4b)

Zum Schlusse der Duld.

Enormen Rabatt!!

in Shawls, Jakonets, Moußelin de laine und ostindischen Kleider-Foulard!!

!! Fast umsonst !!

Um den Ausverkauf bis auf das letzte Stückchen zu bezwecken, wird zu allen Preisen, die geboten werden, abgegeben. Man beliebe sich zu überzeugen.

J. Berliner aus Berlin.

Schwabingerstraße Nr. 46 im ehemaligen Fuchswirthshause dem gräflich Arko'schen Palais gegenüber.

Wohl zu achten!

Drei Prozent für die teutsche Flotte!!!

4810. Von der Residenzwache bis zur Münze hat ein Lehrjunge ein Einschreibbuch verloren. Der redliche Finder erhält eine Belohnung. D. Uebr.

4796.97. (2b) Es ist ein Auslegkasten, sehr passend für 3 Fenster, und eine Eingangsthür billig zu verkaufen. Sonnenstraße Nr. 9.

Digitized by Google

4340.41.(2b) **Bekanntmachung.**

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß das den theils großjährigen theils minderjährigen Milchmann Schröffl'schen Kindern gehörige Anwesen in der Ludwigstraße Nr. 5 dahier der öffentlichen Versteigerung unterworfen wird, welcher Verkauf jedoch ein durchaus freiwilliger und theilweise im Interesse minderjähriger Betheiligter stattfindender ist, wozu auf

Donnerstag den 31. August l. Js. Vormittags von 10 bis 12 Uhr

im Bureau 32/2 des kgl. Kreis- und Stadtgerichtsrathes Freiherrn v. Feurl Versteigerungs-Tagfahrt mit dem Bemerken angesetzt wird, daß die Genehmigung des Zuschlages an die Meistbietenden den großjährigen Interessenten und resp. bezüglich der minderjährigen Betheiligten der Obervormundschafts-Behörde vorbehalten bleibt.

Dieses Anwesen ist gerichtlich auf 34,800 fl. gewerthet, mit 11,650 fl. der Brandassekuranz einverleibt, und lediglich mit einer Hypothek von 4000 fl. zur Sicherung einer Leibrente belastet.

Dasselbe besteht:

1) aus einem mit ebener Erde 4 Stockwerk hohen, mit gewölbtem Keller versehenen Wohngebäude, woran sich nördlich ein Seitenbau von gleicher Höhe anschließt;
2) rückwärts im Hofe befindet sich ein von ebener Erde hoch erbautes Oekonomiegebäude, in welchem Remise und Kutscherwohnung enthalten ist;
3) westlich sind mehrere von Holz erbaute Hütten angebracht, und befindet sich bei diesem Anwesen ein geräumiger Hofraum, Pumpbrunnen und laufendes Wasser.

Beschlossen am 27. Juni 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Direktor
Bart h. Fick.

4812. In der vorzüglichsten Lage um München (1/2 Stunde) ist ein ausgezeichnet bequemes schönes kleines Haus nebst Oekonomiegebäude, verschlossenen großen Hofraum und großem Obst-, Gemüse-, Blumen- und Wiesgarten, für eine Privatfamilie geeignet, zu verkaufen. Das Uebr.

NB. Sämmtliche Zimmer mit schönen guten Oefen versehen.

4815. Es wurde vor dem Sendlingerthor ein Geldbeutel gefunden. Das Uebr.

4078.85. (8g) In der Sophienstraße Nr. 1 ist die sehr freundliche und neu hergerichtete Parterrewohnung mit 7 heizbaren Zimmern, großem Magdzimmer, Küche und allen erforderlichen Bequemlichkeiten aufs Ziel Michaeli zu vermiethen. Dieselbe kann täglich besichtiget werden.

4050.59. (10g)

August Braun aus Augsburg
empfiehlt sein
Shawls- und Modewaarenlager.
Bude Nr. 179 und 180 in der 2. Reihe.

4811. **3te Sendung**

von neuesten Seiden-Stoffen, glatt, gestreift und karrirt von 1 fl. 12 kr. die Elle an,
schwarze Lusterine und Taffets von 1 fl. 9 kr. die Elle an,
Doppelt-Shawls, jeder Shawls reicht auch für einen Mantel á 5 fl.
1 Elle breiten Glanz-Meubel-Pers von 16 kr. die Elle an, empfiehlt

M. S. Mayer,
oberste Querreihe Nr. 1 neben dem Spiegellager.

4772.75. (4c)

Band-Waaren-Empfehlung.

Isidor Hechinger
aus Buchau am Federsee
hat dießmal und zwar von heute an sein best assortirtes und reichhaltiges Bandwaaren-Lager in der Judenreihe, Bude Nr. 286 1/2, bestehend in Taffetas, Satin, Façone, Gürtel- und Schärpen Bänder in allen Nummern und Breiten, die Duit bezogen. Bei reeller Bedienung und äußerst billigen Preisen hofft er einen zahlreichen Zuspruch, zu dem er höflichst einladet.

Das schon seit 20 Duiten bekannte
Cigarren- und Tabak-Lager
von 4597 4003. (7f)
F. Cassel aus Cöln
befindet sich wie früher in der
2ten Reihe Nr. 138.

Gestorbene in München.

Barb. Ostermaier, Häuslerstochter von Gelting, Bzg. Ebersberg, 24 J. a. — Alois Kerschner, qu. kgl. Rath, 88 J. a. — Joh. Baptist Pontenleder, bgl. Bierwirth, 60 J. a. — Sigmund Hanreißer, Privatier, 49 J. a. — Kath. Offenbauer, Wegmacherswittwe von Waldeck, 63 J. a. — Ursula Popp, Dienstmagd v. h., 26 J. a. — Anna Steiner, Rottmeisterstochter von hier, 30 J. a. — Sebastian Zeller, Tischlergesell von Preunschen, Hrgr. Amorbach, 24 J. a. — Walburga Eisenschmid, Wegmeisterstochter von Oberdorf, 59 J. a. — Joseph Merkl, Kaminkehrergesell von hier, 40 J. a.

Einlauf.

738. (Gegenerklärung.) Zugegeben also, Herr Hausmeister figire die Briefe unmittelbar nach deren Empfang, wie auch wirklich der Name Einsenders dieses in dem Epistelka-

Digitized by Google

taloge vom 21. v. Mts. am Brette sich vorfand, so traf sichs damals aber, daß 2 Briefe an mich — zugleich auf Universität lagen, was sich annehmen läßt, weil beiden Briefen das Postzeichen München — von ein und demselben Datum aufgedrückt ist — was ich auf Verlangen vorweisen kann —; ich empfing zwar den einen und strich meinen Namen aus der Liste; des andern Briefes Anwesenheit aber witterte ich nicht ob meines schwachen Geruchsorganes. Jedoch wissend, er müsse der verabredeten Correspondenzzeit gemäß stündlich eintreffen, musterte ich tagtäglich Vormittags und Nachmittags die Liste von oben nach unten und von unten nach oben, bis endlich auch er der langersehnte am 29. m. p. zum Vorschein kam, aber leider zu spät, nachdem er also 8 Tage uneröffnet und ungelesen schmachten mußte. Von den in meinem ersten Inserate erwähnten nachtheiligen Folgen kann ich ebenfalls Beweise liefern. — Ergo non mea culpa! — Ex sit cantus; quod est factum mutari nequit.

M. M.

735. Die Bevölkerung Münchens hat in den letzten Jahren außerordentlich zugenommen, daher sehr zu wünschen ist, daß auch die Sitzbänke im englischen Garten, am Promenadeplatz ꝛc. sich vermehrten, indem alte schwache Personen häufig keinen Ruheplatz in der Nähe, im englischen und Hofgarten finden. Am Promenadeplatz hat die Dienerschaft vom Gasthof zum bayr. Hof sich sogar erlaubt, eine Gemeinbank aus der Allee herauszunehmen, um außerhalb derselben die Siesta darauf halten zu können.

736. So viel bekannt, ist den Gänsehändlern, welche Gänse hieher zum Verkaufe treiben, vom Magistrate ein Verkaufsplatz angewiesen, und es ist ihnen nicht erlaubt, andere Plätze zu wählen; sie thun es aber doch und treiben ihr Vieh sogar über die Reichenbacher-Brücke hinüber, um nach Belieben mit den Kipperern in der Au handeln zu können. Kauflustige sehen sich daher oft vergebens auf dem Gänsemarkt um und sind genöthiget, auch diesen Gegenstand, vielleicht um die Hälfte vertheuert, aus den Händen schamloser Kipperer zu kaufen. Wolle die Markt-Inspektion auf diesen Umstand ebenfalls ihr Augenmerk richten.

737. Müssen uns denn die Augsburger in Allem zuvorkommen; das Tagblatt Nr. 211 nennt uns 18 Straßen und Plätze Augsburgs, wo die Hauptröhren zum Behufe der Gasbeleuchtung bereits gelegt sind, und in München, wo man schon seit 8 und 10 Jahren von Gasbeleuchtung schreibt, wurden erst vor 10 Monaten in der Dienergasse und am Max-Josephs-Platze Versuche mit neukonstruirten Laternen, aber ohne Gas, gemacht; wir hoffen aber endlich werde doch die gute Sache siegen, und der Münchener- gleich dem Augsburger-Magistrate die Hauptstadt durch Gaslicht erhellen!

738. Zu den farbig restaurirten Häusern kommen Nr. 71 und 18 im Thal; ob wohl auch das kleine Häuschen Nr. 15 noch einmal einen Anstrich bekömmt oder weiß bleiben muß?

739. Sollte es denn nicht zu erfahren seyn, in welchem Zustande und wo sich gegenwärtig die 2 großen Bilder von Robert v. Langer befinden, „Franz von Assisi auf dem Berge Alveron" ehemals in der jetzigen Franziskaner- und „Lasset die Kleinen zu mir kommen" in der Karmeliten- jetzigen Studienkirche??

740. Im Tagblatte 215 Seite 1079 Zeile 7 von unten statt für ein Aktio ist zu lesen: für eine Aktie.

741. Teutsch oder Deutsch!

Motto: Verfluchtes Volk! kaum bist du frei,
So bricht sie dich in dir selb entzwei.
War nicht der Noth des Glückes genug,
Teutsch oder Deutsch, du wirst nicht klug. Göthe.

Der Gevattersmann Nr. 33 schnellt erbost das T hinaus und setzt D wie eine steinerne Säule fest. Ich fasse Form und Gestalt des Buchstabens ins Aug und halte mich an — T, worauf sich König Ludwig auch stützte. t gleicht der aufgestellten Bajonette. Die Bajonette führt in unserer Zeit beinahe allein das Regiment. Warum soll das Land, das jetzt den Ton angibt, sich nicht gefallen, das Konterfei der aufgestellten Bajonette vor sich herzutragen? — D stellt sich einem Buckel, Höcker?! ähnlich dar. Gekrümmt, eingeschrumpft ist das Bild widrig anzuschauen. Es zeigt einen entblößten krummen Rücken, der sich hingibt den . ! . . pfui! Also t. Noch lange, lange hinaus T!

742. **Beitrag**
zu Westenrieders Gedenktafel.

Transport:	99 fl. 31 kr.
Von M. K. S. . . .	2 fl. — kr.
Summa	101 fl. 31 kr.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Herrmann, Priv. mit Familie und Bedienung und v. Starnach, Gutsbesitzer von Wien. v. Perkel, Gutsbesitzer mit Gattin und Frau Baronin v. Egloffstein mit Familie und Bedienung von Eisenach. Berk, Dr. jur. von Bremen. Haller von Zofingen, Grupp von Elberfeld, Calame von Lörach, Püttmann, Groscher, Esten und Momm von Elberfeld und Fuld von Frankfurt a/M., sämmtl. Kflte. Kubin, Professor und v. Ferrari, Priv. von Innsbruck.

(Oberpollinger.) Herren: Weil von Wallerstein und Schrägler mit Frau von Kempten, Kflte. Rauchenberger, Jagdgehilfe von Forstenried. Waas, Bräuer von Erding. Schattle von Augsburg und Eisenlocher von Gmünd, Kflte. Held, Commis von Augsburg. Meixner von Thierhaupten und Zettl von Freising, Priv. Friedrich, Lehrer von Allersbausen. Kern, Kfm. von Ulm Scheu, Maurermeister von Mindlheim. Ostenrieder, Theolog von Königsdorf. Hofmann, Kfm. von Nördlingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 217. 6. August 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 2 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gehörigen honorirt.

Tagskalender: Kathol. Port. Abl. Protest. Verk. Chr. — Im Frühlingsgarten: Produktion der Prager-Musiker. — Verschiedene Dultschautichkeiten. — Schweizer'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenweth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Kubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. Oeffentliches Schreib-Bureau Schäffergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

† Der 6. August.

„Am 6. August 1806 war die Auflösung des teutschen Reiches durch das gesetzliche Oberhaupt desselben — Kaiser Franz den II. — selbst ausgesprochen, und die Teutschen hörten daher am 6. August 1806 auf, unter den europäischen Nationen einen Platz einzunehmen! Unermeßlich war das Unglück, welches hierin für den Teutschen lag, unermeßlich möglicher Weise für alle Zukunft! So lange das teutsche Reich noch gesetzlich bestand, war jedes Bündniß mit dem Auslande wider Kaiser und Reich, war jeder Versuch zur Aufhebung der Nationaleinheit, wenigstens dem Rechte nach, Hochverrath oder mindestens ein Verbrechen. Jetzt wurde dagegen jeder Versuch der Wiederherstellung des Reiches und der Nationaleinheit in den einzelnen Staaten ein Verbrechen. So ward die Tugend zum Vergehen, und das Vergehen zur Tugend gestempelt! Diese Worte des unlängst in Frankfurt verstorbenen Dr. J. G. Wirth, dieses Biedermannes, dieses ächt teutschen Geistes, den Böswichte, welche seine Tugenden nicht fassen, nicht begreifen konnten, weil sie einer Begeisterung für edle, erhabene Zwecke, weil sie einer teutschen, ehrlichen Gesinnung nicht fähig waren, den, sage ich, ein bekannter Schurke mit seiner Henkersbande ins Gefängniß warf, unter polizeiliche Aufsicht stellte, und dann zur Flucht aus dem Vaterlande nöthigte, sind nicht minder gewichtig, als die nachfolgenden, mit denen dieser teutsche Ehrenmann seine „vortreffliche Geschichte der Teutschen" schließt, indem er sagt: „Es bestehen seit der Auflösung des teutschen Reiches freilich noch teutsche Staaten, aber keine teutsche Nation; der Teutsche hat kein Recht, sich eine Nation zu nennen; er gilt im Auslande wohl für einen Oesterreicher oder Preußen, doch nicht für einen Teutschen! Nirgends ist der Teutsche als solcher vertreten; es gibt im Auslande allerdings bayerische, preußische, österreichische, würtembergische Gesandte u. s. w., allein keinen teutschen, ja die Souveräne der teutschen Staaten würden gar nicht erlauben, daß in London, Paris und Petersburg ein teutscher Gesandter als Vertreter einer teutschen Nation auftrete. Nach der offiziellen Sprache muß der Badener, Bayer, Würtemberger, Nassauer, Hildburghauser, Hechinger, das ganze große Teutschland das Ausland nennen. Das ist der Sinn der Auflösung des Reiches, — dahin, dahin ist das teutsche Vaterland und die teutsche Nation! Wohl mag man daher noch von einem Teutschland sprechen, in so ferne die Wiedererstehung eines solchen in Zukunft möglich ist, indessen staatsrechtlich gibt es seit der Auflösung des teutschen Reiches keines mehr, und mit dieser Auflösung schließt die Geschichte der Teutschen! —

Digitized by Google

Forthin gibt es nur noch eine Geschichte der teutschen Staaten, und zwar für immer, wenn die Nationaleinheit nie mehr zu erlangen ist, oder in so lange bis dieses geschehen seyn wird. Ob es je dazu kommen könne, ist im höchsten Grade zweifelhaft. Vermögen die Lehren der Erfahrung noch auf Teutschland zu wirken, so wird sich das Schicksal des Ganzen später wieder zum Guten wenden, außerdem wiederholt sich die Unterjochung Teutschlands unter Frankreich und selbst im günstigsten Falle steht im Hintergrunde: Geschichte der Preußen, Geschichte der Oesterreicher! Diese prophetische Stimme überhöret nicht, vernehmt den Ruf eines wohlwollenden Warners, mißtraut den reaktionären Sonderlingen, die eine Rotte bilden, welche die Einheit Teutschlands unmöglich machen will und in ihrer Verblendung die Fürsten und Völker der teutschen Staaten in ein unabsehbares Unglück stossen wird! Teutsche Brüder in München, Bayern, die ihr eben so treu und fest der Ueberzeugung lebt, daß Bayern nur groß, nur mächtig und glücklich seyn kann, wenn Teutschland groß und mächtig und einig ist, als ihr gute Bayern und der constitutionellen Monarchie in Bayern ergeben seyd, — feiert den 6. August 1848 würdig, zeigt, daß Teutschland noch fähig ist, eine Nation zu werden, sprecht es laut aus, daß ihr das großartige herrliche Prinzip der neuen teutschen Reichsverfassung, dieses Prinzip voll von Fruchtbarkeit, Fülle und schöpferischer Kraft, anerkennt und für dessen Verwirklichung, ohne aufzuhören, treue und gute Bayern zu seyn, Gut, Blut und Leben opfern wollt! Laßt euch nicht schrecken, nicht einschüchtern, nicht bethören von den hohlen Phrasen der reaktionären Sonderbündler-Rotte, die es nie mit euch gut meinte, und in Ewigkeit nicht gut meinen wird, weil sie einer guten Gesinnung und Absicht gar nicht fähig, weil sie der verkörperte Egoismus ist, der, unbekümmert um die Qualität der Mittel, uns Alle sich wieder dienstbar machen will. — Teutsche, Bayern!

Es lebe der 6. August 1848.

---

* **München**, 5. August (Nachmittags 4 Uhr.) Soeben circulirt in der Stadt folgende Ansprache an das Volk:

Der 6. August.

Huldigen wir dem Erzherzog Johann oder dem bayerischen Bürgermeister?

Wer der Erzherzog Johann ist, weiß jeder, über den bayerischen Bürgermeister oder dem Bürgermeister von Bayern würde sich Mancher den Kopf zerbrechen. — Das ist aber weiter keiner als Seine Exzellenz der Minister des Innern, der sich der Huldigung entgegenstemmt. — In Folge dessen berathschlagte auf den Pschorrkeller sich eine Versammlung der Landwehr und sämmtlicher Frei-Corps, ob diese Corps am nächsten Sonntag den 6. August ausrücken, und dem Erzherzog Johann ihre Huldigung bringen sollten oder nicht. In dieser Versammlung wollten, wie ganz natürlich und nach teutscher Sitte, die Einen nicht was die Andern. — Die Einen ausrücken, die Andern nicht ausrücken. — Aber warum nicht ausrücken? Darum, weil es der Minister des Innern nicht will. — Wie, sagte einer von denen, die nicht herausrücken wollen, kann man denn jetzt, nachdem es der Minister schon einigen Städten abgeschlagen hat, es noch für München verlangen, und dadurch den Minister blosstellen? — Als wenn ein Fehler dadurch gut gemacht würde, wenn man ihn wiederholt. — Ich wollte hin und diesem vorweltlichen Geschöpfe seinen Zopf abschneiden, aber, lieber Gott, wie jetzt alles anders gegen früher ist, so auch mit den Zöpfen, sie wachsen jetzt nach innen statt nach außen. — Man stritt sich weiter, bis endlich Herr Advokat Riedel durch begeisterte Worte die Sache zum Guten lenkte. — Man entschied sich für die Huldigung, und blos der Oberst des Landwehrfreikorps hielt es für nöthig zu erklären, »daß er wegen zu geringer Vertretung seines Freikorps« (es waren aber mehrere hunderte anwesend) morgen noch einmal müsse abstimmen lassen. — Als wenn nicht Alle eingeladen worden wären, und die Abwesenden durch ihre Abwesenheit sich ihrer Stimmen begeben

Digitized by Google

hätten? — Intriguen werden nun geschmiedet, die Bureaukratie wird ihre Arme um alles schlingen, was ihr zugänglich, man wird Listen anfertigen, man wird die Listen unterschreiben lassen (meine Ohren haben es gehört), kurz man wird nichts unversucht lassen, den gefaßten Beschluß zu vernichten. — Der Sonntag, der 6. August wird und muß es herausstellen, ob das Landwehr-Freikorps das ist, was man ihm nachsagt, — ein Reaktions-Freikorps; der 6. August muß zeigen, ob dieses Freikorps im Dienste der Minister oder der freien Meinung steht, ob es ein Korps aus Beamten ist, deren Meinungen, deren Ueberzeugungen verschwinden vor denen ihres Götzen, ihres Vorstandes, oder ein Korps aus Männern, die geschworen haben, die Freiheit aufrecht zu erhalten in Sturm und Drang. Oder ist es vielleicht keine Beeinträchtigung der Freiheit des Volkes, ihm zu verbieten, seine so gerechte, seine so unschuldige Freude über ein Ereigniß ausdrücken zu dürfen, das seit Jahren so sehnsüchtig, so schmerzlich herbeigewünscht, und ihm eben so lange ungerechter Weise vorenthalten wurde. — Muß es dasselbe nicht mißtrauisch machen, zu sehen, wie man gerade von der Seite, von der man ein Entgegenkommen erwartet hätte, Hindernisse in den Weg gelegt findet, und kann es noch glauben, daß die Freudenbezeugungen unserer teutschen Fürsten so aufrichtig gemeint waren, als sie anfangs schienen? — oder riecht vielleicht die feine Nase, sieht vielleicht das bewaffnete Auge unserer Regierung hinter der Huldigung des 6. Augusts gar die Republik, und hinter dem Erzherzog einen Republikaner! Das wäre dann wieder ächt bürgermeisterisch. Jeder andere aber, der sein Vaterland lieb hat, der sich freut an seiner Entwicklung, an dem Aufgehen einer schöneren Zukunft, der freue sich des 6. Augusts, und rufe aus vollem Herzen:

Es lebe die Freiheit, es lebe das Vaterland!

= **München.** Das Ceremoniel bei der Huldigung ist nach bayerischem Kriegsministerialbefehl folgendes: Nachdem die Truppen um 9 Uhr am Marsfeld aufgestellt sind, wird die Proklamation an das teutsche Volk und ein bis dahin unentsiegelter Tagesbefehl verlesen, hierauf zuerst (!) dem Könige von Bayern, dann dem Reichsverweser und endlich Teutschland ein Hoch gebracht. — Gestern (Samstag) Nachmittag fand eine Versammlung auf dem Rathhaussaale statt, wobei **einstimmig** beschlossen wurde, daß sowohl das Landwehr-Regiment als auch sämmtliche Freikorps neben der Garnison heute den Huldigungsakt dem Reichsverweser darlegen werden. Die Hauptgebäude als auch viele Privathäuser werden festlich geschmückt seyn. — Das 4. 5. 13. und 18. Infanterieregiment, das 3. Jägerbataillon und das 5. und 6. Chevaurlegerregiment unter dem Commando des Herrn General von Lessuire wird demnächst nach Schleswig-Holstein ausmarschieren. — Aus Tegernsee vernimmt man, daß Prinz Karl nach erhaltenen Depeschen von dort plötzlich nach Reichenhall zu Sr. Maj. abgereist ist — wie man glaubt in Militärangelegenheiten des Reichs, denn bekanntlich ist Prinz Karl Kommandant des 7. und 8. Armeekorps des teutschen Heeres. — Am 2. hatten wir das Vergnügen Frhrn. v. Closen, von Frankfurt kommend, wieder in unserer Stadt zu sehen; er war Bayerns „letzter" Bundestagsgesandter. Ob derselbe auch zum Bevollmächtigten unserer Regierung bei dem Reichsverweser ernannt werde, scheint noch unbestimmt zu seyn. — Der „Landbote" bringt Nachrichten aus Berchtesgaden, denen zufolge Se. M. König Ludwig täglich Fußpartien in die schönen Gebirgsgegenden macht; auch erhält die k. Familie öftere Besuche von der Kaiserin Mutter von Salzburg aus. Hiedurch wiederlegen sich die Gerüchte von des Königs Reise in die Schweiz von selbst. — Man erzählt sich als Anekdote: der jetzige Kriegsminister sey, im Zweifel ob und wie der 6. August zu feiern wäre, zum König gegangen und habe denselben hindeutend auf die Erscheinungen in Preussen gefragt, ob er am 6. August dem vom Reichsminister ihm zugekommenen Befehle nachkommen solle? Der König habe darauf Nichts gesagt als: „Sie sind verantwortlicher Minister." — Nunmehr ist aus der rühmlichst bekannten Kunstanstalt Piloty und Löhle auch das Bildniß der Königin Marie erschienen. Die künstlerische, geistvolle Auffassung und die überaus brillante Ausführung erheben dieses Bild

Digitized by Google

zu einem werthvollen Schmucke des Salons und ist jedem Bayer eine recht schätzenswerthe Erinnerung an die innigstgeliebte Königsfamilie. —

Stuttgart 2. August. Die unsichereren Gerüchte von Aufhebung des Theaters erlangen jetzt bestimmte Gestalt. Das Theater wird aufgehoben, und die für die dabei Angestellten sehr harten Folgen dieser Maaßregel beginnen schon einzutreten. Ganze Familien werden plötzlich brodlos; vorgestern wurde das ganze Balletpersonal, gestern der Singchor, heute die Hofkapelle entlassen, und morgen soll es an die Mitglieder der Bühne selbst gehen.

†† Aus aller Völker Länder.

Die Constabler (Gensdarme) in Berlin werden ihrer Unverschämtheit halber bald wieder unmöglich werden. Daß sich die Plebs doch mit gar keiner Police befreunden will!

Die feindliche Flotte liegt noch immer unfern von Triest und die Triestiner befinden sich recht wohl dabei. Die Flotte consumirt nämlich eine Masse Lebensmittel oder führt sie nach Venedig, und da alles mit klingender Münze bezahlt wird, so gibt's viel baares Geld! Profit ist die Hauptsache.

Also die krumbeinige Pforte zu Konstantinopel hat die Revolution und neue Constitution der Donauländer anerkannt, und gegen die höchst angenehme Gesellschaft der gefräßigen Russen protestirt. In Folge dessen haben sich die Russen fortgepackt und dafür sind die Türken eingezogen. Es ist zwar Teufelstausch — aber nur keine Russen!

In London hat die Polizeimannschaft gar Hirschfänger bekommen. Wenn man eine Equipage sieht, weiß man zuletzt gar nicht mehr, steht ein Herrschaftsjäger oder ein Gensdarm hinten auf!

Wer jetzt in Berlin Spektakel anrichten will, der darf nur schreien: Vivat Teutschland! Wegen derlei Geschichten sind am 1. August in vielen Straßen tüchtige Prügeleien vor sich gegangen.

*** Dult-Schau.

Bevor die heurige Jakobidult zu Ende geht, glauben wir unsere Leser noch auf das mechanische Theater des Hrn. Flutiaux aus Paris aufmerksam machen zu müssen. Es zeichnet sich dieses vor allen in diesem Genre schon hier gesehenen rühmlichst aus und zwar besonders in materischer, architektonischer und künstlerischer Beziehung. Auswärtige Blätter sind voll des Lobes über dieses Kunsttheater; wir hatten Gelegenheit, einigen Vorstellungen in selbem beizuwohnen, und sind überzeugt, daß Niemand unbefriedigt dieselben verlassen wird. Der Mechanismus wird Jedermann in Erstaunen setzen, da er eine ganz getreue Nachahmung der Wirklichkeit ist. Es werden leider nur noch wenige Vorstellungen gegeben werden.

Anzeigen.

Prater.

4856.51. (2a) Morgen Montag den 7. August ist bei günstiger Witterung

Harmonie-Musik,

Tanzunterhaltung und die Darstellung der teutschen Flotte, ausgeführt durch Seemanöver, Feuerwerk und Musik. Es ladet hiezu ergebenst ein:

Eintritt à Person 6 kr.

Gruber,

Gastgeber zum Prater.

4852. Heute Sonntag den 6. August produzirt sich die

Prager-Musik-Gesellschaft,

im Frühlingsgarten, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang 4 Uhr. Eintritt für Herren 6 kr.

Billig zu verkaufen.

4826. Eine Partie Stabeisen (Reif- und Luftstäbe) sind bei Herrn Eisenfabrikanten Seitz vorm Karlsthor Haus Nr. 0 zu sehen

4847. Es sind verschiedene Wirthschafts-Utensilien zu verkaufen. Das Uebr.

Digitized by Google

4845.

Bekanntmachung.

Die Kunstausstellung in München betreffend.

Da, dem Vernehmen nach, noch Zweifel darüber bestehen, ob die angekündigte Kunst-Ausstellung dahier wirklich stattfinden wird, so sieht sich die kgl. Akademie der bildenden Künste hierdurch veranlaßt, bekannt zu geben: daß diese Ausstellung bestimmt am 25. August eröffnet werden wird und deßhalb geeignete Vorsorge getroffen ist, daß die von den hiesigen HH. Künstlern zu dieser Ausstellung bestimmten Kunstarbeiten von

Montag den 7. August an bis spätestens Mittwoch den 16. Aug. inclusive

mit Ausnahme des Sonntags und des Mariä Himmelfahrtstages Nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr in dem kgl. Kunst- und Industrie-Ausstellungs-Gebäude gegen Empfangsbescheinigung abgegeben werden können.

4849. Die 28te Nummer des

Münchener-Punsch

enthält: Das Schuldenheim am Genfersee. — Bauchstechereln u. s. f.

4798.99. (2b) Heute und die folgenden Tage während der Dult vor dem Karlsthor Nr. 1 täglich zwei

Grosse Soiréen

im Zauber-Salon des Professors **Ferd. Becker** im Vereine mit der Familie **Averino.**

Anfang der ersten Vorstellung um 5, der zweiten um halb 8 Uhr Abends. Das Nähere enthalten die Zettel.

NB. In den Abendvorstellungen abwechselnd das statuistische Museum oder Marmor-Bilder, Dissolving views (Wandelbilder) und Chromatropen mit Hydro-Oxygengas beleuchtet.

Preise der Plätze: Reservirte Sitze 1 fl., 1ter Platz 36 kr., 2ter Platz 24 kr., 3ter Platz 18 kr., letzter Platz 9 kr.

4839.40. (2a) Donnerstag den 10. August werden im bl. Geist-Spital-Forste „Kasten" 6 Eichblöcke,
50 Klafter Eichenschnittholz,
60 Klafter Fichtenstockholz,
45 Klafter Fichtenstockholz
gegen baare Bezahlung versteigert.

Die Herren Käufer wollen sich gefälligst um 8 Uhr in der Schwaige Kasten einfinden.

4050.59. (10b)

August Braun aus Augsburg empfiehlt sein

Shawls- und Modewaarenlager.

Bude Nr. 179 und 180 in der 2. Reihe.

4848. Zwei Frauenmäntel und Kleider sind billig zu verkaufen in der Glockenstraße Nr. 8 parterre.

4828.30. (3a) In einer gewerbsamen Stadt Oberbayerns, dem Sitze mehrerer Behörden und in einer ganz guten Lage sind zwei Häuser, eines zu circa 6000 fl. und das andere zu 3500 fl. zu verkaufen, wobei ein großer Theil des Kaufschillings auf Hypothek liegen bleiben kann. Diejenigen würden sich am besten für einen Kammmacher, Bürstenbinder oder Eisenhändler u. dgl. wegen Mangels der bisherigen Besetzungen dieser Gewerbe eignen.

Auf frankirte briefliche oder mündliche Anfragen ertheilt näheren Aufschluß Lorenz Biehl Sonnenstraße Nr. 2 in München.

4078.85. (8b) In der Sophienstraße Nr. 1 ist die sehr freundliche und neu hergerichtete Parterrewohnung mit 7 heizbaren Zimmern, großem Magdzimmer, Küche und allen erforderlichen Bequemlichkeiten aufs Ziel Michaeli zu vermiethen. Dieselbe kann täglich besichtiget werden.

---

481. Eine Partie Edenholz-Abfälle von circa 60 Pfund in großen und kleinen Stücken ist zu verkaufen. Das Uebrige vor dem Karlsthor Nr. 8 parterre.

4854.36. (3a) In der gewerbsamen Stadt Mühldorf am Inn, wo der Sitz eines k. Landgerichts und Rentamts ist, werden zwei ganz schöne, gut gebaute und zu jedem Geschäfte taugliche Wohnhäuser, das eine um beiläufig 5000 fl. das andere um 3100 fl. aus freier Hand verkauft. Vom Kaufschilling kann ein großer Theil auf Hypothek bei jedem liegen bleiben. Auf portofreie Zuschriften oder mündliche Anfragen ertheilt Aufschluß Joseph Gruber, Tischlermeister in Mühldorf am Inn.

Band-Waaren-Empfehlung.

Isidor Hechinger

aus Buchau am Federsee

hat dießmal und zwar von heute an sein best assortirtes und reichhaltiges Bandwaaren Lager in der Judenreihe, Bude Nr. 286 1/2, bestehend in Taffetas, Satin, Façone, Gürtel- und Schärpen Bänder in allen Nummern und Breiten, die Dult bezogen. Bei reeller Bedienung und äußerst billigen Preisen hofft er einen zahlreichen Zuspruch, zu dem er höflichst einladet.

Digitized by Google

4885.87. (3t)

Preisherabsetzung der französischen Shawls und Umschlagtücher,

welche zum gänzlichen Ausverkauf bestimmt sind und bis zum Schlusse der Dult um die Hälfte der früheren Preise abgegeben werden.

☞ **Lager Kaufingerstraße** vis à vis dem Hôtel Maulick im 1. Stock.

☞ 200 Stück lange, achteckige Doppel-Shawls in reiner Wolle und Cachemir, deren Preis früher 50 und 100 fl., jetzt zu 25 fl. und höher.

Tri Faces, eine neue Art long Shäles, auf drei verschiedenen Seiten zu tragen, à 50 fl. und höher.

☞ Viereckige Shawls in reiner Wolle und Cachemir, in allen Farben, früher 30 bis 100 fl., à 15 fl. und höher.

NB. Zu jedem Shawls wird eine schriftliche Garantie über die Aechtheit und Güte beigefügt.

Das Lager befindet sich Kaufingerstraße vis à vis dem Hotel Maulick im Hause des Weinwirths Hrn. Schimon.

Justus Kulb.

Kaufingerstraße vis à vis dem Hotel Maulick über 1 Stiege

4838.

Das Problem ist gelöst.

Neueste Parlaments-Stahlschreibfedern.

So eben trifft direkte von Frankfurt a/M. eine Sendung Parlaments-Stahl-Federn ein. Dieselben sind vom größten Theil der Mitglieder der hohen National Versammlung zum Gebrauch während den Verhandlungen adoptirt. Ich bitte dringend um Abholung unentgeldlicher Proben.

Der Preis: das Dutzend zu 6, 9 und 12 kr., im Gros billiger.

Die Bude befindet sich Dultplatz 2te Reihe Nr. 139.

Auf Bude und Firma gefälligst zu achten.

L. Lazarus.

Dultplatz 2. Reihe Nr. 139.

4846. Auch während der Dult

Kaufingerstraße Nr. 26.

Unterzeichneter verkauft zu herabgesetzten Preisen

Eine Partie Kleiderstoffe die Elle zu 30 bis 54 kr.

Eine große Partie Schlafröcke und Bettdecken zu 3 fl. 30 kr., 4 fl., 5 fl. bis 6 fl.

Schirtings in ganz ausgezeichneter Qualität zu 14 kr. die bayerische Elle.

Fr. Schreiner jun.

4823.

☞ Sehr billig!

Schwarze Taffet-Binden für Herren, das Stück von 1 fl 30 kr. bis 2 fl. 12 kr.
Atlas-Schlips für Herren, das Stück 1 fl. 45 kr.
Jakonet-Binden, das Stück 15 bis 24 kr.
Foulard-Tücher das Stück 1 fl. Westenstoffe das Gilet 18, 24 bis 48 kr.
☞ Schwere seidene Regenschirme das Stück von 3 fl. 48 kr. bis 5 fl. 30. kr.
☞ Baumwollene Regenschirme das Stück von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 30 kr.
☞ Sonnenschirme das Stück von 1 fl. 48 kr. bis 3 fl.

Die Bude befindet sich Dultplatz 2te Reihe Nr. 139.

L. Lazarus.

Digitized by Google

4800.3. (46)

Zum Schlusse der Jult.

Enormen Rabatt!!

in Shawls, Jakonets, Moußelin de laine und ostindischen Kleider-Foulard!!

!! Fast umsonst!!

Um den Ausverkauf bis auf das letzte Stückchen zu bezwecken, wird zu allen Preisen, die geboten werden, abgegeben. Man beliebe sich zu überzeugen.

J. Berliner aus Berlin.

Schwabingerstraße Nr. 46 im ehemaligen Fuchswirthshause dem gräflich Arko'schen Palais gegenüber.

Wohl zu achten!

Drei Prozent für die teutsche Flotte!!!

4827. Im Schönfeld Haus-Nr. 20 das Eck von der Ludwigsstraße ist der 2. Stock auf Michaeli zu vermiethen. Das Nähere zu ebener Erde daselbst.

4831.33. (3a) In einer gewerbsamen Stadt Oberbayerns, am Inn, dem Sitze eines kgl. Landgerichts, Rentamts ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes eine im besten Betriebe stehende reale Tischlergerechtsame mit oder ohne Wohnhaus unter billigen Bedingungen und wobei ein großer Theil des Kaufschillings gegen Hypothek liegen bleiben kann, aus freier Hand zu verkaufen. Auf frankirte briefliche oder mündliche Anfragen ertheilt Aufschluß Lorenz Biehl, Formator, Sonnenstraße Nr. 2 in München.

4842. 43 (2a)

Teutsche Nationalkokarden

in reichster Auswahl, auch Fransen, Quasten, Schnüre und Krepinen werden empfohlen am

Jultplatz 2. Reihe Nro. 145.

Gestorbene in München.

Anna Margaretha Hahne, Modewaarenhändlersfrau von Sondershausen, 54 J. a. — Andrä Kilian, Kutscher von Ansbach, 40 J. a. — Franz Renner, pens. kgl. Hoftänzer, 80 J. a. — Kaspar Schmid, Maurer von hier, 55 J. a. — Paul Neumaier, Metzgerknecht von der Au, 62 J. a.

Einlauf.

743. (Die ministerielle Presse.) Es gibt sehr viele der Regierung treu ergebene und wohlmeinende Staatsbürger aller Klassen, welche in der amtlichen Empfehlung der neuen Münchener-Zeitung, noch mehr aber des Reichsboten eine der Neuzeit nicht angemessene, von Schwäche oder Furcht zeugende Haltung sehen, andere, die weniger Vertrauen hegen, erblicken in derselben eine reaktionäre Maßregel. — Am besten wäre wohl, daß diese Empfehlung ganz unterblieben.

744. In Würtemberg erhalten die Soldaten Unterricht über die Constitution, die Bedeutung des Constitutionseides, die Rechte und Pflichten des konstitutionellen Staatsbürgers und zwar in freisinnigster Auslegung. Wann wird der bayerische Kriegsminister so illuminirt werden, daß er ein Gleiches thut, Sonst liebt er doch Illumination aus Anerbung!?

745. Man schreibt: Was ist das für ein Unsinn? In einem unserer ersten Gasthöfe nimmt man eine lärmende Blechmusik als Tafelmusik! Jede Conversation wird hiedurch natürlich zu Tode getrompetet; von dem schlechten Geschmack eines solchen Gastwirths nicht zu sprechen. Beim Essen — ein Trompetenstoß! — Es ist zu barbarisch, zu unverdaulich!

746. Ein Briefträger im Thal und Umgebung wird höflichst ersucht, die Mühe des Treppensteigens nicht zu scheuen und die Briefe, welche für die oberen Stockwerke gehören, nicht parterre abzugeben, wo sie oft mehrere Tage liegen bleiben, indem man den Parterrebewohnern nicht zumuthen kann, die Bedienten der obern Bewohner zu machen. Obwohl das Geschäft eines Briefträgers sehr beschwerlich ist, so wird Einsender dieses, eben so wie viele Hunderte, dem guten Einkommen zu liebe, sich doch demselben unterziehen. M. W.

747. (Wörtlich so!) „Unverschämtheit ist es, so zu sagen, wo heut zu Tag man alles thut vor Recht und Freiheit und somit kam ich verwichenen Wochentagen in die Stadt zugereist und war auf den Straßen, bab mich hin und herum geschaut und indem ich mir gar nicht im mindesten etwas vorgesehen, kam ein Mann mir zugelaufen und schaut mein Gesicht an, indem er mich feriren thut, weil ich von Ungarn gewohnt, wo ich gereist war und habe ein ungarischen, so zu sagen, gewixten Schnurbart und

Digitized by Google

da hat derselbe mir unbewußte Mensch die Unverschamtheit, mich auf Straßen zu befragen: Erlaubens, wo haben Sie den schönen Schnurbart gekauft? Solches thät ich mir vors erste schon verbitten und ist derselbe ein unverschamter Bursch und verbitte mir die Unverschamtheit. Du Unverschamter!"

748. Bei der am vergangenen Donnerstag in der Isarkaserne stattgehabten Versteigerung alten Materials ging es sehr lebhaft zu. Ein Lederhändler aus Augsburg (ein ohnehin stein reicher Mann) machte solche Angebote, daß alle anderen Steigerungslustige abstehen mußten und nicht mithandeln konnten; dafür wären sie aber dem Augsburger bald in die Haare gerathen und man mußte ihn, wollte man ihn nicht thätlich mißhandeln lassen, dem Bereiche der aufgebrachten Käufer (der Mehrzahl nach hiesige Händler oder deren Frauen) entziehen und bei jeder Gelegenheit den Minderbemittelten aus dem Sattel und nimmt jeden möglichen Gewinn für sich allein in Anspruch. (Bei einer öffentlichen Versteigerung kann es aber gerechterweise Niemanden verwehrt werden, einen ihm beliebigen Artikel so hoch zu ersteigern als es ihm beliebt.)

749 (Den Teutschkatholicismus betreffend.) Die neueste Nummer der teutschkatholischen Kirchenzeitung vom 29. Juli l. Js. enthält: „die allgemeine Religions-Prinzip-Rede, gehalten im kirchlichen Vereine für alle Religionsbekenntnisse zu Leipzig den 10. August 1848 von dem christ- (teutsche) katholischen Pfarrer Rauch." Ferner wird in dieser Nummer mit Recht empfohlen: Katechismus der christlichen Vernunft-Religion. Bearbeitet von Heribert Rau, Pfarrer, Stuttgart in der Hofmann'schen Verlagshandlung, 1848. Dann wird der Gesetzentwurf, die religiöse Freiheit und die Verhältnisse der Teutschkatholiken in Sachsen betreffend, mitgetheilt und endlich erfahren wir, daß ein hiesiger Buchhändler an die Redaktion schrieb: „Er getraue sich nicht, die teutschkatholische Kirchenzeitung in einem hiesigen Blatte öffentlich anzukündigen und glaube, daß auch keiner der übrigen hierotigen Buchhändler dieses wagen werde!!?!?" A. Z.

750. (Die Erscheinung zu Mauerbach.) Die Augsburger-Postzeitung meldet nun selbst, es könne doch seyn, daß die Mutter Gottes dem Hirtenknaben zu Untermauerbach nicht wirklich erschienen sey, sondern daß der Hansel nur eine Vision gehabt, (vielleicht geträumt — noch wahrscheinlicher gelogen? d. E.) habe. Und der kgl. Landrichter Wimmer in Aichach ist gar so wenig für die Unschuld und Glaubwürdigkeit dieses Buben eingenommen, daß er in einer amtlichen Bekanntmachung, jenen Tölpeln oder Betrügern gegenüber, die aus diesem Knaben einen Heiligen machen wollten, jenen Tölpeln oder Betrügern gegenüber, die heut zu Tage noch solche Ammenmährchen leichtfertig glauben oder auf den Unverstand Anderer spekuliren, den Johannes so ziemlich deutlich als einen verschmitzten, übrigens gleichwohl in Widersprüche sich verwickelnden und eben nicht sonderlich Wahrheit liebenden Buben bezeichnet!? Den Tölpeln wünscht deshalb mehr Verstand, den Betrügern gründliche Besserung

Ein christlicher Mitbruder.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: le Vicomte de Maussion, Rent. mit Bedienung von Paris. Kutze, Advokat und Krüger, Priv. von Dresden. Waldhausen, Kfm. von Burtscheidt. Hölzinger, Priv. von Murten. Arnold von Memmingen und Meyerheim von Frankfurt a/M., Kflte. Dr. Ofner von Salzburg. Sunford, Rent. aus England.

(Gold. Kreuz.) Herren: Georgii von Elberfeld, Schroff von Constanz, Brauß von Langenberg und Bacharack von Fellheim, Kflte. Rohrweck, Student von Wien. Planer, Maler von Leipzig. Mock von Straubing. Mad. Schäfer, Oberzollinspektorsgattin mit Fräln. Tochter und Keim, Kfm. von Memmingen.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Delthof mit Bedienung von Wien. Mirandolli, Negot. von Turin. Zipperfeldt, Kfm. von Attendorn. v. Hönig, Priv. von Frankfurt. Schwarz, Direktor und Till, Obersteiger von Miesbach. Alejo Viktal, Fabrikant von Barzelona. Grosse, Kfm. von Schonenwörth in der Schweiz. Mestner, Doktor der Rechte von Leipzig. Steinhardt, Kfm. von Frankfurt. Holdein, Priv. von Basel. Gysi, Fabrikant von Vorarlberg.

(Stachus.) Herren: C. Wallhart mit Fräln. Tochter von Saalfeld und F. Wallhart von Geroldingen, Priv. Frln. B. und A. Hofmann, Priv.-Töchter von Geroldingen. Grobe, Hofcolaborator von Weimar. Herrer, Fabrikant von Nürnberg. Dr. Daser, prakt. Arzt von Kaufbeuern. Rabus, Pfarrer von Bühl. G. und H. Rauch, Priv. von Bayreuth. Seidl, Architekt von Luzern. Werner, Kaffetier von Stuttgart. Fischer, Landgerichts-Assessor von Meitingen. Eisenlohr von Gmünd und Lewinger mit Familie von Steppach, Kflte. Müller, Gastgeber von Edersberg. Fugger, Lehrer von Großkarolinenfeld. Tischer, Zinngießermeister von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Eberhardt, Commis von Bamberg. Demler, Bräuer mit Gattin von Kempten. Huttle, Architekt von Gries. Kolmann von Fürth, Stecher von Klinzenthal, Halder von Ravensburg, Bartl von Nürnberg, Lohr von Kempten und Lukas von Framersbach, Kflte. Merk, k. Revierförster von Seefeld. Berger, Priester von Reinau. Zeiller, Sattlersfrau mit Sohn von Laufen. Unrein, Kooperator von Kranzberg. Betterlein, Priv. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 218. 7. August 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 2 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gehegene honorirt.

Tagskalender: Katbol. Afra. Protest. Ulrika. — Im engl. Kaffehause: die Prager-Musiker. — Im Prater Musik und Tanzunterhaltung, Darstellung der teutschen Flotte. — Verschiedene Dultschaubuchkeiten. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt tägich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfftergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

Königliche Proklamation.

Bayern!

Der Reichsverweser unseres teutschen Gesammtvaterlandes ist ernannt.

Erzherzog Johann von Oesterreich hat mit Zustimmung aller teutschen Regierungen dem Rufe der National-Versammlung entsprochen, und die Leitung der provisorischen Centralgewalt übernommen.

Seine Person, Seine hochwichtige Sendung begrüßen Wir, begrüßt ganz Teutschland mit offenem Vertrauen.

Eine neue Zeitrechnung hat begonnen. Das theuere Gesammtvaterland wird nach Innen und Außen kräftig erstarken, und durch Einigkeit überall hin Achtung gebieten. So wie Bayern schon vor dreißig Jahren mit Begründung verfassungsmäßiger Freiheit vorangeschritten ist, — so wie es Unsere erste Regierungshandlung war, diese Freiheit zeitgemäß zu entwickeln und fortzubilden; so, und auf solchem Rechtsboden schließen Wir Uns auch dem Reichsverweser und in Ihm dem gesammten teutschen Vaterlande freudig an. Bayern wird, wo es Noth thut, der großen teutschen Sache bereitwillig alle seine Kräfte, — und da, wo es gilt, — Gut und Blut zum Opfer bringen.

Reichenhall, den 1. August 1848.

Max.

v. Thon-Dittmer. Heintz. Lerchenfeld. Weishaupt. Graf v. Bray. Frhr. v. Strauß.

= **München, 7. August.** Das Fest der Huldigung des Erzherzogs Johann ging gestern mit einer Begeisterung vor sich, welche nur der bedrohliche Widerstand Seitens der Reaktionären hervorrufen konnte. Die Ausrückung der Wehrmänner sämmtlicher Freikorps war ungemein zahlreich und ihre Haltung in der That musterhaft. Mit Stolz nahm der Vaterlandsfreund wahr, wie kräftig und würdevoll der Geist der Teutschen sich erhebt. Alle Thürme der Stadt waren mit National-Fahnen in teutschen und bayerischen Farben geschmückt; nur die Ludwigsthürme machten eine Ausnahme, sie waren schmucklos; die Altstadt aber war geschmückt wie eine teutsche Braut und unter den Privaten fand man das schöne Lokale der Weinwirthschaft des Herrn Schimon auf das sinnigste geziert mit jener unverkennbaren Theilnahme und patriotischer Gesinnung eines wackern, ächtteutschen Bürgers, wie wir ihn an Herrn Schimon seit Jahren zu erproben Gelegenheit hatten. — So wie der „Eilbote" erzählt,

Digitized by Google

sei auf gestern die Oper „Die Stumme von Portici" zur Aufführung im k. Hoftheater bestimmt gewesen; die Aufführung sei aber auf Reklamation der k. Polizei unterblieben, weil diese Oper zu revolutionär sey. Man hat diese Oper zur Zeit der Finsterniß ertragen — nun da es heiter ist — will man sie nicht ertragen! Die Stumme von Portici wird seit 20 Jahren bei uns gegeben, und jetzt findet man sie revolutionär; es ist zum Hecker holen! — Unsere Jakobi-Oulx neigt sich zu ihrem Ende. Die Geschäfte der meisten Kaufleute waren nichts weniger als so kümmerlich und kläglich, wie sie Manche beschreiben möchten und namentlich war im Großhandel viel Verkehr und Umsatz. — Die Tare des Mastochsenfleisches ist auch für den Monat August auf 12 kr. 2 dl. festgesetzt. — Auf der letzten Schranne sind die Preise sämmtlicher Getreidesorten abermals gefallen. — Am Samstag fiel ein Knabe von 1¼ Jahren auf dem Steg beim sog. Geyergarten in den Kanal und wurde ertrunken bei der Heiligengeist-Mühle herausgezogen. Abermals ein trauriger Beweis von Fahrlässigkeit in Beaufsichtigung der Kinder! Bei dieser Gelegenheit machen wir aufmerksam, daß am Kanal beim Koch rechts von der Frauenhoferstraße schon längst ein Theil der Planke fehlt. Wer hat solche herzustellen und wird man warten bis ein Unglück geschehen ist? — Gestern Morgens wurde ein Mann aus dem Kanale nächst der Salvatorkirche herausgezogen und bei Bierwirth Abenthum so lange untergebracht, bis er sodann in's allgemeine Krankenhaus gebracht wurde.

†† Aus aller Völker Ländern.

In Wien war wieder Katzenmusik und Krawall auf zwei Seiten. Auf der einen spielten Steine, auf der andern glühende Fackelstumpen die Hauptrolle. Ja wohl, vor dem Schlafengehen kann so was nie schaden!

Der Prinz von Preussen, der nach Berlin kam, ist etwas kränklich. Es soll sich bei ihm das spezifische Preussenthum auf die Brust gesetzt haben.

In Prag wurden die Sitzungen von 30 Pastoren eröffnet, welche kirchliche Reformen in der Confessio bohemica vornehmen wollen.

Aus der irländischen Bewegung ist zur größten Freude der englischen Aristokraten und Bureaukraten — nichts geworden. Die Volkshaufen waren überall zu schwach, die Arme zu ausgemergelt! Die Macht der Verzweiflung ist bereits in Kartoffeln und Branntwein erstickt worden und die ehrenwerthe Regierung Ihrer Majestät hat nichts zu fürchten!

Das Pariser Kabinet hat alle Hände voll zu thun; Depeschen hin, Depeschen her! In der Alpen-Armee rührt sich's! Die Lombarden und Piemontesen haben (das ist offiziel) die französische Hülfe angerufen. Jetzt ist ein entscheidender Moment!

So eben hörten wir abermals von einem Krawall in Wien. Ein dummer Kloster-Meßmer wollte bei Hinaustragen einer armen Studentenleiche nicht läuten, weil die Mutter nichts bezahlen konnte. Da übernahm es das Volk zu läuten; schlug aber dafür alles, was in, um und auf dem Kloster war, in Trümmer.

Die Polen können nicht leben und wollen nicht sterben. Sie beabsichtigen auf den Beschluß über die Posenerfrage in Frankfurt, hin, wieder einen Aufstand, der sehr schlecht ausfallen wird!

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 5. August fiel der Waizen um 1 fl. 23 kr., Korn fiel um 39 kr., Gerste fiel um 20 kr. und Haber fiel um 16 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 5793 Schäffel auf dem Markte. verkauft wurden 4591 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 49,535 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster Durchschnittspreis.	mittlerer Durchschnittspreis.	niedrigster Durchschnittspreis.
Waizen:	14 fl. 33 kr.	13 fl. 56 kr.	13 fl. 12 kr.
Korn:	8 fl. 47 kr.	8 fl. 13 kr.	7 fl. 46 kr.
Gerste:	7 fl. 28 kr.	7 fl. 5 kr.	6 fl. 24 kr.
Haber:	5 fl. 37 kr.	5 fl. 12 kr.	4 fl. 48 kr.

Digitized by Google

Anzeigen.

4858. Im englischen Kaffehaus spielt heute Montag die

Prager-Musik-Gesellschaft

zum Vorletztenmale.
Anfang halb 7 Uhr. Eintritt für Herren 6 kr.

4842. 43 (2b)

Teutsche Nationalkokarden

in reichster Auswahl, auch Fransen, Quasten, Schnüre und Krepinen werden empfohlen am Dultplatz 2. Reihe Nro. 145.

4800.3. (4b)

Zum Schlusse der Dult.

Enormen Rabatt!!

in Shawls, Jakonets, Moußelin de laine und ostindischen Kleider-Foulard!!

!! Fast umsonst!!

Um den Ausverkauf bis auf das letzte Stückchen zu bezwecken, wird zu allen Preisen, die geboten werden, abgegeben. Man beliebe sich zu überzeugen.

J. Berliner aus Berlin.

Schwabingerstraße Nr. 46 im ehemaligen Fuchswirthshause dem gräflich Arko'schen Palais gegenuber.

Wohl zu achten!

Drei Prozent für die teutsche Flotte!!!

4856.

Preisherabsetzung der französischen Shawls und Umschlagtücher,

welche zum gänzlichen Ausverkauf bestimmt sind und bis zum Schlusse der Dult um die Hälfte der früheren Preise abgegeben werden.

Lager Kaufingerstraße vis à vis dem Hôtel Maulick im 1. Stock.

Kaufingerstraße vis à vis dem Hotel Maulick über 1 Stiege

200 Stück lange, achteckige Doppel-Shawls in reiner Wolle und Cachemir, deren Preis früher 50 und 100 fl., jetzt zu 25 fl. und höher.

Tri Faces, eine neue Art long Shäles, auf drei verschiedenen Seiten zu tragen, à 50 fl und höher.

Viereckige Shawls in reiner Wolle und Cachemir, in allen Farben, früher 30 bis 100 fl., à 15 fl. und höher.

NB. Zu jedem Shawls wird eine schriftliche Garantie über die Aechtheit und Güte beigefügt.

Das Lager befindet sich Kaufingerstraße vis à vis dem Hotel Maulick im Hause des Weinwirths Hrn. Schimon.

Justus Kulb.

4755.58. (4b)

Lilionese.

Dieses vortreffliche, von mehreren Medizinalbehörden geprüfte und bewährte Wasser befreit die Haut innerhalb 14 Tagen von gelben oder braunen Flecken, sowie von sogenannten Finnen und Mitessern und von aller Hautschärfe und ändert jede gelblichte oder bräunlichte Gesichtsfarbe in einen reinen weißen zarten Teint um.

Die Fabrik steht für den Erfolg innerhalb der obenbemerkten Zeit und macht sich verbindlich, bei ausbleibender Wirkung den Betrag zurückzuerstatten. Der Preis jeder Flasche beträgt 1 fl. 45 kr. Die Niederlage für München befindet sich, aber nur auf die Dauer von 14 Tagen, was die geehrten Abnehmer berücksichtigen wollen, bei Herrn Kaufmann Reschreiter, Theatinerstraße Nr. 35.

Rothe & Comp. in Cöln und Bayreuth.

Digitized by Google

Prater.

4856.51. (26) Heute Montag den 7. August ist bei günstiger Witterung

Harmonie-Musik,

Tanzunterhaltung und die Darstellung der teutschen Flotte, ausgeführt durch Seemanöver, Feuerwerk und Musik. Es ladet hiezu ergebenst ein:

Eintritt à Person 6 kr.

Gruber,

Gastgeber zum Prater.

Das schon seit 20 Jahren bekannte

Cigarren- und Tabak-Lager

von 4597 4003. (79)

S. Cassel aus Cöln

befindet sich wie früher in der

2ten Reihe Nr. 138.

Einlauf.

751. (Scharfer Gegensatz.) Während dem für die Zöglinge des kgl. Pagen-Institutes Bücherpreise von der werthvollsten Art an klassischem Inhalt aus dem kostbarsten Einband für die glanzvolle Prüfung vorbereitet werden, müssen die Kinder arbeitsloser armer Eltern in der Schule zu Giesing 2 Stunden, sage zwei Stunden lang, hinauskneen, und zwar mehrere Tage nacheinander, wenn sie die wenigen für die Prüfung nothwendigen Groschen Schreibhefte nicht im Stande sind, herbeizubringen. Welch bedeutsamer Kommentar ließ sich da anknüpfen.

Einer, dem der Zufall zu ähnlichen Vergleichen günstig ist.

752. Auf die Berichte in den öffentlichen Blättern, als hätte mein seliger Mann, Joh. Bapt. Pentenrieder, nur etwa 12 Stunden das Krankenlager gehütet, und dann plötzlich mit Tod abgegangen, muß ich pflichtgemäß folgendes berichten. — Mein Mann fühlte sich am Mittwoch den 26. vorigen Monats schon unwohl, und zwar litt er heftig an seinen aufgeschwollenen Füßen; er klagte diesen seinen Schmerz dem Hausknechte des Essigfabrikanten Lambach im Thal, der oft in unser Wirthshaus Essig für fremde Abnehmer zuführt. Dieser Hausknecht nun vertieth meinem seligen Manne ein Mittel, daß er sich machen ließ und auch verbraucht hatte; der Hausknecht hat es nicht gemacht, noch machen lassen. Am allerwenigsten hat mein Hausknecht Joseph etwas davon gewußt, und ist bei dieser ganzen Geschichte schuldlos. Nach Verbrauch dieses besagten Mittels wurde mein Mann immer gefährlicher krank, und trotzdem ich den Hrn. Medizinalrath Lippe und den Hrn. Landarzt Wer zu Rathe gezogen hatte, und trotzdem besagte Herren alles aufgeboten hatten, meinen Mann zu retten, so konnte ihm nicht geholfen werden, er verstarb am 31. d. Mts. Das Resultat der im Laufe begriffenen Untersuchung wird seiner Zeit bekannt gegeben werden. — Dieß ist das wahre Sachverhältniß, es würde mir sehr unlieb seyn, wenn abermals ein Unberufener den für mich höchst traurigen Fall falsch beleuchten möchte, den müßte ich als Verläumder dem Gerichte zur Verantwortung anzeigen.

Katharina Pentenrieder,
Wirthswittwe am Althammereck.

753. Ein guter alter Teutscher saß neulich beim Weine und ereiferte sich nicht wenig, als des Rebensaftes Gewalt ihm bereits hoch zu Kopfe saß, indem er unaufhörlich ausrief: „Ich bin ein teutscher Mann," — ein Kamerad bemerkte hierauf: „daß Du ein ächt teutsches Blut hast, davon trägst Du schon das Zeugniß auf dem Gesichte; denn Dein Auge ist schwarz, Dein Gesicht gelb und die Nase roth." — Ein allgemeines Lachen erfolgte und der alte Teutsche nahm den Scherz nicht krumm, denn er ist nicht dumm.

Rumpelbuff.

754. Wir finden uns veranlaßt, zu bemerken, daß Briefe an andere Adressen als jene an die Redaktion und Expedition des Tagblattes in den Tagblatt-Briefkasten geworfen, keine regelmäßige Besorgung finden können. Gestern lief unter andern ein Brief ein unter Adresse: „An Andreas Glas in Dorfen, beim Herrn Roman Meyer, Bräuhausbesitzer."

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Herren: v. Mühldener, Generalmajor mit Frln. Tochter von Marburg. v. Bauendahl, Rent. mit Bedienung von Lennep. Mad. Schäfer mit Frln. Tochter von Stuttgart. Kather von Eiberfeld. Richter von Chemnitz. Teubner von Greiz. Fürnkorn von Weingarden. Hochstetter von Nördlingen. Keim, Priv. von Memmingen.

(Stachus.) Herren: Schoch, Priv. von Donauwörth. Graf, Gutsbesitzer und Dr. Daser, prakt. Arzt von Kaufbeuern. Sailer, Juwelier von Goblenz. Hofmann, Gutsbesitzer von Hardt. Kleinschrod, kgl. Kreis- und Stadtgerichts-Assessor von Augsburg. Meyrle, Privatlehrer von Innsbruck. Oberndorfer, Kfm. von Oettingen. Tils, Landgerichts-Assessor von Gerolshofen. Furthner, Kfm. von Pappenheim. v. Löwenstern, Historienmaler von Glötthroner, Käufler von Kaufbeuern. Thalheimer, Handelsmann von Aufhausen. Scherer mit Gattin aus der Schweiz. Baals, Hafnermeister von Treuchtlingen. Krummich, Kfm. von Raasbach. Mad. Lehle von Dillingen.

(Oberpollinger.) Herren: Lang und Haas, Conditoren von Landau. Huber, Gürtlerm. von Mehring. Schmid, Oekonomiepr. von Schleisheim. Kirchbauer, Sattlermeister von Donauwörth. Lidharz, Seifenfabrikant von Kaufbeuern. Bergmeir, Bräuer von Bruck.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 219. 8. August 1848.

Tagskalender: Katbol. Cyriakus. M. Protest. Cyriakus. — Im Frühlingsgarten: Produktion der Proger-Musiker. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gitgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Kudaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

☞ Wir ersuchen diejenigen Titl. Abonnenten, welche das Tagblatt nicht regelmäßig und zwar Vormittags durch die Austräger erhalten — solches bei der Expedition anzuzeigen, um derlei Nachlässigkeiten geeignet abhelfen zu können.

München, 5. August. Die „Const. Ztg." schreibt: Der Loose zur Samstags in Neuberghausen stattgehabten Verlosung zum Besten der Flotte sind bei 8000 à 12 kr. abgesetzt worden, was eine nicht unbeträchtliche Einnahme ergeben hat. Dabei fällt uns eben bei, daß der Oberbayerische Centralausschuß den possirlichen Gedanken noch nicht aufgegeben hat, ein Schiff aus bayerischen Mitteln allein zu bauen; ja es ist sogar im Werk, dem Marineausschuß in Frankfurt den Gehorsam zu versagen und die gesammelten Gelder selbstständig zu verwenden; der Vorstand, Dr. Förster ist auch schon mit einem Stettiner Rheder in Verbindung getreten, um das Schifflein zu bauen. Wir fragen, ist das nicht Separatismus-Reaktion? Das Schifflein dürfte den Namen „der Hofdemagog" bekommen.

= **München, 7. August.** Der am verflossenen Mittwoch im städtischen Waisenhause abgehaltenen feierlichen Preisevertheilung wohnten sehr viele angesehene Personen, worunter zufällig ein k. portugisischer Gesandter sich befand, bei. Der inhaltreichen Rede des Herrn geistl. Raths Sax konnten wir folgende Resultate entnehmen: Im Waisenhause befinden sich dermalen 77 Zöglinge, und zwar 46 Knaben und 31 Mädchen. Der ganze Stand der heuer in der Stadt und auf dem Lande verpflegten und aus dem Waisenfonde unterstützten Kinder erreicht die Zahl von 722. An Schenkungen gingen dem Waisenfonde zu: 1) von Herrn Prof. Mundigl 100 fl., 2) von dem bgl. Lebzelter Speiser 300 fl., 3) von der Krämerswittwe Gallecker 500 fl., 4) von der Lehrerin Grübl 200 fl, 5) von Herrn geistl. Rath Dr. Hortig 200 fl. Die Frau Herzogin von Leuchtenberg geruhten von den vom Magistrate bezeichneten 8 Doppel- und 5 einfache Waisen für die brasilianische Stiftung zu bestimmen: die Doppelwaise Elise Staudacher, Kistlergesellenstochter und die Vaterwaise Magdalena Krammer, Maurerpalierstochter; unter die übrigen entschied das Loos und wurden durch dasselbe beglückt: Katharina Brandmüller, Taglöhnerstochter u. Josepha Singer, Bierwirthstochter. Fünf Waisenknaben, welche heuer aus der Lehre freigesprochen wurden, erhielten Behufs des Antritts der Wanderschaften Geldunterstützungen. In Bezug auf Handarbeit wurde von den sämmtlichen Waisenzöglingen im heurigen Jahre sehr viel geleistet. — Vielseitig geht die Sage, das hiesige Infanterie-Leib-Regiment habe beim Kriegsministerium sich dahin verwendet, daß, wenn wirklich ein Ausmarsch nach Schleswig-Holstein stattfinden wird, dasselbe dazu kommandirt werden möchte. Ein gewiß höchst ehrenvoller Antrag. — Man sagt, die Haupt-Schützen-Gesellschaft unserer Königsstadt wolle demnächst zu Ehren der Huldigungsfeier für den teutschen Reichsverweser ein großes Festschießen veranstalten.

Digitized by Google

†* **München**, 7. August. Die Menterschwaige war wieder der Ort wo der gestrige Festtag am heitersten und ungebundensten gefeiert wurde. Von dem Künstlerfreikorps erging an die Landwehr und die übrigen Freikorps die Einladung, sich an diesem Orte zusammenzufinden. Und man fand sich allseitig außerordentlich zahlreich ein. An der Spitze zweier Musikkorps ging der Hauptzug Nachmittags 2 Uhr vom Sendlingerthorplatz weg, während ununterbrochene Reihen Menschen demselben schon vorausgingen und folgten. Der Platz war daher übervoll besetzt Wir übergehen die Toaste, die Musik, den Gesang und das Schießen, was wechselseitig folgte, und erwähnen hier nur der kommischen aber bedeutungsvollen Ceremonie der Begrabung des Zopfes und der Setzung eines Monumentes auf das Grab desselben. Landwehrmann Hr. Fingerl war der Veranlasser dieser heitern Handlung, welche er durch sehr treffende in das fröhliche Gewand der Komik gekleidete Worte begleitete. Erst nach 8 Uhr kehrte man in die Stadt zurück, wo auf dem Schrannenplatze noch Arndts „Teutsches Vaterland" abgesungen wurde.

† **Klünchen**. Der Allg. Ztg. zufolge hat das Ministerium, obwohl die asiatische Brechruhr noch nirgends die Gränzen des teutschen Gebietes überschritten hat, schon jetzt für den möglichen Fall ihres Erscheinens Vorsorge treffen zu müssen geglaubt. Ein deßhalb von Seite des Obermedizinal-Ausschusses eingeholtes Gutachten lautet dahin, daß dieselben Maaßnahmen, welche gegen diese Krankheit schon im Jahre 1836 angeordnet und von so schönem Erfolge begleitet worden, schon jetzt in Ausführung zu bringen seien. Strenge Handhabung der Nahrungs- und Reinlichkeits-Polizei, Sorge für Besuchs- und Suppenanstalten für Arme, Ausmittlung von Lokalen für Unterbringung von letzteren u. s. w. bilden die Hauptpunkte dieser Maaßnahmen, wozu noch bereits die Kreisregierungen angewiesen sind. — Die aus dem »Eilboten« in Nr. 218 d. Bl. übergegangene Nachricht, daß am 6. d. Mts. »die Stumme von Portici« in Folge einer Reklamation der Polizei nicht zur Aufführung gebracht worden sey, entbehrt der Begründung.

** (Theater.) Sonntag den 6. August: J Montecchi e Capuleti, Oper von Bellini. Die Aufführung dieser Oper kann im Ganzen als sehr gelungen bezeichnet werden. Frln. Heynecker (Romeo) entfaltete hier die ganze Kraft ihrer Kunst, sang und spielte mit einer Leichtigkeit und geistiger Auffassung, die allgemeine Anerkennung fand und durch stürmischen Applaus sich kund gab. Frln. Rettich (Julie) leistete, trotz eines längern Unwohlseins, doch Vortreffliches, namentlich verdient diesesmal ihr Spiel besonderer Erwähnung. Hr. Härtinger führte, wie gewöhnlich seine Rolle meisterhaft durch und wurde mit Frln. Heynecker mehrmals gerufen. Stürmischen Beifall ärndtete auch Hr. Bärman, welcher durch ein meisterhaft gegebenes Klarinett-Solo das Publikum entzückte. Die Chöre der Oper wurden diesesmal nicht mit der gewohnten Präzision gegeben, was aber seinen natürlichen Grund darin findet, weil „die Stumme" einstudirt wurde und am Sonntag gegeben werden sollte, kurz vorher aber deren Aufführung, wegen der darin vorkommenden Aufruhrscene verboten wurde. (O, send's mer stat!!) — à —

†† Aus aller Völker Ländern.

Aus den überall ungeheuer zahlreichen Anmeldungen für Schleswig-Holstein ersieht man wieder, wie viele Leute es gibt, die die letzte Hoffnung eines Vorwärtskommens einzig in den Krieg setzen!

Bei dem demokratischen Congreß — (es treffen jetzt des Tages in ganz Teutschland zwei Congresse) — in Jena gab es sehr hitzige Debatten, weil die Altenburger den Thüringern lange nicht demokratisch genug sind. — Nur nicht übertreiben!

Dänemark will die teutsche Centralgewalt durchaus nicht anerkennen, und einzig und allein nur mit Preussen unterhandeln. Preussen sucht jetzt in Frankreich um Ermächtigung dazu nach. Sollte da nicht ein preussischer Kniff dahinter stecken? Insbesondere da zwischen Dänen und Preussen faktisch noch immer Waffenruhe herrscht?

In der Lombardei gibt's ein Zwangsanlehen, und damit die Reichen deßhalb nicht in's Ausland wischen, darf kein männliches Individuum die Gränzen überschreiten. Die Schweiz ist angegangen, ein franz. Hilfsheer durchzulassen.

Digitized by Google

Die Republikaner sind wieder im Wachsen. — So geht's hier unter dem wechselnden Mond!

Im Hafen von Athen hat die dreifarbige teutsche Flagge geweht, und zwar an einem Lloyd'schen Dampfschiff!

Ein junger Bursch von 18 Jahren sprach neulich in einem Club unter rasenden Applaus folgendes: Der Prinz Albert sey ein unnützer Pflastertreter, der blos, weil er der Mann seiner Frau ist, jährlich 40tausend Pfunde aus des Volkes Taschen ziehe. Die Königin Wittwe, das alte Weib, koste gar 100tausend Pfunde. u. s. f. Da war ja der Bauhofklub nichts dagegen. Und die Londoner-Spießbürger verhindern diese Zusammenkünfte nicht? Drohen keinen Redner, denselben aufzuhängen? Sind das auch Spießbürger, wie sie seyn sollen?

Die Berliner sind furchtbar wild über die Exzesse der Constabler und das spezifische Preussenthum. Am Kriegsministerium wurden die Fenster eingeworfen, mehrere Studenten sind verwundet worden.

** **München, 5. August.** War das vor wenigen Tagen in diesem Blatte erwähnte Gerücht, daß die hiesige israelitische Gemeinde noch einen Prediger anzustellen gesonnen sey, schon von vorneherein in Zweifel gestellt: so können Einsender dieses mit vollem Rechte nun behaupten, daß jenes lediglich ein leeres war; indem des Herrn R. Aub Vorträge nicht nur genügen, sondern sogar nichts zu wünschen übrig lassen. Einen Beweis davon lieferte derselbe am verwichenen Samstag, als er in seiner Trauerpredigt über das zerstörte — nicht irdische wohl aber — geistige Jerusalem energisch wider die Neuerungssucht, die auch in hiesiger israelitischen Gemeinde aufzukeimen drohet, mit ächtreligiösem Geiste eiferte, und jene, die sich an die Spitze stellen, um ein modernisirtes, in Frack und Carbonari stutzendes Judenthum wünschen, als — um sich der Schrift Wort zu bedienen — als Füchse bezeichnet, die den nach dem geistigen Zion führenden verödeten Weg durchstreifen und den Ueberrest des göttlichen Weinbergs zu verderben suchen. Dieser Geistliche, der sowohl den gegründeten Forderungen der Zeit entspricht, das Unwesentliche vom Wesentlichen auszuscheiden, als in vollem Umfange den Pflichten Genüge leistet, die sein heil. Amt ihm auferlegt, läßt durchaus kein Bedürfniß der Mehrzahl seiner Gemeinde fühlen, außer ihm einen andern Prediger auf seiner Kanzel wahrzunehmen. Daß natürlicherweise diese Partei, die als kleine Minorität mit frecher und kecker Stirne allem positiven leichtsinnig entgegentritt, mit jenen Vorträgen sich nicht befriedigt, ist sehr einleuchtend und mit deren Plan mag etwa jenes Gerücht zusammenhängend seyn; jedoch hinter der Larve ihrer andächtigen Miene blickt die Schlauheit hervor.

Mehrere Nichtorthodoxen, dennoch religiösgesinnte Mitglieder der hiesigen israelitischen Gemeinde.

Anzeigen.

4852.53. (2a) **Bekanntmachung.**

Der Verein zur Beförderung des Wasserheilverfahrens,

als dessen Mitglieder auch Damen eintreten können, ladet ein verehrliches Publikum zum Beitritt ein. In der Expedition des Tagblattes, bei Herrn Hofbuchbinder Fuchs, in den Bade-Anstalten Brunnthal und Thalkirchen liegen Listen zur Einzeichnung auf.

Der provisorische Ausschuß.

4872. Im Frühlingsgarten spielt heute Dienstag die

Prager-Musik-Gesellschaft

Anfang halb 7 Uhr. Eintritt für Herren 6 kr.

4800. Ein fast noch neues gutes Billard mit aller Zugehör und 2 Lampen, dann mehrere Tische, Stühle, Rahmen, Krüge, Gläser, Küchen- und andere Wirthshaus-Gerätschaften sind billig zu kaufen in der Jägerstraße Nr. 9.

4866.68. (3a) Es wird in der Stadt ein großes, helles Lokal, womöglich zu ebener Erde, zu miethen gesucht, und zwar in einer Lage, welche nicht abgelegen, jedoch aber auch nicht zu geräuschvoll seyn dürfte, als z. B. Pranners-Promenadestraße, Promenadeplatz, Frauenplatz, Salvatorstraße, Löwengrube ꝛc. Der Pacht könnte auf mehrere Jahre laufend abgeschlossen werden. Näheren Aufschluß ertheilt die

Expedition des Münchener-Tagblattes.

Digitized by Google

Wohnungs-Vermiethung.

4861.62. (2a) Im Hause Nr. 1 am Odeons-Platze ist eine Wohnung über 2 Stiegen, Aussicht in die Ludwigsstraße vis à vis dem kgl Hofgarten, Brienner- und Schwabingerstraße bestehend aus 5 Wohnzimmern, 2 Dienstbotenzimmern, Garderobe, Küche, Speise, Holzlege Keller und Bodentheil, dann übrige Bequemlichkeit, von Michaeli dieses Jahres an zu vermiethen. Die Wohnung ist im besten Zustande. — Zu dieser Wohnung kann das Wasser mittelst Zug in die Küche geleitet werden. Nähere Aufschlüsse werden gegeben bei Hrn. Kaufmann Prestele, der in diesem Hause wohnt und in der Blumenstraße Nr. 15.

4859. In der Kaufingergasse Nr. 3 über 2 Stiegen ist eine große neu austapezierte Wohnung sogleich zu beziehen. Das Nähere im Drechslerladen daselbst.

4857. In der Sporergasse Haus-Nr. 2 ist eine Wohnung für 80 fl zu verstiften.

4869. Versteigerung.

Heute Dienstag Nachmittag 2 Uhr wird in der Löwenstraße Nr. 19 über eine Stiege eine kleine Mobiliarschaft gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu höflichst einladet:

Meyr,
Stadtgerichts-Schätzmann.

Bitte an edle Menschenfreunde.

4854. Zu einem gemeinnützigen Unternehmen sucht ein junger thätiger Mann ein kleines Kapital von 200 bis 500 fl.; hat aber keine andere Bürgschaft, als seine Rechtlichkeit; sollten wohlwollende Herzen sich genetzt finden, denselben auf die Dauer von höchstens 6 Monaten obige Summe gegen Verzinsung zu leihen, so beliebe man die Adresse unter den Buchstaben A. H. D. in der Expedition des Tagblattes niederzulegen.

4895.65. (3a) Ein junger, gebildeter Mann, welcher 500 fl. Kaution zu leisten vermag, kann in der Eigenschaft eines Privat-Sekretärs auf die Dauer von mehreren Jahren eine dauernde Stelle erhalten.

Zeugnisse und Anträge sind abzugeben bei der

Expedition des Münchener-Tagblattes.

4839.40. (2b) Donnerstag den 10. August werden im hl. Geist-Spital-Forste „Kasten"

6 Eichblöcke,
50 Klafter Eichenschnittholz,
60 Klafter Fichtenstockholz,
45 Klafter Fichtenstockholz

gegen baare Bezahlung versteigert.

Die Herren Käufer wollen sich gefälligst um 8 Uhr in der Schwaige Kasten einfinden.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Baron v. Schäzler von Augsburg. Weinbach, Oberst von Germersheim. Laurence und Clarke von Boston. Wieser, Rittmeister und Liebermann mit Familie aus Ungarn. Ketelhodt, Geheimrath von Rudolstadt. Küper von Elberfeld und Hansemann von Aachen, Kflte. Frommel, Banquier von Augsburg. Wallery, Rent. aus Amerika.

(Hôtel Maulick.) Herren: Schüle, Banquier von Augsburg. Klee und Eckardt, Kflte. von Frankfurt a/M. H. Horward, Kapitän und F. Horward, Rent. von London. v. Forster mit Familie und Bedienung von Augsburg. Sir R. Cantiffe, W. Ehjai und G. Ehjai, Rent. mit Bedienungen von London. Thöringen, Priv. mit Familie und Bedienung von Leipzig. Schleisinger, Kfm. von Likas. Herrmann, Priv. mit Familie von Augsburg. S. und C. Phillips aus England.

(Bl. Traube.) Herren: v. Litter, Priv. von Berlin. Wiedmann, Kreis- und Stadtgerichtsrath und Göz und Seiffert, Domvikare von Würzburg. Zemoch, Apotheker von Rosenburg a/D. Domian, Buchhändler mit Gemahlin von Graz. Popp, Postverwalter von Donauwörth. v. Braun, Postverwalter mit Familie von Erlangen. Caradini, Negot. von Triest. Mad. Zacher, Rentbeamtensgattin mit Familie von Landshut. Weiß und Krepl, k. k. österreich. Offiziere aus Italien. Müller, Kfm. von Stuttgart. Landerer von Basel und Cagioni von Mailand, Rent. Heimberger, Kfm. von Frankfurt. Semmelbauer, Medizinalrath von Augsburg. de Crignis, Apotheker von Wolfratshausen. de Crignis, Kfm. von Kaufbeuern. Zwecker und Zograf, Priv. von Wien. Haag, Ingenieur von Kaufbeuern.

(Stachus.) Herren: Mähler mit Gattin von Regensburg, Holl von Ulm, Rehle von Ravensburg und Marbach von Nürnberg, Kflte. Fischer, kgl. Landgerichts-Assessor von Schwabach. Erdmannsdörfer, Kfm., Böck, Kupferschmidmeister und v. Braunfels, Forstkandidat von Kaufbeuern. Schoch, Priv. von Donauwörth. Rettinger von Augsburg. Mayer, Priv. von Frankfurt.

(Oberpollinger.) Mad. Köhle, Kaufmannsgattin von Biberach. Herren: Kuen, Hauptmann mit Schwester von Innsbruck Kachel, Apotheker und Z. Larius, Rechtskandidat von Ebringen. Ziegler, Priv-Gattin mit Tochter von Linz. Spiegel, Lehrzelter von Andechs. Dietl, Schulinspektor von Nürnberg. Baur. Rechtspraktikant von Mindelheim. Dr. Bock von Nürnberg. Nebel, Part. von Koblenz. Schmid, Weinhändler von Buchbrunn. Dem. Meir, Priv. von Augsburg. Holzinger, Schulinspektor aus der Schweiz. Niggl, Bräumeister von Martrain. Weiß, Zollbeamter von Schellenburg. Dahnen, Priv. von Gladbach. Lepper, Kfm. von Erlangen. Heim, Kunsthändler von Rannetz. Graus, Comis von Bamberg. Riegel, Kunstgärtner von Leutstetten.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 220. 9. August 1848.

Tageskalender: Katbol. Romanus. Protest. Erikus. — Im Buttermelchergarten: Prager-Musikr. — Im Glasgarten: der städt. Musikvereins. — Schweiger'sches Volkstheater täal. 2 Vorstell.: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

Unmöglich!

Die neueste Zeit hat zwei volksthümlich-diplomatische Ausdrücke geschaffen; der eine heißt: „Zu spät", der andere: „Unmöglich!" Am 5. August spielten diese beiden verhängnißvollen, bedeutungsschweren Wörter eine höchst wichtige Rolle, indem die Bewilligung des Ministeriums „zu spät" kam, und dadurch das Ministerium „unmöglich" wurde. — Die Reden auf dem Rathhause mögen den Herren weit schrecklicher in den Ohren geklirrt haben, als fallende Fensterscheiben; bei einer Katzenmusik, da redet das Publikum gleichsam so im Schlafe auf und schlägt um sich — aber ein Mißtrauensvotum am hellen Tage, ein Willensausspruch in offenen Räumen, das ist göttlich gebieterische Volksstimme, diese gleicht dem Hauptmann im Evangelium, wenn sie sagt: „Thu's" — so thut er's'ß! „Geh" — so geht er! — Wofür, frägt sich der Vernünftige, waren jetzt diese Umschweife der Minister? Wozu die Wortverdrehungen? Wozu die Unvorsichtigkeit, mit der sie jeden Augenblick ihre reaktionäre Maske lüften? Der Reichskriegsminister befiehlt: Alle waffenfähige Mannschaft soll ausrücken! Gehören die Freikorps nicht dazu? Ist die gesammte Bürgerwehr nur so um Gottes willen da? Dürfen sich die Freikorps nur blicken lassen, wenn sich kein Gensdarm auf die Gasse wagt, um dann den Dienst dieser letzteren zu versehen? Wird der Stolz der Linie beleidigt, wenn sie mit der Volksbewaffnung in einem Quarree steht, oder erschrickt sie vielleicht an derselben? Findet das Ministerium der Pfiffigeit etwas Republikanisches darin, wenn man seinem fürstlichen Reichsverweser huldigt? Das Ministerium ist unmöglich!

Das Reichskriegsministerium hat anbefohlen, es solle dem Reichsverweser dreimal ein Hoch ausgebracht werden. Unser Ministerium sah den König, den Reichsverweser und das Vaterland wie drei Kinder um sich stehen und hatte das dreifache Hoch wie ein Butterbrod in der Hand. Das Ministerium ist an und für sich gutherzig, hat das Hoch zerschnitten und gab dem König ein Bröckel, und zwar das erste, dem Reichsverweser ein Bröckl, und dem Vaterland ein's. Warum hat der König das erste Bröckel bekommen? Er ist das Kind vom Haus — der Reichsverweser und das Gesammtteutschland sind zwar gut bekannte Kinder und alle drei spielen gerne miteinander — aber eine getreue Kindsmagd kennt keinen Vorrang für Gäste! Kurz — das Ministerium ist unmöglich!

Die gute Meinung war schon am Nachmittag den 5. August verscherzt. Also hätte man sich gegenüber der Loggia standhaft zeigen sollen. Dann hätten die Freikörps den Genuß gehabt, ihrem teutschen Gefühle genug zu thun, gerade wenn selbes verboten ist. Hätte das Ministerium dem Druck der Umstände nachgegeben und gesagt: wenn ihr ausrückt, so treten wir ab — gut! Blamirt hätten sie sich nicht. Nun aber stand der felsenfeste Entschluß auszurücken — und jetzt — — jetzt kam die Erlaubniß dazu! Fast unglaublich! Das Ministerium ist unmöglich!

Digitized by Google

= **München**, 8. August. Privatbriefe und Zeitungsberichte geben uns die Bestättigung, daß Fürst von Leiningen zum Conseils-Präsidenten und Minister des Aeußern, Max von Gagern und Mevissen zu Unterstaatssekretären ernannt worden sind. Der Name des Fürsten von Leiningen als Conseils-Präsident hat den besten Klang. Die teutsche Sache hat in ihm einen Träger gefunden, der zunächst in Max v. Gagern Stütze und Hilfe hat. — Der Juwelier Quellhorst und der Buchbinder Sauer sind am 5. ds. nach Frankfurt abgereist, und werden dort beim Gewerbekongresse ihre Pläze statt Glink und Widmann, welche in ihre Heimath zurückkehren, einnehmen. Auch der hiesige Gesellenstand hat seine von sehr zahlreichen Unterschriften bedeckte Adresse, welche Protest gegen die bisherigen Beschlüsse des Gewerbecongresses einlegt, abgehen lassen. — Der k. preuß. Major Herr v. Klapproth, ein verdienstvoller Offizier, gedenkt hier ein galvano plastisches Institut zu etabliren. — Gestern Abends 6 Uhr wurde die diesjährige Jakobidult feierlichst ausgeläutet. In die Leih- und Pfandhäuser wanderten ganze Massen von Waaren, um sie gegen Geldvorschüsse zu deponiren, denn wenn auch manche Kaufleute guten Absatz machten, sind dagegen wieder andere gewaltig in die Klemme gerathen, so daß sie den laufenden Zahlungsverpflichtungen bei weitem nicht entsprechen konnten. — In voriger Woche wurde am sogenannten Feldweg ein dort aufgestelltes Christusbild all seines Schmuckes mit dem es behängt war, von Diebeshänden beraubt. — Heute Vormittags 11 Uhr rückte das die Zeit her in Baden und an der würtembergischen Gränze gestandene Bataillon des 2. Regiments Kronprinz wieder in hiesiger Garnison ein und wurde für 24 Stunden in der Stadt einquartirt. Die 2 Bataillons und der Stab des 1. Regiments König werden morgen erwartet.

Zur Tagsgeschichte. Merklich häufiger wie früher stößt man jezt auf Dienstgesuche von ausdrücklich bedeuteten katholischen oder protestantischen Mägden, wie auch umgekehrt solche gesucht werden. Eine jede fleißige und redliche Magd wird in jede christlich daher duldsam gesinnte Familie passen, und in dieser ihre gehörigen Kirchengänge verrichten können; mögen die sogenannten Frommen mit platten Ausfällen dagegen auftreten, wie sie nur wollen. Ferner sei diesen lezteren, (eigentlich die Unheilbrütenden zu nennen) bemerkt, daß es bei weitem leichter ist, Sonntags die Kirchen im Platz zu besuchen, auch unter der Woche manche Stunde häuslichen Ueberdrusses drin zu verbringen, als wie früh und spät die sorgsame mit Liebe aufopfernde Hausmutter vorzustellen, die meistens in Erfüllung dieser Pflichten ihre beruhigendste Andacht findet, mit der sich freilich nicht herumprunken läßt, geschweige der sonst damit verknüpften Absichten, und wäre es nur die wenig gottselige, sich besser zu dünken als andere. Sollte diese betrübende Wahrnehmung wie so viele andere, Folge der Errungenschaft gegenseitiger Duldung und einheitlichen Strebens seyn? Allerdings nicht, allein gerad heraus gesagt, muß es nicht so kommen, bei der finstern, maulwurfsähnlichen Wühlerei der Mehrzahl jener Klasse, deren Beruf ganz verschieden lautet von dem wie sie ihn ausübt, und wenn man bedenkt mit welcher Willkühr und in welcher Schrankenlosigkeit, so läßt sich bestimmt annehmen, daß der schmachvolle Geist der todtgeglaubten Inquisition fortwährend unterhalten wird, so zwar, daß es nur eines Hauches bedürfte, um Großinquisitore, Inquisitore und wie all die Sippschaft heißt, im Nu herbeizuschaffen, die eben so behend an's Werk gingen, gleich wie die neubelebten unsauberen Geister der leichtfertigen Nönnlein im Zauberspiel Robert der Teufel, vom Todesschlaf her die ihnen wohlbekannte Schwelgerei frischweg wieder forttreiben. — Woher kommen demnach diese unablässigen Hetzereien, dieses strafbare Munkelwesen, als wie vom Mißbrauch des Beichtstuhles, dem keine Zeugschaft beikommen kann, von den scheinheiligen, unter dem Deckmantel der Religiösität geschlossenen Verbindungen, inmitten derer die Proselytenmacherei, das Familien-Spionir-System, ähnlich den Giftpflanzen im trüben Dunkel wuchern, wo für ihre Pflege aus allen Reihen der Gesellschaft Dienstbefließene sich finden lassen. Eben im gegenwärtigen Augenblick, jeder Unbefangene habe Acht! ist mehr Bewegung und Geschäftigkeit unter den befugten und unbefugten Gliedern der Kirche zu beobachten, als selbst in ihrer vor Kurzem erloschenen Glanzperiode. Ja, damals wähnte man wohl gepflegt im Schoos des Uebermuths und der Heuchelei üppig empor-

Digitized by Google

zuwachsen, wo hingegen heute der Boden allenthalben schwankt, kracht, berstet und nirgends wenig Sicherheit mehr zu heimlichen Machinationen verbürgt. — Mancher, dem diese aus der Wahrheit geschöpfte Rüge zu Herzen geht, möge die Worte eines großen Mannes begreifen lernen, der da sagte: „Man kann schlauer seyn als viele andere, allein nicht schlauer als Alle Andere. † x.

††: Aus aller Völker Länder.

Ein sauberer Druckfehler hat sich gestern eingeschlichen! Preußen sucht in Frankreich Ermächtigung zu Unterhandlungen mit Dänemark, statt in Frankfurt! Zur Zeit der Censur wäre das nicht vorgekommen, denn der Herr Regierungsrath Censor hat immer auch gleich die Druckfehler korrigirt!

In Limburg haben die Holländer die teutschen Fahnen zerrissen. Die limburgischen Länder, das sind »die flandrischen Provinzen, die an unserm Halse weinen!«

Aus Scheidnitz (preußische Festung) hört man haarsträubende Sachen! Das Militär hat auf die wachhaltende Bürgerschaft zwei Salven gegeben! 11 Todte und viele Verwundete! — O, diese stehende Heere, was für ein Glück sind sie für die Länder!

Der Kaiser hat nun bestimmt beschloßen, nach Wien zu gehen! — Aha! Jetzt kommt's ihm!

Wien macht dem Radetzky für seine ausgezeichneten Verdienste einen Ehrensäbel zum Geschenk! Ein Säbel ist ein mageres Präsent!

In Stettin soll der Prinz von Preussen seine Popularität verloren haben.

Mehrere franz. Regimenter rücken in Eilmärschen an die italienische Gränze. Wo aus denn?

Nach einem Befehl des preuß. Kriegsministers an die Armee sollte am 6. August eine Truppen-Parade **nicht** stattfinden.

Bei der Einheitsfrage blamiren sich die Danziger am meisten. Sie haben nach Kopenhagen geschickt und um Schonung ihrer Interessen gebeten. Alles, was an Teutschland erinnert ist verschwunden. Die wenigen Liberalen haben in diesem Neste der Reaktion bereits Blut vergossen.

Anzeigen.

4892. Professor Ferdinand Becker im Vereine mit der Familie Averino wird heute und die folgenden Tage dieser Woche in einem dazu aufs eleganteste eingerichteten Zaubersalon vor dem Karlsthor täglich eine große Vorstellung zu geben, die Ehre haben.

1. Abtheilung: akrobatische Tänze auf einem und zwei gespannten Seilen, ausgeführt von der Familie Averino und der ganzen Gesellschaft.

2. Abtheilung: die Spiele der Chinesen, Equilibres, von dem Crystall-Akrobaten Rudolph Becker.

3. Abtheilung: Neue magisch-physikalische Experimente von Professor Becker.

Zum Schluß: 1. Akademische Stellungen und athletische Kraftübungen. 2. Große Pantomimen mit großartigen Veränderungen. 3. Statuistisches Museum oder Marmortableaux mit den schönsten Gruppirungen von den ersten Akademien Teutschlands und Italiens. 4. Nationals-Ballets mit eigens dazu komponirter Musik und in National-Costüms, so wie materisches Diaphanorama, Dissolving views (Wandelbilder), bestehend in 100 der schönsten Landschaften und Denkwürdigkeiten der Welt, wovon jedesmal abwechselnd 20 gezeigt werden, Chromatropen in 30 Verwandlungen, neue erst kürzlich in der Polytechnik zu London erfundene optische Experimente, welche am Wechsel der Bilder, Mannigfaltigkeit der Bewegungen und Farbenpracht alle bisher in diesem Genre produzirten übertreffen.

Kassöffnung Abends 6 Uhr. Anfang der Vorstellung um halb 8 Uhr.

Das Nähere enthalten die Zettel.

4895. Die

Prager-Musik-Gesellschaft

produzirt sich heute Mittwoch den 9. d. Mts. zum wiederholtenmale zum letztenmale im Butterweichergarten.

Anfang halb 7 Uhr. Eintritt für Herren 6 kr.

4888-89. (2a) Am Sebastianiplatz No. 11, ist ein heller geräumiger Laden sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen.

Digitized by Google

4891. **Produktion.**

Heute Mittwoch spielt der große

städtische Musik-Verein

im Glasgarten, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 7 Uhr. Eintritt für Herren 6 kr.

4886. 12 bis 16 Maß ganz gute Milch sind im Ganzen oder theilweise täglich abzugeben. Bei richtiger Baarzahlung zu 3 1/2 kr. die Maß. Das Uebr.

4885. Drei schöne Wohnungen, jede mit 3 Zimmern, Küche, Keller- und Kostenantheil ꝛc. sind für das Ziel Michaeli an solide Familien zu vermiethen in der Adelgundenstraße Nr. 3.

4880. 8 Fensterstöcke nebst Winterfenster, in sehr gut erhaltenem Zustand, sind billig zu verkaufen beim Meiber im Thal rechts Nr. 64.

Lotto.

In der Münchener-Ziehung wurden gezogen:

81. 76. 71. 31. 81.

Die nächste Ziehung ist Donnerstag den 8. August in Regensburg.

4816.18. (3b) Haus-Nr. 15 in der Löwenstraße im 1. Stock ist eine Wohnung von 5 heizbaren Zimmern und allen übrigen Erfordernissen auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch Stallung, Wagenremise ꝛc. und ein schöner Garten dazu gegeben werden.

Ebendaselbst ist auch eine andere Stallung auf 2 Pferde zu vermiethen.

Das Nähere beim Hausmeister im Hintergebäude zu erfragen.

4873. **Bekanntmachung.**

In Beziehung auf frühere Ausschreibungen und Bekanntmachungen, das freiwillige Anlehen von 7,000,000 fl. betreffend, wird hiedurch weiters veröffentlicht:

1) daß sowohl Subskriptionen als Geldertagen täglich von 8 bis 1 Uhr Vormittags bei unterfertigtem Amte bewirkt werden können.
2) Daß Schuldscheine von 20 und 50 fl. vorliegen, welche gegen gemachte Geldertagen sogleich abgegeben werden.
3) Daß durch die 20 fl. Schuldscheine es auch Minderbemittelten möglich ist, sich an diesem Anlehen zu betheiligen.
4) Daß nunmehr auch Schuldscheine auf Namen angefertiget werden, welche sich vorzüglich für Stiftungen und Gemeinden eignen dürften.
5) Daß zu Erlangung solcher Schuldscheine auf Namen Anmeldungen und Subskriptionen vorhergehen müssen, um die Ausstellung derselben veranlassen zu können.
6) Endlich, daß unter wiederholter Einladung zu vielen Betheiligungen diejenigen resp. Herren Antheilnehmer, welche noch im Besitze von diesamtlichen Haftscheinen sich befinden, hiedurch ersucht werden, deren Umwechslung gegen Schuldscheine baldgefälligst zu realisiren.

München den 7. August 1848.

Königlich bayerisches Stadt-Rentamt München.

Schanzenbach.

4978. **Landwehr-Freikorps-Regiment.**

Das am 9. dieß bestimmte Exerzieren findet nicht statt, dagegen werden die Herren Mitglieder eingeladen, bei jenem am 23. dieß recht zahlreich zu erscheinen. München den 8. August 1848.

Lauböck, Oberst.

4879. Das **Schloß Schuldenheim am Genfersee** ist enthalten in der neuesten (28.) Nummer des

Münchener-Punsch.

5893.94. (2a) Freitag den 11. August 1848

Dritte Versammlung

des Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens.

Tagesordnung.

1) Verlesung des Protokolls der zweiten Versammlung.
2) Berathung der Geschäftsordnung.
3) Wahl der Vereinsbeamten.
4) Herr Dr. Stork wird die Gefälligkeit haben, über »Natur und die verschiedenen Heilarten« einen einleitenden Vortrag zu halten.

Der provisorische Ausschuß.

Digitized by Google

4874. **Zur Nachricht.**

Von heute angefangen werden in dem arabischen Kunst-Pavillon des Hrn. D. Knie täglich 3 große Vorstellungen mit ganz neuen Abwechslungen gegeben, wobei auch die schwierige Pantomime, Joko, der brasilianische Affe, öfter zur Aufführung kommt.

Preise der Plätze: erster 18 kr., zweiter 12 kr. und dritter 6 kr. Kinder zahlen durchgehends nur die Hälfte.

4887. **Bekanntmachung.**

In der Löwenstraße Nr. 2/a über 1 Stiege werden

Freitag den 11. August l. Js.

Vormittags von 9 bis 12 Uhr

aus der Verlassenschaft des kgl. Regimentsaudi-tors Melchior Hofmann nachstehende Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

Sessel, Tische, Spiegel, Kanape von Kirschbaumholz, eine Stockuhr, Bilder, Kleiderkästen, Kommoden, Betten, Küchengeräthschaft und eine Partie Bücher, meist juridischen Inhalts.

München den 4. August 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Direktor
Bartz.
Klement Mayr.

Wohnungs-Veränderung.

4898. Der ergebenst Unterzeichnete hat seine bisherige Wohnung in der Preysinggasse verlassen und wohnt nunmehr im Rosenthal Nr. 1 (vom Rindermarkt aus Nr. 12 im 3. Hof) über 3 Stiegen.

☞ Für das ihm bisher gütigst geschenkte Vertrauen höflichst dankend, empfiehlt er sich zu fernerem geneigten Wohlwollen.

München im August 1848.

Wegerer, Schneidermeister.

4881. Ein goldenes Erbsenkettchen mit einem Kreuzchen behängt, mit einem rothen und weißen Stein besetzt, wurde verloren. Der redliche Finder wird dringend ersucht, gegen ein Honorar von 4 fl. in dem Uhrmacherladen Karl Rödle, Sendlingergasse Nr. 89, abzugeben.

4875. So eben ist erschienen und in den Musikalienhandlungen von Falter und Sohn, J. Aibl und L. Henzel zu haben:

großes Potpourri

über Motive aus den beliebtesten neuern Opern für die Zither oder Violin mit Guitarrebegleitung, arrangirt von Ludwig Gerheuser.

Preis 45 kr.

Wir glauben, dieses Potpourri bei der gediegenen Auswahl und dem großen Umfange von 10 Folio-Seiten um so mehr empfehlen zu dürfen, als der Preis ungeachtet der schönen Ausstattung außerordentlich billig gestellt ist, weßhalb wir auf eine zahlreiche Theilnahme hoffen.

4890. Vergangenen Sonntag gieg auf dem Wege nach der Menterschwaige oder dortselbst ein goldener Ehering zu Verlust. Der redliche Finder erhält den Werth desselben als Douceur. Das Uebr.

4887. Eine freundliche gesunde Wohnung in Schwabing mit aller Bequemlichkeit ist für eine ruhige Familie auf Michaeli billig zu vermiethen. Zu erfragen beim Sattlermeister in Schwabing.

Wohnungs-Vermiethung.

4861.62 (2b) Im Hause Nr. 1 am Odeons-Platze ist eine Wohnung über 2 Stiegen, Aussicht in die Ludwigsstraße vis à vis dem kgl. Hofgarten, Brienner- und Schwabingerstraße, bestehend aus 5 Wohnzimmern, 2 Dienstbotengimmern, Garderobe, Küche, Speise, Holzgeg, Keller und Bodentheil, dann übrige Bequemlichkeit, von Michaeli dieses Jahres an zu vermiethen. Die Wohnung ist im besten Zustande. — Zu dieser Wohnung kann das Wasser mittelst Zug in die Küche geleitet werden. Nähere Aufschlüsse werden gegeben bei Hrn. Kaufmann Prestele, der in diesem Hause wohnt und in der Blumenstraße Nr. 15.

4860 08. (3b) Es wird in der Stadt ein großes, helles Lokal, womöglich zu ebener Erde, zu miethen gesucht, und zwar in einer Lage, welche nicht abgelegen, jedoch aber auch nicht zu geräuschvoll seyn dürfte, als z. B. Pronnerspromenadestraße, Promenadeplatz, Frauenplatz, Salvatorstraße, Löwengrube ꝛc. Der Pacht könnte auf mehrere Jahre laufend abgeschlossen werden. Nähern Aufschluß ertheilt die

Expedition des Münchener-Tagblattes.

Gestorbene in München.

Anna Maria Bauer, Söldnerstochter von Reisensburg, 38 J. a. — Gottlieb Rothballer, Schmidgesell von Weißenhorner, 37 J. a. — Georg Kolb, kgl. Hartschier, 58 J. a. — Johann Schönberger, Soldat im kgl. 2. Inf.-Reg. Kronprinz, 23 J. a. — Barb. Kinner, Steuer-Revisoregattin, 68 J. a. — Theres Englhard, Taglöhnerswittwe von hier, 53 J. a. — Anna Maria Rottmüller, Flößknechtswittwe, 73 J. a. — Michael Triebenbacher, Metzgerssohn von Schwabing, 60 J. a. — Valentin Wiesenmaier, herrschaftlicher Kutscher, 46 J. a.

Digitized by Google

Einlauf.

755. Kaiser Franz II. legte am 6. August 1806 die teutsche Kaiserkrone, die über 500 Jahre bei Oesterreich war, nieder. Ist ein Wortspiel erlaubt, so bemerke ich, daß der Titel Semper Augustus allzeit Mehrer des Reichs, gerade mit dem Monat August zusammentrifft und fällt. Jetzt nimmt diesen Ehrentitel nach 44 Jahren der — Reichsverweser auf und führt aus, woran er gemahnt wird? An diesem Tage 1105 † Heinrich der Löwe, der Vielgeprüfte. Dürfte nicht der Löwe statt des Adlers im neugestalteten teutschen Wappen Platz greifen? Das „Zungebicken" könnte diesem Adler doch erlassen werden!

756. Mitten auf dem Fahrweg über den Duttplatz steht ein Stempen, und der Besitzer eines Fuhrwerkes, der durch selben Schaden litt, frägt: Ist dieser Stempen da, damit Niemand vorbeifährt, und das Gaudlervolk nicht inkommodirt? Müssen sich die Münchener von diesen Leuten einerseits ausbetteln lassen, sich daran ärgern und genirt seyn, und auf der andern Seite ihren ordentlichen Fahrweg entbehren? Niemals sah man so viel Nomaden, wie heuer. Aber ihr Aufenthalt trägt ja Geld!

757. Es ist nur zu wahr, daß in München alle Lebensmittel durch schamlose Kipperer und Kipperinnen mehr oder weniger verdorben werden; wie es mit den Gänsen geschieht, ist im Einlaufe 736 des „Tagblattes Nr. 216" erwähnt, obwohl eine magistratische Verordnung besteht, andere Plätze, als den Gänsemarkt, nicht zu wählen, sieht man häufig am angewiesenen Platz nicht eine Gans, während außerhalb der Reichenbacher-Brücke viele Hunderte ganz offen an die Auerkipperer verkauft werden; über die Rindvieh-Vertheuerer ist ein trefflicher, nicht im geringsten übertreibender Aufsatz im „Wochenblatte des landwirthschaftlichen Vereins," die „bayerische Landbötin" nennt aber solche Darstellungen aus dem wirklichen Leben — Aufreizungen.

758. Während an allen öffentlichen Gebäuden und Kirch-Thürmen am 6. dies die teutschen Fahnen wehten, fehlten dieselben an dem diesigen Bürger-Saale; man hätte doch erwartet, daß die diesigen Bürger dafür sorgen würden, daß so etwas nicht unterlassen werde, was zu verschiedenen Mißdeutungen Anlaß geben kann.

759. In dem Einlauf Nr. 718 beschwert man sich wiederholt über das Abstreichen des Getreides. Unter den Hottentotten würde ein solches Messen nicht geduldet werden, allein in Bayern wird es noch ein Jahrhundert dauern, bevor das Biegen bei dem Einkauf und Verkauf des Getreides und des Mehles eingeführt und das Messen ganz abgeschafft wird. Was liegt an dem allgemeinen Wohl, wenn sich mein Herr Vetter bereichert! (Mehr als 15 Jahre haben wir unablässlich im Interesse des Publikums diesen Punkt angeregt — aber vergebens!)

760. Am Montag erschien wie ein Rachegeist, viermal ein Mann auf dem Kartoffelmarkt und setzte die Weiber daselbst durch seine Strafworte in Schrecken. Die Kartoffel seyen theurer als das Getreide! Die Speise der Armen werde in diesem gesegneten Jahr um einen Sündenpreis geboten. Das werde nicht lange mehr so fortgehen! — Der Mann hat Recht gehabt!

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Graf Pourtales mit Familie und Bedienung von Berlin. Graf Ely mit Familie und Bedienung von Frankfurt. Freiherr v. Gumppenberg mit Schwester von Augsburg. Grudman mit Familie von Corfu. Frln. Jmh. v. von Arbon. Bohninger mit Frau und Bedienung und Conradi von Wien.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Spiegel nebst Mutter von Ansbach, Gärtner, Fabr. von Crefeld. Butterfack, Priv. von Augsburg. Lederer, Kfm. von Nürnberg. Horchheimer, Kfm. von Frankfurt. Moat, Priv. von Schweinfurt. Baron Handel von Burghausen. von Liebenau, Rent. von Düsseldorf. Scherer, Professor von Würzburg. Frhr. v. Zwingenberg von Darmstadt.

(Oberpollinger.) Herren: Döher, Kempter, Kflte., Bachmair Messerschmid, Schneider, Commis, Geiger Kupferstecher, Kaiser Techniker, und Leinfalk, Schriftsetzer von Augsburg. Meir, Kfm. von Schönberg. Frhr. von Maderny, Gutsbesitzer von Baierberg. Lang, Lehrer mit Frau von Blaubeuren. Bodenmüller, Landrat von Weiler. Koch, Aktuar von Haßfurth. Deigl, k. Forstwart von Straßmeir. Monk, bgl. Drechsler von Haunstetten. Häckel, kgl. Lbgs.-Assessor von Beilngries. Dietmeir von Bergkirchen, Gaciner von Epheim, Pfarrer. Harter, Schriftsetzer von Biberach. Möslinger, Kfm. von Oettingen. Franz, Gerichtsbalter von Odelzhausen. Hoffstetter, Buchbinder von Mühldorf. Schuster, Bräuer mit Gattin von Donaurieden. Stegle, Lehrer von Bergkirchen. Boßert, Finanz Referent von Reutlingen. Boßert, Kfm. von Tübingen. Caroli, Assessor von Meiningen. Caroli, Kanzlei-Rath von Dambach. Hager, Drechsler von Salzburg. Moor, Spängler von Wasserburg. Wacker, Gastwirth von Heining. Mad. Gall. Kms.-Gattin von Biberach. Dötzl, Oberschreibersgattin von Kelheim. Schneider, Student von Zibingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 221. 10. August 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Lorenz. — Kgl. Hoftheater: „Der Guitarrespieler," Oper von Halévy. — Schweiger'sches Volkstheater tägl. 2 Vorstell.: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Kindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

= **München**, 9. August. Wie wir aus guter Quelle erfahren, wird Sonntag den 20. ds. unser neuer Kirchhof eingeweiht werden. Die irdischen Ueberreste des Oberbaurathes Gärtner, unter dessen Leitung dieser kolossale Bau angelegt und beinahe vollendet worden ist, müssen und werden alldort den ersten Platz einnehmen. — Wie wir vernehmen, ist Herr von Abel, bisher Gesandter in Turin, dahier eingetroffen. — Wie wir hören, wurde von den Herren Offizieren und Unteroffizieren des kgl. Leibregiments, nicht von der Mannschaft die Bitte gestellt, mit nach Schleswig-Holstein ausrücken zu wollen. — Der Polizei-Anzeiger Nr. 62 enthält: Joseph Riederer, Maurergeselle von hier hat am 20. Juni die 13jährige Schneiderstochter Veronika Flick an der Hofbrückenmühle aus dem Isarkanal vom Tode des Ertrinkens gerettet, ebenso am 21. Juni hat der Hausaufseher Georg Schönbacher von Altomünster Ldgs. Aichach z. Z. hier, den 6jährigen Knaben des k. Hartschiers Flurer aus dem Kanal nächst der hl. Geistmühle an einer tiefen und reißenden Stelle mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. In Folge Entschließung der k. Regierung von Oberbayern wurde diese edle Menschenfreundlichkeit, wie mit seltenem Muthe ausgeführte Handlung zur öffentlichen Kenntniß gebracht und den beiden oben Genannten das anerkennende Lob ausgesprochen. — Die neueste Nummer des k. Regierungsblattes enthält die gesetzlichen Bestimmungen über die Einführung der Schwurgerichte in Bayern. — Die ersten Nummern des jüngst erstandenen Journals „Vorwärts" verrathen einen trefflichen Geist und gereichen der Münchener-Journalistik zur Ehre. Möchte es den gesinnungstüchtigen Unternehmern gelingen, das vorgesteckte Ziel der Volksbelehrung zu erreichen und möchten sie in der begonnenen Weise beharrlich weiter schreiten. Also — Vorwärts! — Die Soldaten des Regiments König, welche im Seekreis verweilt hatten, kehrten heute zurück. Schon am Eisenbahnhof meldete lautes Jubelgeschrei ihre Ankunft. Von Strapatzen tragen sie keine Spur an sich; im Gegentheil scheint ihnen das Seekreisliche Klima gut angeschlagen zu haben. —

☞ Seit einigen Tagen befindet sich die auch den Münchnern rühmlichst bekannte Künstlerfamilie Beyerböck wieder unter uns. Diese Virtuosen-Familie hat während der Zeit ihrer großen Reisen allenthalben Triumphe gefeiert. Möchte uns recht bald Gelegenheit gegeben werden, selbe in öffentlichen Produktionen zu bewundern. Die Familie Beyerböck wohnt im Neufiglgarten, wo auch Aufträge und Bestellungen angenommen werden.

---

†† Aus aller Völker Ländern.

Herrn Arnold Ruge, dem Helden des philosophisch-politischen Grobianismus, wurde von den Leipziger-Demokraten während seines Dortseyns ein Fackelzug gebracht.

Digitized by Google

Der Herzog von Koburg, schlechtsechzigen Andenkens, protestirt mit Händen und Füssen gegen ein Aufgehen seines Ländchens in einem grössern thüringischen Reiche. Sein herzogdümmliches Leben findet er gar zu schön! Und mit dem Sechsermachen wär's auch aus!

Die Berichte, welche die allg. Ztg. aus dem italienischen Kriegsschauplatze bringt, sind lauter Innsbrucker-Bülletins, womit dem Kaiser die Grillen vertrieben werden sollen. Nach ihnen wären die Italiener seit 14 Tagen in einem fort nur davon gelaufen, und Radetzky würde schon letzten Freitag vor Mailand gekommen seyn, um selbes sogleich auf dem Sauerkraut zu verspeisen. Andere behaupten auch, Karl Albert sei mit 40,000 Mann in Mailand.

An Dessau, da nehmt Euch ein Exempel! Der Adel ist daselbst (von der Kammer) einstimmig aufgehoben, sowohl dessen Vorrechte als die zu seiner Bezeichnung dienenden Ausdrücke: Herr von, Baron, u. dgl. Unsinn. Bravo! Der Adel sollte nur mehr wegen wohlerworbener Verdienste, wie es im Diplom der Gräfin Lola heißt, ertheilt werden!

Was thut denn der König von Würtemberg immer in Meran? Warum läßt er sich denn nicht mehr in Stuttgart blicken? So frägt dieser und jener, und zuckt die Achseln.

Hecker geht nicht nach Amerika. Seine Frau ist von einem jungen Republikaner entbunden worden. Der Großherzog von Baden soll Taufpathe seyn.

Der preußische Kriegsminister Schreckenstein ist ein famoser Witzbold. Als eine Studenten-Deputation die Entwaffnung einer brutalen Garde-Compagnie verlangte, erwiederte er ganz mit diesem Ansinnen einverstanden zu seyn, nur bitte er die jungen Herren, die Entwaffnung selbst vorzunehmen!

Jene preußischen Soldaten, welche die teutschen Kokarden von ihren Helmen abgerissen, müssen selbe auf eigene Kosten wieder anschaffen. Wär' eine ganz andere Strafe passend!

Anzeigen.

4807.8. (2a) **Prater.**

Morgen Freitag den 11. August findet auf vielseitiges Verlangen die Wiederholung der Darstellung der teutschen Flotte mit

Harmonie-Musik,

statt, wozu ergebenst einladet:

Gruber.
Gastgeber zum Prater.

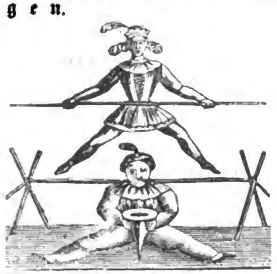
Eintritt à Person 6 kr.

NB. Sollte die Witterung ungünstig seyn, findet die Unterhaltung am nächsten Tag statt.

4910. Am Sonntag Morgens hat sich am Marsfeld ein Dachshund männlichen Geschlechts verlaufen. Man bittet um Zurückgabe im Löwenbräuhof über 1 Stiege gegen Belohnung bei Herrn Leke.

4902.3. (4a) Es wird ein Kaffeschenkrecht zu kaufen oder zu pachten gesucht. Man ersucht, sich schriftlich oder mündlich an die Expedition des Tagblattes zu werden.

4911. Einige gewandte, solide Putzarbeiterinnen können sogleich eine Stelle und Beschäftigung erhalten. Das Uebr.



4899. **Anzeige.**

Herr Rudolph Knie gibt mit ganz neuen Abwechslungen noch bis Dienstag den 15. August täglich zwei Vorstellungen, um 5 Uhr und 7 Uhr, dazu ergebenst eingeladen wird, mit Veränderung der Plätze. Erster Platz 18 kr., zweiter 12 kr., dritter 6 kr. Kinder unter 10 Jahren auf jedem Platz die Hälfte.

Schauplatz vis à vis dem Stachusgarten.

4897. In der Bayerstrasse Nr. 2 über eine Stiege ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

4906. **Exerzier-Unterricht.**

Eine Herrschaft wünscht, daß zu ihren Kindern noch einige Knaben und Mädchen zum Exerziren beitreten möchten. Darauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Adresse mit der Nummer 4906 in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Digitized by Google

4901. **Bekanntmachung.**

Wenn die Redaktionen der Tagblätter über Ereignisse, die zur polizeilichen Cognition sich eignen, oder über den Verlauf und das Resultat von Untersuchungen, deren Gegenstand bereits zur journalistischen Erörterung gekommen ist, dem Publikum in verläßiger Weise Bericht erstatten wollen, so werden ihnen von der k. Polizei-Direktion (d. i. von den einschlägigen k. Beamten; — dem unter geordneten Personale bleiben bei Veröffentlichungen untersagt, auf Verlangen die wünschenswerthen Aufklärungen, soweit nicht ein gesetzliches Hinderniß im Wege liegt, mit Offenheit und Bereitwilligkeit mündlich mitgetheilt werden.

Dagegen haben die häufig in den Blättern selbst an die Behörde gerichteten Aufforderungen und Excitatorien, deren unverblümter Zweck zumeist kein anderer ist, als die durch gehäßige und sachenstellende Vorberichte erzeugte Aufregung und Mißstimmung wach und rege zu erhalten, auf eine hierortige Berücksichtigung nie zu rechnen.

München den 4. August 1848.

Königliche Polizei-Direktion München.

Freiherr v. Pechmann, kgl. Polizei Direktor.

v. Reinhardtstöttner.

4896. **Bekanntmachung.**

Am 10. und 11. d. findet an der hiesigen landwirthschaftlichen Central-Schule die öffentliche Jahres Prüfung statt, wozu die Freunde der Landwirthschaft geziemend einladet

Schleißheim den 8. August 1848.

Die kgl. Direktion der landwirthschaftlichen Central-Schule.

Renten-Anstalt der bayr. Hypotheken- und Wechselbank.

4904.5. (2a) Der Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1847 ist im Druck erschienen und kann bei dem Hausmeister im Bankgebäude, so wie bei den auswärtigen Agenten in Empfang genommen werden. München den 8. August 1848.

Die Verwaltung der Renten-Anstalt.

5893.94. (2b) Freitag den 11. August 1848

Dritte Versammlung

des Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens.

Tagesordnung.

1) Verlesung des Protokolls der zweiten Versammlung.
2) Berathung der Geschäftsordnung.
3) Wahl der Vereinsbeamten.
4) Herr Dr. Stork wird die Gefälligkeit haben, über »Natur und die verschiedenen Heilarten« einen einleitenden Vortrag zu halten.

Der provisorische Ausschuß.

4800. **Zur Entgegnung.**

Obwohl die Muthmassung, daß ein Prediger neben dem Rabbiner noch angestellt werde, nicht von mir ausgegangen, so muß ich doch gegen die Entgegnung im Tagblatte Nr. 219 (8. August) mir einige Worte erlauben. Ob der Rabbiner gut oder schlecht predige, will ich hier ganz unberücksichtiget lassen; jeder Münchener wird so gut, wie ich, hierüber schon sein Urtheil gebildet haben. Als Mitglied des jüngstentstandenen israelitischen Fortschritts-Vereins halte ich es aber für meine Pflicht, den Vorwürfen zu begegnen, welche diesem Vereine gemacht werden. Wir wollen, daß der Geist der Lehre nicht in den Formen verschwinde; wir wollen, daß auch der Zeit in der Religion Rechnung getragen werde; nicht Einreißen, sondern Aufbauen ist unsere Aufgabe. Zu wiederholten Malen wurde der Geistliche unserer Gemeinde zu den Sitzungen des Vereins eingeladen; es war seine Pflicht, zu erscheinen; es war seine Pflicht, wenn tadelnswerthe Vorschläge gemacht würden, diesen zu begegnen; war seine Pflicht, das Gute kräftig zu unterstützen. Er erschien nicht. Statt dessen polemisirt er in einer Predigt gegen uns, statt dessen ruft er sein päpstlich bannflüchiges Wehe über uns, macht uns den Vorwurf, als ob wir Kinder ihren Eltern abtrünnig machten und zwar auf der Kanzel, auf dem Orte, wo seine Meinung allein maßgebend ist und eine Entgegnung nicht stattfinden kann. Ist der Herr Rabbiner so von der Haltbarkeit seiner Ansicht überzeugt, so möge er offen uns gegenübertreten; Gründe und Gegengründe sollen sich messen und es wird sich zeigen, auf welcher Seite der Sieg bleibt, auf welcher Seite Wahrheit und Ueberzeugung schwerer wiegt.

Digitized by Google

Einlauf.

761. Der „wohlmeinende Rath" eines unbekannten Einsenders, welcher das Tagblatt weit höher stellt, als — (was beiläufig gesagt, wir für kein besonderes Kompliment hinnehmen können) wird in so weit Berücksichtigung finden, als wir nicht von der einen oder andern Seite uns unnöthwendig herausgefordert fühlen.

762. Aufruf. Auf, Verein für Freiheit und Ordnung, und bewirket mit eurer Kraft, die würdige Erhebung der Schullehrer aus ihrer in jeder Hinsicht drückenden Lage, wenn diese unsere eigene dringende Angelegenheit vereinigt ist, gönnt jeder Patiot auch andern Religionsgenossen Emanzipation in jeder Hinsicht. Es ist die Stellung des Lehrerstandes in vielerlei Beziehungen mit der Sklaverei sehr nahe verwandt.

763. Der unterzeichnete Zimmermann und Holzlieferant von hier kaufte vor ohngefähr 3 Monaten von einem Bauer zu Sonnenheim, Gerichts Wolfratshausen, eine bereits schon vor mehreren Jahren gefällte Eiche und entrichtete an den Kaufschilling sogleich 40 fl. Für den Transport der Eiche zur hiesigen Kaldimühle, wo ich sie schneiden ließ, bezahlte ich 30 fl. Ich veräußerte die Bretter, die Abfälle aber ließ ich vor mein Haus bringen, wo sie vor Jedermanns Augen lagen. Ganz unerwartet erschienen nun am vergangenen Samstag Vormittags, während ich abwesend und nur meine Frau zu Hause war, ein angeblicher Zimmermeister F. Reifenstuhl in Begleitung zweier Zimmergesellen, eines Gendarm und noch eines Polizeimannes vor meinem Hause, Reifenstuhl sprach mehrere der bezeichneten Abfälle als sein Eigenthum an, weil an einigen Stellen derselben die Buchstaben F. R. eingeschlagen sich befanden, ließ sie mir nichts, dir nichts fortbringen und noch heute weiß ich nicht, wo sich dieselben befinden. Ich frage nun, war man auf dieser zufälligen Bezeichnung der Holzstücke wegen befugt, dieselben, ohne sich nur im geringsten mit mir zu verständigen, wegzunehmen und eine solche Gewaltthat an mir zu üben, wodurch noch obendrein der Schein auf mich geworfen wird, als hätte ich das Holz unrechtlich erworben. Wie ich diesen Vorfall hiemit zur Kenntniß des Publikums bringe, werde ich auch das Resultat der dieser gesetzwidrigen Handlung wegen stattfindenden Untersuchung veröffentlichen.

Mathias Gschwendner,
Bürger, Zimmermann und Holzlieferant dahier.

764. Zu den neu herabgeputzten Häusern kommen noch Nr. 19 im Thal, Nr. 11, 16 und 24 in der Westenriederstraße (ehemals Theaterstraße).

765. Da die kgl. Polizei-Direktion erklärt: „sie habe sich in die Wahl der Stücke nicht einzumischen und noch weniger eine Zuständigkeit der kgl. Hoftheater-Intendanz etwas zu verbieten," so erwartet das Publikum von der kgl. Hoftheater-Intendanz, eine offizielle Erklärung über den wahren Grund der Nichtaufführung der für Sonntag den 6. August bestimmt gewesenen Oper: „die Stumme von Portici!"

766. Vorgestern den 8. d. wurde in der Lerchenstraße Nachts 10 Uhr nach einem 12 jährigen Mädchen gesucht, welche nach Aussage des Mannes, der ihr nachforschte, in Donauwörth mit einer namhaften Summe Geldes durchgegangen seyn soll; dieses Mädchen soll eine angenommene Tochter des Ceremonienmeisters beim hiesigen sardinischen Gesandten seyn.

767. Wer den „großen Löwengarten" besucht, soll sich mit kleiner Münze versehen, um nicht, wie ich, mit dem bösen Maul einer der Kellnerinnen kämpfen zu müssen, bis es derselben gefällig war, auf die gereichte größere Münze herauszugeben. J. J. B. mit zwei Zeugen.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: G. de Simonetta, Rent. mit Familie und Bedienung aus Italien. Keller, Priv. mit Familie von Ausburg. Dr. Hayn von Königsberg. Krämer, Kfm. von Stuttgart. Heenn, Rent. von London. Lobert, Kfm. von Meran. Müller, Kfm. von Nürnberg.

(Bl. Traube.) Herren: Freiherr von Lenk, Gutsbesitzer mit Familie und Bedienung von Charlottenthal. Peintner, Sekretär und Breslau, Deputirter von Frankfurt. Engel, Buchhändler von Ulm. Maier, Priv. von Augsburg. Ritter, Kfm. von Potsdam. Mad. v. Kaib von Nürnberg. Knöpfle, Bierbrauereibesitzer von Landsberg. Hupfeld, Kfm. von Frankfurt. Freiherr v. Lerchenfeld und Baron v. Buttwille, Offiziere von München. Lindhagen, Dr. med. von Stockholm.

(Stachus.) Herren: Reichs, Ritter von Lendenberg aus Gratz. Frau v. Peché mit Enkelin von Gratz v. Baumühl von Kaufbeuern. Strohmaier, Priv. von Landsberg. Dr. Buchner, prakt. Arzt von Baireuth. Huber, Stadtprediger von Aichach. Brugger, Kunsthändler von Augsburg. Neuman von Papp nheim, Schmitz von Constanz, Kflte. Luckinger, cand. phil. von Bamberg. Zwanziger, Bezirks-Geometer von Eichstädt. Walther, Fabr. von Neuburg. Heerz, Mühlbesitzer von Kaufman. Mad. Scheizer von Kellheim. Eger Gastwirth, Lengmüller, Priv. von Kaisheim. Mad. Zihn von hier.

(Oberpollinger.) Herren: Häcker, Schneidermeister von Würzburg. Miller Ledzelter, Kauth Modellstecher, Brechtl und Haug, Commis, Rupp Kfm., Wiedemann Kunstgärtner, Enzler Sattler, Koffer und Siegele, bgl. Spänzler mit Frauen von Augsburg. Sulzer, Reg. von Winterthur. Wiest, Priv. von Mindelheim. Kaspar, Lehrer von Hohenlinden.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 222. 11. August 1848.

Tagskalender: Kaibel. Susana. Protest. Hermiana. — Kgl. Hoftheater: „Jelva" Schauspiel von Hell. Hierauf: „Der Schatten", Divertissement. — Im engl. Kaffehaus: Musik à la Gungl. — Im Prater: Musik und Darstellung der teutschen Flotte. — Versammlung des Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens im Paradiesgarten. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. —

Zur Beachtung!

Seitdem das Tagblatt wieder seinen Briefkasten ausgestellt hat, kommen uns tagtäglich eine Menge Einsendungen zu, theils mit, theils ohne Geldbeitagen, theils mit Namensunterschriften, theils aber auch anonym und pseydonym. Die Redaktion glaubt sich in Folge dessen veranlaßt, die von ihr beobachtete Norm zur Kenntnißnahme einem verehrlichen Publikum mittheilen zu sollen:

1) Kein rein persönlicher Angriff findet in den Spalten des Tagblattes Aufnahme, es müßte denn derselbe von dem betreffenden Einsender mit seinem wahren Namen vertreten werden und derselbe nicht Privatgehässigkeiten, sondern das allgemeine Interesse betreffen. Auf anonyme und pseydonyme Schmähungen wird durchaus nicht reflektirt.

2) Die Geldbeilagen mögen bei der Redaktion zurückgefordert werden, wenn die eingesandten Artikel, für welche die Inserationsgebühr bestimmt ist, innerhalb 3 Tagen nicht im Blatte enthalten sind. Ueberhaupt wolle man einen derartigen Aufsatz als von uns zur Oeffentlichkeit ungeeignet befunden ansehen, wenn er nach 3 Tagen nicht gedruckt erscheint.

3) Gemeinnützige oder allgemein interessante Notizen oder Einläufe werden gratis aufgenommen, nach Umständen auch honorirt.

4) Sollte gegen unsern besten Willen und Absicht Jemand sich ungerecht im Tagblatte angegriffen fühlen, so findet seine Entgegnung unentgeldliche Aufnahme.

Weit entfernt die Preßfreiheit in der Art mißbrauchen zu wollen, um in das Heiligthum der Ehre von Personen oder Familien eindringen zu wollen, soll unser Bestreben vielmehr dahin gehen, unser Blatt von jedem Preßunfuge fern zu halten, gegen welchen so viele und gerechte Klagen sich erheben.

Die Redaktion des Tagblattes.

= **München, 10. August.** Am Samstag den 5. ds. wurde in Salzburg in Anbetracht der errungenen Siege in Italien von Seiten der Oesterreicher ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, dem Se. Maj. König Max von Bayern beiwohnten. Ihre K. Hoh. die Frau Herzogin von Leuchtenberg hat sich dieser Tage nach Berchtesgaden begeben. — Herr Mechanikus Wolff aus Augsburg hat die Erfindung gemacht, einen sich selbst forttreibenden Wagen zu fertigen und zwar solcher Art, daß er alle Dampfwägen und Dampfschiffe an Schnelligkeit übertreffen und dabei weit billiger sein soll. Herr Wolff gedenkt im Oktober dahier die erste Probefahrt zu machen. — In Nr. 216 der Augsb. Postztg. wurde der 1. Universitäts-Sekr. Richter als „Protektor der Alemanen" und als „Registrator der Gräfin Landsfeld —" schimpflicherweise bezeichnet. Hr. Sekr. Richter erklärt diese Anschuldigung in dem genannten Blatte selbst als eine eben so schamlose Lüge als böswillige, niederträchtige Verläum-

Digitized by Google

dung. Wie lange wird man sich noch mit dem Lola-Geschnatter befassen? — Heute früh marschierten 400 Mann vom Regimente König nach den Landgerichten Tölz, Tegernsee und Miesbach ab, in welchen Gegenden der Jagdfrevel in einer solchen Weise überhand genommen hat, daß das Jagdpersonal und die Gendarmerie dem Unfug nicht mehr zu steuern vermögen. Selbst die Absendung des Regierungsrathes Grafen Reigersberg, der längere Zeit in Tegernsee Landrichter war, hatte keinen Erfolg. Zu den von hier abgegangenen Truppen werden auch jene stoßen, welche bis jetzt im Kloster Ditramszell stationirt waren. — Am vergangenen Dienstag warf die Isar unterhalb Harlaching einen weiblichen Leichnam aus, der schon ein paar Monate im Wasser gelegen haben mußte, weil er schon in Verwesung überging.

† München, 10. August. Das Finanzministerium hat an die ihm untergebenen Behörden eigens ein Reskript (Hört!) erlassen, das Blatt „den Reichsboten" aus Regiemitteln anschaffen zu dürfen. (Hiezu also werden die Staatsgelder vergeudet, um Blätter zu unterstützen, in denen die Minister durch ihre Söldlinge sich loben lassen?) Während das Volk mit Kapital- und Einkommensteuer ꝛc. neu belastet wird, weil die Staatskassen leer sind, verwenden die Minister das Geld, um sich eine künstliche Popularität zu erkaufen und vergessen auch dabei, daß ein von der Regierung ausgegangenes und unterstütztes Organ von vorneherein kein Vertrauen oder mindestens Bedenken einflößet!

† München. Im heurigen Juli wurde es ein Jahr, daß der Student Dorner im Zweikampfe fiel. Seine in Passau verweilende Mutter wollte an seinem Todestage eine Messe lesen lassen, aber der Geistliche dem sie dies Verlangen aussprach, entgegnete: Für Duellanten hat die Kirche keine Messen. Die weinende Mutter bat nun um ein einfaches Gebet, aber der Diener des Herrn wandte sich weg mit den Worten: Solche Menschen verdienten auch kein Gebet. Die Betrachtungen über diese Sache sind dem Leser selbst überlassen.

Die von dem Gesellenkongresse in Frankfurt gestellten Anträge auf Errichtung von Gewerbshallen durch ganz Teutschland fanden auch bei uns großen Anklang. Wir wünschen sehr, daß man über glänzenden Theorien das Praktische, die gegebenen Verhältnisse nicht übersehe, ja das Letztere hauptsächlich in Betracht und zur Entscheidung ziehe. Besonders aber sollten sich die Gesellen immer und überall hüten, etwas ohne Vereinbarung mit den Meistern zum förmlichen, bindenden Beschluß zu erheben. Die Interessen beider müssen gegenseitig abgewogen und ausgeglichen werden; würden daher die Gesellen jetzt einseitig nur auf ihren Gesellenstand achten, so würden sie vielleicht manche dieser jetzigen Beschlüsse als Meister — und das wollen und sollen doch wohl alle werden — verwünschen. Besonders aber sei man vorsichtig, daß jene Gewerbhallen nicht eine Art von Nationalwerkstätten würden, die man in der französischen Republik auch zum Besten des Handwerkerstandes selbst unter Blutvergiessen hat aufheben müssen.

†† Aus aller Völker Ländern.

In Braunschweig konnte man eine allgemeine Feier des 6. August nur durch eine Volksbewegung durchsetzen. Das sind Leute!

Der Prinz von Preussen ist in Stettin angekommen. Am Abend war die ganze Stadt beleuchtet. Vielleicht der Prinz auch?

An der Spitze des Wiener-Proletariats steht ein Geistlicher Namens Dr. Füster. Er sagt: „Die Aristokratie sey ein toller Hund, der mit dem festbeschlagenen Knittel der Freiheit zerschmettert werden müsse." Das ist doch kein Hofkanzleistyl!

Mit der französischen Intervention (Dazwischenkunft) in Italien wird's nichts. Wenigstens sind die kriegerischen Stimmen ganz heiser.

Der Tagsbefehl des Königs von Hanover Betreffs der Huldigung ist höchst zweideutig. — Wart'!

In Homburg der bekannten Spielhölle, wimmelt's jetzt von Gästen.

Die Königin Viktoria und ihr Coburgischer Gemahl haben endlich ihre Lustfahrt im Kanal angetreten. Sind heuer schon manche Lustfahrten über diesen Kanal vorgekommen.

Digitized by Google

Anzeigen.

Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens.

4923. Heute Freitag den 11. August 1848

Dritte Versammlung

im Saale des Paradiesgartens. Anfang halb 7 Uhr.

Der provisorische Ausschuß.

4444. Im englischen Kaffehaus produzirt sich heute Freitag die Musikgesellschaft

à la Gungl

wozu ergebenst einladet:

Kötzl.

4807.8. (2b)

Prater.

Heute Freitag den 11. August findet auf vielseitiges Verlangen die Wiederholung der Darstellung der teutschen Forte mit

Harmonie-Musik,

statt, wozu ergebenst einladet:

Gruber.

Gastgeber zum Prater.

Eintritt à Person 6 kr.

NB. Sollte die Witterung ungünstig seyn, findet die Unterhaltung am nächsten Tag statt.

4921.24. (2a) Heute Freitag und noch die wenigen Tage dieser Woche vor dem Karlsthor eine große Soirée im Zauber-Salon des

Professors Ferd. Becker

und der Familie Averino, jedesmal mit ganz neuen Abwechslungen.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Das Nähere enthalten die Anschlagzettel.

4916.18. (3a) Die

Familie Rudolph Knie

geben alle Tage zwei

große akrobatische Vorstellungen.

Anfang präzis 5 und 7 Uhr vorm Karlsthor.

4915. In der Buchhandlung von Christian Kaiser ist neu angekommen:

die erste teutsche Parade

am 6. August 1848.

von Dr. H. Hötzl.

Preis 3 kr.

4816.18. (3c) Haus-Nr. 15 in der Löwenstraße im 1. Stock ist eine Wohnung von 5 heizbaren Zimmern und allen übrigen Erfordernissen auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch Stallung, Wagenremise ꝛc. und ein schöner Garten dazu gegeben werden.

Ebendaselbst ist auch eine andere Stallung auf 2 Pferde zu vermiethen.

Das Nähere beim Hausmeister im Hintergebäude zu erfragen.

4919.20. (2a) Gegen 14 Tag steht bereits ein Regenschirm beim Meßner in der Damenstiftskirche, welcher in der Kirche gefunden wurde.

4911. Eine ordentliche Person sucht als Vor- und Zugeherin einen Platz. Das Uebr.

Wein-Verkaufs-Anzeige.

4912.14. (3a) Der Unterzeichnete hat eine bedeutende Partie feinster, rother Affenthaler und weißen Durbacher 1846er Weine zu dem außerordentlichen billigen Preise von 28 bis 30 kr. per bayr. Maß hieher gelegt; eben so sehr guten 1846er weißen badischen Wein à 18 bis 20 kr. in Commission zu verkaufen. Diese sehr gut erhaltenen Weine sind aus der Kellerei eines Eigenthümers, dessen Weinberge sich in den besten Lagen der Ortenau befinden.

Hierauf Reflektirenden kann ich sogleich mit Proben aufwarten und gefällige Aufträge, jedoch nicht unter 1/4 Ohm (35 bayr. Maß), besorgen.

München den 9. August 1848.

Friedrich v. Heider,

Herrenstraße Nr. 7 1/2 über 3 St.

4834 30. (3b) In der gewerbsamen Stadt Mühldorf am Inn, wo der Sitz eines k. Landgerichts und Rentamts ist, werden zwei ganz schöne, gut gebaute und zu jedem Geschäfte taugliche Wohnhäuser, das eine um beiläufig 5600 fl. das andere um 3400 fl. aus freier Hand verkauft. Vom Kaufschilling kann ein großer Theil auf Hypothek bei jedem liegen bleiben. Auf portofreie Zuschriften oder mündliche Anfragen ertheilt Aufschluß Joseph Gruber, Tischlermeister in Mühldorf am Inn.

4888.89. (2b) Am Sebastiansplatz Nr. 11 ist ein heller geräumiger Laden sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen.

Gestorbene in München.

Johann Meister, Soldat im kgl. Cuirassir-Regiment Prinz Carl, 26 J. a. — Anna Meigl, kgl. Salzbeamtensgattin, 43 J. a. — Elisab. Reidlinger, Bäckerstochter von Ormeisstadt, Bdg. Passau, 28 J. a. — Anna Neumaier, Taglöh-

Digitized by Google

nerin von der Au, 51 J. a. — Johann Lückleberer, kgl. Kreis- und Stadtgerichts-Assessor, 39 J. a. — Karolina Knecht, Krawatten-Fabrikantenswittwe, 48 J. a. — Joseph Mühldizl, Maurer, 63 J. a. — Joseph Dürr, quies. kgl. Hallamts-Assistent von Augsburg, 64 J. a. — Waldburga Merk, Hofjuwelierswittwe, 76 J. a.

Einlauf.

768. Im Einlaufe 760 in Nr. 220 „des Tagblattes" ist erwähnt, daß die Speise der Armen, die Kartoffel theurer als das Getreide und in diesem gesegneten Jahr um einen Sündenpreis geboten werde. Was macht die Speise der Armen so theuer? weil daraus ein nervenzerstörendes, geistabstumpfendes Getränk bereitet wird; wie viele hundert Schäffel dieser Speise der Armen kann man bei unsern Spiritus- und Liqueur-Fabrikanten abladen sehen! solche Aufkäufe können unmöglich auf einen wohlfeileren Preis der Kartoffel einwirken.

769. Zu den schön getünchten Häusern in der Promenadestraße, worunter sich namentlich das Museum auszeichnet, bildet das erzbischöfliche Palais einen argen Contrast mit seinem abgeschabenen, keiner Farbe mehr gleichenden Anstriche. Vielleicht wäre es möglich, dasselbe noch heuer zu betünchen.

770. Westenrieder's Sammlung.

Transport:	101 fl. 51 kr.
Dankbare Erinnerung an seinen Lehrer . . .	10 fl. — kr.
Summa:	111 fl. 51 kr.

771. (Ein Ruf um Hilfe) Ein Lohnkutscher bemerkt in einem Inserate der „neuesten Nachrichten" „daß es keine kleine Strecke sey, von Altötting bis München in einem Tage zu fahren", auf welche Aeußerung man den sehr verehrlichen Verein gegen Thierquälerei aufmerksam machen zu müssen glaubt. Eine solche ungeheure Strecke Weges müssen zwei arme Pferde, an einem schweren mit Passagieren vollgepropften Wagen bei größter Sonnenhitze im Trabe laufend, in einem Tage zurücklegen, was in der That barbarisch genannt werden muß. Wenn schon die armen Postpferde zu beklagen sind, deren zwei einen mit 2000 Pfund beladenen Eilwagen im Trabe laufend, oft bei dem schlechtesten Wege besonders im Herbst und Winter zu ziehen haben, so kann man sich einigermassen doch damit trösten, daß diese bedauernswerthen Thiere doch nur wenige Stunden lang gemartert werden, obwohl manche Poststationen übermäßig weit von einander entfernt sind; um wie viel mehr aber müssen erst die armen Stellwagenpferde das menschliche Mitleid anregen, wenn man bedenkt, daß sie mit ungefähr gleicher Last wie die Eilwagen, circa 30 Poststunden an einem Tage zurückzulegen haben! Ein Stellwagenführer, der einen so weiten Weg zu machen hat, sollte füglich angehalten werden, auf der Hälfte des Weges, Pferde zum Wechseln bereit zu haben. Dem edlen Vereine gegen Thierquälerei sei es anheimgegeben, sich der beklagenswerthen Pferde der k. Postställe, der Lohnkutscher für Stellwägen und der Fiaker anzunehmen und dahin zu wirken, daß der unmenschlichen Pferde-Quälerei doch endlich einmal ein Ziel gesetzt werde!

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Siepermann von Frankfurt, Boriolo von Wien, Kfte. Dierzer, Fabr. mit Familie von Linz. v. Abel, bayr. Gesandter in Turin, nebst Familie und Dienerschaft. v. Neumann nebst Familie und Dienerschaft, Geheimrath von Wien. Joubert nebst Familie und Dienerschaft von Paris. Poulof, Offizier aus Rußland.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Lazari, Propr. mit Gemahlin und Bedienung von Triest. Hark, Kfm. von Leipzig. Spöndlin, Priv. von Zürich. Müadter, Posthalter von Pappenheim. Scherer, Professor von Würzburg. Brühl von Harburg und Röthlisberger von Lausserswyl, Kfte. F. Ropp, Rent. und H. Ropp, Kapitän von London.

(Gold Kreuz.) Herren: Dr. Layßz mit Gemahlin von Schwanningen. Scher, Kfm. von Stuttgart. v. Ebl, kgl. Oberappellations-Gerichts Rath mit Fein. Töchten von Freising. Kandler, Priv. von Innsbruck. Mackert, Kfm. von Würzburg. Streibling, Hofrequisiteninspektor von Wien.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Lendenfeld von Grätz. Freiherr v. Cotzhausen, kgl. preuß. Zollvereins Controlleur von Passau. Piringer, Professor und Abgeordneter der Nationalversammlung von Kremsmünster. Frau Generalin v. Piche mit Familie von Grätz. Baron v. Branca, Stadtgerichtsrath von Passau. Engelmann, Großhändler von Wien. Dürsteler, Fabrikant von Zürich. Laurer, Priv. mit Gattin von Eichstädt. Zenns, Gerichtshalter von Stain. Gombart, Kfm. von Augsburg. Vittorelli, Negot von Treviso. Freiherr v. Plauen, k. k. öster. Hauptmann und v. Pflügl, k. k. Beamter von Innsbruck.

(Oberpollinger.) Herren: Gruber, Pfarrer von Merchiag. Kapfer, Förster von Haunstetten. Gelas, Kfm. von Berlin. Wotschock, Buchhalter von Sulzbach. Spiegl, Lehrer von Alslanes. Pföbst, Priester von Steinbüring. Barthel Kfm., Tischer Zinngießerm von Augsburg. Graf, Maurermeister und Zosseh, Kfm. von Schöbelfeld. Dillinger, Bevaolder von Wien. Campani, Priv. aus Hannover. Wilburger, Kfm. von Memmingen. Schaible, kgl. Landgerichts Assessor von Donauwörth. Grießer, Rechtspraktikant von Dachau. Finkbohner, Negot von Hanau. Prug, Priv. von Bogen. Schnaufer, Conditor von Calw.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 223. 12. August 1848.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Klara. — Gesellschaft Museum: Abendunterhaltung in Neuberghausen. — Akrobatische Vorstellung der Familie Knie. — Vorstellung im Zauber-Salon des Prof. Becker. — Im Buttermelchergarten: Musik à la Gungl. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gitzgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

= **München, 11. August.** Mit dem nächsten Oktober schon werden die Schwurgerichte ins Leben treten. — Man behauptet, daß die Kapital- und Vermögenssteuer nachbenannter höchsten Personen als König Ludwig, Prinz Karl, Herzog Max, Prinz Luitpold, Königin Therese, Frau Herzogin v. Leuchtenberg, Herzogin von Braganza mehr als 600,000 fl. betrage. — Unsere diesjährige Kunstausstellung dürfte eine sehr reichhaltige werden; aus Frankreich, den Niederlanden und Sachsen werden Sendungen erwartet. König Ludwig gibt aus seiner Privat-Gemälde-Sammlung 30 Stücke neue, noch unbekannte Gemälde zur fraglichen Kunstausstellung.

** **München.** Dem in München gebildeten Comité zu einer Sammlung für die zu Havre in Frankreich befindlichen arbeitslosen und verarmten Bayern haben Se. Maj. König Ludwig den Betrag von 1000 fl. und Ihre Maj. die Königin Therese 200 fl. zustellen zu lassen geruht. — In der Vorstadt Au wurde am Donnerstag beim Räumen des Kanals in demselben der Leichnam eines neugebornen Kindesweiblichen Geschlechtes gefunden.

** **München**, den 10. August. Gestern Abend wohnten wir dem ersten Prüfungskonzerte der Zöglinge des k. Conservatoriums für Musik im k. Odeon bei. Se. K. Hoh. Prinz Adalbert und mehrere hohe Freunde und Gönner der Musik waren zugegen. Zuerst wurden mehrere Piecen für Gesang von kleinen Mädchen vorgetragen, und obwohl das Duettino aus „Romeo und Julie" von Zingarelli, von solchen für ihr Alter als gut gesungen bezeichnet werden kann, so bleibt es doch immer eine lächerliche Sache, von Kindern, auch wenn sie einigermassen mit Gefühl und Ausdruck singen, in Konzerten „Arien aus Opern" vortragen zu lassen. Wir besitzen doch so herrliche Kinderlieder! Warum den Stücke wählen, die den Fähigkeiten solcher jungen Sängerinnen noch nicht angemessen sind? Der Chor aus dem unübertrefflichen „Stabat mater" von Pergolese wurde am besten gesungen. Uebrigens bemerkte man bei diesen jungen Sängerinnen mehrere mit herrlichen Stimmenanlagen, die bei guter Behandlung etwas Tüchtiges versprechen. Das schöne Sextett aus „Lucia di Lammermoor" vertor seinen Reiz durch die unreinen Töne der ersten Sängerin. Warum ließ man denn bei dem Liede für Tenor und Violoncelle dem Sänger die Stimme aus der Partitur herausleisen, was nothwendiger Weise zu der beim Umblättern vorgekommenen Störung führen muß es? Warum wurde von Seite des Direktors nicht vor der Produktion diesem doppelten Mißstande abgeholfen, indem es auch zum Anstande gehört, daß der Sänger ein Notenblatt in die Hand nimmt? Oder fehlt es im Conservatorium an einem Notenschreiber? Ferner, hat denn das Conservatorium unter diesen vielen Zöglingen nur eine Klavierspielerin, daß wir dieselbe, die die Primstimme in der Symphonie von Mozart für Piano Forte, zu 4 Händen arrangirt, spielte, auch ein „Lied ohne Worte" von Mendelssohn, ebenfalls wie „ohne" Worte so auch „ohne" Gefühl für Ausdruck und Takt, vortragen hörten!? Wir sind sehr gespannt darauf, was wir bei den nächsten zwei Konzerten für Klavierspieler hören werden, zumal, da wir schon öfters hörten, daß sich im Conservatorium tüchtige Klavierspieler beiderlei Geschlechtes befinden sollen. Ueber die Solosänger und Sängerinnen, bei dem nächsten Konzerte. Vielleicht können wir bis dorthin auch die Ursachen der jetzt vorgekommenen Mißstände erfahren, die wir dann, der guten Sache willen, und um derartigen für die Zukunft aus einer öffentlichen Anstalt, wie das Conservatorium, entfernt zu wissen, mittheilen werden. — L.

Digitized by Google

†† Aus aller Völker Länder.

Die teutsche Fahne weht in Mailand! Die Uebergabe erfolgte fast ohne Schwertstreich. Jetzt geht's nach Turin. — Aber die Franzosen?

In England führt man große Klage, daß das Unter- und Oberhaus schon dreivierteljahr beisammensitzen, und doch noch nichts Geschcidtes gethan haben. Noch nie soll die Geschwätzigkeit dieses Institut's so groß gewesen seyn. — Das macht die Altersschwäche.

Jetzt heißt es wieder, Frankreich und England wolle vereint interveniren (sich in den italienischen Krieg mischen.) — England und Frankreich — eine hübsche Macht, wovon einer den andern für den Narren hält.

In Salzburg rückte am 6. August die Garnison zu einer Feldmesse aus, aber es wurde weder Teutschland noch dem Reichsverweser ein Hoch gebracht, noch eine Salve gegeben, sondern die Truppen zogen sich wie nasse Pudel wieder in die Stadt zurück.

Also jetzt ist er fort! Der Kaiser von Oesterreich nämlich aus Innsbruck, um „den heissen Wünschen seiner getreuen Unterthanen (!) und den dringenden Bitten (?) der Reichsversammlung" zu willfahren.

Ein englisches Blatt sagt über Irland: Das Kapital wird fliehen, wie der Schlaf von dem Kissen eines Kranken. Die Kartoffel werden faulen, und die Bevölkerung sich vermehren. Und daraus zieht das Blatt den Schluß, Irland müsse noch fortwährend in Belagerungszustand gehalten werden!

Erklärung.

Gegen den kgl. Hofschauspieler und Oberregisseur Heigel ist uns eine anonyme Einsendung zugekommen, von welcher wir aber ihrer Anonymität halber keinen Gebrauch machen können. Wessen Anschuldigungen begründet und wahr sind, der trete offen und ehrlich hervor, lichtscheue Individuen aber, welche, im Dunkeln schleichend, die Ehre eines unbescholtenen Mannes beflecken wollen, mögen niemals rechnen, daß wir zu ihrem Schandhandwerke ihnen auch noch hilfreiche Hand leisten. Wir haben von unserem Theater und seinen leidigen Zuständen mannichfacher Art seit längerer Zeit aus Gründen keine Notiz genommen und fühlen auch jetzt uns nicht berufen, in Privathändel uns einzumengen. Da aber eine intriguante Partei unter der Gunst der jetzigen Theater-Intendantur ihr Haupt wieder ganz mit dem alten frechen Uebermuthe von ehedem erhebt, so werden wir, wo eine Ehre unverdient gekränkt und geschmäht wird, was bei der jetzigen Theaterwirthschaft, wo so viele Unberufene mitregieren, wohl öfter vorkommen mag, doch zuweilen ein öffentlich Wörtchen mitsprechen. Für heute aber wollen wir nur aus einem Aufsatze, der schon vor einiger Zeit von sehr achtbarer Hand uns zukam, eine hieher treffende passende Stelle hervorheben. „Wer die niedere Brut schmäht, der ist ein Ehrenmann. Ich kenne diese Brut, die das Theater, ja die Kunst selbst zu Grunde richten möchte, wenn nur ihrer Eigenliebe und ihrem Ehrgeize gefröhnt würde. Der Vorstand einer Anstalt aber hat die Pflicht, solche Menschen in ihre Schranken zurückzuweisen, anstatt ihre Ränke zu begünstigen und Spaltungen im Personal zu erzeugen, welche für die Kunstanstalt selbst so sehr verderblich sind. Mit Abscheu habe ich vernommen, wie in dem Augenblick, wo der wackere Künstler Heigel auf dem Krankenbette lag und die Nachricht ins Theater kam, daß die Aerzte die Hoffnung für die Erhaltung seines Lebens aufgegeben haben, sogleich Hand ans Werk gelegt wurde, — nicht um die in Aussicht gestandene Vacatur der Oberregisseurs-Stelle zu benützen, sondern um den sterbenden Greis auf die schmählichste Weise anzufeinden und zu verläumden und all dieß, weil Jemand, den wir wohl nicht näher zu bezeichnen brauchen, in seiner Selbstüberschätzung sich an dessen Stelle drängen wollte. Schon hatte dieser Herr den Oberregisseur zu spielen angefangen, aber Herr Heigel, welcher durch Erfahrung, Kenntnisse und Gewissenhaftigkeit für dieses Amt vor jedem Andern berufen, genas zum Schrecken dieser Ränkeschmiede und unser guter König Max hat für Verläumdungen kein Ohr. — Aber diese Leute werden fortfahren, Intriguen aller Art zu spinnen und mittelst des Landboten und der neuesten Nachrichten auf die öffentliche Meinung zu wirken suchen. Deßhalb dürfte es nöthig seyn, das unbefangene Publikum mit einem Lichte in die dunkle Coulissenwelt zu führen und ich will, wenn es nöthig seyn sollte, mich dieser Aufgabe gerne unterziehen." Der Einsender dieses größeren Aufsatzes, der das Theater genau zu kennen scheint, verbreitet sich nun über verschiedene Personalverhältnisse mit eben so großer Unparteilichkeit, als Gediegenheit des Urtheils, wovon wir jedoch nur gelegenheitlich Gebrauch machen können.

Die Redaktion.

Anzeigen.

4924. Es werden 400 fl. als erste Hypothek auf ein auf dem Lande gelegenes Haus, welches einen Schätzungswerth von 3000 fl. hat, ohne Unterhändler gesucht. Das Uebr.

Digitized by Google

4928. **Bekanntmachung.**

Nach dem Gesetze über die Einführung der Schwurgerichte können:

Art. I.

Alle Staatsbürger zu Geschwornen berufen werden, welche

1) das Amt eines Bürgermeisters, Magistratsrathes oder Gemeindevorstehers bekleiden, oder in den letzten zwölf Jahren bekleidet haben, oder
2) auf einer teutschen Hochschule den Doktor-Grad erlangt haben, oder sich durch ein amtliches Prüfungs-Zeugniß über ein mit günstigem Erfolge vollendetes Universitäts-Studium ausweisen, oder
3) welche ihre vollständigen Kunst-Studien an einer teutschen Akademie der bildenden Künste gemacht haben, und durch Zeugnisse derselben ihre volle Kunst-Befähigung nachzuweisen im Stande sind, oder
4) jährlich an direkten Steuern einen Gesammt-Betrag von wenigstens 20 fl. entrichten. Dagegen können nach,

Art. II.

Als Geschworne nicht gewählt werden:

1) Sämmtlich in Aktivität stehende besoldete Staatsdiener und Militärpersonen.
2) Alle Individuen, welche ein geistliches Amt bekleiden, oder geistliche Funktionen verrichten;
3) die Advokaten an den Gerichten, wo die Assisen gehalten werden,
4) Personen, welche das dreißigste Jahr noch nicht zurückgelegt haben;
5) Personen, welche wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen außer Stande sind, den Pflichten eines Geschwornen nachzukommen; endlich sind ausgeschlossen:
6) alle diejenigen, welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens, der Fälschung, des Betruges, des Diebstahls, oder der Unterschlagung verurtheilt worden sind.

Der Magistrat hat die Listen hierüber anzufertigen, was mit Zuhilfnahme des kgl. Rentamts bezüglich auf die Steuergröße geschehen und seiner Zeit das Verzeichniß zur Einsicht aufgelegt werden wird.

Zur Anfertigung dieser Listen ist ein sehr beengter Termin gegeben. Da aber dem Magistrate diejenigen der hiesigen Gemeinde angehörigen Staats-Bürger nicht bekannt sind,

1) welche auf einer teutschen Hochschule den Doktor-Grad erlangt haben, oder sich durch ein amtliches Prüfungs-Zeugniß über ein mit günstigem Erfolge vollendetes Universitätsstudium ausweisen können und dreißig Jahr alt sind, und nicht bereits im aktiven Staatsdienste stehen, und eben so wenig diejenigen hieher gehörigen Staats-Bürger, welche
2) ihre vollständigen Kunst-Studien an einer teutschen Akademie der bildenden Künste gemacht haben, und durch Zeugnisse derselben ihre volle Kunst-Befähigung nachzuweisen im Stande sind, so werden alle diese Herren eingeladen, nächsten

Montag den 14. August, Mittwoch den 16. August und Donnerstag den 17. August

auf dem großen Rathhaus-Saale zu erscheinen und vor der dort von Morgens 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 2 Uhr bis Abends 6 Uhr niedergesetzten Commission über obige vorgeschriebenen Eigenschaften entweder selbst oder durch einen hiezu bevollmächtigten Staats-Bürger sich auszuweisen.

Wer an diesen Tagen nicht erscheint, muß sich selbst zuschreiben, wenn er in die Liste der zu Geschwornen geeigneten Staats-Bürger nicht eingetragen werden sollte.

München am 10. August 1848.

Der Magistrat der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Dr. Bauer, Bürgermeister.

Lachmayr, Sekr.

4909. **Dritte General-Versammlung**

des thierärztlichen Vereins in Oberbayern.

Am 23. dieses Monats hält dieser Verein in Wasserburg seine dießjährige Generalversammlung ab. Es kommen verschiedene Gegenstände zur Berathung, welche wegen ihres Inhaltes über praktische Thierheilkunde, über Landwirthschaft und Viehzucht, über Veterinär-Sanitäts und Viktualien-Polizei nicht nur für Thierärzte, sondern auch für Gerichts- und praktische Aerzte, für Beamte, Landwirthe und Viehbesitzer von Wichtigkeit seyn dürften. Der Vereinsausschuß ladet daher alle ordentlichen und außerordentlichen Vereinsmitglieder und Veterinärärzte, so wie alle jene Freunde und Laien der thierärztlichen Kunst und Wissenschaft, welche Interesse an derlei öffentlichen Berathungen haben, zur Versammlung höflichst ein.

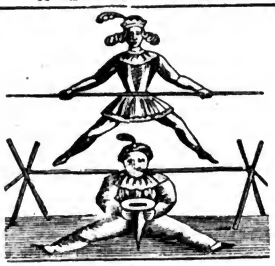
München am 9. August 1848.

Der Vereins-Ausschuß.

Digitized by Google

4939. Im Buttermelcher-Garten spielt heute Samstag die Musik

à la Gungl.



4916.18. (3d) Die

Familie Rudolph Knie

giebt alle Tage zwei

große akrobatische Vorstellungen.

Anfang präzis 5 und 7 Uhr vorm Karlsthor.

Sonn- und Feiertage drei Vorstellungen, die 1. um 4 Uhr, die 2. um 6 Uhr, die 3. um 8 Uhr. Kinder bezahlen auf jedem Platz die Hälfte.

4930.31. (2a) Eine kinderlose Familie wünscht ein Kind über 1 Jahr alt in die Kost. D Ue.

4940. In der Kaufingerstraße Nr. 3 über zwei Stiegen ist eine große und neu austapezierte Wohnung sogleich zu beziehen.

5938. Neben gewöhnlichem Schießen findet Sonntags den 13. d. Mts. auch ein

Vogel- und sog. Freihosenschießen*)

statt in

Bluthenburg.

*) Freihosenschießen ist Schießen auf 300 Schritt Entfernung. Anm. d. R.

MUSEUM.

4927. Samstag den 12. August

Abendunterhaltung

in Neuberghausen.

Anfang halb 7 Uhr.

Die Vorsteher.

4935.36. (2a) **Vermiethung.**

Karlsthor Rondell Nr. 11 im Eckhaus sind aufs Ziel Michaeli zu vermiethen: die schöne Wohnung mit 7 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten. Preis 300 fl.

Im Hintergebäude zu ebener Erde die Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Holzlege. Preis 80 fl.

Ferner in der obern Barrerstraße Haus-Nr. 20 die Wohnung über 4 Stiegen mit 4 Wohnzimmern, Küche, nebst sonstigen Bequemlichkeiten. Preis 120 fl.

Ueber sämmtliche gibt Auskunft der Unterfertigte.

Josef Carl
Kaufmann am Karlsthor.

Einlauf.

772. Man wird unwillkührlich zu der Frage geführt: wofür denn unsere vielen Militärbeamten und Quartiermeister existiren, und ihre nicht unbeträchtlichen Besoldungen vom Staate beziehen, wenn gerade die Geschäfte, derentwalben sie da sind, von denselben ganz hintan gesetzt werden. Zur Rechtfertigung des Gesagten dienen folgende drei Data: 1) konnte ein Theil des letzt zurückgekehrten Militärs in den Kasernen gar nicht untergebracht werden; warum wurde nun nicht für Lokal gesorgt? 2) mußte ein Theil einquartiert werden; daß nicht alle Mannschaft in den Kasernen Platz habe, dazu gehörte gewiß keine große Berechnungs-Kunst, daß für geeignete Lokale nicht gesorgt wurde, ist eine unverzeihliche Nachlässigkeit, daß aber nicht einmal die Quartierung voraus den betreffenden Quartier-Herren bekannt gemacht wurde, ist noch unverzeihlicher; 3) traf die Einquartierung gerade wieder die Unbemittelten, die dieselbe am schwersten trifft; es ist Thatsache, daß man bis in die Au hinaus Mannschaft legte und zwar zu Taglöhnern, die diesen ganzen Tag oder gar nicht zu Hause, sondern in Arbeit waren, weßhalb viele Soldaten nach langem Suchen und vergeblichen Fragen wieder mit leerem Magen und müden Beinen in die Stadt zurückkehren und sich andere Quartiere suchen mußten. — Gewiß genug Stoff zum Nachdenken.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Graf Degernfeld, Graf Haller, Lefebore und Bay, Reizzig und Alnaasi, Szalbek, Gabriel und Dacpas von Pesth. Segrano nebst Familie und Connal aus England. Schmidt, Fabrikant von Barmen. v. Stetten mit Familie von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Rehm, Vikar von Holzen. v. Langenmantl, Benefiziat von Junken. Henkel, Kontroleur von Schwarzbach. Heidner, Priv. von Innsbruck. Rosenthal, Optiker von Derzbach. Zech, Student von Kaufbeuren. Meixner, Pr. v. Thierhaupten. Karthaus, kgl. Lieutenant von Augsburg. Eisele, Gastwirtstochter von Schwäbisch-Gmünd. Peinstein, Student von Kufstein. Kovacz, Maler von Giczy-Abad in Ungarn. Höbe, Kfm. von Nürnberg. Hätle, Seifensiedfabrikant mit Fr. Tochter von Augsburg. Hofmann, Priester von Daning. Seitz, Webermeister von Krumbach. Groner, Typograph von Frankfurt a/M.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 224. 13. August 1848.

Tageskalender: Kathol. Kassianus. Protest. Hypol. — Kgl. Hoftheater: Die Stumme von Portici, Oper von Auber. — Im groß. Löwengarten der Sänger Deininger. — In Bluthenburg: Scheibenschießen. — Tanzmusik bei Gastgeber Riegg in der Pferdstraße. — Akrobatische Vorstellung der Familie Knie. — Vorstellung im Zauber-Salon des Prof. Becker.

München, 12. August. Man nennt den Herrn Baron v. Closen als Minister des Innern. — Fallmerayer hat sich von seinem Unwohlseyn erholt und wird im Laufe dieser Woche wieder nach Frankfurt zurückkehren. — Vielseitig hört man hier, Prinz Karl von Bayern werde zum Reichsmarschall ernannt. — Gleichwie der »Reichsbote« so wird auch die »neue Münchener Zeitung« von Seite der Regierung den Gemeinden und Stiftungen zur Anschaffung anempfohlen. — Bei der am 10. ds. an hiesiger Universität stattgefundenen Rektors- und Senatorenwahl wurden der Professor der Theologie Dr. Stadlbauer zum Rektor, zu Senatoren der theologischen Fakultät die Professoren Haneberg und Permaneder für die juristische Fakultät Prof. Dollmann, für die staatswirthschaftliche Prof. Oberndorfer, für die medizinische Prof. und geheimer Rath v. Walther und für die philosophische Fakultät Professor Siber gewählt. — Die am Freitag den 12. ds. im Saale des Paradiesgartens stattgehabte dritte Versammlung des Vereins „zur Beförderung des Wasserheilverfahrens« war abermals von vielen Theilnehmern besucht. Besonders Interesse erregte der gründliche und gelungene Vortrag des Herrn Dr. Stork, eines Arztes, der nach reifer Ueberlegung und Erfahrung die Vorzüge des Natur-Heilverfahrens und zwar mittelst des Wassers erkannte und solches auch offen ausspricht. — Am Donnerstag Nachmittags wurde einem Knechte von Brunnthal durch ein Pferd ein Fuß abgeschlagen. Der Verunglückte wurde in's allgemeine Krankenhaus gebracht. — Lob, wem Lob gebührt! Herr Gruber hat durch sein schön angeordnetes und trefflich gelungenes Schaustück und Feuerwerk »die teutsche Flotte« welche dem Publikum am vergangenen Freitag zum zweiten Male vorgeführt wurde, selbes auch wirklich verdient. Man zweifelt nicht, daß Hr. Gruber, würde er diese Vorstellung noch einmal anordnen, gewiß auf sehr zahlreichen Besuch rechnen dürfte.

Aufgepaßt!

Karl Abel — (Hu! Hu! Hu! — wie kalt, wie eisig durchrieselt es mich bei diesem Namen!) — ist wieder hier. Recht so, — seine Anwesenheit wird uns Alle mit Ausnahme der Unwissenden und Schlechten, nur daran erinnern, wie tief er uns, wie tief er Bayern erniedrigte, in welche Fesseln er uns legte, wie er unsern Geldbeutel auszuleeren wußte, ohne auch nur Etwas zu thun, das ihm einen Dank sichern könnte, ohne auch nur Etwas in's Leben zu rufen, das für das Vaterland nützlich und gedeihlich gewesen wäre. Recht so, — er ist da, derjenige, der ein Recht hat, über uns Feiglinge zu lachen und zu spotten, die wir 10 Jahre hindurch uns von ihm tyrannisiren und knechten und wie Sklaven behandeln ließen! Recht so, er ist da, derjenige, welchem die Majorität unserer Kammern eine unterwürfige Dienerin war, unter sie zu Paaren trieb, wie ein Schäferhund die Schafe, welche nicht folgen wollen! Aber warum ist er da? Dazu, daß wir uns unserer Feigheit und des damalige Kammermajorität sich ihrer Schwäche schämen, und daß wir und dahin einigen, daß auch nicht ein Stein des Abel'schen Systems wieder im Staatsgebäude Platz greife, daß auch nicht Eine Handlung im Abel'schen Sinne von unsern verantwortlichen Ministern ohne gesetzliche Einsprache und Verfolgung begangen werden dürfe, daß statt einer jesuitischen Sophistik

Digitized by Google

und Dialektik der gesunde Menschenverstand und ein aufrichtiges, herzliches Hingeben an und für alles Gute und Nützliche, daß Redlichkeit, Gerechtigkeit und Humanität fürderhin die Bedingungen seyn müssen, ohne die ein bayerischer Staatsminister unmöglich ist!

†† Aus aller Völker Ländern.

In Hessen-Darmstadt ist ein herrliches Edikt über Religionsfreiheit erlassen worden! Und in Bayern — da pressirt's nicht!

Auf dem flachen Lande Oesterreichs thun die Bauern was sie mögen, nichts wird bezahlt, sie ziehen bandenweis herum, vernichten Hirsche, Wildschweine, fressen Weingärten ab — kurz, wenn's noch lang so fortgeht, nachher geht's nimmer lang so fort.

In Ungarn sieht's schlecht aus. Das Ministerium befolgt eine wahre Zigeuner-Politik; nichts Solides, nichts, was einigermassen Zutrauen machen könnte.

Der Kriegsbericht über die Einnahme Mailands fängt an: Hoch lebe der Kaiser! und schließt: Der Kaiser lebe hoch! Teutsche Waffen, heißt es, immer haben gesiegt, und sind lauter Kroaten, Tschechen und Hunen, die weder teutsch noch italienisch verstehen, überhaupt nicht wissen, um was es sich handelt. Unter den hiesigen Italienern war gestern das Gerücht verbreitet, Mailand würde auch geplündert. Wir zweifeln da sehr daran! Hoch lebe der Kaiser!

Anzeigen.

4942. Heute Sonntag den 13. August ist

Tanzmusik

auf gewichstem Parquet-Boden bei Gastwirth Riegg in der neuen Pferdstraße, wozu ergebenst einladet:

Eintritt für Herren 6 kr.

P. P. Riegg.

4947. Heute Sonntag den 13. August produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger

im großen Löwengarten, wozu höflichst eingeladen wird.

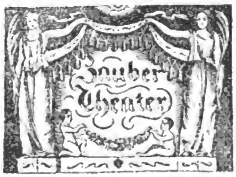
Anfang 4 Uhr.

Privat-Musik-Verein.

4956. Montag den 14. August

Produktion.

Anfang halb 8 Uhr.



4921.24. (2b) Heute Sonntag ausnahmsweise 2 große Vorstellung, Anfang der 1ten Abends 5 Uhr, der 2ten um halb 8 Uhr und noch die wenigen Tage dieser Woche vor dem Karlsthor eine große Soirée im Zauber-Salon des

Professors Ferd. Becker

und der Familie Averino, jedesmal mit ganz neuen Abwechslungen.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Das Nähere enthalten die Anschlagzettel.

4950.51. (3a)

Zum letzten Male.

Große

außerordentliche Vorstellung

in dem arabischen Kunst-Pavillon

des **Rudolph Knie.**

Erste Abtheilung.

1. Tänze auf dem gespannten Seile, ausgeführt von Ninna Knie, Leonore Knie, Bapt. Samson, Antonio Bonno, Hrn. Direktor Knie, Franz Markl.

2. Chinesischer Tanz auf 2 Seilen, ausgeführt von Franz Markl und Bapt. Samson.

3. La Cracovienne, getanzt von Ninna und Leonore Knie.

Zweite Abtheilung.

1. Ganz neue Kraftproduktionen des jungen Athleten Hrn. Sterzenbach.

2. Die römischen Gladiatoren, ausgeführt von den beiden jungen Wienern.

3. Die Spiele der Araber, ausgeführt von sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft.

In den Abendvorstellungen große Pantomime

Jocko, der brasilianische Affe.

An besagten Tagen Anfang der Vorstellung um 4 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr.

Preise der Plätze: 1ter 18 kr., 2ter 12 kr., 3ter 6 kr. Kinder durchgehends die Hälfte.

4919.20. (2b) Gegen 14 Tag steht bereits ein Regenschirm beim Meßner in der Damenstiftskirche, welcher in der Kirche gefunden wurde.

Digitized by Google

4870.71. (2a)

Lilionese.

Dieses vortreffliche, von mehreren Medizinalbehörden geprüfte und bewährte Wasser befreit die Haut innerhalb 14 Tagen von gelben oder braunen Flecken, sowie von sogenannten Finnen und Mitessern und von aller Hautschärfe und ändert jede gelbliche oder bräunliche Gesichtsfarbe in einen reinen weißen zarten Teint um.

Die Fabrik steht für den Erfolg innerhalb der obenbemerkten Zeit und macht sich verbindlich, bei ausbleibender Wirkung den Betrag zurückzuerstatten. Der Preis jeder Flasche beträgt 1 fl. 45 kr. Die Niederlage für München befindet sich, aber nur auf die Dauer von 14 Tagen, was die geehrten Abnehmer berücksichtigen wollen, bei Herrn Kaufmann Reschreiter, Theatinerstraße Nr. 35.

Rothe & Comp. in Cöln und Bayreuth.

Renten-Anstalt der bayr. Hypotheken- und Wechselbank,

4904.5. (2b) Der Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1847 ist im Druck erschienen und kann bei dem Hausmeister im Bankgebäude, so wie bei den auswärtigen Agenten in Empfang genommen werden. München den 8. August 1848.

Die Verwaltung der Renten-Anstalt.

4657. Die Gesellschaft, der

Augsburger-Liederkranz,

veranstaltet heute Sonntag eine große Gesangs-Produktion in dem Saale zur goldenen Ente. Die bekannten ausgezeichneten Leistungen dieser Gesellschaft lassen jede Anpreisung als überflüssig erscheinen. Zu zahlreichem Besuche wird höflichst eingeladen.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 6 kr.

4943 54. (2a)

Kaffe- und Gastwirthschaftslokal-Vermiethung.

In einer der schönsten Lagen der Stadt am Dultplatze, Ottostraße Nr. 11 zu ebener Erde ist ein solches vortrefflich geeignetes Lokal nebst Wohnung und allen erforderlichen Bequemlichkeiten entweder sogleich, oder auf künftiges Ziel Michaeli billig zu vermiethen.

Hiebei müßte auch die schon dabei befindliche ganz vollständige und elegante Einrichtung übernommen werden.

Näheres beim Eigenthümer desselben Hauses über 2 Stiegen.

4828.30. (3b) In einer gewerbsamen Stadt Oberbayerns, dem Sitze mehrerer Behörden und in einer ganz guten Lage sind zwei Häuser, eines zu circa 6000 fl. und das andere zu 3500 fl. zu verkaufen, wobei ein großer Theil des Kaufschillings auf Hypothek liegen bleiben kann. Dieselben würden sich am besten für einen Kammmacher, Bürstenbinder oder Eisenhändler u. dgl. wegen Mangels der bisherigen Besetzungen dieser Gewerbe eignen.

Auf frankirte briefliche oder mündliche Anfragen ertheilt näheren Aufschluß Lorenz Bieht Sonnenstraße Nr. 2 in München.

4948.49. (2a) In der Theresienstraße Nr. 20 über 1 Stiege ist eine große Wohnung mit 5 neu hergerichteten Zimmern, Magdkammer, Kasten, Keller, Holzlege und Waschgelegenheit auf Michaeli zu vermiethen.

Universal-Toiletten-Essenz.

4941. Sie übertrifft an wohlthätiger, erkräftigender Wirkung alle ähnliche Schönheits-Mittel. Sie macht die Haut sanft und mild, belebt und erfrischt und reinigt von Flecken. Wie man davon in etwas kaltes Wasser gießt und sich das Gesicht damit wascht, wird man, nachdem man sich abgetrocknet hat, auf der Stelle davon überzeugen. Gesicht und Hände, welche durch die Luft oder auf andere Weise, rauh geworden, verlieren durch deren Gebrauch alle Rauhheit. Diese Essenz ist genau chemisch untersucht und geprüft worden durch Hrn. Hofrath Buchner, Professor der Chemie an der Universität München und Hrn. Dr. Kopp, Medizinalrath, Stadtgerichts- und Polizei-Arzt dahier, welche deren Nützlichkeit und Güte, weil sie aus feinen aromatischen Pflanzen bereitet ist, bezeugen. Zu haben bei Mad. Oehling, marchande de modes in der Weinstraße neben dem goldenen Hahn.

4943.44. (2a) Unterzeichneter erhielt von den berühmten privilegirten Backof'schen Sparlampen, welche ein bedeutend stärkeres Licht, als eine gegossene Kerze verbreiten, und per Stunde nur für 1 dl. Oel konsumiren. Er empfiehlt solche zum Ankaufe bestens.

Jacob Labonté,
Lampen-Fabrikant, Schrannenplatz Nr. 22 unter den finstern Bögen.

4925.26. (2a) Im Kaffehause vorm Karlsthor wird fortwährend gutes Weißbier die Flasche zu 6 kr. verabreicht.

4902.3. (4b) Es wird ein Kaffeschenkrecht zu kaufen oder zu pachten gesucht. Man ersucht, sich schriftlich oder mündlich an die Expedition des Tagblattes zu werden.

4930.31. (2b) Eine kinderlose Familie wünscht ein Kind über 1 Jahr alt in die Kost. D. Ue.

Digitized by Google

4945. 46. (2a) Ein kgl. angestellter Beamter, mit einem ländlichen Besitzthum versehen, wünscht sich mit einem soliden Mädchen oder Wittwe vom gesetzten Alter, mit circa 6 bis 7000 fl. Vermögen, zu verehelichen. Adressen unter Chiffer E. W. besorgt unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit die Expedition des Tagblattes.

4866. 68. (3c) Es wird in der Stadt ein großes, helles Lokal, womöglich zu ebener Erde, zu miethen gesucht, und zwar in einer Lage, welche nicht abgelegen, jedoch aber auch nicht zu geräuschvoll seyn dürfte, als z. B. Pranners-Promenadestraße, Promenadeplatz, Frauenplatz, Salvatorstraße, Löwengrube ꝛc. Der Pacht könnte auf mehrere Jahre laufend abgeschlossen werden. Nähern Aufschluß ertheilt die

Expedition des Münchener-Tagblattes.

Gestorbene in München.

Friedr. Karl Freiherr v. Heppenstein, quiesz. kgl. Kriegs-Ministerial-Rath, 66 J. a. — Franziska Winkler, Juwelierstochter von hier, 60 J. a. — Kreszenz Schropp, Flurhüterstochter von Höchstätt, 32 J. a. — Martin Schwaiger, Bauer von Ellighofen, Ldg. Buchloe, 65 J. a. — Sophia Zwengauer, Sergeantensfrau, 40 J. a. — Susanna List, kgl. Kreis- und Stadtgerichtsschreiberswittwe von Nürnberg, 42 J. a. — Kreszenz Huber, vgl. Lohnkutscherstrau, 30 J. a. — Joseph Schweier, vgl. Küchenbäcker, 54 J. a. — Anna Maria Oexler, Bauerstochter von Kühnhausen, Sdg. Rain, 73 J. a.

Einlauf.

775. Ist es auch in der Ordnung, daß das Direktorium des musikalischen Conservatoriums bei der kgl. Polizei-Direktion das Ansuchen gestellt hat, während ihrer Gesangs-Uebungen die Durchfahrt zwischen dem Odeon und dem Herzog Leuchtenberg'schen Palais zu sperren? — Werden doch in dem Flügel der kgl. Residenz gegenüber dem Hofgarten auch Conzerte gegeben und es ist Niemand eingefallen, deßhalb die Straße abzusperren. — Man schließe Fenster und Läden während der Uebung und es ist Allem abgeholfen.

774. Die Herren Verleger der Kalender für 1849 werden ersucht, denselben ein alphabetisches Taufnamen-Verzeichniß zur schnelleren Auffindung beizufügen. (Dieser Wunsch dürfte wohl schon zu spät kommen, da die Kalender für 1849 bereits schon fertig sind.)

775. Die Kellnerin Maria am grünen Baum wird gewarnt, ihre Zunge für die Zukunft etwas besser in Zaum zu halten und nicht den Gästen, statt Bier und Brod, grobe Beschimpfungen verabreichen. Wir müßten ihr sonst, indem wir nur täglich die Höflichkeit der beiden Kellner gewohnt sind, einen Beinamen geben, wie er ihrem für Bauern viel zu derben Benehmen geziemet. Jemand, der von dieser Kellnerin bedient wurde.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Rieport, Rent. mit Bed. von Brüssel. Bulling, Rent. von Oldenburg. Landsbutter, k. Obergerichtsrath aus Preussen. Lindemann von Nürnberg, Beiselen von Bingen, Flunkert von Düsseldorf, Vogel von Schnaitach, Schloer von Dettelbach, Blumenthal von Frankfurt a/M.

(Bl. Traube.) Herren: Grafen Nostiz-Rieneck aus Schlesien. Mestrels, Rent. von London. Reischach, Priv. von Constanz. Aulike, geheimer Ober-Regierungsrath von Berlin. Sr. Gnaden Weintricht, Prop. von Nikolsburg. Graf Poninsky aus Polen. Prof. Drechsler mit Familie von Erlangen. Röder und Engelhardt, Kflte. von Nürnberg. v. Horstig d'Aubigni von Donauwörth. Corradini, mit Fam., Reg. von Triest. Wergt, Reg. von Memmingen. Huber, Landgerichts-Assessor von Altötting. Prof. Dr. Hepp mit Fam. von Tübingen. Rocen, Kfm. von Stuttgart. Zeeppert, Fabr. von Wien. Kolb, Kfm. von Rvent. Fiedler, mit Fam. Bergwerks Direktor von Mähren. Mirsching, Post Expeditor von Werneck. Wolf, Rechtspraktikant von Passau. Wolf, Theolog von Burghausen. Graf Donnersmark aus Steiermark.

(Stachus.) Herren: Dr. Oppiano, prak. Arzt von Aschaffenburg. Mad. Ploner, Regierungsrathsgattin von Augsburg. Badbuck, Gutsbesitzer von Holstein. Bacher, Pfarrer von Geisenried. Burbach, Buchhändler von Dresden. Göring, herrsch. Verwalter von Randshofen. Friedmann von Mainstockheim, Beise von Magdeburg, Gerstle von Würzburg, Krummich von Raasbach und Dom von Kempten, Kflte. v. Braunwühl von Kaufbeuern. Frau von Langenmantel von Rosenheim. Mad. Beischlag von Nördlingen. Schinz, Priv. von Constanz. Heyderich, Rechtspraktikant von München. Biocham, Wirth von Neuenhofen. Worch, Bergmann von Miesbach.

(Oberpollinger.) Herren: Müller Student, Morzett, Zimmermeister von Stuttgart. Rinster, Priv. von Kolmar. Dr. Schreiber von Teutkirch Jell, Fabrikant von Ramsberg. Hofmeister, Schweier, Löffler, Werner, Bäckermeister von Oettingen. Wanderer, Geschichts-Reisender aus der Schweiz. Biotti, Stuckator von hier. Lachner, Fabr. von Memmingen. Dr. Perchtold, prak. Arzt von Türkenfeld. Simmius, Amtsassessor mit Frau und Schwägerin von Celle. Perchtold, Gerberm. von Sonthofen. Steger, Student von Greding. Killer von Rosenheim und Gruber von Deisendorf, Handelsleute. Grasberger, Lehrer von Wang. Gasteiger, Oekfabr. mit Frau von Traunstein. Berger, k. Sottokollekteur von Bamberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 225. 14. August 1848.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Eusebius. — Akrobatische Vorstellung der Familie Knie. — Vorstellung im Zauber-Salon des Prof. Becker. — Schweizer'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

☞ Wir ersuchen diejenigen Titl. Abonnenten, welche das Tagblatt nicht regelmässig und zwar Vormittags durch die Austräger erhalten — solches bei der Exepdition anzuzeigen, um derlei Nachlässigkeiten geeignet abhelfen zu könnn.

†° **München.** Das neueste Regierungsblatt bringt eine k. Verordnung, die Einführung einer Gewerbskammer betreffend. Wie die Handelskammer für den Handels- und Fabrikstand sich als sehr nützlich erwiesen hat, so soll auch der Gewerbestand durch eine Gewerbskammer vertreten und es soll daher eine solche mit dem Sitze in München gebildet werden. Die Gewerbskammer besteht aus 8 Mitgliedern, die aus dem Gewerbestande gewählt werden. — Am Donnerstag den 10. d. Mts. hat sich zu Eugenau bei Heilbrunn (Gerichts Tölz) auf offener Straße der Oberlieutenant, Herr Baron Neuböck vom Infanterie-Regiment König mit einem Pistolenschuß durch die Brust entleibt.

= **München, 13. August.** Die Einweihung der Bonifazius-Pfarrkirche (Basilika) welche am 25. August, dem Namensfeste König Ludwigs, stattfinden sollte, ist auf Hindernisse gestossen. Wie man hört, sollen dieselben darin bestehen, daß an der Dotation von 80,000 fl. noch 4000 fl. fehlen und bis diese nicht vollständig, ist der Erzbischof nicht gewilligt, die Einweihung vorzunehmen. Als Pfarrgeistlichkeit werden die PP. Benediktiner von Augsburg her berufen, die auch das Erziehungs-Institut für Studierende zu übernehmen haben; die gegenwärtigen Professoren an diesem Institute aber werden in ihr Kloster nach Metten zurückkehren. Das an die Basilika gebaute Kloster wird nicht bezogen, sondern die Patres werden ihre Wohnung in dem Gebäude des Instituts nehmen. — Wie man hört, werden unsere Truppen nicht nach Schleswig-Holstein ausmarschiren, da General Wrangel eine Verstärkung nicht für nothwendig hält, weil größere Operationen ohne Schiffe nicht auszuführen sind. — Es verbreitete sich das Gerücht, in der Vorstadt Au wären dieser Tage ein paar Krankheits- und Todesfälle vorgekommen, welche der Cholera sehr verwandt gewesen. Eine amtliche Aufklärung wäre in diesem Betreffe sehr wünschenswerth. — In der hiesigen Münze wurden bereits Gulden- und Zweiguldenstücke mit dem Bildnisse unsers Königs Max II. ausgeprägt. — Nach Ausweis des erschienenen Rechenschaftsberichts des Armen-Pflegschaftsrathes von hier für das Verwaltungsjahr 18⅘ beträgt das rentirende Vermögen der dem Armenfonde zugewiesenen Anstalten . . . . . 367,489 fl. 50 kr. — dl.
das nicht rentirende . . . . . 62,418 fl. 39 kr. — dl.

Vermögenssumma . .	429,908 fl. 29 kr.	— dl.
Schulden . . .	97,461 fl. 5 kr.	3 dl.
Reiner Vermögensstand .	332,147 fl. 23 kr.	1 dl.

An Almosen und Unterstützungen für Unbemittelte wurden in diesem Rechnungsjahre 76,860 fl. 22 3¼ kr. verabreicht.

Digitized by Google

** **München, 13. August.** Das neuaufgetauchte radikale Journal: »Vorwärts« theilt seine Rubriken folgendermassen ein: »Vereinigte Staaten von Teutschland«, »Vereinigte Staaten von Italien«. Man sieht bald, wo das ganze Blatt hinauswill; nur wünschten wir über König Ludwig und seine Partizipien u. s. f. keinen Witz mehr zu lesen, wir glauben vielmehr, daß diese Sache als erledigt zu betrachten sey. — Herr v. Abel sollte von Seiten der Einwohnerschaft durch eine Deputation ersucht werden, seinen Aufenthalt in München möglichst abzukürzen, seine schleunige Abreise machte aber diesen Schritt nicht nöthig. — Der Verein für Freiheit und Ordnung hielt am Samstag wieder eine sehr interessante Sitzung; die Verhandlung drehte sich um die Sparkassenangelegenheit. — Das in der Nähe von Tölz stationirte Militär wird nächstens wieder in die Hauptstadt zurückkehren. — Es spricht sich hier vielseitig der Wunsch aus, es möchten die Soldaten einen gehörigen Unterricht über die Verhältnisse des Vaterlandes, über ihre eigene Pflichten und Rechte, über Constitutionseid u. s. f. erhalten. Einzelne Unteroffiziere und Gemeine, die von einer löblichen Wißbegierde erfüllt sind, haben sich dazu an Studenten u. s. f. und andere zeitgemässe Leute angeschlossen. — Nächster Tage wird das Kapuziner-Kloster zu Immenstadt wieder neuen Zuwachs nebst einem Guardian erhalten, im kgl. bayr. Kreise Schwaben und Neuburg im August 1848.

† Ein paar Worte über die Aufhebung des Lotto.

So sollst Du nun bald von uns scheiden, gute, alte, angewohnte Göttin! mit Deinem Glücksrad und den unschuldigen fünf Griffen. Niemanden sollst Du fortan mehr weder Gunst noch Ungunst erzeigen können, so wollen es nämlich unsere streng moralischen weisen auserwählten Fürsprecher; kein Armer soll künftig mehr der Hoffnung Raum geben dürfen, daß er mittelst eines Traumes oder sonst wie ein paar vom Maul ersparte Kreuzer(!) in einige Gulden verwandeln könne. Alles Glück und Heil muß einzig von ihnen erwartet werden. Ob aber diese Herren nach ihrer Stellung in der Gesellschaft wirklich auch den Willen und die gehörige Selbstverlaugnung besitzen, nur für das allgemeine Beste zu sprechen, steht dahin. Volksthümlich wenigstens, ist dieser lang geführte Kampf ihrerseits nicht(?!), das bezeugt die allgemeine, ungeschwächte Theilnahme des Publikums. Altbayern hat sammt diesem seynsollenden Laster immer gut bestanden, und dadurch weder an Wohlstand noch Sittlichkeit(?) etwas eingebüßt. Das bezeugen seine Fortschritte und sein erst in jüngster Zeit sittlich ruhmwürdiges Benehmen. Die zunehmende Verarmung, die sich übrigens nicht bloß in Bayern, sondern auch in allen Ländern, wo selbst kein Lotto besteht, gerade so, wo nicht stärker ergiebt, stammt vielmehr von eben der Gesellschaftsklasse her, die, zwischen Volk und Thron gestellt, von jeher der Uebervölkerung huldigte, um dabei ihre Interessen an vermeintlichem Schutz und Ansehen, nebst gedrückten Arbeitslohn zu finden, ohne sich zu kümmern, wie sich die einmal vorgerufene Menschenmasse zur Nothdurft wird nähren können, aber ihr Werk wächst ihnen bereits über den Kopf, und wird sich mit vollem Rechte an den Urhebern selbst rächen. Das ist der wahre Fleck, die Grundursache des fortschreitenden Verderbens. Das Lotto wird allgemein als eine freiwillige Steuer angesehen, und bei Verlust mehr über das eigene Mißgeschick, als über die Anstalt selbst geklagt. Nur das Zuviel ist bei jedem Thun schädlich, doch ohne Versuchung ist auch keine Tugend. — Der Altbayer ist der Vielsprecherei und dem verblümten Moralisiren nicht ergeben und wird deßwegen von seinen eroberten neuen Landsleuten immer mehr unrechtmäßig(!) bevormundet und gemeistert; er wünscht vielmehr, daß man dem Staate bei gegenwärtig schwieriger Zeit eine so reichlich, willig und ruhig fließende Einnahme belasse, als durch eine andere unfreiwillige Ersatzsteuer die Unzufriedenheit zu mehren; auch soll man eher bedacht seyn, die Beschäftigungs- und Erwerbsmittel zu vervielfaltigen, als durch dieses unpopuläre Vorhaben dieselben wieder bedeutend zu mindern.

Fortunatus Glückshold,
ein Altbayer, der nur das allgemein anerkannte wirklich Schlechte beseitiget wissen möchte.

Digitized by Google

†† Aus aller Völker Länder.

Jetzt sind sie in Hessen-Cassel auf einmal zufrieden mit dem Churfürsten! Blos weil er mit eigener Stimme dem Reichsverweser das dreifache Hoch ausbrachte und Abends im gewöhnlichen Rocke unterm Volk spazieren ging, wo ihm in einem fort zugejauchzt wurde. Die Völker sind so kindisch — aber die Fürsten besitzen nur selten die Klugheit, sie bei der rechten Seite anzupacken!

Irland ist die Niobe unter den Nationen! — Abermals verliert es ein Kind, Herrn O'Brien, das Haupt der neuesten irischen Verschwörung. Als er sich eben ein Eisenbahnbillet lösen wollte, wurde er von einem Bahnwärter erkannt, und von selbem als Gefangener der Königin erklärt. Der Eisenbahnwärter ist ja da der zweite Mathy!

Graf Brandis hat in Innsbruck täglich beim Kaiser gegessen; am letzten Tag hat der Kaiser diesen Schuft unter Thränen umarmt, und gerufen: „Auch der Freund ist mir entrissen!“ — Also die Feinde des Volks,“ die Verdummungs- und Knechtungsapostel, Leute, die der Abschen eines ganzen freien Welttheils treffen muß, solche wirft man den Fürsten als Freunde an die Brust! O selig — kein Fürst zu seyn!

Karl Albert, ein Mann von 65 Jahren, als er sich vor Mailand in einer Barracke aufhielt, wurde von dem Pöbel insultirt, geschimpft, in die unterste Hölle verflucht. Er schwor, er wolle vor Mailands Mauern sterben, aber der Pöbel ließ ihn nicht aus. In sein Zimmer flogen zahlreiche Schüsse. Um Mitternacht echappirte der König. — So kann's auch gehen!

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 12. August stieg der Waizen um — fl. 26 kr., Korn stieg um 38 kr., Gerste fiel um 34 kr. und Haber fiel um 16 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 4800 Schäffel auf dem Markte. verkauft wurden 4590 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 50,558 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	höchster	mittlerer Durchschnittspreis.	niedrigster
Waizen:	14 fl. 55 kr.	14 fl. 22 kr.	13 fl. 38 kr.
Korn:	9 fl. 24 kr.	8 fl. 51 kr.	8 fl. 20 kr.
Gerste:	7 fl. 6 kr.	6 fl. 31 kr.	5 fl. 40 kr
Haber:	5 fl. 21 kr.	4 fl. 56 kr.	4 fl. 23 kr.

Anzeigen.

4929. **Bekanntmachung.**

Auf Requisition des kgl. Landgerichts Weilheim muß die dem Webersohne Joseph Wurms, eder aus Weilheim dahier eigenthümliche reale Leinenwebergerechtsame, welche unterm 15. Juli l. Js. gerichtlich auf 150 fl. gewerthet wurde, und auf welcher 1 fl. 45½ kr. dießgerichtliche Grundbuchstoren im Hypothekenbuch vorgemerkt sind, dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterstellt werden, zu welchem Zwecke Tagfahrt auf

Montag den 18. September l. Js.

Vormittags von 9 bis 12 Uhr (Geschäftslokale Nr. 12/I.) anberaumt ist, wobei der Hinschlag in Gemäßheit des §. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes vom 17. Novemb. 1837 geschehen wird. Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich dabei über ihre Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen.

Sign am 7. August 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor

Bart h.

Dr. Walther.

4971. **Gebirgsschützen**

aus den Jahren 1809, 1813 und 1814 werden höflichst ersucht, zur Unterzeichnung einer Adresse an Seine Majestät den König im Betreff des Militär-Denkzeichens, im

öffentlichen Schreib-Bureau

zu München, Schäfflergasse Nr 18 über 2 Stiegen gefälligst erscheinen zu wollen.

4943.49. (2b) In der Theresienstraße Nr. 20 über 1 Stirge ist eine große Wohnung mit 5 neu hergerichteten Zimmern, Magdkammer, Kasten, Keller, Holzlege und Waschgelegenheit auf Michaeli zu vermiethen.

4902.3. (4c) Es wird ein Kaffeschenkrecht zu kaufen oder zu pachten gesucht. Man ersucht, sich schriftlich oder mündlich an die Expedition des Tagblattes zu werden.

Digitized by Google

4988. **Bekanntmachung.**

(Die Arbeitsverweigerung der Schuhmachergesellen, zunächst die daraus hervorgegangenen Beschwerden gegen das Verfahren der kgl. Polizey-Direktion betr.)

Als zu Anfang des Monats Juni h. Js. in Folge ungenauer und sachentstellender Journal-Berichte sich im Publikum eine vielseitige Mißstimmung über jene Maaßregeln bemerklich machte, welche von der kgl. Polizey-Direktion gegen die verabredete Arbeitseinstellung der Schuhmachergesellen getroffen worden waren, hat der unterzeichnete kgl. Polizey-Direktor selbst die Anordnung einer offiziellen Untersuchung der Gesetzmäßigkeit und Bemessenheit des polizeylichen Verfahrens bei dem kgl. Staatsministerium des Innern in Anregung gebracht. Zufolge eines sofort ergangenen höchsten Auftrages hat die kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, einen Spezialkommissär zur kgl. Polizey-Direktion abgeordnet und als Ergebniß der Untersuchung unterm 24. Juni h. Js. die Entschließung erlassen:

„daß das Verfahren der k. Polizey-Direktion vollkommen gerechtfertigt sey."

Während der kgl. Polizey-Direktor die nach seiner eigenen unmittelbaren Anleitung gepflogenen Verhandlungen der Prüfung der hiezu competenten Oberbehörden unterstellte, hat derselbe nicht unterlassen, in eigener Zuständigkeit jenen Beschwerden auf den Grund zu sehen, welche in einer gedruckten „Rechtfertigung der Schuhmachergesellen" gegen das Benehmen des Polizey-Profoßen und beziehungsweise gegen angebliche Uebergriffe einzelner Gendarme erhoben worden waren.

Nachdem zahlreiche Vernehmungen selbstbetheiligter Schuhmachergesellen und ihrer Arrestgenossen diese Anschuldigungen in keiner Weise bewährt und eine öffentliche Aufforderung an den anonymen Verfasser jener „Rechtfertigung" keinen andern Erfolg hatte, als daß statt des Aufgerufenen mehrere Schuhmachergesellen mit theilweiser Wiederholung der nämlichen Beschwerdepunkte hervortraten, welche übrigens nicht nur aller Bescheinigung entbehrten, sondern bei ihrem auffallenden Widerspruche mit allen zuvor und hernach in großer Anzahl erhobenen Zeugenaussagen als übertrieben und entstellt, ja größtentheils als völlig erdichtet sich erwiesen haben, so mußte durch Direktorial-Beschluß vom 10. Juli h. Js. die Untersuchung gegen den Profoßen Rehl wegen übler Behandlung der Gefangenen definitiv aufgehoben werden.

Gleiches Resultat hatte die Untersuchung gegen die Gendarme, welche bei der am 29. Mai stattgehabten Arretirung mehrerer Schuhmachergesellen thätig waren. Durch Disciplinar-Beschluß des kgl. Gendarmerie-Compagnie-Comandos vom 15. Juli h. Js. wurde erkannt, daß zu einer Einschreitung wegen dienstordnungswidrigen Benehmens gegen jene Gendarme kein Anlaß vorliege.

Auch die Ergebnisse dieser nach zwei Richtungen eingeschlagenen Disciplinar-Recherchen sind der höheren Cognition der kgl. Regierung, Kammer des Innern, mittelst Akten-Vorlage unterstellt und ist hierauf unterm 4. August h. Js. der kgl. Polizey-Direktion die Ermächtigung ertheilt worden, zur Berichtigung der öffentlichen Meinung den Sachverhalt in vorangeführter Weise zu veröffentlichen.

München, den 7. August 1848.

Königliche Polizey-Direktion München.

Freiherr v. Pechmann, kgl. Polizey-Direktor.

v. Reinhardstöttner.

4960. Der

Münchener-Punsch

Nummer 29 enthält:

1. Offizielle Nachrichten über die Verhandlungen des Congresses der teutschen Taschendiebe in Berlin.
2. Zur Chronik der Stadt München.

4852 53. (2b) **Bekanntmachung.**

Der Verein zur Beförderung des Wasserheilverfahrens,

als dessen Mitglieder auch Damen eintreten können, ladet ein verehrliches Publikum zum Beitritt ein. In der Expedition des Tagblattes, bei Herrn Hofbuchbinder Fuchs, in den Bade-Anstalten Brunnthal und Thalkirchen liegen Listen zur Einzeichnung auf.

Der provisorische Ausschuß

4959. 1 oder 2 Garten Tische und Bänke werden billig zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Lerchenstraße Nr. 27/b über 1 Stiege.

4963. Ein kräftiges 14 jähriges Mädchen vom Lande wünscht um die Kost zu dienen. Birkenau Nr. 309.

Digitized by Google

4955. Heute Montag den 14. August zum Vorletztenmale eine große Soirée vor dem Karlsthor im Zaubersalon des

Professors Ferd Becker

im Vereine mit der Familie Averino.

1te Abth.: akrobatische Tänze auf dem gespannten Seile.

2te Abth.: zum 1ten Male die Eskamotage der Mad. Becker oder die Verwandlung der Hühnereier in lebende Gestalten, nebst mehreren ganz neuen Produktionen.

3te Abth.: das statuitische Museum oder Marmorbilder, zum Beschluß Dissolving views (Wandelbilder und Chromatropen. Anfang Abends präcis halb 8 Uhr.

Preise der Plätze: reservirte Stühle 1 fl., 1ter Platz 36 kr., 2ter Platz 24 kr., 3ter Platz 18 kr., letzter Platz 9 kr.

3011.10 (6b) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der **Gebruder Lentner**

sind in der Parfümerie-Handlung des Herrn E. Joubert, Briennerstraße und bei Herrn F. A. Pavizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

4831.33. (3b) In einer gewerbsamen Stadt Oberbayerns, am Inn, dem Sitze eines kgl. Landgerichts, Rentamts ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes eine im besten Betriebe stehende reale Tischlergerechtsame mit oder ohne Wohnhaus unter billigen Bedingungen und wobei ein großer Theil des Kaufschillings gegen Hypothek liegen bleiben kann, aus freier Hand zu verkaufen. Auf frankirte briefliche oder mündliche Anfragen ertheilt Aufschluß Lorenz Biehl, Formator, Sonnenstraße Nr 2 in München.

4900. In der Nähe des Bazars ist auf Michaeli ein aus zwei heizbaren Zimmern bestehendes Lokal für ein ruhiges Geschäft um 120 fl jährlich zu vermiethen. Näheres Odeonsplatz Nr. 5 im 3 Stock täglich von 2 bis 3 Uhr.

4901 Vor acht Tagen ist ein großer schwarzer Hund, dem Vermuthen nach einem Fuhrmann angehörig, zugelaufen. Derselbe kann beim Kramer in Pasing abgeholt werden.

4900.70 (2a)

200 fl bis 300 fl.

werden gegen monatliche Abzahlung von 10 fl und Bürgschaft aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

4950.51. (3b)

Zum letzten Male.

Große

außerordentliche Vorstellung

in dem arabischen Kunst-Pavillon

des Rudolph Knie.

Erste Abtheilung.

1. Tänze auf dem gespannten Seile, ausgeführt von Rinna Knie, Leonore Knie, Bapt. Samson, Antonio Bonno, Hrn. Direktor Knie, Franz Markl.

2. Chinesischer Tanz auf 2 Seilen, ausgeführt von Franz Markl und Bapt. Samson.

3 La Cracovienne, getanzt von Rinna und Leonore Knie.

Zweite Abtheilung.

1. Ganz neue Kraftproduktionen des jungen Athleten Hrn. Sterzenbach.

2. Die römischen Gladiatoren, ausgeführt von den beiden jungen Wienern.

3. Die Spiele der Araber, ausgeführt von sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft.

In den Abendvorstellungen große Pantomime

Jocko, der brasilianische Affe.

An besagten Tagen Anfang der Vorstellung um 4 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr.

Preise der Plätze: 1ter 18 kr., 2ter 12 kr., 3ter 6 kr. Kinder durchaus die Hälfte.

4902. Bei Jos. A. Finsterlin in München ist so eben erschienen:

Das Verhältniß des Staates zur Kirche und die jüngste Münchener-Adresse zu Gunsten der Religions- und Kirchenfreiheiten von R. v. O.

Preis 4 kr.

4925.26. (2b) Im Kaffehause vorm Karlsthor wird fortwährend gutes Weißbier die Flasche zu 6 kr. verabreicht.

Einlauf.

776 Wenn einem gewissen Lederer das Leder so stark wäre als seine Reden arten gegen Gewerbsfreiheit, dann wäre es möglich, seine unchristlichen und unvernünftigen Drohungen auszuführen.

Digitized by Google

777. Man schreibt: Das Taablatt hat schon so vieles her- und weggeschrieben, es soll einmal ein ordentliches Pflaster in seiner Burggasse, besonders auf das Trotteir nächst dem Rathhaus bis zu seinem Bureau herschreiben, was sehr ersprießlich wäre.

778. Warum sind in Kaffeehäusern die Preise von einer und derselben Speise so verschieden? so kostete in zwei derselben 1 Kalbsbare 8 kr., andern zweien 10 kr. von derselben Größe, das neue Gemüse bei einigen 4 kr., bei andern 6 kr. Fische bei einigen 12 kr., bei andern 15 kr., einige geben 2, andere 3 Dampfnudeln für 6 kr. und so mehreres.

779. Wenn sich die mit Sp. unterzeichnete Anklage wegen Fälschung des Essigs und Betrügereien, welche mit diesem Artikel überhaupt zum Nachtheil der Gesundheit getrieben wird — auf Wahrheit gründet, so ist der Herr Einsender es der Menschheit, seiner eigenen Ehre schuldig, die zuständige Behörde in Kenntniß zu setzen. Wenn jene Angaben aber ungegründet sind, so würden sie das Publikum nur sehr beängstigen.

780. Der Bamberger Armenpflegschaftsrath hat begonnen, seine Sitzungen öffentlich zu halten. Die „lieben Münchener" sind dagegen schon an's Warten gewohnt. Nur „langsam" ihr Herren.

781. Ist das Schrannenhaus-Projekt wieder ganz aufgegeben? oder wurde die Ueberwölbung des Kanals neben dem Röckenschuh'schen Anwesen nur vorgenommen, um die Bäume umzuhauen, wieder ein Stückchen grünes mit Gemäuertem zu verwechseln und stinkende Pfützen zu erzeugen?

785. „Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brod essen", sprach Gott zu den ersten Menschen, als er sie aus dem Paradiese stieß. Sind wir Menschen nun auch allesammt Nachkommen derselben, so trifft den Einen oder den Andern dieser harte Urtheilsspruch des Herrn mehr oder minder. Wir finden aber leider nur zu häufig, daß sehr viele Menschen ihr Brod und Gott weiß, was für Beckerdiffen dazu essen, für welches Andere schwitzen müssen. Im gleichen Falle befindet sich der hiesige Mühlenbesitzer N. N., der seinem Dienstpersonal seit dem erhöhten Fleischpreise von 12 kr. 2 bl. auch nicht einen Bissen Fleisch zukommen ließ und statt dessen, die armen Bedienstenen außer einem selbstgemachten, fast nicht mehr genießbaren Brode, von dem der Merkwürdigkeit halber ein Stück bei der Exped. d. Bl. zur Ansicht liegt, nur mit Mehlspeisen von der allerschlechtesten Sorte tractirte, während er und seine Familie mit dem was sie genießen, in der That verschwenderisch zu Werke gehen. Hat dieser Mühlenbesitzer seiner Tochter nun ein so großes Heirathsgut mitgegeben als wie hören, so sollte er dasselbe nicht auf eine so schmähliche Art wieder ersparen wollen, daß er seinen Arbeitern ein Essen gibt, das auf die Dauer der Zeit ein Vieh selbst umbringen muß. Sollte mindestens mit solcher Behandlung noch einige Tage fortgefahren werden, so werden wir seinen Namen öffentlich auf den Pranger stellen.

Wahrheit und Recht.

782. Zu dem Einlauf 299.

Maria thronet wieder hoch da droben,
Und Gold entstrahlet ihres Kleides Saum,
Dank dem, der sie hat neuerdings erhoben.
So war ihr Fortseyn nur ein kurzer Traum!

Ich traute kaum, als ich es wieder blickte,
Das hehre, freundlich lächelnde Himmelsbild.
Das schon so manches Herz beglückte,
Und alle Tage neuen Kummer stillt.

G. M. E.

783. Müssen die Literaten von dem Erträgniß ihrer Blätter auch Einkommensteuer geben und nach welchem Maßstab.?

784. Als neulich durch öffentliche Blätter kund gegeben wurde, daß vermöge Parlaments-Beschluß die Todes-, Prangers- und Prügel-Strafen für alle Zukunft aufgehoben worden seyen, erinnerten sich etliche, gegenwärtig schon lange ausgediente Militär (ehemalige gardes du corps) wie im Jahre 1814, als das Garde-Cuirassier-Regiment in Frankreich in Kantonirung stand, der damalige Rittmeister H.....r mehrere Leute seiner Eskadron geringer Vergehen wegen die Hände auf den Rücken und die Füße binden und in diesem Zustande dann in die glühendste Sonnenhitze legen ließ und einen Posten vor denselben aufstellte, damit sie ja Niemand eher aus ihrer martervollen Lage befreien konnte, bis es dem Herrn Rittmeister gefiel. Oben erwähnte Militärs, als Augenzeugen jenes Vorfalls, geben ihn aus dem Grunde bekannt, damit Herr v. H.....r sich überzeugen möge, daß man diesen Akt raffinirter Tyrannei und roher maßloser Militärdespoten-Wüthe nach 34 Jahren noch nicht vergessen habe.

NB. Es sind am Freitag von diesem so herrlichen Gebäcke 8 oder 10 große Laib Brode für die Dienstleute fabrizirt worden.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Herren: Unger, Professor von Wien. Barth, Polytechniker von Stuttgart. Schwarz, Priv. von Brogonz. Schiller, Advokat von Mergentheim. Fries, Kfm. von Nürnberg. Danhauser, Brauereibesitzer von Gulmbach.

(Oberpollinger.) Herren: Grenlein, Kfm von Nördlingen. Dr. Siegert, kgl. Advokat von Trostberg. Friedmann, Kfm von Höchstädt. Beck, Comis von Nürnberg. Kosmar, Musiker von Paris. Heitmann, Kfm. von Lohne. Stadler, Student von Wien. Kupf, Architekt von Tübingen. Gleich von Lechfeld, Niemeir von Derlingdausen und Breitenbach von Frammerbach, Handelsleute. Schmid, Postverwalter mit Gattin von Neuburg. Weigand, Schneidermeister von Landshut.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 226. 15. August 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Maria Himmelfahrt. — Kgl. Hoftheater: Eine Familie, Schauspiel von Birch-Pfeiffer. — Im Prater Harmonie-Musik und Feuerwerk. — Akrobatische Vorstellung der Familie Knie. — Vorstellung im Zauber-Salon des Professors Becker. — Schweiger'sches Volkstheater täglich zwei Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gligenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Fubauer. — Eisenbahnfahrten / nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

---

* **München, 14. August.** Die von Seiten des Polizeidirektoriums mißrathene »Stumme« wurde gestern gegeben und gewisse Stellen fanden wirklich einen wüthenden Beifall. Die Szene, wo das Militär entwaffnet wird, steigerte den Enthusiasmus auf den höchsten Gipfel. — Unbegreiflicher Weise befindet sich Herr von Abel ohne eigentlichen Beruf noch immer in München und die Meldung, als sei er gestern Mittags fort, geschah wahrscheinlich nur, um die schon gestern berührte Deputation zurückzuhalten. Wenn auch letztere gerade nicht im Namen der ganzen Einwohnerschaft hätte sprechen können, (obgleich in Zeit einer Stunde sich Tausende eingefunden hätten, um eine solche Deputation als Ausdruck ihres Willens anzuerkennen) so wäre es in der Competenz einer solchen gelegen, Herrn v. Abel in seinem eigenen Interesse zum Abzug zu bestimmen. Seine Entfernung ist um so dringender zu wünschen, als hier jetzt ungewöhnlich oft der Argwohn auftaucht, daß auch wir eine Camarilla besitzen und jedermann weiß, welches kostbare Kleinod jede Camera obscura an Abel besitzen muß. — Unser Hof verkehrt äußerst viel mit den kaiserlichen Hoheiten weiblichen und männlichen Geschlechtes. Das Wetter ist sehr schön und günstig dazu! — Sonntag Abends durchschwärmten zahlreiche Gensdarmen den Promenadeplatz, denn es hatte sich der Behörden das bange Vorgefühl einer Katzenmusik bemächtigt, welche dem Gesandten aus Turin, dem bayerischen Metternich, dedicirt werden sollte. Allein Herr v. Abel hatte für sich und seine Familie bereits eine andere Schlafstätte auserkoren.

† **München, 14. August.** Vorgestern und gestern (Samstag und Sonntag) fielen beim Wirthschaftspächter Schwegerle in der Löwenstraße von Seite des Militärs sehr bedauerliche Exzesse vor, welche namentlich gestern (Sonntag) Abends so weit ausarteten, daß besagtem Wirthe alle Geräthschaften, sowie Fenster und Kreuzstöcke Thüren und der Ofen zusammengeschlagen, kurz alles demolirt wurde. Freitag Abends sollen sich Zwiste, angeblich wegen der Zeche zwischen dem Wirthe und einigen als Gäste anwesenden Unteroffizieren und Soldaten erhoben haben. Der Exzeß brach los, in welchen sich auch der benachbarte Metzger, Bruder des Wirthes, mengte, mit dem blanken Beile auf die Soldaten einschlug und einem Sergeanten des Regiments König eine tiefe Kopfwunde beibrachte, dadurch wurden nun die Soldaten noch mehr gereizt und hausten damals schon sehr übel. Das Werk der Zerstörung vollbrachten sie aber erst gestern. — Vom Civil mischte sich Niemand in die Sache. Man ist übrigens der Meinung, daß, nachdem die Militärbehörde am Sonntag von den Abends vorher stattgehabten Exzessen doch wohl Kunde erhalten haben mußte, die gestrigen noch gröberen, durch geeignete Maßregeln leicht verhindern hätte können.

Wien, 2. August. Vergangenen Samstag hielt die erste teutsch-katholische Gesellschaft ihre erste Sitzung; sie bestand aus ungefähr 2000 Mitgliedern, und

Digitized by Google

auf das Bekanntwerden ihres Zusammentretens gesellten sich im Laufe dieser Woche achthundert hinzu. Ihre Sitzungen sind in der Vorstadt Mariahülf beim goldenen Vogel. Sie erwartet, wie verlautet, in nächster Woche Ronge.

†† Aus aller Völker Ländern.

Die Hannoveraner haben an ihren König und Herrn eine großartige Adresse abgeschickt, worin sie »recht sehr bedauern, daß Se Maj. sich nicht bewogen gefunden, die Huldigung nach Vorschrift abzuhalten.“

Der König von Preussen hat beim Festschießen am 7. August den ersten Schuß gethan und in's Schwarze getroffen. Das ist heut zu Tage selten, daß ein Fürst gleich in's Schwarze trifft! — Uebrigens waren besagte Schützen die besten Märzkämpfer.

Was die Bandelkramerei anbetrifft, darin sind die Wiener enthusiastisch teutsch; der Centralgewalt aber folgen sie nicht im Mindesten. Ihre teutschen Truppen haben zum allergeringsten Theil vorschriftmässig geduldigt, und die in Frankfurt verbotene Geldausfuhr geht noch ganz gemüthlich fort.

Lord Palmerston hat es also im englischen Unterhaus ausgesprochen, daß England mit Frankreich »freundschaftlich« intervenire werde.

Unlieb verspätet.

Folgender Brief ist eine Wort getreue Abschrift, wie Westermayer sich gegen einen hiesigen Bürger und Landwehrmann ausspricht. Wir überlassen nun dem verehrlichen Publikum das Urtheil hierüber zu fällen.

Tegernse am 30. Juli 1848.

Wertheſter Herr * * * * * *!

Ich habe in Erfahrung gebracht, daß man in München angibt, man hätte mich in Ihrem Gasthaus betrunken gemacht, wo ich den Aufsatz zu jenen Inserat vom 1. Juli d. Js., den Vorfall auf der Polizey betreffend, unterschrieben hätte.

Was ich am 1. Juli in das Blatt „Neueste Nachrichten“ einrücken ließ, ist die reine Wahrheit, wie sie auf der Polizey vorkam. Ich erkläre jede andere Erzählung oder Auslegung als unwahr oder entstellt, und daher als ungetreu verwerflich.

Ferner habe ich bei Ihnen keine Unterschrift gegeben, sondern jener Aufsatz, welchen ich gemäß meiner Schuldbildung nicht so faßlich hätte geben können, ist auf mein Verlangen unter meinem Beisein verfaßt und von mir in Gegenwart von mehreren Herren Landwehrmännern an einem dritten Ort unterschrieben worden. Es ist eine niedrige Erdichtung, daß ich betrunken gemacht wurde.

Es ist jedoch wahr, daß ich vor einer Militär-Commission drei volle Stunden hindurch vernommen wurde, und daß der Herr Auditor, welcher zugleich Magistrats-Rath und guter Freund des Herrn Polizey-Oberkommissärs ist, so auch der Herr Hauptmann von meiner Compagnie mir unaufhaltbar zuredeten, daß ich die Worte, welche der Oberkommissär gebraucht hat, wenn ich dieselben mich nicht ganz genau und gewiß in derselben Art und Weise zu erinnern weiß, in Zweifel stellen soll, denn es könnte üble Folgen für mich haben, einen Beamten öffentlich anzugreifen, wenn ich nicht wortwörtlich das gesagte beweisen könnte.

Ich gestehe es offen, daß ich durch diese Drohungen und lange Dauer der Vernehmung bei meinem ganz nüchternen Zustande, da ich seit des Abends vorher nicht einen Bissen Brod genossen hatte, verwirrt gemacht wurde, denn ich wußte nichts anders anzugeben, als was ich am 1. Juli d. Js. in den „neuesten Nachrichten“ gesagt hatte, und dieses sollte ich in Zweifel gestellt haben. Es ist mir auch eine litrographirte Aufklärung vom kgl. Regiments-Commando zugekommen, wo es unter andern heißt, ich hätte geäußert: daß ich mit dem Inserat des Tagblattes Nr. 161 nicht einverstanden sey, diese Angabe ist denn vollends ganz verdreht und perfid. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Als ich am Pfingstmontag Vormittags 9 Uhr bei Herrn Oberstlieutenant Zaubzer vorgeladen war, sagte mir derselbe, wären sie zu mir gekommen, und hätten mich von der Verurtheilung in dieser Strafe in Kenntniß gesetzt, so würde ich bei Herrn Polizey-Direktor den Nachlaß derselben bewirkt haben. Es hätte dann dieses Inserat in Nr. 161 nicht nöthig gehabt, denn durch solch öffentliche Ausschreibung der kgl. Polizey könnte es böse Folgen und eine ganze Aufregung unter den Bürgern geben, wenn ihnen die Strafe nachgelassen gewesen wäre, würden sie mit dem Inserat gewiß nicht einverstanden gewesen seyn. Hier äußerte ich: für diesen Fall, daß ich mit dem Inserat nicht einverstanden sey und ich hätte auch auf der Zeughauswache zu meinen Herren Kameraden nichts gesagt. Die Aeußerung des Herrn Oberkommissärs ist dadurch an Wahrheit nicht geschmälert,

Digitized by Google

und ich bin bereit vor einer unparteiischen Kommission die Wahrheit des Inserats vom 1. Juli wie ich sie dort gegeben habe, öffentlich zu wiederholen.

Mit aller Hochachtung empfiehlt sich Ihnen Ihr ergebenster

Seb. Westermayr.

Von diesen Brief können Sie jeden beliebigen Gebrauch machen, da ich der Wahrheit nicht umstehe, aber nur eine öffentliche Vernehmung verlange ich, da ich mich dem Einflusse durch Drohung, wenn sie auch auf eine sanfte Weise gegeben würde, nicht mehr aussetzen will.

Anzeigen.

4979. Heute Dienstag den 15. August ist im Prater

Harmonie-Musik,

und Feuerwerk, vorstellend die teutsche Flotte

Eintritt für Herren 6 kr.

Anfang des Feuerwerks halb 9 Uhr.

Gruber,

Gastwirth zum Prater.

Zum Benefiz des Hrn. Eugenio Averino.

4955. Heute Dienstag den 15. August zum letztenmale zwei große Soiréen vor dem Karlsthor im Zauberfalon des

Professors Ferd. Becker

im Vereine mit der Familie Averino.

1te Abth.: akrobatische Tänze auf dem gespannten Seile.

2te Abth.: Auf vielseitiges Verlangen wiederholt die Eskamotage der Mad. Becker od. die Verwandlung der Hühnereier in lebende Gestalten, nebst mehreren ganz neuen Produktionen.

3te Abth.: das statuarische Museum oder Marmorbilder, zum Beschluß Dissolving views (Wandelbilder und Chromatropen.

Anfang der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der zweiten um halb 8 Uhr.

Preise der Plätze: reservirte Stühle 1 fl., 1ter Platz 36 kr., 2ter Platz 24 kr., 3ter Platz 18 kr., letzter Platz 9 kr.

4978. Ein junger schwarzer Dachshund, Auszeichnung braun, an der hinteren Pfotte unten weiß, ging letzten Samstag verloren. Dem Ueberbringer desselben wird der Eigenthümer erkenntlich seyn. Das Uebr.

4977. In der Schönfeldstraße Nr. 10 ist im 1. Stock eine schöne Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern und Küche monatlich bis den 1. Oktober zu vermiethen.

4967. Ein eleganter neuer Wiener Einspänner (Fectoun) nebst einem kräftigen sechsjährigen Rappen steht wegen Abreise in der blauen Traube zu verkaufen. Näheres beim Portier.

4950.51. (3c)

Zum letzten Male.

Große

außerordentliche Vorstellung

in dem arabischen Kunst-Pavillon

des **Rudolph Knie.**

Erste Abtheilung.

1. Tänze auf dem gespannten Seile, ausgeführt von Minna Knie, Leonore Knie, Bapt. Samson, Antonio Bonno, Hrn. Direktor Knie, Franz Markl.

2. Chinesischer Tanz auf 2 Seilen, ausgeführt von Franz Markl und Bapt. Samson.

3. La Cracovienne, getanzt von Minna und Leonore Knie.

Zweite Abtheilung.

1. Ganz neue Kraftproduktionen des jungen Athleten Hrn. Sterzenbach.

2. Die römischen Gladiatoren, ausgeführt von den beiden jungen Wienern.

3. Die Spiele der Araber, ausgeführt von sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft.

In den Abendvorstellungen große Pantomime

Jocko, der brasilianische Affe.

An besagtem Tage Anfang der Vorstellung um 4 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr.

Preise der Plätze: 1ter 18 kr., 2ter 12 kr., 3ter 6 kr. Kinder durchgehends die Hälfte.

4973. Es hat sich ein weißer Hühnerhund mit braunen Flecken verlaufen. Derselbe geht auf den Namen Pertri. Man bittet, ihn gegen ein gutes Douceur in der Burggasse Nr. 3 über eine Stiege links abzugeben.

20 Gulden Belohnung.

4981-82. (2a) Am Donnerstag den 10. August ging auf dem Wege vom Eisenbahnhof München bis in die Landwehrstraße eine in grün Saffian gebundene Brieftasche mit verschiedenen Schriften, welche nur für den Eigenthümer Werth haben, verloren. In der bezeichneten Brieftasche befanden sich zwei Stück 10 fl. Papier, welche demjenigen als Belohnung zufallen sollen, welcher die Brieftasche bei der k. Polizei München oder in der Expedition des Tagblattes abgibt.

Digitized by Google

Einlauf.

786. Gehorsamste Bitte einer sehr hilfsbedürftigen Wittwe an wohlthätige Menschenfreunde. Der Mann dieser Wittwe verunglückte bei der Arbeit an einem Schlagwerke an der Isar durch einen von der Höhe desselben unversehends herabfallenden großen, eisernen Nagel, der ihm die Kopfknochen zersplitterte. In Folge dieses gräßlichen Unglücksfalles mußte er zweimal trepanirt werden und starb an dieser Verwundung zu einer Zeit, in welcher sie mit dem sechsten Kinde erwartend war. Der herbe Schmerz und Schrecken über den unverhofften Verlust ihres Mannes brachte einen so widrigen Einfluß hervor, daß das Kind 3 Monate später nicht nur krank zur Welt kam und 5 Monate hernach starb, sondern daß sie selbst gleich hernach erkrankte und 18 Wochen lang das Bett nicht mehr verlassen konnte. Durch diesen 3fachen Unglücksfall wurde sie ganz und gar erwerbs- und brodlos, und besitzt durchaus nichts mehr, wodurch sie sich in ihrem beklagenswerthen Zustande nur die geringste Erleichterung verschaffen kann. Um daher mit ihren unmündigen Kindern, wovon noch vier leben, und von diesen eines krüppelhaft ist, dem verzweiflungsvollen Hungertode zu entgehen, flehet sie das thätige Mitleiden edler Menschenherzen um wohlwollende Hilfe an und die Redaktion dieses Blattes erbietet sich, einen jeden beliebigen Beitrag zu diesem Wohlthätigkeitsakte anzunehmen und gewissenhaft zu verrechnen.

787. Auf den Eintauf 775 im Tagblatte vom Sonntag den 13. August bezüglich meiner Kellnerin Marie finde ich mich veranlaßt, der Wahrheit getreu zu erklären, daß diese Person schon seit 3 Jahren in meinem Dienste sich befindet, während dieser ganzen Zeit aber von Seiten meiner geehrten Gäste noch nie eine Klage über sie laut geworden ist, so wie auch ich mit ihrem Betragen in jeder Beziehung vollkommen zufrieden bin. Jener Auftritt kann also nur durch gehäßige Verläumdung entstanden seyn.

Hitzelsberger,
Gastgeberin zum grünen Baum.

783. Daß in Bluthenburg dennoch der angenehmste Schießplatz ist, daselbst man annoch auch das beste Bier erhält, wenn man es auch selbst sich holen muß (Bedienung fehlt etwas), hat sam Schießen Sonntags den 13. August wiederholt bestätigt. F. M.

789. Frage. Warum wiegt die Kreuzersemmel in Regensburg 7 Loth, während sie in München nur 4 1/2 Loth wiegt? Wird denn das Wuchergeschäft der Bäcker nicht bald ein Ende nehmen?

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Graf Dorfelden mit Bedienung von Cassel. Kingsland mit Familie und Bedienung aus Amerika. Gumpf von Elberfeld und Preusing von Herisau, Kflte. Horn von Dresden. Auckenthaler von Meran. Leyendecker von Cöln. Wolfrum von Frankfurt.

(Hôtel Maulick.) Herren: Sir Sykes, Rent. mit Familie, Gefolge und Bedienung, W. Semkinson, Rent. mit Familie und Bedienung und A. Somkinson, Rent. mit Bedienung aus England. Graf v. Britto, Gutsbesitzer mit Familie und Bedienung von Wien. Durlacher von Frankfurt a/M., Götz von Bromdach, Sombart von Montjoie, West von Mannheim, Bauer von Leipzig, Merkle von Basel und Bernegger von Frankfurt a/M., sämmtl. Kflte. Eikofer, Priv. v. Wien. Spielberg, Rent. v. Braunschweig. Dielmann, Part. aus Hannover.

(Bl. Traube.) Herren: v. Platto mit Familie von Chur. Eferle, Dr. med. von Cavalese in Tirol. Schmidt, Banquier von Augsburg. Fenzl, Balletmeister von Stuttgart. Herrkorn, Kfm. von Horb. Kunst, Schauspieler mit Sohn von Wien. Meßner, Administrator Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Carl von Tegernsee. Schede von Frankfurt und Lagoll von Ulm, Kflte. Hasler, Oberjustiz-Registrator von Ulm. Ax, Kfm. von Rheydt. Harder, Subrektor von Ludwigslust. Mad. Bruner und Bröller von Wallerstein. Kindermann, Kfm. von Crefeld. Rösser, Musik-Professor von Modena.

(Stachus.) Herren: Fiesel mit Gattin und Schwägerin von Pappenheim. Lerer, Vorstand des Klosters von Ogersheim. Friedmann, Kfm. von Höchstädt. Graßhay, kgl. Postverwalter von Günzburg. Mitsch, Gastwirth von Regensburg. Dr. Görz, prakt. Arzt von Erding. Welthofer von Weißenhorn und Kugelmann von Mertingen, Hdlete. Hornemann, Chemiker aus Hannover. Wegerle, Notar von Ulm. Engelmeier, Gerichts-Veterinärarzt mit Guttia von Hachou. Willkom, Kameralpraktikant von München. Schühlein, Hdlm. von Thalmäßing. Gebhardt, Mechaniker von Michelstädt. Beisinger, Hdlm. von Donauwörth. Fuchs, Bräuereibesitzer von Rain. Dem. Deisendörfer von Baireuth. Rösler von Landsberg.

(Oberpollinger.) Herren: v. Grafenstein, kgl. Postverwalter von Kronach. Schmetzer, Fabr. von Kempten. Matzbinger, Landwirth aus Ungarn. Berold, Bürger von Weimar. Mollo, k. Forstgehilfe von Wolfratshausen. Silbermann, Oekonom von Vierzehnheiligen. Kaspar, Mediziner von Kronstadt. Wepper, Justizrath von Wertheim. Laby, Student von Prag. Lierheimer Steinmetzmeister, Baumann Bortenmacher, Sontheimer und Enzensberger Studenten, Tr. ntwelt Käufler, und Geiot, bischöfl. Sekr. von Augsburg Luckner von Dillingen und Luckner von Wertingen, Kaminkehrer. Schmid, Jagdstationsgeh. von Buch. Dr. Zimmermann, prakt. Arzt von Solzbach. Knapp, Förster von Kriegenfurt. Off ander, Apotheker von Ginzen. Weh, Gutsbesitzer von Gundisingen. Hell, Kfm. von Nürnberg. Riedl, Landg richts-Oberschreiber mit Gattin von Landsberg. Faust, kgl. Forstg. von Farrenbach. Aicher, Zimmermeister von Beyhern.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 227. 16. August 1848.

Tageskalender: Kathol. Joachim. Protest. Jack. — Im Frühlingsgarten Musik à la Gungl. — Schweiger'sches Volkstheater täglich zwei Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäffergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

☞ Wir ersuchen diejenigen Titl. Abonnenten, welche das Tagblatt nicht regelmässig und zwar Vormittags durch die Austräger erhalten — solches bei der Expedition anzuzeigen, um derlei Nachlässigkeiten geeignet abhelfen zu können.

** **München, zwischen dem 14. und 15. August.**

Es schlägt Mitternacht! Der Mond scheint sehr blaß, Laterne flimmert natürlich keine und es könnte sich an einer finstern Stelle ein Mensch immerhin seinen Fuß brechen, während — — — doch genug davon! Das ist lauter gewöhnliches, kommen wir zur Sache. Durch die Prannersgasse rückt eine Freischaar heran, jedenfalls mit bessern Kleidern versehen, als die v. der Tann'sche. Man nüstert, flüstert, lacht und zischt. Zur größten Verwunderung des Zuschauers hat bis dato weder Cavallerie eingehauen, noch wurden die Leute durch Tiralleurs attakirt, und die Artillerie muß auch nichts von der Sache gewußt haben. Gendarm ist spät in der Nacht keiner mehr zu sehen, das ist eine sehr vernünftige Maaßregel, welche die Behörden für die Ruhe der Stadt getroffen haben. Gut! Unsere Freischaar fängt nun auch an, mit auffallenden Umständlichkeiten zu hüsteln und auszuspucken. Das Ding wird immer verdächtiger und jeder Ordnungsliebende, jeder brave Unterthan wird sich von dem Schauplatze des Verbrechens zurückziehen. Die Freischaar steht vor der Rückseite des bayerischen Hofes und man hört das Geräusch von ein paar Cimbeln, ein anderer probirt seine Kreuzerposaune, mehrere Oboen und ein paar Hafendeckel entwickeln sich ebenfalls als schöne Harmonie und noch viele andere unbekannte Instrumente wurden behutsam gestimmt. Jetzt kommt wieder eine tiefe Pause — noch kein Angriff von Seiten der Gerechtigkeit. Die Pause währt lange fort! Noch immer ist München nicht in Belagerungsstand. Endlich muß der Direktor das Zeichen gegeben haben — endlich bricht es los — fürchterlich schön, gottvoll schrecklich. —

Endlich schreien alle Katzen
Poltern, stampfen daß es kracht,
Sprudeln, heulen, zischen, kratzen,
Bis der Abel d'ran erwacht!

Allmählig schweigt die Geschichte wieder. Noch immer scheint der Mond so ruhig und die Polizei noch ruhiger. Die Freischaar ist zerstoben. Die Straße, das Haus, nichts trägt eine Spur von ihr, sie gab nur Töne von sich — und diese sind verschollen! Vorbei! vorbei!

= **München, 15. August.** Gestern Nachts waren vor dem Hause in der Löwenstraße, worin sich der Gräuel der Verwüstung befindet, Kuirassiere aufgestellt. Also Kavallerie schützt vor Infanterie! Wenn jetzt auch einmal die Kavallerie zu fürchten ist, wer schützt dann? — Zahlreiche Reiterpatrouillen durchstreiften die Schönfeldvorstadt. — Gestern kam ein langer Kreuzzug in München an, wenn wir nicht irren, aus Grafrath. — Der monarchisch-constitutionelle Verein scheint gänzlich eingeschlafen zu seyn. Ruhe sanft holder Jüngling!

Digitized by Google

* **München**, 15. August. Nach Privatbriefen aus Wien ist der Geldmangel so groß, daß z. B. Guldenscheine in drei und vier Theile zerschnitten, statt der mangelnden kleinen Münze angenommen werden. — Heute Morgens ging es in großen, langen Zügen nach Maria-Eich. — Freiherr v. Hallberg, der greise, edle Pilger, ist wieder von einer weiten Reise aus dem Orient zurückgekehrt und seit ein paar Tagen in München. Der rüstige heitere Greis berührte diesesmal in Palestina alle sogenannten heiligen Orte, als Jerusalem, Bethlehem, Nazareth ꝛc. und besuchte auch die Ruinen von Palmyra, bis wohin vor ihm noch kein Teutscher gedrungen ist. — Der rühmlichst bekanate Schauspieler Wilhelm Kunst befindet sich gegenwärtig in München und es würde gewiß für manchen Theaterbesucher von hohem Interesse seyn, diesen ausgezeichneten Künstler, der hier noch in dem besten Andenken steht, in einigen seiner Glanzrollen zu bewundern, wofür gewiß der hohen Intendanz allgemeiner Dank nicht fehlen dürfte.

Zweites Conzert der Zöglinge des kgl. Conservatoriums.

München den 15. August. Den Glanzpunkt dieses Conzertes bildete unstreitig ein junger Violoncellspieler von ungefähr 14 Jahren, Namens Müller, welcher eine „Phantasie“ von Servais vortrug. Er ist ein Schüler des Prof. Menter. Es hieße die Eule nach Athen tragen, wollte man noch zweifeln, welche Stufe ein mit Talent und Fleiß begabter Schüler unter der Leitung eines solchen Meisters erreichen wird. Müller verspricht die schönsten Hoffnungen. Sein Spiel besitzt jetzt schon einen starken Anstrich von Kraft und tiefer Fülle, was man gewöhnlich bei Spielern solch' jugendlichen Alters äußerst selten findet. Seinen Bogen führt er leicht, seine Applikatur ist schon ziemlich sicher, fest und rein, kurz, die ganze Erscheinung für sein Alter überraschend. Sein großer Meister saß in der Nähe als er spielte, und es war rührend, als man, nachdem der Schüler unter stürmischen Applaus gerufen ward, auch den Meister rief, und dieser erschien in diesem Augenblick durch das beseligende Gefühl gewiß reichlich und ehrenvoll belohnt für die große Mühe. Bleibt Müller dieser Richtung getreu, und dafür bürgt uns sicher die Leitung des Hrn. Prof. Menter, so haben wir in einigen Jahren in Müller'n einen vollendeten Cellisten. Ich glaube mit den Worten genug gesagt zu haben: „Das Werk lobt den Meister und der Meister lebt im Schüler wieder neu auf.“ Nun noch einiges über Solostimmen. Hr. Kinzel (Tenor) besitzt eine metallreiche, herrliche Stimme, mit welcher er eine schöne Aussprache verbindet, wie wir sie von den übrigen nicht hörten. Die leichte Schwebung seines Portamento behagt den Freunden der italienischen Schule; dabei singt er mit Gefühl und Verstand. Daß einige Töne bisweilen beim Anschwellen wie auch beim Ansatze einen fremdartigen Ton, mehr dem schreienden sich hinneigend, mit sich führen, könnte er durch genaues Studium seiner Stimme bald beseitigen. Uebrigens ist diese Stimme die vollendetste und auch in der Kunst des Gesanges am vollkommensten ausgebildete von allen im Conservatorium. Hr. Brüsselt (Baryton) besitzt ebenfalls eine vortreffliche Stimmanlage, die zwar noch nicht vollkommen ausgebildet ist, aber zu schönen Hoffnungen berechtigt. Streng genommen fehlt der Stimme nichts mehr; aber dem Sänger fehlt die Festigkeit im Gesange, das Leichte, Ungezwungene, wodurch dena natürlich auch die Töne, der ganze Gesang eine andere Färbung erhält. (Wegen Beschränkung des Raumes die übrigen nächstens.) Das in diesem Conzerte aufgeführte „Clavierquartett“ von Beethoven wurde mit vieler Präzision und geistiger Auffassung des Stückes gegeben. Besonders verdienen die Mitwirkenden über den herrlichen Vortrag des so schönen Adagio vollkommenen Beifall. Letzthin schrieben wir über Klavierspieler. In diesem Conzerte hörten wir eine Klavierspielerin die recht wacker und brav spielte, aber ich frage: „Ist Frein. Haußmann eine Blüthe des Conservatoriums?“ Ich frage deßhalb so, weil man sagte, Frl. Haußmann besinde sich erst seit einem halben Jahre in demselben. Es sei ferne von uns, dem vortrefflichen Spiele der Frein. Haußmann nahe zu treten! Aber in wie ferne kann man dieses für ein „Prüfungs-Conzert der Zöglinge“ annehmen, wenn man Blumen aus andern Gärten vorführt? Haben denn, wenn wir recht berichtet sind, die drei dort angestellten Professoren für Piano-Forte in zwei Jahren nicht — ich will wenig sagen — eine Klavierspielerin oder Spieler gebildet, um, wenn auch nicht ein „Klavierquartett von Beethoven“, dieses verlangen wir nicht, aber doch unter dieser Unzahl von Klavierkompositionen eine Piece vortragen zu lassen, um zu sehen, was es hierin leisten kann? Oder liegt die Schuld an einer andern Seite? Das Streben der Vorstände der Anstalt dem Publikum etwas Gediegenes vorzuführen, verdient volle Anerkennung. Aber nur wohl im Auge behalten, daß es ein Prüfungskonzert ist, daß man in zwei Jahren kein Phenomen der Kunst bilden kann, daß es dem Publikum, welches durch den zahlreichen Besuch dargethan, sich sehr dafür zu interessiren scheint, auch nur darum zu thun ist, zu erfahren, was es seit zwei Jahren leistete, nicht sich etwas vorführen zu lassen, was dem Rechte nach nicht dahin gehört. Nächstens das Weitere der Solostimmen und der vortrefflich gesungenen Chöre. —

L.

Digitized by Google

†† Aus aller Völker Länder.

Das katholische polnische Gymnasium ist auf Betreiben der Geistlichkeit in Posen wieder hergestellt worden.

In Wien trifft man alle erdenklichen Vorbereitungen und Triumphbögen zum Empfang des Kaisers! Heil Oesterreich!

Als dem Kaiser, der eben in Innsbruck bei Tisch saß, die Einnahme Mailand's gemeldet wurde, rief er: »etzt eß' mer glei an Kalbskopf mit Lorbeer!«

Die Festung Peschiera hat sich an die Oesterreicher ergeben. Mit Carlo Alberto ist ein sechswöchentlicher Waffenstillstand geschlossen.

In Preußens Reichsversammlung wurde beschlossen; Alle reaktionären Offiziere, die mit dem neuen Staatsprinzip nicht völlig einverstanden sind, haben aus der Armee auszuscheiden. — Das sind kuriose Ideen, sagt Major Hütz.

Die Türken wollen die französische Republik nicht anerkennen.

Die italienische Armee bezieht keinen Kreuzer Silber mehr aus Oesterreich. Sie leben von der Frömmigkeit Italiens, daß heißt, eine Masse Herzerln, Kreuzerln und Ketterln, die man in den Kirchen findet, werden zu „Zwanziger“ geschlagen. —

Anzeigen.

4990. Heute Mittwoch den 16. August produzirt sich die Musikgesellschaft

à la Gungl

im Frühlingsgarten, wozu man höflichst einladet. Eintritt für Herren 6 kr.

4988.89. (2a) **Einladung.**

Donnerstag den 17. August produzirt sich das

Landwehr-Cavallerietrompeter-Corps

im Buttermelchergarten.
Anfang 6 Uhr.

Zur Nachricht.

Man sieht sich durch die noch fortwährend einlaufenden Anmeldungen um die Stelle eines Privat-Sekretärs sub Inserat-Nr. 4893 des Tagblattes veranlaßt, zu eröffnen, daß jene Stelle bereits erledigt ist, und die bei der Expedition des Tagblattes deponirten Zeugnisse wieder abgelangt werden können.

20 Gulden Belohnung.

4981.82. (2b) Am Donnerstag den 10. August ging auf dem Wege vom Eisenbahnhof München bis in die Landwehrstraße eine in grün Saffian gebundene Brieftasche mit verschiedenen Schriften, welche nur für den Eigenthümer Werth haben, verloren. In der bezeichneten Brieftasche befanden sich zwei Stück 10 fl. Papier, welche demjenigen als Belohnung zufallen sollen, welcher die Brieftasche bei der k. Polizey München oder in der Expedition des Tagblattes abgibt.

4984.86. (3a) Schrannenplatz Nr. 23 ist auf Michaeli der erste Stock, alles in ganz gutem Zustande und mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen. Das Uebrige neben an im Priechlerladen.

4902.3. (4d) Es wird ein Kaffeschenkrecht zu kaufen oder zu pachten gesucht. Man ersucht, sich schriftlich oder mündlich an die Expedition des Tagblattes zu werden.

4969.70. (2b)

200 fl. bis 300 fl.

werden gegen monatliche Abzahlung von 10 fl. und Bürgschaft aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

4980. Promenadestraße Nr. 4 ist ein großer Laden nebst einem großen Zimmer für's Ziel Michaeli zu vermiethen. Näheres dortselbst bei Herrn Boitel zu erfahren.

4981. Ein braungrauer Hund, Bastard von Hühner- und Dachshund, mit grünem ledernen Halsband, hat sich verlaufen. Dem Ueberbringer desselben eine gute Belohnung That Nr. 38 über eine Stiege.

4972. Bei der Hebamme Walz in Bogenhausen Nr. 19 ist eine gesunde Amme befindlich, welche einen Platz zu erhalten wünscht.

4987. Eine Wohnung mit 4 heizbaren schön tapezierten Zimmern, angestrichenen Fußböden, Küche mit Sparherd, Kasten, Keller und Waschhausantheil und allen möglichen Bequemlichkeiten ist zu Michaeli um 150 fl. zu verstiften. Ugschneiderstraße Nr. 4 dem Eichthal-Garten gegenüber.

Gestorbene in München.

Anna Wittmann, Schneidersfrau, 75 J. a. — Georg Berteb, Schuhmachergesell von Allach, 21 J. a. — Theres Höber, Hofjaquaisfrau, 58 J. a. — Magdalena Lipp, Dienstmagd von Wolfstein, 20 J. a. — Philipp Brunner, pens. kgl. Hoftrompeter, 64 J. a. — Joseph Diehl, Schlossergesell von hier, 20 J. a. — Marg. Sandner, Verwalterswittwe von Hayd in Böhmen, 80 J. a. — Joseph Gutbrod, Maurer von Thüngersheim, 56 J. a. — Franz. Fichtl,

Digitized by Google

Hartschir-Stallknechtstochter, 68 J. a. — Joh. Bapt. Müller, Soldat im kgl. Inf.-Leib-Reg., 22 J. a.

Einlauf.

790. An Frln. Holler nach der Darstellung der Fenella (Stummen von Portici) und Mad. Dahn (Stumme) Yelva.

Ob auch der Mund und ob die Lippen schwiegen,
Ob in der Brust der Laut des Worts gefangen,
Und keine Töne deutend uns erklangen, —
Ist doch ein Leben, in poet'schen Zügen,
Vor uns'rer Seele klar heraufgestiegen:
Des Lebens Lust, des Herzens gramvoll Bangen,
Der Liebe Glück im jugendfrischen Prangen,
Der Hoffnung Licht, der Hoffnung dunkles Trügen!

Ein Daseyn sahen wir vorüberziehen,
Mit düstern Wolken, mildem Abendglühen, —
Ihr habt aus tiefem Herzen es gestaltet,
Wortlos habt ihr's doch lebensfrisch entfaltet, —
Im Reich der Kunst fand't ihr den Schatz der Wahrheit
Und gab't ihn uns im Licht der reinsten Klarheit!

701. Etwas armseligeres, als die gegenwärtige Uniformirung der Regimentsmusiker in Bayern, wird es wohl nirgends mehr geben. Einsender dieses, der die meisten Armeen des Auslandes kennen gelernt hat, hat noch überall gefunden, daß die Regimentstambours und Hautboisten sich besonderer Auszeichnungen zu erfreuen haben. In Oesterreich z. B. hat der Kapellmeister den Rang und die Gage der Offiziere. Bei uns hingegen muß nach der neuen saubern Einrichtung der Musikmeister, der vielleicht sein ganzes Vermögen auf seine musikalische Ausbildung verwendet hat, den einfachen Helm des Feldwebels, die tüchtigsten Hautboisten, die Helme der Gemeinen tragen. Ein Ersparniß in diesem Zweige der militärischen Institutionen angebracht, ist am unrechten Orte und höchst armselig zu nennen. Die Stülphüte der Hautboisten waren jedenfalls schöner und passender als die Helme, welche nur von der Mannschaft getragen werden sollen. Man stellt an den Herrn Kriegeminister die dringendste Bitte, die Stülphüte der Hautboisten, sowie die gegenwärtigen Säbel zu belassen, und durch Wiedereinführung eines einfachen Bandeliers für den Regimentstambour und eine passendere Auszeichnung für den Musikmeister zu ihren Waffenröcken, diesen gänzlich vernachlässigten und wirklich zu armselig und einfach uniformirten Unteroffizieren die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

Von mehreren Betheiligten.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Se. Durchl. Fürst v. Auersperg mit Gemahlin, Gefolge und Bedienung von Wien. Mad. Keller, Kfm.-Gattin mit Familie von Augsburg. Kühl, Dr. jur. von Stralsund. Pfister, Priv. von Oettingen. v. Förster von Augsburg.

(Gold. Kreuz.) Herren: Angermeier, Buchhändler von Frankfurt. Pröfe, Kfm. von Chemnitz. Meindl, Architekt von Stuttgart. Ney, Kfm. von Würzburg. Körber, Part. von Augsburg. Sänger, Kfm. von Weißenburg.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Holzschuher, Regierungs-Präsident mit Familie von Ulm. Zimmermann, Dr. philos. und Assistent der Sternwarte von Wien. Echen von Augsburg und Kraus von St. Gallen, Priv. Mad. Vogele, Priv. von Speyer. Aschenn, Fabrikant aus Böhmen. Hueber, k. k. Beamter von Triest. Ax, Kfm. von Rheydt. v. Kunle von Augsburg. Schneider, Kfm. von Meran. Kreuße, Dr. med. von Boston in den vereinigten Staaten von Nordamerika. Fischer, Oberstlieutenant von St. Gallen. Schwarz, Fabrikant von Göppingen. Herckorn, Kfm. von Horb.

(Stachus.) Herren: Knöpfer, Dr. med. aus Ungarn. Müller, Bräuereibesitzer von Ellwangen. Edelwirth mit Gattin Hutfabr., Delle. Schuster, und Beecker, Schneidermeister von Augsburg. Horst, Finanzrath von Ellwangen. Dr. Seeger von Tübingen. Schepper Advokat und Porst, Kaufmann von Alborf in Schlesien. von Luck, stud. jur. von Glogau. Hiller von Erlangen, Schlesinger aus Pommern, Mittelholzer von Mayerhofen, Kflte. Wannerd aus Bopfingen. Heiser, Gutsbesitzer von Schloß Hardt. Goldschmidt und Haußner, Handelsleute von Oettingen.

(Oberpollinger) Herren: Hepp, Verwaltungs-Aktuar von Saulgau. Magg, Gastwirth von Ulm. Rend, Techniker von Augsburg. Lederle, Aktuar von Türkheim. Schild, Buchbinder mit Tochter von Augsburg. Lander, Verwalter von Fürth. Birkl, Bauinspektor mit Gattin von Mindelheim. Heiß, Doktorsgattin von Türkheim. Beck, Rentbeamtensgattin von Ottobeuern. Horold, Siebmacher und Brunenmeir, bgl. Drechsler von Gunzenhausen. Großmann, kgl. Rentbeamtensgattin von Augsburg. Hamm, kgl. Forstwart von Neresheim Röble, Maler aus Hannover. Müller und Schorrer, Bürgerstöchter von Ottobeuern. Bernklau, Rechtskandidat, Bendricks, cand. med., Dr. Suter, Arzt und Bertschinger, Dr. med. von Wien. Rau, Kfm. von Würzburg. Meß, bgl. Tischler von Landsberg. Heindl, Cooperator von Eichpach. Lindenmeir, Silberarbeiter von Augsburg. Sontheimer, Kfm. von Reichenbach. Groschopf, Comis von Augsburg. Hanffstengl, Oekonom von Schwabmünchen. Kurzmann, Buchbinder von Wasserburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 228. 17. August 1848.

Tagskalender: Kathol. Liberatus. Protest. Augusto. — Kgl. Hoftheater: Die Musketiere der Königin, Oper von Halévy. — Im Buttermelchergarten Produktion des Landwehr-Kavallerietrompeter-Korps. — Schweiger'sches Volkstheater tägtich zwei Vorstell.: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenf. nach Starnberg: tägl. Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Giligenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt tägtich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. —

---

* **München, 16. August.** Sicherm Vernehmen nach hat Se. Maj. der König Max den Oberst Spraul, dessen Wunsch gemäß seines Postens als Vorstand der hiesigen Lokal-Verpflegungs-Commission enthoben, und zwar mit Beweisen höchst landesväterlicher Gerechtigkeit und Milde. — Am letzten Feiertage waren alle Vergnügungsplätze weit und breit um München von frohen Zechern belagert. Die Wallfahrtsorte Thalkirchen und Maria-Eich waren von einer unzählbaren Menschenmenge besucht und Abends hörte man aus den Tennen der Bräu- und Wirthshäuser bis tief in die Nacht den Jubel und taumelndes Geschrei der Zecher. Ach die schlechten Zeiten! — Im Monat Juli l. Js. wurden durch die hiesige Polizey-Direktion 1122 Individuen abgewandelt und 44 dagegen den zuständigen Behörden übergeben; unter letztern bemerken wir eingezeichnet, ein Individuum »wegen Versuches des Staatsverraths« und eines „wegen Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht.« — Gestern Vormittags machte ein Cuirassier auf dem Marsfelde den Versuch sich mit einem Schuß das Leben zu nehmen, wurde aber nur lebensgefährlich verletzt. — Die alljährliche Bachauskehr beginnt für die äußeren Stadtbäche am Mittwoch den 30. August und endet am Mittwoch den 13. September und für die innern Stadtbäche am Sonntag den 10. September und endet am Samstag den 23. September Abends. Es ist dieß eine leidige, ja gefährliche Periode des Jahrs — wenn ein großer Theil einer so bevölkerten Stadt ohne Wasser ist. Könnte diese Arbeit nicht bei ernstlichem Willen verkürzt werden? Wir haben diese nicht unwichtige Frage schon oft gestellt, aber nur vornehmes Schweigen ist unser Loos!

= **München, 16. August.** In einer Versammlung des Bürgervereins für Freiheit und Ordnung am 12. August kam die früher vertagte wichtige Angelegenheit der hiesigen Sparkasse zur Debatte. Das Vereinsmitglied Herr Apotheker Schreyer hatte eine umfassende Darlegung der Verhältnisse der hiesigen Sparkassa mit altenmäßiger Bekräftigung verlesen und sich durch diese schwierige Bearbeitung den Dank erworben, zumal da der Beschluß erfolgte, dieses Elaborat des Hrn. Schreyer dem Drucke zu übergeben. Ferner wurde auf einen Antrag hin beschlossen, in Bezug auf die neuesten Kundgebungen in Preußen, durch welche das Werk der teutschen Einheit gefährdet erscheint, eine Ansprache von Seite des Vereins „an das preußische Volk" zu erlassen, um eine in ihren Folgen dem Vaterlande höchst verderbliche Spaltung wo möglich verhüten zu helfen. —

** **München, 15. August.** Wie man vernimmt, hat der Verein für Freiheit und Ordnung die scandalöse Angelegenheit in der Löwenstraße vorläufig in Ausschußberathung genommen, und in der nächsten allgemeinen Sitzung dürfte in der Sache irgend etwas beschlossen werden. Die Polizeidirektion soll auf Anzeige des Wirths hin allerdings militärische Hilfe requirirt haben, dieses Ansuchen aber höhern Orts nicht respektirt worden seyn!! — Dem zwischen Helm

Digitized by Google

und Tschako schwebenden Zustand der Landwehr und den Fragen über Offizierswahlen u. s. f. ist in so ferne abgeholfen, als das Ministerium das Ganze beseitigt hat und über diese Fragen so zu sagen zur Tagesordnung übergegangen ist, das heißt: es bleibt beim Alten! — Gestern gaben die Gesellen ein brüderlich-teutsches Fest im Bauhof, wobei der Saal sinnig geschmückt und das Vergnügen allgemein war; mehrere Gäste und Volkstribunen hielten Ansprache an die muntere Versammlung. — Dicitur, man sagt — Herr v. Abel sei vorigen Montag von Sr. K. H. dem Prinzen Luitpold von Bayern an höchstdessen Tafel gezogen worden. — Das Feldgeschrei der Kaffehauspolitiker und Strassenleser heißt jetzt »Vorwärts!« Zu Bier und Brod noch so was Radi-kales das schmeckt sehr gut. Die Sprache ist kühn und frei — ach, daß sie ewig grünen bliebe, die schöne Zeit der ersten Nummern! — Viele Fremde und Einheimische, welche sich in die Residenz verfügen um die königliche oder vielmehr unsere Schatzkammer zu sehen, kehren unverrichteter Dinge zurück, indem Reparaturen an dem Lokale vorgenommen werden sollen. Dieß gab einigen Wühlern zu dem kränkenden Gerücht Anlaß, es seien die Schätze nunmehr in Kisten gepackt, weil wahrscheinlich diese Bewahrung besser wäre. Von dem Allem abgesehen, möchten wir nur den Hofmeisterstab (oder einen andern, wir kennen die Stäbe nicht so auseinander) aufmerksam machen, dem neugierigen Publikum bekannt zu geben, wenn die Reparatur fertig und wenn die bayerischen Schätze wieder eingeräumt seyn werden! — Freitags bekanntes Drama: »Valentin« kommt auf unserem Nationaltheater zur Aufführung. — Unter das Standbild des Inspektors Ett auf dem St. Michaels-Chor wurden folgende in Erz gegrabene Worte angebracht: „Das Chorpersonal der St. Michaels-Hofkirche dem Andenken des unvergeßlichen Meisters Kasp. Ett, geb. 1788, Organist an dieser Kirche seit 1816, gest. 1847." Neben diesem sehr gelungenen Bilde befinden sich die Porträte der großen Tonmeister: Palästrina, Vogler, Mich. Haidn u. Allegri.

†† Aus aller Völker Länder.

In der Redaktion der teutschen Ztg. ist neuer Boden gelegt worden. Sie dürfte sich in der That einmal ihres Namens würdig machen.

Karl Albert sagt, er habe Mailand aus Mangel an Munition verlassen, und will den Tessin nächstens wieder überschreiten.

In Paris glaubt man, dem dänisch-teutschen Krieg werde auch eine gütliche Intervention abhelfen. Die Franzosen sind doch zu gütig!

In Schleswig rückt Wrangel wirklich vor. Ueber den Tag, an welchem die übrigen Bundestruppen ausziehen sollen, ist noch nichts bestimmt.

Mehrere preußische Beamte haben ordentliche Nasen davongetragen, weil sie — reaktionäre Blätter empfahlen! Was thun denn unsere Minister?

Unter den zur Deportation bestimmten Pariser-Insurgenten sind auch Teutsche! Werden solche nicht reklamirt, oder ist man froh, wenn selbe die Vakanzreise mitmachen?

Anzeigen.

4988.89. (2b) **Einladung.**

Donnerstag den 17. August produzirt sich das

Landwehr-Cavallerietrompeter-Corps

im Buttermelchergarten.

Anfang 6 Uhr.

4997. Ein kleiner Königshund, weiß und roth gefleckt, hat sich verlaufen, derselbe hat ein gestricktes grau und rothes Halsband ohne Zeichen. Man bittet um Rückgabe gegen gutes Douceur. Näheres bei der Expedition des Tagblattes.

4994. **Anzeige.**

Zu kaufen wird gesucht: ein kleines, ausgewachsenes

Königshündchen.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

4995 94. (2a) Es ist ein Wasserwerk nahe bei der Stadt nebst dazu gehörigen Räumen sogleich zu vermiethen. Das Nähere bei der Expedition des Tagblattes.

5007. Die von dem Unterzeichneten im Landboten und in den „neuesten Nachrichten“ erlassene offene Erklärung rief in mehreren Mitgliedern des kgl. Hoftheaters den Glauben hervor, als wollte ich damit die Angehörigen dieser Anstalt dem Publikum gegenüber verdächtigen, sie glaubten diese Auslegung besonders durch den Satz: „Sollte etwa der Neid über meine Stellung als Ober-Regisseur ꝛc. ꝛc.,“ gerechtfertigt zu finden. Ich kann nun mit vollster Wahrheit schwören, daß eine solche Deutung mir nie als möglich in den Sinn kam. Leider kenne ich den Verläumder noch nicht, kann also auch nicht wissen, welchem Stande er angehört und es ist nichts weniger als gewiß, daß gerade nur ein Schauspieler nach der Stelle eines Ober-Regisseurs trachten sollte, es können eben so leicht Glücksritter existiren, die glauben, Alles zu können, weil sie gar nichts haben.

Zur Beruhigung aller ehrenhaften Mitglieder des kgl. Hoftheaters gebe ich diese Aufklärung mit höchstem Vergnügen, mit der nochmaligen Bekräftigung, daß nur der Erfinder des Gerüchtes über Bestechlichkeit ein Schurke ist und bleibt.

München den 16. August 1848.

August Heigel,
Hofschauspieler und Ober-Regisseur.

4991. **Anzeige.**

Wie bisher werde ich auch dieses Jahr, mit kommenden Monat Oktober anfangend, gegen das monatliche Honorar von 4 fl. — täglich in den Stunden 9 bis 11 und 2 bis 4 Uhr (Mittwoch und Samstag Nachmittags ausgenommen) in der

französischen Sprache, im kaufmännischen Rechnen, Briefschreiben, Buchführen &. &.

junge Leute unterrichten, die für die Handlung oder jedes andere Geschäft und Gewerbe bestimmt sind und empfehle mich zu geneigtem Vertrauen mit hochachtungsvoller Ergebenheit

Carl Ferdinand Volkert,
Lehrer der Comptoir-Wissenschaft und der französischen Sprache, Frühlingsstraße Nr. 5 über 1 Stiege.

4992. **Holländische Liqueurs und Schidamer Genever,**

die während meines Aufenthaltes in der Münchener-Duft mit so entschiedenem Beifall in meiner Bude getrunken wurden, habe ich, dem allgemeinen Wunsche zu entsprechen, dem Herrn J. A. Ravizza in der Sendlingergasse Nr. 30 in Commission gegeben, woselbst selbe in Original-Bouteillen zu 1 fl. 12 kr. stets fort zu haben seyn werden.

Louis Bruckmann, holländischer Waffelbäcker.

4953 54. (2b)

Kaffe- und Gastwirthschaftslokal-Vermiethung.

In einer der schönsten Lagen der Stadt am Dultplatze, Ottostraße Nr. 11 zu ebener Erde ist ein solches vortrefflich geeignetes Lokal nebst Wohnung und allen erfor derlichen Bequemlichkeiten entweder sogleich, oder auf künftiges Ziel Michaeli billig zu vermiethen.

Hiebei müßte auch die schon dabei befindliche ganz vollständige und elegante Einrichtung übernommen werden.

Näheres beim Eigenthümer desselben Hauses über 2 Stiegen.

4967. In der Kaufingerstraße Nr. 14 rückwärts, 2ter Aufgang, über 3 Stiegen ist ein gut meublirtes Zimmer mit Schlafkabinet, eigenem Eingang, heizbar, Aussicht in die Fürstenfeldergasse für 1 oder 2 Herren sogleich billig zu beziehen.

Verlorner Sonnenschirm.

4995.96. (2a) Bei der letzten Vorstellung am Dienstag blieb im kgl. Hoftheater ein blauer Sonnenschirm liegen. Wer Kenntniß hievon hat oder denselben zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung bei der Expedition d. Bl.

Einlauf.

792. Der Verfasser des Aufsatzes im Münchener-Tagblatte vom 12. ds., welchem beliebte, die (seiner Ansicht nach) mangelhaft getroffenen Vorkehrungen für Unterbringung der zurückgekehrten Bataillons, den „Quartiermeistern der betreffenden Regimenter“ zur Last zu legen — hat hinsichtlich der hieher einschlägigen Verhältnisse eine Ignoranz von ganz besonderer Seltenheit zu Tag befördert. Jeder, der im Heere gedient, so wie jeder Bürger, welcher mit der Militär-Verwaltung je im Geschäftsverkehr gestanden, weiß die Dienstobliegenheiten der Quartiermeister (als Verwaltungs-Beamten des Heeres) anders zu würdigen, ohne daß es nothwendig erscheint, hierüber weitere Deduktionen zu machen. Für den Verfasser des beraglichen Aufsatzes aber kämen solche Beweisführungen ohnehin zu spät; und man kann ihm daher für dießmal keinen wohlgemeinteren Rath ertheilen, als: er möge sich künftighin — ehe er Geschriebenes der Presse übergibt — vorerst Raths erholen, damit sein neues Elaborat nicht abermals der Lächerlichkeit ausgesetzt werde.

795. Heute lesen wir auf den Ankündigungen der Künstler-Familie Knie, daß Dienstag ihre Produktionen enden, und wir bedauern herzlich diese wackere Künstlergesellschaft, die uns so manche genußreiche Abende verschaffte, so bald

Digitized by Google

von uns scheiden zu sehen. Die Leistungen dieser Gesellschaft sind wirklich vorzüglich und im höchsten Maße befriedigt verläßt man die Vorstellungen. Die innere Ausstattung des Pavillons überrascht schon jeden Eintretenden auf's Angenehmste, die Ueberraschung steigert sich aber jeden Augenblick, wenn man die junge Künstlerschaar, gebaut im schönsten Ebenmasse, ihren würdigen Direktor an der Spitze, ihr künstlerischen Talente mit einer musterhaften Präzision vor den Augen des Publikums entfalten sieht. Ein solcher Eifer, Fleiß und Ausdauer einer Gesellschaft kann aber auch nur erzweckt werden durch familiäres liebevolles Benehmen der Direktion gegen ihre Mitglieder, wie solches bei Hrn. Direktor Knie im vollsten Maße gehandhabt wird. Wir rufen daher dieser wackern Gesellschaft ein herzliches Lebewohl zu, mit dem ausdrücklichsten Wunsche, München recht bald wieder zu besuchen.

Mehrere Freunde der Kunst.

794. Im Tagblatte Nr. 180 Einlauf 592 ist von einem Oberstlieutenant die Rede, welcher sich nicht einmal einen Garnisonswechsel zu unternehmen, vielweniger einen Feldzug mitzumachen getraute, deshalb aber doch eine hohe Pension beziehe. Dieser Offizier verdiente öffentlich genannt zu werden, damit nicht andere verdiente Offiziere mit demselben verwechselt werden. Solche Offiziere aber, die wie der obige keinen andern Verdienst nachweisen können, als so und so lange die Uniform getragen und ihre Untergebenen geschuhriegelt zu haben, sollten, namentlich wenn sie keine Familie haben, mit einer geringen Pension abgefertigt und dagegen andere verdienstvolle Männer in deren Grade bedacht werden.

795. Es wurde der Redaktion vielseitig der Wunsch ausgedrückt, das schöne Fest, welches am 6. August in der Menterschwaige stattfand, möchte alljährlich an diesem Lieblings-Vergnügungsorte in ähnlicher Weise begangen werden, damit die Erinnerung an diese herrliche Feier, bei welcher sämmtliche Wehrmannschaften so brüderlich sich vereinten, bis in die späteste Zeit fortlebe.

788. Wegen des Vorfalls in der Löwenstraße sieht man sich, soweit Metzger Seidel dabei als betheiligt vorkömmt, um jeder Entstellung zu begegnen, zur folgenden wahrheitgetreuen Veröffentlichung veranlaßt. Kurze Zeit nachher, als am vergangenen Samstag der Zwist zwischen Wirth Schwegerle und den Unteroffizieren stattgefunden hatte, fand sich Seidel, der keineswegs, wie angegeben, ein Bruder des Schwegerle ist und nicht im geringsten im Verwandtschafts-Verhältniß zu demselben steht, als Gast daselbst ein und war eben mit andern Gästen in einem Spiele begriffen, als plötzlich mehrere Unteroffiziere und Gemeine mit blanken Säbeln in die Wirthsstube eindrangen und ohne weiters auf Seidel, der in Hemdärmeln an dem Tische saß und von den Soldaten für den Wirth angesehen wurde, einhieben, wobei kein Zoll mehr fehlte, daß ihm nicht durch ein Haubajonett der Kopf gespalten worden wäre. Seidel, ein rüstiger starker Mann, sprang auf, warf ein paar Soldaten zurück und entriß ihnen die Waffen, welche er um weitere Gewaltthätigkeiten mit denselben zu verhindern, auf ernstes Zureden der Gäste zwar mit sich nach Hause nahm, aber wenige Minuten darauf auch schon wieder zurückschickte. Das Haus des Wirthes hat er von jenem Augenblick an nicht mehr betreten, es war demnach auch nicht Seidel, der im Wirthshause den Soldaten mit dem Metzgerbeile entgegentrat, vielmehr war dieß der Metzgerknecht des Wirthes selbst, welcher diese Waffe zur Unterstützung seines Herrn gebrauchte. Nichts desto weniger erschien am Samstag Abends ein Haufe tobender und drohender Soldaten vor Seidels Wohnung und machten Miene hier eben so zu hausen, wie wenige Augenblicke früher bei Schwegerle und ließen sich nur durch dringendes Zureden des Hauseigenthümers von der Begehung weiterer Exzesse abhalten. Da Seidel dem Militär vorher nicht den geringsten Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben und demselben die gleich wieder zurückgestellten Waffen nur deßwegen entrissen hatte, um sich vor lebensgefährlichen Angriffen zu schützen, so hätte mit vollem Rechte erwartet werden dürfen, daß ferner eine Ruhestörung von Seite des Militärs nicht mehr stattfinden würde. Allein am Sonntag Abends gegen acht Uhr kam abermals ein Haufe Soldaten die meist im trunkenen Zustande waren, in die Wohnung Seidels und schlugen unter den furchtbarsten Drohungen gegen denselben Alles zusammen, was ihnen nur erreichbar war. Umsonst bat die Frau in Todesangst um Schonung, und Seidel selbst wußte der Wuth der Soldaten nicht anders zu entgehen, als daß er mit Todesgefahr durch ein Fenster des ersten Stockes in den Garten hinunterspran. Dieß der wahre Hergang, den man ohne weitere Bemerkung dem Publikum hiemit kund gibt.

Ein unbetheiligter Augenzeuge.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Frau Fürstin Auersberg mit Bedienung von Wien. Herren: Trübe von Frankfurt und Montandon von Crefeld, Kfte. Dr. Grapengieser mit Fam. von Mecklenburg.

(Oberpollinger.) Herren: Ebermeir, Pharm. von Nördlingen. Zech, Instrumentenm. von Höchstädt. Medtholzer, Handelsmann von Weiler. Heinrich, Landarzt von Regensburg. Kugler von Bruck und Robis von Worms, Kfte. Pfleger, Uhrmacher und Jäger, Floßmeister von Tölz. Herz, Sächlermeister von Landsberg. Meir, Priv. von Salzburg. Landsberger, kgl. Zoll-Amts-Assistent von Augsburg. Schwarz, bal. Metzger von Inning. Schatle, Kfm. von Augsburg. Kidertin von Nördlingen und Großensänger von Kempten, Stud.. Höck, Pfarrer von Königsdorf.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 229. 18. August 1848.

Tageskalender: Kaibol. Helena. Protest. Sebald. — Kgl. Hoftheater: (z. E.) Die Valentine, Schauspiel von Freytag. — Im englischen Kaffehause: Musik à la Gungl. — Schweizer'sches Volkstheater täglich zwei Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. —

= **München, 17. August.** Der Magistrat unserer Hauptstadt ist gesonnen, ein großes Anlehen zu effektuiren, um die bei der Sparkassa aufgekündeten Gelder damit zu decken. — Nächsten Sontag über acht Tage beabsichtigt das Landwehrfreikorps einen ländlichen Marsch nach Pullach. — Gestern (Mittwoch) Mittags halb zwölf Uhr ist Herr v. Abel mit seiner Familie von hier abgereist. — Kunst wird nun definitiv Mitte September auf unserer Hofbühne in seinen vorzüglichsten Rollen auftreten, und somit sagen wir im Voraus der löblichen Intendanz unsern wärmsten Dank für den bevorstehenden Genuß. — Gestern Abends war in der Stadt London ein „freisinniges Souper" wobei es nicht an Toasten und Reden fehlte. Herr Gastgeber Brei faßte zum Jubel der Gesellschaft den Entschluß, sein Etalissement künftig „Teutsches Haus" zu nennen. — Man sagt, es sei bei den untern Behörden eine offizielle Rundfrage gehalten worden, was es wohl für einen Eindruck hervorbringen möchte, wenn die Regierung nächstens zu einer außerordentlichen Maßregel schritte? Diese Maßregel heißt es, sei nicht näher bezeichnet worden. — Die Zahl der hiesigen Kaminkehrermeister wird von acht auf zehn vermehrt und ist der betreffende Ministerialerlaß bereits erfolgt. Der Antrag wurde eigentlich auf noch zwei mehr (nämlich auf zwölf) gestellt. — In Folge verschiedener Ministerialreskripten vom Jahre 1845 bis 1848 ist der Transport für die Militär-Mannschaft auf der Eisenbahn zur Hälfte der tarifmäßigen Personentaxen für die drei Wagenklassen zu berechnen, was auf die bayr. Meile zu 741,197 Metres in der ersten Wagenklasse 9, in der zweiten 6 und in der dritten 4 kr. beträgt. Für die Lieferung von Militärpferden sind auf die Meile 15 kr. per Stück in Ansatz zu bringen. Für den Transport aller Militäreffekten mit Einrechnung aller Bagage wird vom Zoll Zentner zu 50 Killogrammen für die Meile 1 kr. berechnet, mit 10 Proz. Ermäßigung, wenn die Versendung eine Gewichtsmenge von 60 Zentnern übersteigt. — Gestern Abends stürzte im Buttermelchergarten die Oberkriegskommissärsgatin Bleinberger aus Versehen in den Kanal und ertrank. Nähere Umstände dieses Unglücksfalles fehlen. — Ebenfalls gestern hatte der Vice-Hausknecht des Spatenbräuers, der eine Fuhr Ziegelsteine in die Stadt bringen sollte, das Unglück, unter den Wagen, an dem er während des Fahrens etwas ordnen wollte, zu gerathen, so daß die Wagenräder ihm über die Brust gingen und er fast augenblicklich todt war. Es soll ein ordentlicher Mensch und bei seiner Herrschaft sehr beliebt gewesen seyn. — Gestern Abend erhielt Gärtner Graf ganz nahe an seiner Behausung von einem bis jetzt noch Unbekannten zwei Schüße in den Kopf, durch welche er so schwer verletzt wurde, daß er kaum mehr aufkommen dürfte. Daß der That Haß und Feindschaft zu Grunde liegen mußte, ist nicht zu bezweifeln; es ist schrecklich, wie weit sich der Mensch in blinder Leidenschaft verleiten läßt. — Ein Knecht vom Zengerbräu gerieth gestern Abends in einem Wirthshause vor dem Sendlingerthor mit einem Burschen in Streit, in Folge dessen dieser Bursche dem Knecht im Nachhausegehen auspaßte, neuerdings Streit mit

Digitized by Google

ihm anfing und ihm einen tiefen Stich in die linke Hand versetzte. Der Thäter ist bereits verhaftet. — Denselben Nachmittag wurde auf der Isarbrücke eine Frau von einem Metzgerknecht von der Au überfahren, wobei die Frau schwere Verletzungen erhielt. — Am Sonntag in der Nacht wurde der Wirth zum letzten Pfennig auf der Schwabinger-Landstraße gänzlich ausgeraubt, doch soll man dem Dieb schon auf der Spur seyn.

†† Aus aller Völker Ländern.

Der Empfang des Kaisers in Wien war, ganz verlässigen Briefen zu Folge, durchaus nicht so feurig, wie die Allgemeine schreibt. Der Kaiser sah finster, ahnungsvoll darein, die Kaiserin verlegen, der Erzherzog gleichfalls. Dazu die größtentheils langen Gesichter des Volkes — kurz, die Allgemeine hat wieder einmal das Gegentheil von dem gedruckt, was man ihr geschrieben hat.

Auf dem Wiener-Reichstag hat Graf Latour erklärt, weil das österr. Heer aus zu vielen Elementen zusammengesetzt sei, dürfe es nur im Bundesdienst die teutsche Kokarde tragen! Und bei uns haben die Tschechen damit Komödie spielen müssen! —

Der österrr. Bothschafter hat London verlassen um auf das Festland zurückzukehren. Dieser liebenswürdige Herr hat den Metternich so feierlich empfangen, und ginge wohl nicht nach Oesterreich, wenn er nicht abberufen wäre.

Die Freundschaft Frankreichs und Englands gehört zur schmählichen Politik. England fürchtet, ein freies Oberitalien könnte sich des Handels auf dem Mittelmeere bemächtigen. Die franz. Regierung aber treibt die Reaktionssucht. Wer weiß, ob die Untersuchung über die Junisrevolution nicht zurückgreift in die Februartage!? — Es geht zu spitzbübisch zu auf der Welt!

Herrn Flottwells Bildniß wurde in Münster öffentlich verbrannt, weil er den Antrag für Aufhebung des Cölebats unterschrieben hatte.

† **München, 15. August.** Da die Freikorps am 6. August mit Genehmigung des Staatsministeriums ausrückten, so konnte ich die mir in den Mund gelegte Aeußerung, wie sie die teutsche constitutionelle Zeitung vom 12. August Nr. 221 enthält, in der Art und Weise unmöglich gebraucht haben. Ebenso wenig liegt es in meinem Karakter — und man kennt mich gewiß allgemein von einer andern Seite — wegen der Aeußerungen des Hrn. Oberlieutenants Walmenich eine Anzeige beabsichtigt zu haben, da mich besagter Offizier nur durch einen weitern Schritt gegen meinen Willen zwang, in der Sache eine dienstliche Richtung einzuschlagen. Dieß war auch das alleinige Hinderniß, warum die an sich früher unbedeutende Geschichte nicht denselben Vormittag, sondern erst nach fünf Tagen beigelegt wurde. Wie unrichtig man meine Worte auffaßte, liegt schon darin, daß ich nicht „kuriose Ansichten", sondern „komische Ansichten" sagte. Selbst der sogenannte beleidigende Ausdruck wurde also schon falsch aufgefaßt, vielmehr die übrige Rede. Da die Sache nur unter Offizieren sich zutrug, so hätte sie auch in diesem Kreise bleiben sollen. Nicht den Schreiber des Artikels vom 10. August Nr. 221 halte ich für den Angreifer, sondern den oder jene Offiziere, die direkte oder indirekte Antheil an diesem letzten Schritte nahmen, das Material hiezu beitrugen. Hier möchte man den nicht sehr erfahrnen Kameraden zurufen: „sie wissen nicht, was sie thun!" An die Erfahrung der 1839 — 1843 noch in k. griechischen Diensten gestandenen Offiziere appellire ich. Als sich in Griechenland die Journale in die Militär-Angelegenheiten durch Angriffe auf Personen ꝛc. mischten, begann der Zerfall der Disciplin, der sich successive durch die steten Angriffe der Presse bis zum Militär-Aufruhr gegen den Thron 1843 steigerte und hiemit zugleich die Armee begrub. — Charakteristisch in dem gegenwärtigen Vorfall möchte es auch seyn, daß man erst zur Benützung der Presse gegen mich schritt, als ich meine dienstliche Eingabe zurückgenommen hatte und die Sache zur beiderseitigen Befriedigung beigelegt war. Hierüber überlasse ich das Urtheil dem Publikum.

Hütz, Major im 1. Artillerie-Regimente Prinz Luitpold.

Anmerkung der Redaktion. Vorstehende Darlegung dürfte die in der Rubrik „Aus aller Völker Länder" (Tagblatt Nr. 227) angewendete Redensart „Das sind kuriose Ideen" wohl als nicht passend herauszustellen und eine böswillige Deutung jener Worte abwenden.

Digitized by Google

Anzeigen.

5000.

Aufklärung.

Im Münchener Taablatt Nr. 226 ist die Frage gestellt, warum die Kreuzersemmel in Regensburg 7 Loth, in München aber nur 4 1/2 Loth wägt, und ob das Wuchergeschäft der Bäcker nicht bald ein Ende nehmen werde.

Vor Allem wird hiegegen bemerkt, daß, wo das Brodgewicht auf amtlicher Taxirung beruht, dasselbe jedenfalls einem Wucher der Bäcker nicht zugeschoben werden kann.

Aber es sind auch die angegebenen Gewichtsgrößen in München und Regensburg gleichzeitig niemals vorgekommen, sohin ganz unwahr. Dem Einsender jenes Inserates ist offenbar ein arger Irrthum untergelaufen, indem er das Gewicht der Münchener Mundsemmel anstatt dem Gewichte der ordinären Semmel, sohin 4 1/2 statt 5 3/4 Loth angibt. Nach den örtlichen Waizenpreisen der Schranne vom 5. August ist das Gewicht der ordinären Kreuzersemmel zu München auf 5 3/4 Loth und zu Regensburg auf 7 Loth — genau dem Tarife entsprechend — festgesetzt worden.

Dieß ist der wahre und ganz ordnungsmäßige Stand der Sache.

Möchte doch Jeder, der sich öffentlich tadelnd ausspricht, sich auch vorher von der Richtigkeit seiner Angaben versichern.

Ein Freund der Wahrheit.

5025. Die Unterzeichneten haben durch den im Tagblatte Nr. 226 unter gestrigem erschienenen, mit der Aufschrift „Unlieb verspätet," dann mit der Namensunterschrift „Seb. Westermayer" versehenen Artikel, in welchem sie als Mitglieder der Verhörs-Commission bei Vernehmung des vorbenannten Landwehrmannes Westermayer ungesetzlicher Vorhalte und der Parteilichkeit beschuldigt werden, — sich veranlaßt gefunden, solches dem k. Landwehr-Regiments-Commando zur Würdigung und allenfallsiger Einschreitung zur Kenntniß zu bringen.

München am 16. August 1848.

Klaußner,
Landw.-Reg.-Auditor und rechtsk. Mag.-Rath.

Späth,
Hauptmann im kgl. Landw.-Reg.

Auf die Eingabe des Herrn Auditors Klaußner und Herrn Hauptmanns Späth hat das Regiments-Commando sämmtliche Akten an das vorgesetzte kgl. Kreis-Commando von Oberbayern eingesendet.

5015.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß der Mitglieder des „Vereins zur Beförderung des Wasserheilverfahrens" liegt bei dem Herrn Hofbuchbinder Fuchs, bei Herrn Weingastgeber Schimon und in der Expedition des Tagblattes zur weitern Einzeichnung und zur Einsichtsnahme für die Mitglieder behufs der vorzunehmenden Wahlen auf.

Der provisorische Ausschuß des Vereins zur Beförderung des Wasserheilverfahrens.

4444. Im englischen Kaffehause produzirt sich heute Freitag die Musikgesellschaft

à la Gungl

wozu ergebenst einladet:

Kötzl.

5011.13. (3a) In der Vorstadt Au ist eine sehr schöne Herberge an einer der gangbarsten Straßen billig zu verkaufen und kann einen soliden Käufer gegen den geringen Baarerlag von 100 fl. übertragen werden. Das Uebr.

5001. Ein gebildetes Frauenzimmer, welches der französischen Sprache kundig ist und in diese so wie in der Musik und teutschen Lehrgegenstände Unterricht ertheilen kann, wird in eine Provinzialstadt gesucht; wünschenswerth wäre, wenn selbe auch Frisiren und Kleidermachen könnte. Aufschluß wird ertheilt bei der Expedition des Tagblattes.

5016.21. (6a) Frauenstraße Nr. 4jb nächst dem Viktualienmarkt ist über eine Stiege eine große Wohnung mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten mit oder ohne Stallung für dieses Ziel Michaeli zu beziehen. Näheres dortselbst.

4964.60. (3a) Künftigen Sonntag kommen eine Quantität Mehlwürmer hier an und werden dieselben an diesem Tage und die folgenden am Viktualienmarkt zunächst dem Fischbrunnen um die billigsten Preise verkauft.

5024. Ein eleganter Wiener Einspänner mit kräftigem 6jährigen Pferde (Rappen) steht in der blauen Traube zu verkaufen. Nähere Nachricht beim Portier.

5005.6. (2a) **5000 fl.**

werden zur Ablösung als erste und einzige Post auf ein hiesiges Anwesen aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

Digitized by Google

5009. Nahe beim Hofgarten ist zur Sonnenseite ein mittelgroßes Haus mit kleinem Vorgärtchen zu verkaufen. Erlag 3000 fl. Das Uebr.

4998.99. (2a) In der Briennerstraße, Odeonplatz oder dessen Umgebung werden 2 unmeublirte große Zimmer sogleich zu mieten gesucht, wobei auch Kost gegeben wird. Adressen beliebe man in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

5001.3. (3a) Es wird ein großer Aushängschild um billigen Preis zu kaufen gesucht, so wie auch eine eichene Ladenpudel und gebrauchte, jedoch gut erhaltene Comptoirlampen. Die Verkäufer belieben ihre Adressen bei der Expedition abzugeben.

5004. Im englischen Garten blieb unweit dem chinesischen Thurm am Samstag ein Regenschirm an einer Ruhebank stehen. Derselbe ist von grüner Seide und hat einen im Feuer vergoldeten Handgriff, worauf an der Rückseite die Buchstaben L. S. graviert sind. D. Uebr.

5014. Ein kleines goldenes Petschaft und 1 goldener Uhrschlüssel an einem schwarz-rothgelben Bande sind Dienstag den 15. August verloren worden und, da diese Gegenstände einen besondern Werth haben, so wird der redliche Finder ersucht, selbe gegen gute Belohnung bei der Expedition d. Bl. zu hinterlegen.

Einlauf.

797. Hinsichtlich des Einlaufs 775 Tagblatt Nr. 224 diene zur Nachricht, daß, wie überhaupt die Behandlung der Gäste im grünen Baum eine solide ist, so auch namentlich das Benehmen der in jenem Einlauf geschmähten Kellnerin Marie anständigen Gästen gegenüber alles Lob verdient; sie ist höflich und, was die Hauptsache ist, sehr eifrig. Einsender dieses besucht schon seit 3 Jahren täglich den grünen Baum, hat aber weder selbst je Ursache gehabt, sich zu beklagen, noch auch bemerkt, daß andere es gethan. Der angedrohte Beinahme wird darum für den Verfasser jenes Artikels passender seyn, als für die genannte Kellnerin. N.

798. Im »Tagblatt Nr. 223« ist erwähnt, daß die Kapital- und Vermögenssteuer, sieben höchster Personen mehr als 600,000 fl. betragen dürfte, wieviel beträgt wohl die Kapital- und Vermögenssteuer von Sr. Majestät dem Könige Otto von Griechenland allein?

799. Milde Gaben für die arme Familie in Nr. 226 des Tagblattes Einlauf 786.

Von Z.	— fl. 30 kr.
Von einem Diener . .	— fl. 30 kr.
Soll für ein Krankes beten.	1 fl. — kr.
Vertrauen auf Gott, segne und vermehre es . . .	3 fl. — kr.
Von L. A.	2 fl. 42 kr.
Summe	7 fl. 42 kr.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Manlick.) Herren: Marq. und Lady Janner, Rentiers mit Familien, Gefolge und Bedienungen aus England. Cusack, Rent. mit Fam. und Bed. aus Irland. Frhr. v. May, Gutsbesitzer mit Fam. und Bed. aus Kanton Thurgau. Aloye, Rent. von Messina. Witte, Professor von Halle. Döring von Würzburg, Wüsing von Barmen, Briegger von Reutlingen und Magenau von Paris, Kflte. Niello, Propr. von Paris. F. Gunton, Rent. und A. Gunton, Kap. von London. v. Bromena, Gutsbesitzer von Livland.

(Gold. Kreuz.) Herren.: Vogt Gutsbesitzer, Brand, Kfm. von Mannheim. Strahlmann, Bau-Inspektor von Stuttgart. Leo, Weinhändler von Kitzingen. Wimmer, Doktorsgattin von Altötting. Koch von Frankfurt, Mühlhauser von Bielefeld und Sieber von Nürnberg, Kflte. Bau Part. und Strauß, Fabrikbesitzer von Wien. Platz mit Gattin, Weinhandler von Würzburg.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Bayerberg von Salzburg. Holzer, Gutsbesitzer von Wolnzach. Kraus, Priv. von St. Gallen. Riemann, Chemiker von Altenburg. Luft, Reg.-Direktor von Augsburg. v. Cornini und Hentinaglia, k. k. Landräthe von Innsbruck. Frhr. von Heisenstein, k. k. Offizier aus Italien. Haim von Frankfurt, Sartorins von Koburg, Fürst von Stuttgart, Kiel von Mannheim, Elena aus Italien, Scharrer, Hafner, Riemann, und Bär von Nürnberg, Kflte. Mesrall, Rent. aus England.

(Stachus.) Herren: Bibl mit Fam. Consistorial-Direktor von Hilburghausen. Lehmann, Priv. von Kaufbeuern. Knöpfler, Dr. med. aus Ungarn. Schmidt mit Gattin, Priv. von Ravensburg. Krugalt mit Gattin, Part. von Chur. Gentner, Oberschreiber von Rosenheim. Borthel, Student von Miesbach. Wieland mit Frau, Käufler von Augsburg. Friedmann von Höchstädt, Mayer von Mönchsroth, Beer, Goldschmidt, Haußner von Oettingen, Handelsleute. Dem. Wiedmann von Kaufbeuern.

(Oberpollinger.) Herren: Dr. Buchinger, k. Landrichter von Regensburg. Magg. Gastwirth von Ulm. Ruß Kreßg. und Glarus, Priv. von Reiningen. Waltenberger, Leinwandhändler von Thannhausen. Aitel, Verwalter von Grolzheim. Beutlhauser k. Stadtgerichts-Expeditor und Ehrensberger, Konzipist von Amberg. Kaltian, Seifensieder von Passau. Stademann, k. Lieutenant von hier. Dr. Borler von Kempten. Schwendner, Priv. von Rettenberg. Dr. Aufleß von Nürnberg. Träger von Dettelbach, Lohr von Kempten, Kohn von Hamburg, Rizzardi von Innsbruck, und Resch von Gera, Kflte. Garold, Assessor von Reiningen. Feller, stud. med. von Bonn.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Extrabeilage zum Münchner-Tagblatt Nr. 229.

Wiewohl das Recht über den äusserlichen Gottesdienst eigentlich dem Staate zusteht [1]), dieser also die zeitgemäße Einrichtung des Kultus zum allgemeinen Wohle des Volkes auf sich hat, und wiewohl es allgemein anerkannte Thatsache ist, daß durch die revolutionäre Stellung der Kirche gegen den Staat, der allgemeine Friede und die Kraft der teutschen Nation nie sich gehörig entwickeln konnte, so hat das teutsche Parlament dennoch beschlossen, selbst sogar das Inspektionsrecht allein und unbeschränkt den einzelnen religiösen Gemeinden zu überlassen. Das teutsche Parlament hat das Recht über den gesammten äussern Gottesdienst, welches freilich schon seit langer Zeit her von den geistlichen Behörden usurpirt und durch den Cölibat befestigt worden [2]) sich nicht angeeignet, sondern sogar sich selbst das Gesetz gegeben, gegen alle Einführung einer Religion oder die freie Ausübung derselben nichts einwenden zu dürfen, und somit vollkommene Freiheit aller Religionen proklamirt. Bei dieser sanktionirten religiösen Freiheit in Teutschland nun, da der Staat nicht einmal das Inspektionsrecht bei den Ultramontanen ausübt, die doch stets ihrer angebornen Herrschsucht wegen störend in das politische Gebiet eingegriffen, indem ihr eifrigstes Streben ist, alle Religionsverschiedenheit, also alle Religionsfreiheit aufzuheben [3]) und den mittelalterlichen hierarchischen Staat mit all seinem argen Despotismus wiederherzustellen, muß es jeden befremden, wenn in Bayern, in München das Auftreten einer teutsch-katholischen Gemeinde so furchtsam und so ängstlich vor sich geht. Daß solche Christen da sind, die sich weder an den Zwang der römischen Kirche noch an den Zwang der symbolischen Bücher der Reformatoren halten mögen, ist Thatsache. Es geht dieses auch aus einigen frühern mit A. Z. unterzeichneten Artikeln dieses Blattes über Toleranz hervor. Ist die freie Auffassung des Christenthums die innerste Ueberzeugung Mehrerer, warum vereinigen sich diese nicht jetzt in der für die religiöse Aufklärung so günstigen Zeit, da der freien Assoziation nichts im Wege liegt, da vollkommene Glaubensfreiheit errungen ist? Wie viele Christen sympathisirten nicht mit Männern wie Ronge, Teiner, Paulus, Rau, Blum ꝛc. als noch eine pfäffische Partei uns tyranisirte und uns zu sagen verbot, was wir dachten, ausser es paßte zu ihren Zwecken. Man duldete damals und schwieg, weil man eben nichts besseres thun konnte. — Jetzt aber, da alle Hindernisse auf einmal hinweggeräumt worden, noch länger zu schweigen, wäre Verrath an der religiösen Bildung, am Fortschritt und an der Freiheit der teutschen Nation. Darum ihr römischen Katholiken, die ihr seid gegen das naturwidrige Verbot der Priesterehe [4]), gegen die Unauflösbarkeit der Ehe, gegen die Ohrenbeicht, gegen das zwecklose Fastengebot [5]), gegen

[1]) Ausführlich und gründlich entwickelt von Spinoza im 19. Buch seines theol. polit. Traktates. Ein Werk, dessen Studium in unserer Zeit wahrhaft ein Bedürfniß ist.

[2]) Die falschen Dekrete Isidors bereiteten wohl vor; unbedingte Fortsetzung der römischen Despotie geschah aber erst von Papst Gregor VII. Schmidt's Gesch. d. D. III. B. B. 3 Bg. 12, 13, 16, 17. Plank's Gesch. d. christl. kirchl. Gesellschaftsverfassung. Hannover 1803 B. II. 2. Abth. 1. u. 2. Abschn.

[3]) Deshalb die maßlosen Angriffe auf den Protestantismus, den Schirm der Freiheit in Kirche, Schule und Staat. Siehe hierüber den Artikel „Jesuitismus" von Jordan im Staatslexikon von Rottek und Welker.

[4]) I. Thimoth. c. 4, 1 — 3. I. Cor. 7. 2. Apostelgesch. 15, 20.

[5]) Die Sünden darf man nicht vermehren, also auch nicht unnöthige Gesetze.

Digitized by Google

den Messenhandel, gegen die lateinische Liturgie [6]) und all den verschwenderischen glänzenden Schaugottesdienst, — und ihr protestantische Christen, die ihr seid gegen die Bindung durch die symbolischen Bücher [7]) und gegen jeden Pietismus — ihr katholische und protestantische Christen, die ihr das Christenthum nicht nach menschlichen Zwangregeln, sondern frei und geistig erfasset, und in der göttlichen Christuslehre keine allem Gefühle hohnsprechende [8]) und nicht selten die Menschen zum Wahnsinn und zur Verzweiflung bringende grausame Höllenlehren erblicket, sondern die Lehre des Trostes und der Liebe: machet euch auf und tretet zusammen, besprecht euch, einiget euch und zeiget euern Glauben offen vor der Welt! Ihr erweiset damit Tausenden einen großen Liebesdienst. Ja, wenn ihr die Ueberzeugung heget, daß die katholische Religion nicht eine erstarrte und verknöcherte Form ist, sondern ein einigwachsender und lebendig blühender Geist, der für alle Menschen ein Bedürfniß ist, und wenn ihr sehet, daß beide Kirchen die römische und die orthodoxe protestantische diesen Geist nicht haben oder gefesselt und verstümmelt und daß beide Kirchen den Geist nicht freigeben, so ist es sogar euere heilige Pflicht euch sogleich davon loszusagen, euch zu einer selbstständigen Gemeinde zu bilden und nimmer in der Zeit der Freiheit als Knechte fortzuwandeln. Sehet ihr nicht, wie mit Recht alle übrigen religiösen Gemeinden sich entwickeln mit aller Freiheit, warum wollet ihr allein nicht frei seyn, warum scheuet ihr allein euch, euere religiöse Ueberzeugung offen auszusprechen und ihr gemäß offen aufzutreten? Da bei euch alle Spekulation vom Glauben ausgeschlossen ist, die Erlangung der Seligkeit nicht von Ceremonien, sondern blos von Gerechtigkeit und Liebe abhängt, ihr also die Seligkeit keinem absprecht, möge er unter welch immer für einer Form das höchste Wesen verehren, da ihr insbesondere auch auf die nationalen Verhältnisse Rücksicht nehmet bei Gestaltung des öffentlichen Gottesdienstes, so kann jede Staatsgewalt nur friedliche und treue Bürger an euch haben und euch deßhalb nur schätzen und liebgewinnen. Euere Religion, fern jeder Politik und Herrschsucht, alle Menschen als Brüder mit gleicher Liebe umfassend, wird nie Erbitterung und Zwist, sondern stets nur Liebe, Eintracht und Frieden säen können. Darum nochmals, seid nicht säumig ihr Teutschkatholiken Bayerns und setzet sobald als möglich euer Licht auf den Leuchter! Tausende und abermals Tausende werdet ihr zu großem Dank verpflichten. I. W.

[6]) Ich meine hiemit die fremde Sprache und auch die damit verbundene Ritus und Ceremonien.

[7]) Die symb. Bücher der evang. luth. Kirche von Schöpff. Dresden. Th. 1 1826. Th. 2 1827. Siehe Th. 1 S. 38, 49, 141, 286. Th. 2 S. 77, 482, 497. Ferner: Luthers Schriften: Wit. d. A. Th. 6 f. 303 a. Th. 7 f. 516 b. u. f. 517 a. Luthers kurzes Bekenntniß. Wit. germ. Th. 2 f. 256 a. dann seine Schrift de libero servo an Erasmus. Ausl. d. Gen. c. 1 Wit. d. A. Th. 5 f. 18 b. Viele Lehren der Reformatoren haben die jetzigen orthodoxen Protestanten gar nicht mehr, oder ganz anders. Warum also noch dieses starre Festhalten an einzelne Ansichten der Reformatoren? Der Protestantismus besteht ja im Fortschritt in der steten Protestirung gegen die Unvernunft.

[8]) Wir brauchen hier nicht zu dem Jesuiten Drexelius oder zu dem lutherischen Griebner (Betrachtung des anderen und ewigen Todes, darinnen sowohl die ausführliche Höllenbeschreibung als auch die klägliche Höllenentfliehung fürgestellt wird. Leipzig 1683. S. 8, 848.) zurückgehen, wir verweisen auf Clemens August Droste Vischerings Versuch zur Erleichterung des innern Gebetes. Münster 1833. S. 244 — 248 und auf die evangelische Kirchenzeitung. Berlin den 23. Jan. 1839.

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 230. 19. August 1848.

** München, 18. August. Aus guter Quelle können wir melden, daß sich Se. Maj. der König Max mit entschiedener Mißbilligung bei der Eröffnung aussprach, daß bei der Huldigungsfeier am 6. August nicht dem an jenem Tage zu huldigenden Erzherzog Johann als Reichsverweser, der erste Toast ausgebracht wurde. — Der „Landbote" schreibt: „Die Mäntelfrage für die Landwehr fand nunmehr definitive und in jeder Hinsicht sehr dankenswerthe Erledigung. Es werden 1200 Mäntel von grauem Tuch für die weniger bemittelten Landwehrmänner von München und der Au aus der Kabinetskasse angeschafft, das dazu benöthigte Tuch von hiesigen Tuchmachern bezogen und die Anfertigung der Mäntel den weniger beschäftigten Schneidern übertragen. Auf diese Weise wird nicht allein dem Bedürfniß abgeholfen, sondern was noch mehr ist, es wird eine Summe von circa 12,000 fl. in den einschlägigen Gewerben in Bewegung gebracht, denen eine solche Circulation sehr wohlthun wird. — Dem Nürnbgr.-Kurier schreibt man aus München, daß der Regierungspräsident Frhr. v. Godin in den Ruhestand versetzt und der k. Ministerialrath Dr. Darenberger zum Regierungspräsidenten ernannt werden soll. — Hr. Max Schweiger läßt zum Fortbestand seines Volkstheaters auch für die Wintermonate von Seiten der Münchener-Bürgerschaft; und Herr Johann Schweiger, der beliebte Komiker, läßt von Seiten der Auer-Bürgerschaft zur Etablirung eines Theaters für die Vorstadt Au, Adressen sammeln. — Die nächste Versammlung des Vereines „zur Beförderung des Wasserheilverfahrens" wird künftigen Montag stattfinden und dürfte das Interesse einer großen Zahl von Gebildeten anregen, da die Herren Dr. Stork und Dr. Gleich Vorträge über die Erscheinung und Behandlung der Cholera halten werden. — Das neueste Regierungsblatt (von gestern) enthält eine allerhöchste Verordnung unter dem Titel: „Die Bildung von Vereinen zu gesetzwidrigen Zwecken betreffend," in welcher demokratische Vereine, welche angeblich der teutschen Nationalversammlung die Anerkennung versagen, als verbrecherische, die Verfassung offenbar bedrohende Verbindungen bezeichnet sind, denen die Kreisregierungen ebenso wie allen gleich zweckwidrigen Verbindungen vorzubeugen haben. Sollte deren Bildung dennoch bewirkt werden, so sind dieselben ungesäumt aufzulösen und ist gegen die Theilnehmer die Einschreitung (!) der Gerichte hervorzurufen.

** Augsburg. Man liest seit einiger Zeit in der geistreichen hiesigen Tagesliteratur viel von einem gewissen Herrn Kauffmann, der sich neulich durch seine parlamentarische Rednergabe ein Monument gesetzt hat, indem er den vielbesprochenen Schwarzbefrackten das Prädikat „Schafskopf" gab. Einsender, welcher kein Anatom ist, will nicht untersuchen, in wie weit genanntes Prädikat auf den schwarzen oder fuchsigen Kopf anwendbar ist — nur ärgert ihn der Beifall, welchen Augsburgs **Burger** solchen Volksbeglückern mir nichts dir nichts zollen, Leuten, die man gar nicht kennt, die gar kein bürgerliches Interesse haben, und haben können, sondern nur von Volksherrschaft deklamiren um zu schwätzen! Ich begreife diese Bürger Augsburgs, ich begreife ihren ersten Bürgermeister nicht, der sich von solchen Leuten übers Maul fahren läßt mir nichts dir nichts; da hätt' ich mögen unsern Duval sehen, der hätte solche Rabenlisten mit Takt niedergedonnert, daß »ihne s'schwätze vergange wär'!« Nehmt euch also zusammen liebe Mitbürger und achtet nicht solcher Leute großes Maul für baare Münze. (Eingesandt.)

Digitized by Google

†† Aus aller Völker Ländern.

Die Landgrafschaft Hessen-Homburg kommt wegen Kränklichkeit des alten Herrn und wegen Verrücktheit seines Bruders wegen Tod seines Sohnes — an Hessen-Darmstadt. Diese Souverenetäts-Brödklein fielen freilich von selbst zusammen, wenn man aber auf das warten wollte, gings doch zu lange her!

Bei dem babylonisch-kölnischen Dombaufest sah man sehr viel bayerische und preussische Fahnen vereinigt. — Das verdanken wir den Fenstern!

Man sagt, England und Frankreich hätten Oesterreich gegenüber die Garantie der Kriegsentschädigung übernommen.

Hört! Hört! Die Mailänder werfen dem Karl Albert vor, er habe längst mit den Oesterreichern unter einer Decke gesteckt, um die liberalen Bestandtheile seines Heeres durch Radetzky vernichten zu lassen!!! Ferner: Die Oesterreicher erklären, sie zögen nach Piemont, nicht um es zu erobern, sondern um den König gegen die Neuerer zu schützen. Nach Wien wenn Radetzky einmal kommt, das wird lustig!

Durch Kurier ist in Stuttgart gemeldet worden, daß die Aufhebung des Theaters zurückgenommen ist.

Heckscher geht nach Berlin; es handelt sich um Feststellung des Verhältnisses der Krone Preussen zum Reichsverweser. — Aber das Verhältniß des preußischen Volkes — wer wird das feststellen? Das Volk selbst!

Die Times finden es für sehr bedeutsam, daß Fürst Leiningen, ein Halbbruder der Königin von England, einen so wichtigen Posten im teutschen Reich inne hat. Wehe dem Herrn Fürsten, wenn er zu einem Werkzeug englischer Einflüsse würde!

Anzeigen.

Lotto.

In der Regensburger-Ziehung wurden gezogen:

44. 64. 10. 6. 58.

Die nächste Ziehung ist Dienstag den 29. August in Nürnberg.

Verlornes Strickzeug.

5040. Am Donnerstag Nachmittag ging von der Theresienstraße über den Türkengraben durch die Adalbert-, Schwabingerlandstraße zurück, durch die Veterinär-, Königin-, Frühlings- und Galleriestraße wieder retour durch die Arkaden in den Kunstverein ein grobes Strickzeug (ein angefangener Männersocken) verloren. Man ersucht den redlichen Finder um Abgabe gegen Belohnung bei der Expedition d. Bl.

5036. Eine noch sehr gut erhaltene Patrontasche mit Säbelkuppel, so wie ein weiß-blaues Armband für einen Freikorpsmann ist um 2 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

5035. Zwei sehr schöne große Glaskästen, 1 ordinärer detto, (letzterer à 5 fl. 36 kr.), 1 Etager mit Spiegel, 1 Anzugspiegel, 1 Schreibtisch, 1 Laden Bubel, ein kleiner blechener noch neuer Ofen sind billig zu verkaufen. Auch sind sehr billige schwarze Federn zur Verzierung auf Hüte zu haben. Das Uebr.

5030. Es sind 2 schöne große Zimmer, besonders für eine große Gesellschaft geeignet, sogleich zu vergeben. Das Uebr.

5025.26. (2a) Ein ausgedienter Militär, ledig, des Lesens und Schreibens wohl kundig, sucht als Ausgeher, Bedienter oder sonst in einer Weise Beschäftigung. Das Uebr.

4033.35. (2a) Ein bedrängter Familienvater, Wittwer mit 3 unversorgten Kindern, bittet um Beschäftigung als Ausgeher, Aufseher oder dergleichen und kann bestens empfohlen werden. Das Uebr.

5022.23.] **Anzeige.** (2a)

Zu kaufen wird gesucht: ein kleines, ausgewachsenes

Königshündchen.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

4935.36. (2b) **Vermiethung.**

Karlsthor Rondell Nr. 11 über 2 Stiegen im Eckhaus sind aufs Ziel Michaeli zu vermiethen: die schöne Wohnung mit 7 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten. Preis 300 fl.

Ferner in der obern Barrerstraße Haus-Nr. 20 die Wohnung über 4 Stiegen mit 4 Wohnzimmern, Küche, nebst sonstigen Bequemlichkeiten. Preis 120 fl.

Ueber sämmtliche gibt Auskunft der Unterfertigte.

Josef Carl
Kaufmann am Karlsthor.

4903 94. (2b) Es ist ein Wasserwerk nahe bei der Stadt nebst dazu gehörigen Räumen sogleich zu vermiethen. Das Nähere bei der Expedition des Tagblattes.

Digitized by Google

4870.71. (2b)

Lilionese.

Dieses vortreffliche, von mehreren Medizinalbehörden geprüfte und bewährte Wasser, äußerlich mittels Einwaschen angewendet, befreit die Haut innerhalb 14 Tagen von gelben oder braunen Flecken, sowie von sogenannten Finnen und Mitessern und von aller Hautschärfe und ändert jede gelbliche oder bräunlichte Gesichtsfarbe in einen reinen weißen zarten Teint um.

Die Fabrik steht für den Erfolg innerhalb der obenbemerkten Zeit und macht sich verbindlich, bei ausbleibender Wirkung den Betrag zurückzuerstatten. Der Preis jeder Flasche beträgt 1 fl. 45 kr. Die Niederlage für München befindet sich, aber nur auf die Dauer von 14 Tagen, was die geehrten Abnehmer berücksichtigen wollen, bei Herrn Kaufmann Reschreiter, Theatinerstraße Nr. 35.

Rothe & Comp. in Cöln und Bayreuth.

4995. **Bekanntmachung.**

Durch höchste Entschließung der kgl. Kreis-Regierung von Niederbayern dd. 12. August l. Js. wurde mir Unterzeichnetem die Bewilligung zu einer wöchentlich zweimaligen

Stellwagenfahrt zwischen Landshut und Regensburg

gnädigst ertheilt.

1) Demnach fahre ich mit einem ganz bequem eingerichteten zehnsitzigen Stellwagen und gutem Gespann von meinem Gasthause in Landshut mittlere Altstadt über Ergolsbach, Buchhausen, Eggmühl, Eglofsheim und Käfring jeden Montag und Freitag Schlag 6 Uhr früh nach Regensburg.
2) Die Abfahrt in Regensburg geschieht vom Gasthause zum Posthorn, der Wittfrau Magdalena Holzer aus, jeden Mittwoch und Sonntag Schlag 6 Uhr früh.
3) Die Hin- und Rückfahrt wird jedesmal in 12 Stunden zurückgelegt.
4) Jede Person zahlt ohne Gepäck von Landshut nach Regensburg 1 fl. 30 kr. und zurück den gleichen Betrag
5) Die Eröffnung dieser gnädigst bewilligten Stellwagenfahrt ist auf den 21. August l. Js. festgesetzt, und es empfiehlt sich der Unterzeichnete zu einem zahlreichen Zuspruche mit dem Bemerken, daß die Titl. Hrn. Reisenden in seinem eigenen Gasthause zu Landshut und ebenso in jenem zum Posthorn in Regensburg solide und billige Bedienung mit allen Bequemlichkeiten finden können.

NB. Vorzüglich mache ich die Titl. Herren Reisenden aufmerksam, daß Donnerstag um halb 6 Uhr früh und Samstag Nachmittags 4 Uhr ein Stellwagen von mir in München vom goldenen Kreuze aus nach Landshut abgeht, so daß die Titl. Hrn. Reisenden von da den andern Tag die Reise nach Regensburg fortsetzen können.

Landshut den 16. August 1848.

Jos. Silbernagl,
Bierbrauer, Gastgeber, Lohnkutscher und Stellwagen-Inhaber.

Einlauf.

800. **Aus dem Oberland.** In ihrem Blatte vom 11. dieß heißt es, daß 400 Mann Soldaten in die Landgerichte Tegernsee, Miesbach und Tölz des überhandnehmenden Jagdfrevels wegen*) abmarschiren mußten. Zur Aufklärung hierüber mag ihnen dienen, daß die Schuld davon nur diejenigen trifft, welche in dem Gesetze über Aufhebung des Jagdrechtes auf fremden Grund und Boden die Gegenden um Tegernsee, Berchtesgaden und Hohenschwangau ausnahmen und die, welche diesen Ausnahmen beistimmten. Man will, wie es scheint, einem begangenen Unrechte noch ein neues durch Exekutiv-Gewalt anfügen, und die fortwährende Jagdtyrannei und die deßhalb häufigen Morde aufrecht erhalten; damit das Vergnügen hoher und niederer Jagdliebhaber fortbestehen kann.

*) Es bestätigt sich, daß nur wegen überhandnehmenden Wildfrevels und aus keinem andern Grunde Militärhilfe requirirt wurde.

Digitized by Google

Dieses Unrecht hat eine solche Indignation im ganzen Gebirgsvolk hervorgebracht, daß die Folgen hievon wahrscheinlich wieder „zu spät“ eingesehen werden. Von der nächsten Stände-Versammlung hofft man Abhilfe, da man höheren Orts nur die Berichte des Forst- und Jagdpersonals hören will und allerlei Einflüsse sich geltend machen. Montanus.

801. Wir theilten ganz den Wunsch des Theater-Referenten im bayr. Landboten Nr. 227: des großen Britten heitere Werke z. B. „Heinrich IV.“ überlegt von Fouqué und „die lustigen Weiber von Windsor“ bearbeitet von Willibald Alexis auf die Münchener-Hofbühne zu bringen, wenn er aber beifügt, ein hiesiger Schauspieler würde als „Fallstaf“ nicht minder Triumphe feiern, als ein Theodor Döring, oder gar Ludwig Devrient, so glauben wir, abgesehen von dieser unsinnigen Ueberschätzung, daß heigl, Schenk, selbst Christen dem „Fallstaf“ eine weit pikantere Seite abgewinnen würden, als der vom Herrn Referenten in Vorschlag gebrachte Schauspieler, wenn er gleich vor einigen Jahren von sich selbst sagte: „was Ludwig Devrient war, bin ich auch!“

802. Welcher Vorübergehende wird sich nicht ärgern an dem morastigen, sumpfigen und stinkenden Zustande, in welchem sich die beiden Bassins im Hofgarten alljährlich im Sommer befinden? (Wir haben nicht ermangelt, diesen Uebelstand alljährlich zu rügen, allein diese Rügen wurden von der servilen Censur regelmäßig gestrichen und dem Uebelstande auch nicht abgeholfen.)

803. Wer auf dem Rückwege von der Eich, um schneller in die Stadt zu kommen, in Planegg sich in einen Stellwagen einmiethet, thut gut, vor der Abfahrt mit der Fahrgesellschaft und dem Führer wegen des Einkehrens unterwegs ins Benehmen zu treten, denn ohne solche Verständigung kann es sich treffen, daß der Zufußgehende in einer bei weitem kürzeren Zeit nach Hause kommt, wie der im Stellwagen Fahrende. So erging es wenigstens am letzten Festtage dem Schreiber dieß. Ich miethete mich in einem Stellwagen ein, der um halb 7 Uhr von Planegg abfuhr, und rechnete demnach, noch bei guter Zeit in der Stadt anzukommen. Allein das Schicksal, vielmehr meine Fahrgenossen, hatten es anders beschlossen. In Hadern hieß es: Halt Kutscher! hier wird eine Maß Bier getrunken! Da dieser Beschluß von der Majorität ausging, so mußte ich mich, der ich allein nur die Minorität bildete, fügen, dachte mir, eine Maß Bier ist bald getrunken, blieb im Wageneck sitzen und sah dem Sonnenuntergang zu.

Die Sonne war nun längst gesunken,

Maß Bier wohl mehrere schon getrunken,

allein die Gesellschaft dachte noch immer nicht an das Weiterfahren und der männliche Theil derselben hatte sich nun gar mit den Bauernburschen ins Kegelschieben eingelassen. Eine Weile harrte ich noch geduldig aus, zuletzt wehrte es mir doch zu lange. Ich ließ durch den Stellwagenführer die frommen Wallfahrer gezemend zur Weiterreise einladen, und diese entschlossen sich endlich, nachdem einer, wie er sich äußerte, „sein Gerstel gänzlich im Spiele verloren hatte,“ meiner Einladung Folge zu leisten. Jetzt gings freilich ohne Aufenthalt fort, allein ich langte doch später zu Hause an, als ich gekommen seyn würde, hätte ich den Heimweg zu Fuß gemacht.

Ein Wallfahrer nach Maria-Eich.

804. Vor einigen Tagen soll in dem Gebäude des Spiegel-Fabrikanten Herrn Plackner in der Fürstenfeldergasse bei dem Bruche eines Gemäuers ein Skelett gefunden worden seyn, welches als lange vergeblich gesuchter Leichnam des St. Bonifacius angegeben wird. (Ob das nicht gar ein Puff ist? Ha?)

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Herren: Bezold, k. Staatsrath mit Gemahlin von St. Petersburg. Mulzer, Kfm. von Pfaffenhofen. v. Weckbecker-Sternfeld, kgl. Regierungsrath und Kapelldirektor von Altötting. Leo, Kfm. von Kitzingen. Bäumler, Schulinspektor von Carlsruhe. Haller von Cannstadt, Schäfer von Elberfeld und Rauch von Ravensburg, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Soiter-Instädten, k. k. öster. Offizier von Innsbruck. Mad. Fabre-Daudin, Rent. mit Bedienung von Lausanne. v. Dobrowesky, Priv. von Wien. Hutter von Bilshofen und Sohn von Augsburg, Kflte. Mad. Bischer von Stuttgart. v. Daßel aus Posen. Deck von Zürich, Verschalthammer von Deisendorf und Deutz von Aachen, Priv. Baron Werchem und Baron Rapp von Steinach. Lieb, Kfm. von Wien. Frln. Denk von Freising. v. Kolb von Augsburg. Weinschrode, Kfm. von Stuttgart. Frau v. Lazarius, Collegien-Assessorsgattin mit Familie und Bedienung von Dresden.

(Stachus.) Herren: Graf v. Spauer, Gutsbesitzer, Ludwig Graf v. Trapp, Herrschaftsbesitzer und Oswald Graf v. Trapp, Jurist von Innsbruck. Hatz, Finanzrath von Ellwangen. Dr. Seeger von Tübingen. Rohnert und Lenfort, Theologen von Halle. Fürther, Kfm. mit Commis von Pappenheim. Mayer und Eisenmann, Gymnasiasten von Berchtesgaden. Ochse mit Frln. Schwester von Ravensburg.

(Oberpollinger.) Herren: Behringer, Fabrikant von Offenbach. Meir, Expeditor von Schwabmünchen. Deible, Oekonom von Meichingen. Wilke, Goldschläger und Pentenrieder, Schulverweser von Augsburg. Haag, Handelsmannstochter von Kaufbeuern. Wilhelm, Eisenhändler von Oettingen. Kramer, Oekonom von Klosterbeuern. Rummetin, Finanz-Assessor von Ulm. Dr. Rösch und Dr. Schindler von Augsburg. Sailer, Brauer von Pfaffenhofen. Anzmann, Kfm. von Augsburg. Krämer, kgl. Zollamts-Kontrolleur mit Sohn von Kiefersfelden. Ehrich, Kfm. von Weißenburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 231. 20. August 1848.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Bernhard.. — Kgl. Hoftheater: Martha, Oper von Flottow. — Im groß. Löwengarten der Sänger Deininger. — In Blutenburg Schießen der Hauptschützengesellschaft. — Schweiger'sches Volkstheater tägl. 2 Vorstell. Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rukaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. —

Nur langsam voran!

Die vielgerühmte Bedächtlichkeit des teutschen Michel, die ihn bisher vor jeder politischen Uebereilung schützte, hat ihn auch, gottlob! bisher vor dem jähen Sprunge bewahrt, der ihn von seinem soliden Standpunkte teutscher Derbheit allzunahe der luftigen Höhe französischer Höflinge geführt hätte. Zum Beweise, wie bedächtlich — langsamen Schrittes, wenigstens in den bureaukratischen Sphären man in dieser Beziehung seit 1831 fortgeschritten ist, führe ich die in jenem Jahre von Börne gezogenen Parallele zwischen französischen und teutschen Beamten an: „Ein französischer Minister, selbst wenn er in Amtssachen einem „Bürger schreibt, unterzeichnet: „Ich habe die Ehre zu verbleiben." Der König „selbst, in seinen Ordonanzen, nennt auch den letzten seiner Unterthanen Herr, „selbst wenn er ihn straft. Er verordnet: „Dem Herrn N. wird wegen häu„figer Preßvergehen das Patent als Buchhändler entzogen." Aber jeder Amts„sekretär im kleinsten teutschen Städtchen dekretirt: „Hat sich der Johann Chri„stoph Peter unfehlbar morgen Früh 10 Uhr auf der Amtsstube einzufinden." „Der Teutsche ist nur gegen Vornehme höflich; wie ein Sphynx lächelt er freund„lich nach Oben, und gebraucht nach Unten die Krallen. Er führt über seine „Courtoisie italienische Buchhalterei; hat er eine Schmeichelei in's Soll gesetzt, „schreibt er schnell eine Grobheit in's Haben. Jeder Regierungskanzlist, jeder „Polizeikommissär hält sich für einen Statthalter Gottes auf Erden, und ist von „Gottes Gnaden ein Grobian." Nun wird gewiß jeder die Herren vom Adel, mit denen nach Fürst Windischgrätz der wahre Mensch erst beginnen soll, und die Herren Geistlichen, die ebenfalls unserm lieben Herrgott eine Stufe näher stehen, natürlich ausgenommen — der je einmal in den letzten 17 Jahren eine Zuschrift zu einer — besonders Criminalgerichtsstelle erhalten hat, und weiß, daß es auch negative Größen gibt, im Stande seyn, zu berechnen, wie wenig groß, resp. wie noch weniger als klein der jährliche stetige Fortschritt ist, den auf dem genannten Gebiete unsere bureaukratischen Siebenmeilenstiefel seit 1831 gemacht haben! Und nur derjenige, der jemals ein passendes Wort auf der Zunge hatte, und noch ehe er das auszusprechen vermochte, es von einem andern noch passender und besser aussprechen hörte, wird im Stande seyn, eines Theils meinen (des Schreibers dieses) Aerger zu bemessen über den Vorwiz Börne's, das schon vor 17 Jahren und besser gesagt zu haben, was ich heute erst zu sagen gedachte, andern Theils meine Freude über die von demselben übernommene Verantwortlichkeit, das in folio zu schreiben, was in Duodez zu denken ich bisher mich nicht getraute!

---

† **München**, 19. August. Die k. Hoftheater-Intendanz hat eingesehen, daß Hr. Schauspieler Schwarz den Anforderungen seines Faches nicht vollkommen genügt und ihm deßhalb gekündigt. — Wie wir vernommen, so soll dem-

Digitized by Google

nächst der ausgezeichnete Sänger Pischek vom Hoftheater in Stuttgart zu einigen Gastrollen dahier eintreffen. — Morgen (Sonntag) unternimmt die Schützenkompagnie des Landwehrbataillons der Vorstadt Au einen Reisemarsch nach der Menterschwaige. Es soll vorselbst eine Feldmesse gelesen und auch mancirt werden. — In dieser Woche sind wahre Unglückstage. Gestern (Freitag) Abends wurde auf der Westermühle abermals eine junge Weibsperson ertrunken aus dem Bache gezogen; sie wurde noch in der Nacht um 11 Uhr ins Leichenhaus gebracht. — Künftiges Monat als am 10. September wird wie alljährlich in Unterfendling ein großes Pferdrennen abgehalten werden.

(Alte Lehenstitel.) Eine der allerseltsamsten Lehenspflichten ist wohl die, welche König Johann von England einem Salomon Attefied auferlegt hatte. So oft der König oder dessen Nachfolger über See gingen, mußte der eben genannte Lehnherr oder dessen Erbe den König begleiten und, so oft Seine Majestät seekrank wurden, Allerhöchstdemselben den Kopf halten.

Drittes Conzert der Zöglinge des k. Conservatoriums.

Montag den 14. August war das letzte öffentliche Conzert der Zöglinge des k. Conservatoriums. Se. K. H. Prinz Adalbert und mehrere hohe Personen wohnten, gleich den beiden früheren Conzerten so auch diesem wieder bei. Im Allgemeinen waren die Conzerte glänzend, sehr gewählt und dazu geeignet, den Freunden der modernen als namentlich denen der tiefern gelehrten Musik einen hohen Genuß zu bereiten. Bedanken wir endlich, daß das Conservatorium mit diesen Conzerten erst sein zweites Lebensjahr zurückgelegt hat, so sind die Leistungen desselben vortrefflich zu nennen. Auch der größere Theil des Publikums erkannte dieses und war billigdenkend genug, wohl in's Auge zu fassen, „daß es ein Prüfungsconzert ist", daß es nicht darum zu thun wäre, hier jede Kleinigkeit in Gesange, Spiele u. dgl. zu kritisiren und auf die Waagschale zu legen, sondern daß der Hauptzweck, warum sie besucht wurden, dieser war, zu erfahren, was es seit seinem Entstehen leistete und öffentlich diejenigen durch Beifall aufzumuntern, auf der Bahn der Kunst rüstig fortzuschreiten, welche sich durch Talent und einigen Leistungen auszeichneten. Wo bliebe die Klavierspieler? Hätte man denn nicht, statt daß in diesen drei Conzerten mit Ausnahme der Geiger, nur immer gesungen wurde, einige Klavierspieler vom Conservatorium auftreten lassen können, wo nebstdem, daß eine Abwechslung geboten worden wäre, auch der Zweck eines „Prüfungsconzertes" sein Ziel dadurch erreicht hätte! Geben wir auch zu, daß sich noch keine „Sterne" in der Kunst des Piano-Fortespiels ausgebildet haben, so bestanden sich doch gewiß welche dort, die eine einfache Melodie spielen können, und es mag noch so gering seyn, es ist einmal ein Prüfungskonzert, über die Leistungen während eines Jahres, das Piano-Fortespiel ist in dem Unterrichtsplan des Conservatoriums (laut Statuten) mitaufgenommen, demnach wäre es Pflicht gewesen, wenigstens einige Zöglinge, die sich seit seines Bestehens dort befinden, dem Publikum vorzuführen und Rechenschaft über seine Fortschritte ablegen zu lassen. Der junge Violinspieler Walter entzückte das Publikum durch sein ausgezeichnetes Spiel. Ueber dieses bedauert nur „eine" Stimme, und wir können nichts weiter sagen, als: „Wir haben einen Geiger gehört, wie er seyn soll. Hr. Mittermeier zeigte uns auch dadurch, daß er einen tüchtigen Geiger zu bilden versteht. Frln. Foerstro besitzt eine sehr schöne Stimme, mit einem ziemlich großen Umfange, und besonders einem so tiefen Gefühle, welches allenthalben, zu Herzen drang und ihr auch den Beifall des Publikums spendete. Frln. Grafei hat, unserer Ansicht nach, die beste Stimme unter den Sängerinnen, verspricht auch gute Hoffnungen, gibt eine gute Schule kund, nur weiß sie den starken, mächtigen Ton, den sie besitzt, noch nicht anzuwenden und zu behandeln, was übrigens unter der fernern Leitung des Hrn. Direktors Hauser, der Stimmen zu bilden sich in diesen Konzerten als tüchtig erwiesen hat, gewiß geschehen wird. Frln. Heffner besitzt eine sehr weiche, klangvolle Stimme, mit der sie schon sehr viel Kunst verbindet, überhaupt ihrer Vollendung in der Gesangskunst näher ist als Grafei. Frln. Heffner wird sicherlich einstens gutes Glück machen, nur wünschen wir, sie möchte auf diesem Wege so fortwandeln, und sich durch den Beifall der Menge zum Stillestehen in der Kunst nicht verführen lassen, denn dieses ist der erste Schritt zum Falle. L.

Da mein Artikel in Nr. 225 der deutsch. Const. Ztg. und in Nr. 229 des Münchener-Tagblattes seiner allgemeinen Fassung wegen leicht zu dem Mißverständniß führen könnte, als wolle ich den Herrn Oberlieutenant v. Wallmenich als den Verfasser oder indirekten Urheber jenes Artikes in Nr. 221 der const. Ztg. vom 12. ds. bezeichnen, so erkläre ich auf Veranlassung dieses Offiziers, daß ich ein solches Mißverständniß sehr bedauern müßte, und weit entfernt bin, dessen Ehrenhaftigkeit irgend wie verdächtigen zu wollen.

München den 19. August 1848. Hütz, Major.

Digitized by Google

†† Aus aller Völker Ländern.

Nach der Allgemeinen wäre der König von Preußen in allen Städten Rheins mit Wonnejubel empfangen worden, mit Ausnahme von Düsseldorf, wo ihm nicht einmal eine Deputation entgegenkam und das Pfeifen kein Ende nehmen wollte. Es wollen aber auch in Köln Mißlaute gehört worden seyn.

Wir unterhandeln immer mit Dänemark — dafür haben die Dänen einem teutschen Vorposten 34 Mann getödtet und eine kleine Insel wie Heuschrecken überfallen.

Die sardinische Flotte hat sich aus dem Staube oder vielmehr aus dem Wasser gemacht, und der teutsche Hafen Triest ist frei.

Jetzt darf man wieder nobel seyn! In Frankfurt geht das Reichs-Salons-Leben an. Der Reichsverweser selbst wird mit einer Cour in seinem Haus den Anfang machen. Hr. v. Gagern empfängt ebenfalls grande societé, ebenso Hr. v. Camphausen. Die Grundsteine zu einem Hofleben sind schon gelegt, es fehlt nichts mehr als ein teutscher Kaiser und der wird nicht lange auf sich warten lassen. — Auch der Prinz von Preussen, der ganz sicher zum teutschen Reichsfeldmarschall ernannt seyn soll, wird dann seinen Sitz in Frankfurt aufschlagen. Die hohen Herrschaften fühlen sich wieder alle ganz heimisch. — Gute Nacht!

In Neapel reibt man sich froh die Hände über die Niederlage der Italiener. Neapels König hat ja seine Truppen nur aus Liebe zum öster. Hof zurückgezogen, die Camarilla spinnt hin und her und es geschehen Dinge auf Erden, wovon die Völker nichts träumen.

Anzeigen.

5056. Heute Sonntag den 20. August produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger

zum Letztenmale im großen Löwengarten.

Anfang 4 Uhr.

5060. Heute Sonntag den 20. August Schießen der Haupt-Schützen-Gesellschaft in

Bluthenburg.

Verlorner Sonnenschirm.

4995.96. (2b) Bei der letzten Vorstellung am Dienstag blieb im kgl. Hoftheater ein blauer Sonnenschirm liegen. Wer Kenntniß hievon hat oder denselben zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung bei der Expedition d. Bl.

4998.99. (2b) In der Briennerstraße, Dultplatz oder dessen Umgebung werden 2 unmeublirte große Zimmer sogleich zu miethen gesucht, wobei auch Kost gegeben wird. Adressen beliebe man in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

5001.3. (3b) Es wird ein großer Aushängschild um billigen Preis zu kaufen gesucht, sowie auch eine eichene Ladenpudel und gebrauchte, jedoch gut erhaltene Comptoirlampen. Die Verkäufer belieben ihre Adressen bei der Expedition abzugeben.

4033 35. (3b) Ein bedrängter Familienvater, Wittwer mit 3 unversorgten Kindern, bittet um Beschäftigung als Ausgeber, Aufseher oder dergleichen und kann bestens empfohlen werden. Das Uebr.

5011.13. (3b) In der Vorstadt Au ist eine sehr schöne Herberge an einer der gangbarsten Straßen billig zu verkaufen und kann einen soliden Käufer gegen den geringen Baarerlag von 100 fl. übertragen werden. Das Uebr.

5016.21. (6b) Frauenstraße Nr. 4jb nächst dem Viktualienmarkt ist über eine Stiege eine große Wohnung mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten mit oder ohne Stallung für dieses Ziel Michaeli zu beziehen. Näheres dortselbst.

4904 60. (3b) Künftigen Sonntag kommen eine Quantität Mehlwürmer hier an und werden dieselben an diesem Tage und die folgenden am Viktualienmarkt zunächst dem Fischbrunnen um die billigsten Preise verkauft.

5005.6. (2b) **5000 fl.**

werden zur Ablösung als erste und einzige Post auf ein hiesiges Anwesen aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

4984.86. (3b) Schrannenplatz Nr. 23 ist auf Michaeli der erste Stock, alles in ganz gutem Zustande und mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen. Das Uebrige neben an im Priechterladen.

5043.44. (2a)

4000 fl. bis 5000 fl.

werden einzeln oder im Ganzen in die erste Hälfte der Schätzung ausgeliehen, jedoch ohne Unterhändler. Das Uebr.

Digitized by Google

5041,42. (2a) Montag den 21. August 1848

vierte Versammlung

des Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens im Saale des Paradiesgartens.

Tagesordnung.

1. Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung.
2. Vortrag des Herrn Dr. Gleich über Verhütung und Behandlung der Cholera.
3. Diskussionen.

(Die Einzeichnungslisten liegen im Vereinslokale, so wie bei Hrn. Weinwirth Schimon, bei Hrn. Hofbuchbinder Fuchs und in der Expedition des Münchener-Tagblattes offen.)

Anfang halb 7 Uhr Abends.

Der provisorische Ausschuß.

Zur Beachtung.

5038. Wann und wo werden die hiesigen teutsch-katholisch gesinnten Einwohner', den Gleichgesinnten in Wien folgend, zusammentreten und sich in eine Gesellschaft vereinigen, welche zu dem urchristenthume, wie es in den ersten Zeiten nach Christi Tode, frei von den Menschensatzungen späterer Zeit, gelehrt wurde, sich bekennen wird? Freunde! Säumet nicht länger, diese Gesellschaft, welche sich durch Einfachheit und Brüderlichkeit, durch Vereinigung in Liebe und wahrer Frömmigkeit, durch Nichtanerkennung eines besonders Priesterstandes, durch Sittenreinheit, Wohlthätigkeit, durch gänzliches Loslagen von der Hierarchie oder Priesterherrschaft und von allem Religionszwange, dann aber auch durch treues Festhalten an den Grundprinzipien ihrer Glaubensrichtung: „Wahrheit, Vernunft, geistige Freiheit und Liebe" des göttlichen Segens und der Anerkennung durch alle vernünftige, edle Menschen werth machen wird, zu bilden! Zögert nicht, — denn die Menschheit kann ein großer, sittlicher Rechtsstaat nur dann werden, Freiheit, Gerechtigkeit und Völkerglück können auf dieser Erde nur dann wohnen, und alle guten Wünsche in politischer und sozialer Hinsicht können nur dann zur Wahrheit und Wirklichkeit sich erheben, wenn die christliche Religion erst überall und an jedem ihrer Bekenner zur Wahrheit im vollsten Sinne des Wortes geworden ist. Nur dann, wenn die kerngesunde Wahrheit der christlichen Religion gelehrt, wenn nicht mehr das Wesen derselben in Aeußerlichkeiten und der gesunden Vernunft hohnsprechenden Lehren gesucht, und nicht ein Glaube darauf basirt wird, der auf der einen Seite zum größten Aberglauben und zu der furchtbarsten Geistesverkrüppelung, auf der andern Seite zu Spott und durch diesen zu einer völligen Gleichgültigkeit in religiösen Dingen führen muß, nur dann wird die christliche Religion nicht mehr Geisteskrüppel, sondern geistig gesunde Menschen erziehen, welchen religös zu seyn eine Freude, eine Ehre, ein Stolz ist, da sie wissen, daß das, was sie glauben, als Wahrheit, sie ehrt und veredelt. Nur eine Religion, nur eine religiöse Erziehung dieser Art wird in Zukunft die Herrschaft eines zweiten Metternich oder Abel, die Perfidität einer Cammerilla oder doch deren Gewicht und den Pfaffentrug zu verhindern im Stande seyn. Darum also — zögert nicht, euch offen zu bekennen zur christlichen Vernunftreligion, wie sie euch lehrt die teutschkatholische Kirche! *†*

5047.49. (3a) Ein junges Mädchen, welches als Ladnerin dient, wünscht auf nächstes Ziel in gleicher Eigenschaft einen Platz. D. Uebr.

5054.55. (2a) Auf dreifache Versicherung werden 2000 fl. und auf erste Hypothek 1000 fl als Ablösungssumme gesucht. Näheres Gruftgasse Nr. 7.

5051.52.(2a) **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 30. l. Mts Vormittags 9 Uhr wird bei der Oekonomie-Commission der kgl. Zeughaus-Haupt-Direktion die Lieferung des Bedarfs der verschiedenen Gattungen Nägel an die Wenigstnehmenden vorbehaltlich höherer Genehmigung in Akkord gegeben, wozu Lieferungs-Berechtigte hiemit eingeladen werden.

München den 16. August 1848.

5046. **Bekanntmachung.**

Am Samstag den 26. August Morgens 11 Uhr werden im Exekutionswege circa 4 1/2 Zentner Hopfen in der magistratischen Hopfenhalle im Thal an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung dem Striche unterworfen, wovon Kaufslustige hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Verfügt den 16. August 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor

Bart h.

Nagelschmid.

5057. Für kommendes Ziel wird eine Wirthschaft ohne Lokal und Einrichtung zu pachten gesucht. Das Uebr.

Digitized by Google

4943.44. (2b) Unterzeichneter erhielt von den berühmten privilegirten Backhof'schen Spar-Lampen, welche ein bedeutend stärkeres Licht, als eine gegossene Kerze verbreiten, und per Stunde nur für 1 kr. Oel konsumiren. Er empfiehlt solche zum Ankaufe bestens.

Jacob Labonté,
Lampen-Fabrikant, Schrannenplatz
Nr. 22 unter den finstern Bögen.

Wein-Verkaufs-Anzeige.

4912.14. (3b) Der Unterzeichnete hat eine bedeutende Partie feinster, rother Affenthaler und weißen Durbacher 1846er Weine zu dem außerordentlichen billigen Preise von 28 bis 30 kr. per bayr. Maas franko hieher gelegt; eben so sehr guten 1846er weißen badischen Wein à 18 bis 20 kr. in Commission zu verkaufen. Diese sehr gut erhaltenen Weine sind aus der Kellerei eines Eigenthümers, dessen Weinberge sich in den besten Lagen der Ortenau befinden.

Hierauf Reflektirenden kann ich sogleich mit Proben aufwarten und gefällige Aufträge, jedoch nicht unter 1/4 Ohm (35 bayr. Maas), besorgen.

München den 9. August 1848.

Friedrich v. Heider,
Herrenstraße Nr. 7 1/2 über 3 St.

4945. 40. (2b) Ein kgl. angestellter Beamter, mit einem ländlichen Besitzthum versehen, wünscht sich mit einem soliden Mädchen oder Wittwe vom gesetzten Alter, mit circa 6 bis 7000 fl. Vermögen, zu verehelichen. Adressen unter Chiffer E. W. besorgt unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit die Expedition des Tagblattes.

4828.30. (3c) In einer gewerbsamen Stadt Oberbayerns, dem Sitze mehrerer Behörden und in einer ganz guten Lage sind zwei Häuser, eines zu circa 6000 fl. und das andere zu 3500 fl. zu verkaufen, wobei ein großer Theil des Kaufschillings auf Hypothek liegen bleiben kann. Dieselben würden sich am besten für einen Kammmacher, Bürstenbinder oder Eisenhändler u. dgl. wegen Mangels der bisherigen Besetzungen dieser Gewerbe eignen.

Auf frankirte briefliche oder mündliche Anfragen ertheilt näheren Aufschluß Lorenz Biehl Sonnenstraße Nr. 2 in München.

4834 36. (3c) In der gewerbsamen Stadt Mühldorf am Inn, wo der Sitz eines k. Landgerichts und Rentamts ist, werden zwei ganz schöne, gut gebaute und zu jedem Geschäfte taugliche Wohnhäuser, das eine um beiläufig 5000 fl das andere um 3400 fl. aus freier Hand verkauft. Vom Kaufschilling kann ein großer Theil auf Hypothek bei jedem liegen bleiben. Auf portofreie Zuschriften oder mündliche Anfragen ertheilt Aufschluß Joseph Gruber, Tischlermeister in Mühldorf am Inn.

5050. Eine geschickte Köchin kann in einem Gasthause sogleich einstehen. Das Uebr.

5031.32. (2a) **Bekanntmachung.**

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

Die Besitzer der in den Monaten Juli und August 1847 ausgestellten Pfandscheine Nro. 48301 bis 65920 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 14. September 1848 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 18. September 1848 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au
C. M. v. Stegmayer,
Inhaber.

5025.26. (2b) Ein ausgedienter Militär, ledig, des Lesens und Schreibens wohl kundig, sucht als Ausgeher, Bedienter oder sonst in einer Weise Beschäftigung. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Kreszenz Griesbamer, bgl. Wagnerstochter, 16 J. a. — Joseph Lang, städt. Brunnarbeiter, 44 J. a. — Josepha Stammle, Hebamme, 60 J. a. — Salomä Herrmann, kgl. Hofgärtnerswittwe, 70 J. a. — Anna v. Enhuber, k. Rechnungs-Commissärs-Wittwe, 71 J. a. — Anna Komposch, Schneidersfrau, 41 J. a. — Julius Gilujeti, Stuckatorarbeiter von Sima in Sardinien, 17 J. a. — Anton Beilacher, Taglöhner, 61 J. a. — Laura Gönner, kgl. geheime Sekretärstochter, 16 J. a. — Marg. Söder, ehemal. Liqueur-Fabrikantensfrau von Regensburg, 55 J. a. — Anna Maria Eschenbach, bgl. Garkochswittwe, 47 J. a.

Einlauf.

805. **Aufforderung.**

Der Einsender des Inserats im Tagblatt Nr. 225 »den hiesigen Mühlenbesitzer N. N. betreffend,« wird aufgefordert, bei der Redaktion nähere Aufschlüsse zu ertheilen, um Verdächtigungen zu beseitigen.

806. Im Prüfungssaale der hiesigen Lateinschule, so wie in den der Kreuz- und St. Peterschule sieht man das Bildniß des abgedankt habenden Königs Ludwigs geschmückt und mit Blumen geziert, während das unsers regierenden Königs Max nicht zu sehen ist, obwohl die trefflichsten Abbildungen desselben bereits überall um billigen Preis zu haben sind.

807. Zu den neu renovirten Häusern in der Stadt kommen das 10 Kreuzstöcke breite am Färbergraben Nr. 19, in der nächsten Umgebung der Stadt Nr. 1a in der Frauenhofer-,

Digitized by Google

Nr. 1 in der Wall-, Nr. 1, 41 und 45 in der Müllerstraße.

808. In einer jüngst stattgehabten Prüfung einer der ersten Classen unserer hiesigen Latein-Schule gab ein Schüler auf die Frage, die ihm aus der Geographie gestellt wurde, die richtige Antwort, daß Teutschland ein Bundes-Staat sei; der Hr. Professor berichtet aber dieselbe zur allgemeinen Erheiterung: „Ich habe es euch anders gesagt: Teutschland ist ein Staaten-Bund."

809. Der Bezirks-Ingenieur Herr v. Langenmantel, über den man im „Landboten" vor nicht langer Zeit noch recht hübsche Aufsätze in Betreff seiner Amts-Thätigkeit lesen konnte, ist für immer in den Ruhestand versetzt worden. — Dieß vielleicht eine Anerkennung der Wahrheit der erhobenen Beschwerden.

810. Auf die Frage (Wuchergeschäft der Bäcker) in dem Einlaufe 789 findet sich die beste Antwort in den vorhergehenden Einläufen in „Nr. 213" und 666 in „Nr. 197 des Tagblattes", denn so lange nicht wie beim Fleisch, Schmalz, Oel ꝛc. auch beim Brod ein sich immer gleich bleibendes Gewicht und nur Wechsel des Preises eingeführt, und die Victualienpolizei aus den Händen Verschwägerter und mit Bäckern durch Gewatterschaft ꝛc. Befreundeter in die Hände einer sachkundigen ganz unpartheiischen Regierungskommission übergeben wird, werden die Münchener nie um 1 kr. 8 Loth Semmelbrod zu sehen bekommen, und wenn auch das Schäffel Weizen, welches schon von 42 fl. auf 14 fl. fiel, bis auf 9 fl. herabkäme; warum man statt Schäffel nicht auch Zentner sagen und nach Zentner und Pfunden verkaufen könne, begreifen wir eben so wenig, und von den Kornmessern und andern Sachverständigen ist darüber auch keine Antwort mehr zu hoffen. (Es wird schon so seyn müssen. Ja wohl!)

811 In der blauen Traube logiren gegenwärtig der Schauspieler Kunst nebst Sohn, Balletmeister Fenzl nebst Familie aus Stuttgart, auch Moritz, Jean Mayr und Karl Grunnert von da dürften nächstens hieher kommen, und jetzt für die Münchener-Hofbühne gewonnen werden können.

812. Man möchte doch den sich selbst entlassenden Magistrat fragen, warum er den Bäckern gar so hold war? Läugnen kann er es nicht, daß er diese seine Taufpathen gar sehr in Schutz nahm, wenn man Folgendes erwägt: Im Jahre 1846 kamen bei den Gewerben der Bäcker auf einen Bäckermeister in Augsburg 394 Consummenten, in Bayreuth 295, in Ansbach 271, in Würzburg 394, in Regensburg 439, in Stuttgart 477 und in München — 894!! Ich will doch nicht glauben, daß das Pathengeschenk oder die übrige Freundschaft solch überaus große Zärtlichkeit zum Nachtheil des Publikums hervorgebracht?!

813. Wieviel muß Se. Majestät der König Otto von Griechenland in Bayern Kapitalsteuer zahlen, resp. von Athen nach München schicken?

814 Das Haus Nr. 47 in der Neuhausergasse wird schön renovirt, später vielleicht auch die Außenseite des Bürgersaales.

815. Wer ein reines, wirklich gutes Münnerbier trinken will, der gehe zum Bierwirth Wagenpfeil in der obern Gartenstraße.

Ein echter Bierkenner.

816. Der Setzer des „bayer. Landboten" läßt in Nr. 100 Seite 826 in München einen Wilhelm **Morait** sterben, soll aber heißen: Worrak.

817. In den Nummen 216, 222 und 232 des „bayer. Landboten" sind zehn Spalten mit Artikeln für und gegen die Münchener-Kaminkehrermeister angefüllt; die kürzeste und einfachste Reform des diesigen Kaminkehrerwesens wäre wohl, wenn alle Hausbesitzer der Stadt und Vorstädte aus Kupfer so enge Kamine machen lieben, die man nicht schliefen kann, wie am Hause Nr. 23 im Thal verflossenen Mittwoch 4 angebracht wurden. (Ist nicht übel, wenn nur alle Hausbesitzer auch die Mittel zur Abänderung der gemauerten Kamine in kupferne hätten!)

818. Milde Gaben für die arme Familie in Nr. 226 des Tagblattes Einlauf 780.

	Transport	7 fl. 42 kr.
Ich würde mehr geben, wenn ich könnte.	— fl.	9 kr.
Von F.	— fl.	24 kr.
Sie sollen für einen Verstorbenen beten	— fl.	36 kr.
	Summe	8 fl. 51 kr.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Frau Baronin Mayard mit Dienerschaft von Wien. Herren: Vink mit Familie und Dienerschaft aus Amerika. Blood, Major, Munro, Hauptmann und Evans, Rent. mit Familie und Dienerschaft von London. Casati von Mailand und Tod von Bregenz, Kflte.

(Hôtel Maulick.) Herren: Rev. Wood mit Fam. und Bedienung aus England. Meißner, Part. mit Familie von Nürnberg. Hillmann, Priv. von Bamberg. Schwarz von Marktsteft und Brühl von Frankfurt o/M., Kflte. Schneider, Gastgeber von Wien. Merkel, Priv. von Carlsruhe. Bernard, Propr. von Paris. Bale, Rent. von Paris. Müller, Kfm. von Burtscheid.

(Oberpollinger.) Meusaus und Rhode, Studenten von Freising. Blasiuske, Priv. von Salzburg. Denk, Student von Landshut. Kraft, Lithograph von Pfaffendofen. Echinger, Lehrer von Lohr. Hasenknopf, Schloßgärtner von Hohenschwangau. Dr. Hipp, Bataillonsarzt von Sreg. Hebl, Commis von Nürnberg. Hepp, Aktuar von Saulbach. Hubl, Dr. jur. von Wien. Schmetzer, Kfm. von Kempten. Gerdo, Rechtskandidat von Heidelberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 232. 21. August 1848.

Tageskalender: Kathol. Joh. Franzisk. Protest. Hartwig. — Versammlung der Wasserfreunde im Paradiesgarten. — Schweiger'sches Volkstheater tägl 2 Vorstell. Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. —

** **München.** Wir erhalten folgende amtliche Mittheilung: „Die in Nr. 229. d. Bl. enthaltene Nachricht von einer offiziellen Rundfrage bezüglich auf bevorstehende außerordentliche Maßregeln, gehört in die Reihe jener böswilligen Erfindungen, durch welche man von gewissen Seiten her fortwährend bemüht ist, die Absichten der Staatsregierung zu verdächtigen." — Das bisherige Café zum „Jägergarten" in der Jägerstraße wurde von Ihrer Majestät der Königin um 14,000 angekauft, um ein Krankenhaus für arme Kinder, wie man hört, das bisher unter dem Namen Dr. Hauner'sches, bestanden, dort einrichten zu lassen. — (Die Einweihung der Basilika zum hl. Bonifazius.) Die verzögerte Einweihung der St. Bonifaziuskirche dahier hat zu allerlei Deutungen Anlaß gegeben, und ist namentlich wiederholt dazu benützt worden, das Benehmen des Hrn. Erzbischofs in einem schiefen Lichte darzustellen. Es kommen uns nun hierüber folgende sachliche Aufklärungen zu: Bekanntlich soll die Bonifaziuskirche eine Stadt-Pfarr-Kirche seyn. Nach kirchlicher Vorschrift muß sie, ehe sie konsekrirt werden kann, eine dieser Bestimmung entsprechende — genügende und nachhaltige — Dotation besitzen. Nun will man zwar wissen, daß dieser Dotations-Fond bis auf die kleine Summe von 4000 fl. bereits vorhanden sey. — Allein man könnte wissen, daß man sich in dieser Beziehung in einem großen Irrthume befinde. Man könnte nämlich wissen, daß die St. Bonifaziuskirche und die daran geknüpfte Pfarrei einer solchen Dotation bedürfe, welche eine jährliche Rente von 6000 fl. gewährt, daß aber die jährliche Rente des bisher ausgemittelten Fondes um 4000 fl. unter diesem Bedarfe stehe, sohin der nothwendige Dotations-Fond dreimal so groß seyn müsse, als der wirkliche schon vorhandene ist. Man könnte also, wenn man wollte es ganz begreiflich finden, daß der Hr. Erzbischof, für welchen die kirchlichen Vorschriften bindend sind, bisher die Konsekration einer Kirche und die Konstituirung einer Pfarrei beanstandet hat, deren Dotationsfond nicht um die Zinsen eines Kapitals von 4000 fl. sondern um ein Kapital, welches 4000 fl. Zinsen abwirft noch zu gering ist. — Am Samstag sind 8 Hecker'sche Freischärler, welche als bayerische Staatsangehörige von Baden aus — ob nach geschlossener Untersuchung oder Freisprechung oder zur Aburtheilung durch bayerische Gerichte ist nicht bekannt — an unsere Staatsregierung abgeliefert wurden, auf einem Wagen unter Gendarmeriebegleitung hier eingetroffen; eine große Menschenmenge lief zusammen, während die Transportirten die Hüte schwenkten und bald: „Es lebe Dr. Hecker" bald: „Es lebe die teutsche Republik" riefen.

(Zufall.) In dem Archiv des Centraldombauvereins in Köln erzählt die dortige Zeitung, wird das Duplikat der Urkunde aufbewahrt, welche vom König von Preußen, der Königin und allen den bei der feierlichen Grundsteinlegung zum Fortbaue des Domes, am 4. Sept. 1842 anwesenden Fürsten unterzeichnet, in den Grundstein gelegt wurde. Ein Zufall hat es nun gewollt — es kann

Digitized by Google

keine Absichtlichkeit seyn, — daß der Name des teutschen Reichsverwesers, des Erzherzogs Johann, rechts auf der Urkunde allein steht, und zwar ein paar Finger breit über den übrigen Namen der teutschen Fürsten. Unsere Altvordern würden darin ein Omen gesehen haben zu dem, was jetzt, sechs Jahre später, durch den Willen des teutschen Volkes geschehen ist.

†† Aus aller Völker Länder.

Hört! Der König von Preussen sagte zu Gagern: Die Nationalversammlung möge nicht vergessen, daß in Teutschland Fürsten seyen, und daß er auch dazu gehöre. — — !!!! — — !! — ? —

In Cannstadt (Würtemberg) hätten sie einen Spitzl, der sich republikanisch stellte, beinahe ins Wasser geworfen!

Während die Könige von Preussen und Hannover — (ein beliebtes Paar!) — im Georgsgarten zu Hannover assen und tranken, daß sich der Tisch bog, wurde draussen vor der Stadt eine riesenhafte Volksversammlung gehalten, in der man einen Zuruf an die Nationalversammlung erließ, so anfangend: „Ueber unser großes Vaterland denken und fühlen wir anders, als unsere Regierung!“ — O die großmüthigen Völker!

Der Reichsverweser soll beim Kölner-Fest — preußische Uniform getragen haben. — Das wäre höchst bedauerlich! — und wenn er, gleich Inhaber eines preußischen Regimentes ist!

Bei den armen Schleswig-Holsteinern herrscht eine ängstliche betrübte Stimmung, denn sie möchten auch wissen, was über sie mit den Dänen verhandelt wird, und die Herren halten dießmal alles im allertiefsten Geheimniß.

Ganz Süd-Irland ist ruhig! Das Volk weiß nicht mehr, wo es ihm weh thut.

Auf die Nachricht vom Falle Mailands ist in Venedig von neuem die Republik proklamirt worden!

Eine Dankadresse an Radetzky und seine Armee ist im Wiener-Reichstag — verworfen worden! Der fernere Plan dieser radikalen Versammlung soll dahin gehen, die Lombardei gänzlich aufzugeben. Aber die Fabrikanten?

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 19. August stieg der Waizen um — fl. 4 kr., Korn stieg um 33 kr., Gerste stieg um 17 kr. und Haber fiel um 25 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 5481 Schäffel auf dem Markte verkauft wurden 5481 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 60,064 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster Durchschnittspreis.	mittlerer	niedrigster
Waizen:	14 fl. 54 kr.	14 fl. 26 kr.	13 fl. 50 kr.
Korn:	9 fl. 56 kr.	9 fl. 24 kr.	8 fl. 55 kr.
Gerste:	7 fl. 26 kr.	6 fl. 48 kr.	6 fl. 22 kr.
Haber:	5 fl. 6 kr.	4 fl. 31 kr.	4 fl. 9 kr.

Anzeigen.

5064.65.(2a) Mehrere Bureau- und Waarenkästen mit Thüren und Aufsatz, dann Glaskästen mit Thüren sind billig zu verkaufen. D. Uebr.

5063. In der Burggasse ist ein schönes Lokal für eine Wirthschaft oder auch für ein anderes Gewerbe um 300 fl. und eine Wohnung zu 240 fl. sogleich zu beziehen. Das Uebr.

5062. Es wird in der Stadt gleich oder bis Michaeli, womöglich zu ebener Erde, ein Weinwirthschafts-Lokal gesucht. Das Uebr.

5051.52.(2b) **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 30. l. Mts Vormittags 9 Uhr wird bei der Oekonomie-Commission der kgl. Zeughaus-Haupt-Direktion die Lieferung des Bedarfs der verschiedenen Gattungen Nägel an die Wenigstnehmenden vorbehaltlich höherer Genehmigung in Akkord gegeben, wozu Lieferungs-Berechtigte hiemit eingeladen werden.

München den 16. August 1848.

5047.49.(3b) Ein junges Mädchen, welches als Ladnerin dient, wünscht auf nächstes Ziel in gleicher Eigenschaft einen Platz. D. Uebr.

Digitized by Google

5041,42. (2b) Montag den 21. August 1848

vierte Versammlung

des Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens im Saale des Paradiesgartens.

Tagesordnung.

1. Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung.
2. Vortrag des Herrn Dr. Gleich über Verhütung und Behandlung der Cholera.
3. Diskussionen.

(Die Einzeichnungslisten liegen im Vereinslokale, so wie bei Hrn. Weinwirth Schmon, bei Hrn. Hofbuchbinder Fuchs und in der Expedition des Münchener-Tagblattes offen.)

Anfang halb 7 Uhr Abends.

Der provisorische Ausschuß.

5022.23. **Anzeige.** (2b)

Zu kaufen wird gesucht: ein kleines, ausgewachsenes

Königshündchen.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

4831.33. (3c) In einer gewerbsamen Stadt Oberbayerns, am Inn, dem Sitze eines kgl. Landgerichts, Rentamts ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes eine im besten Betriebe stehende reale Tischlergerechtsame mit oder ohne Wohnhaus unter billigen Bedingungen und wobei ein großer Theil des Kaufschillings gegen Hypothek liegen bleiben kann, aus freier Hand zu verkaufen. Auf frankirte briefliche oder mündliche Anfragen ertheilt Auffschluß Lorenz Biehl, Formator, Sonnenstraße Nr. 2 in München.

3611.16 (6e) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Leutner

sind in der Parfümerie-Handlung des Herrn C. Joubert, Briennerstraße und bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

5001.3. (3c) Es wird ein großer Aushängschild um billigen Preis zu kaufen gesucht, sowie auch eine eichene Ladenpudel und gebrauchte, jedoch gut erhaltene Comptoirlampen. Die Verkäufer belieben ihre Adressen bei der Expedition abzugeben.

5054.55. (2b) Auf dreifache Versicherung werden 2000 fl. und auf erste Hypothek 1000 fl. als Ablösungssumme gesucht. Näheres Gruftgasse Nr. 7.

Gestorbene in München.

Franziska Kremmler, Küffnerstochter von Neuessing, Ldg. Kellheim, 25 J. a. — Agnes Bleimberger, kgl. Kriegs-Commissärsgattin, 53 J. a. — Johann Bentenrieder, Hausmeister, 48 J. a. — Johann Stubenhofer, Batterie-Schmid im kgl. 3. Artillerie-Regiment, 25 J. a. — Alois Linder, Schuhmachergesell von hier, 47 J. a. — Thomas Gaul, Kammerdiener von Compten in England, 39 J. a. — Elisabetha Kerschner, kgl. Rathswittwe, 85 J. a.

Einlauf.

819. München den 20. August. Sowohl hiesige als Nürnberger und Regensburger Angaben wiederholen, daß der Freiherr v. Godin ebenfalls in den Ruhestand versetzt und der kgl. Ministerialrath im Aeußern, Dr. Daxenberger, zum Regierungs-Präsidenten in Oberbayern ernannt werden dürfte. — Es hat diese Kunde die Vaterlands- und Wissenschaftsfreunde bei der gleichzeitig verbreiteten Bestimmung des neuerdings so sehr ausgezeichneten Freiherrn v. Closen zum Ministerium des Innern wahrhaft erheitert und erhoben. — Allein noch erfreulicher dünkt uns ein anderes, das erste verdrängende Gerücht, nämlich daß dem der Literatur und den Literatoren schon, so lang als treu, anhänglichen Herrn Dr. Daxenberger das für die Nationalbildung so wichtige, schon so lange verwaiste Portefeuille des Cultus bestimmt sey. Nicht nur eignet ihn hiezu sein klassischer Rang im teutschen Dichterwald, sondern auch in den wichtigsten Fragen des teutschen Staats- und Völkerrechtes, worin Dr. Daxenberger von allen Kennern als die Hauptstütze des biedern Grafen Bray anerkannt wird.

820. Auf die vielen Klagen und Beschwerden gegen die kgl. Post findet es diese hohe Behörde noch immer nicht der Mühe werth, Rücksicht zu nehmen; Willkühr, Despotismus und Nepotismus bestehen nach wie vor. Wenn ei-

Digitized by Google

nem Lieutenant sein Avencement zu langsam vor sich geht, obgleich sein Vater eine hohe Stellung behauptet, der kein anderes Verdienst hat, als daß er im Jahre 1830 und 31 kgl. bayr. Rattenfänger war, so gibt man das mißrathene Baron Söhnlein der Post und dieser liebe Junge wird verdienten Accessisten und Offizianten vorgezogen und sein „verdienstvoller" Vater wird wohl bald einen Postmeister aus ihm gemacht haben. Dieß ist ja nöthig, wie könnte sonst dieser Bursche die einem gewissen Mädchen „von Stand" gestohlene Ehre wieder geben!

821. Welcher Metzger oder Koch erlaubt sich denn bei hellem Tage die Austeerungen der Eingeweide in großen Kübeln durch die Stadt führen zu lassen, wodurch ein solch pestialischer Gestank entsteht, daß Einem der Athem vergehen möchte. Eine Weibsperson vorgespannt, passirt dieses Fuhrwerk gewöhnlich die alte Post- und Lederergasse.

822. Nach dem jüngsten Einlauf des Tagblattes unter Nr. 720 ist es allerdings eine wahre Folge der schon in frühern Jahrgängen dieses Blattes von 1839 bis 1844 gebrachten Aufsätze gegen Holzverschwendung, daß nun mittelst vermehrter Verwendung des Torfs auf die Verminderung der Brennholzpreise günstig eingewirkt wurde; nur bleibt noch immer sehr zu bedauern, wie namentlich bei der Art der Gewinnung des Torfes sehr gefehlt werde und daß derselbe besonders zur Beheizung der Lokomotiven die nicht so nothwendig einzuhaltende Regel beobachtet werde, den Torf in guter Jahreszeit nach dem Stich vorerst in freier Luft vollkommen zu trocknen und nur dann erst in diesem Zustande in die bedeckten Aufbewahrungs-Magazine gebracht werden dürfe, ohne welches Verfahren auch nie der Vortheil erzielt werden kann, welchen offenbar die Verwendung des Torfs der Eisenbahn-Verwaltungs-Kassa bietet. Es liegt zu klar vor Augen, daß nicht nur a) bei Benützung feuchten Torfes das doppelte Quantum zur Feuerung der Lokomotiven angewendet werden müsse und b) die Eisenbahntrains nicht selten halbe und ganze Stundenlang wegen Mangel an Dampf die Fahrzeit der Führer hemmen, und diese deßhalb ungerechter Weise mit Vorwürfen überladen. Nebstdem trifft die Eisenbahn-Kasse der unökonomisch verwendet werdende Mehraufwand an feuchten Torf, welcher sich im Laufe eines Jahres, namentlich während des Winters und Frühjahres an Tausende von Gulden entziffert und die Eisenbahnverwaltung selbst auf der andern Seite bei dem die Bahnen benützenden Publikum, wegen langsamer Beförderung mit hartem Tadel überschüttet wird. Um diese Inconvenienzen jedoch zu entfernen, ist es eine eben so dringende Nothwendigkeit, demjenigen Bediensteten, welcher den Torfstich zu besorgen hat, unter strenge Controlle des Material-Verwalters oder eines andern sachkundigen Individuums zu stellen, das auch die Art und Weise zu überwachen versteht, wie der Torfstich in vertikaler und horizontaler Beziehung im Torflager zum Nutzen und Vortheil des Eisenbahn-Instituts gehandhabt werden müsse.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Graf Zedtwitz-Liebenstein aus Böhmen. Marquis Zappi mit Familie, Frau Baronin Reichlin und Baron Romney von Constanz. Vicenti, Lieutenant von Wien. v. Stephanitz mit Familie von Dresden. Chanler aus Amerika. Duyckärts, Kfm. von Brüssel. Rehmer, Kfm. von Lennep. Pletsch von Kaiserslautern.

(Hôtel Maulick.) Herren: Sir Tanner, Rent. aus Pensylphanien. John Hager mit Familie und Bedienung und Heyntsch mit Bedienung, Rent. aus Amerika. Dr. Rehlen aus Hannover. Cavalle, Kfm. von Mannheim. Kniwel, Fabrikant von Elberfeld. Kauerz, Kfm. von Crefeld. Baron v. Thünefeld mit Bedienung von Augsburg. Sandorf, Rent. mit Familie und Bedienung aus England. Meyer aus Belgien, Herschel von Lahr, Neugaß von Frankfurt a/M., Rießler von Crefeld und Wizetaff von Cöln, Kflte. Favarger, Propr. von Neuchatel. Schmid, Obersekretär von Trier.

(Gold. Kreuz.) Herren: Magna, Verwalter mit Gemahlin von Sencie. Oehlez von Frankfurt, Böhme mit Gattin von Berlin und Hohmann von Ravensburg, Kflte. Heybl, von Zürich. Jünger, Kfm. von Barmen. Sporrer, Buchhalter von Bayreuth. Beck, Kfm. von Frankfurt.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Hegnenberg-Dux von Hegnenberg. Malcolm, Rent. aus England. Simonius, Kfm. von Basel. Frau Baronin v. Dücker mit Familie von Augsburg. Martil, Kfm. von Biebl. Sattes, Kfm. mit Gemahlin von Mainstockheim. Postel, Priv. von Prag. Dornfeld, Rentbeamter von Heidenheim. Mees von Aachen, Hofer von Hall in Tirol und Leichs von Nürnberg, Kflte. Dr. Wenisch, Landrath von Salzburg. Haubner, Apotheker von Wien. Scharrer, Kfm. von Nürnberg.

(Oberpollinger.) Herren: Halenke, kgl. Stadtgerichts-Assessor und Meßrer, kgl. Regierungssekretär von Regensburg. Frank, Rothgerber von Nußdorf. Urabetz, Jurist von Lemberg. Schelle, k. k. Hofcaqual von Salzburg Burkhard, Schirmmacher von Landsberg. Lehner, Priv. von Augsburg. Debler, Kfm. von Gmund. Nürnberger, kgl. Rath von Eichstädt. Strebel, Bräuer und Prinz, Apotheker von Wassertrüdingen. Fromm, k. k. Beamter von Wien. Drexl, Kfm. von Nürnberg. Klein, Bräuer von Wassertrüdingen. Schmid, Oekonomiepraktikant von Schleißheim. Dr. Fischer von Erlangen. Zetterle, Gerichtshalter von Weißenhorn. Zetterle, kgl. Appellations-Gerichts-Accessist von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 233. 22. August 1848.

Tageskalender: Kathol. Philibert B. Protest. Symphorius. — Kgl. Hoftheater: „Hamlet," Trauerspiel von Shakspear. (Hr. Kruse als Gast.)

Ein Grundrecht des freien teutschen Mannes.

(§. 10 der Grundrechte.)

Jeder Teutsche hat das Recht durch Wort, Schrift, Druck und bildliche Darstellung seine Meinung frei zu äußern. Die Preßfreiheit darf unter keinen Umständen und in keiner Weise namentlich weder durch Censur, noch durch Cautionen, Sicherheitsstellung, weder durch Staatsauflagen noch durch Beschränkung der Druckereien und des Buchhandels, noch endlich durch Postverbote oder andere Hemmungen des freien Verkehrs beschränkt, suspendirt oder aufgehoben werden. Ueber Preßvergehen wird durch Schwurgerichte nach einem zu erlassenden Reichs-Gesetze geurtheilt.

Ministerieller Beichtspiegel

oder

wie weit sind wir seit einem Monat rückwärts gekommen?

1) Am 5. August hat man durch Ignorirung der Landwehr und besonders der Freikorps das Prinzip der Volksbewaffnung abgeläugnet.

2) Durch die Benennung „Polizeigardist", womit man kürzlich eine bayerische Bürgerwehr bezeichnet, hat das Ministerium unvorsichtiger Weise verrathen, was es unter dem „innern Dienst" verstehe, für welchen die Bewaffnung aller Staatsbürger bestimmt seyn soll.

3) Durch mehrere, nicht unwesentliche Abweichungen vom Erlaß des Reichsministeriums — (statt 101 Kanonenschüße nur etwa 12; statt dem Reichsverweser allein drei Hoch's, diesem nur eines und vor ihm noch dem speziellen Landesherrn eines) — hat man so zu sagen in kleineren Dingen angefangen, den Gehorsam zu verweigern, um selben vielleicht zu seiner Zeit ganz aufkündigen zu können.

4) Die ministerielle Beförderung einzelner Blätter ist nichts anderes, als eine große indirekte Beschränkung der Preßfreiheit selbst, indem kein Mittel gescheut wird, solchen Regierungsorganen, zum Nachtheil aller andern Blätter, sowohl in Bezug auf Nachrichten, als auf Verbreitung allen erdenklichen Vorschub zu leisten.

5) Es wird darauf hingearbeitet, daß die Zeitungen Caution stellen müssen, *) natürlich müssen da eine Menge der besten Blätter, die eigentlichen Stimmen des Volkes, die Belehrungswerkzeuge der Menge, zu Grunde gehen, während der Regierung dienende Blätter sich um Aufbringung ihrer Caution wohl nicht kümmern dürfen.

6) Die Verhaftungen und Ausweisungen von Schriftstellern, welche man in und um Bamberg zu Dutzenden vorgenommen, sind ein trauriges Vorspiel zu dem Schicksal, welches alle Träger des freien Wortes treffen wird, sobald es gelingt, das Volk einigermassen einzuschläfern.

7) Die Verordnung gegen die sogenannten gesetzwidrigen Vereine ist nichts anderes, als eine Aufhebung des gesammten Assoziationsrechtes, denn wer zieht die Gränze zwischen erlaubten und nicht erlaubten Zwecken? War nicht die Huldigung der Bürger am 6. August vom ministeriellen Standpunkte aus auch etwas unerlaubtes?

*) Siehe oben das Grundrecht!! — Gottlob! A. d. Red.

Digitized by Google

8) Es wird nicht das geringste gethan, das Militär in die Ideen der neuen Zeit einzuführen, dasselbe über Verfassung, Volkssouverenetät und Bürgerpflichten zu unterweisen, ja es hat sogar über den geleisteten Constitutionseid noch nicht die geringste Aufklärung erhalten.

9) Da dem Publikum für die manigfachen Uebergriffe von verschiedenen Seiten der Soldateska durchaus keine Genugthuung wird, und viel gerügte Mißstände nach wie vor bestehen, so ist zu besorgen, daß einem Conflikte zwischen Volk und Militär gar nicht vorgebeugt, daß vielmehr ein solcher trübseliger Fall dazu benützt würde, um das Volk zu entwaffnen!

10) Der vernunftwidrige, die Menschenwürde verletzende Vorzug der Geburt findet bei militärischen Beförderungen nach wie vor statt.

11) Endlich hat man von den Schulen jeden Strahl der neuesten Geschichte ferne gehalten; man hütet sich, eine politisch aufgeweckte Generation in den Kindern heranzubilden, und so konnte man bei den jüngst stattgehabten Prüfungen hören, wie die Examinanden herableierten, Teutschland habe einen Bundestag zur äußern und innern Sicherheit, der Kaiser von Oesterreich sei allein und Selbstherrscher, der König von Frankreich heiße Louis Philipp u. dgl. Was soll man sich da denken?

Wir könnten allerdings auch einiges erwähnen, was geschehen ist, um vorwärts zu kommen, diese letzteren Punkte sind aber so wenig, daß wir noch einige Zeit zusehen müssen, bis sich eine Aufzählung der Mühe verlohnt.

---

† **München**, 22. August. Nachdem man auf die wiederholten Anfragen in öffentlichen Blättern in Bezug auf den Staatsschatz es noch immer nicht der Mühe werth fand, eine beruhigende Aufklärung zu geben, hat die Aufregung gestern einen bedenklichen Grad erreicht, und da die nunmehr gegebene Kundmachung ganz nichtssagend war, fand gestern eine Volksversammlung auf dem Rathhause statt, welche eine Commission wählte, um sich von dem Thatbestande zu überzeugen. Die Commission aber wurde, wie wir beim Schluße des Blattes hören, nicht vorgelassen. Das Mißtrauen hat dadurch neue Nahrung erhalten.

= **München**, 20. August. Mehrere Glieder unsers Ministeriums machten heute einen Ausflug nach Alt-Hegnenberg, woselbst auch Graf Hegnenberg-Dux anwesend ist. Zweck der Zusammenkunft war wohl eine Berathung, wie man sich beim nächsten Landtag zu verhalten habe, und das Ganze dürfte vielleicht auf ein Ministerium Hegnenberg-Dux hinauslaufen. — Herr Förster, der bekannte Kunstkenner, hatte in Freiheit und Ordnung eine Dankadresse an Radetzky beantragt, die natürlich ausgepocht wurde; auch das Vivat auf den Förster'schen Helden fiel mager aus. Besagter Verein hat auch beschlossen, gegen die jüngste Ministerialverordnung über gesetzwidrige Vereine, nicht zu protestiren, weil das Assoziationsrecht ja vom Parlament aus festgesetzt werden wird. — Sollte aber bis dahin die Vereinigung irgendwie thatsächlich beschränkt werden, so läßt sich von dem Verein sicher hoffen, er werde sich der Sache annehmen und zwar mit Erfolg. — Da der Aßlfenhof für Oberbayern seinen Sitz in München erhalten soll, so wird in Ermanglung eines andern dazu geeigneten Lokals vorerst der Rathhaussaal zu den vierteljährigen Sitzungen desselben eingerichtet werden. Der Raum dieses Saales ist indessen ein verhältnißmäßig beschränkter, da voraussichtlich der Zudrang zu den Schwurgerichten, insbesondere in der erstern Zeit, ein sehr großer seyn wird. — In Folge allerhöchster Entschließung werden nunmehr auch die Lehrer an den Landwirthschafts- und Gewerbsschulen, welche seither auf Ruf und Widerruf angestellt waren, sich der Wohlthat der Dienstes-Pragmatik in Zukunft zu erfreuen haben.

** **München**, 21. August. Gestern gab es um München wieder Feste verschiedener Art: auf der Menterschwaige bivuaquirte ein Theil der Landwehr und des Freikorps der Vorstadt Au, in Ramersdorf, Thalkirchen und Maria-Eich war für fromme Gläubige und Wallfahrer der Ablaß zu gewinnen und in Bogenhausen wurde das Kirchweihfest gefeiert. Ein jeder dieser Orte war sehr zahlreich besucht und die meisten der Wandler mußten Abends unter Regen heimwärts ziehen. — Allmählig schließen sich für den allgemeinen Verkehr unsere

Digitized by Google

Sommerkeller. — Wie wir aus zuverläßiger Quelle erfahren, wird König Ludwig im kommenden Monat Oktober das Wittelsbacher Palais beziehen. — Die bevorstehenden Wahlen neuer Magistratsräthe und Gemeindebevollmächtigten geben der Gesammteinwohnerschaft Münchens viel Stoff zu reden. So nothgedrungen einerseits der Akt des Abtretens des bisherigen Magistrates geschehen mußte, und so beruhigend dieses „freiwillige Abtreten“ desselben auch auf die Gemüther der Unzufriedenen einwirkte, so unbefriedigend ist der Umstand, daß der Akt der Wahlen nach dem alten Gang und Modus betrieben wird und es steht hiernach nichts Gutes, Erspießliches und Erfreuliches für das Gesammtwohl zu erwarten. Vor allem also wäre ein neues Wahlgesetz und zwar nach möglichst freisinnigen Grundsätzen nothwendig gewesen, denn nach dem alten zöpfigen Wahlgesetz haben wir bei einer neuen Wahl die wenigsten Männer des Vertrauens zu erwarten und wenn auch hie und da andere Namen oder ein anderer Herr Vetter, Schwager, Gevatter ꝛc. ꝛc.; man wird sehen: — die Katze springt auf die alten Füße!

Drittes Conzert der Zöglinge des k. Conservatoriums.

Aus der Stimme der Frl. Eisenhofer konnten wir nicht recht klug werden. Hat sich bei ihr die Stimme zu früh entwickelt, ihr Möglichstes schon geleistet, oder war ihre Stimme an diesem Abende nicht recht gesund?! Ein größeres Studium auf Reinheit der Töne wäre auch sehr zu empfehlen. Sicherlich hätte sie sich dennoch den Beifall des Publikums errungen, schon der Kunst in ihrem Gesange willen, hätte sie, wir wollen zart seyn, das Glück gehabt, rein zu singen. Noch verdienen Erwähnung einige Sänger und Sängerinnen, welche einzelne Sachen vortrugen, die aber theils noch nicht zu Solosängern ausgebildet sind, theils die vollständige Kraft und Stärke, die eine Stimme zum Solosange nothwendiger Weise haben muß, noch nicht besitzen, jedoch ein fleißiges Studium kund geben. Der Baryonist Hr. Pisseit (nicht Brüsselt, wie wir irrig berichteten) sang die Soli im Oratorium „Elias“ vortrefflich. Ebenso auch Hr. Kinzel und die Solosängerinnen. Der Gesang, die Stimme des Hrn. Pisseit fand auch allgemeinen Beifall; er besitzt einen großen Umfang und verbindet mit der weichen, klangvollen Stimme eine sehr gute Aussprache. Letzthin schrieben wir, es fehle ihm Festigkeit im Gesange. Damals war unsere Ansicht allerdings nicht irrig. Aber wir glauben, daß das zweimalige Auftreten vor diesem Conzerte ihm das Freie, Ungezwungene im Gesang verlieh, was wir auch mit Freuden bei einigen andern bemerkten, und uns die bescheidene Bitte entlockt, Herr Direktor wolle öfters solche öffentliche Conzerte veranstalten, wobei sich die dort befindlichen jungen Künstler und Künstlerinnen im öffentlichen Auftreten vor einem kleinerem und gewiß billigen Publikum üben können, wodurch auch zugleich den Kunstfreunden angenehme, andern jungen Künstlern und Musikern „nützliche“ Stunden bereitet werden. — Das Oratorium „Elias“ wurde mit einer Präzision, Kraft und Geist gegeben, wie es gewiß Niemand erwartete, und zeugte im Einzelnen so wie im Ganzen von einer vortrefflichen Einübung. Wir hörten blos den zweiten Theil. Könnte denn nicht einmal Gelegenheit gegeben werden, dasselbe ganz zu hören! — Zum Schlusse fühlten wir uns zur Erklärung gedrungen, daß wir die Conzerte nur deßhalb besprachen, um tüchtige Talente und ihre Leistungen, die uns vorgeführt wurden, aufzumuntern, Fehlerhafte, jetzt wo es noch durch ein Leichtes geschehen kann, zu bewegen, solche abzulegen, im Allgemeinen das Conservatorium, das bisher etwas im Schatten schlummerte, aus Licht der Oeffentlichkeit zu ziehen, der sie bisher nur zu sehr entzogen war.

L.

†† Aus aller Völker Länder.

Sämmtliche Abgeordnete Hannovers haben im Sinne, aus der Nationalversammlung zu scheiden, da durch das Verhalten ihrer Regierung ihre Stellung daselbst ihnen immer peinlicher wird.

Als im Wiener-Reichstag der Minister etklärte, die Cholera sei in der Bukowina ausgebrochen, drückten viele Abgeordnete den Wunsch aus, in den Spitälern möge bei dieser Krankheit das Wasserheilverfahren eingehalten werden, das sich noch immer als siegreichen Feind der Cholera herausgestellt.

Der Herzog von Modena ist „nach der Stimme seines Herzens“ wieder in Modena eingezogen, und bittet die Oesterreicher, seine Freunde in Ehren zu halten. —

In Magdeburg wollte ein Prediger an den durchreisenden König von Preußen eine Rede halten. Der Minister Auerswald forderte ihm das Conzept ab und strich mehrere Stellen heraus. Als dieß Abends beim Beginn des Fackelzuges ruchbar wurde, löschten alle ihre Fackeln wieder aus, die Sänger gingen auseinander und aus dem Ganzen wurde nichts.

Digitized by Google

Anzeigen.

Bekanntmachung.

5078. Die Namensliste der hieher gehörigen Staatsbürger, aus welcher nach dem Gesetze vom 3. d. Mts die Geschwornen für die Schwurgerichte entnommen werden, liegen auf dem kleinen Rathhaussaal und zwar vom 22. d. Mts. anfangen bis 4. September d. Js. inclusive zu Jedermanns Einsicht auf.

Wer gegen diese Liste Einwendungen zu machen hat, wird diese bei der daselbst anwesenden Commission anbringen, indem nach Umlauf dieses Termins dieselbe an die kgl. Polizey-Direktion eingesendet werden muß. Am 21. August 1848.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Dr. Bauer, Bürgermeister. Knollmüller, Sekr.

Abel in München,

ein Lustspiel,

ist enthalten in der neuesten Nummer des

Münchener Punsch.

Zu haben in den Buchhandlungen, bei der Expedition des Tagblattes und bei Hofbuchbinder Fuchs.
5079.

5070. Mittwoch den 23. dieß wird zum Exerzieren ausgerückt. Versammlung wie gewöhnlich bei den Salzstädeln 5 1/2 Uhr.

München den 20. August 1848.

Das Commando des Landwehr-Frei-Corps.

Lauböck, Oberst.

4033.35. (3c) Ein bedrängter Familienvater, Wittwer mit 3 unversorgten Kindern, bittet um Beschäftigung als Ausgeher, Aufseher oder dergleichen und kann bestens empfohlen werden. Das Uebr.

5045.(2a) Ein Kellner, der auch gut Zither spielen kann, sucht einen Platz. Das Uebr.

5061. Ein kräftiges Reitpferd, vollkommen fehlerfrei, militärfromm und zuverläßig, ist zu verkaufen. Das Uebr.

5068.70. (3a) Einige Zentner Rindledergabfall sind billig zu verkaufen. Das Uebr.

Bekanntmachung.

5071. Kommenden Donnerstag den 24. ds. früh 9 Uhr werden bei dem von Hirsch'schen Pachtgute Fürstenried 148 Stück fette drei- und vierjährige Hammel, 16 Stück fette Gelt-Schafe, erstere in Parthien zu 20 Stücke alles gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Gestorbene in München.

Lorenz Wilkom, kgl. Hartschier, 47 J. a. — Wilhelm Worack, Musiklehrer von Nürnberg, 51 J. a. — Klara Roth, Pfarrerswittwe von Tromethheim, 70 J. a. — Anna M. Forster, Sergeantenswittwe von Passau, 80 J. a. — Theres Achaz, Kutscherswittwe, 48 J. a.

Einlauf.

823. Der am 8. dieß von G. angekommene Baron Beisele soll eiligst seine Adresse versiegelt bei der Expedition dieses Blattes unter Aufschrift Anton F. abgeben.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: H. Bargh, Rent. mit Fam. und Bed. von New-York. Clo, Gastgeber von Landshut. Schäfer von Frankfurt a/M., Holzach von Basel, Kflte. Momartin, Gutsbesitzer von Halle. A. und F. Peel, Rent. von London.

(Stachus.) Herren: Lampel, kgl. Staatsgut-Inspektor von Waldbrunn. Pfaff mit Familie, Obertribunalrath von Eßlingen. Reichert, Fabr. von Murnau. Keck, Kfm. von Schwabmünchen. Doblmeier Appellations-Gerichts-Assessor, Pfefferer, Priester von Freysing. Vetter Bildhauer, Sutor Glasermeister von Augsburg. Englmair, Mitglied der teutschen Nationalversammlung aus Oberösterreich Röckel, Lehrer von Dachau. Kaspar, Maler von Obergünzburg. Käderle, Landarzt von Ebersbach. Stademann, k. Lieutenant und A. Bioti, Stukator von hier. Vogel, Mühlbesitzer von Schönfeld.

(Oberpollinger.) Herren: Ulmer, Apotheker von Ulm. Nissinger, Lehrer von Steindorf. Meir, Leinwandhändler mit Gattin, Weitenauer Säckler mit Gattin, Kleinschrott Assessor, Heinemann, Kfm. von Augsburg. Bieringer, Bräuer von Mainburg. Schöpf, Lehrer von Wels. Walter, Halthusen, Degener, Sattler und Seekamp, Studenten von Erlangen. Horn, Baukondukteur von Weilheim. Schramm, Dr. med. von Nürnberg. Staudinger, Tuchmacher von Dillingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 234. 23. August 1848.

Tageskalender: Kathol. Philipp. Protest. Zachäus. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gügenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. —

†† **München, 22. August.** Montag früh fand sich an allen Straßenecken ein Aufruf „mehrerer Bürger", vermöge dessen sich alle Staatsbürger im Rathhaussaale einfinden sollten, um wegen des Gerüchtes, als sei der Staatsschatz verpackt oder gar entfernt, sich zu berathen. Von wem dieser Aufruf ausgegangen, ist zur Stunde nichts bekannt; jedenfalls wäre die Sache in vortheilhafterem Lichte erschienen, wenn die Verfasser sich ehrlich gezeigt und ihren Antrag mit Gründen verfochten hätten. Trotzdem, daß der Anschlag durch polizeiliche Hände abgerissen wurde, ja vielleicht eben deßhalb, versammelte sich Nachmittags eine große Menge von Einwohnern auf dem Rathhaussaale. Bürgermeister Bauer machte selbst den Vorschlag, die Versammlung möge eine Deputation wählen, die sich in die Residenz zu verfügen und über den Staatsschatz Erkundigung einzuziehen hätte. Als die durch Zuruf gewählte Deputation abging, folgte ihr der Bürgermeister, dessen Unentschiedenheit an den lärmenden Aufforderungen der Menge scheiterte. Am Regierungsgebäude begegnete die Deputation dem Minister des Innern, auf welchen der Bürgermeister etwas zu hastig zueilte. Die Deputation wurde durch das begleitende Volk gleichfalls dem Minister entgegengedrängt; Frhr. v. Thon-Dittmer erklärte ihr Verlangen für gänzlich unzulässig und als die Diskussionen immer heftiger wurden, rückte das Militär von beiden Seiten ein, und die Deputation war gesprengt. Der Unwille über diesen Erfolg stieg zu einem hohen Grade, die Deputation wurde wiederholt aufgefordert, sich zum Minister zu begeben und dem Volke Aufklärung zu verschaffen. Die Abgeordneten begaben sich in das Ministerium und nach anderthalbstündigem Hin- und Herreden wurde Frhr. v. Thon-Dittmer endlich bewogen, die heute an allen Straßenecken angeschlagene Erklärung abzugeben. Es war Abends neun Uhr. Die Erklärung mußte im Interesse der Ruhe bekannt gegeben werden. Es war eine höchst ungeeignete Maaßregel, die Menge nicht in einem geschloßenen Raume, nämlich in den Rathhaussaal einzulassen. Dort hätte der Erlaß verlesen, dort hätte das Volk mit beruhigenden Worten bewogen werden können, die Sache einstweilen auf sich beruhen zu lassen. Auf offener Straße aber gelangten die Befriedigungsversuche zu keinem Resultat. Von der ganzen Erklärung schienen die Zuhörer nur die Unterschrift verstanden zu haben, welche ein lang andauerndes Pereat zur Folge hatte. Auf diesen Lärm hin schritt das unterdessen in ungeheuern Massen ausgerückte Militär ein und es kam leider zu traurigen Conflikten, deren Blutspuren noch heute Morgens eine ängstliche, herabgedrückte Stimmung hervorrief. Die Deputation hatte also ihren Auftrag, eine beruhigende Aufklärung zu erlangen, und kund zu geben — erfüllt, und allenfalls weitere Folgen lasten zum Theil auf dem Gewissen des anonymen Verfassers des Aufrufes. — Wäre vor 14 Tagen auch nur die (gestern überall abgerissene) Erklärung des Magistrats erschienen, ja, hätte der Staatsminister des Innern seine Erklärung schon Nachmittags, wo er die Deputation schnöde von sich wies, abgegeben, so hätten wir den gestrigen Abend, den wir nicht als glorreich notiren können, nicht durchgemacht! Auf verschiedene Aeußerungen des Frhrn. v. Thon-Dittmer gegenüber der Deputation, werden wir seiner Zeit zurückkommen.

Digitized by Google

** **München, 22. August.** Unter den in der vergangenen Nacht von Seite der Militär- sowohl als Civil-Verwundeten wurden, soviel bis jetzt bekannt, von Letzteren drei schwer Verletzte ins allgemeine Krankenhaus gebracht. Eine Verwundung fiel am Schrannenplatze, die zweite am Rindermarkte, und die dritte im Thal. vor. — Gestern Nachmittag fiel ein Knecht der hiesigen Stadtbleiche in den mit siedender Lauge gefüllten Kessel, wodurch er sich jämmerlich verbrannte; er wurde ins allgemeine Krankenhaus gebracht, wo er die darauffolgende Nacht starb. — Hier fangen jetzt die Gemeindewahlen an, die Gemüther zu beschäftigen, was bei uns etwas Neues; die Leute sehen eben auch ein, daß die Zeiten vorbei sind, wo ein paar magistratische Hebammen allein die Besetzung der Gemeindeämter überlassen war, und wollen wenigstens die geringe Ausdehnung, welche die bisherige Gemeindewahlordnung dem Wahlrechte gibt, so viel als möglich benützen, um wieder einiges Leben, einige selbstständige Regung in diese, durch strafbare Wohldienerei zur Pfründeanstalt bureaukratischer Begünstigten herabgesunkene Anstalt zu bringen. Eine Protestation bei der kgl. Regierung von Oberbayern gegen die Ernennung des Regierungsraths v. Braunmüller, den getreuen Adjutanten des Blutfenatschöpfers v. Hörmann, zum Kommissär bei den Wahlhandlungen blieb ohne Erfolg, weil zur Zeit alle Kollegialmitglieder theils in Urlaub, theils auf Kommission abwesend.

(Eingesandt.) Hausschatz oder Staatsschatz? Als der Magistrat am 21. ds. bekannt machte, daß er ermächtiget sei, zu erklären, daß der Hausschatz unversehrt sei, wurde an den meisten Eckanschlägen das Wort „Haus" ausgestrichen und darüber geschrieben „Staats"(schatz). In Bayern gibt es aber keinen Staatsschatz, sondern blos einen Hausschatz, welcher durch die Verfassungsurkunde (Tit. III) als „Staatsgut" erklärt und als solches unveräußerlich ist; der einschlägige §. 2 des Tit. III führt nämlich unter dem Staatsgut auch auf:

„6. Der Hausschatz und was von dem Erblasser mit demselben bereits vereinigt worden ist."

†† Aus aller Völker Länder.

Es waren schon wieder zwei demokratische Kongresse; der eine in Altenburg, der andere in Köln. — Ein förmliches Kongreßfieber herrscht in Europa!

Die Russen haben feine Nasen! So wurde in Kalisch wieder eine Polenverschwörung entdeckt, und die Rädelsführer von den russischen Gensdarmen, welche die geschicktesten in der Welt seyn sollen, beim Kragen genommen.

In Schleswig vertreibt man sich die Zeit mit Streifzügen, Reitergefechten, Vorpostenscharmützeln, während die Diplomatie, in ihr angestammtes heiliges Dunkel gehüllt, ihre wunderbaren Wege geht. —

In Schönbrunn wurde von Kaiser und Kaiserin das diplomatische Korps mit allen Ceremonien empfangen.

Die italienischen Festungen sind alle wieder in den Händen der Oesterreicher.

Den Berliner Demokraten ist eine große Freude geworden. Der Präsident des republikanischen Clubs ist in die Nationalversammlung gewählt worden.

Anzeigen.

5084. Von den schönen unübertrefflichen

römischen Saiten

für alle Instrumente sind wieder neue Sendungen zu den billigsten Fabrik-Preisen angekommen und lade die Herren Musiker ein, gefällige Einsicht davon zu nehmen.

F. A. Ravizza,
Sendlingerstraße Nr. 30.

4964.66. (3c) Letzten Sonntag kam eine Quantität Mehlwürmer hier an und werden dieselben jetzt und die folgenden Tage am Viktualienmarkt zunächst dem Fischbrunnen um die billigsten Preise verkauft.

4984.86. (3c) Schrannenplatz Nr. 23 ist auf Michaeli der erste Stock, alles in ganz gutem Zustande und mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen. Das Uebrige neben an im Priechlerladen.

5043.44. (2b)

4000 fl. bis 5000 fl.

werden einzeln oder im Ganzen in die erste Hälfte der Schätzung ausgeliehen, jedoch ohne Unterhändler. Das Uebr.

5085. Mehrere gewandte und solide Putzmacherinnen können sogleich Beschäftigung erhalten. Das Uebr.

Digitized by Google

5080. Das unterzeichnete Comité fühlt sich berufen, das Gesammt-Ergebniß seiner neben der allgemeinen Collekte der Distrikts-Vorsteher dahier nunmehr zu Stande gebrachten Sammlung in nachstehender Zusammenstellung der Sammlungs-Resultate der einzelnen Comités-Mitglieder mit dem Anhange bekannt zu machen, daß die Summe von 2844 fl. 59 kr. bereits dem kgl. Staatsministerium des Innern eingesendet worden ist.

Ergebniß der Sammlung.

1)	des Grafen August v. Seinsheim (einschlüßig der Gaben Ihrer Majestäten des Königs Ludwig und der Königin Therese, dann der übrigen Mitglieder des Königlichen Hauses im Gesammtbetrage von 1046 fl.) . . .	1723 fl. 30 kr.
2)	des Generals und Stadtkommandanten v. Winther . . .	71 fl. 14 kr.
3)	des Banquier Xaver Riezler	475 fl. 16 kr.
4)	des Domprobstes Dr. Martin v. Deutinger	146 fl. 2 kr.
5)	des Advokaten und Kabinetsrathes Keller	142 fl. 0 kr.
6)	des Apothekers und Landwehrmajors Oberwegner . . .	43 fl. 54 kr.
7)	des Regierungs-Assessors Freiherrn v. Seckendorff . . .	242 fl. 57 kr.
	Zusammen:	2844 fl. 59 kr.

Die einzelnen Sammlungslisten liegen in dem Bureau des Regierungs-Präsidial-Sekretärs zu Jedermanns Einsicht offen. — München am 18. August 1848.

Comité

zur Sammlung für die arbeitslosen und höchst hilfsbedürftigen Bayern zu Havre in Frankreich.

August Graf v. Seinsheim, Reichsrath.
Freiherr v. Gobin, Regierungs-Präsident.
v. Winther, General und Stadtkommandant.
Dr. Martin v. Deutinger, Domprobst.
Advokat Keller, herzogl. Leuchtenberg. Kabinetsrath.
Franz Xaver Riezler, Kfm.
J. Oberwegner, Apotheker und Landwehrmajor.
Freiherr v. Seckendorff, Regierungs-Assessor.

Neue Zeitschrift für Gärtner und Gartenfreunde.

5066. Bei Karl Hoffmann in Stuttgart erscheint seit Anfang dieses Jahres das **teutsche Magazin für Garten- und Blumenkunde**, herausgegeben von Wilhelm Neubert. Jährlich 12 Monatslieferungen von zusammen 24 Bogen, mit 12 color. und 12 schwarzen Tafeln. Preis des Quartals 54 kr.

Eine durchaus praktische Richtung, gediegene Ausstattung und höchst billiger Preis werden diese neue Gartenzeitung selbst empfehlen! Die Januar-Lieferung, welche in allen Buchhandlungen zu haben ist, enthält: 1) Ueber die Stellung des Gartenbaues zur Landwirthschaft. 2) Ueber die Vermehrung der Pflanzen und der dabei nöthigen Bedingungen. 3) Ueber Friedhöfe. 4) Melonen ohne Mistbeete zu ziehen. 5) Ueber Fuchsien. 6) Neue empfehlenswerthe Zierpflanzen. 7) Ueber die Beschaffenheit der Atmosphäre und Temperatur, ihre Wirkung auf das Wachsthum der Pflanzen, und die Mittel, dieselben in passenden Verhältnissen zu reguliren. 8) Ueber Wasserheizungen, mit Abbildungen. 9) Neue empfehlenswerthe Zierpflanzen, mit colorirter Tafel.

In München namentlich vorräthig bei G. Franz, Cotta, Finsterlin, Henzel, Kaiser, Lentner und Lindauer.

5088. Oeffentliche Blätter zeigen an, daß die Bonifazius-Kirche nicht eingeweiht werden kann, bis nicht dem Pfarrer, deren Kirche sie werden soll, ein Erträgniß von 6000 fl. gesichert ist. Jetzt beträgt diese Rente erst 2000 fl. — Dieses Hinderniß scheint eine wahre Fügung Gottes zu seyn, welche diese Kirche der (teutsch)christkatholischen Gemeinde, die sich hier zu bilden anfängt, zum Gebrauche anweisen will. Die neue Gemeinde wird mit der jetzigen Rente dieser Kirche zufrieden seyn, denn sie sieht nicht auf Geld, sondern sie trachtet nur nach Wahrheit, Liebe und Aufklärung.

5047.49. (3t) Ein junges Mädchen, welches als Lohnerin dient, wünscht auf nächstes Ziel in gleicher Eigenschaft einen Platz. D. Uebr.

5081.83. (3a) Die Wohnung in dem Hause Nr. 51 an der Karlsstraße (Eckhaus der Karls- und Barerstraße) im Hochparterre, bestehend aus 8 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, ist Verhältnisse halber nächstkommendes Michaeli-Ziel zu beziehen.

5080.87. (2a) Letzten Sonntag ist ein goldener Hemdknopf mit einem Hyacintstein verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen 2 Kronthaler Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

5064.65. (2b) Mehrere Bureau- und Waarenkästen mit Thüren und Aufsatz, dann Glaskästen mit Thüren sind billig zu verkaufen. D. Uebr.

Digitized by Google

5092. Glockenstraße Nr. 8 parterre sind Kleider, Mäntel ꝛc. billig zu verkaufen.

5090.91. (2a) In der Theatinerstraße Nr. 29 über 3 Stiegen ist gleich oder zu Michaeli eine Wohnung, bestehend aus 4 ganz neu tapezirten Zimmern, Garderobe Küche und Holzlege zu vermiethen.

5016.21. (6c) Frauenstraße Nr. 4½b nächst dem Viktualienmarkt ist über eine Stiege eine große Wohnung mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten mit oder ohne Stallung für dieses Ziel Michaeli zu beziehen. Näheres dortselbst.

Einlauf.

829. München am 20. Aug. Wer sich noch der unruhvollen Nacht des 20. März, mit ihren Reichsverweser- (bayrischen nicht teutschen) Projekten erinnert, der konnte auch unmöglich die neuesten Oettingen-Wallerstein'schen-Leiningen'schen „Entweder — Oder" — stupid oder böswillig nachtragend, ganz aus dem Gesicht und Gedächtniß verlieren, und eben so die, von lauter Berufenen aus München und aus Frankfurt eiligst gemachte Extrapostreise und Ankunft und Einholung in Leutstetten vergessen. (Neun dreiviertel Uhr Vormittags.) (Wer's weiß, wird's schon verstehen.)

826. Zeitgemäß!

Die Münchner sind verliebte Leute,
Sie fragen gleich nach ihrem **Schatz**,
Natürlich solch kindlich Freude
Hat in ihrem Herzen Platz.

Kilian Satan.

851. Was doch selbst die offiziellen Blätter für sonderbare Grundsätze verfolgen! und was soll man denken bei Lesung einer Bücheranzeige in Nr. 47 der Münchener-Zeitung unter Aufschrift: „der persönliche Schutz." Was würden in solchem Falle die „Offiziellen" für ein Geheul über Jugendverführung und Sittenverderbniß erheben!

827. (Frage.) Man bittet um Aufschluß, woran man die wirklich-frisch angekommenen (dummerweise neue Häringe genannt) von den fälschlicherweise so bezeichneten erkennen kann.

Einer, der geprellt wurde.

830. (Unverschämtheit eines Engländers.) Man ist doch nirgends sicher vor dem Heere von Zugvögeln, das von jenseits des Canals zu uns herüberkommt und Städte und Land mit seinem Spleenhauche verpestet. Wo man in eine reizende Gebirgsgegend hinaustritt, trifft man gewiß einen oder einige Engländer, welche unsere Palmen und verleiden. In dem lieblichen Ufer des Starnbergersees bei Leoni wohnt nun ein solcher Beefsteaklord und sperrt dem Publikum die ganze schöne Himbsel'sche Anlage ab. Während Hr. Himbsel seine Anlagen in edler Aufopferung zum Vergnügen des Publikums gründete und demselben sie stets freigab, bewohnt nun dieser Lord eine jener Villen und schließt alle Thüren sowohl zu dem Garten, wie den umliegenden Anlagen und wenn Jemand vorübergeht und höchstens hineinschaut (mehr kann er nicht), so grunzt ihn überdieß dieser Engländer mit einigen unbelikaten Worten an. Würde ein Teutscher in England sich unterfangen dürfen, einen öffentlichen Vergnügungsplatz dem ganzen Publikum absperren zu dürfen?

828. Milde Gaben für die arme Familie in Nr. 226 des Tagblattes Einlauf 780.

Transport	8 fl. 51 kr.
Von W. B.	— fl. 18 kr.
Sie sollen für einen Verstorbenen beten . . .	— fl. 6 kr.
Summe	9 fl. 15 kr.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Mad. v. Czemak mit Familie von Prag. Herren: Graf Haanen von Aachen. Landrath des Logne von Hessen Homburg. Eigenbrod, Hofgerichts-Advokat von Darmstadt. v. Heidenreich mit Gemahlin von Dresden. v. Lieth, Priv. von Biberach. Dr. Schuh mit Familie, Professor von Wien. Faino, Neg. von Mailand. Hyßl, Prof. von Wien. v. Morell mit Gemahlin, Gutsbesitzer von Fahrembach. Dr. Sigmund und Fränkel, Kfm. von Würzburg. Kingelbach nebst Fein. Tochter von Stuttgart. Schaumberg von Dingelbach, Marzell, Lohmajer und Bonn von Frankfurt, Kflte. Dr. Robert nebst Gemahlin von Leipzig. Schwarz, Astronom von Berlin. Bach, Gastgeber von Dillingen. O. Quill und Abler, Rent. aus England. Schill, Priv. von Eichstädt. Furtner, Oberlieutenant von Augsburg. Fhr. Diefenbach aus Nassau-Weilburg.

(Oberpollinger.) Herren: Püschel, k. Kreis- und Stadtgerichts-Assessor von Landshut. Böttinger k. Postoffizial, Holweck Bürgersfrau, Schmid Modelleur mit Tochter, Hofmann, Wachsarbeiterin, Laufer und Vetterl, Priv. von Augsburg. Wieske, Student und Schreiber, Theolog von Berlin. Fitzinger, Priv. von Salzburg. Groß, Student von hier. Landauer, Kfm. von Hürben. Schneider, Priester von Adelsried. Brucker, Pfarrer von Wengen. Wucherer, k. Obermaschinist von Bamberg. Firsch, Priv. von Linz. Wegmann Garkochsgattin, Heid, Bäckerstochter von Memmingen. Thaler, Zimmermeister mit Fam. von Erlangen. Kinderle, Landarzt von Ebersbach. Gerber von Berg, Williamssohn von Oldenburg, Studenten. Konrad, Pfarrer von Niederbergkirchen. v. Schintling, k. Lieutenant von Passau. Endres, Stadtkaplan von Aichach. Mathäus, Gastwirth von Obermühlhausen. Kurzmann, Buchbinder von Wasserburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 235. 24. August 1848.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Bartholomäus. — Kgl. Hoftheater: „Die Sirene" Oper nach dem Französischen von Auber. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Strachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

München, 23. August. Nach dem vor mehreren Wochen in einer Generalversammlung gefaßten Beschluß, hatte am Montag ein jeder der hiesigen Landwehrmänner 6 schwere Patronen in einem Säckelchen eingehüllt, gefaßt, die jeder derselben beim Ausrücken bei sich zu tragen hat. — Gestern Abends hat sich im Utzschneidergärtchen auf einem dortigen Abtritte der Soldat Albert mittelst einer mit Wasser geladenen Terzerolle entleibt. — Gestern waren in unserer Königsstadt die Augsburger-Chevaurlegers schon zum Quartiernehmen angesagt, und viele Neugierige und Soldatenfreunde strömten um 5 Uhr Nachmittags zur Eisenbahn, um dieselben ankommen zu sehen; doch hier erfuhr man, daß sie nicht eintreffen werden. — In Folge der neuen Gesetzgebung werden im Kreise Oberbayern, in welchem bisher nur ein Stadtgericht München besteht, zwei weitere solche Gerichte gebildet und zu einem derselben sieben Räthe bestimmt werden. — Unter den am Montag Verwundeten befindet sich auch der bekannte Orientalist Prof. Dr. Müller. Derselbe kehrte, unbekannt mit den Vorfällen, mit Dr. Thiersch von der Menterschwaige zurück, wurde auf dem Schrannenplatze in ein Quarrée eingelassen, erhielt aber beim Ausgange zwei Gewehrläufe über den Kopf geschlagen, und dadurch zwei bedeutende Wunden. Dr. Thiersch parirte einen Hieb mit dem Arm, und mußte sich, seinen Freund im Arm, so zu sagen wie durch einen Feind durchschlagen. Wir glauben uns jeder Anmerkung enthalten zu können. — Es ist dahier eine Deputation von Wiener-Studenten angekommen, um den Münchener-Bürgern und Studenten Namens der Wiener eine Ehrenfahne zu überreichen. — Dr. Rudolf, der in Brunnthal die Wasserheilanstalt über sich hatte, bekam die amtliche Weisung, nicht nur diesen Posten, sondern München und dessen Umgebung überhaupt zu verlassen. — Der gestrige Tag verging, Gott sei Dank, ohne weitere Störung, und Ruhe und Ordnung sind wieder in unsere Stadt zurückgekehrt. Nur im Hofe des Polizey-Gebäudes war Linienmilitär aufgestellt, sonst aber nirgends; dagegen hatten die Landwehr und die Freikorps die Handhabung der Ruhe übernommen, was von gutem Einfluße auf die am Morgen noch so aufgeregten Gemüther war. Da der Rathhaussaal die ausgerückte Landwehr- und Freikorps-Mannschaft nicht alle zu fassen vermochte, so wurde in der Eile der Corridor des Odeongebäudes in eine Hauptwache umgestaltet, in welcher 4 Compagnien des Landwehrfreikorpsregiments von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 10 Uhr verweilten und von Zeit zu Zeit starke Patrouillen entsendeten.

Was sagt Thon-Dittmer?

Es ist vielleicht nicht uninteressant, unsern Lesern ein kleines Bild der Deputationsszenen zu entwerfen, welche Montag Abends im innern Ministerium aufgeführt wurden, während heraußen das Percutlustige Volk harrte, während Soldaten aufmarschierten, die Gänge füllten, die Thüren verstopften. Als die durch

Digitized by Google

Antichambriren etwas gereizte Deputation hineintrat, lehnte der Minister mit gekreuzten Armen am Fenster. Dr. Riedel ergriff zuerst das Wort und meldete in sehr graziösen Ausdrücken den Zweck der Sendung, nämlich eine beruhigende Erklärung, welche dem versammelten Volke überbracht werden sollte. Thon-Dittmer nahm diese Rede mit aller nur möglichen Geringschätzung auf. „Das sei nicht der Kern der Bürger, das sei eine zusammengelaufene Versammlung, die sich auf ungesetzlichem Boden befinde. Der sogenannten Deputation könne er Abends so wenig Rede stehen, wie Nachmittags. Man kenne sie schon diese ewigen Wühler auf allen Kellern und Bierbänken, die ganze Geschichte lasse sich auf etliche Schreier zurückführen" (Thon-Dittmer dachte wahrscheinlich: Jetzt habe ich den ganzen Rudel der Demagogen beisammen!) Dr. Riedel frug, ob der Minister wollte, daß der Menge dieser Bescheid hinterbracht werde? Thon-Dittmer wiederholte seine Tiraden gegen Volk und „sog. Deputation." Da ließ Dr. Greiner den Donner seiner Rede los, der auch die dickste Haut durchdringen mußte. Verwahrung — feierliche Verwahrung gegen die Ausdrücke „sogenannter Deputation." Wir sind eine wirkliche Deputation. Die Versammlung bestehe aus Bürgern und Einwohnern — der Minister möge ja nicht vergessen an die Märztage, wo er einer solchen Versammlung, die er jetzt ungesetzlich nenne, sein Portfeuille zu verdanken gehabt!" Thon-Dittmer brachte dagegen den Einwand, er habe nicht darnach gegeizt! Er appellirte an Dr. Greiners juristische Kenntnisse, ob eine Versammlung, die durch gesprengte Thüren in einen Saal gedrungen, gesetzmäßig seyn könne? „O ja, entgegnete Greiner, wir haben das Versammlungsrecht zugesichert erhalten, ebenso das Petitionsrecht." Der Minister glaubte hierauf, das Versammlungsrecht sey doch nicht so zu verstehen, daß der nächste beste Agitirer eine Versammlung berufen könne, man habe ja die von der Regierung gebilligten Vereine! Dr. Herrmann klärte den Minister auf, daß ja doch Einer oder mehrere nicht ein ganzes Volk in Aufruhr bringen könnten, wenn nicht die Unzufriedenheit schon im Volke liege; die Exzellenz wüßten ja gar nicht, was agitiren sei. Als Hr. v. Thon-Dittmer sich dahin aussprach, die Bürger hätten sich an die nächsten Instanzen, an Gemeindevollmächtigte, Magistrate ꝛc. wenden sollen, berührte Hr. Schimon sehr treffend die üblen Erinnerungen der Vergangenheit und daß von diesen Branchen vernünftigerweise wohl nichts zu erwarten sei. Thon-Dittmer: Die Bürger haben ja diese Leute selbst gewählt! Hr. Schimon hielt ihm mit mitleidigem Lächeln die Schlechtigkeit unserer Wahlgesetze entgegen, wo der Freiherr dergestalt den Kürzern zog, daß er ordentlich verlegen wurde. In diesem schlimmen Augenblick kam Hr. Schleich noch mit der Bemerkung, er habe ja am 6. August auch nachgeben müßen, welche Anspielung den Minister wieder in Harnisch brachte, jedoch seine Bemühung Spott mit Spott zu vergelten — mißlang gänzlich. Schimon drang auf bestimmte schriftliche Erklärung, zu der man sich endlich bequemte, jedoch, beiläufig gesagt, waren die etlichen Zeilen noch eine schwere drei Viertelstundenlange Geburt!

†† Aus aller Völker Länder.

In Prag zirkulirt ein Gedicht von einem hohen Offizier, worin gedroht wird, das Militär werde von Süd und Nord über Wien losbrechen und die dem Kaiser abgenöthigten Rechte wieder zurückerobern! — Au weh!

In Rheinpreußen gibt's an mehreren Orten Zusammenstöße zwischen Militär und Civil.

Beim Rückzug des Kaisers nach Wien spielte die Musik der akademischen Legion die Melodie des Liedes:

Was kommt dort von der Höh'
Was kommt dort von der ledernen Höh'? Sa, sa! ꝛc.

Anzeigen.

5104. In der Bruggasse Nr. 6 ist ein Lokal für eine Wirthschaft oder auch für ein anderes Gewerbe um 300 fl., dann eine schöne Wohnung zu 240 fl. sogleich zu beziehen.

5096. 60 bis 70 Maß Milch werden täglich gesucht. Das Uebr.

5068.70. (3b) Einige Zentner Rotlederabfall sind billig zu verkaufen. Das Uebr.

Digitized by Google

5097.98. (2a)

Mitbürger!

In wenigen Tagen wird die Ersatzwahl für die aus der magistratischen Verwaltung austretende Hälfte der bürgerlichen Magistrats-Räthe und für ein Drittheil der Gemeinde-Bevollmächtigten beginnen.

Wir dürfen mit Recht erwarten, daß diese Wahl, die letzte nach der bisherigen Wahlordnung sey, deren Aenderung auf freisinnigeren Grundlagen ein allgemein gefühltes Bedürfniß ist. Die nächsten Kammern werden dieses Gesetz mit der Staatsregierung vereinbaren. — Ist auch vorauszusehen, daß alsdann neue Organe der gesammten magistratischen Verwaltung gewählt werden müssen, so bleibt es bis dahin doch nicht minder unsere Pflicht, auch unter der Herrschaft der bisherigen einschränkenden Bestimmungen alles zu thun, was an uns liegt, um in die Kollegien des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten Männer zu wählen, welche das Vertrauen ihrer Mitbürger besitzen.

Dazu gelangt man nur durch umsichtige Prüfung der Namen der Wählbaren und durch eine lebhafte Theilnahme an den Wahlhandlungen selbst.

In ersterer Beziehung ist der Stadtmagistrat dem Wunsche des unterfertigten Vereins mit anerkennungswerther Bereitwilligkeit dadurch entgegengekommen, daß er den Druck der Wahllisten, welche bisher wenige Tage vor der Wahl nur zur Einsicht aufgelegt waren, und die Vertheilung derselben unter die Wähler anordnete.

Eine rege Theilnahme an der Wahl aber ist die Aufgabe der Wähler, und dazu, geehrte Mitbürger, wollen wir euch ermuntern, weil nur redlich erfüllte Wahlpflicht zu dem Vertrauen führt, das euch beruhiget und der Behörde unentbehrlich ist, wenn sie eine segensvolle Wirksamkeit zum Besten der Gemeinde entfalten soll.

Vor allem nehmt Antheil an der ersten Wahlhandlung, aus welcher die Wähler hervorgehen sollen; denn in ihrer Hand liegt die Wahl der ganzen Verwaltung. Verständiget euch mit allen Gutgesinnten in eueren Bezirken über Wahlmänner, welche euch Bürgschaft sind dafür, daß sie ihre Stimmen nur Mitbürgern geben werden, deren Sinn für Freiheit und Recht erprobt ist und die mit einem warmen Herzen für unsere Geschicke den Muth verbinden, jeder Ungesetzlichkeit, woher sie auch kommen möge, kräftig zu begegnen.

Und dann, ihr Wahlmänner, fühlet tief die Ehre und Verantwortung, welche euch zu Theil werden, rechtfertiget die erstere und hütet euch mit redlichem Streben vor der letzteren. Euere Zahl ist eine geringe und darum kann es euch auch, wenn ihr erfüllt seyd von dem Gefühle euerer Pflicht, nicht schwer seyn, dieselbe in mitbürgerlichem Zusammenwirken so zu erfüllen, wie es das Wohl der Gemeinde erheischt.

Wir, euere Brüder, werden redlich beitragen, was an uns liegt.

München den 19. August 1848.

Der Bürger-Verein für Freiheit und Ordnung.

N' schönen Gruß von der alten Nanni!

5101.3. (2a) So eben erschien unter diesem Titel eine kleine Schrift der beliebten alten Nanni.

Inhalt: Erstens: Aufpaßt! — Zweiten: Mein Glaubens-Bekenntniß. — Drittens: Der Zeitgeist. — Viertens: Ein Bisl was von der Freiheit. — Fünftens: Von der Preßfreiheit. — Sechstens: Die Gewerbsfreiheit. — Siebentens: die Religions-Freiheit. — Achtens: Die Frau Lola-Montez.

Preis 3 Kreuzer.

Zu haben: In der Expedition des Tagblattes und In der Henzel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Bekanntmachung.

5099-5100. (2a) Die vierte Versammlung des „Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens," welche am jüngsten Montag angekündigt war, findet am Samstag den 26. August im Saale des Paradiesgartens statt. Anfang halb 7 Uhr.

Der provisorische Ausschuß.

Digitized by Google

5106. ☞ Im k. b. autor. Handlungs-Lehr-Institut, Sendlingerstraße Nr. 1/3 rechts, findet heute Donnerstag den 24. die jährliche Prüfung statt, wozu ergebenst einladet

Lenoir, Vorstand.

5094.95. (2a) In der Knödelgasse Nr. 13 über 2 Stiegen vornheraus ist ein schön meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

5045.(2b) Ein Kellner, der auch gut Zither spielen kann, sucht einen Platz. Das Uebr.

5093. **Schirtings**
von feinster und bester Qualität, die bayerische Elle zu 13 kr., empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

Fr. Schreiner jun.,
Kaufingerstraße Nr. 26.

5011.13.(3c) In der Vorstadt Au ist eine sehr schöne Herberge an einer der gangbarsten Straßen billig zu verkaufen und kann einen soliden Käufer gegen den geringen Baarerlag von 100 fl. übertragen werden. Das Uebr.

5067. Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist so eben die erste Lieferung angekommen: Die

Baudenkmäler aller Völker der Erde

in getreuen Abbildungen dargestellt
und mit Hindeutung auf ihre Entstehung, Bestimmung und geschichtliche Bedeutung geschildert.

Nach der zweiten Ausgabe von Ernst Breton's, Mitgliedes der Gesellschaft der Alterthums-Forscher von Frankreich, Monumenten herausgegeben von

Dr. Heinrich Berghaus,
Professor in Berlin und Direktor der geogr. Kunstschule in Potsdam.

Zwei starke Bände, Lexikon 8., auf glacirtem Velinpapier, prachtvoll gedruckt, mit vielen Illustrationen im Text und 150 sehr sauber in Tondruck ausgeführten Platten.

Vollständig in 37 Lieferungen zu dem sehr billigen Preise von 36 kr. die Lieferung.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Brach, Rent. mit Familie und Bedienung von New York. Schramm von Elberfeld und Schmitz von Crefeld, Kflte. Drentwett, Priv. von Augsburg. Mühlen, Kfm. von Rheydt. Murdoch, Rent. mit Familie und Bedienung von Amsterdam. Kern, Gutsbesitzer mit Familie und Bedienung von Frauenfeld. Upmann von Bielefeld, Worms von Frankfurt a/M., Seeger von Calw und Steib von Heidelberg, Kflte. v. Dillmann, Propr. aus Hannover. Elbert, Part. von Türkheim. Helwerth, Kfm. von Tain.

(Bl. Traube.) Herren: Braun, Priv. von Lindau. Bergh, Rent. mit Gemahlin von New-York. Bliesenbach, Kfm. von Mittenberg a/M. Brank mit Familie und Bedienung von Laibach. Hirschfeld, Kfm. mit Familie von Bremen. Büchenbacher, Fabrikant von Fürth. Dr. Urban von Dorfen. Schmitt von Saarbrücken, Gottschalk mit Familie von Erlangen und Edeling von Braunschweig, Kflte. Pepan, Appellationsrath von Innsbruck. Tilenbach, Hauptrendant von Berlin. Czasni, Beamter von Nieder-Cilly in Untersteyermark. Biderer, Priv. von Wien. Schlesinger, Kfm. von Augsburg. Dr. Ritter von Wien. Häring, Fabrikbesitzer von Oettingen am Kies. Freiherr v. Carnapp aus Westphalen. Lippack, Kfm. von Elberfeld.

(Stachus.) Herren: Dr. Kupfer, Klinger und Engel, Priv. von Innsbruck. Dr. Forster, kgl. Gerichtsarzt von Grönenbach. Dr. Deppisch, Professor von Würzburg. Kühlmann, kgl. Steuer-Liquidations-Rath von Lahr. Voltmer von Fulda, Schneider von Oettingen und Daub von Thierhaupten, Pfarrer. Köferle, Domainen-Direktor von Weißenhorn. Steubeck, Priv. von Würzburg. Blank, Caud. jur. von Erlangen. Golder, Priv. von Günzburg. May und Koschland, Kflte. von Ichenhausen. Heiser, Aufseher von Zollhaus. Mad. Brey von Kempten. Dlle. Gehring von Nürnberg.

(Oberpollinger.) Herren: Dr. Sornei, Dr. Ungar, Ungar Ed. Priv., Windisch k. k. Beamter, Enders Techniker, Paschko Bürger, Keill und Euler, Akademiker von Wien. Faul, Schlossermeister und Bader, Spenglermeister von Landsberg. Buchele, Coop. von Zolling. Einserle von Wien, Beischlag von Nördlingen und Seelos von Nürnberg, Kflte. Musgno Vet.-Arzt und Goschof Commis von Augsburg. Frhr. von Maderny von Baierberg. Geret, Apotheker und Semmelmeier Bräuer von Mehring. Groll, Student von Straubing. Reiner, Gutsbesitzer von Weltheim. Dr. Gös, k. Advokat von Nürnberg. Schleindl und Planer, Priester von Salzburg. Straub, Stadtpfarrer und Meiß, bgl. Stadtpfarrer von Wurzach. Mahler, Sekr. von Karlsruhe. Dr. Schiechter, prakt. Arzt von Tirol.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 236. 25. August 1848.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Ludwig. — Kgl. Hoftheater: „Die Valentine" Schauspiel von Freytag. — Im engl. Kaffehaus Musik à la Gungl. — Im Buttermelchergarten: Die Familie Beyerbock. — Im Zweibrückensaal: Versammlung des Commis-Vereins. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gitzenwieth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof.

= **München, 24. August.** Se. Maj. der König Max wird hier erwartet. — Die Kreisregierungen haben in ihrem Geschäftskreis eine Erweiterung erhalten. — Zu Geschwornen haben sich bereits erst 27 Personen einzeichnen lassen. — Die „Neue Münchener Zeitung" schreibt: „Ein Lokalblatt (Das Tagblatt. Warum nicht nennen? Aus Vornehmthuerei vielleicht?) erwähnt in seiner gestrigen Nummer abermals des Gerüchtes von bevorstehender Entwaffnung der Freikorps. Dieses Gerücht, das nur ausgestreut worden zu seyn scheint, um die öffentliche Stimmung zu reizen und die Gemüther zu erbittern, ist wie wir aus der verlässigsten Quelle wissen, gänzlich ungegründet. Dem Wunsche des hiesigen Studentenkorps entsprechend, werden in den nächsten Tagen die Gewehre der in den Ferien abwesenden Mitglieder dieses Korps in das Landwehr-Zeughaus zur einstweiligen Aufbewahrung niedergelegt werden. Wir glauben dieses Umstandes erwähnen zu sollen, damit nicht auch er zu böswilligen Mißdeutungen ausgebeutet werde. — Die zahlreichen Freunde und Leser des Tagblattes werden sich wohl noch an jenen blinden Sänger Namens Schweizer erinnern, welcher im letzten Frühjahr im Buttermelchergarten mehrere Abendunterhaltungen gab. Derselbe befindet sich wieder hier und veranstaltet am Samstag den 26. August im Zweibrückensaale wieder eine fröhliche Unterhaltung, wobei denselben mehrere Zöglinge des Blindeninstituts unterstützen werden.

†† **München, 24. August.** Bürgermeister Dr. Bauer hatte gestern Nachmittag ein Schreiben an die hier anwesende Wiener-Deputation geschickt mit dem Verlangen um irgend eine Legitimation. So sehr diese Art von Mißtrauensvotum im ersten Augenblick verletzte, und als in den Bereich des Zopfs gehörig verdammt wurde, so ist man doch auf der andern Seite von zu voreiliger Anerkennung zurückgekommen; es ist dringend zu wünschen, daß wir in den Deputirten wackere teutsche Brüder erkennen mögen, und es werden ihnen nun die gebührenden Auszeichnungen nicht entgehen, denn Ehre — wem Ehre gebührt! Die Ueberreichung der Ehrenfahne soll Freitag Vormittags in der Aula geschehen.

†* **München.** Die treffliche „teutsche constitutionelle Zeitung" schreibt: „Ein Ministerium, das die äußern Behörden auffordert, aus der Regie die „Neue Münchener Zeitung" und den „Reichsboten" zu halten, wird wohl mit nächsten auch den „Volksboten" und die „Augsburger Ordinari" anbefehlen, sodann weiter gehen, und Meßbüchlein, Traktätlein und Rosenkränze, Kapuzen u. s. w. an die Beamten vertheilen — aber natürlich auf Kosten der Steuerzahlenden; denn bekanntlich sind die Regiegelder Staatsgelder, und die Staatsgelder fließen aus unserem Steuersäckel, sohin haben wir Steuerpflichtige das Vergnügen, unsern Beamten auf unsere Kosten jene Lektür zu verschaffen, welche ein Ministerium offener Rückwärtsbewegung für seine Zwecke passend findet. Hoffentlich werden die Abgeordneten seiner Zeit über diese Geldverwendung Rechenschaft verlangen, aber an jedem Vaterlandsfreunde ist es, laut zu protestiren, daß man den Beamten auf baare Kosten des Volkes eine Richtung zu geben strebt, die offenbar gegen das wahre Wohl des Landes werden muß. — Die Abendzeitung, deren Berichte

Digitized by Google

über die neuesten Ereignisse die trefflichsten sind, bemerkt unter andern: Es wäre trotz der Aufregung zu blutigen Conflikten nicht gekommen, wenn man das Militär in die Kasernen consignirt und der Landwehr und dem Freikorps ausschließlich die Wachen für die Aufrechthaltung der Ordnung übertragen hätte. Nun hielt man es aber für nöthig, bevor noch das geringste Attentat gegen die Ordnung verübt wurde, blos auf den Anlaß hin, daß das Volk sich auf dem Rathhaus versammelte, eine ungeheure Militärmacht zu entwickeln. Daher enthielt sich auch die Mehrzahl der Bürger und der Freikorps des Ausrückens, welches übrigens auch nur Wenigen eingesagt war.

† **München.** Das Journal „Vorwärts" enthält in seiner 14. Nummer vom Dienstag den 22. August folgende zwei Aufrufe:

Aufruf an die Indifferenten! Oft ist die Parteilosigkeit das Asyl der Weisen, und ihre Unabhängigkeit die edle Frucht der Philosophie. In ihnen ruht die Intelligenz und ihre Anzahl ist in Teutschland außerordentlich. Warum sie bei einer solchen Macht dennoch in Staats- und Kirchenangelegenheiten theilnahmlos geblieben, beruht auf ihrer Ueberzeugung von Allem bisher Unzulänglichen. — Allein durch eine solche Unthätigkeit werden die teutschen Zustände nicht gebessert! Wir haben an ihrer religiösen Selbstständigkeit, die keiner sichtbaren Kirche bedarf, noch nie gezweifelt; wissen aber auch, daß das verwaiste Volk der hellen Führung bedarf, wobei sie ihre ruhige Geistesüberlegenheit könnten dem theuern Vaterlande sehr verdienstlich machen!! Hier ist die Gelegenheit für ihre Thätigkeit gegeben, — und die bedrängte Menschheit zählt auf ihren edlen Beistand!!

Aufruf an das Bauernvolk. Alle diejenigen, teutschen Stammes! die kein Latein verstehen und ihre theure Muttersprache geehrt zu wissen wünschen am Altare, werden anmit freundlich eingeladen, sich herzlich an ihre teutschkatholischen Brüder und Schwestern anzuschließen, welche in der Tit. IV §. 9 der Verfassungsurkunde und dem beigefügten II. Edikte, §. 5, zugesicherten „vollkommenen Gewissensfreiheit" und der „freien Wahl des Glaubensbekenntnisses" — i. J. 1848! gewiß von Vaterlands-, Vernunft- und Rechtswegen inbegriffen sind: denn das freie teutsche Vaterland bedarf der freien teutschen Kirche! Es bilde sich darum vorerst im Volke die Entschiedenheit; die Führer werden sich dann finden.

(Alle Redaktionen werden gebeten, diese Zeilen in ihre Blätter einzurücken!)

N. A.

†† Aus aller Völker Länder.

Jetzt ist die letzte Lieferung der bekannten Leipziger Adresse, welche »keine Republik« will, nach Frankfurt abgegangen, waren im Ganzen 30,000 Unterschriften zusammengekommen. Also doch beinahe der 66te Theil!

Die Hannover'sche Zeitung, eine eben so affektirte Schachtel, wie die neue Münchener-Zeitung, soll eine neue Gestalt bekommen. Das Ministerium hat bereits die Redakteure ernannt.

Schleswig-Holstein berief auch seine konstituirende Versammlung, aber die Dänen wollen nicht verhandeln, so lang diese »ungesetzmäßige« Versammlung bestehe und somit — wird sie wieder auseinandergehen!

In Wien nehmen die Arbeiter wieder eine drohliche Stellung an.

In Paris spuckts bedeutend — wenn die Gefahr so groß ist als die Angst der Regierung, so werden wir nächstens wieder was hören.

In Turin hat man gegen den von Carl Albert geschloßenen Waffenstillstand protestirt. Carl faßt wieder Posten!

Anzeigen.

4444. Im englischen Kaffehaus produzirt sich heute Freitag die Musikgesellschaft

à la Gungl

wozu ergebenst einladet:

Kötzl.

5117. Im Buttermelchergarten ist heute Freitag musikalische Produktion der Familie

Weierböck aus Wien,

Anfang halb 7 Uhr.

Ist die Witterung ungünstig, so findet die Unterhaltung im Saale statt.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

5099.5100. (2b) Die vierte Versammlung des „Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens," welche am jüngsten Montag angekündigt war, findet am Samstag den 26. August im Saale des Paradiesgartens statt. Anfang halb 7 Uhr.

Der provisorische Ausschuß.

5112. Bei Uebernahme der Wirthschaft am chinesischen Thurm im englischen Garten bringe ich zur gefälligen Kenntniß, daß ich in Bezug auf Güte der Getränke und Speisen, wie prompter Bedienung die volle Zufriedenheit der verehrlichen Gäste mir zu erwerben hoffe und bitte daher um gütig zahlreichen Besuch.

Anna Rottmayr,
Pächterin der Wirthschaft am chinesischen Thurm.

5113. Eine Wiener-Zither ist zu verkaufen in der Sterngasse Nr. 25.

5116. Die Herren Commis, die sich zur Bildung eines Vereins bereits unterzeichnet haben, wie auch jene, zu denen das betreffende Cirkular vielleicht aus Versehen nicht gelangt ist, werden zu einer Versammlung auf

heute Freitag Abends 8 Uhr im Zweibrückensaale

eingeladen.

Der provisorische Ausschuß.

5115. Um dem Wunsche mehrerer Eltern und Sprachfreunde zu entprechen, wird der Unterzeichnete mit dem 1. September d. Js. drei gesonderte Kurse für französische Sprache, Literatur und Conversation eröffnen. Der erste dieser Kurse (Mittwoch und Samstag) ist für Anfänger, der zweite für Geübtere, der dritte für solche bestimmt, welche zu ihrer vollständigen Ausbildung sich noch in Conversation, sowie im Style üben und mit der Literatur bekannt werden wollen. Es sind für diesen Unterricht die Nachmittagsstunden von 2 bis 8, und wenn es gewünscht werden sollte, selbst bis 9 Uhr bestimmt, und können hieran Lusttragende jedes Geschlechtes und Alters theilnehmen, wobei sich von selbst versteht, daß bei Formirung der einzelnen Abtheilungen auf Geschlecht, Alter und Fähigkeit die gebührende Rücksicht genommen wird. Das Honorar ist mäßig.

Das Nähere täglich von 12 bis 2 Uhr Mittags Glockenstraße Nr. 6 über 2 Stiegen.

B. Berthoud,
Professor der französischen Sprache am kgl. Cadetten-Corps dahier.

5081.83. (3b) Die Wohnung in dem Hause Nr. 51 an der Karlsstraße (Eckhaus der Karls- und Barerstraße) im Hochparterre, bestehend aus 8 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, ist Verhältnisse halber nächstkommendes Michaeli-Ziel zu beziehen.

5111. Ein Billard mit aller Zugehörung wird billig verkauft oder gegen monatlichen Zins vermiethet. Näheres Löwenstraße Nr. 13 über 1 Stiege.

5107.9. (3a) Eine Waise, protestantischer Religion, sucht einen Platz als Stubenmädchen und würde sich vorerst mit einem geringen Lohn begnügen. Zu erfragen Karlsstraße Nr. 3 zu ebener Erde links.

Bekanntmachung.

5110. Im Lokale des landwirthschaftlichen Vereins dahier, Türkenstraße Nr. 2, sind 10 Schäffel Riesenstaudenroggen per Schäffel 12 fl. zum Verkaufe vorräthig. Die großen Vortheile desselben sind allgemein anerkannt und rathen wir nur, Bestellungen zur dießjährigen Saat sobald als möglich zu machen, da dieser Roggen nur bei sehr frühem Ausbau seine trefflichen Eigenschaften entfaltet.

Die Commission für Vermittlung und Vertheilung landw. Sämereien.

5031.32. (2b) **Bekanntmachung.**

(Die Auslosung der Pfänder betreffend.)

Die Besitzer der in den Monaten Juli und August 1847 ausgestellten Pfandscheine Nro. 48301 bis 63920 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 14. September 1848 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 18. September 1848 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au
C. M. v. Stegmayer,
Inhaber.

5090.91. (2b) In der Theatinerstraße Nr. 29 über 3 Stiegen ist gleich oder zu Michaeli eine Wohnung, bestehend aus 4 ganz neu tapezirten Zimmern, Garderobe Küche und Holzlege zu vermiethen.

5016.21. (6d) Frauenstraße Nr. 4/b nächst dem Viktualienmarkt ist über eine Stiege eine große Wohnung mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten mit oder ohne Stallung für dieses Ziel Michaeli zu beziehen. Näheres dortselbst.

5094.95. (2b) In der Knödelgasse Nr. 13 über 2 Stiegen vornheraus ist ein schön meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

5068.70. (3c) Einige Zentner Rindlederabfall sind billig zu verkaufen. Das Uebr.

Digitized by Google

5105. Eine gut erhaltene moderne Jagdtasche nebst Zugehör wird gekauft. Das Uebr.

Gestorbene in München.

A. M. Staffler, Taglöhnerwittwe, 66 J. a. — Ludwig Folland, Tischlergesell von Dresden, 23 J. a. — Anton Reichendinger, ehemal. Metzger, 84 J. a. — Maria Sebald, Taglöhnerstochter von Wartenberg, 30 J. a. — Magdalena Hofbauer, Taglöhnerstochter von Freising, 36 J. a. — Katharina Mändl, Zimmermannsfrau, 65 J. a. — Joseph Lohr, Soldat im kgl. Inf.-Leib-Reg., 25 J. a.

Einlauf.

824. Mit Vergnügen sieht man durch ein Cirkular, daß auch unter den Gemmis hiesiger Stadt ein Verein sich bildet, wo das Edle mit dem Angenehmen und Nützlichen sich verbindet und hofft daher, wenn es gilt, solch eine edle Sache zu fördern, Keiner zurücksteben wird, mit Energie dafür zu arbeiten und den guten Willen, der sich kund gab, zu bekräftigen. Wie lange schon wird jeder dieser Corporation das Bedürfniß in sich gefühlt haben, mit seinen, durch das wenige Zusammenhalten, ihm bisher noch unbekannten Collegen in ein freundschaftlicheres Verhältniß zu treten! Neu ist der Grundstein zu diesem schönen Werke gelegt und der Wunsch Vieler dieses Standes der Realisirung nahe! Der Eifer, der für diesen guten Zweck sich entflammte, soll darum nicht mehr erkalten und an dem Satze festgehalten werden: „Einigkeit macht stark!“

825. Berichtigung. In dem Inserat Nr. 5088, Tagblatt Nr. 254, die Bonifazius-Kirche betreffend, soll es in der dritten Zeile heißen „bis nicht der Pfarrei“ statt „dem Pfarrer.“

833. Bemerkung zu dem Inserate Nr. 5088 S. 1173. Oeffentliche Blätter haben nicht angezeigt, daß die St. Bonifazius-Kirche nicht eingewiht werden kann, bis „dem Pfarrer“ ein Erträgniß vor 6000 fl. gesichert ist; sondern sie haben, unwahren Angaben gegenüber, die Aufklärung gegeben, daß zur Dotation dieser „Kirche“ und der damit zu verbindenden ausgedehnten „Pfarrei“ ein Fond erforderlich ist, welcher jährlich 6000 fl. abwirft. Von diesen 6000 fl. wird der „Pfarrer“ von St. Bonifazius, wie jener bei St. Ludwig, nicht mehr als 900 fl. erhalten. — Bildet sich hier eine teutsch-katholische Gemeinde, so wird sie wohl auch in so weit auf Geld sehen müssen, daß sie ihr Gotteshaus im guten baulichen Zustande erhalten, die Ausgaben auf die Feier ihres Gottesdienstes bestreiten und ihrem Pfarrer ein Einkommen verschaffen kann, von dem er ohne Nahrungssorgen zu leben und auch den Armen und Kranken zuweilen eine milde Gabe zu spenden vermag. Wenn aber diese Gemeinde wirklich „nur“ nach Wahrheit, Liebe und Aufklärung trachtet, warum wirft sie schon vor ihrer Geburt lüsterne Blicke auf die schönste der hiesigen Kirchen und ihren gegenwärtigen Fond, welche beide unbestrittenes Eigenthum der Alt-Katholiken sind? Ist das die Liebe, die man sich von dieser Gemeinde zu versprechen haben wird? Und wird sie so, wie der Verfasser dieses Inserats, nach Wahrheit und Aufklärung trachten??

834. Aufschluß auf den Einlauf 827: Wirklich frische Häringe erkennt man an der Festigkeit des Fleisches, indem sie ganz kirnig sind, während man in nicht frische Häringe mit dem Finger Löcher machen kann, an der blendenden Silberweiße der Bauchschuppen, während vorjährige einen gelben Schleim zeigen, der oft mit Milch u. dgl. weggewaschen wird, aber doch nie eine solche glänzende Weiße künstlich herzustellen ist, und hauptsächlich am Preise; denn wenn man jetzt frische d. h. im Jahre 1848 gefangene Häringe in München à 15 kr. per Stück verkauft, so müßte man Rinder am Markt schicken, welche sie für wirklich frische Häringe kaufen, da sie in diesem Augenblicke in Holland selbst noch einmal so theuer bezahlt werden! (Also wird der Geprellte Aufschluß haben?)

835. Milde Gaben für die arme Familie in Nr. 226 des Tagblattes Einlauf 786.

Transport	9 fl. 15 kr.
Gott segne es.	— fl. 24 kr.
Geben macht seliger als Nehmen	— fl. 12 kr.
Summe	9 fl. 51 kr.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: Baron Schächler und Isidor Obermeyer mit Familien von Augsburg. Berg, Kfm. von Frankfurt. Baum, Kfm. von Elberfeld.

(Hôtel Maulick.) Herren: Wright, Rent. mit Familie und Bedienung aus England. Bergmüller, Priv. mit Gemahlin von Mauerkirch. Saalmüller, Oberstlieutenant mit Bedienung von München. Friedheim, Kfm. von Berlin. Henke, Priv. von Lübeck. Faviers, Kfm. von Balw. Seeligmann, Kfm. von Mainz. Aichlberg, Kfm. von Villach. Hepmann, Lieutenant von München.

(Gold. Kreuz.) Herren: Schäffer, Offizier mit Gemahlin von Erfurt. Kreichauf, Part. und Ebner, Buchhändler von Augsburg. Teubner von Kreuz, Bauer von Ulm und Spitte von Nürnberg, Fstte. Ebner, Part. von Stuttgart. Mad. Hebel, Priv. von Freising. Hering, Fabrikbesitzer von Oettingen. Mannhardt, Kfm. von Aachen.

(Oberpollinger.) Herren: Pickhard, Kfm. von Remscheid. Herz, Säckler von Landsberg. Dr. Ehten und Feucht, kgl. Oberrevisor von Stuttgart. Schmid, Bräuer von Nürnberg. Wiedemann, Kfm. von Biberach. Hoyn, Priv. von Oettingen. Rettich und Löffler, Theolog. von Freising. Lermer, kgl. Kreisrath von Augsburg. Penninger, Lehrer von Rinnenthal.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 237. 26. August 1848.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Samuel. — Im Zweibrückensaal: Produktion des blinden Sängers Schweizer. — Im Paradiesgarten: vierte Versammlung der Wasserfreunde. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuginger hof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr

†† Niederträchtigkeit ist keine Hexerei!

Unsere junge Preßfreiheit mußte schon sehr liederlich gelebt haben ihren vielen Krebsschäden nach, worunter der Reichsbote ein Hauptgeschwür bildet, aus welchem lauter offizielle Materien hervoreitern! — Auf den schönsten Spaziergängen begegnen wir oft einem elenden Unheilbaren, der zwischen einem Blumenstrauche hervorwimmert und mit einer vergifteten Miene uns daran erinnert, daß die schönsten Gefilde ein böser Geist des Jammers durchspuckt. So auch im politischen Leben! Wir athmen frisch auf nach einem überstandenen Sturme, wir freuen uns der wiedergewonnenen Ruhe, doch da schleicht ein gekrümmter Heuchler heran, und bläst uns in die Ohren — wir fahren auf, ein ängstliches Gefühl überfliegt uns, und die halbe Ruhe ist wieder dahin. München athmete letzten Dienstag wieder freier, man dankte Gott für den guten Ausgang der Sache und lobte die Redlichen, die sich selbst aufs Spiel gesetzt hatten, um die Bewegung nicht in schlechte Hände kommen zu lassen, und sie zu einem glücklichen Ziele zu führen. Es gelang! — Aber das war gewissen Leuten in die schlechte Seele hinein zuwider! Man wollte dem Volke die erlangte Befriedigung nicht gönnen, man wollte das Gewissen des Publikums peitschen, man wollte ihm Schauder und Reue über das Geschehene einflößen, so daß es zuletzt zerknirscht dem Ministerium zu Füssen fiele und um Vergebung schriee, und die Sprecher und Aufwiegler auslliefere. Aus diesem Grunde kam der Reichsbote mit der elenden Behauptung, man habe einen Angriff auf die Königin und ihre Kinder vor! Zur Unterstützung dieser Lüge läßt er eine Eskadron Kuirassiere nach Nymphenburg reiten um die wehrlose Frau und ihre unschuldigen Kinder gegen blutdürstige Ueberfälle des bayerischen Barbarenvolkes zu schützen! O du himmlische Gerechtigkeit! Wer einem einfältigen Bureaukraten etwas gerade heraussagt, kann polizeilich abgewandelt werden; aber gegen den Charakter eines ganzen Volkes, gegen das Herz einer wackern Nation darf man freveln, sündigen und lügen — ! Ein Blatt von so erbärmlicher Richtung wird von der Regierung unterstützt, muß von allen Aemtern auf Kosten des Volkes angeschafft werden! Um unser eigenes Geld müssen wir uns ruchlos verläumden lassen! Ich frage — wer sind die eigentlichen Wühler? Die offen und frei — wenn auch nicht immer in den gewähltesten Ausdrücken — ihre Meinung äußern, oder jene, die das Volk gegen das Volk verdächtigen, die zum Theil aus Verblendung, noch mehr aber aus Schlechtigkeit den Zeitgeist anfeinden, und Wahrheit und Fortschritt als gefährliche Dinge hinmalen. Solche Rufe zur Ordnung sind falsche Judasküsse — gutes Volk, traue ihnen nicht! In Blättern, welche die Bürger gegen den, jedenfalls unbesiegbaren Weltgeist aufhetzen, in solchen Organen der Reaktion, da suche man die bezahlten Wühler!

Digitized by Google

† **München.** An dem Exerzier-Unterrichte, den der Feldwebel der Schützen-Kompagnie des Landwehrfreikorps-Regiments Herr Müller den größeren Knaben der hiesigen niederen lateinischen Schulen gibt, betheiligen sich bereits schon sehr viele dieser jungen Leute. Es ist dieß auch ein Unternehmen, welches alle Berücksichtigung von Seite der Eltern verdient. Denn nicht nur, daß diese Leibesübung jener des Turnens gleich kommt, also den wohlthätigsten Einfluß auf die Gesundheit ausübt, zur Entwickelung der Kräfte beiträgt und eine schöne Haltung des Körpers erzeugt, so wird auch in der jungen Brust das Ehrgefühl erweckt und der Knabe auf spielende Weise zum Waffendienste vorbereitet, in welchem in Zukunft jeder teutsche Mann ohne Ausnahme zu verrichten haben wird. Zudem sind die Kosten dieses Waffen-Unterrichtes äußerst gering und der Exerziermeister Feldwebel Müller ein hiefür tüchtig befähigter Mann der auch hinsichtlich seiner Conduite die ehrenvollsten Zeugnisse aufzuweisen hat.

†† Aus aller Völker Länder.

Nur auf die lieben Kleinen nicht vergessen! — In Kassel hat man die Prügelstrafe abgeschafft. Dieselbe jedoch für Kinder bis zu 14 Jahren vorbehalten!

Das preußische Kriegsministerium kümmert sich höchst wenig um die Beschlüsse des Reichstags. Gegen die unmenschliche Schweidnitzer-Soldateska ist noch so viel wie gar keine Untersuchung eingeleitet — äußerst lau sind die Vorbereitungen, dem Volke gesetzmässige Genugthuung zu verschaffen. — Die militärische Wage der Gerechtigkeit ist überhaupt ganz ruinirt!

Ein constitutioneller Congreß in Königsberg erklärt: Das ganze Reich soll eine republikanische Form haben, die einzelnen Staaten aber die demokratisch-monarchische Form beibehalten.

Ein treffliches Mittel! — Für einen Kaufmann werden 60,000 fl. in Silberbarren aus der Türkei nach Teutschland geschickt und nehmen ihren Weg durch Ungarn. Der Minister Kossuth geht hin, nimmt das Silber in Beschlag, und gibt dafür lauter ungarische Banknoten her!

Der zweite 500 Mann starke Trupp von Pariser Insurgenten konnte nicht eingeschifft werden, weil das Militär sich weigerte, als Büttel selbe zu eskortiren. Die Stimmung des Militärs ist überhaupt ganz kurios und Herrn ¡Cavaignac soll's deßhalb öfters jucken!

In Charlottenburg (bei Berlin) wurde eine Versammlung von Demokraten gesprengt, wofür das Volk trauriger Weise Rache nimmt. Die Berichte lauten vom 21. August Mitternacht. Man demolirte das Ministerium, trieb eine dort bei Wein und Punsch versammelte höhere Gesellschaft auseinander; das Volk ist mit lauter ausgebrochenen Eisenstangen bewaffnet und es ensteben Barrikaden.

Anzeigen.

5122. Für heute Samstag Abends hat der blinde Sänger

Jakob Schweizer

unter gütiger Mitwirkung mehrerer Zöglinge des Blindeninstituts und anderer Musikfreunde im Zweibrückensaale eine musikalische Abendunterhaltung veranstaltet. Der Eintrittspreis ist 6 kr. Die Kassa wird um 6 Uhr geöffnet

5124.25 (2a) **Einladung.**

Morgen Sonntag und übermorgen Montag wird in der Au das Kirchweihfest gefeiert, wozu der Unterzeichnete zu recht zahlreichem Besuche mit dem Beifügen seine ergebenste Einladung macht, daß er es an prompter Bedienung und Verabreichung guter Speisen und Getränke nicht fehlen lassen wird.

Johann Strixner,
Gastwirth zum Neudeckergarten in der Vorstadt Au.

Maximilians-Jubiläums-Verein.

5132. Donnerstag den 31. d. Mts. Abends 7 Uhr 1. ordentliche Versammlung im Lokale zur goldenen Ente nach §. 01 der Statuten, dann Vortrag und Beschlußfassung wegen Abänderung des §. 8 derselben.

München den 24. August. 1848.

Adv. Dr. v. Nibler,
Vorstand.

5114. Man wünscht sogleich in Mitte der Stadt ein helles meublirtes Zimmer mit ganz eigenem Eingange zu finden. Näheres in der Expedition.

5121. In der Weinstraße, Nerbau Nr. 17 ist eine große Wohnung vornheraus und eine kleinere rückwärts zu verstiften. Das Nähere Frauenplatz zur Stadt London über 2 Stiegen rechts.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

5099-5100. (2b) Die vierte Versammlung des „Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens," welche am jüngsten Montag angekündigt war, findet am Samstag den 26. August im Saale des Paradiesgartens statt. Anfang halb 7 Uhr.

Der provisorische Ausschuß.

5123. Während den Vakanz-Monaten wird der

Zeichnungs-Unterricht

in unterfertigter Anstalt fortgesetzt, wo zur gefälligen Theilnahme einladet

J. Filser,
Institut-Inhaber und Lehrer der höheren Feiertags-Schule, wohnt Fürstenfeldergasse Nr. 19 im 1. Stock.

5097-98. (2b)

Mitbürger!

In wenigen Tagen wird die Ersatzwahl für die aus der magistratischen Verwaltung austretende Hälfte der bürgerlichen Magistrats-Räthe und für ein Drittheil der Gemeinde-Bevollmächtigten beginnen.

Wir dürfen mit Recht erwarten, daß diese Wahl die letzte nach der bisherigen Wahlordnung sey, deren Aenderung auf freisinnigeren Grundlagen ein allgemein gefühltes Bedürfniß ist. Die nächsten Kammern werden dieses Gesetz mit der Staatsregierung vereinbaren. — Ist auch vorauszusehen, daß alsdann neue Organe der gesammten magistratischen Verwaltung gewählt werden müssen, so bleibt es bis dahin doch nicht minder unsere Pflicht, auch unter der Herrschaft der bisherigen einschränkenden Bestimmungen alles zu thun, was an uns liegt, um in die Kollegien des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten Männer zu wählen, welche das Vertrauen ihrer Mitbürger besitzen.

Dazu gelangt man nur durch umsichtige Prüfung der Namen der Wählbaren und durch eine lebhafte Theilnahme an den Wahlhandlungen selbst.

In ersterer Beziehung ist der Stadtmagistrat dem Wunsche des unterfertigten Vereins mit anerkennungswerther Bereitwilligkeit dadurch entgegengekommen, daß er den Druck der Wahllisten, welche bisher wenige Tage vor der Wahl nur zur Einsicht aufgelegt waren, und die Vertheilung derselben unter die Wähler anordnete.

Eine rege Theilnahme an der Wahl aber ist die Aufgabe der Wähler, und dazu, geehrte Mitbürger, wollen wir euch ermuntern, weil nur redlich erfüllte Wahlpflicht zu dem Vertrauen führt, das euch beruhiget und der Behörde unentbehrlich ist, wenn sie eine segensvolle Wirksamkeit zum Besten der Gemeinde entfalten soll.

Vor allem nehmt Antheil an der ersten Wahlhandlung, aus welcher die Wähler hervorgehen sollen; denn in ihrer Hand liegt die Wahl der ganzen Verwaltung. Verständiget euch mit allen Gutgesinnten in eueren Bezirken über Wahlmänner, welche euch Bürgschaft sind dafür, daß sie ihre Stimmen nur Mitbürgern geben werden, deren Sinn für Freiheit und Recht erprobt ist und die mit einem warmen Herzen für unsere Geschicke den Muth verbinden, jeder Ungesetzlichkeit, woher sie auch kommen möge, kräftig zu begegnen.

Und dann, ihr Wahlmänner, fühlet tief die Ehre und Verantwortung, welche euch zu Theil werden, rechtfertiget die erstere und hütet euch mit redlichem Streben vor der letzteren. Euere Zahl ist eine geringe und darum kann es euch auch, wenn ihr erfüllt seyd von dem Gefühle euerer Pflicht, nicht schwer seyn, dieselbe in mitbürgerlichem Zusammenwirken so zu erfüllen, wie es das Wohl der Gemeinde erheischt.

Wir, euere Brüder, werden redlich beitragen, was an uns liegt.

München den 19. August 1848.

Der Bürger-Verein für Freiheit und Ordnung.

5119. Ein großer schwarzer Fangbund mit langem Schweif und Ohren, einen weißen Flecken auf der Brust, hat sich verlaufen. Wer ihn zum Wirth in Zamdorf bringt, empfängt eine angemessene Belohnung.

5118. Auf ein Bauernanwesen, wei welchem 261 Tagwerk Grundstücke sich befinden und welches einen Schätzungswerth von 16,000 fl. hat, werden 4000 fl. auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

5128. Eine Stallung auf zwei Pferde mit Wagenremise, Kutscherzimmer und Heuboden ist sogleich zu vermiethen. Das Uebrige Schützenstraße Nr. 17 parterre.

5129. Ein Gartenhaus ist zu verkaufen. Dasselbe ist sehr leicht im Ganzen zu transportiren. Das Uebr.

5120. In Mitte der Stadt ist ein Laden für jedes Geschäft zu vermiethen. Auch kann ein Gewölb dazu gegeben werden; wäre auch gut geeignet für einen Boten. Das Uebr.

5133. Am Freitag Morgens ging vom Pfandhaus durch die Knöbelgasse und Löwengrube bis zur Frauenkirche eine in Bein gefaßte Brille mit grünem Futeral verloren. Man bittet um Abgabe gegen Belohnung. Das Uebr.

Digitized by Google

5130.31 (2a) Ein Ewiggeldposten zu 3800 fl. ist sogleich abzulösen. D. Uebr.

Einlauf.

836. Nicht zu übersehen! Mehrere Augenzeugen stellen an den pensionirten Zoll-Amtsdiener Christoph Sonntag die Frage, ob derselbe durch seine am 21. ds. Mts. auf dem Rathhaussaale gehaltenen volksaufwiegelerischen Reden glaubt, seine ohnehin unverdiente Pension von 15 fl. 30 kr. per Monat zu erhöhen oder einen andern Platz zu erhalten???

836. Der Verfasser des Einlaufes 741 möge nicht so hitzig der Schreibart „Teutschland" den Vorzug geben! Solche äußere Gründe, wie er sie anführt, sind gar leicht zugegeben. Ich kann eben so gut sagen: Die Schreibart „Deutschland" gefällt mir besser, sie geht mehr zu Gemüthe, als die Schreibart „Teutschland" in welchem das T und das gleich darauffolgende tsch unendlich hart klingen. Ich verschmähe aber solche äußere Gründe, die in dem Gefühle ihren Sitz haben, und wollte man diesem allein trauen, so entstünde gewiß über benannte Schreibart nie eine Einigung. Eben so wenig kann uns Norm seyn, wenn ein König sich für die Schreibart mit T entscheidet; die Sprache ist frei, und schimpflich wäre es von uns, sie in Fesseln zu legen und dem Ausspruche eines Einzigen, zu überlassen, von uns, die wir das Streben der Franzosen verachten, wenn sie ihre Sprache durch eine eigene Sprachakademie ihrer Selbstfortbildung berauben. Zudem mußte jedes Volk Folgerecht so schreiben, wie sein Fürst den Namen schreibt. Die Sprache, wie gesagt, ist frei, sie selbst muß entscheiden; nur wer sie gründlich versteht, kann Urtheile abgeben. Hätte der Einsender des Einlaufes 741 den gediegenen Aufsatz „Ein und einiges Deutschland" in Nr. 174 des Tagblattes gelesen, den ich ihm empfehle, so hätte er gewiß sein seichtes Urtheil lieber verbrannt, als dem Drucke übergeben. E.

838. Der 20jährige Bäckergeselle Philipp Willner, welcher bei den bedauerlichen Ereignissen am vergangenen Montag Abends, an welchen er sich nicht im mindesten betheiligte und nur um Bier zu holen über die Straße ging, erschossen wurde, war die einzige Stütze seiner Mutter Susanna Willner, die also nicht nur einen braven Sohn, sondern mit diesem auch ihren Ernährer verloren hat und nun nebst dem schmerzlichsten Kummer auch dem bittersten Mangel preisgegeben ist. Um wenigstens Letzterem etwas zu steuern, haben sie jedoch edle Menschenfreunde beim Weinwirthe Schimon die Summe von 9 fl. 21 kr. zusammengelegt und diese Summe mit dem Ersuchen bei der Expedition des Tagblattes abgegeben, sie dem armen Weibe auszuhändigen und zugleich eine Kollekte für sie zu veranlassen, welchem Wunsche wir bereitwilligst entgegenkommen und abermals zum Besten einer betrübten nothleidenden Mutter den bekannten Mildthätigkeitssinn der Bewohner Münchens anrufen.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Frau Gräfin Rottenhan mit Familie und Bedienung von Würzburg. Frln. v. Bignet von Wien. Herren: v. Beylee mit Familie aus Frankreich. Darnell mit Familie von London. Mengen, Kfm. von Viersen. Taylor aus England.

(Hôtel Maulick.) Herren: Lord Walddington, Rent. mit Bedienung aus England. Se. Exz. Graf v. Weißenwol, Rent. mit Bedienung und Miß Aston mit Bedienung von Wien. Bulwer, Rent. mit Familie und Bedienung aus Irland. Kopp, Kfm. von Offenbach. Helmken, Fabrikant von Bremen. Rosten, Priv. von Edinburg. Rüvid, Part. von Braunschweig.

(Bl. Traube.) Herren: Roscher, Großhändler von Regensburg. Graf Ingelström-Jerder, kais. russ. General mit Familie und Bedienung aus Rußland. Freiherr v. Malzen von Würzburg. Heinzelmann, Banquier von Augsburg. Winterreuter von Ulm und Ziegler von Nürnberg, Kflte. Freiherr v. Morell, kgl. bayr. Regierungsrath von Bern. Heydecker, Priv. von Augsburg. Zimmermann von Nürnberg, Kamp von Dülken und Beck von Reichenbach, Kflte. Roth, Apotheker mit Gattin von Kaufbeuern. Graf v. Hull von Metz. Tompson, Rent. aus England.

(Stachus.) Herren: Steiner, Apotheker von Ulm. Meggendorfer, Forstmeister und Eisenhüttenverweser von Hohenaschau. Dr. Deppisch, Professor von Würzburg. Bernauer von Passau und Goll von Biberach, Kflte. Eckart, Priv. und Geringer, Revierjäger von Augsburg. Ludwig und Straßer mit Gattin, Kflte. von Salzburg. Redlbacher, Brauereibesitzer von Geiselhöring. Schillinger, Kfm. von Augsburg. Freifrau v. Hornstein auf Furth bei Landshut. Saummüller, Cooperator von Landshut. Regele, kgl. Auffschläger von Kempten. Huber, Gürtlermeister von Mehring. Strobel, Priv. von Bruck. Fuchs, Gastw. von Raia.

(Oberpollinger.) Herren: Landes, Oekonom und Landes, Verwalter von Fürth. Sircher, kgl. Oberrechnungsrath von Stuttgart. Landes, Gastwirth von Habach. Schnitzer, Bräuer von Kempten. Pilon, Buchhändler von Augsburg. Kirmeir, Cooperator von Irsenwang. Genz, Architekt von Krakau. Heitele, Schultheiß von Betzenweiler. Koch, Oekonom von Nördlingen. Schneeweiß, bai. Metzger von Frankfurt. Dr. Friedlein, praktischer Arzt von Wallerfels. Baumgartner, Gastwirth von Breitenberg. Molter und Könige, Theologen von Regensburg. Bertsch, Stiftungspfleger und Breu, Webermeister von Dürmentingen. Lautner und Schmid von Pöttmeß und Schilbach und Hildebrand von Würzburg, Studenten. Schönthaler, Kfm. von Braunau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 238. 27. August 1848.

Abonnement von jetzt bis zum Neujahr 1 fl.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Gebhardt. — Kgl. Hoftheater: „Alessandro Stradella" Oper von Flottow. — Auer-Kirchweih. — Tanzmusik bei Gastwirth Riegg. — In Buttermelchergarten: Die Familie Beyerböck.

— **München**, 26. August. Der Staatsminister der Finanzen, Frhr. von Lerchenfeld ist für kurze Dauer in Urlaub getreten; Hr. Staatsrath Weigand hat dessen Portefeuille übernommen. — Sowohl die hiesigen offiziellen Zeitungen als die Soldaten auf den Bierbänken erzählen öffentlich, daß man einem Anschlag auf die Königin und den Kronprinzen auf die Spur gekommen sey, weßhalb Kuiraßiere nach Nymphenburg beordert worden sind. — Die in den „Neuesten Nachrichten" Nr. 139 enthaltene Mittheilung, wonach den hiesigen Freikorps eröffnet worden seyn soll, entweder für das Gewehr 14 fl. und für einen Stutzen 17 fl. zu bezahlen oder dieselben abzuliefern, kann nur als falsches Gerücht bezeichnet werden, da bis zur Stunde weder dem unterzeichneten Commando, noch dem diesseits vorgesetzten Kreis-Kommando der Landwehr von Oberbayern von einer derartigen Verfügung etwas bekannt ist. Das Kommando des Landwehrfreikorps-Regiments. Lauböck, Oberst. — Die herbstlichen Vorboten haben sich bei uns schon eingestellt; heute früh waren unsere Gärten und Fluren von ziemlich starkem Reife bedeckt; der Thermometer stand Morgens 7 Uhr auf 7°. — Am Freitag Nachts wurde im k. Odeongebäude gewaltsam von Dieben eingebrochen, wovon einige erwischt und gefänglich eingezogen wurden.

† **München**, 26. August. Beinahe hätte sich heute Mittag wieder ein gleicher Unglücksfall zugetragen, wie jener war, der erst kürzlich im Urbanischen Kaffehause sich ereignete. In der Amalienstraße Nr. 40 wollte nämlich die Wittwe Franziska Hölzl, Wäsche aufhängen; sie kam dabei auf die Verdeckung der Schwindgrube zu stehen, deren morsche Bretter unter ihren Füßen brachen. Nur durch die schnellste Hilfe ihrer Schwester wurde die Frau vom Tode durch welchen 6 unmündige Kinder ihre Mutter verloren hätten, errettet. Wie können es doch so manche Hauseigenthümer über sich bringen, wegen einer geringen Auslage, welche nothwendige Reparaturen erfordern, dieselben zu unterlassen und dadurch Menschenleben aufs Spiel zu setzen?

* **München.** Die Familie Beyerböck produzirte sich am vergangenen Freitag im Saale des Buttermelchergartens mit außerordentlichem Beifall. Der in Pesth erscheinende „Ungar" schreibt über dieselbe Folgendes:

Diese Beyerböck'sche Familie, aus sechs Häuptern bestehend, ist eine seltene Erscheinung in der Welt; Musik in der reinsten und keuschesten Auffassung ist die Grundquinte ihres Daseyns, das eng verknüpfende harmonische Familienband, und bei dem reichbegabten Talente jedes einzelnen Mitgliedes die alleinige gemeinsame Lebensaufgabe ihres musikalischen Daseyns. Fast jeder der 4 Söhne ist ein ausgezeichneter Meister seines Instruments, die Tochter Theresia eine treffliche Sängerin, die herrliche Schule und einen seltenen Umfang ihrer Stimmlage besitzt, der Vater, Violinist, ein gründlich gebildeter und tüchtiger Musiker, die aber alle sämmtlich bei Ausführung von Ensemblestücken nach Bedarf ihrer Instrumente tauschen und mit derselben Meisterschaft ihre Kunstschöpfungen ausführen. Ein reichbegabtes musikalisches Talent ist der natürliche Erbantheil dieser Familie und ich glaube, selbst die Hebamme, die diese Kinder empfing, muß geheimes Mitglied eines musikalischen Conservatoriums und das erste Säuglingeswimmern schon ein taktfestes Recitativ gewesen seyn. Aeußerst originell ist schon die Zusammenstellung dieses Familienquartettes, zwei Violinen, Physharmonika, Waldhorn, Flöte und Oboe; welches ungewöhnliche Arrangement aber in allen seinen Einzelnheiten exakt

Digitized by Google

und vollendet, einen höchst günstigen Effekt hervorbringt. Vorzüglich rühmliche Erwähnung verdienen der Oboist Johann und der Flötist Moriz Beyerböck, die in ihren Konzertstücken eine ungewöhnliche Virtuosität bewiesen, die ihnen sobald kein Moale streitig machen dürfte. Diese glänzenden Eigenschaften der liebenswürdigen Künstlerfamilie, werden noch durch eine höchst anspruchslose Bescheidenheit und edle patriarchalische Einfachheit verschönt, was sonst gerade eben nicht die schwache Seite des reisenden Virtuosengeschlechtes zu seyn pflegt. Hier ist keine Charlatanerie, kein Haschen nach Effekt, kein Wirbeln des Taktstockes und kein Coquettiren mit dem Publikum, indem es ihm seine Wiegenlieder vorlullt, auch nicht im Entferntesten zu bemerken; hier wird die heilige Aufgabe der Kunst von sechs gemüthlichen genialen Menschen einfach, in schlichter geradesinniger, teutscher Weise gelöst, und will für nicht mehr gelten, als sie eben ist."

† Pferdequälerei bei den Stellwägen. Schon oft wurde im Tagblatte, sowie in andern Blättern der unterzeichnete Verein aufgefordert, die barbarische Mißhandlung der Pferde, die bei Stellwägen häufig vorkömmt, abzustellen. Den gewiß von der edelsten Gesinnung durchdrungenen und von der besten Absicht geleiteten Einsendern dieser Artikel können wir leider nichts anderes antworten, als daß wir nach Inhalt unserer Akten und Jahresberichte Alles, was uns möglich war, schon längst gethan haben, um jene empörende Mißhandlung, die zugleich, weil sie als eine von Erwachsenen öffentlich geübte Grausamkeit erscheint, auch stets der bessern Erziehung der Jugend und den humanen Bestrebungen der Lehrer und Geistlichen hindernd in den Weg tritt, zu beseitigen. Es ist unsere Schuld nicht, daß die einschlägigen Stellen und Behörden, auf die wir uns nur anzeigend und bittend wenden können, da wir durchaus nichts zu befehlen haben, diese Anzeigen und Bitten unbeachtet lassen. Doch soll uns dieses nicht irre machen und von fortwährender Verfolgung unseres Zieles nicht zurückschrecken, da noch fast jede gute Sache in der Welt mit ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Wir bitten die edlen Einsender der im Eingange erwähnten Artikel, alle verehrlichen Zeitungs-Redaktionen, als die Träger der öffentlichen Meinung und alle unsere Mitglieder, uns fortwährend zu unterstützen.

Der Münchener-Verein gegen Thierquälerei.
Eduard Prinz von Sachsen-Altenburg. Dr. Perner.

†† Aus aller Völker Länder.

Auch Baden hat seine speziellen auswärtigen Gesandten abberufen, und wird sein Ministerium des Aeußern auflösen. — Verdient Nachahmung!

In den österr. Kassen ist bekanntlich mehr Luft als Geld, weßhalb sie wieder 20 Millionen fl. zu leihen nehmen dürfen. Eine hübsche Pumpe!

Ueber die Deportation der gefangenen Insurgenten herrscht große Aufregung. Frankreich für immer verlassen zu müssen, das klingt auch in den Ohren des zerlumptesten Proletariers gräulich!

Eine Hauptfigur der Wiener Camarilla war die Amme des Kaisers, Frau von Cibini. Die akademische Legion schickte an Ersteren eine Deputation um die Entfernung dieser diplomatischen Milchfrau, und des andern Tages — war sie fort!

Hört! Hört! Ein fünfjähriger österr. Prinz inspizierte als Hauptmann zu Innsbruck die Freikorps! — — — —

Anzeigen.

Buttermelchergarten.

5145. Heute Sonntag den 27. August musikalische Produktion der Familie

Beierböck aus Wien,

wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 4 Uhr.

Welker, Gastgeber.

5124.25 (2d) **Einladung.**

Heute Sonntag und morgen Montag wird in der Au das Kirchweihfest gefeiert, wozu der Unterzeichnete zu recht zahlreichem Besuche mit dem Beifügen seine ergebenste Einladung macht, da er es an prompter Bedienung und Verabreichung guter Speisen und Getränke nicht fehlen lassen wird.

Johann Strixner,

Gastwirth zum Neudeckergarten in der Vorstadt Au.

5147. Heute Sonntag den 27. August ist Tanzunterhaltung bei Gastwirth Riegg in der neuen Pferdstraße auf gewichstem Parquetboden, wozu ergebenst einladet

Eintritt für Herren 6 kr.

J. P. Riegg, Gastgeber.

Digitized by Google

5142. An Seine Exzellenz den königlichen Minister des Innern ꝛc. Herrn Freiherrn von Thon-Dittmer in München.

Hochwohlgeborner Freiherr,

hochgebietender Herr Minister des Innern, gnädiger Herr!

Im Verlaufe des Monats Juni dieses Jahres haben zwar Euer Exzellenz die unterthänigst unterzeichneten Vereinsvorsteher zur Audienz gnädigst zugelassen, und deren ehrerbietigsten Vortrag, wegen auffallender Verzögerung einer gerechten Entscheidung der seit dem 12. Januar l. Js. eingesendeten Streitakten über die Gewerbsbeeinträchtigung der ganzen Metzgerszunft in der Art zu würdigen, und hierauf zu äußern geruht, daß die dießfallsige Entscheidung dem nächst erfolgen werde.

In einer spätern Audienz haben Euer Exzellenz diese Zusage wiederholt und mit dem Anhange bestätiget, daß die von den Unterzeichneten neuerdings auf das Dringendste nachgesuchte Entscheidung der fraglichen Streitakten innerhalb 14 Tagen erfolgen werde.

Da nun wiederum beinahe zwei volle Monate fruchtlos verstrichen sind, und Euer Exzellenz das als königlicher Minister des Innern gegebene Wort noch nicht erfüllt haben, so sind die unterthänigst unterzeichneten Vereinsvorsteher von der ganzen Metzgerszunft von München, bei den ihnen obliegenden Pflichten nachdrücklichst aufgefordert worden, Euer Exzellenz, wie hiemit geschieht, öffentlich noch einmal unterthänigst und ehrerbietigst zu bitten:

„die seit dem 12. Januar l. Js. einbeförderten Akten über die vorliegenden auffallenden Gewerbsbeeinträchtigungen ehebäldest gerechtest entscheiden lassen zu wollen,"

damit die ganze Metzgerszunft nicht in die traurige Nothwendigkeit versetzt werden möchte, über eine so schreiende und unverantwortliche Verzögerung die gerechteste Beschwerde bei Seiner Majestät allerhöchstem Staatsrathe erheben zu müssen.

Euer Exzellenz, als erhabener Chef des Ministerial-Departements des Innern können unmöglich bei der in Mitte liegenden auffallenden Verzögerung der Sache, diese öffentliche Anregung mißfällig aufnehmen, vielmehr solche für Recht und Wahrheit als zweckmäßig zu würdigen, und zugleich zu genehmigen geruhen, in tiefster Ehrfurcht sich nennen zu dürfen

Eurer Exzellenz

unterthänigst gehorsamste Vereinsvorsteher der Metzgerszunft

München den 27. August 1848.

Dominikus Förg.
Jakob Riggl.

5136. In der Frauenstraße Nr. 4/b beim Einlaßthor, nächst der Blumenstraße, ist eine schöne Stallung für zwei Pferde nebst Bedientenzimmer zu vermiethen.

5135. **Strickgarne**

gebleicht und ungebleicht, grobe und feine Nummern in vorzüglicher Qualität, zu den sehr billigen Preis von 40 kr. bis 48 kr. per Pfund empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

Fr. Schreiner jun.,
Kaufingerstraße Nr 20.

5137. Für einen neu angestellten Offizier oder Junker ist ein noch ganz neuer Helm, eine Säbelkuppel und verschiedene noch neue Uniformsauszeichnungen für Jäger und Linie möglichst billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

Für Gemälde-Liebhaber.

5141. Bei der Lizitation im städtischen Pfandhaus kommen am 29. d. Mts. zwei sehr gute Gemälde (hl. Cäcilia von Leonardo de Vinci und Landschaft von Netscher) zum Aufwurf.

5138.40. (3a) Man sucht gegen angemessenen Lohn eine mit guten Zeugnissen versehene kinderlose Wittwe oder sonst gesetzte Person aus dem bürgerlichen Stande in Dienst, welche nur für die Pflege eines vier Jahre alten Kindes Sorge zu tragen hätte. Nähere Aufschlüße ertheilt die Expedition.

Wein-Verkaufs-Anzeige.

4912.14. (3c) Der Unterzeichnete hat eine bedeutende Partie feinster, rother Affenthaler und weißen Durbacher 1846er Weine zu dem außerordentlichen billigen Preise von 28 bis 30 kr. per bayr. Maas franko hieher gelegt; eben so sehr guten 1846er weißen badischen Wein à 18 bis 20 kr. in Commission zu verkaufen. Diese sehr gut erhaltenen Weine sind aus der Kellerei eines Eigenthümers, dessen Weinberge sich in den besten Lagen der Ortenau befinden.

Hierauf Reflektirenden kann ich sogleich mit Proben aufwarten und gefällige Aufträge, jedoch nicht unter 1/4 Ohm (35 bayr. Maas), besorgen. München den 9. August 1848.

Friedrich v. Heider,
Herrenstraße Nr. 7 1/2 über 3 St.

5143. Eine goldene Broche mit Granaten ist auf dem Wege nach Föhring verloren gegangen. Das Uebr.

5107.9. (3b) Eine Waise, protestantischer Religion, sucht einen Platz als Stubenmädchen und würde sich vorerst mit einem geringen Lohn begnügen. Zu erfragen Karlsstraße Nr. 3 zu ebener Erde links.

5081.83. (3c) Die Wohnung in dem Hause Nr. 51 an der Karlsstraße (Eckhaus der Karls- und Barerstraße) im Hochparterre, bestehend aus 8 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, ist Verhältnisse halber nächstkommendes Michaeli-Ziel zu beziehen.

Digitized by Google

Gestorbene in München.

Johanna Bäumen, Magistratsschreiberswittwe, 47 J. a. — Michael Donner, Zimmergesell von Postmünster, Ldg. Pfarrkirchen, 40 J. a. — Karl Maier, ehem. Schneider von Tara, Ldg. Dachau, 33 J. a. — Philipp Willner, Bäckergesell von Unterweißenbrunn, Ldg. Bischofsheim, 20 J. a. — Katharina Permoneder, Haushälterin von Traunstein, 56 J. a. — Karl Anton Richl, kgl. Oberst Sallmeisterstabs-Offiziant, 48 J. a.

Einlauf.

839. Auch nicht zu übersehen. Auf das Inserat Nr. 836 im Tagblatt Nr. 257 mit dem Marktschreier-Motto: „Nicht zu übersehen," erwidere ich den Einsendern, daß ich mich nicht scheue noch scheuen darf, so lange ich mich nicht als Wühler bewege, meine Ansicht öffentlich und vor Jedermann zu äußern, welches ein schleichender Denunziant nie wagt. Habe ich am 21. d. Mts auf dem Rathhaussaale diesen Schmeißfliegen zu freisinnig gesprochen, so war es ja diesem Gewürme unbenommen, mir augenblicklich zu opponiren, wahrlich ich würde an ihnen als langohrige Quadrupeden mehr Geschmack gefunden haben; so sind sie mir aber ihrer Natur nach ekelhämliche Subjekte, welche ihren Muth und ihre Lebensansichten beim Bierkruge schöpfen. Was das Gekrächze dieser Nacht-Eulen wegen meiner Pension betrifft; so ist deren Wunsch erfüllt denn nicht 15 fl. 30 kr., sondern 16 fl 40 kr. beziehe ich jetzt schon monatlich und um durch einen besseren Platz unschädlich zu werden, so würde es mich freuen, wenn ich auf ihren Menagerie-Werth hin einen besseren Posten erhalten würde; ich würde dadurch vielen Bitten überhoben werden, übrigens fordere ich dieselben auf, ihre Farben zu zeigen, um sie in Büffons Naturgeschichte einzuklassifiziren oder

Fahrt ab, ihr Nacht-Eulen!

Christop Sonntag.

840. Der Oberfeuerwerker vom k. Artill.-Regiment Prinz Luitpold J. H. wird gewarnt, seine Kameraden auf den Bierbänken nicht so herunterzuziehen, sonst könnte einer Lust verspüren, ihm ein gewisses Kapitel in's Gedächtniß zurückzurufen.

Ein Gast vom Achaz.

841. An der Reichenbachbrücke ist das Trottoir rechts an vielen Stellen sehr schadhaft, die Läden angefault und durchlöchert. Wird man mit der Ausbesserung warten, bis einmal ein Darübergehender durchbricht oder sonst ein Unglück sich ereignet hat? — Die Kanäle sind auch an vielen Orten nur mit sehr nothdürftigen und schadhaften Geländer versehen und dieß gerade an Plätzen, wie z. B in der Wasserstraße, wo man stets viele Kinder auf der Gasse und in der Nähe des Baches herumlaufen sieht.

842. Wenn nur das häufige Zerreißen der Flagge die Ursache ist, warum dieselbe nicht täglich und fortwährend auf der Feldherrnhalle weht, so ist dieser auf die leichteste und einfachste Weise zu beseitigen. Man darf dieselbe nur, aus welchem Stoffe sie auch bestehen mag, mit einem rein aus Leinen und in einem Stücke gewirkten Bande ringsum besetzen und die Flagge kann den größten Stürmen ausgesetzt werden; sie wird gewiß eher modern, als noch zerreißen oder schlitzen. Der Zettel des Bandes könnte schwarz seyn und roth und gold als Eintrag da genommen werden, wo das Band an die einschlägige Farbe zu liegen kommt. Wird durch das obere End noch eine Eisenstange gezogen und die Flagge an zwei Ketten, welche sich in einem Ringe vereinigen, gehängt, so ist der Erfolg um so sicherer.

843. Milde Gaben für die hinterlassene Mutter des am 21. ds. erschossenen Philipp Willner. (Siehe Tagblatt Nr. 257)

						Transport	9 fl. 21 kr.
D. B.	.	.	.	.	.	1 fl.	— kr.
Ungenannt	.	.	.	.	.	1 fl.	— kr.
						Summe 11 fl.	21 kr.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Fürst Fugger von Babenhausen. Baron Closen von Gern. Dr. Arenstein von Pesth. Odenbach von Eupen, Rister von Crefeld, Schnabel von Hückeswagen und Heinze von Viersen, Kflte. Findter, Rent. aus Schottland. Dr. Sharpleß, nebst Schwester aus Amerika. Frau d'Anger aus Corfu. Baron Pfetten nebst Familie von Neuburg.

(Hôtel Maulick.) Herren: Kaekel, Rent. mit Gemahlin und Bed. von Berlin. Guspokyr Rent. mit Bed. und Prejernowitz, Part. aus Ungarn. Sicherer, Dr. med. von Heilbronn. Kappler von Rehdorf, Beseke von Fürth und Müller von Edrach, Kflte. Dümont, Part. von Preßburg. Bischof, Rent von London.

(Bl. Traube.) Herren: Chebaubin de Bordiane, Rent. von Paris. Hetscher, Rent. aus Schottland. Eisenlohe von Stuttgart, Fillenberg von Rhendt und Belz von Reutlingen, Kfl. Ritter von Holzer, von Wien. v. Dorfmüller, Priv. aus der Schweiz. Müllmann, Fabr. von Düsseldorf.

(Oberpollinger.) Herren: Loche, Pfarrer von Kirchberg. Weiß, Zollbeamter von Scheitenberg. Holzheu, Kfm. von Sondhofen. Schmid, k. Studienlehrer von Weiden. Grauheim Sailerm. von Weißenhorn. Gundelfinger, k. Aufschl. von Neuburg. Bromberger, Schlossermeister mit Gattin von Ulm. Fleisch, Jurist von Wien. Laucher Cherregent, Bratsch Kfm., Stöckl und Schauer, Professoren von Dillingen. Goldner, k. Studienlehrer von Günzburg. Issel Vikar von Kork in Baden. Moser von Freising, Rauch und Ros, Studenten von Regensburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 239. 28. August 1848.

Abonnement von jetzt bis zum Neujahr 1 fl.

Tagskalender: Katbol. und Protest. Augustin. — Nach-Kirchweih in der Vorstadt Au. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr

** **München, 27. August.** Der Armeebefehl ist erschienen und bildet schon seiner Reichhaltigkeit wegen vielseitig das Tagesgespräch. — Unsere offiziellen Organe ermüden sich in Erklärungen und Erläuterungen über die letzte Schatzgräberei und man möchte nun die Schuld der Aufregung am 21. August gewaltsam der Deputation in die Schuhe schieben. Der Unparteiische und Unbefangene demonstrirt ganz einfach so: Schon seit mehreren Wochen erhielten sich in den untersten Klassen der Bevölkerung die abentheuerlichsten Gerüchte über den fraglichen Schatz. Hätte man jenen, wenn auch zum Theil höchst albernen Gerüchten, mit Offenheit und Klarheit, statt mit vornehmem Schweigen begegnet, hätte man hiezu die geeigneten Maßregeln und Mittel getroffen, so wäre der unglückselige Ausgang verhütet worden. Die offiziellen Organe schmähen über die improvisirte Deputation und doch haben wir es dieser vielleicht allein zu verdanken, daß das Unglück nicht weit größer wurde. Die Widersetzung, der damaligen Versammlung zur Besprechung jener Angelegenheit, den Rathhaussaal zu öffnen, finden wir im höchsten Grad unklug und die gewaltsame Erbrechung einer verschlossenen Thüre durch eine in Aufregung gebrachte Menge ist wohl sehr begreiflich. Schande genug, daß man in dem steinreichen München es noch nicht so weit brachte, einen geräumigen Versammlungsort dem Volke zu seinen Besprechungen anweisen zu können. — Nachrichten aus Berchtesgaden zu Folge erwartete man am 25. zur Geburts- und Namensfeier Königs Ludwigs, Se. Maj. König Max von Reichenhall und Ihre Maj. Kaiserin Mutter von Salzburg aus. Die Frau Herzogin von Modena, Prinzessin Adelgunde von Bayern, verweilt noch in Berchtesgaden. — Graf Hegnenberg, der dieser Tage von Frankfurt aus hier war, kehrt zur Reichsversammlung zurück, nachdem er hier im häufigen Verkehr mit den Ministern stand; der Graf soll zum Bevollmächtigten Bayerns bei der Centralgewalt ausersehen seyn. — Eben höre ich, daß heute aus Reichenhall von Se. Maj. dem König der Befehl eingetroffen seyn soll, sofort mit der Auspackung und Wiederaufstellung des Hausschatzes (Schatzkammer) zu beginnen und sobald als nur immer thunlich das Publikum zur Besichtigung desselben wie früher wieder zuzulassen; eine Anordnung, die nicht verfehlen wird, den besten Eindruck im Publikum zu machen. Ueberhaupt gibt sich unser Publikum der freudigen Hoffnung hin, daß, wenn nur der König wieder hier ist, gar Manches sich anders gestalten werde. — Bei den Münchner Vorfällen vom 21. August sind nach amtlichen Anzeigen sieben Civilisten und fünf Soldaten verwundet worden. — Ronge war von der teutsch-katholischen Gemeinde zu Neustadt an der Hart eingeladen worden, dorthin zu kommen und einen Gottesdienst abzuhalten, welcher auch am 20. August in der protestantischen Kirche statt hatte. Von nah und ferne waren zahlreiche Schaaren herbeigekommen, um dem Gottesdienste beizuwohnen; doch konnte der Raum der Kirche diese nicht alle fassen, obschon dieselbe vollgedrängt war.

Digitized by Google

†† **München, 27. August.** Der „Verein für Freiheit und Ordnung" besprach gestern in langen Debatten die „traurigen Ereignisse" der vergangenen Woche und kam schließlich zu der Erklärung, daß der Verein sich vor Veranlassung und Verbreitung des böswilligen anonymen Anschlags verwahrt. Wir anerkennen die treffliche Gesinnung der Freiheits- und Ordnungsmänner, wünschen aber, es möge kein Ehrenwerther verkannt und gekränkt werden, man möge nicht jene als Wühler verdächtigen, die sich für das Interesse der Ordnung aufopfern, und eine Bewegung, die nun einmal da ist, den wirklich Unberufenen aus den Händen reißen. Aber Hamlets Spruch ist wahr: Dein Gewissen sei so rein wie die Sonne, du wirst der Verläumdung nicht entgehen. — Vermöge des Beschlusses der Studentenversammlung ist Major Rubenbauer auf seinem Posten belassen worden. Die Gewehre der abgereisten Studenten sind einstweilen im bürgerlichen Zeughaus aufbewahrt. — Die vierte Versammlung des Vereins „zur Förderung des Wasserheilverfahrens," welche am Samstag im Saale des Paradiesgartens stattfand, war abermals sehr besucht und namentlich auch von Damen. Die Versammlung schenkte den Vorträgen (über Cholera) der Herren Doktoren Gleich und Stork das höchste Interesse und namentlich hatte der freie Vortrag des Hrn Dr. Stork über diesen interessanten Gegenstand, einen höchst befriedigenden Eindruck gemacht. An den einzelnen Diskussionen hatte namentlich der Literat Herr H. Bauernfreund lebhaften Antheil genommen und entwickelte hiebei ebenso viel Sachkenntniß als eine schöne Rednergabe. — In der vergangenen Nacht versuchten ein paar Auer einen gewaltsamen Einbruch ins Frohsinngebäude, wurden aber darüber ergriffen und arretirt. Sie leisteten verzweifelten Wiederstand und der Eine, ein höchst verwegenes Individuum, brachte einem Gendarme mit einem sogenannten Sensenmesser eine schwere Verwundung am Kopfe bei, wodurch es beiden gelang, sich zu befreien; doch da der verwundete Gendarm sie kannte, so wurden sie später in der Au abermals eingefangen und sitzen nun fest. (Hätten wahrscheinlich noch Geld für die Kirchweihe gebraucht.)

†† Aus aller Völker Ländern.

In Wien hat jetzt die Bewegung einen religiösen Charakter angenommen. Es ist bereits im Odeon eine Disputation zwischen teutschen und römischen Priestern angekündigt.

Der Crawall in Berlin ist wieder eingeschlafen. Der Minister machte in der Kammer die, auf zwei Seiten ausbauende, Aeußerung: »der Bürger müsse sicher seyn, sey er Republikaner oder Minister.« — Die Conservativen waren nämlich in Charlottenburg über die Republikaner hergefallen und in Berlin die Liberalen über einen Minister.

In Paris wurde am 22. ein schriftlicher Generalmarsch geschlagen, nämlich durch Laufbursche bekommen die Nationalgarden eigene Zettel in's Haus, worauf sie unverzüglich ausrücken müssen. Dieß geschieht, um keinen Lärm zu verursachen. — Die Zusammenrottungen, wie die Sturmvögel Vorboten eines Wetters, zeigen sich schon jeden Abend.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 26. August fiel der Waizen um — fl. 27 kr., Korn stieg um — kr., Gerste stieg um 34 kr. und Haber fiel um — kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 6634 Schäffel auf dem Markte. verkauft wurden 5632 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 59,777 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster Durchschnittspreis.	mittlerer	niedrigster
Waizen:	14 fl. 22 kr.	13 fl. 59 kr.	13 fl. 15 kr.
Korn:	10 fl. — kr.	9 fl. 24 kr.	8 fl. 39 kr.
Gerste:	8 fl. 3 kr.	7 fl. 22 kr.	6 fl. 36 kr.
Haber:	5 fl. 4 kr.	4 fl. 31 kr.	4 fl. 8 kr.

Digitized by Google

Anzeigen.

5149.50. (2a) **Bekanntmachung.**

Der Rückstand der Legationsrathswittwe Franziska v. Klöber wird künftigen

Mittwoch den 30. und 31. August

dieses Jahres in dem Sterbehause, Löwengrube Nr. 11 parterre, in den Stunden von 9 bis 12, dann 2 bis 6 Uhr gegen sogleiche Baarbezahlung gerichtlich versteigert.

Derselbe besteht in einer sehr gut erhaltenen Mobiliarschaft, Betten, Wäsche und vielen nützlichen Hausgeräthschaften, dann einer bedeutenden Quantität Pretiosen, als Ringe, Uhren, Kreuze ꝛc., ferner Silberzeug zu sehr verschiedenen Sortimenten.

Die Pretiosen und das Silberzeug werden aufgeworfen in den Stunden von 11 bis 12, dann halb 5 bis 6 Uhr.

Verfügt am 26. August 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor
Barth.

Sengel.

5148. **Bekanntmachung.**

(Die Erneuerung des Straßen-Reinigungsvertrags von 1848 an betreffend.)

Das Abführen des Straßenkothes, welcher bei der täglichen Reinigung der Stadt sich ergibt, und das Besprizen der öffentlichen Plätze wird von dem ersten November laufenden Jahres angefangen, auf sechs Jahre an den wenigst Fordernden in Pacht gegeben und es ist zu diesem Zwecke Commission auf

Montag den 18. September l. Js.

Vormittags 10 bis 12 Uhr in dem Magistrats-Gebäude Nr. 1 im Thal über eine Stiege Zimmer 2 angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie sich über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen haben, und daß die Pachtbedingnisse inzwischen in dem diesseitigen Sekretariate eingesehen werden können.

Den 22. August 1848.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Bürgermeister
Dr. Bauer.

Knollmüller, Sekr.

5155. Die heute vor 8 Tagen unterbliebene

Versammlung

des israelitischen Fortschrittvereins findet mit derselben Tagesordnung heute Montag den 28. statt.

5016.21. (6e) Frauenstraße Nr. 4|b nächst dem Viktualienmarkt ist über eine Stiege eine große Wohnung mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten mit oder ohne Stallung für dieses Ziel Michaeli zu beziehen. Näheres dortselbst.

5134. Eine große neu austapezirte Wohnung ist sogleich zu beziehen in der Kaufingerstraße Nr. 3 über 2 Stiegen. Näheres im Drechslerladen daselbst.

5151. Die beiden Stellwagenbesitzer Schießl und Niedermeier machen dem hohen Adel und geehrten Publikum hiemit bekannt, daß bei ihrer Stellwagenfahrt zwischen hier und Starnberg die Abänderung getroffen wurde, daß vom Dienstag den 29. August an der Stellwagen nunmehr statt um 6 Uhr Abends, um 5 Uhr abfährt.

5152.54. (3a) Schrannenplatz Nr. 23 ist auf Michaeli die Wohnung im 3. Stock mit 3 heizbaren Zimmern vornheraus, dann 2 kleine Wohnungen rückwärts zu vermiethen. Das Uebrige im 3. Stock.

5130.31 (2b) Ein Ewiggeldposten zu 3800 fl. ist sogleich abzulösen. D. Uebr.

3611.16 (6f) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der **Gebrüder Lentner**

sind in der Parfümerie-Handlung des Herrn E. Joubert, Briennerstraße und bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 5 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Einlauf.

844. Der Beschluß der Frauen von Prag, alle Dienstmädchen zu entlassen, die Militärs zu Liebhabern haben, scheint auch hier Anklang zu finden. (Da könnte leicht ein Mangel an Dienstmädchen eintreten.)

845. Ueber das kgl. Landgericht Moosburg hörte man unlängst in nachstehender Weise statistiren, welche Aeußerungen, insoferne sie sich auf Wahrheit fußen, allerdings erwähnt werden müssen; nämlich der dortige Landgerichtsdiener Kirchmaier ist bekanntlich wegen Kränklichkeit und Altersschwäche seit ungefähr 6 Jahren nicht mehr aus der Stadt Moosburg gekommen und dennoch wird derselbe bei allen auswärtigen Commissionen, wo nur immer dem Gerichtsdiener eine Diät gebührt, als präsent aufgeführt, seine Diäten von den Unterthanen widerrechtlich erhoben, und ihm durch seinen Schwiegersohn dem dortigen Taxator und resp. Oberschreiber ausbezahlt. — Gestattet sich dieß, wie gesagt, in Wahrheit, was ja aus den Akten ersichtlich seyn

Digitized by Google

muß — so dürfte solchem Unfug (um nicht zu sagen Prellereien) wohl gesteuert werden. Auch soll beantragt seyn, daß dieser Oberschreiber statt seines Schwiegervaters Gerichtsdiener werde; da rührt Euch, ihr pensionirten Brigadiers und Gendarmen, die ihr Euer Leben beim Sicherheitsdienst oft in die Schanze schlagen mußtet, wenn Euch ein so junger Mensch von 24 Jahren, welcher weder Militär war, noch sonst Verdienste hat, vorgezogen werden soll, dieß wäre himmelschreiend. K. S.

840. Nach Ziffer 3 lit. d der allerhöchsten Verordnung vom 20. Sept. 1826, die Normirung der Rentamtsbesoldungen betr. (Gesetz-Sammlg. B. XIV. S. 81) bezieht der Rentbeamte von der rohen Einnahme, welche er zu erheben und zu verrechnen hat, eine Tantieme von 1¾ pCt. also von 100 fl. — 1 fl. 45 kr. Ob diese Tantieme auch von der Einkommen- und Kapitalsteuer selbem zu gut kömmt oder nicht, davon sagt das Gesetz nichts. Da nun diese Steuern jährlich 3 Millionen eintragen sollen, so möchte ich doch wissen, ob z. B. wirklich der Rentbeamte hievon die Tantieme beziehet, da er doch nichts dabei zu thun hat, als die neue Steuer von einer Hand in die andere zu geben, sein Personal nicht zu vermehren braucht und außerdem 1100 fl. Besoldung, Getreide, 24 Kftl. Holz und die Tantiemen von den übrigen Steuern, die den hiesigen Rentbeamten circa 8000 fl. und jenen in der Vorstadt Au gegen 5000 fl. tragen und Zeit zum Jagdlaufen in Abundanz übrigtassen, beziehet? Man will durch diese neue Steuer nicht nur eine gleichheitliche Besteuerung einführen, sondern auch, daß dem Staate in seiner Finanznoth dabei unter die Arme gegriffen werde, und dennoch wirft man hier wieder großthuerisch oder unverständig für Nichts und wieder Nichts 52000 fl. hinaus! Heißt das sparen? Jedermann ist verpflichtet, seine Kapitalien und die Zinsen hievon anzugeben, damit die Steuer ihm genau bezeichnet werden kann. Gut, gesetzt aber, es hat Jemand Papier en porteur und verschweigt sie — wie sieht es da aus? Deßwegen wäre es klüger, bei allen Staatspapieren, die Steuer beim Abholen des Interesses abzuziehen, wogegen Niemand etwas einwenden könnte.

847. Unlängst las man in den Neuesten Nachrichten einen Artikel über nachtäßige Justizadministration von Seite des kgl. Landgerichts Donauwörth; namentlich wurde hervorgehoben, daß ein angeblicher Brandstifter nicht sofort verhaftet wurde; Schuster bleibe beim Leist! möge sich der Einsender um solche Sache nicht kümmern, wovon er nicht den geringsten Begriff zu haben scheint; denn daß der dortige Criminaladjunkt, der sehr thätige erste Herr Assessor Brand nichts versäumt, davon sind die Oberbehörden hinlänglich überzeugt — also warum solche plutale Aeußerungen?? Wäre der fragliche Brandstifter augenblicklich zu verhaften gewesen, so wäre dieß gewiß geschehen, und die thätige Gendarmerie, an deren Spitze der wackere Brigadier Weber steht, hätte sich gewiß den Verhaftsbefehl schnell zu erholen gewußt.

848. Milde Gaben für die arme Familie in Nr. 239 des Tagblattes Einlauf 847.

	Transport	9 fl. 51 kr.
Von N. B. . .	.	1 fl. — kr.
	Summe	10 fl. 51 kr.

849. Milde Gaben für die hinterlassene Mutter des am 21. ds. erschossenen Philipp Willner. (Siehe Tagblatt Nr. 237)

	Transport	11 fl. 21 kr.
Gott segne es tausendfältig .		— fl. 36 kr.
D. B.		1 fl. — kr.
M. P.		1 fl. — kr.
J. H.		— fl. 12 kr.
Ungenannt . . .		1 fl. — kr.
	Summe	15 fl. 9 kr.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Frau v. Cassati, Priv. mit Familie und Bedienung von Gratz. Herren: Leibius, Priv. mit Sohn von Augsburg. v. Tegelmann, Priv. von Hamburg. Peters von Düsseldorf, Moll von Mannheim und Möller von Schneeberg, Kftr. Reed, Rent. mit Bedienung und Veit, Capitän von London.

(Gold. Kreuz.) Herren: Graf Bethlen von Pesth. Müller Priv. von Augsburg. Haumeder, Beamter mit Gemahlin von Innsbruck. Prandl, Großhändler von Nürnberg. Grundmeier, Gutsbesitzer von Ansbach. Rau von Mannheim und Weihmann von Frankfurt, Kftr.

(Stachus.) Herren: Renner, Fabrikant von Augsburg. Kurz, Finanz-Assessor von Stuttgart. Erlenmeyer, Administrator der Fugger'schen Stiftung von Augsburg. Kosmehl, Dr. philos. von Peltnitz in Schlesien. Ratzinger, Professor von Neuburg. Künzel, Advokat und Friedrich, Dr. med. von Dresden. Regensteiner, Kfm. von Pflaumloch. Ehrentreich, Tuchmacher von Nördlingen. Röder, Kfm. von Mainstockheim. Hackspacher, Gastwirth von Nordhausen. Mad. Riß, Rentbeamtenswittwe mit Frln. Tochter von Constanz. Mad. Müller, Priv. von Regensburg. Mad. Scholl von Stuttgart.

(Oberpollinger.) Herren: Nierstinger, Lehrer von Steindorf. Heiß von Weilheim und Selis von Pötmeß, Bräuer. Schroder, Kfm. und Graf v. Taufkirch, Gerichtshalter von Pöttmeß. Hergott, kgl. Lieutenant von Augsburg. Schelle, Student von Wolfratshausen. Mader, Buchbinder von Linz. Reiß, kgl. Junker von München. Badrack, Priv. von Wien. Stehr, Wagnermeister von Augsburg. Eckard und Matia, Theologen von Regensburg. Dessau, Student von Kopenhagen. Hornstein, Priv. von Konstanz. Kunz, Kfm. von Wien. Gambs, Lehrer von Mühldorf.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 240. 29. August 1848.

Abonnement von jetzt bis zum Neujahr 1 fl.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Johannes Enthauptung. — Kgl. Hoftheater: „Viola" Lustspiel von Deinhardtstein. — Im Buttermelchergarten: Die Familie Beyerdöck. — Schweizer'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr

† **München, 28. August.** Gestern Nachmittags wallte abermals eine Masse von lustigen Andächtigen an des Zopfes Grab nach der Menterschwaige, wo noch passende Leichenfeierlichkeiten vorgenommen wurden. Die gestrigen Funeralien sind aber deßhalb merkwürdig, weil eine Fortschritts-Auto-daſé damit verbunden war. Es wurde nämlich der „Reichsbote" feierlich den Flammen übergeben, und zum Zeichen des Fluches Salz an die Stelle gestreut. So geht's, wenn man sich auf Regiekosten Abonnenten sammelt. Ob dieser arme Sünder nicht auch seine saubere Base, die „neue Münchener-Leitung" zu Gesellschaft gehabt, wissen wir nicht, möchten es aber wünschen. Jedenfalls mag sich der Malefikant Reichsbote in seinem Sterbstündlein gefreut haben, in würdiger Gesellschaft zu seyn. Die Ehre des Verbrennens hatte noch ein Vormittags erschienener, von einem Herrn Aktuar Negele verfaßter Aufruf an die Bürger. Es ist ganz der Styl der Morithaten, und die Bürgerschaft wird darin aufgefordert, eine allgemeine Metzelei unter den „Wühlern" zu veranstalten; die Literatur der Ordnung hat damit einen wünschenswerthen Zuwachs erhalten, und wenn Herr Negele seine bewährte Geisteskraft zum Nutzen des Gesetzes noch ferner anwendet, so kann daraus nur Schönes und Gutes entstehen.

= **München, 28. August.** Gestern Morgens spazierte der Magistratsrath Lunglmair als Hauptmann der Landwehr, der heute als solcher sein 25jähriges Jubiläum feyert, mit seiner Compagnie nach Föhring, um diesen Tag festlich zu begehen. Wir wünschen diesem geachteten Biedermann noch 2 mal 25 Jahre in Ruhe und Frieden. — Unser Universitäts-Professor Dr. Spengl war als Ministerial-Commissär zur Prüfung für die Oberklasse an unsern beiden Gymnasien abgeordnet; der Hr. Prof. ließ aber diese jungen Leute so auffitzen, daß 9 ganz sitzen bleiben und 15 das Examen noch einmal machen müssen! — Gestern Abends 6 Uhr versammelten sich vor dem Sendlingerthore die Bäckergesellen und eine große Anzahl Arbeiter um auf dem Grabe des bei den beklagenswerthen Ereignissen am 21. August gefallenen Bäckergesellen Philipp Willner, demselben noch eine Erinnerung zu bringen. Hiebei hielten die Vorstände des Arbeiter-Vereins für diese Todenweihe passende Reden, von welchen namentlich die des Hrn. Sax einen tiefen Eindruck machte. Am Ende der Feier wurde für die Mutter des Todten gesammelt und über 23 fl. für sie zusammengebracht. Alles ging in Ruhe und Ordnung vorüber. — Gestern Abens halb 7 Uhr wurde in der Richtung über dem Hofgarten hoch in den Lüften ein Luftballon gesehen, der aber auf dem Dultplatze schon wieder niederfiel.

Digitized by Google

†† Aus aller Völker Ländern.

In Turin hat man die ganze Spiegelfechterei mit der Einnahme Mailands verworfen, und nicht die diplomatische, sondern die bewaffnete Dazwischenkunft der Franzosen verlangt. Donnerwetter!

Das Alpenheer vermehrt sich zwar immer, darf aber keinen Schritt vorwärts gehen. Man glaubt gar, beim ganzen französisch-italienischen Puppenspiel ziehe der Kaiser von Rußland auch ein Schnürl!

In dem radikalen österreichischen Ministerrathe lassen sich schon Stimmen hören für die Freigebung der Lombardei. Unermeßliche Folgen, die daran sich knüpfen müssen! Venedig, Triest, Dalmatien, Alles würde vom österr. Hause abfallen, wie trockener Mörtel.

In Kassel gab's wieder zwei Abende nach einander Volksbewegungen wegen des zopfigen, aristokratischen Benehmens einiger höheren Offiziere. Besagten Individuen sollen die Ohren heute noch klirren von gräulicher Musik und klingenden Scherben.

Der Bauer in der Klemme wegen Zahnschmerzen.

Ein Bauer, der wie rasend that,
Vor Schmerz an einem Zahn,
War grad zu Markte in der Stadt
Und lebte in dem Wahn:
Daß kein Doktor so g'schickt hier sei,
Als wie sein Bader z'Haus.
„Wär i dahoam der hätt'n glei
„Mit sammt da Wurzel raus."
So klagt' er, doch der Schmerz trieb ihn,
Als wär er auf der Flucht,
Ins Haus zu einem Arzte hin,
Bei dem er Hilfe sucht.
„Herr Dokta schaug ma nei ins Maul,
„Wos drinna fahlt duat;
„I hob ja Schmerz'n wie a Gaul!
„Geh schaug holt, sei so guat. —"
Der Arzt erkannte gleich den Grund
Des Schmerzens an dem Zahn
Und nahm geschickt ihn aus dem Mund
Mit einem Pelekan.

„Wos, —" fragt der Bauer, „hoft'n scho?
„Des war ganz g'schwind vorbey, —
„Wos bin i denn ezt schuldi do
„Für die Rausreiserei? —"
Doch kaum als er erfährt hierauf
Vom Arzt die Schuldigkeit,
Fährt er vom Stuhl wie närrisch auf
Springt in die Höh' und schreit:
„An Zwanzga kostt? — Nu gute Nacht!
„Hob i mirs nit glei denkt?
„Hätt' mir des Daner früher g'sagt
„I hätt' mi lieba g'hängt.
„Do is holt unser Boda z'haus,
„Wie g'sogt, a andra Mod!
„Der reißt oan um an Groschen raus
„Den allerstickst'n Zoh
„Und hot nu weit mehr Gscher dabey,
„Weil er's so g'schwind nit koh,
„Er zieht oan drei bis viermal glei,
„Im Zimma auf und oh." Karl Hofmann.

Anzeigen.

Buttermelchergarten.

5167. Heute Dienstag den 29. August bei günstiger Witterung musikalische Produktion der Familie

Beyerböck aus Wien,

wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 4 Uhr.

Welker, Gastgeber.

5138. 40. (3b) Man sucht gegen angemessenen Lohn eine mit guten Zeugnissen versehene kinderlose Wittwe oder sonst gesetzte Person aus dem bürgerlichen Stande in Dienst, welche nur für die Pflege eines vier Jahre alten Kindes Sorge zu tragen hätte. Nähere Aufschlüße ertheilt die Expedition.

5159. Ein Uhrstöckchen und Schlüssel an einem teutschen Bande wurden gefunden und sind in der Expedition des Tagblattes abzuholen.

5149. 50. (2b) **Bekanntmachung.**

Der Rücklaß der Legationsrathswittwe Franziska v. Klöber wird künftigen

Mittwoch den 30. und 31. August

dieses Jahres in dem Sterbehause, Löwengrube Nr. 11 parterre, in den Stunden von 9 bis 12, dann 2 bis 6 Uhr gegen sogleiche Baarbezahlung gerichtlich versteigert.

Derselbe besteht in einer sehr gut erhaltenen Mobiliarschaft, Betten, Wäsche und vielen nützlichen Hausgeräthschaften, dann einer bedeutenden Quantität Pretiosen, als Ringe, Uhren, Kreuze ꝛc., ferner Silberzeug zu sehr verschiedenen Sortimenten.

Die Pretiosen und das Silberzeug werden aufgeworfen in den Stunden von 11 bis 12, dann halb 5 bis 6 Uhr.

Verfügt am 26 August 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor
Barth.

Sengel.

Digitized by Google

Der Punsch Nummer 31 enthält:

Der verlorne Schatz.
Verbot gegen zweckwidrige Vereine.
Bauchstecherln ꝛc. ꝛc.

N' schönen Gruß von der alten Nanni!

5101.3. (2b) So eben erschien unter diesem Titel eine kleine Schrift der beliebten alten Nanni.

Inhalt: Erstens: Aufpaßt! — Zweiten: Mein Glaubens-Bekenntniß. — Drittens: Der Zeitgeist. — Viertens: Ein Bisl was von der Freiheit. — Fünftens: Von der Preßfreiheit. — Sechstens: Die Gewerbsfreiheit. — Siebentens: die Religions-Freiheit. — Achtens: Die Frau Lola-Montez.

Preis 3 Kreuzer.

Zu haben: In der Expedition des Tagblattes und In der Henzel'schen Buch- und Kunsthandlung.

5169. Ein in jeder Beziehung sehr empfehlenswerthes

Gärtner-Anwesen in München

ist wegen vorgerücktem Alter des Eigenthümers um 12,000 fl. gegen Hälfte Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen durch

F. Butti's Commissions-Bureau

in München, Residenzstraße Nr. 23 über 1 St.

5162. Zwei Steindrucker können sogleich dauernde Beschäftigung erhalten. Das Uebr.

5157.58. (2a) Aldalbertstraße Nr. 5 sind aufs Ziel Michaeli 2 kleine Wohnungen zu beziehen.

5161. In der Herzogspitalgasse Nr. 2 über 3 Stiegen sind zwei meublirte Zimmer und eine kleine Wohnung ꝛc. sogleich zu vermiethen.

5160. Man sucht ein leeres Zimmer ohne Meubel bei einer kinderlosen Familie oder Wittfrau sogleich zu miethen. Das Uebr.

5166. Theresienstraße Nr. 5 im zweiten Stock ist für Michaeli eine Wohnung mit 4 Zimmern und Küche zu vermiethen. Näheres zu ebener Erde daselbst.

5165. Eine ordentliche Person, welche schon mehrere Jahre hier diente, sucht auf Michaeli einen Platz als Köchin, womöglich bei einem Geistlichen oder alten Herrn; selbe besitzt eigene Einrichtung, kann Kochen, Handarbeiten und unterzieht sich jeder häuslichen Arbeit. Sie wird aufs beste empfohlen und kann gleich einstehen. Das Uebr.

5107.9. (3c) Eine Waise, protestantischer Religion, sucht einen Platz als Stubenmädchen und würde sich vorerst mit einem geringen Lohn begnügen. Zu erfragen Karlsstraße Nr. 3 zu ebener Erde links.

Einlauf.

850. Beachtenswerthe Empfehlung. Ausgezeichnetes gutes Bier und vortrefflich schmackhafte Bratwürste sind zu haben beim Wirth „Spöttl" in Sendling unten am Berg; Bedienung und Lokal lassen auch nichts zu wünschen übrig. Mehrere Gäste.

851. 1) Am 20. dieß war fast sämmtliche Mannschaft der 8. Compagnie der hiesigen Landwehr in Maria-Einsiedl versammelt; an dem wäre nun gar nichts auszusetzen; aber man erlaubt sich die bescheidene Frage, welchen Zweck das blinde Abfeuern von Pistolen und Gewehren hatte, ein Uebungs-Schießen der 8. Compagnie konnte es doch nicht gewesen seyn, denn eine Scheibe war nicht zu sehen. Uebrigens verräth es wenig Bildung von Seite einiger dieser Herren, daß sie mitten unter den Gästen, worunter sich viele Damen und Kinder befanden, ihrer Schießlust freien Lauf ließen. 2) In den „neuesten Nachrichten" wurde das gute Bier in „Maria-Einsiedl" anempfohlen; das hat sich nun zwar bewährt, aber der Herr Wirth dürfte für einen größeren Vorrath von Krügen, Gläsern und Tellern sorgen, woran ein großer Mangel in dieser Wirthschaft zu seyn scheint.

852. Wenn es im Allgemeinen ein nicht ungegründeter Vorwurf ist, daß bei Heranbildung unserer katholischen Geistlichen dem mündlichen Vortrag so wenig Aufmerksamkeit von Seite der geistlichen Vorgesetzten genommen wird, so ist es noch unverzeihlicher, daß in einer Haupt- und Residenzstadt, wie München, gerade solchen Individuen Stellen zugetheilt werden, die hiezu am allerwenigsten befähigt sind. Ein Beispiel hievon liefern die Grabreden eines hiesigen Cooperators an der St. Peters-Pfarr, des Herrn Gr.....r; dieser noch ganz junge Mann dürfte vorerst noch mehr studiren und besser reden lernen, ehe er solche Funktionen versieht. Schon

Digitized by Google

öfters äußerten sich die Anwesenden laut über die Gehaltlosigkeit seiner Reden und den phlegmatischen und langweiligen Vortrag derselben. Von dem Vertreter eines Stadt-Pfarrers könnte doch billig Etwas Mittelmäßiges verlangt werden.

853. Auf das Inserat Nr. 5149 in den neuesten Nachrichten Nr. 141 wird erwidert, daß sich auf den Wühler Ch. Sonntag keine Schmeißfliegen setzen, weil er ihnen als Aas dazu zu schlecht ist. Bezüglich des Muthes beim Bierkrug möge der Wassergrand im Hofbräuhaus den seinigen schon abgekühlt haben, oder abkühlen werden. Das Quantum seiner Gnaden pension hat uns nie bekümmert, und von der uns erdienten Qualität hat er — wohlweislich — geschwiegen. Wegen der angeregten Menagerie geben wir ihm den Rath, den gebetenen Vogel Strauß nachzuahmen, außerdem könnte von Gerichtswegen seine Aufenthaltskarte ziemlich verkürzt werden. Dieß die erste und letzte Erwiderung. K. B. Sch. W. l. f.???

854. „Und Niemand weiß und Niemand kennt,
Wer es nicht selbst erfahren
Wie weh' es thut, wenn zwei getrennt,
Die doch so gut sich waren."

855. Erwiderung auf die „Bemerkung zu dem Inserate Nr. 5088 Seite 1173" im Tagblatte Stück 236 Nr. 833. Daß es in jenem Inserate „der Pfarrei" und nicht „dem Pfarrer" heißen mußte, hätte der Herr Einsender der „Bemerkung" aus dem darauffolgenden Worte „deren" und aus dem Zusammenhange ersehen können. Die neue zu bildende Gemeinde wird nur diese Bonifazius-Kirche und nicht ihren Fond in Anspruch nehmen und in christlicher Liebe aus ihren eigenen Mitteln dafür sorgen, daß die Kirche im guten Zustande erhalten und die Ausgabe auf die Feier des Gottesdienstes bestritten werde; sie wird auch ihrem Geistlichen ein bescheidenes, nothdürftiges Einkommen sichern, aber sich freilich nicht dazu herbei lassen, daß derselbe unter der illusorischen Beschönigung „den Armen und Kranken zu weilen eine milde Gabe spenden zu können," übermäßige Summen von ihr an Besoldungen, Taxen, Sporteln und Stolgebühren in seine Tasche stecke. Nicht aus Hoffart wird die neue Gemeinde nach der „schönsten" Kirche blicken, sondern nur deßwegen die Bonifazius-Kirche wünschen, weil diese gerade disponibel, noch nicht eingeweiht ꝛc. ist. Dieser Wunsch kann auch ihre „Liebe" nicht beeinträchtigen — sie liebt aber auch das Schöne! Aus wessen Fond diese Kirche gebaut worden ist, wissen wir nicht, aber das glauben wir, daß, wenn dazu Staats- d. h. Volks-Mittel verwendet worden sind, auch das Volk über sein Werk verfügen kann. Schließlich bemerken wir dem Herrn Einsender, daß keine Person schon „vor ihrer Geburt" „lüsterne Blicke" werfen kann, und wünschen sehnlichst, daß ihm und seinen Kollegen recht bald die Gelegenheit zur persönlichen Ueberzeugung gegeben werde, daß diese neue Kirche wirklich nur nach Liebe, Wahrheit und Aufklärung strebt!!

856. Offenes Sendschreiben an Frln. Rettich, kgl. Hoftheater-Opern-Sängerin. Geehrtes Fräulein! Gewiß hallen Ihre Töne einem Jeden im Innersten nach, wenn er sich im Theater nur Töne, Melodien ohne Worte von Ihnen gesungen vorstellt. Bedenkt man aber, daß bei Opern auch ein Text vorhanden ist, der zum Ganzen gehört, wie die Solostimme zur Orchesterbegleitung, dann verschwinden Sie, geehrtes Fräulein, und der Applaus, den Sie dennoch erhalten, kömmt von einer Menge Laien, die nicht wissen und nicht wissen können, was Alles dazu gehört, um einen Applaus, wie Sie ihn empfangen, zu verdienen. Und kann es Ihnen eine Freude, einen Genuß gewähren, wenn Sie Sich selbst gestehen müssen, daß der Applaus von Laien kam, und daß Kenner blos ihren Beifall Ihrer Stimme zollten, Ihrer „musikalischen Deklamation" aber, die Sie gelegenheitlich gesagt, gänzlich zu vernachlässigen scheinen, ein saueres, verzogenes Gesicht nachwarfen! — Wir meinen es gut, liebes Fräulein, und hoffen, daß Sie dieser in aller Ehre gegebenen und ohne Ihnen zur Schande oder zum Nachtheile gereichenden Mahnung geneigtes Gehör, dem Einsender dieses zu Ihrem und des kunstliebenden Publikums, das nur zu nachsichtig gegen Sie ist, eigenem Besten eine Entschuldigung schenken werden!

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Herren: Besserer von und zu Thalfy, Gutsbesitzer von Ulm. Steinert von Berlin, Roth von Kitzingen und Zangerl von Schwarzenbach, Kflte. v. Kiel, kais. ruß. General von Rom. Se. Exzell. Ceccopieri, k. k. wirklich geheimer Rath, Kämmerer, Appellations-Präsident der Lombardei aus Mailand. Tschutschenthaler, Dr. med. von Innsbruck. v. Kotzenberger, Priv. mit Familie von Stuttgart. Tauber, Badinspektor von Kreuth. Werther, Dr. philos. von Berlin. v. Lepel, Offizier von Würzburg.

(Oberpollinger.) Herren: Schneider, Lehrer von Meiningen. Cornet, Handlungs-Reisender von Brüssel. Fröhlich, Gastwirth von Türkheim. Glocker, Priv. von Wien. Höllriegel Chirurg und Kraft, Eisenbahn-Akord. von Donauwörth. Wurm, Priester von Großbergshofen. Schinn, Musiklehrer mit Frau und 26 Zöglingen von Neuburg. Reisl, Priechter von Freising. Dr. Meir von Stuttgart. Schulz, Aktuar mit Gattin von Kempten. Hofmann und v. Effner, Lieutenants von hier. Luß, Student von Staufen. Degmeir Accessist, Rüttor Fabrikbesitzer, Schneider und Burkhardt, Kflte von Augsburg. Zehrl, Lehrer von Dresden. Höfle, Bräuerssohn Göggingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Extrabeilage zum Münchener-Tagblatt Nr. 240.

†† **München, 19. August.** Die verehrliche Redaktion wird hiemit ergebenst ersucht, folgendem Artikel Raum in den Spalten ihres Blattes zu gönnen.

Der Teutschkatholizismus in München.

Einen sonderbaren Begriff von Gewissens- und Religionsfreiheit scheint der Hr. Verfasser der Aufforderung in der Extrabeilage zum Münchener-Tagblatt Nr. 229 zu haben, indem er die Behauptung aufstellt, daß das Recht über den äußern Gottesdienst eigentlich dem Staate zustehe. Es kann hier nicht der Ort seyn, die staats- und kirchenrechtlichen Ansichten des Hrn. Einsenders zu berichtigen; wir möchten ihm nur folgende einfache Erwägung zu bedenken geben. Entweder ist die Kirche eine vom Staate unabhängige Anstalt, die ihre eigenen Zwecke verfolgt, welche von den Staatszwecken ganz verschieden sind, und dann muß ihr auch die freie unumschränkte Wahl und Anordnung aller Mittel zustehen, die zur Erreichung ihres Zweckes nothwendig sind, worunter eines der ersten der äußerliche Gottesdienst ist; oder die Kirche ist eine Staatsanstalt, die Nichts als eine Sparte des gesammten Staatszweckes zu besorgen hat, und dann hat es mit aller Glaubens- und Gewissensfreiheit ohnehin ein Ende. Der Herr Einsender aber, gestützt auf das künstliche Lehrgebäude des Spinoza, will von dieser einfachen Konsequenz Nichts wissen. Nachdem wir froh sind, dem lange geübten Bevormundungssystem entgangen zu seyn, soll dasselbe in der höchsten, heiligsten Angelegenheit des Menschen gerade da, wo er am wenigsten einen Eingriff in seine individuelle Freiheit duldet, neu begründet, die Bureaukratie soll auch über die Kirche ausgedehnt werden. Es ist merkwürdig, wie Leute, welche sonst von dem glühendsten Freiheitseifer beseelt sind, gerade in den religiösen Angelegenheiten, dem Staate eine wahre Allmacht einräumen möchten. Das hohe teutsche Parlament hat diese Sache ganz vom richtigen Gesichtspunkte aufgefaßt; der Herr Einsender dünkt sich aber weiser zu seyn als diese Versammlung. Wir würden seine Inkonsequenz schwerlich begreifen, wenn er nicht selbst den Grund davon verriethe, denn er ist in einem unauflöslichen Widerspruche gegen sich selbst begriffen. Nachdem er der Kirche alle Freiheit in ihrer äußeren Thätigkeit abgesprochen, wirft er den Ultramontanen vor, sie suchten alle Religionsfreiheit aufzuheben, und beklagt sich über die frühere Tyrannisirung durch eine pfäffische Partei. Also im Grunde ist doch Religionsfreiheit wünschenswerth, ja nothwendig, nur die Ultramontanen müssen, wie natürlich, beaufsichtigt werden. Da haben wir das ganze Glaubensbekenntniß des Hrn. Verfassers; — Freiheit für sich, Knechtschaft für Andersdenkende. Aber noch etwas ganz Neues erfahren wir, nämlich das Daseyn einer eigenen ultramontanen Confession oder Sekte; so wenigstens und nicht anders können wir uns das Verlangen erklären, daß dieselben unter die besondere Inspektion des Staats gestellt werden sollen. Das Verlangen des Herrn Einsenders ist uns übrigens leicht erklärlich; er fürchtet nur, daß das ultramontane Gesindel (welches nebenbei bemerkt, nichts anderes ist als die wahren Katholiken) sich nach der Gewährung voller religiöser Freiheit den alleinigen Besitz und die alleinige Leitung der katholischen Kirche anmassen werde, und da hat er auch ganz das Richtige getroffen; denn er und seine Gesinnungsgenossen werden hoffentlich diese Freiheit dazu benützen, um ihren schon lange innerlich vollzogenen Abfall von der Kirche auch öffentlich zu erklären, d. h. eine teutsch-katholische Kirche zu gründen. Nun einige Worte zur Charakterisirung dieser letzteren. Als die hervorragendsten Heroen derselben nennt der Herr Einsender die Herren Theiner, Ronge, Blum. Wie man Männer, wie Ronge und Blum, von denen der Eine, auf seine hohe Würde als Reformator ganz vergessend, in den elendesten Kneipen Frankfurts vor dem Abschaum der Menschheit, von Tischen und Bänken herunter die Republik predigt, der Andere im Verein mit Ruge, Brentano und Consorten täglichen Verrath am Vaterlande begeht (???!) — wie man solche Männer rühmend erwähnen kann, würden wir in der That nicht begreifen, wenn unsere Zeit nicht des Unbegreiflichen soviel aufzuweisen hätte. Der Herr Verfasser nennt eine Menge Gebrechen der katholischen Kirche, deren Erörterung hier zu weit führen

Digitized by Google

würde, unter andern auch ihre Lehre von der Unauflöslichkeit der Ehe. Da haben wir des Pudels Kern! Die strenge Moral der Kirche ist ihm ein unerträgliches Aergerniß; die neue Kirche aber wird Emanzipation des Fleisches und der sinnlichen Lust bringen. (??) Am besten wäre es wohl, wenn die Ehe gleich ganz abgeschafft, und der Kommunismus, die Doktrine des Hrn. Ronge und seiner Mitarbeiter, (??) auch in die Familienverhältnisse eingeführt würde. (!!) Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch darauf aufmerksam machen, was der Staat an den Teutschkatholiken für friedliche und treue Bürger gewinnen wird, wenn die politischen Ideen dieser Reformatoren, ihre sozialistischen und komunistischen Lehren, welche eine gänzliche Auflösung aller gesellschaftlichen Zustände bezwecken, ihre Realisirung finden würden. Da wir nicht Theologie studirt haben, (?) kann es hier nicht unsere Sache seyn, die Ansichten des Hrn. Verfassers von den grausamen Höllenlehren der katholischen Kirche zu berichtigen; wer aber von dem Teutschkatholizismus, der Lehre des Trostes und der Liebe einen Begriff bekommen will, der beliebe nur eine der Brochüren des Hrn. Ronge zu lesen, und sich dann zu fragen, ob man das Verdammen und Verketzern noch weiter treiben könne. Was die symbolgläubigen Protestanten betrifft, so müssen wir ihnen ihre Vertheidigung selbst überlassen, können aber hier nicht umhin, vor dem Alles verflachenden und verwässernden Rationalismus, der das Wesen des Teutschkatholizismus ist, zu warnen, welcher aus der Religion ein kern- und kraftloses Gerede über Gemeinplätze, wie christliche Liebe und Duldung, vernunft- und zeitgemässe Fortbildung der religiösen Lehren und Wahrheiten u. s. w. aus dem persönlichen menschgewordenen Gott einen leeren Begriff machen möchte, mit dem man anfangen kann, was man will, was der Hr. Einsender auch genügend dadurch beweist, daß er die pan- vielmehr atheistischen (die Extreme berühren sich) Werke von Spinoza empfieht. Eine solche Lehre wäre fürwahr nicht im Stande, jemals auch nur einen Funken wahrer, lebendiger, begeisternder und aufopfernder Religiosität zu wecken. Den deutlichsten Beweis für diese unsere Behauptung gibt uns abermals der Hr. Einsender selbst an die Hand, denn er scheint wahrlich nicht geneigt, zum Märtyrer seiner Ueberzeugung zu werden. Oder erlaubt er uns vielleicht die Frage, warum er nicht schon früher, wo die Hindernisse und Gefahren noch nicht hinweggeräumt waren, mit seiner Ueberzeugung hervortrat? Das wäre ein Beweis von Gesinnungstüchtigkeit gewesen; jetzt aber gehört außerordentlich wenig Muth dazu, freisinnige Ideen auszukramen. Uebrigens sind wir durchaus nicht gesonnen, ihn oder seine Gesinnungsgenossen von dem Austritt aus der Kirche abzuhalten; (!) wir bezwecken nur eine Warnung an die treuen wahren Katholiken. Tausende derselben werdet ihr zu großem Dank verpflichten; denn die katholische Kirche wird nur um so reiner und herrlicher dastehen, wenn die Spreu vom Waizen gestoben!

Die Redaktion wird übrigens ermächtigt, den Artikel mit der Namensunterschrift des Verfassers zu versehen, indem derselbe sonst ohnfehlbar als ein im Finstern schleichender Jesuit verdächtigt würde. Es empfiehlt sich

einer verehrlichen Redaktion ergebenster

M. Schwemmer,
caud. jur.

Zu dem vorstehenden Aufsatze, dem wir die Aufnahme in unser Blatt nicht versagen wollten, um nicht der Parteilichkeit angeschuldigt zu werden, geben wir nachstehende Bemerkung: die uns bekanntgewordenen Männer, welche fest entschlossen sind, eine teutschkatholische Gemeinde zu gründen, lassen Jeden, der eine andere Ueberzeugung hegt, als sie, ungekränkt und ungestört, und wissen den wahren, frommen, gläubigen, überzeugungstreuen Katholiken von dem ultramontanen Gesindel, das nicht mit den wahren Katholiken zusammengestellt werden darf, wie Herr Einsender des vorhergehenden Artikels gleichwohl und unbegreiflicher Weise gethan hat, wohl zu unterscheiden. Sie scheinen übrigens eben so befädigt, das ganz zu begreifen, was sie bewegt, sich von der römisch-katholischen Kirche loszusagen, als sie darüber einig sind, sich eben so wenig schmähen und beschimpfen zu lassen, als sie andere schmähen und beschimpfen werden, in keinem Falle aber sind sie geneigt, einen Cand. jur. ꝛc., oder überhaupt irgend Jemanden die Befugniß zuzugestehen, als ihr Lehrer in Dingen aufzutreten, in denen sie zum Selbstbewußtseyn gelangt sind. Da wir diese Gesinnung kennen und achten, erklären wir zugleich, unser Blatt unter keiner Bedingung zu religiösen Controversen und Streitigkeiten benützen lassen, wohl aber den entschieden friedliebenden teutsch-katholisch-gesinnten Mit-Staats-Bürgern zu ihren gegenseitigen Mittheilungen, insoferne diese im Geleise bleiben, Gelegenheit geben zu wollen.

Die Redaktion.

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 241. 30. August 1848.

Abonnement von jetzt bis zum Neujahr 1 fl.

Tageskalender: Kathol. Rebecca. Protest. Rosa von Lima. — Im Frühlingsgarten Musik à la Gungl. — Im Buttermelchergarten Musik à la Resch. — Gesellschaft Museum Abendunterhaltung. — Schweiger'sches Volkstheater tägl. 2 Vorstell. Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Kubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr

** **München, 27. August.** In der gestrigen Staatsrathssitzung wurden nachfolgende Gesetzentwürfe berathen und heute den ständischen Ausschüssen übergeben, nämlich: 1) über die Rechtsmittel gegen die von dem Assisenhofe erlassenen Urtheile; 2) das Ungehorsamsverfahren bei den mit Todes-, Ketten- oder Zuchthausstrafe bedrohten Verbrechen betreffend; 3) die Untersuchung und Aburtheilung der Aufschlags-Defraudationen betreffend; 4) die Abänderung der Verordnung vom 9. August 1806 über den Wilddiebstahl betreffend; 5) die Zuständigkeit der Gerichte in Rechtsstreitigkeiten über den Ersatz des Wildschadens betr. Wie wir hören, soll jetzt nur noch eine Vorlage und zwar im Laufe dieser Woche gemacht werden, so daß das neue Gerichtverfahren, wenn sich die Ausschüsse beeilen, vielleicht im Laufe des Monats Oktober eingeführt werden kann. Der noch rückständige Gesetzentwurf betrifft das Verfahren bei Vergehen und leichteren Verbrechen, bei welchen keine Geschworene zugezogen werden.

†† **München, 29. August.** Gestern Abends entspann sich vor der Polizei eine unbedeutende Rauferei zwischen einem Civil und einem Militär, wobei ein Zusammenlauf entstand, der sich jedoch bald wieder endigte. — Eine Anzahl hiesiger Bürger war gestern dem König, der von Reichenhall hätte kommen sollen, entgegengeritten, kehrte aber unverrichteter Dinge wieder heim. — Bei der neulichen Volksversammlung in Nördlingen saß Fürst Wallerstein in ganz abgeschabenen Kleidern zwischen zwei Münchener-Demokraten, und soll eine höchst radikale Rede gehalten haben. Nur hübsch nach der Decke gestreckt! — Man bemerkt, daß beim letzten Armeebefehl viele von der Bahn der Studien abgewichene Individuen das Glück hatten, Offiziere zu werden. — Uebermorgen Donnerstag und Freitag wird das Künstler-Freikorps ein Gesammt-Scheibenschießen in Sendling veranstalten. — Ein Sergeant vom 1. Regiment hat sich erschossen; das Nichtavanciren soll die Ursache des traurigen Entschlusses gewesen seyn. — In Folge einer Sicherheitsmaßregel durften die Soldaten aller hiesigen Kasernen am Sonntag dieselben nicht verlassen, was viel Unwille unter den Leuten hervorgerufen haben soll. — Mittwoch den 30. ds. Vorm. von 8 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr an findet im Prüfungssaale im Rosenthale die Prüfung der israelitischen Schuljugend aus den verschiedenen Unterrichts-Gegenständen statt. — Herr von Abel, katzenmusikalischen Andenkens, ist auch in Landau an der Isar mit einer ähnlichen Festproduktion beehrt worden. — Auch in Amberg haben die Soldaten krawalirt. — Wenn nicht nur schon früher, sondern besonders in neuester Zeit von Seite des Handelsstandes häufige Klagen über die mangelhafte Erziehung und Bildung der sich diesem wichtigen, stets die Forderungen steigernden, Stande Widmenden vernommen wurden, so mußte es jeden Sachverständigen um so erfreulicher erquicken, verflossenen Donnerstag in der öffentlichen Prüfung des hie-

Digitized by Google

sigen Handels-Lehr-Institutes des Herrn D. Lenoir überzeugt zu werden, wie bei einer zweckmäßig angewendeten Lehrmethode und gehöriger Ordnung der wirklich nothwendigen Lehr-Gegenstände den Anforderungen nicht nur in theoretischer, sondern auch in praktischer Beziehung genügt werden könne, und es kann hiemit nur der Wunsch verknüpft werden, daß die Leistungen dieses anspruchlosen Institutvorstandes allenthalben Anerkennung und Unterstützung finden mögen!

* München. Von der jüngst erschienenen kleinen Piece »N' schönen Gruß von der alten Nannik sind in wenigen Tagen mehrere tausend Exemplare abgesetzt worden. Ein zweites Heftchen erscheint demnächst, worin die alte Nanni sich über die jüngsten Ereignisse und andere Dinge aussprechen soll.

† München. Ueber die jüngsten Ereignisse und deren Begegnung schreibt die const. Zeitung unter andern folgendes: „Was hatte den Herrn Minister, der durch sein Nichtverständniß der Wochen lang sichtbaren Anzeichen der bestehenden Gährung keine glänzende Probe von Scharfsinn abgelegt, plötzlich zu einem Hellseher umgewandelt, daß er, der die Gegenwart nicht verstand, durch den Schleier der Zukunft hindurch Angriffe gegen Personen oder Eigenthum voraussah, denen nur durch Bajonette oder Kanonen begegnet werden könne. Die ministeriellen Organe lösen uns das Räthsel: Die neue Münchener Zeitung hat es gewagt, von einem zu befürchtenden „böswilligen Ueberfall der Schatzkammer" zu sprechen, und so jenen Theil der Bevölkerung, den leicht erklärliches Mißtrauen zu Befürchtungen wegen des Staatsschatzes bewogen hatte, zu Räubern zu stempeln; während der Reichsbote seinen Lesern eine alberne Parodie des sächsischen Prinzenraubes auftischte und von einer beabsichtigten Entführung des Kronprinzen sprach. Man wird nicht fordern, daß wir gegen diese beiden Insinuationen ein Wort der Berichtigung verlieren: die erste — welche, wenn sie wahr seyn sollte, die Voraussetzung in sich schlösse, daß die Mehrzahl oder doch eine beträchtliche Anzahl der hiesigen Einwohnerschaft am bezeichneten räuberischen Ueberfalle sich betheiligen, oder demselben wenigstens nicht wehren würde — ist eben nichts, als eine grobe Verläumdung der Münchener, mit denen das ministerielle Organ andererseits so plump liebäugelt; die andere nichts als ein dummes Mährchen, welches deßwegen, weil es der Sage nach aus einem aristokratischen Gehirne entsprungen, an Abgeschmacktheit nichts verliert. Fragen möchten wir aber bei diesem Anlasse, auf welchem Theile der Presse und Bevölkerung mit Gerechtigkeit die Anklage der Wühlerei lastet, mit welcher jene abhängigen Blätter so freigebig um sich zu werfen lieben. Die Annahme dieser Gründe erscheint aber schon darum unwahr, weil der größte Theil der Macht auf dem Schrannenplatze aufgestellt war, in dessen Nähe weder die Prinzen weilten, noch die Schatzkammer sich befindet, der aber der Hauptkreuzungspunkt der Stadt ist, den man, um von einem Theile derselben in den andern zu gelangen, fast nothwendig passiren muß. Die ausgestreuten Verdächtigungen sind aber auch durch die thatsächlichen Vorfälle Lügen gestraft worden; denn als — eine Folge der aufreizenden Maßregeln — blutige Zusammenstöße erfolgten, so war weder der Aufenthaltsort der Prinzen, noch die Gegend der Schatzkammer der Schauplatz derselben, sondern sie fielen vor, wo man sie durch die Truppen-Aufstellung hervorgerufen hatte, auf dem Schrannenplatze und in dessen nächster Umgebung. Das Militär, um den ganzen Verlauf dieses Blutvergießens zu charakterisiren, wurde nicht dahin beordert, wo Unruhen statthatten, sondern Unruhen hatten statt, wo das Militär aufgestellt war. Wer kann hier noch an der Ursache des blutigen Konfliktes zweifeln?

†† Aus aller Völker Länder.

In Wien haben sie schon das erste Geschwornengericht abgehalten und zwar gegen den Redakteur des radikalen Studenten-Courier. Derselbe wurde — freigesprochen! Die zugeströmte Masse rannte auf das hin jubelnd zum Saal hinaus! — Apropos! Was ist's denn mit den Münchener-Schwurgerichten? Wahrscheinlich nichts!

Die österreichischen Truppen in Mainz haben die Siege in Italien pompös gefeiert! — Sind lauter Urwalds-Tschechen und wissen vielleicht gar nicht, wo Italien eigentlich ist!

Digitized by Google

Also der Wiener Sicherheitsausschuß hat aufgehört. — Wenn nur die Sicherheit fortbesteht!

Die italienische Frage läßt noch lange auf Antwort warten. Ohne Prügel wird's nicht abgehen.

In Venedig sieht's schauerlich aus. Die erste Bombe auf dem Markusplatz und Venedig ist erobert. — Freilassen wäre aber doch seliger, als unterjochen!

Also wirklich bestätigt es sich, daß der Reichsverweser zu einigen preußischen Offizieren gesagt hat: »Thun Sie, was Ihnen Ihr König befiehlt, ich thue, was mir mein Kaiser befiehlt.« — Wenn Seine kaiserl. Hoheit wirklich so gesagt haben — — — dann werden wir doch noch nicht verzweifeln!

Der teutsche Gesellen-Congreß hat beschlossen, ein soziales Vorparlament einzuberufen!

Anzeigen.

4990. Heute Mittwoch den 30. August produzirt sich die Musikgesellschaft

à la Gungl

im Frühlingsgarten, wozu man höflichst einladet. Eintritt für Herren 6 kr.

5189. Heute Mittwoch im Buttermelchergarten Produktion der Musik

à la Resch

Anfang 7 Uhr. Eintritt für Herren 6 kr.

MUSEUM.

5180. Mittwoch den 30. August

Abend-Unterhaltung

in Neuberghausen.

Anfang 6 uhr.

Die Vorsteher.

Bier-Anzeige.

5187.88. (2a) Der Unterzeichnete glaubt dem geehrten Publikum bekannt machen zu müssen, daß er sein Bier seit geraumer Zeit schon nicht mehr von der Brauerei in Hesselohe, sondern vom Hacker in der Sendlingergasse bezieht.

Joseph Spöttl,

vormals Ungerer in Untersendling.

5170. Auf ein sehr gutes Mühlanwesen, unweit München, mit neuen Gebäuden und 175 Tagwerk Grundstücke werden 8000 fl. als erste und einzige Post im ersten Drittel neuer amtlicher Schätzung gesucht, durch:

L. Butti's Commissions-Bureau

in München, Residenzstraße Nr. 23 über 1 St.

5169. Glückstraße Nr. 5 über 1 Stiege ist ein schön meublirtes Zimmer gleich zu beziehen.

5168. Drei sehr schöne junge Königshündchen sind zu verkaufen. Burggasse Haus-Nr. 15 über 2 Stiegen.

5170. Eine schöne Waschmange ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

5181.82. (2a) Ein geprüfter Lehrer ertheilt Unterricht in der französischen Sprache gegen billiges Honorar und nach einer leicht faßlichen Methode. Das Uebr.

5185. Briennerstraße Nr. 4 sind zwei Zimmer mit oder ohne Stallung für 2 Reitpferde bis 1. Oktober zu beziehen.

5183. Ein Ridikül mit einem Schlüssel wurde gestern in der Ludwigstraße gefunden. Das Uebr.

Anzeige.

5190. Bei dem gänzlichen Mangel einer wohlfeilen französischen Zeitung wird es den Freunden der französischen Sprache gewiß erwünscht seyn, daß vom 1. September l. Js. an eine kleine französische Zeitschrift erscheint, welche in leicht faßlichem Style die neuesten Ereignisse aus Teutschl., Frankr., Engl., Ital., Rußl. ꝛc. und zwar eben so schnell wie die teutschen Zeitungen zur Kenntniß des Publikums bringt. Diese Zeitschrift, gemäß ihres Inhaltes „les dernières nouvelles“ genannt, hat einzig zum Zwecke, die Lust der Lernenden zu erhöhen, zum Nachforschen anzueifern und eine angenehme Uebungsschule für diejenigen zu bilden, die im Französischen schon ziemliche Fortschritte gemacht.

Das Blatt erscheint in München täglich, mit Ausnahme der Montage und kostet vierteljährig 1 fl., per Monat 24 kr., einzelne Stücke 2 kr. Anzeigen jeder Art werden aufgenommen und die Zeile mit 2 kr. berechnet, für Uebersetzungen jedoch 1 kr. per Zeile mehr. Expedition: Kaufingerstraße Nr. 10 neben der Kautschen Handlung.

Einlauf.

857. Am 18. September wird vom Magistrate der kgl. Hauptstadt München das Abführen des Straßenkothes auf sechs Jahre an den wenigst Fordernden in Pacht gegeben; nach unserer Meinung ließe sich aus dem Straßenkehricht, aus den Abfällen, die sich in den Häusern einer so großen Stadt ergeben u. dgl. ein trefflicher Compost-Dünger bereiten und man sollte das Zusammenkehricht an den meist Gebenden versteigern, d. h. daraus eine Einnahmsquelle machen, statt für das Hinausbringen aus der Stadt noch zu bezahlen!

858. Zu den farbig restaurirten Häusern kamen in neuester Zeit Nr. 1 im Steenecker-, Nr. 2 im Küchelbäckergäßchen, Nr. 37 und 46

Digitized by Google

in der Sendlinger-, Nr. 40 und 41 in der Müller-, endlich Nr. 15 in der Kaufingerstraße.

859. Wir beantragen den Fliegelorden für den Schlafhauben-Kramer, der uns auf der Mentenschwaige den Zopf von der Scheibe abriß. Die „Bürgersöhne."

860. Mitde Gaben für die arme Familie in Nr. 226 des Tagblattes Einlauf 847.

Transport	10 fl.	51 kr.
Von M. St.	1 fl.	— kr.
Summe	11 fl.	51 kr.

861. Mitde Gaben für die hinterlassene Mutter des am 21. ds. erschossenen Philipp Willner. (Siehe Tagblatt Nr. 237)

Aus Versehen wurde D. B. mit einem Gulden 2mal aufgeführt, ist also statt 15 fl. 9 kr. nur

Transport	14 fl.	9 kr.
S. Sell beten	— fl.	12 kr.
Von G. E.	1 fl.	— kr.
Ungenannt	1 fl.	— kr.
Von C. P.	1 fl.	— kr
Summe	17 fl.	21 kr.

862. Es ist unbegreiflich, wie so viele Menschen, denen ihre Gesundheit lieb ist, in der Sendlingergasse wohnen mögen, wo man sich mit keinem Trunke von frischem, klaren, gesunden Wasser laben kann; denn in keinem einzigen Hause dieser großen volkreichen Straße findet man Wasser von Brunnthal oder vom Lillenberge, sondern nur elendes Bachwasser, das im Sommer warm und häufig trübe, ohne Ekel kaum genossen werden kann. Schon öfters ist über diesen, der Gesundheit eines großen Theiles der Bevölkerung Münchens so nachtheiligem Uebelstande, in diesen Blättern Klage geführt worden, allein es vergeht ein Jahr um das andere ohne irgend eine Hoffnung auf Abhilfe. Wenn nun aber die verehrlichen Herren Haus-Eigenthümer noch immer nicht geneigt seyn sollten, ihren Mieth-Inwohnern gutes Trinkwasser in den eigenen Häusern zu verschaffen, so hofft man, sie werden sich doch wenigstens dahin verwenden, daß ein öffentlicher Brunnen, welcher Brunnthaler-Wasser zum Getränke spendet, errichtet werde. Einen passenden Platz hiefür würden die Felsengruppen an der Sankt Johannes-Kirche darbieten, und wollte man zur Deckung der Kosten eine Subskription veranlassen, so dürfte wohl nicht zu bezweifeln seyn, daß außer den Hausbesitzern auch deren Miethleute willig daran Theil nehmen würden, und wären einmal die Mutter-Teichen gelegt, dann würden auch sicherlich viele Hausbesitzer sich veranlaßt finden, der Bequemlichkeit wegen, das köstliche Trinkwasser in ihre Hofräume leiten zu lassen. Möchte doch dieser gemeinnützige Vorschlag allgemeinen Anklang und sofort die schleunigste Ausführung finden, damit die Sendlingergasse noch vor der schaudervollen Zeit der Bachauskehr mit dem allgemein gewünschten Gnadenquell zu St. Johannes beglückt werde.

Ein Freund der Sendlingergasse.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Lord Woodhouse, Rent. mit Familie und Bedienung aus England. Beyer, Priv. mit Gemahlin und Chur, Fabrikant von Augsburg. Raue, Kfm von Leipzig. Fränkel, Kfm. von Würzburg. Feidhert, Fabrikant von Königsberg. Reiter, Kfm. von Offenbach. Schedlich, Kfm. von Rheydt. Mündler, Posthalter von Pappenheim.

(Gold. Kreuz.) Herren: Gebrüder Glimser mit Frl. Schwester Kflte. von Augsburg. Gayle und Phillippes Rentiers von Paris. Bachmann, Gutsbesitzer von Heilbronn. Giesing, Kfm. von Nürnberg. Bartd, Priv. von Mannheim. Zistl, Part. von Salzburg.

(Bl. Traube.) Herren: Geysenheimer, Priv. von Dresden. v. Seppel, Offizier von Würzburg. v. Kreittmair-Offenstetten, Kammer-Junker von Offenstetten. Dr. Maier, Kreis- und Stadtgerichts-Assessor von Ansbach. Steinert von Berlin und Rosenfeld von Frankfurt, Kflte. Silbermann von Schneitach bei Nürnberg. Mad. Knöpfle und Mad. Kloo mit Fam. von Landsberg. Necklau mit Fam., Gastw. von Augsburg. Wittmann, Gutsbesitzer von Ingolstadt. Frau Baronin von Schnurrbein von Augsburg.

(Stachus.) Herren: Freiherr v. Gravenreuth, Rittmeister von Augsburg. Flembach, Appellationsgerichtsrath und Stahl, Priv. von Eichstädt. Haagen, Priv. von Uttenstetten. Schregle, Priv. mit Neffe von Augsburg. Krapff, kgl. Auffschläger von Wilkmain. Ziegler, Priv. von Nürnberg. Karg und Wiemann von Nürnberg und Hofmann von Würzburg, Polytechniker. Schweineter, Maler aus Tirol. Huber, Buchbinder mit Gattin von Haag. Stülein, Kfm. von Thalmessing. Bleistein, Handelsmann von Treuchtlingen. Hofmann, Student von Nördlingen. Frau v. Pautus mit Frln. Tochter von Augsburg. Mad. Huber mit Sohn von Nördlingen. Mad. Leister von Regensburg.

(Oberpollinger.) Herren: Kobler, Kfm. von Affaltern. Jngerle, Lehrer von Altenmünster. Müller von Hamburg u. Luther von Mehco, Oekonomen. Gombarth, Hertl u. Hauff, Studenten von Augsburg. Erdmannsdorfer, Rechtsk. von Nürnberg. Sorg, bgl. Drechsler von Schwabmünchen. Schießling, Lehrer von Kleinberghofen. Egger, Pfarrer von Weicht. Schenk, Student von Heidelberg. Amann, Pfarrer von Burach. Habres, Apotheker mit Frau von Freysing. Seibl von Dillingen und Gotthardt von Freysing, Professoren. Schnittmann, Verwalter von Geltendorf. Kopfhammer, Bräuer von Aichach. Einsiedler, Lehrer von Augsburg. Böheim, k. Kollekt. mit Gattin von Mindelheim. Ziegler von Schafthausen, u. Simon von Bern, Studenten. Obermüller, Rechtspraktikant von Passau. Steinhardt, Geschäftsführer von Augsburg. Graf, Handelsmannssohn von Oeining. Wittman, Bräuer von Rain

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 5.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 242. 31. August 1848.

Abonnement von jetzt bis zum Neujahr 1 fl.

Tageskalender: Kathol. Raimund. Protest. Paulinus. — Kgl. Hoftheater: „Die Schweizer Familie," Oper von Weigl. — Im Frühlingsgarten die Familie Beyerböck. — Versammlung des israelitischen Fortschritts-Vereins. — Schweiger'sches Volkstheater tägl. 2 Vorstell. Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Giesenwieth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr

Wir haben Ueberschüsse!!

Hört es, hört es — ihr Wälder von Staatsschulden, hört es Rückstandsgebirge und ihr Defizitabgründe — unsere Verwaltungen haben Ueberschüsse!!! — Daß mir die Stände nicht mehr klagen und jammern, daß sich der seufzende Finanzminister nicht mehr flehend an unsern Patriotismus wende — es ist keine Gefahr — wir haben Ueberschüsse!! Wer's nicht glaubt, der lese salva venia den Reichsboten —! Reichsbote gesteht, er habe die Ehre, von den Behörden aus den Ueberschüssen gehalten zu werden, und bezüchtigt das Tagblatt der Lüge, wenn es sagt, er müsse gehalten werden. Also in das Zuchthaus kommt ein Beamter doch nicht, wenn er keinen Reichsboten hält; letzterer wenigstens geht in seiner Söldlings-Unverschämtheit so weit, uns in diesem Sinne zu beruhigen. — — Wie viele tausend Petitionen in Interessen des Unterrichtes, der Industrie, der Wohlthätigkeit laufen wohl jährlich ein an die Regierung, und werden verworfen mit dem Bescheid, es sey kein Geld da? Freilich ist keines da, denn die Ueberschüsse gehören dem Reichsboten und der neuen Münchener Zeitung! Wir erinnern uns noch recht wohl, daß für das Landgericht Orb eine mildthätige Sammlung veranstaltet war — und kürzlich lesen wir, daß sich der Magistrat München dazu hergegeben, dem Reichsboten 12 Abonnenten aus dem Landgerichte Orb zuzubringen. Wir bezahlen die Beamten, damit sie ihre Zeit und unser Geld darauf verwenden, dem Volke die denkbar schlechteste Lektüre zu verschaffen! Die armen Landleute müssen sich nothzüchtigen lassen, um von den Reichsbotischen Lügen verdummt und verwirrt zu werden. Wir wiederholen Millionen Mal, es ist eine gesliessentliche, niederträchtige Lüge, daß eine Gewaltthat gegen die Königin beabsichtigt war. Eine Horde von Aristokraten mag mit einem Jesuitenstreich umgegangen seyn, vielleicht mit einer Travestie der Wiener-Kaiser-Entführung, und hat durch ihren Sclaven, den Reichsboten, nur sachte probiren lassen, was das Ding für Anklang finden könnte. Wenn wirklich in irgend einem Haufen ein Bube es ausgesprochen: ein Prinz wäre wohl ein gutes Pfand für den Schatz, so ist es ein neuer Beweis, daß Polizei und Reichsbote überall spioniren, um etwas auszuschnöbern, womit man gleich die Masse des Volkes schmähen, beleidigen und verläumden kann. Der Reichsbote kann das geduldige Publikum in's Gesicht schlagen, so viel er will — er hat keine Leser und braucht keine Leser — denn unsere Verwaltungen haben Ueberschüsse, und davon zehrt er! So lügt er denn getrost fort, so lange es geht, und wenn eben nicht genug Lügen offiziell mitgetheilt werden, und er auch keinen Schimpf, keine Denunziation und überhaupt keine Schlechtigkeit mehr vorräthig hat, so macht er Witze!

Digitized by Google

= **München, 30. August.** Se. Maj. König Max ist von Reichenhall im erfreulichsten Wohlseyn im Schloße zu Nymphenburg eingetroffen. Als Se. Maj. der König Abends in der Loge im k. Hoftheater erschien, wurde derselbe mit anhaltendem Jubel empfangen. — Die Wiederaufstellung des Hausschatzes ist bereits anbefohlen. — Unser Verein für Freiheit und Ordnung soll einer eigenthümlichen Krisis entgegen gehen, indem bei der Nördlinger-Volksversammlung das demokratische Prinzip anerkannt wurde, und unglücklicherweise der Abgeordnete des Münchener-Vereins für Freiheit und Ordnung besagtem Prinzip seine Stimme gab! Entweder muß nun der Verein solches desavouiren, und gibt sich dadurch wohl einen empfindlichen Schlag — oder er muß sich zu der Ansicht seines Abgeordneten bekennen, und in Folge dessen sich ganz und gar in neuer Gestalt entwickeln. Die nächste Sitzung dürfte deßhalb interessant werden. — Gestern fand das sogenannte militärische Fest im Prater statt, wobei die herrliche Dekoration des Lokales die allgemeine Bewunderung erregte. Auch König Max und Prinz Luitpold fanden sich ein. Der König unterhielt sich mit Wehrmännern aller Freikorps, nur mit keinem Studenten. Ankunft und Abgang der allerhöchsten Personen riefen Vivats hervor. Die geladenen Soldaten der Linie schienen sich bei ihrer Maß Bier um 7 kr. nicht besonders zu unterhalten. Das Fest bestand eigentlich in Musik, Schießen und Raketen. Das Schönste am Ganzen war die vermischte Wache vor dem Eingang, wo Artilleristen, Infanteristen, Bürger, Künstler, Turner, Studenten, alles in einer Reihe stand.

° Aus Rheinbayern, 20. August schreibt man der teutschen Zeitung: Seit diesem Monate erscheint die „Neue Münchener Zeitung" als ungebetener Gast bei uns. Sie wurde nämlich für die k. Aemter aus öffentlichen Geldern angeschafft. Die Sache muß wohl bei dem nächsten Landtage zur Sprache kommen, sowohl wegen des Grundsatzes, als auch wegen der nicht unbeträchtlichen Ausgabe. Wir haben in Nummer 231 durch Veröffentlichung eines amtlichen Schreibens, welches die unwürdige Unterhändlersrolle kennzeichnet, die Königlich Bayerische Behörden in Sachen des „Reichsboten" spielen, einen Beitrag zur Geschichte des Amtsmißbrauches geliefert. In den Worten, womit wir jene Mittheilung begleiteten, hatten wir bloß die Unmoralität hervorgehoben, welche sich durch die angegebene Benützung des amtlichen Einflusses kund gibt. Der Korresp. der teutschen Zeitung weist in den obigen Worten wie auch unser geehrter ☿ Korrespondent vom Oberlande 230 es gethan, auf die unzurechtfertigende Verwendung, resp. Verschleuderung von Staatsgeldern hin, welche in der gestatteten Anschaffung der „Neuen Münchener Zeitung" und des „Reichsboten" aus Regiemitteln liegt; in fränkischen Blättern wird des weiteren ungesetzlichen Schrittes erwähnt, wodurch man diesen ministeriellen Treibhauspflanzen auf die Beine helfen will, daß man den Behörden nämlich die Einsendung ihrer Inserate an die „Neue Münchener Zeitung" anempfohlen hat. Wir möchten hieran noch die weitere Frage knüpfen, ob eine Behandlung der in Bezug auf Abonnenten Sammeln für den Reichsboten sich ergebenden Korrespondenzen als „Regierungssache" eine andere Bezeichnung verdient, als die einer von einem Amte begangenen „Defraudation der Post- und Stempelgefälle?"

(Const. Zeitung.)

†† Aus aller Völker Länder.

Radezky will die sardinische Flotte aus dem adriatischen Meere hinaus haben. Wenn sie nicht abfährt, soll's wieder losgehen!

In Ungarn sieht's schlecht aus. Die Serbianer, Raizer u. dgl. Geschöpfe, welche, gleichwie Vorposten der hereinbrechenden Barbarei gegen die Ungarn anlaufen, haben bis dato noch gesiegt!

Die Wiener Freiwilligen haben in Brescia ungeheuere Beute an Geld, Uniformen, Uhren u. s. f. gemacht, und halten sich sehr wacker. Wenn man nur was davon hat!

Digitized by Google

Anzeigen.

Lotto.

In der Nürnberger-Ziehung wurden gezogen:

62. 77. 75. 24. 55.

Die nächste Ziehung ist Donnerstag den 7. September in München.

5196. Im Frühlingsgarten ist heute Donnerstag den 31. August Produktion der Familie

Beyerböck aus Wien,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang 6 Uhr.

5200. Heute Donnerstag den 31. August

Versammlung

des israelitischen Fortschritts-Vereins.

5201. Eine neue Pferdhaarmatratze um 18 fl. und ein Kanape mit Federn um 14 fl. ist zu verkaufen. Kreuzgasse Nr. 1 über 1 Stiege.

5198. Durch die, sowohl bei der Beerdigung, als bei dem Trauergottesdienste so zahlreich bewiesene Theilnahme an dem so schmerzlichen Verluste seiner Gattin findet sich der Unterzeichnete veranlaßt, seinen wärmsten Dank allen geehrten Theilnehmern aus dem innersten Grunde seines Herzen hiemit auszudrücken. Um die fernere Geneigtheit aller Verwandten und Bekannten bittet:

Georg Stockmayr,
Schuhmachermeister.

Alle gangbaren Sorten von Mineral-Wässern

5202. von ganz frischer Füllung sind sowohl in einzelnen Flaschen, als in größern Partien, zu den billigsten Preisen bei Unterzeichnetem immer vorräthig und empfehle deren Abnahme bestens. Die leeren Kisten werden zu dem berechneten Preise wieder zurückgenommen.

F. A. Ravizza,
Sendlingergasse Nr. 30.

5288.

Erklärung.

Der Einsender des Schmähinserates Nr. 840 im Tagblatte Nr. 238 wird hiemit von sämmtlichen Unteroffizieren des 1. Artillerie-Regiments Prinz Luitpold und von den älteren Soldaten, die den angegriffenen Oberfeuerwerker näher kennen, als ein ehrloser, niederträchtiger Verläumder erklärt, wenn er nicht seinen Namen entweder öffentlich oder in der Redaktion dieses Blattes kund gibt.

München, 28. August 1848.

Folgen 52 Unterschriften.

Bier-Anzeige.

5187.88. (2b) Der Unterzeichnete glaubt dem geehrten Publikum bekannt machen zu müssen, daß er sein Bier seit geraumer Zeit schon nicht mehr von der Brauerei in Hesselohe, sondern vom Hacker in der Sendlingergasse bezieht.

Joseph Spöttl,
vormals Ungerer in Untersendling.

5138.40. (3c) Man sucht gegen angemessenen Lohn eine mit guten Zeugnissen versehene kinderlose Wittwe oder sonst gesetzte Person aus dem bürgerlichen Stande in Dienst, welche nur für die Pflege eines vier Jahre alten Kindes Sorge zu tragen hätte. Nähere Aufschlüße ertheilt.

5157.58. (2b) Adolbertstraße Nr. 5 sind aufs Ziel Michaeli 2 kleine Wohnungen zu beziehen.

5190. Man wünscht mehrere Colorite Landschaften u. dgl. aber größten Format zu kaufen. D. Uebr.

5191. Ein Anwesen mit geräumigen Heuboden und eine mit Cement ausgemauerte Tröbergrube, für einen Milchmann ganz geeignet, ist billig und mit wenig Baarerlag zu verkaufen; auch ist zugleich ein täglicher Absatz von 40 Maß Milch und Rahm zugesichert. D. Uebr.

5295. Es sind 12 Zimmerthüren mit Schlösser und Bänder ganz gut erhalten zu verkaufen. Theatinerstraße Nr. 23 zu ebener Erde.

5192.94. (3a) Ein sehr guter Keller in 2 Abtheilungen ist sogleich zu vermiethen und das Nähere Fürstenfeldergasse Nr. 7 beim Hausmeister zu erfragen.

5181.82. (2b) Ein geprüfter Lehrer ertheilt Unterricht in der französischen Sprache gegen billiges Honorar und nach einer leicht faßlichen Methode. Das Uebr.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.

Herren: Joseph Mabler, bgl. Bildhauer und Realitätenbesitzer v. h. mit Anna Christina Wagner, geb. Reitwiesner, Restaurateurswittwe v. h. Max Karl Pronti, Dr. Phil. und k. Universitäts-Prof. dahier, mit Frln. Maria Anna Aloisia Schneider, Doktors und k. Universitäts-Professorstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Herren: Franz Bickmaier, k. Steuer-Kataster Funktionär dah., mit Anna Gößner, b. Glockengiesserstochter v. h. Alois Ziegler, Sogenbiener dah., mit Brigitta Lindmaier, Zimmermannstochter v. h.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Herren: Nikolaus Denk, Saitlingshändler, mit Kath. Domischeck, Unteroffizierstochter v. h. Karl Schneider, Schauspieler v. Straubing mit Anna Unverdorben, Schauspielerin von Straubing.

Gestorbene in München.

Josepha Wirth, Rathdienerstochter von hier, 65 J. a. — Paul Winkler, Schuhmachergesell von Obergeising, 22 J. a. — Anton Sedlmaier, Apotheker-Provisor, 50 J. a. — Anna Maria Poller, Maurersfrau, 59 J. a. — Theres Högs

Digitized by Google

genstaller, quiesz. kgl. Zolloberbeamtenswittwe, 69 J. a. — Magnus Döll, bgl. Wagner, 45 J. a. — Joseph Weiß, bgl. Stadt-Musikant, 34 J. a.

Einlauf.

863. Das Corps der Bürgersöhne erklärt hiemit, den Einlauf Nr. 850 im Tagblatt nicht eingesandt zu haben, ohne das Angeregte zu billigen, findet dasselbe eine Gemeinheit darin, in einem öffentlichen Blatt oder Platz der gleichen Sachen zu erörtern.

Das Commando.

864. Was im Einlaufe 821 über das Fuhrwerk durch die alte Hof- und Lederergasse, welchem eine Weibsperson vorgespannt ist, gesagt wird, kann man täglich auch in den Hauptstraßen der Stadt bei einem Fuhrwerk sehen, dem eine Kuh vorgespannt ist, ein mitgehender alter Mann sammelt bei hellem Tage bei sogenannten Mannheimerköchen, Blut, Gedärme ꝛc und führt sie in einem immerwährend schwankenden Schäffel durch alle Gassen, dabei bricht alle Augenblicke ein morscher zusammengeknüpfter Strick des Gespanns, worüber er dann seinen Zorn an der armen Kuh auslässt, und sie beständig mit der umgekehrten Peitsche (den dicken Theil des Geiselstiels) auf die Nase schlägt.

865. Unter den vielen Abänderungs-, Verbesserungs- und Ersparungs-Vorschlägen, die seit einer Zeit her in den öffentlichen Blättern auftauchen, sind zwar viele, die alle Beherzigung verdienen, und deren Verwirklichung sehr zu wünschen wäre; allein auch wieder einzelne, die wenigstens jetzt nicht so wichtig erscheinen, daß sie einer Berücksichtigung werth wären. So war z. B. in einem neuerlichen Artikel des Landboten die Sprache von den Wachtposten. Es wurden nämlich mehrere derselben als überflüssig bezeichnet und eine Ausgabe von 9—10,000 fl. entziffert, welche durch Einziehung dieser überflüßigen Posten erspart werden könnten. Nun kann natürlich die Ersparung nur dann eintreten, wenn die zu diesen Posten verwendete Mannschaft beurlaubt wird. Allein der gegenwärtige Präsenstand der Garnison ist gewiß nicht nach der Zahl der Wachtposten bemessen, eine Verringerung der diensthuenden Leute würde also nicht eintreten, wenn auch die fraglichen Posten eingezogen würden, auch könnte man, im Falle in dem Stande der Dienstmannschaft wieder eine Verminderung stattfinden sollte, damit doch nicht weiter herabgehen, als bis zu der Stärke, welche die Garnison bis zu Eintritt der neueren Ereignisse immer hatte und von welcher die Posten, wie gegenwärtig, bestellt wurden. Uebrigens sind diese Schildwachen nicht alle so überflüssig, wie dargethan werden will. Die beim Angerthor stellt sich während der Nacht vor der Fronveste auf, die am Eck der Kreuz-Kaserne in der Herzogspitalgasse hat die Magazine dortselbst zu überwachen, die zwei (nicht vier) Schildwachen an der Residenz am Max-Joseph-Platz dürften gleichfalls ebensowohl als Schutzwachen der öffentlichen Gebäude (Residenz, Theater, Monument) wie als Ehrenposten betrachtet werden. Und so wird, näher untersucht, die Aufstellung jeder der angeregten Schildwache ihren Zweck haben und keineswegs so nutzlos seyn, wie der Verfasser jenes Artikels im Landboten meint. .....z.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Graham, Rent. mit Bedienung von London. v. Forster, Regierungs-Sekretär mit Gemahlin von Augsburg. Armdt, k. k. Landrichter von Orth. v. Stroböck, Rent. von Brüssel. Redenteker, Gerichtsarzt von Pappenheim. Pickhardt, Kfm. von Grefeld. Schwenk, Kfm. von Stuttgart.

(Stachus.) Herren: v. Mörl und Lofferer, Priv. von Augsburg. Albhirt und Filaus, Techniker von Prag. Ratzinger, Professer von Neuburg. Kurz, Finanz-Assessor von Stuttgart. Hertle, Student von Ravensburg. Kopleder, cand. jur. von Wasserburg. Kleinmaier, Goldarbeiter aus Tirol. Oswald, Bräuereibesitzer von Augsburg. Reich, Priv. von Stuttgart. Oberdl, Waisenaufseher von Mindlheim. Neustein, Handelsmann von Treuchtlingen. Reinsch, Oberst-leiter von Miesbach. Dem. Klein von Neumarkt.

(Oberpollinger.) Herren: Drechsel, kgl. Lieutenant von Augsburg. Weinmüller, Bürgermeister von Aichach. Müller, Lehrer und Feurer, kgl. Accessist von Bamberg. Doppelbaur von Augsburg und Endres von Dillingen, Schneidermeister. Walcher, Ober-Buchhalter von Wien. Heibling, Präsident des Gerichts-Rathes und Heibling, Priv. von St. Gallen. Hochmeir, Pfarrer von Buchenberg. v. Schintling, kgl. Lieutenant von Passau. Meir, kgl Präfekt von Dillingen. Holl, Lehrer von Pörtmes. Eberle, Student von Zürich. Gierer, Weinhändler mit Gattin von Bregenz. Hildner, kgl. Assessor von Amberg. Bachmeir, Benefiziat von Landshut. Jemüller, Hucklersgattin von Landeberg. Heiß, Student von Wien. Landauer, Kfm. von Hürben. Reindl, k. k Pfleger von Ort. Aichenegg von Klagenfurt und Kretschbaum von Wien, Theologen. Nusser, Seidenfabrikant von Weißenhorn. Goldberg, Dr. med. von Wien. Merklein, Turnlehrer von Augsburg. Hofmann von Rorschach und Amberger von Landshut, Priv. Geist, Maler mit Familie von Eßlingen. Hauenstein, kgl. Sekretär von Würzburg. Reisinger, Tänzer von Wien.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 243. 1. September 1848.

Abonnement von jetzt bis zum Neujahr 1 fl.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Aegidius. — Kgl. Hoftheater: „Das Glas Wasser Lustspiel nach Scribe von Cosmar. — Im Buttermelchergarten die Familie Beyerböck. — Im englischen Kaffehause: Musik à la Gungl. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstell. Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gligenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr

† **München, 31. August.** In Haidhausen ist eine schauderhafte Uebelthat begangen worden. Elisabetha Mayerhofer, Gänsehändlerstochter von der Au, 28 Jahre alt und bei dem Gänsehändler Steckenmaier daselbst in Dienst, war seit Montag unsichtbar geworden. Man glaubte sie anfangs bei ihren Verwandten auf der Kirchweihe allein sie hatte sich nur am Sonntag bei derselben eingefunden, später aber nicht mehr. Heute Morgens nun wurde ihr Körper gräßlich verstümmelt, Hände, Füße und Hals abgeschnitten, mit einem Sacke zugedeckt im Garten bei dem Hause ihres Dienstherrn gefunden. Der Verdacht der Begehung dieser ruchlosen Handlung leitete sich sogleich auf ihre Nebendienstmagd die 23jährige Anna Pillmayer, Zimmerpalierstochter von Fürstenried, und wirklich gestand sie dem sie verhaftenden Gendarmerie-Brigadier, die Mayrhofer, um sich ihres Silbergeschnüres und ihrer Kleider zu bemächtigen, am Montag Abends auf dem Hausboden ermordet zu haben. Wahrscheinlich hat sie dann den Körper deßwegen so verstümmelt, um ihn leicht fortbringen zu können, was ihr jedoch nicht gelang.

Tageslügen.

* Auf Befehl des Ministeriums werden künftig gebundene Exemplare des Reichsboten als Schulpreise vertheilt. —

* Außer den Lesern von Amtswegen hat der Reichsbote nur 12 Abonnenten. Niemand hat den Muth, als 13ter hinzuzutreten, weil sonst einer davon sterben müßte.

* Wer sich darüber aufhält, daß der Reichsbote schlechte Witze macht, der möge wissen, daß er sehr gute im Vorrath hätte, aber er fürchtet, es könnten sich einige Abonnenten todt lachen, und er hat deren nur zwölf.

* Der Redakteur des Reichsboten soll ein so scharfes Gedächtniß haben, daß er die Namen aller seiner Abonnenten auswendig weiß.

* Unter allen Austrägern haben die des Reichsboten das bequemste Leben. Sie haben nämlich von den Abonnenten die Erlaubniß, das Blatt gar nicht hinbringen zu dürfen.

* Mehrere Bewohner der Stadt verlangen, das Expediren des Reichsboten und der neuen Münchener-Zeitung solle gleich dem Ausschöpfen erst nach 10 Uhr Abends vorgenommen werden.

* Ein neuer Schwur ist in aller Munde. Statt zu sagen, wenn das nicht wahr ist, soll mich der Teufel holen, sagt man: Ich will mich gleich auf den Reichsboten abonniren!

Digitized by Google

Man erzählt sich eine Anekdote von der patriarchalischen Einfachheit der Reichsverweserin. Sie soll sich zwei Mägde selbst gedungen und ihnen gesagt haben, sie bekämen 30 fl. Lohn und eine „neue Joppe", ein neues Hemd und ein paar Strümpfe und Schuhe; vermuthlich die Sitte von Steyermark. — Der Erzherzog Johann hat das Hôtel de Roussie verlassen und eine mehr ländliche Wohnung vor dem Bockenheimer-Thore bezogen. Er scheint sich für den Winter das elterliche Haus der Frau von Wessenberg, der Freundin der Frau von Brandhof, für die größeren Empfänge gewählt, für das Familienleben aber die kleine Villa vorbehalten zu haben.

†† Aus aller Völker Länder.

Nun, unsere bayerischen Groß-Geister werden weiter nicht ausgelacht. Hr. Dr. Sepp hielt im Parlament über die Freiheit einen so verwirrten und unsinnigen Vortrag, daß sich die Zuhörer den Bauch halten mußten vor Lachen, nur Gagern stieg die Galle und er gab „dieser Säule der Kirche" einen parlamentarischen Putzer. Hr. Döllinger wurde ebenfalls neulich ausgelacht, deßgleichen Hr. v. Lassaulx. O über unsere trefflichen Wahlen!

In Kassel ist es so weit gekommen, daß man gar nicht schlafen könnte, wenn einmal des Nachts keine Katzenmusik wäre.

In Berlin wollen sie eine Untersuchung anfangen wegen der Spektakel vom 21. August. Können lange genug mit der Stange im Nebel herumstechen.

Die Magyaren (Stock-Ungarn) und die Serben (Gränzvolk) sind im Kampfe. Die Magyaren plündern, morden und sengen, machen Ställe aus den serbischen Kirchen, besudeln die Tabernakel, hängen die Priester an den Galgen, schonen weder Weib noch Kind, kurz, benehmen sich so viehisch, daß von Seite der Serben eine furchtbare Rache losbrechen wird.

In der äußerst wichtigen Sitzung der franz. Nationalversammlung, worin die gerichtliche Verfolgung des L. Blanc und des Caussidière beschlossen wurde, war man um halb 2 Uhr Nachm. zusammengetreten und bis zum andern Morgen um halb 6 Uhr auf einem Fleck gesessen! Das heiße ich Ausdauer. — Wenns in Frankfurt um 10 Uhr angeht, und es wird einmal 2 Uhr, so schiebt schon Alles ab! —

Anzeigen.

4444. Im englischen Kaffehause produzirt sich heute Freitag die Musikgesellschaft

à la Gungl

wozu ergebenst einladet:

Kögl.

Buttermelchergarten.

5210. Heute Freitag den 1. September Produktion der Familie

Weyerböck aus Wien,

wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 7 Uhr.

Welker, Gastgeber.

5204. **Versteigerung.**

Die Gutsherrschaft der Hofmark Königswiesen besitzt eigenthümlich im Würmflusse, im Distrikte Percha und Unterbrunn, kgl. Rentamts-Bezirk Starnberg, das Fischwasser Recht.

Selbes nimmt seinen Anfang am Anger Pl. Nr. 677 zu Mühlthal, im Distrikte Percha, geht zum kgl. Park, dann vom Ausfluß aus demselben bis zum obern Bergzaun im Distrikte Unterbrunn, ferners eine Strecke desselben Flusses vom untern Bergzaun bis zum Hüt-Angerl Pl. Nr. 106, im Distrikte Gauting.

Das oben bezeichnete Fischwasser ist in dem rentämtlichen Steuerkataster als jährlicher steuerbarer Ertrag auf 22 fl. 44 kr. taxirt, wovon eine einfache Grundsteuer von 22 kr. 6 hl. — vielmehr über Abzug der Dominikalsteuer von 8 kr. — 14 kr. 6 hl. an das kgl. Rentamt Starnberg entrichtet werden muß.

In diesem Wasser werden Forellen, Hechten, Äsche und andere Fische gefangen.

Das vorbezeichnete Fischwasserrecht wird, vorbehaltlich herrschaftlicher Genehmigung an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft und wird hiezu Termin auf

Sonntag den 3. September d. Js.

Nachmittags 3 Uhr im Wirthshause zu Gauting anberaumt, wozu Kauflustige höflichst eingeladen werden.

München am 30. August 1848.

(Blumenstraße Nr. 13.)

Gräflich Yrsch'sche Rentenverwaltung Königswiesen.

Weber.

Digitized by Google

Aufruf an alle Freikorps in Teutschland!

5203. Mächtig erhebt die Reaktion ihr Haupt, an Euch, ihr edlen, teutschen Männer, die ihr freiwillig die Waffen traget für die Ehre und das Wohl des Vaterlandes, zum Schutz der errungenen Volksrechte, an Euch ergeht der Ruf von einem Vaterlandsfreunde, von einem teutschen Mann, der bereit ist, für die Rechte seines Volkes und die Sache der Freiheit gegen innere und äußere Feinde sein Leben zu geben. Haltet treu zusammen für eueren großen Zweck gegen Jene, welche versuchen, dem Volke die kaum zersprengten Sklavenketten wieder anzuschmieden, denn da gilt es, zu zeigen, daß Ihr Germanen seid, Nachkommen jener Männer, denen die Freiheit und die Rechte des Volkes die heiligsten Güter waren, welche sie mit Aufopferung Ihres Lebens erkämpften, mit stets gewaffneter Hand vertheidigte.

Vereinzeltes Wirken wird aber nie das bezwecken können, was eine allgemein kräftige Zusammenhilfe erzielen kann, darum ihr Freikorps des teutschen Vaterlandes, einigt Euch nach dem Beispiele der braven Turner, bildet eigene Orts-, Bezirks-, Kreis- und ein General-Kommando, denn nur auf diese Weise könnt Ihr einen Damm bilden gegen den Rückschritt, gegen die Tausende und wieder Tausende, welche den Augenblick erwarten, der Ihnen günstig ist, dem kurze Zeit freien Volke das Joch der Knechtschaft wieder anzulegen.

Die Verfassung, welche durch die Vertreter der teutschen Nation gegenwärtig festgestellt wird, hat an Euch kräftige Schützlinge, diese wird die Rechte und Freiheiten, die mit so vieler Anstrengung, mit so vielen Opfern errungen wurden, für ewige Zeiten sichern, und die Mit- und Nachwelt wird Euch für Euere großen Dienste zum Heil des Vaterlandes dankbar seyn.

Entgegnung.

6289. Dem Hrn. cand. jur. Schwemmer diene auf seine vielen Worte im vorgestrigen Tagblatte nur folgendes Wenige zur Belehrung: So wenig politische Freiheit bestehen kann, wenn in einem Staate jeder thun kann, was er will, eben so wenig ist es Glaubens-Zwang zu nennen, wenn die oberste Staatsgewalt nicht duldet, daß für die bürgerliche Zucht und Ordnung gefährliche Grundsätze, respektive Vorurtheile im religiösen Gebiete ausgeübt werden. Es muß in dem wahren Rechtsstaat die höchste Gewalt, welche auf dem allgemeinen Volkswillen beruht und NB. keine Bureaukratie ist, nicht blos das rein bürgerliche Recht verwalten, sondern auch das geistliche, indem sonst unaufhörliche Reibungen und Spaltungen entstehen, die auf völlige Entkräftung und Knechtung eines Volkes hinführen. Allerdings ist durch die Uneinigkeit und Unbesonnenheit der Menschen das richtige Verhältniß der obersten Staatsgewalt zu den Staatsbürgern gestört und deßhalb zum Wohle der Völker das geistliche Recht den einzelnen Unterthanen überlassen worden; allein der wahre Staat wird zum allgemeinen Wohle die Verwaltung des geistlichen Rechts jedenfalls wieder zu sich nehmen. In Bezug auf die Gegenwart ist es nun freilich besser, wenn der Staat dieß gesammte geistliche Recht nicht verwaltet, weil jetzt der Wille der obersten Gewalt noch nicht immer der Wille der Majorität des Volkes ist, deßhalb aber ist noch nicht die Folge, daß es ihm in keiner Weise zustehe. Uebrigens bezieht sich der allgemeine und wahre Glaube nur auf die Werke und nicht auf Spekulationen und Ceremonien. Denken und Urtheilen bleibt verschieden, die Moral aber ist stets dieselbe. Die Tendenz einer Staatsgewalt in religiöser Beziehung kann daher keiner Religion gefährlich seyn. Was Herr Sch. von der Existenz eines ultramontanen Gesindels spricht, mag Vieles für sich haben. Ich glaube selber, daß diese Partei in der römischen Kirche wieder sehr zahlreich ist. Ueber die Verächtigung der Parlamentsmitglieder Arnold Ruge, Brentano, Blum, kann ich nur mein innigstes Bedauern ausdrücken. Wäre die gesammte teutsche Jugend für diese unerschütterlichen Helden der Freiheit und des Rechts und des Lichts so eingenommen, wie Herr Sch., dann wäre es wahrlich besser, es existirte gar kein Teutschland mehr. Es wäre dann doch dem teutschen Namen keine Schmach angethan. Was endlich die sozialistischen, kommunistischen, pantheistischen und atheistischen und weiß Gott, was für sittlichen Tendenzen der teutschen Kirche anbelangt, so sind diese gegriffen, theils dummen, theils boshaften Beschuldigungen durch die Existenz der teutschen Kirche allein schon abgewiesen. Möget ihr immerhin schimpfen und schmähen, ihr schrecklichen Donnerkinder Domingo's und Franzesko's, Promertheus ist doch entfesselt worden!

J. W.

5205.6. (2a) Der Unterzeichnete, Lerchenholzhändler aus Tirol, ist hier angekommen, hat eine Quantität lerchene Kühlladen zum Verkaufe mitgebracht und nimmt auch Bestellungen verschiedener Gattungen Bretter und Läden dieser Holzart beste Qualität an. Wohnt im grünen Baum und wird einige Tage hier verweilen.

Andrä Steitz,
Gastwirth von Leitasch in Tirol.

5152.54. (3b) Schrannenplatz Nr. 23 ist auf Michaeli die Wohnung im 3. Stock mit 3 heizbaren Zimmern vornheraus, dann 2 kleine Wohnungen rückwärts zu vermiethen. Das Uebrige im 3. Stock.

5195. Es sind 12 Zimmerthüren sammt Schlösser und Bänder, ganz gut erhalten, zu verkaufen. Das Uebrige Theatinerstraße Nr. 29 zu ebener Erde.

Digitized by Google

5211.12. (2a) Zur Erlernung der englischen Sprache wird noch ein Theilnehmer gesucht. Das Uebr.

5207.8. (2a) Ein Studirender der hiesigen Hochschule wünscht einigen Schülern der lateinischen Vorbereitungsklasse Unterricht zu ertheilen. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Johann Nepomuck Arstfeller, k. Bataillons-Quartiermeister von Donauwörth, 40 J. a. — Anna Maria Gruber, Sergeantenswittwe von Nürnberg, 70 J. a. — Sabina Scheibl, Privatierstochter von Kempten, 24 J. a. — Barbara Herbert, Oekonomenstochter von Mossenbuch, Ldg. Gemünden, 35 J. a. — Kaspar Sandbichler, Wirthschaftspächter, 37 J. a

Einlauf.

866. Das im Tagblatte vom 14. August Einlauf 784 aufgeführte Faktum ist ganz richtig, nur hat dasselbe nicht 1814 sondern 1815 stattgefunden. Man erinnert sich dieser empörenden Handlung des damaligen Hrn. Rittmeisters v. H.....r noch gar wohl, in Folge deren mehrere Gardekürassiere desertirten, was den Hrn. Rittmeister wieder einlenken machte. Noch gegenwärtig könnten mehrere ausgediente Kürassire mit Namen bezeichnet werden, welche jene Strafe ganz geringer Vergehen halber, namentlich wegen nicht genügender Reinigung der Pferde erstehen mußten.

Noch weitere Augenzeugen der besprochenen Thatsache.

867. Die Vorstände der b. Hypotheken- und Wechselbank werden ersucht, ihrem Personale zur Pflicht zu machen, Jedem, der bei der Bank zu thun hat, sei es auch nur um sich über selbstige Geldangelegenheiten Auskunft zu erbitten, auch mit Höflichkeit zu begegnen. Es ist empörend, wie man da angefahren und abgefertiget wird, namentlich von den bei der Kassa Angestellten. Sch.

868. Wir haben schon viermal in diesem Blatte erwähnt, wie sehr viele Personen trotz des verschrienen Münchener Klimas ein äußerst hohes Alter erreichen, so starb in dem noch nicht ganz abgelaufenem Monate August wieder ein Dutzend Personen, wovon jede im Durchschnitt über 80 Jahre alt wurde, nämlich:

Alois Kerschner, k. Rath	.	88 J. a.
Elise Kerschner, dessen Wittwe	.	85 J. a.
Domin. Kirmair, Hautelisse-Arbeiter		88 J. a.
Kirmair, ehemaliger Metzger	.	84 J. a.
Franz Renner, k. Hoftänzer	.	80 J. a.
Marg. Sander, Verwaltersw.	.	80 J. a.
Maria Forster' Sergeantensw.	.	80 J. a.
Wald. Merk, Juwelierswittwe	.	78 J. a.
Joh. Angerwüllner, Handelsmannsw.		70 J. a.
Anna Wittmann, Schneidersgattin	.	75 J. a.
Anna Oexler, Bauerstochter	.	75 J. a.
Anna Rottmüller, Floßknechtswittwe		75 J. a.
Zusammen		964 J. a.

869. Im Einlaufe 816 im „Tagblatte Nr. 231" statt des „bayr. Landboten" lies: der „bayr. Landbötin."

870. Milde Gaben für die hinterlassene Mutter des am 21. ds. erschossenen Philipp Willner. (Siehe Tagblatt Nr. 237)

Transport	17 fl. 21 kr.
Von R. und E. . . .	1 fl. — kr.
Summe	18 fl. 21 kr.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Stackelberg, Rent. von Reval. Graf v. Fugger, Gutsbesitzer von Blumenthal. Wulff und Gattin, Part. von Hamburg. Rubens von Frankfurt Kraus von Mainz, Obermayer von Passau und Schüle von Eßlingen, Kfte. Fleischhauer von Stuttgart. Klett, Fabrikbesitzer von Nürnberg.

(Gold. Kreuz.) Herren: Beyerstein, Rent. von Salzburg. Köhler, Eisenbahn-Inspektor von Augsburg. Mad. Lottermann mit Frln. Tochter, Kfms.-Wittwe von Leipzig. Reumeir, Priv. von Dresden. Hyrenbach von Augsburg, Bollmann von Barmen, Wittman von Heidenheim und Wimmer von Bielefeld, Kfte. Mad. Freyer, Beamtensgattin von Weissenburg. Greis, Advokat von Stuttgart. Fleischhauer, Pfärrer von Ganghofen. Ridinger, Bierbrauer von Linz. Siebert, Fabr. von Würzburg.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Leyden-Schönburg, Offizier von Augsburg. Se. Gnaden Gillis, Bischof von Edingburg. Richers, Kfm. von Bremen. Heußler, Priv. von Basel. Praimberger, Lieutenant von Kempten. Solger, Baurath von Nürnberg. Wolf, Part. mit Gemahlin von Hamburg. Schindler, Philosoph von Budweis. Bordinger, Kfm. von Braunau. Dr. Braun von Holzkuael. v Rauch, Offizier mit Familie von Ansbach. v. Zenetti, Lieutenant von Landshut. Meibel, Kfm. von Mildenberg.

(Oberpollinger.) Herren: Mistbeck, Jäger von Hochschloß. Nadler und Pichler, Stud. von Augsburg. Lerner, Weinwirth von Ottobeuern. Weber, Student und Schelm, Priv. von Landsberg. Dr. Hauer, kgl. Landgerichts-Arzt von Aichach. Lautenbacher, kal. Accessist von Bamberg. Debler, Kfm. und Riz, Essigfabrikant von Gmünd. Schmidtl, Bonpraktik. von Nürnberg. Obermüller, Junker von Kempten. Amersdorfer, Lithograph mit Frau von Nürnberg. Dr. Sauter von Krumbach. Hartmann, Magistratsrath von Kempten. Dopfer von Oberbeuern und Sorg von Sulzdorf, Pfarrer. Kindlmeir, v. Winkler und v. Wernble, kgl. Lieutenants von Eichstädt. Bildstein, Kfm. von Hemmenkirch. Pater Weitenauer, Benediktiner von Augsburg. Dr. Kaltenegger, praktischer Arzt von Binswangen. Behr von Eichstädt und Tischner von Deinschwang, Studenten.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 244. 2. September 1848.

Abonnement von jetzt bis zum Neujahr 1 fl.

Tageskalender: Kathol. Stephan. Protest. Absolon. — Im Buttermelchergarten: Musik à la Gungl. — Im Kafe Schön die Famile Beyerböck. — Schweiger'sches Volkstheater tägl. 2 Vorstell. Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr

= **München, 1. September.** Se. Majestät der König wird demnächst sich für einige Zeit nach Hohenschwangau begeben. — Jene Studierende unserer Hochschule und polytechnischen Schulen, welche auf Ruf und Widerruf zu Lieutenants, Junker und Unteroffizieren ernannt wurden, sind vor der Hand nur auf 6 Monate engagirt. Wenn nach Verlauf von 6 Monaten die Friedensaussichten an Consistenz gewonnen haben, so treten dieselben wieder aus, beziehen aber für ein ganzes Jahr ihre Gage. — In einem Anfalle von Verrücktheit wollte am Donnerstag Abends eine hiesige Webersfrau ihren Mann erdrosseln. Mit genauer Noth konnte er ihren würgenden Händen noch rechtzeitig entrissen werden, aber längere Zeit gab er kein Lebenszeichen mehr von sich. (Dieser Fall gab einer andern Frau Veranlassung, ihre Begriffe von der Preßfreiheit an den Tag zu legen, indem sie äußerte: „was wäre denn der Weberin viel geschehen, wenn sie ihren Mann auch erdrosselt hätte, wir haben ja jetzt Preßfreiheit.)

* **Nördlingen, 29. August.** (Korrespondenz.) Ihrem Gesuch um Notizen über die bekannte hier stattgehabte Versammlung von 21 pol. Vereinen mit Vergnügen entsprechend, theile ich Ihnen mit, daß dahier der Münchener-Verein für Freiheit und Ordnung in Bezug auf seinen Liberalismus in eigenthümlichem Geruche stand, daß man aber durch das Benehmen seiner beiden wackern Abgeordneten, der Herren Berüff und Oberwegner auf das angenehmste enttäuscht wurde. Man erinnert sich von Seiten derselben der verschiedensten freisinnigsten Aeußerungen, und es ist nichts sehnlicher zu wünschen, als daß sie in der That die Gesinnung der Majorität ihres Vereines repräsentirt haben möchten. Als das demokratische Prinzip als Grundfaden der politischen Bestrebung mit großer Stimmenmehrheit angenommen worden, äußerten die Abgeordneten von 3 Vereinen, daß sie ihrer Person nach zwar völlig einverstanden seien, jedoch, um im Namen ihrer Wähler bejahend eintreten zu können, müßten sie erst deren Genehmigung einholen. Die Abgeordneten des Vereins für Freiheit und Ordnung aber schlossen sich der Mehrheit ohne allen Vorbehalt an. Daß Fürst Wallerstein als Bruder Proletarier aufgetreten, ist Ihnen bekannt. „Wir Demokraten, sagte er unter andern, wir sind jetzt die Conservativen, indem wir festhalten wollen an der Errungenschaft der Märzrevolution. Die Reaktionären aber sind Aufständische, sind Wühler, nach Umständen sogar Anarchisten. Als beim Namensaufruf sich Jemand als Abgeordneter eines Münchener Demokraten-Vereins bekannte, konnte sich der Präsident des Lächelns nicht enthalten. — Noch muß ich hinzufügen, daß unsere Orts-Polizei von der Münchener-Polizei eigens unterrichtet worden war,

Digitized by Google

es würden Abgeordnete des Volksvereins, der Demokraten und des Vereins für Freiheit und Ordnung nach Nördlingen kommen, und die dortige Behörde möchte auf besagte Leute, die nicht ganz ohne republikanischen Beigeschmack wären, ein wachsames Auge haben! Die Versammlung ist bekanntlich in musterhafter Ordnung vor sich gegangen.

†† Aus aller Völker Länder.

Jetzt, nachdem sich der Sicherheitsausschuß auflöste, wagen es die Herren Wiener-Minister, die sonst nicht mucken durften — auch ein Wörtchen darein zu reden, und donnern namentlich in der Reichsversammlung dergestalt, daß man fürchtet, sie könnten sich wieder das Genick brechen.

Das Berliner-Ministerium steht im vollsten Genuße des allgemeinsten — Mißtrauens. Sie wollen nichts davon wissen, daß sie Teutschland über 300,000 Mann zur Verfügung stellen sollen.

Der Pabst in Rom ist in sehr schlechter Laune. Die Kriegspartei will absolut eine neue Schilderhebung in Mailand, und wenn das nicht geht, so steht im Kirchenstaat eine republikanische Bewegung in Aussicht.

Unser lieber Hr. Profeßor Moy schreibt in Botzen ein so ultramontanes Wochenblatt, daß es sogar den Tyrolern zu stark wurde und man ihm am 20. eine fürchterliche Katzenmusik brachte.

Anzeigen.

5232. Im Buttermelchergarten spielt heute Samstag die Musik

à la Gungl

5230.21. (2a) Morgen Sonntag und übermorgen Montag wird in Unterhendling die Kirchweihe mit

Tanzmusik

gehalten, wozu ergebenst einladet:

Förg, Gastwirth.

5215 Heute Samstag den 2. September wird die Familie

Beyerböck aus Wien,

eine musikalische Abendunterhaltung mit Gesang im Café Schön in der Weinstraße zu geben die Ehre haben, wozu hiemit ergebenst eingeladen wird.

Anfang halb 7 Uhr.

5205.0. (2b) Der Unterzeichnete, Lerchenholzhändler aus Tirol, ist hier angekommen, hat eine Quantität lerchene Kühlläden zum Verkaufe mitgebracht und nimmt auch Bestellungen verschiedener Gattungen Bretter und Läden dieser Holzart bester Qualität an. Wohnt im grünen Baum und wird einige Tage hier verweilen.

Andrä Steirz,
Gastwirth von Leitasch in Tirol.

5229. Ein solider junger Mensch, welcher das technische Fach vollkommen erlernt, ja selbst durch ein ganzes Jahr als Bauzeichner angestellt war, und mit den erforderlichen (sehr guten) Dokumenten versehen ist, wünscht auch hier zur Vervollkommnung bei einem Tit. Hrn. Architekten oder Baumeister Beschäftigung zu finden. Das Uebr.

5216.17 (2a) Burggasse Nro. 2 ist eine Wohnung im 3. Stock mit allen Bequemlichkeiten und zu ebener Erde ein großer heizbarer Laden, beide zusammen oder auch einzeln zu vermiethen und schon auf Michaeli zu beziehen. Näheres Dienergasse 23/3 von 1 — 3 Uhr täglich.

5218.

Anzeige.

Da in der Anstalt der Unterzeichneten die warmen Bäder, sowie die Regen- und Douschbäder das ganze Jahr hindurch immer nur aus Quell-Wasser und nicht aus Bachwasser bereitet werden, so können alle diese Bäder, sowie die Seelenbäder, welche nun schon in der kurzen Zeit ihres Bestehens so günstige Erfolge geliefert haben, auch während der Bach-Auskehr bereitet und benützt werden.

München, 30. August 1848.

Ursula Haas,
Besitzerin des Gesundheitsbades in der Müllerstraße Nr. 45.

5225. Ein rechter Handschuh wurde gefunden. Das Uebr.

5207.8. (2b) Ein Studirender der hiesigen Hochschule wünscht einigen Schülern der lateinischen Vorbereitungsklasse Unterricht zu ertheilen. Das Uebr.

5213.14 (2a) Ein Paar Wagenpferde und ein fehlerfreies, kräftiges Reitpferd, (das sich auch als Einspänner gebrauchen ließe) sind zu verkaufen. D. Uebr.

5192.94. (3b) Ein sehr guter Keller in 2 Abtheilungen ist sogleich zu vermiethen und das Nähere Fürstenfeldergasse Nr. 7 beim Hausmeister zu erfragen.

Digitized by Google

5234 Am 1. September ging ein Ridicül enthaltend fünf zwei Gulden Stücke, 13 kr. Münz, ein weißes Sacktuch und ein Schlüsselchen verloren, der redliche Finder wolle es gegen gute Belohnung in der Müllerstraße Nr. 7 abgeben.

5223.24. (2a) Drei fehlerfreie gut gebaute besonders zum Reitdienste, aber auch zu jedem andern Gebrauch sich eignende Pferde, im fünften Jahre stehend, werden um billigen Preis abgegeben. Näheres zu erfahren bei der Expedition dieses Blattes.

5221.22. (2a) Ein wohl erhaltenes Cabriolet wird zu kaufen gesucht und gebeten, daß, wer etwa ein solches anzubieten habe, die Adresse bei der Expedition dieses Blattes gefälligst abgebe und den Preis bemerke.

Vermiethung.

5229.30. (3a) Karlsthor, Rondell Nr. 11 (Eckhaus) im zweiten Stock, ist die schöne Wohnung mit 7 Zimmern, wovon 5 vorwärts und 2 rückwärts, nebst Küche, Keller- und Kastenantheil, Waschgelegenheit bis Michaeli zu vermiethen.

Sowie Barrerstraße Nr. 20 über 4 Stiegen eine Wohnung mit 4 Zimmern nebst Küche mit Oekonomieherd und Holzlege. Auskunft ertheilt

Kaufmann Karl
Karlsthor, Rondell Nr. 11.

3011.10 (6f) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen
der Gebrüder Leutner

sind in der Parfümerie-Handlung des Herrn C. Joubert, Briennerstraße und bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Einlauf.

871. Der Briefkasten Einlauf überschrieben Rückblick auf Baden, und unterschriebtn Sulzbeck, kann theils seiner Ausgedehntheit, theils seiner Fassung wegen nicht wörtlich aufgenommen werden, dagegen folgt hier in Kürze der Sinn des Inhalts desselben: die bayerischen Truppen seyen allenthalben in Baden und namentlich von den Constanzer Bürgern aufs freundlichste aufgenommen und verpflegt worden. Einsender fühlte sich verpflichtet, dieß noch dankend zu erinnern. Die Badenser hätten eingesehen, daß ihre fremden Gäste noch mehr gedrückt seyen, als sie. Die Soldaten seyen beliebter gewesen, als die Offiziere. Die Constanzer haben bei einer Gelegenheit, wo beim Schlagen des Generalmarsches viele Soldaten abwesend waren, rege Theilnahme für sie gezeigt und befürchtet, sie würden bestraft werden. Den Offizieren sey aber nicht entgangen, daß große Einheit unter ihren Untergebenen herrsche, sie hätten daher für gut befunden, getinde aufzutreten. Daraus gehe hervor, daß Einheit und Eintracht überall nur zum Besten führen, er wolle deßhalb alle Stände dringend hiezu ermahnen. — Er danke Gott, daß sie in kein Treffen gekommen seyen, denn anfangs würden sie eben so blind darein gegangen seyn, wie die Würtemberger. Man habe den Bayern die Republikaner als Communisten und Anarchisten geschildert, sie aber hätten nur ein von Lasten überhäuftes Volk gefunden, das sein Loos zu verbessern beabsichtigte. Die Würtemberger hätten dieß zuletzt auch eingesehen, darum würden sie künftig in ähnlichen Fällen fragen: Wohin? Warum? Gegen wen? und sich nicht wieder mit dem Mährchen narren lassen: Die Franzosen seyen über die Gränze gedrungen und sengten und brennten im Lande. Schließlich ist der Einsender der Meinung, das Kriegsreglement (die Kriegsartikel) sei der Jetztzeit nicht mehr angemessen, darum habe sich auch beim Vorlesen desselben allgemeine Unzufriedenheit vernehmen lassen.

872. Auf das Inserat im Tagblatte Nr. 240 antworte ich den mit Buchstaben bezeichneten Einsendern nur so viel, daß ich bei Gerichte ihre Namen kennen lernen, wo sie dann auch ihre Grabschändungen und nur wahren Angaben vertheidigen können, und gezwungen werden, alles, was gegen mich in den Blättern durch diese Herren eingerückt wurde, an den Tag zu geben. Ch. Sonntag.

873. Warum wird von den Büreaukraten des Stadtrentamts denjenigen Familiensteuer Zahlenden, welche nur 1—2 fl. dieser Steuer zu entrichten haben, nicht auch das Prädikat „Herr" gleich den höher Besteuerten gegeben, etwa bloß darum, weil sie weniger bezahlen, wie die Anderen? Sch.

874. (Ein Fremder mit einem Knaben.)
F. Wer bist Du?
K. Ich bin meiner Mutter ihr Sohn.
F. Wer ist Deine Mutter?
K. Das ist mein Vater sein Weib.
F. Wer ist Dein Vater?
K. Das ist meiner Mutter ihr Mann.
F. Wie heißt Du?
K. Wie mein Vater.
F. Wie heißt Dein Vater?
K. Wie ich.
F. Wie heißt ihr alle beide.
K. Einer wie der andere.

875. (Curiosum.) Als neulich der Vorstand einer königl. Lehr-Anstalt sein Examen mit seinen Schülern beendet hatte, hielt er ungefähr folgende Anrede: Wir haben Tüchtiges geleistet! Darum wolle Jedermann, der diese Ueberzeugung theilt, ausrufen: „Der Vorstand soll leben!"

Digitized by Google

876. Zu den in den Einläufen 807 und 814 angeführten renovirten Häusern kommen nach Nr. 1 im Sterneckergäßchen, Nr. 5 in der Schäfflers- und Nr. 46 in der Sendlinger-Gasse; ob wohl auch die an letzteres Haus anstoßenden Häuser Nr. 1 und 2 in der Glockenbachstraße ihre Augenverderbende grelle Weiße verlieren werden??

877. (Der Mühler.) Im engl. Garten blieb neulich ein Witzling vor einem frisch aufgeworfenen Maulwurfshaufen stehen, ihn lange betrachtend, brach er endlich gegen seinen Begleiter in die Worte aus: Mich wundert, daß hier nicht geeignete Maßregeln ergriffen worden, denn da unten treibt doch offenbar ein Wühler sein Unwesen.

878. (Die beiden Pfuscher.)

Ein Doktor ließ vor seinem Haus
Das Pflaster, das der Zahn der Zeit
Das Reiten, Fahren, ein und aus
Zerstöret hatten tief und weit
Verbessern. Und der Pflast'rer Fuchs
Ward schnell dazu bestellet.
Der kam mit seinem Werkzeug flugs,
Und eh' der Mond sich wieder hellet
Ward schon die Arbeit abgethan,
Und Fuchs hält um die Zahlung an.
Der Doktor war ein geiz'ger Mann,
Und fuhr den Pflast'rer zornig an,
Als er die Rechnung hat gelesen.
„Zehn Teufel, er ist ja besessen!
„Für lump'ge Steine so vieles Geld!
„Was muß ich nicht alles erleben!
„Kein Wunder, wenn man davon nichts behält
„Was die Patienten geben,
„Von denen zwar viele noch — nun das geht
nicht daher; —
„Er Tagdieb, er Flegel, er zott'ger Bär!
„So unverschämte Rechnung zu machen!
„Ich werd' ihn beim Richter verklagen.
„Und auch noch ein Pfuscher obendrein! —
„Wie? das soll auch gepflastert seyn?!
„Die Höhlen mit Sand nur bedecket,
„Und die Steine so locker gestecket!
„Ihn sollen gleich zehntausend Teufel zerschlitzen!
„Ich wollt, er müßt ewig als Pflasterer sitzen!
„Er Schlingel! hält er mich gar für so dumm,
„Ich schäme mich nicht, und — und dreh' gleich
mich herum.
„Und geh' er mir jetzt nur gleich aus dem
Gesicht,
„Ich zahl' ihm dafür noch die Hälfte nicht."
Da hub der Pflasterer fein lächelnd an:
„„Es macht's halt jeder, wie er kann!
„„Doch freuet mich hier meines Gleichen.
„„Vom Pfuscher, Herr! werden Sie schweigen!
„„D'rum reichen Sie mir nur mit Glauben
die Hand,
„„Ein Pfuscher ist gleich mit dem Andern
bekannt!
„„Wer deckt denn Ihre Pfuscharbeit zu,
„„Herr Doktor, da draußen im Garten der
Ruh?! H. S.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Frhr. von Aretin von Wertingen. Frhr. v. Schickfus u. Herz nebst Familien aus Preußen. Gayle und Phillippes aus Amerika. Frau Sorbein aus London. Gräfin v. Rottenhan von Würzburg.

(Hôtel Maulick.) Herren: Se. Exzellenz Graf von Toufkirchen, kgl. Kämmerer und Comtesse Tauskirchen, Stiftsdame mit Bedienungen von Augsburg. Freiherr v. Palm, Gutsbesitzer mit Gemahlin und Bedienung von Dresden. Leicht, Priv. mit Gemahlin von Halle. Bluhme, Kaufm. von Nordhausen. Beleke, Rentier aus Amerika. Beaumont, Rent. von London. Webmann, Part. von Düsseldorf.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Belechy von Salzburg. Fuchs, General mit Frln. Tochter von Augsburg. Breignig, Cassier von Hamburg. Martens, Kfm. von Gladbach. Graff, Fabrikant von Nürnberg. Delaunays, Negot. von Paris. van Overloop, Advokat mit Gemahlin von Brüssel. Freiherr von Schierstadt von Frankfurt a/O. v. Gerlach von Berlin. v. Thadden aus Hinterpommern. Werther, Dr. philos. von Berlin. Baron v. Dörnberg, Rittmeister von Landshut. Pfretschner, Junker von Zweibrücken. Frln. v. Sommer, Rent. aus der Schweiz. v. Lowenholm, Priv. von Stockholm.

(Stachus.) Herren: Brescheck, Bauinspektor von Wallerstein. Mechel, Lieutenant von Augsburg. Entreß, Landgerichts-Assessor von Oberdorf. Dr. Bauer von Buttenwiesen. Mägele, Lieutenant von Dillingen. Zötl, Bierbrauer und Taschner, Wegmeister von Landshut. Schregle, Priv. von Augsburg. Müller, Lehrer und Feurer, Appellationsgerichts-Accessist von Bamberg. Hofmann, Kfm. und Wennagel, Priv. von Augsburg. Franz, Panoramabesitzer von Pirmasenz. Schneller, Seifensieder von Donauwörth. Massel und Hauser, Studenten von Straubing. Weinerlich, Studenten von Bamberg.

(Oberpollinger.) Herren: Merxmüller, Lehrer von Großweil. Schweizer von Nürnberg und Beischlag von Nördlingen, Kflte. Piton, Buchhändler mit Frau von Augsburg. Steinhardt, Kfm. von Offenbach. Wohlfardt, Gastwirthssohn von Honfelden. Hofmann, kgl. Studienlehrer mit Frau von Nürnberg. Herlikofer, Kfm. von Ulm. Ley, Handelsmann von Augsburg. Berger, Silberarbeiter von Laufen. v. Rad von Augsburg und Angerer von Regensburg, Studenten. Ernst Gastwirthssohn von Geimersheim. Huttler und Rösli, kgl. Professoren von Augsburg. Müller, Buchbinder von Neuburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 245. 3. September 1848.

Abonnement von jetzt bis zum Neujahr 1 fl.

Tageskalender: Kathol. Schutzengelf. Protest. Manf. — Kgl. Hoftheater: „Die beiden Prinzen," Oper von Esser. — In Unterfendting Kirchweih. — Schweizer'sches Volkstheater tägl. 2 Vorstell. Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Giligenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr

† **München.** Dieser Tage machten mehrere Herren Minister und sonstig hohe diplomatische Personen ihre Aufwartung bei Sr. Maj. dem Könige in Nymphenburg. — Se. Maj. der König haben, da die Sitze der Assisenhöfe dermal noch nicht definitiv festgestellt werden können, für den Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg vorläufig die Stadt Augsburg bestimmt, in welcher die Assisen abgehalten werden. — Eine neue, alle Kalender-Verleger Bayerns tief verletzende Beeinträchtigung, welche wir durch kein vorhandenes Gesetz zu rechtfertigen wüßten, nöthigt uns, abermals darauf hinzuweisen, wie wenig Schutz diese Gewerbe in dem sonst so gesegneten und gerechten Bayern genießen. Das Comité des landwirthschaftlichen Vereins soll nämlich um völlige Stempelfreiheit für ihren Kalender nachgesucht und sie auch erhalten haben. Kann das Comité des landwirthschaftlichen Vereins seine Kalender auf dem bisherigen bureaukratischen Wege nicht genugsam verbreiten, so bediene es sich dazu des gewöhnlichen Geschäftsweges, gebe den Debit einem thätigen, tüchtigen Buchhändler, so wird er sich — ohne Monopol zu bedürfen — wie jeder andere gute Kalender nach und nach Bahn brechen, seinen Zweck erreichen, ohne irgend ein Gewerbe so auffallend zu beeinträchtigen. Alle Buchdrucker Bayerns sollen augenblicklich energisch gegen solches Verfahren protestiren.

* **München, 2. September.** Das Leihhaus der Vorstadt ist, da der Magistrat München von dem beantragten Kaufe desselben abgestanden ist, käuflich mit Verbindung des Lokal-Malz-Aufschlages an den Magistrat der Vorstadt Au übergegangen. — Die Wahl der Magistratsräthe und Gemeindebevollmächtigten in der Au ist einstweilen vertagt, bis die Verhandlungen über die beantragte Einverleibung dieser Gemeinde, mit jener der Hauptstadt zu einem Resultat gelangt seyn werden. Sämmtliche Magistratsräthe und Gemeindebevollmächtigten der Au sind abgetreten.

* **Wasserburg, 30. August.** Im hiesigen Landgerichtsbezirke wird durch Gerichtspersonen der Entwurf einer Adresse unter den Bauern allenthalben umhergetragen, und verbreitet, so wie dieselben aufgefordert, solche zu unterzeichnen. Wer von den Bauern beim Vorsteher nicht erscheint, wird mit einer Geldbuße von 1 Rchsthl. bedroht. Auf das Begehren der Bauern, daß man ihnen den Inhalt und die Form der Adresse selbst vorzeigen wolle, erhalten sie von den Verbrennern die Antwort, daß dieselbe sich nicht in ihren, sondern in des Hrn. Landrichters-Händen befinde. Man trägt nur leere Bogen Papier zur Unterschrift umher und zwar aus dem Grunde, weil man in München dem König seinen Schatz nehmen will. Ferner wird den Bauern gesagt: „Ihr sollt durch euere

Digitized by Google

Unterschrift nur kund geben, ob ihr einen König oder eine Republik wollt. Wer sich unterschreibt, gilt für einen Monarchischgesinnten, wer nicht, bezeichnet sich als einen Republikaner, dessen Unterschrift man nicht braucht." Natürlich unterschreiben sich auf diese Beweggründe hin fast alle Bauern, bis auf jene, von denen man für gut findet, sie zum Unterschreiben gar nicht aufzufordern.

Muthmaßliche Witterung im September nach dem hundertjährigen Kalender. Dieselbe fängt an mit schönem, herrlichen Wetter bis zum 13., wo etwas kühle und herbstige Tage einfallen; bald darauf wird es wieder schön bis zum 28., wo trübes Regenwetter sich einstellt.

(Theater.) München, den 31. August: „Die Schweizerfamilie" von Joseph Weigl. Wir wurden unwillkührlich zur Frage gedrungen: „Ist es recht und billig von Seiten der kgl. Hoftheater-Intendanz und dem Kapellmeister, (auf den eigentlich als der ersten Person der Oper und soll das Theater als wirkliche Bildungsschule bestehen, als der geeignetsten Stelle für die Wahl der Stücke, die ganze Schuld zurückfallen muß) uns diese Oper so viele Jahre vorzuenthalten und uns fast glauben zu machen, als existire sie gar nicht mehr; Oder braucht diese Oper erst 12 Jahre, bis sie sich von ihrer letzten Aufführung erholt, wieder sammeln kann, um immer wieder „neu einstudirt" dem Publikum vorgeführt zu werden? Dennoch sagen wir der Intendanz den wärmsten Dank für die Aufführung derselben, mit der bescheidenen Bitte, uns recht bald wieder durch dieselbe zu entzücken. Ganz Teutschland, Italien, Frankreich, England, ja selbst der ferne Norden, am Ladar-See wie an der Newa, haben längst entschieden. Wer bei „Emmelinens" Frage: „Wer hörte wohl jemals mich klagen?" nicht mit ihr zugleich lacht und weint, „der stehle sich aus unserm Bunde", und wer die Worte: „es sind Thränen der innigsten Wonne" hören, und dabei gelassen eine Prise Spaniol schnupfen kann, der ist's, den Shakespeare meint, wenn er sagt: „Der Mann, den nicht die Eintracht süßer Töne rührt, taugt zu Verrath, zu Räuberei und Tücken, die Regung seines Sinn's ist dumpf wie Nacht; sein Trachten düster wie der Erebus. Trau' keinem solchen! — Frln. Fastlinger (Emmeline) eine noch jugendliche Sängerin, genügte den Anforderungen, die man an Anfängerinnen (?) immer nothwendiger Weise stellen muß, vollkommen, ja noch mehr, sie übertraf diese Anforderungen, und verspricht für die Folge etwas Tüchtiges, ist sie einmal auf den Brettern heimisch und besitzt sie Leichtigkeit und ein ungezwungenes Wesen, was man übrigens jetzt noch nicht von ihr vertangen kann. Die Kunst des Gesanges scheint bei ihr mehr ausgebildet zu seyn, als es die Stimme selbst ist. Die unteren Töne sind ziemlich schwach, bisweilen etwas fremdartig; die oberen Töne dagegen sind groß, rund, stark, besitzen kein übles Metall und erreichen eine beträchtliche Höhe. Leider bilden diese Töne einen argen Contrast mit den untern und auch Mitteltönen. Die „musikalische Deklamation" ist nicht übel. Ihr Spiel ragte, seltener Weise, weit über ihre Stimme hervor. Eine Strenge der Kritik erachten wir aus dem oben angedeuteten Grund noch als unzeitig, da solche das jugendliche Talent betrüben, statt muthig erheben könnte, daher sprechen wir im Interesse der Kunst und dieser Novizin schließlich den Wunsch aus: Wolle Frln. Fastlinger den stürmischen Applaus, den sie erfahren, nicht allein als verdient, sondern mehr als billige Aufmunterung von Seite des kunstliebenden Publikums betrachten, welches sich so human gegen die junge Künstlerin, als sich diese bescheiden gegen das Publikum zeigte. Alle Mitwirkenden waren vortrefflich, das Haus sehr besucht. —ä—

†† Aus aller Völker Ländern.

Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen hat abgedankt, aber dafür — seinen Sohn an die Stelle gesetzt.

Die Dänen kappern ein teutsches Schiff nach dem andern weg — während sich zu Lande papierne Depeschen kreuzen.

In Berlin herrscht eine äußerst gedrückte Stimmung und der König ist sehr schlechten Humors. In Potsdam gefällt's ihm nicht, nach Charlottenburg getraut er sich nicht, nach Berlin will er auch nicht. — Da ging ich ganz fort!

An der Insel Möen hat eine russische Flotte gelandet — deßgleichen stehen die Schweden in Bereitschaft. — Läuft doch wieder nur auf einen geheimen Kabinetskrieg hinaus.

In Wien haben sich auch die Frauen zu einem Klub constituirt.

Anzeigen.

5213.14 (2b) Ein Paar Wagenpferde (das sich auch als Einspänner gebrauchen ließe) und ein fehlerfreies, kräftiges Reitpferd, sind zu verkaufen. D. Red.

Digitized by Google

5246. Der

Münchener Punsch

Nummer 32 enthält:

Herr von Steinwaller, der Demagog mit den grünen Hosen und dem braunen Frack.

Neuer Münchener-Tagskalender.

Adresse an die Schleswig-Holsteiner.

Bauchstecherln.

5230.21. (2b) Heute Sonntag und morgen Montag wird in Untersendling die Kirchweihe mit

Tanzmusik

gehalten, wozu ergebenst einladet:

Förg, Gastwirth.

5235. **Bekanntmachung.**

Da sich seit der öffentlichen Ausschreibung vom 21. August d. Js. in der Liste für die in der Stadt-Gemeinde München namhaften — zu den Verrichtungen eines Geschwornen befähigten — Individuen, mehrere Veränderungen und Zugänge ergaben, so wird der in jener Ausschreibung bestimmte Reklamations-Termin als nicht gegeben erklärt und dadurch, daß der zur Einsicht dieser Liste und zu allenfallsigen Reklamationen früher festgesetzte Termin vom 2. September bis 15. September d. Js. incl. hiemit erneuert wird, auch jenen, welche in der Liste nachgetragen wurden, der durch das Gesetz festgesetzte vierzehntägige Termin gesichert.

München am 31. August 1848.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Bürgermeister
Dr. Bauer.

Knollmüller, Sekr.

Vermiethung.

5229.30. (3b) Karlsthor, Rondell Nr. 11 (Eckhaus) im zweiten Stock, ist die schöne Wohnung mit 7 Zimmern, wovon 5 vorwärts und 2 rückwärts, nebst Küche, Keller- und Kastenantheil, Waschgelegenheit bis Michaeli zu vermiethen.

Sowie Barrerstraße Nr. 20 über 4 Stiegen eine Wohnung mit 4 Zimmern nebst Küche mit Oekonomieherd und Holzlege. Auskunft ertheilt

Kaufmann Karl
Karlsthor, Rondell Nr. 11.

Zwei unmeublirte Zimmer,

wenn auch ohne Aussicht auf die Straße, jedoch nicht zu weit vom Theater entfernt, werden bei einer soliden Familie vom 1. Oktober an zu miethen gesucht. Näheres Althammereck Nr. 8 über 1 Stiege. 5233

5243. Es sind mehrere Maß Milch zu vergeben. Krankenhausstraße Nr. 3.

5239.40. (2a) **Bekanntmachung.**

(Verlassenschaft des k. Staatsrathes Hrn. Egid v. Kobell betreffend.)

Am Montag den 11. September l. Js. Vormittags 10 Uhr und die nachfolgenden Tage, jedesmal von Vormittags 10 Uhr an,

werden im Landhause des verlebten k. Staats-Raths Herrn v. Kobell in Egern bei Tegernsee die daselbst befindlichen Mobilien — bestehend in Betten, Schränken aller Art, Wäsche, Tischen, Sesseln, Kanapes, Spiegeln, Bildern, Wägen und sonstigen Geräthschaften — in einem Schätzungswerthe von mehr als 6000 fl. an den Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige hiemit geladen werden.

Tegernsee den 30. August 1848.

Königliches Landgericht Tegernsee.

Freiherr v. Poißl.

Danksagung

für meine an der Brustkrankheit leidenden Mitmenschen.

(Aus dem Bautzner Wochenblatte.)

5241. Mehrere Jahre hatte ich mit einem Brustübel zu kämpfen, das endlich in die völlige Lungensucht überging. Obgleich nun alle ärztliche Hülfe dagegen angewendet wurde, so ging ich doch einem gewissen Tode entgegen. Noch zu rechter Zeit hörte ich von dem vortrefflichen Mittel gegen die Lungen- und Schwindsucht, welches bei dem Commissionär, Herrn Friedrich Winther, Schulterblatt Nr. 15 vor Hamburg, für einen holländischen Dukaten und 8 gute Groschen für Emballage zu bekommen sey. — Um nichts unversucht zu lassen, was mich vielleicht noch retten könnte, ließ ich mir eiligst eine Flasche von dieser Medizin schicken und da ich nach Ausbrauch derselben schon merkliche Besserung spürte, so ließ ich mir noch zwei Flaschen kommen. — So nun hat der Herr durch diese köstliche Medizin wieder völlig geholfen. Dieß meine Empfehlung dieses Trankes an alle Brustkranke.

Göda, bei Bautzen.

H. A. M. Schmidt,
Schullehrer.

5241.45. (2a) In der Theresienstraße Nr. 8/a sind 2 gesonderte Stallungen, jede für 4 Pferde nebst Remise, Heuboden und Kutscherzimmer, ganz oder theilweise sogleich zu beziehen.

Digitized by Google

5236.38. (3a) Schrannenplatz Nr. 23 ist auf Michaeli eine ganz schöne Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern vornheraus, 1 rückwärts und allen übrigen Bequemlichkeiten, so auch eine kleine rückwärts zu vermiethen.

5242. 600 fl. werden auf gute Hypothek ausgeliehen. Das Uebr.

5211.12. (2b) Zur Erlernung der englischen Sprache wird noch ein Theilnehmer gesucht. Das Uebr.

5221.22-(2b) Ein wohl erhaltenes Cabriolet wird zu kaufen gesucht und gebeten, daß, wer etwa ein solches anzubieten habe, die Adresse bei der Expedition dieses Blattes gefälligst abgebe und den Preis bemerke.

Gestorbene in München.

Joseph Hüttner, Taglöhner von der Au, 58 J. a. — Johanna Donauer, kgl. Oberauditors-Gattin, 53 J. a. — Friedrich Prötstle, cand. philos. von Füssen, 24 J. a. — Franziska Herrmann, Glaserswittwe, 18 J. a. — Josepha Kagerer, Concipientenswittwe, 82 J. a. — Theres Fischer, kgl. Garde-Meubel-Verwahrerstochter, 25 J. a.

870. Milde Gaben für die hinterlassene Mutter des am 21. ds. erschossenen Philipp Willner. (Siehe Tagblatt Nr. 237)

	Transport 18 fl. 21 kr.	
Von Z.	. . .	— fl. 30 kr.
Von A. B.	. . .	2 fl. — kr.
	Summe 20 fl. 51 kr.	

Einlauf.

870. Bayern! erinnert Euch des Tages, an welchem Churfürst Maximilian als Bayerns Monarch in München einzog mit seiner Gemahlin Karoline, eine geborne Prinzessin von Baden und Hochberg, es war am 16 Februar 1799. Erinnert Euch der Freude, welche damals dem Erlauchten Fürstenpaar entgegen jauchzte. Eure Herzen und Seelen waren wonnevoll! bald sind es nun 50 Jahre. Fünfzig Jahre, daß Maximilians-Stamm, des Biedersten der Fürsten, Bayerns Völker regiert, anfangs mit großen Stürmen kämpfte, Euer Wohl zu befestigen. Die Eltern erzählten uns davon. Gedenket des vielen Guten, was Eure Väter, was Ihr selbst schon dem erhabenen Herrscherhause zu verdanken! Jetzt vergeltet an dem edlen Enkel, welcher, seit er geboren, bei tausend Gelegenheiten da er von Euch, ein holdes Kind, ein vielversprechender Knabe, ein herrlicher Jüngling mit Jubelruf begrüßt worden, — wie Ihr's damals in Euern biedern Bayernherzen gelobtet, vergeltet dem Manne, dem rechtmäßigen Thronerben, dem als Gatte Hochbeglückten und mit reichen Vaterfreuden von Gott Gesegneten. Vergeltet Max II. und heiliget in Eurem Könige den Landesvater, Vater Max, liebend Marie die holde Königin, wie Ihr Maximilian Joseph I. und seine Karoline liebtet. Liebe und Treue erwerbet Euch durch Liebe und Treue! Gedenket der Worte Jesus „Gebet Gott, was Gottes — dem Kaiser was des Kaisers ist!" So Ihr wollt geehrt seyn von Euren Kindern, so ehret auch Kinder und Kindeskinder des angestammten Landesvaters, wollet Ihr, daß Gott Euch schütze! — denn fragt in Eurem Innern, ob Ihr nicht müsset der Regentenwürde schuldigen Tribut zahlen? — seht in andern Ländern den unendlichen Streit und Parteienhaß — leset in der Geschichte der Vergangenheit, wo nicht Treue am Regentenhause herrschte, die blutigen Bürgerkriege die nicht endeten, ehe wieder ein angestammtes Regentenhaupt das Scepter ergriff! Einigkeit, Treue und Ordnung, an diese (als Vorwärtsschreiten) drei Tugenden, haltet fest!

Lina v. Michel.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Graf v. Fernevitsch, Rent. mit Bedienung und v. Seminott von St. Petersburg. Mad. Flüzy, Priv. mit Familie und Bedienung von Solothurn. v. Mayhelt, Rent. aus Liffland. Diebler, Priv. von Landshut. Jenisch, Priv. von Kempten. Haag, Kfm. von Stuttgart. Bülow, Militär von Berlin. Gerlach, Kfm. von Frankfurt.

(Gold. Kreuz.) Herren: Edler v. Lützenau, k. k. österr. Unterhaus-Advokat von Wien. Faucal, k. k. österr. Hofkriegs-Konzipist im österr. Kriegsministerium von Wien. Preis, Oberlieutenant von Passau. Bark, Kfm. von Hildesheim. Steberling, Post-Beamter von Neumarkt. v. Haller, Beamter von Innsbruck. Kaufmann, Kfm. von Fürstenfeldbruck. Roth, Kfm. von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Hellmuth, Priv. von Donauwörth, Haberla, k. k. Wegmeister mit Gattin von Reutte. Zillober, kgl. Professor von Weilheim. Dr. Böck von Augsburg. Bester, Käsehändler von Immenstadt. Heiß, Rechtspraktikant von Braunau. Lermer, kgl. Stadtgerichtsrath von Augsburg. Schamsbreiter, Goadjutor von Babensheim. Suter, kgl. Aufschläger von Fischach. Franz, Wundarzt von Berghofen. Schußmann, Landarztes-Gattin von Gingelkofen. Wittmann, Rothgerbersohn von Donauwörth. Kirchmeir, kgl. Revierförster von Zell. Kemmer, Student von Bonn. Melzheimer, kgl Revierjäger von Miesbach. Pfeiffer, Gastwirth von Kempten. Leichart, k. k. Professor von Wien. Zeasi, Schneidermeister und v. Willinger, Priv. von Solothurn. Oberndorfer, kgl. Professor von Regensburg. Fischer, Lehrer von Virsen. Potzer von Plattling und Linsenmeir von Straubing Stud. Oppenrieder, Waffenfabrikannt und Stadler, Porträtmaler von Tölz. Zimmermann, Konzipist von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse 20, 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 246. 4. September 1848.

Die Vernichtung des freien Assoziationsrechtes in Bayern.

Als im Jahre 1818 und dann wieder in den Dreißiger-Jahren eine Regierung nach der andern fast in gleichen Worten die Burschenschaften, die Volksversammlungen, die teutschen Farben ꝛc. verbot, da konnte man sich anfänglich diese Gleichförmigkeit nicht erklären, man rieth hin und her, bis endlich die Beschlüsse der Karlsbader und der Wiener geheimen Ministerial-Conferenz gedruckt, und dadurch diese Räthsel plötzlich gelöst wurden. Aus gleichen Wirkungen darf man eigentlich auf gleiche Ursachen schließen. Wir sehen, wie eine Regierung nach der andern fast mit gleichen Worten das freie Assoziationsrecht unterdrückt; Baden, Würtemberg, Hessen, Sachsen und Hamburg, und jetzt auch Bayern verbieten „die unter dem Namen von demokratischen Vereinen auf den Umsturz der bestehenden Ordnung gerichteten Vereinigungen.“ (Man vergleiche diese Phrase mit den Artikeln der Karlsbader- und Wiener-Conferenzbeschlüsse und man wird sogar dieselben Worte finden.) Will man uns gewaltsam die Ueberzeugung aufdringen, daß die von verschiedenenen Seiten als ganz gewiß verkündigte Nachricht wahr sei, als ob bereits zwischen den einzelnen Regierungen geheime Conferenzbeschlüsse zu gemeinsamen Maßregeln gegen die neue Zeit und ihre Bestrebungen zu Stande gekommen seien? Hat man bedacht, wohin uns solche Dinge führen, wenn sie wirklich existiren und, wie es anders unmöglich ist, über kurz oder lang ans Tageslicht kommen? Hat man sich nicht belehren lassen, daß die früheren geheimen Beschlüsse mehr zur Erschütterung der Staatsordnung beigetragen, als es alle Heinzen'schen Broschüren und Aufrufe je thun könnten? Hat man nicht eingesehen, daß hier ein Va banque gespielt wird, das nothwendig zu einem furchtbaren Bankerotte führen muß? Denn man vergesse nicht, daß die Geschichte nicht von Intriguen, sondern von der ewigen Gerechtigkeit gemacht wird. Hat man das alles blind in die Luft geschlagen? Und wir wollen gar nicht reden davon, ob man die moralische Fähigkeit haben konnte, so Etwas zu thun; nach all' den Versprechungen, nach all' den schönen Worten, so Etwas zu thun! Nein wir mögen, wir wollen es nicht glauben; wir schreiben es lieber mit Gewalt dem Zufall zu, daß die einzelnen Regierungen so übereinstimmend gehandelt haben; wir wollen es noch immer nicht glauben! Aber das bleibt wahr, und darüber hat man uns leider nicht den geringsten Zweifel übrig gelassen: Das freie Assoziationsrecht ist in Bayern nicht mehr! Die Versprechungen, welche die Minister feierlich in der Kammer gegeben, wir vermögen sie nicht mit der jüngsten von ihnen unterzeichneten Verordnung in Einklang zu bringen. Noch ehe wir glaubten, daß wir nöthig haben würden, in dieser Beziehung pro aris et focis kämpfen zu müssen, hat der Nürnberger-Kurir ausgesprochen, daß ein monarchisch-constitutioneller Staat Vereine nicht dulden könne, welche die gewaltsame Einführung der Republik beabsichtigen. Wir sind weiter gegangen, wir haben behauptet, er dürfe solche gar nicht dulden, er müsse dagegen einschreiten. Aber wir haben schon damals mit Entschiedenheit hervorgehoben, daß jedes Einschreiten, das nicht auf die Strafgesetze sich stützt, eine bodenlose Willkühr ist; denn ein solches Einschreiten ist ein gesetzloses. Steht der Regierung nicht die Verfolgung solcher Vereine, wenn sie das Verbrechen des Staatsverrathes begehen, vor den Gerichten offen? Wie kann sie selbst Anklägerin und Richterin seyn? Es heißt in der Verordnung: Man sei nicht gesonnen, Vereinen zu erlaubten Zwecken entgegen zu treten.“ Das hat von jeher fest gestanden, lange ehe die Versprechungen der Märztage gegeben

Digitized by Google

wurden; Vereine zu erlaubten Zwecken wurden immer genehmigt; allein wer entscheidet, ob ein solcher Zweck ein erlaubter sei: die Polizeiwillkür, nicht nach gesetzlichen Normen, sondern nach tyrannischem Belieben. Wer steht uns denn gut, daß man in einem halben Jahre nicht auch die Zwecke der constitutionellen Vereine für unerlaubte hält? Ja haben wir etwa nicht erlebt, daß man jeden politischen Zweck für unerlaubt ansah? Es heißt ausdrücklich in der Verordnung: „man solle vorbeugend einschreiten; damit die Bürger von den traurigen Folgen eines etwaigen unbewußten Dazutretens bewahrt würden." Mit demselben Rechte könnte man verordnen, Jedermann die Hände zu fesseln, damit die Bürger vor etwaiger Begehung des Verbrechens eines Todtschlages bewahrt blieben. Das ist ja eben das freie Assoziationsrecht, daß die Bürger ohne vorgängige Erlaubniß in Vereine zusammen treten dürfen; daß es der Regierung nicht frei steht, Vereine, deren Tendenz ihr nicht beliebt, ohne Weiters aufzulösen; sondern wenn die Mitglieder eines solchen Vereines irgend einen Zweck verfolgen, welcher den Strafgesetzen widerstreitet, so muß die Regierung sie auf dem Rechtswege zur Verantwortung ziehen: die Gerichte entscheiden, ob das Zusammentreten zu diesem oder jenem Zweck ein Verbrechen ist. Ist denn ein „vorbeugendes" Verhindern nicht eben dasselbe, was die Censur bei der Presse? Und welche Willkür liegt nicht schon darin, jeden Verein der den Namen eines „demokratischen" führt, zum Voraus zu verbieten? Also dahin ist es gekommen, noch ehe ein halbes Jahr verflossen ist, seit die glorreichen Tage der Erhebung die alte Willkühr gestürzt hatten! Solches sind die „Errungenschaften" der Märzrevolutionen! Tretet jetzt doch auf, Ihr, die Ihr beständig von der Unmöglichkeit einer Reaktion gesprochen, tretet jetzt auf, auch Ihr, die Ihr immer behauptet habt, Ihr würdet jedem neuen Reaktionsversuche ebenso entschieden entgegentreten, wie den Bestrebungen der Anarchisten! Darum also das beharrliche Weigern, der Kammer ein Gesetz vorzulegen? Und wer ist es, der mit solcher Willkühr das freie Assoziationsrecht, eines der sehnlichst erwarteten Rechte der Bürger, ein Recht, das in wenigen Tagen in Frankfurt sollte allen Teutschen gesichert werden, zu Boden tritt? Es sind dieselben Männer, die einst ebenso warm, wie wir jetzt, nur mit tausendmal herrlicherm Muthe und begeisterter Beredsamkeit für eben dieses Recht gekämpft hatten, es sind die Männer, deren Namen einst auf Aller Lippen schwebte. In Mitte des Sieges, in den Tagen des März hatte das Volk nichts Eiligeres zu thun, als diese Männer tausendstimmig zu den Stufen der Macht emporzutragen, von ihrer Hand hoffte es die neue Freiheit zu empfangen — und so wird ihm sein Vertrauen gelohnt. Was noch, wenn solche Täuschungen möglich sind!?

= **München, 3. September.** Die gestrige Sitzung des Vereins für Freiheit und Ordnung war eine der lebhaftesten. Es handelte sich um Anerkennung oder Verwerfung dessen, was Herr Oberwegner in Nördlingen anerkannt. Es stellte sich nämlich heraus, daß in dem von ihm unterzeichneten Protokoll schon der Vorbehalt der Zustimmung der Vereine gesteckt seyn soll, Herr Oberwegner also seinen liberalen Gefühlen ohne Furcht genugthun konnte. Nachdem nun Buchhändler Keck mit aller Kraft seines Wortes für die Anerkennung gesprochen und Förster die salbungsvollen Definitionen von Demo-, Aristo-, Auto- und allen möglichen Kratien zum Besten gegeben, erfolgte die Abstimmung, aus der sich ergab, daß 18 Mitglieder für die Anerkennung des in Nördlingen zu Grund gelegten demokratischen Prinzipes aufstanden, die übrige große Mehrzahl, durch eine Rede des Herrn Kabinetsraths Keller über die berühmten altbayerischen, angestammten Eigenschaften hingerissen, den Beschluß ihres Abgeordneten vernichteten. — — — Wir können nicht umhin, hiemit öffentlich auf den schlechten, gefährlichen Zustand aufmerksam zu machen, in welchem sich das rechts liegende Trottoir der Reichenbacherbrücke befindet. Morsche, verfaulte Bretter, große Löcher und Spalten, durch welche einem beständig das Wasser vor Augen schwebt, flößen jedem Darübergehenden Angst ein, und wenn bei kommender Auerdult die Passage sehr stark wird, ist ein Unglück fast unvermeidlich. An dergleichen Punkte möge die Polizei ihre scharfen Augen richten! – Der neueste »Münchner Punsch« enthält eine Adresse an die Schleswig-Holsteiner, bei der sich sehr viel denken läßt, und

Digitized by Google

worauf wir aufmerksam machen. — Das hier neu entstandene Journal: „Dernières nouvelles“ ist im vorzüglichen Style geschrieben, und zur zeitgemäßen Lektüre für die Jugend sehr zweckdienlich. — Unsere fliegenden Buchhandlungen gewinnen täglich an Ausdehnung; es ist berechnet, daß in einer solchen Straßen-Handlung mehr eingeht, als jetzt in einer wirklichen Buchhandlung. — Bei den am Samstag vom Landwehr-Freikorps-Regimente nach Planegg unternommenen Reisemarsch machte eine große Anzahl Menschen aus allen Ständen mit. Das Freikorps manövrirte im Feuer durch den Wald bis vor Hadern. Hier hatte sich, ohne daß man es wußte, eine Abtheilung vom Künstler-Freikorps in Hinterhalt gelegt, diese eröffnete nun mittels Fröschen gegen das anrückende Freikorpsregiment unerwartet ein Feuer, als wenn ein paar Bataillons im Dorfe postirt gewesen wären. Das Dorf wurde nun gestürmt und der tapfere Feind gefangen genommen. Im Walde bei Maria-Eich war das Bivouac, in welchem menagirt wurde. Zur Menagezeit traf Se. Maj. der König in Begleitung des Flügel-Adjutanten Frhrn. v. Zoller ein und hielt sich beinahe eine Stunde auf. Er aß von der Menage, trank aus dem Pokal der Schützen und unterhielt sich mit vielen Einzelnen auf die leutseligste Weise. Sowohl bei dessen Ankunft als Abfahrt donnerte der Wald von Lebehochs. Nur durch einen kleinen Unfall wurde die allgemeine Heiterkeit gestört. Einem Schützen ging unversehens das Gewehr los, wobei er bedeutend an der Hand verletzt wurde. — Heute Montag wird der Keferlohermarkt abgehalten. Dieser Markt, sonst so berühmt durch seinen Verkehr und berüchtigter noch durch das tolle Leben und Treiben junger und alter Herrn hohen und niedern Standes, welches dort in größter Freiheit stattfand, und wodurch sich Mancher den Flegelorden verdiente, nimmt von Jahr zu Jahr an Bedeutung ab. Alles vergänglich! der Ruhm manches großen, oder sich groß dünkenden Mannes, warum nicht auch jener des Keferlohermarktes!?

⁂ **München, 3. September.** Gestern fand eine Staatsrathssitzung statt, bei welcher Se. Maj. der König präsidirte. — Wie man vernimmt, will Bürgermeister Dr. Bauer seine Stelle niederlegen und soll bereits um seine Entlassung eingegeben haben. — Am 2. Okt. wird dahier eine Versammlung von Aerzten stattfinden. — Nach langwierigen Verhandlungen ist es in der Schleswig-Holstein'schen Sache mit Dänemark endlich zu einem Waffenstillstand gekommen. — In der vergangenen Nacht gegen 11 Uhr brach in dem kleineren Gebäude der kgl. Erzgießerei, wo Tags vorher ein Guß vollendet wurde, Feuer aus, welches diesen ganzen Flügel in Asche legte und auch den größeren Theil angegriffen hatte; nur den angestrengtesten Bemühungen gelang es, diesen zu retten und noch größeren Schaden zu verhüten. Beim Allarmschlagen konnte man, wie gewöhnlich, so auch diesesmal wieder hören, wie die Tamboure lang nachher, als die Gefahr schon vorüber war, noch durch alle Straßen wirbelten. Wozu der tolle Lärm, wenn er durchaus nicht mehr nothwendig erscheint und bei der Nachtzeit besonders unerträglich ist. — Das Gerücht, die Mörderin Anna Pillmayer habe sich gestern im Gefängniß erhenkt, ist grundlos.

†† Aus aller Völker Länder.

Die 20,000 Russen in den Donaufürstenthümern ziehen nicht ab, sondern machen Winterquartier. Oesterreich und Preußen haben sich damit ganz einverstanden erklärt.

Preußen hat mit Dänemark einen Waffenstillstand abgeschlossen. Was wird da wieder Alles dahinter stecken!

Der englische Premierminister begibt sich nach Irland, um das dortige Unglück zu untersuchen. Heut zu Tage wird überhaupt mehr untersucht als geholfen!

In Mailand herrschen noch alle Schrecknisse der finstersten Censur. Herr Radetzky hat zwar die Italiener geschlagen, aber vor der Presse — fürchtet er sich. Es heißt, daß der gute Mann nach Wien kommt — vielleicht führen sie während seiner Anwesenheit die Censur ein!

Man spricht von einem Aufstand in Rom, wobei mehrere Prälaten schlecht weggekommen seyn sollen.

Digitized by Google

Anzeigen.

5250. Ad Num. 30,556 Dir.

An die Redaktion des Münchener-Tagblattes dahier.

Folgende Berichtigung wolle in das nächsterscheinende Blatt aufgenommen werden.

München am 2. September 1848.

Königl. Polizei-Direktion München.
Frhr. v. Pechmann,
k. Polizei-Direktor.

Was sich das Münchner-Tagsblatt und andere Tagsblätter über eine von der hiesigen Polizey-Direktion an die Behörden in Nördlingen bezüglich auf die dortige Volks-Versammlung ergangene Requisition schreiben lassen, ist eine Lüge.

5248. Eine Person von gesetztem Alter sucht als Köchin einen Platz; sie unterzieht sich auch allen andern häuslichen Arbeiten. Das Uebr.

5247. Vier Zeichen von Blech, auf welchen sich die Buchstaben J. M. und mit Nr. 15, 19, 23 und 24 bezeichnet sind, wurden gefunden. Das Uebr.

5223.24. (2b) Drei fehlerfreie gut gebaute besonders zum Reitdienste, aber auch zu jedem andern Gebrauch sich eignende Pferde, im fünften Jahre stehend, werden um billigen Preis abgegeben. Näheres zu erfahren bei der Expedition dieses Blattes.

5216.17 (2b) Burggasse Nro. 2 ist eine Wohnung im 3. Stock mit allen Bequemlichkeiten und zu ebener Erde ein großer heizbarer Laden, beide zusammen oder auch einzeln zu vermiethen und schon auf Michaeli zu beziehen. Näheres Dienersgasse 23/3 von 1 — 3 Uhr täglich.

5230 38. (3c) Schrannenplatz Nr. 23 ist auf Michaeli eine ganz schöne Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern vornheraus, 1 rückwärts und allen übrigen Bequemlichkeiten, so auch eine kleine rückwärts zu vermiethen.

Gestorbene in München.

Susana Hauner, Polizeydienerstochter, 71 J. a. — Johanna Bell, Feldwebelswittwe, 72 J. a. — Franziska Abele, kgl. Majors-Wittwe, 76 J. a.

Einlauf.

880. Zum Einlauf 862 in Nr. 241 des Tagblattes. Nicht die Sendlingergasse allein, beinahe auch der ganze Anger leidet an gutem gesunden Trinkwasser Mangel, obwohl es die Natur nicht bald wieder einer Stadt so reichlich und in solcher Güte spendet, wie unserm München. Es liegt also nur an dem Wollen der Einwohner, dasselbe zu benützen. Die Kosten der Wasserleitung und Herstellung einiger Brunnen würden, auf viele Einzelne vertheilt, sich nicht gar zu hoch erlaufen und kämen gegen die Nützlichkeit und Nothwendigkeit des Unternehmens gar nicht in Betracht. Möchten daher diese Mahnungen beherziget werden! und die Herren Hausbesitzer der betreffenden Stadttheile zum rühmlichen Werke einigen, die dankbarste Anerkennung der Mit- und Nachwelt würde ihnen werden.

881. Zu den im Monote August in München verstorbenen Personnen kommen noch:

Franziska von Schönhammer, Postdirektorswittwe	80 J. a.
und Anna Kollgruber, Pfründnerin	84 J. a.
	164 J. a.
	1053
15 Personen	1217 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Dr. Henke von Erlangen. Lawrence, Hamilton, Pope und Cambe mit Familien und Dienerschaften aus England.

(Bl. Traube.) Herren: Pfretschmer, General von Ingolstadt. Manz, Buchhändler mit Gemahlin von Wien. Wagner von Eßlingen, Wagner von Calw und Pagenstecher von Barmen, Kfte. Freiherr v. Leitner, Stairischer Stände-Sekretär mit Gemahlin von Grätz. Königsberg von Remscheid und Mayri von Düren, Kfte. Dr. Fischer, Advokat mit Sohn von Augsburg. Unger, Kfm. von Erfurt. Braunold Großhändler von Erfurt. Gaupp, Dr. med. von Stuttgart. Bovermann, Kfm. von Elberfeld. Furter, Priv. von Wasserburg. Rott, Kfm. mit Gemahlin von Nürnberg. Atgowitsch und v. Roganowitsch von Lemberg. v. Czadkovsky und v. Szuchkovsky, Gutsbesitzer aus Gallizien.

(Oberpollinger.) Herren: Soldmann, kgl. Lieutenant aus Hannover. v. Benz, Gouvernialpraktikant und Dr. Indermauer von Innsbruck. Paur, kgl. Oberkontrolleur mit Familie von Neukirchen. Garreis, Kfm. und Gastwirth mit Familie von Leer. Fischer, Buchhändler von Augsburg. Lacher, Student und Zimmermann, Architekt von Dillingen. Gebrüder v. Stöckl, Studenten von Innsbruck. Wallmer, Brauereibesitzer und Zuber, Part. von Breslau. Gohr, Maler von Danzig. Heiß, Jurist von Wien. Ronner, Bergakademiker von Chemnitz. Goller, Müllermeister von Salzburg Goldelick, Apotheker von Berlin. Deubele, Kfm. von Schwäbisch-Gmünd. Gams, Lehrer von Floßing. Brenneis, Kgl. Lieutenant von Burghausen. Egger, Pfarrer von Isbling. Fleischmann, Cond. von Weißenburg. Mayler, Priv. von Karlsruhe.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 247. 5. September 1848.

** München, 4. September. Se. Maj. der König wird sich am Mittwoch nach Hohenschwangau begeben. — Man spricht hier neuerdings davon, die KK. MM. Ludwig und Therese würden ihre Residenz in Augsburg nehmen. (Und der Wittelsbacher-Pallast?) — Die am Sonntag Mittags von der k. Landwehr zum erstenmale öffentlich abgehaltene Expedition zog ein großes Interesse von Seite der betheiligten Wehrmänner, als auch die Neugierde von Seite des Publikums an, wobei sich die schöne Damenwelt (wie immer, wo es etwas zu sehen gibt) sehr zahlreich einfand. — Rühmlich ist bei dieser Gelegenheit der ausgezeichneten Leistung von Seite der Regimentsmusik zu erwähnen, welche mehrere Pieçen meisterlich durchführte. — Allgemein rügend und klagend spricht man sich im Publikum über die höchst mangelhafte Löschanstalt unserer Stadt aus, und wenn dem offenbaren Schlendrian, welcher sich bei Gelegenheit des letzt ausgebrochenen Brandes in dieser Beziehung allenthalben kund gab, nicht energisch abgeholfen wird, so kann man nur mit größter Angst an einen leicht möglichen Ausbruch eines Brandes denken. Mit dem furchtbaren, ganz nutzlosen Herumwirbeln der Trommel selbst zur Zeit, wo Alles bereits gelöscht ist, kann niemand getröstet, wohl aber die ganze Stadt in Unruhe und Angst versetzt werden. — Letzten Samstag empfingen Se. Maj. der König Max im Schlosse zu Nymphenburg den seitherigen Geschäftsträger der französischen Republick am hiesigen Hofe, Hrn. Klein, und nahm dessen Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der französischen Republik entgegen. Somit wäre die offizielle Anerkennung der franz. Republik von Seite Bayerns erfolgt. — Gestern Sonntag Nachmittags wurde in Haidhausen die ermordete Elisabetha Mayrhofer zur Erde bestattet. Die große Menge Menschen, welche der Leichenfeier beiwohnte, zeigte am deutlichsten den Antheil, welchen das Volk an dem traurigen Schicksale dieses Opfers gieriger Raubsucht und einer fast beispiellosen Unmenschlichkeit nahm. Die vom Geistlichen am Grabe der Unglücklichen gehaltene Rede machte tiefen Eindruck. — Gleichfalls gestern Nachmittags wurde im Rechl'schen Hause in der Frauenhoferstraße eingebrochen und nebst anderem eine nicht unbedeutende Summe Geldes entwendet.

†† Aus aller Völker Länder.

Der Waffenstillstand mit Dänemark soll aus dem Grunde auf 7 Monate geschlossen worden seyn, damit bis zu dessen Ablauf das Meer vom Eise wieder befreit ist, also die dänische Flotte wieder ungehindert ihre Thätigkeit entwickeln kann; und andererseits, damit man genug Zeit habe, Teutschland in Intriquen und Reaktion hineinzuziehen, daß es bewußtlos und keinerlei Widerstandes fähig ist; denn es handelt sich nicht so sehr um das bisher Schleswig-Holstein, als vielmehr: es ist ein Kampf der Despotie mit der jungen Freiheit: darum läßt man nie kämpfen — darum unterhandelt man immer!

Bei dem jüngsten eidgenössischen Sängerfest wurde ein höchst ergreifendes „Grablied Mailands" vorgetragen. Von den anwesenden Italienern wurden dadurch zwei krank, und mußten aus dem Saale gebracht werden.

Der Kaiser von Rußland hat sich ein Haus in England gekauft. Dabei läßt sich was denken!

In Berlin wartet das souveräne Volk von einem Tag zum andern auf einen Krawall. Man erwartet nämlich einen solchen, wenn das Gesetz über die Volksversammlungen durchgeht.

Digitized by Google

Von allen Seiten, namentlich von der Handelsklasse laufen Petitionen nach Wien, man möge doch ja das lombardisch-venetianische Königreich nicht von Oesterreich trennen!

Freiligrath ist wegen eines Gedichtes in Düsseldorf verhaftet worden! — Nur zu!

In Kassel sind die Gehalte der Hofschauspieler um 25 prCt. vermindert worden, das Theater kann nicht länger mehr bestehen. Es scheint, man will sich am Volke rächen, indem man ihm sein Vergnügen raubt.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

5251. Da sich seit der öffentlichen Ausschreibung vom 21. August d. Js. in der Liste für die in der Stadtgemeinde München wohnhaften, zu den Verrichtungen eines Geschwornen befähigten Individuen mehrere Veränderungen und Zugänge ergaben, so wird der in jener Ausschreibung bestimmte Reklamations-Termin als nicht gegeben erklärt, und dadurch, daß der zur Einsicht dieser Liste und zu allenfallsigen Reklamationen früher festgesetzte Termin vom 2. September bis 15. September d. Js. incl. hiemit erneuert wird, auch jenen, welche in der Liste nachgetragen wurden, der durch das Gesetz festgesetzte vierzehntägige Termin gesichert.

Am 31. August 1848.

Der Magistrat der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Dr. Bauer, Bürgermeister.

Lachmayer, Sekr.

5270. Das Verzeichniß der Mitglieder des „Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens" liegt in der Expedition des Tagblattes und im Paradiesgarten für die in der nächsten Versammlung vorzunehmenden Verwaltungswahlen zur Einsicht auf.

Der provisorische Ausschuß.

Einladung zum Fechtkurs der Herren Offiziere der Landwehr und Freikorps.

5255. Der Unterzeichnete glaubt bei Gelegenheit der Ferienzeit für die sämmtlichen Herren Offiziere der Landwehr, Freikorps und allen Wehrmänner, welche nun meistens mit Säbel bewaffnet und des Fechtens noch unkundig oder kundig sind und in demselben sich üben wollen, einen Cours zu eröffnen. Dieser Cours nimmt Mittwoch den 13. September seinen Anfang und endet am 1. November d. Js. Das Honorar für einen einzelnen Herrn beträgt 2 Gulden und werden wöchentlich 3 Stunden gegeben. Zur Einzeichnung wollen sich die Herren gefälligst in die Wohnung, obere Barrerstraße Haus-Nr. 5 parterre, bemühen, wo früh von 8 bis 9, Mittags von 1 bis 2 und Abends von halb 7 bis 8 Uhr das Nähere bekannt gegeben wird. Ferner glaubt derselbe einen Cours zum Bajonettfechten gleichzeitig zu eröffnen, wenn sich eine Anzahl Herren zusammen finden.

L. Gruber,

k. Universitäts-Fechtmeister und Turnlehrer.

Kgl. Hoftheater: (z. E.) „Der Pfarrherr" Originallustspiel von Charl. Birch-Pfeiffer.

5262. Heute Dienstag den 5. September produzirt sich zum Erstenmale die hier angekommene Mühldorfsche Gesellschaft

Tyrolersänger

aus dem Zillerthal im Gasthaus zum goldenen Lamm, wozu ergebenst einladet:

Rauth, Gastgeber.

Privat-Musik-Verein.

5252. Mittwoch den 6. September zur Feier des Namensfestes J. Maj. der Königin:

Fest-Ball.

Anfang halb 8 Uhr.

5201. Heute Dienstag den 5. September

Versammlung

des israelitischen Fortschrittvereines.

Anfang präcis 8 Uhr.

Englischer Unterricht

5264. Zu einer englischen Lehrstunde wird ein Theilnehmer gesucht, welcher 12 kr. pr. Stunde zu entrichten hätte. Der Lehrer ist aus England und hat eine gute Methode. D. Uebr.

5256. Am Montag den 28. August l. Js. starb zu Mühlthal, Gerichts Valley, Hr. Joseph Moralt, k. b. Hofmusiker. Ein schlaganartiger Anfall in Folge einer durch chronische Entzündung wohl schon seit mehreren Jahren immer mehr sich verbreitender Verwachsung der Lungen, Leber ꝛc. mit dem Zwerchfell und den benachbarten Organen, machte seinem Leben im 32. Jahre so schnell ein Ende.

Allen Bekannten und Freunden des uns so theuren Geschiedenen machen wir die Anzeige, daß Mittwoch den 6. September in der Ludwigspfarrkirche um 10 Uhr für denselben ein Trauergottesdienst stattfinden wird.

München den 4. Sept. 1848.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Digitized by Google

Gehorsamste Appellationsschrift

des Alois Ettl, wohlbestallten Hausknechts auf der kgl. Post in Tegernsee, an das verehrliche Fahrpublikum und deren Kutscher.

5250. In dem Eilboten, den neuesten Nachrichten und dem Tagblatte erlaubte sich Jemand für einen Kutscher, welcher den bedeutungsvollen Namen Franzosen Peter trägt, einen Nachruf und Posthalterei-Empfehlung einrücken zu lassen, den wahren Vorfall aber so sehr zu Gunsten des Kutschers zu entstellen, daß die Lüge in der angebrachten Weise das Uebergewicht bekam und dieselbe als Deckmantel der Rohheit eines Kutschers und als Schild für die ausgesuchte Bosheit eines anonymen Schreibers dienen soll. Ich als ehrliebender Hausknecht halte es unter meiner Hausknechts-Würde, weder dem schreibseeligen Wahrheitsverdreher, noch einem Kutscher aus einem gewissen Hause eine Erwiderung zu geben; denn so ein Kutscher aus dem B.....l Hause hinter den Mäuern vom Sendlingerthore abwärts gegen den Anger zu, der Schleifmühle gegenüber, (Ah! helf ihnen Gott!) darf doch nicht glauben, daß er dort das Büchlein der Höflichkeit studirt habe, und es wird wenig Gasthäuser geben, wo der bekannte et cetera B.....l Kutscher nicht Händel suchte, wie sogar bis von der Maxauerstraße her schon sein Höflichkeits-Ruf zur Kunde kam, wo er in Raus, nur während den Bitten eines andern Kutschers den Prügeln und Peitschenhieben durch schleunige Flucht entkam.

In unserer Hausordnung wird um 11 Uhr für die Dienstboten zum Mittagsessen geläutet. Jedes erhält Suppe, Rindfleisch mit Gemüse. In einem Gasthause sind aber sehr oft die Kellnerinnen mit Bedienung der Gäste beschäftigt und haben nicht Zeit um 11 Uhr zu essen; daher essen sie, wenn es ihnen der Dienst erlaubt. Dieses war auch dortmals der Fall, als der lügenhafte Etcetera Kutscher Nachmittags 2 Uhr die Kellnerin das Mittagsrindfleisch essen sah. Dem Etcetera B.....l Kutscher war Suppe, Lungenragout, Kalbsbraten mit Salat und Wildpret angetragen, allein er verlangte positiv Rindfleisch, was in der Küche nicht mehr zu haben war. Es ist ferner völlig unwahr, daß die Kellnerin, auf die Frage des Kutschers, warum er kein Rindfleisch bekomme, die Aufklärung gegeben haben soll: „das ist Sache der Posthalterin, die Leute müssen essen was sie ihnen gibt, nicht was sie verlangen." Die Kellnerin erklärt den Etcetera B.....l Kutscher als einen frechen Lügner und Wortverdreher, der seine Rindfleischohren wohl besser öffnen dürfte, um zu hören, denn sie sagte, „wir (die Dienstboten) müssen essen, was die Frau uns gibt, ein Spanferkel können wir nicht verlangen.

Dieser Kutscher (und wer hat noch nicht ärgerliche Erfahrungen über die Rohheit so mancher Kutscher gemacht?!) erlaubte sich an dem — dem Posthause gegenüberstehenden Traiteurhause seinen Schimpfkünsten mit aller Schneidigkeit seiner Zunge, als wenn sie eben erst von der Schleifmühle käme, freien Lauf zu lassen. Mein Herr trat eben aus dem Posthause und ging auf diesen Schleifmühltumultuanten zu, um sich diesen Lärmen zu verbitten, als der wüthende Franzosen Peter mit der Stallgabel auf ihn eindrang. Ein ordentlicher Hausknecht kann seinen Herrn nicht der Gefahr aussetzen, erstochen oder erschlagen zu werden, was auch andern Leuten, welche besorgt hinzuliefen, ersichtlich war, desbalb kam ich ihm eiligst zu Hilfe und trotzdem, daß mich Franzosenpeterchen durch die Einladung, zwar nicht zu Jakobs Linsenmus, doch zu einem Lungen-Ragout zu Dank verpflichtet haben wollte, konnte ich nicht lungensüchtig zusehen und suchte den Stallgabelritter auf eine fühlbare Art zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, sowie zur häuslichen Ordnung zu bringen, was mir auch vollkommen gelang. Ein Gastwirth kann übrigens brutale Gäste, selbst, wenn sie es verlangen, nicht arretiren lassen, denn der Wirth muß von den Gästen leben, hat Gastticke genug, sie selbst zu bedienen und es wäre Luxus, seine Gäste einem Gerichtsdiener zur eigenen Gewerbsbeeinträchtigung in die Kost zu geben, übrigens besteht es als eine alte Wahrheit: Schläge vergißt ein ordentlicher Mensch leichter, als gerichtliche Zopfflechterei, denn dort, wo man sich hübsch abtrischakt hat, kann man mit einer frischen Maß Bier seinen Beulen einen kalten Ueberschlag machen, aber bei Gericht machens einem verdammte Zechen und man sitzt doch auf dem trockenem Land. Jeder Gastwirth wird hinlänglich erfahren haben, daß eine Gastwirthschaft ein hartes Gewerbe ist und daß es für die sonderbaren Heiligen, die einem Wirthe die Ehre ihres Besuches zudenken, einen Extra-Magen braucht, um ihre Mucken verdauen zu können; aber dem Etcetera B.....l Kutscher rathe ich als aufrichtiger Freund und Hausknecht, daß er bei der Wahrheit bleiben soll, und wenn ihm das Evangelium Märkes ordentlich ausgetreutscht ist, so soll er zufrieden seyn, und es im Gedächtniß behalten, daß man in einem Gasthause viel zu vertragen gewohnt ist, aber wenn es zu arg kommt, so muß man einem andeuten, daß er den größern Theil seiner Grobheit zu Hause läßt, sonst spielt der Hausknecht um das bessere Herz mitz übrigens, wenn die Sache vorbei ist, so muß man keinen Haß nachtragen, das ist Gebirgsart und darum keene Feendschaft nicke.

Digitized by Google

5249. Eine kleine Hand-Feuerspritze wird unter der Hand zu kaufen gesucht. Das Uebr.

5257. Bei H. F. Müller in Wien ist soeben erschienen: kurzgefaßte theoretische Anleitung nebst praktischen Beispielen für Musik, sowohl zur Unterrichtsertheilung, als zum Selbststudium. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage von Gertrude Gompertz und zu haben in der Falter und Aibl'schen Musikalienhandlung in München.

5239.00 (2a) 200 — 300 fl. werden gegen monatliche Kassaanweisungen sogleich aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

5264. Ein kleines Haus im Preise von circa 6 — 10,000 fl. in einer ziemlich frequennten Lage wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

Angelegenheit der teutschen Flotte.

5269. Der vierte Bericht des oberbayerischen Vereins für Sammlung von Beiträgen zur Gründung einer teutschen Flotte, ist in der Beilage zum k. Kreis-Intelligenzblatt Nr. 42 abgedruckt.

Der Ausschuß des oberbayerischen Vereins für Sammlung von Beiträgen zur Gründung einer teutschen Flotte.

5254. Ein kleiner schwarzer Dachshund, braun gezeichnet, mit grünem Halsband, hat sich verlaufen. Der Eigenthümer bittet um Zustellung gegen Erkenntlichkeit. D. Uebr.

5244.45. (2b) In der Theresienstraße Nr. 8/a sind 2 gesonderte Stallungen, jede für 4 Pferde nebst Remise, Heuboden und Kutscherzimmer, ganz oder theilweise sogleich zu beziehen. (Das sich auch als Einspänner gebrauchen ließe) sind zu verkaufen. D. Uebr.

5255. Sporrergasse Nr. 3 ist eine Wohnung um 70 fl. sogleich zu vermiethen.

Gestorbene in München.

Christine Maier, bgl. Strumpfwirkerswittwe, 82 J. a. — Michael Schachinger, Schuhmachergesell v. h., 72 J. a. — Kath. Stöger, b. Stadtfischersfrau, 43 J. a.

Einlauf.

882. Jenem Herrn, der vorgestern Abends im großen Löwengarten eines vor einigen Monaten im grünen Baum stattgehabten Auftrittes erwähnte, sei bemerkt, daß jener Beschuldigte sogleich bei der geeigneten Behörde Klage führte und die Untersuchung des Thatbestandes jener Anschuldigung sich als eine gemeine freche Beschäumdung, der nur ein Mensch von niedrigster Gesinnungsart fähig ist, erwiesen. Nähere Aufschlüsse kann man sich bei bezeichneter Behörde erholen.

883. Milde Gaben für die hinterlassene Mutter des am 21. ds. erschossenen Philipp Willner. (Siehe Tagblatt Nr. 237)

Transport 20 fl. 51 kr.
Kunst . . = . . — fl. 54 kr.

Summe 21 fl. 45 kr.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Mauliek.) Herren: Se. Exzell. Graf Zichy-Ferrari, k. k. Löster. Kämmerer mit Familie und Bedienung aus Ungarn. Marquis v. Pontois, Rent. mit Bedienung von Paris. Daummer mit Familie und Bedienung von Günzburg. Hickisch, Rent. von Raval. Narz, Kfm. von Frankfurt a/M. Laferniere, Propr. von Nancy. Baudot, Banquier von Barle-Duc. Mittenberg, Banquier von Augsburg.

(Gold. Kreuz.) Herren: Vogt, Gutsbesitzer von Vogen. Hiller, Staatsbuchhalter von Innsbruck. Mulzer von Pfaffenhofen, Bayer von Frankfurt, Mehlen von Iserlohn, Grillmeier von Landshut und Hamm von Wipperfeld, Kstle.

(Bl. Traube.) Herren: Se. Exzell. Graf Pappenheim mit Familie und Dienerschaft von Augsburg. Baron Mann, kgl. Kämmerer von Amberg. Rubens, Galerie-Direktor von Prag. Groß, Priv. von Frankfurt. Miquel, Dr. med. aus Hannover. Wegemann, Kfm. von Düsken. v. Kolb, Landgerichts-Assessor von Augsburg. Lüttich, Priv. von Leipzig. Walther, Priester von Straubing. v. Stonieri von Verona. Trenkwald, Akademiker von Prag. Schuh, Kfm. mit Familie von Nürnberg. Lippmann, Kfm. von Aachen.

(Stadtus.) Herren: Obermeier, Prof. von Passau. Meinzweig, Lieutenant von Augsburg. v. Schütz von Memmingen, Welf von Augsburg und Mühle von Ochsenhausen, Priv. Stummer, Fabrikant mit Gattin und Bervier, Sattlermeister von Würzburg. Albrecht, Benefiziat von Montesleuch. Plötz, Bierbrauer von Wetzelsprung. Weidenbauer, Schwarzmaier und Thaller, Studenten von Freising. Müllner, Praktikant von Schlüpheim. Wenzel, Maurermeister von Amorbach. Mad. Dietz von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Schropp, Seilermeister von Kaufbeuern. Kriener, Theolog von Dillingen. Einsle, Rothgerber von Donauwörth. Maurer, Eisenbahn-Akkordant von Kulmbach. Hauf, Kunsthändler von Nürnberg. Kugler, bgl. Drechsler und Kreuzer und Kramer, bgl. Schuhmacher von Kirchheim. Lieb, bgl. Schmied von Zeiertshofen. Migge, Goldarbeiter von Haarburg. Wimmer, Rechtspraktikant von Eagensfelden. Dercho, Sprachlehrer von Passau. Brenschlegl, Hausmeister von Freising. Erdtl, kgl. Advokat von Ellingen. Meir, Müller, Diering, Lehrer, Meir, Huckler und Geiger, Kupferstecher von Augsburg. Amberger, Priv. von Landshut.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 2.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 248. 6. September 1848.

Abonnement von jetzt bis zum Neujahr 1 fl.

Tageskalender: Karbol. und Protest. Magnus. — Kgl. Hoftheater: „Die Schwestern" Lustspiel von Angely. Hierauf: „Der Vetter" von Benedix. — Im Frühlingsgarten: Musik à la Gungl. — Im Butterweichgarten: Musik à la Resch. — Schweiger'sches Volkstheater tägl. 2 Vorstell. Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: tägl. Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gitzenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr

* **München, 5. September.** Gestern hatten sämmtliche dahier garnisonirende Offiziere, welche durch den jüngsten Armeebefehl zu Offizieren avancirten, eine Audienz bei Sr. Maj. dem Könige. — Der Kriegsminister v. Weishaupt hat einen vier wöchentl. Urlaub angetreten; Generallieutenant Frhr. von Hohenhausen hat das Portefeuille übernommen. — Hr. Baron v. Closen ist als Bevollmächtigter Bayerns zur prov. Centralgewalt nach Frankfurt abgereist. — Jeden Abend wird eine Compagnie Landwehr oder Freikorps als Sicherheitswache auf dem Rathhause aufgestellt seyn. Auch wurde die Anordnung getroffen, daß künftig im erforderlichen Falle die ganze Mannschaft durch Trommel- oder Hornsignale zusammenberufen werden kann; und zwar soll dann die Aufstellung nicht mehr wie bisher auf einem, sondern auf verschiedenen Plätzen der Stadt stattfinden. Durch diese Anordnungen wird es künftig möglich seyn, daß bei Erzessen Landwehr und Freikorps sehr schnell einschreiten können, ohne daß Linienmilitär, wenigstens in den ersten Augenblicken, nöthig wäre. — Ein gestern erschienener Tagesbefehl lautet: „Nachdem nunmehr jene Truppenkorps wieder in ihre Friedensgarnisonen eingerückt sind, welche zum Schutz der teutschen Grenzen gegen aus dem Auslande heranziehende Banden und zur Sicherheit im Innern gegen republikanische Wühlereien nach der Pfalz und nach Schwaben beordert waren, so wird auf allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs sämmtlichen Regimentern, Bataillonen und Abtheilungen jener Korps die allerhöchste Anerkennung für bewiesenen guten Geist, rühmliche Manneszucht und kriegerische Haltung kund gegeben, zugleich auch den kommandierenden Generalen, den Offizieren ihres Stabs, sowie sämmtlichen Regiments- und Bataillons-Commandanten und den übrigen Offizieren für ihre Einsicht und Thätigkeit in Führung der ihnen anvertrauten braven Truppen die allerhöchste Zufriedenheit und das feste Vertrauen ausgesprochen, daß sowohl die benannten Truppenkorps als das ganze übrige Heer, wenn König und Vaterland sie zum Kampfe aufrufen sollte, ihren alt hergebrachten Ruhm unerschütterlicher Treue, musterhafter Manneszucht, ausdauernden Muthes und sieghafter Tapferkeit durch die That bewähren werden."

= **München, 5. September.** Das Kürassier-Regiment unternahm heute einen Reisemarsch nach Planegg. — Wie es heißt, so werden am Namensfeste J. M. der Königin die Linie und Landwehr zur Kirchenparade zum erstenmale wieder mit Gewehr ausrücken. Da die Hofkirche zum hl. Michael die gesammte Linie und Landwehr nicht zu fassen vermag, so rückte von letzterer gewöhnlich nur ein Bataillon aus; die andern Bataillonen sind von der Theilnahme an der Kirchenfeier ausgeschlossen. Diese Anordnung hört man nun vielseitig rügen, und dagegen den Wunsch aussprechen, damit die Betheiligung der Wehrmänner

Digitized by Google

an der Kirchenfeier allgemeiner werden könne, das ausrückende Bataillon aus allen Kompagnien zusammenzusetzen. — Die Wiederaufstellung des oft erwähnten Hausschatzes ist auf Genehmigung des Königs bereits wieder vorgenommen worden. — Am Sonntag wurde das alljährliche Erntefest mit Hochamt und Prozession auf herkömmliche Weise gefeiert. — Desselben Tages um die gleiche Zeit als in der Frauenhoferstraße Nr. 1 über 4 Stiegen eingebrochen und 100 fl. an Geld entwendet wurden, geschah auch ein Einbruch am Anger im sog. Seidenhause, wobei 300 fl. an baarem Gelde geraubt wurden. — Wie man vernimmt, werden in der nächsten Woche die gesammte Landwehr und Freikorps einen Reisemarsch unternehmen und dabei verschiedene Manöver ausführen. — Der Preis des Mastochsenfleisches ist bis auf weitere Bestimmung für den Monat September d. Js. auf 12 kr. per Pfund festgestellt. — Wie man hört wird Hr. Gastwirth Oestreicher, der Erbauer des Ottosaales, einen großartigen Neubau an der Blumenstraße aufführen und in selbem eine ausgedehnte Gastwirthschaft errichten. — Dem Vernehmen nach wird im Laufe d. J. noch die Eisenbahnstrecke von Neumarkt nach der sächs. Gränze und die von Donauwört bis Oettingen dem Verkehr übergeben werden. Die Strecke von Nürnberg bis Schwabach soll im k. J. vollendet werden.

† München. Sowie die „Postzeitung" in Augsburg, so auch der liebe „Volksbote" in München beeifern sich, keine Gelegenheit zu versäumen, den alten Judenhaß heraufzubeschwören, ja selbe gehen in ihrer christlichen Liebe und Duldsamkeit so weit, die niederträchtigsten Lügen zu ersinnen um den Pöbel aufzureizen. Es wird von den fanatischen Lügengeistern nur bedauert, daß so wenig Pöbel zu finden ist, der heut zu Tage sich fanatisiren und zu den Schandthaten der gelobten, hochgepriesenen, alten Zeit verleiten läßt. Oh, wir haben eine böse Zeit, gar keine Religion, nicht einmal die Juden darf man verfolgen! Wie unchristlich! Von Ellingen meldet der Volksbote z. B. „daß am 29. auf Betreiben einiger Juden ein ähnlicher Putsch, wie hier gegen den Hausschatz, dort gegen die Gemeindekasse beabsichtigt wurde. Die Herren Hebräer, schreibt ein Freund, schrieen wie wild durcheinander, wollten Knall und Fall Rechnungsablage und Kassesturz, gerad wie in München Auspacken, Aufstellen und Inventaraufnahme des Schatzes, in Gegenwart der hohen, selbstgeschaffenen Commission, doch suchte die Feigheit sehr bald das Weite, als die städtische Behörde und eine Anzahl von Freikorps den Schächern kräftig entgegentraten." Wie wir aus Ellingen erfahren, ist an der vom „Freunde" dem Volksboten berichteten Geschichte **kein wahres Wort!** Pfui der Schande!

†† Aus aller Völker Länder.

Den beiden Ländern Reuß-Ebersdorf und Reuß-Schleiz steht eine Verschmelzung in ein Land bevor. Der Beherrscher von Ebersdorf ist nämlich leider ohne Nachkommen, und wird demnach sein Reich an Heinrich den 62ten von Reuß-Schleiz übergehen.

Preußen hat den Waffenstillstand möglichst schnell geschlossen, um seinen Seehandel nicht zu stören — und die Territorialfrage, nämlich: Ist Schleswig dänisch oder teutsch — lassen sie einstweilen — ungelöst.

Die Franzosen drohen mit bewaffneter Intervention in Italien — Sprecherei! — Oesterreich schlägt alle franz. und engl. Vermittlungen als unnöthig aus — Sprecherei! — Carl Albert proklamirt, falls kein ehrenvoller Friede herauskomme, wieder kämpfen zu wollen — Sprecherei!

Hörn's einmal! Wenn Preußen mit Frankfurt Hand in Hand geht, dann wird sich die Nationalversammlung conservativ verhalten und an's rechte Centrum anschließen; macht aber Preußen Seitensprünge, so muß die Nationalversammlung Widerstand leisten, zu diesem Zweck die Feinde Preußens für sich gewinnen, kurz sie muß sich auf die linke oder republikanische Seite wenden, und dann wär's Pech für Manchen!

General Cavaignac, der Abgott aller unserer Reaktionäre, hat zu seinem Schutz dieselben Polizeispitzeln angestellt, welche Hr. Louis Philipp in Dienst gehabt hatte.

Man spricht viel von einer Revolution zu Livorno, wo sie eine provisorische Regierung eingesetzt haben sollen. Eisenbahn und Telegraph sollen aber in Trümmern liegen, daher man nichts Gewisses weiß.

Digitized by Google

Anzeigen.

4990. Heute Mittwoch den 6. Sept. produzirt sich die Musikgesellschaft

à la Gungl

im Frühlingsgarten, wozu man höflichst einladet
Eintritt für Herren 6 kr.

5288. Heute Mittwoch den 6. September ist im Buttermelchergarten Musik

à la Resch

5284. Eine Person von gesetztem Alter sucht als Köchin einen Platz; sie unterzieht sich auch allen andern häuslichen Arbeiten. Das Uebr.

5289.90.(2a) Nr. 25 an der Salzstraße ist eine große Werkstätte für Feuerarbeiter ꝛc. sogleich zu beziehen und Näheres beim Weinwirth Oswald in Giesing zu erfragen.

5283. Haus-Nr. 2 am Rindermarkt über eine Stiege rückwärts, mit der Aussicht auf den Viktualienmarkt, ist ein schönes Zimmer für einen ruhigen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

5275. Im Frühlingsgarten ist eine Stallung auf zwei Pferde nebst Kutscherzimmer sogleich abzugeben.

5281. Eine im besten Betriebe stehende

Handlung in Augsburg

wird Familienverhältnisse wegen billig verkauft. Das Uebr

5277. In einer hiesigen Spezerei-Handlung wird ein junger Mensch von guter Erziehung sogleich in die Lehre aufgenommen. D. Uebr.

Landwehr-Freikorps.

5297. Das auf Mittwoch den 6. ds. angesetzte Exerzieren unterbleibt
München, den 5. September 1848.

Das Regiments-Commando.
Lauböck, Oberst.

5282. Ein junges Mädchen, welches nie hier diente, alle Hand- und Hausarbeiten verrichtet, sucht, wenn auch nur um geringen Lohn, einen Dienst, womöglich bei einer Familie, wo sie sich einige Kenntnisse im Kochen erwerben könnte. Näheres bei Herrn Tischler Schäfer im Hintergebäude beim Schlicker im Thal

5285. 87. (3a) Vom goldenen Hahn fährt täglich eine Retour von hier über Landshut nach Regensburg.

5296. Chirurgische Instrumente in einem Papier eingewickelt, wurden gefunden und können vom Eigenthümer bei der Expedition dieses Blattes abgeholt werden.

5275. Im Monate September gebe ich keine Bücher-Anzige aus; die nächste Nummer erscheint Donnerstag den 5. Oktober.

Steyrer, Antiquar
Residenzstraße Nr. 10.

5272. Zwei vierprozentige Gwiggeldbriefe zu 800 fl. und 600 fl. erste Post sind abzulösen. Das Uebr.

5271. Thal Nro. 3 über 3 Stiegen rückwärts ist eine gute Wienersitter zu verkaufen.

Hausverkauf oder Umtausch.

5278.80. (2a) In der Stadt Füssen befindet sich ein im Jahre 1844 ganz neu und massiv von Stein erbautes Wohnhaus, abgetheilt in drei Wohnungen, zu ebener Erde mit einem heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, einer Küche mit Sparherd, einem Stall und sonstiger Bequemlichkeit, einem großen gewölbten Keller in zwei Abtheilungen, über einer Stiege mit vier Zimmern, wovon zwei heizbar, mit Küche, Sparherd, sonstiger Bequemlichkeit ꝛc., über zwei Stiegen ebenfalls mit vier Zimmern, wovon zwei heizbar, Küche mit Sparherd und jeder Bequemlichkeit, über drei Stiegen mit einem sehr geräumigen Boden versehen, bei welchem Hause sich ein Garten, circa ein halbes Tagwerk Torfstich, das Gemeinderecht und Antheil am unvertheilten Gemeinde-Gute befindet, — entweder zum Verkaufe oder zum Umtausche bereit gegen ein anderes Haus oder Hausantheil in einer annehmbaren Lage der Stadt München.

Nähere Unterhandlungen besorgt Herr Privatier und Hausbesitzer Winterhalter, Damenstiftsgasse Haus-Nr. 9.

Digitized by Google

5276. Residenzstraße Nr. 24 ist eine Wohnung oder Zimmer auf Michaeli zu beziehen.

Einlauf.

884. Frage. Wird am kommenden 8. September, als am Namensfeste Ihrer Majestät der regierenden Königin, auch wieder solch eine Schulkinder-Kirchen-Parade, wie bisher üblich, abgehalten werden? Dann ferners: Gehört nicht zu einer Parade, daß die Regimenter mit klingendem Spiel in einem Zuge durch die Stadt zur Kirche und ebenso von da wieder zurück zum allgemeinen Aufstellungs-Platze geführt werden?

München den 4. September 1848.

Ein Wehrmann.

885. An Fräulein A. v. W.

So lebe wohl, mein Lieblingsstern!
Blühst du auch nicht für mich, —
Dein denk' ich doch, auch in der Fern,
Im fernsten Himmelsstrich,
Und spreche, wenn mein Auge bricht:
„Für mich war kein Vergißmeinnicht."

Der 23. Mai.

886.

An edle Menschenherzen!

In der Wasserheilanstalt zu Thalkirchen befindet sich ein armer, hilfeloser Gichtkranker, welcher durch die göttliche Naturkraft des Wassers und durch die jahrelange erprobte Tüchtigkeit des Wasserarztes Joseph Bleile die Herstellung seiner durch medizinische Kunst bis zur Verzweiflung zerstörte Gesundheit sucht und mit Gotteshilfe auch zu erlangen hofft.

Um dem Hilflosen einige Mittel zu verschaffen, seine mit Trost begonnene Kur zu vollenden, haben sich edle Menschenfreunde vereinigt, ihm mit kleinen freiwilligen Spenden beizustehen. Gott segne Alle, die dieß schöne Werk vollführen!

M. D. Der Geist Gottes schwebt über dem Wasser. . . . . — fl. 30 kr.
H. B. Auch der medizinische Zopf muß fallen. . . . . — fl. 30 kr.
Nur im Wasser ist Heil. . . . . — fl. 30 kr.
Werfet den Arzneiquark zum Fenster hinaus und weiset denen, die ihn empfehlen die Thüre! . . . . . — fl. 24 kr.
„Der Geist der Medizin ist leicht zu fassen,
„Man durchstudirt die groß' und kleine Welt,
„Um es am Ende eben zu lassen,
„Wie's Gott gefällt." . . . . . — fl. 18 kr.
Ein Mann, der nach 5jähriger Quacksalberei unserer „größten Aerzte und medizinischen Notabilitäten" die Lebensrettung seiner geliebten Gattin und Kinder, dem Wasserheilverfahren dankt. . . . . 2 fl. — kr.
Von einem, der selbst an Gicht lange darniederlag. . . . . — fl. 30 kr.

Summe 4 fl. 42 kr.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Herren: v. Etterlein, herzoglich Leuchtenberg'scher Bergmeister von Eichstädt. Braun, Priv. von Leipzig. Döger, kgl. Advokat mit Bruder von Regensburg. Giessing, Kfm. von Nürnberg. Kramer, Fabrikbesitzer von Lahr. Zancker von Augsburg und Resch aus Tirol, Kflte.

(Hôtel Maulick.) Herren: Sir Jon Coc mit Familie und Bedienung und Hamilton mit Bedienung, Rent. aus England. Plomp, Capitän von Rotterdam. Bacon, Rent. von London. Krutgens, Priv. und Müller und Rupp, Part. von Aachen. Keppeler und Dorn, Kflte. von Constanz.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Kinsky von Wien. Schachtiz von Esseck und Bilitz von Bonghod in Ungarn. Aue, Negot. von Paris. v. Cloner und v. Spieß, Offiziere von Landshut. Heinzelmann von Kaufbeuern und Ott mit Gemahlin von Ebingen, Kflte. Miller, Priv. von Innsbruck. Wegele, Notar von Ulm. v. Kienle von Augsburg. Mainez, Maler von Prag. Schepper, Priester und Zieps, Stadtpfarrer von Neuburg a/D. Frln. v. Bartels von Nürnberg. v. Zinetti, Lieutenant von Landshut. v. Schön, Ober-Gränz-Controlleur von Neukirchen. Dr. Licari und Se. Exzell. Graf Bassi von Wien. Moraldini, Negot. von Rom.

(Oberpellinger.) Herren: Zahn, Gastwirth von Oberelchingen. Post, bgl. Klaviermacher mit Gattin von Ansbach. Reichenbach, Kfm. von Augsburg. Strebl, Lehrer von Römmerberg. Deuerl, Praktikant von Donauwörth. Kettler, Aufseher von Rottenburg. Villgrater, Bortenmachersfrau von Landsberg. Riegemer und Wallner, Sattlermeister von Augsburg. Rieger, Priester von Dillingen. Enstin, Oekonom von Stuttgart. Müller, Metzger von Göppingen. Müller, Uhrenhändler von Mühlhausen. Keller, Kfm. von Augsburg Grampp, Zimmermeister, Zeitler, Maurermeister und Gaßner, Zimmermeister von Kaimbach. Kölmeir, kgl. Lieutenant von Passau. Berger, Aktuar von Landshut. Prinz, Färbermeister von Augsburg. Feller, Lehrer von Dießen. Bockhorny, Lehrer von Thierhaupten. Eberlich, Rothgerber von Biberach. Klöpfer, Kfm. von Weißenhorn. Dr. Sartori, kgl. Advokat mit Familie von Dillingen. Kurz, Bürgermeister und Erhardt, Rath von Weißenhorn. Wittmann, Bräumeister von Rain.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 249. 7. September 1848.

Abonnement von jetzt bis zum Neujahr 1 fl.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Regina. — Versammlung der Wasserfreunde im Saale des Buttermelchergartens. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen.

= **München**, 6. September. JJ. MM. der König und die Königin sind heute morgens mit der Eisenbahn über Augsburg und Kaufbeuern nach Hohenschwangau abgereist. — Der gegenwärtige Präsenzstand der Mannschaft bei den hiesigen Infanterieregimentern ist auf 52 Mann per Kompagnie festgestellt. Die 3ten Bataillons reduzieren daher durch Beurlaubung ihre Kompagnien bis zu diesem Stand, während die 1. und 2. Bataillons, deren Stärke nur 30 Mann die Kompagnie beträgt, so viele Leute einberufen müssen, als sie brauchen, um mit den dritten Bataillons auf gleicher Höhe zu stehen. Dieß ist also die Ursache der Einberufung, welcher man im Publikum einen ernsteren Grund unterlegen wollte. — Wie die Basler-Zeitung berichtet, ist am 27. August, Lola Montez über Thun nach Luzern gereist. — Die Kissinger-Kurliste zählt bis zum 29. August 1586 Kurgäste. Diese Zahl scheint nun sehr bedeutend für jene, die da nicht wissen, daß zu Kissingen jeder Comis-Voyageur, der einmal an der table d'hôte dort speißt, zu den Kurgästen gezählt wird. Das sind so kleine Kniffchen! — Der k. Polizei-Anzeiger enthält folgendes: „Am 18. Juni d. Js. hat der Soldat Roman Hölzl des 2. k. Infanterie-Regiments (Kronprinz) aus Ergolding k. Ldgs. Landshut, die 5jährige Münzarbeiterstochter Karoline Keller an der Hochbrücke im Thal vom Tode des Ertrinkens gerettet. Das hiedurch bethätigte entschlossene und menschenfreundliche Benehmen wird zu Folge Regierungs-Entschließung vom 24. v. Mts. unter anerkennender Belobung des Roman Hölzl hiemit zur öffentl. Kenntniß gebracht."

† **München**. Morgen Freitag den 8. Sept. als am Namensfeste J. M. der Königin wird die in unserm Blatte schon erwähnte ausgezeichnete Messe von Kapellmeister Chelard von unserem Musikmeister Streck für Militärmusik und Sängerchor arrangirt, zum erstenmale und zwar in der St. Michaels-Hofkirche Vormittags 10 Uhr ausgeführt. Gleichzeitig werden wir auch zum Te Deum den herrlichen Chor aus der Schöpfung von Haydn, ebenfalls für Militärmusik arrangirt, hören. — Die Augsb. Abztg. schreibt: Bekanntlich sind am 21. August mehr oder weniger revolutionäre Bewegungen in Wien, Berlin, München und Paris zum Theil ausgebrochen, zum Theil befürchtet worden. Die Münchener ministeriellen Blätter erzählen uns mit unübertrefflicher Zuversichtlichkeit, daß alle diese Bewegungen planmäßig angelegt gewesen und aus einem weit verzweigten „wühlerischen" Complott hervorgegangen seien. Wie wäre es aber, wenn einer von den Wühlern aufträte und sagte: „Ich will den Beweis führen, daß der 21. August die Frucht eines weit verzweigten „reaktionären" Complotts ist! In Wien hat die Reaktion durch die Lohnerniedrigung, die der Aufstand verursachte, einen Schlag auf die untern Klassen zu führen beabsichtigt. In Berlin war das verbrecherische reaktionäre Attentat auf die Charlottenburger-Demokraten Anlaß des Aufstandes. In München hat man auf das Versammlungsrecht mit bewaffneter Hand einen Angriff gemacht. In Paris endlich war eine legitimistische Contrerevolution beabsichtigt. Ein solches Zusammentreffen läßt sich nur aus einem teuflisch angezettelten reaktionären Complott erklären! Man muß gestehen, diese Schlußfolgerung des „Wühlers" wäre eben so scharfsinnig, bündig und überzeugend, wie jene der ministeriellen Blätter, d.

Digitized by Google

h. ein unbefangener Beobachter würde die eine so lächerlich finden wie die andere. Unsere ministeriellen Blätter verfallen immer mehr in einen gewissen Fanatismus, der ihnen noch schlechter zu Gesicht steht, als den Wühlern der ihrige und die Zahl ihrer Freunde nicht vermehren wird.

†† Aus aller Völker Länder.

Mit dem schmählichen Waffenstillstand zwischen Teutschland (oder vielmehr dem König von Preußen) ist's — ach Gott! — richtig. Die Ratifikation ist in Berlin angekommen. Wenn sich die Frankfurter-Nationalversammlung rausbeißen will, muß sie aber tüchtig zugreifen.

Herr v. Bruck ist Bevollmächtigter der österreichischen Regierung bei der Centralgewalt. Die Katze springt auf die alten Füße, diese Bevollmächtigten sind nichts anders als der selige Bundestag. Die bayr. Regierung hat doch gleich wieder ihren alten Bundestagsgesandten genommen.

Jetzt kommen die Heuschrecken auch noch! An der ungarischen Gränze hat sich ein ungeheurer Schwarm niedergelassen', der von der Türkei herzukommen scheint. Das Niederlassen desselben wurde sogleich als casus belli betrachtet, und ohne französische oder englische Vermittlung abzuwarten, fiel das Landvolk über die grünen Feinde her, schlug darauf zu, als ob's Russen wären, so daß der Schwarm wirklich seine Position verändern mußte. — Ueber Heuschrecken wenn's geht, da darf man sich doch nicht sorgen, daß die Regierungen heimlich damit unterhandeln!

Die Croatier machen sich weiter nicht krautig. Tausend derselben sind in rothen Mänteln in Fiume (unweit Triest) eingezogen, und haben es im Namen des Königs von Croatien besetzt! — Freut euch nur auf den Nikolaus!

Hr. Guizot (der französische Abel) hat auf einer Kirchweihe in England eine entzückende Rede gehalten. Ludwig Philipp wird immer dicker und seine Frau immer frömmer. Merkwürdig ist, daß das Schicksal neben dem Erkönig auch schon ein Mitglied der Februar-Regierung nämlich Hrn. Louis Blanc nach England spedirt hat.

In Italien könnt's aber doch losgehen. Die Franzosen rüsten sich gewaltig. Die Infanterie des Alpenheeres (60,000 Mann) sind lauter feste, in Algier gediente Soldaten. Da kann der Wunsch des Hrn. Ruge in Erfüllung gehen! Ein französisches Geschwader geht nach Venedig, um zu „beobachten." Die Kanonenläufe sind die Perspektive, durch die man beobachtet!

Die Piemontesen wollen aus Venedig nicht weg, weil sie's gern den Franzosen in die Hände spielen möchten.

Fürstbischof Diepenbrock ist aus der Nationalversammlung ausgetreten. Sein Nachfolger ist — — Graf Reichenbach, der ultraradikalste aller Grafen des ganzen Erdbodens.

Nachruf

an unsern theuern Freund, den Rechtskandidaten

Carl Bertele,

gestorben zu Kaufbeuern am 3. September 1848.

Wer dachte wohl als jüngst wir schieden,
An Kummer, Trennung, Todsgefahr?
Wer ahnte wohl, daß dieß hinieden
Für Einen aus der Brüder Schaar
Der Ruf zum Himmelsheimat-Frieden,
Der letzte Kuß auf Erden war? —

Und schen, eh' wir's zu denken wagen,
Schon brach ein treues Bruderherz!
Schon kündet uns das laute Klagen
Der tiefgebeugten Eltern Schmerz:
Schon seh'n den Freund hinaus wir tragen,
Und dumpf erdröhnt der Glocken Erz. —

Ach! wir sind ferne, Karl! Wir haben
Nur stumme Seufzer dir zu weih'n.
Statt Kränzen heiße Thränengaben
In Deine junge Gruft hinein
Und das Gelöbniß, die'r're Schwaben
Wie Du gewesen, stets zu seyn!

So schlumm're denn im Grabesschooße
Entgegen sanft dem Paradies.
Versöhnt mit Deinem herben Loose,
Das Dich so früh von hinnen rieß,
Und Deines Lebens beit're Rose
Kaum zwanzig Lenze blühen ließ!

H....e.

Digitized by Google

Anzeigen.

5304. Um die bei Anlaß des heurigen Sonntag den 1. Oktober stattfindenden Central-Landwirthschaftsfestes auf der Theresienwiese aufgestellte Bude des landwirthschaftlichen Vereins mit einer interessanten Auswahl vaterländischer Produkte aus den verschiedenen Zweigen der Landwirthschaft, der Gartenkultur, des ökonomischen Maschinenwesens, der Hanf- und Flachsspinnerei, der Leinwandfabrikation, der Seidenzucht ꝛc. würdig auszuschmücken, ergeht hiemit vom Generalkomité des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern an alle diejenigen, welche in den bezeichneten oder verwandten Zweigen der Kultur und Industrie ausgezeichnete Proben des Fleißes und der Intelligenz aufzuweisen vermögen, die Einladung, diese ihre Produkte, behufs der öffentlichen Ausstellung beim Oktoberfeste in das Lokal des landwirthschaftlichen Vereins, Türkenstraße Nr. 2, rechtzeitig einzusenden.

München, 1. September 1848.

Das Generalkomité des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern.

Fünfte Versammlung

des Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens

Donnerstag den 7. September im Saale des

Buttermelchergartens.

Tagesordnung:

1) Verlesung des Protokolls der vierten Versammlung.
2) Wahl der Vereinsverwaltung.
3) Berathung einer Adresse an Se. Maj. den König.
4) Fortgesetzte Besprechung über die Cholera.
5) Vertheilung der gedruckten Statuten des Vereins.

Anfang halb 7 Uhr.

Der provisorische Ausschuß.

5270. Das Verzeichniß der Mitglieder des „Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens" liegt in der Expedition des Tagblattes und im Buttermelchergarten für die in der nächsten Versammlung vorzunehmenden Verwaltungswahlen zur Einsicht auf.

Der provisorische Ausschuß.

5285. 87. (3b) Vom goldenen Hahn fährt täglich eine Retour von hier über Landshut nach Regensburg.

5239. 40. (2b) **Bekanntmachung.**

(Verlassenschaft des k. Staatsrathes Hrn. Egid v. Kobell betreffend.)

Am Montag den 11. September l. Js. Vormittags 10 Uhr und die nachfolgenden Tage, jedesmal von Vormittags 10 Uhr an,

werden im Landhause des verlebten k. Staats-Raths Herrn v. Kobell in Egern bei Tegernsee die daselbst befindlichen Mobilien — bestehend in Betten, Schränken aller Art, Wäsche, Tischen, Sesseln, Kanapee, Spiegeln, Bildern, Waagen und sonstigen Geräthschaften — in einem Schätzungswerthe von mehr als 6000 fl. an den Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiemit geladen werden.

Tegernsee den 30. August 1848.

Königliches Landgericht Tegernsee.

Freiherr v. Poißl.

5301. Am 3. ds. hat sich ein weiß und schwarz gefleckter Wachtelhündchen mit roth ledernem Halsband verlaufen. Man bittet um Rückgabe gegen gute Belohnung. D. Uebr.

5298. Da Unterzeichneter die Doktor Kuistsche reale Badergerechtsame in Pacht übernommen hat, so empfehle ich mich zu den in mein Geschäft einschlägigen Verrichtungen zu einer reelen Bedienung.

Auch sind immer ganz frische Blutegel zu haben.

Alois Riedl,

approbirter Bader, Zweibrückenstraße Nr. 18 im Kupferschmidt Fesser-Haus an der Isarbrücke.

5300 Es wurde von der Hochbrücke bis in die hl. Geistgasse ein Brief verloren. D. Ue.

5305. Für eine kleine Herrschaftsfamilie, welche in der Nähe (eine kleine Stunde) von München ihren Wohnsitz zu nehmen beabsichtigen, ist ein vorzüglich bequemes elegant hergerichtetes Haus mit Stallungen, sehr schönen großen Gärten, gänzlich arrondirt, um 10,000 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

5303. Es sind Vorder- und Rücksitze vom 1. Oktober an zu vergeben. Das Uebr.

Einlauf.

887. Ein Dienstmädchen, welches statt gute Behandlung Ohrfeigen liebt, kann bei dem herzoglich leuchtenberg'schen Stallmeister und dessen Frau ein wunschgemäßes Unterkommen finden. Die Eltern einer Ohrfeigte.

Digitized by Google

888. Für den armen Gichtkranken.

Transport	4 fl.	42 kr.
Für einen Hydropathen eine Maß Bier	— fl.	6 kr.
Der Himmel wird das Gute lohnen		
Mit gleichen Leiden uns verschonen	— fl.	30 kr.
Wasser, Wasser, Wasser! .	— fl.	12 kr.
Möge Jeder seine Hände in Unschuld waschen		
Und vom Wasserquell nicht selten naschen . .	— fl.	30 kr.
Durch Medizinen und Doktoren		
Wurd' ich immer angeschmoren	— fl.	15 kr.
Wie lange noch wird die Allopathie ihr Unwesen treiben .	— fl.	30 kr.
Keine Medizin mehr, nur Wasser heilt radikal . . .	— fl.	30 kr.
Gar mancher versauerte Prasser		
Versüßt sein Alter durch das Wasser	— fl.	30 kr.
So lang ich auf Arznei gehalten,		
Hätt' sie mir bald Leib und Seele gespalten . .	— fl.	15 kr.
T. K.	— fl.	30 kr.
Wollt ihr stärken Leib und Waden		
Müßt ihr nur recht fleißig baden	— fl.	15 kr.
L.	— fl.	30 kr.

891. Am Freitag den 8. September Vormittags beginnt (von Maria Geburt an) wieder eine neue „Cerevisiatara" für München! In der Burggasse Nr. 11 beim Gastwirth Bleß, genannt zum „bayrischen Doniset" ist nämlich von diesem Tage an die heurige „Tölzerbiersaison" eröffnet! Der bayerische Gesetzgeber Kreittmayr sagt in seinen Anmerkungen zum Landrecht Thl. II. Kap. 8 §. 23 Nr. 30: „Wir leben in einem Land, wo das Bier gleichsam das fünfte Element ausmacht." Ein Trinkstoff, wie das Tölzerbier, gehört zu den Elementen oder Hauptsachen und Grundbedingungen zum Wohlbefinden des biertrinkenden Publikums! Wem daher sein Wohl am Herzen liegt, der möge zum Doniset gehen und dort sich ganz nach Wunsche bewegen und beschäftigen; er wird daselbst bei keineswegs trockenen Elementarübungen in seinem (fünften) Elemente seyn! Das berühmte Doppelhammer'sche Bier des renomirten Tölzerbräuers Schredl zeichnet sich durch Güte, Reinheit und Haltbarkeit, so wie durch lieblichen und angenehmen Geschmack auf eigenthümliche Weise und aufs Vortheilhafteste vor andern Bieren aus und ist ein gesunder Stoff!

Wasserärzte habt nur Courage
Fahrt ihr auch nicht mit Equipage
So werdet ihr auf Gottes Wagen
Zu seinem Himmel doch getragen — fl. 15 kr.
Er. . . . . 1 fl. — kr.
S. . . . . — fl. 21 kr.
Wenig, denn das Wasser kostet nichts . . . . — fl. 6 kr.

Summe 10 fl. 57 kr.

889. Im ehematigen Rechberghause an der Hundskugel ersten Stock, Aufgang durch den Hof, wird gute kräftige Mittagskost verabreicht. Dieselbe, nebst einem schönen Lokale und sehr reinlicher Bedienung, kann ich Jedermann mit Recht empfehlen.

Ein Gast.

890. Die traurige Erfahrung belehrt, wie oft, nicht selten bei Badegelegenheiten ein Freund oder Begleiter den andern mit größter Nachlässigkeit behandelt, wie jünast der Fall gezeigt, wo der hiesige bgl. Salzsiedlerssohn Jos. Burgner rein durch die Fahrlässigkeit und Unachtsamkeit seines Begleiters den Tod in den Fluthen fand, was bei der geringsten Aufmerksamkeit nicht hätte geschehen können. Dieß traurige Ereigniß mag allen Eltern eine bedeutende Warnung seyn.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Herren: Volko Freiherr von Richthofen, Gutsb. von Rosen in Schlesien. v. Heidbronner, Oberst von Zweibrücken. Dr. Forsters, Obergerichts-Referendär von Breslau. Don Mangi von Mailand. v. Wellenstein, Gutsbesitzer von Rosenheim. Dr. Riehold von Augsburg. Frau v. Romagnola von Como. Pillgram Ingenieur von Pappenheim. Beichens, Advokat von Rosenheim. v. Alobreis, Gutsbesitzer aus Finnland. Dr. Weil, Professor von Schäftlarn. Mühlen, Kfm. von Rheydt. Kollmann, Buchhändler von Augsburg. Dr. Lopittini von Mannheim. Kohlmann, Kfm. von Elberfeld. Freiherr v. Holschuher, Regierungs-Präsident mit Familie von Ulm.

(Stachus.) Herren: Dr. Wintrich, Privatdocent mit Gattin und Schwägerin von Erlangen. Gaibert, Privatdocent von Carlsruhe. Pfarre, Rent. von New-York. Dr. Friedrich von Dresden. Haschbach, Kfm. von Leipzig. Zimmermann, Eisenbahnbau-Unternehmer mit Gattin von Gunzenhausen. Sedlmeier, kgl. Regierungs-Registrator von Augsburg. Bertschinger, Priv. von Leipzig. Dibello, Priv. mit Enkel von Stadtamhof. Einsiedl und Ammüller, Studenten von Lauingen. Eidt, Oberregent mit Base von Burgau. Hyrenbach, Kfm. von Lindau. Baumann, kgl. Forstamtsaktuar von Landau. Erlenmeier, Rothgerber von Göppingen. Mayer, Ziegeleibesitzer von Zobling. Bergmann, Student von Oberlangheim.

(Oberpollinger.) Herren: Kneller, Kfm. von Ulm. Dittmer, Rechtsrath von Nördlingen. Kirmeir, Cooperator von Jsmaning. Kniewis, Seifenfabrikant von Augsburg. Auernhammer, Kfm. von Treuchtlingen. Rischer, Verwalter von Bamberg. Ulmeir, Stadtkaplan von Gunde singen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 250. 8. September 1848.

Abonnement von jetzt bis zum Neujahr 1 fl.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Mariä Geburt. — K. Hoftheater: „Don Juan," Oper von Mozart. — Im engl. Kaffehaus Musik à la Gungl. — Im Neudeckergarten (Au) Harmoniemusik und Feuerwerk. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt tägich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

†† **München, 7. September.** Vorgestern erschien eine Deputation hiesiger Bürger bei Sr. Maj. dem Könige, um selbem die Bärenmützen-Tschako-Helm-Frage vorzulegen. Der König zeigte gegen die Helme, die schmalen Streifen an den Beinkleidern und derlei Vereinfachungen entschiedene Abneigung. In der Nationalgarde, sagte er, müsse das Reiche hervorstechen, ihr Auftreten müsse glänzend seyn. Er wünsche, daß es beim Alten bleibe, id est, daß Tschako, Fangschnüre, Federbüsche ꝛc. beibehalten würden. — Viel Gerede und großen Unmuth erzeugen dahier die Berichte über den Waffenstillstand. Man ist neugierig, was unsere Vereine thun werden. — Der Professor honorarius an der hiesigen Hochschule Dr. Braun ist, seiner Bitte entsprechend, der Stelle eines dritten Suppleanten bei dem Medizinalcomité an der genannten Hochschule enthoben und dafür der außerordentliche Professor, Hofstabsarzt Dr. Buchner zum dritten Suppleanten bei dem genannten Comité ernannt worden. — Beneffiziat Dr. Reichardt von Ingolstadt ist zum Prediger an der Metropolitan-Pfarrkirche dahier ernannt worden. — Vom k. Oberpostamte wurde die anerkennenswerthe Verfügung getroffen und durch Anschlag bekannt gemacht, daß jedem Reisenden im Postamtsgebäude Bureau Nro. 4 im ersten Stock bereitwilligst über die Fahrverhältnisse Aufschluß ertheilt werden wird.

* Die gravirendste Stelle in dem Gedicht, das die Verhaftung Freiligraths veranlaßt, ist der auf den König von Preußen gemünzte Vers:

„So sank zur Marionette gar,
Der einst ein Komödiante war."

Die Verhaftung hat in Düsseldorf ziemliche Aufregung verursacht und es ist eine Volksversammlung berufen worden, um zu berathen, was für Freiligrath geschehen könne.

Von der Regnitz, 28. August schreibt man dem Frankf.-Journal über eine zu Bach, zwei Stunden von Nürnberg, abgehaltene Versammlung der meisten fränkischen, politischen und sog. Bauernvereine, daß dieselbe die zahlreichste aller bisherigen in Bayern gewesen sei, da sie ohngefähr 5000 Theilnehmer zählte. Man beschloß eine Adresse an den König mit der Bitte um Entlassung des Ministers Thon-Dittmer, ferner eine Adresse an die Nationalversammlung wegen der Amnestiefrage, welche man durch deren letzte Beschlüsse weder überhaupt, noch in Uebereinstimmung mit dem Volkswillen erledigt erachte und endlich eine Vertrauensadresse an die Linke der Versammlung.

Weilheim. Die Münchener Blätter, namentlich der offizielle „Reichsbote", welcher die Lüge von der Selbstentleibung des Kadetten und Sergeanten Hoppe zu Tag förderten, können es nicht verantworten, welchen Jammer sie dadurch den Verwandten desselben bereiteten. Hoppe selbst war auf Urlaub bis zum 30. August hier, wo er sich dann bei seinem Regimente in München stellte.

Digitized by Google

†† Aus aller Völker Länder.

Jetzt gilt's! Friß Vogel oder stirb! Die Nationalversammlung muß den berüchtigten Waffenstillstand verwerfen, die Linke, welche das Alles voraussagte, trägt einen ungeheueren Triumph davon, und den Völkern müssen die Augen aufgehen.

Die Russen scheinen über die Türken herfallen zu wollen, und die Knute wird mit dem Halbmond raufen. Gratulir!

Jetzt geben sie's noch nicht nach mit ihrem Kölner-Dombau. Der wird in Ewigkeit nicht fertig, wie die teutsche Einheit. Jeder Teutsche soll einen Groschen hergeben, da kommt etwa eine Million zusammen, von deren Zinsen man daran bauen will. — Laßts gut seyn!

Die preußischen Bauern drohen ihren Gutsherrn bös auf den Leib zu steigen, weil sie einsehen, welche Spitzbüberei Jahre lang mit ihnen geschehen ist, indem sie Adressen unterschreiben mußten, die für sie gerade sehr nachtheilig lauteten, und jeder adelige Wicht, der sich bei Hof einschmeicheln wollte, seine Bauernfünfer zu einer Adresse mißbrauchte!

Hört, wenn ihr Ohren habt! Durch Innsbruck ist ein russischer General gereist, mit einem Ranzen voll Orden für den famosen Herrn v. Radetzky. — Zwar der Münchener-Verein für Freiheit und Ordnung hat ja auch schon geschrieen: Vivat Radetzky.

In Mannheim war auch ein öffentlicher Rechtsprozeß gegen den Redakteur Grohe. Derselbe wurde freigesprochen, worauf die ganze Masse der Zuhörer mit Jubelgeschrei zum Tempel hinausstürzte, und vor Lust Sprünge und Purzelbäume machte, und zwar so arg, daß Militär anrücken mußte, welches auf die Freudetrunkenen Feuer gab!

Die Geschäfte, die Geschäfte! diese müssen die Ideen der neuen Zeit mit ihrem Untergange büssen! — so kreischen die reaktionären Galgenvögel, und statt dessen wird aus Frankfurt gemeldet, daß niemals eine Herbstmesse so glänzende Resultate lieferte, als gerade die heurige.

In Dessau muß Jedem, der in Untersuchung sitzt und dann als unschuldig erkannt wird, von der Regierung eine Entschädigung ausbezahlt werden. — Die reinste Schuldigkeit!

Jetzt ist ihnen der Pabst auch nicht mehr recht. Mehrere abgekratzte Kardinäle wollen in Malta einen neuen wählen.

⁂ Plauderstube.

Die Frau v. Schwarzblattl ist mit der Schnacklhuberin dahin übereingekommen, jetzt, weil's wieder gemüthlicher wird und die Fenstereinwerfungs-Commission sowie der Schusterbuben-Congreß in Ferien ist, wieder die Caffestubensitzungen zu eröffnen und wirklich sinds am letzten Sonntag, als am Schutzengelfest ganz vollzählig beisammen gesessen, nicht minder auch der Leithammel der hochverehrlichen Gesellschaft, Titl Herr Fortunatus Schnoferl. Das Stüberl ist der Zeit ganz neu austapeziert worden und zwar mit allen denen artistischen Erscheinungen vom Tage des 4. März angefangen bis zum Tage der beiden Herren vom Volkstribun Nr. 1. und 2. Die Medame Spitzzüngerl hat sich gleich wie's eingetreten ist sehr entschuldigt, daß sie neulich die Frau Bas Holzflecken gar nicht kennt hat und erst wies von ihr vorüber gewesen ist, sei's ihr eing'fallen. Die Tritschlmayrin hat sich einen Zahn ausreißen lassen, was um so ärgerlicher ist, weils der vorletzte gewesen ist und sie sich schamen thät, sich einen falschen hineinthun zu lassen, wogegen aber die Frau Sekretärin Maulbusch sehr ärgerlich repligirt, daß sie schon seit 15 Jahren den ganzen Mund voll Zähne habe und sie wisse nicht, was es da zu schämen gäbe, worauf die Frau Tritschlmayrin entschuldigend und nicht wenig verlegen, entgegnet: daß die Frau Sekretärin doch gütigst entschuldigen werde, aber sie habe das Ding

Digitized by Google

nicht so gemeint au conträr im Gegentheil, sie habe ganz recht aber sie sei ja eine vornehme Dame, und das sei nur für solche und nicht für so hundsgemeine Leut wie sie, die Frau Tritschlmayrin nämlich, worauf sich die Streitsache schlichtet, mit gegenseitigen Buckerln und beide sprachen mit niedergeschlagenen Augen ein bescheidenes „Bitt recht sehr!“

Fest-Lied.

Melodie'n der Seraphime
Gold'ner Flügel Himmelsbau,
Allgewalt'ge Chorestimme,
Sanft doch wie des Aethers Blau
Rauschen heilig in den Sphären —
Wallen nieder über Städte:
Idrische — sich vor Altären
Sammeln — Tausend zum Gebete:
Anmuthsvolle Kön'gin Dir,
Glück erflehend sind wir hier!

Glück auf Deines Wandelns Pfaden!
Deiner Milde reiche Saaten,
Ernte an des Gatten Brust,
Seine Wonne seine Lust!
Blühend immer neu dem Theuren,
Immer neu ihn zu befeuern!
Unsern König, unsern Herrn,
Bayerns Vater, nah' wie fern!
Kühnbekränzt in Prüfungstagen,
Mystischer Regentenfragen.
Tugendfest gestützt auf Dich,
Mild wie Du! so Königlich!

Lina von Michel.

Anzeigen.

Gott zum Gruß!

5308 9.'(2a) Unter diesem Titel ist so eben das zweite Heft von der alten Nanni erschienen und wie das frühere bei der Expedition des Tagblattes und in der Henzel'schen Buch- und Kunsthandlung um nur 3 Kreuzer zu haben.

Inhalt.

Erstens: Ansprach an meine Leser.
Zweitens: Die Schatzgräberei.
Drittens: Der Herr Thon-Dittmer.
Viertens: Der Ministerwechsel.
Fünftens: Ein guter Rath.
Sechstens: Die Wühler.
Siebentens: Schnacken und Stichreden.

Diesem meinen zweiten Heftl wünsch ich auch so viel Gottes Segen wie meinem ersten und wenns Ihnen wieder so gfallt, wie das erste, nacher — wissens, was ich nacher thu? — Nacher schreib ich noch ein drittes. Da kriegns eine ganze Bibliothek zsamen von der alten Nanni.

Lotto.

In der Münchener-Ziehung wurden gezogen:
43. 32. 30. 63. 37.
Die nächste Ziehung ist Dienstag den 19. September in Regensburg.

4444. Im englischen Kaffehaus produzirt sich heute Freitag die Musikgesellschaft
à la Gungl
wozu ergebenst einladet:
Kögl.

5313. Heute Freitag den 8. September ist nach der feierlichen Prozession in der Au im Neudeckergarten
Harmonie- und Blechmusik
und Abends **Feuerwerk**, wozu ergebenst einladet:
Strixner, Gastgeber.

5285. 87. (3c) Vom goldenen Hahn fährt täglich eine Retour von hier über Landshut nach Regensburg.

5317.19. (3a) Die Ablaßzeit in der Wallfahrtskirche Ramersdorf endet den 13. dieß Monats, wo Nachmittags 4 Uhr der Beschluß ist.

5299. Schönfeldstraße Nr. 20 ist der ganze zweite Stock für Michaeli zu vermiethen.

Oeffentlicher Dank.

5322. Für die so zahlreiche Theilnahme, sowohl an der Beerdigung, als dem Trauergottesdienste seiner geliebten Gattin dankt der Unterzeichnete seinen geliebten Verwandten, der geehrten Nachbarschaft und insgesammt allen Personen, welche der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen hiemit herzlichst, die Abgeschiedene Ihrem Andenken und Gebete, sich selbst aber Ihrem ferneren Wohlwollen empfehlend.

München, 7. September 1848.

X. Aman, Gastwirth.

5310.12 (3a) Eingetretener Verhältnisse wegen ist eine gut erhaltene Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Garderobe ꝛc. in der Brienerstraße Nr. 14 über 3 Stiegen am kommenden Michaeli-Ziel zu verstiften.

Digitized by Google

5315.16. (2a) Eine Wittwe, welche weiß, mit Kindern gut umzugehen, wünscht auf dem Lande einen Platz zu bekommen; sie sieht nicht so sehr auf Lohn, als auf gute Behandlung. Das Uebr.

5291. Ein junger Mann, welcher im Lesen, Schreiben (aller Art) Arithmetik und Algebra besondere Kenntnisse besitzt und anempfehlende Zeugnisse vorweist — wünscht eine Anstellung oder sonstige Beschäftigung. Das Uebr.

5292. Es wird in der Wein- oder Theatinerstraße auf das nächste Ziel oder auf Georgi 1849 ein Laden zu miethen gesucht, wo möglich mit Wohnung. Das Uebr. im

Quartier-Vermiethungs-Bureau,
Landschaftsgasse Nr. 5.

Vermiethung.

5229.30. (3c) Karlsthor, Rondell Nr. 11 (Eckhaus) im zweiten Stock, ist die schöne Wohnung mit 7 Zimmern, wovon 5 vorwärts und 2 rückwärts, nebst Küche, Keller- und Kastenantheil, Waschgelegenheit bis Michaeli zu vermiethen.

Sowie Barrerstraße Nr. 20 über 4 Stiegen eine Wohnung mit 4 Zimmern nebst Küche mit Oekonomieheerd und Holzlege. Auskunft ertheilt

Kaufmann Karl
Karlsthor, Rondell Nr. 11.

5259.60 (2b) 200 — 300 fl. werden gegen monatliche Kassaanweisungen sogleich aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Katharina von Gönner, kgl. Staatsrathstochter, 48 J. a. — Anton Rächl, pens. kgl. Ober-Auditor, 67 J. a. — Elise Herzinger, Schullehrersfrau, 62 J. a. — Karl Schiller, Taglöhner von Nymphenburg, 44 J. a.

Einlauf.

892. Sehr wahr und richtig heißt es in Nr. 246 Seite 1220 des Tagblattes: „An dergleichen Punkte möge die Polizei ihre scharfen Augen richten.“ Wir treffen ganz diese Meinung und glauben, in solchen Sachen, wie das rechts liegende im eigentlichsten Sinne des Wortes bodenlos schlechte Trottoir der Reichenbacher-Brücke, sollte die „Polizey vorbeugend einschreiten,“ d. h. die Thüre zumachen, ehe die Kuh aus dem Stall ist. — Um das Geld, was die Schmierereі an den beiden Seiten der zwei langen Geländer der Reichenbacher-Brücke gekostet haben mag, könnte man ein Trottoir in solchem Zustande erhalten, daß nicht früher oder später ein Menschenleben oder doch eine Beschädigung zu beklagen sey.

693. An O!
In's Teufels Küche zu serviren,
Ein Bataillon zu kommandiren,
Den Spiritus zu destilliren,
Verstehst du wohl — doch influiren,
Den Spiritus dir selbst (der gänzlich fehlt),
Das kannst du nicht, o Moschusheld!
Drum bleib ein andermal daheim
Und siede — was dir zukommt — Leim!!!

894. Für den armen Gichtkranken.

Transport	10 fl. 57 kr.
Helft Andern, daß auch euch geholfen werde	— fl. 24 kr.
Das Wasser wird ihn heilen .	— fl. 48 kr.
Trink Wasser und Gott wird dir helfen	— fl. 12 kr.
Fort mit Medizin, Jod und Merkur,	
Denn Wasser ist die beste Kur.	
Laßt Medikuer hochgelehrt	
Doch Wasser sey nur stets gekrt.	
K. M.	1 fl. — kr.
Von einem Wasserfreunde .	2 fl. — kr.
Summe	15 fl. 21 kr.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Charles Floyer, Charles R. Meade und Dunlop mit Familie und Bedienung aus England. Emil Brandt, Kfm von Hanau. Burgett, Priv. von Augsburg. Se. Erlaucht Graf zu Castel. Eduard Munroe aus Amerika und Berg von Frankfurt, Kfte. Völker, Gutsbesitzer von Edenkoben.

(Hôtel Maulick.) Herren: John Wilson, Kapitän mit Gemahlin und Bedienung aus Nordamerika. Koch, Notar mit Familie von Frankenthal. Chüre, Priv. von Frankfurt a/M. Dupont, Propr. von Paris. Bretens, Gutsb. aus Schlesien. Müller, Kfm. von Braunschweig.

(Bl. Traube.) Herren: v. Cotta, Oberst-Forstmeister mit Familie von Tharant. v. Bauer von Linz. Stark, Gastwirth mit Gattin von Regensburg. Jung, Negot. von Birona. Tellenberg, Kfm. von Rheydt. Brüael, Güterverwalter von Steinzoden. Rach, Kfm. von Höchst. Porzelius, Kfm. von Regensburg. v Feilitzsch, Gutsbesitzer und Kern, Priv aus Schlesien. Baron Graiger von Eeding. Rotter, Professor von Morena. Haanen, Kfm. von Cöln. Geuva, Negot. von Strasburg. Freiherr v. Fraunberg von Fraunberg.

(Oberpollinger.) Frln. Röser, kgl. Regierungs-Raths-Tochter von Regensburg. Herren: Faber, Kfm. von Stuttgart. Mändl, Lehrer von Weilheim. Mehlos, Student von Meiseburg. Wimmer, Rechtspraktikant von Eggenfelden. Scheres, Chokolad-fabrikant von Nürnberg. Merklein, Rechtskandidat von Erlangen. Wipplshauser, Ziegelmeister von Innimen. Schneider, kat. Postfunktionär mit Gattin von Baireuth. Wittmann, Priv. von Heidesheim. Meir, Gastwirthstochter von Heidenheim. Baur, Theolog von Meraentheim. Balzer, Pfleger von Zwochau. Tischer, Assistent von Bamberg. Rieger, Kfm. von Aichach. Meyer, Metzgersfrau von Grafing. Glaser, Forstpraktikant von Borchheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 251. 9. September 1848.

Tageskalender: Kathol. Korbinian. Protest. Georgonius. — Im Buttermelchergarten Musik à la Gungl. — Die Familie Bayerbock im Cafe Schön.

= München, 8. September. Seine Majestät der König haben unterm 1. Sept. dem Hrn. Beyschlag den Titel eines k. Regierungs- und Kreisbaurathes tax- und stempelfrei verliehen. — Se. Maj. haben Sich unterm 3. l. M. allergnädigst bewogen gefunden, die am Wechsel- und Merkantilgerichte I. Instanz zu Regensburg erledigte Stelle des Vorstandes dem dortigen Direktor des Kreis- und Stadtgerichts Simon Ebnet zu übertragen. — Bei der Audienz, welche die Bürger-Deputation am vergangenen Dienstag bei Sr. Maj. hatte, soll derselbe unter andern auch die höchst bedeutungsvollen Worte gesprochen haben: »Ich bin nicht allein König von München, sondern von ganz Bayern und in diesem soll die Nationalgarde ganz gleich seyn.« Weiter befragte der Monarch in seiner angewohnten leutseligen Weise jeden Einzelnen der Burger über den Gang der Geschäfte und Gewerbe und da die meisten sich klagend äußerten, antwortete er sichtbar gerührt: »Es geht mir ja auch nicht besser. Ich habe eine Dornenkrone statt einer Königskrone übernommen und manchmal den niedersten meiner Beamten beneidet.« — Der neuernannte Domprediger heißt Rinecker, nicht Reinhardt wie im Freitagblatt unlieb angegeben wurde. — Die auf Samstag im Saale des Buttermelchergartens anberaumte fünfte Versammlung des Vereins zur Förderung des Wasserheil-Verfahrens hatte abermals ein für die Sache sehr erfreuliches Resultat. Bei der Wahl des definitiven Ausschusses wurde der bisherige provisorische Ausschuß durch die Wahl bestimmt und zum Präsidenten Herr Dr. Stork, zum Vorstand des Vereins Herr Dr. Gleich ernannt. — Nach erfolgter Berathung des Adreß-Entwurfes an Se. Maj. den König wurden zwei Abgeordnete ernannt, welche auf die uneigennützigste Weise die persönliche Uebergabe der betr. Adresse an Se. Maj. übernahmen. — Laut magistr. Bekanntmachung ist bis zur Regulirung des mit dem 1. Okt. beginnenden Winterbierfatzes der Preis des Bieres für den Monat September auf 4 kr. 1 pf. vom Ganter und auf 4 kr. 3 pf. Schenkpreis festgesetzt. — Bei der gestrigen Vormittagspredigt in der Pfarrkirche zu U. L. Frau fand eine Predigt des Curator Weingärtner unter der anwesenden Kirchenversammlung so viel Ueberraschung und Anstoß, daß der Prediger, nachdem er eine Viertelstunde lang gesprochen, auf Andringen und Verlangen des Hrn. Pfarrers und anderer Geistlichen die Kanzel verlassen mußte. Dieser Vorfall erregte natürlich großes Aufsehen und allgemeines Gerede.

† München. Die Allg. Zeitg. brachte dieser Tage mehrfache, wie es scheint, aus guter Quelle fließende Aufschlüsse über den Stand der bayerischen Eisenbahnbauten. Wir entnehmen daraus die wichtigsten Thatsachen. Die Kaufbeuern-Lindauer-Bahn ist nicht aufgegeben, es wird vielmehr fortwährend an ihr gearbeitet, namentlich an der Wertachbrücke bei Kaufbeuern, an der Illerbrücke bei Kempten, in dem ½ Stunden langen Moose bei Aitrang zwischen Kaufbeuern und Kempten, sowie an dem Bahndamme längs der Iller bei Immenstadt. Vermessungen nach Ulm zu werden allerdings vorgenommen, aber nicht in Folge eine Uebereinkunft mit Würtemberg über gemeinsame Fortführung der Bahn an den Bodensee. Mit aller Energie werde dahin gestrebt, die Eröffnung der Strecke von Neumarkt bis zur sächsischen Grenze im Monat Oktober d. Js. und die der Strecke von Donauwörth bis Oettingen, dann von Schwabach bis Nürnberg gleichfalls im Laufe d. Js. möglich zu machen. Im kommenden Jahre soll dann, wie es von Anfang an berechnet gewesen, auch die Oettinger-Schwabacher-Linie dem Verkehr übergeben werden.

Digitized by Google

☞ Die Universal-Toiletten-Essenz macht eine Ausnahme von den vielgepriesenen Schönheitsmitteln, indem sie in der That die Haut überaus mild macht und sie zugleich belebt und stärkt. Sie ist aus aromatischen Pflanzen bereitet, wie durch chemische Untersuchungen nachgewiesen ist. Sie reinigt die Haut von Flecken und wird sogar wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften auf Zucker für Ueblichkeiten genommen. Die Niederlage davon ist bei Mad. Oehling, marchande de modes neben dem goldenen Hahn.

†† Aus aller Völker Länder.

* Die armen, armen Schleswig-Holsteiner winden sich wie getretene Würmer. Man ist entschlossen, Steuerverweigerung und alle erdenklichen Widerstandsmittel eintreten und eher zu sterben, als sich den schändlichen aufgedrungenen Waffenstillstand gefallen zu lassen. Der ganze Aufstand gestaltet sich zu einem Republikanischen.

* In Wien war schon wieder große demagogische Leichenfeier für die am 23. August gefallenen Arbeiter. Es verlief sehr ruhig, das heißt die Leichen blieben dabei sehr ruhig, aber die große Menschenmasse zeigte dabei viel Lust zu einer kleinen Spektakulirung.

* Die Engländer und Franzosen werfen bekanntlich ihre Vermittlungen den Leuten auf dem Buckel nach, und die Oesterreicher haben sie endlich angenommen.

* Die Legitimisten, d. h. jene Partei in Frankreich, welcher ein fünfter Heinrich im Kopfe steckt, haben in Bordeaux eine Niederlage nicht nur von Waffen, sondern auch von wunderbaren Ringen, stich- und kugelfesten Amuletten, Schieß- und Wetterkreuzen, Johanniszungen, Kreuzsplittern, Beinern, Knochen und Nägeln, mit welchem Zeug sie ihre ganze Armee versehen wollen, wenn sie eine solche zusammengeprediget haben.

* Die franz. Nationalversammlung beschloß — die Verfassung während des Belagerungsstandes zu berathen! — Doch eene scheene Jegend!

* In Mailand spuckt's schon wieder sehr. Es werden den Rauchern bereits wieder die österreichischen Cigarren aus dem Munde geschlagen. So begann auch die erste Revolution. Wenn nur überhaupt die letzten Dinge nicht ärger werden als die ersten!

** Tageslügen.

* Man sagt, auch in Bayern werden nächstens alle Volksversammlungen unterm freien Himmel verboten, und alle, die an solchen Theil nehmen wollen, haben im Sinne, Regenschirme aufzuspannen, dann ist man nicht unter freiem Himmel; die Regierungen wünschen dagegen zahlreiche Versammlungen in geschlossenen Räumen, id est, in Gefängnissen.

* Da die Herren Herwegh, Hecker und Struve so schlechte militärische Kenntnisse bewiesen haben, so soll man beschlossen haben, eine Anzahl von Literaten auf Festungen zu schicken, um Fortifikation zu studieren.

* Der Kaiser von Rußland, welcher jetzt mit der franz. Republik auf so gutem Fuße steht, hat sich mit der Revolution ganz befreundet, nachdem er an Deutschland gesehen, wie harmlos ihre Folgen sind.

* Sollte vielleicht Hr. v. Thon-Dittmer in der nächsten Kammer eine Niederlage erleiden, so braucht er sich deßhalb nicht zu grämen, sondern schreibt nur: „Niederlage von Thon-Dittmer u. Comp.“ und das Geschäft geht fort.

* Die philosophische Preisfrage der Münchener-Universität lautet hier: Welchen Einfluß kann ein Minister-Portefeuille auf einen sonst ziemlich gesunden Menschenverstand ausüben?

* Bei künftigen Exzessen werden die Gendarmen niemanden mehr auf der Stelle packen, sondern nur mit einem nassen Höllenstein einen Strich ins Gesicht machen, der Wochen lange schwarz bleibt, und die so Gezeichneten kann man dann in den nächsten ruhigeren Tagen arretiren.

Digitized by Google

* Das constitutionelle Weib eines Mitgliedes des monarchisch-constitutionellen Vereins ist dieser Tage von weiß und blau gestreiften Zwillingen entbunden worden. Wer sollte hier den Finger Gottes verkennen?

* Kürzlich hat sich dahier ein Mann erschossen, weil er die fixe Idee hatte, geheimer Rath geworden zu seyn.

* Im Verein für Freiheit und Ordnung soll ein Advokat letzthin so in Feuer gekommen seyn, daß der Dachstuhl des bayer. Hofes zu brennen anfing.

Anzeigen.

Vom königlichen Stadtrentamte München.

5324. Unter Bezugnahme auf frühere Ausschreibungen und Bekanntmachungen — „das freiwillige Anlehen per 7,000,000 fl. betreffend" — wird hiedurch wiederholt veröffentlicht,

1) daß sowohl Subskriptionen, als Geldereinlagen, täglich von 8 bis 1 Uhr Vormittags bei unterfertigtem Amte bewirkt werden können,
2) daß nunmehr alle Gattungen von Schuldscheinen, nämlich: zu 20, 35 und 50 fl. vorliegen, welche gegen gemachte Geldereinlagen sogleich abgegeben werden,
3) daß durch die 20 und 35 fl. Schuldscheine es auch Minderbemittelten möglich ist, sich an diesem Anlehen zu betheiligen,
4) daß auf Verlangen Schuldscheine auf Namen angefertigt werden, welche sich vorzüglich für Stiftungen und Gemeinden eignen dürften,
5) daß zur Erlangung solcher Schuldscheine auf Namen, Anmeldungen und Subskriptionen vorhergehen müssen, um die Ausstellung derselben veranlassen zu können,
6) endlich, daß unter wiederholter Einladung zu vielen Betheiligungen, diejenigen resp. Herrn Antheilnehmer, welche noch im Besitze von dießämtlichen Hafenscheinen sich befinden, hiedurch ersucht werden, deren Umwechslung gegen Schuldscheine zu 20, 35 oder 50 fl. bald gefälligst zu realisiren.

München den 7. September 1848.

Königlich Bayerisches Stadtrentamt München.

Schanzenbach.

5325. Die Familie

Weyerböck aus Wien

wird heute Samstag den 9. September im Café Schön in der Weinstraße eine musikalische Abendunterhaltung mit Gesang zu geben die Ehre haben, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang halb 8 Uhr.

5331.32. (2a) Der Unterzeichnete macht aus Anlaß des Kirchweihfestes künftigen Sonntag dem verehrlichen Publikum bekannt, daß ich in meiner Behausung, Veterinärstraße Nr. 5, einen angenehmen Garten mit Arkaden herrichten ließ. Dankend für den mir seit 18 Jahren am chinesischen Thurm gütigen Besuch, nun auch hier, da sowohl der Garten, wie auch ein großes Gastlokal mit zwei Billard hergerichtet ist. Es wird nebst Bier auch Kaffe, Butter, Milch, Käs, Regensburger Würste, wie auch andere warme Speisen verabreicht und mit der Bedienung wird auch jeder Gast zufrieden seyn. Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein:

A. Eder, Kaffetier.

5326. Sonntag den 10. September findet im Milchhäusl, woselbst das Kirchweihfest gefeiert wird, gut besetzte

Flech- und Tanzmusik

statt, für gute Speisen und Getränke, wie auch für gute Bedienung wird bestens gesorgt, wozu ergebenst einladet:

Andreas Vogl, Gastgeber.

5336. Buttermelchergarten.

Heute Samstag den 9. September produzirt sich die Musikgesellschaft

a la Gungl

5334. Morgen Sonntag den 10. September ist Pferdrennen und

Tanz-Musik

zur Feier der Nachkirchweihe in Unterfendling, wozu ergebenst einladet:

Anton Förg, Gastgeber.

5317.19. (3b) Die Ablaßzeit in der Wallfahrtskirche Ramersdorf endet den 13. dieß Monats, wo Nachmittags 4 Uhr der Beschluß ist.

5330. In der schönsten Lage um München (eine kleine Stunde entfernt) ist ein für eine kleine Herrschaftsfamilie geeignetes vorzüglich bequemes elegant hergerichtetes Haus mit Oekonomiegebäude und sehr schönen Gärten und Wiesenplätzen, alles in einem Complex um 10,000 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

5327.29. (3a) In der Kaßdelgasse Nr. 13 über 2 Stiegen vornheraus ist ein schön meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

5236 38. (3c) Schrannenplatz Nr. 23 ist auf Michaeli eine ganz schöne Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern vornheraus, 1 rückwärts und allen übrigen Bequemlichkeiten, so auch eine kleine rückwärts zu vermiethen.

Digitized by Google

5310.12 (3b) Eingetretener Verhältnisse wegen ist eine gut erhaltene Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Garderobe ꝛc. in der Brienerstraße Nr. 14 über 3 Stiegen am kommenden Michaeli-Ziel zu verstiften.

Einlauf.

895. Aufforderung.

Die Herren Einsender des Einlaufes Nr. 853 in Nr. 240 des Tagblattes, den Herrn Sonntag betreffend, werden hiemit aufgefordert, ihre Namen bei der Redaktion des Tagblattes niederzulegen, da Herr Sonntag gegen jenen Einlauf bereits gerichtliche Klage erhoben und die Redaktion für den Grund oder Ungrund in dieser Sache nicht einstehen kann. Wollten jene resp. Einsender sich durch Anonymität vor den Folgen verbergen, so müßte eine absichtliche Verläumdung angenommen werden.

896. Lokal-Perspektiv. Auf der ganzen langen Strecke vom Anfange der Frauenhoferstraße an bis zur Isarbrücke sind nur zwei Laternen angebracht, in welchem zwei matte Lämpchen brennen und außer deren Bereich egyptische Finsternis herrscht. Bei der großen Frequenz dieser Passage erscheint es als dringendes Bedürfniß, diese auch ihrer ganzen Länge nach zu erhellen. Erst vor einigen Tagen wurde auf diesem Wege kurz nach Einbruch der Nacht ein Mann, der im Nachhausegehen begriffen war, von einem Kerl angepackt. Was wahrscheinlich nicht geschehen seyn würde, wäre die Straße gehörig beleuchtet. In den Vorstadttheilen rechts und links der Frauenhoferstraße ist die Beleuchtung ebenso schlecht bestellt. Solche Uebelstände zu heben, wäre dringend nothwendig und man ist überzeugt, wenn bezüglich des zuletzt angeregten Mißstandes die treffenden Hauseigenthümer etwas thun wollten, selbst auch die Miethleute bereit wären, verhältnißmäßig beizusteuern. Ein Lichtfreund in jeder Beziehung.

897. (Curiosum.) Die Karmeliter nannte man früher nur gemeinhin „unserer lieben Frauen Brüder.“ Als einstens die Bürger von Höchstädt im Manneldischen zu Luther kamen, um sich dort Raths zu erholen, fragte dieser sie unter Anderm: „Und was machen denn unserer lieben Frauen Brüder Gutes?“ Ach! sagten die Bürger, wenn sie nur unserer lieben Frauen Brüder blieben! Sie werden aber gar oft unserer lieben Frauen Männer.

898. Im Einlaufe 881 wurde nachgewiesen, daß in München, im Monate August allein, 15 Personen, jede im hohen Alter von durchschnittlich 81 Jahren starben, seit 4 Tagen sind unter den Verstorbenen abermals eine Majorswittwe mit 76, eine Feldwebelswittwe mit 72 und eine Polizeidienerstochter mit 71 Jahren, sohin jede im Durchschnitte 75 Jahre!

899. Ueber die Löschordnung wurden beim Brande am 2. September in der kgl. Erzgießerei wieder viele (gegründete) Klagen laut; wie lange wird man wieder zaudern, bis man aus Turnern, Feuerarbeiter (Aussitzer) ein wohl geordnetes Pompiers-Corps organisirt?

900. Jetzt kostet das Schäffel Korn 8 höchstens 9 fl., — wäre es nicht an der Zeit, bedeutende Vorräthe gegenwärtig im ganzen Lande aufzuspeichern, damit im Falle, was Gott verhüte! wieder ein Jahr wie 1810 und 1846 eintreke, nicht abermals die Kornkipperer oder Kornhandel treibende Kaufleute, Sänger, Juden ꝛc. ꝛc. gewonnenes Spiel haben??

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Boren v. Steinberg, Priv. mit Gemahlin und Bedienung aus Pommern. Hornstein, Priv. von Stuttgart. Cavalli von Mannheim, Mehrholz von Offenbach und Brühl von Frankfurt a/M., Kflte. Chun, Priv. von Frankfurt a/M. Fickel, Priv. von Regensburg. Siegmeier, Kfm. von Düsseldorf.

(Gold. Kreuz.) Herren: Greel, Rent. von Paris. Theil, Bergmeister von Eichstädt. Thorwart von Schmalkalden, Rödelsheimer von Wallerstein, Diecke von Barmen und Gerber von Augsburg, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Freiherr v. Bießen von Stutgart. v. Leißring, Priv. von Salzburg. Freiin v. Kuneck von Darmstadt. Dr. Du Bal von Augsburg. Sauerbeck, Kfm von Mannheim. Hundt, Baurath von Breslau. Weifers, Kfm. von Iserlohn. Hyrenbach, Kfm. von Lindau. Baron Leoprechting von Landsberg. Hoffmann, Kfm. von Nürnberg. Barborino, Priv. von Altötting.

(Stachus.) Herren: v. Rheinl, Priv. mit Familie von Augsburg. Wiedemann, Dr. philos. von Berlin. Fluck, Oberlieutenant von Ingolstadt. Täschler von St. Gallen und Pfann von Nürnberg, Kflte. Pertour, Professor von Görz. Gmeinler, Thierarzt mit Familie von Mallersdorf. Waller, Oekonom von Ostendorf. Kötterie, Gutsbesitzer von Eckenhausen. Zorn, Gastwirth mit Neffe von Würzburg. Hirsch, Rabbiner aus Posen. Mad. Selling, Professorswittwe mit Frln. Tochter von Ansbach. Mad. Lipper von Mannheim. Mad. Reichlin und Mad. Staufer, Priv. von Anebach. Gebrüder Heider, Kflte von Esterhofen. Hausner und Goldschmidt, Handelsleute von Oettingen. Bockhorni, Tischlermeister von Wolfratshausen. Mad. Feierstein, Handelsfrau von Burgau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 252. 10. September 1848.

Abonnement von jetzt bis zum Neujahr 1 fl.

Tageskalender: Kathol. Maria Namensfest. Protest. Trin. Jeb. — Kgl. Hoftheater: „Die Anglikaner und Puritaner", Oper von Meyerbeer. — Eingang des Ablaßes in Harlaching. — Nachkirchweih und Pferderennen in Unterfindling. — Kirchweih in Schwabing. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr dem Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

= **München**, 9. September. JJ. KK. HH. Prinz Luitpolt und seine durchlauchtigste Gemahlin sind am verflossenen Mittwoch von hier nach Sonthofen abgereist, um für kurze Dauer in dortiger Gegend zu verweilen. — Nach gestern hier eingelaufenen Privatbriefen aus Frankfurt dürfte Hr. Ministerialrath Hermann aus München zum Reichsminister der Finanzen ernannt werden, und so hätte denn doch auch Bayern, welches sich durch die Lafaulx, Philippse, die Seppe ꝛc. in so schiefes Licht gestellt, die Ehre, einen seiner Repräsentanten an's Licht gezogen zu sehen. — An der Parade zu Ehren des Namensfestes unserer regierenden Königin nahmen sämmtliche Truppen der Linie, Landwehr und Freikorps Theil. — Viele Landwehrmänner im Verein mit den Freikorps, machten gestern nach ihrem Dienste einen Ausflug nach der Menterschwaige, von wo sie erst spät in der Nacht wieder zurückgekehrt sind. — Graf v. Bray ist gestern nach Frankfurt abgereist, um die völlige Unterwerfung der bayr. Regierung unter die Centralgewalt anzuzeigen. — Der berüchtigte Waffenstillstand beschäftigt wie fast überall alle Gemüther und die Nationalversammlung erwirbt sich durch nunmehriges kräftiges Auftreten den Dank aller Vaterlandsfreunde. — Nachdem nun die Truppen aus Schleswig nicht zurückgezogen werden dürfen, so muß die von hier dorthin bestimmte Artillerie wohl in den nächsten Tagen abgehen. — Der erste Gesetz-Entwurf, welcher dem nächsten Landtag bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden wird, ist der über die Trennung der Justiz von der Verwaltung; so versicherte wenigstens der Staatsminister der Justiz in der Sitzung des Gesetzgebungsausschußes der Kammer der Abgeordneten am 4. ds. Mts. — Den Arbeiten und Zurüstungen im Wittelsbacher-Pallaste gemäß scheint das Gerücht, daß Se. Maj. König Ludwig künftig in Augsburg seinen Aufenthalt nehmen werde, unbegründet. — Der Landwehroberst Graf v. Bray erhielt das Commando über die neu errichtete Brigade der Landwehr und Freikorps von München und seinen Vorstädten, die zusammen über 6000 Mann stark sind und bisher unter dem Landwehr-Regiments-Commando standen. — Nach Münchener-Blättern hat vor einigen Tagen müssiges Volk im Hause des Ministers Thon-Dittmer zu Regensburg die Fenster eingeworfen. (Sind dort etwa auch Wühler?) — Hr. Kurator Weingärtner, welcher am Freitag durch seine Predigt in der Frauenkirche so viel Aufsehen erregte, soll nichts weniger als geisteskrank seyn. Für einen Kreuzer verkauft man bereits diesen Vorfall unter dem Titel: „Ungeheure Frevelthat an einem katholischen Priester." Die Predigt selbst wird, wie man vernimmt, Hr. Kurator dem Drucke übergeben, um dem unbefangenen Publikum das Urtheil zu überlassen. — Morgen Sonntag den 10. September nimmt in Harlaching der alljährliche Ablaß seinen Anfang.

Digitized by Google

— Im Löwenbräukeller stürzte gestern Abends der Schäffler Xaver Hirschinger in den Keller hinunter, wodurch er sich innerlich schwer verletzte.

* **München, 7. September.** Advokat Willich weilt in unseren Mauern; daß neuerdings von vielen Seiten der Wunsch laut wird, diesen Mann bleibend hier in einer ihm gebührenden Stellung wirken zu sehen, glauben wir als ein Zeichen der diesem Manne stets gezollten Anerkennung nicht unerwähnt lassen zu dürfen. — Das Zopfdenkmal auf der Mentenschwaige soll in Erz und Stein in diesem Spätjahre noch errichtet werden; es hat sich ein provisorisches Comité zu diesem Behufe gebildet, das im Verein mit Künstlern, die sich zur unentgeldlichen Aufführung des Denkmals erboten haben, die nöthigen Vorbereitungen trifft.

(Seltene Naturerscheinung.) Im Dorfe Beiertheim (bei Karlsruhe) steht in einem Hausgarten ein Apfelbäumchen, das, im verflossenen Frühjahre der Baumschule entnommen, nun bereits zum drittenmale dieses Jahr blüht. Die ersten Blüthen erschienen zur gewöhnlichen Blüthezeit und von diesen gelangten zwei zu vollkommenen Früchten. Die zweite Blüthe erschien im Juli (zweite Safttriebzeit) blieb jedoch ohne Fruchtbildung. Und gegenwärtig steht das 5 Fuß hohe, nette Stämmchen im Schmucke der dritten Blüthe, so daß die noch hängenden ersten Aepfelfrüchte mit schön entwickelten süßduftenden Blüthensträußchen und einer Menge rosafarbener Blüthenknospen umgeben sind.

†† Aus aller Völker Ländern.

Unser teutscher Gesandter in Paris wird von dem polizeiwidrigen General Cavaignac noch immer nicht empfangen, noch die Centralgewalt anerkannt. Die Franzosen sind und bleiben Schelme. Sind wir nur ein bischen einig und frei, dann wollen wir ihnen schon eins 'nüberschlagen.

In Berlin und Wien sind auch wieder Ministerkrisen. Die Krankheit der Staaten ist eben sehr nervös!

In Wien haben sie die englisch-französische Vermittlung angenommen. Das war ein harter Brocken für einen diplomatischen Gaumen, der bessere Bissen gewohnt ist!

In Konstantinopel war schon wieder ein furchtbarer Brand, der gerade jenen Stadttheil in Asche legte, wo die Magazine, Buden und Viktualien sind. Diese Türken müssen doch mit dem Feuer gar nicht umgehen können!

Der Eremit von Muttenz, nämlich Herr Hecker geht nach Amerika, um Form und Weise der Republik zu studieren. Nicht gar z' fleißig!

Gott verläßt die Teutschen nicht!

Sursum corda, teutsche Brüder,
Aufwärts Aug' und Herz zumal!
Denn aus ew'gen Höh'n hernieder
Stieg der Freiheit heil'ger Strahl.
Ueber teuflisch schwarze Schaaren
Hielt der Herr ein streng Gericht,
Daß wir's sonnenklar erfahren:
Gott verläßt die Teutschen nicht.

Aus der Zeit gewalt'gen Wettern
Ging ihr groß und stark hervor,
Ließt euch nicht darnieder schmettern
Vom Tyrannen-Sklavenchor.
Sursum corda, nur nicht wanken!
Vorwärts auf der Bahn zum Licht!
Kraft erwächst aus dem Gedanken:
Gott verläßt die Teutschen nicht.

Und versuchen's tolle Horden,
Wähnend, Teutschland sei erschlafft,
Unsre Freiheit frech zu morden,
Keck zu proben unsre Kraft:
Dann die Waffen feindwärts lenkend,
Halten wir ein streng Gericht,
Jenes schönen Spruch's gedenkend:
Gott verläßt die Teutschen nicht.

Martin Porzer.

Digitized by Google

Anzeigen.

Gott zum Gruß!

5308.9.¹(2b) Unter diesem Titel ist so eben das zweite Heft von der alten Nanni erschienen und wie das frühere bei der Expedition des Tagblattes und in der Henzel'schen Buch- und Kunsthandlung um nur 3 Kreuzer zu haben.

Inhalt.

Erstens: Ansprach an meine Leser.
Zweitens: Die Schatzgräberei.
Drittens: Der Herr Thon-Dittmer.
Viertens: Der Ministerwechsel.
Fünftens: Ein guter Rath.
Sechstens: Die Wühler.
Siebentens: Schnacken und Stichreden.

Diesem meinen zweiten Hefti wünsch ich auch so viel Gottes Segen wie meinem ersten und wenns Ihnen wieder so gfallt, wie das erste, nacker — wissens, was ich nacher thu? — Nacher schreib ich noch ein drittes. Da kriegns eine ganze Bibliothek zsammen von der alten Nanni.

Mayer'sche Privat-Lehr-Anstalt zur Vorbereitung für die Gewerbsschule.

5342. In genanntem Institute beginnt vom 18. September an ein eigener Vakanz-Kurs zur Vorbereitung für die Aufnahms-Prüfung an der Gewerbsschule.

München den 1. September 1848.

Joseph Mayer,
Vorstand, Herzogspitalgasse Nr. 11 über 3 Stiegen.

5331.32. (2b) Der Unterzeichnete macht auf Anlaß des Kirchweihfestes künftigen Sonntag dem verehrlichen Publikum bekannt, daß ich in meiner Behausung, Peterinärstraße Nr. 5, einen angenehmen Garten mit Arkaden herrichten ließ. Dankend für den mir seit 16 Jahren am chinesischen Thurm gütigen Besuch, nun auch hier, da sowohl der Garten, wie auch ein großes Gastlokal mit zwei Billard hergerichtet ist. Es wird nebst Bier auch Kaffe, Butter, Milch, Käs, Regensburger Würste, wie auch andere warme Speisen verabreicht und mit der Bedienung wird auch jeder Gast zufrieden seyn. Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein:

M. Eder, Kaffetier.

5342. Heute Sonntag und morgen Montag wird in Schwabing das Kirchweihfest gefeiert, wozu der Unterzeichnete mit dem Bemerken ergebenst einladet, daß er nebst guten Speisen, darunter Kirchweihbraten, auch vortreffliches Spatenbräubier verabreicht. Die Tanzmusik wird ebenfalls aufs Beste besetzt.

Schöner, Gastgeber.

5323. Zur Nachfeier des Namens-Festes Ihrer Majestät der Königin Marie ist den 16. dieß großer

Fest-Ball

im Bürger-Vereine.

Anfang halb 8 Uhr.

Der Ausschuß.

5345.46. (2a) Im Kaffehaus vor dem Karlsther Nr. 11 (Rondell) sind zwei Gesellschafts-Zimmer abzugeben.

5317.19. (3c) Die Ablaßzeit in der Wallfahrtskirche Ramersdorf endet den 13. dieß Monats, wo Nachmittags 4 Uhr der Beschluß ist.

5347. Der Unterzeichnete erlaubt sich, seinen verehrten Kundschaften und Gönnern die ergebenste Anzeige zu machen, daß er nunmehr seine Wohnung verändert, sein Geschäft aber nicht aufgegeben hat, auch noch wie früher alle Gattungen Lack und Firnisse bei ihm zu haben sind, auch werden von ihm um die billigsten Preise von 2 fl. bis zu den höchsten Preis hinauf Zimmer mit Plafond gemalt, eben so können auf Bestellung für Anstreicherarbeiten zubereitete Farben abgegeben werden.

Für das bisher geschenkte Vertrauen höflichst dankend, empfiehlt sich zu fernern Aufträgen

Fr. P. Neumaier,
bgl. Maler, Firniß- und Lackbereiter vor dem Sendlingerthor am Graben Nr. 6 über 2 Stiegen.

5347.49. (3a) Matratzen und Strohsäcke werden auf das billigste abgenäht sowohl in als außer dem Hause. Das Uebr.

5343. „Arnold Winkelried auf der Wahlstatt bei Sempach," Kupferstich von K. Gonzenbach, ist sehr billig zu verkaufen. Theresienstraße Nr. 4 über 2 Stiegen.

5350. Eine Köchin wünscht bei einer Herrschaft oder in einem Gasthause sogleich unterzukommen; sie geht auch mit aufs Land. Das Uebr.

Digitized by Google

5315.16. (2b) Eine Wittwe, welche weiß, mit Kindern gut umzugehen, wünscht auf dem Lande einen Platz zu bekommen; sie sieht nicht so sehr auf Lohn, als auf gute Behandlung. Das Uebr.

5289.90. (2b) Nr. 25 an der Salzstraße ist eine große Werkstätte für Feuerarbeiter ꝛc. so gleich zu beziehen und Näheres beim Weinwirth Oswald in Giesing zu erfragen.

5335. Ein ordentliches Mädchen, welches schon längere Zeit als Stubenmädchen dient, wünscht wieder in dieser Eigenschaft auf das Ziel einen Platz; selbe geht auch von hier fort. Zu erfragen Sendlingerlandstraße Nr. 21.

Guts-Verkauf.

5338 40. (3a) Ein hübsches Landgut, eine kleine Stunde von Augsburg, in einem Marktflecken gelegen, der zugleich Sitz eines k. Landgerichts ist, im besten baulichen Zustande, mit 22 Tagwerk Gründen und allem Vorrath an Getreide ist billig zu verkaufen und wäre für einen Privatier besonders geeignet. Nähere Aufschlüsse ertheilt die Expedition des Münchener-Tagblattes.

5327.29. (3b) In der Knödelgasse Nr. **13** über **2** Stiegen vornheraus ist ein schön meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

5320.21 (2b) Ein Violoncello sammt Futteral und Bogen, für einen Anfänger geeignet, ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

Einlauf.

901. Eine historische Frage: Wo schlummern wohl des Baron v. Freibergs: „Vorarbeiten zu einer rein bayerischen Geschichte", welche unter König Ludwig angefangen und zu deren Zweck Nachforschungen im Haus- und Staatsarchive gepflogen wurden?

902. Dienen der s. v. Abtritt und die stinkende Cloake neben der Röckenschuß'schen Tuchaufhänge in der Blumenstraße vielleicht zur Zierde? und wäre es nicht gescheider gewesen, die schöne das Auge erfreuende Baumanlage stehen zu lassen, statt einen ganz kleinen Theil des Kanals zu überwölben und die abgebrochene Stadtmauer mit einer Bretterwand zu ersetzen? Werden in das Häuschen Nr. 5 in der Frauenstraße am Ende auch noch die durch den letzten Hagelschlag zertrümmerten Fenster neu ersetzt, oder doch einmal Hand angelegt, diese Kameelruine, nebst der Freibank, ehemals lateinische Schule, zu demoliren? — (Zu frühe wäre es wahrlich nicht mehr!)

903. Für den armen Gichtkranken.

Transport	15 fl. 21 kr.
Vertraue auf Gott und die einfache Natur . . .	— fl. 30 kr.
Summe	15 fl. 51 kr.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Ritter v. Rudeniki, Gutsbesitzer mit Bedien. von Lemberg. Leidesdorf, Priv. von Wien. Hainlein, Inspektor der kgl. Eisenbahn von Nürnberg. Calame von Chaudefond, Ullsteiner von Fürth und Mertens von Cöln, Kflte. Rubin, Port. von Reims.

(Gold. Kreuz.) Herren: Lewrei und Solmann, Rent. von London. Andreä und Donner, Künstler von Frankfurt a/M. v. Zolling, Part. von Braunau. Kreuzer, Kfm. von Mannheim. Brom, Großwaarenhändler von Leipzig. Simson, Kfm. von Düren. Fels, Kfm. von Crefeld.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Taufkirch von Burghausen. Frau Baronin v. Schätzler mit Familie von Augsburg. Frau Gräfin Schenk-Kastel auf Fischingen. Scheibel, Priv. von Hamburg. Schmitt, Kfm. von Hamburg. Rieger, Part. von Hamburg. Mad. Kroller und Mad. Gruner von Wallerstein. v. Kammerlober, kgl. Pferdestallmeister von Landshut. Riegel, Stadtgerichtsrath von Memmingen. Mad. Steckmaier, Priv. von Augsburg. Freiherr v. Bibra mit Familie aus Sachsen-Hildburghausen. Frau Baronin v. Sommerfeld von Berlin. Atzeiger, Priv. von Osterhofen.

(Oberpollinger.) Herren: Seitz, Kfm. von Donauwörth. Beckers, Priv. von Cöln. Lerchinger, Advokat und Mann, Rechtspraktikant von Carlsruhe. Bolz, Forstpraktikant von Neuburg. Spiegel, Lehrer von Aichach. Steigbaur, Theolog von Dillingen. Kieferle, Lederhändler von Ravensburg. Frühholz, Reviergehülfe von Ropezell. Bauernfeind, Bäckersohn von Moosburg. Blenk, Kfm. von Kempten. Houff, Kunsthändler von Nürnberg. Blender, Kfm. von Wilhams. Schweier, Bräuer von Friedberg. Piller, kgl. Lieutenant von Burghausen. Keller, Kfm., Brodhag, Commis und Bock, Lehrer von Augsburg. Rottmeir, Accessist von Wasserburg. Bourier, kgl. Professor mit Familie und Holl, Priv. von Augsburg. Zenetti, Student von Dillingen. Anwander und Schlenker, Uhrenhändler von Schwenningen. Ernst, Priv. von Ingolstadt. Grobe, Rechtskandidat von Mannheim. Lagav, Student, Buder, Verwalter, Müller, Lehrerin und Riegemer, Lehrer mit Frau von Augsburg. Dlle. Hubel, bgl. Sattlerstochter von Nördlingen. Bellas, Priv. von Wien. Weiß, Magazin-Gattin von Augsburg. Gebhardt, bgl. Sattlersfrau, Expermüller, Müllersgattin, Gebele, Haberergattin, Spielberger, Seilersgattin, Zech, Kirschnersgattin, Rehle, Nadlersgattin und Glöck, Färbersgattin, sämmtliche von Kaufbeuern.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 252 11. September 1848.

Abonnement von jetzt bis zum Neujahr 1 fl.

Tageskalender: Kathol. Aemilianus. Protest. Protus. — Nachtkirchweih in Schwabing. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

= **München, 10. September.** Gestern (Samstag) Abends waren von Seite der Landwehr und Freikorps Vorsichtsmaßregeln getroffen, da das Gerücht von einem Vorhaben nächtlicher Ruhestörung sich allgemein verbreitete. — Ein junger Mensch entlud Abends nächst dem Frauenplatze eine Pistole, worauf sich das lächerliche Gerücht verbreitete, man habe den Curator Weingärtner erschießen wollen. Der junge Mensch wurde von einer Patrouille aufgesucht und zur Verantwortung eingezogen. — Dem Vernehmen nach wird aus dem Landwehr-Freikorps ein zweites Landwehr-Regiment gebildet, und wird dasselbe die vorgeschriebene Landwehr-Uniform zu tragen haben. — Bei Nannhofen soll an einem der nächsten Feiertage ein großes militärisches Manöver statthaben. Es ist im Plane, daß die gesammte Landwehr und die Freikorps von München und von Augsburg mittelst der Eisenbahn dorthelbst zusammentreffen und gemeinschaftlich manövriren sollen. Dieß wäre, wenn es zu Stande kommt, in der That ein interessantes Schauspiel, das aber auch für Manchen etwas kostspielig seyn dürfte. — Der Bürgerverein für Freiheit und Ordnung fertigte in seiner gestrigen Sitzung eine Manifestation ab, betr. den Waffenstillstand, die sogleich nach Frankfurt expedirt wurde. — Fürst Wrede war gestern auf einer Durchreise nach Ellingen hier, und wird in ein paar Wochen seinen beständigen Aufenthalt wieder hier nehmen. — Betreffs des lernbegierigen und volksrednerischen Artilleristen, der wegen seiner Freisinnigkeit eingesperrt worden seyn soll, begab sich eine Deputation des Vereins für Freiheit und Ordnung zum Oberst, und erfuhr, daß er keineswegs aus politischen Gründen, sondern wegen dienstlicher Vergehen, die er nur zu häufig auf sich lade, abgestraft worden sey. Indeß abgesehen von den persönlichen Eigenschaften dieses Mannes wird die Nothwendigkeit immer einleuchtender, das Militär constitutionell zu unterrichten und zu behandeln. — Unterm 5. September haben Se. Maj. der König zu befehlen geruht, daß bei den Magistrats-Kirchenverwaltungen von nun an die Verhandlungen öffentlich stattfinden müssen. — Auch in der Kirche zu Schwabing wurde am vergangenen Festtag der Gottesdienst durch einen Scandal gestört. Zwei Weibspersonen vergassen sich nämlich in Haß und blinder Leidenschaft so weit, daß sie in der Kirche förmlich zu raufen anfingen und mit Gewalt auseinander gebracht werden mußten. — Der Zieglersohn Seidl von den Ramersdorfer-Lüften hütete in der Nacht von Samstag auf Sonntag das Kartoffelfeld. Demohngeachtet wollten fünf Kerls das Feld bestehlen und da sich Seidel ihrem Vorhaben zu widersetzen versuchte, erhielt er von einem derselben einen so gefährlichen Stich in die Brust, daß er schwerlich mehr aufkommen wird.

Digitized by Google

† Zeitfragen.

Eine große demokratische Umgestaltung durchschreitet gegenwärtig ganz Europa! Vollkommene, unbeschränkte politische und religiöse Freiheit ist nun der gewaltige Ruf der Zeit. Früher lehrte uns die Noth nur beten, jetzt lehrte sie uns auch denken und handeln. Die Regierungen obwohl lange gemahnt, wollten dennoch den Ruf der Zeit nicht vernehmen und veranlaßten die Revolution, deren Räder noch im vollen Laufe sind, und nicht einhalten werden bis die Völker ihre vollen Rechte in Wahrheit besitzen. Möchten wir dieses doch ernstlichst bedenken und dem unvermeidlichen Gang der Dinge nicht entgegentreten; ein großes Unheil könnte sonst angerichtet werden. Der Geist der gerechten Rache der Völker würde auf Nebenwege gedrängt werden, wo er dann jedenfalls gewaltsam und blutig alle Schranken durchbrechen müßte. Zwar bemüht sich die Bureaukratie, die geistliche wie die weltliche, dem jetzigen Weltgeist entgegen zu treten und die junge Freiheit in Kirche, Schule und Staat zu zerknicken, doch vergebens; ihr Streben ist ein Hohn und Spott der öffentlichen Meinung und Aufklärung geworden. So lange Preßfreiheit und Volksbewaffnung, die Hauptstützen der allein gerechten Herrschaft der öffentlichen Meinung, unverkümmert dastehen, so lange ist die reaktionäre Bureaukratie nicht zu fürchten. Darum seien wir beständig auf der Hut und lassen uns durch Füchse diese beiden Rechte nicht schmälern. Seien wir einig in dem „weg mit der geistlichen und weltlichen Büreaukratie", in dem „weg mit dem corrupten geistlichen und weltlichen Polizeistaat." Seien wir einig mit den Demokraten, die nicht den Umsturz der Monarchie, sondern den Sturz der geistlichen und weltlichen Beamtenwillkürherrschaft und dadurch die innigste Verbindung zwischen Fürsten und Völker herstellen. Dann erst sind frei und glücklich Fürsten und Völker!

J. W.

†† Aus aller Völker Länder.

Das Reichsministerium — weg! Die Unterstaatssekretäre — weg! Der Waffenstillstand — weg! Der Reichsverweser — da, bringt aber kein neues Kabinet zusammen.

In ganz Schleswig-Holstein erschallt Ein Fluch über die preußische Politik. Als sich dort das Gerücht verbreitete, die Centralgewalt werde den Waffenstillstand nicht anerkennen, glaubte man nichts! Alles Vertrauen auf Deutschland ist dort gesunken, sie wollen jetzt verlassen kämpfen, Mann für Mann, und ehrenvoll sterben. — Welch tiefe Beschämung!

Die Course sinken in ganz Deutschland. Das sind die politischen Barometer — ihr Fallen zeigt ein nahes Gewitter, und in der That — jetzt kanns losgehen. — Der Kaiser von Oesterreich hat sich auch mit den Ungarn gewaltig zerschlagen. Die Menge Nationalitäten müssen sich absondern, es hilft Alles nichts!

Auch in Kopenhagen ist das Ministerium wegen des Waffenstillstandes abgetreten, weil er dem Volke für Dänemark nicht vortheilhaft genug war!!!! Es müssen die deutschen Siege doch nicht gar so glänzend gewesen seyn, denn woher sonst solche Unverschämtheit der Feinde?!

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 9. September fiel der Waizen um 31 kr., Korn fiel um 10 kr., Gerste fiel um 38 kr. und Haber stieg um 11 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 9438 Schäffel auf dem Markte. verkauft wurden 6647 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 60,823 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster Durchschnittspreis.	mittlerer	niedrigster
Waizen:	14 fl. 9 kr.	13 fl. 33 kr.	12 fl. 49 kr.
Korn:	9 fl. 55 kr.	9 fl. 16 kr.	8 fl. 33 kr.
Gerste:	8 fl. 12 kr.	7 fl. 46 kr.	6 fl. 57 kr
Haber:	5 fl. 10 kr.	4 fl. 47 kr.	4 fl. 22 kr.

Digitized by Google

Anzeigen.

Erklärung.

Der Unterzeichnete hält es für seine Pflicht, in Bezug auf das am 9. Sept. erschienene Flugblatt, betitelt: „Unerhörte Frevelthat, an einem Priester der katholischen Kirche verübt zu München am Tage Mariä Geburt (8. Sept.) 1848" nachstehende ganz und gar ungezwungene Erklärung abzugeben: 1) die in diesem Blatte bezeichneten 3 Punkte, über die Auspendung der hl. Taufe, über die Grabreden und Beerdigungen und über die Mißbräuche, welche die Priester bei Spendung der hl. Sakramente am Krankenbette sich zu Schulden kommen lassen sollen, erkläre ich als unrichtig dargestellt. In keinem Falle wollte ich durch das, was ich gesagt habe, den katholischen Klerus beim Volke gehäßig darstellen und verwahre mich daher auch durchaus gegen die boshaften Consequenzen, die man hieraus zur Aufregung des Volkes ziehen will. 2) Ich erkläre, daß ich nicht von der Kanzel herabgezerrt wurde, sondern, als mir Hr. Dompfarrer bedeutete, die Kanzel zu verlassen, freiwillig ging, und daß derselbe an mir keine Frevelthat beging, als er mir ganz ruhig die Stolle abnahm und nicht, wie es im bemerkten Blatte heißt, herunterriß, die er zu seinem Gebrauche nothwendig hatte, da er sodann, wie ich später erfuhr, noch einen Predigtvortrag an das versammelte Volk hielt. 3) Ich erkläre, daß dieses Abnehmen der Stole keine Entweihung der geheiligten Stätte, der Kirche, und eben so wenig eine Strafe gegen mich gewesen sey, indem der Pfarrer, der mir die Erlaubniß zu predigen gab, auch das Recht hatte, von mir zu fordern, daß ich die Kanzel verlasse, wo ich keine Stolle mehr nothwendig hatte. 4) Endlich erkläre ich dem boshaften Versuche des bemerkten Blattes gegenüber, einen Theil des Volkes gegen den geistlichen Stand aufzuhetzen, daß ich mich bereits bei der oberhirtlichen Stelle behufs näherer Untersuchung dieser Sache gestellt habe, daß ich, wenn ich als schuldig erkannt werde, die Zurechtweisung oder Strafe, welche über mich ausgesprochen werden wird, anzunehmen bereit seyn werde. In keinem Falle aber habe ich zu besorgen, daß ich auf Lebenszeit in's Irrenhaus gesteckt werde und nie mehr unter den Lebenden wandeln dürfe. — Man wird aber fragen, warum ich denn gestern eine solche Predigt gehalten habe, vielmehr hatten wollte? Ich bemerke, daß hierüber seiner Zeit eine Antwort erfolgen wird, welche die kirchenfeindliche Partei gewiß nicht erwarten wird. Schließlich erkläre ich wiederholt, daß vorangestehende Erklärung von mir freiwillig, ganz ungezwungen gegeben wird, und daß ich den ganzen Vorfall, schon wegen seiner Folgen im Publikum, selbst innig bedaure. Joh. Nep. Weingärtner, Kaplan an der Metropolitanpfarrkirche zu U. L. Frau. — Vorstehende Erklärung übergab heute Hr. Kaplan Weingärtner Mittags 1 Uhr, mit der Bitte, dieselbe veröffentlichen zu lassen. München den 9. September 1848. Das Metropolitan- und Stadtpfarramt zu U. L. Frau. (L. S.)

M. Schmid, Dompfarrer.

5351. Ein junges Mädchen, welches alle feinen Arbeiten, Bügeln ꝛc. versteht, aus einer sehr soliden Familie ist und große Vorliebe für Kinder hat, wünscht einen Platz. D. Uebr.

Guts-Verkauf.

5338.40. (3b) Ein hübsches Landgut, eine kleine Stunde von Augsburg, in einem Marktflecken gelegen, der zugleich Sitz eines k. Landgerichts ist, im besten baulichen Zustande, mit 22 Tagwerk Gründen und allem Vorrath an Getreide ist billig zu verkaufen und wäre für einen Privatier besonders geeignet. Nähere Aufschlüsse ertheilt die Expedition des Münchener-Tagblattes.

5327.29. (3c) In der Knödelgasse Nr. 13 über 2 Stiegen vornheraus ist ein schön meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

5345.46. (2b) Im Kaffehaus vor dem Karlsthor Nr. 11 (Rondell) sind zwei Gesellschafts-Zimmer abzugeben.

5347.49. (3b) Matratzen und Strohsäcke werden auf das billigste angenäht sowohl in als außer dem Hause. Das Uebr.

5354. Es ist noch fast neuer Bürsch- und Scheibenstutzen zu verkaufen. D. Uebr.

5352. Ein solides Kindermädchen, welches schon längere Zeit bei einer Herrschaft diente, findet auf dem Land ein Unterkommen. Nur solche können sich bei der Expedition melden.

5353. Ein junges Mädchen, welches sich aller Arbeit unterzieht und gute Hausmannskost kochen kann, wünscht auf das nächste Ziel einen Platz. Das Uebrige.

5310.12 (3c) Eingetretener Verhältnisse wegen ist eine gut erhaltene Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Garderobe ꝛc. in der Brienerstraße Nr. 14 über 3 Stiegen am kommenden Michaeli-Ziel zu verstiften.

Gestorbene in München.

Monika Beinert, Gütlerstochter von Dietenhausen, Bdgs. Dachau, 29 J. a. — Franziska Scheidinger, Hofbibliothek-Aktuars-Wittwe, 83 J. a. — Alois Schwendtner, ehem. Antiquar, 68 J. a. — Stanislaus Ruf, ehemal. Faßreifmetzger, 56 J. a. — Joh. Stürmer, Schneidergesell von Bamberg, 24 J. a. — Franz Paul v. Pierron, k. Ministerial-Hausmeister, 51 J. a.

Digitized by Google

Einlauf.

904. Der Hr. Polizei-Offizjant Weber, der sich durch seine Handlungsweise bereits einen sehr unrühmlichen Ruf erworben und schon vielfache Veranlassung zur Besprechung in hiesigen Blättern gegeben hat, die keineswegs schmeichelhaft für ihn waren, hat neuerdings den Beweis geliefert, welch unbegrenzter Kanzleihochmuth ihn beherrscht, mit was für einer unverschämten Arroganz er von seinem hohen Posten auf schlichte Bürger herabsehen und ihnen die gemeinsten Beleidigungen so ganz von amtswegen ins Gesicht sagen zu dürfen glaubt, und wie er sich für befugt hält, die willkürlichsten Amtshandlungen vorzunehmen, ohne erst viel nach deren Recht- oder Unrechtmäßigkeit fragen zu müssen. Doch zur Thatsache. Der 22 Jahr alte, also volljährige Schlossergeselle und Bürgerssohn, Karl Merkl, Eigenthümer des Hauses Nr. 7 in der Knödelgasse, wurde durch die unverantwortlichsten Ränke und Kniffe völlig aus seinem Eigenthum, dem bezeichneten Hause, gedrängt und überdieß durch falsche Denunziationen bei der kgl. Polizei-Direktion so angeschwärzt, daß der junge Mensch keinen unbewachten Schritt mehr zu thun vermag, alle Augenblicke arretirt und vom Polizeioffizjant Weber, der in dieser Sache abwondelt, wie der erste Landstreicher herumgezogen und behandelt wird. Da aber Merkl sowohl bei den Inwohnern seines Hauses als in der ganzen Nachbarschaft als ein braver ordentlicher Mensch bekannt ist, gegen den hinsichtlich seiner Moralität und seinem Betragen nicht im Geringsten Nachtheiliges vorliegt und dem nur nicht diejenigen Sinnes- und Geistesskräfte eigen sind, wie man sie in gegenwärtiger raffinirten Zeit auch beim schlichten Handwerker in Anspruch zu nehmen gewohnt ist; so hielten es die genannten Inwohner für Pflicht, vermittelnd für ihn aufzutreten, um diesen ungerechtfertigten Verfolgungen, durch welche die ganze Existenz und der gute Ruf des Merkl aufs Höchste gefährdet erscheint, zu beseitigen. Zu diesem Ende begaben sich die Unterzeichneten, der eine, weil er als Spezialkurator des Merkl ernannt werden soll, der Andere als Nachbar und von den Hausinwohnern darum angegangen, zu Polizei-Offizjant Weber, der erst Tags vorher neuerdings die Arretirung Merkls anordnete um ihm die ganzen Verhältnisse auseinanderzusetzen und zu beantragen, daß er sich durch die angebotene Vernehmung der Inwohner Merkls von seiner Aufführung überzeugen und dann von der ungerechtfertigten Verfolgung desselben abstehen wolle. Weber begegnete den beiden Männern in seiner gewohnten flegelhaften Weise, fuhr sie barsch an, sagte, den Merkl lasse er arretiren, so oft es ihm gefalle und fragte in gleich grober Weise den Holzer spezell, was es ihm angehe; da dieser ihm bemerkte, er soll nicht so grob seyn, nicht etwa glauben, daß Vagabunten vor ihm stünden, vielmehr bedenken, daß er es mit Bürgern zu thun habe, schrie er demselben ins Gesicht: „er sch.... auf seine Bürgerei.“ — Wir fragen nun, muß der Bürger die Insulten dieses Grobians immer nur so hinnehmen. Ist dieser Offizjant Weber, der sich bereits in der ganzen Stadt verhaßt machte, bei der kgl. Polizei-Direktion so unentbehrlich geworden, daß man ihn, der vielfältigsten und gerechtesten Beschwerden ungeachtet, doch fortan auf seinen Posten beläßt, wird Freiherr v. Pechmann nicht vielmehr dahin wirken, daß Weber endlich entfernt und ihm ein anderer Wirkungskreis angewiesen werde? Gewiß! der Herr Polizeidirektor würde sich durch Beseitigung dieses verhaßten Kanzleimannes die allgemeine Anerkennung erwerben, wie im Gegentheil von der Bürgerschaft vereint dahin gewirkt werden würde, sich des Offizjanten Weber zu entledigen.

Holzer, Bierwirth. Bruner, Wascher und Spezialkurator des Merkl.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: G. W. Verbeck mit Familie und Bedienung aus Sachsen. v. Förster, Priv. von Augsburg. A. Spruyer v. Bernegg, Priv. von Chur. Salomon und Böttger, Priv. von Braunschweig. Bornfeld, Kfm. von Crefeld.

(Gold. Kreuz.) Herren: Geopheusi und Lewin, Rent. von London. v. Neeser, Sekretär von Paris. Heimberger, Lieutenant von Landau. Geist, Doctor der Juri, von Triest. Stall, von Colle, Hartmann von Lohr, Giorgii von Eiberfeld, Fink von Frankfurt a. M. Ziegler von Langenberg, Kfl.

(Bl. Traube.) Freyherren: v. Stafelhausen, Herzoglich Nassauischer Hofrath von Wiesbaden. Keppel mit Gemahlin von Schweinfurt. Read, Gentilhom aus England. Mario Dondy, Rentier aus Corfu. Frau von Görtz, mit Tochter von Augsburg. Herren: Hechinger, Kfm. von Harburg. Gruft, Mechanikus von Dresden. Mane, Ingenieur von Paris. Freudenberg, Landgerichtsassessor von Lauingen. Geith von Nürnberg, Burckhardt von Stuttgart, Scheele von Bremen, Kflte. Mad. Szröl von Schweinfurth. Herren: Körel, Lithograph von Kempten. Riegel, Stadt- und Kreisgerichtsrath von Memmingen. v. Forstowicz, Gutsbesitzer von Breslau. Sauerwein, Rent. von Frankfurt.

(Oberpollinger.) Herren: Burkhard, Kfm. von Schramberg. Kemeter Rentamts- und Knappich. Landgerichts-Oberschreiber von Friedberg. Birgel, k. Inspektors-Gattin von Rindelheim. Ruff Zimmerm. und Pey, Kfm. von Augsburg. Albrecht, Priv. von Neuam. Kemeter, Bdgs.-Oberschreiber von Aichach. Staudinger, k. Grenz-Aufseher von Widenhausen. Müller, k. Forstwart von Mohrenweis. Zugseis, Pharmazeut von Landshut. Setele, Schäfflermeister von Schongau. Rehbock, Forstgehilfe von Roth. Dirkelacker, Prakt. von Böblingen. Hofmeister, Turnlehrer von Schweinfurt. Frick, Priester, von Rothenbirg. Ehrlich, Gerberm. von Bibrach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 254. 12. September 1848.

Abonnement von jetzt bis zum Neujahr 1 fl.

Tageskalender: Kathol. Guido. Silvin. Protest. Syrus. — Kgl. Hoftheater: „Moritz von Sachsen", Schauspiel von Prutz. — Versammlung des israelitischen Fortschrittvereins. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenweith, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Kubauer. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

= **München, 11. September.** Herr Magistratsrath Klausner soll bereits die nachgesuchte Entlassung erhalten haben. — Bis November d. Js. werden die Stände des Reiches zusammentreten. — Viele Oekonomiebesitzer verwenden heuer keine Kartoffeln zum Brantweinbrennen; aber desto mehr fabriziren sie Zwetschgenbrantwein, ein spiritusöser Getrank, der jedenfalls gesünder und vortheilhafter ist als der Kartoffelbrantwein und ist von dem starken Fusel — welcher wahres Gift ist, befreit. — Nächsten Sonntag soll (vermuthlich in Neuberghausen) eine große Volksversammlung stattfinden, in welcher ein Aufruf an die Wähler, ein Antrag an die Regierung und mehrere zeitgemässe Fragen erledigt werden. — Auch das zweite Heft der beliebten „alten Nanni" welches dieser Tage erschien, findet allgemein Beifall und starken Absatz. Mit der ihr eigenthümlichen Gemüthlichkeit spricht sich dieselbe über die Zustände und Verhältnisse im Staate aus; besonders treffend ist das, was die „alte Nanni" über die „Wühler" sagt. Das Publikum sieht mit Vergnügen der Fortsetzung dieser Pieces entgegen. — Am Sonntag Abends erschoß sich ein junger Mann, Sohn eines Rentbeamten und im Freikorps einverleibt, in seiner Behausung (Dechanthof am Frauenfreithof.)

Correspondenz aus Donauwörth. Bei der Gendarmerie-Station Donauwörth fiel unlängst nachstehende höchst verbrecherische That vor. Die drei Gendarmen, worunter auch ein schon hier stationirt gewesener alter Gendarm zu Pferd war, haben ihren Brigadier nächtlicher Weile und im Schlaf überfallen, und ihn zu ermorden gedroht; was wahrscheinlich auch vollzogen worden wäre, wenn nicht der in jeder Beziehung raffinirte Brigadier Weber diesen Unsinnigen so lange Widerstand geleistet hätte, bis der kgl. Landrichter Schill, welcher gleich unmittelbar oder dem Gendarmerie-Lokal sein Schlafzimmer hat, so wie noch andere mit bewaffneter Hand erschienen und die Excedenten zur Ruhe gebracht hätte. Letztere waren mit bloßen Säbeln und geladenen Ordonanz-Pistolen versehen, und daß sie wirklich einen Mord beabsichtigt haben, dürfte daraus erhellen, daß man bei Visitation der fraglichen Pistolen dieselben mit 2 statt einer Kugel geladen fand. — Nach erstatteter Anzeige bei dem Compagnie-Commando wurden dieselben durch einen Offizier arretirt und befinden sich zur Zeit im Jakobitharm in Augsburg in Verhaft; auch wurden ihre Pferde bereits versteigert. Wie man hört, soll Eifersucht die Triebfeder gewesen seyn. — Denn unweit des Lokals befindet sich ein Aas und dort sammeln sich die Raben. — — Demselben Brigadier Weber, welcher mit Recht ein tüchtiger Sicherheitsmann genannt werden muß, wurde vor einigen Tagen ebenfalls nach dem Leben gestrebt, und 2 Kugeln in sein Schlafzimmer durch den geschlossenen Laden hineingeschossen, er selbst wurde jedoch nicht beschädigt; die beiden Kugeln befinden sich als corpus delicti bei den Akten. Entfernter Verdacht ruht auf einen leichtfertigen Höllburschen aus Donauwörth. — — Ein Donauwörther Landwehrmann scheint von dem Systeme Napoleons begeistert zu seyn, indem er sich nolens volens selbst zum Offizier stempelte, Uniform ist vorhanden aber kein Patent! — Im Dorfe Riedling hat sich der dortige Vorsteher Namens Sing und wie es den Anschein gewinnt, der Stadtschreiber in Do-

Digitized by Google

nauwörth in Verbindung mit noch andern eben so rohen Menschen herrlich ausgezeichnet; denn diese saubere Gesellschaft machte sich das Privatvergnügen, am dortigen Kirchweihtage Nachts mehreren eben so rohen Bauernburschen einen halben Eimer Bier zu zahlen, damit diese jene jungen Donauwörther Leute, welche sich den ganzen Abend ruhig und anständig verhielten, und nicht in die von Seite der ersteren gepflogenen Ungezogenheiten miteinstimmten, im Nachhausegehen insultirten, was auch richtig geschehen ist und wobei wirklich grobe Verwundungen vorkamen. Der gedichte Vorsteher setzte dieser Misanthropie aber die Krone auf, indem dieser Monat eine Laterne anzündete um den jungen Leuten zum Trutze zu leuchten und als Schutz zu dienen; aber auf offener Straße rief dieser Schurke den Bauernburschen herbei und sagte: So jetzt schlagt zu, ich zünde Euch, und wirklich wurden einige unschuldige Leute dabei bedeutend verwundet. Ueber diese Sache ist gleichfalls Untersuchung eingeleitet; und dieß ist das Werk eines Stadtschreibers und Vorstehers, welche doch mit gutem Beispiele vorangehen sollten, wenn wir doch nur lauter solche Exemplare von Stadtschreibern und Vorstehern hätten, aber gerade so sollten sie seyn wie dieser, dann gute Nacht Ordnung! Das Resultat der Untersuchung wird seiner Zeit bekannt gegeben werden. C. Sch.

Der Präsident des österreichischen Landtages heißt „Hr. Schmidt." Wie kann der Präsident eines Reichstages von 30 Millionen einfach „Hr. Schmidt" heißen? Ist er Baron? Nou! Ist er Rath? Nou! Und nun noch dazu „Hr. Schmidt"! Wo stecken denn die Esterhazy's, die Auersperge, die Colloredo's, die Dietrich- und die Lichtensteine, die Cobary's, die Trautmannsdorfe, die Schwarzen- und die Stahremberge? Herr Schmidt, was kriegt denn Oesterreich mit? Nun fehlt es bloß, daß sie in Berlin einen „Herrn Schulze" wählen und in München einen „Herrn Müller", — nein, Müller muß nach Frankfurt! Erst wenn Müller an der Spitze des Parlamentes steht, kann die Einheit nach Deutschland kommen. Was diese Müller sich in den letzten zwanzig Jahren vermehrt haben, ist erstaunlich. Wenn das so fortgeht, heißt in hundert Jahren jeder Deutsche Müller. Die Müllers bilden jetzt schon den dreißigsten Theil der Nation, unter dreißig Deutschen steckt gewiß ein Müller. In einem kleinen deutschen Fürstenthume haben die Müller so überhand genommen, daß außer dem Fürsten fast jetzt schon Alles Müller heißt. Der Präsident des Ministerrathes heißt Müller, der Finanzminister heißt Müller, der Cultusminister heißt Müller, der Minister der öffentlichen Bauten heißt Müller, der Kammerpräsident heißt Müller, die Sekretäre, die Opposition — Alles heißt Müller, nur die äußerste Rechte macht eine Ausnahme, da sitzt ein Hr. v. Oelmüller. Aber wie findet man sich denn in diesem Lande zurecht? — Man hilft sich so gut man kann. Die Minister heißen: Finanzmüller, Cultmüller, Bautenmüller und der Kriegsminister heißt Kanonenmüller, wie der ehemalige alte Professor des canonischen Rechts.

Rom, 28. August. Bei einem feierlichen Kirchenbesuch den der Papst gestern in St. Pantaleo abstattete, wo eine Heiligsprechung statt hatte, fand er sich zu einer durch die Umstände veranlaßten Allokution bewogen, die sich über die Verfolgungen ausbreitete, welche die katholische Kirche zu erdulden habe. Die Anrede schloß mit einer heftig bewegten Apostrophe auf die Machinationen, welche in der Hauptstadt der Christenheit selbst statthaben, die aber derselben so wenig als die Pforten der Hölle etwas anzuhaben im Stande seyn würden.

---

†† Aus aller Völker Länder.

Der Stein aus der Hand fliegt in ein unsichres Land — dieses Sprichwort geht jetzt den Herren Frankfurter-Nationalversammelten im Kopfe herum. Sie thun, als ob sie's reuen thäte, daß sie einmal ein vernünftiges Wort gesprochen, und es will sich kein tüchtiger Mann finden, der den Beschluß auch ausführt.

Das englische Parlament ist geschlossen. Unter den pomphaftesten Nebenumständen las Königin Viktoria sitzend eine Rede, welche ihr der Hr. Lordkanzler hiesend (o freies England!) überreichte. Wo die neuesten Ereignisse besprochen werden, sagt sie, England werde seine guten Dienste anwenden, um die Zwistigkeiten anderer Länder zu heben. Für die Engländer mögen derlei Dienste allerdings gut seyn.

Nach Toskana sollen französische Truppen eingeschifft worden seyn. Die Märsche nach dem Alpenlager gehen fort.

Digitized by Google

Graf Moltke, der bekannte Däne, den Preußen an die Spitze der holsteinischen Regierung stellen wollte, wurde, da er die Unverschämtheit hatte, wirklich hinzukommen, gepackt und über die Gränze geschickt.

In Berlin ist ungeheuerer Jubel — denn das Ministerium ist gestürzt! — Nämlich die preuß. Nationalversammlung hatte beschlossen, daß die reaktionären und haarzöpfigen Offiziere aus der Armee entfernt werden. Die Minister erklärten, sie würden gehen, wenn man bei dem Entschluß bliebe. — Man blieb dabei, das Ministerium ging, und ganz Berlin taumelt im Freudenrausch. Die Männer der Linken wurden auf den Schultern durch die Straßen getragen.

Anzeigen.

Hausverkauf oder Umtausch.

5278.80. (3b) In der Stadt Füssen befindet sich ein im Jahre 1844 ganz neu und massiv von Stein erbautes Wohnhaus, abgetheilt in drei Wohnungen, zu ebener Erde mit einem heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, einer Küche mit Sparherd, einem Stall und sonstiger Bequemlichkeit, einem großen gewölbten Keller in zwei Abtheilungen, über einer Stiege mit vier Zimmern, wovon zwei heizbar, mit Küche, Sparherd, sonstiger Bequemlichkeit ꝛc., über zwei Stiegen ebenfalls mit vier Zimmern, wovon zwei heizbar, Küche mit Sparherd und jeder Bequemlichkeit, über drei Stiegen mit einem sehr geräumigen Boden versehen, bei welchem Hause sich ein Garten, circa ein halbes Tagwerk Torfstich, das Gemeinderecht und Antheil am unvertheilten Gemeinde-Gute befindet, — entweder zum Verkaufe oder zum Umtausche bereit gegen ein anderes Haus oder Hausantheil in einer annehmbaren Lage der Stadt München.

Nähere Unterhandlungen besorgt Herr Privatier und Hausbesitzer Winterhalter, Damenstiftsgasse Haus-Nr. 9.

5358. **Bekanntmachung.**

Das unbefugte Fischen in der Würm oberhalb Pasing aufwärts über Leham, Gräfelfing, Steinkirchen, Planegg, Krailing und Stockdorf bis zur Grübmühle, welches in neuerer Zeit wieder ungemein überhand genommen hat, wird hiemit öffentlich unter Bezugnahme auf die diesfallsigen früheren Ausschreibungen und zwar bei Vermeidung strenger polizeilicher Einschreitung neuerdings untersagt.

Planegg am 8. Sept. 1848.

Adelich von Hirsch'sches Patrimonialgericht Planegg.

Ingisperger.

5360. (2a) Künftigen Freitag den 15. dieß ist im Zweibrücken-Saale General-Versammlung. Vorlesung des Adreßentwurfes und Beschlußnahme; wozu die HH. Funktionär dringendst eingeladen werden.

Der Verein der Funktionäre.

5359. Heute Dienstag den 12. Sept.

Versammlung

des israelitischen Fortschrittsvereins.

Anfang präcis 8 Uhr.

5356. Einige Packfässer und eine Partie Bastmatten (Decken auf Kutschen) sind zu verkaufen. Das Uebr.

5357. Ein in der schönsten Lage um München (eine kleine Stunde entfernt) befindliches, für eine Privatfamilie geeignetes, äußerst bequemes, im solidesten Stande befindliches Haus mit Oekonomiegebäude und sehr schönen großen Gärten und etliche Tagw. Wiesen, alles in einem Kompler, ist um 10,500 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

5362.64. (3a) In der Kaufingerstraße Nro. 32 ist im 3ten Stock ein schön meubliertes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Das Nähere im Goldarbeiterladen

Digitized by Google

Guts-Verkauf.

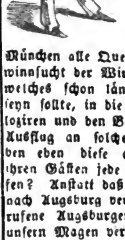
5338 40. (3c) Ein hübsches Landgut, eine kleine Stunde von Augsburg, in einem Marktflecken gelegen, der zugleich Sitz eines k. Landgerichts ist, im besten baulichen Zustande, mit 22 Tagwerk Gründen und allem Vorrath an Getreide ist billig zu verkaufen und wäre für einen Privatier besonders geeignet. Nähere Aufschlüsse ertheilt die Expedition des Münchener-Tagblattes.

5347. 49. (3c) Matratzen und Strohsäcke werden auf das billigste abgenäht sowohl in als außer dem Hause. Das Uebr.

5305. (Wunsch eines (deutsch-) christ-katholisch gesinnten Staatsbürgers.) Nichts könnte dem Unternehmen hier eine (deutsch-) christkatholische Gemeinde zu bilden, mehr schaden, als wenn sich ein Mann an die Spitze drängen wollte, dessen Antecedentien nicht geeignet sind, ihn von dem Vorwurfe republikanischer und communistischer Tendenzen zu befreien. — Die (Teutsch-) Christkatholiken wollen treue Staatsbürger seyn und bleiben und sind dem communistischen Treiben ganz und gar abhold, aber auch grundsatzmäßig abgeneigt, ihre Angelegenheiten durch Jemand Anders, als Männer ihres Vertrauens und ihrer Wahl leiten zu lassen. Bescheidenheit muß eine Haupttugend jener Männer seyn, denen sie ihr Vertrauen schenken können; Anmaßung werden sie nicht dulden. Darum seyd vorsichtig! A. Z.

Einlauf.

905. Auf die Frage im Einlaufe 876 im Tagblatt Nr. 244 können wir versichern, daß Nr. 1 in der Glockenbachstraße bereits gelb verabgeputzt wurde und das neugebaute anstoßende Häuschen Nr. 2 hoffentlich bald nachfolgen wird; als Nachtrag zu den im besagten Einlauf 876 als farbig renovirt aufgeführten drei Häusern erwähnen wir noch des Nr. 6 im Rosenthal und Nr. 9 am Färbergraben.



906. An verschiedenen Wirthschaftsorten der Umgebung Münchens ist man genöthigt, Augsburger-Bier, überdieß von der schlechtesten Sorte, welches bekanntermassen der Gesundheit schädlich und sich durch Kopfschmerzen auch als solches bewähret, seit einiger Zeit bei Besuch dieser Orte trinken zu müssen. Sind in München alle Quellen erschöpft oder ist es Gewinnsucht der Wirthe, daß dieselben ein Bier, welches schon längst aus Augsburg verbannt seyn sollte, in die Nähe der Hauptstadt transloziren und den Bewohnern derselben bei einem Ausflug an solche Orte vorsetzen, oder glauben eben diese ehrenwerthen Herren Wirthe ihren Gästen jede Art Jauche vorsetzen zu dürfen? Anstatt daß das gesunde Münchener-Bier nach Augsburg versendet wird, kömt dieses verrufene Augsburger Bier zu uns herüber, will unsern Magen verderben und uns feinen Pech- und Arzneigeschmackaufdringen. Also fort damit!

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Zietz von Hamburg und Vogel von Augsburg, Kflte. Thomas Devies, Partikulier und Anger mit Familie aus England. Hierschfeld mit Familie von Bremen. n. Löveniсh mit Familie von Erlangen. Hirdr von Freiburg und Hegebüch von Pesth, Privatier.

(Gold. Kreuz.) Herren: Riemann, Chemiker von Altenburg. Mad. Sartorius, Regierungsraths Gattin von Coburg. Mad. Riemann, Kaufmanns Gattin von Nürnberg. Schneewind von Elberfeld, Hötterhoff von Cöln und Dobel und Butz von Augsburg, Kflte. Pabst, Privatier von Hanau.

(Bl. Traube.) Herren: Baron von Guttenberg von Wien. Carly, Privatier, mit Familie von Augsburg. Demuth, Fabrikant von Wien. Hinkl, Privatier von Pesth. Vogler, Buchhändler von Wien. Graf Ekloskein von Augsburg. Dr. Fischer mit Sohn von Salzburg. v. Müller und Baron von Schätzler von Augsburg. Goz, Kfm. von Schweinfurt.

(Stachus.) Herren: Prasser, k. Landrichter von Augsburg. Moll und Steinl, Privatier von Mannheim. Dr. Schmid, Schulinspektor von Freising. Kätterle mit College, Gutsbesitzer von Eckenhausen. Eckart, Pfarrer, mit Bruder und Mutter, aus Sachsen. Stadler von Sonthofen und Fränkel von Bamberg, Kflte. Wiedemann, Sattlermeister von Augsburg. Schöpf, Student von Rottenburg. Maier, Privatier von Ehingen. Pertout, Professor von Görz. Schürer, Müllermeister von Wüstingen. Frau von Walter von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Müller, Student von Ebelsbach. Baader, Domkapitular von Augsburg. Kolmann, Rechtskandidat von Berlin. Lang, Professor von Kremsmünster. Ingerle, Lehrer von Altomünster. Torres, k. Lieutenant von Kempten. Mosborn, Oekonom, Dresel mit Frau und Heinemann von Augsburg und Rieger von Aichach, Kflte. Heim, Privatier von Partenkirchen. Siebert, Puzmacherin von Ottobeuren. Sieber, Bürger und Lechner, bal. Sailerstochter von Mehring. Thelemann von Meitchstadt und Dietmann von Oberern, Studenten. Quarch, Kfm. von Leipzig. Mark, Aktuar von München. Steble, Rechtspraktikant von Edelstetten. Bilas, Privatier von Landshut. Giebelhuser, Theolog von Halle. Zehnder, Student von Zürich.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 255. 13. September 1848.

Abonnement von jetzt bis zum Neujahr 1 fl.

Tagskalender: Kathol. Tobias. Protest. Amatus. — Musikalische Produktion der Familie Beyerböck im Butterweichergarten. — Im Frühlingsgarten Musik à la Gungl. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt tägich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Kubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

= **München, 12. September.** Als heute Dienstag findet im Prater eine Soldatenversammlung statt, wo selbe von der Versammlungs- und Redefreiheit Gebrauch machen, sich mit unterrichteten Personen über die Ideen der Neuzeit in's Einvernehmen setzen wollen. — Wie man von glaubwürdigen Personen hört, haben die Redemptoristen dem Edikt, welches sie aus Bayern verweist, nicht gehorcht, sondern sie sind fortwährend in Altötting, haben sich sogar vermehrt und ihre Emissäre nach München geschickt; namentlich soll das Erwachen des Deutschkatholizismus ihre besondere Thätigkeit in Anspruch nehmen, wo sie das Volk fanatisiren und Christen gegen Christen aufreitzen. — Sechs Pfarrer des Wahlbezirkes Mosbach haben sich in den Inseraten des Landboten ein schönes Denkmal von Verfinsterung gesetzt, und sich offen als Handlanger der Reaktion dargestellt. Sie geben ihrem Deputirten (Ruhwandl) in Frankfurt z. B. deßhalb ein Mißtrauensvotum, weil er dafür gestimmt, daß ein Reichsverweser von der Nationalversammlung und nicht von den Fürsten zu wählen sei. Solche Leute sind Seelenhirten, solchen Volksfeinden steht das mächtige Wort von der Kanzel herab zu Gebote — es gibt noch schreckliche Dinge in Bayern!

* **München, 12. September.** Daß Ministerialrath Hermann Reichsfinanzminister geworden ist, macht unter seinen Freunden einen mächtigen Eindruck; indeßen Wohlunterrichtete provociren dem jetzigen Reichsministerium kein langes Verbleiben. — Der Reichsbote wie der Volksbote sind mit ihren auswärtigen Correspondenten nicht sehr gut bestellt; von Stammsried aus wird erklärt, daß es eine derbe Lüge sei, daß dem Exminister Abel eine Katzenmusik gebracht worden ist. — Das Programm zum heurigen Oktoberfeste läßt nicht viel Neues erwarten. Sonntag den 1. Oktober Pferderennen, Donnerstag Trabrennen, Sonntag den 8. Nachrennen, dann Vogel-, Scheiben- und Hirschschießen. Es bleibt beim Alten!!! — Unter den Getrauten von voriger Woche lasen wir einen Hrn. Heckel, Weinwirth dahier. Dieser Mann suplicirt um seine Verehlichungs-Bewilligung nicht länger als 20 Jahre, ist geborner Münchener, gut beleumundet und katholischer Religion. Es ist himmelschreiend! — Unser k. Kreis und Stadtgercht soll 4 Preßprozesse als nicht vor sein Forum gehörend zurückgewiesen, oder vielmehr die Entscheidung den nächstens ins Leben tretenden Schwurgerichten überlassen haben. — Gestern Montag wurde der Ort Buchendorf bei Gauting von einem großen Unglücke heimgesucht. Der Blitz schlug in das dortige Wirthshaus, zündete, und in kurzer Zeit lagen dieses und noch 5 oder 6 Hise in Asche. Das Feuer verbreitete sich so schnell und mit solcher Macht, daß

Digitized by Google

nichts mehr gerettet werden konnte. — Am 8. Sept. wurde der Gemeindediener Johann Schmid von Endelhausen, Ldgts. Wolfrathshausen von ledigen Burschen, denen er Ruhe gebieten wollte, mit Prügelschlägen in der Art mißhandelt, daß er Tags darauf starb. — An selbem Tage fand man im Kirchhofe zu Rain auf einem Grabeshügel nur ganz oberflächlich eingescharrt, den Körper eines neugebornen bereits in Verwesung übergehenden Kindes.

† **München.** Der Vertrag zur Beleuchtung unserer Haupt- und Residenzstadt mit Gas soll nun mit einer Schweizer-Gesellschaft abgeschlossen seyn und der k. Regierung zur Genehmigung vorliegen. Möchte solche recht bald erfolgen, um von München den bereits sprichwörtlich-erbärmlichen Zustand seiner Straßenbeleuchtung abzuwenden! — Der Landbote enthält die Bekanntmachung über das alljährliche Oktoberfest-Pferdrennen, und Bürschstutzen-Schießen. Welche Eigenschaften, Empfehlungen und Protektion muß wohl ein Lokalblatt ansprechen, um derlei Ausschreibungen von dem Vorstande des Reungerichts Hrn. Ernst Baumgartner zu erlangen. Muß man vielleicht Mitglied des monarchisch-constitutionellen Vereins seyn? Bei einem Nationalfeste sollen doch alle gemeine Leidenschaften zurücktreten. — Die Angelegenheit des Predigers Weingärtner hat durch dessen Widerruf einen für alle Theile der Bevölkerung Münchens höchst widerlichen Eindruck gemacht und der unbefangene Theil des Publikums glaubt nicht daran, daß der Widerruf ein ganz ungezwungener sei. Man glaube doch von gewißer Seite nicht fortwährend, daß das Volk gar so dumm ist!

München, 12. September. Der »demokratische Verein« und der »Verein für Volksrechte« dahier haben in gemeinschaftlicher Sitzung beschlossen: 1) In Folge der durch den deutsch-dänischen Waffenstillstand zum Ausbruche gekommenen Krisis unserer Einheitsfrage auf Sonntag den 17. September eine große Volks-Versammlung im Freien zu berufen. 2) Im Namen derselben ein Manifest an das deutsche Volk zu erlassen, auf daß es entschieden seinen souveränen Willen kund gebe, welcher eingedenk unserer Märzrevolution a. ein wahrhaft einiges Deutschland, b. die Unterwerfung sämmtlicher Territorialregierungen unter die Centralgewalt, c. die Verlegung der Grenzen des Zollvereins an die Grenzen Deutschlands, d. zum Schutze des deutschen Handels die schleunigste Herstellung einer Kriegsflotte, e. die unbedingte Uebertragung des Oberbefehls über das ganze deutsche Heer an die Centralgewalt verlangt. 3) Wurde beschlossen: Im Sinne dieses Manifestes einen Aufruf an die sämmtliche Parlaments-Wählerschaft Deutschlands zu erlassen, daß sie alle Männer der Minderheit vom 5. September auffordere, ihre Sitze zu Frankfurt zu räumen, da sie durch ihre Abstimmung an jenem Tage der deutschen Sache den Rücken gekehret, die deutsche Ehre mit Füssen getreten, und dadurch sich unwürdig gemacht haben, ferner Vertreter des deutschen Volkes zu seyn. 4) Eine Aufforderung an die bayerische Regierung zu richten, sie möge endlich aus ihrem passiven Widerstande gegen die Centralgewalt heraustreten, und sich offen und aufrichtig dieser unterwerfen. 5) Diese Beschlüsse andern politischen Vereinen mitzutheilen und (falls es nicht schon geschehen) sie im Namen der deutschen Einheit, Freiheit und Ehre zu gleichem Handeln aufzufordern.

Augsburg. Von einer sehr rührenden Wundererscheinung, welche die neuest beschlossenen Strafgerichte Gottes abwenden sollte, wurde seit dem 12. Mai l. Js. von Obermauerbach bei Aichach ausgehend, bekanntlich viel geschwätzt. Ungeachtet wir wußten, daß nicht das günstigste Urtheil allenthalben über freie Aeußerung gefällt wird, so haben wir doch laut werden lassen, was Vernünftige in der gegenwärtigen Zeit von Erscheinungen verklärter Geister ꝛc. ꝛc denkenmögen. Schon glaubten wir, daß der hochwürdigste Oberhirt der Diözese Augsburg, der wie mit der Zeit so auch mit der Wissenschaft fortschreitet, der Sage gar keinen Werth und gar keine Würdigung beilege — denn an die Möglichkeit solcher Erscheinungen zu glauben, gehört gewiß nimmer in dieses Jahrhundert; — allein der Bischof, den die Vielgläubigen vor wenigen Jahren als Urhyber der Mäusevermehrung erklärten, stellte sich sicher und ließ untersuchen. Das Resultat der Untersuchung wurde gestern in den hiesigen Pfarrkirchen veröffentlicht, indem Folgendes vorgelesen wurde: Im Laufe des Monats Mai d. Js. wurde

Digitized by Google

bei der oberhirtlichen Stelle die Anzeige gemacht, ein Hirtenknabe von Obermauerbach, Land-Kapitels Aichach, gebe vor, daß ihm auf einem Waldplatze bei Obermauerbach am 12 Mai l. Js. die Mutter des Herrn erschienen sey und mit ihm über große Strafen, welche Gott über die Menschen wegen ihrer Bosheit schicken werde, gesprochen habe. Die oberhirtl. Stelle sah sich, als diese Vorgabe sich verbreitete und selbst in weiteren Kreisen viel Aufsehen erregte, sofort veranlaßt, eine Untersuchung der Sache an Ort und Stelle vornehmen zu lassen. Auch unser hochwürdigster Herr Bischof unterließ nicht, alle jene Maßnahmen zu treffen, die nach der Weisung des heiligen Kirchenrathes von Trient für solche Fälle den Bischöfen obliegen, insbesondere aber durch persönliche Vernehmungen unter Zuziehung zweier Räthe einige Punkte zu bereinigen, welche in der frühern Untersuchung unberücksichtigt geblieben waren. Nach gepflogener Untersuchung und gepflogener collegialen Berathung wurde einstimmig anerkannt: 1) daß die vom Anbeginne der Untersuchung bis zu deren Schlusse stets ganz gleichförmig gegebene und beharrlich als wahr behauptete Erzählung des Knaben aus inneren Gründen und im Gegenhalte zu dem nach wiederholten Proben ermessenen Fassungs-Vermögen desselben aller Glaubwürdigkeit entbehre; 2) daß jene gedruckten Erzählungen, welche von der Aussage des Knaben abweichen, indem sie die angeblichen Worte der Mutter des Herrn zu verbessern suchen, um so weniger Glauben verdienen, als sie von dem Knaben selbst, auf dessen alleinige Autorität sie sich stützen, widersprochen werden. – Unsere Herren Pfarrer und übrigen selbstständigen Seelsorger haben Vorstehendes am nächsten Sonntage nach dessen Empfang dem Volke von der Kanzel mit dem Anfügen zu verkünden, wie unsers Erachtens nicht abzuwarten sey, bis wir bezüglich auf die Folgen von Irreligion und Liebelosigkeit durch eine besondere Erscheinung vom Himmel gewarnt werden; denn wir haben nicht bloß wie die überlebenden Verwandten des reichen Prassers, Moses und die Propheten, wir haben auch noch Christus und die Apostel, die uns deutlicher und nachdruckamer als ein unverständiger Knabe eröffnen, was wir zu thun haben, um die Strafgerichte Gottes hier und jenseits abzuwenden.«

†† Aus aller Völker Ländern.

Jetzt geht's mit raschen Schritten vorwärts. Die Nachtseite Preußens hat zwei Schläge auf einmal erhalten — wegen des schmählichen Waffenstillstandes, und wegen der Reaktions-Offiziere. Ueberall die Linke gesiegt — das kann wirken!

Die Franzosen und Engländer machen an die Oesterreicher schon allerlei Forderungen, letztere aber sind entschlossen, das lombardisch-venetianische Gebiet zusammenzuhalten, wie früher. Doch sollen nach Verona constituirende Stände berufen werden, um der Provinz eine neue, ächt italienische Verfaßung zu gebea. Ist gerade, wie wenn ich einen Hund statt vor'm Haus, in der Küche anhänge.

In Prag mucken die Ultramontanen auch schon wieder und schreien um Freiheit der katholischen Kirche, die doch dort gar nie bedrängt war. Wenn's nur geschrieen ist!

Der alte Marschall Soult will die franz. Alpenarmee kommandiren. Dann stehen sich die zwei ältesten Marschälle Europas, Soult und Radetzky als Feinde gegnüber.

Man spricht stark von einem italienischen (Fürsten)-Congreß. Pius IX. soll das Ding stark betreiben, um der Interessen des hl. Stuhles willen.

Die Croaten und Ungarn kommen sich also wirklich in die Haare. Der Herr Baron von Jellatschitsch, Anführer der Croaten, ist seinen Gesinnungen nach, so ein kleiner Nikolaus.

Anzeigen.

5385. Heute Mittwoch musikalisch Produktion der philharmonischen Familie

Beyerbock aus Wien

in Buttermelchergarten. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Anfang halb 7 Uhr.

4990. Heute Mittwoch den 6. Sept. produzirt sich die Musikgesellschaft

à la Gungl

im Frühlingsgarten, wozu man höflichst einladet.

Eintritt für Herren 6 kr.

Digitized by Google

5370. **Bekanntmachung.**

Nachdem der Unterzeichnete dem Rufe folgend in Galizien Turnanstalten einrichtete und nach einer dreijährigen Abwesenheit in sein Vaterland zurückkehrte, zeigt derselbe einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum hiemit ergebenst an, daß er einen Curs zum Turnunterricht sowohl für Knaben als Mädchen, sowie für diejenigen Herren, welche Fechtunterricht zu nehmen gedenken, denselben im Stoßen wie im Hauen, auf gerade und krumme Säbel zu jeder beliebigen Stunde ertheilen werde. Der Unterricht beginnt in beiden oben erwähnten Fächern am Montag den 18. d. Mts. Zur Einzeichnung beliebe man sich obere Barrerstraße Nro. 5 zu bemühen, wo täglich Morgens von 8 — 9, Mittag von 1 — 2 und Abend von 6 bis 8 Uhr das Nähere bekannt gegeben wird.

Karl Fr. Gruber,
Privatturnlehrer und Fechtmeister

5369. Im Ruffinihaus ist sogleich oder bis Michaeli eine Wohnung mit 3 größeren und 2 kleineren Zimmern, deren Aussicht theils in die Sendlingergasse theils ins Rosenthal geht, um 180 fl. zu vermiethen.

Französischer Unterricht.

5375. In Folge obrigkeitlicher Bewilligung vom 7. dies eröffnet der Unterzeichnete, welcher fünf Jahre hindurch die französische Sprache im Erziehungs-Institute für höhere Bildung zu St. Stephan in Augsburg docirte, mehrere Kurse in der französischen Sprache vom 15. dies Monats anfangend, nach einer leicht faßlichen Methode. Lusttragende belieben sich zu wenden: Thiereckgasse bei der Frauenkirche Nr. 2 über 3 Stiegen bis 8 Uhr früh.

de la Banc,
Lehrer der französischen Literatur und Sprache.

5372. Ein hier den Detailverkauf und die Führung der Bücher besorgender Commis, gesetzten Alters, wünscht ein Engagement. Das Uebr.

5366.67 (2a) Obere Frühlingsstraße Nr. 30 ist eine ganz schöne Wohnung mit 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf das Ziel Michaeli zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde zu erfragen.

5373.74. (2a) **Versteigerung.**

Montag den 13. September Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von halb 5 bis 6 Uhr wird in dem Hause Nr. 20 in der Sonnenstraße über 1 Stiege eine Versteigerung von verschiedenen Meubeln gegen sogleich baare Bezahlung abgehalten, als: Kanape und Sessel, ein schöner Bücherschrank von Kirschbaumholz, Kommode und Kleiderkästen, Büchergestelle, 1 große und 1 kleine Elektrisirmaschine, 1 Laterne magica, Oelgemälde und Lithographien in vergoldeten Rahmen, schöne Kupferstiche, Bücher, 1 Mikroskop von Brander, Herren- und Frauenkleider und sonstige Gegenstände, wozu höflichst einladet:

Ph. Hasper,
bgl. Tändler und Auktionator.

5377. Es kann sogleich bei einem Säckler ein Lehrling angenommen werden. Das Uebr.

5380.82.(3a) Es wird ein Badenmädchen, welches sich über Treue und Brauchbarkeit auszuweisen vermag, auf kommendes Ziel Michaeli gesucht. Das Uebr.

5327.29. (3a) In der Knödelgasse Nr. **13** über **3** Stiegen vornheraus ist ein schön meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

5371. Ein in der Expedition des Tagblattes stehen gebliebener Regenschirm kann daselbst abgeholt werden.

5378.79. (2a) In der Sendlingerstraße ist ein schöner Laden auf Michaeli billig zu vermiethen. Das Uebr.

Fremden-Anzeige.

(Oberpollinger.) Herren: Leo, Forstpraktikant von Friedberg. Zier, Kfm. von Sonthofen. Habermeir, kgl. Forstamtsaktuar von Ottobeuern. Diesl, gutsherrlicher Rentbeamter von Augsburg. Trojan, k. k. Finanz-Oberkommissär von Braunau. Thoma, kgl. Forstgehilfe von Hohenschwangau. Hutter von Beckstetten und Höfler von Aufkirchen, Studenten. Müller, Priv. und Dlle. Friz, Priv.-Tochter von St. Gallen. Röbelin, Lehrer und Burger, Buchhalter von Hofstett. Schwarz, Maler von Wien. Boos, Kunstgärtner von Augsburg. Klinzler, kgl. Postsekretär von Ulm. Jost, Maler von Frankfurt. Wunderer, Drechsler von Graubündten. Fohr, bgl. Gerber von Pirmasens. Schönberger, Kfm. von Lausanne. Freiherr v. Pfetten, Forstpraktikant von Friedberg. Schikk, Posthalter von Neuburg. Acher, Bräuersohn von Aichach. Nibler, Bräumeister von Neuburg. Zimmermann, Student von Jena. Demander, Gastwirthstochter von Breitenthal. Müller, Thierarztestochter von Nordholz. Biethaler, kgl. Studienlehrer von Augsburg. Schweiger, Priv. von Kaufbeuern. Sommer, Architekt von Leipzig. Richter, Professor von Eichstädt. Pellko, Kfm.-Wittwe von Nürnberg. v. Kammerlohr, Student von Waldmünchen. Ebelmann, Handelsmann von Kriegshaber. Steinfels, Conditor von Zürich. Buchbauer, k. k. Beamter von Hall. Mittl, Aufschlägerstochter von Kaufbeuern. Söldner, Zeugschmid von Nördlingen. Feuerfinger, Pfarrer von Dilleshausen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 256. 14. September 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tageskalender: Kathol. u. Protest. Kreuzerhöhung. — K. Hoftheater: „Marie" Oper von Herold. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Giesenwieth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

* **München, 13. September.** Gestern Abends also machte das Militär zum erstenmale Gebrauch von der Rede und von der Versammlungsfreiheit. Wenn die gestrige Zusammenkunft eigentlich zu gar keinem Resultat führte, und mit vielem Gerede nur sehr wenig gesagt und vielleicht noch weniger verstanden wurde, so war dieß bei der gänzlichen Unbekanntschaft unseres Militärs mit einer parlamentarischen Verhandlung nicht anders zu erwarten, und wir sind gewiß, daß schon die nächste Versammlung weit ruhiger und entschiedener seyn wird, wenn sich die Leute nur erst in's Klare gesetzt haben, was sie wollen. Es gibt gewiß tüchtige Unteroffiziere, welche wissen, wie man eine Masse, die sich zu der ihr zustehenden Bildung zu entwickeln begierig ist, leiten müsse. Es werden gewiß auch achtbare Leute aus dem Civilstand das Ganze in die Hand nehmen, und zum Besten der guten Sache das Auftreten Unwürdiger verhindern. Möge namentlich Herr Sar mit seiner ärgerlichen Zeitverschwendung daheim bleiben. Dieses Individuum war dreist genug, die Versammlung eine halbe Stunde lang mit dem haarsträubendsten Unsinn hinzuhalten, und deren unverzeihliche Geduld auf das absurdeste zu mißbrauchen. Möchten doch Leute, die, wenn sie einer Sache schaden wollen, sich nur darum annehmen dürfen, ein für allemal entfernt bleiben, damit das Ganze nicht schon im Vorhinein in Verruf gebracht wird. Es trifft dieß nicht allein den Hrn. Sar, sondern auch einen andern sogenannten Volkstribunen, der wie ein böser Erdgeist gerade diejenigen verfolgt, die sich seiner entledigen wollen. Sowohl Einzelne als auch ganze Gesellschaften, selbst ganze Tendenzen und Gesinnungen werden durch die Aufdringlichkeit eines solchen anrüchigen Gesellen verdächtigt, denn es gibt leider nur wenig Unbefangene, die das Gute von dem Schlechten zu unterscheiden wissen. — Möge sich also der junge militärische Verein im Prater vor derlei Attributen in Acht nehmen, und lieber auf mühsamen Wegen selbst zur Klarheit und Ruhe gelangen, als sich von unberufenen Führern auf Abwege bringen lassen.

= **München, 13. September.** In vergangener Nacht verschied der kgl. Geheimrath von Kreutzer, der letzte Mohikaner, welcher dem König Ludwig in seine Resignation folgte. Man kann dem seligen geheimen Rath nicht nachsagen, daß er in dem Labyrinthe der Camarilla böse gehandelt; von guten Thaten die seiner einflußreichen Stelle so leicht möglich waren, haben wir auch nicht viel gehört. — Das neueste Regierungsblatt enthält eine kgl. allerhöchste Verordnung, den Uebergang der standes- und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit und Polizei an den Staat. — Nach dem Beispiele der Gemeinde Tachertinz im Landgerichte Trostberg haben noch 22 andere Gemeinden dieses Amtsbezirkes aus eigenem, freien Antriebe, in Anbetracht der schwierigen Zeitumstände theils 1, theils 2 Steuerziel-Quoten auf den Altar des Vaterlandes niederzule-

Digitized by Google

gen sich entschlossen, mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sie diesen Betrag ihrem allergnädigsten König und Herrn freiwillig darbringen, und sowohl auf Rückzahlung als Verzinsung verzichten. — Die Kundgabe des gestrigen Tagblattes, Hr. Magistrathsrath Klausner sei um seine Entlassung eingekommen und habe sie auch erhalten, können wir als **gänzlich grundlos** bezeichnen. — Die Gemeindebehörden hierselbst sollen wegen einer passenden Lokalität zu ihren öffentlichen Sitzungen in Verlegenheit seyn. — Dem kürzlich erschienenen Bericht über die Sammlungen für die deutsche Marine durch den oberbayrischen Flottenverein ist eine vorläufige Rechnungsablage beigefügt, aus welcher erhellt, daß der Verein, eine bei der hiesigen Hypotheken- und Wechselbank angelegte Summe von 12,500 fl. eingerechnet, 12,603 fl. 50 kr. in Kassa hatte. — Unsere Stadt wird demnächst wieder um ein Monument bereichert werden. Am Odeonsplatz wird nämlich die Statue des berühmten Componisten **Gluck** aufgestellt und sind die Grundarbeiten bereits in Angriff genommen worden.

(Erklärung.) Die im Tagblatte Nr. 252 vom Montag den 11. d. Mts. enthaltene Notiz, die Begebenheit am Frauenplatze betreffend, ist dahin zu berichtigen, daß der erwähnte junge Mann nicht eine Pistole nächst dem Frauenplatze, sondern daß dieselbe zufällig im Pfarrhause selbst sich entlud, und daß noch weniger eine Rede davon war, jenen Herrn habe eine Patrouille aufgesucht und eingezogen, sondern die Patrouille kam blos, um einem etwa durch falsches Gerücht entstehenden Tumulte vorzubeugen und kam mit jenem Herren durchaus nicht in Berührung.

†† Aus aller Völker Länder.

In Frankfurt bringen sie noch kein Ministerium zusammen. Jetzt wollen sie den Waffenstillstand wieder genehmigen —! Man möchte gleich russische Orden speien vor lauter Aerger!

Auch in Berlin, wo ebenfalls das Ministerium aus dem Leim gegangen ist, bringt man kein neues heraus. Die Herren Generale und höhern Offiziere, (ein scheußlich reaktionäres Corps) wollen lieber ihre Stellung als ihren Haarzopf verlieren.

Wenn man's treibt, so geht's! Die Schleswig-Holsteinischen haben innerhalb 3 Tagen die ganze Verfassung ihres Landes berathen, und angenommen. Jetzt hat das Volk was festes, wofür es sterben kann.

Also doch hat der Kaiser von Oesterreich die vielbesprochene ungarische Deputation empfangen, Nachts 12 Uhr hatte er nachgegeben. (Unter uns gesagt — sie geben jetzt alle nach!) Tags darauf ging dann die Audienz vor sich.

Da Oesterreich die franz. Vermittlung angenommen, so stellen sich die Aussichten wieder friedlicher. Das Einschiffen franz. Truppen nach Toskana unterblieb. Die Italiener fühlen sich indeß sehr unglücklich und der Haß gegen die Deutschen wächst furchtbar.

Der König von Würtemberg schmollt ernstlich mit den Stuttgartern und ist auch durch die dringendsten Bitten nicht zur Rückkehr zu bewegen. — Nur nicht übertreiben!

Anzeigen.

5388. Ein **vortheilhaftes Handlungsgeschäft** in einer süddeutschen Hauptstadt ist mit allgem. real. Rechte und Waarenlager zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 18,000 fl. — oder eine entsprechende solidarische Sicherheit erforderlich. Dem Käufer werden die billigsten Bedingnisse und die mäßigsten Zahlungsfristen auf mehrere Jahre hinaus gewährt. Gef. Anfragen erbittet sich franko

F. Putti's Commissions-Bureau
in München, Residenzstraße Nr. 25 über 1 St.

5402.3 (2a) Ein grünseidener Regenschirm ist irgendwo stehen geblieben; der Besitzer desselben wird gebeten, denselben gegen Erkenntlichkeit im Thal Nr. 65 im Laden abzugeben.

5386. Rosengasse Nr. 4 über 2 Stiegen ist ein Zimmer zu vermiethen.

Vermiethung.

5389.91. (3a) Karlsthor, Rondell Nr. 11 (Eckhaus) im zweiten Stock, ist die schöne Wohnung mit 7 Zimmern, wovon 5 vorwärts und 2 rückwärts, nebst Küche, Keller- und Kistenantheil, Waschgelegenheit bis Michaeli zu vermiethen.

Sowie Barrerstraße Nr. 20 über 4 Stiegen eine Wohnung mit 4 Zimmern nebst Küche mit Oekonomieherd und Holzlege. Auskunft ertheilt

Kaufmann Karl
Karlsthor, Rondell Nr. 1.

Digitized by Google

Programm des Münchener demokratischen Vereins.

5376. Deutschlands Freiheit und Einheit ist der Grundgedanke, der das deutsche Volk beseelt.

Durch die Märzrevolution hat es sich ein neues Staatsrecht geschaffen, den alten Polizeistaat gestürzt und will, daß auf dem Boden der Freiheit und Gleichheit der Rechtsstaat in möglichster Vollkommenheit hergestellt werde.

Die Grundlage des Rechtsstaates ist die Volkssouverenität.

Vorrechte jeder Art müssen daher für immer aufgehoben werden. Es herrsche die Mehrheit im Staate! die Rechte der Minderheit aber seien gewahrt, und ihr die Mittel gesichert, ihre Ansichten zur Geltung zu bringen.

Alles durch und für das Volk, dieser Grundsatz der Selbstregierung jedes freien Volkes muß in den vereinigten Staaten Deutschlands zur vollsten Anerkennung gelangen.

Eine diesem obersten Grundsatze widersprechende Verfassung im neuen Deutschland für unmöglich haltend, erkennen daher die Mitglieder des demokratischen Vereins die Erstarkung einer wahren und kräftigen Einheit des deutschen Volkes, die Einführung des Prinzips der Humanität und gleicher Berechtigung in allen gesellschaftlichen und bürgerlichen Verhältnissen, die entschiedene Durchführung des demokratischen Prinzips im deutschen Vaterland als das Ziel ihres Strebens.

Mitglied des demokratischen Vereins kann jeder Deutsche werden, wenn er, unter der Bürgschaft eines Mitgliedes eingeführt, sich zu den Grundsätzen des Vereins durch seine Namensunterschrift bekennt.

Mitglied hört auf zu seyn:

a) wer seinen Austritt anzeigt,

b) gegen welchen die absolute Mehrheit der in München anwesenden Mitglieder sich erklärt.

München, den 9. September 1848.

Der Ausschuß des demokratischen Vereins.

5401. Ich mache die ergebenste Anzeige, daß bei mir Kleider, Oberröcke und Mantillen zu 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr. auf das Eleganteste verfertigt werden. Für gute dauerhafte Arbeit wird garantirt. Auch werden Mäntel auf das Geschmackvollste gemacht. Weinstraße Nr. 12 über 3 Stiegen.

5399. Ich erhielt vorgestern am 12. d. Mts. durch meine Wärterin einen Brief, öffnete ihn, fand darin keinen Buchstaben, statt dessen aber eine 10 fl.-Banknote, wofür ich dem edlen Menschenfreunde hiemit meinen innigsten tief gefühlten Dank darbringe, vermuthend, daß er auf diesem Weg dem unbekannten Wohlthäter zukommen werde.

München den 14. September 1848.

R. Thannhauser.

5393.95. (3a) Im Kaffehaus vorm Karlsthor Nr. 11 parterre wird Mittagstisch verabreicht zu 12 und 18 kr., auch kann nach der Karte gespeist werden, und werden Gesellschafts-Zimmer abgegeben.

5387. Ein Glaskasten mit Fächer und eine Buffet mit eichener Platte ist zu verkaufen bei Humacher Probst, Perusagasse Nr. 1.

192.94. (3c) Ein sehr guter Keller in 2 Abtheilungen ist sogleich zu vermiethen und das Nähere Fürstenfeldergasse Nr. 17 beim Hausmeister zu erfragen.

Gestorbene in München.

Franz Schubert, Maizaufseher, 56 J. a. — Balthasar Kögl, pens. kgl. Forstmeister von Reichenhall, 64 J. a. — Thekla Birk, Tagl.-Frau, 52 J. a. — Kreszenz Seidl, bgl. Kaffernwirthsfrau, 56 J. a. — Georg Schmid, Schlossergesell von Mindelheim, 21 J. a. — Eva Göttinger, Lackirerswittwe, 65 J. a. — Heinrich Wiesner, Bauzeichner von Pappenheim, 22 J. a.

Einlauf.

907. Das herrliche Wetter am Sonntag lockte eine unzählige Menge Menschen nach Schwabing, um die Kirchweih mitzufeiern. Beim großen Wirth, wo es noch Spatenbräubier gab, welches im heurigen Sommer immer oben an stand, war im Garten und auf der Wiese allein schon die Bevölkerung einer kleinen Provinzialstadt versammelt. Ueberall war man fidel, besonders ein Haufen junger Republikaner, die Freiheitslieder sangen, und einmal um das anderemal den Hecker hoch leben ließen. Dieser ließ sich gewiß nicht einfallen, daß man auf der Kirchweih zu Schwabing bei München, ihm zu Ehren Maskrüge ohne Luck und in Ermanglung dieser auch irdene Häfen gefüllt mit Bier in die Höhe schwang. So was hat man auf der Schwabinger Kirchweih noch nicht erlebt.

908. Man schreibt: Mit vielem Interesse und aber mit gerechter Entrüstung las man in Nr. 253 des Tagblattes Einlauf Nr. 904 das ungeeignete Benehmen des Polizei-Offizianten

Digitized by Google

W. gegen zwei Bürger. Eine ähnliche Behandlung erfuhr jüngst eine Frau beim Stadtrentamt, wo sie von einem schwarzen Bediensteten, als sie demselben Vorstellungen machte, um, da sie ihr Gewerbe nicht ausübe, einen Nachlaß der Steuer ansprach, mit den Worten entlassen ward, „Gehns zum Teufel“ (Worum wendet sich diese Frau nicht an den Herrn Rentbeamten, welcher durch seine Humanität allgemein beliebt und geachtet ist?)

909. Jener junge Herr, welcher in Abwesenheit der Herrschaft nach derselben bei dem Stubenmädchen fragte, als hätte er die dringendste Besprechung und dabei das Stubenmädchen um 42 kr. anpumpte, wird hiemit aufgefordert, seine Schuld zu bezahlen, widrigenfalls man glauben möchte, er habe nur Geld herauslügen wollen und —

910. Man schreibt: Hören Sie! In Grünwald hat der Gemeindevorstand, ein Maurerpatlier, und ein großer Theil der dortigen Gemeindemitglieder bestimmt und zugelassen, daß, da dort der Gottesacker gereinigt und verschönert werden sollte, die Gräber geebnet und zu diesem Behufe die zum Theil noch kaum verwesenen Leichname, Schädel, Gebeine und Knochen in die nächst am Orte fließende Isar geworfen wurden! Eine solch scheußliche Execution bedarf wohl keiner weiteren Bemerkung und verräth ebensoviel Unverstand als Herzlosigkeit. (Was sagt denn der Herr Benefiziat?)

911. Von der Flagge der Feldherrnhalle hingen jüngst wieder die Fetzen herunter. — Wollte man den im Einlauf Nr. 842 im Tagblatte vom 27. August von einer der Sache kundigen Frau ausgehenden, wohlgemeinten Rath der Aufmerksamkeit würdigen, so würde dieses nicht mehr stattfinden. Will man den Versuch machen und die Vorbirung nach Maßgabe der gegebenen Anweisung herbeischaffen, so verpflichtet sich die Rathgeberin, die Arbeit unentgeldlich vorzunehmen und man dürfte dieß nur bei der Expedition des Tagblattes bekannt geben.

912. Für den armen Gichtkranken.

Transport	15 fl. 51 kr.
Von einem 30jährigen Biertrinker, der Heil im Wasser gefunden hat eine Maß Bier .	— fl. 6 kr.
Gott heile ihn	— fl. 30 kr.
Summe	16 fl. 27 kr.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Graf Taufkirchen mit Familie von Bamberg. Lady Pottinger mit Familie und Bedienung und Stephens, Rent. von London. Frln. Miller von Berlin. Kurfürst, Kfm. von Crefeld.

(Hôtel Maulick.) Herren: Hunter, Rent. mit Familie und Bedienung aus Amerika. Mad. Fehr, Rent. mit Familie und Bedienung von Pesth. Mad. Städter, Priv.-Gattin von Würzburg. Rugendas mit Gemahlin und Huller, Prio. von Augsburg. Degmeir von Augsburg, Ullesheim von Fürth und Hesse von Eutenburg, Kflte. A. Watson, Kapitän und F. Watson, Rent. von London.

(Gold. Kreuz.) Mad. Lefebure, Part. von Metz. Herren: v. Schwanning, k. k. österr. Marine-Offizier von Wien. Kohlbaum, Kfm. mit Familie von Berlin. Haller, Part. mit Gattin von Aalen. Kroubom, k. k. Professor von Pesth. Hanold, Priv. von Königsbrunn. Hanold von New-Orleans, König von Aachen, Dinkelsbühl von Mannheim und Gruber von Schweinfurt, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Baron Spiegel, Kreis- und Stadtgerichts-Assessor von Ansbach. Böhinger, Hofrath und Universitäts-Professor von Erlangen. Du Bois Dunilac, Rent. von Neuchatel. Drechsler, Professor mit Familie von Erlangen. Schuh, Priv. mit Familie von Nürnberg. Dinggelmann, Kfm. von Zürich. Stöhr, Priv. von Frankfurt. Clausen, Kfm. von Eckernförde. v. Hoffmann, Rent. von Reims. Fues, Kfm. von Hanau. Bohm, k. Major mit Sohn von Augsburg. v. Bachinzky, k. k. Major von Wien. Baron Autin, Reichsrath mit Gattin von Heidenburg. Weinberger mit Gemahlin und Rochus, Priv. von Linz. v. Caldi aus Croatien. Fröhlich, Kfm. von Stuttgart. Freifrau v. Schrottenberg von Bamberg. Freiherr v. Holbrin von Freiburg. Dyrks, Kfm. von Düsseldorf.

(Stachus.) Herren: Dr. Leuckart, Privat-Docent von Göttingen. Dr. Moser, Thierarzt von Altötting. Reuchlin, Priv. von Ansbach. Merkel, Kfm. von Basel. Stein, Dessiateur von Straßburg. März von Taufkirchen, Kappelmeyr von Mertingen, Schmidt von Druisheim und Schütz aus der Schweiz, Pfarrer. Groß, Stadt-Kaplan von Mindelheim. Schirabdé mit Sohn, Brauereibesitzer von Rain. Waldmann von Arbon, Martini von Förstheim, Held und Schill von Reutlingen, und Elkhan von Mönchsroth, Kflte. Mad. Schmid, Priv. von Regensburg. Frosch, Landgerichts-Oberschreiber von Kulmbach. Lang, Chirurg von Günzburg. Eckardt, cand. med. von Dresden. Haueisen, Priv. von Turnau.

(Oberpollinger.) Herren: Anspach von Altpreußen, Spitzer von Wien, Lehrer. Lanenmeir, Bräuer von Kempten. Lang F. Redakteur, Köhler und Hieser, Schuldirektoren von Wien. Kneip, Fabr. von Kulmbach. Höfstle, Aktuar von Oettingen. Hofmann, Bäckermeister von Kulmbach. Didrich, Prio. von Ingolstadt. Sturm Kassier von Nördlingen. Schlossermeister Gastwirth u. Schnell, Bräuer von Lichtenthal. Kaufmann, Konsulent von Reutlingen. Renner und Fuchs von Schillertswiesen, Schiesl und Hirsch von Regensburg, Kflte. Wetzir, Pfarrer von Scheuring. Luger, Bräuer von Ravensburg. Sobur, Schriftsetzer von Augsburg. Kiesfeld, Priv. von Neuburg. Ruß, Fabr. von Pesth. Münch, Commis von Breslau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsunddreißigster Jahrgang.

Freitag № 257. 15. September 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Nikodemus. — Kgl. Hoftheater: „Der Pfarrherr", Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

---

†* **München, 13. September.** Der am 10. ds. Mts. erfolgte Selbstmord eines 24jährigen Eisenbahnbediensteten, bietet mehrfaches Interesse zur öffentlichen Besprechung geeignet. Wenn eben nicht nachahmungswürdig in dem thatlichen Ende, welches der junge Mann genommen, ist dennoch der dazu ihn drängende Beweggrund Jedem an's Herz zu legen. Der wackere Jüngling endete als Opfer der strengsten Gewissenhaftigkeit, indem er die unbedeutende Schuldenlast von 100 fl. nicht sobald glaubte tilgen zu können. Sohn eines Rentbeamten scheint dieß freilich unglaublich, indessen, wer vermag hier urtheilend einzuschreiten! Wie auf keine Weise jener Unglückliche mit reuevoller Seele diese Welt verlassen wollte, stellt ein Umstand fest, der vollends sein redliches Pflichtgefühl bewahrheitet, zu gleicher Zeit aber den unentbehrlichen Funken Humor für diese bürgerliche Lebenstragödie abgibt und dem forschenden Beobachter höchst merkwürdig erscheinen muß. Nämlich der an die bedauernswerthen Eltern gerichtete Abschiedsbrief enthält schließlich das freimüthige Geständniß, ihr Sohn könne auch in diesem bedeutungsvollen Augenblicke nicht eine von den Aeußerungen verleugnen, die er zu seiner Zeit gegen den Polizei-Offizianten Weber ausgesprochen, wo es sich darum gehandelt, dessen Entfernung aus dem Freikorps zu bewirken. Ein feierliches Zeugniß d'outre-tombe (von über dem Grabe her.) — Mahnend wartet es seiner Sühne!

= **München, 14. September.** Der Schauspiel-Unternehmer Max Schweiger soll bereits 800 Unterschriften zu seinen Gunsten haben, die den Wunsch aussprechen, daß in den 2 Wintermonaten auf seiner Bühne fortgespielt werden möchte. Nun kömmt noch das Gutdünken der kgl. Hoftheater-Intendanz; diese wird sicher nichts dagegen einzuwenden haben, weil sie sich gewiß zu erhaben findet, am Volkstheater einen Rivalen zu suchen. Heute wird auf genannter Bühne ein neues Stück gegeben unter dem Titel „Zur Benefize des Herrn Feh: Keine Jesuiten mehr!" Auch „Hecker" soll demnächst auf diese Bühne kommen.

Nürnberg, 12. September. Vergangenen Sonntag Nachts um 10¼ Uhr wurden an der Wasserthorbrücke in Wöhrd 11 Bürger vom Gleisshammer und Umgebung von einer Ehevaurleger-Patrouille angefallen und, ohne Veranlassung zu Streitigkeiten gegeben zu haben, von derselben verfolgt. Der Vorsteher vom Gleishammer und noch ein anderer Bürger wurden vom Corporal dieser Patrouille gefährlich verwundet. Hauptsächlich soll sich der Korporal durch Rohheit ausgezeichnet haben. An diese Heldenthat reiht sich würdig ein Akt, der sich hatte morgen vor der Zeh'schen Buchhandlung zur Entrüstung derjenigen Bürger, welche Augenzeugen dieser Rohheit waren, zugetragen hat. In genannter

Digitized by Google

Handlung befand sich im Auslegekasten die neueste Nummer der fliegenden Blätter, worauf ein bayerischer Soldat abgebildet ist, wie er ein Mädchen aus dem Seekreise küßt. Mehrere Schützen vom hiesigen Infanterie-Regiment fielen über besagte Nummer der fliegenden Blätter her und zerrissen sie, zur scheinbaren Freude der dabei ruhig zusehenden Unteroffiziere, in Fetzen. Wir fragen, wodurch rechtfertigt sich ein solches jedes Namens entbehrendes Betragen von Soldaten die allein von dem Säckel der Bürger leben, die selbst Söhne von Bürgern sind, die erst kürzlich die staatsbürgerliche Verfassung beschworen haben, und die außer ihrer Aufgabe, das Vaterland gegen äußere Feinde zu schützen, die Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Innern des Landes aufrecht zu erhalten haben? Hoffentlich wird man diese Frage von Seiten der vorgesetzten militärischen Behörde mit strenger Bestrafung der Schuldigen beantworten. Wir müßten sonst uns deutlicher und energischer über Verhältnisse äußern, von welchen wir wünschen möchten, daß wir sie gar nicht in Erfahrung gebracht hätten. N. Cor.

(An die geehrte Redaktion des Vorwarts.) Dieselbe glaubte einen anonymen Schmähbrief veröffentlichen und einer Entgegnung würdigen zu müssen. Obwohl sie in dieser Beziehung ihren eigenen Willen hat, so steht es doch Niemand zu, auch Verunglimpfungen anderer durch Abdruck zu verbreiten. Weit entfernt, dabei auf besagten Brief, der gänzlich unzurechnungsfähig ist, zurückzukommen, sey dieß bloß im Allgemeinen gesagt, und wenn die Redaktion des Vorwärts einmal in der Journalistiketwas erfahrener geworden, wird sie sich über anonyme Briefe zu erheben wissen.

†† Aus aller Völker Länder.

Wir haben also noch kein Reichsministerium. Man traut sich nicht recht, selbes ganz aus der linken Seite heraus zu nehmen, und es muß doch geschehen. — Uebrigens frägt es sich jetzt erst, ob der Waffenstillstand nicht doch angenommen wird. Nämlich bis jetzt wurde nur beschlossen, daß sich die Truppen nicht zurückziehen dürfen.

Jetzt sind wir neugierig auf die Verfassung, welche das zu erwartende Ministerium der äußersten Linken in Berlin componiren wird. Da wird der König das fünfte Rad am Wagen!

Brüderl, Du bist mein Freund! Brüderl, Du mußt mich tragen! — so ruft der Kaiser von Oesterreich dem croatischen Baron Jellatschitsch zu, der sich vorgenommen hat, die unruhigen Ungarn ein wenig auszuklopfen. Die Ungarn stecken rothe Federn auf ihren Huth, das soll bedeuten: „Revolution!"

Die sardinische Flotte thut gerade, als ob sie bei Venedig eingefroren wäre. Admiral Albini sagt immer: „Morgen segl' ich ab — auf Ehre!" Aber der Mensch scheint keine Ehre zu haben, denn er ist noch immer da. Es scheint er wartet auf die Franzosen.

Lord Palmerston schäumt vor Wuth, daß das mühsame Werk seiner politischen Kunst, der siebenmonatliche Waffenstillstand so schändlich Fiasko gemacht hat. Ha, rief er, diese verdammten Demokraten verderben einem alles! Seine Lordschaft scheinen auch zu begreifen, daß dieser Krieg ein Kampf der Völkerfreiheit gegen die Despotie ist.

Anzeigen.

5366.67 (25) Obere Frühlingsstraße Nr. 30 ist eine ganz schöne Wohnung mit 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf das Ziel Michaeli zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde zu erfragen.

5362.64. (36) In der Kaufingerstraße Nro. 32 ist im 3ten Stock ein schön meublirtes Zimmer an einen solliden Herrn sogleich zu vermiethen. Das Nähere im Goldarbeiterladen.

5411. Eine Handfeuerspritze wird unter der Hand zu kaufen gesucht. Das Uebr.

5505. Es wird auf kommendes Ziel Michaeli eine hübsche Wohnung von 8 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten nebst Stallung auf 4 Pferde gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

5404. Eltern, welche zahlreiche Familie haben, wäre es gewiß wünschenswerth, wenn ihre Kinder die Anfangsgründe in der Musik — hauptsächlich im Klavierspielen, gemeinsam mit andern Kindern bis auf weiteres erlernen könnte. Der Unterricht beginnt mit dem 16. d. Mts. Das Uebr.

Digitized by Google

Zur Nachricht.

5413. ☞ Die Adresse an Seine Majestät den König um Genehmigung eines Wasser-Spitals für arme Cholera-Kranke liegt im Saale des Feuerhauses auf dem Anger über eine Stiege links, dann bei Weinwirth Herrn Schimon, bei Herrn Brey, Gastgeber zur Stadt London und in der Expedition des Tagblattes, Burggasse Nr. 3 vom heutigen an drei Tage zur allgemeinen Unterzeichnung auf.

München den 15. September 1848.

Der Ausschuß des Vereins zur Beförderung des Wasserheilverfahrens.

5407.8. (2a) ☞ Das zweite Büchl der alten Nanni ist fortwährend zu haben in der Expedition des Tagblattes, bei Herrn Henzel und in allen Buchhandlungen. Preis 3 kr.

Inhalt: 1) Ansprache an meine Leser. 2) Die Schaggräberei. 3) Der Herr Thon-Dittmer. 4) Der Minister-Wechsel. 5) Ein guter Rath. 6) Die Wühler. 7) Schnacken und Stichreden.

NB. Das dritte Heft der beliebten alten Nanni erscheint im Laufe der nächsten Woche.

Eröffnung

eines neuen Lehrkurses im k. b. autor. Handlungs-Institut von P. Lenoir.

5418.19. (2a) Für das mir bisher bezeugte Vertrauen dankend, bringe ich hiemit zur Anzeige, daß am 4. Oktober l. Js. in meinem Institute, sowohl der Unterricht für die schon bestehenden Klassen fortgesetzt, als auch ein neuer Lehrkursus eröffnet wird, bei welcher Gelegenheit ich mich jenen Eltern, welche Zöglinge in den sämmtlichen Handlungslehrgegenständen, so wie in der französischen, englischen und italienischen Sprache heranbilden lassen wollen, höflichst empfehle, und mir in Betreff der Leistungen meiner Anstalt erlaube, auf das diesjährige Prüfungs-Resultat hinzuweisen.

Näheres ist aus dem Lehrplan zu ersehen. Sendlingergasse Nr. 1 über 3 St. rechts.

D. Lenoir, Vorstand.

Die Freibank.

5400. Einer Bestättigung von sehr glaubwürdigen Bürgern zur Folge, sollen von einigen Hausbesitzern in der Nähe der Freibank auf dem Viktualienmarkte bei dem Stadtmagistrate dahier die Anzeige gemacht worden seyn, daß jüngsthin in der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr verrecktes Vieh in die Freibank geschafft worden sei, welches schon am frühesten Morgen ausgezogen, ausgehauen und verkeit gegeben worden ist.

Mit diesen Anzeigen soll zugleich auch der Stadtmagistrat Kenntniß erlangt haben, daß ganz schlechtes, ungesundes Fleisch, welches aus der Freibank verwiesen wurde, wiederum in dieselbe gebracht, und dennoch verkauft werden sei.

Wenn gleich von Seite der königlichen Regierung vermöge höchster Entschließung vom 5. Sept. l. Js. die Beruhigung ausgesprochen wurde, daß die Freibank aus dem bisher provisorischen Lokale innerhalb drei Wochen entfernt werden soll, so kann doch obiger Umstand, der auf die Gesundheit der Menschen höchst nachtheilig einwirken mußte, schlechterdings nicht unberührt gelassen werden, und es bleibt sonach heilige Pflicht des Stadtmagistrates, der die Viktualien-Polizei zu überwachen hat, daß diesem Gegenstande, der bisher schon so viel Eckel und Entsetzen erregte, streng auf den Grund gesehen, und nach Befund solche Frevelthaten exemplarisch bestraft werden.

Auch ist nur zu gut bekannt, daß die Köchinnen und Dienstmägde nicht selten die Alt- und Jungmetzger umgehen, die Gelegenheit der Nähe der Freibank benützen, und so die Dienst-Herrschaften prellen, daß Ihnen die Augen tropfen; man ist von vielen Seiten sehr begierig, wie lange diesem Unfuge noch Thür und Thor geöffnet bleiben soll?

Ein Ohrenzeuge.

5414.15 (2a) Es sind mehrere vorräthige, sehr trockene Parquet-Fußböden zu verkaufen.

Jos. Kübler,
Schreinermeister, Sonnenstraße Nr. 9.

---

506. Vor dem Einlaß nächst dem Kammerwirth, Frauenstraße Nr. 4 über 1 Stiege sind modrne Zimmer vornheraus, beizbar und mit Einrichtung, sogleich zu vermiethen.

---

509. Eine einfache Jagdflinte von A. Kuchereuter wurde Samstag den 9. d. von Ebenhausen nach München verloren. Das Uebr.

5369.61. (2b) Künftigen Freitag den 15. dieß ist im Zweibrücken-Saale General-Versammlung. Vorlesung des Adreßentwurfes und Beschlußnahme; wozu die HH. Funktionär beringenbst eingeladen werden.

Der Verein der Funktionäre.

5380-82. (3b) Es wird ein Ladenmädchen, welches sich über Treue und Brauchbarkeit auszuweisen vermag, auf kommendes Ziel Michaeli gesucht. Das Uebr.

Digitized by Google

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.

Hrn. Martin Steckermoyer, Bäcker von hier, mit Theresia Faller, Milchmannstochter von hier. Joh. Bartholomäus Roth, Hautboist im kgl. Inf.-Regim. König von hier, mit Maria Gastl, Schmiedstochter von Rinnenthal, Bdg. Friedberg.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

In der Kapelle Maria-Eich, Pfarrei Martinsried: Hr. Johann Nepomuck Ludwig, Kunstmaler v. h., mit Frln. Maria Proint, Schullehrerin, Prokuratorstochter von Regen. In München: Franz Xaver Wunderl, Taglöhner von hier, mit Maria Anna Winterstetter, Zimmermannstochter von Haidhausen. Hr. Mich. Hammerl, b. Bäckermeister von hier, mit Anna Maier, Bräuerstochter von Teisbach, Landgerichts Dingolfing.

Im israelitischen Kultus.

Hr. Samuel v. Hirsch, Rittergutsbesitzer von Oberndorf, Bdg. Erlangen, mit Frln. Pauline v. Hirsch, Hofbanquierstochter von hier.

Gestorbene in München.

Heinrich v. Kreuzer, kgl. geh. Rath und Kabinetssekretär, 66 J. a. — Barbara Becker, kgl. Hauptmannswittwe, 48 J. a. — Klara Schmid, Kistlerstochter von hier 69 J. a. — Nikolaus Spettberger, Knecht von Unter-Hachting, 48 J. a. — Walburga Wildenrotter, Bittgaisleitersegersfrau, 45 J. a. — Joh. B. Maier, Gärtner, 53 J. a.

Einlauf.

913. In den Kanal am Schmidbrunnen in der Sendlingergasse werden gewöhnlich Abends zwischen 8 und 9 Uhr gewiße Töpfe ausgeleert, wodurch die Luft der Straße verpestet wird. Wir glauben nicht, daß die Kanäle in den Hauptstraßen der Stadt zu solchem Unfug benützt werden dürfen und hoffen von Seite der Sanitätspolizei baldige Abhilfe.

914. Seit dem Beginn der Bachauskehr sind die Bewohner der Sendlingergasse und des Angers genöthigt, ihr Trinkwasser im Mittelpunkt der Stadt holen zu lassen, und fühlen dadurch immer mehr, wie beklagenswerth sie sind, den köstlichen Genuß des Brunnthaler-Wassers entbehren zu müssen. Sollte es denn gar nicht möglich seyn, in einer der ersten Hauptstraßen Münchens, wozu doch gewiß die Sendlingergasse gehört und wo so viele angesetzene, wohlhabende Hausbesitzer sich befinden, eine Wasserleitung von Brunnthal oder vom Lilienberge zu erhalten? Ist es dem Tagblatte gelungen, das Kammerl-Wirthshaus hinwegzuschreiben, so hoffen wir, daß es ihm um so leichter gelingen werde, für die Sendlingergasse und dem Anger das Brunnthaler-Wasser herbeizuschreiben, indem doch jeder Hausbesitzer selbst dabei betheiliget ist, statt dem ekelhaften Bachwasser, gesundes, reines Quellwasser in seinem Hause zu haben.

Mehrere Bewohner obenerwähnter Straßen.

915. An den Besitzer des Bades Brunnthal stellt einer seiner täglichen Gäste das Ansuchen, mehrere Blätter aufzulegen, und zwar, wenn er die Frequenz seiner ohnedieß trefflichen Wirthschaft noch erhöhen will, nicht die hier überall zu findenden Blätter, sondern etwa die Frankfurter-Oberpostamtszeitung, Nürnberger-Courier und eines der Ulmer-Blätter, von denen insbesondere die Schnellpost unsere Angelegenheiten sehr eifrig und in pikanter Weise bespricht.

916. Mehrere Herren im 2. Rang des Hoftheaters links werden gebeten, das Publikum im Parterre nicht fürder durch lautgeführte Unterhaltung während der Vorstellung ärgern zu wollen, ansonsten man sich genöthigt sehen müßte, durch Hinaufsendung einiger faulen Eier daran zu erinnern, daß es unten Leute gibt, denen die Ruhe über Alles geht. Ein Wärter.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Ruid, Prepr. mit Gemahlin und Bedienung von Antwerpen. Kuhlmann von Bremen, Bechem von Elberfeld und Bönsch von Barmen, Kflte. Unterberger, Priv. von Innsbruck. Eibisch, Kfm. von Barmen. Moriffe, Banquier von Hover.

(Bl. Traube.) Mad. Tour-Tourbour, Rent. mit Bedienung von Paris. Herren: v. Ambros, Gutsbesitzer aus Böhmen. Hundle, Domkapitular von Würzburg. v. Sockum, Major von Bamberg. Roß, Landschaftsmaler mit Gemahlin von Kiel. Kürten, fürstl. Taxischer Baurath von Regensburg. Mad. Robert mit Bedienung von Lyon. Frln. Fickt von Straubing. Obermayer, Bildhauer von Reichenhall. Cramer, Kfm. von Zürich. Reichel, Priv. mit Gemahlin von Leipzig. Dobel, Priv. und Rominger, Kfm. von Stuttgart. Brianchon, Schloßverwalter von Eichstädt. Freiherr v. Stolpe von Bromberg. Diedrichstein, Priv. von Preßburg.

(Oberpollinger.) Herren: Deubele, Kfm. mit Sohn von Schwäbisch Gmünd. Schnider, Gymnasiallehrer von Dortmud. Fresenius, Ingenieur von Berleburg. Zimmermann, Akademiker und Lacher, Student von Dillingen. Kraus, Buchdrucker mit Frau von Landhut. Kramer und Zenetti, kgl. Professoren von Augsburg. v. Massenbach, Rechtskandidat von Bonn. Dr. Hellmuth von Hochbach. Seetter, Putzarbeiterin von Ottobeuern. Grund, Seifenfabrikant von Dillingen. Thumbe, Bräuer von Wien. Rhom, kgl. Metzger von Götzenhof. Häusler von Basel und Hunger von Erlangen, Studenten. Lebier, Landarzt von Wessobrun. Haller und Schlenker, Uhrenhändler von Schwenningen. Delagera, Pfarrer von Lochhaun. Jossey, Commis von Kissingen. v. Horn, Steuer-Perzipient aus der Pfalz.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 8.)

Digitized by Google

Extra-Beilage.

Allgemeine Grundsätze und Bestimmungen der deutschkatholischen Kirche.

Die bisher stillen Bestrebungen vieler Einwohner Münchens, hier eine deutschkatholische Gemeinde zu bilden, machen es nothwendig, die Grundsätze des Deutschkatholizismus auch öffentlich mitzutheilen, um den bereits laut werdenden Schmähungen, Verläumdungen und Drohungen von vorne herein entgegen zu treten, damit sich Jedermann überzeugen könne, daß die neue Gemeinde und ihre Glieder weder dem Staate, noch der Gesellschaft, noch andern Religionsbekennern feindlich und gefährlich sind, daß es daher himmelschreiendes Unrecht wäre, wenn man sie, die jeden Andern ungestört lassen, in ihrer religiösen Ueberzeugung, Lehre und Uebung stören, oder gar mit Gewalt, Rohheit und unchristlichem Hasse verfolgen wollte. Jeder bleibe seiner Ueberzeugung treu, verlange aber nicht, daß jeder Andere sie theile, sondern gewähre dem, der ihn in seinem Glauben nicht hindert, auch das gleiche Recht, das er selbst für sich in Anspruch nimmt. Indem wir nun die Grundsätze des Deutschkatholizismus veröffentlichen, sprechen wir zugleich offen aus, daß wir keinen Widerspruch, keine wohl- oder übelgemeinte Controverse irgend eine Beachtung widmen werden, am allerwenigsten jedoch Schmähungen, in so ferne sie unsere Ehre nicht verletzen, einer Widerlegung zu würdigen gesonnen sind. Nun zu den Grundsätzen:

1) Die Grundlage des christlichen Glaubens soll uns einzig und allein die heilige Schrift seyn, deren Auffassung frei gegeben ist der Vernunft, welche von dem Geiste des Christenthums geweckt und durchdrungen ist.
2) Als allgemeinen Inhalt unserer Glaubenslehren stellen wir folgendes Symbol auf: »Ich glaube an Gott den Vater, der durch sein allmächtiges Wort die Welt geschaffen, und sie in Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe regiert. Ich glaube an Jesum Christum, unsern Heiland. Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige allgemeine christliche Kirche, Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben.
3) Wir erkennen nicht an das Primat des Pabstes, sagen uns los von der Hierarchie, und verwerfen im Voraus alle Concessionen, welche gemacht werden könnten, um die freie Kirche wieder unter ihr Joch zu beugen.
4) Wir erkennen keine Ohrenbeichte an.
5) Wir verwerfen das Cölibat (erzwungene Ehelosigkeit.)
6) Wir erkennen keine Anrufung der Heiligen, keine Verehrung von Reliquien und Bildern an.
7) Wir erkennen keinen Ablaß, keine gebotene Fasten, keine Wallfahrten und keine kirchlichen Einrichtungen, welche zu einer gesinnungslosen Werkheiligkeit führen könnten.
8) Wir stellen der Kirche und den Einzelnen die Aufgabe, den Inhalt unserer Glaubenslehren zur lebendigen, dem Zeitbewußtseyn entsprechenden Erkenntniß zu bringen.
9) Wir gestatten aber völlige Gewissensfreiheit, freie Forschung und Auslegung der heiligen Schrift, durch keine äußere Autorität beschränkt, verabscheuen vielmehr allen Zwang, alle Heuchelei und alle Lüge,

Digitized by Google

daher wir in der Verschiedenheit der Auffassung und Auslegung unserer Glaubenslehren keinen Grund zur Absonderung oder auch nur zum Vorwurfe finden, in so ferne nur die christliche Idee im Auge behalten und das christliche Sittengesetz nicht gefährdet wird.

10) Wir erkennen nur zwei Sakramente an, die Taufe und das Abendmahl, ohne jedoch einzelne Gemeinden in Beibehaltung christlicher Gebräuche beschränken zu wollen.

11) Die Taufe soll an Kindern vollzogen werden, mit Vorbehalt, daß sie bei erlangter Verstandesreife den Taufbund feierlich erneuern.

12) Das Abendmahl wird von der Gemeinde, wie es von Christus eingesetzt worden ist, unter beiden Gestalten empfangen.

13) Wir erkennen die Ehe für eine heilig zu haltende Einrichtung an und behalten die kirchliche Einsegnung derselben bei; auch erkennen wir keine andern Bedingungen und Beschränkungen derselben an, als die von den Staatsgesetzen gegebenen.

14) Wir glauben und bekennen, daß es die erste Pflicht des Christen sey, den Glauben durch Werke christlicher Liebe zu bethätigen.

15) Unser Gottesdienst besteht wesentlich aus Belehrung und Erbauung. Die äußere Form des Gottesdienstes überhaupt soll sich stets nach den Bedürfnissen der Zeit und des Ortes richten.

16) Die Liturgie insbesondere oder der Theil des Gottesdienstes, der zur Erbauung dienen soll, wird nach den Einrichtungen der Apostel und der ersten Christenheit, den jetzigen Zeitbedürfnissen gemäß, geordnet. Die Theilnahme der Gemeindeglieder und die Wechselwirkung zwischen ihnen und den Geistlichen wird als ein wesentliches Erforderniß angesehen.

17) Der Gebrauch der lateinischen Sprache beim Gottesdienste soll abgeschafft werden.

18) Der kirchliche Gottesdienst besteht in folgenden Stücken:

a) Anfang. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.
b) Einleitendes Lied.
c) Sündenbekenntniß (Confiteor).
d) »Herr erbarme dich unser« (Kyrie).
e) Ehre sey Gott in der Höhe (Gloria).
f) Die Gebet-Collekten.
g) Die Epistel.
h) Das Evangelium.
i) Die Predigt nebst den üblichen Gebeten. (Vor und nach der Predigt ein Gesangvers.)
k) Glaubensbekenntniß (Credo).
l) Der Hymnus »heilig, heilig, heilig« (sanctus).
(NB. Diejenigen Gemeinde-Glieder, welche das Abendmahl zu nehmen gedenken, nähern sich während diesem dem Altar.)
m) Statt des Canons ein ausgewähltes Stück aus der Passion nebst den Einsetzungsworten des heiligen Abendmahls, gesprochen vom Geistlichn.
n) Während der Communion der Gemeinde »O Lamm Gottes« Agnus Dei.
o) Das Gebet des Herrn.
p) Schlußgesang.
q) Segen.

Digitized by Google

Es soll die Vocal- und Instrumental-Musik zwar nicht ausgeschlossen, jedoch ihre Anordnung beschränkt und nur in so ferne zulässig seyn, als sie wirklich zur Andacht und Gemüthserhebung sich eignet.

19) Außer dem feierlichen Gottesdienste finden des Nachmittags Katechesationen oder erbauliche Vorträge statt. Letztere können auch von einem Laien, nach vorhergegangener Genehmigung des Gemeindevorstandes, gehalten werden.

20) Nur die Feiertage sollen gefeiert werden, welche nach den Landesgesetzen bestehen.

21) Alle kirchlichen Handlungen, wie Taufe, Trauungen, Begräbnisse u. s. w., sollen von dem Geistlichen ohne Stolgebühren für alle Glieder der Gemeinde **gleich** verrichtet werden.

22) Die Stellung und überhaupt äußere Haltung in der Kirche, als der Ausdruck der inneren religiösen Ansichten und Gefühle, soll Jedem überlassen seyn, nur wird untersagt, was zu Aberglauben führt.

23) Niemand hat einen Anspruch auf einen bestimmten Platz in der Kirche, daher dürfen keine bestimmten Kirchenplätze weder zu einem besondern Gottesdienst, noch überhaupt, an Einzelne und zwar weder gegen Entgelt, noch unentgeldlich überlassen werden.

24) Die Gemeinde faßt als die Hauptaufgabe des Christenthums auf, dasselbe nicht blos durch öffentlichen Gottesdienst, Belehrung und Unterricht in den Gemeindegliedern zum lebendigen Bewußtseyn zu bringen, sondern auch in thätiger Christenliebe das geist- wie sittliche und materielle Wohl ihrer Mitmenschen ohne Unterschied nach allen Kräften zu befördern.

25) Die Gemeindeverfassung schließt sich den Einrichtungen der Apostel und ersten Christen (Presbyteralverfassung) an, kann jedoch abgeändert werden, wenn die Zeitverhältnisse es erfordern.

26) Die Aufnahme in die Gemeinde findet nach erfolgter Willens-Erklärung des Beitritts und Ablegung des von der Gemeinde angenommenen Glaubensbekenntnisses statt.

27) Wer von einer nicht christlichen Religionsgesellschaft in die Gemeinde eintreten will, muß erst den erforderlichen Religions-Unterricht erhalten, bevor er nach Ablegung des Glaubensbekenntnisses die Taufe empfängt.

28) Die Gemeinde gebraucht ihr altes Recht, sich ihre Geistlichen und ihren Vorstand frei zu wählen. Wahlfähig zum Amte eines Geistlichen sind nur Theologen, die sich durch Zeugnisse über ihre Kenntnisse und ihren Lebenswandel in befriedigendem Grade ausweisen können.

29) Jeder Geistliche wird in die Gemeinde und in sein Amt durch einen feierlichen Akt eingeführt.

30) Die Anstellung eines Geistlichen in einer Gemeinde ist unwiderruflich, und es gelten hinsichtlich dessen Absetzarbeit nur die in einem Lande bestehenden gesetzlichen Bestimmungen. Ueber Absetzungsgründe, die nicht in den Bereich des Gesetzes fallen, kann nur von den einzurichtenden Provincialsynoden entschieden werden.

31) Die Gemeinde wird vertreten durch die Geistlichen und die gewählten Aeltesten. Die Wahl der Aeltesten geschieht in der Regel alljährlich am Pfingstfeste.

32) Der oder die Geistlichen haben die Verwaltung der geistlichen Verrichtungen, die Aeltesten mit dem aus ihrer Mitte auf ein Jahr gewählten Vor-

Digitized by Google

stande die Verwaltung aller übrigen Gemeindeangelegenheiten über sich. Es ist jedoch der Geistliche Mitglied des Collegiums der Aeltesten.

33) Bei Versammlungen der Gemeinde gebührt dem oder den Seelsorgern der Ehrenplatz zur Seite des Vorstandes der Gemeinde, welcher die Versammlungen eröffnet, leitet und schließt, und zwar in allen Angelegenheiten, auch die nicht ausgenommen, welche das Glaubensbekenntniß, den Gottesdienst und die Seelsorge betreffen, und es hat jeder Geistliche bei allenfallsigen Abstimmungen seine Stimme jederzeit zuletzt abzugeben. Es steht aber demselben in allen geistlichen Angelegenheiten das erste und letzte Wort zu.

34) Die Gemeinde wird in ihrer festzustellenden Verfassung die Rechte und Pflichten bestimmen, welche sie dem Geistlichen und ihrem Vorstande überträgt, so wie diejenigen, welche sie sich vorbehält.

35) Die allgemeinen Kirchenversammlungen (Concilien), welche aus den Abgeordneten der einzelnen deutsch-katholischen Gemeinden bestehen, bei deren Wahl die Gemeinden unbeschränkt sind, sollen die Erhaltung der Einheit des kirchlichen Lebens bezwecken, so weit diese Einheit die Gewissensfreiheit des Einzelnen in der Gemeinde und der Gemeinden nicht beschränkt.

Aus der Darstellung dieser Grundsätze werden also die Leser ersehen, daß die Deutschkatholiken keine Gottesläugner sind, sondern glauben und bekennen, daß der Geist der Lehre Jesu Christi Gottes Geist sey, und daß Christus das Reich Gottes auf Erden gestiftet habe, und daß alle sichtbaren Kirchen in näherer oder entfernterer Beziehung zu der unsichtbaren Kirche, d. i. zu dem Reiche Gottes auf Erden stehen, daß eine sichtbare christliche Kirche jedoch dem Reiche Gottes um so näher komme, und daher um so vollkommener sey, je reiner sie den Geist der Lehre Jesu erfaßt hat und in ihm wirkt. Wir sehen das Gesetz der Liebe als ausreichende Grundlage für unser sittliches Verhalten an, und stellen der religiösen Erziehung, dem Predigtamte und dem Einzelnen die Verpflichtung, daraus (aus dem Gesetze der Liebe) die Pflichten gegen Gott, unsere Mitmenschen und uns selbst abzuleiten und in's Leben einzuführen. Jedes Gemeinde-Mitglied hat sich eines tugendhaften, der Lehre und dem Muster Jesu Christi entsprechenden Lebenswandels zu befleißen und auf seine Umgebung in gleicher Weise einzuwirken, die Glaubens- und Gewissensfreiheit Anderer zu ehren, sie auf keine Weise zu beschränken, und alle Menschen, wessen Glaubens sie seyn mögen, mit christlicher Liebe zu umfassen und sie als Mitmenschen zu achten und zum geistigen, sittlichen und materiellen Wohl seiner Mitmenschen durch Rath und That, so weit seine Kräfte reichen, mitzuwirken. — —

☞ Wer nun mit diesen Grundsätzen übereinstimmt, der wird hiemit eingeladen, der am Sonntag den 17. d. Mts. stattfindenden Versammlung (deusch-) christkatholischer Staatsbürger beizuwohnen, worüber das Nähere in Nr. 258 des Münchener-Tagblattes vom 16. dieß bekannt gegeben ist. Andersgesinnte werden nur dann Antheil zu nehmen gebeten, wenn sie so viel wahre Religiosität und Bildung besitzen, daß sie christliche Mitbrüder, die in Glaubenssachen von ihrer Ansicht abweichen, ungestört sich versammeln und ihre Ueberzeugung öffentlich aussprechen lassen zu müssen, aus Religion und Sinn für Gesetz und Ordnung überzeugt sind.

München den 16. September 1848.

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 258. 16. September 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tageskalender: Kathol. Cornelius, Protest. Euphemia. — Familie Beyerböck im Cafe Schön. — Oktett-Streich-Musik im Cafe Fink. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Kubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

= **München, 15. September.** Noch dürfen wir keine Hoffnung nähren, sobald in unserer Stadt Gasbeleuchtung zu erhalten, denn mit einem abgeschlossenen Vertrag in dieser Beziehung ist's nichts. (Man denkt halt, im Dunkeln ist gut munkeln!) — Im vorigen Monate wurden unter andern auch 3 Bäcker und ein Wirth wegen mindergewichtigen Brodes und ein Koch wegen Verkauf übelriechenden Fleisches bestraft. Es wäre sehr zeit- und sachgemäß, wenn solche Frevler mit Namen bezeichnet würden. — Gestern wurde der Guß der Bavaria (unterer Körpertheil) vollendet. — Die Angabe eines Augsburgerblattes, als sei der Herr Minister des Auswärtigen von Hohenschwangau hieher zurückgekommen, und erst von hier nach Frankfurt abgegangen, können wir bestimmt als unrichtig bezeichnen. Der Hr. Minister hat auf der Reise von Hohenschwangau nach Frankfurt München nicht mehr berührt.

† **München.** Wir haben in Nr. 255 des Tagblattes das Resultat der Untersuchung über die sogenannte wunderbare Erscheinung der hl. Jungfrau zu Obermauerbach mitgetheilt. In dem Erlasse des bischöflichen Generalvicariats Augsburg wird am Schlusse noch Folgendes bemerkt: „Dabei können wir unserer Bisthumsgeistlichkeit nicht unbemerkt lassen, wie es uns höchst unangenehm berührt hat, daß, wenn auch kein Geistlicher einer absichtlichen Mitwirkung zu einer Täuschung in vorliegender Sache bezüchtigt werden kann, doch, wie die gepflogene Untersuchung dargelegt hat, der Pfarrer Wiedemann zu Obermauerbach, der Prediger Huber zu Aichach, und der Benefiziat Lichtensteiger zu Oberwittelsbach sich in höchst ungeeigneter Weise bei der Sache betheiligt haben, indem der Pfarrer Wiedemann durch Ausgeben von Theilen des Holzstockes, auf welchem die Erscheinung gesessen seyn soll, Prediger Huber durch Darlegung von Grundsätzen, die dem crassesten Aberglauben den Zugang öffnen, Benefiziat Lichtensteiger durch Abfassung und Veröffentlichung einer bedachtlosen Druckschrift über die angebliche aller Begründung entbehrende Erscheinung, alle drei aber durch ihr der canonischen Untersuchung und Entscheidung vorgreifendes Urtheil gegen die Vorschriften des hl. Kirchenrathes von Trient gehandelt und hiedurch beigetragen haben, dem Glauben an ein theilweise sinnloses Hirngespinnst zum Nachtheile des ächten auf unverwerflichen Thatsachen beruhenden katholischen Grubens unwürdigen Vorschub zu leisten." Nachdem sich nun, wie voraus zu denken war, diese Sache *als ein* **Betrug**, den man sich mit dem leichtgläubigen Volke erlaubte, herausstellt, so steht zu erwarten, daß auch die durch sträflich-gemeine Spekulation hervorgerufenen Abbildungen und Beschreibungen, welche an den Straßenecken noch fortwährend zum Verkauf ausgestellt, unverzüglich weggeschafft und entfernt werden.

Literarisches. In der Buchhandlung von Lampart u. Comp. in Augsburg ist eine Schrift erschienen, welche allen Zeitungslesern bestens zu empfehlen

Digitized by Google

ist; in jener Schrift ist eine Sammlung und Erklärung aller in den politischen Zeitungen vorkommenden Fremdwörter, Parteinamen u. s. w. enthalten. Die Schrift führt den Titl: Der unterrichtete Zeitungsleser und ist von dem bekannten polit. Schriftsteller Fenner v. Fenneberg und wird wohl schon deßhalb in einem weiten Kreise Freunde und Theilnehmer finden.

†† Aus aller Völker Länder.

Die Titl. Herren Ultramontanen und die resp. Herren Jesuiten fallen halt jetzt überall durch. „Es gibt keine Staatskirche mehr" — ist Beschluß der Nationalversammlung. „Neue Religionsgesellschaften bedürfen keiner Anerkennung des Staates" u. s. f. — Der Hr. Prof. v. Lassaulx hätte gar so gern einen Staat im Staate gehabt, indem er wollte, daß Religionsgesellschaften, ohne den Gesetzen unterworfen zu seyn, alle „ihre Angelegenheiten" selbst ordneten. — Das wäre sauber, wenn jetzt auf einmal Jesuiten kämen, und „ihre Angelegenheiten" zu ordnen anfingen. Wie gesagt, Hr. von Lassaulx ist abgefahren.

Der Dichter Arndt, dieses alte fidele Haus, hat es im Ausschuß mit seiner Stimme dahin gebracht, daß der Waffenstillstand verworfen wurde. — Jetzt muß die Geschichte schon entschieden seyn. In Gottes Namen!

Seine Majestät der allergnädigste König von Dänemark lassen uns durch Allerhöchst Ihren Bevollmächtigten, Hrn. v. Reedz, melden, daß Allerhöchst Dieselben bereit seyn werden, zu Modifikationen, welche für die Ruhe Allerhöchst Ihrer Schleswig-Holsteinischen Herzogthümer wünschenswerth seyn möchten. — Solches meldet Hr. v. Camphausen nach Frankfurt — „und sie waren sehr erbaut davon" sagt Mephistopheles.

Der langweilige Professor Beckerrath ist vom König von Preußen nach Berlin berufen worden, um ein neues Ministerium zusammenzuklauben.

Alle Feudallasten sind in Oesterreich aufgehoben. Bei dem betreffenden Erlaß bemerken wir, daß der Kaiser zwar noch sein ganzes Titelregister anführt, z. B. König der Lombardei (wenn's die Franzosen erlauben) König von Venedig (wenn der Albini nicht wär'); König von Ungarn (man denke an die rothen Federn) ꝛc. ꝛc. dafür ist aber das „von Gottes Gnaden" ausgelassen.

Herr Baron von Jellatschitsch hat mit seinen Croaten die Drau passirt und an die Ungarn Proklamationen erlassen.

Die Königin von England ist mit ihrem Männchen in Schottland angekommen, und von den gutherzigen Einwohnern am Landungsplatz feierlich in Empfang genommen worden.

Der Präsident der franz. Nationalversammlung gibt Bälle und entwickelt einen Glanz wie ein Sultan. Des andern Tages wird dann in der Sitzung beantragt, ihm jeden Monat um 6000 Franks mehr Gehalt zu geben, „damit er den Handel und Wandel heben könne." O du grundgütiger Himmel!

Anzeigen.

Zum Letztenmale.

5430. Heute Samstag den 16. dieß musikalische Produktion der philharmonischen Familie

Beyerböck aus Wien

im Café Schön in der Weinstraße, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang halb 8 Uhr.

5431. Heute Samstag den 16. September produzirt sich der städtische

Oktett-Streich-Musik-Verein

im Café Fink.

Anfang halb 8 Uhr.

5422. Hölzerne Dachrinnen werden gekauft in der Eisenhandlung am Rindermarkt.

5440. Der Unterzeichnete beehrt sich, hiemit anzuzeigen, daß in der Gastwirthschaft zum

Frühlings-Garten

täglich von 12 bis 2 Uhr außer à la carte auch table d'hote — bestehend aus 6 Gerichten — zu 18 kr. gespeist werden kann.

Zu recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein:

Gaßner, Gastgeber.

5417. Ein junger Mann, der außer den Elementargegenständen, in der höhern und niedern Mathematik, in Physik, Chemie, Deutschen und Französischen wohl bewandert ist, auch Klavier- und Gesangunterricht ertheilen kann, sucht eine Hauslehrerstelle oder Lektionen. Ueber.

Digitized by Google

Deutschkatholizismus.

Einladung.

5433. Männer, Frauen, Jünglinge und Jungfrauen, welche geneigt sind, dem Deutschkatholizismus beizutreten, werden hiemit eingeladen, einer in dieser Angelegenheit am kommenden Sonntag den 17. d. Mts. Morgens im Paradiesgarten stattfindenden Versammlung beizuwohnen. (Die Stunde der Versammlung bestimmt der Anschlagzettel.)

Andersgesinnte, welche sich etwa einfinden wollen, werden gebeten, ihren Sinn für Ordnung, Gesetz und freie Meinungsäußerung, so wie ihre religiöse und sittliche Bildung durch ein ruhiges und würdiges Verhalten zu beurkunden, und wohl zu bedenken, daß sie durch Störung einer friedlichen und gesetzlichen Versammlung sich selbst in den Augen ihrer Behörden und des vernünftigen Theiles des Publikums, so wie eines jeden wahren Christen, nur schaden würden. Gesetzliche Freiheit, Freiheit des Glaubens für Alle, also auch für die Deutschkatholiken! Freunde! Brüder! Schwestern! Versammelt Euch zahlreich zur Bildung einer freien (deutsch-) christkatholischen Gemeinde.

München den 15. September 1848.

Die provisorischen Leiter.

Aufklärung.

5424. An seinen Worten erkennt man den Mann. Darum sagen wir, daß der Herr Militär-Aktuar Regele, bei dem Holzgarten zu Haidhausen angestellt, der Verfasser des zur gerechten Strafe auf der Menterschwaige verbrannten berüchtigten „Aufruf an die Bürgerschaft Münchens“ und anderer berüchtigter Flugblätter, auch der Verfasser des heute erschienenen nichtswürdigen Flugblattes:

Offener Brief an den Reichsminister Thon-Mer-Titt u. s. w.

ist. Herr Regele, dessen armselige Schreibseligkeit bekannt ist, hat in diesem geistlosen Produkte seiner stumpfen Reden versucht, die Ereignisse der neuesten Zeit im Sinne der Reaktion lächerlich zu machen, um hiedurch Beförderung, Lohn oder gar eine der Auszeichnungen zu erhalten, die für einen vernünftigen Menschen werthlos sind. Wir wünschen einem Manne von so servilter Gesinnung Glück, bedauern aber diejenigen, welche, durch den Titel angelockt, das Blatt in der Hoffnung kaufen, etwas Interessantes darin zu finden, denn sie haben puren Mist gekauft, elendes Zeug, welches gleich den Reden des sogenannten Herrn Literaten Sar die Cholera verursachen kann, daher nicht einen Heller, geschweige denn einen Kreuzer werth ist.

Hertrich, Marxplatz Nr. 19 über 3 Stiegen.

5266. Im Verlage von Lampart u. Comp. in Augsburg ist so eben erschienen und zu haben: in München bei Leonhard Henzel auf dem Promenadeplatz:

Der unterrichtete Zeitungs-Leser. Sammlung und Erklärung aller in den politischen Zeitungen vorkommenden Fremdwörter. Parteinamen u. s. w. Herausgegen vom Verfasser des „Handbuchs für Zeitungsleser.“ (Fenner v. Fenneberg). 16½ Bogen stark. Broschirt. Preis 48 kr. oder 16 ngr.

Die Zeitungspresse dem Volke verständlich, sie zum Gemeingut für Alle zumachen, ist der Zweck des vorliegenden Lexikons, welches alle politischen Begriffe und Zeit-Ideen erörtert, die politischen Fremdwörter und Parteinamen, so wie die im Rechtsleben gangbarsten Ausdrücke faßlich erklärt. — Bei dem gegenwärtigen Umschwung der Zeit, wo jeder zur thätigen Theilnahme am öffentlichen Leben und dem Gemeinwohl berufen ist, bietet dieß Werk einen trefflichen und unentbehrlichen Rathgeber für jeden Zeitungs-Leser — und wer ist dieß gegenwärtig nicht?

Den Preis dieses inhaltreichen, gemeinnützigen, fast unentbehrlichen Werkchens haben wir auf großen Absatz berechnet, und demnach so billig gestellt.

5418-20. (2a) Ein Knabe von soliden Eltern kann bei einem Goldarbeiter in die Lehre treten. Das Uebr.

5410. Ein chirurgischer Gehülfe sucht eingetretenes Verhältnisse wegen sogleich eine Condition. Das Uebr.

5423. Neuhauserzgasse Nr. 30 ist ein Laden zu vermiethen. Das Nähere hierüber im Laden zu erfragen.

5425-26. (2a) Es werden 50 fl. gegen monatlich 5 fl. Abzahlung und nöthigenfalls Kassa-Anweisung verzinslich aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

5427. Man sucht noch 2 Knaben zur Theilnahme einer französischen Stunde. Thiereckgäßchen Nr. 2 über 3 Stiegen.

Digitized by Google

Gestorbene in München.

Magdalena Eschenlohr, Kutscherstrau, 59 J. a. — Simon Schmid, Messerschmidtgesell von Memmingen, 23 J. a. — Friedrich Popp, b. Knopfmacher, 59 J. a. — Anna Maria von Prentner, qu. kgl. Oberappellations-Gerichts-Direktors-Gattin, 63 J. a.

Einlauf.

918. Der Einlauf 911 im Münchener-Tagblatte vom 14. September wiederholt den Antrag, die Flagge auf der Feldherrnhalle mit leinenen Bändern zu besehen, um ihre Erhaltung zu sichern. Dem Antragsteller diene hiemit zur Beruhigung, daß sein guter Rath pünktlich befolgt wurde, aber den Erfolg davon hat er bereits selbst gesehen, und sein Abhilfsmittel zeigt sich durchaus wirkungslos.

919. Dieser Tage rettete ein Knabe von 5 Jahren seinen älteren Bruder vom Tode des Ertrinkens. Beide befanden sich nämlich in der Nähe der hl. Geistmühle am Wasser, in welchem sie sich mit Fangen kleiner Fische beschäftigten. Da fiel unversehens der größere in die Tiefe und verschwand. Der Kleine erhob sogleich ein furchtbares Geschrei, auf welches einige Arbeiter herzueilten und gerade noch recht kamen um zuzusehen, wie der Kleine seinen Bruder, von dem nur ein Arm außerhalb dem Wasser sichtbar war, mit vieler Besonnenheit faßte und ans Ufer zog.

820. Man schreibt: Bei der letzten Kirchen-Parade bemerkte man mehrere neueingetretene Landwehrmänner, dagegen vermißt man in den Reihen der Landwehr mehrere Hauseigenthümer z. B. Herrn M.... und Herrn B..., beide Wirthe und Hausbesitzer. Haben diese den Verpflichtungen des Bürgers weniger nachzukommen, als andere, die nicht einmal ein Eigenthum haben, sich aber dennoch allen Diensten der Landwehr unterziehen? Enthebt sie etwa ihr Geld ihrer Pflichten oder halten sie es der Ehre ihres Reichthumes entgegen, in den Reihen der Wehrmänner zu stehen?

921. Für den armen Gichtkranken.

Transport	10 fl. 27 kr.

Ich frage nichts nach all' Euerm
Plunder
Und lache dem Handschuh in's
Gesicht,
Auch Blume, Lingl und Nar
begehr' ich nicht,
Nur Gleich und Bleile thun
Wunder. . . — fl. 6 kr.

Summe 10 fl. 33 kr.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Sir Eden, Rentier mit Familie und Bed. aus England. Hauser, Priv. mit Familie und Bedienung von Zürich. Wiskott, Priv. mit Gemahlin von Mühlheim. Freande, Kfm. von Berlin. Freitschke, Priv. von Wien. Muschenheim, Kfm. von Konstanz. Laureneu, Rent. aus Amerika.

(Gold. Kreuz.) Herren: Baron v. Seckendorff, k. Kammerjunker von Passau. Settelle, kk. Waffen-Direktor von Grätz. Weber, Dr. med. von Wien. Greuchauf, Part. von Augsburg. Ebner nebst Frln. Richten, Buchhändler von Stuttgart. Kling, Priv. von Göln. Fehtner. Kfm. von Würzburg.

(Bl. Traube.) Herren: James Mcbell mit Bedienung aus Schottland. v. Kubich, Priv. aus Oberösterreich. v. Nakk, kk. Artillerie-Offizier von Ulm. Lewine, Rent. aus England. Glockner mit Familie und Bedienung, Großhändler von Wien. v. Falenini, Rent. aus der Lombardei. Wimmer, kk. Offizier von Prag. Lampart und Reichel, Part. von Augsburg. v. Hoffmann, kk. Offizier mit Bed. aus Italien. Edler v. Weilenen, kk. öster. Offizier von Ulm. v. Gropper, Auditor der Leibgarde der Hartschiere von Augsburg. Wittmann, Lehrer von Frauenstein. Mad. Lang von Lindau. v. Engelberg, Hofgerichtsadvokat von Mannheim. Dr. Behringer von Leipzig. Gebrüder Remi, Priv. von Frankfurt. Pilgram mit Fam. Bau-Inspektor von Pappenheim. Baron Scheval von Wien. Stätholzer, Edler von Hirschfeld aus Oesterreich. Harrach, Hauptmann von Würzburg. Feldmann, Kfm. von Emmerich.

(Stachus.) Herren: Stehle von Wien, Gerster aus der Schweiz und Löze von Waldsee, Kflte. Kuhn, Domkaplan mit Bruder, Alumnus von Würzburg. Kleicher von Windelheim und Kaußler von Eichstädt, cand. theol. Schweinmeier, Bierbrauer von Ichenhausen. Mack von Bern, Beer von Oettingen und Koschland von Ichenhausen, Kflte. Hofnayr, Bierbräuer und Prestel, Sägmüller von Osselsheim. Pfauer und Scheitz, Gastwirthe von Holzheim. Ritter und Schwaller, Studenten von Wemding. Frln. Werner, Institutrice von Kösarn.

(Oberpollinger.) Herren: Wiesenegger und Bader, Studenten von Grätz. Holzbaer, Obergerichts-Advokat von Freiburg. Merkin, Apotheker von Pforzheim. Ottmann, kgl. Quartiermeister von Nürnberg. Dr. Bauberger von Obermedlingen. Pavenstedt, Sack und Weise, Rechtskandidaten von Bonn. Langer, Artillerie-Lieutenant von Ulmüh. Welter, Lehrer von Langenehringen. Riedl, Gastwirthstochter mit Schwester von Augsburg. Mathis, Oekonom von Mühlhausen. v. Brote zu Buschen, Gutsbesitzer von Koblenz. Schaf, Lehrer von Haselbach. Lenze und Saal, Maler von Düsseldorf. Gabriel, Verwalter von Illmüster Hutter, k. Lieutenant von Lindau. Stadler, Lehrer von Wolfrathshausen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Erklärung.

Im Taglatt Nro. 237 und 240 sind zwei Inserate auf mich gerichtet, welche mich ziemlich auf den Pranger stellten. Schon im Nro. 238 forderte ich die Einsender auf, ihre Namen zu nennen, wo dieselben sich im Nro. 240 mit Buchstaben unterzeichneten, und dem Herrn Redakteur die Versicherung gaben, daß wenn etwa die Sache vor Gericht kommen sollte, sie augenblicklich ihre Namen in der Redaktion hinterlegen würden.

Da ich die Redaktion gerichtlich geklagt, derselben aber die Namen der Einsender noch unbekannt sind, so wurden diese unterm 10. d. Mts. im Tagblatte aufgefordert sich zu nennen, widrigenfalls sie als Verläumder angesehen werden müssen; bis zur Stunde hat sich aber noch keiner hören und sehen lassen.

Ich will kein Urtheil über diese Herren fällen, sondern einem jeden überlassen, was von solchen Leuten zu halten ist, welche einem Treue und Ehre abschneiden, und wenn man auf Beweis anträgt, sich im Winkel verstecken. Hätten diese Herren Ehrabschneider ein reines Gewissen, wie ich es zu haben glaube, so hätten sie sich auch nennen dürfen.

Denn ich habe mir nicht vorzuwerfen, auf meiner ganzen Lebensreise eine etwaige schlechte Handlungsweise begangen zu haben, ich kann getrost jeden der Herren Einsender auffordern, die Beweise zu liefern.

Ich wollte auf diese Punkte über welche mich die anonymen Einsender beschuldigen, nicht mehr antworten, sondern die Sache bei Gericht erledigen lassen, allein da sich dieselben zurückgezogen, so kann ich nicht umhin, kurz einiges zu berühren.

Zuerst beschuldigen sie mich als einen Aufwiegler, weil ich am 21. v. Mts. auf dem Rathhaussaale gesprochen.

Allerdings habe ich am genannten Tage dort einen Vorschlag gemacht und dabei meine Ueberzeugung ausgesprochen. Ist man aber schon ein Aufwiegler und strafbar, wenn man von der Redefreiheit nur leise Gebrauch macht?

Wohl ist den anonymen Einsendern schon eines gelungen, daß ich zum Opfer geworden, wobei sie auch ihre Freude bezeugen können; nemlich sie haben mich durch ihre Inserate so unschädlich gemacht, daß sie mich um meinen Nebenverdienst brachten, durch den ich bisher Frau und 5 Kinder nährte, weil diese Behörde, wo ich bis zur Zeit mit voller Zufriedenheit beschäftiget war, (denn als Beweis liegt bei der Redaktion d. Bl. ein Zeugniß) keinen Aufwiegler länger dulden wollte; übrigens heißt das Sprichwort: Gott verläßt keinen Deutschen ꝛc. ꝛc.

Wenn ich noch so leicht hinweggienge, so kann ich doch nicht umhin, an die ganze Versammlung zu appelliren, wie sie am 21. v. Mts. auf dem Rathhaussaale war und mich gehört hat, ob ich durch meinen Vorschlag: „daß die gewählte Deputation nochmal zum Herrn Staatsminister des Innern um eine Antwort zu erhalten gehen möge ꝛc.“ eine solche Strafe, nemlich Entziehung meines Verdienstes für 7 Personen verdient, und ich etwa ein Opfer der Verfolgung auf noch längere Zeit werden soll? Gewiß wird Jeder, und wenn er ein Feind von mir ist, eine solche Strafe mißbilligen.

Im Tagblatte Nro. 240 beschuldigen mich die anonymen Einsender, daß ich ihnen als Aas zu schlecht sei; das heißt freilich viel, allein konnten denn dieselben nicht auch gleich die zu wissende Thatsache sogleich hinzusetzen?

Rache zu suchen, wir mir einer von den bezeichneten Buchstaben-Herren bekannt, der mit seiner Aufnahme in's Ständehaus geschieden, vermag noch mehr, ohne es

Digitized by Google

zu verantworten, zu sagen, daher mögen sie nur persönlich zu mir kommen, ich stelle mich zu jeder Zeit, und wenn sie noch so hochgestellt sind, in Bezug auf Redlichkeit ihnen gegenüber.

Auch sprechen sie, daß ich meinen Muth beim Wassergrand im Hofbräuhause abgekühlt oder abkühlen kann. Darüber will ich sie näher belehren:

Am 22. v. Mts. Abends habe ich mich eines Bekannten, der als Polizeispitzl von Einigen, die demselben nicht gewogen waren, der ganzen Gesellschaft im Hofbräuhause vorgestellt worden, angenommen. Da der Vorgestellte, weil alles sich um ihn drängte, der Gefahr entkommen wollte, die Flucht ergriff, so ging es später über mich los; habe aber auch diese Schmach denselben zwei Herren, welche den ersteren schon auf den Pranger stellten, auch zuzuschreiben, wo ich den einen seit 1840, dem anderen seit einem halben Jahre Gefälligkeiten aller Art erwiesen; übrigens begnüge ich mich mit dem Sprichwort: „Undank ist der Welt Lohn!" Von einem Wassergrande war aber nie eine Rede, was gewiß ein jeder Anwesende in Abrede stellen wird; übrigens haben wir über diesen Vorfall gerichtliche Untersuchung einleiten lassen.

Was dann die unverdiente Pension betrifft, so leuchtet diesen anonymen Einsendern ihre Bosheit recht hervor, ich will aber, damit ich nicht etwa verkannt werde, den Sachverhalt vorführen, damit Jeden diese Ehrabschneiderei recht klar wird.

Am 14. April 1836 hatte ich das Unglück bei der Rückkehr Seiner Königlichen Majestät Ludwig aus Griechenland hier in München in der Nähe beim Bürgersaal durch Menschengedränge von dessen Pferd und Wagen überfahren zu werden, wobei der rechte Unterschenkel abgefahren und der linke furchtbar zerquetscht war. Ich wurde im allgemeinen Krankenhause geheilt, und da ich später durch ein zurückgebliebenes Uebel meinem Geschäft nicht mehr vorstehen konnte, so bat ich im Jahre 1840 um eine allergnädigste Anstellung, welche mir auch bei der Zoll-Branche mit einem jährlichen Einkommen von 335 fl. genehmigt worden. Da aber mein Uebel sich von Tag zu Tag mehr verschlimmerte, so wurde ich durch nur zu viel vorgelegte ärztliche Zeugnisse 1846 mit jährlich 200 fl. sustentirt. Ich frage hier jetzt Jedermann, ob ich den Vorwurf verdiene? Ich möchte den Herren Ehrabschneidern entgegnen, daß dieses bisher kein Schmerzensgeld, viel weniger Dienstes- und Sustentations-Gehalt gewesen, denn wenn ich im geringsten Glück oder Protektion gehabt, so würde mir auf ein solches Leiden hin gewiß eine andere Einnahme gesichert seyn.

Endlich was die Verkürzung meiner Aufenthalskarte betrifft, so will ich den Einsendern erwidern, daß ich jetzt 3 Jahre in München bin und immer gesucht habe mir eine Beschäftigung anzueeignen, wo ich die Meinigen redlich nährte, und sollte mir durch ihre anonyme Inserate mein bisheriger Verdienst für immer entzogen bleiben, so wird sich wohl wieder was anderes finden. Uebrigens habe ich mein Bürgerrecht in Oberfranken ankaufen müssen, und Seiner Königl. Majestät meine Pension, welche ich aber nicht lange zu verzehren wünschte, hieher genehmigt, mithin wird wohl zu dessen Einsendern Wunsch kein Grund vorhanden seyn, ist mir auch von Seite der königl. Polizeidirektion hinsichtlich der Transferirung meines Aufenthaltes noch kein Antrag gemacht worden.

Dieß meine letzte Erklärung, mag es den Herren Einsendern, deren Namen estzuhalten ich übrigens die Herren Redakteure ersuche, gefallen zu sprechen und zu schreiben künftighin was sie wollen. Denn Treue und Ehre abzuschneiden, ist kine Kunst, wenn man sich nicht vertheidiget.

Christoph Sonntag,
pens. Zollamtsdiener.

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 259. 17. September 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tagskalender: Kathol. Lambert. Protest. Tr. Lambert. — Kgl. Hoftheater: „Oberon" Oper von Weber. — Versammlung der Deutschkatholiken im Paradiesgarten Morg. 6 Uhr. — Volksversammlung in Neuberghausen Morg. 9 Uhr. — Schweiger'sches Volkstheater tägl. 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

= **München, 16. September.** Morgen den 17. ds. werden die Schützen des Bürgermilitärs auf dem Mayerschlößchen ein Schießen halten. — Am Montag den 25. ds. werden bei guter Witterung die Münchener- und Augsburger-Landwehrmänner und auch Freikorps unterwegs zusammentreffen, manövriren, menagiren und so ein Vereinigungsfest feyern. Am Freitag den 29. ds. Mts. werden die Wirthe auf der Theresienwiese ihre Wirthschaftslokale eröffnen. Hr. Halbinger von Thalkirchen wird auch heuer wieder Tölzerbier schenken, und zwar um einen Kreuzer wohlfeiler als im vorigen Jahre. Auch bei Kaffetier Tillmetz wird dieser Tölzer-Nektar geschenkt. — Zu der am Sonntag stattfindenden Volksversammlung trifft ein Abgeordneter des Nördlinger politischen Vereins hier ein. Im Falle schlechten Wetters ersuchte das Comité den Hrn. Bürgermeister Bauer den Rathhaussaal zu diesem Zwecke zu öffnen, was aber rundweg abgeschlagen wurde. — Der aus Schleswig-Holstein zurückgekehrte Major und Flügel-Adjutant, von der Tann, ist zum Oberstlieutenant befördert worden. — Auf morgen Sonntag Nachmittags wird von den Arbeitern eine Leichenfeier am Grabe des seither in Folge einer am 21. v. Mts. erhaltenen Verwundung gestorbenen Schlossergesellen vorbereitet. — Unser Magistrat läßt zur Abhaltung der öffentlichen Sitzungen des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten den großen Rathhaussaal in gehörigen Stand setzen, während für die öffentlichen Sitzungen des Landrathes der Sitzungssaal der Kammer der Abgeordneten eingerichtet wird. Im letztern Saal werden dermal auch, um dem längst gehegten Wunsch der Deputirten entgegenzukommen, vor den Sitzen derselben kleine Tischchen angebracht. — Das neu errichtete Regiment reitender Artillerie, das bisher in der Umgebung Münchens einquartirt war, wird mit Ausnahme einer Kompagnie, die in Fürstenfeldbruck bleibt, nunmehr hieher in Garnison kommen. Die alljährlichen Herbstexerzitien und Inspektionen durch die Generale werden in der bayerischen Armee dieses Jahr unterbleiben.

† **An den hochansehnlichen Münchener-Verein gegen Thierquälerei.**

Die Redaktion des Tagblattes sowie die Einsender der Artikel über die leider noch täglich vorkommenden Quälereien der Pferde, fühlen sich beglückt, von Seite des hochachtbaren Vereins durch die gefällige Eröffnung in Nr. 238 dieser Blätter, die so schmeichelhafte als erfreuliche Versicherung erhalten zu haben, daß ihr ehrerbietiges Ansinnen wohlwollend aufgenommen und geneigtest gewürdigt worden ist. Dieselben erstatten hiefür ihren innigsten Dank und freuen sich unendlich daß der hochverehrliche Verein wie bisher, so auch fortan der unter allen Thieren wohl am meisten mißhandelten Pferde sich annehmen werde, in der trostvollen Hoffnung, daß die einschlägigen Stellen und Behörden die edel-

Digitized by Google

müthigen Aufforderungen des hochansehnlichen Vereins fernerhin nicht unbeachtet lassen werden, gleichwie jeder von Grundsätzen der Religiösität und Humanität geleitete Mensch, es stets als eine heilige Pflicht erachten wird, auf Uebelstände, welche der bessern Erziehung der Jugend und humanen Bestrebungen der Lehrer und Geistlichen hindernd in den Weg treten, in öffentlichen Blättern aufmerksam zu machen. β.

†† Aus aller Völker Länder.

Infanterie, Kavallerie, Artillerie — Alles verläßt bereits Schleswig-Holstein und in diesem Augenblicke ist kein deutscher Soldat mehr in dem stammverwandten Lande. — O schöne Wendung der Dinge!

Einer der beiden ungarischen Gesandten in Wien hat auf das Resultat seiner Sendung hin das Nervenzucken bekommen. Noch ein wackerer Ungar, vormals Minister, ist über die Lage seines Vaterlandes wahnsinnig geworden. — Ja, ob hie und da einem Patrioten das Herz bricht, darauf kann doch die Diplomatie nicht reflektiren!

Ein abgehauster Lump in Wien machte Aktienspekulationen und schleuderte für eine Million schlechtes Papier unter die Leute, worüber wieder ein Krawall entstund. Minister Dobblhof benahm sich sehr ungeschickt und der Kaiser mußte endlich blechen und der Menge sagen lassen — er wolle das schlechte Papier für sich einlösen.

Frankreich und England werden also mit Frankfurt in keine direkte Verbindungen treten. Deutschland hilf Dir selbst und es wird Dir geholfen werden.

Der Kirchenstaat hat große Geldnoth. Der Papst will die franz. Republik anpumpen, deren finanzielle Lage sich unter dem Säbelregiment gebessert hat.

Zu Ehren des russischen General-voyageur, welcher die russischen Orden nach Mailand zu liefern hatte, wurde daselbst von Freund Radetzky eine großartige Parade der Garnisonstruppen abgehalten.

Die Nationalgarde in Straßburg defilirte vor Heckers Gasthof und brachte selbem ein begeistertes Vivat.

Anzeigen.

5438. Sonntag den 17. September 1848 findet die bereits angekündigte

Volks-Versammlung

in

Neuberghausen

statt. Anfang 9 Uhr Morgens.

Das Comité des demokratischen Vereins und des Vereins für Volksrechte in München.

Greiner. Riedl. Nauendorf. Ringler. Herrmann. Stuntz. Roller. Schmolze.

5437. In der Brienerstraße Nr. 40 zu ebener Erde an der Sonnenseite ist ein schönes Logis mit acht Zimmern, einem Salon und Gärtchen, dann Küche, Speicher, Speisekammer, Holzlege, Keller und Waschhaus zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere über 1 Stiege im Hintergebäude.

5362.64. (3c) In der Kaufingerstraße Nro. 32 ist im 3ten Stock ein schön meublirtes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Das Nähere im Goldarbeiterladen.

5441. Gegen hinlängliche Versicherung, vierprozentige Verzinsung und gewisse Rückzahlung zum neuen Jahre 1849 werden 100 fl. sogleich aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

5414.15 (2b) Es sind mehrere vorräthige, sehr trockene Parquet-Fußböden zu verkaufen.

Jos. Kübler,
Schreinermeister, Sonnenstraße Nr. 9.

5428,29 (2a) In der Ludwigsstraße Nr. 28 ist zum nächsten Ziel Georgi die große Wohnung im ersten Stock mit oder ohne Verbindung der Wohnung ebener Erde am Haus-Eingange rechts, mit Stallungen, Kellern ꝛc. zu vermiethen. Das Uebr. beim Hausmeister.

5402.3. (2b) Ein grünseidener Regenschirm ist irgendwo stehen geblieben; der Besitzer desselben wird gebeten, denselben gegen Erkenntlichkeit im Thal Nr. 65 im Laden abzugeben.

Digitized by Google

5439. München den 16. September 1848. Nach dem Artikel im Münchener-Tagblatte vom Gestrigen Nr. 257, die Fleischbank betreffend mit der Unterschrift: „ein Ohrenzeuge," soll einer Bestättigung von sehr glaubwürdigen Bürgern zu Folge — von einigen Hausbesitzern in der Nähe der Freibank bei dem Stadtmagistrate die Anzeige gemacht worden seyn, daß jüngst in der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr verrecktes Vieh in die Freibank geschafft und schon am frühesten Morgen ausgehauen und verkauft gegeben, so wie ferner, daß ganz schlechtes, ungesundes, bereits aus der Freibank verwiesenes Fleisch wieder in diese gebracht und dennoch verkauft worden sey.

Da den eingelaufen Erkundigungen zu Folge über die fraglichen Vorfälle beim Stadt-Magistrate solche Anzeigen nicht gemacht worden sind, und da ferner auch die von demselben diesfalls gepflogenen Recherchen irgend einen Anhaltspunkt für die Wahrheit der im obigen Artikel gemachten Behauptungen nicht gegeben haben, so wird „der Ohrenzeuge" hiemit aufgefordert, den Magistrat durch Benennung jener Augenzeugen in die Lage zu setzen, die angeführten polizeilichen Frevel constatiren, um nach Befund sachgemäß einschreiten zu können, widrigenfalles wohl anzunehmen seyn dürfte, daß dem Eingangs berührten Artikel vom Gestrigen nur die Absicht der Verdächtigung des Institutes der Freibank, so wie des Stadtmagistrates, als Viktualien-Polizey-Behörde — zum Grunde liege.

5407.8. (2b) ☞ Das zweite Büchl der alten Nanni ist fortwährend zu haben in der Expedition des Tagblattes, bei Herrn Henzel und in allen Buchhandlungen. Preis 3 kr.

Inhalt: 1) Ansprache an meine Leser. 2) Die Schatzgräberei. 3) Der Herr Thon-Dittmer. 4) Der Minister-Wechsel. 5) Ein guter Rath. 6) Die Wühler. 7) Schnacken und Stichreden.

NB. Das dritte Heft der beliebten alten Nanni erscheint im Laufe der nächsten Woche.

5436. Auf das Inserat des Bierwirthes Holzer und des Wäschers Brunner, Tagblatt Nr. 252 diene vorläufig und zur Hinhaltung voreiliger Beurtheilung der Sache zur Nachricht, daß bezüglich der dem k. Polizei-Offizianten Weber zum Vorwurf gemachten Handlungsweise sogleich Untersuchung eingeleitet und das Resultat derselben unter Anschluß der gegen den Schloßergesellen und Bürgerssohn Karl Märkl vorliegenden Akten der kgl. Regierung von Oberbayern K. d. J. vorgelegt worden ist.

München am 15. September 1848.

Königl. Polizei-Direktion München.
(L. abs.)
Frhr. v. Lindenfels.
v. Reinhardstöttner.

5432. Die
kölnischen Brust-Caramellen
welche bei katarrhalischen Unfällen, Brust- und Halsschmerzen die ersprießlichsten Dienste leisten, worüber eine Menge Atteste von berühmten Aerzten vorliegen, sind bei Unterzeichnetem jederzeit das Gläschen mit Gebrauchsanweisung zu 14 kr. zu haben und empfehle deren Abnahme bestens.

F. A. Ravizza,
Kaufmann, Sendlingergasse Nr. 30

Vermiethung.

5389.91. (3b) Karlsthor, Rondell Nr. 11 (Eckhaus) im zweiten Stock, ist die schöne Wohnung mit 7 Zimmern, wovon 5 vorwärts und 2 rückwärts, nebst Küche, Keller- und Kastentheil, Waschgelegenheit bis Michaeli zu vermiethen.

Sowie eine Wohnung mit 4 Zimmern nebst Küche mit Oekonomieherd und Holzlege. Auskunft ertheilt

Kaufmann **Karl**
Karlsthor, Rondell Nr. 11.

5373.74. (2b) **Versteigerung.**

Montag den 18. September Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von halb 5 bis 6 Uhr wird in dem Hause Nr. 20 in der Sonnenstraße über 1 Stiege eine Versteigerung von verschiedenen Meubeln gegen sogleich baare Bezahlung abgehalten, als: Kanape und Sessel, ein schöner Bücherschrank von Kirschbaumholz, Kommod- und Kleiderkästen, Büchergefelle, 1 große und 1 kleine Elektrisirmaschine, 1 Laterne magica, Oelgemälde und Lithographien in vergoldeten Rahmen, schöne Kupferstiche, Bücher, 1 Mikroskop von Brander, Herren- und Frauenkleider und sonstige Gegenstände, wozu höflichst einladet:

Ph. Hasper,
bgl. Tändler und Auktionator.

Pfänder-Versteigerung.

5410. Montag den 18. September 1848 und die folgenden Tage werden in unterzeichneter Leihanstalt die von den Monaten Juli und August 1847 liegen gebliebenen Pfänder, und zwar: die Kleidungsstücke, gold- und silbergestickte Riegelhauben, Betten, Wasch, Zinn und Kupfer ꝛc. Vormittags von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Gegenstände von Gold, Silber und dergleichen aber jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kaufslustige hiezu höflichst eingeladen.

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au
C. M. v. Stegmayer,
Inhaber.

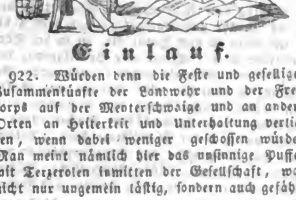
5378.79. (2b) In der Sendlingerstraße ist ein schöner Laden auf Michaeli billig zu vermiethen. Das Uebr.

Digitized by Google

5434. Es ging ein massiv goldener Siegelring verloren, und werden dem Finder desselben bei Zurückgabe Fürstenfeldergasse Nr. 10 1 Stiege, drei Kronenthaler Douceur zugesichert.

5580.82.(3c) Es wird ein Ladenmädchen, welches sich über Treue und Brauchbarkeit auszuweisen vermag, auf kommendes Ziel Michaeli gesucht. Das Uebr.

5393.95.(3b) Im Kaffehaus vorm Karlsthor Nr. 11 parterre wird Mittagstisch verabreicht zu 12 und 18 kr., auch kann nach der Karte gespeist werden, und werden Gesellschafts-Zimmer abgegeben.



Einlauf.

922. Würden denn die Feste und geselligen Zusammenkünfte der Landwehr und der Freikorps auf der Mentenschwaige und an andern Orten an Heiterkeit und Unterhaltung verlieren, wenn dabei weniger geschossen würde? Man meint nämlich hier das unsinnige Pusfen mit Terzerolen inmitten der Gesellschaft, was nicht nur ungemein lästig, sondern auch gefährlich ist, wie man bei der letzten Unterhaltung in der Mentenschwaige erfahren hat, wo ein Frauenzimmer nahe daran war, durch einen unversehens sich entladenen Pistolenschuß das Gesicht zu verlieren.

923. Man schreibt: Jüngsthin kaufte Jemand ein Stück Seife mit dem Bildnisse des Reichsverwesers geziert; es ist zu vermuthen, daß Seife und Reichsverweserschaft mit einander aufgeben werden. (?)

924. Die sehr spitzfindig abgefaßte Anzeige der Kunstausstellung umgeht fein jesuitisch vornehm das Eintritts-Geld von 12 kr., welches auf gut menschliche Weise am Eingang abgefordert wird. In dem Verschweigen dieses unpassenden Tributs, Seiten des Akademie-Direktoriums spricht deutlich genug ein Selbstvorwurf heraus, welchen sich Geradedenkende berufen finden, hiemit im Namen Aller auszusprechen.

925. Am Montag den 11. ds. fiel von einem Hause am Färbergraben ein großer Blumenstock herab, und hätte beinahe eine vorübergehende Dame erschlagen. Wenn man die Masse von Blumen-Töpfen betrachtet, welche auf Gesimsen und häufig sehr wenig versorgten Brettern ausgestellt sind, kann man sich nur wundern, daß nicht täglich Menschen todtgeschlagen werden. (Beweis von großem Unverstand.)

926. Wäre es nicht besser, die Listen der Beiträge zur deutschen Flotte zu verkaufen, denn viele Leute gäben gerne 1 oder 2 kr. für eine solche Liste her. Viele wissen nicht die Expedition des Kreis- und Intelligenzblattes und viele, welche sie wissen, konnten bei aller angewandten Mühe keine bekommen. Wir stellen daher die Bitte an das Comité, die Liste entweder gratis zu geben, oder um billigen Preis zu verkaufen. Mehrere Arbeiter.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Block mit Gemahlin und Bedienung und Talbot mit Familie und Bedienung von London. Rauch, Kfm. von Hambach. Isidor Obermeyer und Mad. Werthheimer mit Familie von Augsburg. Neumann, Kfm. von Mannheim.

(Hôtel Maulick.) Herren: Bristol, Kapitän aus England. Marx, Priv. von Mannheim. Rittner, Priv. von Stuttgart. Winz, Kfm. von Neuwied. Weigel, Kfm. von Glauchau. Sombardt, Gutsbesitzer von Hamburg. Schenk, Kfm. von Hanau.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Schätzler von Augsburg. Nickol, Privat-Geschäfts-Führer von Wien. Lindner, kgl. Regierungsrath von Regensburg. Bauer, Redakteur des öster. Couriers mit Familie von Wien. v. Kienle, kgl. Hauptmann von Augsburg. Engelmayer, Mitglied der National-Versammlung in Frankfurt mit Familie aus Oberösterreich. v. Knöpfle, Gutsbesitzer von Landsberg. Dr. Belze von Cassel. von der Steinen, Kfm. von Wülfrath. Dr. Mayer von Mitterfels. Zinnecker, Guts- und Hammerwerks-Besitzer aus Böhmen. v. Flottow, Lieutenant von Landshut. Frln. Bayer, Sängerin von Augsburg. Neumann, Kfm. von Mannheim. Schwarzendorfer, Theolog von Oberndorf. v. Spiercker, Hauptmann von Regensburg. Graf v. Auersperg von Wien. Metzler, Priv. und Heydecker, Kfm. von Augsburg. Tompoon, Rent. aus England. Watterhoud, Priv. von Amsterdam.

(Oberpollinger.) Herren: Price, Priv. mit Familie von Salzburg. Ostberg und Engmt, Studenten von Würzburg. Brenneis, kgl. Lieutenant von Burghausen. Weber, Pharmazut von Starnberg. Bumm, Kfm. mit Tochter von Donauwörth. Prackeyer, Kaplan von Irgelfingen. Nägele, Friseur und Leiner, Bäckermeister von Augsburg. Loder, Bräuersohn von Bruck. Drexl, Conditor von Nördlingen. Flach, Bräuer mit Frau und Schachenmeir, Gutsbesitzer von Kempten. Zibrich, Konditor von Kleinheubach. Heyer, Student von Bonn. Rab, Gerbermeister von Pöttmes. Schweier von Friedberg und Hotz von Weilheim, Bräuer. Lechner, kgl. Studien-Rektor von Nürnberg. Wofflitauer, Sekretär von Rawitsch.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 260. 18. September 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tagskalender: Kathol. Thomas v Vill. protest. Titus. — Schweiger'sches Volkstheater tägl. 2 Vorstellungen Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

†* **München, 18. September.** Gestern früh Morgens fand im Saale des Paradiesgartens eine Versammlung zur Gründung einer deutsch-katholischen Kirche in München, statt. Dieselbe war ungemein zahlreich von Personen aller Stände besucht und es herrschte eine musterhafte Ordnung und Ruhe, so daß die einzelnen Vorträge in allen Räumen deutlich vernommen und ruhig zum Theil aber auch mit Begeisterung aufgegriffen wurden. Insbesonders erregte die offene Erklärung des Austrittes aus der römisch-katholischen Kirche und den Uebertritt zum Deutschkatholizismus von Seite des ausgezeichneten Priesters und katholischen Pfarrers Dommhof (zu Illmünster bei Pfaffenhofen) große Sensation. Nach Vollendung der öffentlichen Vorträge schritt die Versammlung zur Einzeichnung, als Beitritt zur neuen Gemeinde. Zu diesem Behufe liegen nunmehr die Listen auf: bei Herrn Schönfärber Ziegler (vor dem Einlaßthor) in der Expedition des „Vorwärts" (Brienerstraße nächst der Lottokollekte) und in der Expedition des Münchener-Tagblattes (Burggaße Nr. 3) — Gestern Vormittag inspizirte Herzog Max auf der Lüften das Landwehrfreikorps der Au, von Haidhausen und Giesing. Die Landwehr bezog gestern schon früh 7 Uhr die Wache am Rathhaus. — Alle Verehrer und Freunde des verstorbenen Organisten an der St. Michaels-Hofkirche dahier Herrn Kaspar Ett, sowie sämmtliche Schüler desselben werden eingeladen, nach ihren Kräften zur Sammlung beizutragen, damit ihm, einem der größten Kirchen-Componisten und Tonlehrer der Jetztzeit, bis zum Allerseelentage ein entsprechendes Monument gesetzt werden könne; seine Ruhestätte ist bereits angekauft. Beiträge aller Art werden bei dem Unterzeichneten, wohnend in der Löwengrube Nr. 4 über 2 Stiegen gegen Quittung in Empfang genommen. J. Ev. Wasserburger, Musik-Direktor an der kgl. St. Michaels-Hofkirche.

† **München.** Die nach Neuberghausen berufene Volksversammlung ging in größter Ruhe und Ordnung vorüber. Mehrere Tausend deutsche Männer waren zugeströmt, um in diesem öffentlichen feierlichen Ausdruck der Volksstimmung für ihre patriotischen Gefühle Genugthuung zu finden. Seit früh 6 Uhr war das Rathhaus vom Bürgermilitär besetzt!

Was will das Volk?

Das muß anders werden! Wir wollen endlich auch einmal ein Wort dazu reden. Hat man uns doch lange genug die Mäuler zugesperrt und Federfuchser aller Art stiegen uns auf den gekrümmten Nacken und zapften uns Mark und Blut ab. Wir wollen nichts Neues, nichts Unmögliches, nichts Sündhaf-

Digitized by Google

tes. Nur unser gutes, altes Recht verlangen wir zurück, wie es Gott selbst in unser Herz gelegt. Wir wollen Menschen seyn, Menschen im schönsten Sinne des Wortes, ein freies, kräftiges, gesundes Menschengeschlecht; nicht verkrüppelt durch schwindsüchtige Papierhelden, nicht verschroben von der eisernen Faust der Söldlinge und Schranzen, die sich zwischen Fürst und Volk, zwischen Mensch und Menschen gedrängt. Wir mögen keine Götter zu Fürsten, aber zu Göttern sollen sie uns werden, wenn sie's gut und redlich mit einem Volke von freien biedern Menschen meinen, ohne Rückhalt, ohne Zaudern. Wir haben nie aufgehört, die Priester der Kirche, die Träger des Glaubens zu verehren, aber Pfaffentrug und List dulden wir nimmer. Fort mit allem Druck, er mag kommen von oben oder unten, der unsere Schritte hemmt. Dann sind wir wahrhaft frei — und das Ding ist im Ernste anders geworden! (Leuchtkugeln.)

†† Aus aller Völker Ländern.

In Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen herrscht ganz gemüthliche Anarchie. Hoffentlich werden derlei Kratzbürsten von Ländern bald im großen Ganzen verschwinden!

Die Provinzen des Königreiches Sachsen (namentlich Zwickau und Chemnitz) sind ein wahrer Herd, worauf die Revolution kocht.

Die Oesterreicher bringen ihrer Armee in Italien ungeheure Verstärkungen bei. Der Waffenstillstand liegt in den letzten Zügen.

Der Wiener-Minister Doblhof ist auf der Flucht nach Baden, der Reichstag hat sich für permanent erklärt, die Studenten zeigen Lust zum Losschlagen, die Straßen strotzen von Bajonetten — alles steht auf Spitz und Knopf!

Jetzt braucht man bald eine Maschine, wo Minister schnell und billig gemacht werden. Auch in Ungarn haben sie sich neue fabrizirt, jedoch ohne die Sanktion des Kaisers abzuwarten!

In Berlin noch kein Ministerium! In Potsdam Prügeleien zwischen Civil und Militär. — In Schlesien Bauernunruhen. — In Cöln Ausfälle des Militärs aus den Kasernen. — In Chemnitz neuerdings Barrikaden, Salve auf Salve und Aufgebot der schweren Geschütze. — Das ist das Neueste, was wir zu melden haben.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 16. September stieg der Waizen um 14 kr., Korn fiel um 8 kr., Gerste fiel um 8 kr. und Haber fiel um 4 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 10,306 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 9318 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 84,116 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster Durchschnittspreis.	mittlerer	niedrigster
Waizen:	14 fl. 15 kr.	13 fl. 47 kr.	13 fl. 12 kr.
Korn:	9 fl. 47 kr.	9 fl. 8 kr.	8 fl. 19 kr.
Gerste:	8 fl. 2 kr.	7 fl. 38 kr.	7 fl. 11 kr.
Haber:	5 fl. 4 kr.	4 fl. 43 kr.	4 fl. 22 kr.

Anzeigen.

Gesellschaft Zufriedenheit

5449. Donnerstag den 28. Sept. Abends

Generalversammlung.

5445. Ein hier den Detailverkauf und die Führung der Bücher besorgender Commis, gesetzten Alters, wünscht ein Engagement. Das Uebr.

5446-47. (2a) Ein

Boten-Einschreibbuch

in Quart ging verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbes gegen Belohnung in der G. Franz'schen Buchhandlung, Perusagasse Nr. 4 abzugeben.

5418-20. (2b) Ein Knabe von soliden Eltern kann bei einem Goldarbeiter in die Lehre treten. Das Uebr.

Digitized by Google

Hausverkauf oder Umtausch.

5278.80. (3c) In der Stadt Füssen befindet sich ein im Jahre 1844 ganz neu und massiv von Stein erbautes Wohnhaus, abgetheilt in drei Wohnungen, zu ebener Erde mit einem heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, einer Küche mit Sparherd, einem Stall und sonstiger Bequemlichkeit, einem großen gewölbten Keller in zwei Abtheilungen, über einer Stiege mit vier Zimmern, wovon zwei heizbar, mit Küche, Sparherd, sonstiger Bequemlichkeit ꝛc., über zwei Stiegen ebenfalls mit vier Zimmern, wovon zwei heizbar, Küche mit Sparherd und jeder Bequemlichkeit, über drei Stiegen mit einem sehr geräumigen Boden versehen, bei welchem Hause sich ein Garten, circa ein halbes Tagwerk Torfstich, das Gemeinderecht und Antheil am unvertheilten Gemeinde-Gute befindet, — entweder zum Verkaufe oder zum Umtausche bereit gegen ein anderes Haus oder Hausantheil in einer annehmbaren Lage der Stadt München.

Nähere Unterhandlungen besorgt Herr Privatier und Hausbesitzer Winterhalter, Damenstiftsgasse Haus-Nr. 9.

Erwiderung.

5444. Auf die von dem Hrn. Hetrich im Tagblatte Nr. 258 gemachte sogenannte Aufklärung wird hiemit entgegnet, daß ich denselben so lange für einen Lügner erkläre, bis er die Behauptung: daß ich der Verfasser des „offenen Briefes an Thon-Mer-Titt ꝛc.“ und anderer berüchtigten Flugblätter bin, beweisen werde — und wenn ich mich auch als Verfasser des fraglichen Aufrufes an die Bürger in München bekenne, ich mich doch nicht zu schämen habe, indem hierin nur die Tendenz zur Aufrechthaltung der Ruhe, der gesetzlichen Ordnung und der Treue für König und Vaterland ausgesprochen ist und ich selben jedem rechtlichen Manne zur Beurtheilung überlasse: ob es denjenigen zur Ehre gereicht, welche ein öffentliches Blatt, in welchem die Kundgebung und Aneiferung solcher Gesinnungen enthalten ist, den Flammen übergeben? — Die gerichtliche Belangung des Hrn. Hetrich, den ich übrigens gar nicht kenne, werde ich mir vorbehalten.

M. Regele, Aktuar.

5442. Zur Verloosung bayerischer Seidenstoffe aus echt bayerischer Seide, welche am 30. Oktober l. Js. vor sich geht, sind Loose à 15 kr. zu haben bei:

Frau Oberappellations-Rathsgattin Fanny Dettenhofer, Knorr-Nebengebäude Nr. 6 1/2 über 2 Stiegen rechts.

Herrn Kontrolleur Reichold, Knorr-Nebengebäude Nr. 11 1/2 über 1 Stiege links.

Herrn Kaufmann Grosjean, Perusagasse Nr. 2.

Frau Kronberger, Buchhalters-Wittwe, Hackerbräu über 3 Stiegen und beim Unternehmer Jos. Gröbmayer, Seidenfabrikant in der Vorstadt Au bei München.

5425.26. (2b) Es werden 50 fl. gegen monatlich 5 fl. Abzahlung und nöthigenfalls Kassazuweisung verzinslich aufzunehmen gesucht. D. Ubr.

5449. Die von dem österreichischen Ministerium des Unterrichtes im Vereine mit den Volkslehrern Wiens abgesendete Deputation zur Kenntnißnahme des gesammten deutschen Volksunterrichtes hält es für ihre Pflicht, allen Jenen, namentlich den Schulvorständen in München und dem Herrn Legations-Sekretär Zwierzina, welche auf eine sehr humane Weise ihr zur Erreichung dieses Zweckes förderlich waren, öffentlich den verbindlichsten Dank zu sagen.

München den 15. September 1848.

Franz X. Lang.	Josef Hieser.
Anton Köhler.	Jakob Spitzer.

5327.29. (3b) In der Knödelgasse Nr. 13 über 3 Stiegen vornheraus ist ein schön meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Digitized by Google

5344. Ein seit zwei Jahren im besten Betriebe stehendes königlich privilegirtes Seifen-Geschäft (jedoch ohne Lichterfabrikation) ist zu verkaufen. Dasselbe besteht in einer kompakten Seifen- und in einer Seifen-Essenz- (flüssiger Zustand) Fabrikation, ist vollständig eingerichtet, mit einer Dezimalwaage zu 15 Centnern Tragkraft versehen. Auskunft wird auf portofreie Briefe ertheilt unter Adresse J. M. B. Herzogspitalgasse Nr. 18 porterre.

Dr. Wolf's
allgemeine bayer'sche Chronik
und
Annalen
V. Jahrgang
erscheinen als Eigenthum und im Verlage des Dr. Wolf nunmehr auch wöchentlich in Bogen. — Das Abonnement per Bogen kostet 6 kr.
Bestellungen nimmt die E. A. Fleischmann'sche Buchhandlung, Kaufingerstraße Nr. 35 und die Expedition des Tagblattes an.

Vermiethung.

5389.91. (3c) Karlsthor, Rondell Nr. 11 (Eckhaus) im zweiten Stock, ist die schöne Wohnung mit 7 Zimmern, wovon 5 vorwärts und 2 rückwärts, nebst Küche, Keller- und Kasten antheil, Waschgelegenheit bis Michaeli zu vermiethen.
Sowie Barrerstraße Nr. 20 über 4 Stiegen eine Wohnung mit 4 Zimmern nebst Küche mit Oekonomieherd und Holzlege. Auskunft ertheilt
Kaufmann **Karl**
Karlsthor, Rondell Nr. 11.

Gestorbene in München.

Joseph Frauenknecht, Corporal bei der Garnisonskompagnie, 60 J. a. — Georg Jengke fer, Waanergesell von Ifen, Lbg. Haag, 39 J. a. — Maria Anna Haasmüller, Schneiders-Wittwe, 60 J. a. — Joseph Dornauer, Häbnerangen-Operateur von Münster in Tirol, 36 J. a. — Josepha Freifrau v. Laßberg, kgl. Hauptmannswittwe von Regensburg, 65 J. a. — Klara Obenberger, Steinmetzwittwe, 68 J. a. — Karoline Maier, Weberstochter von hier, 38 J. a. — Nikolaus Rindard, Gendarm von Versingen, Lbg. Günzburg, 31 J. a. — Anna Maria Brandstetter, Maierstochter von Brauau, 80 J. a.

Einlauf.

927. (Wie ein Weltbürger schon vor hundert Jahren gesprochen.)
† Wüßte ich etwas, mir nützlich, allein meiner Familie nachtheilig, würde mein Gedanke es sogleich verwerfen. — Wüßte ich etwas meiner Familie ersprießlich, aber nicht dem Vaterlande, verbannte ich es aus meinem Sinn. — Wüßte ich etwas, wohl meinem Vaterlande nützlich, hinaegen für Europa und das ganze Menschengeschlecht gefährlich, stünde es vor meiner Seele wie ein Verbrechen.
Montesquieu, Verf. d. Werkes (d. Geist d. Gesetze.)

928. Die im Einlaufe 902 im „Tagblatte Nr. 252" erwähnte Glocke in der Blumenstraße wurde durch den Schlamm aus dem „„zum Theil überwölbten"" Kanale ausgefüllt, allein der provisorisch dortselbst angebrachte Abtritt scheint, als Ersatz für die muthwillig zerstörte schöne Baumanlage, permanent bleiben zu wollen.

929. Ueber die Unterlassungssünde des Magistrates, statt der kostbaren Prunkbauten vor allem ein gedecktes Schrannenhaus zu erbauen, wie es selbst kleinere Städte z. B. Landsberg ꝛc. haben, enthält nun auch der „politische Gevattersmann vom 13. September" einen gehaltvollen Artikel, und wird nächstens auch über das hirnwidrige Messen und Abstreichen des Getreides kommen, worüber das „Tagblatt" seit Jahren manche Columne füllte, allein stets — vergebens!

930. (Nachtrag zu den im Einlauf 905 aufgeführten farbig renovirten Häusern.) Nr. 3 am Althammereck und Nr. 30 am Färbergraben; bei dieser Gelegenheit erwähnen wir auch der mit goldenen Lettern in der Schäfflerzasse angebrachten Firma: „Stumpf, Schneider." und daß die Madonna mit dem Kinde am Hause Nr. 9 des Frauenplatzes sehr schön restaurirt wurde; wird das Madonna-Bild am Hause Nr. 71 im Thal nicht mehr aufgemacht?

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Bäuerle, Redakteur des österreichischen Couriers mit Familie von Wien. H. Remach, Gutsbesitzer von Mainz. M. Remach, Gutsbesitzer von Mainz. Baur, Kfm. von Bibrach. Geißer, Kfm. von Freyburg. Seligmann, Kfm. von Banig. Hubert, Kfm. von Homburg.
(Oberpollinger.) Herren: Suter, Negot. von Basel. Schüger, Musiker von Memmingen. Brandmeir, Tuchfabrikant von Triftern. Weimmer, Apotheker von Passau. Muck, Oberlieutenant von Ingolstadt. Pilon, Buchhändler mit Frau von Augsburg. Lauchheimer, Kfm. von Ulm. Rock, Kirschner von Basel. Frln. v. Plessis von Neckarsulm. Dem. Roß, Bäckerstochter von Baireuth. Schirmer, Schuldirektor von Thorn. Thon, kgl. Appellationsgerichtsassessor von Freising. Schweiger, Stadtprobst von Landsberg. Waltenheimer, Optker von Füssen. Huber von Innsbruck, v. Staudt von Erlangen und Gombart von Augsburg, Studenten.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 8.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 261. 19. September 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

= **München, 18. September.** Prinz Adalbert ist am Samstag von Berchtesgaden zurückgekehrt, wird einige Wochen hier verweilen, und dann eine weite Reise nach dem Orient antreten. — JJ. MM. König Max und Marie werden am 30. d. Mts. von Hohenschwangau wieder hier eintreffen. — Gestern (Sonntag) Nachmittags 4 Uhr wallfahrteten abermals Tausende nach dem Grabe des dritten Opfers der Ereignisse des 21. Augusts, dem im Laufe der vergangenen Woche in Folge einer an jenem Abende erhaltenen Stichwunde gestorbenen Schlossergesellen Georg Schmidt aus Mindelheim, der ebenfalls die Stütze seiner armen Mutter war.

München, den 18. September. Nachdem der k. pens. Oberst Hr. A. Spraul in No. 163 der „neuesten Nachrichten" eine Erklärung resp. Rechtfertigung gegen die über ihn erhobenen Verdächtigungen und Anklagen der Oeffentlichkeit übergab, glaubt Einsender dieses, welcher Hrn. Spraul seit 40 Jahren genau kennt, ohne jemals mit ihm in persönlicher Berührung gekommen zu seyn, von seinem ganz unparteiischen Standpunkte aus ein Votum in die Urne der öffentlichen Meinung niederlegen zu sollen. Die von einem Oberlieutenant gegen seinen Vorgesetzten geschleuderte Acht reduzirt sich einfach auf die Anklage, daß Oberst Spraul das Haus der Lola Montes besuchte. Aber König Ludwig gab ja dieses Beispiel und der k. bayerische Oberlieutenant scheint nicht zu wissen, daß er die Acht auch gegen seinen König schlaudert, der aus ihm einen Oberlieutenant machte und dem er, wenn auch nicht mehr Treue und Unterthänigkeit, doch wenigstens Achtung und Diskretion schuldig ist. In dieser Diskretion aber scheint seinerseits Herr Oberst Spraul zu weit gegangen zu seyn, da er sonst den militärischen Rechtsspruch nicht erst abzuwarten gebraucht hätte; er durfte in aller Kürze erklären, der König habe gewünscht oder vielleicht gar befohlen, er solle jenes Haus besuchen, und er habe kein Bedenken getragen, seinem allerhöchsten Herrn zu gehorchen, da der Wille der Majestät, die selbst das Beispiel gab, jeden Schritt heiligt und er folglich keine Gefahr für seine Ehre befürchtete. — Es gereicht übrigens dem Herrn Oberst Spraul zur Ehre, daß er den Namen des Königs so hoch achtete, um ihn nicht nur anfänglich sondern auch nachträglich nicht in dieser Art mit in seine Vertheidigung zu ziehen, obgleich dies ein entscheidendes Argument abgegeben hätte. Aber selbst abgesehen von diesem erheblichen Gesichtspunkte, von welchen aus die Anklage in nichts zerfällt und gesetzt, (aber nicht zugegeben) daß man überhaupt darauf eine Anklage vor dem Forum der Vernunft begründen kann, wenn Jemand das Haus in der Barrerstraße besucht hat (wir halten dieß für einen Popanz, womit man höchstens vor dem Pöbel Effekt machen kann; außer den König Ludwig haben viele Personen von Rang und Ansehen in jenem Haus sich eingefunden und man erhebt jetzt, so wenig als man unter König Ludwigs Regierung es gewagt hätte, Anklagen gegen dieselben; nur Privatgehässigkeit beschwört jetzt noch derlei hervor), von all dem abgesehen, so fragen wir, ob das ruhmvolle Wirken eines ganzen thatenreichen Lebens nicht in die Wagschale gelegt werden soll gegen winzige Verdächtigungen? Oberst Spraul diente seinem König und seinem Vaterlande fast ein halbes Jahrhundert mit Ehre und Ruhm. Nicht von Adel gelangte er zu seinem heutigen Rang und diente von der Pique auf; er trat als Gemeiner in die Reihen des Heeres, machte alle Feldzüge mit, wurde von Napoleon

Digitized by Google

mit dem Orden der Ehrenlegion geschmückt, welcher nur die Brust des Tapfern ziert. Er trägt keinen anderen, weder preußischen noch russischen Orden; Feldmarschall Wrede und viele Generale gaben ihm glänzende Zeugnisse über sein ehrenhaftes und tapferes Benehmen. In den Tagen des Friedens fraternisirte Spraul immer mit den Bürgern, was ihm von Offizieren häufig zum Vergehen angerechnet wurde. Dieß hinderte ihn aber nicht, im wahren Sinn des Wortes ein Bürgerfreund zu seyn, davon können die Städte Dillingen, Kissingen, Augsburg, Nürnberg, Bayreuth u. s. w. Zeugniß geben, woher ihm auch mehrere Städte das Ehrenbürgerrecht verliehen. Könnte die Schwäche eines Augenblicks eine solche Vergangenheit vergessen machen? Wir sagen nein und abermals nein! Es prüfe sich Jeder, der heute auf diesen verdienten Greis, welcher durch die Anschuldigung des Oberlieutenants von Crailsheim mittlerweile an den Rand des Grabes gebracht wurde, einen Stein zu werfen wagt, ob er nur den kleinsten Theil einer solchen Vergangenheit hinter sich hat? Und wenn unserem geliebten Vaterlande neue Kriegsgefahren drohen, dann wird, wie ich diesen alten Soldaten kenne, derselbe auch heute noch zu den Fahnen eilen und müßte er die Muskete tragen; er würde heute noch dem Heere zeigen, wie man für König und Vaterland streitet; Ruhe und Ehre wäre sein Panier! — (Eingesandt. *)

Erste und letzte Erwiderung auf den Korrespondenz-Artikel aus Donauwörth im Tagblatte Nr. 254. Die in dieser Korrespondenz Betheiligten erwiedern dem Einsender und seinen Herren Kollegen ihren freundlichsten Dank für gezollte Aufmerksamkeit, und erklären zugleich, daß es ihnen nie in den Sinn gekommen ist, und auch nie in den Sinn kommen wird, sich von Leuten ihrer Art, beleidigt zu fühlen!!! — — —

†† Habt Mitleid mit einem Armen!

Der Aufruf für den armen Gichtkranken, welcher neulich im Tagblatte erlassen wurde, hat das Mitleid vieler guter Menschen angeregt. Bedauert haben wir nur, daß die Gaben von Mottos begleitet waren, die, zwar von gerechtem Spott gegen die medizinische Charlatanerie eingegeben, doch da nicht am Platze waren, wo es sich um Milderung des namenlosen Elends eines Unglücklichen handelte. Namenlos elend ist dieser arme Gichtkranke. Nachdem man ihn 13 Monate lang im hiesigen allgem. Krankenhause maltraitirt und ihn in noch größerem Krankheitszustand entlassen, nahm der Unglückliche seine Zuflucht in die Kaltwasserheilanstalt des Hrn. Bleile, welcher ihn aufnahm, obgleich er arm und der Mittel zu seiner Heilung gänzlich entblößt war. Hier kam er an, konnte weder gehen, noch stehen, noch sitzen, nicht essen, nicht trinken, das Gicht war ihm in den ganzen Körper gedrungen und derselbe beispiellos verkrüppelt. In den wenigen Wochen seines Aufenthaltes wandte Herr Bleile alle erdenkliche Mühe mit dem Armen an, und es ist so weit gekommen, daß bereits bedeutende Besserung eingetreten und völlige Herstellung in Aussicht ist, wenn ihm Mittel gegeben werden, die Kur fortzusetzen. Da nun stehen wir wiederholt und dringend das Mitleid für diesen Unglücklichen an, für welchen die Unterstützung so sehr am Platze ist. Der Arme wird dadurch genesen, wieder zur Arbeit brauchbar werden, und die Wohlthäter werden sich des schönen Gefühls erfreuen können, zur Rettung eines Menschenlebens mitgewirkt zu haben. Darum helfe, wer helfen kann!

*) Der Verfasser appellirt an die Ehrenhaftigkeit der Redaktion der neuesten Nachrichten, wehe diese Schmähungen gegen den Hrn. Oberst Spraul aufnahm, auch diesem Aufsatze ihre Spalten zu öffnen. —

Anzeigen.

Landwehr-Frei-Corps.

5463.64.) (2a) Das auf Mittwoch den 20. dieß angesetzte Exerzieren unterbleibt, dagegen ist Abends 7 Uhr freundschaftliche Zusammenkunft im Zweibrückensaal.

Das Regiments-Commando.

Laudöck, Oberst.

Digitized by Google

Zur Nachricht.

5413. ☞ Die Adreße an Se. Maj. den König, um Genehmigung eines Wasser-Spitals für arme Cholera-Kranke liegt im Saale des Feuerhauses auf dem Anger über eine Stiege links, dann bei Weinwirth Herrn Schimon, bei Herrn Brey, Gastgeber zur Stadt London und in der Expedition des Tagblattes, Burggasse Nr. 5, **nur noch heute** zur allgemeinen Unterzeichnung auf.

München den 19. September 1848.

Der Ausschuß des Vereins zur Beförderung des Wasserheilverfahrens.

Bescheidene Anfrage an Rechtskundige.

5448. In Nr. 160 der „neuesten Nachrichten" findet sich unter andern Neuigkeiten aus München auch folgende:

„König Max hat eine Uebersicht der Gagen beim Hoftheater sich vorlegen lassen, und von den zu hohen ein Drittel gestrichen, während die zu sehr Verkürzten Zulage erhalten sollen."

Diese Nachricht lautet nun zwar für Jeden, der die Gerechtigkeitsliebe des edlen König Max kennt, höchst unwahrscheinlich: allein da man gerne glaubt, was man wünscht, und ich überdies mir vorgenommen habe, Alles zu glauben, was durch das Orakel der „neuesten Nachrichten" verkündet wird, so nehme ich um so weniger Anstand, an die Möglichkeit eines solchen Ereignisses zu glauben, als von München kommende Reisende mich versichert haben, daß es, trotz des Messias, der dem dortigen Hoftheater seit ein paar Monaten wieder erschienen ist, mit den Einnahmen desselben doch nicht vorwärts gehen will, und demnach nächstens durchgreifende Maßregeln zu erwarten seyn dürften, die wohl der längst anerkannten Loyalität und Offenheit des Charakters des gegenwärtigen Vorstandes entsprechen werden.

Für mich aber, der ich, wenn auch nicht den Thespis-Kastwagen eines Hoftheaters, doch den Schubkarren eines wandernden Provinz-Theaters ziehend, hier mit vollem Rechte sagen kann: anch' io sono pittore, ist diese Nachricht von um so höherem Interesse, als auch mich die hohen Gagen meiner ersten Mitglieder und der ewige Jammer der gering Bezahlten ganz entsetzlich geniren, und daher auch ich gerne mit nervigem Arme jenes Alexander Schwert schwingen möchte, mit dem der gordische Knoten der Traktats-Verbindlichkeiten so leicht und sicher zu lösen ist.

Nun tritt zwar bei meinem Theater der fatale Umstand ein, daß ich mit fast allen Mitgliedern desselben rechtskräftige Kontrakte abgeschlossen habe, in denen die Größe der Gage, so wie die Dauer der Dienstzeit, ja sogar für allenfallsige Contravenienz-Fälle Conventionalstrafen ausdrücklich bestimmt sind, die Contrahirenden aber sich jeder eigenmächtigen Deutung allenfalls streitiger Punkte begeben und die Entscheidung der kompetenten Gerichts-Behörde anheimgestellt haben, so daß ich in unzählige Rechtsstreite verwickelt zu werden fürchten muß, wenn ich irgend einen, zwar meinem Vortheil angemessenen aber immerhin etwas gewagten Schritt thun will; allein geholfen muß mir einmal werden, sonst mache ich Bankerott, und mein Ruf, als großer Administrator ist beim Teufel! Daher stelle ich denn an die Herren Rechtskundigen, welche dieses lesen werden, die bescheidene Anfrage:

Wie habe ich es anzufangen, daß ich ohne Rechtsnachtheil für mich die kontraktlich zugesicherten Gagen meines Personales beliebig vermindern, dagegen aber: erhöhte Leistungen von denselben fordern kann?

Demjenigen Rechtsgelehrten, der diese Frage zur vollen Zufriedenheit der Betheiligten lösen wird, biete ich hiemit als Honorar auf die Dauer seines Lebens zwei Sperrsitze im Parterre, jedes jeweilig von mir dirigirt werdenden Theaters und den ehrenvollen Titel eines Theater-Konsulenten an.

Großkrähwinkel am 10. September 1848.

Jeremias Plusmacher,
Theater-Direktor, ehemals Polizey-Feldwebel.

5456. Der Unterzeichnete beehrt sich, hiemit anzuzeigen, daß in der Gastwirthschaft zum

Frühlings-Garten

täglich von 12 bis 2 Uhr außer à la carte auch table d'hôte — bestehend aus 6 Gerichten — zu 18 kr. gespeist werden kann.

Zu recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein:

Gaßner, Gastgeber.

5457. Ein Skribent wünscht sogleich für die Dauer einiger Monate gegen das geringe Honorar von täglich 30 kr. Beschäftigung. Das Uebrige bei der Expedition.

5446.47. (2b) Ein

Boten-Einschreibbuch

in Quart ging vorloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbes gegen Belohnung in der G. Franz'schen Buchhandlung, Perusagasse Nr. 4 abzugeben.

5418.20. (3c) Ein Knabe von soliden Eltern kann bei einem Goldarbeiter in die Lehre treten. Das Uebr.

5452. Bei einem Buchbinder wird ein Lehrling mit Lehrgeld gesucht. Das Uebr.

Digitized by Google

5450. Um dem Wunsche mehrerer Eltern und Sprachfreunde zu entsprechen, hat der Unterzeichnete mit dem 1. September d. Js. drei gesonderte Kurse für französische Sprache, Literatur und Conversation eröffnet. Der erste dieser Kurse ist für Anfänger, der zweite für Geübtere, der dritte für solche bestimmt, welche zu ihrer vollkommenen Ausbildung sich noch in Conversation, so wie im Style üben und mit der Literatur bekannt werden wollen. Es sind für diesen Unterricht die Nachmittags- und Abendstunden bestimmt, und können hieran Lusttragende jedes Geschlechtes und Alters theilnehmen, wobei sich von selbst versteht, daß bei Formirung der einzelnen Abtheilungen auf Geschlecht, Alter und Fähigkeit die gebührende Rücksicht genommen wird. Das Honorar ist ist mäßig. Das Nähere von 12 bis 2 Uhr Mittags. Glockenstraße Nr. 6 über 2 Stiegen.

B. Berthoud,
Professor der französischen Sprache am kgl. Kadetten-Corps ꝛc. dahier.

5453. (2a) Obere Frühlingsstraße ist eine ganz schöne Wohnung von 5 Zimmern und andern Bequemlichkeiten auf das Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Nähere Nr. 30 zu ebener Erde.

6455. Theresienstraße Nr. 8/b ist zu ebener Erde eine schöne freundliche Wohnung, auch als Laden brauchbar, sogleich um 140 fl. zu vermiethen.

Einlauf.

931. Man schreibt: Recht habe die Einsender in der neueste Nachrichte.
Wie schö ware die Tambor-Maschor vor Zeite
Mit dem bortirte Pandelier dem breite;
Den Stulphut uf dem pomadesiete Kop,
Un hinenab e forchtbar dicker, steifer Zop.
O Gott! nor du allee weeßt mein Verdruß;
Daß ich in der Zeit noch lebe muß,
Wo Pandelier und Zop und der gestulpte Hut,
Die wüschte Leut, gar so arg schenire thut.

932. Den Schulinspektionen und Distrikts-Vorstehern zur Berücksichtigung. Man hat die Bemerkung gemacht, daß Familienväter, die ein monatliches Einkommen von 52 bis 100 fl. haben, ihre Kinder in der Schule als arm einschreiben lassen, während Eltern, die oft nicht im Stande sind, ihren Kindern vor Abgang in die Schule einen Bissen Brod geben zu können, zu gleicher Gunst nicht gelangen. Möge auch hier der wahrhaft dürftige Familienvater von dem unverschämt Zudringlichen unterschieden werden.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Sir Arthur Gibbon, Rent. mit Familie und Bedienung aus England. Sontier, Rent. mit Familie und Bedienung von Freiburg. Mayer, Eisenbahn-Besitzer mit Familie und Bedienung von Wien. Arens, Kfm. von Remscheid. Turnier, Propr. von Paris. Duglas, Rent. von Edinburg. Walther, Kfm. von Stuttgart.

(Gold. Kreuz.) Herren: Mutschlechner, Part. von Klagenfurt. v. Sailer, k. k. öster. Oberlieutenant von Wien. Wittmann, Priv. von Nürnberg. Mad. Windinger, Kfm.-Gattin von Stuttgart. Schott, Student von Marburg. Dachner von Schweinfurt, Meyer von Dettelbach und Schmidt von Augsburg, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: v. Meeders, kgl. Regierungs- und Kreis-Forst-Rath mit Gemahlin von Regensburg. Mad. v. Falk mit Sohn und Gouverneur, Rent. aus Holland. v. Szabo, Priv. aus Ungarn. Duffrea, Priv. von Lausanne. v. Brunner mit Familie von Ulm. Schenk, Fabrikant von Stuttgart. Bierheilig, Studien-Direktor und Buchner, Pfarrer von Straubing. Bischinger, Priv. aus Unter-Oesterreich. Mad. Grade mit Familie und Bedienung von Linz. Bauer, Studienlehrer von Augsburg. v. Singer, Priv. von Innsbruck. Stieber, Priv. von Eger. Boillet, Gouverneur von Yverdon. Zurhagen, k. k. öster. Staats-Beamter von Bern. Frln. Platzer von Augsburg.

(Stachus.) Herren: Braun, Apotheker von Rain. Pornschaft, Rentbeamter und Rehm, Kfm. von Memmingen. Gruber, Gutsbesitzer mit Familie von Augsburg. Nestor, Priv. von Schwyz. Egg, Student von Innsbruck. Auerbach, Priv. und Drey, Geistlicher von Eichstädt. Probsting und Brinkmann, stud. jur. von Bonn. Roag, Kirschner von Baden. Hauser, Skribent von Bamberg. Mayer, Lederfabrikant von Marktfest. Habekorn, Katundrucker von Marktfest. Baißler, Floßmeister von Bachmühl. Oberdorfer, Handelsmann von Oettingen. Held, Kfm. von Wien. Frau v. Kammerer mit Familie von Stuttgart.

(Oberpollinger.) Mad. Beck, Kfm.-Gattin von Regensburg. Dlle. Roth, Herrschafts-Richters-Tochter von Thannhausen. Herren: Mauch von Weiler und Huber von Lindenbrg, Hflte. Otto, Pfarrer von Grafing. Harmann, Commis von Augsburg. Weichselberger, Hofschauspieler von Wien. Herrmann, Kfm. von Venedig. Burkhard, Seilermeister von Landsberg. Wieneberger, Handelsmann von Hindelang. Somazzi, Ingenieur aus der Schweiz. Deppich, Benefiziat von Kiefersfelden. Stygloaur, Amtsdiener mit Frau von Reit im Winkl. Härtle, Seifenfeabrikant mit Frau und Tochter und Kachelmeir, Aktuar von Augsburg. Baron Stanburg aus Sachsen. Mack, Hutfabrikant von Grönnenbach. Freiherr von der Planz, Gutsbesitzer mit Gattin von Ravensburg. Popp, Priv. von Ingolstadt. Heuberger, Pfarrer von Frauenfeld.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Extra-Beilage.

Deutschkatholizismus.

Die am Sonntag den 17. ds. im Paradiesgarten abgehaltene Versammlung zur Begründung einer (deutsch-) christkatholischen Gemeinde dahier, wird in öffentlichen Blättern bereits vielfach besprochen, und obwohl die uns zu Gesicht gekommenen Berichterstattungen sich über den Geist dieser Versammlung und den ungestörten Verlauf derselben günstig aussprechen, möchte dennoch eine gleichsam offizielle Darstellung des wahren Sachverhältnisses Vielen willkommen und jedenfalls zur Abwehr von Entstellungen und Verhütung von Mißverständnissen nothwendig seyn.

Die Versammlung, welche zum Zwecke hatte, eine Gemeinde zu bilden, die sich zu einem Gottglauben bekennt, der auf der Vernunft, welche den Geist der christlichen Lehre erfaßt hat, und auf dem Grunpfeiler des Christenthums, der Liebe, beruht, alle menschlichen Zuthaten aber verwirft und auf Aeußerlichkeiten keinen Werth legt, sondern in der durch die christliche Idee geläuterten werkthätigen Sittlichkeit allein das wahre Christenthum erkennt, mußte besonderer Umstände wegen schon auf die sechste Morgenstunde anberaumt werden. Gleichwohl war der geräumige Saal des Paradiesgartens bereits gefüllt, als die Versammlung eröffnet wurde, und Hunderte von Menschen aller Stände hörten die einleitende Rede des Vorsitzenden mit Aufmerksamkeit, Ruhe und vielen lauten Beifallsäußerungen an. Als aber aus der Menge ein Mann hervortrat, der den Vorsitzenden, um welchen sich einige ausgezeichnete Männer zunächst gesammelt hatten, ersuchte, an die Versammlung einige Worte in dem in der Einleitungsrede entwickelten Sinne halten zu dürfen, und als sich in dem Verlaufe der nun von diesem Manne gehaltenen, gediegenen, mit Würde, Klarheit und Gemüthstiefe vorgetragenen Anrede alsbald herausstellte, daß der Redner ein bisher römischkatholischer Pfarrer war, der seine einträgliche Pfarrei verließ, um der Wahrheit Zeugniß zu geben, der Alles hintansetzte, was ihm bisher ein behagliches Leben zu führen gestattete, der den Wanderstab ergriff, um als Fremdling in die Welt zu gehen, und um sich dem Deutschkatholizismus anzuschließen, da stieg die Spannung und Erwartung Aller auf das Höchste. Nachdem nun der Redner in überzeugender Weise die Vorzüge und den Geist des (Deutsch-) Christkatholizismus entwickelt, und denselben als die Rückkehr des nun so vielfach entstellten und entarteten Christenthums unter Aufzählung der wesentlichsten Entstellungen und Entartungen desselben zum wahren Geiste und Wesen der christlichen Religion mit unwiderstehlicher Wahrheit geschildert hatte, ward, beim Schlusse seiner Rede, ein lautes, anhaltendes Beifallrufen der bei Weitem größeren Menge der zahlreichen Anwesenden ein unverkennbares Zeichen, welchen tiefen Eindruck die Sprache der Wahrheit auf die Gemüther der Zuhörer gemacht hatte.

Als aber der Vorsitzende ein dem Redner noch im Monate April l. J. von dem hiesigen erzbischöflichen Ordinariate ausgestelltes Zeugniß, gemäß welchem dem Redner — Friedrich Dumhof, geboren zu Passau, 40 Jahre alt, seit 17 Jahren Priester, und zuletzt Pfarrer in Illmünster, sowohl bezüglich seiner wissenschaftlichen Bildung, als seines Amtseifers in der Seel-

Digitized by Google

sorge und seines sittlichen Betragens die Noten „vorzüglich“ ertheilt wurden, vorgelesen wurde, ertönte neues, anhaltendes „Bravorufen.“

In der That ist der Uebertritt eines solchen Mannes ein Gewinn für die deutschkatholische Sache von unnennbarem Werthe, und ihm haben wir es zuzuschreiben, daß alsbald mehr Beitritts-Erklärungen durch Eintragung in die aufgelegten Listen erfolgten, als man erwartet hatte.

Sind auch noch nicht gerade viele reiche und einflußreiche Männer Mitglieder der Gemeinde geworden, so fehlt es derselben doch nicht an ehrenfesten, muthigen und überzeugungstreuen, durch ihre Stellung und ihren Besitz nicht minder als durch ihren Charakter geachteten Gliedern, und es steht der Beitritt noch Vieler in naher Aussicht.

Die nächste Versammlung wird wohl am kommenden Sonntage für die Mitglieder der Gemeinde und von diesen ohne Beschränkung der Anzahl einzuführende bekannte Freunde des religiösen Fortschrittes stattfinden, nachdem Tags zuvor, die Mitglieder selbst sich an einem bestimmten Orte theils zur Vereinigung der Listen, theils zur Empfangnahme von eigenen Legitimationsscheinen eingefunden haben werden.

Die Listen zur Beitritts-Erklärung liegen bei Hrn. Schönfärber Ziegler in der Müllerstraße, in der Expedition des Tagblattes und des Vorwärts auf.

Was wir wollen, und daß wir durchaus nur Gutes und Wahres wollen, werden die im Druck erscheinenden Reden des Vorsitzenden und des Herrn Dumhof zeigen.

Daß sich die Andersgesinnten ruhig verhielten, verdient alle Anerkennung denn sie haben dadurch nur sich selbst geehrt, während jeder Exzeß, wozu wir übrigens schon das Abreißen von Anschlagzetteln rechnen, den Exzedenten entehrt und nur beweist, daß er Christi Lehre nicht befolgt, sondern statt zu lieben, haßt und beleidigt.

Wir hoffen, daß unsere anders gesinnten Brüder und Schwestern uns unsern Weg des Friedens auch ferner in Ruhe und ohne Störung wandeln lassen, wie wir ja auch sie nicht stören. Denn, gehen auch unsere Ansichten und Ueberzeugungen weit auseinander: „Ein Band soll uns ja doch umschlingen, — das Band der christlichen Liebe!“

Indem wir sonach auf den guten und gesetzlichen Sinn anders Gesinnter bauen, werden wir Deutschkatholiken uns ferner zur Förderung unserer Gemeindeangelegenheiten, zur Belehrung und Erbauung versammeln, und wird Zeit und Ort der Versammlung jederzeit im Tagblatte, im Vorwärts, in der Deutsch-constitutionellen Zeitung, im Landboten bekannt gegeben werden.

Alle Zeitungs-Redaktionen ersuchen wir, nur jene Mittheilungen über unsere Verhältnisse als richtig anzunehmen, welche im hiesigen Tagblatte oder wo immer als ausdrücklich von uns herrührend, bezeichnet werden.

München den 18. September 1848.

Der provisorische Vorsitzende.

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 262. 20. September 1848.

Tageskalender: Kathol. Quatember. Eustachius. Protest. Nikteta. — Musik à la Gungl im Frühlingsgarten. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: tägtäglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubauer. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

= **München, 19. September.** Se. Maj. der König hat folgendes Handschreiben an den Regierungspräsidenten von Unterfranken erlassen: Die Stadt Würzburg hat während Meines letzten Aufenthaltes dortselbst Mir so viele Beweise von Anhänglichkeit und Aufmerksamkeit gegeben und sich seitdem unter den heftigsten Zeitbewegungen so gut benommen, daß Ich ihr gerne Meine volle Anerkennung hierüber zugehen, und eröffnen lassen möchte, wie Ich auch künftig zeitweise mit Vergnügen in der Mitte Meiner getreuen Würzburger verweilen werde. — Wegen Ableben des regierenden Landgrafen Gustav von Hessen-Homburg, Oheims Ihrer Majestät der Königin Marie, wurde von Seiner Majestät dem Könige Maximilian von Bayern eine vierzehntägige Hoftrauer angeordnet. — Da am Montag den 18. September bereits die Nachricht eingetroffen, daß der oft erwähnte Waffenstillstand von Malmö von der Nationalversammlung durch Stimmen-Mehrheit angenommen wurde, so mögen wohl viele glauben, daß die Beschlüsse der Neuberghauser-Volksversammlung post festum und in den läppischen Hohn der „neuen Münchnerin" einstimmen. Wir aber sind der Ansicht, daß hier das „zu spät" durchaus nicht am Platze ist und wünschen vielmehr, daß auch jetzt noch in ganz Deutschland durch große Versammlungen die Meinung sich ausspreche, die entschieden und offen gegen jenen schmählichen Waffenstillstand in die Schranken treten werden, welcher ohnehin nur mit einer Majorität von 21 Stimmen angenommen wurde. Selbst ein großer Theil der conservativen Rechten sprach sich also dagegen aus. — Am vergangenen Sonntag kam es in Großhadern bei Gelegenheit der Kirchweih zwischen den Soldaten des reitenden Artillerie-Regiments zu einer ganz großartigen Schlägerei. Die Herren gebrauchten die Säbel gegeneinander und tauschten sich die ordentlichsten Schmiße aus; dabei wurde, wie es bei solchen Unterhaltungen herkömmlich, dem Wirthe alles zusammengeschlagen. Die Dorfbewohner geriethen bei diesem Spektakel so in Aengsten, daß sie Sturm zu läuten anfingen, worauf sich die Soldaten zurückzogen. — Im Bache oberhalb der Hacklmühle wollte am Montag Abend ein Handwerksgeselle sein Sacktuch waschen und fiel dabei ins Wasser, wurde aber bei genannter Mühle noch lebend herausgezogen und ins Krankenhaus gebracht.

Augsburg, 17. September. Die Stadtgemeinde Augsburg hat nun ihrem vormaligen verdienten Bürgermeister Dr. Carron du Val ein Denkmal auf dem kath. Gottesacker gesetzt. Da wo des Verewigten Gebeine ruhen, steht nun auf schönem Postemente seine Büste aus carrarischem Marmor gehauen. Das sanfte Lächeln der wohlgetroffenen Züge erfüllt den Beschauer auf dieser ernsten Stätte mit Wehmuth, indem sie dem Treiben der Zeit Mitleid zu schenken und uns zu künden scheinen, daß wir hienieden den Titanenkampf kämpfen, oder oft für ein täuschendes Ziel ungeheure Kräfte in Bewegung setzen. Dem Be-

Digitized by Google

drängten flößt dies Lächeln Trost ein, den der Lebende so gerne gewährte. — Die Büste fertigte Hr. Max Widnmann aus München und das Postement Hr. Professor Fröhlich dahier.

(Theater.) Wie man hört, sollen an unserer Bühne Hr. Kohrs, Mad. Wühr, Dem. Stentzch und M. Thiery pensionirt worden seyn. In einigen Blättern wird die Nachricht, daß von den höhern Gehalten der ersten Fächer ein Drittel gestrichen worde, widerlegt. Es mußte jedem Verständigen die Unmöglichkeit eines solchen Verfahrens von vorneherein einleuchten, da die ersten Mitglieder sämmtlich durch Contrakte auf längere Zeit angestellt sind, die man unter allen Umständen nicht brechen kann. Daß aber dieses Gerücht nicht allsogleich, ja selbst jetzt noch nicht amtlich wiederlegt wurde, gibt allerdings Grund zur Vermuthung, daß Seitens der Intendanz, bei welcher es in jetziger Zeit mit dem Erübrigen auch nicht vorwärts gehen will, ein derartiger Antrag oder mindestens Absicht im Werke war.

** Seit einigen Tagen befindet sich der gefeierte Dichter der komischen Muse Adolph Bäuerle aus Wien in unserer Mitte. Die von ihm seit fast einem halben Jahrhundert herausgegebene Theaterzeitung, nun »österreichischer Courier« genannt, zählt als eines der beliebtesten deutschen Blätter, bekanntlich auch in München, sehr zahlreiche Freunde.

Den Unterstützungsverein für das Amts- und Kanzleipersonal betr.

So eben ist der Jahresbericht des Unterstützungs-Vereins für das Amts- und Kanzleipersonal für das fünfzehnte Verwaltungsjahr vom 1. Januar bis 31. Dec. 1847 erschienen. Im Wesentlichen finden hierauf dieselben Bemerkungen Anwendung, welche mehrere öffentliche Blätter über den vorhergegangenen Jahresbericht enthielten. Dieser neue Jahresbericht liefert den wiederholten Beleg, daß der Verein in seiner früheren Gestalt mehr Anklang und Theilnahme fand, indem damals die Zahl der Mitglieder sich von Jahr zu Jahr bedeutend vermehrte, während unter der Herrschaft der neuen Satzungen ihre Zahl höchst betrübend sich vermindert. Der Stand der Mitglieder, welcher in früheren Jahren über 4000 betrug, und im Jahre 1846 schon auf 3365 herabsank, beträgt am Schluße des Jahres 1847 nur mehr 3234. Diese Erscheinung ist höchst niederschlagend, und die Verwaltungsbehörden möchten sich wohl dringend aufgefordert fühlen, derselben mit aller Unparteilichkeit näher auf den Grund zu sehen, und hiernach die geeigneten Mittel zu ergreifen, um dem Verein das frühere Vertrauen und die frühere Theilnahme wieder zu gewinnen, und ihn vor dem gänzlichen Aussterben zu sichern.

---

†† Aus aller Völker Länder.

Schmach! Schande! Wir brauchen es nicht zu wiederholen, was wir von dem Waffenstillstande wissen — nur ist zu erwähnen, daß Reisende, welche gestern Abend von Frankfurt hier angekommen, daselbst unter dem Entstehen einer Aufruhrs abgereist waren. Man warf den Mitgliedern der Rechten die Fenster ein, demolirte das Haus des Fürsten Lichnowsky ꝛc. ꝛc. Wir haben das Nähere zu erwarten.

Wir hatten gestern nicht Gelegenheit, mit dem freundlichen Leser zu politisiren, er wird aber wissen, daß in dem verrufenen Potsdam eine Soldatenrevolution zu Gunsten des Fortschritts stattgefunden. Der König ist in Verzweiflung. Natürlich, wenn einmal sogar das Militär für den Fortschritt eingenommen wird. Das ist kein Spaß!

In Ungarn ist auch das Ministerium gestürzt. Hr. Kossuth, ein origineller Kauz, hat 2 Gulden-Banknoten fabrizirt und auf Nichtannahme derselben die Todesstrafe gesetzt! So macht man Kredit!

Die franz. Nationalversammlung und der Hr. Cavaignac werden auch bald ihr Maaß voll haben. Ihren schändlichen Werken haben sie durch Vernichtung der Preßfreiheit die Krone aufgesetzt. Fiat justitia, pereat mundus!

Die unsinnige Truppenmasse, von der wir neulich meldeten, sie sei in den

Digitized by Google

Straßen Wiens aufgestellt, ist wieder zurückgezogen worden, und so blieb's ruhig. — Kein Militär, das ist die beste Vorsichtsmaßregel.

Es bestehen geheime Verbindungen zwischen dem General Cavaignac und unserm lieben Freunde Czaar Nikolaus. Sie wollen das Polenreich auf russische Manier wieder herstellen, um es dann später gegen Deutschland gebrauchen zu können. Schweden, Dänemark, Rußland und Frankreich, diese ganze diplomatische Sippschaft will Deutschlands Uneinigkeit benützen. O, das Herz möchte einem zerspringen!

Anzeigen.

Landwehr-Frei-Corps.

5463.64.) (2b) Das auf Mittwoch den 20. dieß angesetzte Exerzieren unterbleibt, dagegen ist Abends 7 Uhr freundschaftliche Zusammenkunft im Zweibrückensaal.

Das Regiments-Commando.

Lauböck, Oberst.

Noch ein Wort gegen die im Tagblatt Nr. 258 von einem angeblichen Hertrich, Marktplatz Nr. 19 über 3 Stiegen, inserirte Erklärung.

5462. An seinen Worten erkennt man den Mann — sagt der Einsender dieser Erklärung, und da hat er auch ganz recht; denn an seinen Worten, so wie an seiner schlechten That, die er verübt, ist er als ein Schuft erkannt worden. Er hat durch die Angabe eines falschen Namens und Wohnortes nicht nur die Redaktion des Tagblattes betrogen, und das Publikum belogen, sondern auch mich mit einer Verläumdung zu verdächtigen gesucht, — und sich dann, wie alle schlechte Menschen, in ein Banditen-Versteck verkrochen, in welchem er jedoch aufgefunden wurde. — Ich könnte seinen Namen wohl mit Recht auf den Pranger stellen, aber ich verschone diesen ohnehin schon genug gebrandmarkten Menschen aus Mitleid, um ihn nicht in seinem traurigen Fortkommen zu schaden. Der hier in Frage stehende Angriff ist ein Ausbruch kleinlicher Rache einiger Lokalamtsbediensteter, die da glauben, daß ich der Verfasser des Flugblattes: „die Magistrats-Wahl im Thierreiche" betitelt, sey, — wogegen ich mich aber ernstlich verwahre und zwar mit dem Bemerken, daß ich diese Verwahrung, die mir der Buchdruckereibesitzer, Herr Deschler, schon in den „allerneuesten Nachrichten", — bestätigte, auch auf Verlangen gerichtlich zu konstatiren mich hiemit erkläre.

Fr. Regle, Aktuar.

4990. Heute Mittwoch den 20. Sept. produzirt sich die Musikgesellschaft

à la Gungl

im Frühlingsgarten, wozu man höflichst einladet

Eintritt für Herren 6 kr.

Laden-Veränderung.

5467.69. (3a) Dem hochverehrten Publikum macht der Unterzeichnete die ergebenste Anzeige, daß dessen Schönfärberei von jetzt an am andern Ende des Fabrik-Gebäudes in seinem neuerbauten Hause Uzschneiderstraße Nr. 4 dem Eichtalgarten gegenüber verlegt worden ist. Zugleich bittet um fernere gneigtes Zutrauen mit dem Versprechen; stets gute und reele Arbeit zu liefern.

Wilhelm Ziegler,
Schönfärber.

5457.58. (2b) Ein Skribent wünscht sogleich für die Dauer einiger Monate gegen das geringe Honorar von täglich 30 kr. Beschäftigung. Das Uebrige bei der Expedition.

5470.71. (2a) Ein in jeder Beziehung tüchtiger und reeller Geschäftsmann, der bestens empfohlen werden kann und nöthigenfalls auch Kaution zu leisten vermag, sucht, da ihm neben Ausübung seines Geschäftes noch Zeit übrig bleibt, ein Nebengeschäft, das sich aber nicht auf Bureaustunden beschränken dürfte. Er hat Kenntnisse in der Handlung, in der Renten- und Oekonomie-Verwaltung und in der Bierbrauerei und Branntweinbrennerei. Das Uebr.

5477. Eine gute Köchin wird sogleich zur Aushilfe gesucht. Das Uebr.

5478.79. (2a) Ein oder zwei schöne Zimmer (meublirt oder unmeublirt) zunächst der Ehekaserne im Hause des Tischlers Hemmer Nr. 4 über 1 Stiege in der Pferdstraße sind sogleich zu vermiethen.

5393.95. (3c) Im Kaffehaus vorm Karlsthor Nr. 11 parterre wird Mittagstisch verabreicht zu 12 und 18 kr., auch kann nach der Karte gespeist werden, und werden Gesellschafts-Zimmer abgegeben.

Digitized by Google

5465. Es sind zwei silberne Schuhschnällchen gefunden worden; wer sich darüber ausweisen kann, kann selbe auf dem Karlsplatz Nr. 3 über 3 Stiegen abholen.

5466. Ein Stall für zwei Pferde ist billig zu vermiethen. Frauenstraße Nr. 4/b.

5461. Am 30. dieß Monats Vormittags 10 Uhr wird durch die königl. Bezirksgestüts-Inspektion München der vom 1. Oktober 1848 bis Ende September 1849 anfallende Pferde-Dünger im Löwen-Stall an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Graf **Jenison**, Rittmeister.

5460. Ein Branntweinbrenner, welcher 200 fl. Kaution leistet, kann sogleich eine Brennerei übernehmen. Das Uebr.

5480. Im Morr'schen Kaffehous wurde ein goldener Ring gefunden und kann gegen Einrückungsgebühr derselbst abgeholt werden.

5476. Eine Köchin, die sich auch aller Hausarbeit unterzieht und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht einen Platz zu einer stillen Familie. Das Uebr.

5472. Ein Kaffelokal in Mitte der Stadt ist mit oder ohne Einrichtung zu überlassen. Das Uebr.

5453. (2b) Obere Frühlingsstraße ist eine ganz schöne Wohnung von 5 Zimmern und andern Bequemlichkeiten auf das Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Nähere Nr. 30 zu ebener Erde.

Gestorbene in München.

Mathias Bömerl, Oberbräuknecht von Kammünster, Edg. Dhm, 33 J. a. — Georg Greiner, Amtsdiener bei der kgl. Staatsgüteradministration in Schleisheim, 57 J. a.

Einlauf.

933. Zu den Wasserstrophen im Tagblatt vom 16. dieß Monats.

Wenn Dr. Gleich sich und Vielle ausposaunt,
Uns ungebührlich in die Ohren raunt:
„Nur wir allein üben Wunder hier!"
So glauben dieß doch wenig schier.

Der Arzt soll sich suchen, finden lassen,
Stets freches Lob und Tadel hassen:
Dann wird er sich Ehre und Dank erwerben,
Ob Kranke ihm mit oder ohne Wasser sterben.

Drum wiederhole ich in Freundschaft,
Nur keene Feendschaft!

Dr. Blume, Stabsarzt.

933. Für den armen Gichtkranken.

	Transport	16 fl. 33 kr.
Gott erlöse die arme Menschheit von allen lateinischen Köchen und Küchen	A. P.	— fl. 30 kr.
J. B.		— fl. 18 kr.
G. N.		— fl. 18 kr.
L. D.		— fl. 30 kr.
Ungenannt		— fl. 30 kr.
	Summe	18 fl. 39 kr.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Graf v. Heininger d'Eriswyl, Militär mit Bedienung von Genua. Graf v. Tomas, Priv. von Wien. Haak, Priv. mit Gemahlin von Heilbronn. v. Beckerath, Priv. von Crefeld. Dr. Sicherer von Heilbronn. Daig, Part. von Staffelstein. Custoza, Propr. von Mantua. Chun, Kfm. von Frankfurt o/M.

(Gt. Traube.) Herren: Baron v. Aretin, Reichsrath mit Familie von Heidenburg. Freifrau v. Gumppenberg, Generalin mit Familie von Augsburg. Freiherr v. Stockum, Oberst-Lieutenant von Landshut. Kraus, Kfm. von Augsburg. Dr. Schufes mit Gattin von Dresden. Weiß, Landrath mit Familie und Bedienung von Salzburg. Zenetti, Priv. von Tölz. Hechinger, Kfm. von Harburg. Adelhofer, Kfm. mit Familie von Mannheim. Arian-Conradi, Chemiker von Berlin. Dixon, Rent. aus Schottland. v. Ehrenthal, Herrschaftsbesitzer aus Böhmen. Dillmann, Kfm. von Bremen.

(Stachus.) Herren: Stadler von Sonthofen, Rehm von Memmingen, Seiffert von München, Mayburger von Salzburg, Reck von Schwabmünchen, Fringant von Fürth und Springsfeld aus der Schweiz, sämmtliche Kflte. Klein, kgl. Hauptmann von Augsburg. Weinfurthner, Pfarrer von Griesbeckerzell. v. Ruf, cand. jur. von Partenkirchen. Wolf, Grenzbeamter von Lindau. Floor, Mechaniker von Augsburg. Spieß von Salzburg und Sch von Immenstadt, Studenten. Huber, Student von Wien. Mulzer, Gutsbesitzer von Ellingen. Gebrüder Bühringer, Handelsleute von Schwabach. Frln. Schiffner, Hauptmannstochter von Kempten. Frlns. Geschwisterte Stegmann von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Dr. v. Wachter von Memmingen. Braunmiller, Gastwirthin mit Sohn von Homburg. Solereder, Lehrer von München. Allersperger, Kfm. und Jäger, kgl. Lieutenant von Augsburg. Freiherr v. Dittmer, mit Frln. Tochter von Regensburg. Schuster, Bräuer von Donauried. Sulzer, Priv. von Wien. Hofmann, kgl. Bahnants-Funktionär von Kaufbeuern. Meir, Conditor von Feuchtwangen. Hehle, Fabrikantengattin von Salzburg. Kohn, Tuchfabrikant von Babenhausen. Brenko, Färberstochter, Metzger, Weinhändlerswittwe und Bauer, Bäckersfrau von Dinkelsbühl.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 263. 21. September 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Mathäus. — Kgl. Hoftheater: „Der Wildschütz" oder die Stimme der Natur, Oper von Lorzing. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

†* **München**, 20. September. Der hiesige demokratische Verein und der Verein für Volksrechte haben sich vereinigt unter der allgemeinen Bezeichnung: „Demokratischer Verein." Aus Anlaß der unvermutheten Genehmigung des Waffenstillstandes, welche mit den in der neulichen Volksversammlung erlassenen Manifestationen in so grellem Widerspruch steht, wird in den nächsten Tagen abermals eine Volksversammlung veranstaltet. Möge dieselbe mit ebenso großer Ruhe und dem nämlichen Takt ausgeführt werden, wie die erste. — Unter den Mitgliedern des Vereins für Freiheit und Ordnung werden Unterschriften zum Austritt gesammelt; es hat sich bereits eine große Anzahl zum Austritt bereit erklärt. Diese Abscheidung soll hauptsächlich deßhalb herbeigeführt worden seyn, weil über geschäftliche Verhältnisse und ministeriell-finanzielle Beziehungen des Präsidenten und Fabrikanten Hänle so verschiedene Ansichten herrschen. — Die Frankf. O.-P.-A.-Z. gibt folgende offizielle Berichtigung: Die „Neue Berliner-Zeitung", die „Magdeburger Zeitung", der „Hallesche Kourir" ꝛc. haben einen Artikel aus Köln gebracht, welcher lautet: „Die Anrede des Reichsverwesers an das versammelte Offizierkors des 16. Infanterie-Regiments wird von einem Offizier dieses Korps bestättigt. Derselbe verbürgt folgende Fassung der Worte: „Es bleibt wie es war. Sie meine Herrn thun was Ihnen Ihr König, ich thue, was mir mein Kaiser befiehlt" ꝛc. Wir sind ermächtigt, diese Angabe für durchaus unwahr zu erklären. — Im Kanal bei der Gewürzmühle wurde heute früh die Leiche einer jungen Weibsperson aufgefangen. Sie war nur zur Hälfte angekleidet und mußte erst diesen Morgen verunglückt seyn, denn der Körper war noch nicht steif.

† **München**. **Endlich** hat auch der Münchener-Magistrat wegen Gasbeleuchtung mit dem Hrn. Kohler u. Comp. in Genf einen Vertrag abgeschlossen, der von Seite der k. Regierung die Genehmigung nächster Tage erhalten soll. — Wieviel Jahre werden noch vergehen, bis beim Ein- und Verkaufe aller Getreidegattungen statt des Maßes — endlich das Gewicht eingeführt wird? und welche Gründe ließen sich wohl, außer des alten Herkommens, für Beibehaltung des Getreideversplitterunden Messens und Abstreichens von Unbetheiligten anführen? ? — Ende künftiger Woche also wird unsere Ständeversammlung aufgelöst und unmittelbar darauf die neuen Wahlen vorgenommen, so daß bis Ende Oktober die Repräsentanten zur bayerischen Nationalversammlung einberufen werden können. Unser Ministerium ist über den Erfolg der Wahlen nicht ohne Sorgen, und möchte zuvor durch irgend eine populäre Verfügung den 6. August in Vergessenheit kommen lassen. Man spricht von einem Entwurf, eine neue Organisation unserer Kreisregierungen betreffend, nach welchem

Digitized by Google

der Wirkungskreis derselben vereinfacht, die bisher mit 8000 fl. remunerirten Präsidentenstellen aufgehoben, einer der beiden Direktoren dessen Funktion versehen, den Titel Präsidial-Direktor führen und 400 fl. Zulage erhalten würde. Bei jeder Kreisregierung sollten auf diese Weise ungefähr 12,000 fl. oder im Ganzen beiläufig 100,000 fl. erspart werden. Möchten doch in Bälde in allen Zweigen der Verwaltung ähnliche Ersparungen erstrebt werden.

Frage an den Verein für die deutsche Flotte.

Man sieht in ganz München kaum 50 mit dem Zeichen gegen das Hut-Abziehen versehene Hüte. Woher kommt das, da doch die Sache selbst den größten Theil des Publikums als höchst vernünftig erscheint und selbst die Minister mit dem vernünftigen Beispiel vorangingen? Glaubt der Ausschuß des Vereins wirklich nicht, was fast Jedermann ohne Ausnahme begreift, daß, wenn man den Preis des Zeichens auf 3 kr. statt auf 18 und 24 kr. festgesetzt hätte, jetzt statt 50 Herren in München wahrscheinlich schon 5000 das Zeichen tragen würden? Daß die deutsche Flotte mehr eingenommen und daß das Leben sich, wie es in der allgemeinen Zeitung ganz richtig bezeichnet wird, »um einen lästigen Unsinn« schon wohlfeiler gemacht hätte? Warum verweigert der Ausschuß eine so höchst zweckmäßige, in öffentlichen Blättern schon wiederholt angeregte Verbesserung? Ganz ruhig mögen übrigens die Zopfmänner seyn, die fürchten, ohne Hutabziehen sey keine Respekts-Bezeugung, kein Standesunterschied mehr möglich. Sind denn diese ohne Handschuh-Abziehen unmöglich, oder bei Damen, oder beim Militär?

†† Aus aller Völker Ländern.

Der deutsche Gesandte, Hr. v. Raumer, ist der diplomatische Peter in der Fremde. Man hat in Paris gar nicht gethan, als ob er da wäre. Die Unentschiedenheit seines lieben deutschen Vaterlandes ist an Allem Schuld. Die Centralgewalt, welche gar nichts ist, als eine Puppe, erkennt sich nicht einmal selbst an, wie kann sie vom stolzen Ausland anerkannt werden! So steht denn Deutschland vor seiner Revolution da, wie das Kind vor'm D....

In Wien rühren sich die Schwarzgelben wieder und stecken ihre Farben aus. Natürlich gab's da Binkel und Scherben!

In Irrland rührt sich's auf's neue. Die Revolution gehört zu den reproduktiven Thieren. Was man auch davon wegschlägt, es wächst alles wieder nach.

In Paris soll's, wie man zu sagen pflegt, ruhig seyn. Nur die Diebstähle mehren sich außerordentlich. Cavaignac ist ruhig darüber.

In Eßlingen war eine Volksversammlung, die an Radikalismus wohl ihres Gleichen sucht. Man erklärte sich offen für Republick. Der König von Würtemberg wird wohl endlich in sein Reich zurückkehren.

In Mainz ist bei der österreichischen Besatzung noch immer das scheußliche Spießruthenlaufen in der Mode. Seit Anfang Septembers sind jetzt schon zwei solche Barbareien vollzogen worden.

Statt daß man die Abtheilung des 27ten preußischen Regiments, welhe in Köln so blutige Zusammenstöße veranlaßt, gänzlich entfernt, kommt zu Schff eine neue Abtheilung dieses Regiments nach Köln. Als das Schiff mit benannten Soldaten an Koblenz vorbeifuhr, bemerkte man, wie selbe eine ausgestopfte Karrikatur mit Tellern großer deutscher Kokarden empochielten, und mit de deutschen Fahne die unanständigsten Faxen trieben. Der Kapitän des Schiffes beeilte sich, um Konflikte zu vermeiden, am Koblenzer-Ufer vorbeizusteuern. Im Allgemeinen sind die preuß. Soldaten doch ganz ungesalzne Burschе!

Mailand ist in furchtbarem Belagerungsstand, denn die Revolution fängt auf's neue, und heftiger als je zu kochen an.

Natürlich, wo's jetzt überall Krawall gibt, darf Leipzig nicht zurückbleiben. Man möchte halt auch das Ministerium abschütteln, und da hat's eben ein wenig gekracht.

Digitized by Google

Nach Frankfurt gehen 2 österreichische Regimenter (sie sind wahrscheinlich dort schon eingetroffen) da das Landvolk in weiter Umgebung bewaffnet nach Frankfurt ziehen und das Parlament sprengen will. Der Barometer steht auf Sturm.

Neuestes. Heute Mittwoch ist die Frankfurter-Post ausgeblieben. Der letzte Bericht, vom 18. Morgens halb 11 Uhr, sagt: daß während 4000 Mann österreichische und preußische Truppen die Pauluskirche umstanden, das Volk dennoch die Thüren einschlug und in die Nationalversammlung eindrang. Reisende versichern, Frankfurt unter furchtbarem Kanonendonner verlassen zu haben.

Anzeigen.

von Franz Kaiser und Henzel.

Münchener Punsch.

Die Nummer 33. (Dr. Hirnkalt, Narr Weingärtner u. s. f.) ist in zweiter Auflage erschienen.

Die Nummer 34. (Wochenkalender, a Ruh woll'n m'r haben u. s. f.) ist ebenfalls in zweiter Auflage erschienen.

Abonnement vom heutigen bis zum neuen Jahr nur **30 Kreuzer.**

Einzelne Nummern 3 Kreuzer.

Bei der Expedition des Münchener Tagblattes, Hrn. Hofbuchbinder Fuchs, und in den resp. Buchhandlungen

Gute Nacht Verein für Freiheit und Ordnung.

Ein Flugblatt à 1 kr. ist erschienen.

Lotto.

In der Regensburger-Ziehung wurden gezogen:

5. 8. 3. 30. 70.

Die nächste Ziehung ist Donnerstag den 28. September in Nürnberg.

5481. Am Dienstag Nachmittag verlor eine arme Frau (Verfetzerin) vom Pfandhaus am Promenadeplatz bis zum Isarthor zwei Zehn-Gulden-Banknoten und bittet den Finder um Gotteswillen um Rückgabe bei der Expedition des Tagblattes oder beim Kassier des obigen Pfandhauses.

5482. Ein solid gebildetes Frauenzimmer wünscht als Ladnerin oder Stubenmädchen einen Dienst. Das Uebr.

5483. Ein im Detailverkauf und Führung der Bücher besonders routinirter Commis, gesetzten Alters, wünscht ein Engagement. Das Uebr

5485. Wegen Abreise sind zwei Kommoden, Kleiderkästen und verschiedene Gegenstände billig zu verkaufen. Das Uebr.

5327-29. (3c) In der Knödelgasse Nr. 13 über 3 Stiegen vornheraus ist ein schön meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

5475. In der Schönfeldstraße Haus-Nr. 20 ist zu ebener Erde ein ganz schönes Zimmer zu vermiethen.

Laden-Veränderung.

5467.69. (3b) Dem hochverehrten Publikum macht der Unterzeichnete die ergebenste Anzeige, daß dessen Schönfärberei von jetzt an am andern Ende des Fabrik-Gebäudes in seinem neuerbauten Hause Ußschneiderstraße Nr. 4 dem Eichthalgarten gegenüber verlegt worden ist. Zugleich bittet um ferneres geneigtes Zutrauen mit dem Versprechen, stets gute und reele Arbeit zu liefern.

Wilhelm Ziegler,
Schönfärber.

5478.79. (2b) Ein oder zwei schöne Zimmer (meublirt oder unmeublirt) zunächst der Lehelkaserne im Hause des Tischlers Hemmer Nr. 4 über 1 Stiege in der Pferdstraße sind sogleich zu vermiethen.

5485. Vergangenen Sonntag den 17. September ging ein 3/4 Jahre alter weißer Fangbund mit geschnittenen Ohren und gestutzten Schweif verloren. Das Uebr.

Getraute Paare in München.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Herr Balthasar Kleitner, Oekonom und Müllermeister zu Ismaning, mit Augusta Mitterwallner, dzl. Seifensiederstochter von hier.

Digitized by Google

In der St. Anna-Pfarrkirche.

Alois Vogel, Schäfflergeselle, mit Magdalena Harlander, Maurerst. von Wasserburg. Friedr. Kold, kgl. Reitknecht, mit Maria Schregte, Wachtmeisterstochter von hier.

In der St. Ludwigspfarrkirche.

Hrn. Johann Karl Thomas, bgl. Juwelier von hier, mit Ursula Holzapfel, Schäffermeisterstochter von hier. Gustach Keller, Schriftsetzer von hier, mit Christiana Dorothea Kögel, Steinhauerstochter von Stuttgart. Aug. Gilg, Funktionär bei der Faktorie des Central-Schulbücher-Verlags, mit Anna Karolina Ostermayer, Apothekerstochter von Neunburg v/W.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Hrn. Joseph Ybloagger, kgl. Rechnungskommissär, mit Frln. Margaretha Josepha Theresia Baumann, kgl. Oberrevisorstochter von hier. Johann Adam Mayer, kgl. Zollrechnungs-Commissär, mit Anna Maria Haindl, Gärtnerstochter von Perlach.

In der protestantischen Pfarrkirche.

Hrn. Georg Joseph Eder, Steuerkataster-Funktionär von hier, mit Anna Sibilla Mathilde Wilhelmine Güllich, Kaufmannstochter von Ansbach. Dr. Johann Adam Kuhn, Präparator im zoologischen Museum des Staats dahier, mit Frln. Theresia Regina Pfister, geheimen Registratorstochter von hier.

Einlauf.

934. Wie lange wird wohl noch die böllerne Bretterwand neben dem Bockkeller in Mitte der Stadt stehen bleiben, welche so schon dem Einfallen nahe ist, und sich schon länger als 12 Jahre zum Aerger der dortigen Nachbarschaft und jedes täglich Vorübergehenden befindet. Könnte man diesen Platz nicht ebnen, um diesen Skandal zu beseitigen, wenn man kein Gebäude aufführen will? Auch das dortige Trottoir ist im elendesten Zustande mit den größten Löchern versehen, wo man sich Hals und Bein brechen kann. Möchte dieser Skandal doch endlich beseitigt werden!

935. ☞ Zu den wässerigen Strophen des Herrn Dr. Blume im Tagblatte Nr. 362.

Mein lieber Herr Stabsarzt Blume,
Ihre Vers' gereichen Ihnen nicht zum Ruhme,
Sie haben Sich jüngst mit einem Aufsatz auch probirt
Und wirklich einen Aufsatz auch prästirt.
Herr Doktor Gleich trägt solch Geschwätz geduldig,
Und blieb voll Takt die Antwort Ihnen schuldig,
Von einem solchen Gegner den Handschuh aufzunehmen,
Müßt' Dr. Gleich, der Starke, sich wohl schämen.
Das Auspofaunen kennt nicht Dr. Gleich,
Ist üblich nur in Ihrer Charlatane-Reich.
Drechseln Sie sofort Aufsätz' und Verse eine Meile,
Gegen Dr. Gleich und gegen unseren Bleile,
So vermehrt sich Ihre Kundschaft wohl in größter Eile,
Sie machen Alles krank blos durch Langeweile.

936. Der Eilbote erzählt: Ein merkwürdiges Beispiel von Toleranz gab am Sonntag ein sonst geachteter Bürger und Mühlbesitzer dahier. Er kündigte einem Familienvater von elf lebenden Kindern den Dienst auf, weil dieser sich als Mitglied bei der Versammlung der Deutschkatholiken im Paradiesgarten hatte einzeichnen lassen. Fraglicher Bürger ist Protestant.

937. Für den armen Gichtkranken.

Als Dank für die gefällige Aufklärung des charakterisirten Herrn Staborztes Dr. Blume:

„Daß sich der Arzt Ehre und Dank wird erwerben,
„Ob Kranke ihm mit oder ohne Wasser sterben."

im Eintaufe 933/a	Transport	18 fl. 39 kr.
		— fl. 6 kr.
	Summe	18 fl. 45 kr.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Rögala, k. k. Hauptpost-Cassier mit Familie und Bedienung von Innsbruck. Friedern, Priv. von Wien. Gerschau, Gutsbesitzer mit Gemahlin von Issy. Stahl, Kfm. von Würzburg. Rümelin, Kfm. von Frankfurt a/M. Farrant und Günon, Rent. von London. Burgmann, Kfm. von Bremen.

(Oberpollinger.) Herren: Lachermeier, Verwalter von Rüstand. Eiermann, Seilermeister von Kaufbeuern. Kaubinus, Domkaplan von Augsburg. Kaubirus, Student von Kempten. Eichholzer, Kfm. von Zürich. Ruef, Kfm. von Freiburg. Thumreicher, Seilerstochter von Kaufbeuern. Orth, Lehrer von Instheim. Kramer, Gastwirth von Rumelshausen. Dr. Hetmuth von Burtheim. Gröbel, kgl. Majorssohn und Bäumer, Chemiker von Augsburg. Pfinzinger, Priv. von München. Spirk und Schmidt, Kflte von Starnberg. v. Bulow und Buttner, Rechtskandidaten von Heidelberg. Croll, Maschinist von Stettin. Steinmaßl, kg. Forstgehilfe von Buchendorf. Meir, Handelsmannsfrau von Augsburg. Einberger, Privatiers-Ehegatten von Eichstädt.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 264. 22. September 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tageskalender: Kathol. Emeran. Protest. Mauritius.. — Kgl. Hoftheater: (z. E.) „Cinqmars" Trauerspiel von May. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. —

= **München, 21. September.** In Folge allerhöchsten Rescriptes von Hohenschwangau aus, werden auch jene Veteranen, welche Anfangs 1813 zum Heere getreten mit dem Regimente Raglowich nachgeschickt und bis Thorn gelangt sind, das neugestiftete Militär-Denkzeichen erhalten. Ausgeschlossen von dieser k. Gnade bleiben die Militär-Aerzte und Beamten, trotzdem sie gleich den übrigen Aktiven alle Gefahren des Krieges getheilt und ihr Leben eingesetzt!? — Bei der am 19. und 20. ds. Ms. stattgefundenen Wahl für die durch den gesetzlichen Austritt eines Drittheiles der Gemeindebevollmächtigten der k. Haupt- und Residenzstadt München neu zu wählenden 12 Gemeindebevollmächtigten und deren 12 Ersatzmänner haben sich folgende Wahlen durch Simmenmehrheit ergeben. Zu Gemeindebevollmächtigten wurden gewählt: 1. Schulze Gustav, 2. Oberwegner Jos. Apotheker, 3. Niemerschmid Ant. Fabrikant, 4. Rospal Karl Kaufmann, 5. Lechner Franz Paul, Kaufmann, 6. Groß Ferd. Kaufmann, 7. Deigelmeier Alois, Oelfabrikant, 8. Widmann Lud. Apotheker, 9. Faulstich Georg, Kaufmann, 10. Sauer Friedrich, Buchbinder, 11. Lunglmayr Beno, Weinhändler, 12. Hänle Leo Fabrikant. Zu deren Ersatzmänner: 1. Ott Max, Weinhändler, 2. Reifenstuhl Mich., Zimmermeister, 3. Schwaikers Jos., Eisenhändler 4. Floßmann, Bierbrauer, 5. Wiedermann, Maschienenschlossermeister, 6. Aldoser Karl, k. Adv., 7. Scheitl Jak. Bierbrauer, 8. Obermayer Lorenz, Privatier, 9. Klaußner Ferd., Kaufmann, 10. Schneider Friedr., Xylograph, 11 Ostermaier 12. Etinger Jos. Mannheimerkoch. — Frln. Schwarz, Mitglied des kk. Kärntherhoftheaters in Wien, welche durch Unpäßlichkeit bisher ihr Gastspiel an unsrer Hofbühne anzutreten verhindert war, wird am Sonntag zum Erstenmale in der Oper „Martha" auftreten.

† **München, 13. September.** (Mittags.) So eben ereignete sich hier ein großer Unglücksfall. Im Arbeitslokale des Hrn. Mechanikus Hofmann, Bayerstraße Nr. 32½ würde ein neugefertigter Dampfkessel zum erstenmale geheizt und zersprang unglücklicher Weise schon bei diesem ersten Versuche. Die Explosion äußerte eine furchtbare Wirkung. Zwei Seiten der Mauerwände sind gänzlich hinausgeschlagen, sowie auch der größte Theil des Daches und alle Fenster. Der Verfertiger des Kessels Herr Henselmaier, ein Graveur und ein Arbeiter flogen mit in die Luft und wurden weit in die Wiese hinaus geschleudert. Henselmayer blieb gleich todt, der Graveur und der Arbeiter erlitten ebenfalls so starke Verletzungen, daß sie wohl auch schwerlich gerettet werden können. Fast zu gleicher Zeit begab sich auch auf der Eisenbahn ein Unglück. Bei der Ankunft des Zuges sprang ein Passagier aus dem Wagen und brach sich hiebei den Fuß.

Auch ein „Entweder — Oder."

Fürst Ludwig von Oettingen-Wallerstein richtet in der „deutschen constitutionellen Zeitung" zehn Fragen an die ministerielle Presse, deren Beantwortung er von ihr wünscht, da sie ihn als einen Demokraten, besonders wegen seiner

Digitized by Google

Theilnahme an der Volksversammlung zu Nördlingen, zu verdächtigen suchte. Er habe sich stets allenthalben entschieden für die konstitutionelle Monarchie ausgesprochen, glaube aber, daß sich die wahre Demokratie mit der constitutionellen Monarchie wohl vertrage. Dagegen werden die ächten Demokraten, wie die ächten Constitutionell-Monarchischen Protest einlegen. Die Ersteren werden sagen, die reine Demokratie muß alles, was monarchisch heißt, wenn es auch constitutionell überzuckert ist, von sich stoßen, da ihr Prinzip auf vollkommener Gleichheit aller Staatsangehörigen ruht, da aber, wo noch ein geborner Fürst oder König mit den verschiedensten Adelsabstufungen, mit dem Veto und dem Begnadigungs- und andern Kronrechten, wenn auch nicht dem Volke gegenüber, doch über ihm steht und zwar als unverantwortlich und unantastbar, da ist auch von einer Gleichheit, die blos Bürger im Staate kennt, nicht die Rede, kann nicht die Rede davon seyn und es ist blos Halbheit, es ist blos Unentschiedenheit, ja es ist eine gewisse, den jetzigen Zwitterzuständen entwachsene Sophisterei, wenn man Demokrat und Monarchist (im weitesten Sinne, und wie das beliebte Schlagwort heißt, auf breitester Grundlage) zugleich seyn will. Alle diese Herren wollen wohl den Pelz waschen, ihn aber nicht naß machen. Das ist das ganze Geheimniß. Die Letztern, die ächten Constitutionell-Monarchischen dagegen, werden sich davor verwahren, daß sie Demokraten seien, weil nach ihnen die Demokratie einfach und klar nichts anders ist, als die Uebertragung des Herscher- und Regentenbegriffes auf das Volk, so daß eben das Volk der Souverain ist und es außerdem keinen gibt. Ist das Volk aber der Souverän, so gibt es wohl eine Regierung und eine vollziehende Gewalt, aber sie ist durch die Wahl des Volkes hervorgegangen, ruht nicht auf dem Geburtsrechte, und der Vollstrecker und Vollzieher der Regierung ist ein verantwortlicher, absetzbarer, bürgerlicher Präsident. Wo ist da ein König mit seinen Kronrechten, ein Adel und was damit zusammenhängt — sagen die ächten Constitutionell-Monarchischen? Wo ist Krone und Scepter, wo sind Hofleute und Adeliche, mit deren Hülfe der Monarch sein glänzendes Rad schlägt? u. s. f. Der ächt Constitutionell-Monarchische vergießt Thränen, wenn das Alles nimmer da ist. Er eifert gegen das sogenannte Nivelliren und nennt die, welche das thun, Wühler, vor denen er ein Kreuz schlägt. Aber er ist allerdings in seinem Rechte, abgesehen davon, daß, ob er wolle oder nicht, der Strom der Zeit ihn mit sich fortreißt, so daß er sich zuletzt nach Thronen, Sceptern und Kronen vergebens umsieht, da sie in diesem verschwanden. Verschlingt doch schon nach dem Mythus der Alten Saturn — die Zeit — seine eigenen Kinder! Es gibt nichts Neues unter der Sonne sagt Salomo und jener Talmudist im Uriel Akosta: 's war schon einmal da. Was aber noch nicht da war, das ist das wirklich Neue.

†† Aus aller Völker Ländern.

In Curhafen (einem deutschen Hafen) ist das dänische Geschwader eingelaufen, unter dem Vorwand Proviant zu nehmen. Also füttern müssen wir die Seehunde auch noch. Sie sind indeß schon lange über die Zeit da, und sie scheinen nur die Dinge in Deutschland überwachen zu wollen. Eine Schande, daß wir uns das gefallen lassen.

In Schlesien sollen die rebellischen Bauern den Soldaten Herr gewoelen seyn. Es heißt deßhalb, daß künftig die Linie auch Mistgabelfechten lernen muß. —

Nur Skandal! dergleichen ist wieder in Wien! Aber wer gab die Veranlassung? Ein neu gegründeter monarchisch-constitutioneller Verein, dessen Mitglieder die Tollheit hatten — schwarzgelbe Kokarden, Bänder, Schärpen ꝛc. ꝛc öffentlich zu tragen. Der Teufel gibt's den Leuten ein!

In Triest liegt schon eine Anzahl von franz. Kriegsschiffen.

Die Aburtheilung der an der Prager-Revolution Betheiligten geschieht daselbst nach dem Prinzip der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit.

Der Erzherzog Palatinus von Ungarn zieht gegen Jellatschitsch. Diese ungarische Geschichte wird noch viel zu schaffen machen.

Auch in Frankfurt an der Oder sind Unruhen, indem man dem reaktionären Verein „für König und Vaterland" Katzenmusiken brachte. — Bedeutende Aufstände, republikanischer Natur, meldet man aus Naumburg.

Digitized by Google

Es ist schändlich, was sich die Deutschen alles gefallen lassen! Wenn die von den Dänen gekapperten deutschen Schiffe ausgelöst werden sollen, so müssen die Kosten für den Unterhalt der Mannschaft ersetzt werden.

Frankfurt. Nachdem eine ungeheure Truppenmasse dahier zusammengezogen worden, gelang es, die Barrikaden mit heftigem Kartätschenfeuer zu erobern. Der Verlurst auf Seiten der Aufständischen ist nicht gering, jedoch zählt das Militär viel mehr Todte und Verwundete. Der Reichsverweser hätte auf Antrag der Linken, welche mit dem Leben für die Ruhe einstehen wollte, die Truppen wohl entfernen lassen, aber das Reichsministerium wagte es nicht, die Verantwortung zu übernehmen. Viele Häuser, aus welchen das Volk auf die Truppen geschossen und geworfen, mußten erstürmt werden. Fürst Lichnowski sank von 5 Kugeln getroffen, vom Pferde, wurde hierauf mit Oberst Auerswald in einen Keller gesperrt, wo er den Streichen der Insurgenten fast erlag. Er verschied Nachmittags im hl. Geistspital. Auerswald blieb auf dem Platze. Die Truppenmasse ist beständig im Wachsen und könnte die ganze Bevölkerung erdrücken, wenn selbe sich wieder rührte. Bis zum 19. Morgens 5 Uhr hatte der Kampf im Allgemeinen aufgehört. Die Nationalversammlung hat wieder Sitzung gehalten. Der Reichsverweser ist aus seiner ländlichen Wohnung in die Stadt geflohen. — Merkwürdige Tage in Frankfurts Geschichte.

Anzeigen.

5495.96. (2a) Der Bedarf an Materialien zum Eisenbahnbetrieb für das Etatsjahr 1848/49 bei dem unterfertigten Bahnamte wird an die Wenigstnehmenden, vorbehaltlich hoher Genehmigung, an den nachstehenden Terminen zur Lieferung in Akkord hingegeben, und zwar:

1) am 25. September um 9 Uhr früh,
   a) Metallwaaren aller Art,
   um 3 Uhr Nachmittags,
   b) Fettwaaren,
2) am 26. September um 9 Uhr früh,
   a) Holzwaaren,
   um 3 Uhr Nachmittags,
   b) Priechterwaaren,
   c) Seilerwaaren,
3) am 27. September um 9 Uhr früh,
   a) Lederwaaren,
   b) Farbwaaren,
   c) Holzkohlen,
   d) Hoberlumpen,
   e) Bürstenwaaren.

Das Nähere über Bedarf und Bedingungen wird bei der Versteigerung kund gegeben, wobei zugleich die entsprechenden Muster vorzulegen sind.

Die Versteigerung findet im Bureau des kgl. Bahnamts-Vorstandes, im ehemaligen Schießhausgebäude, statt.

München den 21. September 1848.

Königliches Bahnamt.
Laubock.

5497. Zwei ganz gute Wiener Zithern, eine gute Violin und ein gutes nicht zu großes Kanape sind billig zu verkaufen. Theatinerstraße Nr 10 im 1. Stock.

5489.91. (3a) Im Frühlingsgarten ist im 1. Stock ein sehr schön meublirtes Zimmer zu vermiethen.

5492.93.(2a) **Bekanntmachung.**

Dienstag den 26 d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden im kgl. Haupt-Zeughause dahier mehrere unbrauchbare Gegenstände, als: Feil- und Lederwerk, Vorhangschlösser, Blasbälge, eisenblechene Kessel, Abfall-Papier, Feldkapellen-Requisiten ꝛc. — dann am nämlichen Tage Nachmittags 3 Uhr bei den Remisen zu Oberwiesenfeld einige Klafter altes Holz und Bretter ꝛc. an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

München den 19. September 1848.

3500. Ein Ausgeher hat von der Bank bis zur Prannersgasse **500** fl. in **10** fl. Banknoten verloren. Der redliche Finder erhält bei deren Zurückgabe **100** fl. Die Expedition sagt wo?

5488. **Bekanntmachung.**

Samstag den 23. Sept. l. Js. Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden am Petersplatze Nr. 8/1 aus einer Verlassenschaft folgende Gegenstände versteigert:

Betten sammt Bettladen, Kommodekästen, eingelegte von Nußbaumholz, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Herren-Wäsche sund solche Kleider, ein silbernes Besteck, eine kupferne Badwanne ꝛc.

München, den 18. September 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.
Der kgl. Direktor.
Barth. Fischer.

5487. Vor dem Einlaß, Frauenstraße Nr. 4 über 1 Stiege sind vornheraus eingerichtete Zimmer, heizbar und mit eigenem Eingang sogleich zu vermiethen.

Digitized by Google

5499. Indem ich mir erlaube, die resp. Herren Raucher auf mein Lager von Cigarren aufmerksam zu machen, — das eine schöne Auswahl abgelagerter Waare darbietet — empfehle ich außer preiswürdigen feinen Sorten, (bis zu 10 fl. das Hundert) namentlich meinen jetzigen Vorrath billiger Cigarren, nämlich zu 36 kr. bis 2 fl. 24 kr. das Hundert, worin ich, durch eine bedeutende Auswahl jedem Geschmacke entsprechen zu können glaube. Es ladet daher zu einem gefälligen Versuche ein:

Heinrich Meyer
vor dem Sendlingerthor rechts.

5501.3. (3c) In der Expedition des Tagblattes ist zu haben:

Die Eröffnungs-Rede
bei der Versammlung zur Begründung
einer
deutsch-katholischen Gemeinde in München.
am 17. September 1848 von
Dr. J. M. Kreutzer,
kgl. Professor.
Preis 3 Kreuzer.

5344. Ein seit zwei Jahren im besten Betriebe stehendes königlich privilegirtes Seifen-Geschäft (jedoch ohne Lichterfabrikation) ist zu verkaufen. Dasselbe besteht in einer kompakten Seifen- und in einer Seifen-Essenz- (flüssiger Zustand) Fabrikation, ist vollständig eingerichtet, mit einer Dezimalwaage zu 15 Centnern Tragkraft versehen. Auskunft wird auf portofreie Briefe ertheilt unter Adresse J. M. B. Herzogspitalgasse Nr. 18 parterre.

Einlauf.

938. Wir werden von der kgl. Hoftheater-Intendanz um Aufnahme folgender Berichtigung angegangen:

In den neuesten Nachrichten ist die auch in das Münchener Tagblatt*) übergegangene Sage enthalten: „Seine Majestät der König Max „habe eine Uebersicht der Gagen beim kgl. Hof„theater sich vorlegen lassen, und von den zu „hohen ein Drittel gestrichen, während die zu „sehr Verkürzten eine Zulage erhalten sollen.“ An diesem Gerüchte ist kein wahres Wort, wovon im Hinblicke auf die obwaltenden Privatrechtsverhältnisse jeder denkende Leser wohl überzeugt seyn wird.

939. Ists wahr, daß man auf der Bärenhaut liegend, schwere Träume hat! Dem Anonymus in Nr. 256 dieses Blattes hat geträumt, daß man in Grünwald den Gottesacker — doch nein halb verwesene Leichname, Schädel, Knochen in die nahe Isar geworfen hat. Der Schlaftrunkene! möge er sich doch vorher überzeugen, ob seine nächtliche Vision, die er für pure Wahrheit in die Welt hinausschreit, auch gegründet ist. Er könnte sich leicht den gerechten Vorwurf eines Verläumders ersparen.

Die Kirchenverwaltungs-Mitglieder.

940. München den 21. September. Gestern (Mittwoch) Abends hielt das Landwehr-Frei-Corps-Regiment im Zweibrückensaale eine gesellige Zusammenkunft, bei welcher sich sehr viele Wehrmänner einfanden. Die Wahl des Platzes war aber auch sehr glücklich getroffen. Dieser herrliche Saal, der an Schönheit, Größe und brillanter Beleuchtung seines Gleichen sucht und der von mehreren ebenfalls elegant dekorirten Nebenzimmern umgeben ist, dürfte wohl unter allen hiesigen Lokalitäten namentlich für den Winter am allergeeignetsten seyn. Die Bedienung ist ebenfalls gut und der Eigenthümer der Gastwirthschaft, Herr Schießl, stets auf das eifrigste bestrebt, den Wünschen seiner Gäste zu genügen.

*) Stand unter den Feraten. D. R.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Mad. v. Botare, Rent. mit Familie und Bedienung von Brüssel. Herren: F. und H. Kiene, Priv. von Bregenz. Klingenberg von Mühlheim und Krambholz von Stuttgart, Kflte. Monier, Propr. von Paris. Rubin, Kfm. von Düsseldorf. Wittmann, Gutsbesitzer von Berlin.

(Gold. Kreuz.) Herren: Stirgh, Rent. von Noford. Gräfin Wührstein mit Dienerschaft aus Sigmaringen. Christ, Referendär von Hanau. Hailer, Part. mit Familie von Jalen. Prestl, kgl. Appellationsgerichtsrath von Neuburg a/D. Wallmann, Dr. med. von Freburg im Breisgau. Favero von Venedig, Sparrer von Frankfurt und Reindl von Monnheim, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Baron von Schonstein, kk. österr. Hofrath mit Bedienung von Wien. Frau von Klingenstein nebst Familie, Gutsbesitzerin von Salzburg. Baron Gumpenberg, k. württemb. Offizier von Ulm. Stadler, Kfm. von Augsburg. v. Kiel, kais. uß. General aus Rom. Dr. Birch aus Stuttgardt. Ritter von Kiele mit Bedienung aus Oberreich. v. Schweitzer und Ernst, Gymnasiallehrer von Frankfurt. Huber, Priv. von Wen. v. Clenmont-Altishofen aus der Schweiz. Schneider, Kfm. vor Eibenstock.

(Oberpollinger.) Herren: Hartmann Rechtskandidat, und Kestner Student von Göttingen. Geiger, Lehrer von Augsburg. Degener, Priv. von Salzburg. Kreuz, Historienmaler mit Frau von Venedig. Richter, kgl. Professor von Eichstädt. Loschge von Erlangen und Specht von Augsburg, Kflte. Schneider, Bäcker von Niedersenthofen. Steingruber, Lehrer von Sindersdorf.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 8.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsunddreißigster Jahrgang.

Samstag № 265. 23. September 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Theilt. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gitzenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

†† Parlamentsgeschichten und Parteisachen.

Die schrecklichen Folgen der Halbheit brechen über uns herein, und in der That ist eine zweite Revolution im Anzug, die das ergänzen wird, was die erste unvollkommen gelassen hat. — Es ist immerhin ein schlechtes Zeugniß für eine Versammlung, wenn sie bei wichtigen Beschlüssen so eine elende Majorität erzielt, wie es bei der Waffenstillstandsfrage in Frankfurt der Fall war, und in dieser Unentschiedenheit liegt der Keim jener Nachwirkung, womit die dänenfreundliche Majorität ihr Gewissen Zeitlebens belastet hat. Die Kluft zwischen Rechts und Links ist bereits unausfüllbar geworden, und es wird demnächst die Frage an das Volk geschehen müssen, zu welcher Partei willst Du halten? Welche genießt Dein Vertrauen, welchen Beschlüssen willst Du, daß Deine Regierungen sich unterwerfen? Das Volk wird bei Abstimmung über diese Frage jedenfalls eine gute Majorität erzielen, da die Stimmen aller Volksparteien darüber schon einig sind, daß man auf der rechten Seite der Ehre Deutschlands und den Forderungen der Zeit Hohn gesprochen und im Geiste des alten Bundestages die öffentliche Meinung mit Füssen getreten hat. Wenn sich nun das Volk für die Linke, oder da doch auch Leute aus dem Centrum gegen den Waffenstillstand waren, für die Minorität erklärt, und derselben allenthalben in großartigen Volksversammlungen ihr Vertrauen kund gibt, so muß die Rechte, oder vielmehr die Majorität, abziehen, würdigeren Männern den Platz räumen, selbst aber die verdiente Schande einärnten. — Sollte aber, Dank der unermüdlich thätigen und noch dazu überall allergroßmächtigsten Reaktion, der Ausdruck des Volkswillens irgend wie gehemmt, und dadurch die Linke vom Volke abgeschnitten werden, so wird sie wohl ihrem eigenen Gefühle nachgehen und die geeigneten Mittel finden, die Schleussen zwischen ihr und dem Volke wieder emporzureißen. In diesem Augenblick berath die deutsche Nationalversammlung ebenso unter dem Schutze der Kanonen, wie die französische, und wer weiß, ob nicht beide zu gleicher Zeit ihrer Umwandlung, um nicht zu sagen, ihrem Sturze entgegengehen. Waren doch die Regierungen nie so bereit, die Centralgewalt zu unterstützen, als da, wo sie sich auf einer dem Volke feindlichen Stellung befand. Es ist, als ob man jede Gelegenheit mit Freuden ergriffe, wo man den Thatendurst junger Soldaten mit Angriffen auf das Volk befriedigen kann. Und gerade jene Staaten, welche die Centralgewalt am wenigsten anerkennen wollten, haben ihr am meisten Militär geschickt. Es steigt einem unwillkührlich der Gedanke auf, daß sie den Augenblick nur benutzen wollten, Truppenmassen nach Frankfurt zu bringen, und durch die so eingeschwärzte Gewalt in der Folge einen reaktionären Einfluß auf die Beschlüsse der Nationalversammlung auszuüben. — Schließlich bemerken wir noch, daß alle Freunde der Freiheit einen hohen Preis darum gäben, wenn sie den 17., 18. und 19. September aus der Vergangenheit zurückkaufen könnten!

Digitized by Google

= **München**, 22. September. Aus der Umgegend von Nürnberg sind dahier Abgeordnete aus dem Bauernstande eingetroffen, um beim Finanzministerium Klage zu erheben, daß sie gewisse Lasten mit theuerm Geld abgelöst, demungeachtet aber jetzt noch mehr Abgaben zu leisten hätten, wie früher. Als der Finanzminister der Deputation bemerkte, sie sey wahrscheinlich nur von einigen »Wühlern« (!) zu diesem Schritte aufgehetzt worden, erklärte Einer derselben: sie seyen durchaus nur von ihren Verhältnissen dazu angetrieben worden, und diejenigen seyen eigentlich die Wühler, welche den Leuten das Blut aussaugen wollten! — Da ein Manifest der Linken des Parlaments an die Nation in Aussicht steht, so wird die von dem demokratischen Verein beabsichtigte Volksversammlung erst dann stattfinden, wenn ein solches Manifest erschienen seyn wird. — Der Abgeordnete Philipps soll aus Frankfurt wieder hier eingetroffen seyn. — Gestern Nachts erscholl die sonst so äußerst friedliche Lerchenstraße von dem Tosen einer Katzenmusik, welche vor dem Hause des Goldschlägers Hänle, Präsidenten des Vereins für Freiheit und Ordnung, abgehalten worden seyn soll. — Zu Magistratsräthen wurden gewählt, die Herren: Fr. P. Lechner, Kaufmann; Wiedemann, Apotheker; Lunglmayr, Weinhändler; Bögler, Privatier; J. Teichlein, Conditor. Zu Ersatzmännern, die Herren: Riederer, Kaufmann; Reichenbach, genannt Lorcy, Kaufmann; Bronberger, Kaufmann; J. Maurer, Maurermeister. — Prinz Adalbert ist abgereist. — In vielen Bräuhäusern wie Wirthshäusern wird bereits neues Bier verleitgegeben; es ist kräftig und gut. — Mit dem ersten Freitag im Oktober beginnt unser Hopfenmarkt; die heurige Hopfenerndte läßt weder an Quantität noch Qualität etwas zu wünschen übrig. — Ueber den Ertrag der Hopfenerndte sind die Berichte aus den Hopfen-Gegenden noch immer sehr von einander abweichend, daher auch noch gar keine festen Preise und kein Anhaltspunkt, wonach man auf den künftigen Stand derselben rechnen könnte. Für Hopfen aus Gegenden, welche wenig Ertrag oder selbst Mißwachs zu erleiden hatten, werden sehr hohe Preise verlangt, dagegen für solche aus andern mit reichlicherem Segen bedachten man sich sehr finden läßt. Es ist verläßig noch nicht hergestellt, aber zu wünschen, daß letztere die Mehrzahl bilden mögen. Erst beim Beginn unserer Hopfenmärkte wird sichs klar zeigen, welche der bisherigen Berichte wahr oder unwahr gewesen.

---

†† Aus aller Völker Ländern.

Eine Batterie von Würtembergern, welche in Holstein müssig vor den Feinden gestanden war, und ihre Kampflust nicht befriedigen konnte, soll ganz froh gewesen seyn, beim Durchzuge durch das deutsche Frankfurt, doch einmal in's Feuer zu kommen!

Die ungarischen Geschichten wickeln sich durcheinander, wie ein loser Knäuel Zwirn. Der Anführer der ungarischen Truppen ist vor dem Banus davongelaufen — man weiß nicht wohin.

Die dänischen Kriegsschiffe spucken immer um Schleswig herum.

In Köln haben sie jetzt einen Sicherheitsausschuß.

Das Kopenhagener-Blatt „Fädrelandet" enthielt unmittelbar vor dem Entreffen des Frankfurter Sistirungsbeschlusses das folgende lehrreiche Raisonnement über die Waffenstillstandsfrage: Siegt das Reichsministerium und mit ihm die Souverännetät Preußens und der einzelnen Staaten, kurz die ganze Partei, welche den Einfluß der Centralgewalt soviel als möglich verhindern will, so werden die Eroberungspläne der Einheitsmänner noch für lange Zeit in den Hintergrund gedrängt, und Dänemark wird dasjenige behalten, was ihm zugehört. Siegen dagegen die Einheitspartei, die Kriegspartei, die Widersacher der Souveränetät der einzelnen Staaten, so wird wahrscheinlicherweise ein Kampf in Deutschland selbst entstehen, und wir werden dann als Verbündete gegen die Centralgewalt nicht nur Frankreich, England und Skandinavien, sondern vielleicht mehrere deutsche Staaten und namentlich Preußen, wenn die Einheitspartei dort nicht siegt, haben. Man könnte wohl annehmen, daß die Centralregierungen, ohne bestimmt feindlich gegen Preußen aufzutreten, einige Modifikationen in den Bedingungen des Waffenstillstandes verlangen würde. Aber

Digitized by Google

selbst wenn Preußen hierauf eingehen wollte, ist es doch kaum denkbar, daß die Mächte, die bisher in dieser Sache aufgetreten sind, noch sollten verlangen wollen, daß Dänemark, welches sich zweimal darein hat finden müssen, daß ein Waffenstillstand, den Preußen und nicht Dänemark gewünscht hat, gebrochen wurde, sich abermals auf einen solchen einlassen sollte. Jede neue Forderung von Seiten Deutschlands können die erwähnten Mächte allein mit einer Kriegserklärung erwidern. Ein anderes Verfahren würden sie schwerlich mit ihrer Ehre übereinstimmend finden.

Anzeigen.

5512. Heute Samstag den 23. September ist im großen Löwengarten

große Harmonie-Musik,

wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 7 Uhr.

Hauser, Gastgeber.

Ergebenste Einladung.

5516. Zu geneigtem Besuche am Kirchweih-Sonntag und Montag (24. und 25. d.) empfiehlt das

Kaffehaus in der Falkenau bei Giesing

an der Harlachingerstraße

Prandtl.

5508.9. (2a) Am Sonntag und Montag wird in Obergiesing die Kirchweih gefeiert, bei welcher Gelegenheit auch beim Unterzeichneten an beiden Tagen Tanzmusik ist, wobei gutes Singlspielerbräudier abgereicht wird.

Ignatz Kleiber,
zum Locherwirth.

Saal-Eröffnung.

5515. Nachdem ich nun mit Erweiterung meines Lokalitäten zu Ende bin, bringe ich dem verehrlichen Publikum zur Kenntniß, daß mein Saal nun bedeutend vergrößert und selbst für eine große Gesellschaft von 3 bis 400 Mitgliedern passend wäre. Zur Feier der Eröffnung ist heute Abendunterhaltung durch den Musik-Verein

à la Resch,

wozu ich unter Zusicherung von Verabreichung guter Biere und Speisen, prompter Bedienung ꝛc. ergebenst einlade.

Kaiser,
Gastgeber zum Löwenhauser.

Einladung und Bitte.

5514. Ein vor der Hand nicht genannt seyn wollender Herr hat die edle Absicht, für einen höchst unglücklichen mit schweren Augenleiden behafteten Künstler von hier heute Samstag den 23. ds. Abends halb 8 Uhr in meinem Lokale humoristische, musikalische Vorträge zu halten. Zu diesem gewiß wohlzweck edlem Zwecke, der auch mit einem genußreichen Abend verbunden seyn dürfte, lade ich hiemit geziemend ein mit der Versicherung prompter Bedienung.

Schön, Kaffetier.

5517. Man sucht für einen Herrn am Anger oder in der Nähe ein kleines warmes Zimmer. Adressen wollen schriftlich bei der Expedition des Tagblattes abgegeben werden.

5470.71. (2b) Ein in jeder Beziehung tüchtiger und reeller Geschäftsmann, der bestens empfohlen werden kann und nöthigenfalls auch Kaution zu leisten vermag, sucht, da ihm neben Ausübung seines Geschäftes noch Zeit übrig bleibt, ein Nebengeschäft, das sich aber nicht auf Bureaustunden beschränken dürfte. Er hat Kenntnisse in der Handlung, in der Renten- und Oekonomie-Verwaltung und in der Bierbrauerei und Branntweinbrennerei. Das Uebr.

5428,29 (2b) In der Ludwigsstraße Nr. 28 ist zum nächsten Ziel Georgi die große Wohnung im ersten Stock mit oder ohne Verbindung der Wohnung ebener Erde am Haus-Eingange rechts, mit Stallungen, Kellern ꝛc. zu vermiethen. Das Uebr. beim Hauswirthe.

In der Buchhandlung von
Chr. Kaiser
Residenz-Strasse № 18.

ist erschienen:

Deutschlands
alte und neue Bureaukratie
mit einem offenen Worte
über das gegenwärtige bayerische Ministerium.

Von

Friedrich Rohmer.

Preis 30 kr.

☞ Soeben ist abermals erschienen:

Allgemeine Grundsätze und Bestimmungen der deutsch-katholischen Kirche,

und zu haben in der Expedition d. Blattes.

(3a) Preis 1 kr.

5504. Ein sehr vortheilhaftes

Gärtner-Anwesen

in München ist wegen vorgerücktem Alter des Eigenthümers um 12,000 fl. gegen Hälfte Anzahlung zu verkaufen durch

L. Butti's Commissions-Bureau

in München, Residenzstraße Nr. 23 über 1 St.

Digitized by Google

3513. Ein Bin-Occular, Operngucker, 22 Zoll hoch, in schwarzer Büffel-Fassung, sehr leicht und sehr gut, aus der berühmten Fabrik des Lerebours, ist ohne Rücksicht auf den hohen Fabrik-Preis billig zu verkufen. D. Ueb.

5507. Eine ordentliche Magd, die Waschen, Bügeln, gut kochen und nähen kann, sich auch allen häuslichen Arbeiten unterzieht, kann auf das Ziel einstehen. Das Uebr.

Einlauf.

941. Der Einsender des Einlaufes 928 und Jeder, der Augen im Kopfe hat, kann sich überzeugen, daß die stinkende Cloake neben dem s. v. Abtritt am zukünftigen Schrannenplatze (??) nicht ausgefüllt wurde; ob es nicht schöner gewesen wäre, die daselbst gestandenen Bäume und den Rasenplatz zu lassen, statt einen Theil der Stadtmauer durch eine Bretterwand zu ersetzen und den Kanal zum Theil zu überwölben, überlassen wir dem gesunden Sinn des Publikums zu beurtheilen, jedenfalls wäre es sehr wünschenswerth, daß der am wohlfeilsten zu acquirirnde und zweckmäßigste Platz für die Münchener Schranne, der bedeutendsten in ganz Bayern, in öffentlicher Sitzung besprochen und festgestellt würde.

942. (Nachtrag zu den im Einlauf 930 aufgeführten renovirten Gebäuden.) Nr. 16 in der Josephspital-, Nr. 1 in der untern Angergasse (Kirche zu St. Jakob am Anger).

943. Da eine kgl. Regierungs-Entschließung dd. 5. September ausspricht, daß die Freibank aus dem bisherigen Lokal (ehemaligen Gebäude der lateinischen Schulen) innerhalb 3 Wochen, also bis zum 26. September d. Js. entfernt werden muß, so hoffen wir, daß zugleich mit dem ehemaligen Kammerwirthshausanwesen und den hölzernen Hallen, wo die Aepfelbanzen untergebracht sind, auch dieser Rest des früheren Korrektionshauses gänzlich demolirt und nicht auch hier wieder eine Halbheit gemacht werde.

944. Erlaubens, verzeihens, warum tragen denn einige Herren das Grobheitszeichen statt, vorgeschriebener Weise, auf der Stirne, auf der A . . . . : Seite?

945. An Doktor Gleich.
Ist es, o Freund! Dir gelungen, mit Wasser die Brechruhr zu heilen,
Nun so tilge auch schnell Blume's poetische Ruhr!

946. In Nr. 263 des Tagblattes lies S. 1287 im zweiten Artikel Zeile 2 statt mit dem Hrn. — mit den Herren; Zeile 3 statt beschlossen — geschlossen. S. 1290 Einlauf 935 statt Nro. 362 — 262; Einlauf 937 statt Stabarztes Dr. Blume — Stabsarztes Dr. Blume. In Nr. 264 sollte dem Artikel: das Unglück in der Bayerstraße betr. der 21. Sept. statt der 13. vorgesetzt seyn.

947. Für den armen Gichtkranken.

Transport	18 fl. 45 kr.
L. A.	2 fl. 42 kr.
F. W.	1 fl. — kr.
Aus christlicher Theilnahme .	— fl. 30 kr.
E. D. Gott segne es ihm .	1 fl. 12 kr.
Summe	24 fl. 9 kr.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: G. Jendwine mit Familie und Bedienung und W. Jendwine, Rent, aus England. Millot, Rent, mit Familie und Bedienung von Paris. Im Thurn, Part. von Schloß Castell. Untersberger von Innsbruck und Jenisch von Dresden, Privatiers. Raab von Freyburg und Huber von Barmen, Kfte.

(Bl. Traube.) Herren: Markham, Rent, aus England. v. Barth, Gutsbesitzer von Eurasburg. Baron Reichlin-Meltegg von Lindau. Bierre, Kfm. von Siegen. Löwenberg, Kfm. mit Familie von Hohenems. Kohlparzer, Deputirter von Frankfurt. Schwarz, Grubendirektor von Miesbach. Ebenauer, Fabrikbesitzer mit Gemahlin von Schaffhausen. Stauch, Kfm. von Stuttgart. Roll, Kfm. von Giesen. Frau Baronin v. Gumppenberg, Generalin von Augsburg. Stith, Rent. aus Irland. Frau v. Shierhoff mit Familie und Bedienung von Wien. Haag, Ingenieur von Kaufbeuern. v. Floßmann, Priv. von Koblenz.

(Stachus.) Herren: Springsfeld von Aachen, Goldschmidt von Nürnberg und Greiner von Mühlhausen, Kfte. v. Braumühl, Priv. mit Sohn von Weißenhorn. Bryner von Zürich und Dollinger von Aarau, Buchhändler. Weingart, Rhetoriker von Ulsbiburg. Leng von Grüfstädt und Oberndorfer und Thalheimer von Aufhausen, Handelsleute. Wanisch, cand. philos. von Straubing. Mähler, Kfm. mit Frau von Regensburg. Lindner, Oberamtsrichter von Neunburg. Schmidt, Bierbräuer von Regensburg., Häbel, Mechaniker von Nürnberg. Frau v. Heinzmann mit Familie von München. Mad. Pureiner, Kanalbaumeistersgattin von Nürnberg.

(Oberpollinger.) Herren: Schaupp, Kfm. von Bamberg. Haslach, Pfarrer und Baumann, Schultheiß von Ziplingen. Ebenrieder, Mediziner von Bissingen. Beischlag, Metzgermeister von Augsburg. Röhrig, Rechtskandidat von Nördlingen. Sator, Postaccessist von Neuburg. Weber, Mechanikus von Wien. Beischlag und Hetsch, Kfte. von Nördlingen. Ried, Pferdarzt von Bamberg. Braun, Graveur von Wien. Vollend, Maurerpalier von Ulm. Dischinger, Student von Dillingen. Braun, bgl. Schneider von Scherding. Dr. Zinsler, Kaplan von Augsburg. Ehrlein, Lehrer von Lauf. Hofmeister, Schwimmmeister von Schweinfurt. Fuchs, Lehrer von Bamberg. Dollack von Pesth und Lambert von Wien, Studenten. Bellard, Priv. von Hall. Walter und Seekamp von Erlangen, Sitterlperger von Eichendorf, Bauer von Griesbach und Scheuchengraber von Hofkirchen, Studenten.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 266. 24. September 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Gerhard. — Kgl. Hoftheater: „Martha", Oper von Flotow. — Kirchweih in Giesing und Neuhausen. — Im Kaffehaus vor dem Karlsthor (Rondell) Preis à la guerre. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

= **München, 23. September.** Jene vermuthlichen Diebe, welche im russischen Gesandtschafts-Hotel einen bedeutenden Diebstahl an Kleidern von Hermelin- Zobel- und schwarzen Fuchspelzen und Damast-Zeugener-Wäsche begangen, sind bereits in Gerichts Händen. — Am Mittwoch hat der Lehrjunge des Hrn. Isidor Neustätter 500 fl. an Banknoten verloren. 100 fl. Belohnung wurden dem Finder durch öffentlichen Anschlag zugesichert und siehe — gestern Morgens überbrachte die Vorsteherin eines weibl. Erziehungs-Institutes, Frln. Schleich, diese 500 fl. Die Finderin übernahm die zugesicherten 100 fl. mit der Bemerkung, daß sie darauf verzichten würde, wenn sie nicht für eine alte kranke Mutter zu sorgen hätte. — Zu den im gestrigen Tagblatte bekannt gegebenen gewählten Magistratsräthen ist noch: Hr. Kaufmann Alois Schwaiger einzuschalten.

†† **München.** Von Bamberg aus gehen bayr. Truppen in die sächsischen Herzogthümer, von Speyer und Aschaffenburg sind solche nach Frankfurt gezogen und in Kempten muß Alles bereit seyn, um nach dem Seekreise aufzubrechen. Also Bayern muß seine großen Truppenmassen darum für theures Geld unterhalten, damit andere deutsche Länder von denselben im Zaum gehalten werden! — Künftigen Montag soll eine abermalige Militär-Versammlung in Prater abgehalten werden. Es soll sich eine Anzahl von wackern Unter-Offizieren um die Sache angenommen und etliche honorische Leute vom Civil beigezogen haben, so daß es nächstens wohl besser ausfallen möchte, als unter der Sax-Magg'schen Leitung. — Ein Bursche aus München begab sich vorgestern nach Augsburg, ließ sich in die Moritzkirche sperren, und fischte mit einer Leimrute aus dem Opferstock; ward aber in seinem Vergnügen erwischt und wieder hieher gebracht. — In der Au, in Haidhausen und Bogenhausen wird jetzt jeden Abend, wenn die Arbeit vorüber ist, von der Bürgerwehr unter Trommelschlag exerzirt; denselben vernahm man neulich im Finstern zu ungewohnter Stunde, hielt es für Generalmarsch und glaubte die Au in Bewegung. Wer solches wieder hört, möge wissen, daß es vom Exerzieren kommt. — Wir haben also nach den neuesten Beschlüssen der Nationalversammlung ein Manifest von der Gesammtheit derselben (nicht von der Linken) zu erwarten. Wir meldeten gestern eine demnächst abzuhaltende Volksversammlung werde sich blos mit einem Zuruf der Linken beschäftigen, können aber versichern, daß, wenn ein solcher ausbleibt, es der demokratische Verein für ebenso nothwendig hält, auch über ein Manifest der gesammten Nationalversammlung öffentlich tagen zu lassen. Selbst ein Erlaß, der blos von den Mitgliedern der Rechten ausginge, müßte eine Volksversammlung herbeiführen.

Digitized by Google

†† Aus aller Völker Länder.

Neuestes. Die Truppenmasse, welche General Wrangel aus Holstein mitgebracht, wird von Potsdam nach Berlin geführt. Großes steht vor der Thüre! Denkt an Neapel!! — Auf den Beschluß der Nationalversammlung, welche die Reaktion aus der Armee entfernen soll, kommt jetzt die Antwort! Die Ministerkrisis wurde so weit hinausgeschoben, bis der Waffenstillstand durchgesetzt und die Armee heimgekehrt war — jetzt freut Euch!

In Bremen — Cholera!
In Strelitz der Großherzog — davongejagt!
In Leipzig — große Gährung!
In Berlin — abermals Prügel zwischen Bürgern und Soldaten!
In Wien — schwarzgelbe Händel.
In Holstein — Beruhigungsmützen aufgesetzt.
In Rom — Heiligsprechung (!) eines Jesuiten durch Pio nono!!
In Paris — rühren sich die Clubs wieder bedeutend!
In Frankfurt — woll'n's a Ruh' hab'n!
In Mainz — sitzen sehr viele!
In Sachsenhausen — Soldaten
In Offenbach — Soldaten
In Hanau — Soldaten
In Bockenheim — Soldaten
In Homburg — Soldaten
} Alles um Frankfurt herum.
In Stuttgart — eine costituirende Versammlung.
In München — hofft man hoffentlich dasselbe.

Anzeigen.

Münchener Punsch

Nr. 35 ist erschienen. Die Nummern 33 und 34 sind (in zweiter Auflage) noch zu haben.

5531. Heute Sonntag findet großes

Preis à la guerre

im Kaffehause vor dem Karlsthor (Rondell) mit Fahnen und Geldpreisen statt; auch wird gutes altes Bier verabreicht. Anfang 7 Uhr.

5528. Heute Sonntag und morgen Montag ist

Kirchweih

im Kaffehaus zu Neuhausen. Zu ausgezeichnetem Singelspielerbräubier, guten Speisen und Kirchweihnudeln ladet ergebenst ein:

Wild, Kaffetier.

5508.9. (2b) Heute Sonntag und Montag wird in Obergiesing die Kirchweih gefeiert, bei welcher Gelegenheit auch beim Unterzeichneten an beiden Tagen Tanzmusik ist, wobei gutes Singlspielerbräubier abgereicht wird.

Ignatz Kleiber,
zum Bocherwirth.

5510.11 (2a) Ein solider treuer Hausknecht wird in ein lebhaftes Handlungshaus zum Eintritt am 1. Oktober gesucht. Denjenigen, die sich über die geforderten Eigenschaften durch vollgültige Empfehlung ausweisen können, ertheilt die Expedition nähere Nachricht.

Landwehr-Frei-Corps.

5521. Sonntag den 24. dieß Nachmittags 5 1/2 Uhr wird der Wehrmann der 11. Compagnie, Herr Münz-Mechanikus Martin Fritz vom Leichenhause aus zur Erde bestattet, und werden die Herren des Regiments eingeladen, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Das Regiments-Commando.
Laudeck, Oberst.

5522.23. (2a) Ein junges Frauenzimmer aus gutem Hause, die im Besitze aller erforderlichen Kenntnisse ist, wünscht als Erzieherin in einem achtbaren Hause ein Unterkommen. Mit dem Unterrichte im Französischen, in Musik und weiblichen Arbeiten könnte auch Anleitung zu häuslichen Geschäften, in denen sie bewandert ist, verbunden werden. Das Uebr.

5505. 2000 fl., 3000 fl., 5000 fl. sind in ersten Hypothek-Posten auf Häuser in der Altstadt München auszuleihen, durch

L. Butti's Commissions-Bureau
in München, Residenzstraße Nr. 23 über 1 St.

5524. Eine geübte Putzmacherin kann Beschäftigung erhalten Das Uebr.

5526.27 (2a) Obere Frühlingsstraße Nr. 30 ist auf das Ziel Michaeli eine schöne Wohnung mit 5 Zimmer und sonstiger Bequemlichkeit zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde zu erfragen.

Digitized by Google

5525. Indem ich mir erlaube, die resp. Herren Raucher auf mein Lager von Cigarren aufmerksam zu machen, — das eine schöne Auswahl abgelagerter Waare darbietet — empfehle ich außer preiswürdigen feinen Sorten, (bis zu 10 fl. das Hundert) namentlich meinen jetzigen Vorrath billiger Cigarren, nämlich zu 36 kr. bis 2 fl. 24 kr. das Hundert, worin ich, durch eine bedeutende Auswahl jedem Geschmacke entsprechen zu können glaube. Es ladet daher zu einem gefälligen Versuche ein:

Heinrich Meyer,
vor dem Sendlingerthor rechts.

Eröffnung

eines neuen Lehrkurses im k. b. autor. Handlungs-Institut von P. Lenoir.

5396.98. (3b) Für das mir bisher bezeugte Vertrauen dankend, bringe ich hiemit zur Anzeige, daß am 4. Oktober l. Js. in meinem Institute, sowohl der Unterricht für die schon bestehenden Klassen fortgesetzt, als auch ein neuer Lehrkursus eröffnet wird, bei welcher Gelegenheit ich mich jenen Eltern, welche Zöglinge in den sämmtlichen Handlungslehrgegenständen, so wie in der französischen, englischen und italienischen Sprache heranbilden lassen wollen, höflichst empfehle, und mir in Betreff der Leistungen meiner Anstalt erlaube, auf das dießjährige Prüfungs-Resultat hinzuweisen.

Näheres ist aus dem Lehrplan zu ersehen. Sendlingergasse Nr. 1 über 3 St. rechts.

P. Lenoir, Vorstand.

5489.91. (3b) Im Frühlingsgarten ist im 1. Stock ein sehr schön meublirtes Zimmer zu vermiethen.

5529.30 (2a) Neuhausergasse Nr. 30 ist ein Laden mit oder ohne Wohnung sogleich zu vermiethen.

Gestorbene in München.

Jos. Obermayer, ehem. b. Garkoch, 78 J. a. — Franz Moser, Taglöhner v. h. 63 J. a. — Sebast. Braun, b. Schuhmacher 46 J. a. — Kath. Leber, Obergeometersfrau 57 J. a. — Georg Zierhut, Lampenanzünder 64 J. a. — Josepha Weber, Wirthstochter von Regensburg 60 J. a.

Einlauf.

948. Am vergangenen Donnerstag kaufte eine Bürgersfrau, die Gattin des ehmaligen Schuhmachermeisters Herrmann Friedmann, Burggasse Nr. 14, auf dem Markte für 20 kr. Butter. Sie gab dem Bauern ein Guldenstück und ließ sich 40 kr. herausgeben. Kaum war dieß geschehen, als der Bauer seinen Gulden nochmal forderte. Versicherungen halfen nichts. Sie rief einen Gendarm herbei, er möge mit den Bauern in irgend ein nahegelegenes Haus gehen und ihn untersuchen, sie werde ihn begleiten. Der Gendarm fuhr die Bürgersfrau mit einer Grobheit an, wie man keine Diebsbande behandelt. Es half nichts, daß sie sich als Bürgerin erklärte, nichts, daß sie ihn dringend bat, auf einem abgelegenen Wege sie zu führen, sie mußte schnurstracks mit ihm auf die Polizey gehen. Wir fragen, wird so unser Gesetz ausgeführt, sind die Diener der Polizey Herren im Lande, oder das Gesetz? Darf man nicht mehr über die Straße gehen, ohne Arretirung fürchten zu müssen? Zum Glück für die Frau war der Bauer kein großes Geisteskind, denn er sagte: er habe gar kein Guldenstück, und doch fand sich bei der Untersuchung ein solches in einer Seitentasche seines Rockes in einem Buche versteckt vor. Die Unschuld der Frau und der Betrug des Bauern lagen also augenblicklich am Tage. Die Frau, in gerechtem Zorn ergrimmt, nannte ihn einen Lumpen. Da ereignete sich eine Wederiade. Der wegen seines feinen Benehmens allbeliebte Herr Polizey-Offizient ꝛc. ꝛc. fuhr die Frau und ihren unterdessen angekommenen Mann so an, daß er dem Gendarm noch Ehre machte. Als der Bürger ihm entgegnete, er möge ihn doch nicht fressen, sagte er witzig (sic!!): wenn er dieses thäte, müßte er sich speien. O glückliches München! Dreimal glückliche Polizey! Zur Bestätigung der Unschuld der Frau stellte die kgl. Polizey-Direktion auf Antrag des Unterzeichneten ein Zeugniß aus, welches hier wörtlich folgt:

Herrmann Friedmann,
Schuhmachermeister und Privatier
dahier.

Von der kgl. bayer. Polizey-Direktion München wird hiemit dem Privatier Herrmann Friedmann von hier bestättigt, daß der Bauer Johann Renck von Fäching die gegen dessen Frau Ernestine Friedmann gemachte Anschuldigung wegen Butterdiebstahl als unbegründet zurückgenommen hat. München den 22. Sep. 1848.
(L. S.) Frhr. v. Pechmann.

949. Zu den wiederholten Wasserstrophen im Tagblatt vom 21. d. Mts. Nun wissen wir auch, daß der Herr Dr. Gleich einen anonymen Wasser-Advokaten hat, welcher seine Poesie

Digitized by Google

eben nicht zum Muster aufstellen wird. Von einem Wasser-Poeten hat kein Allopath Lob zu erwarten; will derselbe aber solches lesen, so können wir zur Beendigung dieser Angelegenheit einen desfallsigen Brief dem großen Wasserhelden auf einer Säbelspitze präsentiren.

Dr. Blume.

(Wir können dem Herrn Dr. Blume die ernstliche Versicherung geben, daß Herr Dr. Gleich von den poetischen Ergüssen in der Wasserfrage gar keine Kenntniß habe, also daß des Hrn. Blume desfallsige Anklagen als völlig unbegründet erscheinen. So viel der Wahrheit zur Steuer.

Die Redaktion.)

† Zwei politische Fragen.

950. Laut §. 3 des Titels X. der Verfassungs-Urkunde des Königreichs Bayern sind alle Staatsbürger bei der Ansässigmachung und bei der Landeshuldigung, so wie alle Staatsdiener bei ihrer Anstellung verbunden, folgenden Eid abzulegen: „Ich schwöre Treue dem Könige, Gehorsam dem Gesetze und Beobachtung der Staatsverfassung, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium.“ Diesen Eid hat, nebst dem Fahnen-Eid nunmehr auch das Militär geleistet, und Niemand ist bisher desselben entbunden worden.

Es frägt sich demnach:

1tens. Ob ansässige Bürger, Militär-Personen, Staats-Diener und Staats-Bürger überhaupt, irgend einem demokratischen Vereine beitreten können, ohne sich des Meineides schuldig zu machen, und ob

2tens, wenn auch die demokratischen Vereine von der kgl. bayer. Staatsregierung nicht verboten worden wären, irgend ein bayerischer Staats-Bürger einem solchen Vereine, dessen Tendenz obenerwähnter Eid entgegen ist, als Mitglied angehören kann, ohne sich der Gefahr gesetzlicher Verfolgung wegen Hochverrathes und Meineides auszusetzen?

Die Beantwortung dieser, in religiöser und juristischer Beziehung höchst wichtigen Fragen, glaubt man Seite derjenigen, die zur Aufklärung, so wie zur Belehrung des Volkes berufen sind, baldigst erwarten zu dürfen.

A. M. R.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Dr. Dixon und North, Rent. aus England. Phillips und O'Donnell, Rent. aus Amerika. Faul, Kfm. von Mannheim. Siepermann, Kfm. von Frankfurt.

(Hôtel Maulick.) Herren: Howard-Fetterson, Kapitän mit Familie und Bedienung und Stanly, Rent. mit Bedienung aus England. Regnault, Priv. von Paris. Himmelstein, Gastgeber von Würzburg. Neubauer, Kfm. von Kreutzlingen. Baur, Banquier von Augsburg. Geißler, Kfm. von Wertheim. Osig, Pfarrer von Staffelstein.

(Gold. Kreuz.) Herren: Baron v. Nolde, k. k. österr. Hauptmann von Prag. Frau Gräfin Lösch von Altötting. Kast, Lieutenant von Karlsruhe. v. Dillmeier, k. k. Obermedizinalrath von Innsbruck. Soidner, kgl. Rittmeister von Freising. Mad. Favre von Geneve und Mad. Rabur von Lausanne, Part. Remann, Part. von Nürnberg. Adolph, Maschinenbauer mit Bruder von Wien. Reiser von Königsbrunn und Stiglmeier von Leipzig, Künstler. Schmidt von Augsburg, Mönch von Offenbach, Fehr von Mannheim, Geyer von Grätz, Weber von Elberfeld und Schlegl von Augsburg, sämmtl. Priv.

(Bl. Traube) Herren: van ten Brink, Fabrikbesitzer von Constanz. Kast, Inhaber des städtischen Leihhauses in Landshut. Haas, kgl. Friedensrichter von Landau. Reidel, k. k. Landrichter, und Parlaments-Mitglied von Frankfurt. Eichenberg von Harburg, Leraz von Aachen und Plattner von Nürnberg, Kflte. Frau Baronin v. Langenau, Stiftsdame mit Bedienung und Frau Professorin Sutzer mit Frln. Tochter von Wien. Frln. Sutzer, Sängerin am Theater Scala von Mailand. v. Fritsch, General aus der Rhein-Pfalz. Graf Thopkoff mit Bedienung aus Rußland. Meinhardt von Frankfurt und Muller von Berlin, Kflte. Freifrau v. Münchhausen mit Gesellschafterin von Wien. Michelron, Rent. aus England. Ascas-Renno, Priv. von Lissabonn.

(Oberpollinger.) Herren: Friemann, Conservator von Eichstädt. Zamboni, Priv. von Prachenstein. Bertolino, Maler von München. Sichler, Lebzelter von Göggingen. Mienz, Jagdgehilfe von Andechs. Beck, Müllermeister von Grunertshofen. Ruf, Zimmermeister von Augsburg. Meichlor von Weißenstadt und Möstlnaer mit Sohn von Oettingen, Kflte. D. Bucher von Friedingen. Piller, k. Lieutenant von Eichstädt. Schad, Aktuar von Ulm. Jägerle, Lehrer von Altomünster. Welponer und Johann v. Müller, Priv. von Bozen. Kugler, Jurist von Prag. Froford, Mechanikersgattin mit Familie von Thann. Meir von Günzburg und Kappelmeier von Nürnberg, Kflte. Schöpfer, Thierarzt von St. Gallen. Kaltenbacher, Uhrenhändler von Rödenbach. Riepp, Glasermeister von Babenhausen. Kürg von Freising, Frohmüller und Wild von Innsbruck, Studenten. Kiene, Alumnus von Ehehingen. Hackspiel, Rothgerber von Hirschweg. Braunold, Wechselgerichts-Assessor von Regensburg. Bertmeir, Priv. von Innsbruck. Zelle, Rechtskandidat von Bonn. Burkhardt, Student von Erlangen. Schweier, Bräuer von Friedberg. Schroder, Gastwirth von Pöttmes. Pauli, Student von Freising. Donauer, Müllermeister von Pöttmes. Fillenwelder, Maler von Basel. Lieninger, Sekretär von Grotz, Banoni, Student von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 267. 25. September 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

†† **München, 24. September.** Die gestrige Sitzung des Vereins für Freiheit und Ordnung bot für den außer dem Schauplatz stehenden Beobachter wenig Erfreuliches! Wenn sich die Gesammtheit eines Vereines zum Sittenrichter seiner einzelnen Mitglieder aufwirft, so sollte doch wenigstens Gerechtigkeit herrschen vor diesem angemaßten Richterstuhl! Der Verein kann nur nach seinem innern Gefühle hin urtheilen; auch dieß ist ein Gesetz, aber alle Personen müssen vor demselben gleich seyn! Dießmal wurden wegen einer „äußerst zarten Angelegenheit, die den Herrn Vorstand selbst betreffe" alle Aufwärter hinausgewiesen, die Thüren und die Gallerie abgesperrt, damit ja kein unheiliges, nicht in München ansäßiges Ohr etwas von der zarten Verhandlung erlausche; — vor nicht gar langer Zeit aber — (die Frage drehte sich um ein Plakat) — stellte der Verein einige ehrenfeste Männer wie Verbrecher bei offenen Thüren vor's Gericht, faselte von Schande und Hochverrath und dürstete in seiner constitutionellen Wuth gleichsam nach dem materiellen und moralischen Untergang der Angeklagten — da wurden keine Thüren abgesperrt, diese Verhandlung erkannte man nicht für eine zarte! Mit gewisser despotischer Lust drängte man damals zur Abstimmung über die schwarz Angeschriebenen, während gestern Hr. Hänle über seine von der Regierung empfangene 12,000 fl. einen Schwall nichtsfagender, im Munde der Reaktionären bis zum Eckel abgenützter Worte von sich gab, und eine momentane Bewegung der Versammlung benützte, den Präsidentenstuhl im Triumph wieder zu besteigen. Ueber Hrn. Hänle bedurfte es keiner Abstimmung, wohl aber über die Andern! Dem Verein fehlt das Gerechtigkeitsgefühl der Kern jeder guten Gesellschaft, dafür trägt er aber das Vorurtheil in sich, den Hemmschuh jeden Fortschrittes. Es wäre höchst traurig, wenn eine solche Gesellschaft die Wahl zum nächsten Landtag in die Hand bekäme. Es wird nöthig, daß sich die Freisinnigen zusammenthun und ihr das gehörige Gleichgewicht halten. — Der Verein für Freiheit und Ordnung sucht sich durch ein gewissermassen Metternich'sches System zu erhalten, er schließt die meiste Intelligenz aus, indem er nur „angesessene Bürger von der Stadt" in sich aufnimmt. Der kleinen Opposition oder sog. Linken, welche sich darin befindet, ist dadurch jedes Mitel abgeschnitten, sich einen gebildeten Juristen, einen Vorkämpfer zu verschaffen, und dadurch die Opposition haltbar zu machen. Der Verein weiß recht wohl, daß dadurch jene wohlthätige Umwälzung, aus welcher die neue Zeit hervorgegangen, auch in seine Mitte verpflanzt würde, und das fürchtet er aus guten Gründen. Ohne den Ausschließungsparagraph wäre es nicht möglich gewesen, damals die Plakatbeschuldigten 3 Stunden lang zu maltraitiren, ohne den Ausschließungsparagraph wäre auch gestern Hr. Hänle nicht als solcher Phönix aus dem Feuer seiner von der Regierung erhaltenen Dotation hervorgegangen. — Was die fortwährenden Ausfälle auf angestrebte Anarchie und anarchistische Blätter, mit welchen die Reden der letzten Versammlung reichlich gespickt gewesen seyn sollen, betrifft, so belächeln wir dergleichen Behelfe schlechter Redner und bemühen uns nicht mehr, alberne Verläumdungen zu widerlegen!

— **München, 24. September.** Die neueste Nummer des Polizeianzeigers enthält nun auch die amtliche Darlegung, die angebliche Wundererscheinung zu Obermauerbach, wornach sich diese Sache als eine Erfindung des Aberglaubens herausstellt. — Im Monat August wurden dahier 1101 Individuen polizeilich

Digitized by Google

abgewandelt und 50 der zuständigen Behörde übergeben; unter letztern befinden sich zwei Individuen wegen Majestätsbeleidigung, eines wegen Brandstiftung. — Auf der Theresienwiese herrschte in den letzten Tagen schon viel Leben und besonders starken Besuch erlangte die Wirthschaftsbude des Hrn. Halbinger von Thalkirchen wegen des guten Tölzerbiers. Fußwanderer und Equipagen ziehen sich auch häufig nach dem romantischen Großhesselohe freilich nur wegen der feinen Küche und der freundlichen Bewirthung und es vermag die Freunde jenes Platzes das miserable Bier, welches dort wieder gereicht wird, nicht vertreiben. (Demnächst werden wir in den Fall kommen, mehreres hierüber zu melden.)

** Am 20. ds. Abends ist auf der Ilm ohnweit der Wallner-Eindde ein dem Johann Angerer gehöriges Frachtschiff aufgefahren und in Trümmer gegangen. Der Werth der verlornen Waaren beträgt gegen 22,000 fl., doch war die Ladung mit 20,000 fl. versichert. — In der Nacht vom 20. auf den 21. brannten in Ottershausen Ldgs. Dachau Stadel und Stallung des Bauern Egmaier ab, wobei ein junges Pferd, 3 Kälber, 22 Stück Schweine, alles Getreide und sämmtliche Fahrnisse zu Grunde gingen, so daß ein Schaden von 4000 fl. verursacht wurde.

†† Aus aller Völker Länder.

In Frankfurt — wird das Militär sehr gelobt!
In Stuttgart — ist endlich doch der König gekommen.
In Mannheim — juckt's die Leute kurios!
In Berlin — pfuschen sie noch immer an einem Ministerium.
In Wien — nahm der Reichstag die ungarische Deputation nicht an!
In Triest — wird die französische Flotte abfahren.
In Pesth — gruselt's ihnen vor dem nahenden Jellatschitsch.
In Petersburg — anerkennt man die französische Republik.
In Paris — wird die National-Versammlung mit der Verfassung bald fertig seyn.
In Metz — wurde Louis Napoleon in die Nationalversammlung gewählt.
In Turin — haben sie Schillers Fiesko ausgepfiffen.
In Mailand — wird fleißig Standrecht gehalten.
Im Elsaß — feiern sie das 200 jährige Jubiläum, die Trennung von Deutschland!!!

Erklärung.

In Bezug des Artikels aus München im Tagblatte vom 23. d. Mts. — die Deputation aus der Umgegend von Nürnberg betreffend — erkläre ich, daß derselbe kein wahres Wort weiter enthält, als daß jene Deputation überhaupt bei mir erschienen ist. München, 23. September 1848.

Lerchenfeld.

Anzeigen.

5543. Heute Montag ist im Milchhäusl bei günstiger Witterung Fischpartie und Harmoniemusik, wozu ergebenst einladet:

Andreas Vogl, Gastwirth.

5541.42. (2a) Zur wiederholten Berathung und Schlußfassung über die Wahl eines Platzes zur Erbauung einer neuen Schießstätte werden die verehrlichen Mitglieder der Hauptschützen-Gesellschaft München, auf Donnerstag den 28. l. Mts. Nachmittags 3 Uhr zur General-Versammlung im Zweibrückensaal (Sonnenstraße Nr. 12) eingeladen.

München am 23. September 1848.

Das Schützenmeisteramt.

5535.36. (2a) Karolinenplatz Nr. 1 parterre sind drei meublirte Zimmer zu vermiethen.

5506. Ein in Detail-Verkauf und Führung der Bücher besonders routinirter Commis wünscht ein Engagement. Das Uebr.

5492.93.(2b) **Bekanntmachung.**

Dienstag den 26 d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden im kgl. Haupt-Zeughause dahier mehrere unbrauchbare Gegenstände, als: Fell- und Lederwerk, Vorhangschlösser, Blasbälge, eisern blechene Kessel, Abfall-Papier, Feldkapeken-Requisiten 2c. — dann am nämlichen Tage Nachmittags 3 Uhr bei den Remisen zu Oberwiesenfeld einige Klafter altes Holz und Bretter 2c. an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

München den 19. September 1848.

Digitized by Google

5545. Zu Ihr auf Montag den 25. dieses angesetzten Volksversammlung der hiesigen Militärs möchten wir den wackeren Unteroffizieren eine freundliche Lehre mitgeben.

„Ihr werdet dort neue Freunde finden, welche sich besonders für Euch zu interessiren versichern, die Euch von Eueren Rechten, Eueren Pflichten als Staatsbürger unterrichten werden, die Euch vielleicht selbst zu Beschlüssen bestimmen wollen. Was habt nun Ihr zu thun? — Einfach, diese Euere Freunde nicht nur nach ihren Worten, sondern auch nach ihren Thaten zu prüfen! Ueberlegt, welche Bestrebungen diese Leute überhaupt verfolgen, ob sie darnach wirklich wahres Interesse an der Pflichttreue des Militärs, an dem Gedeihen, der Ehre Eueres Standes nehmen können, ob Ihr nicht blos die Werkzeuge werden sollet, die feste Säule zu untergraben, welcher in jetziger Zeit nicht allein den Thron unseres geliebten Königs, sondern auch die Kraft, Einheit und Ehre Deutschlands zu stützen hat, um sodann, wenn Euere Kraft gebrochen, verächtlich bei Seite gestoßen und mit dem Hohne behandelt zu werden, welcher dem Soldaten so oft von seinen Verderbern gebothen wird, sobald man ihn nicht gerade verführen will.

Beobachtet ferner, ob denn Euere neuen Freunde, wenn auch vielleicht vom besten Eifer beseelt, überhaupt so viel Kenntniß von militärischen Dingen besitzen, daß sie Euch nicht blos Luftschlösser vormalen, oder gar auf schlüpfrige Wege führen, auf welchen Ihr leicht in Schaden und Schande fallen, jedenfalls um das Ansehen bei Eueren Untergebenen kommen könnt. — Und nun sprecht auch mit alten Offizieren, mit solchen, die selbst lange die Muskete oder die Trommel trugen, die Eueren Stand, seine Bedürfnisse, sein Wesen unter den ernsten Erfahrungen langer Kriegsjahre kennen lernten, die Niemand als Aristokraten bezeichnen können wird, wahre Männer aus dem Volke, weil sie aus Euch hervorgegangen, Söhne ihrer eigenen That sind — die immer Euer wahres Interesse am Herzen trugen und dafür sorgten — fraget sie, was Ihr zu thun habt, — und handelt darnach."

5495 96. (2b) Der Bedarf an Materialien zum Eisenbahnbetrieb für das Etatsjahr 1848/49 bei dem unterfertigten Bahnamte wird an die Wenigstnehmenden, vorbehaltlich hoher Genehmigung, an den nachstehenden Terminen zur Lieferung in Akkord hingegeben, und zwar:

1) am 25. September um 9 Uhr früh,
   a) Metallwaaren aller Art,
      um 3 Uhr Nachmittags,
   b) Fettwaaren,
2) am 26. September um 9 Uhr früh,
   a) Holzwaaren,
      um 3 Uhr Nachmittags,
   b) Priechterwaaren,
   c) Seilerwaaren,
3) am 27. September um 9 Uhr früh,
   a) Lederwaaren,
   b) Farbwaaren,
   c) Holzkohlen,
   d) Haderlumpen,
   e) Bürstenwaaren.

Das Nähere über Bedarf und Bedingungen wird bei der Versteigerung kund gegeben, wobei zugleich die entsprechenden Muster vorzuzeigen sind.

Die Versteigerung findet im Bureau des kgl. Bahnamts-Vorstandes, im ehemaligen Schießhausgebäude, statt.

München den 21. September 1848.

Königliches Bahnamt.
Laubeck.

5522.23. (2b) Ein junges Frauenzimmer aus gutem Hause, die im Besitze aller erforderlichen Kenntnisse ist, wünscht als Erzieherin in einem achtbaren Hause ein Unterkommen. Mit dem Unterrichte im Französischen, in Musik und weiblichen Arbeiten könnte auch Anleitung zu häuslichen Geschäften, in denen sie bewandert ist, verbunden werden. Das Uebr.

Laden-Veränderung.

5467.69. (3c) Dem hochverehrten Publikum macht der Unterzeichnete die ergebenste Anzeige, daß dessen Schönfärberei von jetzt an am andern Ende des Fabrik-Gebäudes in seinem neuerbauten Hause Utzschneiderstraße Nr. 4 dem Eichthalgarten gegenüber verlegt worden ist. Zugleich bittet um ferneres geneigtes Zutrauen mit dem Versprechen, stets gute und reele Arbeit zu liefern.

Wilhelm Ziegler,
Schönfärber.

5501.5. (3b) In der Expedition des Tagblattes ist zu haben:

Die Eröffnungs-Rede

bei der Versammlung zur Begründung einer

deutsch-katholischen Gemeinde in München.

am 17. September 1848 von

Dr. J. M. Kreuzer,
kgl. Professor.

Preis 3 Kreuzer.

5532.34. (3a)

Wohnungs-Veränderung.

Zahnarzt Sternfeld
wohnt jetzt
Schäfflergasse Nr. 12 über 2 Stiegen.

5540. In einer der besten Logen des 4. Ranges sind sogleich noch einige Plätze abzugeben. Das Uebr.

Digitized by Google

5510.11 (2b) Ein solider treuer Hausknecht wird in ein hiesiges Handlungshaus zum Eintritt am 1. Oktober gesucht. Denjenigen, die sich über die geforderten Eigenschaften durch vollgültige Empfehlung ausweisen können, ertheilt die Expedition nähere Nachricht.

5537.39. (3a) Ein sehr schön hergerichteter Verkaufsladen mit Nebenzimmer ist am Promenadeplatz Nr. 6 für nächstes Ziel Michaeli noch zu vermiethen und das Nähere im 1. Stock rechts zu erfahren.

Gestorbene in München.

Franz Xaver Metz, Maurer von Ziemetshausen, Ldg. Krumbach, 25 J. a. — Elisabetha Schlicht, Zimmermannswittwe, 73 J. a. — Joseph Hager, bgl. Karten-Fabrikant, 41 J. a. — Genovefa Kurzhals, bgl. Weberswittwe, 71 J. a. — Elisabetha Gottstauner, Schlossergesellensfrau, 34 J. a. — Martin Frey, Münz-Schlossereigehülfe, 43 J. a. — Kathar. Metz, Schmidgesellenswittwe, 39 J. a. — Joseph Heinzelmann, Schlossergesell von hier, 27 J. a. — Josepha Oswald, Stadtmusikantentochter, 27 J. a. — Dr. Wilhelm Dempp, ehemaliger Privat-Dozent, 46 J. a.

Einlauf.

951. Man schreibt: Wir freuten uns schon lange herzlich auf das Oktoberfest, als einen Glanzpunkt im Münchnerleben; allein leider müssen wir von vielen Seiten vernehmen, daß unser Geist dieses Jahr wohl wenig Genuß erwarten dürfe. Vielleicht üben die Zeitereignisse ihren Einfluß auch hierin, indem die Thätigkeit auf ganz andere Gebiete abgelenkt wird. Doch lassen wir uns deßwegen kein graues Haar wachsen ꝛc., wir wollen — als ächte Epikuräer wenigstens auf Freuden des Gaumens rechnen, wofür denn doch das liebe München immerhin sorgen wird. So trösten wir uns auf kräftiges Tötzerbier, heißen 48ger, angenehme Basterlebuchen, wohlschmeckende Regensburger-Würste u. s. w., wobei noch der wackere Herr Seiler, dessen Molkenanstalt ja noch jeden Gast freundlich anzieht, unserm Verlangen nach einem guten Stück Schweizerkäse nach mehrjährigem Ausbleiben wiederum entsprechen könnte. Der Magen befriedigt, Alles befriedigt!

Epikuräer.

952. Oeffentlicher Dank. Tausendmal Dank denjenigen edlen Herzen und Menschenfreunden, welche den sonst so gut erhaltenen Weg des sogenannten „Fabrikweges" durch Aufwurf kopfgroßer Steinmassen völlig ungang- und unfahrbar machten. Möchte diesem Denkmal straßenbaulicher Bornirtheit noch mehrere folgen, und diese stupiden Köpfe an der Sonne des Blödsinns so fort und fort gedeihen, auf daß man einstens auch ihre eigenen harten Schädel zum Aufwurfe einer Gasse verwenden könne, auf daß Luzifer darauf herumrumple, daß das Feuer aus der Erde sprüht. Dieses wünscht ihnen: Hecker.

953. Herrn T. M. diene zur Nachricht, daß das Honorar für derlei Angelegenheiten sehr angenehm ist. — Die Einsendung von I..... ist eine derbe Persönlichkeit. Warum machen Sie die bewußte Bemerkung nicht dem verzärtelten Joseph selbst. Derlei Mäschereien sollen in der Journalistik so viel als möglich vermieden werden.

954. Für den armen Gichtkranken.

	Transport	24 fl. 9 kr.
Gott erlöse uns recht bald von der Medizin		— fl. 18 kr.
Motto: „Wasser heißt meine Panacee."	A. R.	— fl. 24 kr.
Unbekannt		1 fl. 12 kr.
St.—r.		1 fl. — kr.
B.		— fl. 12 kr.
Unbekannt		— fl. 30 kr.
	Summe	27 fl. 45 kr.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Mad. Füßli, Rent. mit Familie und Bedienung von Frankfurt a/M. Herren: Züderhoff, Rent. mit Familie und Bedienung aus Holland. Priate, Propr. aus Spanien. Hubold von Iserlohn, Raab von Frankfurt a/M. und Kreyer von Koblenz, Kfte.

(Stachus.) Herren: Thomann, kgl. Hauptmann von Ingolstadt. Hase, Rent. von Würzburg. Habel, Mechaniker von Mainz. Thomma, kgl. Revierförster von Mittelneufnach. Wiß, Priv. von Augsburg. Libert, Student von Gablingen. Blumberger, Hilfslehrer von Freising. Friedmann, Kfm. von Nürnberg. Fischer, Zinngießer von Augsburg. Kunst, Schauspieler mit Sohn von Wien. Sorger, Conditor von Riedlingen. Goldschmiit und Haußner, Handelsleute von Oettingen. Dlle. Lachner und Weiß von Regensburg.

(Oberpollinger.) Herren: Stern, Stadtkassier von Nördlingen. Gerstlacher, Rechtspraktikant von Karlsruhe. Dr. Hellmuth von Burheim. Krämer, bgl. Schlosser und Gabler, bgl. Bäcker von Dinkelsbühl. Dietz von Pforzheim und Borler von Kempten, Studenten. Thomann, Lehrer von Ohlmüh. Heinz, Student von Winterbach. Regele, Buchhalter von Landshut. Giavina, Handelsmann von Burgau. Schellhorn, Künstler und Schramm, Kfm. von Nürnberg. Dr. Schwab von Cleve. Fetzer, Lederhändler von Memmingen. Schendinger, Bürgersfrau von Hirschegg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 268. 26. September 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tags-Kalender: Kathol. Justina Protest. Cyprian. — Kgl. Hoftheater: „Die gefährliche Tante", Original-Lustspiel von Albini. Hierauf: „Der Rauba", ländliche Szene von Kobell. — Schweiger'sches Volkstheater: „Die Fee aus Frankreich", Zauberposse von Kaiser, Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

= **München, 25. September.** J. MM. König Max und Königin Marie wollen am Donnerstag den 28. ds. von Hohenschwangau zurückkehrend, in Nymphenburg eintreffen. Se. M. König Ludwig wird gegen Ende ds. Mts. ebenfalls hier ankommen; dagegen ist Königin Therese am vergangenen Dienstag zu ihrer Tochter der Herzogin von Modena nach Botzen abgereist. — Nach dem badischen Seekreise, wo es wieder gewaltig spuckt, ist gestern und heute Artillerie von hier abgegangen. — Joseph Steuber, Malergehülfe aus Laber, Ldgs. Hemau, hat am 7. Juni d. J. den 11jährigen Pulvermachersohn Joseph Strasser von hier aus dem Isarkanale vor der Westermühle dahier vom Tode des Ertrinkens gerettet. In Folge Regierungs-Entschließung vom 12. d. Mts. wird diese von aufopfernder Entschlossenheit wie von edler Menschenfreundlichkeit zeugende Handlung hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und dem Joseph Steuber hiefür die öffentliche Belobung ausgesprochen. — Privatnachrichten aus Mainz und Frankfurt zufolge sollen daselbst Mehrere der Aufständischen bereits standrechtlich abgeurtheilt worden seyn. — Wie gefährlich es ist, bei militärischen Evolutionen im Feuer, die Abtheilungen einander gegenüber zu stellen, hat erst vor einigen Tagen ein trauriger Fall in Salzburg erwiesen, wo bei einem Manöver, welches das Freikorps daselbst ausführte, der einzige Sohn eines sehr achtbaren Mannes von Salzburg durch einen Ladstock, den ein Wehrmann aus der ihm gegenüber stehenden Reihen aus Versehen im Gewehrlauf ließ, so durch den Kopf geschossen wurde, daß der Ladstock oberhalb dem linken Auge in die Hirnschale eindrang und am Hinterhaupt hinausfuhr. — Zufolge einer Veröffentlichung in einem Petersburger-Blatte hat man in einem Orte des westlichen Rußlands in welchem die Cholera herrschte, auf den Straßen und öffentlichen Plätzen große Feuer angezündet, welche bei Tag und Nacht eifrigst unterhalten, die Folge hatten, daß die Cholera sogleich an Intensität nachließ und bald ganz verschwand. Wir überlassen diese Thatsache den prüfenden Chemikern zur Ermittelung, ob durch die Hitze oder durch den Rauch des Holzes auf den Luftzustand des Ortes ein Einfluß erzielt wurde, empfehlen aber den Gegenstand dem Nachdenken des Magistrats hiesiger Stadt.

(**Kant über den Erbadel.**) Was das Recht der Gleichheit aller Staatsbürger betrifft, so kommt es in Beantwortung der Frage von der Zulässigkeit des Erbadels allein darauf an: „ob der vom Staat zugestandene Rang eines Bürgers vir dem andern, vor dem Verdienste, oder dieses vor dem Range vorhergehen müße." Nun ist offenbar, daß, wenn der Rang mit der Geburt verbunden wird, es ganz ungewiß ist, ob das Verdienst (Amtsgeschicklichkeit und Amtstreue) auch folgen werde; mithin ist es ebenso viel, als

Digitized by Google

ob es ohne alles Verdienst dem Begünstigten zugestanden würde, welches der allgemeine Volkswille doch nie will. Ein Edelmann ist darum nicht sofort ein edler Mann. Was den Amtsadel, den man sich durch Verdienste erwerben muß, betrifft, so klebt der Rang da nicht als Eigenthum an der Person, sondern am Posten, und die Gleichheit wird dadurch nicht verletzt; weil, wenn jene ihr Amt niederlegt, sie zugleich den Rang ablegt, und unter das Volk zurücktritt.

(Auch ein Wort über Oeffentlichkeit.) Oeffentlichkeit ist das Loosungswort der Zeit! Es dürfte daher den Forderungen der Billigkeit entsprechen, die Conduite-Listen über Beamte aus dem Schooße der Dunkelheit hervorzuziehen und an das Licht der Oeffentlichkeit zu stellen, damit Beamten, welche das Unglück haben, ihren Vorgesetzten zu mißfallen, die Möglichkeit gegeben werde, sich gegen leidenschaftliche Aeußerungen derselben zu vertheidigen. Mehrere Regierungen deutscher Staaten sind in dieser Beziehung rühmlich vorangegangen. Möge die freisinnige Regierung Bayerns nicht zurückbleiben!

(Neueste englische Wette.) Zwei vornehme Engländer, die wahrscheinlich die Langeweile plagte, sind eine Wette um tausend Guineen eingegangen, daß der eine von ihnen eine Million Päckchen Streichhölzer innerhalb zwei Jahren verkaufen wolle, und zwar vier Päckchen für einen Neugroschen, und an eine Person für nicht mehr als fünf Neugroschen. Seine Wanderung hat der vornehme Streichhölzerfabrikant am 24. Juli in York angetreten und am 24. Juli 1850 wird er sie in Hall beschließen.

†† Aus aller Völker Länder.

Struve ist wieder mit einer Freischaar in Baden eingefallen, hat zwei Bahnhöfe und eine Zollkasse in Besitz genommen, und rückt jetzt auf Freiburg zu. Struve ist ein zweiter Ernst Mahner. Er trinkt nichts als Wasser, ißt nur Gemüse, schwarzes Brod und Obst, badet im Eis und ist ein berühmter Turner. Des Tages eine Strecke von 18 bis 20 Stunden zurückzulegen, ist ihm ein Leichtes. — Seine Freischärler werden aber nicht lauter solche Ascetен seyn! Jetzt ist er noch bei Schlingen. Er erläßt eine Proklamation, an der Spitze die Worte: Freiheit, Wohlstand, Bildung für Alle. Wer nicht mit ihm geht, wird erschossen. — In Stuttgart ist die Aufregung unendlich groß.

Während von Königin Viktoria und Prinz Albert in den englischen Blättern eine Lustpartie nach der andern gemeldet wird und alle gutgesinnten Augen auf die Plätze gerichtet sind, wo das hohe Paar frühstückt, fischt, fährt, Berge besteigt — beginnt in London der Prozeß der gefangenen Chartisten.

Der General Cavaignac will sich auf ein ganzes Jahr zum Präsidenten der Republik ausrufen lassen. Es geschieht um Ludwig Napoleon, der in 4 Departements in die Nationalversammlung gewählt wurde, was für den General ein schlimmes Zeichen ist, unschädlich zu machen.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 23. September stieg der Waizen um 23 kr., Korn stieg um 1 kr., Gerste fiel um 1 kr. und Haber stieg um 1 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 8,975 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 8579 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 80,151 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster Durchschnittspreis.	mittlerer	niedrigster
Waizen:	14 fl. 39 kr.	14 fl. 10 kr.	13 fl. 36 kr.
Korn:	9 fl. 47 kr.	9 fl. 9 kr.	8 fl. 18 kr.
Gerste:	7 fl. 58 kr.	7 fl. 37 kr.	7 fl. 3 kr.
Haber:	5 fl. 14 kr.	4 fl. 55 kr.	4 fl. 34 kr.

Digitized by Google

Anzeigen.

5551. **Deutschkatholizismus.**

Der provisorische Ausschuß für Leitung und Förderung der deutschkatholischen Sache in München hat beschlossen, am kommenden Sonntag den 1. Oktober l. J. jedenfalls einen deutschkatholischen Gottesdienst abhalten zu lassen, wenn der dazu eingeladene deutschkatholische Pfarrer, Herr Rauch aus Leipzig, hier eintreffen wird. Es sind zur Erlangung eines passenden Lokales bereits vielfältige Schritte, jedoch bisher vergeblich geschehen; sollten alle fruchtlos bleiben, so bietet ja der große Tempel Gottes, die freie Natur, Raum genug für eine Anzahl von Kindern des Weltschöpfers, die ihn nach ihrer Ueberzeugung verehren wollen. Denjenigen aber, die gegen uns sind, rufen wir die Worte des Apostels Paulus zu: „Niemand zu lästern, nicht streitsüchtig, sondern verträglam zu seyn, und alle Sanftmuth zu beweisen, gegen alle Menschen!“

5552. **Theater-Nachricht.**

Schweiger'sches Volks-Theater.

Dienstag den 26. September 1848.

Zum Vortheile des Schauspielers Herrman Dor,

Zum Erstenmale

Die Fee aus Frankreich,

oder

Der rosenfarbe Geist,

Zauber-Posse mit Gesang in 2 Aufzügen von Kaiser.

Musik von A. Müller.

Indem ich durch die Darstellung dieser Zauberposse dem hochgeehrten Publikum einen sehr heitern Abend zu bereiten hoffe, empfehle ich mich dem Wohlwollen desselben und bitte um zahlreichen Besuch.

Herrmann Dor,
Komiker des Volks-Theaters.

Oeffentlicher Dank.

5547. Allen denjenigen, welche am 22. dieß Monats dem Begräbnisse, sodann am Samstag den 23. dem Seelengottesdienste, welcher für meinen seligen Mann in der heil. Geist-Pfarrkirche abgehalten wurde, beigewohnt, erstatte ich hiemit meinen herzlichsten Dank mit der Bitte, mir, da ich das Geschäft fortführe, ferners ihr geneigtes Zutrauen schenken zu wollen.

Am 24. September 1848.

Johanna Hager,
bgl. Kartenfabrikantenswittwe, im Namen ihrer sieben unmündigen Kinder und der sämmtl. Freundschaft.

Anzeige.

5548. Das Magazin galvanoplastischer Erzeugnisse, befindet sich nicht mehr Promenadeplatz Nr. 6, sondern Dienerthgasse Nr. 11 bei Herrn Gmähle, wo auch jede Bestellung dieser Artikel angenommen wird.

5558. Für ein junges, solides Mädchen, von klösterlicher Erziehung wird ein Platz gesucht, am liebsten bei Kindern mittleren Alters, denen sie dann auch den ersten Elementar-Unterricht zu ertheilen vermöchte. Das Uebr.

5546. Knöbelgasse Nr. 7 zu ebener Erde sind Blumentöpfe zu verkaufen.

5549. Gut erhaltene 3 Quart Bouteillen sind die ganze um 2 kr. die halbe um 1 kr. zu verkaufen. Das Uebrige.

5526.27 (2b) Obere Frühlingsstraße Nr. 30 ist auf das Ziel Michaeli eine schöne Wohnung mit 5 Zimmer und sonstiger Bequemlichkeit zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde zu erfragen.

5489.91. (3c) Im Frühlingsgarten ist im 1. Stock ein sehr schön meublirtes Zimmer zu vermiethen.

5529.30 (2b) Neuhausergasse Nr. 30 ist ein Laden mit oder ohne Wohnung sogleich zu vermiethen.

☞ Soeben ist abermals erschienen:

Allgemeine Grundsätze und Bestimmungen der deutsch-katholischen Kirche,

und zu haben in der Expedition d. Blattes.

(3b) Preis 1 kr.

5535.36. (2b) Karolinenplatz Nr. 1 parterre sind drei meublirte Zimmer zu vermiethen.

Digitized by Google

Einlauf.

955. Deutsche, die politisch,
Werden täglich mehr
Kritisch erst, dann mythisch,
Zerren hin und her,
Rechts und links die Freiheit,
Bis dann in Entzweitheit
Alles geht die Quer.

Deutsche sind gewißlich
Brüderlich social;
Das ist dann nur mißlich,
Kommen sie im Saal
Volksgemäß zusammen:
Denn alsbald verdammen
Sie sich allzumal.

Deutsche sind für heute,
Constitutionell;
Doch die lieben Leute
Ändert man gar schnell;
Selbst ein Tertianer
Schafft Republikaner
Leicht durch Schiller's Tell.

Deutsche haben immer
Eigenes Genie,
Doch dem fremden Stürmer
Dienen knechtisch sie;
Haben auch Talente
Jetzt sehr permanente
Für die Anarchie!

Als ob im Zerfetzen
Man das Beste thut,
Steiget zum Entsetzen
Frecher Uebermuth,
Bis der lange Jammer
Ueber künft'ge Kammer
Kostet Hab und Gut!

950.

Das alte Bier sagt jetzt, Gott Lob, uns Lebewohl,
Ein Neues kehrt uns zwar noch in verjüngter Kraft
Herrlich wieder; wie stets bereit's bei Stubenvoll,
Als des Meister Floßmanns, Malz- oder Gerstensaft.
Drum laßt, ich rath' es Euch, die alte Hopfenbrüh'
Und lab't Euch bei Floßmann wie bei die Sedlmaier
Von nun an ihrem gutem Neuen, spät und früh,
Denn 's alte ist, ich sag' es Euch, nicht mehr geheuer!

Doch hiebei merk' es eine von Euch lieben schönen Bräuersfrauen,
Trag' die Nase in eurer zwar delikaten Küche nicht gar zu hoch — ?
Hübsch fein und artig nicht nur gegen Künstler ꝛc. ꝛc. aus entfernsten Gauen,
So wie auch gegen die ärmste Maid, dieß würzt Trunk und Speis viel besser noch.

Von mehreren alten Stammgästen.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Frau Baronin v. Gizzeka, Rent. mit Familie und Bedienung aus Polen. Frln. Baur und Frln. Mittenberg von Augsburg. Herren: Schüle, Banquier mit Familie und Bedienung von Augsburg. Fränkel, Kfm. von Würzburg. Röser, Priv. von Paris. Müller, Kfm. von Frankfurt o/M.

(Bl. Traube.) Herren: Graf und Gräfin Lobron mit Bedienung von Karlsbad. v. Fritsch, General und Commandant von Landau. Gombard, Kfm. von Augsburg. Geyger, Buchhändler von Nürnberg. Folmiey, Rent. aus England. Leo, Kfm. von Hasiach. Mad. Mayer mit Familie aus der Schweiz. Schnetzer, Kfm. von Kempten. Siegbardt, Negot. von Lyon. Schmidt, Fabrikant von Wien. Seiz, Bäcker von Ulm. Zachert, Oberlieutenant von Regensburg. v. Heinrich, Priv. von Augsburg. Engelhard, Fabrikant von Regensburg. Graf Preysing-Hohenaschau mit Familie und Bedienung von Rosenheim. Dr. Schilling von Wien. Freyherr v. Pargfrieden, Herrschaftsbesitzer mit Familie von Wien. Neffert, Apotheker mit Gattin von Augsburg. Freifrau v. Lefort mit Familie und Bedienung von Maiz. Dr. Leo, kgl. Gerichtsarzt von Roding. Baumann, Fabrikant von Bremen. Engelhard, Mechaniker von Nürnberg. Düttzen, Kfm. von Wald. Ehrlich, Landgerichts-Assessor von Landshut. Müller, Kfm. von Berlin. Gschwentner, Priv. von Regensburg. Frau v. Elenz und Freyin v. Magdeburg von Berlin. Hofken, Rent. von Elberfeld.

(Oberpollinger.) Herren: Eppelein, Priv. mit Familie, Zumlüsen und Armbruster, Techniker und Hosp, kgl. Werkmeister von Augsburg. Zundel, Theolog von Salzburg. Schneeberger, Student von Oedenburg. Bernhardt, kgl. Revierjäger von Massenhausen. Königer Student von Salzburg. Spöck, Handelsmann von Untergünzburg. Berlinger, Priv. von Innsbruck. Beischlag, Kfm. von Nördlingen. Engstler, Student von Innsbruck. Kaspar, Lehrer von Zorneding. Boz, Bahnamts-Funktionär und Krafft, Priv. von Nürnberg. Forster, kgl. Regierungs-Accessist, Fischer, Student, Braun, kgl. Regierungs-Accessist und Schropp, Lehrer von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 269. 27. September 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tages-Kalender: Kathol. und Protest. Cosmas u. Damian. — Schweiger'sches Volkstheater tägl. 2 Vorstell. Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gitzenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Kindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

= **München, 26. September.** Gestern Nachmittags kam Se. K. Hoheit Prinz Karl hier an, und um 4 Uhr war schon an alle dahier garnisonirenden Regimenter die Ordre ergangen, daß von jedem Regimente zwei Bataillons sich für morgen marschfertig zu halten hätten. — Kunst weilt bereits seit mehreren Wochen in unserer Mitte; Kunstkenner und Kunstfreunde sind gespannt, wann dieser anerkannt große Künstler auf unserer Hofbühne auftreten wird. — Ein Gestern dahier erschienenes und in vielen 1000 Exemplaren verbreitetes Flugblatt macht sehr viel Auffehen; dasselbe stellt vor, wie in Wien vier verpönte Personen am Galgen hängen. — Bei den Evolutionen, welche das Landwehrregiment gestern auf seinem Reisemarsch ausführte, ging es namentlich an der Brücke unter Harlaching, welche verbarrikadirt und dann durch Sturm genommen wurde, für ein Scheingefecht beinahe etwas zu hitzig her, denn es gab hiebei Beulen und blutige Köpfe. In dem Gewirre, welches an benannter Brücke eine Zeit lang herrschte, war sogar das Leben einzelner Personen gefährdet; auch soll ein Mädchen durch einen unvorsichtigen Schuß verwundet worden seyn. — Aus dem Sakreise laufen bedenkliche Privatbriefe dahier ein. — In der Nacht vom 22. auf den 23. ds. wurde in der Pfarrkirche zu Schrobenhausen mittelst gewaltsamen Einbruch durch ein eisernes Gitter aus der Sakristei ein Diebstahl an Silbergeräthschaften von 817 fl. Werth durch unbekannte Thäter verübt.

† **Augsburg, 25. September.** Verflossenen Sonnabend Abends gegen 6 Uhr ereignete sich hier einer jener Unglücksfälle, vor denen in öffentlichen Blättern, in Schulen und im Privatleben gewiß am meisten, doch immer ohne Erfolg gewarnt wird. Einem Büchsenmacherlehrling wird ein geladenes Doppelgewehr zum Schußausziehen an seinen Meister übergeben. Der leichtfertige Bursche macht damit unterwegs mehrmals Versuche durch Anlegen auf Personen und zuletzt auch noch auf ein Gärtnermädchen, welches harmlos vor ihrem Laden steht, das Gewehr geht los und das 21jährige Mädchen — die einzige Tochter einer Wittwe — stürzt todt zur Erde. — Die „Augsburger-Postzeitung" schreibt aus München: Die innere Einrichtung des neugebauten Wittelsbacher-Pallastes muß binnen vier Wochen vollendet seyn, und es heißt, daß König Ludwig denselben beziehen werde. König Max und Königin Marie würden dann in der königl. Residenz die Appartements im Königsbau beziehen, wo bis jetzt König Ludwig und Königin Therese wohnten.

(Nur deutsch.) Eine Schilderung aus Hannover in der »Allgem. Zeitung« erzählt von einem alten hannover'schen General, der mit dem Dativ und dem Accusativ auf sehr gespanntem Fuße lebte. Er fragte einmal einen Maler auf

Digitized by Google

der Ausstellung: Von wen ist das Bild da? Von mir, Exzellenz, versetzte der Künstler. Ha, van Mir, das ist der bekannte Niederländer, nicht? war die Antwort. Exzellenz verzeihen, stammelte der verwirrte Künstler, der keinen andern Ausweg sah, sich als den Maler des Bildes dem Bewußtseyn des alten Haudegens deutlich zu machen — verzeihen Exzellenz, — es — ist — von mich! — Ah so, von Sie! das freut mir.

†† Aus aller Völker Länder.

In Frankfurt wurden Fürst Lichnowsky, Hr. v. Auerswald und das gefallene Militär mit großen Feierlichkeiten beerdigt. — In welches Loch man die andern Gefallenen hineingeworfen hat, ist unbekannt.

Frankfurt gleicht noch immer einem Kriegslager, und der Weg in die Sitzung führt die Vertreter des Volkes an Kanonenmündungen vorüber. Die Allg. Zeitung sagt, die Herren auf der Rechten fühlten sich erst jetzt im Zustand der vollkommensten Redefreiheit.

In Berlin haben sie ein aristokratisch-zopfiges Ministerium, General Pfuel, den Freund des Kaisers von Rußland an der Spitze.

Man erzählt sich sehr viel von den Heimlichkeiten zwischen unserm lieben Radetzky und dem russischen General voyageur, der auf Ritterorden reist. Man solle nur Frankreich Trotz bieten, denn auf den ersten Wink Oesterreichs würden die russischen Heere die Grenzen überschreiten, sie brauchten gar keinen Befehl von Petersburg her mehr einzuholen. — Es wird noch mehr Leute geben in Deutschland, die solche Versicherungen erhalten haben! ————

In Livorno geht's gräulich her. Ein englisches und ein französisches Linienschiff sind deßhalb im dortigen Hafen, um das Eigenthum ihrer Landsleute zu schützen. Wer schützt aber die dortigen Deutschen?*) Sorgen die Fürsten dafür, daß ihre Landeskinder im Ausland nicht der Schmach erliegen? Nein! — Die Deutschen müssen in der Fremde herrenlos herumlaufen und zum Trost wurde das Sprichwort erfunden: Gott verläßt keinen Deutschen!

Vom Reichsministerium ist den Nationalversammelten die Erlaubniß zugegangen, Waffen zu tragen. Wenn sie aber nächstens in der Sitzung einander wieder recht in den Haaren liegen, könnte es leicht Unglück geben! Bei der Gelegenheit fragen wir, was denn mit den Duellen ist, welche die äußerste Rechte anhängig gemacht hat?

In dem Augenblicke, wo wir Dieses schreiben, hat der Kampf bereits begonnen, der wahrscheinlich Deutschlands Schicksal entscheiden und die Frage: ob Monarchie, ob Republik? zur endlichen Lösung bringen wird. Das Frankfurter Attentat vom 18. ds. war, wie sich jetzt zeigt, keine vereinzelte Thatsache, sondern das Signal zum Ausbruch einer Verschwörung, welche über das ganze südwestliche Deutschland verzweigt ist. In Baden ist am 22. Struve, der Genosse Heckers, aus der Schweiz eingefallen; in Stuttgart stand man am 23. im Vorabend eines republikanischen Aufstandes; ein Erlaß des dortigen Ministeriums erklärt: der Frankfurter Auftuhr stehe mit ähnlichen Schilderhebungen in Wirtemberg, Baden, Hessen ꝛc. in Verbindung. Aus Churhessen wird gemeldet, daß für diese Woche der Ausbruch eines Aufstandes angesagt ist. Ob die Verzweigungen nicht etwa noch weiter reichen, darüber läßt sich zur Zeit nicht mit Bestimmtheit absprechen; die zahlreichen „demokratischen Versammlungen, die in den letzten Wochen auch anderwärts einander auf dem Fußefolgten, sind eine auffallende Erscheinung und müssen, jenen nunmehr zu Tage kommenden Thatsachen gegenüber, zur Wachsamkeit mahnen. Gleichzeitig treffen Nachrichten aus Berlin ein welche zeigen, daß auch dort der Tag der Entscheidung bevorsteht, oder bereits angebrochen ist. **Gott schütze das Vaterland!**

*) Wer hat die deutschen Junigefangenen in Paris geschützt?

Digitized by Google

Anzeigen.

Eröffnung

eines neuen Lehrkurses im k. b. autor. Handlungs-Institut von D. Lenoir.

5396.98. (3c) Für das mir bisher bezeugte Vertrauen dankend, bringe ich hiemit zur Anzeige, daß am 4. Oktober l. Js. in meinem Institute, sowohl der Unterricht für die schon bestehenden Klassen fortgesetzt, als auch ein neuer Lehrkursus eröffnet wird, bei welcher Gelegenheit ich mich jenen Eltern, welche Zöglinge in den sämmtlichen Handlungslehrgegenständen, so wie in der französischen, englischen und italienischen Sprache heranbilden lassen wollen, höflichst empfehle, und mir in Betreff der Leistungen meiner Anstalt erlaube, auf das diesjährige Prüfungs-Resultat hinzuweisen.

Näheres ist aus dem Lehrplan zu ersehen. Sendlingergasse Nr. 1 über 5 Et. rechts.

D. Lenoir, Vorstand.

Conzert-Anzeige.

5567. Heute Mittwoch findet im kleinen Saale des Odeon unter Mitwirkung mehrerer Musiker und Gesangs-Künstler ein Conzert des blinden Georg Schweizer statt. Anfang 7 Uhr. Kassaeröffnung um 6 Uhr.

Landwehr-Frei-Corps.

5555. Mittwoch den 27. September l. Js. Zusammenkunft im Zweibrücken-Saal Abends 7 Uhr, wobei die Regiments-Musik spielt.

Das Regiments-Commando.
Laubök, Oberst.

5541.42. (2b) Zur wiederholten Berathung und Schlußfassung über die Wahl eines Platzes zur Erbauung einer neuen Schießstätte werden die verehrlichen Mitglieder der Hauptschützen-Gesellschaft München, auf Donnerstag den 28. l. Mts. Nachmittags 3 Uhr zur General-Versammlung im Zweibrückensaal (Sonnenstraße Nr. 12) eingeladen.

München am 23. September 1848.

Das Schützenmeisteramt.

5564.66. (3a) Die Listen zur **Beitritts-Erklärung** in die Gemeinde der Deutschkatholiken liegen bei Hrn. Schönfärber **Ziegler** in der Mülerstraße, in den Expeditionen des Tagblattes und des Vorwärts auf.

5568. Es ist Sonntag den 24. September ein schwarzer seidener Sonnenschirm mit einem weißen Griffe am Ecke von dem herzoglich Leuchtenberg'schen Palais stehen geblieben. Der redliche Finder wird ersucht, denselben bei der Expedition abzugeben.

5557. Im kleinen Löwengarten wurden Montags 5 Perlen, wovon 1 rothe und 1 weiße fehlt ist, gestohlen. Derjenige, welchem sie allenfalls zum Kaufe angetragen werden, wird ersucht, den Dieb festzuhalten. Das Uebr.

5554. Theresienstraße Nr. 8/b zu ebener Erde ist eine freundliche Wohnung um 140 fl. sogleich zu vermiethen; kann auch als Laden hergerichtet werden.

5552. Ein solides Mädchen, welches schon als Zimmermädchen in Gasthöfe diente und gute Zeugnisse vorweisen kann, könnte noch auf das nächste Ziel Michaeli einen guten Platz finden. Das Uebr.

5556. **Bekanntmachung.**

Nachdem sich an der zur gerichtlichen Versteigerung der dem Joseph Wurmseder dahier eigenthümlichen realen Leinwebergerechtsame bestimmten Tagsfahrt ein Käufer nicht eingefunden hat, so wird unter Hinweisung auf die diesgerichtliche Ausschreibung vom 11. August l. Js. — b. Landbötin Stück Nr. 98, Polizei-Anzeiger St. Nr. 68 und Münchener-Tagblatt St. Nr. 225 — zur wiederholten Feilbietung dieser Realität Kommission auf

Mittwoch den 25. Oktober l. Js. Vormittags 9 bis 12 Uhr hierorts im Geschäfts-Lokale Nr. 12. I.

angesetzt, wobei der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

München den 22. September 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Direktor
Barth.
Sedlmayr.

5558.63 (6a) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lentner

sind bei Herrn F. A. Prantl, Kaufmann im Bazar, bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

5557.59. (3b) Ein sehr schön hergerichteter Verkaufsladen mit Nebenzimmer ist am Promenadeplatz Nr. 6 für nächstes Ziel Michaeli noch zu vermiethen und das Nähere im 1. Stock rechts zu erfahren.

Digitized by Google

5532.34. (3b)

Wohnungs-Veränderung.

Zahnarzt Sternfeld

wohnt jetzt

Schäfflergasse Nr. 12 über 2 Stiegen.

Gestorbene in München.

Michael Brey, ehemaliger Schneider von Stamsried, 84 J. a. — Anton v. Delling, Privatier, 53 J. a. — Helena Riedhofer, Sattlerstochter von Schönau, Landg. Eggenfelden, 43 J. a. — Monika Schuladen, Zeugbaus-Schmidswittwe, 80 J. a. — Peter Müller, Schneidergesell von Strullendorf, Obg. Bamberg, 37 J. a. — Karl Reuber, pens. kgl. Major, 60 J. a. — Johanna Scheuchenpflug, Kaufmannsgattin, 51 J. a. — Walburga Zimmermann, Münzarbeitersfrau, 65 J. a.

Einlauf.

957. Die Bewohner der Sonnenstraße rückwärts am Graben ersuchen den löblichen Magistrat, den Unrath der Bachauskehr baldigst zu entfernen. Da die schöne Gelegenheit sich darbietet, bei jeder leeren Rückfuhr etwas Kies mitzubringen, wäre es daher sehr gut, diesen Weg wieder herzustellen, welcher durch die Fuhrwerke, namentlich bei Regenwetter gänzlich ruinirt und verunreinigt wird. Auch ist zu bemerken, daß dieser Weg weit mehr besucht wird, als die neue Anlage an der obern Isar, folglich wir denselben Anspruch machen können, für das allgemeine Wohl herzustellen, was gewiß keine ungerechte Forderung ist.

958. Die Unterzeichnete wurde von einem unglücklichen mit einer schlimmen Augenkrankheit Behafteten, der schon seit längerer Zeit dadurch außer Stand gesetzt ist, sein Geschäft versehen zu können, gebeten, dem Herrn A. Fröhlich öffentlich seinen tiefgefühlten Dank für die empfangene ganze Einnahme der am Samstag gehaltenen humoristischen Vorträge auszusprechen.

Die Redaktion.

959. Aufforderung. In Nr. 266 unserm Einlauf Nr. 949 bringt das Tagblatt eine förmliche Herausforderung von Hrn. Stabsarzt Dr. Blume unterzeichnet, die ihrer ganz eigenthümlichen Fassung wegen Jedermann in Ungewißheit läßt, wer denn eigentlich damit gemeint ist. Wir finden uns deßhalb veranlaßt, denselben hiemit öffentlich aufzufordern, gefälligst erklären zu wollen, ob wir dieselbe sofort auf unsere Person zu beziehen haben oder nicht?

München den 25. September 1848.

Dr. Gleich.

960. Während das Militär in den Kasernen zusammengedrängt ist, wie die Häringe und man laut über den Mangel an Lokalitäten zur Unterbringung derselben klagt, ist die geräumige Schulhaus in der obern Wasserstraße, wo eine Abtheilung Militär bequem einkasernirt werden könnte, nur von ein paar Soldaten der Garnisons-Compagnie und von dem Schreiber eines Magistratsbaurathes bewohnt.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Wright, Rent. mit Familie und Bedienung aus England. Pauling, Rent. mit Bedienung von Wien. Merian, Priv. von Berlin. Gutmann, Priv von Fürth. Frank, Kfm. von Stuttgart. Mündler, Posthalter und Hahn, Priv. von Pappenheim. Pastor, Kfm. von Mainz.

(Gold. Kreuz.) Herren: Fuchs, Gerichtshalter von Neubeuern. Plaumer, Part. von Dresden. Zchigoneder, gräflich preißing'scher Sekretär von Rosenheim. Fromm, Buchhändler von Mainz. Schnell, Pfarrvikar von Moosburg. Braun von Nürnberg, Huber von Frankfurt und Siegmiller von Attenburg, Kflte.

(Stachus.) Herren: Dr. Binder von Augsburg. Dänzer, Fabrikant von Fürth. Bregmann, Student von Wien. Vondur, cand. med. von Pludenz. Kestler, Student von Mitenberg. Drechsel, Assistent von Wien. Furtschneller, Student von Lenzkirch. Lugenbühl, Negot. aus der Schweiz. Bader, Pfarrer von Dünkelscherben. Broils, Gutsbesitzer mit Sohn von Mühlbach. Licius, kgl. Kreiskassa-Offizian von Würzburg. Lubele, Schneidermeister von Göppingen. Gebrüder Bär, Handelsleute von Oettingen. Springsfeld, Part. von Aachs. Thomann, kgl. Hauptmann von Ingolstadt. Schmidt, Bräuer von Regensburg. Bachmann, Lederhändler von Kriegshaber. Bacharach, Gerber von Pfersee.

(Oberpollinger.) Herren: Thoma von Freising und Knoll von Salzburg, Studenten. Geiger, Kupferstecher von Augsburg. Schospitler, Student von Lübeck. Höfl, kgl. Landrichter von Weiler. Horn, kgl. Kassier mit Tochter von Regensburg. Brenner, Student von Rank, Vergolder von Augsburg. Goßmann, Kfm. von Neuburg. Meyr, Uhrmacher von Zürich. Herold, Stationsführer von Lindau. Schoch, Kfm., Reischl, Fabrikant und Huber, Drechsler von Augsburg. Bachrach, Maler von Wien. Höß, Gutsbesitzer von Immenstadt.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 270. 28. September 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Wenzeslaus. — Kgl. Hoftheater: „Dorf und Stadt," Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

= **München, 27. September.** Heute morgen ist das Leib-Regiment von hier abmarschiert; das Regiment König bekam Ordre, zu bleiben. — Mehrere bayerische Blätter, zunächst die „neue Würzburger-Zeitung" will aus zuverläßiger Quelle wissen, daß vier ständige Lager, jedes zu 12,000 Mann und zwar das erste bei Altenburg, das zweite bei Kreuznach, das dritte bei Ulm und das vierte bei Offenburg zusammengezogen werden soll. — In Frankfurt sollen bereits 36,000 Reichstruppen versammelt seyn.

†* **München, 24. September.** Bei dem letzten Reisemarsch soll sich namentlich das Jägerbataillon ausgezeichnet haben. In allen Evolutionen sehr gewandt, nirgends den nöthigen Takt verlierend, bewies dieses Korps, welcher Fortschritte es sich in militärischer Beziehung erfreut. Ebenso rasch ging beim Jägerbataillon auch das Menagiren vor sich — und wenn es heut auf Ernst ankäme, so ließe eine solche Einschulung nichts zu wünschen übrig. Auch die Grenadiere benahmen sich höchst taktvoll und zeichneten sich bei ihren Uebungen aus. Bei den Füseliers soll es an der Leitung gefehlt haben — es ist nicht zu zweifeln, daß auch diese vom höchsten Interesse für die Sache beseelt und begierig sind, ihre militärischen Leistungen zu vervollkommnen. Von der Bürgerkavallerie wurde ein Offizier des Freikorps der Bürgersöhne übel mitgenommen, indem er erst seines Keppy beraubt, solches für Spaß hielt, sodann aber von einem blusungen Kavalleristen einen Hieb über's Gesicht bekam, ja sogar noch von einigen überritten wurde! Sind das Uebungen? Ohrenzeugen wollen sogar gehört haben, wie fragliche Bürgerkavalleristen ausriefen: Nieder — wir brauchen kane Freicorps! — — ? — Gestern Nachts wurden dahier 7 Mitglieder des demokratischen Vereins, man sagt, diejenigen, welche den Aufruf zur Volksversammlung unterzeichnet hatten, in ihren Wohnungen verhaftet und in den sogenannten neuen Thurm abgeführt. In der Stadt erregte dieses ungeheure Sensation.

(Patriotische Aufopferung.) Kerkapoly Janos, ein Bürger aus Szobszlo in Ungarn, erhat sich die Erlaubniß, sein eigenes Weib auf den Altar des Vaterlandes legen zu dürfen, und es als Freiwillige zur grossen Armee abmarschieren zu lassen, er meinte, daß, wenn sein Weib die Raizen nur die Hälfte baunruhigte, als es ihn beunruhigt habe, diese in drei Tagen sich ohne Schwertstreich zurückziehen würden.

Die Verältnisse des Kanzlei- und Dienstpersonal der Abgeordneten-Kammer.

Wir geben im Auszuge nachstehende Aufschlüsse über die Verhältnisse des Kanzlei- und Dienst-Personals der Abgeordneten-Kammer aus den bayr.

Digitized by Google

Annalen von Dr. Wolf, welche so manche irrige Ansichten, welche in diesem Betreffe absichtlich verbreitet werden, Aufklärung über die darauf bezüglichen Verhältnisse geben. Das Personale der Kammer der Abgeordneten, wie dasjenige der Kammer der Reichsräthe besteht nämlich aus zwei Kathegorien: I. dem Kanzlei-, II. dem Dienstpersonale. In der II. Kammer ist das Kanzlei-Personale folgender Massen gebildet: 1) das Präsidial-Sekretariat, bestehend aus einem Sekretär und einem Gehilfen. Beide müssen nothwendiger Weise im Concipiren für Alles, was Präsidial-Ordonanzen und Bescheide, Correspondenzen und Referats-Beschlüsse ꝛc. ꝛc. betrifft, vollkommen geübt und daher füglich Juristen seyn. Ihre Arbeiten vergrössern sich erfahrungsgemäß fortan in enormer Weise durch die vielen Einläufe von allen Seiten her. Es ist daher natürlich, daß jedes Präsidium ohne Unterschied, ob neu oder wiedererwählt, bei Ernennung des Präsidial-Sekretärs und seines Gehilfen auf schon praktisch erprobte Tüchtigkeit sah, und daher regelmässig zu diesem Amte denjenigen wählte, der das Geschäft vollkommen zu versehen im Stande war. Hiebei ist sehr zu bemerken, daß bei häufig wiederholten Sitzungen die Arbeit regelmässig am frühen Morgen beginnt und bis in die tiefste Nacht fortdauert, und daß gar viele Arbeiten, die den Spezialreferenten zunächst obliegen, wegen Dringlichkeit der Umstände und Consumirung ihrer Kräfte durch Debatten ꝛc. dem Präsidial-Sekretariat nothwendig aufgebürdet werden müssen, wie z. B. Beschlüsse aller Art und die solche begleitenden Schreiben zwischen beiden Kammern ꝛc. — Dieser Dienst ist also sehr complizirt und bei Weitem schwieriger als sonst, da sich die Geschäfte der Volkskammer mit dem raschen Flug der Zeit sehr erweitert haben und bei der nächsten Kammer wohl noch mehr erweitern werden. — Nach diesem kommt 2) das Expeditions-Amt, bestehend aus einem Expeditor, der zugleich Materialverwalter ist, und zweien Gehilfen, den Einen für die Expedition, den andern für die Materialverwaltung. Accuratesse und Schnelligkeit sind die Tugenden, welche man zunächst von einer Expedition überhaupt fordert, um so mehr von dieser Expedition, die alle Verhandlungen in Form von Protokollen von extra gedruckten Eingaben aller Art, von Referaten, lithographirt und in Quartabzügen gedruckt, an eine Menge von Stellen, von Gesandten, Ausschüssen und Abgeordneten, und das Abonnenten-Publikum adressiren und, wie man zu sagen pflegt, Schlag auf Schlag versenden muß; denn Schnelligkeit, ob bei Tag oder Nacht, fordert man zunächst von einer ständischen Expedition. Daß irgend ein Direktorium bei der Wahl dieser Beamten daher besonders auf bereits erprobte Geschäfts-Routine sehen wird, ist klar und demselben schon deßwegen nicht zu verargen, weil es sich wohl hüten wird, die Schwerfälligkeit eines so großen Körpers, wie es der ständische ist, durch unbehilfliche neue Expeditions-Beamte noch zu vermehren. Dasselbe gilt so ziemlich auch von der Materialverwaltung; auch hier wird Geschäfts-Routine ein Haupterforderniß seyn bei den wohl controllirten Einkäufen des Materials wie bei der vom Direktorium festgesetzten Vertheilung desselben. (Fortsetzung folgt.)

---

†† Aus aller Völker Ländern.

In Stuttgart — Eintritt des ersten Deutschkatholiken in die Kammr.

In Reuß-Schleiz-Lobenstein ꝛc. ꝛc. ist — ein constituirender Landtag einberufen! Es ist zum Verzweifeln!

In Preußen errichtet man fliegende Kollonen, welche schnell nach Süden dirigirt werden können.

In Paris — wackelt Cavaignac bedeutend!

Aus Flensburg — hört man, daß Dänemark wirklich darauf besteht, daß Graf Moltke an die Spitze der holsteinischen Regierung kommt. Die Dänn werden in ihren Forderungen immer unverschämter, und man sieht, wie gewissenlos der Beschluß war, in einen, für solche Feinde vortheilhaften Waffenstillstand einzugehen. Die holsteinischen Abgeordneten im Parlament verhalten sich bi alle dem ganz stumm. So unerklärlich dies scheint, so könnte man ihre Verstummung vielleicht doch auf irgend eine Art erklären! He?

Digitized by Google

Anzeigen.

5581.

Sechste Versammlung
des Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens
Donnerstag den 28. September im Saale des
Buttermelchergartens.

1) Verlesung des Protokolls der fünften Versammlung.
2) Fortgesetzte Besprechung über die Cholera.
3) Vortrag vom Dr. Stork über das Gemeingefühl.

Anfang halb 7 Uhr.

Der Ausschuß.

5564.66. (3b) Die Listen zur Beitritts-Erklärung in die Gemeinde der Deutschkatholiken liegen bei Hrn. Schönfärber Ziegler in der Müllerstraße, in den Expeditionen des Tagblattes und des Vorwärts auf.

5582. Ein paar noch ganz gute Schlittschuhe neuester Art, die von Neuem 5 fl. 24 kr. kosteten, werden nun wegen Abreise um den sehr billigen Preis von 3 fl. 30 kr. verkauft. Das Uebr.

5579.80. (2a) Obere Frühlingsstraße Nr. 30 ist eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern und sonstiger Bequemlichkeit fürs Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Nähere zu ebener Erde.

5501.5. (3c) In der Expedition des Tagblattes ist zu haben:

Die Eröffnungs-Rede
bei der Versammlung zur Begründung
einer
deutsch-katholischen Gemeinde in München.
am 17. September 1848 von
Dr. J. M. Kreutzer,
kgl. Professor.
Preis 3 Kreuzer.

5571.73. (3a) Eingetretener Verhältnisse wegen ist die 1. Etage des Hauses am Althammereck Nr. 8 dieses Ziel Michaeli sogleich zu beziehen.

5575. Ein vier- und sechssitziger char à banc ist zu verkaufen. Nähres Schrannenplatz Nr. 29 über 1 Stiege.

5569.70. (2a) In einer der besten Logen des 4. Ranges sind sogleich noch einige Plätze abzugeben. Das Uebr.

☞ Soeben ist abermals erschienen:
Allgemeine Grundsätze und Bestimmungen der deutsch-katholischen Kirche,
und zu haben in der Expedition d. Blattes.
(3c) Preis 1 kr.

5574. Freitag den 29. September Morgens 9 Uhr werden Theresienstraße Nr. 8/a über 3 Stiegen links gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert: 1 Kanape mit 4 Sesseln, Kommode, Spiegel, Sekretär, Tische, Kleiderkästen, Matratzen, neue Vorhänge und sonstige Utensilien.

5576. Ein Ohrgehänge ohne Ring wurde in der Sendlingergasse gefunden und kann in der blauen Traube beim Zimmermädchen in der zweiten Etage abgeholt werden.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.

Hrn. Joh. Gießer, b. Buchdrucker von hier, mit Maria Dorothea Diener von Parkstein, k. Ldg. Neustadt a. d. Waldnaab.

Bartholomä Lederer, Bürger u. Seilerarbeiter dahier, mit Maria Anna Barosell von hier.

Joseph Heiland, Sekretär bei Sr. kgl. Hoheit Prinz Adalbert von Bayern, mit Sophia Agnes Eager, Realitätenbesitzerstochter von hier.

Zu Marquardstein: Johann Georg Hof, bgl. Zuckerbäcker von hier, mit Frln. Theresia Pauli, kgl. Revierförsterstochter von Marquardstein.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. Jakob Limmer, Schuhmachergeselle, mit Eva Katharina Schwandner von Rabburg.

Johann Nepomuck Klein, Hutmachergeselle, mit Anna Maria Binder, Theaterschneiderstochter von hier.

Mauritius Philipp Freiherr v. Riederer, kgl. Kreis- und Stadtgerichtsrath von hier, mit Maria Theres Gaßner, Webermeisters- und Hausbesitzerstochter von Augsburg.

In der St. Anna-Pfarrkirche.

Hrn. Georg Schäffer, kgl. Postillon von hier, mit Anna Maria Singer, Bierwirthstochter von hier.

Georg Helmes, Rechtspraktikant von hier, mit Frln. Agnes Mathieu, kgl. Revierförsterstochter von Plankstetten.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Hr. Joh. Baptist Sebastian Schmid, herrschaftl. Baron Eichthal. Obergärtner, mit Ida Maria Anna Schäufele, Saamenhändlerstochter von hier.

In der protestantischen Pfarrkirche.

Hr. Johann Christoph Andreas Zahn, Präfekt im kgl. Schullehrerseminar zu Altorf, mit Maria Anna Karolina Schulze, Kaufmannstochter von hier.

Digitized by Google

Gestorbene in München.

Karl Wittmer, Soldat im kgl. 2. Infant.-Reg., 33 J. a. — Magd. Oberbrucker, Zimmerpallerstochter, 40 J. a. — Kreszenz Hirschvogl, bgl. Tändlersfrau, 70 J. a.

Einlauf.

961. Der Herr Einsender des Aufsatzes, in welchem die an einem Postillon verübte Gewaltthat erzählt wird, gefällige der Redaktion die Wahrheit dieses Vorfalls mit seinem Namen zu bestättigen, worauf man dann nicht säumen wird, den Aufsatz wörtlich im Tagblatte aufzunehmen.

962. Einem kahlen Goldschmidstöchterlein wird gerathen, sich nicht so ungezogen zu benehmen und auf jeden Gruß zu danken, denn Grüßen ist Höflichkeit — danken Schuldigkeit. — Jeder kann nicht Lieutenant auf Ruf und Wiederruf seyn!!! Oder sollte eine besondere Sympathie für das grüngelbe Angesicht, das „Gleich und Gleich gesellt sich gern," bewirkt haben. B.....

963. In dem humoristischen „Punsch Nr. 34" suchen unter andern auch trotzlos gewordene Geschichtsverfälscher ein passendes Unterkommen; die Sache hat aber eine zu ernsthafte Seite, als daß wir nicht bündige Antwort auf die Frage erwarten sollten: „ob wir bei unsern Errungenschaften und unter einem Fortschritts-Ministerium nicht die Einführung anderer Geschichtsbücher, als die gehörterten, mit dem Beginne des Schuljahres 1848/49 bei allen öffentlichen Lehranstalten zu gewärtigen haben??"

964. Allgemein bedauert man, daß sich die Zeit naht, wo das Schweigersche Volkstheater seine Vorstellungen einstellt, ohne daß Herr Schweiger sein Ziel erreicht hat, nämlich durch die allerhöchste Gnade die Bewilligung zu erhalten, auch in den Wintermonaten fortspielen zu dürfen, was gewiß von dem Publikum mit größter Freude und Dankbarkeit aufgenommen worden wäre, und manchen moralischen Nutzen auf das theaterlustige Volk ausgeübt hätte. Leider jedoch hatte Herr Schweiger nicht das Glück, seine Bitte realisirt zu sehen; wahrscheinlich wurde sie von Herrn Baron v. Poißl keiner Berücksichtigung werth gehalten, der etwa gar einen Rivalen des k. Hoftheaters am Schweigerschen Volkstheater erblickte, aber weder in der Komik, noch viel weniger in Helden ꝛc.-Rollen etwas Beeinträchtigendes gefunden hätte; wenn er es der Mühe Werth gehalten hätte, sich zu überzeugen, und so von seiner stren Beeinträchtigungs-Idee hätte heilen lassen. Jedoch Herr Schweiger, Muth gefaßt! Ein neuer Glücksstern zeigt sich Ihnen in Hrn. Baron v. Frays, der als human und billigdenkend in ganz München, ja in ganz Bayern bekannt ist, sammeln Sie Unterschriften von Münchens achtbaren Bürgern, und gewiß wird Se. Maj. der König und die k. Hoftheater-Intendanz Ihrer angeregten Bitte wohl willfahren, und dadurch der Münchener-Bürgerschaft und überhaupt jenen sämmtlichen, das Hoftheater niemals besuchenden Einwohnern eine lang gehegte Hoffnung zur Wahrheit befördern. Glück auf.

Mehrere Freunde des Schweigerschen Volkstheaters.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Manlick.) Mylady Webb, Rent. mit Familie und Bedienung und Miß Hutchins, Rent. mit Bedienung aus England. Herren: Graf v. Chalous, Propr. mit Familie und Bedienung von Peris. Peel, Kapitän von London. Jakobi von Würzburg und Ingenehl von Rheydt, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Bentzel, k. k. Rittmeister mit Bedienung von Wien. Se. Exzellenz Freiherr v. Weinbach, General und Brigadier der Cavallerie von Bamberg. Mad. Brusche, Rent. und Frln. Bruck von Triest. Teichmüller von Triest. Dr. Glax, k. k. Offizial von Wien. Haffner von Kaufbeuern und Höfch von Düren, Kflte. Rath, Priv. von Wien. Freiherr v. Kuykow von Berlin. Baron v. Schatte, kgl. Kämmerer und Landrichter von Landshut. v. Mayer, Gutsherr auf Starzhausen. Fiurl, Oberlieutenant von Augsburg. Mondanton, Fabrikant von Feldbach. Baron v. Corfeige, Capitän von Straubing. Roßmann, Lieutenant von Landau. Gellwich auf der Weide, Priv. von Cleve.

(Oberpollinger.) Herren: Junginger, Thierarzt von Kaufbeuern. Meir, Student von Hildburghausen. Prinzinger, Advokat von Wien. Wurst von Speichingen, Högg und Vogelmann von Ellwangen, Schneider von Anrichtshausen, Aich von Rothenburg, Wolf von Schöneberg und Sturm von Ellwangen, sämmtl. Theologen. Wack, Bräuer von Wedelsheim. Gärtner, Priv. von Oberdischingen. Ritzl, Bräuer von Friedberg. Dr. Wimick von Wien. Buchenberger, Maler von Schwabmünchen. v. Geller, kgl. Rittmeistersgattin von Dillingen. Stehrer, Akademiker, Ott, Meinrad, Degemresch und Knaupp, Studenten von Tübingen. Kutter, Uhrmacher von Kaufbeuern. Wiesner, Forstkandidat von Pappenheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 271. 29. September 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Michael. — Kgl. Hoftheater: (z. E.) „Gabriele von Belle Isle, Lustspiel von Franz von Holbein. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

= **München**, 28. September. Ein gestern Abend an den Straßenecken angeschlagener Erlaß des demokratischen Vereins forderte die Einwohnerschaft wegen der am Morgen vorgenommenen Verhaftung mehrerer Mitglieder dieses Vereins auf, sich ruhig zu verhalten, gleichwohl war man für den Abend nicht ganz ohne Besorgniß, wovon der Umstand zeugte, daß während eines Theils der Nacht eine Abtheilung Kuirassiere vor der Frohnfeste aufgestellt war. Auch Patrouillen gingen, und eine derselben sprengte am obern Anger einen Haufen junger Leute auseinander, welche Freiheitslieder sangen und abwechselnd Hecker und Struve und die Demokraten leben ließen. Einer von ihnen wurde verhaftet. An andern Orten der Stadt wurden die in Gruppen versammelten Leute zum Auseinandergehen bewogen. Wie man mehrseitig erzählte, so sollen gestern Nachmittag bei den hiesigen Händlern alle Waffen aufgekauft worden seyn, die sich bei selben vorfanden. Ueber die Verhaftung der Demokraten hören wir aus nicht unverläßiger Quelle folgendes: Dienstag Nachts 11 Uhr ist Hr. Graf Bray von seiner Mission von Frankfurt zurückgekehrt, begab sich sogleich zum Minister des Innern, und dieser zum Justizminister, welchem er eine Verfügung des Reichsministeriums in diesem Betreffe hinterbrachte. Sofort wurde vom Justiz-Ministerium das k. Kreis- und Stadtgericht zur Verhaftnahme der Demokraten beauftragt. Analog mit dieser Nachricht dürfte folgende Notiz, die wir einem Correspondenz-Artikel von Karlsruhe unterm 25. ds. aus der Allgemeinen Zeitung entnehmen, seyn: „Heute Nacht befand sich der Reichskommissär Graf Keller, (Mitglied der Nationalversammlung) hier, und fuhr diesen Morgen nach Freiburg. Er hat vom Reichsverweser die Vollmacht, Alles, was die Aufrechthaltung der Sicherheit des Staates fordert, vorzukehren, Truppen zu requiriren, den Belagerungsstand, ja selbst das Standrecht vom deutschen Reiche aus, zu erklären." Eine andere Nachricht in diesem Betreffe ist folgende: Eine Deputation vom Vereine für Freiheit und Ordnung hatte sich gestern Nachmittag zum Justizminister verfügt, um Freilassung der Inhaftirten zu erbitten, und der Minister soll geantwortet haben, die Verhaftung sei nicht von ihm, sondern vom Oberapellationsgerichte angeordnet worden, werde indeß thun, was zu thun sei.

* **München.** Es erscheint nun dahier auch eine „Wespe", von Niemand andern redigirt, als von Herrn Karl Wilhelm Vogt, der sich jetzt unter einem andern Namen auf dem Feld der Satyre versucht. — Vom nächsten Sonntag den 1. Oktober anfangend, ändern sich die bisherigen Abgangs- und Ankunftsstunden der Dampfwagenzüge am hiesigen Bahnhofe, wie folgt: Abgang nach Augsburg ꝛc. früh 6, Vormittags 11 und Nachmittags 4 Uhr. Ankunft

Digitized by Google

dahier: Vormittags 10¼, Nachmittags 3¼, und Abends 8¼ Uhr. — Die neuesten Leuchtkugeln — auf deren Erscheinen man seit der Verhaftung ihrer Redakteure um so gespannter war — bieten ausgezeichneten Innhalt.

†* **München, 28. September.** Heute ist Alles in Erwartung, welche Ursachen das Ministerium für seinen nächtlichen Griff angeben wird — denn eine Erklärung wird im Interesse der allgemeinen Ruhe, im Interesse der Freiheit nothwendig seyn. Man sagt, Graf Bray habe die Aushebung der hervorragendsten Demokraten veranlaßt, weil sie mit der Frankfurter-Emeute in Verbindung stehen könnten. Von der Unschuld der Gefangenen fast überzeugt, hoffen wir deren baldige Freilassung. Heute Nacht ging es in der Stadt sehr laut her, das heißt die Patrouillen machten den meisten Lärm. Auf dem Anger und vor dem Rathhaus ließ man Hecker und Struve hoch leben. Hinter solchem Republikanismus scheinen jedoch faule Fische zu seyn, denn wenn die Gewalt keine Ursachen hat einzuschreiten, so verschafft sie sich welche, und man hörte einen Burschen zum andern sagen: „Schrei nur mit, es geschieht uns ja doch nichts!" Für den gemeinen Mann wird der schlichte Menschenverstand bald nicht mehr ausreichen, um sich in den Gaukelspielen, die ihn allerseits umgeben, noch auszukennen.

Der Comet, der noch dieses Jahr in den letzten zwei Monaten oder zu Anfang des nächsten Jahres erscheint ist schön, ziemlich groß und dem bloßen Auge sichtbar. Sein Schweif ist 1° 56″ lang und seine Dunstmasse, in welche der Kern eingehüllt ist, erscheint von der Größe des Jupiter, wenn er in der Conjunktion ist. Es ist derselbe, der in den Jahren 1264 und 1556 die Erdbewohner mit so viel Schrecken und Angst erfüllte. Er hat eine Umlaufszeit von 96,872 Tagen, welche jedoch größer oder kleiner seyn kann, je nachdem die Perturbationen, die er unterwegs erleidet, seinen Lauf verzögern oder beschleunigen.

Die Verhältnisse des Kanzlei- und Dienstpersonal der Abgeordneten-Kammer.

(Forts.) Nach dem Expeditions-Amte kommt 3) die Kassaverwaltung, bestehend aus einem Kassier und einem Kassa-Gehilfen. Das ständische Budget steht bekanntlich nicht gering und die diesbezüglichen Rechnungen für die Zahlungen an Abgeordnete, an Personale, an Drucker, an Lithographen, an Materiallieferanten, an Bedienstete der verschiedensten Art, setzen eine bedeutende Complizität und Genauigkeit voraus, daß wohl auch hier Geschäfts-Routine erstes Erforderniß bleibt, dies um so mehr, als bei der viel vermehrten Wirksamkeit der Stände in legislativer Beziehung und der großartigen Anhäufung von durchzuarbeitendem Material überhaupt, die Kassa-Geschäfte nothwendig einen größern Umfang gewinnen müssen. — Nach der Kassa-Verwaltung nennen wir 4) die Druck-Repartition und Correktur. An der Spitze beider steht das immer gerechte und billige ständische Archivariat mit dem geeigneten Personale. Daß in der neuesten Zeit alle Buchdrucker in München an den Druckarbeiten der II. Kammer Theil nehmen, erschwert natürlich die Repartition und erfordert wegen der sehr komplizirten vertragsmäßigen Druck-Satz-, Papier-, Quartabzug ꝛc.-Rechnung gleichfalls gewandte Routine. Gleche Tugend setzt man bei der Correktur und Revision voraus — Geübtheit in lesen Zweigen und schärfste Genauigkeit bilden Haupterfordernisse. — Auf den genannten Geschäftszweig dürfte folgen 5) das Stenographen-Institut mit der Stenographen-Kanzlei, das eigentliche Organ der Vermittlung zwischen Ständen in ihrer öffentlichen Wirksamkeit und Volk. Das erste ist bekanntlich eine ureigenthümliche Schöpfung unseres berühmten Gabelsberger, des Erfinders einer nun durch ihn vollkommen ausgebildeten und auf unwandelbare Regeln gebauten deutschen Stenographie oder Abkürzungsschrift, welche Schüler und Anhänger überall zählt. *) Die Hauptaufgabe der Stenographen ist die wortgetreue Aufschreibung alles dessen, was in den öffentlichen Sitzungen gespro-

*) Sogar für die Ständeversammlung in Kopenhagen, die nun auch Oeffentlichkeit erhalten soll, ist Gabelsberger gegenwärtig im Begriffe einen Schüler heranzubilden und demnach sein System auch auf die dänische Sprache überzutragen.

Digitized by Google

chen und verhandelt wird, also auch die fortlaufende präzise Redaktion eines solchen Sitzungs-Protokolles. Zu einem tüchtigen Stenographen gehört daher vor Allem auch ein vorausgegangenes Studium jenes Ausschuß-Referates mit seinen Beilagen, welches in der Kammer öffentlich verhandelt wird, um aber auf solcher Höhe zu stehen, wird vorzugsweise auch eine durchgreifende juridische Bildung von einem Stenographen gefordert. Die Stenographen-Kanzlei ist aber nicht blos für den oft bei doppelten Sitzungen sehr schweren Dienst der Aufnahme öffentlicher Verhandlungen da, sondern sie hilft zugleich der eigentlichen Steinschriften- und Autographie-Kanzlei der Kammer aus. Sie ist speziell von einem Repartitor und seinem Gehilfen bevorstandet, denen noch ein Expeditor für die genaue Expedition der Vota beigegeben ist. (Schluß folgt.)

†† Aus aller Völker Länder.

In Frankfurt — dauert der Belagerungsstand fort, das alte Reichsministerium bleibt. Auf jede Anfrage, wann diesem Zustande ein Ende gemacht werde, wird vom Reichsminister Schmerling unbestimmt geantwortet!

Bei Staufen — wohin sich Struve mit dem „republicanischen Heere" geworfen — ist er auch wieder zersprengt, jedoch nicht gefangen worden.

Die Berliner-Reichsversammlung spricht ihren Unwillen gegen den Frankfurter-Straffenkampf aus.

In Wien — ist Erzherzog Stephan angekommen, wahrscheinlich hat er Manschetten von Jellatschitsch. Windisch-Grätz geht nach Italien; da werden's aber eine Freude haben!

Herr Dr. Hecker — ist auf der Rückreise begriffen!

In Königsberg — wälzt sich das Militär zu Gunsten des Radikalismus um.

Anzeigen.

5596.98. (3a) Das dritte Büchel

der alten Nanni

ist erschienen und in der Expedition des Tagblattes, so wie bei Herrn Buchhändler Henzel am Promenadeplatz zu haben:

Inhalt: Erstens: Schau! Schau!
Zweitens: Vorwärts!
Drittens: Wenn und Aber.
Viertens: Der Herr Kaplan Weingärtner.
Fünftens: Der Deutschkatholizismus.
Sechstens: Herbstblümerln.

5590. Samstag den 30. d. Mts findet von Seite der Hauptschützen-Gesellschaft München auf der Theresienwiese ein Vorschießen, bestehend in Vortl, Haupt, Glück und laufendem Hirsch, mit doppelten Besten statt.

München den 27. September 1848.

Das Schützenmeister-Amt.

5595. Ein Schuldschein wurde gefunden. Das Uehr.

5586.88. (3a) Dienstag Abends ist im Hoftheater ein grünseidener Regenschirm ohne Griff stehen geblieben. Man bittet denselben gegen Erkenntlichkeit in der Bayerstraße Nr. 46 abzugeben.

5537.39. (3c) Ein sehr schön hergerichteter Verkaufsladen mit Nebenzimmer ist am Promenadeplatz Nr. 6 für nächstes Ziel Michaeli noch zu vermiethen und das Nähere im 1. Stock rechts zu erfahren.

Digitized by Google

Gekochte Stärke-Verkauf.

5589. In der Burggasse Nr. 2 im Laden ist gekochte Stärke in beliebiger Quantität bis zu einem Kreuzer herab zu verkaufen.

5585. Aeußere Dachauerstraße Nr. 11 ist ein ganz trockener gewölbter Keller zu vermiethen.

5554. Ein Ewiggeldbrief zu 1200 fl. ist ohne Unterhändler sogleich zu verkaufen. Das Uebrige.

5585. In der Nähe des Bahnhofes ging am Mittwoch Vormittags ein Brief mit der Aufschrift: Hrn. Sigmund Lehmann in Augsburg, verloren. Der Finder wird ersucht, denselben bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

5571.73. (3b) Eingetretener Verhaltnisse wegen ist die 1. Etage des Hauses am Althammereck Nr. 8 dieses Ziel Michaeli sogleich zu beziehen.

Einlauf.

965. Seit 14 Jahren ließ der Verwaltungs-Ausschuß des Handels-Gremiums in das zur Wahl eines neuen Ausschusses lithographirte Verzeichniß der Mitglieder des Handelsgremiums alle Firmen aufnehmen, heuer wurde als NB. beigefügt: „Die Frauen und Relikten wurden im vorstehenden Verzeichnisse nicht aufgeführt.“ Dieß wäre nun, da Frauen in den Ausschuß nicht wählbar sind, ganz in Ordnung, ist es aber nicht eine Willkür sondergleichen, wenn trotzdem sub C. die Firmen: Fortunatus Karlinger, Wolfgang Vogl und sub J. Johann Pschörer als in den Ausschuß wählbar aufgeführt sind??

966. (Verdiente Züchtigung) Die Kloake aller Gemeinheit in religiösen, politischen und socialen Angelegenheiten, genannt „Volksbote,“ ein Blatt, das die Verachtung wohl verdient, mit der es von allen rechtschoffenen und gebildeten, oder auch nur einiger Massen vernünftigen Menschen behandelt wird, hat die Eröffnungs-Rede bei der ersten Versammlung zur Begründung einer deutschkatholischen Gemeinde in München, in gewöhnlicher zottenreicher, perfider und entstellender Weise mit aus dem Zusammenhange gerissenen Sätzen ihrer Kritik (?) unterworfen. Der Verfasser dieser Rede kann und wird es sich zur Ehre rechnen, von der schwarzgalligen Bosheit des so niedrig stehenden, so aller Moralität und Wahrheit entdrehenden Schandblattes, genannt „Volksbote“ begeifert zu werden, und würde sich schämen, das Lob dieses Auswurfes der bayerischen Presse zu verdienen. Auch darf der „Volksbote“ die Versicherung für Wahrheit hinnehmen, daß er „zum Viehheilwesen“ zu dumm und zu schlecht wäre. Dieß zur Entgegnung einem Blatte, das nur Schlechtes produzirt und mit dem in fernere Discussion sich einzulassen, „sich mit einem Schweine in Koth wälzen“ heißen würde.

967. In dem kgl. Militär-Lazareth, wo man so viele Hundert Menschen nach den Regeln der unfehlbaren Heilkunst hinmordet, welche junge Männer von ihren verschiedenartigen Fiebern und andern hitzigen Krankheiten unter der Allmacht der Hydropathie Alle genesen würden, herrscht noch überdieß die barbarische Sitte, daß so oft ein solcher Arzneigemordeter zu Grabe getragen wird, man mit der Spital-Glocke läutet: Mancher setzt eben den Giftkelch der Medizin an seine Lippen und das schaurige Geläute raubt ihm vollends seinen Rest des Lebens, welchen die Medizin ihm übrig ließ; denn er erfährt, daß wieder ein Freund unter den Händen seines Arztes gefallen ist. Welcher Eindruck auf ein krankes Gemüth hiedurch entsteht, wird wohl jeder ermessen.

Fremden-Anzeige.

(Oberpollinger.) Herren: Wigand, Juwelier von Dresden. Hauber, Stud. von Städtln. Friesenhauer, Kfm. von Fürth. Cornet, kgl. Aktuar von Waal. Gett, kgl. Rath von Bamberg. Geßl, Gastwirth und Peter, Bräuer von Fürstenzell. Bichler, Gastwirth von Hohenstadt. Wittmann, Apotheker, Razotta, Handelsmann und Schleick, Magistratsrath von Berching. Günthner, Fabrikant von Eichstädt. Gareis, kgl. Regierungsrath von Landshut. Wilke, Goldarbeiter von Hamburg. Weber, Handelsmann von Nürnberg. Mohl, Kfm. von Neuburg. Höllerer, Pfarrer von Fach. Schöby, Priv. aus Dänemark. Bremer von Neuburg und Lammers und Böhm von Erlangen, Studenten. Schlebel, Bräuer von Möhringen. Flögel, Sattler von Trebau. Greber, Student von Bregenz. Reuner, Kfm. von Mittenwald. Gaßner, Student von Krumbach. Weitenauer, Säcklergattin von Kempten.

(Stachus.) Herren: Schmidt, Regiments-Auditor von Ingolstadt. Gmeinler, Thierarzt mit Familie von Malersdorf. Laber, Stadtpfarrer mit Schwester von Moosburg. Stegmüller, cand. jur. von München. Kölbel, Student von Bregenz. Büchel, Student von Lichtenstein. Neumaier, Betärsinär von Augsburg. Sendtner, Kfm. von Kempten. Hehle, Tischlermeister von Weiler. Elsser, cand. jur. von München. Pillatt, Patrimonialrichter von Passing. Kötterle, Gutsbesitzer von Eckenhausen. Zöbele, Student von Salzburg. Dr. Theiner von Augsburg. Bosch, Lehrer von Partenkirchen. Mad. Schreiner von Nürnberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 272. 30. September 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Hieronimus. — Kgl. Hoftheater: „Dorf und Stadt", Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Im Cafe Fink: musikalische Unterhaltung. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubance. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

† **München.** Als der bekannte Dr. Hermann vorigen Dienstag Nachts plötzlich von 4 Gendarmen und 2 Commissären aus dem Bette geholt wurde, rief er nur aus: „Also das sind unsere Errungenschaften des März!" und mit diesen lakonischen, aber inhaltschweren Worten ergab sich der vortreffliche, sogar bei allen Parteien beliebte Mann, in sein Schicksal. — Heute und die übrigen Tage bis zum 7. Oktober sind Münchens Merkwürdigkeiten, darunter auch die k. Schatzkammer zur Schauaufgestellt.

†† **München.** Zur Deputation des Vereins für Freiheit und Ordnung äußerte der Hr. Justizminister Heinz: „Er kenne zwar nicht die Statuten des demokratischen Vereins, wohl aber die des Vereins für Volksrechte, der sich mit demselben verschmolzen. Er (der Justizminister) sei jeden Augenblick bereit, dieselben zu unterschreiben und würde sich in seiner Ministerstelle nicht mehr für haltbar glauben, wenn er eine Handlung beginge, die solchen Grundsätzen zuwider sei." Man sieht also, daß gegen die demokratischen Vereine wohl nichts vorliegt. Der Redakteur des Vorwärts, Herr Sensburg ist nun ebenfalls verhaftet. — Beim Schluße unsers Blattes verbreitet sich das Gerücht, daß auch Fürst Wallerstein gefänglich eingezogen worden sei.

" Die uns mitgetheilte Nachricht in Nr. 241 des Tagblattes, daß Graf „Bray die Aushebung der hervorragendsten Demokraten veranlaßt habe, und „daß derselbe Dienstags Nachts 11 Uhr von Frankfurt zurückgekehrt, sich „zu dem Minister des Innern und letzterer zum Justiz-Minister begeben, welchem „er eine Verfügung des Reichsministeriums hinterbracht habe" beruht auf völligem Irrthum. Graf Bray ist vielmehr hier am Mittwoch Morgens 9 Uhr eingetroffen, zu einer Stunde, wo die besagten Verhaftungen schon geschehen waren, und diese sind, wie bekannt, lediglich auf Anordnung des hiesigen Kreis- und Stadtgerichts erfolgt.

(Volkswünsche.) Das Weißensee'r Unterhaltungsblatt bringt mit der Ueberschrift: „Volkswünsche" folgende Parodie vieler Petitionen: „Ich wünsche und verlange für das gesammte deutsche Volk: 1) freie Zeche in allen deutschen Gasthäusern; 2) unbeschränkten Credit bei Schneidern, Schuhmachern, Bäckern, Fleischern u. s. w. bis die stattlichen Verhältnisse Deutschlands so geordnet sind, daß auf jeden der Schuldner ein schuldenfreies Rittergut fällt; 3) Aufhebung aller Staats- und Communalabgaben; 4) Errichtung einer Kompagnie ausgestopfter Polizeisoldaten zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung; 6) Auf Antrag dreier „selbstständiger" Staatsbürger kann jedes Ministerium abgesetzt werden; 7) allgemeine Kindererziehung von Seiten des Staates; 8) der Staat sorgt für unentgeldliche Beförderung seiner Staatsangehörigen durch Posten, Ei-

Digitized by Google

senbahnen und Dampfboote. In den Bahnhöfen und Postämtern werden dem reiselustigen Publikum unentgeldlich Erfrischungen nebst einem Reisestipendium für die weniger Bemittelten gegeben.

(Eingesandt.) Wenn ein kleiner Bauer schon 1—2 Zentner Schmalz jährlichen seine Herrschaft zu entrichten, andere Abgaben gar nicht zu gedenken, so kann man die Leistungen, welche große Grundbesitzer zu prästiren haben, leicht bemessen. Dagegen hat der herrsch. Grundherr, wie jeder Andere das angeborne Recht, sein Wild auf den Fluren seiner Unterthanen weiden zu dürfen und alles Bitten, die Hasen abzutreiben, bleibt bei dem herrsch. Jäger fruchtlos, ja er droht noch, wenn sich ein Bauer gelüsten lasse, ein Häschen wegzuschießen, er, der Jäger den Bauern ebenso leicht niederschießen werde, wie ein Stück Wild. Auf dem Felde werden Sulzen angelegt. Der Bauer muß es leiden. Leiden mußte man es vor einigen Jahren auch, daß der Bauerssohn Dyonis Seitner, eines elenden Bockes wegen, den er sich schoß, von dem Jäger G....r erschossen wurde. Noch weiß man nicht, an welchem Orte der Gemordete liegt, weil der Mörder sich weigert, die Stelle anzugeben, wo sein Opfer fiel. Jüngst wurden 38 Unterthanen auf eine falsche Denunziation hin, in Verhaft genommen, ohne Verhör acht bis 46 Tage nach dem Verhör festgehalten. Ebenfalls in Folge falscher Denunziation sitzen noch fünf andere Unterthanen, ein sechster wurde nach 38tägiger Haft gegen Kaution entlassen. Keiner dieser Männer weiß, warum er seiner Familie entrissen und in Untersuchungshaft gebracht wurde, und bei keinem kann eine andere Schuld vorliegen, als die unendlich große, vor mehreren Jahren vielleicht einmal auf einen Hasen geschossen zu haben. Solcher Wohlthaten haben sich die Unterthanen im Isarwinkel im Freiheits-Jahre 1848 zu erfreuen!

†† Aus aller Völker Länder.

Es scheint jetzt als ob die Centralgewalt der dänischen Frechheit Schranken setzen wollte. Die Dänen sagen, der Molke muß her, und die Centralgewalt sagt: der Molke muß weg! Jetzt, wer wird Recht bekommen?

Den Struve haben sie und seine Frau ebenfalls. Das Geschäft kann also in keinem Falle mehr fortgeführt werden.

In Köln geht's schrecklich übereinander. Nichts als Krawall. Will eine Bürgerkompagnie den Pöbel verjagen, so droht eine andere Kompagnie auf sie zu feuern, und der Pöbel kann fortmachen.

In Preußen dürfen die Geistlichen von der Kanzel herab zu keinen Adressen zu Gunsten der Kirche mehr auffordern.

In Wien steht's wieder auf Spitz und Knopf. Die Radikalen wollen den Reichstag sprengen.

Der Hr. Palatinus von Ungarn, Erzherzog Stephan, hat zu Wien seine Würde niedergelegt, der Kaiser mag aber nicht. Der Kampf zwischen Jellatschitsch und den Ungarn ist wohl in diesem Augenblicke schon geschlagen. — O arme österreichische Monarchie?

Die erkauften Neapolitaner, welche Siziliens Freiheit auf die elendeste Art vernichten, haben Messina eingenommen, und behandeln es, wie Tilly Magdeburg. Alles flüchtet, die Stadt brennt, jeder Besitz geht zu Grunde. Da heißt es dann: Die königlichen Truppen haben Wunder von Tapferkeit gethan! Aber dem König von Neapel wird sein Maaß gewiß noch voll!

In Ulm geht's sehr demagogisch her. Es scheint, der Altweibersommer will noch zu manchem Putsch benützt werden.

In der deutschen Nationalversammlung endete die 86ste Sitzung mit folgendem Beschluß: „Der Orden der Jesuiten, Liguorianer und Redemptoristen ist für alle Zeiten aus dem Gebiete des deutschen Reiches verbannt.“ Unter ungeheurer Sensation wurde die Sitzung geschlossen.

Anzeigen.

Lotto.

In der Nürnberger-Ziehung wurden gezogen:

71. 37. 79. 28. 85.

Die nächste Ziehung ist Dienstag den 10. Oktober in München.

5613. Ein silbernes Militär-Porte-épée wurde gefunden. Näheres Türkenstraße Nr. 20 zu ebener Erde bei Holzhacker Bäumler.

5611. Heute Samstag den 30. September produzirt sich der städtische

Streich-Cktett-Musik-Verein

im Kafé Fink

Anfang halb 8 Uhr.

5600. Man bittet um Zurückgabe der vor einiger Zeit aus der J. B. Schubart'schen Handlung geholten Bucklin-Musterkarte.

Digitized by Google

5650.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 1. Oktober l. Js. geht ein Extra-Bahnzug um 6 Uhr Morgens von Augsburg nach München ab, welcher Abends um 6½ Uhr von da nach Augsburg zurückkehrt.

Königliches Bahnamt München
Laubök.

Erklärung.

5577. Wie ich so eben aus dem stenographischen Bericht der 93sten Sitzung der deutschen Nationalversammlung ersehe, enthält die sogenannte deutsche Reichstagszeitung, herausgegeben von R. Blum und G. Günther, in einem hämischen Lügenartikel über die Waffenstillstandsfrage auch folgende mich betreffende Angabe:

„Nur zwei Mitglieder dieser (ultramontanen) Partei haben unsers Wissens nicht „Theil an diesem schmachvollen Akt genommen, indem sie sich entfernt hatten, „Lassault und Wiest."

Ich erkläre hierauf den Herausgebern wie folgt:

1) Ich habe an der Abstimmung über die Genehmigung des Waffenstillstandes nur darum nicht theilnehmen können, weil ich vom 15 — 19. d. Mts. in einer dringenden Familienangelegenheit von hier abwesend war;
2) wäre ich, wie ich gewünscht hätte, hier gewesen, so würde ich für die Nichtbeanstandung des Waffenstillstandes gestimmt haben, wie ich früher für die Nichtsistirung gestimmt habe.
3) das ganze Treiben der litterarischen Gassenbuben, welche sich in der deutschen Reichstagszeitung zeigen, wie sie sind, erinnert mich lebhaft an die Treffsichkeit der alten Lex Remmia columniatoribus. Dieses römische Gesetz bestimmt nämlich, daß den öffentlichen Verläumdern der Buchstabe K — Kolumniator auf die Stirn gebrannt würde, welche Menschen man spottweise homines litterati damals genannt hat und jetzt auch ohne jenes äußere Brandmal nennen könnte.

Frankfurt a/M. den 22. September 1848.

Dr. **E. v. Lassaulx.**

Tanzmusik.

5602.3. (2a) Morgen Sonntag ist im großen Löwengarten Tanzmusik und Freinacht, wozu ergebenst einladet:

Hauser, Gastgeber.

5606. **Bekanntmachung.**

In der Sendlingergasse Nr. 46 über 1 Stiege werden Montag den 2. Oktober Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr aus dem Rücklasse des kgl. Pfarrers Ignaz Honig nachstehende Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

Hauseinrichtung von Nußbaumholz, Spiegel in vergoldeten Rahmen, Betten, Herrenkleider und solche Wäsche, Tischzeug, Sophas, mehrere gute Oelgemälde, eine Muschelsammlung, einiges Silbergeräthe, einige Bücher ꝛc.

Das Silbergeräthe und die Muschelsammlung kommen von 11 bis 12 Uhr, die Oelgemälde und Bücher Nachmittags von 2 bis 3 Uhr zum Aufwurfe.

Am 27. September 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Director
Barth.
Sengel.

5586.88. (3b) Dienstag Abends ist im Hoftheater ein grünseidener Regenschirm ohne Griff stehen geblieben. Man bittet denselben gegen Erkenntlichkeit in der Bayerstraße Nr. 46 abzugeben.

5604.5. (2a) Es ist ein vorderer Logenplatz im vierten Rang links zu vergeben. Das Nähere beim Logendiener Sturm im 4ten Rang links zu erfragen.

5609.10. (2a)

Kaufmann Hermann Schwarz
wohnt gegenwärtig in seiner eigenen Behausung an der Theresienstraße Nr. 8½.

5512. Eine Theilnehmerin an einer französischen Stunde wird gesucht.

Empfehlung.

5607.8. (2a) Bei Unterzeichnetem werden täglich Zwetschgenkuchen von Butterteig zu 6 kr., von Hefenteig zu 12 kr., von Brösselteig zu 18 kr. vorräthig gebacken.

Joseph Quante,
Conditor, Blumenstraße Nr. 8 nächst dem Viktualienmarkt.

5552.34. (3c)

Wohnungs-Veränderung.

Zahnarzt Sternfeld
wohnt jetzt
Schäfflergasse Nr. 12 über 2 Stiegen.

5579.80. (2b) Obere Frühlingsstraße Nr. 30 ist eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern und sonstiger Bequemlichkeit fürs Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Nähere zu ebener Erde.

Digitized by Google

5564.66. (3c) Die Listen zur Beitritts-Erklärung in die Gemeinde der Deutschkatholiken liegen bei Hrn. Schönfärber Ziegler in der Müllerstraße, in den Expeditionen des Tagblattes und des Vorwärts auf.

3599. **Empfehlung.**

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß in den Herbst- so wie in den Wintermonaten tagtäglich die russischen Dampf-Schwitzbäder, Kastenbäder, wo die Lob-Schwefel-Kräuter ꝛc. mit Dampf aufgelöst werden, genommen werden können. Für Bedienung der Herren bei den Schwitzbädern ist ein männliches, und für die Frauen ein weibliches Individuum aufgestellt. Zugleich empfehle ich meine Brause- und Douche-Bäder, welche im Zimmer eingerichtet sind, und in den Wintermonaten täglich genommen werden können. Für Kranke oder andere Familien können bei Tag oder Nacht die warmen Bäder in die Wohnung gebracht werden.

Jak. Haushammer,
Hofbadbesitzer, St. Annastraße Nr. 4 vis à vis dem Franzis. kanerkloster.

Gestorbene in München.

Theres Striegler, Kasernhausmeisterstochter von hier, 27 J. a. — Ursula Berthaler, Kistlerstochter von hier, 73 J. a. — Theres v. Sutner, kgl. General-Verwaltungs-Direktors-Gattin, 42 J. a. — Heinrich Pöst, Skribent von Burglengenfeld, 34 J. a.

Einlauf.

968. Vorläufig eine kleine Anfrage. Sind im Billardzimmer des ....schen Kaffehauses die ohnehin wenigen Tischleins abonnirt oder für jeden Gast frei? Durch Verlegen von Handschuh und Cigarrenbüchsen abonnirt man nicht.

969. An den hochlöblichen Magistrat ergeht hiemit von Seite sämmtlicher Dienstmädchen der Kaufingergasse die gehorsamste Bitte, die gnädige Verordnung erlassen zu wollen, daß der Pump-Brunnen vor dem Hause Nr. 13 dieser Straße in brauchbaren Zustande gesetzt werde.

970. Ein hiesiger bockartiger Kaffesieder zeigte gestern einigen seiner Mittagsgäste eine von ihm angefertigte Namensliste mit den Worten: „Neun haben's schon; diese hier müssen's auch noch einstecken.“ Wir warnen Jeden vor dem Besuche eines Kaffehauses, dessen Wirth in seiner Geisteseinfalt freie Aeußerungen seiner Gäste für hochverrätherische halten und in seinem dummen Eifer „a Ruh zu haben“, gar leicht zum Denunzianten werden könnte.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Dobson und Bruzand, Rentiers mit Familien und Bedienung aus England. Fürst v. Rentheim, Major mit Gefolge und Bedienung von Verona. Baron von Eglofstein mit Bed., Rittmeister von Augsburg. Kreß von Köln, Altendorf von Solingen, Kies von Schweinfurt, Krouthausen von Barmen, Esselen von Elberfeld und Fuhrmann von Hückerswagen, Kflte. Conroy Gutsbesitzer von Wien.

(Gold. Kreuz.) Herren: v. Hagens, kgl. Landgerichts-Assessor von Elberfeld. Krafft, Fabr. von Dinkelsbühl. Österwaier, Appellationsrath von Suttgart. Füßl, Priv. von Wien. Dietz von Crefeld, Krauer von Cannstadt, Bauer von Amberg, Schmidt von Würzburg und Kother von Elberfeld, Kflte.

(Bl. Traube.) Frhr. v. Speck-Sternburg mit Bedienung aus Lutschena. v. Neuberg mit Familie aus Gmunden in Oesterreich. Mad. Port, Rent., Frhr. Parch v. Herrnfelien, Offizier der Garde in Wien. Frhr. v. Heildronner, Oberst von Zweibrücken. Pfaum, Fabr. von Weissenburg. Pappel Priv, Dr. Thomaschek, Baron Welden und Dr. Hyr mit Gemahlin, Professor von Wien. Klemaier, Goldarbeiter in Kitzbäckel. Metzger, Gutsbesitzer in Lahr. Steiner, Priv. aus Tirol. Frhr. von Harzdorf von Augsburg. O-Donell, Rent. von Duflin. Pilgram mit Familie, Ingenieur von Pappenheim.

(Oberpollinger.) Herren: Uhl, Kfm. von Lindau. Spies, Theol. von Augsburg. Schiz, cand. med. von Prag. Ansprenger, Maurermeister von Neu-Ulm. Dr. Schmidt, kgl. Advokat von Schrobenhausen. Deberi, Güttler von Eichstädt. Witti, Rechtskandidat von Heidelberg. Gabriel, Verwalter von Pfäffenhofer. Bischoff, Chemiker von Augsburg. Pfleger, Maler von Tölz. Otto van Barm, Rechtskandidat von Heidelberg. Plochmann, Kfm. von Bamberg. Ulrich, Verwalter von Ulm. Göser von Unterbochingen und Bundschuh von Dunsdorf, Studenten. Häuber, Priv. von Baireuth. Kerle, Pfarrer von Unterbeschtingen Trogg, Chorregent von Neuburg. Sturz, Friseur von Eichstädt. Schäffer, Kfm. von Nürnberg. Dr. Wiesend mit Gattin von Landshut. Hartwich, Rechtskandidat aus Westpreußen. Schäntle, Instrumentenmacher von Würzburg. Wieser, Rechtskandidat von Wasserburg. v. Molo, kgl. Forstgehilfe von Wolfratshausen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 273. 1. Oktober 1848.

Tageskalender: Kathol. Rosenkranzfest. Protest. Erntefest. — Kgl. Hoftheater: Die Jüdin, Oper von Halevy. — Im groß. Löwengarten Tanzmusik und Freinacht.

München, 30. September. Das Gerücht, daß auch Fürst Wallerstein gefänglich eingezogen sei, ist grundlos. — Die Demokraten werden heute ihrer Haft entlassen. Ihre Schuldlosigkeit liegt am Tage. Die Ursache der Verhaftung war folgende: Es befindet sich hier ein aller Künstler, welcher der Demokratie entschieden abgeneigt ist und stets auf die „Lumpen" schimpfte. Ein Student, der oft in sein Haus kömmt, nahm sich entschieden der Sache des Fortschritts an. Der Haß auf die Demokratie wuchs bei dem Alten, und der Student suchte ein Mittel ihn zu ärgern. Einige Tage vor der letzten Volks-Versammlung in Neuberghausen, schickte er ihm das Programm der Versammlung und folgenden Brief: „Geehrter Herr! Da Sie uns als ein entschiedener Verfechter der Volkssouverenität gerühmt worden und sich zur Aufgabe gemacht haben, eine freisinnige Verfassung auf breitester demokratischer Basis nach dem Muster der nordamerikanischen Freistaaten (Republiken) in Bayern anzubahnen, so gibt sich der demokratische Verein die Ehre, Sie zu der am 17. September in Neuberghausen stattfindenden Volksversammlung einzuladen, und seine Sache durch Ihr außerordentliches Rednertalent zu unterstützen. Der demokratische Verein." Der Alte wollte Anfangs sich fast zur Demokratie neigen, allein bald stellte sich die alte Gesinnung wieder ein, und der Brief kam in die Hände eines Angstwollen, der diesen Brief als Verfechter der guten Sache weiter beförderte, bis er zu den Behörden gelangte. So wurden die Vorstände des Vereins in Untersuchungshaft genommen. Ihre Befreiung wird gewiß jeden rechtlich Gesinnten mit innigster Freude erfüllen. — Nachschrift. Eine Anzahl von hiesigen Einwohnern beabsichtigen heute Abend den Demokraten einen Fackelzug zu bringen.

Der Eremit von Gauting, Baron Hallberg erläßt im Korrespondenten v. u. f. Deutschl. eine Einladung an alle diejenigen, welche mit ihm am 1. Mai 1849 nach Amerika gehen wollen. — Addresse: Baron Hallberg, Comthur des persischen Sonnenordens, in Kammerteck bei Cham im bayerischen Wald. Franco. Also wer mag der kann mit!

(**Theater.**) Wir halten uns verpflichtet, eines mit großem Beifall in den jüngsten Tagen auf unserer Hofbühne zur Darstellung gebrachten Werkes des einheimischen Dichters Dr. May nachträglich zu erwähnen: Cinqmars, Trauerspiel in 5 Akten. Der historische Stoff wurde von dem jungen Dichter geistvoll und mit politischer Wärme behandelt; vorzügliche Charakterzeichnung, blühende Sprache, durchgreifende Bewältigung der zur schönen Einheit gestalteten Handlung sind Vorzüge, welche diesem Werke den größten Beifall und dem vaterländischen Dichter die Ehre 3maligen Hervorrufs verschafften. — Frln. Schwarz aus Wien erwarb sich in der Oper Martha verdiente Anerkennung; das nähere Urtheil über diese mit einer schönen Altstimme begabten Künstlerin suspendiren wir für den weitern Verlauf ihres Gastspiels. — Gabriele von Belle Isle oder die verhängnißvolle Wette wurde am Freitag mit günstigem Erfolge aufgeführt. Dieses Lustspiel ging schon vor 8 — 10 Jahren mit größtem Beifall über die meisten deutschen Bühnen: nur in München konnte es, wie so manches andere Stück, in welchem hohe Personen in maitressenwirthschaftlichen Verwickelungen vorkommen, schon damals nicht gegeben werden. Die Darstellerin der Mademoiselle de Belle Isle Mad. Dahn, Marquise — Frln. Denker, Richelieu — Hr. Christen verliehen auch hier dem höchst frivol gehaltenen Stücke großes Interesse. Wir können nicht begreifen, wie der Chef der Hofbühne Cavaliere des damaligen luxuriösen französischen Hofes in so schmutzigen

Digitized by Google

Kostümen, die einer Trödlerbude entlehnt scheinen, auftreten lassen kann. Wenn die Garderobe so in Verfall kommt, dann mag die Kasse zwar gewinnen, aber die Würde der Hofbühne geht verloren, und wenig Achtung wird dadurch der Kunst und dem Publikum erwiesen. Die Damen Denker und Dahn, welche ihre Kostüme sich aus eigenen Mitteln anschaffen, erschienen unter den vielen Personen dieses Stückes allein auch in ihrem Aeußeren würdig.

Die Verhältnisse des Kanzlei- und Dienstpersonal der Abgeordneten-Kammer.

Hierauf folgt 6) die sogenannte untere Kanzlei, bestehend aus Kanzelisten, die theils Autographen und theils Schönschreiber seyn müssen, bevorstandet von zwei Repartitoren. Alle zum lithographischen Druck oder zu Reimschriften bereiften Eingaben, Ausschußprotokolle, oft in überraschender Menge, werden hier erledigt. Die Geschäfte häufen sich in dieser Kanzlei oft so, daß halbe und ganze Nächte durchgearbeitet werden muß, um die nothwendig schnellste Erledigung zu erzielen, denn bei einem Repräsentativkörper ist, diese Schnelligkeit erste Aufgabe, weil jede Minute kostbar ist. Aber eben deßwegen ist auch bei dieser Kanzlei die Aufnahme dienstgewandter und routinirter Leute erstes Bedürfniß und im Interesse des Dienstes ist von jeher von allen Direktorien besonderes Augenmerk hierauf gerichtet worden. Eben aber, weil der Dienst zunächst, und somit die Tüchtigkeit der Person für den Dienst in's Auge zu fassen ist, für die wichtige Erfüllung des Dienstes aber die Vorstände der einzelnen Bureaux zunächst verantwortlich seyn müssen, eben deßwegen hat das Direktorium der letzten Kammer den Vorschlag der aufzunehmenden Individuen den einzelnen Vorständen selbst überlassen, während natürlich die Aufnahme selbst der verfassungsmäßigen Competenz des Direktoriums anheim gestellt bleiben muß. In diesem natürlichen Gange würde jeder billige Vorschlag vom Direktorium wie vom Archivariate unterstützt und neben der Berücksichtigung dürftiger Gesuchsteller das Interesse eines exakten Dienstes nicht außer Augen gelassen, und wird wohl in Zukunft, welche eine neue und eben deßwegen der exakten Dienstleistung mehr bedürftige Kammer bringen mag, auch nicht außer Augen gelassen werden. Es wurde nun der öffentliche Vorschlag gemacht, in Zukunft mögen durchaus nicht mehr die bisherigen, sondern durchaus nur neue Boten, neues Dienstpersonale aufgenommen werden. Dieser Vorschlag ist offenbar in seiner rücksichtslosen Allgemeinheit sehr unpraktisch und bezüglich auf bewährte Diener höchst ungerecht. Soll die neue Kammer ordentlich und präcis bedient werden, so muß sie eben solche Diener erhalten, die den Dienst verstehen, und deßwegen wird wohl auch, wie dies bisher geschah, besondere Rücksicht auf alte Diener genommen werden, namentlich auf im Dienst bewährte; soll freilich das Gegentheil stattfinden, dann würdigt man die Kammer zu einer bloßen Armenanstalt herab, die heute diesem, morgen jenem eine prekäre Versorgung gibt. Ganz recht war bei der letzten Kammer die Aufnahme der Beiboten motivirt. Man schrieb an Magistrat und Polizei, ließ sich von beiden die Würdigsten und Dürftigsten bezeichnen und gewährte diesen die Aufnahme. Hiedurch begegnete man allen ungerechten und unbilligen Angriffen. Was in Zukunft geschehen werde, ist uns unbekannt; daß aber bei Constituirung des Personalstandes der Dienst zuerst in's Auge gefaßt werden muß, ist klar und um so zuversichtlicher zu erwarten, je mehr intelligent die nächste Kammer zu werden verspricht. Scientivische Befähigung, moralische Tüchtigkeit und endlich Dürftigkeit werden, wie schon seit längerer Zeit, die Basis zur Aufnahme des Einzelnen auch fortan bilden, nie und nimmermehr aber einseitige, neidische Angriffe und einsichtslose Vorschläge in öffentlichen Blättern.

†† Aus aller Völker Ländern.

Struve's Freischaaren waren nicht die einzigen. Es wollen noch bedeutende Schaaren nach Stuttgart zum bewaffneten Volkstag.

Der französische General Rostoland auf Martinique, welcher auf einer Seereise nach Frankreich gestorben, in Havre angekommen, wird nun, seinem letzten Willen gemäß, in einem Branntweinfaß nach Martinique zurückgefahren.

In Sachsen wird ein großes Lager von österreichischen Truppen zusammengezogen.

Digitized by Google

Anzeigen.

Anzeige in Betreff des „Münchener Punsch."

Da die Gefangenschaft meiner Freunde hauptsächlich den Gegenstand der neuen Nummer bildet, deren Befreiung aber nothwendig andere Artikel zur Folge haben muß, so kann das Blatt erst am

Montag

erscheinen, worauf ich das Publikum hiemit aufmerksam mache.

Bertram, Redakteur des „Punsch."

5596.98. (3b) Das dritte Büchel

der alten Nanni

ist erschienen und in der Expedition des Tagblattes, so wie bei Herrn Buchhändler Henzel am Promenadeplatz zu haben:

Inhalt: Erstens: Schau! Schau!
Zweitens: Vorwärts!
Drittens: Wenn und Aber.
Viertens: Der Herr Kaplan Weingärtner.
Fünftens: Der Deutschkatholizismus.
Sechstens: Herbstblümerln.

Deutschkatholische Gemeinde-Angelegenheit.

5616. Am kommenden Montag den 2. Oktober l. Js. können die Aufnahms-Urkunden in die deutsch-christkatholische Gemeinde dahier in der Expedition des Jagblattes von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr abgeholt werden. Die wehrlichen Mitglieder werden eingeladen, diese Abholung in der besagten Zeit um so weniger zu unterlassen, als sie gleichzeitig Näheres über den Stand unserer guten Sache erfahren werden, weshalb aber jedes selbstständige Mitglied persönlich zu erscheinen dringend ersucht wird.

München 30. September 1848.

Der provisorische Ausschuß.

Tanzmusik.

5602.3. (2b) Heute Sonntag ist im großen Löwengatten Tanzmusik und Freinacht, wozu ergebenst einladet:

Hauser, Gastgeber.

Privat-Musik-Verein.

5615. Montag den 2. Oktober

Produktion.

Anfang 7 Uhr.

5569.70. (2b) In einer der besten Logen des 4. Ranges sind sogleich noch einige Plätze abzugeben. Das Uebr.

5004.5. (2b) Es ist ein vorderer Logenplatz im vierten Rang links zu vergeben. Das Nähere beim Logendiener Sturm im 4ten Rang links zu erfragen.

Todes-Anzeige.

5622. Meinen Verwandten und Freunden zeige ich hiemit an, daß meine Gattin

Rosine, geb. Stecher,

gestern Nachts 10 Uhr in Folge eines Wochenbettfriesels gestorben ist.

Ich bitte um stille Theilnahme.

München den 30. September 1848.

Jos. Riedl, Advokat.

Die Beerdigung findet Montag den 2. Oktober Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst Mittwoch den 4. Oktober Vormittags 10 Uhr in der Pfarrkirche zu U. L. Frau statt.

Digitized by Google

Empfehlung.

5607-8. (2b) Bei Unterzeichnetem werden täglich Zwetschgenkuchen von Butterteig zu 6 kr., von Hefenteig zu 12 kr., von Bröfetteig zu 18 kr. vorräthig gebacken.

Joseph Quante,
Conditor, Blumenstraße Nr. 8 nächst dem Viktualienmarkt.

5616. So eben ist erschienen und in der Expedition des Tagblattes, so wie in der Sendlingergasse Nr. 73 über 3 Stiegen zu haben;

das Oktoberfest in München.

Preis 3 kr.

5723-25. (3a) So eben ist erschienen und bei Buchhändler Henzel am Promenadeplatz, so wie in der Expedition des Tagblattes zu haben:

Der Traumdeuter.

Worte eines alten Propheten,

niedergeschrieben gegen Ende des Jahres 1848,

um reich zu werden, bevor die Lotterie aufhört.

Preis 6 kr.

Für Lottospieler ist dieses Büchlein ein herrlicher Leitfaden, die Zahlen sind sinnig combinirt, die Worte und Träume mit tiefer Weisheit verdolmetscht. Das Ganze ist einer uralten Handschrift entnommen, welche von einem alten Propheten herausgegeben ist.

4614. In der Sterngasse Nr. 25 ist eine schöne Zither billig zu verkaufen.

5620. Am 22. Abends hat sich ein kleiner Wachtelhund, weiß und schwarz gefleckt, mit einem Kennzeichen am rechten Auge und rothledernem Halsbande verlaufen. Man bittet um Rückgabe gegen gute Belohnung. Dachauerstraße Nr. 26 über 2 Stiegen.

Gestorbene in München.

Johann Baptist Birner, Ouvrier-Soldat von Unterlind, Kdz. Kemnat, 22 J. a. — Theres Schneider, Zimmermannstochter von hier, 28 J. a. — Elisabetha Zehetmaier, Kanzleidienerstochter, 30 J. a.

Einlauf.

971. Frage. Ist es eines Ministers würdig, ist es überhaupt mit der Ehrenhaftigkeit eines Mannes verträglich, wenn er, um zu erforschen, wer von dem ihm untergeordneten Personal über Mißbräuche bei einem Verwaltungszweige in öffentlichen Blättern Klage führte, das ganze betreffende Personal auffordern läßt, eine Adresse an ihn zu richten und darin zu sagen, die Unterzeichneten seyen nicht die Verfasser der mißliebigen Artikel? hilft das nicht einen oder einige der Unterzeichner zur Lüge verführen, oder, falls sie, wie rechtliche Männer, die Unterzeichnung verweigern, auf inquisitorisch-infame Weise, die Bedrücken erforschen, die ihrer Klage in öffentlichen Blättern Worte liehen? Wie schwach muß es mit einem Minister bestellt seyn, der zu solchen Mitteln seine Zuflucht nimmt!!

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Graf v. Branzo, Rent. mit Familie von Mailand. Mad. Bothlz, Priv.-Gattin mit Familie und Bedienung von Bayreuth. Frln. Rall von Ehningen. Stahl von Würzburg, Unverzagt von Bremen und v. Stadler von Nürnberg, Kflte. Elsen, Rent. von Rotterdam.

(Bl. Traube.) Herren: Prinz zu Salm mit Bedienung von Wien. Winninger, Gutsbesitzer von Deissendorf. Burkhardt von Stuttgart und Zwicker von Bremen, Kflte. Rubprecht, Assessor mit Gemahlin von Mindelheim. Laurer, Inspektor der Donau-Dampfschifffahrt von Wien. Fernbacher, Fabrikant von Stuttgart, Stadtmüller, Kfm. von Landau. Proske, Domkapitular von Regensburg. Ruderka, Fabrikdirektor von Wien. Hofmann und Koch, Kflte. von Frankfurt. Straus Edler v. Treufeld von Gratz. Diedriche, Rent. v. Utrecht.

(Stachus.) Herren: Broscheick, Bauinspektor von Wallerstein. Koch und Zähringer, Priester von Horb. Freiherr v. Lottersberg, kgl. Lieutenant von Planegg. Pettendorfer, stud. theol. von Neu-Ulm. Lehner von Straubing und Eberl von Rezensburg, Studenten. Grund, Akademiker aus Sachsen. Zill, Oberfteiger und Franke, Schachtmeister von Miesbach. Ehrend, Lehrer von Erlangen. O. und K. Ertl, Studenten von Höchstädt. Brosig, Gutsbesitzer von Schongau. Boller, Gärtner von Augsburg. Nieser, Mechaniker aus der Pfalz. Bader, Pfarrer von Badensheim. Schleifer, Priv. von Tegernsee. Hegle, Gastwirth von Hof. Mad. Schmidt, Tuchmachersgattin mit Schwester von Landsberg.

(Oberpollinger.) Herren: Lindt, Theolog von Berchtesgaden. Staus, Priv. von Neu-Ulm. Spliker, Student von Lübeck. Eberl, Priv. von Bozen. Dr. v. Miller von Botzen. Lantes, Oekonom von Habach. Walch, Gastwirthin und Mein. bgl. Hafnermeisterstochter von Ulm. Höfel, kgl. Rentbeamter und Hofel, Priv. von Mindelheim. Schneider, Student von Tübingen. Schweier, bgl. Bräuer von Friedberg. Bohr, Schneidermeistergattin von Hachen. Vogtherr, Pharmazeut von Gunzenhausen. Brucker, Pfarrer von Wengen. Schulze, Mediziner von Göttingen. Rumpf, Student von Wemding.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 274. 2. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tageskalender: Kathol. Leodegar. Protest. Johanna. — Kgl. Hoftheater: 's letzte Fensterln, Alpenscene von Gabriel Seidl. Hierauf: Reich an Liebe, oder nur fünf Gulden, Lustspiel nach dem Französischen von Börnstein. Zum Beschlusse: Drei Jahrln nach'm letzten Fensterln, Alpenscene von Gabriel Seidl. — Schweizer'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gitgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

†† Der dreißigste September.

„Albo dies notanda lapillo!"

Die Reaktionäre, Jesuiten und Haarzöpfe, hatten gestern einen wahren Tag der Marter. Jene Lügen, deren Dummheit nur mit ihrer Schlechtigkeit zu vergleichen ist, sind zu Schanden geworden, und die Demokraten, wahrlich dem Gesetze treuer, als die Bureaukraten, gingen mit Glanz hervor aus einer kurzen Krisis, in welcher das eingerostete System eine Schlappe davon trug, noch größer, als die am 6. August. Wo hat ein Verein so die allgemeine Sympathie erweckt, wann hat sich die Rückschrittspartei je der Liebe des Volkes so zu erfreuen gehabt? Die Plakatfabrikanten machen lange Gesichte, und jene Elenden, welche von Proscription und Guillotine sprachen, verkriechen sich in ein Mauseloch. Recht bleibt Recht! Die neue Münchener-Zeitung, und überhaupt die Presse, deren Kosten der Staat zu tragen hat, wird zwar auch diesen schönen Tag wieder mit Lügen begeifern, aber es dient nur zum Beweise, wie sehr die Stimme des Volkes verschieden klingt, von der Stimme der Herren! Tausende umwogten seit Nachmittag die Frohnfeste, und das Volk wartete stundenlang auf seine Lieblinge. Das Hochgeschrei der Menge drang in die Kerker der edlen Männer, und diese, nicht wissend, woran sie waren, fürchteten den Losbruch einer unzeitigen Volksjustiz. Aber das Volk (wenn es nicht mit Fleiß irregeleitet wird) hat mehr Takt als die Regierung, und so wartete es in Ordnung bis endlich der Riegel knarrte, und die Gefangenen an das Tageslicht hervortraten. Da ging's an ein Vivat, an ein Drängen, Umarmen und Küssen, und die Bajonette an den Fenstern der Frohnveste stachen gar übel ab gegen den frohen Jubel des Wiedersehens. Herrmann mahnte zur Ruhe — und so haben wir den „Anarchisten" zum zweitenmale die Aufrechthaltung der Ordnung zu verdanken. Nach dem bayerischen Hof, wo der demokratische Verein nebst seinen Freunden fröhlich versammelt war, zog eine Serenade, wobei Leute aus allen Ständen Fackeln trugen, Reden auf Reden, Hoch auf Hoch, Sang auf Sang, es war ein Abend des Triumphes! Vier Stunden später, um Mitternacht, kam abermals ein Sängerchor, und exekutirte eine zweite Serenade, und erst gegen Morgen trennte sich die große, frohgesinnte Gesellschaft.

= **München, 1. Oktober.** Auf der letzten Schranne sind die Preise sämmtlicher Getreide um etwas gewichen. Die Verkaufssumme betrug 91,094 fl. und mit Zuziehung des Erlöses von Lein- und Repssamen 95,096 fl. Die-

Digitized by Google

ser Tage wird, wie der Landbote meldet, ein österreichisches Infanterie-Regiment, von Salzburg nach Ulm bestimmt, hier durchmarschiren. — „Die Clubs der vereinten Linken im deutschen und holländischen Hof“ zu Frankfurt haben eine Ansprache an das deutsche Volk erlassen; das Journal „Vorwärts“ bemerkt hiebei folgendes: Warum tritt die Rechte nicht so entschieden auf, warum fragt nicht auch sie das Volk, ob sein Vertrauen noch auf ihr ruhe? Der 16. September, der Belagerungszustand in Frankfurt gibt die Antwort. Deutsches Volk! mit der Ansprache der Linken ist ein Wendepunkt eingetreten; erfasse den wichtigen Augenblick. Es liegt an Dir, die Zahl derer in Frankfurt zu vergrößern, welche nur Dein Wohl im Auge haben, welche ohne Furcht Dein Recht auch den Mächtigsten gegenüber vertreten. An Dir liegt es, solche Stürme für die Zukunft abzuwenden, wie sie durch ein Mißachten Deiner Ehre jüngst heraufbeschworen wurden. Deutschland, denke und handle!

** **München, 2. Oktober.** Bei dem gestern auf der Theresienwiese stattgefundenen Pferderennen, wobei die ganze Dauer des viermaligen Umrittes 11 Minuten 46 Sekunden betrug, erhielten nachfolgende Preise:

1. Preis: Koiselmayer, Xaver, Privatier von Landshut, 15 Dukaten. 2. Pr.: Loichinger, Johann, Bierbrauer von Großköllenbach, Ldg. Landau a. J., 24 bayr. Thlr. 3. Pr.: Trappentreu, Felix, Bierbrauer von Schwaben, Ldg. Ebersberg, 20 bayr. Thlr. 4. Pr.: Neumayer, Joseph, Tafernwirth von Freising, 18 bayr. Thlr. 5. Pr.: Mayer, Joseph, Branntweiner von Straubing, 16 bayr. Thlr. 6. Pr.: Luginger, Alois, Bierbrauer von Triftern, Ldg. Pfarrkirchen, 14 bayr. Thl. 7. Pr.: Kränkl, Xaver, bgl. Lohnkutscher von München, 12 bayr. Thr. 8. Pr.: Plattenberger, Anton, Oekonom von Frauenberg, Landgr. Erding, 10 bayr. Thlr. 9. Pr.: Kränkl, Karl, bgl. Lohnkutschers-sohn von München, 9 bayr. Thlr. 10. Pr.: Maindl, Georg, Bierbrauer von Braunau a. J., 8 bayr. Thlr. 11. Pr.: Schieger, Franz, Posthalter von Mattighofen, kaiserl. königl. Pfleggerichts daselbst, 7 bayr. Thlr. 12. Pr.: Maier, Mathias, Oekonom von Holz, Ldg. Eggenfelden, 6 bayr. Thlr. 13. Pr.: Mayer, Cajetan, Oekonom von Sulzberg, Landg. Simbach, 5 bayr. Thlr. Zu jedem Preise ist eine Fahne beigegeben.

† **München.** Wir haben an das kgl. Ministerium des Kultus und der Schulangelegenheiten in diesem Blatte die Frage gerichtet, ob denn mit dem beginnenden Schuljahre 1848/49 nicht eine Abänderung mit den gehöflerten Geschichtsbüchern (im Jahre des Fortschrittes 1848 eine Geschichte für Katholiken und eine Geschichte für Protestanten!) stattfinden wird, welche unter dem aufgeklärten Ministerium Beisler noch die nämlichen sind, wie unter der Verdummungs-Periode, werden uns aber keiner Antwort gewürdigt sehen; ein vornehmes Schweigen und der Vorwurf der Wühlerei sind freilich die allerbequemsten ministeriellen Waffen, und wir sind nur begierig, ob die Herren Minister und ihre saubern Organe: der Reichsbote und die neue Münchnerin auch das im zweiten Theile von Rohmers: „Deutschland alte und neue Bureaukratie mit einem offenen Worte über das gegenwärtige bayerische Ministerium Gesagte gänzlich ignoriren oder vielleicht auch den Hrn. Fried. Rohmer mit dem bequemen Vorwurfe eines Wühlers abspeisen!? — Der achtjährige Sohn des Hrn. Graveur Stiglmeier hatte das Unglück, in den Lazarethbach zu fallen. Er schwam händeringend durch die erste Brücke, alsdann unter beide Wasserräder der Tuchfabrik beim Schönfärber Ziegler hindurch, und nur waren hin und wieder die Händchen sichtbar, als ein entschlossener und todesmuthiger Mann, der ehemalige Sattlermeister Seeder, Vater von 8 Kindern, in den hochangeschwollenen Bach sich stürzte und den Knaben ergriff, mit demselben durch die zweite Brücke hindurchschwamm und erst im Anwesen des Lederfabrikanten Streicher den Knaben glücklich an's Land brachte. Ehre und Achtung diesem braven Manne, um so mehr, als derselbe schon in der Au bei dem Brückenbruch mehrere Kinder rettete.

Digitized by Google

†† Aus aller Völker Ländern.

In Berlin warten sie noch immer auf eine Revolution.

In Wien — sagt der Kaiser zu den Ungarn und Kroaten: „Seid ruhig!"

Mit Dänemark — gibt's doch noch Krieg, weil es immer die Verträge bricht. Warum hat man einen Waffenstillstand mit diesen Seeräubern genehmigt? —

In Berlin hat man berüchtigte Reaktionäre eingefangen, als sie eben zum Barrikadenbau aufreizten. Da haben wir's!

Anzeigen.

5596.98. (3c) Das dritte Büchel

der alten Nanni

ist erschienen und in der Expedition des Tagblattes, so wie bei Herrn Buchhändler Henzel am Promenadeplatz zu haben:

Inhalt: Erstens: Schau! Schau!
Zweitens: Vorwärts!
Drittens: Wenn und Aber.
Viertens: Der Herr Kaplan Weingärtner.
Fünftens: Der Deutschkatholizismus.
Sechstens: Herbstblümerln.

5629 **Bekanntmachung.**

(Die Errichtung einer neuen Schießstätte betr.)

Der Kaufmann und Realitäten-Besitzer C. W. Kospal dahier beabsichtigt seinen zwischen der Schwabingerlandstraße und der Wiesenstraße im Burzfrieden gelegenen Anger Pl.-Nr. 2305. u. 2313. zum Zwecke der Herstellung einer neuen Schießstätte an die hiesige Hauptschützen-Gesellschaft käuflich abzutassen.

Auf gestellten Antrag werden nunmehr alle diejenigen, welche als Angrenzer oder aus anderen Rücksichten gegen die beabsichtigte Verwendung des bezeichneten Grundes Einsprache zu erheben Willens sind und solche nicht ohnehin bereits erhoben haben, aufgefordert, ihre Einwendungen binnen 14 Tagen von heute an schriftlich oder durch protokollarisches Anbringen im Bureau Nr. 68 der unterfertigten Behörde um so gewisser geltend zu machen, als spätere Gegenvorstellungen eine diesfallsige Würdigung nicht mehr finden könnten.

München am 29. September 1848.

Königl. Polizei-Direktion München.

Frhr. v. Pechmann,
k. Polizei-Direktor.
v. Reinhardstöttner.

Dr. Wolf's
allgemeine bayer'sche Chronik
und
Annalen
V. Jahrgang

erscheinen als Eigenthum und im Verlage des Dr. Wolf nunmehr auch wöchentlich in Bogen. — Das Abonnement per Bogen kostet 6 kr.

Bestellungen nimmt die C. A. Fleischmann'sche Buchhandlung, Kaufingerstraße Nr. 35 und die Expedition des Tagblattes an.

5538.61 (6a) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen
der **Gebrüder Kentner**

sind bei Herrn F. A. Prantl, Kaufmann im Bazar, bei Herrn F. A. Radlzza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Digitized by Google

5628. **Empfehlung.**

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß in den Herbst- so wie in den Wintermonaten tagtäglich die russischen Dampf-Schwitzbäder, Kastenbäder, wo die Loh-Schwefel-Kräuter ꝛc. mit Dampf aufgelöst werden, genommen werden können. Für Bedienung der Herren bei den Schwitzbädern ist ein männliches und für die Frauen ein weibliches Individuum aufgestellt. Zugleich empfehle ich meine Brause- und Douchebäder, welche im Zimmer eingerichtet sind, und in den Wintermonaten täglich genommen werden können. Für Kranke oder andere Familien können bei Tag oder Nacht die warmen Bäder in die Wohnung gebracht werden.

Jak. Haushammer,
Hofbaddiener, St. Annastraße Nr. 4 vis à vis dem Franziskanerkloster.

5631. **Bekanntmachung.**

An alle diejenigen, welche noch Haftscheine über freiwillige Antehensbeiträge von unterfertigtem Amte in Handen haben, oder im Besitze von Schuldscheine au porteur sind, welche gegen Nominal-Obligationen ausgetauscht werden wollen, ergeht hiedurch die Einladung, die Auswechslung unverzüglich zu bewerkstelligen, da es der am 1. Oktober d. Js. anbefohlene Bücherabschluß dringend nothwendig macht.

München den 29. September 1848.

Kgl. bayr. Stadt-Rentamt München.
Schanzenbach.

Kaufmann Hermann Schwarz
wohnt gegenwärtig in seiner eigenen Behausung an der Theresienstraße Nr. 8/a.

5725-26. (3b) So eben ist erschienen und bei Buchhändler Henzel am Promenadeplatz, so wie in der Expedition des Tagblattes zu haben:

Der Traumdeuter.

Worte eines alten Propheten,

niedergeschrieben gegen Ende des Jahres 1848,

um reich zu werden, bevor die Lotterie aufhört.

Preis 6 kr.

Für Lottospieler ist dieses Büchlein ein herrlicher Leitfaden, die Zahlen sind sinnig combinirt, die Worte und Träume mit tiefer Weisheit verdollmetscht. Das Ganze ist einer uralten Handschrift entnommen, welche von einem alten Propheten herausgegeben ist.

Einlauf.

972. München am 28. September.

In dem gestrigen Tagblatte fordert der Hr. Dr. Gleich Unterzeichneten auf, zu erklären: ob die Aufforderung in Nr. 256 dieses Blattes, Einlauf 949 sich auf seine Person beziehe oder nicht? In jener Nummer wird lediglich der berührte anonyme Wasser-Post zur Ansicht eines Briefes eingeladen, welcher eher noch im Dunkeln schwebt. Der Herr Kollega Dr. Gleich dem wir keineswegs feindlich gesinnt sind, was demselben nicht unbekannt ist, hat genugsam erwiesen, daß er seine Aufsätze unterschreibt und sohin auch bei Aufsätzen auf Arzneigebrauch u. s. w. ehrenvoller da steht, als ein anonymer Krittler. Herr Dr. Gleich wird hierin seine Beruhigung finden. Dr. Blume.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Frhr. Otto von Saucken, Gutsbesitzer mit Bedienung aus Preußen. Gülch, Oekonom von Hamburg. v. Stadler von Nürnberg, Fügli von Zürich, Zimmern von Frankfurt a/M., Mettenius von Rheydt, Henke von Fürth und Backe von Mainz, Köln. Paur von Frankfurt a/M. und Härlin von Ulm, Doktoren. Buob, Gastgeber von Kissingen. Medérici mit Gemahlin, Priv. aus Preußen. Frln. Thier von Königsberg.

(Gold. Kreuz.) Mad. v. Lersner, Oberlieutenants-Gattin mit Bedienung von Graz. Frln. Thomas, Part. von Graz. Gaisberger, Kaufmannsgattin von Donauwörth. Herren: Weber nebst Sohn, Rechtsrath von Landshut. Scherrer cand. jur. von St. Gallen. Friedmann, Geometer von Linbau. Schneider, Priv. und Schmidt nebst Sohn Kfm. von Augsburg. Schroder, Kaufmannstochter von Donauwörth.

(Stachus.) Herren: Amiel, Dr. philos. von Genf. Straßmaier, k. Seminär-Präfect von Neuburg. Seeberger, Kupferhammerbesitzer von Augsburg. Karen, cand. med. von Erlangen. Oswald, Bräuereibesitzer von Augsburg. Brand k. Landgerichts-Assessor von Donauwörth. Kraft, Konditor von Fürth. Keil, Schulverweser von Dünkelsbühl. Fischer mit Schwester, Priv. von Kempten. Mad. Wittmann, mit Familie, Bräuersgattin von Landshut. Mad. Walcher, Gastwirthin von Ulm. Frln. Mayer von Ulm. Gutram, Student von Breslau. Seidel, Bauprakticant von Dutzing. Enzler, stud. philos. und Gaißer, Künstler von Augsburg. Fichtner, Bräuersohn von Altomünster. Enzinger, Priv. mit Gattin von Augsburg. Luginger und Weinhaipel, Bräuereibesitzer von Triftern. Rasch von Griesbach und Doninger von Vilshofen, Gutsbesitzer.

(Oberpollinger.) Herren: Schneider von Tübingen, Wendt von Göttingen und Rose von Braunschweig, Studenten. Vogel, Priv. von Kaufbeuern. Dlle. Vogel, bgl. Müllerstochter von Pforzen. Sitti, Priv. von Weilheim. Blenk, Kfm. und Schmidt, Lehrer von Kempten. Stenzl, Rechtskandidat von Prag. Hawan, Stadtförster von Donauwörth. Leinfelder, kgl. Posthalter und Gierbinger, Pfarrer von Pöttmes. Braun, bgl. Färber von Wassertrüdingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 275. 3. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tagskalender: Katbol. Candidus. Protest. Jairus. — K. Hoftheater: „Der Freischütz, Oper von C. M. v. Weber. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 6 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Kubauer. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr.

* **München.** Als am Sonntag Mittags der König und die Königin auf der Festwiese erschienen, wurden dieselben mit großem Jubel vom Volke begrüßt, sowie auch als das geliebte Königspaar nach Beendigung des Pferderennens die Festwiese wieder verließen und bei ihrem Erscheinen im k. Hoftheater ihnen ein lange dauernder Hoch-Ruf entgegen tönte. — Wer sich eine erheiternde Lektüre verschaffen will, dem empfehlen wir die jüngst erschienene Brochure: das Oktoberfest, worin man gewiß Stoff zum Lachen findet und in welcher namentlich Sulzbecks Geist eine bedeutende Rolle spielt. — Ein vor mehreren Wochen schon in Kaisheim entkommenes Sicherheitsgefährliches Individuum wurde am Sonntag auf der Theresienwiese arretirt und unter großer Volksbegleitung bis zur k. Polizeidirektion geführt.

*** **München, 30. September.** Das Tagblatt Nr. 271 im Einlauf Nr. 967 behauptet, im k. Militär-Lazareth in München werden so viele hundert Menschen nach den Regeln der unseligen Heilkunst hingemordet, welche junge Männer von ihren verschiedenartigen Fiebern und andern hitzigen Krankheiten unter der Allmacht der Hydropathie Alle genesen würden. Diese so schwere Anschuldigung — mit innigster Wehmuth und tiefstem Bedauern spreche ich es aus — ist, leider! nur zu wahr. Tausende von Menschenleben werden in hitzigen Krankheiten jährlich das Opfer dieser schauderhaften medizinischen Behandlung, und doch bleibt man steif und fest beim alten bequemen Schlendrian stehen, trotzdem Tausende von Menschen für die Vortrefflichkeit der so einfachen und sichern Naturheilweise zeugen. Bei dieser Gelegenheit will ich nun dem Publikum jene Männer namhaft machen, auf deren Haupt die Verantwortlichkeit so vieler Menschenleben fällt, welche in ihrer unbegreiflichen Verblendung fortfahren, diese heilige Sache der leidenden Menschheit der öffentlichen Meinung zum Trotz mit einer alle Begriffe übersteigenden Gleichgiltigkeit zu behandeln. Vorläufig beschränke ich mich blos auf die, welche beim Militär hartnäckig und mit eisenfester Consequenz jeden medizinischen Fortschritt anfeinden und despotisch darniederhalten. Es sind nämlich folgende: 1) Der Herr General-Stabsarzt Dr. Handschuh, der die Sache der Naturheilkunde ohne weitere Prüfung verwirft und mir sogar die Beweisführung im Militär-Spitale in München versagt hat, weil er aus den glücklichen Resultaten, die im Militär-Spitale zu Freysing von mir erzielt worden, wohl erkannte, daß sie für meine Sache ausfallen würden. Um sich nun auch für alle Zukunft sicher zu stellen, so hat er nach meine Nichtbeförderung zum Regimentsarzte veranlaßt; 2) der Hr. Stabsarzt Dr. Heufer, ein würdiger Nachfolger des Hrn. Stabsarztes Dr. Fleschüz. Dieser Letztere hat bekanntlich die von mir in Freysing erzielten Heilresultate theils unbeachtet ge-

Digitized by Google

lassen, theis verdächtigt. Der erstere soll gleichfalls ein abgesagter Feind dieser Charlatanerie seyn, wie man's nennt, und alles beim Alten lassen; endlich 3) der Herr Regimentsarzt Dr. Wurm, der in seinem Ingrimm über diese dumme Wasserschichte jedem sog. Wasserpolacken das Lebenslicht ausblasen möchte. Diese Männer sind es nun, die durch ihren Einfluß, den sie vermöge ihrer Stellung geltend zu machen wissen, die leiseste Regung des wissenschaftlichen Fortschritts durch alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel zu hemmen und durch die Einführung des Wasserheilverfahrens in die Militärspitäler zu hintertreiben suchen, ja sämmtliche Militärärzte so einzuschüchtern verstehen, daß selbst diejenigen, welche bereits mit der Durchführung dieser Heilweise bei hitzigen Krankheitsformen einen Versuch gewagt hatten, wieder zurücktraten, aus Furcht vor Unannehmlichkeiten und Verfolgungen aller Art. — Mit dieser Angelegenheit scheint es eben zu gehen, wie es bisher in allen andern Dingen ging. So lange die Unteroffiziere und Soldaten mit der medizinischen Behandlung zufrieden sind, so läßt man's eben gehen, wie es geht, zur Aenderung ist kein Bedürfniß vorhanden. Sollten sie auch alle sterben, so hebt man wieder frische aus, es liegt ja nicht viel daran.

Dr. Gleich.

•○ (Die Familie Fenzl.) Den Freunden des Ballets können wir die freudige Nachricht geben, daß die rühmlichst bekannte Familie Fenzl, deren Leistungen den Münchnern in lebhafter Erinnerung sind, für unsere Bühne gewonnen ist, und dieselbe bis Ende Oktober in München als engagirte Mitglieder eintreffen werden. Gegenwärtig befindet sich Herr Balletmeister Fenzl in Hamburg, wo er mit seiner Familie auf 18 Gastrollen engagirt war. Sie erfreuten sich trotzdem, daß jüngst die Elsler ihnen vorausging, eines außerordentlichen Triumphes und die liebenswürdige Auguste Fenzl gastirt nebenbei auf der genannten Bühne im Schauspiel mit großem Glücke.

†† Aus aller Völker Länder.

Der Landtag in Mähren hat nicht nur die Vorrechte, sondern auch die Titel des Adels aufgehoben.

Hohenzollern-Sigmaringen hat sich ganz großartig umgewälzt. Der Hr. Fürst ist mit Sack und Pack und Regierung davon.

In Köln bauen sie, wie es scheint, aus Spaß, immer Barrikaden, und sobald nur ein preußischer Soldat hinschaut, laufen die Proletarier auseinander. Da können die k. Truppen nicht einmal Wunder der Tapferkeit thun!

Anzeigen.

Landwehr-Frei-Corps.

5650. Das Exerzieren am Mittwoch den 4. dieß unterbleibt.

München den 2. Oktober 1848.

Lauböck, Oberst.

5640.41. (2a) Montag den 16. Oktober l. Js. Vormittags 11 Uhr werden bei unterzeichnetem Amte die in dem ganzen künftigen Etats-Jahre 1848/49 sich ergebenden Papier-Spänne versteigert und die näheren Bedingnisse den Kaufsliebhabern eröffnet.

München den 1. Oktober 1848.

Kgl. Haupt-Münz- und Haupt-Stempelamt.

5640. Am Sonntag Nachts 10 Uhr ging von der Dienersgasse bis in die St. Annavorstadt ein schwarz geblümter Shawl verloren. Das Uebr.

Privat-Tanzunterricht.

5632.34. (3a) Unterzeichneter ertheilt Unterricht im Tanzen. Rosenthal Nr. 9 im 1. Stock.

F. Kammel, kgl. Hoftänzer.

5639. Am Schrannenplatz Nr. 3, Ecke der Weinstraße, ist eine große Wohnung mit fünf Zimmern vornheraus um 320 fl. zu vermiethen. Das Nähere im 1. Stock.

5580.88. (3c) Dienstag Abends ist im Hoftheater ein grünseidener Regenschirm ohne Griff stehen geblieben. Man bittet denselben gegen Erkenntlichkeit in der Bayerstraße Nr. 46 ab zugeben.

5152.54. (3c) Schrannenplatz Nr. 23 ist auf Michaeli die Wohnung im 3. Stock mit 3 heizbaren Zimmern vornheraus, dann 2 kleine Wohnungen rückwärts zu vermiethen. Das Uebrige im 3. Stock.

Digitized by Google

5630. **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 4. Oktober l. Js. werden in der Bayerstraße Nr. 15 über 1 Stiege Vormittags von 9 bis 12 Uhr aus der Verlassenschaft des kgl. Hauptmanns Friedrich Becker folgende Nachlaßgegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Betten, Hauseinrichtung, Gewehre, Herrn-Kleider, darunter Uniformröcke und Fracke, Helme ꝛc. ꝛc.

München am 29. September 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Direktor
Bart h.

Sengel.

Unterricht in der englischen Sprache

wird von einem wissenschaftlich gebildeten Engländer nach einer praktischen Methode zu dem Honorar von 24 kr. die Lehr-Stunde ertheilt. Das Uebr. 5658.

5647.49. 3a) In der Spiegel-Fabrik, Fürstenfeldergasse Nr. 8, ist ein schöner großer Laden mit Neben-Schreibzimmer, so wie zwei einzelne große unmeublirte Zimmer sogleich zu beziehen.

5723-25. (3c) So eben ist erschienen und bei Buchhändler Henzel am Promenadeplatz, so wie in der Expedition des Tagblattes zu haben:

Der Traumdeuter.

Werke eines alten Propheten,

niedergeschrieben gegen Ende des Jahres 1848,

um reich zu werden, bevor die Lotterie aufhört.

Preis 6 kr.

Für Lottospieler ist dieses Büchlein ein herrlicher Leitfaden, die Zahlen sind sinnig combinirt, die Worte und Träume mit tiefer Weisheit verdollmetscht. Das Ganze ist einer uralten Handschrift entnommen, welche von einem alten Propheten herausgegeben ist.

5642.43. (2a) Obere Frühlingsstraße Nr 30 ist eine ganz schöne Wohnung mit 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten noch für das Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Nähere zu ebener Erde.

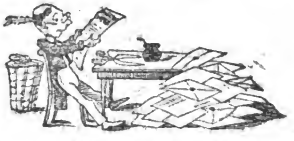
5645. Theresienstraße Nr. 8/b zu ebener Erde ist eine freundliche Wohnung um 130 fl. sogleich zu vermiethen; auf Wunsch auch Laden, Stall und Remise.

5644. Ein Geldbeutel mit silberner Schließe ist bei der Bude der Seiden-Verloosung verloren gegangen. Der redliche Finder erhält einen Kronthaler. Das Uebr.

5651. Erschienen ist und in der Expedition des Tagblattes, bei Herrn Buchhändler Henzel und in der Sendlingergasse Nr. 79 über 3 Stiegen um 3 kr. zu haben:

das Oktoberfest

theatralisch bearbeitet.



Einkauf.

973. Gemäß öffentlicher Bekanntmachung im Tagblatte ist es der erst kürzlich dahier entstandenen deutsch-katholischen Gemeinde bis jetzt nicht gelungen, ein Lokal zur Abhaltung ihres ersten Gottesdienstes, aus Furcht vor begangen werdenden Exzessen ꝛc., ausmitteln zu können. Wenn nun aber die erste aller Freiheiten, die Religions- und Gewissensfreiheit so schimpflich unterdrückt werden wollte, wäre es da nicht Pflicht der bewaffneten Macht, und insbesonders Sache unserer Landwehr und der Freikorps hier thätig aufzutreten? Die Unterzeichneten erlauben sich daher an Gleichgesinnte der Landwehr und der Freikorps die Einladung zu erlassen: zum Schutze dieses ersten Gottesdienstes zusammentreten und uns dem Vorstande der deutschkatholischen Gemeinde zur Verfügung zu stellen. Die Erklärungen wollen bei der Expedition dieses Blattes mit Angabe der Wohnung abgegeben werden, wobei bemerkt wird, daß wegen der geeigneten Schritte bei dem treffenden Corpskommando wird Sorge getragen werden.

Mehrere Wehrmänner des Landwehrfreikorps, aber keine Deutschkatholiken.

974. (Brief-Post-Angelegenheit.) Der Uebelstand, daß man zur Zeit, wo die Briefe der Kaufleute auf der Post abgeholt werden, die zu frankirenden Briefe nicht aufgeben kann, besteht ungeachtet der in diesen Blättern mehrfach wiederholten höflichen Bitten, bedauerlicher Weise noch immer fort, und es ist eben so wenig Vorsorge getroffen worden, daß in Fällen, wo man zum Aufgabschalter nicht gelangen kann, am Schalter für die nicht rekommandirten Briefe, auch jene, die frankirt werden wollen oder müssen, angenommen werden, damit nicht die Aufgebenden genöthigt sind, 1/2 auch 3/4 Stunde zu warten, bis sie zum Aufgabschalter gelangen können, wo sie alsdann mit ihren Briefen zu spät kommen, weil das Paket für die 7 Uhr Fahrt nach Augsburg mittlerweile schon geschlossen worden ist. Soll denn das korrespondirende Publikum in dieser Beziehung gar keine Berücksichtigung verdienen, und soll ein so billiges Verlangen kein

Digitized by Google

Gehör finden? Ein so großer Mangel an Beamten ist gar nicht denkbar, daß nicht einer derselben, während der Stunde der Unzugänglichkeit zum Aufgabeschalter, den Dienst am andern sollte versehen können; bestünde aber ein solcher Mangel, dann müßte demselben gleichwohl abgeholfen werden, indem das Publikum an der rechtzeitigen Aufgabe der Briefe nicht gehindert und der zur Aufgabe der Briefe bestimmte Behälter, ihm billiger weise nicht entzogen und zu ganz andern Zwecken verwendet werden darf. Man bittet daher wie derholt um gefällige Beseitigung eines Uebelstandes, der in großen Städten anderer Länder nicht vorkommt. *β.*

975. Man schreibt: So viel aus der ergänzenden Erklärung resp. Erläuterung des Herrn Paul Zipperer, erschienen in den „Nachrichten" vom Montag, zu ersehen — ist die Angabe, daß jenes verhängnißvolle Schreiben durch die Vermittlung des genannten Herrn gegangen, doch nicht so gerechter Weise als eine „infernalische" Lüge zu bezeichnen gewesen. Freilich bei gewissen frommen Herren, wo das „Verdammen" und „Verfluchen" als heiliger Eifer angegeben wird, ist das „infernalische" ein gar wonniger Herzenserguß.

976. Ein sauberer Correspondent der „Ordinari Postzeitung" berichtet aus München, daß sich der Redakteur Sensburg vor seiner „endlichen" Verhaftung „versteckt habe. Wir können dem lügenhaften presiden Correspondenten die Versicherung geben, daß Herr Sensburg gar keinen Grund hatte, sich zu verstecken und etwa dem Beispiele der Lügenverbreiter der sehr „ordinaren" Postzeitung zu folgen. Macht nur so fort ihr schwarz-galligen Lügengeister!

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Frau von Schäzler nebst Familie von Augsburg. Hr. von Neuwall nebst Frau von Wien. Favre von Genf und Studer von Bern, Professoren. Dr. Hencke von Erlangen.

(Hôtel Maulick.) Herren: Durchlaucht Fürst von Windisch-Grätz mit Bedienung aus Mailand. Wacker, Gutsbesitzer mit Familie und Bedienung von Hamburg. Lutz, Priv. von Nürnberg. Königsheim, Privatier von Kaufbeuern. v. Freiberg, k. Major von Kaufbeuern. Dr. Winkler von Friedberg. Mod. Keiner von Hohenschwangau.

(Gold. Kreuz.) Herren: v. Scheine, k. p. Oberlandesgerichts-Assessor von Berlin. Dr. Ammon von Hamburg. Mad. Pollach, Priv. von Koburg. Schaller, Beamter von Innsbruck. Welenbach, Großwaarenhändler von Zürich. Mod. Deinzinger, Kaufmanns-Gattin von Ulm. Coflisat Politechniker, Boser mit Gemahlin Kfm., Hermann u. Reichenbach, Mechaniker Rißinger, Geimm und Kramer, Priv. von Augsburg. Heid, cand. jur. und Loidinger, Priv. von Straubing. Diem, Fabr. von Baireuth. Rousch, Apotheker von Eichstädt. Pindter, Kfm. von Fellheim. Kunst, Maler von Leipzig. Silbernagel, Brauereibesitzer von Landshut. Steiger, Pfarrer von Klenau.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Adelmann, kk. österr. Offizier von Stuttgart. Wiesend, Dr. mit Gemahlin, Regierungsrath von Landshut. Dr. Burgel von Passau. Dr. Bauer von Augsburg. Wegener mit Sohn, Priv. von Straubing. Pfefferle, Advokat von Altötting. Lang, Kfm. von Zürich. Heyder, Priv. von Augsburg. Baron von den Osten Sacken mit Familie und Bedienung von Stettin. v. Mosler, Priv. von Augsburg. Dr. Heyfelder, Professor an der Erlanger-Universität. Appel von Kronach. Dr. Eichhorn von Gunzenhausen. Hochstadter Kfm. von Darmstadt. Stipp und v. Hildebrand, Priv. von Augsburg. Kammerer, Kfm. von Kronach. Mertel, Rechtsrath von Kronach. v. Sester, Bergverwalter mit Gemahlin von Seirlogg in Tyrol. Dr. Kossack von Wasserburg. Graf von Bussy mit Bedienung von Wien. Eisenried mit Gemahlin, Oberlieutenant von Augsburg. v. Schreiner mit Familie von Graz. Geythos mit Gattin, Lehrer von Kempten. Kiefer, Fabrikant von Basel. Obermayer von Augsburg. Bügel, Aktuar von Aalen. Obernborfer mit Gemahlin, Priv. von Altheim. Stojer, Bräuer von Braunau. Kohler, Gendarmerie-Korps-Audior von Würzburg. Wild-Wild auf Hochburg aus Münster in Westphalen.

(Stachus.) Herren: Kaiser, Architekt von Frankfurt a/M. Dr. Mohr, Veterinär von Bruck. Horazeck mit zwei Söhnen, Kfm. von Mindelheim. Welti Kfm., Eskermüller, Mühlbesitzer, Groselfinger Kupferschmidmeister, Bley und Apin, Färbermeister von Kaufbeuern. Fries, Cooperator von Greding. Eger Gastwirth, Rohan Speisemeister von Kaisheim. Ortlhofer, Mühlbesitzer von Dietfurth. Krauß Bräuereibesitzer und Reameier, Veterinär von Augsburg. Frau von Kammerer mit Familie von Stuttgart. Ritter, b. Sattermeister von Wemding.

(Oberpollinger.) Herren: v. Fuchs, Forstpraktt. von Friedberg. Fichtner, Bräuer von Altomünster. Reiser Priv., Bleicher Buchhändler, Sandner d. Müller und Forster, Kfm. von Augsburg. Widder, k. Lieutenant von Dillingen. Kerler, Priv. mit Töchtern und Vogel, Bräuer von Memmingen. Friedrich, Kfm. von Redwitz. Hogp, Maurermeister von Augsburg. Helbing, kgl. Forstaktuar von Belingries. Lohr, Kfm. von Kempten.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 276. 4. Oktober 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Franziskus. — Kgl. Hoftheater: „Uriel Acosta" Trauerspiel von Gützkow. — Schweiger'sches Volkstheater tägich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.

** **München, 4. Oktober.** In wenigen Tagen also enden die schönen Tage des Schweiger'schen Volkstheaters. Herr Schweiger hat die Erlaubniß bis jetzt nicht erhalten, auch im Winter spielen zu dürfen. Wozu aber ist eine Erlaubniß der Art nöthig, weßhalb braucht man zum Komödiespielen noch ein besonderes Privilegium? so fragen wir mit Vielen, welche gewisse Vorrechte noch immer nicht begreifen können, welche sich wundern, daß nach den sogenannten Märzerrungenschaften das Volk noch in jeglicher Weise bevormundet wird. Oder ist es nicht Bevormundung, wenn man der untern Volksklasse ihr bischen Vergnügen, das sie sich in den Musestunden nach harter Arbeit um gutes Geld erkauft, mißgönnt, indem man ihr nicht gestattet an der heitern Laune der Volksmuse oder selbst an höhern Geistesprodukten sich zu erfreuen? Das Hoftheater kann und soll seiner höhern Würde nach jene Volksstücke nicht geben, auch kann die arbeitende Klasse jene hohen Preise für ihre Belustigungen nicht erschwingen. Eine Volksbühne ist Bedürfniß, dieß wird allgemein gefühlt. Herr von Küstner aber, welcher den kleinlichsten Neid zur Hebung seiner Theaterkasse befolgte, hat in dem Schweiger'schen Volkstheater einen Rivalen (?) erblickt und die damalige Kabinetsjustiz hat ein veto in dieser Art ergehen lassen, was bis zur Stunde noch fortbesteht. Wir fragen aber, wo ist das Privilegium der Hofbühne, welches jede andere Unterhaltung für das Volk ausschließen kann? Wenn dieses Interesse, ja sogar Vorliebe für ein Volkstheater besitzt, mit welchem Recht kann man dieses Vergnügen ihm rauben? Ist das nicht der schmählichste Eingriff in die Rechte des Volkes. Ist ein solches angemaßtes Prärogativ nur einigermassen begründbar? Muß das Volk sich dieß gefallen lassen? Unter der Abel'schen Zwangsherrschaft wußte der verhaßte Intendant Küstner selbst ein Verbot gegen Gesellschaftstheater herauf zu beschwören; man ließ sich damals dieses wie so vieles Andere gefallen, aber heute? Es ist eine Aufgabe der bayr. Presse, die wir hiemit zu diesem Zwecke auffordern, auch diese Willkühr in's Bereich ihrer Betrachtungen zu ziehen. —

= **München, 3. Oktober.** Gestern wurde der Congreß der bayerischen Aerzte im Akademiegebäude eröffnet. Möge der Geist des Fortschritts über die Versammlung walten, mögen endlich die Aerzte sich lossagen von dem alten hippokratischen Zopfe und die gelehrte Vornehmthuerei hinter sich werfend ausschließlich dem huldigen, was der leidenden Menschheit am meisten zum Wohle dient; dann wird die Hydropathie zu jener allgemeinen Geltung in kürzester Zeit gelangen, die sie früher oder später doch erhalten muß. — Heute und gestern wurden im k. Odeon die alljährlichen Versammlungen des landwirthschaftlichen Vereins abgehalten. — Der gestrige Viehmarkt lieferte den Beweis, wie fruchtbar unser Vaterland an Vieh jeder Gattung ist. — Der im neunten oberbayr. Wahlbezirke (Mossburg) gewählte Abgeordnete nach Frankfurt, Advokat Ruhwandl, zeigt seinen Austritt aus der Nationalversammlung an. Da sein Ersatzmann, Domprobst Friedrich aus Bamberg, ohnedieß Mitglied des Parlaments ist, der zweite Ersatzmann, Oberappellations-Rath Frhr. von der Becke aber die Wahl ablehnte, so wird eine neue Wahl nothwendig. (Wird wahrscheinlich ein Geistlicher an die Reihe kommen, denn wir glauben noch immer nicht, daß dem Landvolke über ihre ultramontanen Wahlen in der Art die

Digitized by Google

Augen aufgegangen sind, daß sie nicht neuerdings von den pfäffischen Beredungskünsten sich hinter's Licht führen lassen.) — Mit Bedauern vernehmen wir, daß der k. Hofschauspieler Herr Schenk gestern vom Schlage berührt worden ist. Wir wünschen diesem fleißigen Künstler recht baldige Genesung, wozu wir ihm dringendst die hydropathische Behandlung anempfehlen.

† **München, 3. Oktober.** Der Besitzer des Rennpferdes, welches am Sonntag den ersten Preis gewann, ist am Abend desselben Tages im Bach des Buttermelchergartens aus Unvorsichtigkeit ertrunken. — Der bisher in Polizeiarrest befindliche Erlmayer (genannt Dr. Lornée) ist am Sonnabend aus seiner Haft entsprungen und zwar in dem Augenblicke, als man ihn nach Kaisheim transportiren wollte. — Am Färbergraben gab es am Montag einen kleinen Skandal durch Einmischung eines Bürgers in die Händel zweier Schusterjungen. — Die „Augsb.-Postzeitung" hat sich unter allen andern Organen der Rückschrittsparthei am pfiffigsten aus der mißlungenen Demokraten-Freß-Spekulation herausgebissen und die vornehmthuende „Allgemeine" meint nun, daß die bewußte Mystifikation um so mehr beklagenswerth sey, da hiedurch, (wenn die erzählten Thatsachen richtig seien) der Minister des Innern durch offenbaren Mangel an politischem Takt und die Gerichte durch ihr rasches Zugreifen die Staatsgewalt in einem Augenblick compromittirt haben, wo dergleichen sorgfältig hätte vermieden werden können. (Wir glauben daß sich diese Geschichte sicherlich zu einer europäischen Anekdote herandilden werde, zumal von einem Orte ausgegangen, wo „Freiheit und Ordnung" an der Tagesordnung ist.) — In Passau ist eine Schrift erschienen und bei Franz in München zu haben unter dem Titel: „Wirst Du auch ein Deutschkatholik?" Wir glauben, daß ohnehin kein von der Wahrheit und Unfehlbarkeit seines Glaubens Durchdrungener, von seiner Ueberzeugung so rasch abgehen werde und daß daher eine Warnung und Mahnung für solche feste und unerschütterliche Christen und Römisch-Katholiken überflüßig ist, anderseits aber dürfte der erstandenen Gemeinde der Deutschkatholiken schwerlich mehr ein Hemmniß in ihrem Fortgange gelegt werden können, da in Deutschland diese Lehre bereits eine Million an der Zahl ihrer Anhänger bildet. Ja, die Augsburger-Postzeitung läßt sich von ihrem Berichterstatter in Wien in grimmiger Wuth berichten: „daß man in Wien die (alt) katholische Kirche und ihre vielen eifrigen Anhänger mit der Laterne suchen müße" und daß eine ungeheure Menge der verdammten neuen Kirche (eine erbärmliche Sekte nennt sie der liebevolle Menschenfreund) zueilen. Daß sich in so kurzer Zeit eine Million von Menschen anders äußern als in Verfluchen und Verdammen, sondern zu Liebe, Frieden und Eintracht ist eben doch keine Bürgschaft einer bösen Lehre. Lasset ab von Schimpfen, Lügen und Verdammen sondern überläßt das Richteramt dem allmächtigen ewigen Gott, der alle Herzen prüft.

†† **München, 3. Oktober.** Von unserm Parlaments-Abgeordneten, Prof. Hörmann, ist dieser Tage ein höchst interessanter Brief eingetroffen, worin die Zustände in Frankfurt als höchst traurig geschildert werden. Die rechte Seite des Hauses dominirt mit einer Anmassung, die in's Unglaubliche geht und auf den Schultern der sogenannten deutschen Centralgewalt selbst steigt eine Reaktion empor, welche uns nicht nur alle Freiheit rauben, sondern uns noch hinter das Jahr 1830 zurückwerfen kann. Nächstens muß die Nationalversammlung die Verfassungsfrage berathen; geschieht auch dieß unter allen Schrecknissen des Belagerungszustandes, so kann man sich nur ein schlechtes Resultat erwarten. Hörmann fordert die Münchener auf, wenn sie es mit der Linken hielten, d. h. mit der Minorität in der dänischen Frage, so möchten sie es erklären. Der Verein für Freiheit und Ordnung hält dieß für überflüssig, da er der Sistirung der Truppenrückzüge schon seinen Beifall ausgedrückt, auch die Verhandlungen der Volksversammlung zu Neuberghausen, die sich um diesen Punkt drehten, anerkannt hätte. Der demokratische Verein will jedoch die Sache nicht auf sich ruhen lassen, sondern gedenkt durch eine Adresse dem Volke Gelegenheit zu geben, seine deutsche Gesinnung an den Tag zu legen und sich für Verfechtung der Linken, von welcher Deutschlands Heil allein ausgehen kann und wird, zu erklären. — Prof. Hörmann spricht sich auch dahin aus, daß die Partheien in der Pauls-

Digitized by Google

kirche sich so schroff gegenüberstehen, daß nichts Ersprießliches mehr erzielt werden kann, und er selbst gedenkt von seinem Sitz im Parlament zurückzutreten.

†† Aus aller Völker Länder.

Die Majorität in unserer deutschen Nationalversammlung hat zwischen sich und dem Reichsministerio Zwischenhändler aufgestellt, vermittelst derer über alle Fragen schon vorher verhandelt, und so dem Ministerium die Majorität gesichert wird.

Struve durfte nicht gleich über den Haufen geschossen werden, wie's der General Hoffmann wollte, sondern kommt vor das Geschwornengericht.

Unser guter Radezky ist neulich wieder in russischer Garde-Uniform erschienen und hat wieder russische Orden, die ihm gar nicht ausgehen, vertheilt.

Die kleinen Duodezländchen sind in höchst miserablen Umständen. So mußten sie auch in Pyrmont die Fürstin davon jagen, weil man gar zu schlecht mit ihnen umging. In Waldeck ist's ebenso. In den übrigen Spucknäpfchen herrscht nichts als Anarchie.

Abermals sind 500 Junigefangene bei finsterer Nacht, Sturm und strömenden Regen von Paris nach Havre transportirt worden, wie das liebe Vieh. In Havre kamen die armen Teufel von Wasser triefend an; von einem Kleiderwechseln ist ohnedem nicht die Rede, sondern sie wurden gleich auf die Schiffe geführt und schnell gings in die hohe See — das vaterländische Ufer in schwarzer Nacht hinter sich lassend, nach dem Marquisas auf der andern Erdhälfte drüben.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

5659. Der gegenwärtig versammelte Landrath von Oberbayern hält seine Sitzungen in dem dafür eingerichteten großen Saale im kgl. Regierungs-Gebäude. — Dieses wird mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß die Zeit der öffentlichen Sitzungen jedesmal mittelst Anschlages an der Thüre des Hauseinganges und an der Thüre des Sitzungssaales bekannt gegeben wird.

München am 2. Oktober 1848.

Der Landrath von Oberbayern.

v. Steinsdorf, d. Z. Präsident.

Dr. Zadzer, d. Z. Sekretär.

5660.62. (3a)

Im Buttermelchergarten wird von heute an Tölzerbier verleit gegeben.

Wozu ergebenst einladet:

München den 3. Oktober 1848.

Welker, Gastgeber.

5658. In der Theresienstraße Nr. 20 über 2 Stiegen ist wegen Versetzung eines Staatsbeamten eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten vom 1. November an unter dem Preise zu vermiethen, und kann diese Wohnung täglich von 2 bis 3 Uhr besichtiget werden.

5652.54. (3a) Am Promenadeplatz Nr. 6 im 1. Stock ist für das nächste Ziel Georgi eine sehr schöne freundliche Wohnung von vier Zimmern, Küche, Speise, Keller und Speicherantheil nebst übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und das Nähere in demselben Hause im 1. Stock rechts zu erfragen.

5655.57. (3a) Promenadeplatz Nr. 6 ist ein schöner Verkaufsladen mit Nebenzimmer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

5618.19 (2a)

Bekanntmachung.

Montag den 9. Oktober 1848 und an den folgenden Tagen werden im allgemeinen Krankenhause vor dem Sendlingerthore von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Abends verschiedene Kleidungsstücke nemlich: tuchene Mäntel, Oberröcke, Fracks, Beinkleider, Gilets, Hals- und Sacktücher, Hauben, Hüte, Stiefel, Schuhe, persene, ginghame und wollene Weiberröcke, Korsetten, Leibeln, Schawls, Vortücher, Riegelhauben, Ohren- und Fingerringe ꝛc. ꝛc. an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

München den 2. Oktober 1848.

Die Inspektion des städt. allg. Krankenhauses in München.

Verwaltungsrath: **J. Bronberger.** Inspektor: **Thoss.**

5667. Joseph Schober, Landshuterbot, logirt jetzt vom 1. Oktober an im Damenstiftsgebäude am Althammereck Nr. 20 zu ebener Erde.

Digitized by Google

5666. Ein solides in allen weiblichen Arbeiten erfahrenes und gebildetes Frauenzimmer, welches gut kochen kann und die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht bei einer Dame oder auch ältlichen Herrn ein Unterkommen. Rähreres Karlsstraße Nr. 7 im Hintergebäude über 1 Stiege.

Einlauf.

977. Dank dem wackern redlichen Manne, der mir auf der Theresienwiese am Sonntag den 1. Oktober meine Geldbörse mit 45 fl. beschwert, in meine Wohnung brachte, und auf die gerechte Belohnung von 10 fl. zu Gunsten eines benachbarten armen Kranken Verzicht leistete. — Unsere Zeit, die von gewisser Seite her so gerne als schlecht geschildert wird, hat noch eben so viele redliche Menschen als die sogenannte alte Zeit. Herrhammer aus Passau.

978. Frage. Warum werden denn nicht bei dem in der letzten Zeit herrschenden großen Mangel an Räumlichkeiten in den Kasernen, wo 6 bis 7 Mann in 2 Bettstätten liegen, einige Compagnien in den sogenannten Deckant-Hof gelegt, da man ohnedieß für nöthig hält, dieses Gebäude seit 8 Tagen jede Nacht mit Militär zu besetzen? Es würde durch die Belegung dieser benannten Lokalität auch vielleicht die gestern bei den Bürgern erfolgte Einquartierung überflüßig werden!

999. Im Voraus Dank' dem Schreiber eines anonymen Briefes vom 28. Sept. mit den unterfertigten Buchstaben L. v. ....., der die Betheiligte in ihren Vermuthungen nur bestärkte, und die auch zugleich die Bitte hiemit verbindet, unter Zusicherung der strengsten Verschwiegenheit, zur schnelleren Entscheidung gewisser Verhältnisse stichhaltige Belege mitzutheilen, wozu man ihn freundlichst in die bewußte Wohnung einladet.

980. Die neuesten Nachrichten vom Dienstag geben nunmehr den Aufschluß, daß der Schreiber jenes verhängnißvollen Briefes ein Studirender Namens Aichmair, cand. jur. ist, der sich öffentlich als den Verfasser jenes Briefes an den Herrn Inspektor Murel bekennt, welch' letzterer aber die Angaben und Beschönigungen des Herrn Paul Zipperer als Lügen erklärt. Sehr wünschenswerth wäre (um falsche Angaben von Namen zu verhüten), wenn Herr Zipperer die Namen jener zweier „guten Bürger" öffentlich nennen würde, denen der Hr. Z. den fraglichen Brief mitgetheilt hatte, wovon Einer sich gar so breitmaulig über „die Spitzbuben, die man alle sammt aufhängen soll, hervorthat, so wie ein zweiter, den man unlängst in seinem Postzeitungs-Enthusiasmus mit frömmelnder Begeisterung und mit „infernalischer" Wuth den schönen Wunsch ausdrücken hörte: Wenn nur do amsa Herrgott jetzt that a Seuch über unsre Stot München schama loßn, daß die holdede Stodt z'grund gang. (Herr, verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.)

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Heinzelmann, Priv. mit Familie und Bedienung von Kaufbeuern. Philippi und Bolongaro, Priv. Frankfurt a/M. Fink, Oberlieutenant mit Bedienung von Burghausen. Reichardt, Part. von Augsburg. Papst von Frankfurt a/M., Romberg aus Meiningen und Wülfing von Elberfeld, Kflte.

(Bl. Traube) Herren: Freiherr v. Zimmermann, Dr. mit Familie und Bedienung von Neapel. Se. Durchl. Fürst Hohenlohe-Ohringen mit Bedienung aus Würtemberg. v. Zöpfl, Fabrikant von Nürnberg. Cavalier di Rejmondi von Neapel. Gebrüder Hofer, Kflte. von Innsbruck. Zimmermann, Stadtpfarrer von Augsburg. Westermayer, Priv. von Linz. Dr. Schätzler von Friedberg. Scheuermayer, Theolog von Augsburg. Apprer, Richter von Dehringen. Brandmayer, Bierbrauer von Moosburg. v. Grundherr, Assessor von Nürnberg. Dr. Mayer, praktischer Arzt von Roßhausen. Dr. Geiß, Landgerichtsarzt von Füssen. Matukta, Kfm. von Augsburg. Dr. Burgel von Passau. Rolldendorf, Kfm. von Elberfeld.

(Stachus.) Herren: Berthelen, Dr. med. von Dresden. Auck und Friedmann, Kflte. von Nürnberg. Erdl, Handschuhfabrikant von Kaufbeuern. Freiherr v. Neimann, Cadett von Speyer. Wagner, Sekibent von Abensberg. Heilgemeier, Sattlermeister von Bruck. Hilgemeier, Priv. von Loufen. Zech, Hafnermeister von Kaufbeuern. Heiber, Theolog von Schwenti. Zimmermann, Pfarrer von Großeßhausen. Effner, kgl. Hofgärtner mit Gattin von Fürstenried. Haggenmüller, Goldarbeiter und Dreifuß mit Gattin von Kaufbeuern. Zimmann, Eisenbahnbau-Unternehmer von Gunzenhausen.

(Oberpollinger.) Herren: Baur, Commis von Augsburg. Lautenschläger, kgl. Eisenmeister von Memmingen. Schmid, Handelsmann von Kelmünz. Ueberle, Accessist von Dillingen. Haunreiter, Pfarrmeßner von Spalt. Röth, Zeitungs-Expeditor von Augsburg. Keindl, kgl. Forstgehilfe von Mittenwald. Bänker, Büchsenmacher von Weilheim. Stehle, Pfarrer von Westerndorf. Oftler, kgl. Jogdgehülfe von Etzenhausen. Hecht, kgl. Rittmeister von Dillingen. Ballhuber, Handelsmann von Murnau. Schuster, kgl. Forstgehilfe von Freising. Felk, Gastwirth von Westerndorf. Bucher, Eisenbahn-Akkordant von Nürnberg. Leiter Priester von Salzburg. Franz von Bonn und Käs von Pfaffenhofen, Studenten. Bettinger kgl. Postoffizial von Augsburg. Schnell, Lehrer von Oettingen. Kohler, Bauadspirant von Stuttgart. Jöz, Fechtmeister und Weber, kgl. Professor von Augsburg. Buck, kgl. Forstgehilfe von Thierhaupten.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 277. 5. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tageskalender: Kathol. und protest. Placidus. — Kgl. Hoftheater: „Eigensinn", Lustspiel von Benedix. „Gisella," Ballet von Adolph Adam. — Auf der Theresienwiese Nachmittags Trabrennen. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Stellwagenfahrt nach Starnberg von den 3 Rosen am Rindermarkt täglich Morgens 9 Uhr. Zurück Abends 6 Uhr von Rubaner. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11½ Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

** **München.** Se. Maj. der König werden den Monat Oktober durch in Nymphenburg wohnen. — Der Flügeladjutant Oberstlieutenant von der Tann hat vondem Könige von Preußen „in Anerkennung seiner rühmlichen und thätigen erfolgreichen Mitwirkung in der Sache des deutschen Vaterlandes in Schleswig-Holstein" den rothen Adlerorden dritter Klasse mit den Schwertern verliehen erhalten. — Se. Exc. der Hr. Kriegsminister v. Weishaupt ist aus dem Urlaub zurückgekehrt und hat mit dem 1. Oktober das Portefeuille wieder übernommen. — Der Landrath von Oberbayern wurde bereits durch den k. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Godin in herkömmlicher Weise im k. Regierungsgebäude eröffnet. Zu wünschen wäre gewesen, daß man das Publikum unmittelbar vorher von Ort und Stunde verständiget hätte, indem bekanntlich die Oeffentlichkeit der Sitzungen des Landrathes zur Regel erhoben worden ist. So bildete ein Einziger das ganze Auditorium! — Prinz Adalbert, jüngster Sohn Seiner Maj. des Königs Ludwig, verließ die Hauptstadt, um eine Reise nach England anzutreten, wobei derselbe, wie man sagt, seinen Rückweg über Portugal, Spanien und Frankreich nehmen wird. In seiner Begleitung sind der Adjutant Oberlieutenant Frhr. v. Ow und der Hauptmann Graf Larosée. — Der Abgeordnete zur deutschen Nationalversammlung und einer der Sekretäre derselben, Dr. Ruhwandl von hier, hat seinen definitiven Austritt aus dem Reichsparlament erklärt.

** **München, 4. Oktober.** Gestern Abend ist König Ludwig in der hiesigen Residenz angelangt. — Der Minister v. Beisler, von dem Wahlbezirke Erding nach Frankfurt gewählt, wurde unterm 12. v. Mts. von seinen Wählern abberufen und zwar aus Anlaß seiner bei der Frage über Trennung der Kirche vom Staat in der Nationalversammlung gehaltene Rede. Daran ist niemand anderst als die erbärmlichen **„Wühler"** Schuld; jene wühlerische Partei, welche den Lassault, Phillipps, Döllinger, den lächerlichen Sepp und ähnliches ultramontanes Gelichter in's Parlament hineinwühlte, möchte den Minister Beisler, welcher nicht zu ihrer Fahne schwur, aus dem Parlamente herauswühlen und es wurde daher im Bezirke Erding nachträglich in andachtsvoller dunkler Stille manövrirt und die guten Erdinger ließen sich wirklich dupiren und riefen Beisler ab. Dieser aber, wie seine andern Kollegen der äußersten Rechten lassen sich nicht so leicht aus ihren bequemen Sitzen in der Nationalversammlung heben; Beisler nimmt keine Notiz davon. Ob er im Rechte ist, können wir, so niedrig die gegen ihn angewandten Umtriebe sind, doch nicht bejahen, da er wie die meisten Frankfurter Abgeordneten mit der Uebernahme des Mandats die Verpflichtung erhielt, wenn er gegen den Geist und Sinn seiner Wähler sich aussprechen werde, sein Mandat niederzuschlagen. —

Digitized by Google

Bei der am Montag vom Regierungspräsidenten Frhrn. v. Godin eröffneten Versammlung der Landräthe wurde der zweite Bürgermeister v. Steinsdorf zum 1. Präsidenten und der Apotheker Dr. Zaubzer zum Sekretär erwählt. — Eine in Erlangen am 2. ds. abgehaltene Versammlung der fränkisch-constitutionelle Vereine hat unter andern das Statut für den fränkischen Kreisverein festgestellt mit dem Prinzip an der Spitze: Durchführung der constitutionellen Monarchie auf demokratischer Grundlage.

Ξ München, 3. Oktober. Gleich der „neuen Münchnerin" und dem „Reichsboten" hat auch unsere „Landbötin" in jüngster Zeit das Demokraten-Fieber ergriffen. Aller Orten spannt sie und schnappt sie nach blutdürstige Rothmützen und Republikaner, die ganze Linke zu Frankfurt stellt sie, die verehrliche Landbötin auf den Schandpfahl und kann nicht genug an's Herz legen, die Regierung möge ja keine Schonung gegen jegliche Wühler haben, sondern denselben energisch entgegentreten. Es ist ein Wunder, daß die „Frau Bötin vom bayerischen Lande" nicht auch jenes „tandem" der rühmlichst (!) bekannten Augsburger-Postzeitung in Betreff der Verhaftung der hiesigen Demokraten angestimmt hat; wenigstens hat sie die Befreiung derselben nur im Vorübergehen erwähnt, natürlich geschehen mußte dieß, aber möglichst kurz, denn es kamen ja Demokraten darin vor, und was würde nicht die Rechte in Frankfurt sagen, wenn die Landbötin nicht auf ihrer Seite wäre. Bei Eintritt der März-Ereignisse gestaltete sich dieses Blatt zur allgemeinen Freude ganz trefflich, aber seit einiger Zeit scheint wieder gewaltig der Haarzopf vorzuherrschen. Tritt vielleicht der Herr Verleger dieser Zeitschrift in Konkurrenz mit der „Münchener-Zeitung", oder glaubt der Hr. Redakteur durch seine veränderte Gesinnung irgendwo sich beliebt zu machen? Durch solche Organe kann wohl die gute Sache auf einige Zeit gehindert, aber nicht unterdrückt werden. Die allgemeine Stimme aller Völker Deutschlands ist nun einmal gegen jede Art der Reaktion, mag sie welchen Schild wie immer vorhalten; wer will der allgemeinen Bewegung Grenzen setzen und sagen: „Bis hieher und nicht weiter!" er wird von ihr erdrückt werden.

S.

(Berichtigung.) Der uns mitgetheilte Unfall, als sei im Buttermelchergarten der Besitzer des Rennpferdes, welches bei dem Oktoberfest den ersten Preis erhielt, ertrunken, ist gänzlich unwahr, und wir ersuchen den Herrn Referenten mit dergleichen Notizen etwas vorsichtiger zu seyn, und uns nicht ferner mit solchen Lügen zu behelligen!

Die Redaktion.

†† Aus aller Völker Ländern.

In Nürnberg — da haben sich die neugewählten Gemeindebevollmächtigten und Magistratsräthe nur für provisorisch erklären müssen — bis nämlich ein besseres Wahlgesetz an die Stelle des Schlechten gekommen seyn wird. O ihr guten Leute! schickt doch den Nürnberger-Trichter nach München!

Die hannoveranischen Truppen tragen noch immer keine deutsche Kokarde! Sie hat ohnedem nicht viel zu bedeuten!

Die dänische Armee rückt schon wieder ganz nahe an die Grenze von Schleswig Holstein. Aber für die armen Holsteiner darf nichts geschehen, denn wir müssen uns der Frankfurter-Majorität fügen!

Es soll also nächstens in Deutschland ein allgemeiner Truppenwechsel stattfinden, d. h.: Die Sachsen nach den reussischen und Altenburg'schen Ländern, die Bayern nach Sachsen, die Preussen nach Bayern ꝛc. ꝛc. — Nun?

Am 1. Oktober fand eine Volksversammlung in der Friedrichsau bei Ulm statt, die von etwa 16,000 Menschen besucht war. Die Redner sprachen alle im Sinn der Ordnung und des Gesetzes; auch wurde die Ruhe keinen Augenblick gestört. Der bürgerlichen Artillerie waren die Kanonen zu ihren gewöhnlichen sonntäglichen Uebungen vorenthalten (!) und zweien Kompagnien der Bürgerwehr angesagt worden, daß sie Abends auf's Piket müßten; der bayeri-

Digitized by Google

schen Garnison in Neutitschein war verboten, in die Stadt zu kommen, die Oesterreicher waren auf die Festung consignirt; starke Militärpatrouillen streiften um den Versammlungsplatz; eine aus dem Lehrerthal auf die Festung führende Brücke war abgebrochen (!) verschiedene Eingänge verrammelt, Posten ausgestellt, eine Partie Lunten zurechtgelegt. — Nun, das heiß' ich doch „Schiß" haben!

Anzeigen.

Deutsch-Christ-Katholizismus.

Die Aufnahms-Urkunden in die deutsch-christkatholische Gemeinde sind täglich von 1 bis 3 Uhr in der Veterinärstraße Nr. 2 über 2 Stiegen und in der Müllerstraße Nr. 24 zu ebener Erde in Empfang zu nehmen; jedoch werden dieselben nur dann abgegeben, wenn die aufzunehmenden Mitglieder persönlich erscheinen. Dortselbst, sowie in der Expedition des Tagblattes, sind auch die Grundbestimmungen der deutsch-christkatholischen Kirche und die am 17. September d. Js. im Paradiesgarten gehaltenen beiden Reden zu haben.

Der provisorische Ausschuß.

5682.86. (5a) Eingetretener Verhältnisse wegen ist in der Frauenstraße Nr. 4jb eine Wohnung mit 3 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten sogleich zu beziehen. Näheres beim Hauseigenthümer. Dortselbst sind 2 Wohnungen mit 3 und 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.

5689. Der
Münchener Punsch
Nr. 36 ist in zweiter Auflage nunmehr wieder zu haben.

5647.49. .3b) In der Spiegel-Fabrik, Fürstenfeldergasse Nr. 8, ist ein schöner großer Laden mit Neben-Schreibzimmer, so wie zwei einzelne große unmeublirte Zimmer sogleich zu beziehen.

5642.43. (2b) Obere Frühlingsstraße Nr. 30 ist eine ganz schöne Wohnung mit 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten noch für das Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Nähere zu ebener Erde.

Vorzüglich gute Milch.

5676.76. (3a) 50 bis 150 Maß per Tag sind an einen soliden Milchabnehmer sogleich zu vergeben. Das Uhr.

Empfehlung.

5679.81. (3a) Guten fertigen Weinpunsch, welcher nur erwärmt werden darf; dann verschiedene Backereien zum Punsch, empfiehlt zur am Sonntag stattfindenden Kirchweihe zu geneigter Abnahme:

Joseph Reßler, Conditor.

5668. In der Karlsstraße Nr. 35 sind mehrere neu hergerichtete Wohnungen zu 150 fl., 90 fl. und 40 fl. jährlich zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

5669.71. (3a) Im Hause Nr. 14 Brienner-Straße ist über zwei Stiegen eine Wohnung von 4 Zimmern ꝛc. ꝛc. am nächsten Ziele Georgi zu beziehen.

5603.05. (3a) So eben ist erschienen und bei Buchhändler Henzel am Promenadeplatz, so wie in der Expedition des Tagblattes zu haben:

Der Traumdeuter.
Worte eines alten Propheten,
niedergeschrieben gegen Ende des Jahres 1848,
um reich zu werden, bevor die Lotterie aufhört.
Preis 6 kr.

Gestorbene in München.

Franziska Karolina Mödl, k. Sekretärstochter, 25 J. a. — Franziska Bauer, Tuchmacherswittwe, 76 J. a. — Anna Staudinger, Maurersfrau, 58 J. a. — Johanna Rechenmacher, ehem. Theater-Chorsängerin, 60 J. a. — Rosina Riedl, k. Advokatensgattin, 35 J. a. — Elise Weingärtner, Milchmannswittwe, 77 J. a. — Franziska Eisenschmid, Hofbinderstochter, 72 J. a.

Digitized by Google

Einlauf.

981. JJ. MM. der König und die Königin besuchten am Dienstag Abends ganz unerwartet den Festplatz auf der Theresienwiese und wurden dort abermals mit ungemein herzlichem Jubel vom Volke begrüßt. Hiebei ergab sich folgende Anekdote: Als Se. Maj. der König bereits zur Rückfahrt den Wagen bestiegen hatten, rief ein alter Mann aus der Au: „Vivat Majestät — aber a Hosen brauchet i!“ — Lächelnd sprach der leutselige Monarch: Komm' morgen zu mir nach Nymphenburg, Alter! und Du sollst eine Hose erhalten.

982. Das offizielle Lohnroß, der Reichsbote, versucht eine abweisende Erklärung auf eine in Nr. 273 des Tagblattes im Einlauf 874 gestellte Anfrage in Betreff einer Aufforderung, welche ein Minister an das ihm untergebene Personal habe ergehen lassen. Das Lohnroß bringt bei seiner Ladung dem Anfragesteller keinen klaren Aufschluß, sondern ist nur „zum Voraus überzeugt, daß das angeführte Faktum bis zum Unkenntlichen entstellt sey.“ — Das störrisch-Lohnroß „Reichsbote“ wünscht, daß dieser Anschuldigung bald eine geeignete Erklärung folgen möchte — „wenn sie gleich nur im hiesigen Tagblatte erschien.“ Zu welchen jämmerlichen Hufstritten das feile Roß (der Reichsbote) doch seine Zuflucht nimmt! Die Redaktion des Tagblattes wird eine Aufklärung in diesem Betreffe redlich in seine Spalten aufnehmen, denn sie ist von keiner Partei besoldet und bestochen, sonst würde sie von der öffentlichen Meinung ebenso geächtet und verachtet seyn, als jenes feile Lohnroß.

983. An Herrn J. R. zur Kenntniß: der Betrag ist 36 kr. Die Expedition.

984. Als Modell bei dem in der Mentenschwaige zu errichtenden Zopf-Denkmale wird hiemit besonders der schöne und lange Zopf des hiesigen prakt. Arztes Dr. C. H. L. Jugel angerühmt, welcher Herr sich auch im hiesigen „Vorwärts Nr. 50“ seiner physischen Größe halber zum Herabreißen aller höheren Ortes mißliebiger Plakate empfiehlt.

985. Ein Wittwer sucht sich mit einem Mädchen zu verehelichen, welches gut waschen und bügeln kann, selbe muß auch 3 Tugenden besitzen, Sie muß christlich, arbeitsam, treu und röthlich soll sie seyn, denn die röthlichen Leute haben auch ein redliches Herz, das habe ich erfahren, und soll keine solche vorhanden seyn, so sey es eine Schwarze, die Schwarzen haben auch gute Sitten. Näheres ist zu erfragen in der innern Isarstraße Nr. 12 über 2 Stiegen. J. R. P. M.

986. Wann werden denn die ministeriellen Blätter endlich anfangen, sich über die neueste Rohmer'sche Schrift auszulassen! Die Augsburger Abendzeitung hat gemeint: „auf dem Boden über der Rohmer'sche Kritik hinübergegangen sey, wachse so lang kein Gras mehr.“ Wir wären aber recht begierig das Brasl wachsen zu hören.

Einer, der es noch nicht gehört hat, im Namen Mancher.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Frau Gräfin v. Schwarzenberg mit Familie und Bedienung von Wien. Herren: Freiherr v. Hutten, k. k. Oberlieutenant mit Bedienung von Mailand. Scherer und Sätler, Priv. aus Steyermark. Klopper und Arent, Kflte. von Elberfeld. Duval, Propr. von Paris. Boardmann, Rent. mit Bedienung und White, Rent. aus England. Kies, Kfm. von Zürich.

(Gold. Kreuz.) Herren: Wagner, Gutsbesitzer von Speyer. Schramm, Student von Würzburg. Greiner, Priv. von Ulm. Strelin von Markdreit, Seyfried von Augsburg, Dürrschmidt von Ulm und Schlick von Frankfurt, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Branyi, Gutsbesitzer mit Familie und Bedienung aus Ungarn. di Boch, Rent. von Turin. Trapp, Lieutenant von Straubing. Zenetti, Theolog von Tölz. Hertel, Accessist von Nürnberg. Geneve, Kfm. von Augsburg. Bauer, Rechtspraktikant von Einath. Lindner, Theolog von Bad Kreuth. Dr. Fuchs, praktischer Arzt von Culmbach. Scherth, Part. von Burghausen. Ritter v. Trewfest, Herrschaftsbesitzer aus Oesterreich. Menge, Kfm. von Hanau.

(Stachus.) Herren: Dr. Beck mit Gattin von Aibling. Kollmann von Glött und Hatmuth von Ried, Pfarrer. Neuburger, Kfm. von Buchau. Acher, Priv. von Aichach. Schwenmaier, Schullehrer von Wittelshofen. Getmüller, Priv. von Amberg. Stahl, Studienlehrer von Oettingen. Trott und Daumer von Augsburg. Koschland, Handelsmann von Ichenhausen. Neuhäuser mit Frau von Kaufbeuern. Kraft, Kfm. von Regensburg. Frau v. Langenmantel mit Frln. Tochter von Rosenheim.

(Oberpollinger.) Herren: Hummel, Apotheker und Kleiber, Bräumeister von Moosburg. Dr. Krumbach von Weiden und Dr. Popp von Regensburg, praktische Aerzte. Firmer, Kammerdienersgattin von Wien. Dr. Wierer und Dr. Rapp von Bamberg. v. Müller, kgl. Forstaktuar und Blank, Student von Freising. Hilger, kgl. Forstgehilfe von Dornau. Stegmann, Pfarrer von Murnau. Braun, kgl. Lottokollekteur von Friedberg. Zimmermann, Pfarrer von Schaffhausen. Hieber, Theolog von Schwend. Graf, kgl. Revierjäger von Greifenberg. Megele, Student von Waldkirch. Zöpfl, Alumnus von Bamberg. Reibl, Forstwart von Wessobrunn. Geiger, Kupferstecher von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 278. 6. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 15 kr.

Tagskalender: Kathol. Bruno. Protest. Fides. — Kgl. Hoftheater: „Uriel Acosta" Trauerspiel von Gützkow. — Die Familie Beyerböck im Café Schön. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.

* **München.** Am Dienstag den 3. ds. kam auf dem Marsche nach der würtembergischen Grenze das 1. Jägerbataillon von Burghausen hier an, und setzte am 4. Morgens seinen Marsch (bis Augsburg mit der Eisenbahn) fort. Auch das 4. Jägerbataillon von Straubing kam hier an und wird nach derselben Bestimmung abgehen. Dem Abmarsche der 2 Bataillons des hier garnisonirenden 1. Linien-Infanterie-Regiments König sieht man täglich entgegen. Die zwei Bataillone des Linien-Infanterie-Leib-Regiments, welche uns schon am 28. September verließen, sollen zur Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung nach Sigmaringen gezogen seyn, wo zuletzt greuliche Anarchie herrschte. — Vom 29. auf den 30. v. Mts. wurde in der Pfarrkirche zu Ebenried Ldgs. Rain, und vom 2. auf den 3. l. Mts. Nachts in der Pfarrkirche zu Mering Ldgs. Friedberg, gewaltsam eingebrochen und in ersterer ein Werth von 453 fl. in letzterer von circa 787 fl. in verschiedenen Silbergeräthschaften durch unbekannte Thäter entwendet.

† **München,** 5. Oktober. In der neuen „Münchener-Zeitung" und in Nr. 277 des Münchener-Tagblattes wird der Wunsch ausgedrückt, daß die Stunde der Eröffnung des Landrathes von Oberbayern vorher bekannt gemacht worden wäre. Daß der Landrath von Oberbayern auf den 2. Oktober einberufen und also auch zu eröffnen war, ist durch Ausschreibung allgemein bekannt gemacht gewesen, die Bekanntmachung der Eröffnungsstunde aber wird wohl deßhalb unterblieben seyn, weil man selbe vorher nicht genau bestimmen kann, indem die fragliche Eröffnung davon abhängt, daß die gesetzlich erforderliche Zahl der Herren Landrathsmitglieder und namentlich die neu eintretenden und zu vereidenden Mitglieder anwesend sind, worauf dann an dem bestimmten Tage sogleich die Eröffnung stattzufinden hat.

Deutschkatholizismus.

Wie sehr die Sache des (Deutsch-) Christ-Katholizismus an Freunden und Bekennern aus allen Ständen gewinnt und wie die unchristlichen Verfolgungen, Verdächtigungen und Anfeindungen von Seite theils lichtscheuer Verfinsterer der Wahrheit, theils irregeleiteter und unwissender, auch eigennütziger und herzloser Menschen, die aber doch, gleich uns, Kinder Gottes, also unsere Brüder und Schwestern sind, dem kräftigen Aufschwunge des deutsch-christkatholischen Gemeindelebens nicht schaden konnten, davon gab eine am 3. ds. Mts. abgehaltene Versammlung unverkennbare Beweise. Alle Anwesenden fühlten sich gestärkt und ermuthigt durch die der Wahrheit innewohnende und nicht zu unterdrückende Kraft, und bewiesen durch ihre Haltung und Sprache gegenüber der römisch-katholischen, griechisch-katholischen und protestantisch-christlichen **Liebe,** (?) von der wir leider schon zu viele, nicht uns zur Schande gereichende Beweise in dieser oder jener, in grober und in feiner Form erhielten, daß sie auch ihre Feinde lieben, also wahre Christen sind. — Wer sollte es glauben — in München, der Haupt- und Residenzstadt Bayerns, nehmen im Jahre 1848, sage Ein Tausend acht hundert und acht und vierzig,

Digitized by Google

Behörden und Privaten Anstand, deutsch-katholischen Staatsbürgern öffentliche oder Privat-Lokale zu ihren Versammlungen einzuräumen, die sie sonst zu Konzerten, Tanzunterhaltungen, politischen Versammlungen u. dgl. nicht verweigern! Aus lauter christlicher Liebe (?) versagt man deutsch-katholischen Christen, die durch Anerkennung des christlichen Liebe- und Sittengesetzes und der Göttlichkeit der christlichen Lehre, sowie durch ihren festen und unerschütterlichen Vorsatz, das Christenthum zur lebendigen That werden zu lassen, Niemand, der Ordnung, Gesetz, Freiheit und Wahrheit liebt, gefährlich sind, und Andere in ihrem Glauben und in ihrer Gottesverehrung weder beirren noch stören wollen, einen Raum zur Versammlung und zum Gottesdienste! In München, sage in München, fängt man an, die Deutschkatholiken zu necken, nachdem in Deutschland schon mehrere Hunderttausende derselben ungestört ihren Gottesdienst abhalten; nachdem der Bürgermeister Redwitzer zu Chemnitz in Sachsen, ein Deutschkatholik und geborner Münchener, als Präsident der II. sächsischen Ständekammer sich die größten Verdienste erwirbt und eben so das Vertrauen seines Königs als des Volkes genießt, nachdem ferner in der Nationalversammlung zu Frankfurt sowohl als in andern Ständekammern Deutschkatholiken als Mitglieder wirken! Wir appelliren an die öffentliche Meinung, indem wir jeden denkenden, rechtschaffenen Einwohner Münchens, jeden Bayer — der weiß, was Glaubens- und Gewissensfreiheit (im wahren Sinne des Wortes) nicht in jesuitisch-bureaukratischer Auffassung und nicht im Sinne eines Religions-Ediktes, das kaum mehr gewährt, als zur Zeit der Inquisition gewährt war, nämlich zu glauben, und innerlich für wahr zu halten, was man will, aber äußerlich ja zu einer der herrschenden Kirchengemeinschaften zu gehören, wenn man nicht um staatsbürgerliche und staatsdienerliche Rechte zu kommen Lust hat, eines Religions-Ediktes also, das allenfallsige Heuchler und Indifferentisten in Schutz nimmt, während es offene Bekenner ihrer Ueberzeugung in Nachtheile versetzt, zu bedeuten hat, indem wir fragen: „Ist es recht, ist es billig, ist es christlich, uns, nachdem die nur Wahrheit und Liebe anstrebende religiöse Bewegung nun ein für allemal nicht mehr aufzuhalten ist, zu verfolgen, zu verläumden, anzufeinden, uns Lokalitäten, den Mitgebrauch von Kirchen u. s. w. zu verweigern? Hoffentlich wird Niemand, er sei denn ein von Fanatismus oder Eigennutz erfüllter Mann, hoffentlich wird kein Ehrenmann diese Frage mit „Ja" beantworten. Fahret nur fort, zu liebäugeln mit dem Unverstande, der Rohheit, dem Bethbruder- und Betschwesterthume, und zu kränken die gesinnungstüchtigen und aus **Ueberzeugung** glaubenstreuen Staatsbürger und Deutschkatholiken; — fahret fort, euch vor den Drohungen alberner, von gewisser Seite aufgehetzter, aller christlichen Liebe und alles christlichen Sinnes entbehrender Fanatiker mehr zu fürchten, als vor der Pflichtverletzung, die ihr gegen Gott begeht, wenn ihr die Wahrheit anfeindet und unterdrückt; — ihr werdet es dereinst tief bereuen, so gehandelt zu haben, denn euer Gewissen wird erwachen!

Dixi.

NB. Die Redaktionen anderer Blätter werden gebeten, diese Appellation an die öffentliche Meinung aufzunehmen.

---

†† Aus aller Völker Länder.

In der durch ihre Faschingsposse berühmten Stadt Köln am Rhein haben die Insurgenten neulich die Truppen gebeten, ein paar ihrer merkwürdigen Barrikaden stehen zu lassen, damit man sie künftigen Sommer gegen gutes Trinkgeld den Fremden zeigen könne!

Die Geschichten in Ungarn liegen in so beispielloss schrecklicher Verwirrung daß kein Mensch weiß, wie das ausgehen soll. In Pesth herrscht ganz gemüthliche Anarchie.

An der Mündung der Elbe versammelt sich frecher Weise die dänische Flotte. Auf die Frage warum, erklärten die Befehlshaber, sie müßten doch bei den anfangenden Stürmen sich in einem sichern Hafen bergen; (in einem deutschen!) und an's dänische Ufer zurückzukehren, dazu hätten sie keine Ordre.

Digitized by Google

Ein deutsches Land ist bereits Republik! nämlich das Fürstenthum Sigmaringen, woselbst sie am 27. proklamirt wurde. Der Fürst hat sich aus dem Staub gemacht.

Die „Karlsruher Zeitung" schildert den Einzug von Struve und seinen Rothen in Staufen, wie folgt: Voran sprengten drei Reiter mit dem Ruf: „Die deutsche Republik und die provisorische Regierung lebe hoch!" diese sandten sodann in die Kirche um zur Feier der glückbringenden Ankunft des Staathalters mit allen Glocken läuten zu lassen. Nun kam der Zug; voran eine Musikbande, sodann der Fahnenträger, drei Offiziere zu Pferd mit rothen Schärpen und Binden, gefolgt von 300 sehr gut bewaffneten Scharfschützen, darunter viele Italiener und Piemontesen, auf diese wieder Offiziere, Fahnen und ungefähr 1500 soldatisch aussehende Männer mit neuen glänzenden Gewehren, sodann eine Kutsche, in der Madame Struve fuhr, hinter ihr ein entblößter Degen mit goldenem Griff, auf dem Rücksitz ein Kammermädchen. Sie schaute durch eine goldene Lorgnette auf die Menge. Nach ihr Struve mit seinen Generalen zu Pferd und nach ihm Zuzüger mit rothen Binden und Fahnen. Struve selbst war ganz schwarz gekleidet, mit rother Schärpe und Binde.

Anzeigen.

Landwehr-Freikorps-Regiment.

5703. Freitag den 6. Oktober Nachmittags 3 Uhr wird der Wehrmann der 10. Compagnie, Herr Stadtgerichts-Funktionär Joseph Amann, vom Leichenhause aus zur Erde bestattet und es werden sämmtliche Herren des Regiments und sämmtlicher Freikorps eingeladen, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Lauböck, Oberst.

5701. Heute Freitag auf vielseitiges Verlangen noch ihrer Rückkehr von Augsburg Produktion der

Familie Bayerhöck

im Gasé Schön.

Anfang halb 8 Uhr.

5674.75. (2a) Neuhausergasse Nr. 50 ist ein Laden auf das künftige Ziel zu vermiethen. Das Nähere hierüber im Spezereiladen zu erfragen.

5618.19 (2b) **Bekanntmachung.**

Montag den 9. Oktober 1848 und an den folgenden Tagen werden im allgemeinen Krankenhause vor dem Sendlingerthore von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Abends verschiedene Kleidungsstücke nemlich: tuchene Mäntel, Oberröcke, Fracks, Beinkleider, Gilets, Hals- und Nachtücher, Hauben, Hüte, Stiefel, Schuhe, zersene, ginghame und wollene Weiberröcke, Korsetten, Leibeln, Shawls, Vortücher, Riegelhauben, Ohren- und Fingerringe ꝛc. ꝛc. an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

München den 2. Oktober 1848.

Die Inspektion des städt. allg. Krankenhauses in München.

Verwaltungsrath: **F. Bronberger.** Inspektor: **Thorr.**

5672. In der Löwengrube, Augustinerstock, Nr. 3 über 2 Stiegen ist ein möublirtes Zimmer zu vermiethen.

5660.62. (3b)

Im Buttermelchergarten wird fortwährend gutes Tölzerbier verleit gegeben.

Wozu ergebenst einladet:

Welker, Gastgeber.

5669.71. (3a) Im Hause Nr. 14 Briennerstraße ist über zwei Stiegen eine Wohnung von 4 Zimmern ꝛc. ꝛc. am nächsten Ziele Georgi zu beziehen.

Geschäfts-Eröffnung.

5697,99. (3a) Der Unterzeichnete beehrt sich, hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er hier ein Conditor-Geschäft neu etablirt habe, und dasselbe am

Samstag den 7. Oktober

in dem Eckladen des Gasthofes zur blauen Traube in der Dienersgasse eröffne.

Mit der Versicherung, daß ich Alles aufbieten werde, durch ein wohlassortirtes Lager von allen möglichen zur Conditorei gehörigen Gegenständen den verehrlichen Wünschen meiner schätzbaren Abnehmer in jeder Hinsicht aufs Vollkommenste zu entsprechen, empfiehlt sich dem hochverehrlichen Publikum zu einem geneigten zahlreichen Besuch.

München den 5. Oktober 1848.

J. G. Hof, Conditor.

5092. Vom 5. Oktober an gede ich wieder wöchentlich am Donnerstag eine neue Bücher-Anzeige aus. **Cl. Steyrer,**

Antiquar, Residenzstraße Nr. 10.

Digitized by Google

5696. Der Unterzeichnete warnt hiemit Jedermann, der Maria Auer, d. Z. in München sich aufhaltend, etwas zu borgen, da derselbe sich nicht veranlaßt finden kann, für benannte Maria Auer auch nur die mindeste Zahlung zu leisten.

Abensberg am 3. Oktober 1848.

Leonhard Auer,
Wagnermeister.

Empfehlung.

5702. Nachdem ich Unterzeichneter dermalen die Bierwirthschaft, gen zum ewigen Licht, ausübe, so bringe ich dieses zur Kenntniß des sehr geehrten Publikums mit dem Bemerken, daß auch bei mir sehr billig Mittags- und Abend-Kost verabreicht wird, und noch sehr gutes altes Hackerbier, so wie auch gutes Kelheimer weißes Bier bei mir zu haben ist. Zu geneigten Besuch empfiehlt sich

Joseph Holzapfel,
Wirth zum ewigen Licht am Schrannenplatz Nr. 26.

5693.95. (3a) Im Mittelgebäude des Bazars ist im zweiten Stock eine Wohnung zu vermiethen und nächstes Ziel Georgi zu beziehen. Selbe besteht aus Salon und drei kleinern Pieces gegen die Ludwigsstraße, 4 kleinern Zimmern nebst Entresol gegen den Hofgarten, heller Küche, Kellerantheil.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.

Hrn. Georg Haug, bgl. Hofglasermeister dahier, mit Maria Anna Elis. Dietrich, kgl. Central-Staatskassa-Offizjantentochter von hier.

Alexander Johann Quarey, herrsch. Mundkoch dahier, mit Sophie Franziska Rein, bgl. Weingastgebertochter von hier.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. Andreas Horschelt, liz. Kravattenmacher dahier, mit Maria Romana Kleinhans, Söldnerstochter von Ob. Alois Schadel, Schneidergesell dahier, mit Elis. Ronne, Schneiderstochter von hier.

Joseph Aichinger, Kornmesser dahier, mit Wald. Happ, Schuhmacherstochter von Kreuzholzhausen, Ldg. Dachau.

Karl Leimbach, kgl. Baukondukteur dahier, mit Frln. Friederika Magdalena de Bary, Handelsmannstochter von Frankfurt.

Franz Xaver Rosenberger, Handelsmann und Gastwirth in Lachenhäuser, Pfarrei Breitenberg, Ldg. Wegscheid, mit Katharina Mitterwallner, bgl. Seifensiedrstochter von hier.

Franz Ernst Alexander Kleinschrod, kgl. Kreis- und Stadtgerichts-Assessor zu Augsburg, mit Frln. Barbara Maria Lichtenthaler, kgl. Hofbibliothek-Direktorstochter von hier.

In der St. Anna-Pfarrkirche.

Hrn. Joseph Maurer, bgl. Schneidermeister von hier, mit Kath. Königer, Schuhmacherstochter von der Vorstadt Au.

Heinrich Werle, kgl. Hofzimmerputzer von hier, mit Anna Katharina Kittel, bgl. Webermeisterstochter von Würzburg.

Mathias Gottschneider, Zimmermann dahier, mit Walburga Hartmann, Steinmetzenstochter von hier.

Georg Bauer, Fischergehilfe dahier, mit Sophie Kugler, bgl. Bierwirthstochter von hier.

Michael Lill, Feuerwerker im 3. Artillerie-Regiment dahier, mit Maria Anna Kammerhuber, Schneiderstochter von Ampfing, Ldg. Mühldorf.

In der St. Ludwigspfarrkirche.

Hr. Johann Franz Alexander Erebert, charakt. würtemb. Artillerie-Lieutenant und Hofsekretär Ihrer kgl. Hoheit der Frau Herzogin v. Leuchtenberg, mit Frln. M. A. Johanna Balbina Perty, kgl. Rathstochter von hier.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Herr Johann Baptist Mayer, bgl. Realitätenbesitzer, mit Maria Magdalena Führer, Zimmermannstochter von Seehausen.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Mausibk.) Herren: Howard, mit Familie und Bedienung und Cotozan, Rent. aus England. König, Oberlieutenant mit Bedienung von Straubing. Verhöck von Düsseldorf und Ihne von Glauchau, Kflte. Bothmar, Gutsbesitzer aus Hannover. Rostler, Militär von Olmütz.

(Bl. Traube.) Herren: Dr. Treede, Professor und Ritter vom Dannebrog von Ploen. Rubel, Priv. Flensburg. Freiherr v. Kaptnist, kais. russ. Oberst mit Familie und Bedienung von Petersburg. v. Löpl, kgl. Sektions-Ingenieur von Immenstadt. Fiserius, Hauptmann und Derop, Oberlieutenant von Straubing. Dr. Reiß von Weilheim. Kommel von Stuttgart und Klewitz von Duisburg, Kflte. Freiherr v. Scheiding, Grenzbeamter von Hofend. Donof, Rechtspraktikant von Pfaffenhofen. Freiherr v. Heilbronnir, Oberst von Zweibrücken. Breitensteger, Geistlicher mit Sohn von Zürich. Raffelner, Missionär von Meran. v. Flembach, kgl. Kreis- und Stadtgerichts-Assessor von Augsburg. Thierhofer, Rent. von Berlin.

(Oberpollinger.) Herren: Rosenthal und Gutmann von Jebenhausen, Kflte. List, Repetitor von Ulm. Stadler, Hausmeister von Regensburg. Landherr, Gastwirth von Alt-Hegnenberg. Anwander, Zimmermeister von Mohrenweis. Waibel von Bergheim, Kraus von Mitteineufert, Wegele von Dezemecker, Bader von Babenshamm, Pfarrer. Stauß und Härle von Biberach, Werenberg von Göttingen, Petzl von Regensburg Jörger und Englberger von Altomünster, Studenten. Panzer, Cooperator von Thann. Gribel, Verwalter von Schleisheim. Meir, Huckier von Augsburg. Fürst, Chirurg von Dinkelsbüht. Enwalder Commis von Linz. Büttig, Priv. von Leipzig.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 5.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 279. 7. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tageskalender: Kathol. Markus. Protest. Amalia. Kgl. Hoftheater: „Lumpazivagabundus, Zauberposse von Nestroy. — Im Café Fink musikalische Unterhaltung. — Schreiwogel'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.

†† **München, 6. Oktober.** Der Congreß der Aerzte hat die Nichtfreigebung der ärztlichen Praxis beschloßen. „Daran erkenn' ich meine Pappenheimer!" Sage man nun ferner noch die Medizin sei eine Kunst oder Wissenschaft, wenn die Männer, welche sie vertreten, sich zu Handwerkern erniedrigen. Gevatter Schneider und Handschuhmacher eifern gegen die Freiheit gewerblicher Bewegung; die Aerzte, deren Kunst dem Wohle der leidenden Menschheit gelten soll, welchem sie schmutzige materielle Interessen hintansetzen sollen, halten an letzteren fest und stellen sich somit in die Kategorie des kleinlichen Spießhandwerkerthums; denn der intelligente Gewerbsmann selbst erkennt in der Zeit der allgemeinen Freiheit auch den Fortschritt dann an, wenn er ihm scheinbar zum Nachtheile gereicht. Daß die Medizin-Aerzte Egoisten sind, wußten wir schon längst, aber daß sie sich laut und öffentlich selbst ein Armuths-Zeugniß ihrer Gesinnung und Zeitverständnisses ausstellen, hätten wir uns nicht träumen lassen. Eine Deputation des ärztlichen Congresses hatte gestern eine Audienz bei Sr. M. dem König, gleichzeitig aber auch eine Deputation des hydropathischen Vereins, die Sr. Maj. eine Adresse überreichte und eine sehr herzliche Aufnahme fand.

** **München.** Am Donnerstag gab unsere Theresienwiese außer der alltäglich während des Oktoberfestes stattfindenden Biertrink-Belustigungen auf eine andere Weise ein Lebenszeichen, und zwar durch ein sogenanntes Trabrennen. Ist das sogenannte Pferderennen, wie es bei uns getrieben wird, ein Original von Pferdeschinderei, wobei sich bloß der Unverstand und die Rohheit ergötzen kann, so ist dieses Trabrennen dagegen ein Schaustück der Langweiligkeit. Wie wenig man geneigt ist, dem Volke eine würdige und sinnige Belustigung durch Volksspiele zu bereiten, davon gibt München, dem wohl tausendfältige Mittel zu Gebote stünden ein Volksfest herzustellen, wie keine Stadt in Deutschland, den Beweis. — Aber — „es bleibt halt alleweil beim Alten!"

†* **München.** Mit Freuden durchlasen wir heute ein Gedicht, das eben unter dem Titel: „Das deutsche Volk auf die Ansprache der Linken" hier erschienen ist. Dieses Erzeugniß der Muse muß jedes vaterländische Gemüth ansprechen, ist es ja doch ein Erguß des Herzens, der wieder zum Herzen strebt. Wen die Reaktion und ihr offener Uebermuth empört, der erhebt sich mit dem Dichter in edlem Zorn und empfindet es lebhaft, daß auch er jenem Volke angehört, das so arg betrogen wurde. Er blickt mit Erfurcht auf die Linke zu Frankfurt und schwört, zu ihr zu halten, für und für. Denn die Linke ist es, welche uns wahrhaft vertritt und das Merkmal der Volksthümlichkeit an sich trägt. Ihr gehört daher auch unser volles und ungetheiltes Vertrauen und jede Gabe, die sie für das Vaterland von uns fordert!

(Theater.) Erster theatralischer Versuch des Hrn. Künzel als „Max" im Freischütz am 3. Oktober. Hrn. Künzels Erscheinung auf dem Theater ist nicht übel. Er besitzt eine große und regelmäßig gebaute Figur, die sich besonders gut für die Rollen eignet, die seiner Stimmlage, überhaupt seiner ganzen theatralischen Richtung angemessen zu seyn scheinen. Seine Stimme entfaltet eine bedeutende Brusthöhe, besitzt Metall, die Töne sind rund, auch klingt die Stimme verhältnißmäßig stark in der Tiefe; besonders

Digitized by Google

besitzt sie ein gleiches Ebenmaß der Töne und diese wieder ein gutes Verhältniß der Kraft und des Klanges der Höhe zur Tiefe und den Mitteltönen. Seine musikalische Bildung scheint mit Fleiß betrieben zu seyn. Sein Gesang ist gefühlvoll und auch nicht ganz ohne dramatischen Ausdruck. Die musikalische Deklamation ist sehr verständlich. Frln. Fastlinger eine liebliche Erscheinung auf der Bühne, genügte den Erwartungen, die sie durch ihr erstes Auftreten hervorrief, vollkommen und hatte sich wie Hr. Künzel des anerkennenden Beifalls zu erfreuen. Die Arie: „Und ob die Wolke sie verhülle" zeigte sie uns auch als eine sehr gefühlvolle und gut musikalisch-gebildete Sängerin, und besäße Frln. Fastlinger neben ihrem guten Spiele das Glück, von der Natur eine in Ton und Farbe verhältnißmäßig gleiche Stimme zu haben: es bliebe dann nichts mehr zu wünschen übrig. —à—

Witterungsbericht im Monat Oktober 1848 nach dem 100jährigen Kalender: Fängt an mit schlechtem Wetter; hat vom 10. bis 17. Reif; worauf ein schöner Sommer folgt; den 25. kalt; darnach wieder schöne Zeit; vom 27. bis 30. ziemlich kalt.

†† Aus aller Völker Ländern.

Hr. Kuranda, weiland Gränzbotenschreiber, gibt jetzt die „ostdeutsche Post" heraus, wie er behauptet, ein „aufrichtig monarchisches" Blatt.

Man sagt, die diplomatischen Verhältnisse zwischen Paris und Frankfurt hätten sich endlich geregelt. Da ist's dunkel hineinzuschauen!

Jetzt macht der Kaiser von Oesterreich den Jellatschitsch gar zum Generalkommandanten von Ungarn.

Zwei Redakteure der Seeblätter wegen Hochverrath durch die Presse angeklagt, sind von den Geschwornen in Constanz nach kurzer Berathung freigesprochen worden.

In einem aufgefangenen Briefe sagt Hr. v. Jellatschitsch: Es sei sein Streben, den Kaiser von Oesterreich auf seinem Throne wieder festzusetzen. — Wie so? Warum? Wofern?

Anzeigen.

5713.14. (2a) Sonntag den 8. Okt. ist

Tanzunterhaltung

im Riegg-Saale auf gewichstem Parquetboden, wozu ergebenst eingeladen wird.

Eintritt à Person 6 kr.

F. P. Riegg, Gastgeber.

5712. Heute Samstag den 7. Okt. produzirt sich der städtische

Streich-Oktett-Musik-Verein

im Café Fink.

Anfang halb 8 Uhr.

5660.02. (3c)

Im Buttermelchergarten wird fortwährend gutes Tölzerbier verleit gegeben.

Wozu ergebenst einladet:

Welker, Gastgeber.

5652.54. (3b) Am Promenadeplatz Nr. 0 im 1. Stock ist für das nächste Ziel Georgi eine sehr schöne freundliche Wohnung von vier Zimmern, Küche, Speise, Keller und Speicher-Antheil nebst übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und das Nähere in demselben Hause im 1. Stock rechts zu erfragen.

5669.71. (3b) Im Hause Nr. 14 Briennerstraße ist über zwei Stiegen eine Wohnung von 4 Zimmern ꝛc. ꝛc. am nächsten Ziele Georgi zu beziehen.

Lebensversicherungs-Anstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

5700. Die Statuten des obigen vaterländischen Instituts sind bei dem Unterzeichneten unentgeldlich zu haben und jeden gewünschten näheren Aufschluß wird derselbe bereitwilligst ertheilen.

F. C. Hochwind,
Agent, Kaufingerstraße Nr. 1.

Empfehlung.

5719.21. (3a) Unterzeichneter empfiehlt:

1842er ächten Ofener Adelsberger

die 3/4 Bouteille à 54 kr.

so wie sein best assortirtes Weinlager.

Augusst Schimon,
Kaufingergasse Nr. 15.

Privat-Tanzunterricht.

5632.34. (3b) Unterzeichneter ertheilt Unterricht im Tanzen. Rosenthal Nr. 9 im 1. Stock.

F. Kammel, kgl. Hoftänzer.

5655.57. (3b) Promenadeplatz Nr. 0 ist ein schöner Verkaufsladen mit Nebenzimmer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

5674.75. (2b) Neuhausergasse Nr. 30 ist ein Laden auf das künftige Ziel zu vermiethen. Das Nähere hierüber im Spezereiladen zu erfragen.

Digitized by Google

5718. **Münchener Punsch.**

Einladung zum Abonnement auf das letzte Quartal von jetzt bis zum neuen Jahr Preis 30 kr.

(Auch die letzte Nummer ist in 2ter Auflage erschienen.)

Die zahlreichen Freunde dieses satyrischen Originalblattes werden gebeten sich bald zu melden.

Die Redaktion.

3682.85. (5b) Eingetretener Verhältnisse wegen ist in der Frauenstraße Nr. 4b eine Wohnung mit 3 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten sogleich zu beziehen. Näheres beim Hauseigenthümer. Dortselbst sind 2 Wohnungen mit 3 und 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen.

5705.6. (2a) Im Thal Nr. 65 in dem neuen Hause ist eingetretener Verhältnisse wegen über 2 Stiegen eine sehr hübsche und bequeme Wohnung, aus 4 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche, Speis, Holzlege ꝛc. ꝛc. bestehend, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere im Laden.

5704. Ein Soldat des 2. Regiments, der noch ein Jahr und 5 Monate zu dienen hat, sucht für diese Zeit einen Einstandsmann. Das Uebr.

5707. Um dem Wunsche mehrerer Eltern und Sprechfreunde zu entsprechen, hat der Unterzeichnete mit dem 1. d. Mts. drei gesonderte Kurse für französische Sprache, Literatur und Conversation eröffnet. Der erste dieser Kurse ist für Anfänger, der zweite für Geübtere, der dritte für solche bestimmt, welche zu ihrer vollkommenen Ausbildung sich noch in Conversation, so wie im Style üben und mit der Literatur bekannt werden wollen. Es können hieran Lusttragende jedes Geschlechtes und Alters theilnehmen, wobei sich von selbst versteht, daß bei Formirung der einzelnen Abtheilungen auf Geschlecht, Alter und Fähigkeit die gebührende Rücksicht genommen wird. Das Honorar ist mäßig. Das Nähere: Glockenstraße Nr. 6 über 2 Stiegen.

B. Berthoud,
professeur de langue française au corps des cadets.

5715.17. (3a) Am nächsten Ziele Georgi 1849 wird eine schöne gut erhaltene Wohnung von sieben meistens großen gut heizbaren Zimmern, Küche mit Oekonömieherd, nebst allen nöthigen Bequemlichkeiten, Speicher, Keller, auch Waschgelegenheit, in der Kaufingerstraße Nr. 17 im ersten Stocke zum Beziehen leer. Das Nähere im vierten Stock links.

5708. Im 4. Rang links ist ein vorderer Wechselplatz zu vergeben. Das Nähere beim Logendiener Sturm im 4. Rang links zu erfragen.

3647.49. (3c) In der Spiegel-Fabrik, Fürstenfeldergasse Nr. 8, ist ein schöner großer Laden mit Nebenschreibzimmer, so wie zwei einzelne große unmeublirte Zimmer sogleich zu beziehen.

Vorzüglich gute Milch.

5676.76. (5b) 50 bis 150 Maß per Tag sind an einen soliden Milchabnehmer sogleich zu vergeben. Das Uebr.

Empfehlung.

5679.81. (5b) Guten fertigen Weinpunsch, welcher nur erwärmt werden darf; dann verschiedene Backereien zum Punsch, empfiehlt zur am Sonntag stattfindenden Kirchweihe zu geneigter Abnahme.

Joseph Reßler, Conditor.
Neuhausergasse Nr. 13

5690.91. (2a) **Zu verkaufen**

sind zwei Daguerreotyp-Apparate, eingerichtet, um Papier- und Silberbilder zu erzeugen und können auf Probe gegeben werden. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Katharina Heitmaier, Zimmermannswittwe v. d. Au, 71 J. a. — Maria Anna Hochenleitner, Schuhmachersfrau, 41 J. a. — Karl Ludwig, ehemal. Bräuer von Ingolstadt, 46 J. a. — Theres Gamel, Krämerstochter von Hofberg, Ldg. Landshut, 50 J. a. — Maria Katharina Hirt, Näherin von Langendorf in Churpfalzen, 26 J. a. — Elise Fröhlich, Majorstochter, 49 J. a. — Joh. B. Kreitmaier, Stadtwagmeistersohn, 17 J. a. — Joseph Brandhuber, magistratischer Revisor, 34 J. a. — Johann Jakob Bühler, bgl. Spiritus- und Essigfabrikant, 69 J. a. — Jos. Bremauer, Glasschmelzer, 38 J. a. — Jakob Hatzl, d. Schäffler, 44 J. a.

Digitized by Google

Einlauf.

987. Ist der Pächter des kgl. Hofbräuhauses befugt, fremdes Bier verleit zu geben, welches überdieß sehr schlecht und gehaltlos ist?

988. Gegenwärtig, wo die Mehlpreise so niedrig stehen, dürften doch auch die Küchelbäcker ihr Gebäck etwas größer formen; allein dieß ist seit vorigem Jahre, wo das Schäffel Waizen 40 fl. kostete, wenig gewachsen. Man kann nicht allenfalls einwenden, daß das Erzeugniß der Küchelbäcker nicht zu den täglich nothwendigen Lebensbedürfnissen gehöre, daher mehr ein Luxusartikel sey. Gar viele Personen und namentlich an Fasttagen ganze Familien beschränken sich mit ihrem Mittagstisch auf Suppe und ein paar Nudeln. Also auch auf diesen Gegenstand dürfte sich die marktpolizeiliche Aufmerksamkeit erstrecken, wenn die bezeichneten Gewerbsleute nicht von selbst gewissenhaft genug sind, ihren Abnehmern redlich das zu geben, was sie ihnen nach Verhältniß der bestehenden Mehlpreise zu geben schuldig sind.

989. Zur Beachtung für die Schützen auf der Theresienwiese. Am Mittwoch Nachmittag sauste eine Kugel hart am Kopfe eines Mannes vorbei, der sich von der Stadt auf die Theresienwiese begeben wollte. Welchem Zufall ist es zuzuschreiben, daß ein Schuß statt nach der Scheibe gegen die Stadt gerichtet wurde, wodurch die augenscheinlichste Lebensgefahr für die Passanten entstand? Ueberhaupt wird gegenwärtig mit dem Schießen ein so großer Unfug getrieben, daß man nur mit Bangen einen öffentlichen Vergnügungsort besuchen kann, denn überall wird einem mit Pistolen und Sackpuffern in und um die Ohren geknallt.

990. Höchst auffallender Unfug in der hiesigen städtischen Freibank.

Vorgestern wurde von Sendling eine Kuh in die hiesige Freibank gebracht, welche geschlagen wurde. Bei dem Auswerfen derselben hat sich ein Kalb vorgefunden, welches in dem nahe vorüberfließenden Bache abgeschwemmt wurde. Die Augenzeugen, voll Entrüstung über solche Abscheulichkeiten, wünschen allen denjenigen guten Appetit, welche von diesem Kuh- und Kalbfleisch zu essen bekommen. Für die Wahrheit dieses Vorfalls bürgt ein Augenzeuge.

991. An Herrn N., der sich wieder einen Zopf einbinden ließ.

Der Freiheitsschwindel lüftete den Nacken hier,
Doch bald empfandst du Leere in dem Kopfe;
Das Gleichgewicht fehlt von vornen, hinter dir,
Drum wird gepfropft von hinten mit dem Zopfe.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Nervo, Rent. mit Bedienung aus Spanien. Goldschmid, Priv. mit Gemahlin und Bedienung von Zürich. Baron v. Schäzler von Augsburg, Schemann, Gutsbesitzer mit Gemahlin von Hamburg. Reiff, Part. mit Familie von Ulm. Schott mit Gemahlin von Mainz, Mannesman von Remscheid, Clos von Heilbronn und Gretsch von Mannheim. Kflte.

(Gold. Kreuz.) Herren: Königsheim, Stadtpfarrer von Kaufbeuern. v. Merz, Dr. jur. von Dinkelsbühl. Dr. Bai von Buchau. Breitenbaum mit Gemahlin aus Comorn in Ungarn. Karthäuser von Mühlheim und Fasten von Iserlohn, Kflte. Bosch, Priv. von München.

(Bl. Traube.) Herren: Baldarar. Großhändler von Wien. de Papon von Paris. Freifrau v. Reibeld mit Familie von Nördlingen. Baronin v. Lilien aus Westphalen. Laag, Großhändler mit Frln. Tochter von Blaubeuern. Menger, Kfm. von Hanau. Dr. Urban von Dorfen. Walker, Rent. von Würzburg. Prinz, Priv. von Augsburg. Hofer von Hall in Tirol und Dülmer von Münster in Westphalen, Kflte.

(Stachus.) Herren: Frhr. v. Weißenstein, Priv. von Bayreuth. Pornschaft, k. Rentbeamter von Memmingen. Käiterle, Gutsbesitzer von Ichenhausen. Thäter, Lehrer von Eschau. Hummelmayer, Priv. von Donauwörth. Stehle, von Hechingen u. Fürgang von Aalen. Seiz, Fabr. von Bittenhausen. Martin, Pfarrer von Burgau. Feuerbacher Sänger, Meis Priv. und Ottmüller, Wechselfensal von Augsburg. Bauer, Rechtspraktikant von München. Nusser, Seifensieder von Weißenhorn. Dr. Bertelen von Dresden. Schmidt, Bräuer von Regensburg. Amiel, Dr. philos. von Genf. Frei, Zinngießer von Nürnberg.

(Oberpollinger.) Heren: Haag, Gastw. von Schmiechen. Gerber, Kfm. von Langenau. Dr. Wohlheim von Hamburg. Bayer, Kunstgärtner, Gerzmann und Zahn, Priv. von Wien. Fischbacher, Lythograph von Holzkirchen. Hönel, Bildhauer von Wien. Köderle, d. Nagelschmid von Sonthofen. Ohmair, Zollner von Neuulm. Mehinger, Kfm. von Donauwörth. Bauer, Pfarrer von Riemlingen. Zwack, Benefiziat von Gabelbachergreuth. Kempter, Kfm. von Augsburg. Dr. Gebele, prakt. Arzt von Eckheim. Aßmann, Rechtskandidat von Hamburg. Rosenfeld, Kfm. von Bamberg. Zoller, Priv. von Lordon. Thomé, Materialist von Neuburg. Bähner, Kfm. von Kalco.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 280. 8. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tageskalender: Kathol. Brigitta. Protest. Pet. — Kgl. Hoftheater: (3. Erst.) „Haydée, Oper von Auber. — Frauenkirchweih. — Tanzunterhaltung bei Gastwirth Riegg, beim Schlicker im Thal und im Zweibrückensaal. — Schweizer'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 uhr.

† **München, 7. Oktober.** Heute früh 6 Uhr ging das 1. Bataillon des Regiments König mittelst Eisenbahn über Augsburg nach der würtembergischen Gränze ab. — Gestern Abends erschoß sich am Isardamme in der Nähe des Wollgartens Jos. Hutterer gewesener Aufseher in der Strafanstalt dahier. — Am vergangenen Mittwoch Abends brach in Berg am Starnbergersee in einem Bauernhause Feuer aus, welches das besagte Haus sammt allem Frucht- und Heuvorrath in Asche verwandelte und wobei auch 3 Stück Hornvieh zu Grunde gingen. — Die „neue Münchener Zeitung" gibt kurz und bündig die auffallende Nachricht: „Zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in Nürnberg wird die dortige Garnison mit einer 6pfündner Batterie Artillerie vermehrt." (Man hat jedoch bis jetzt von Gefährdung der Ruhe und Ordnung in Nürnberg nichts gehört.)

☞ Morgen Montag wird in Harlaching der Beschluß des 30tägigen Ablasses gefeiert.

†† **München, 8. Oktober.** Die heute zur Aufführung kommende Oper Haydée ist eines der vorzüglichsten Werke der neueren französischen Schule, welches in Paris außerordentliches Furore machte und noch macht. Eine herrliche Musik, ansprechende Handlung, viel Spektakel und Gelegenheit zur Befriedigung der Schaulust wird darin geboten, weßhalb die auch bereits schon von dem frühern Intendanten Baron Poißl acquirirte und zum Theil szenisch versorgte Oper für den Monat September zur Darstellung bestimmt war. Da hätten dann auch unsere Oktoberfestgäste doch etwas Neues und Pompöses zu sehen erhalten. Die jetzige Intendanz aber, welche, da Baron v. Frays, wie er selbst gesteht, vom Theaterwesen wenig oder gar kein Verständniß besitzt, noch überdieß schlecht berathen ist, handelt bei ihrem Sparsystem doch nicht selten ihren Interessen schroff entgegen, indem sie das Publikum zu wenig im Auge hat. Uebrigens wird die Oper gewiß auch hier, wenn anderst der bei uns übliche Nepotismus in Besetzung von Rollen und in der Leitung des Ganzen nicht wieder das Kunstwerk verdirbt, Gefallen finden und die Speichellecker des Baron von Frays werden wie bei so vielen schon von Baron v. Poißl angeschafften aber jetzt erst gegebenen Novitäten auch bei diesem wieder den Eifer des jetzigen Theaterchefs lobhudeln können.

---

†** Ueber die fortgesetzten Veruntreuungen der Dienstboten.

Nach dem Antrage des Münchener-Vereins gegen Thierquälerei hat die Regierung von Oberfranken (Hr. Präsident Frhr. v. Stenglein) schon früher in die Dienstbotenbücher ein Verbot der Thierquälerei und eine populäre, für Jedermann verständliche, Belehrung darüber einrücken lassen, daß die einzelnen Diebstähle, Betrügereien und Unterschlagungen der Dienstboten an ihrer Herrschaft **zusammengerechnet**, und wenn die Gesammtsumme 5 fl. beträgt, zu Vergehen, und wenn 25 fl., zu Criminal-Verbrechen werden, worauf Gefängniß, Arbeitshaus- und nach Umständen auch Zuchthausstrafe gesetzt ist. Das Strafgesetzbuch nennt dieses die „fortgesetzten" Diebstähle ꝛc. und

Digitized by Google

es gilt dieses nicht nur von Veruntreuungen in Beziehung auf das Viehfutter, sondern von allen Veruntreuungen an der Dienstherrschaft überhaupt, und von allen Dienstboten, was immer für einer Art, von Kutschern, Hausmeistern, Bedienten, Köchen, Köchinnen, Haushälterinnen, Kellnern und Kellerinnen, Bräumeistern, Viehmägden u. s. w., sowie es auch für andere Personen gilt, die keine Dienstboten sind. Würde also z. B. ein Dienstbote oder sonst Jemand irgend eine andere Person im Verlaufe der Zeit nach und nach 60mal bestehlen, oder sonst hintergehen, beispielsweise angenommen jedesmal um 30 kr., so würde er nicht wegen 30 kr., sondern wegen 30 fl. bestraft werden; es ist daher gerade soviel, als wenn er die 30 fl. auf einmal gestohlen, oder um 30 fl. auf einmal betrogen hätte, er ist ein Criminalverbrecher, weil 25 fl. schon ein Criminalverbrechen ausmachen, und er hat Arbeitshausstrafe von allerwenigstens einem Jahre verdient. — Diese deutliche, populär abgefaßte Einrückung in die Dienstbotenbücher wird gewiß von unberechenbar nützlichen Folgen für die Moralität der dienenden Klasse seyn, und sich, wenn auch der Gesichtspunkt des Vereines als solchen nur auf die Gesetzübertretungen hinsichtlich der Thiere gerichtet ist, in ihren Wirkungen weit über diesen Gesichtspunkt hinaus, namlich auf alle Betrügereien ꝛc. der Dienstboten erstrecken. Vielleicht werden durch jene Maßregel 3 Viertheile der hier in Frage stehenden Uebertretungen (und nebenher also auch eine Menge von Untersuchungen und Untersuchungskosten) hinwegfallen. Wenn auch nicht alle, so werden doch die meisten oder sehr viele Dienstboten (ja durch den Umgang mit ihnen und durch die Verbreitung der Ansicht und Gesetzkenntniß in diesem Punkte überhaupt auch unzählige andere Personen) vor dem Gedanken, Verbrecher zu werden, vor dem Worte: „Criminalstrafe", vor dem Gedanken an Arbeitshaus, Zuchthaus u. dgl. zurückschrecken, während sie jetzt, wie gesagt, ihre Uebertretungen für ganz unbedeutend ansehen und die Größe ihrer Strafbarkeit sich nicht träumen lassen. Gewiß wird daher auf diesem Wege unberechenbar viel Gutes erzweckt werden, sowie gewiß hundertmal mehr Paß- und Dienstbotenbuch-Fälschungen vorkämen, wenn nicht die Strafe dafür in die fraglichen Urkunden selbst notirt wäre. Ja, die Wirkung ist hier noch viel größer, weil die Worte: „Criminalverbrecher, Arbeitshaus" ꝛc. darin vorkommen. — Auf den Antrag des Münchener-Vereins gegen Thierquälerei hat nunmehr der Herr Minister des Innern, Freiherr von Thon-Dittmer, sogleich und ohne allen Anstand auch alle übrigen Regierungen von Bayern zur Aufnahme „jener zweckmäßigen Vorwarnung" in die Dienstbotenbücher beauftragt, sowie er auch schon einem früheren Antrage desselben Vereins, eine Aufforderung aller Polizeibehörden, Pfarreien und Schulen des Landes zur Unterstützung desselben in seinen auf Milderung der Volkssitten gerichteten Bestrebungen betreffend, sogleich in den freundlichsten Ausdrücken entsprochen hat. Hieraus mögen die 5000 Mitglieder jenes Vereines abnehmen, daß ihre Bemühungen und Aufopferungen für den edlen und gemeinnützigen Vereinszweck bei dem jetzigen Ministerium auf mehr Theilnahme und Unterstützung hoffen dürfen, als unter den Ministerien Abel und Zenetti und unter dem Regierungs-Präsidium Hörmann, die jenen ganz uneigennützigen Bemühungen und Aufopferungen, so wie es auch manchen andern gemeinnützigen Vereinen schon begegnete, oft den entschiedensten Widerstand, ja Unfreundlichkeit und Verfolgung entgegensetzten, und das erst überdieß noch in einer ruhigen, friedlichen für Gemeinnütziges so günstigen Zeit, während die jetzige Regierung das Staatsschiff auf einem sturmbewegten Meere zu lenken hat. Vielleicht gelingt es dem Verein unter der jetzigen Regierung auch noch jene öffentlichen Scandale, die von ihm größtentheils bereits abgestellt waren, dann aber von Abel, Zenetti und Hörmann wieder erlaubt wurden, neuerdings abzustellen. — obwohl dieses durch die Wiedererlaubniß derselben freilich bedeutend erschwert ist.

†† Aus aller Völker Ländern.

Jellatschitsch soll geschlagen seyn! Donnerwetter, das wäre gut!

In Köln ist der Belagerungsstand aufgehoben.

In Stettin, wo sie einige Reformen anfingen, wurde die Anwesenheit eines

Digitized by Google

preuß. Kürassierregiments benützt, sogleich wieder auf's Alte zurückzukommen. — Im Kleinen, wie im Großen!

In den Sitzungen der französischen Nationalversammlung sind sie sich neulich auch recht bübisch in den Haaren gelegen.

In Altenburg, wo jetzt das sächsische Militär eingerückt ist, da spuckt's; die Bürger, Arbeiter, sind lauter bewaffnete Körperschaften, denen's Ernst ist!

Die Mörder Lichnowsky's, sowie die Mörder Lamberg's sollen verhaftet seyn.

Anzeigen.

5737. Die Deutschkatholiken Münchens werden gebeten, ihre Eintrittskarten zu dem Gottesdienste, welcher den 8. Oktober früh 9 Uhr stattfindet, in der Expedition des Tagblattes abzuholen, wo sie zugleich das Nähere erfahren werden.

München den 7. Oktober 1848.

Der Vorstand der deutschkatholischen Gemeinde.

5735. Die neueste Nummer des Münchener

Punsch

ist erschienen. Zum Abonnement auf das letzte Quartal wird eingeladen.

5727.

Erwiderung

auf die verschiedenen Besprechungen, das hiesige Volkstheater betreffend.

Mag auch derjenige, welcher in öffentlichen Blättern die Angelegenheit eines Volkstheaters so eifrig mit seinen Besprechungen in Schutz zu nehmen sich bemüht, vielleicht die beste Absicht haben, dieses Unternehmen auf solche Weise etwa eher zum erwünschten Ziele zu führen, so möge derselbe es mir aber nicht verübeln, wenn ich ihm freundlich bemerke, daß er nach meiner Ansicht und Grundsätzen dem Gang der Sache ganz gegen meinen Willen etwas sehr mißliebig bisher vorgegriffen hat.

Derlei Vorgriffe schaden oft mehr als sie nützen, und ich glaube doch immer zur Frage berechtigt zu seyn, warum veranlaßt fraglicher Einsender solch öffentliche Besprechungen, ohne sich doch wenigstens auch mit mir hierüber zuvor verständigt zu haben?

Denn wenn auch das Fortbestehen eines Volkstheaters über die Wintermonate im Interesse eines großen Theiles des hiesigen Publikums liegen könnte — und deßhalb dieses etwa als eine Sache für die Oeffentlichkeit geeignet, betrachtet werden will — so möchte (wo ich dieses mit obrigkeitlicher Genehmigung zu bewirken, die entsprechendsten Schritte bereits schon that) — doch auch mir als Unternehmer billige Weise das freundliche Ansuchen gegönnt seyn, für die Folge die Benennung meines Namens hiebei unberührt zu lassen, indem ich bei jenes Behörden und sehr verehrlichen Herren, wo ein deßfallsiges Gesuch schon so, wohlwollende Aufnahme und Würdigung gefunden hat, ich um so weniger als derjenige Mann angesehen werden möchte, der nicht Geduld hätte, einen deßfallsigen, einer günstigen Entscheidung vielleicht schon nahestehenden Beschluß höhern Orts abzuwarten, oder gar, wie mir höchst ungeziemend scheint, diesem vorzugreifen, was, wie ich schon erwähnte, dem zu realisirenden Zweck oft mehr hinderlich als förderlich seyn kann.

Ich bitte also geduldig, mit mir das Ergebniß meiner deßfallsig höhern Orts angebrachten Bitte, mit vollem Vertrauen auf die mir schon allenthalben hierwegen kundgegebenen rücksichts- und einsichtsvollen Gesinnungen für geneigte Bittegewährung abzuwarten; um dieses wiederholt ersuchend, zeichne ich, achtungsvoll grüssend

Max Schweiger,
Direktor des hiesigen Volkstheaters.

5729. Heute Sonntag und morgen Montag wird im Zweibrückensaal

Kirchweihe

gefeiert, wobei sehr gutes altes Hasenbräubier, geschmackvolle Speisen aller Art und ausgezeichnete Kirchweihnudeln verabreicht werden. Es ladet sowohl Tanzende als Nichttanzende ergebenst ein:

Max Schißl, Gastgeber.

5713.14. (2b) Sonntag den 8. Okt. ist

Tanzunterhaltung

im Riegg-Saale auf gewichstem Parquetboden, wozu ergebenst eingeladen wird.

Eintritt à Person 6 kr.

J. P. Riegg, Gastgeber.

3626. Der Unterzeichnete beehrt sich, dem hochverehrlichen Publikum anzuzeigen, daß heute Sonntag den 8. und Montag den 9. Oktober

Frauenkirchweihe mit Freinacht und Tanzmusik

gehalten wird und hiezu seine ergebenste Einladung macht.

Joseph Riederer,
Wein- und Gastgeber zum goldenen Löwen im Thale Nr. 74, vormals Schricker.

5690.91. (2b) **Zu verkaufen**

sind zwei Daguerreotyp-Apparate, eingerichtet, um Papier- und Silberbilder zu erzeugen und können auf Probe gegeben werden. Das Nähere

Digitized by Google

5630. **Bekanntmachung.**

Nachdem der Andrang mit Gesuchen um Beschäftigung bei der kgl. Steuerkataster-Commission sich seit einiger Zeit auffallend mehrt, so wird, zufolge hohen Direktorial-Auftrags hiemit bekannt gemacht, daß durchaus kein Personalbedarf vorhanden sey, sohin alle solche Bittgesuche unberücksichtigt gelassen werden müssen. München, den 5 Oktober 1848.

Sekretariat der kgl. Steuerkataster-Commission.

Wirthmann, k. Sekretär.

5732. 400 fl. werden als erste Post auf ein Haus (Schätzung 1000 fl.) in der Nähe von München gesucht. Das Uebrige.

5728. In der Expedition des Tagblattes ist zu haben:

Ordnung des ersten deutschkatholischen Gottesdienstes

am 8. Oktober 1848 in München. Preis 3 kr.

Einlauf.

992. Eine infame Lüge betreffend. Obwohl das Lügen-Inserat in Nr. 180 der „neuesten Nachrichten," welches in die Welt schrie, man habe von den Besuchenden der Basilika, St. Bonifazius, 12 kr. Eintrittsgeld verlangt, längst widerlegt wurde, indem eine Verwechslung mit der Kunst-Ausstellung statt gefunden hat, so weigert sich doch der Redakteur der „neuesten Nachrichten" standhaft, diese Widerlegung in sein Blatt aufzunehmen. Warum? weil der Fabrikant besagten Lügeninserates sein Freund sey. Also, weil es sein Freund ist, der Lügen und schändliche Verläumdungen in sein Blatt einrücken läßt, die ehrenhafte Männer tief an ihrer Ehre verletzen, nimmt der Redakteur keine Widerlegungen dieser Lügen auf. Wie nennt man das? (Eine Krähe hackt der Andern kein Auge aus.)

993. Im „Tagblatte Nr. 275 Seite 1357 Einlauf 973" erlassen mehrere Wehrmänner an Gleichgesinnte der Landwehr und der Freikorps die Einladung: zum Schutze des ersten Gottesdienstes der deutsch-katholischen Gemeinde zusammentreten. — Diese Einladung mag nun sehr gut gemeint seyn, aber wenn die erste alter Freiheiten, nämlich die Religions- und Gewissensfreiheit nur durch die Gewalt der bewaffneten Macht geschützt werden könnte, dann, wir sprechen es unverhohlen aus, ist der Sinn für Gesetz noch nicht durchs Volk gedrungen. Uebrigens ist Schreiber dieses von dem gesetzlichen Sinne der Mehrzahl der Einwohner Münchens und seiner Vorstädte so fest überzeugt, daß er glaubt, der Vorstand der deutsch-katholischen Gemeinde sollte diesen — wenn auch herzlich gutgemeinten — Vorschlag gar nicht annehmen, denn eine schimpfliche Unterdrückung einer sich ruhig versammelnden Gemeinde ist bei uns nicht mehr denkbar, wenn sich auch die schwarzen und rothen Lügenverbreiter, Verdammer, Verfluchter ꝛc. grün und gelb ärgern und mit infernalischen Lügen u dgl. herumwerfen und ächt jesuitische Plakate anschlagen lassen. — Als am 17. Sept. im Paradiesgarten die erste Versammlung der Deutschkatholiken statt fand, erhielt der Wirth daselbst Tags vorher auch (versteht sich anonym) Brand- und Drohbriefe, der wackere Wirth ließ sich nicht einschüchtern, gab seinen schönen und großen Saal williq her und obwohl eine sehr gemischte Masse Menschen anwesend war, fiel auch nicht die geringste Störung vor, denn der laute Unterbrechungsruf: „nur a bisl langsam" einer einzigen lichtscheuen Eule ist wohl nicht der Erwähnung werth. Daher, liebe Deutschkatholiken, verschmäht, euch durch Gewalt der Bajonette schützen zu lassen; der sicherste Schutz ist ein gutes Gewissen, wahre Toleranz und Sinn für Gesetz und Ordnung!

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Dr. Röser von Athen. Turner aus England. v. Branyi mit Familie aus Ungarn. Freiherr v. la Roche von Dürkheim.

(Hôtel Maulick.) Herren: Sir Crafton Schmid, Rent. mit Familie und Bedienung aus England. Frhr. v. Prillwitz, Privatier mit Familie und Bedienung von Berlin. Kler Gamberetz, Rent. mit Gemahlin von St. Gallen. Bruktlein, Part. von Mühlhausen. Klimmer, Gutsbesitzer von Wien. Fendering von Rheydt, Pachten von Koblenz und Döllen aus Hannover, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Baron von Berstett mit Familie und Bedienung von Freiburg. Frhr. v. Orlando, Rent. von Prag. Millholz, Priv. von Turgau in der Schweiz. Müller, Priv. von St. Gallen. Reibert von Barmen und Daumann von Straubing, Kflte. Zimmermann, Fabrikant von Straubing. Gotthardt von Freising und Schnetzer und Weisle von Kempten, Professoren. Peham, Schiffmeister von Schärding. Schlotterer, Gastwirth von Passau. Walkers, Rent. aus England. Frau Barenin v. Freyberg mit Frln. Tochter von Ansbach.

(Oberpollinger.) Herren: Schmelz, Kfm. von Schwäbisch-Gmünd. Genev, Kfm.-Wittwe von Augsburg. Heckler, Bürger von Algei. Bauer, Priv. von Augsburg. Nießer, Student von Leutkirch. Gerhardt, Regimentsschneider und Hundertpfund, Maler von Augsburg. Krafft, Priv. von Nürnberg. Himmer, Buchhändlersgattin von Augsburg. v. Stardt, kgl. Revierförster von Feuchtwangen. Oertes, kgl. quiesz. Assessor von Hersbruck. Hopfensitz, Pr. von Thierhaupten. Berndt, Pharmazeut von Kamenz. Butsch, Antiquar von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 281. 9. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Dionis. — Beschluß des dreißigtägigen Ablasses in Hartaching. — Frauenkirchweih. — Tanzunterhaltung bei Gastwirth Riegg, beim Schlicker im Thal und im Zweibrückensaal. — Auf der Theresienwiese Baumsteigen. — Im großen Löwengarten Tanzmusik. — Eröffnung des Kaffehauses im Thal Nr. 3. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

* **München, 8. Oktober.** Durch allerhöchstes Kriegsministerial-Reskript vom 20. September l. Js. ist bekannt gegeben worden, daß auch jene Individuen Anspruch auf das in der Bekanntmachung vom 5. August l. Js. (Polizei-Anzeiger Stück 63, 64 und 65) bezeichnete Felddenkzeichen haben, welche der Fortsetzung des Feldzuges gegen die Russen im Jahre 1813 bis nach der Schlacht von Leipzig, sofort auch der Belagerung von Thorn beigewohnt haben, und sich hierüber ausweisen. — Auf der Schranne vom 7. Oktober sind die Preise sämmtlicher Getreidsorten ziemlich unverändert geblieben in Vergleichung gegen vorletzter Schranne. Die Verkaufssumme betrug 88,842 fl. und für Lein- und Repssaamen 2,873 fl. Also im Ganzen der Erlös: 91,715 fl.

= **München, 8. Oktober.** Der große deutsche dramatische Künstler Kunst, hervorgegangen aus Eßlairs Schule, der in den Jahren, wo die Schauspielkunst in München in einer herrlichen Blüthe stand und wo der genannte Künstler von München aus seine Laufbahn in ganz Deutschland mit rühmlichstem Erfolge fortsetzte, wird im Laufe dieser Woche sein Gastspiel eröffnen, und zwar wie man vernimmt, als Wallenstein, wo der unsterbliche Eßlair seine letzten Triumphe feierte. Herr Kunst wird sicherlich das Interesse aller Freunde der dramatischen Kunst im hohen Grade erregen.

† Am 7. Oktober verschied der greise kgl. Staatsrath, Herr Kirschbaum, in dem Altem von 91 Jahren. Er war ein edler Vater der Armen, die den Hintritt ihres Wohlthäters herzlich beweinen und beklagen.

München. Eilbote vom 1. Okt. 1848 No. 118 p. 1011 unter dem Artikel: Regensburg den 27. September. — In Nr. 166 des Münchener Tagblattes, welches mir erst jüngst ganz zufällig zu Gesicht gekommen ist, ist der Kriegsministerial-Referent Handschuh eines groben Vergehens der Anstellungs-Erschleichung zu Gunsten seines Sohnes auf Kosten vieler älterer ärztlicher Aspiranten beschuldigt und eine amtliche Widerlegung des Factums verlangt. Diese ist aber bis jetzt noch nicht erfolgt. Das Treiben dieses Herrn wurde außer andern öffentlichen Blättern in der preuß. mediz. Central-Zeitung No. 53 *) hell beleuchtet, ohne daß auch hierauf eine Widerlegung statt gefunden hat. Diese Beschuldigungen müssen daher unwiderleglich sein und verdienen von Seite des Chefs des Kriegsdepartements strengste Untersuchung und Bestrafung. Was ist jedoch geschehen? Dieser Herr wurde zum Generalfeldstabsarzt der bayerischen Armee befördert. Wir wollen glauben, daß der Herr Kriegsminister das schmachvolle Treiben dieses Herrn nicht gekannt habe, als er ihm diese Würde zudachte. Verdient aber hat er diesen Rang für das heillose Herabkommenlassen des militärischen Sanitätsstandes gewiß nicht.

*) Man bittet um Mittheilung zur weitern Verbreitung.

Digitized by Google

Hopfen-Markt. Am Freitag den 6. Okt. fand dahier der erste Hopfenmarkt statt. Der höchste Durchschnittspreis war 51 fl. 22 kr. per Centner. Mittelpreis 48 fl. 31 kr. und der niedrigste Durchschnittspreis 45 fl. 26 kr. Aus Neustadt an der Donau vom 31. Oct. wird berichtet: In hiesiger Umgegend wurde im Jahre 1847 so viel Hopfen gebaut, daß allein schon auf der dahier befindlichen Stadtwage 5754 Zentner abgewogen und durch die anwesend gewesenen vielen Handelsleute in entfernte Gegenden versendet wurden; während überdieß noch eine bedeutende Quantität vorhanden. Zwar hat der Hopfen im heurigen Jahre im Sommer hindurch durch die Trockene Schaden gelitten, und es kann deshalb auch nur eine halbe Ernte angenommen werden; allein was die Qualität anbelangt, so entspricht auch solche für heuer wieder, und ist gleichfalls wieder ausgezeichnet zu nennen.

† Wir haben der Landbötin nie einen Vorwurf gemacht, daß sie Jahr aus Jahr ein ihre Lokalneuigkeiten dem Tagblatte entnimmt, ohne eine Quelle anzugeben. Wir gönnen Jedem die Luft, von welcher er lebt, und die Landbötin nährt sich eben von fremder Luft. Nur soll sie das Diebshandwerk nicht so unverschämt treiben, daß, wenn sie auf der That ertappt wird, sie dann erst das fremde Eigenthum abwirft und den ursprünglichen Eigenthümer nennt, wie dieß in Nr. 121 geschieht, wo aber gleich daneben wieder ein Artikel wortwörtlich dem Tagblatte ohne Quellenangabe entlehnt ist.

† (Landwehr betreffend.) Man hat bis jetzt vergebens erwartet, daß das für den Entwurf der neuen Landwehrordnung gewählte Comité, welchem in der letzten Generalversammlung auch die Sorge für die baldige gewissenhafte Erfüllung der gestellten Anträge übergeben wurde, einen Bericht abstatten würde. Da dieses bis jetzt nicht geschah, erlauben wir uns, das verehrliche Comité darauf aufmerksam zu machen, daß von einigen der Herren Offiziere dem §. 21 Nr. 3 wo es heißt: „Sämmtliche Offiziere tragen Säbel nach vorliegendem Muster an einer Hängkuppel von schwarzem Leder mit weißen Beschlägen" offenbar höhnend entgegengetreten wird, indem selbe beim letzten Volksfest silberne Kuppeln trugen. Daß diese Herren sich geäußert haben sollten, sie tragen diese Kuppel nur außer dem Dienste, ist gewiß eine böswillige Verläumdung, denn diese Aeußerung wäre mehr als lächerlich. Am Schlusse der Einleitung zur neuen Landwehrordnung heißt es: „Mögen die den Eintritt in das Institut erleichternden Uniformirungs-Anträge sowie der Wahlmodus eine recht baldige Erledigung finden." Wenn nun dergleichen willkührliche kostspielige Abänderungen stattfinden dürfen (man spricht auch von neuen Schuppen-Epauletten) so ist der neue Wahlmodus unnütz, da nun wieder bei der freien Wahl nicht auf Intelligenz allein sondern auch auf Reichthum Rücksicht genommen werden muß. Hoffen wir jedoch, daß die gesammte Mannschaft energisch gegen dieses nicht zu rechtfertigende Verfahren protestire und es in einer eigenen Versammlung zur Sprache bringen werde.

Anzeigen.

7530. Heute Montag wird in Harlaching der Beschluß des 30tägigen Ablasses gefeiert.

Einladung.

5745. Heute Montag den 9. Oktober wird im Gasthaus zum großen Löwengarten zur Nachkirchweih Tanzmusik mit Freinacht gehalten, wozu ergebenst einladet:

Hauser, Gastwirth.

5737. Dr. **Hirschinger** wohnt: Müllerstraße Nr. 4 über 1 Stiege, zu treffen von 1 bis 2 Uhr.

5746. Heute Montag den 9. Oktober Nachmittags ist auf der Theresienwiese ein großes

Baumsteigen,

wozu höflichst einladet ein.

4722.25 (4a) Auf die „Neue Münchener-Zeitung", „Nürnberger-Correspondenten" und die „Constitutionelle Zeitung" werden Mitleser gesucht. Zu bemerken ist, daß auch jedes Journal einzeln abgegeben wird. Das Uebrige.

Digitized by Google

5682.86. (3c) In der Frauenstraße Nr. 4jb sind 2 Wohnungen mit 3 und 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres beim Hauseigenthümer zu erfragen.

Einladung.

5744. Der Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß er heute Abends sein neues Lokal, Thal Markt, Nr. 3 vis à vis der hl. Geistkirche eröffne. Mit der Versicherung durch prompte Bedienung sowohl, als durch gute Speisen und Getränke Jedermann möglichst zu befriedigen, verbinde ich die Anzeige, daß von 5 Uhr Morgens an bis 12 Uhr Abends ganz reiner Caffe verabreicht wird.

Zu zahlreichen Zuspruch ladet ein

Georg Furttmayr,
Caffetier zur Stadt Wien.

5643. Mehrere Kanappe, Sessel, neue Pferdhaarmatratzen sind um äusserst billigen Preis zu verkaufen. Kreuzgasse Nr. 1. über einer Stiege.

5736. Im Donnerstag Abends wurde eine Unteroffiziers- (lange) Säbelscheide verloren. Das Uebr.

5739. Um dem öfters ausgesprochenen Wunsche zu genügen, auch den bereits in das praktische Geschäftsleben getretenen Handelsbeflissenen die Mittel zu bieten, den Forderungen, welche die anstrebende Zeit an den gebildeten Kaufmann zu machen berechtigt ist, entsprechen zu können, haben Unterzeichnete sich entschlossen, einen Abend Kursus von wöchentlich 4 Stunden, sowohl für die Gesammtwissenschaften des Handels, als für die französische Sprache, am 16. Oktober d. Js. Abends 8 Uhr zu eröffnen und zur möglichsten Erleichterung des Besuches das Honorar hiefür auf monatlich 1 fl. festzusetzen.

Die Einsichtnahme des Planes über Ordnung der Gegenstände und Inskription steht jedem Theilnahmslustigen täglich offen.

D. Lenoir, Vorstand, } des k. k. autorisirten
G. Wagner, Lehrer der } Handels-Lehr-Instituts von D. Lenoir.
Handelswissenschaften,

5740. Eine ordentliche Person sucht einen Platz als Ladnerin, Kinds- oder Stubenmädchen. Das Uebr.

Leere Cigarrenkistchen.

5741. Eine große Partie hievon wird billig verkauft bei

Heinrich Meyer
am Sendlingerthorplatz.

5655.57. (3c) Promenadeplatz Nr. 6 ist ein schöner Verkaufsladen mit Nebenzimmer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Geschäfts-Eröffnung.

5697,99. (3b) Der Unterzeichnete beehrt sich, hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er hier ein Conditor-Geschäft neu etablirt habe, und dasselbe am in dem Eckladen des Gasthofes zur blauen Traube in der Dienergasse eröffnet hat.

Mit der Versicherung, daß ich Alles aufbieten werde, durch ein wohlassortirtes Lager von allen möglichen zur Conditorei gehörigen Gegenständen den verehrlichen Wünschen meiner schätzbaren Abnehmer in jeder Hinsicht aufs Vollkommenste zu entsprechen, empfiehlt sich dem hochverehrlichen Publikum zu einem geneigten zahlreichen Besuch.

München den 5. Oktober 1848.

J. G. Hof, Conditor.

Empfehlung.

5719.21. (3b) Unterzeichneter empfiehlt:

1842er ächten Ofener Adelsberger

die 3/4 Boutelle à 54 kr.

so wie sein best assortirtes Weinlager.

August Schimon,
Kaufingergasse Nr. 15.

Privat-Tanzunterricht.

5632.34. (3c) Unterzeichneter ertheilt Unterricht im Tanzen. Rosenthal Nr. 9 im 1. Stock.

F. Kammel, kgl. Hoftänzer.

Empfehlung.

5679.81. (3c) Guten fertigen Weinpunsch, welcher nur erwärmt werden darf; dann verschiedene Backereien zum Punsch, empfiehlt zur am Sonntag stattfindenden Kirchweihe zu geneigter Abnahme.

Joseph Reßler, Conditor.
Neuhausergasse Nr. 15

Vorzüglich gute Milch.

5679.76. (3c) 50 bis 150 Maß per Tag sind an einen soliden Milchabnehmer sogleich zu vergeben. Das Uebr.

5742. Jemand sucht gegen billiges Honorar Beschäftigung durch Copiren bei einem Hrn. Rechtsanwalt oder durch Notenabschreiben. Das Uebr.

Digitized by Google

5663.65. (3b) So eben ist erschienen und bei Buchhändler Henzel am Promenadeplatz, so wie in der Expedition des Tagblattes zu haben:

Der Traumdeuter.

Worte eines alten Propheten,

niedergeschrieben gegen Ende des Jahres 1848,

um reich zu werden, bevor die Lotterie aufhört.

Preis 6 kr.

Gestorbene in München.

Franziska Bachmair, Kaufmannstochter von hier, 19 J. a. — Nikolaus Schuhmann, Hanlungsdiener v. d., 19 J. a. — Franz Schwab, Kanonikus des ehemal. Klosters zum hl. Kreuz in Augsburg, 75 J. a. — Joh. Wierl, pens. Zollwart von Altmannstein, 70 J. a. — Georg Pudel, Zimmermann von hier, 55 J. a — Anna Reiner, Zimmermannsfrau von der Au, 69 J. a. — Jos. Oborfer, bgl. Schlosser, 58 J. a. — Anton Amann, Stadtgerichtsfunktionär, 34 J. a. — Friederike Schlimbach, Laborantenswittwe von Nürnberg, 50 J. a — Jos. Wiesner, Kaffetiersohn, 16 J. a. — Ludwig Schwaiger, Hoftheaterkassiersohn von hier, 22 J. a.

Einlauf.

994. Werden wir von Herrn Zipperer nicht bald erfahren, wer die zwei ehrenwerthen „Bürger" seyen, welche sich zu dem edlen Handwerk der Denunciation hingaben? Es ist eine Aufklärung um so nothwendiger, als der Verdacht schon manchen Unschuldigen getroffen hat. Uns nennt man als den Haupt-Denunzianten einen Bürger, welcher viel mit Leuten, die gerne Verdammen und Verfluchen und Heucheln, und auch mit Advokaten verkehrten und dessen Hausfreund der geistliche Rath Haid ist. Weil wir dem nicht Glauben schenken wollen, enthalten wir uns einer noch näheren Bezeichnung, Aufklärung aber thut Noth: Denunzianten müssen entlarvt werden. Wehe unserem Vaterlande, wehe unseren Errungenschaften, wenn solche Individuen den Wachdienst der Ordnung, den sie sich jetzt schon häufig anmaßen und selber Anarchisten, Schergen der Ordnung seyn wollen, wehe, wenn solche geächtete Creaturen, deren Bereitwilligkeit mit der Windrose ihre feile Gesinnung dem schlechtesten Zwecke widmet, in unserer Zeit Polizei-Rollen spielen wollen. Sie verdienen auf den Pranger der Oeffentlichkeit gestellt zu werden.

995. Dem Einsender, der im furchtbaren Grimme in den neuesten Nachrichten Nr. 180 über Hrn. Dr. Gleich herfällt, wird eingeladen, sich Brunngasse Nr. 0/2 zu verfügen, wo sich ihm ein lebendiges Exemplar produziren wird, welches durch die Kunst seiner europäisch ruhmvoll hingestellten und vertheidigten Medizin-Doktor auf eine Art heruntergekommen ist, daß er wohl tausende solcher unglücklichen Medizinopfer mit seinem eisenfreßerischen Maule auf einmal verschlingen könnte, nicht aber einen einzigen, der durch die heilvolle Behandlung des Hrn. Dr. Gleich wieder zu neuer Kraft und Lebensstärke gelangte — am wenigsten unsern geachteten Dr. Gleich, der seiner Sache gewiß ist, und statt mit dem Apothekergiftigel, mit der Natur Hand in Hand geht. O grimmiger Medizin-Vertheidiger, wie weit bist Du noch von der Wahrheit entfernt!

996. An denjenigen Wo.
Wenn Sie so fortfahren sich in der Grobheit zu perfektioniren, so sollen Sie nicht versäumen, sich für Geld auf den Duften sehen zu lassen. Aber nur billig, denn die Menge muß es bewirken, daß Sie Geld verdienen. Ihr Meisterstück haben Sie am 29. September gemacht und sich neben der Flegelhaftigkeit auch als einen bornirten Demagogen- und Demokratenfresser bewiesen. Oh Hans Christoph, das war dumm!

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Herren: Liebe, k. k. Beamter von Innsbruck. Leibbrand, Stadtpfarrer mit Gemahlin von Ellwangen. Schmid, Kfm. von Augsburg. Hyrenbach von Lindau und Markhardt von Fischen, Landräthe. Schopf von Braunau und Netze von Düren, Kfte.

(Stachus.) Herren: Dr. Pfaller, praktischer Arzt von Kraybürg. Berger, Rechnungs-Commissär von Wallerstein. Rafeina, Missionär von Meran. Reiser, Schullehrer von Aichach. Hartmann und Kestner, Studenten von Göttingen. Frau v. Schlern von Augsburg. Brüter, stud. theol. von Leipzig. Wieser, stud. jur. von Nördlingen. Fugger, Lehrer von Karolinenfeld. Schneider mit Familie von Zürich. Steble, Kfm. von Hechingen. Rapp, Mühlbesitzer von Blockbach. Mad. Hurler mit Tochter von Ansbach. Frln. Mayer von Donauwörth. Dem. Reichert von Wolfratshausen.

(Oberpollinger.) Herren: Riedl, bgl. Koch von Landsberg. Schwärzler, Kaufmann mit Schwägerin von Schwarzach. Köberle, bgl. Nagelschmid von Sonthofen. Branka, Priv. mit Gattin von Augsburg. Schropp, Kadet von Neustadt. Wimmer, Gastwirth und Aman bgl. Bäcker von Neuburg. Rösler, Fischer von Hindersheim. Hörtnagel, Mediziner aus Tyrol. Auernhammer, Kfm. von Augsburg. v. Kraus von Innsbruck und Träuer von Appenzell, Priv. Scheibenpflug, Rechtskand. von Regensburg. Meier von Ehingen und Ruff von München, Studenten. Mollnár, Maler aus Ungarn. Denturier, Kfm. von Paris. Diebrich, Wildprethändler von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 5.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 282. 10. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tageskalender: Kathol. Franz Borgias. Protest. Gideon. — Kgl. Hoftheater: Wallensteins Tod, Trauerspiel von Schiller. — Auf der Theresienwiese Bierstinken — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

München, 9. Oktober. Beim gestrigen Schluß oder Nachrennen fand sich, obwohl die Witterung weniger angenehm war, eine kaum minder große Menge Volks auf der Festwiese, wie am vorigen Sonntag ein. Ganz unerwartet erschienen gestern J. J. Maj. der König Max und die Königin Marie und wurden mit großem Jubel empfangen. Unter den 14 Pferden gewann wieder jenes des Hrn. Koiselmayer von Landshut den ersten, ein Pferd von Hrn. Kränkl den zweiten Preis. Ein Rennbube stürzte im zweiten Umritte herunter nahm aber zum Glük keinen Schaden. Das ledige Pferd lief beinahe den ganzen Kreis in Ordnung herum und sprang erst zuletzt aus. Abends gab es noch einen Miniatur-Krawall von Lehrbuben, welche mit Schreien und Feuerwerken sich unterhielten, und auf einen Zieler, der sich einmischte, eindrangen. Die Sache lief mit einem kleinen geschreireichen Lärm ab. — Die Hauptschützengesellschaft gibt morgen zur Vorfeier des Namensfestes Sr. Maj. des Königs auf der Theresienwiese nebst dem Hauptschiessen auch ein Sternschiessen.

München, 8. Oktober. Dem Vernehmen nach wird Hr. Kunst auch in dem Trauerspiele: „Tiphonia" als Ralph auftreten, welche Rolle er noch nie spielte. Daß wir den Wunsch beifügen, ihn auch als »Hamlet« zu sehen, wird durch die Aeusserung des grossen Göthe in seinen gedruckten Briefen an den Musikdirektor Zelter gerechtfertigt: »Kunst ist der erste deutsche Hamlet.« — Ein grosser musikalischer Genuß steht uns bevor. Am 12. dieß als am hohen Namensfeste Sr. Maj. des Königs Max wird in der St. Michaels Hofkirche die noch beinahe unbekannte Messe von C. M. v. Weber zum erstenmale mit allen hier jetzt anwesenden Militär-, Landwehr und Freichor-Musiken, nebst großem Vokal, aufgeführt, wobei zum te deum das Halleluja von Händel neu arrangirt zur Aufführung kommt. So auch am 13. als am Max-Josephs-Ritter-Ordens-Fest das Requiem von Mozart und am 15. dem hohen Geburtsfeste Ihrer Majestät der Königin Marie die berühmte Messe von Chelard welche, erst kürzlich mit so großem Beifall aufgenommen wurde, zur Aufführung kommen.

† **München.** Gestern Vormittags 9 Uhr fand, nachdem Sonntags noch Hindernisse im Wege standen — der erste Gottesdienst der deutsch-katholischen Gemeinde und zwar im Saale des Brienergartens, welcher zu diesem Behufe in sinniger Einfachheit eingerichtet war, statt. Die Feyer selbst ging in wahrhaft erhebender Weise und ohne die geringste Störung vor sich.

* Ein Hamburger-Journal berichtet über die Familie Fenzel unter andern folgendes: „Hr. Balletmeister Fenzel, früher in Wien, jetzt in Stuttgart, führt zwei reizende Töchter, Sophie, die Jüngere, bis jetzt am meisten beschäftigt, und Auguste, einige Jahre älter, ferner einen im Alter zwischen beiden jungen Mädchen stehenden Sohn, Franz, mit sich. Bewundern wir an der ersten eine seltene Schönheit, lachende Frische und Grazie, Naturgaben, die, ohne alle

Digitized by Google

Phrasenmacherei, mit den Reizen einer aufknospenden Rose verglichen werden dürfen, sofist der jüngere Fenzel dagegen das Bild einer in der blühendsten Entwickelung begriffenen männlichen Kraft, Anmuth und Liebenswürdigkeit. In Bezug auf den Tanz und die Ausführung der schwierigsten Positionen wird von dem Pärchen schon jetzt Bewunderungswürdiges geleistet, ohne daß man zwanghaft einstudirtes, eine „angekünstelte Kunst" wahrnähme. Es ist die Jugend, welche scherzet, koset tanzt und spielt, wie der Vogel im Gesang seine natürliche Sprache findet. Der Eindruck war wohl bei allen Zuschauern derselbe und ein Hinweis auf den jubelnden Beifall, den die Gäste einernteten, wird auch die Bestättigung des hier Ausgesprochenen seyn. Wir behaupten gewiß nicht zu viel, wenn wir sagen, daß die liebliche Sophie und Franz Fenzel, schon bei ihrem ersten Auftreten (am 15. d. Mts.) alle Anwesenden entzückten. Es ist nicht wohl möglich, auf dem Gebiete Terpsychorens eine reizendere Verschmelzung von nur gebildetem Talent, Jugendfrische, Schönheit und graziöser Kraft zu finden, wie es bei diesen Geschwistern der Fall. Virtuosität im jugendlichen Alter mag in diesem Künstlerreiche schon häufig gewesen seyn — aber die süße Harmonie der Naturbegabung mit dem in seinen Resultaten überraschenden Studium, wie hier Beides in die Erscheinung tritt, bildet ein Außerordentliches. Als solches darf es ohne alle Uebertreibung bezeichnet werden und hiefür erkannte es auch das Publikum durch enthusiastische Beifallsäußerungen.«

(Das Recht der Versammlungen.) Es gibt viele Leute, sagt Lord John Russel, welche die Volksversammlungen unterdrückt wissen möchten; das ist aber meine und der Regierung, der ich angehöre, Ansicht nicht. Das Volk ist zu freien Diskussionen politischer Freiheiten vollkommen berechtigt. Die freie Diskussion ist es, welche die Wahrheit zu Tage befördert. Hat das Volk keine gegründete Beschwerde, so wird sein gesunder Menschenverstand es dieses bald einsehen laßen und die Versammlungen werden aufhören. Nicht die freie Diskussion nicht die ungehemmte Aeußerung der öffentlichen Meinung ist es, wenn die Regierung Etwas zu fürchten hat, sondern dort ist wirkliche Gefahr, wo Druck und Geheimnißkrämerei die Unterthanen ihrerseits zu geheimen Bündlerwesen und zu Verschwörungen treibt. Da ist Furcht, da ist Gefahr, nicht in der Freiheit der Rede und Schrift.

Was ist das größte Meisterstück?

Viel betrachten, wenig sagen — Bescheiden seyn an allen Orten,
Seine Noth nicht Jedem klagen — Sich in Glück und Unglück schicken
Viel anhören, nicht antworten, — „Ist eins der größten Meisterstücken!"

Sonderbare Logik — überhaupt Curiosum.

Am 17. September l. Js. erklärte der königliche Pfarrer Herr Friedrich Dumhof zu Ilmmünster im Paradiesgarten dahier öffentlich seinen Uebertritt zum Deutschkatholicismus und sprach besonders folgende Worte: »So begebe ich mich also vor dem Angesichte Gottes und dieser ehrenwerthen Versammlung des Amtes eines römisch-katholischen Priesters; ich begebe mich des nichtigen Schimmers, in welchen die römische Priesterherrschaft sich hüllt, die Augen zu blenden; ich begebe mich aller Rechte und Vortheile, die mein bisheriger Stand mit sich brachte ꝛc." An demselben Tag unmittelbar nach der Versammlung zeigte Herr Dumhof in bestimmten Ausdrücken dem Herrn Erzbischof Grafen von Reisach diesen Uebertritt an und wiederholte in einem spätern Briefe an denselben seine Erklärung. Nach den gewöhnlichen Begriffen und so nach natürlichem Menschenverstande hat also Herr Dumhof von diesem Augenblicke an freiwillig nicht mehr der römisch-katholischen Kirche angehört; was für ein besonderer heiliger Geist es noch für vernünftig findet, hiernach die Exkomunication, die Ausstoßung, eintreten zu lassen, welche am 8. Oktober l. Js. von den Kanzeln herab verkündet wurde, mag ein Anderer ergründen. Dem Schreiber dieses und vielen Andern kommt die Sache höchst lächerlich vor, und erscheint als eine jener unentschuldbaren Anmaßungen an denen Rom einen so großen Vorrath hat. (Eingesandt.)

Digitized by Google

Anzeigen.

5682.86. (5d) In der Frauenstraße Nr. 4½ sind 2 Wohnungen mit 3 und 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres beim Hauseigenthümer zu erfragen.

Anzeige in Betreff der königlichen öffentlichen Turn-Anstalt an der Dachauerstraße

(am Kugelfang in Wiesenfeld).

5447. Es wird hiemit zur Anzeige gebracht, daß von Mittwoch den 11. Oktober angefangen, einstweilen bis zur weitern Bestimmung alle Mittwoch und Samstag **Ringen- Turnen im Turnsaale** an den Abendstunden von halb 7 bis 9 Uhr stattfindet. Der Unterzeichnete ladet allgemein zur Theilnahme ein, besonders ergeht der Ruf an alle seine Turngenossen, die an diesem Saalthurnen schon in frühern Jahren theilnahmen; zugleich wird aufmerksam gemacht, daß vor Allem jetzt die Vorübungen zu einer ausgedehntern größern Schwing-Abtheilung am Springpferde eingeübt werden.

Die Einzeichnung für das Turnjahr 1848/49 geschieht am Platze selbst an genannten Tagen von 4 bis 9 Uhr Abends. Die weitere Anzeige an die Turnschüler in Betreff des Beginns des Wintersemesters wird demnach baldigst folgen und öffentlich bekannt gemacht werden.

München den 7. Oktober 1848.

Anton Scheibmaier,
Turnwart und Lehrer an der k. öffentl. Turnanstalt.

5705.6. (2b) Im Thal Nr. 65 in dem neuen Hause ist eingetretener Verhältnisse wegen über 2 Stiegen eine sehr hübsche und bequeme Wohnung, aus 4 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche, Speis, Holzlege ꝛc. ꝛc. bestehend, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere im Laden.

5052.54. (3c) Am Promenadeplatz Nr. 6 im 1. Stock ist für das nächste Ziel Georgi eine sehr schöne freundliche Wohnung von vier Zimmern, Küche, Speise, Keller und Speicher-Antheil nebst übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und das Nähere in demselben Hause im 1. Stock rechts zu erfragen.

5093.95. (3b) Im Mittelgebäude des Bazars ist im zweiten Stock eine Wohnung zu vermiethen und nächstes Ziel Georgi zu beziehen. Selbe besteht aus Salon und drei kleinern Pieçen gegen die Ludwigsstraße, 4 kleinern Zimmern nebst Entresol gegen den Hofgarten, heller Küche, Kellerantheil.

5751.52. (2a) Ein Frontzimmer, in den besten Jahren, mit einem Vermögen von ungefähr 2000 fl. und bisher einer anständigen Werthschaft vorstehend, sucht wegen Familienverhältnisse ihre Lage zu verändern und sich zu verehelichen mit einem tüchtigen Wirth oder sonstigen Geschäftsmann, auch Beamten, von dem sie eben so wohl solide Versorgung als gute Behandlung erwarten darf. Das Uebr.

5750. In der Kaufingergasse Nr. 32 über 3 Stiegen vornherous ist ein elegant meublirtes Zimmer gleich zu vermiethen.

5715.17. (3b) Am nächsten Ziele Georgi 1849 wird eine schöne gut erhaltene Wohnung von sieben meistens großen gut heizbaren Zimmern, Küche mit Oekonomieherd, nebst allen nöthigen Bequemlichkeiten, Speicher, Keller, auch Waschgelegenheit, in der Kaufingerstraße Nr. 17 im ersten Stocke zum Beziehen leer. Das Nähere im vierten Stocke links.

5763.54. (2a) Für ein ordentliches empfehlenswerthes Mädchen, das eine besonders schöne Hand schreibt und sich deshalb, so wie wegen ihrer Fähigkeiten, zu schriftlichen Arbeiten, zu einer Buchhalterei in einem offenen Geschäfte besonders eignete, sucht man einen Platz. Auch versteht sie zu kochen und das Weißnähen und kann jeden nicht allzuschweren Dienst vorstehen. Das Uebr.

5741. 600 fl. werden auf ein hiesiges Haus (Schätzung (1800 fl.) als erste Hypothek zu 5 Prozent aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

5748. Es wird eine Bierwirthschaft zu pachten gesucht in der Fürstenfeldergasse Nr. 11 im Milchladen.

5750. In der Fröhlingsstraße Nr. 22 ist eine schöne Wohnung von 4 heizbaren Zimmern auf Georgi zu vermiethen.

5755. Ein Ausgeber mit Kaution wird gesucht und kann sogleich eintreten. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Andrä Kliebenschedl, bgl. Tändler, 56 J. a. — Reneta Otto, kgl. Revisorswittwe, 75 J.

Digitized by Google

a. — Anna Maria Kaltmaier, Sackträgerstochter von Ingolstadt, 65 J. a. — Joseph Klammer, Schuhmachergesell von Obertilliach in Tirol, 36 J. a.

Einlauf.

997. Da sich zu jetziger Zeit für die Hauseigenthümer die Last der Einquartierungen öfters wiederholt, so wäre es für dieselben sehr wünschenswerth zu wissen, was unter der auf den Quartier-Anweisungen angedeuteten „vorschriftsmäßigen Verpflegung" zu verstehen ist und in welchen Speisen die Früh-, Mittag- und Abendkost zu bestehen habe, was zur Beseitigung aller Anstände auf der Rückseite der Anweisung angemerkt werden könnte, so wie auch welche Entschädigung an Geld der Soldat ansprechen kann, wenn ein Hausherr nicht im Stande ist, Quartier geben zu können, indem Beispiele nachweisen, daß manche Soldaten nicht mit 1 fl. per Tag zufrieden waren, sondern 1 fl. 24 kr. und auch mehr verlangten. Es wäre daher sehr zweckmäßig, wenn von der betreffenden Behörde in jener Beziehung das Geeignete verfügt werden wollte, denn das Wort „vorschriftsmäßige Verpflegung" hat sich noch von den Kriegszeiten vor dreißig Jahren her erhalten, was aber den meisten Hauseigenthümern heut zu Tage nicht mehr bekannt seyn wird. Es bleibt diesen ungeachtet ja Jedermann unbenommen, mehr zu thun, als die Vorschrift anordnet: für Fälle aber, wo die Soldaten, wie es sich jüngst hier ereignete, des Abends mit Kalbsbraten nicht zufrieden waren, sondern Hammelsbraten forderten, wäre es gut, zu wissen, wozu der Einquartierte berechtigt ist oder nicht.

998. Nachtrag farbig renovirter Häuser zum Einlauf 942. Nr. 6 der Theatiner-, Nr. 30 der Neuhauserstraße und Nr. 10 des Frauenplatzes.

999. Wann wird denn endlich mit dem Abbruche des Oechanthofes und des Kammerwirthsanwesen begonnen? werden auch die vor zwei Jahren neu erbauten Holzhallen, unter welchen jetzt die Zwetschgenbanzen lagern und die Freibank entfernt werden? Bleiben die höllernen Bretter, welche den kleinen Theil der neben Röckenschuß abgebrochenen Stadtmauer ersetzen soll, so lange, bis sie von selbst zusammenfallen??

1000. An dem neugebauten Eckhause Nr. 1 der Herzogspital- und Damenstiftsgasse wurden die Firmen: „L. WOHRLE, Vergolder," und „VEIT FLECKINGER" sehr schön angemalt.

1001. Mit vollem Rechte sind unlängst in einem hiesigen Blatte die Eisenbahn-Waggons 2. Klasse, welche statt der Fenster mit Jalousien versehen sind, getadelt worden, indem unter hundert Reisenden vielleicht nicht Einer genannt werden könnte, der es angenehm fand, von der feinen Zugluft inkommodirt zu werden. Auch mir wurde einmal das Glück zu Theil in einem Waggon von so genialer Erfindung zu fahren und einen tüchtigen Rheumatismus davon zu tragen. Bei meiner Rückreise wurde mir ein ähnlicher Platz angewiesen, allein auf meine Bemerkung, daß die Zugluft durch die Jalousien meiner Gesundheit nachtheilig sey, öffnete mir der Herr Oberkondukteur sogleich mit der größten Höflichkeit und Bereitwilligkeit einen mit Fenstern versehenen Waggon. Ein Beweis, daß es oft nur auf die Art ankommt, wie man sich gegen die Eisenbahn-Bediensteten benimmt, um von ihnen gefällig zu artigen Betragen angesprochen zu können. *β.*

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: v Kauka mit Verwalter von Stuttgart. Bohl mit Schwestern und Fischer, Hüttenkäspektor von Eisenach. Röser, Priv. von Augsburg. Merkel und Würdinger, Lieutenants von Straubing.

(Hôtel Maulick.) Lady Lindsay, Rent. mit Bedienung und Miß Sykes aus England. Herren: Schrader, Priv. mit Familie und Bedienung von Kaufbeuern. Barlow, Rent. aus England. Walter, Priv. mit Gemahlin von Schwäbisch-Gmünd. Zuber, Fabrikant von Carlsruhe. Jordan von Elberfeld und Hellmann von Bremen, Kflte. v. Löbbecke, Gutsbesitzer mit Gemahlin und Bedienung von Bernburg. Mäßler, Priv. von Augsburg.

(Gold. Kreuz.) Herren: Hirschfeld von Salzburg und Hashoff von Werl, Priv. Steinhauser, Gutsbesitzer mit Frln. Tochter von Kempten. Ottmarzahler von Bittenhausen, Reiter von Altenstadt und Zeller von Bittenbrunn, Landräthe. Dr. Geist von Hamburg. Schäffer, Kfm. von Augsburg.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Lurburg von Wien. Bracker, Kfm. von Amberg. Dr. Hofler, Gerichtsarzt von Tölz. Dr. Buß, Professor mit Gemahlin von Giessen. Laute. Priv. mit Gemahlin und Kuhner, Fabrikant mit Gemahlin von Heidelberg. Baron Adelsheim von Wien. Bernhuber, Landgerichts-Assessor mit Gemahlin von Otlingen. Baron Leoprechting von Landshut. Erkel, Forstbeamter von Nürnberg. Wilperrer, Priv. von Botzen. Dr. Porler von Würzburg. Heiferich, Kfm. von Ulm. Röhrig, Fabrikant von Offenbach. Schmitz Kfm. von Cöln. Werdmüller, Priv. von Zürich. Eichenberger, Kfm. von Harburg.

(Oberpollinger.) Herren: Buttner, Müllermeister von Geretshausen. Bauer, Student von Westendorf. Putsch, Verwaltersfrau mit Tochter von Augsburg. Eisen, Maurermeister von Schwabach. Reday, Rechtskandidat von Krumbach. Prey, Reallehrer von Ulm. Probst, Gastwirth von Türkenfeld. Kerker, kgl. Landrichter von Donauwörth. Frau v. Hirschmann mit Frln. Tochter und Dumser, Käufler von Augsburg. Wolf, Färbersehegatten, Wolf, Kornmesser und Wolf, Krämerstochter von Kempten.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 283. 11. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tagskalender: Kathol. Germanus. Protest. Burkhard. — Auf der Theresienwiese Bierttrinken — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

München. Der Umstand, daß am 6. und 7. Oktober die Posten von Wien unterbrochen waren, ließ auf höchst bedenkliche Ereignisse schließen. Und, in der That, lauten die Nachrichten, welche wir von dorther erlangen, sehr beunruhigend und zum Theil auch sehr betrübend. Vier Bataillone sollten von Wien nach Ungarn abziehen und polnische und kroatische Regimenter dagegen einrücken. Achtzig Grenadiere kamen in der Nacht vom 6. auf die Universität und beschworen die Legion, sich für das Hierbleiben des Regiments zu verwenden. Bald erfolgte Allarm und als die ernstlichen Anstalten zum Abmarsch der genannten Bataillone bemerkt waren, war dieß gleichsam das Signal zum Ausbruch einer neuen Revolution. Am 7. Oktober herrschten in Wien die Schrecknisse der Gesetzlosigkeit — der Anarchie. Der Kriegsminister, Graf Latour, wurde am 6. Abends 4 Uhr im Hofkriegsgebäude, wohin er seine Zuflucht genommen, im 3. Stock entdeckt, auf die furchtbarste Weise ermordet, von den Truppen herabgeschleift und der Leichnam an einem Laternenpfahl der Hauptwache aufgehängt.

(K. Hof- und Nationaltheater.) Herr Balletmeister Fenzel wird die Leitung des Ballets an diesiger Bühne übernehmen, und es wäre sehr zu wünschen, daß es von nun an auf eine höhere Stufe gebracht würde, als es bis jetzt gestanden. Ein sehr hemmender Umstand gegen das Fortschreiten unsers Ballets möchte der sein, daß, die mit unter vorkommenden Divertissements ausgenommen, ein großes dramatisches oder lyrisches Ballet höchst selten zur Aufführung gebracht wird, die in den Opern vorkommenden Tänze aber ohnehin nicht zu den eigentlichen Ballets gerechnet werden dürfen. Was bleibt nun unsern Tänzern und Tänzerinnen übrig, als sich täglich zu exerciren, zu studiren, sich umsonst zu echauffiren, und das Alte stets zu repetiren, wenn sie ihre Kunst nicht gar vergessen wollen, daß aber jeder Künstler zu und verdrossen wird, der seine Fähigkeit fühlt, ihm aber nie Gelegenheit gegeben wird, selbe zu produziren, dürfte wohl einleuchtend sein. Noch tadelnswerther ist es, daß junge talentvolle Mitglieder des Ballets trotz ihrem Fleiße und ihren Anstrengungen stets im Hintergrunde bleiben und nie daran gedacht wird, oder gedacht werden mag, sie auf eine ihren Fähigkeiten anpassende Weise zu beschäftigen. Allein es gibt eben Leute, die, nie im Interesse der Kunst, sondern nur im eigenen Interesse handelnd, niemand neben sich aufkommen lassen möchten, damit das Publikum nicht einsehe, daß sie sich nur deßhalb zu einer Höhe hinaufgetanzt haben, weil sie wohl zu verhüten wußten, andere mit sich empor tanzen zu lassen. Möge deßhalb die k. Hof-Theater-Intendanz verbunden mit der Ballet-Regie, durch Aufführung neuer großartiger Kunstwerke unserm Ballete eine andere, als die bisherige Richtung geben, möge allen befähigten Mitgliedern des Ballets ohne Ausnahme die Möglichkeit in Aussicht stehen, daß auch ihre Mühen die verdiente Anerkennung finden, und nicht Persönlichkeit oder Prodektion, für Talente und Fertigkeiten gelten, denn da wird die Kunst nie gedeihen, wo nur die Gunst herrscht. R.

Bericht

über den ersten Gottesdienst der deutsch-katholischen Kirchen-Gemeinde in München.

Nachdem es endlich gelungen war, in der Person des Besitzers der Wirthschaft zum Briennergarten einen Mann zu finden, der seinen Saal zur Abhal-

Digitized by Google

tung eines Gottesdienstes anließ, fand dieser am 9. Oktober l. J. Morgens 9 Uhr in dem besagten Locale, in welchem ein einfacher Altar mit den erforderlichen Altargeräthschaften — Geschenken zweier Mitglieder — und eine Orgel aufgestellt waren, statt. Noch vor dem Beginne des Gottesdienstes wurde dem Vorstande von dem Königlichen Polizeydirector Freiherrn von Pechmann die Abschrift einer Entschließung des königlichen Staats-Ministeriums des Innern für Kirchen und Schulangelegenheiten v. 9. l. M. zugesendet, gemäß welcher Seine Majestät der König nach Anhörung des Staatsrathes der deutsch-katholischen Kirchengemeinde dahier auf dem Grunde der von derselben vorgelegten allgemeinen Grundsätze und Bestimmungen vom 16. September 1848 die nachgesuchte Allerhöchste Genehmigung zu ertheilen geruht haben, und sonach der Abhaltung ihres Gottesdienstes kein Hinderniß mehr im Wege stehe. Mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes gegen Seine Majestät dem König wurde diese Entschließung mitgetheilt und aufgenommen, in der sichern Hoffnung, daß die im Sinne der II. Verfassungsbeilage §. 3, 32 bis 37, dann § 10 und 64 h vorhandenen Beschränkungen wenigstens in Hinsicht auf die staatsbürgerlichen Rechte und staatsdienerliche Stellung zur Zeit nicht angewendet, aber nach dem Grundsatze der vollkommenen, inneren und äußern Glaubens- und Gewissens-Freiheit und im Geiste der Neuzeit, ferner nach dem Beispiele Sachsens, Hessens, Braunschweigs u. dgl. auf verfassungsmäßigem Wege gänzlich aufgehoben werden, wozu ja die Nationalversammlung zu Frankfurt den gesetzlichen Impuls schon in wenigen Wochen geben wird.

Der Gottesdienst selbst ging in würdiger Weise vor sich; die von dem Hrn. Pfarrer Franz Rauch aus Leipzig gehaltene Predigt, welche die Nothwendigkeit und Verpflichtung der Menschheit, in allen Dingen, also auch in religiöser Erkenntniß, aus der Stufe der Kindheit in das Jünglingsalter zu treten und von diesem aus den Standpunkt des Mannesalters zu gewinnen, aus der Natur, aus der Weltgeschichte, aus der Vernunft nachwies, und dem Deutschkatholicismus dieser wahren alle Menschen zu einem Bruderbunde vereinigenden katholischen, im Geiste Christi das Reich Gottes auf Erden gründenden Volksreligion, die Reife des Mannes aus seinem obersten Grundsatze: „Selbstheiligung in der Wahrheit, Freiheit, Liebe und Auffassung der Religion als natürliche Geister-Religion, welche sich gründet, auf die ewigen Gesetze der Natur und des Geistes, Christus in der Familie der Kinder Gottes als den gehorsamsten und vollendeten Sohn unsers Vaters und als Eins mit diesen in der Gesinnung, überhaupt als unsern Meister und unser Vorbild, als unsern Erlöser in dem Maße, als wir seine Lehre und seinen Wandel an uns verwirklichen, erkennt, die von den bisherigen Glaubensgemeinschaften als bindend angenommenen Glaubensbücher und Auslegungen der heiligen Schrift zwar als ehrwürdige geschichtliche Zeugnisse von einem frühern — im Kindes- und Jünglingsalter — gehabten Verständnisse religiöser Wahrheiten ansieht, aber nicht als Glaubensgesetze annimmt," mit unwiderstehbarer Wahrheit gründlich zuerkannte, machte auf die ganze zahlreiche Versammlung einen unbeschreiblichen Eindruck. Ja — die religiöse und sittliche Kraft, die der Vernunft entsprechende, mit der Wirklichkeit im Einklange stehende Bedeutung des Deutschkatholicismus ward Allen klar, die anwesend waren! — Da die Predigt, wie überhaupt der ganze Gottesdienst durch die Presse veröffentlicht wird, so beschränken wir uns nur noch darauf, zu bemerken, daß die Abendmahlsrede, gehalten vom Herrn Prediger Dumhof die wahre, wirkliche nicht gekünstelte (und supernaturalistische Bedeutung des Abendmahls mit aller Bestimmtheit und überzeugender Wahrheit auseinandersetzte, worauf Viele der Anwesenden das Abendmahl in diesem vernünftigen Sinne empfingen, daß ferner die Gesangsgebete und der Segen ganz geeignet waren, jene Erbauung zu erwecken, die sämmtliche Anwesende fühlten, und daß Alle reich an Wahrheit, stark an Liebe zu allen Menschen, frei von Verdammungssucht anderer ihres Glaubens wegen, gekräftigt in Erkenntniß, Wahrheitsliebe und Gottvertrauen den Ort verliessen, an welchen diese bedeutungsvolle gottesdienstliche Feier statt fand.

Daß ein anderes Locale nicht zu Gebot stand, ist nicht unsere Schuld, und Gott, der allgegenwärtig und allwissend ist, hat unsere Verehrung an diesem Orte

Digitized by Google

so gerne hingenommen, als hätten wir dieselbe in einem prachtvollen Tempel, aus Stein gebaut, dargebracht.

Irgend eine Störung fiel nicht vor, was wir zur Ehre unserer Mitbürger hiemit ausdrücklich anerkennen und die Erwartung aussprechen, daß dieselben die wenigen Fanatiker und böfen, einsichtslosen und liebeleeren Menschen, die uns mit gesetzwidrigen Drohungen überhäufen, durch anonyme Schmähbriefe zu beleidigen suchen und nicht als Christen, ja nicht einmal als Menschen, sondern als vernunftlose, wilde, reißende Geschöpfe sich gebährden, denen wir aber für ihren Haß unsere Liebe, für ihre Lügen unsere Wahrheit, für ihren Hader unseren Frieden wünschen und schenken, selbst abhalten werden, uns, die wir keinen Menschen seines Glaubens wegen anfeinden, Niemand in seiner religiösen Anschauungsweise stören, Jeden seine Wege gehen lassen wollen, irgendwie öffentlich zu injuriren und in unsern gottesdienstlichen Verrichtungen und Gemeindeversammlungen zu unterbrechen und zu kränken. Freiheit und gesetzliche Ordnung für Alle und von Allen! K.

Die Schriften der deutschkatholischen Kirchengemeinde dahier sind fortwährend in der Expedition des Tagblates zu haben; die Beitrittserklärungen geschehen in der Veterinärstraße Nr. 2 über 2 Stiegen und in der Müllerstraße Nr. 21 zu ebener Erde täglich von 1 bis 3 Uhr Nachmittags und in der Gemeindeversammlung, so wie nach dem an jedem Sonntage stattfindenden Gottesdienste.

Anzeigen.

Landwehr-Freikorps-Regiment.

5765. Donnerstag den 12. Oktober Kirchenparade. Aufstellung am Duitplatze früh 8 1/2 Uhr.

Lauböck, Oberst.

5758. **Die Enthüllung der Statue Gluck's**

findet künftigen Sonntag den 15. Oktober Mittags 12 Uhr statt. Hauptprobe der dabei zur Aufführung kommenden Chöre am Freitag den 13. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im großen Rathhaussaale, wobei zu erscheinen die Mitglieder der kgl. Hofkapelle und des kgl. Hoftheaterchors, so wie sämmtliche verehrliche Gesangsvereine eingeladen werden.

München am 9. Oktober 1848.

Das Comité.

Graf Pocci. J. H. Stuntz. Anblinger. Fr. Lachner.

5761. Die Unterzeichneten sind in einem öffentlichen Anschlage in der Vorstadt Au, Giesing und Haidhausen von dem demokratischen Verein zu München als Comité-Mitglieder der Vorstadt Au benannt.

Die Unterzeichneten haben zwar gegen den Inhalt dieses vom 8. Oktober datirten Anschlages nichts zu erinnern, bemerken aber, daß ihre Unterschriften ohne ihr Wissen und ohne ihre Einwilligung beigesetzt worden sind.

Au am 9. Oktober 1848.

Bißthum. Schoder. Riepolt. Pschleiß.

Landwehr-Freikorps-Regiment.

3765. Zur Feier des Namensfestes Seiner Majestät des Königs und des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin findet Mittwoch den 11. d. Abends 7 Uhr eine Versammlung im Zweibrückensaale statt, wobei die Regiments-Musik spielen wird. Die sämmtlichen Herren des Regiments werden eingeladen, in Uniform respektive Hut und Armbinde zu erscheinen.

München am 10. Oktober 1848.

Das Regimentskommando.

Lauböck, Oberst.

Gesellschaft Zufriedenheit

5765. Zur Nachfeier des Namensfestes Sr. Maj. des Königs Max Samstag den 14. d. Mts. Abends 7 Uhr

BALL.

Der Ausschuß.

5771. Kommendes Ziel Georgi ist in der Weinstraße eine freundliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Magdkammer und Küche, zu vermiethen. Das Uebr.

Digitized by Google

5766.67. (2a) Für einen 14jährigen Knaben aus Niederbayern, der korrekt schreibt, bereits 2 Jahre die lateinische Schule besucht und eine gute Erziehung genossen hat, wird bei einer evangelischen Familie zur Erlernung eines soliden Geschäfts, jedoch ohne Lehrgeld — ein Unterkommen gesucht. Man beliebe die Adresse in der Expedition abzugeben.

5779.70. (2a) Obere Frühlingsstraße Nr. 30 ist eine ganz schöne Wohnung mit 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten fürs Ziel Georgi 1849 oder auch sogleich zu beziehen. Näheres zu ebener Erde.

Laden-Vermiethung.

5788.90. (3a) In dem Hause Nr. 20 in der Salvatorstraße ist ein heller geräumiger Laden nebst anstoßender kleiner Wohnung ꝛc. auf das nächste Ziel Georgi zu vermiethen und das Nähere beim Hauseigenthümer daselbst zu erfragen.

5759. In der Nähe der Residenz Nr. 18 über 3 Stiegen ist ein schönes Zimmer zu vermiethen.

5772.73. (2a) Karolinenplatz Nr. 1 parterre sind drei meublirte Zimmer zu vermiethen.

5766.68. (3a) Allen Freunden des wahren Fortschrittes, die ihr wichtigstes Theil, die Religion mehr und mehr befreit wissen wollen von den Schlacken menschlicher und längst verjährter Satzungen, wird Rau's Katechismus der christlichen Vernunftreligion (für Deutsch-Katholiken) hiemit dringend empfohlen. Exemplare, die im Buchhandel 30 kr. kosten, sind um 22 kr. in der Expedition des Tagblattes zu bekommen.

5788. Ein solides Mädchen sucht als Köchin einen ordentlichen Platz; sie geht auch als Kindsmagd. Das Nähe.

Gestorbene in München.

Marie Edelmann, Zimmermannstochter von hier, 34 J. a. — Joseph von Kirschbaum, k. Staatsrath, 91 J. a. — Wilhelmine Burger, kgl. Stadtpfarrerstochter, 15 J. a. — Joseph Kapfer, Steuer-Kataster-Funktionär, 43 J. a. — Georg Zentner, Lampenanzünder, 57 J. a. — Susanna Schmid, kgl. Artillerie-Rittmeisterswittwe, 64 J. a.

Einlauf.

1002. In vorgestriger Nummer der neuesten Nachrichten stand eine hirngerüttende Bräu-Rechnung, nach welcher jeder Bierbrauer Münchens bei jeder Maß Bier 2 Pfennig einbüßen müßte. Hierauf erlaubt sich der Unterzeichnete blos ergebenst anzufragen, ob denn die Herren Brauer vom Wasser, das sie beim Abfassen der Fässer in großer Menge einlassen, auch Aufschlag und Lokal-Steuer zu zahlen haben?

Dr. Rittjbitti.

1003. Letztes Wort. Die Frau Landbötin erwidert unsern Vorwurf, den wir derselben wegen ihrer literarischen Zwackereien gemacht haben, in einem sehr unwürdigen Tone. Wir wollten die Redaktion der Landbötin nicht beleidigen und bedauern, daß sie von dem Wege der guten Sitte und des Anstandes abgehend, sich auf das Feld der Gemeinheit verirrte.

1004. Im Neudeckergarten ist noch ganz delikates altes Zacherlbräubier zu haben, worauf alle Freunde dieses herrlichen Getränkes aufmerksam macht: Ein Gast.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Freiherr v. Gumppenberg, Lieutenant von Straubing. Behrend, Kfm. von Frankfurt. Bandeira und Dos-Reis aus Brasilien.

(Bl. Traube.) Herren: Freiherr v. Trosberg aus Oesterreich. Engelhardt, Fabrikant mit Gemahlin von Regensburg. Freiherr v. Horn von Memmingen. v. Peritzhoff, Rentbeamter von Ingolstadt. v. Löhr, Hauptmann von Passau. Mad. v. Groate von Berlin. Langthaler und Leob, Priv. von Kremsmünster. Werner, Student von Cöln. Berl, Priv. von München. Baron v. Gumppenberg von Stuttgart. Behmüller, Posthalter von Mekebach. Kratzhardt, Musiker von Schweinfurt. Grewendubllen, Priv. von Würzburg.

(Stachus.) Herren: Dr. Botter, kgl. Gerichtsarzt von Vilsbiburg. Marschall, Priv. von St. Gallen. Stoppelbey, Kfm. von Augsburg. Schmidt, Hüttenbesitzer von Oettingen. Schreiner, Pfarrer von Kitzighofen. Preiec, Priv. von Memmingen. Hummel, Gastwirth von Unterried. Schraufstedter, Priv. von Augsburg. Heiser, Geschäftsführer von Hardt Zobl, Schullehrer von Rechshaupt. Schönlacher von St. Heinrich und Findenschon von Diessen, kgl. Forstgehilfen. Gebrüder Ihle, Gastgebersöhne von Landsberg. Jäklin, Mechaniker von Basel. Albertini, Student aus Graubünden. Goldschmidt und Haußner, Handelsleute von Oettingen. Mad. Schumann mit Familie von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Buchert, kgl. Professor von Bamberg. Eberl, Lebzelter von Landsberg. Schäfer, Bereiter von Schwerin. Wolf, Pfarrer von Desingen. Kempter, Kfm. von Augsburg. Schneider, Pfarrer von Adelsried. Deubele, Kfm. mit Sohn von Schwäbisch-Gmünd. Kostelezky, Commis von Augsburg. Tschurtschenthaler, Priv. von Innsbruck. Felber, Bürger von Füssen. Rauschmeir von Sandizell, Schilling von Grimolthhausen und Schwanenkrug von Gisching, Lehrer. Sprößer, Lederhändler, Holfelder mit Gattin und Dambacher, Kftr. von Augsburg. Dr. Müller, Assessor von Dresden. Meir, Sziermeister von Dinkelspühl. Birnbaum, Drechslermeister von Ingolstadt. v. Sawoie, kgl. Oberaufseher von Mittenwald. v. Braunmühl, Reviergehilfe von Kranzberg. Straßer, Lehrer von Goßelshausen. Springer und Tailor, Handelsleute von Fürth.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 284. 12. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Maximilian. — Kgl. Hoftheater: „Alessandro Stradella," Oper von Flottow. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

München, 11. Oktober. Zur Gedächtnißfeier des zeitlichen Hintrittes weiland Seiner Königl. Maj. Maximilian Joseph I. wird morgen Freitag den 12. dieß in der Hofkirche zum heil. Kajetan Nachmittags halb 2 Uhr die Vigil, und am Samstag den 14. um 10 Uhr das Seelenamt abgehalten. — Auch unsere Regierung hat zur Beobachtung und zum Studium der diesjährigen Cholera-Epidemie zwei Aerzte nach den von der Epidemie zuerst ergriffenen Städten Norddeutschlands abgesendet, nämlich den praktischen Arzt Dr. Heindl aus Wahl und den Dr. Aloys Martin, Privatdozenten und praktischen Arzt von München, welche beide dieser Tage bereits an den Ort ihrer Bestimmung abgereist sind. An die Stelle des in Ruhestand versetzten Oberstlieutenant Dr. Hauber vom Chevaul.-Reg. 1 wurde der bisherige Major von Chevaul.-Reg. 4 O. Frhr. v. Hunoltstein zum Oberstlieutenant im genannten Regiment befördert. — Der „Eilbote" schreibt: Das Reichsministerium zu Frankfurt will, daß die deutschen Landesministerien gegen die Presse einschreiten lassen. Auch gegen den Eilboten, der in Nro. 110 einen Artikel: „die Verschwörung der Fürsten gegen die Völker" brachte, ist nachträglich eine Untersuchung eingeleitet. — Die von uns mitgetheilte Ansprache der Einwohner Münchens an die deutsche National-Versammlung erhielt mehrere Tausend von Unterschriften. Dem Hofrath Thiersch wird es sehr verübelt, daß er die Studentenhauptwache nicht zum Auflegen hergeben wollte. — Dem von hier abgegangenen Leibregimente wurde abermals am 9. Oktober Vormittags Verstärkungen nachgeschickt. Oberst Ermath, der vom Pfeifer auf diente, soll auf dem Marsche einen Ausdruck von Unzufriedenheit durch eine Art Katzenmusik erfahren haben. Er schickte einige Katzenmusikanten seines Regiments hieher zurück. — Seit Sonntag befindet sich hier eine Deputation fränkischer Posthalter, um im Namen von gegen hundert ihrer Collegen über einige in letzter Zeit erlassene drückende Postverordnungen Beschwerde zu führen. Sollte ihre Beschwerde keine Berücksichtigung finden, so wollen sie, wie es heißt, ihre Posthaltereien niederlegen. — Die choleraartige Krankheit unter den Gänsen herrscht noch immer; es ist daher beim Ankaufe derselben die größte Vorsicht zu empfehlen. Erst vor ein paar Tagen wurden auf Anordnung der Marktpolizei 30 Stücke verdächtig aussehender Gänse in das Wasser geworfen.

München. Herr Dr. Rudolph in Bad Brunnthal hat bekanntlich vor einigen Wochen die Weisung erhalten, München zu verlassen: wahrscheinlich, weil dieser Wasserarzt den Allopathen ein Dorn im Auge ist. Er hat aber das Glück eben einen nahen Verwandten des Kriegsministers in Wasserbehandlung zu haben und so wurde ihm die Gnade ausgewirkt, hier bleiben zu dürfen. Wenn die Ausweisung des Hrn. Dr. Rudolph durch einen gerechten Grund veranlaßt gewesen wäre, so hätte auch ein solcher Nepotismus sein Hierbleiben nicht bewirken sollen. Aus dieser Thatsache aber geht hervor, daß Polizeiwillkühr nach wie vor an der Tagesordnung ist.

Wien, 7. Okt. Die Zahl der Gefallenen läßt sich noch nicht bestimmen;

Digitized by Google

im allgemeinen Krankenhause liegen heute 90 Todte und zwar 86 Nationalgardisten und Civilisten, 3 Frauen und 1 Geistlicher. Beim Zeughaus fielen außer dem 30 — 40 Civilisten und Militärs, an der Taborbrücke 5 Studenten und etwa 25 Soldaten. Die Proklamation an die Völker Oesterreichs ist erschienen. Sie ist von Schuselka verfaßt.

(Zeichen gegen das Hutabnehmen.) Schon öfter wurde der Verein für die deutsche Flotte darauf aufmerksam gemacht, daß der Preis für die Zeichen gegen das Hutabnehmen statt 18 und 24 kr. bloß 3 kr. betragen sollte, da dann Tausende es tragen würden, während es jetzt nur wenige tragen und selbst von diesen wenigen es manche wieder ablegen, weil sie als zu vereinzelnt im Publikum auffallen. So wird das ganze Unternehmen sehr bald zu nichts und vergessen werden, wogegen, wenn das Zeichen allgemein oder wenigstens von der großen Mehrzahl getragen würde, der Unsinn des Hutabnehmens, wie die allgemeine Zeitung sich ausdrückte, sehr bald abgestellt und vergessen wäre. Da nun der Verein für die deutsche Flotte diese Abstellung nicht ernstlich zu wollen scheint, demselben aber auch kein Privilegium auf die fraglichen Zinsen zusteht, so wäre es ganz einfach und zweckmäßig, wenn gewisse Gewerbskasten damit anfingen, ähnliche Zeichen um 3 kr., noch beßer um 1 oder 2 kr zu verkaufen, z. B. Bortenmacher, Posamentirer, Bandhändler, Spängler ꝛc. ꝛc. Die Form wäre gleichgiltig, es könnte eine Art Kokarde seyn, die eben so, wie das Zeichen des Vereins für die deutsche Flotte, vorne am Hut getragen würde. Möchte doch recht bald ein Laden öffentlich bekannt gemacht werden, wo solche Kokarden zu haben sind.

Die Debatte über die Schulfrage.

Die kirchliche Parthei hat bis zum letzten Augenblick an der höchst unredlichen Behauptung festgehalten, daß durch die Trennung der Schule von der Kirche die Religion und somit auch die Moralität des Volkes gefährdet sei. Der Abg. Hoffmann von Ludwigsburg (ein protestantischer Jesuit) vergaß sich am 22. Sept. so weit, auf der Tribüne in der Paulskirche zu behaupten, aus der Trennung der Schule von der Kirche würden Barbaren hervorgehen, wie wir sie am 18. Sept. gesehen. Da rief Eisenmann vom Platze aus: Diese Barbaren sind gerade aus Euren kirchlichen Schulen hervorgegangen! — In der That, läugne es wer da kann, die bisherigen kirchlichen Schulen haben nicht Ursache, mit Stolz auf die Früchte ihrer Erziehung hinzuweisen: ein dem rohen sinnlichen Genuß ergebenes, und leider sehr häufig zu Verbrechen aller Art geneigtes, zuletzt selbst vor dem Meuchelmorde nicht zurückschreckendes Volk, das sind die Früchte Eurer vielgerühmten religiösen Erziehung. Und Ihr, die Ihr gegen die Trennung der Schule von der Kirche aus allen Kräften anstrebt, wie steht es mit Eurer eigenen Moralität? Schlecht! sehr schlecht! Wir sprechen jenen die Moralität ab, welche durch Unwahrheiten und Täuschungen ihr Ziel zu erreichen streben oder die selbst Bürgerkrieg herauf beschwören, um ihrer Herrschsucht zu dienen. Wir haben nie Eingriffe in die religiöse Bildung des Volks gewünscht oder gar gefordert; wir haben Alle erklärt, daß der Religionsunterricht den Geistlichen der entsprechenden Confessionen verbleiben müsse; wir haben sogar gefordert, daß der Volksschullehrer sich des Religionsunterrichts zu enthalten habe, damit er dem Geistlichen nicht entgegen wirken und so die Kinder verirren könne. Aber das genügt Euch nicht, und zum Lohne für unsere aufrichtige Achtung der Religion beschuldigt Ihr uns der Irreligiosität und droht uns mit dem Ungehorsam und dem blutigen Wiederstande der durch Euch verdummten Bauern, und das alles, weil wir fordern, daß der Volksschullehrer nicht der Knecht des Pfarrers sein und der Unterricht des Volks ein besserer werden solle. Ist das die Lehre und die Moral, die Ihr von Jesus überkommen?! Doch das Volk wird Euch kennen und beurtheilen lernen; sollt aber das Volk wirklich zum blutigen Wiederstand schreiten, wie katholische und protestantische Jesuiten in der Paulskirche gedroht haben, dann komme die Blutschuld über Euer Haupt!

Digitized by Google

Anzeigen.

5777.

Bekanntmachung.

Deutschkatholische Gemeinde-Angelegenheiten betr.

Am Donnerstag den 12. Abends 6 Uhr ist Versammlung der deutschkatholischen Gemeinde im Brennergarten zum Behufe der Berathung und Feststellung der Gemeinde-Verfassung. Bei der ungemeinen Wichtigkeit dieses Berathungs-Gegenstandes ist es nothwendig, daß die sämmtlichen Mitglieder der Gemeinde in dieser Versammlung erscheinen, wozu Sie hiemit dringend eingeladen werden. Uns freundlich gesinnte Nichtmitglieder können durch Eintrittskarten, welche in der Expedition des Tagblattes zu haben sind, Zutritt erhalten.

Der provisorische Gemeinde-Ausschuß.

5682.86. (3c) In der Frauenstraße Nr. 4b sind 2 Wohnungen mit 3 und 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres beim Hauseigenthümer zu erfragen.

Lotto.

In der Münchener-Ziehung wurden gezogen:

81. 12. 41. 44. 25.

Die nächste Ziehung ist Donnerstag den 19. Oktober in Regensburg.

Gesellschaft kleine Erheiterung.

im Buttermelchergarten.

5779.80. (2c) Samstag den 14. Oktober

Fest-Ball.

Anfang halb 8 Uhr.

5778. Bei Unterzeichnetem ist auch im Hause noch einige Zeit lang Tölzer-Bier zu haben, weßhalb höflichst eingeladen wird.

Halbinger,
Taferwirth in Thalkirchen.

5776. **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 12. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr wird am Zimmerplatze des bgl. Zimmermeisters Reifenstul an der Adelgunden- und Hildegardenstraße eine Partie altes Gerüstholz, Bretter, Treppen ꝛc. ꝛc. öffentlich versteigert.

München den 9. Oktober 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Direktor
Barth.

Erl.

5774. Ein Mädchen Bett ist billig zu verkaufen. Das Uebr.

Geschäfts-Eröffnung.

5697.99. (3c) Der Unterzeichnete beehrt sich, hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er hier ein Conditor-Geschäft neu etablirt habe, und dasselbe am in dem Eckladen des Gasthofes zur blauen Traube in der Dienergasse eröffnet hat.

Mit der Versicherung, daß ich Alles aufbieten werde, durch ein wohlassortirtes Lager von allen möglichen zur Conditorei gehörigen Gegenständen den verehrlichen Wünschen meiner schätzbaren Abnehmer in jeder Hinsicht aufs Vollkommenste zu entsprechen, empfiehlt sich dem hochverehrlichen Publikum zu einem geneigten zahlreichen Besuch.

München den 5. Oktober 1848.

J. G. Hof, Conditor.

5775. Ein Kanape mit 6 Sesseln, noch neu, und ein guter Flügel werden wegen Mangel an Raum billig abgegeben. Das Uebr.

5663-65. (3c) So eben ist erschienen und bei Buchhändler Henzel am Promenadeplatz, so wie in der Expedition des Tagblattes zu haben:

Der Traumdeuter.

Worte eines alten Propheten,

niedergeschrieben gegen Ende des Jahres 1848,

um reich zu werden, bevor die Lotterie aufhört.

Preis 6 kr.

Digitized by Google

4722.23 (4b) Auf die „Neue Münchener-Zeitung", „Nürnberger-Correspondenten" und die „Constitutionelle Zeitung" werden Mitleser gesucht. Zu bemerken ist, daß auch jedes Journal einzeln abgegeben wird. Das Uebrige.

5772.73. (2b) Karolinenplatz Nr. 1 par terre sind drei meublirte Zimmer zu vermiethen.

5693.95. (3c) Im Mittelgebäude des Bazars ist im zweiten Stock eine Wohnung zu vermiethen und nächstes Ziel Georgi zu beziehen. Selbe besteht aus Salon und drei kleinern Piecen gegen die Ludwigsstraße, 4 kleinen Zimmern nebst Entresol gegen den Hofgarten, heller Küche, Kellerantheil.

5751.52. (2b) Ein Frauenzimmer, in den besten Jahren, mit einem Vermögen von ungefähr 2000 fl. und bisher einer anständigen Wirthschaft vorstehend, sucht wegen Familienverhältnisse ihre Lage zu verändern und sich zu verehelichen mit einem tüchtigen Wirth oder sonstigen Geschäftsmann, auch Beamten, von dem sie eben so wohl solche Versorgung als gute Behandlung erwarten darf. Das Uebr.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.

In Thalkirchen: Hr. G. Jäger, Geschäftsführer der Dr. Karl Wolf'schen Buchdruckerei dahier, mit Frln. K. Elis Antonia Wolf, Magistrats-Raths- und Buchdruckerei-Liefigers-Tochter von hier. In München: A. Höllwanger, Maurer von hier, mit Christ. Henriette Dörge, Hutmachers-Tochter von Osterode im Königreich Hannover.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

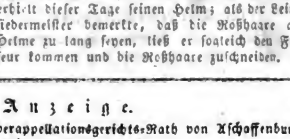
Hrn. Franz Xaver Kreil, bgl. Schreinermeister, mit Cäzilia Strasser, Söldnerstochter von Lauterbach. Sebastian Bourdan, bgl. Schuhmachermeister, mit Maria Schwankhart, Zimmermannstochter von Sendling. Simon Meisinger, b. Salzstößler, mit Maria Ebert, Zimmermannstochter von Reibersdorf, Lbg. Haag.

In der St. Anna-Pfarrkirche.

Hrn. Ignaz Schmoß, Zimmergeselle von hier, mit Barbara Schillinger, Taglöhnerstochter von Neuflift, Lbg. Freising. Emeran Kugler, bgl. Bierwirth von hier, mit Josepha Huß, bgl. Priechlerstochter von hier, Georg Benz, Geschäftsführer von hier, mit Josepha Weber, bgl. Metzgerstochter von hier.

In der protestantischen Pfarrkirche.

Hrn. Narziß v. Rauner, Aktuar bei dem k. Landgerichte München, mit Frln. Karoline Wilhelmine Sophie Paur, Hallamts-Oberbeamtenstochter von Augsburg. Phil. Adam Ortloph, Schullehrer von hier, mit Anna Schmucker, Nagelschmidstochter von Bruck, Lbg. Rittenau.



Einlauf.

1007. Curiosum. Ein Leimsiedermeister erhielt dieser Tage seinen Helm; als der Leimsiedermeister bemerkte, daß die Roßhaare am Helme zu lang seyen, ließ er sogleich den Friseur kommen und die Roßhaare zuschneiden.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Graf Spredi, Oberappellationsgerichts-Rath von Aschaffenburg. Cacatis mit Familie von Athen. Hausner und Rittner, Priv. von Prodv.

(Hôtel Manlick.) Mad. de Condard, Rent. mit Familie von Paris. Herren: Winiarz, Priv. von Wien. Lafent, Großhändler mit Gemahlin von Bachia. Bethmann, Kfm. von Frankfurt a/M. Ordolff, Priv. von Erlangen. Müller, Kfm von Weimar.

(Bl. Traube.) Herren: Freiherr v. Hatzdorf, Regierungs-Sekretär von Ansbach. Baron v. Waldenfels von Dresden Eibert, Kfm. von Hagen. ten Brink, Fabrikant von Constanz. Luccas, Kfm. von Hanau. Dr. Sutor von Hamburg. Schmidt, Direktor von Freising. Wassermann, Fabrikant von Nürnberg. Falk, Kfm. von Mainz. Fürst, Fabrikbesitzer von Berlin. Frau Gräfin Taufkirch-Pöttmes von Pöttmes.

(Oberpollinger.) Herren: Kornet, bgl. Kaminkehrer von Landsberg. Bodenmüller, Priv. von Lindau. Donnhof, Priv. von Isling. Enwalder, Commis von Linz. Perchtold, Tischlermeister von Deisendorf. Laufs, Kfm. von Adelkirchen. Eckardt, Fabrikant von Nördlingen. Dürr, Beamter von Donauwörth. Spilicker, Student von Schulenburg. Wallner, Engler und Ertle, Sattlermeister von Augsburg. Leser, bgl. Gürtler von Landsberg. Kreindeing, Bräumeister von Kaufbeuern. Schöppner, kgl. Professor von Neuburg. v. Ritter, Fabrikant von Regensburg. Gohr, Kfm. von Arnheim Zinsmeister, Maler von Stepperg. Hofmann, Fabrikant von Nürnberg. Dr. Burkhard von Augsburg. Uhrbach, Modistin von Kaufbeuern. Oexler, kgl. Rath mit Gattin von Augsburg. Welf, bgl. Schuhmacher von Landsberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 5.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 285. 13. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tageskalender: Kathol. Eduard. Protest. Koloman. — Kgl. Hoftheater: „Die Einfalt vom Lande," Lustspiel von Töpfer. (Dem. Jahn — Sabine als Antrittsrolle. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

†† **München, 12. Oktober.** Se. Maj. der König Max, welcher sein Namensfest in Tegernsee zu feiern beabsichtigte, ward durch Unwohlsein veranlaßt in Nymphenburg zu verweilen. Trotz dem schlechten Wetter war die Kirchenparade dem heutigen Feste zu Ehren glänzend und durch zahlreiches Ausrücken der Landwehr, so wie auch von Wehrmännern des Freikorps verherrlicht. Dieses zum Erstenmale gefeierte Namensfest des Monarchen wurde mit besonderer Innigkeit durch Gebete in den Gotteshäusern aller Confessionen gefeiert. — Wiener Korrespondenzen erwähnen eines Gerüchts, daß die österreichische Kaiserfamilie München zu ihrem einstweiligen Aufenthalt zu wählen beabsichtige. — Der Abgeordnete zur Nationalversammlung Professor Dr. v. Herrmann befindet sich wieder in unserer Stadt.

†† **München, 12. Oktober.** Zur erstmaligen Feier des Namensfestes Sr. Maj. des Königs Maximilian versammelte sich heute das Landwehr-Freikorps-Regiment im Zweibrücken-Saale. Nachdem die Regiments-Musik mehrere Piecen durchgeführt hatte, erhob sich Herr Oberst Lauböck und brachte, begleitet mit einer passenden Rede, welche bei allen Anwesenden herzlichen Anklang fand, sowohl auf Se. Maj. den König als die Königin einen Toast aus, der mit großem Jubel entgegengenommen wurde. Nach dem Toaste stimmte die Regimentsmusik die Volkshymne an, welche die ganze Versammlung mitsang.

†† Beim Hoftheater ist eine sehr zweckmäßige Beschränkung des freien Eintritts eingetreten, mit welchem früher so viel Mißbrauch geschah. Es hatten auch nach der v. Küstner'schen Einziehung der verschwenderisch vertheilten Freibillets noch immer eine Masse Personen den freien Eintritt, welche mit dem Theater nicht in entfernter Berührung standen. Man hat in neuerer Zeit sogar Zeitungsredaktionen ihre Sperrsitze entzogen, auch daran that Baron Frays wohl; warum soll er dieses Benefiz auch jenen Journalen ertheilen, die seine Theaterwirthschaft nicht loben? Gewissen Zeitungsschreibern ist der freie Eintritt schon geblieben; nur dem Verdienst gebührt der Sold. Die täglichen Annongen der Theatervorstellungen, welche vom Theater nicht bezahlt werden, obgleich sie in seinem Interesse liegen, werden dennoch mitgetheilt werden. Sehr undelikat ist jedoch jenes polizeiartige Verfahren gegen die Personen, welche den freien Eintritt auf's Gesicht haben, daß man ihnen durch die Thürsteher die Weisung zukommen läßt, in Gegenwart des ein- und ausgehenden Publikums, daß ihnen der Besuch des Theaters in der bisherigen Weise nicht mehr frei stehe. Hievon hätte wohl den Betheiligten die Anzeige schriftlich gemacht werden können. Schlüßlich wünschen wir, daß die Beschränkung der Freibillets nicht so willkührlich gehandhabt werde, daß durch persönliche Begünstigungen von guten Bekannten oder guten Claqueurs Ausnahmen gestattet werden. In mancher Theatervorstellung merkt man recht gut die an eine gewisse Claque begünstigter Mitglieder verschwenderische Vertheilung von Freibillets, von denen wir bereits eine ziem-

Digitized by Google

liche, nominelle Spur besitzen. Diese Künste aber verblüffen heut zu Tage Niemanden mehr; wir werden auch darüber seiner Zeit nähere Aufklärungen liefern.

Nachschrift. So eben kommt uns noch ein eingesandter Artikel der Landbötin zu Gesicht, der das Zeichen einer im amtlichen Solde stehenden Feder an der Stirne trägt. Apage! Der Redakteur der Landbötin, Hr. Alfeld, welcher der subalternen Theaterwelt angehört, gibt seinen Senft dazu. Hr. Redakteur, schonen Sie Ihre Stimme; es thut Ihnen Noth, und krächzen Sie nicht auch noch außerhalb dem Theater einen Lobpsalm für Ihren Chef, der ganz andere Federn in seinem Solde hat. Wir aber verwahren uns feierlich, als ob wir auch nur mit einem einzigen Mitgliede des Theaters in Berührung ständen. Gottlob, wir haben nichts gemein mit den Personen dieser Sphäre; nur ein erbärmlicher Wicht kann uns dessen bezüchtigen.

(Zur Geschichte von München.) Zur Anlage der Ludwigsstraße mußten von den Gemeinden 29 Besitzungen, theils Häuser, theils Gärten, während der Jahre 1827, 28 und 29 — für die Summe von 875,400 fl. erworben werden. Der Erlös aus wieder verkauften Bauplätzen betrug 134,371 fl. Die wirkliche Anlage für den Grundwerth war demnach 741,028 fl. — In der Schrift des Hrn. Bürgermeisters Bauer „Grundzüge der Verfassungs- und Vermögens-Verwaltung der Gemeinde München" sind die Summen und die Namen angeführt, wie sie einzeln erworben wurden. Bei dem Erscheinen derselben im Jahre 1813 wurde von der k. Kreis-Regierung von Oberbayern Beschlag darauf gelegt; in neuerer Zeit aber wurde dieselbe ihrer Haft entlassen. Wer in dieser Schrift gelesen hat, dem wird es nicht schwer werden, sich die Frage zu beantworten, warum bei der großen Gemeinde-Einnahme so wenig für nothwendige und gemeinnützige Zwecke geleistet ward.

Allerlei.

Gestern ist die wichtige Nachricht hier angelangt, daß Heinrich der 72ste Fürst von Reuß-Ebersdorf abgedankt hat. Sein Nachfolger ist der Fürst von Schleiz. Der unglückliche Fürst leidet am Weltschmerz. — In Mainz sind im Garnisons-Lazareth einige Cholera-Sterbfälle vorgekommen. In Berlin sind bis zum 7. Okt. 1890 Personen erkrankt, davon 1050 gestorben und 325 zur Zeit in Behandlung. — Weßhalb wurde bayerisches Militär nach Sachsen-Meiningen beordert? Weil das Volk von Hildburghausen einen verhafteten Demokraten befreit hat, deßhalb sind von Bamberg 600 Mann dahin abmarschirt. — Der Central-Ausschuß der Demokraten Deutschlands in Berlin schreibt einen allgemeinen Congreß auf den 25. Okt. aus, alle demokratischen Vereine sind aufgefordert den Congreß zu beschicken.

Anzeigen.

Gesellschaft kleine Erheiterung.
im Buttermelchergarten.

5779.80. (2b) Samstag den 14. Oktober

Fest-Ball.

Anfang halb 8 Uhr.

5794.95. (2a) In der Theresienstraße Nr. 8/a ist auf Georgi eine Wohnung von 8 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten mit oder ohne Stahlung zu beziehen.

5756.57. (2b) Für einen 14jährigen Knaben aus Niederbayern, der korrekt schreibt, bereits 2 Jahre die lateinische Schule besucht und eine gute Erziehung genossen hat, wird bei einer evangelischen Familie zur Erternung eines soliden Geschäfts, jedoch ohne Lehrgeld — ein Unterkommen gesucht. Man beliebe die Adressen bei der Expedition abzugeben.

5779.70. (2b) Obere Frühlingsstraße Nr. 30 ist eine ganz schöne Wohnung mit 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten fürs Ziel Georgi 1849 oder auch sogleich zu beziehen. Näheres zu ebener Erde.

Laden-Vermiethung.

5788.90. (3b) In dem Hause Nr. 20 in der Salvatorstraße ist ein heller geräumiger Laden nebst anstoßender kleiner Wohnung ꝛc. auf das nächste Ziel Georgi zu vermiethen und das Nähere beim Hauseigenthümer daselbst zu erfragen.

5798.99. (2a) **Versteigerung.**

Samstag den 14. dieß um 8 Uhr werden vor dem Karlsthor rechts Nr. 6 über 3 Stiegen Betten, dann verschiedene Hausgeräthschaften gegen baare Bezahlung versteigert.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

5790. Nachdem der unterm 24. Juli l. Js. vorgenommene Verkauf des sogenannten Schelshornhofes zu Brunnthal bei Hohenkirchen k. Landgerichts München, die allerhöchste Genehmigung nicht erlangt hat, so wird das genannte Anwesen am Samstag den 21. dieß Vormittags 9 Uhr im Wirthshause zu Hohenkirchen wiederholt öffentlich versteigert, und auch gleichzeitig die Verpachtung vorgenommen.

Vor der Versteigerung, wo die nähern Bedingungen eröffnet werden, muß sich jeder Kaufs- und Pachtliebhaber über Zahlungsfähigkeit und Leumund durch legale Atteste ausweisen. Ein Theil des Kaufschillings kann gegen Verzinsung auf dem Anwesen liegen bleiben.

Gedachtes Anwesen besteht

a) **an Gebäuden**

Wohnhaus, Stadel und Stallung auf vier Pferde und 8 Stücke Rindvieh unter einem Dache.

Das Wohnhaus enthält:
zu ebener Erde: Stube, Küche, Fleh und Speise und
über eine Stiege: 4 Zimmer und Fleh, über
zwei Stiegen: den geräumigen Speicher.

b) **an Grundstücken**

Garten	1	Tagw.	24 Dezm.
Aecker und Wiesen	39	„	63 „
Waldgründe	40	„	99 „

München den 11. Oktober 1848.

Königl. Bayer. Damenstifts-Administration St. Anna.
Röckl.

Zur Nachricht

5785.87. (3a) Die Expedition des Tagblattes findet sich wiederholt veranlaßt, anzuzeigen, daß der an ihrem Lokale angebrachte Schalter lediglich für Briefe und Mittheilungen an die Expedition, nicht aber als Schalter für Postbriefe bestimmt ist; daß man die hier bisher abgelegten Briefe zwar gerne besorgte, eine Haftungsverbindlichkeit dafür aber in keiner Weise übernehmen könne.

5804.6 (3a)

Feist Jedermann aus Fürth

empfiehlt sein wohl assortirtes **Schnitt- und Modewaarenlager**, besonders eine Partie **ächt wollene vier Ellen lange Long Shawls** in den neuesten Dessins zu 6 fl. 30 kr.

Meine Bude befindet sich in der 2ten Reihe oberhalb der Kirche Nr. 209.

Feist Jedermann.

5640.41. (2b) Montag den 16. Oktober l. Js. Vormittags 11 Uhr werden bei unterzeichnetem Amte die in dem ganzen künftigen Etats-Jahre 1848/49 sich ergebenden Papier-Spänne versteigert und die näheren Bedingnisse den Kaufsliebhabern eröffnet.

München den 1. Oktober 1848.

Kgl. Haupt-Münz- und Haupt-Stempelamt.

Empfehlung.

5719.21. (3c) Unterzeichneter empfiehlt:

1842er ächten Ofener Adelsberger

die 3/4 Bouteille à 54 kr.

so wie sein best assortirtes Weinlager.

August Schimon,
Kaufingergasse Nr. 15.

5715.17. (3c) Am nächsten Ziele Georgi 1849 wird eine schöne gut erhaltene Wohnung von sieben meistens großen gut heizbaren Zimmern, Küche mit Oekonomieherd, nebst allen nöthigen Bequemlichkeiten, Speicher, Keller, auch Waschgelegenheit, in der Kaufingerstraße Nr. 17 im ersten Stocke zum Beziehen leer. Das Nähere im vierten Stocke links.

5753.54. (2b) Für ein ordentliches empfehlenswerthes Mädchen, das eine besonders schöne Hand schreibt und sich deshalb, so wie wegen ihrer Fähigkeiten, zu schriftlichen Arbeiten, zu einer Buchhalterei in einem offenen Geschäfte besonders eignete, sucht man einen Platz. Auch versteht sie zu kochen und das Weißnähen und kann jeden nicht allzuschweren Dienst vorstehen. Das Uebr.

5791-93. (3a) Es werden Schlittschuhe billig verkauft und sind in der Expedition des Münchener Tagblattes zu besichtigen.

Digitized by Google

5788'89. (2a) Eine Gartenwirthschaft mit ganz neuer Einrichtung in bester Lage ist eingetretener Familienverhältnisse wegen sogleich abzulösen. Auf briefliche Zuschrift unter der Adresse Z. Z. Z. das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

5538.63 (6c) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Leutner

sind bei Herrn F. A. Prantl, Kaufmann im Bazar, bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachtein 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Gestorbene in München.

Georg Schmid, Tischlergesell von Amberg, 32 J. a. — Elisabetha Beck, Hutmacherswittwe, 64 J. a. — Maria Anna Weigl, Schuhmacherstochter von Kirnberg, Bdg. Monheim, 26 J. a. — Joseph Hautmann, Musikus von der Au, 46 J. a. — Magdalena Spicker, Klavierlehrersfrau, 36 J. a.

Einlauf.

1008. Sonst und Jetzt. Im Jahre 1806 kostete der Zentner Hopfen 300 fl., die Maß Bier 4 kr. Bei dem am Freitag den 6. Oktober dahier abgehaltenen ersten Hopfenmarkte stellte sich der höchste Preis auf 48 fl. 31 kr. per Zentner heraus; die Gerste kostet zwischen sieben, acht Gulden das Schäffel, die Maß Bier 5 kr. Und doch wollen gegenwärtig die Brauer bei jeder Maß 2 Pfennige verlieren?

1009. Mit dem Einkaufe Nr. 180 der „N. Nachrichten," daß das Moderbräugäßchen noch vor dem Herannahen des Winters in einen besseren Zustande versetzt werden möchte, wird gewiß jeder, welcher dieses Gäßchen zur Winterszeit zu passiren hat, vollkommen einverstanden seyn und ich glaube daher ebenfalls die zuständige Behörde dringend auf diesen Uebelstand aufmerksam zu machen.

Auch ein im Moderbräugäßchen Wohnender.

1010. Es ist eine, allen Kindsmädchen bekannte Regel, daß, wenn man den Kindern in wachsendem Monde die Haare schneidet, dieselben um so kräftiger wieder nachwachsen. Diese Regel hat man am 5. August außer Acht gelassen. Der Mond war damals im Wachsen und dennoch schnitt man an diesem Tage die Zöpfe ab. Darum wuchern sie nun auch wieder so kräftig nach, daß sie bald abermals des Schneidens bedürfen.

1011. Die Erbärmlichkeit der Ritter des Herrn Barons v. Frays thut sich schon dadurch kund, daß man selbst nicht Namens-Anspielungen auf eine hochgeachtete Künstlerin verschmäht. (Siehe „bayr. Landbötin Nr. 125 Seite 1017 Zeile 10.") (Derlei lichtscheuen Uhus ist kein Mittel zu schlecht.)

1012. Im Tagblatte Nr. 284 Seite 1373 Inserat 5774 wird ein Mädchen-Beit zum Verkaufe aufgeboten; wir wären neugierig auf eine genaue Definition des Unterschiedes zwischen einem Knaben- und einem Mädchen-Bette.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Hartopp, Capitän mit Bedienung aus England. Gerard, Rent. von London. Bullinger, Priv. mit Familie von Nördlingen. v. Thewaldt, Propr. mit Gemahlin von Wiesbaden. Gassatis, Rent. von Mailand. Schneider, Kfm. von Frankfurt a/M. Baron v. Wangenheim mit Bedienung aus Liefland.

(Gold. Kreuz.) Herren: v. Lottner, Regierungsrath von Augsburg. Bauernfeind, Priv. von Mainz. Vatter, Buchhändler von Hamburg. Huber, Kfm. von Landshut. Findl, Controlleur von Stuttgart. Mad. Schützer, Kfm.-Gattin mit Sohn von Pfaffenhofen. Robert von Konstanz, Georgii von Elberfeld, Baillez von Waldsassen, Braus von Langenberg, Kather von Elberfeld und Gerber von Augsburg, sämmtl. Kflte.

(Stadt.) Herren: Röhr, Priv. aus Schlesien. Messerschmidt, Pfarrer von Oberroth. Schegg, Professor von Freising. Gebrüder Keck, Kflte. von Schwabmünchen. Escher, Priv. von Zürich. Buck, Kfm und Buck und Nitsche, stud. med. von Wien. Atanackowitz, stud. med. aus Ungarn. Hauser mit Frau von Kleinerdingen und Wassermann von Wallerstein, Kflte. Jäcklin, Mechaniker und Burth, Student von Basel. Kitzerou, Maler von Hamburg. Ulmer, Collekteur von Türkheim. Kellner, Bindermeister von Andach. Dem. Herzl von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Betz, Meßner mit Familie von Augsburg. Meinberger, Priv. von Neumarkt. Hart, Bortenmacher von Bruck. Limburg, Kfm. von Hall. Preißing, kgl. Professor von Augsburg. Jäger, Theolog von Rhed. Stadler, Architekt von Zürich. Müller, Uhrenhändler von Mühlhausen. Walter, Gutsbesitzer von Sonthofen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 286. 14. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tageskalender: Katbol. und Protest. Kalistus. — Kgl. Hoftheater: „Die Einfalt vom Lande," Lustspiel von Töpfer. (Dem. Jahn — Sabine als Antrittsrolle. — Musikalische Unterhaltung im Café zur Stadt Wien (Thal Nr. 3). — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

= **München.** Das Namensfest Se. Maj. des Königs Max schloß am Abende mit einer Produktion sämmtlicher Musikkorps der hiesigen Regimenter an der Hauptwache. Im Theater wurde Se. Maj. mit enthusiatischer Acclamation empfangen. Auf des Königs Befehl, welcher an diesem Tage durch Maueranschlag an allen Strassenecken eigens bekannt gegeben war, hatten alle Hoffähigen und Staatsbeamten in Galla zu erscheinen. — Seit einigen Tagen sieht man bei hellichtem Tage wieder starke Patrouillen. Man fragt warum? Den Herren scheint es in unserer Stadt wieder viel zu ruhig herzugehen. — König Ludwig ist auf eine Einladung seiner Schwester der Frau Herzogin Max, auf einige Tage zum Besuche nach Possenhofen gegangen. — Der Redakteur Sensburg ist seiner Haft noch immer nicht entlassen und den verhaftet gewesenen Demokraten sind ihre Papiere noch immer nicht zurückerstattet. — Sonntag den 15. Okt. gibt der Eigenthümer der Schießstätte der Vorstadt Au, Alois Fest, Bierbräuer zum Schleibinger dahier, zur Feier des Namensfestes J. Maj. der regierenden Königin ein Festschiessen mit Bürschstutzen, gleichfalls Montag darauf findet von Seite der Schützengesellschft der Vorstadt Au zu eben dieser Feier ein Bürschstutzenschiessen statt.

München, 12. Oktober. In der bekannten Brief- und Denunziationsgeschichte hat zuletzt der ultramontane Antiquar Zipperer veröffentlicht, der „Brief" sei nicht von ihm, sondern durch zwei andere hiesige Bürger, welchen er ihn gegeben, vor den Polizeiminister v. Thon-Dittmer gelangt. Vergeblich wurde Zipperer in Blättern aufgefordert, die Namen der beiden Bürger zu nennen; endlich schickte eine große Anzahl Bürger, denen es nicht gleichgültig war, mit den Namen nicht benannte Mitbürger als in [redacted] Geschichte thätig bezeichnet zu wissen, vorgestern eine Deputation zu Hrn. Zipperer, der nach langem Verschweigen endlich sich zu der Erklärung herbeiließ, die beiden Bürger würden sich selbst längstens bis Samstag den 14. d. in Blättern nennen; zugleich vertraute Hr. Zipperer einem Deputationsmitgliede, einen hochachtbaren Kaufmann, die beiden Namen unter der durch Ehrenwort versicherten Bedingung, sie nicht vor dem Selbstbekenntniß ihrer Träger zu verbreiten; sollte dieß jedoch bis morgen Abend nicht erfolgen, so ist das Deputationsmitglied alsdann seines Ehrenwortes ledig. — Herr Zipperer ist veranlaßt worden, aus der Compagnie der Landwehr, in welcher er diente, auszuscheiden. (Const. Zeitg.)

* **München, 13. Oktober.** An dem Riemerswirthshausknecht in Haidhausen Joseph Walter wurde gestern ein sehr bedeutender Diebstahl verübt und wurden ihm gestohlen: 560 fl. in Zehner Banknoten, 50 Zweigulden-Stücke, 36 fl. in Vierundzwanzigern, 86 fl. Kleingeld, 28 silberne Knöpfe, eine silberne Taschenuhr, eine silberbeschlagene Merschaumpfeiffe und zwei goldene Ringe. Ein dieses Diebstahls verdächtiger Taglöhner ist dem Gerichte bereits angezeigt.

Digitized by Google

✲ Die Oper Haydée von Auber.

Diese vorher unter den Theaterfreunden unserer Stadt vielfach besprochene Oper ist nun am Sonntag den 8. Okt. zum Erstenmale über die hiesige Bühne gegangen, und mag wohl die hochgespannten Erwartungen nicht allgemein befriedigt haben, welche ein großer Theil des so zahlreich versammelten Publikums von der Wirkung dieses Werkes zu hegen schien. Forschen wir nach dem Grund dieser Nichtbefriedigung, so können wir ihn weder in dem Werke selbst, noch in den Darstellenden finden; denn Buch und Musik dieser Oper sind unstreitig sehr interessant, und die Darstellenden genügten ihren Aufgaben, ja man kann von Hrn. Härtinger, der die höchstwichtige Rolle des Bredano gab, mit Recht sagen, daß er Ausgezeichnetes lieferte. Dagegen scheint es uns, daß sowohl die Ausstattung, als die Art wie diese Oper in Scene gesetzt war, keineswegs den auch nur mäßigsten Anforderungen entsprochen, die man in dieser Beziehung an ein Hoftheater zu machen gewohnt und wohl berechtigt ist, und wir glauben, daß die Administration, wenn sie auch ein Werk, das nun ein= für allemal eine kostspielige Ausstattung erfordert, die dabei erlaufenden Ausgaben nicht verwenden will oder kann, im Interesse der Kunst und der Anstalt besser thun würde, wenn sie selbe gar nicht zur Darstellung brächte, weil sie fast Gefahr läuft keine, oder nur geringe Wirkung mit demselben hervorzubringen, und die darauf verwendeten, wenn auch geringen Kosten, so wie Zeit und Mühe des Einstudierens fruchtlos verwendet zu haben. Bei der Oper Haydée ist es nun einmal unumgänglich nothwendig, daß die Decoration des 2ten Aktes, die eine Stunde hindurch vor dem Publikum stehen bleibt, ganz so eingerichtet werde, wie sie in Paris wirklich ist, und die gedruckte französische Mise en Scène, die, wenn die hiesige Direction sie vielleicht nicht besitzt, sehr leicht durch irgend eine Buchhandlung oder Musikhandlung zu beziehen gewesen wäre, selbe ausführlich beschreibt, denn nur bei dieser Einrichtung kann die nöthige Mannichfaltigkeit in die sonst langweilig werdende Handlung gebracht und eine Wahrscheinlichkeit der Annäherung des Schiffes an den Golf von Venedig bewirkt werden. Hier aber wo ein ganz anders eingerichtetes Schiff (wahrscheinlich der Kosten-Ersparniß wegen das schon vor mehreren Jahren zum Trauerspiel Monaldeschi gebrauchte) quer über die Bühne, und noch dazu nicht im Wasser sondern auf dem Trockenen stand, und am Schlusse des Aktes Venedig zum Schiffe nicht aber das Schiff nach Venedig zu kommen schien, mußte dieser Akt, wenigstens in Beziehung auf den Anblick, den er gewährte, langweilig werden, und weder Turnübungen einiger zwecklos auf den Strickleitern herumkletternder Schiffsjungen noch der wirklich schöne Anblick der aus den verschwindenden Nebeln allmählig sichtbar werdenden Theile Venedigs vermochten aus diesem Gefühle der langen Weile aufzurütteln. Ebenso war das scenische Arrangement des 3. Aktes, die schöne Decoration ausgenommen, ein völlig verunglücktes, die Züge ebenso effektlos geordnet, als erbärmlich costümirt und man kann behaupten, daß bei der Bürgermeisterwahl jedes Provinzialstädtchens verhältnißmäßig eine größere Pracht entwickelt wird, als diejenige war, mit welcher in dieser Oper der neugewählte Doge von Venedig eingeholt wurde; dieß aber ist um so unverzeihlicher, als man sich, wenn man zur angemessenen Ausstattung des Zuges am Schlusse auch gar nichts Neues anfertigen lassen wollte, doch wenigstens der Costüme aus Catharina Cornaro und vorhandener decorirter Schiffe sich hätte bedienen, die Scene sowohl im Saale als auf dem Canale dadurch hätte beleben, und so doch einigermassen ein Bild der zu jener Zeit so mächtigen und stolzen Lagunen=Stadt hätte geben können.

Die Wiener sonst — und jetzt.

Man hat lange geglaubt, die Wiener könnten nichts, als Strauß'sche Walzer tanzen, im Prater spazieren gehen, im Theater sich verlustiren und Sauerkraut und Bratwürst essen. Hat doch Meister Metternich in seiner unendlichen Weisheit mit seiner Premierspitzelnase das österreichische und besonders das Wiener Volk nur dafür fähig halten und die gelehrte Welt und die Unterpolizeispitzel Europas haben geglaubt, daß der „Meister" recht habe und ähnliche Volksaufklärungs= und Beglückungsversuche anderwärts versucht. Als aber eines Tages ein Sturm kam, da zeigte es sich, daß der Weltgeist die Völker anders, als die Diplomaten erziehe und ihnen ganz andere Lektionen, als die gewöhnlichen Zuchtmeister beizubringen wisse. Denn siehe — das in materielle Genüsse versunken geglaubte österreichische Volk sprach auf einmal zu seinen bisherigen Zuchtmeistern: „Hebet euch von uns, ihr teuflischen Gesellen: ihr habt uns um ein Jahrhundert betrügen wollen, euer Betrug liegt zu Tage!" Da eilten sie von hinnen und zerstoben war ihre langjährige fluchwürdige Arbeit. Seitdem vergingen nun manche Tage abwechselnd bei Regen und Sonnenschein, bei Ebbe und Fluth, beim Sturmesgebrause und bei Windstille. Wie benützte jedesmal diese Windstille und Ebbe das Heer der finstern Geister, die gegen das seitdem souverän gewordene Volk im dunkeln Geklüfte ihre giftigen Pfeile und ihre blu=

Digitized by Google

tigen Ketten schmieden! Vergebens. Ueber Nacht standen Barrikaden da und der Spuck verschwand mit Sack und Pack. — Wiederum lachte die Sonne und der Kaiser und seine lieben und getreuen Rathgeber um ihn — Camarilla nennt man sie — kehrten zurück. Alles schien im besten Gange: man schien sich gegenseitig zu trauen. Da fängt man eines schönen Tages einige kaiserliche Briefschaften auf: es waren ja wohl Liebesbriefe? O nein — der Kaiser ist dazu schon zu alt: es waren vertraute Freundesbriefe an seinen treuen Baron und General Jellachich, dem er sein ganzes Herz ausschüttete und auf dessen Schwertesknauf er sein sorgenvolles Haupt vor Allen stützen wollte. Auch die Antwort bleibt nicht aus. Brief und Gegenbrief besagen von dem innigen, festen Bande, das den Kaiser und den Croatengeneral, der die Ungarn und die zuchtlosen Wiener züchtigen will, umschlingt und Gold und Mannschaft soll er haben vom Kaiser, so viel er will. Siehe — da legt sich das Wiener materielle Volk dazwischen, und hält den Zuzug auf; wiederum entstehen Barrikaden; wiederum begleiten Glockentöne den Kanonendonner; das Volk schlägt sich muthig, drängt die Truppen zurück und steht mit den Zeughauswaffen als Sieger auf den Barrikaden. Der Kaiser aber entwich zum zweitenmale. So weit sind wir jetzt!

Allerlei.

Das gute, friedliche, klassische-Jena haben sie nun auch in Belagerungsstand gesetzt, weil einige Haufen „Republik" gerufen haben. — Der so oft verdächtigte Geist der arbeitenden Klasse (Arbeiter) bewährt sich in Wien neuerdings in beispiellos glänzender Weise. Bei den letzten wahrhaft stürmischen Tagen, wo die „Arbeiter" in der Hauptstadt fast alle Gewalt inne hatten, kam nicht der geringste Diebstahl vor; wohl aber vor der Stadt am Belvedere, wo die Soldaten hausen, wurde von diesen geplündert und friedlichen Spaziergängern die Köpfe abgeschlagen. Eine Adresse der Arbeiter an den Reichstag zu Wien sagt unter andern: „Wir wollen die Freiheit, nicht die Anarchie, wir kämpfen für die Rechte des Volkes, nicht um zu plündern. Jetzt, da die Freiheit durch den Reichstag, der sich an die Spitze des Volkes stellte, gesichert ist, unterwerfe sich der Arbeiter-Verein ganz unter seinen Befehlen, um ihm Geltung zu verschaffen gegen jeden Feind der Freiheit. Dem Kaiser ist bei Siegharts-kirchen (2 Poststationen von Wien) der Landsturm entgegengetreten und hat seine Flucht verhindert, trotz seiner Bedeckung von 3 Regimentern. — Das Pariser Journal „National" fordert Rechenschaft über die deutschen Truppenaufstellungen am Rhein und meint, daß es sich hier nur darum handle, die Unverschämtheit Radezkys gegen die Schweiz zu unterstützen, und dieß könnte Frankreich nicht ruhig mit ansehen. — In Großbrittanien — schlechte Erndte, Kartoffelkrankheit und Maßregeln gegen die Cholera.

Anzeigen.

5826. Heute Samstag den 14. Oktober ist

musikalische Abendunterhaltung

im Kaffehaus zur Stadt Wien vis à vis der hl. Geistkirche im Thal, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang halb 8 Uhr.

Landwehr-Frei-Corps.

5829. Sonntag den 15. Oktober Kirchen-Parade. Aufstellung 8 1/2 Uhr auf dem Dultplatz.

Lauböck, Oberst.

5821.24. (4a) Am Dultplatz Haus-Nr. 17 über 2 Stiegen ist eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Speicher, Magdkammer auf Georgi zu vermiethen und solche zu ebener Erde zu erfragen.

5814.15. (2a) Für einen Mann, welcher über eine kleine Summe von circa 100 fl baar verfügen kann, stünde ein Geschäft in Aussicht, woraus er namhaften Vortheil ziehen könnte. Das Uebr.

5807. Zur Verloosung bayerischer Seiden-Fabrikate sind Loose zu haben bei Jos. Grosjean, Perusagasse Nr. 2.

5827. Es wird eine Oekonomieköchin, welche zugleich auch für die Herrschaft kochen kann, sogleich gesucht. Das Uebr.

5828. 400 fl. werden als erste Post auf ein Haus (Schätzung 1000 fl.) in der Nähe von München gesucht. Das Uebr.

5791.93. (3b) Es werden Schlittschuhe billig verkauft und sind in der Expedition des Münchener Tagblattes zu besichtigen.

Digitized by Google

Verpachtung.

5808.10. (3a) Der zum heil. Geist-Spital gehörige Bierkeller auf dem Gasteige an der Wiener-Straße unter der Nummer 5 wird am

Donnerstag den 26. dieses Monats von zehn Uhr Morgens bis zwölf Uhr Mittags in dem dortigen Kellerhause

auf ein Jahr oder mehrere Jahre öffentlich verpachtet, und demjenigen, welcher bis zum Schlage zwölf Uhr das höchste Pachtangebot gemacht haben wird, nach erfolgter Genehmigung des Magistrats, die hiemit ausdrücklich vorbehalten wird, zum freien Gebrauche überlassen.

Die Pachtliebhaber werden demnach eingeladen, zur bestimmten Zeit an Ort und Stelle sich einzufinden und ihre Pachtangebote zu Protokoll zu geben.

Den 10. Oktober 1848.

Magistrat der k. b. Haupt- und Residenzstadt München.

Dr. Bauer, Bürgermeister.

Lachmayr, Sekr.

Deutschkatholische Kirchen-Gemeinde.

5819.20. (2a) Am Sonntag den 15. Oktober l. Js. wird Morgens 9 Uhr Gottesdienst gehalten. Nichtmitglieder können nur gegen Eintrittskarten, die in der Expedition des Tagblattes zu haben sind, Zutritt erhalten.

Zur Aufklärung.

5811. Die Herren Lichthum, Schober, Riepold und Pschleiß bemerken in dem Inserate Nr. 5761 des Tagblattes, daß sie „von dem demokratischen Verein in München in einem öffentlichen Anschlage ohne ihr Wissen und ohne ihre Einwilligung als Comitémitglieder der Vorstadt Au benannt worden seyen.“

Die genannten Herren befinden sich bedauerlicher Weise in einem Irrthum; denn der demokratische Verein weiß von einem solchen Comité durchaus nichts. Bloß der Schriftführer des demokratischen Vereins ersuchte aus eigenem Antriebe zwei Bewohner der Au, die Herren Deschler und Weil, die Unterzeichnung der jüngsten „Ansprache an die Nationalversammlung zu Frankfurt“ auf dem hiezu bewilligten Rathhaus-Saale der Vorstadt Au zu überwachen. Wie nun diese zwei Herren, welche dem demokratischen Verein nicht angehören, das fragliche „Comité der Vorstadt Au“ zu dem angegebenen Zwecke bildeten, ist dem Vereine sowohl, als dessen Schriftführer gänzlich unbekannt und es muß daher diesen beiden Männern überlassen bleiben, den obengenannten vier Herren geeignete Antwort zu ertheilen.

München, 12. Oktober 1848.

Der 3. Schriftführer des demokratischen Vereins.

Siebente Versammlung

des Vereins zur Beförderung des Wasserheilverfahrens.

5784. (3a) Dienstag den 17. Oktober im Saale des Kreuzbräu.

Tagesordnung.

1) Verlesung des Protokolls der sechsten Sitzung.
2) Bericht über den durch Verabreichung der Adresse an Se. Majestät den König erzielten Erfolg.
3) Vortrag von Dr. Stork über das Gemeingefühl.

Anfang halb 7 Uhr.

Die geehrten Mitglieder werden ersucht, rechtzeitig zu erscheinen.

Der Ausschuß.

5798.99. (2b) **Versteigerung.**

Samstag den 14. dieß um 8 Uhr werden vor dem Karlsthor rechts Nr. 6 über 3 Stiegen Betten, dann verschiedene Hausgeräthschaften gegen baare Bezahlung versteigert.

5396.97. (2a) In der Theresienstraße Nr. 8/a sind auf Georgi 2 Wohnungen von 5 und 3 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten dann Stallungen zu vermiethen. Ebendaselbst ist 1 Wohnung sogleich zu beziehen.

Digitized by Google

5801.3. (3a)

Zur Auer-Dult.

In der ersten Reihe Nr. 149, 150 und 151.

Alles übertreffend, was noch je da gewesen, werden wegen Aufgabe des Geschäftes nachstehende Artikel zu außergewöhnlichen Preisen verkauft.

1000 Stück ostindische Kleider!!

in einfärbig, gestreift und faconirt in allen möglichen Farben und Dessins, schöner, eleganter und dauerhafter, wie Seide, direkt aus Bombay, wovon ich auf Verlangen das verehrte Publikum überzeugen kann. Die Stoffe sind die Ersten, die je in Europa waren. Das Kleid à 8 fl. 30 kr. bis 12 fl. 45 kr.

5000 Stück Mousseline de laine Kleider

in neuen Dessins à 3 fl. bis 6 fl.

800 Stück Jaconets, Carletans zu Ballkleidern

in allen möglichen Lichtfarben das Kleid zu 6 fl. bis 12 fl.

Französisches Shawls-Lager.

2 1/4 Ellen große, ganz Wollen 6 fl. bis 12 fl.
2 1/2 Ellen große Cachemire française, schwarz, blau, weiß, orange 9 fl. bis 20 fl.
Shäls longs 30 fl. bis 60 fl.
Foulards-Tücher für Herren und Damen das Stück 48 kr. bis 1 fl. 24 kr.
Sommer-Shawls das Stück 48 kr. bis 2 fl. 30 kr.

Auer-Dult, erste Reihe Nr. 149, 150 und 151.

J. Berliner aus Berlin und Cöln.

5687.88. (2a)

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er diese Auer-Dult mit einer sehr bedeutenden Auswahl von

Regen- und Sonnen-Schirmen

nach neuestem Geschmacke und ganz guter Qualität bezieht. Die Verkaufsbude befindet sich in der zweiten Haupteihe Nr. 270 neben der Kirche. Die billigsten Preise versichernd, empfiehlt sich um geneigtes Zutrauen bittend

J. U. Stark,
Regen- und Sonnenschirm-Fabrikant aus Freising.

5804.6 (3b)

Feist Jedermann aus Fürth

empfiehlt sein wohl assortirtes **Schnitt- und Modewaarenlager**, besonders eine Partie **ächt wollene vier Ellen lange Long Shawls** in den neuesten Dessins zu 6 fl. 30 kr.

Meine Bude befindet sich in der 2ten Reihe oberhalb der Kirche Nr. **209**.

Feist Jedermann.

5800. Eine gute Köchin sucht sogleich einen Platz. Das Uebr.

5813. Neue Kanape zu 14, 18, 24 fl., Sessel zu 1 fl. 48 kr., 3 fl., neue Pferdhaarmatratzen um 18 fl. sind zu verkaufen Kreuzgasse Nr. 1 über 1 Stiege. Es werden auch alte Meubel darangenommen.

5816.18. (3a) Von dem dritten Heft der „alten Nanni" sind noch Exemplare bei der Expedition des Tagblattes für 3 kr. per Exemplar zu haben. Dasselbe enthält: 1) Schau, Schau! 2) Vorwärts! 3) Wenn und Aber! 4) Der Herr Kaplan Weingärtner. 5) Der Deutschkatholizismus. 6) Herbstblümerln.

Digitized by Google

5766.68. (35) Allen Freunden des wahren Fortschrittes, die ihr wichtigstes Theil, die Religion mehr und mehr befreit wissen wollen von den Schlacken menschlicher und längst verjährter Satzungen, wird Rau's Katechismus der christlichen Vernunftreligion (für Deutschkatholiken) hiemit dringend empfohlen. Exemplare, die im Buchhandel 30 kr. kosten, sind um 22 kr. in der Expedition des Tagblattes zu bekommen.

Einlauf.

1013. Das Tagblatt vom 12. Oktober empfiehlt in einem kleinen Aufsatze Vorsicht beim Ankauf von Gänsen. Die Nothwendigkeit dieser Vorsicht mag aus der Thatsache noch mehr erhellen, daß am Donnerstag eine Frau begraben worden ist, welche am Sonntag nach dem Genusse einer Gans erkrankte, mit Erbrechen, Krämpfen ꝛc. befallen wurde und nach 35 Stunden eine Leiche war.

1014. Bekanntlich bekämpft der Münchener-Verein gegen Thierquälerei schon seit mehreren Jahren das Vorurtheil gegen den Genuß des Pferdefleisches und zwar mit großen Erfolgen in vielen Ländern, wie seine Ausschreibungen und Bekanntmachungen dem Publikum gezeigt haben. Nur in Bayern wollten seine Bemühungen lange Zeit nicht so reichliche Früchte tragen, wie anderwärts, und während, durch ihn veranlaßt, im Auslande der Genuß des Pferdfleisches sich bereits so ausgebreitet hatte, daß seit ein paar Jahren nur das aktenmäßig bekannt gewordene schon Millionen von Pfunden betrug, und während in den meisten Ländern, wo der Münchener Verein einwirkend auftrat, die amtliche Bewilligung in wenigen Wochen und in wenigen Zeilen erfolgte, blieb dieser Gegenstand in Bayern unter den Ministerien Abel und Zenetti und dem Präsidium Hörrmann über drei Jahre lang liegen und es wurde, statt schneller Erledigung einer so höchst einfachen Sache, eine Masse Papiers mit unnützen Berichten verschrieben. Am 17. August d. Js. aber hat der jetzige Herr Minister des Innern Freiherr v. Thon-Dittmer, die Entschließung erlassen, die früher so unverzeihlich und unter fortwährender Zerstörung eines so reichhaltigen Nahrungsmittels verzögert worden war, daß nämlich (wie sich schon längst von selbst verstand) der Ertheilung von Lizenzen zum Ausschlachten des Pferdefleisches — natürlich unter gehöriger polizeilicher Respicienz — nichts im Wege stehe. (Vide Intell.-Blatt v. 0. Okt. d. Js.) Ueber zwei Jahre ließen Abel, Hörrmann und Zenetti berathen und Aktenstöße anhäufen über die Frage, ob derjenige, der polizeilich gesund erklärtes Pferdefleisch essen will, es auch essen darfz jeder billig Denkende wird aus diesem kleinen Beispiele, einem aus unzähligen, schließen, welche ungeheure Geschäfts- und Sündenlast die früheren Ministerien dem jetzigen hinterlassen haben.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Borischnikoff, Oberst mit Gefolge und Bedienung aus Rußland. Frau Baronin Hildprandt mit Bedienung und Treherne Thomas mit Familie und Bedienung aus Böhmen. Dr. v. Mohl von Tübingen. Mac. Gregor mit Familie aus Schottland. v. Bandeira mit Familie und Bedienung aus Brasilien. Pfretschner, Assessor von Amberg. Block von Wessel. Faber von Gmünd. Flanogon mit Familie und Bedienung von London.

(Hotel Maulick.) Herren: Petuzzi, Capitän mit Bedienung von Florenz. Schonburg, Priv. von Wien. Jacki, Part. aus Mähren. Trübner, Rent. von London. Weidle, Kfm. von Kempten. v. Marcedo, Gutsbesitzer von Turin. Fauchille von Bordeaux und Lefebre von Paris, Kflte.

(Bl. Traube) Herren: Moss. Esq., Rent aus England. Frau Baronin Ducker mit Familie von Salzburg. Werthmüller, Negot. von Triest. Brömen, Kfm. von Lahr. Suttmann, Kfm. von Stuttgart. v. Wassermann, Agent von Wien. Schmitt, Theolog von Wassersburg. Graf Nier-Marechall aus Savojen. Frau Baronin Guttenberg mit Familie von Bayreuth. Geneve, Kfm. von Kempten, Zahn, Kfm. mit Familie von Nürnberg. Dr. Binder aus Illirien. Kriendt, Fabrikant aus Culmbach. Ehemnitzer, Buchhalter von Landshut. Rapp, Hofmeister von Steinach. Görbes, Kfm. von Iserlohn. Freiherr v. Dallmer von Weimar. Dr. Müller von Augsburg. Hinzgen, Kfm. von Cöln. Zschilly, Kfm. von Forsten in der Nieder-Lausitz. Berger, Priv. von Salzburg. Pfeffellmann, Kfm. von Eßlingen. Pianowsky, Gutsbesitzer aus Polen. Wolf, Rechnungs-Revisor von Speyer. Metzqitt Esq. mit Bedienung, Rent. aus England. Lautenschlager, Ingenieur von Ingolstadt.

(Obnrpollinger.) Mad. Meir, Leinwandhändlerin mit Tochter von Augsburg. Herren: Schwarz, Kfm. von Nürnberg. Thoma, kgl. Forstgehilfe von Dießen. Meir, Maler von Holstein. Borthel, Priv. und Koch, Akademiker von Wien. v. Deloge, Priv. mit Familie von München. Arnold, Bronzearbeiter von Thannhausen. Dr. Schreiner, kgl. Regimentsarzt von Neuburg. Gebhardt, Mineralog von Innsbruck. Schrepfer, kgl. Stadtgerichts-Aktuar von Bamberg. Arendt, Architekt von Luxemburg. Müller, Uhrenhändler von Mühlhausen. Zauner, Chirurg von Langenbach. Ruf, Zimmermeister von Augsburg. Wipplishauser, Ziegelermeister von Inningen. Will, Handelsmann von Landsberg. Schuster, Bräuer von Donauried. Schauber, Rath von Burheim. Schweighardt, Student von Kempten. v. Coulon, kgl. Aktuar von Landsberg. Grefe und Rahl, Maler von Wien.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 5.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 287. 15. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Kordula. — Kgl. Hoftheater: „Iphigenie," Oper von Gluck. — Im Neubeckergarten Tanzmusik. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrtennach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

= **München, 13. Oktober.** Der oberbayerische Verein zur Sammlung von Beiträgen für die deutsche Flotte hat bereits 14,000 fl. beisammen, die demnächst an die Reichsversammlung nach Frankfurt abgehen. — Eisenmanns „Volksblatt" erklärt nach einer Mittheilung des Hrn. v. Beisler selbst, daß diesem kein Abberufungsschreiben von seinen Wählern zugekommen sei. — Die Generalverwaltung der Posten und Eisenbahnen ist angewiesen worden, die außerordentlicher Weise einberufenen beurlaubten Soldaten auf den königl. Eisenbahnen frei befördern zu lassen. — Die Nro. 165 der Fliegenden Blätter bietet in der That wieder viel des köstlichen Humors. Ueberhaupt sind diese Blätter fortlaufend sowohl bezüglich der Reichhaltigkeit in Gedanken als in deren bildlichen Ausführung reizend und künstlerisch zu nennen. Große Erheiterung erregte in der neuesten Nummer unter andern „der Hausschatz«, wo ein kriegsgerüsteter Soldat folgenden Monolog spricht: »Die Sakrr — geben holt koan Ruh, z'erst ists ihnen nit recht, daß der König an Schatz hat und jetzt ists ihnen wieder nit Recht, daß er koan hat. Die Teufeln, die Sakrr.

† **München, 14. Oktober** Der verstorbene k. Staatsrath von Kirschbaum hat sein werthvolles Kunstkabinet dem König Ludwig dessen Erzieher er war, durch Vermächtniß überlaßen. Sein übriges beträchtliches Vermögen aber (man schätzt es über 100,000 fl.) soll er der Kirche geschenkt haben. — Der weltberühmte Jugendschriftsteller Christoph v. Schmid (Domkapitular zu Augsburg) hat laut Rechnungsablage der Administration des evangelischen Waisenhauses pro 18$\frac{4}{7}$ der genannten Anstalt ein Geschenk von 300 fl. gemacht. — Die Herzogin von Modena (Prinzessin Adelgunde) ist nach sechsjähriger kinderloser Ehe von einem Prinzen entbunden worden. — Von hiesigen Bürgern Nachmittags beschlossen, bewegte sich Freitag Abends 9½ Uhr ein stattlicher improvisirter Zug, dessen Theilnehmer meistens in der Uniform der Bürgerwehr erschienen, vor die Wohnung des seit einigen Tagen aus Frankfurt hier angekommenen Abg. zur konstituirenden Reichsversammlung, des Ministerialraths Dr. v. Herrmann. Die Gesangvereine der Bürgersängerzunft und Neuengland brachten im Ringe der Fackelträger dem Gefeierten eine Serenade, worauf Hr. Rieß folgenden warmen Spruch ausbrachte: „Dem Ministerialrath v. Herrmann, der als Mitglied der deutschen Reichsversammlung dem Theile derselben angehört, der, wie wir glauben, und ich deßhalb ausspreche, allein ein Herz für das deutsche Volk, für unseres Volkes hehre Sache gezeigt hat, dem Mitgliede der Linken, erschalle aus voller Brust ein donnerndes Lebehoch!« v. Herrmann erwiderte diesen Ruf mit der Versicherung, daß er immer dem Vorsatze treu bleiben werde, den er, nachdem die Wahl nach Frankfurt auf ihn gefallen, gefaßt habe; jede persönliche, überhaupt jede Rücksicht dem einen Gedanken, dem einen Wunsche der Einheit, Freiheit und Ehre Deutschlands unterzuordnen und zu opfern, woran er seinen Dank knüpfte für die ihm gewordene Anerkennung seiner Mitbür-

Digitized by Google

ger, in deren Sinne er immer gesprochen und gestimmt zu haben glaube. Lebhafte Zurufe beweisen dem Redner, daß er sich nicht geirrt. — Das unter dem 24. März l. Js. erlassene Verbot der Pferdeausfuhr aus Bayern nach anderen als den deutschen Bundesstaaten ist einstweilen und bis auf weitere Verfügung auf noch 6 Monate erstreckt worden.

(Theater.) Am Dienstag den 10. begann Hr. Kunst, der rühmlich bekannte sein Gastspiel als Wallenstein, eine Vorstellung die uns in ihren Hauptelementen jene gute frühere Zeit unserer Hofbühne zurückrief, in der das Schauspiel eine würdigere Stelle einnahm, wie jetzt. Seit Meister Effiair's Tode ist in der ganzen deutschen Theaterwelt Kunst der einzige, der jenen im, überall ungenügend vertretenen Heldensache, genügend ersetzt. Die glückliche, edel-männliche Persönlichkeit, das volltönende dabei weiche Organ sind Acquisite, wie selten bei einem andern Schauspieler vorkommen, und wie sie bei Kunst in gewinnender Gestaltung hervortreten. Wir behaupten nicht, daß unser Gast, jene geistbelebende Genialität in sich trägt, wie wir sie bei den dahingeschiedenen Coryphäen der Kunst: Ludw. Devrient und Esslair, so oft bewunderten, gestehen ihm aber die glückliche Gabe zu, mit Natürlichkeit immer das Rechte und Aechte in dem darzustellenden Charakter zu treffen, und recht und ächt wiederzugeben. So gestaltete sich auch die Darstellung seines Wallenstein's, den er uns als lebenskräftiges Bild mit einzelnen wunderbar wirkenden Nuancen, mit ausgeprägter Schärfe und wieder mit höchst wohlthuender Gemüthsweichheit vorführte. Der reiche Beifall und Hervorruf den Hr. Kunst einernbete, war ein wohlverdienter, von den einzelnen Situationen entzündeter, daher nicht künstlich gemachter. Die nächste Rolle unsers verehrten Gastes, die er hier erst einstudirt, wird der König Ralph in dem neuen Stücke „Typhonia" sein, welche bereits die Runde auf allen deutschen Bühnen gemacht, und überall mit größtem Beifall gegeben wurde.

Hören Sie! Ein Mann, der neulich Deutschland besuchte und die Dinge sich in der Nähe betrachtete, schreibt der „Neuen Züricher Ztg.": „Das Parlament in Frankfurt ist eine Behörde, welche zwischen Himmel und Erde schwebt und keinen Boden unter sich hat. Der Reichsgewalt steht kein Geld und kein Heer zu Gebot; sie ist das ohnmächtigste Ding, welches man sich denken kann und hängt blos von dem guten Willen der Fürsten ab. Parlament und Reichsministerium sammt Verweser werden verschwinden, wie eine bunte Seifenblase und alles wird wieder um die Throne kriechen. Etwas Weniges wird zwar den Deutschen aus der Erhebung des letzten Frühlings zu Theil werden, etwa Geschworenengerichte u. dgl., gleichwie sie auch aus der Bewegung vom Jahre 1830 etwas weniges erbeuteten, nämlich einige konstitutionelle Grundsätze. Wenn dann die Deutschen nach 50 Jahren wieder einmal einen gewaltigen Anlauf nehmen, so werden sie abermals im Stande sein, ihren Fürsten einiges abzuringen und wenn sie so immer vorwärts schreiten, so langen sie endlich nach einigen Jahrtausenden doch auch an dem Punkte an, auf welchem gegenwärtig die Franzosen stehen. Diese gingen freilich nicht von dem Gesichtspunkte einer Vereinbarung mit ihrem Könige aus, und die Theorie war ihnen fremd, daß ein Fürst gegenüber dem souveränen Volk Rechte besitzen könne; sie betrachteten vielmehr den Fürsten nur als den ersten Mann des Volks. Die Auftritte zu Frankfurt am 18. Sept. waren in der Nähe betrachtet ein gemeiner Krawall. Allein derselbe wird von der Reaktion weidlich ausgebeutet. Wenn diese, nämlich die Reaktion, dem Belagerungszustande von Frankfurt einige Bedeutung verliehe, so würde derselbe als eine deutsche Hanswurstiade erscheinen. Einige Löcher von Kartätschenkugeln an der Löwenapotheke auf dem Zeil und eine zerbrochene Hausthür in der Bleichgasse sind die Ueberbleibsseln des grossen Ereignisses. Die Reaktion weiß aber dasselbe zu Nutzen zu ziehen und schreitet gewaltig vorwärts. Die Pforten der Paulskirche dürften bald geschlossen werden. Das deutsche Parlament wird untergehen unbetrauert und unbeweint, denn es wußte seine Sendung nicht zu erfüllen, und bot der Welt kein anderes Schauspiel dar, als dasjenige der Entzweiung der Liberalen unter sich zum Ergötzen und zur Freude der Fürsten und ihrer Kreaturen.

(Eine neue Erfindung.) Was und wo? In Berlin hat der Spekulationsgeist „demokratische Konzerte" geschaffen. Es sind dieß keine Katzenmusiken, sondern Konzerte, in denen zur Abwechslung sehr lange Reden gehalten werden. Breslau hat die Sache schon nachgemacht.

Digitized by Google

Allerlei.

Das neueste „Reichsgesetzblatt" enthält die Verordnung zur Bewerkstelligung einer Umlage von 120,000 fl. nach der bestehenden Bundesmatrikel zur Bestreitung der Kosten der Reichsversammlung und der Centralgewalt bis zum Erlaß eines Finanzgesetzes. — Mit welchen Lapeleien sich die Herren in Frankfurt, (welche eben im Begriffe stehen eine Umlage von 120,000 fl. zu machen) beschäftigt, beweist unter andern Landesfraubasereien, welche zu National-Berathungen erhoben werden, ein anonymes Schreiben an den Präsidenten v. Gagern, das derselbe im Parlament als etwas hoch Wichtiges verlesen und das nun auch die Runde durch die ganze papierne Zeitungswelt macht. Wenn das Tagblatt z. E. seinen Lesern die Dummheiten und Erbärmlichkeiten alle mittheilen wollte, welche der Redaction täglich einlaufen, da würden die Abonnenten sagen: für solchen Pfifferling geben wir keinen Abonnementpreis von 3 fl. aus. — Der Reuß-Schleitz'sche Landtag wurde zu Gera wegen nothwendigen Baulichkeiten im Sitzungssaal, bis zum 9. Okt. verlegt. Es lebe der Landtag von Reuß-Schleitz und das ganze Reuß-Schleitz'sche Vaterland! — In Rom dauern (wie die Allgemeine Zeitung meldet) die Straßenräubereien fort und erst dieser Tage ist ein englischer Banquier, welcher Geld nach Civitavechia ausgeführt hatte, ausgeraubt worden. Auch bedauert man die sittenverletzenden bildlichen Darstellungen, welche in den Straßen Roms auf die frechste Weise verkauft werden.

Anzeigen.

Der Münchener Punsch

Nr. 38 ist erschienen.

Deutschkatholische Kirchen-Gemeinde.

5819.20. (2b) Heute Sonntag den 15. Oktober l. Js. wird Morgens 9 Uhr Gottesdienst gehalten. Nichtmitglieder können nur gegen Eintrittskarten, die in der Expedition des Tagblattes zu haben sind, Zutritt erhalten.

Erste Reihe Nr. 96—99.

B. Rosenbusch

5839.40.(2a) aus Pferrsee bei Augsburg

beehrt sich hiemit, sein bekanntes

Tuch- und Modewaaren-Lager

für gegenwärtige Auer-Dult bestens zu empfehlen. Besonders erlaube ich mir ein hochverehrliches Publikum auf eine große Auswahl neuester Winterstoffe zu sehr billigen Preisen besonders zu machen.

Meine Bude befindet sich in der **ersten Reihe Nr. 96 bis 99.**

Erste Reihe Nr. 96—99.

Empfehlung.

5850. Zur gegenwärtigen Auer-Dult ladet Unterzeichneter ergebenst ein, zu ausgezeichnetem alten Zacherl-Bier, Speisen aller Art, besonders Bratwürste. Auch ist gut besetzte

Tanz- und Harmonie-Musik.

Strigner,
Gastwirth zum Neudeckergarten

Privat-Musik-Verein.

5833. Montag den 16. Oktober zur Feier des Namensfestes Sr. Maj. des Königs Max

Fest-Produktion.

Anfang 7 Uhr.

5828. 400 fl. werden als erste Post auf ein Haus (Schätzung 1000 fl.) in der Nähe von München gesucht. Das Uebr.

Digitized by Google

5831.32. (2a)

Bude-Anzeige.

E. Biedermanns Söhne,

in der 3ten Reihe die zweite Bude links beim Eingang Nr. 354,

erlauben sich, ergebenst anzuzeigen, daß sie die gegenwärtige Auer-Bude mit ihrem

Shawls-, Seide- und Mäntellager

bezogen haben, und verkaufen zu sehr billigen und festen Preisen, wie folgt:

Châles, Cachemir, Long et Carré.

Châles long, Cachemir in allen Farben von 35 bis 90 fl.

Châles long, Tartans von 6 fl. 30 kr. bis 9 fl.

Shawls Cachemir, carré von 18 bis 30 fl.

Ganz gewirkte Shawls, 2 Ellen groß von 3 fl. 30 kr. bis 7 fl. 30 kr.

Carrirte und gestreifte Winter-Shawls von 3 fl. 45 kr. bis 6 fl. 30 kr.

Palm-Shawls, in grün, braun und schwarz zu 3 fl. 30 kr., 4 fl., 5 bis 11 fl.

Seiden-Zeuge,

sowohl glatt als carrirte und gestreift von 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 48 kr.

schwarze Lustrinas die Elle 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 45 kr.

Gros de Naples, Gros de Berlin und Poul de Soie 1 fl. 24 kr., 1 fl. 54 kr.

Satin de Chine 1 fl. 20 kr., 1 fl. 24 kr., 2 fl. 6 kr.

Mäntel-Stoffe

alle existirende Sorten in carrirt und gestreift 3/4 und 1 1/2 Ellen breit 24, 30, 36, 48 bis 1 fl. 54 kr. die Elle.

☞ Ferner sind zu haben:

Mousseline de laine Kleider 4 fl., 5 fl. bis 6 fl. 30 kr. das Kleid.

Thibets von 54 kr. bis 1 fl. 36 kr. die Elle.

Orleans, Modefarben und schwarz, von 36 kr. bis 48 kr. die Elle.

Pers, eine Elle breit, 15, 16, 18 bis 21 kr. die Elle.

Carrirte Futterzeuge für Mäntel 18 kr. die Elle.

Sie bitten um geneigten Zuspruch. Ihre Bude befindet sich, wie gewöhnlich, im dritten Gang beim Eingang links die zweite Bude mit Firma:

E. Biedermanns Söhne.

5812. In der Baumann'schen Buchhandlung in Wunsiedel ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Wandkalender auf 1849

für Protestanten mit 4 Ansichten, nämlich der Main- und Saal-Quelle und 2 Ansichten der schiefen Ebene 20 kr.

Derselbe für Katholiken 20 kr.

5788.90. (3c) In dem Hause Nr. 20 in der Salvatorstraße ist ein heller geräumiger Laden nebst anstoßender kleiner Wohnung ꝛc. auf das nächste Ziel Georgi zu vermiethen und das Nähere beim Hauseigenthümer daselbst zu erfragen.

5854.35. (2a) In dem Hause Nr. 8 in der Weinstraße (Eingang im Fischgäßchen) ist sogleich ein Laden zu vermiethen. Ebendaselbst ist über vier Stiegen eine Wohnung von fünf Zimmern und Zugehörungen auf Georgi künftigen Jahres mit diesem Laden oder gesondert zu vermiethen. Das Nähere in der „Stadt London."

5856.57. (2a) In dem Hause Nr. 3 am Frauenplatze (Gasthaus zur „Stadt London") ist über zwei Stiegen eine Wohnung von fünf Zimmern u. s. w. auf das künftige Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere in der „Stadt London."

5854. Das

Oktoberfest in München

ist um den herabgesetzten Preis à 2 kr. zu haben; zum Wiederverkauf um die Hälfte, bei der Expedition des Tagblattes.

5846. **Bekanntmachung.**

Die Kunstausstellung betreffend.

Die Ausstellung von Werken lebender Künstler, welche in dem der Glyptothek gegenüber liegenden Kunstausstellungs-Gebäude stattfindet, ist ohne Ausnahme täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet.

Der Schluß der Ausstellung ist am 25. Okt.

5851.53. (3a) Im Kaffehaus vorm Karlsthor kann man von 12 bis 3 Uhr nach der Karte speisen, auch ist ein Gesellschafts-Zimmer abzugeben.

5810.18. (3a) Von dem dritten Heft der „alten Nanni" sind noch Exemplare bei der Expedition des Tagblattes für 3 kr. per Exemplar zu haben. Dasselbe enthält: 1) Schau, Schau! 2) Vorwärts! 3) Wenn und Aber! 4) Der Herr Kaplan Weingärtner. 5) Der Deutschkatholizismus. 6) Herbstblümerln.

5396.97. (2b) In der Theresienstraße Nr. 8/a sind auf Georgi 2 Wohnungen von 5 und 3 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten dann Stallungen zu vermiethen. Ebendaselbst ist 1 Wohnung sogleich zu beziehen.

5821.24. (4b) Am Dultplatz Haus-Nr. 17 über 2 Stiegen ist eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Speicher, Magdkammer auf Georgi zu vermiethen und solche zu ebener Erde zu erfragen.

5791.93. (3c) Es werden Schlittschuhe billig verkauft und sind in der Expedition des Münchener Tagblattes zu besichtigen.

Digitized by Google

5687.88. (2b)

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er diese Auer-Dult mit einer sehr bedeutenden Auswahl von

Regen- und Sonnen-Schirmen

nach neuestem Geschmacke und ganz guter Qualität bezieht. Die Verkaufsbude befindet sich in der zweiten Hauptreihe Nr. 270 neben der Kirche. Die billigsten Preise versichernd, empfiehlt sich um geneigtes Zutrauen bittend

J. A. Stark,

Regen- und Sonnenschirm-Fabrikant aus Freising.

5847.49. (3a)

H. Hauser aus Kleinerdlingen

empfiehlt für gegenwärtige Auer-Dult sein großes

Mode-, Schnitt- und Tuch-Waaren-Lager

in der 2ten Reihe Bude Nr. 297 bis 300.

Eine große Anzahl in Persen, Orleans, Terneaux, Lustre, Mousseline de laine, Mousseline mit Seide, Napolitains und Checks in neuen Mustern, Seidenstoffe, namentlich ganz schwere Moiré und Lustrines, wiener und französische Shawls mit modernen Zeichnungen, ächt wollene Shawls in reicher Auswahl, etwas ganz Neues in Westen und Buksking, so wie in ganz schweren Mailänder Herrenbinden, ein großes Sortiment in Tuche aller Farben und viele hier nicht genannte Artikel biete ich dem verehrlichen Publikum zu geneigter Abnahme.

2te Reihe Bude Nr. 297 bis 300.

Großes Lager in Regenschirmen!!!

5843. Der Unterzeichnete bezieht wieder die Auer-Dult, und werden nachstehende Artikel zu sehr billigen Preisen abgegeben.

☞ Schwere seidene Regenschirme, das Stück zu 3 fl. 48 kr., 5 fl. bis 5 fl. 48 kr.

☞ Zeugschirme von 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 12 kr.

Unterbeinkleider für Herren und Damen, von 48 kr., 1 fl. bis 1 fl. 36 kr.

Unterjacken von 1 fl 12 kr bis 1 fl. 24 kr.

Färbige Atlas- und schwarze Taffettücher von 1 fl. 24 kr. bis 2 fl. 42 kr.

Seidene Herren-Schlips von 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 12 kr.

Winterschlips von 36 kr. bis 1 fl. 12 kr.

Gummihosenträger von 15 kr. bis 1 fl. 12 kr.

Atlas- und Lasting-Cravatten, auch mit Brustbedeckung, von 36 kr. bis 2 fl. 30 kr.

Westenstoffe von 30 kr. bis 2 fl. 42 kr.

Ferner:

alle mögliche Sorten Stahlfederschreibfedern, National- und Parlamentsfedern, zweispaltige Federn, Comptoirs-, Canzlei-, Calligraphie-, Beamten-, Zeichen- und Damenfedern, das Dutzend zu 3, 6, 9, 12, 18 kr. und per Groß von 18, 24, 36 kr., 1 fl. bis 1 fl. 48 kr., zwei spaltige per Groß 2 fl. 30 kr. (non plus ultra.)

Die Bude befindet sich in der 2ten Reihe Nro. 196 und 197, ganz nahe bei der Kirche.

B. Lazarus.

Bitte genau auf Firma zu achten!

5788.89. (2b) Eine Gartenwirthschaft mit Abzutüfen. Auf briefliche Zuschrift unter der ganz neuen Einrichtung in bester Lage ist ein Adresse Z. Z. Z. das Nähere bei der Expe- getretener Familienverhältnisse wegen sogleich dition dieses Blattes.

Digitized by Google

5804.6 (3c)

Feist Jedermann aus Fürth

empfiehlt sein wohl assortirtes **Schnitt- und Modewaarenlager**, besonders eine Partie **ächt wollene vier Ellen lange Long Shawls** in den neuesten Dessins zu 6 fl. 30 kr.

Meine Bude befindet sich in der 2ten Reihe oberhalb der Kirche Nr. 209.

Feist Jedermann.

5430.

In der 2ten Reihe Bude Nr. 292, 293 und 294 in der früheren Bude des Herrn Auerbacher aus Carlsruhe befindet sich diese Dult ein großes

großes Lager neuester Mode-Waaren

von Levy aus Carlsruhe

und werden folgende Gegenstände in dem damit ein gänzlicher Ausverkauf bezweckt wird, zu bedeutend erniedrigten Preisen abgegeben:

2/3 Ellen breite Seidenzeuge gestreift und carrirt die Elle zu 36 kr.
3/4 Ellen breite Seidenzeuge gestreift und carrirt schwerer Qualität die Elle zu 1 fl. 12 kr.
3/4 Ellen breite Seidenzeuge glasirt und gestreift die Elle zu 1 fl. 30 kr.
3/4 Ellen breite schwarze Mayländer Seidenzeuge die Elle zu 1 fl. 15 kr.
3/4 Ellen breite schwarze Glacé-Seidenzeuge die Elle 1 fl. 24 kr.
Satin de Chine et Moirée zu sehr billigen Preisen.
Eine große Partie 1 1/2 Ellen breite ganz wollene Flanelle: der vollkommene Mantel zu 7 fl.,
so wie eine Partie ganz wollene long Châles per Stück zu 6 fl. 30 kr.
Napolitaine, Jeeks, Merinos, Thibets, Orleans und Shawls in gewirkten und anderen verschiedenen Sorten zu sehr heruntergesetzten Preisen.

5801.3. (3b)

Zur Auer-Dult.

In der ersten Reihe Nr. 149, 150 und 151.

Alles übertreffend, was noch je da gewesen, werden wegen Aufgabe des Geschäftes nachstehende Artikel zu außergewöhnlichen Preisen verkauft.

1000 Stück ostindische Kleider!!

in einfärbig, gestreift und faconirt in allen möglichen Farben und Dessins schöner, eleganter und dauerhafter, wie Seide, direkt aus Bombay, wovon ich auf Verlangen, das verehrte Publikum überzeugen kann. Die Stoffe sind die Ersten, die je in Europa waren. Das Kleid à 8 fl. 30 kr. bis 12 fl. 45 kr.

5000 Stück Mousseline de laine Kleider

in neuen Dessins à 3 fl. bis 6 fl.

800 Stück Jaconets, Tarletans zu Ballkleidern

in allen möglichen Lichtfarben das Kleid zu 6 fl. bis 12 fl.

Französisches Shawls-Lager.

2 1/4 Ellen große, ganz Wollen 6 fl. bis 12 fl.
2 1/2 Ellen große Cachemire française, schwarz, blau, weiß, orange 9 fl. bis 20 fl.
Shâls longs 30 fl. bis 60 fl.
Foulards-Tücher für Herren und Damen das Stück 48 kr. bis 1 fl. 24 kr.
Sommer-Shawls das Stück 48 kr. bis 2 fl. 30 kr.

Auer-Dult, erste Reihe Nr. 149, 150 und 151.

J. Berliner aus Berlin und Cöln.

Digitized by Google

M. S. Mayer,

zur Auer-Dult, wie gewöhnlich, 3te Reihe beim Eingang 1te Bude links Nr. 357 bis 359 empfiehlt sein für die jetzige Saison best assortirtes Lager und bezeichnet zu besonders billigen Preisen:

Eine große Auswahl neuester Mänteistoffe von 30 kr. die Elle an.
Das Neueste für Herbst- und Winterkleider von 18 kr. die Elle an.
Breite Lamas und Flanell von 1 fl. 30 kr. die Elle an.
Eine große Auswahl von den neuesten viereckigen und Doppel-Shawls von 3 fl. 4 fl. bis 7 fl.
Alle Farben Orleans und Thibets zu herabgesetzten Preisen,
so wie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel werden dießmal billigst abgegeben.

M. S. Mayer,
3te Reihe Nr. 357 bis 359.

5841.42. (2a)

Auer-Dult.

Haupt-Reihe Bude Nr. 290.

Großes Lager in Regenschirmen, Unterbeinkleider, Jacken, Westenstoffe, Halsbinden, Handschuhe und englische Stahlschreibfedern.

Schwere seidene Regenschirme zu 4 fl., 4 fl. 30 kr. bis 5 fl. 24 kr., 18zöllige zu 5 fl. 30 kr. bis 6 fl. 48 kr., sämmtliche Schirme sind mit Fischbein und Stahlgestellen und mit den elegantesten Stöcken ausgestattet. Leinene Regenschirme zu 54 kr., 1 fl. bis 1 fl. 12 kr. Grüne zu 1 fl. 24 kr., 1 fl. 36 kr. bis 2 fl. 12 kr. Unterbeinkleider, glatt und patent gestrickt, zu 40 kr., 54 kr. 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 45 kr. Das 1/4 Dutzend zu 1 fl. 54 kr. u. d. Patent-Jacken zu 54 kr. bis 1 fl. 18 kr. Feine auf bloßem Leibe zu tragen (Gesundheits-Jacken) zu 1 fl. 24 kr. bis 2 fl. 24 kr. Modernste Westenstoffe in Halbseide, Wolle und Seide zu 36 kr., 48 kr., 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr. das vollständige Gilet. Wollene und seidene Schlips, Halstücher und Cravatten zu 24 kr. bis 48 kr. und 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 24 kr. Schwarze seidene Tücher zu 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 42 kr. die schwersten. Leinene Sacktücher das halbe Dutzend zu 1 fl. 48 kr. u. d. Handschuhe für Herren und Damen in Boukskin zu 1 fl., in Patent zu 24 kr. bis 36 kr. das Paar.

Aechte englische Stahlschreibfedern.

für Schulen zu 12 bis 36 kr., für Comptoirs das Groß zu 48 kr. bis 1 fl 36 kr., für Bureau und Aemter das Groß zu 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 24 kr. — Unter den verschiedenen Sorten befinden sich wieder viele neue Sorten.

Carl Lichtenstein.

Bude Nr. 290 in der 2ten Hauptreihe. Die Bude ist an dem gemalten Schirm-Schild leicht kennbar und bitte ich darauf wohl zu merken.

Erste Haupt-Reihe Nr. 11 und 12.

5844.45. (2a) Ich beehre mich hiemit, ergebenst anzuzeigen, daß ich die Auer-Dult wiederum mit einem großen Lager französischer Stickereien und Spitzen bezogen habe, bestehend in gestickten Peterines von 1 fl. 24 kr., 2 fl. bis 10 fl. das Stück; gestickte Krägen mit und ohne Chemisetten von 18 kr., 24 kr., 48 kr., 1 fl. 12 kr. bis 7 fl. das Stück; glatte und gestickte batistene Taschentücher, schwarze und weiße Schleier und Spitzen, Kinderhäubchen, Manchetten, weiße Moll und Tarletan zu Ballkleider à 30 kr. die Elle u. s. w.

Besonders aufmerksam mache ich auf eine große Partie pariser Negligé-Häubchen von 24 kr., 36 kr., 48 kr., 1 fl. 12 kr. bis 4 fl. das Stück; schwarze Spitzenhäubchen à 1 fl. 48 kr. das Stück und noch viele in dieses Fach einschlägige Artikel. Auch werden daselbst eine große Partie englischer Nähnadeln und Karlsbader Stecknadeln, um aufzuräumen, billigst verkauft.

Da ich es mir zur Aufgabe gemacht, meine geehrten Abnehmer nur aufs Prompteste zu bedienen, sieht recht zahlreichem Besuche entgegen

Mad. Reis aus Nancy,
1. Reihe Bude Nr. 11 und 12.

Digitized by Google

5794.95. (2b) In der Theresienstraße Nr. 8/a ist auf Georgi eine Wohnung von 8 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten mit oder ohne Stallung zu beziehen.

Einlauf.

1015. Seit neuerer Zeit befinden sich in der Küche eines Kaffehauses zwei Mädchen, welche so stark positive Elektrizität auf breitester Basis entwickeln, daß verschiedenartige negative Pole von sehr fabelhaften Gestalten der Art davon affizirt wurden, daß sie sich als Küchengehilfen provisorisch engagiren ließen und der Eine brachte es in seinem neuen Fache in kurzer Zeit so weit, daß ihn alle Besucher obigen Kaffehauses mit gutem Gewissen allenthalben bestens empfehlen können. B.

1017. Sollen vielleicht die schon seit Montag Morgens im Maderbräugäßchen befindlichen aus dem dortselbst durchfließenden Kanale herausgeworfenen 10 bis 12 Kothhaufen zur Anpflanzung junger Bäume dienen, oder soll hiedurch schon dem in den neuesten Nachrichten sowohl, als auch im Tagblatte bereits gerügten Uebelstande dieses Gäßchens abgeholfen seyn?

1016. An Herrn Paul Zipperer. Ehrlichkeit währt am Längsten.

Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

Der Schlechte kommt an seiner Schlechtigkeit zum Fall.

Der wahre Christ ein Denunziant nie ist.

M.... n.

1018. Die Verfasser des eingesendeten Artikels: „Die Verleihung eines medizinischen Reichsstipendiums an Dr. H....." werden ersucht, sich vorerst über einige Punkte mit der Redaktion zu besprechen.

1019. Der Artikel mit Unterschrift: „Ein katholischer Christ" kann keine Aufnahme finden, zumal sich der Einsender erfrecht, sich katholisch und Christ zu nennen, während seine Grundsätze weder katholisch noch weniger aber im Sinne Christi unsers göttlichen Lehrers und Meisters sich aussprechen. — Werdet doch zuerst Menschen, lernet menschlich denken und handeln und maßet Euch kein Urtheil über andere an, die über Euch weit erhaben stehen. Vor allem aber müssen wir den Einsender erinnern, daß es im höchsten Grade ungereimt ist, über die heiligsten und wichtigsten Dinge der Seele und des Geistes, über Religion, auf eine gemeine Weise etwa gar im Bräuhause auf der Bierbank zu disputiren, wo der Bierdunst Eure ohnehin verrückten Ideen und Ansichten noch mehr verwirrt und verunstaltet.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Baron Billow und Baron Ernst von Braunschweig. Chellius, Landkommissär mit Familie von Homburg. Huley mit Familie aus Irland. Jarrett mit Bedienung aus England. Schwed und Sellier, Kflte. von Elberfeld. Jakobi, Kfm. von Berlin. Girard von Aarau. Salm, Lieutenant von Salzburg.

(Hotel Maulick.) Herren: Graf v. Mittendorf, Militär mit Bedienung aus Pommern. Knopf, Banquier von Nürnberg. Leicht, Priv. mit Gemahlin von Landstadt. Kahlbauer, Priv. mit Familie und Bedienung von Berlin. Lutz, Kfm. von Pforzheim. Grup, Kfm. von Elberfeld. Neander, Kfm. von Berlin. Baumann, Kfm. von Leipzig.

(Gold. Kreuz.) Herren: Robtto, Rent. aus Amerika. Leistner, Part. von Dresden. Macceró, Advokat von Augsburg. Rusch, Kfm. von Greiz. Liesenfeld, Pilger von Schwad. Hauff von Augsburg, Dober von Raith und Schmid von Augsburg, Kflte. Frl. Sammelmann von Eichstädt.

(Bl. Traube.) Herren: Morgenroth, Esq. und Renker mit Bedienung aus England. Eich von Ilsny und Franz von Berlin, Kflte. Baron von Bohmann mit Sohn von Bohmann. Med. Ruschauer von Traunstein. Sprosse, Maler von Rom. Baron Haffenbrödl von Passau. Aron, Kfm. von Berlin. Burckhardt mit Sohn, Buchhändler von Breslau. Herkorn, Pfarrer von Horb. Duregger mit Sohn, Kfm. von Innsbruck. Baronin Ducker nebst Bedienung von Salzburg.

(Oberpollinger.) Herren: Lehmann, Kfm. von Burghaslach. Heinrichsdorf, Pedell von Ansbach. Kniewith, Seifenfabrikant von Augsburg. Ehemann, Portefeuillefabrikant von Nürnberg. Rieger, Kfm.-Gattin mit Tochter von Aichach. Arleter, Schriftsetzer von Reutlingen. Hentschl, Müller von Fellendorf. Sonntag, k. Lieutenant von Ingolstadt. Bolhard, Zahnarzt von Augsburg. Roth, k. Stadtgerichtsbothe von Bamberg. Höbimeir, Gastwirth von Zankenhausen. Helmrich, Kfm. von Schweinfurt. Hiller, Wundarzt und Klemmer, Fabrikant von Augsburg. Haunschild und Reinder, Studenten von Kempten. Eiter, Maler von Kassel. Meier von Stuttgart und Rosenfeld von Bamberg, Kflte. Eberhard, Verwalter von Sulzenmoos. Kiener, Gerbermeister von Memmingen. Munk, Drechslermeister von Haunstetten. Kaspar, Lehrer von Zorneding. Friebser, Bräuer von Rostock. Freiherr von Luffenthal, Kadet von Zweibrücken. Kraus, Arzt von Sigmaringen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 288. 16. Oktober 1848.

†† München, 15. Oktober. In Folge eines Rundschreibens der Reichsministerien des Innern und der Justiz hat unser Staatsministerium des Innern an die sämmtlichen Kreisregierungen die Weisung erlassen, die Vorstände sämmtlicher politischen Vereine zur Vorlage ihrer Statuten und Beschlüsse, dann zur Angabe ihrer Mitgliederzahl und Verbindungen mit anderen Vereinen aufzufordern, indem das Reichsministerium von der Bewegung der politischen Assoziation in ganz Deutschland amtliche Kenntniß erhalten will!!! — Neben den bisherigen Fiakern treten endlich auch die längst besprochenen zweisitzigen Droschken ins Leben. Der neueste Polizeianzeiger bringt bereits die Droschkenordnung. Alle in München oder in dem Landgerichtsbezirke Au angesessene Einwohner können Erlaubnißscheine zum Droschkenfuhrwerke erhalten, besonders werden die bisherigen Lohnkutscher berücksichtigt. Die Droschken stellen sich am Schrannenplatz, Hofgarten, Max-, Karls-, Sendlinger- und Isarthor, an Theaterabende auch am Residenzplatze auf. Für eine Fahrt in der Stadt, und bis zu den Schlagbäumen außer derselben, wenn nicht angehalten wird, zahlt man 12 kr.; dieselbe Taxe ist für eine Viertelstunde bestimmt. Wird angehalten oder eine Viertelstunde überschritten, so zahlt man 24 kr. Bei Nacht wird für die 2 Laternen, womit jede Droschke versehen sein muß, 2 kr. mehr per Stunde bezahlt; nach Mitternacht darf doppelte Taxe verlangt werden. Die Droschken haben im Trab zu fahren. In dieser Droschkenordnung ist überhaupt auf die Bequemlichkeit des Publikums die nöthige Rücksicht genommen. — Die Inskription in die deutschen Werktagsschulen wird morgen und übermorgen Vormittags 8 — 11 Uhr und Nachmittags von 2 — 4 Uhr in den Lehrzimmern der betreffenden Schulen vorgenommen; — die Inscription für die Feiertagsschulen an den beiden Sonntagen den 22. und 29. d. Mts. — Für den Unterricht in der städtischen Singschule, welche jeden Mittwoch und Samstag Nachmittags ertheilt wird, unterzeichnet man sich am 18. und 21. d. Mts. im Lokale der Metropolitan-Pfarrknabenschule am Fingergäßchen.

* Des Tondichters Gluck Standbild wurde gestern um die Mittagsstunde enthüllt; die Liedertafeln begleiteten die Feier mit herrlichen Gesangsvorträgen; dem königlichen Gründer Ludwig, dem »Künstlerkönig,« wurde ein dreimaliges Hoch gebracht. Das nach Schwanthalers Modell durch die kgl. Erzgießerei kunstvoll gefertigte Monument bildet eine der herrlichsten Zierden unserer Hauptstadt.

* Adelige Mitoffiziere des Cuirassier-Regiments sollen, wie die neueste Nummer des Blattes das „freie Wort erzählt, an den Lieutenant Graf Bouteville, welcher als Freiwilliger in Schleswig-Holstein gewesen, das Ansinnen gestellt haben, freiwillig seine Entlassung zu nehmen, oder um Versetzung einzukommen, weil er mit Demokraten Umgang pflege!! Graf Bouteville antwortete, er werde sich von Niemanden verbieten lassen, umzugehen mit wem er wolle, habe man ihm Etwas vorzuwerfen, so möge man eine Untersuchung gegen ihn einleiten, außerdem könnten ja die Herren, wenn es ihnen nicht länger anstehe, mit ihm zu dienen, selber ihre Entlassung nehmen. Der Kriegsminister soll entschieden das Ansinnen jener Herren gemißbilligt haben.

†† München. Wir erfahren, daß der Reichsbote (Reichsbube) in einer seiner letzten Nummern sich wieder einmal an uns gerieben habe. Aus welchem Anlaß, wie, wann, warum? wissen wir nicht, weil wir den Reichsboten nie lesen

Digitized by Google

Wer oder was ist der Reichsbote? Ein Abtritt, in welchem einige Bureauschreiber ihre Exkremente ablagern, welche die anderen Bureauschreiber aufrühren und Andere, worunter viele servile Kostgänger, verschlucken müssen. Die Redaktion! Ja was ist diese Redaktion? Wer ist der Herr Huber! wer kennt den Herrn Huber? Was ist der Herr Huber für ein Subjekt? Herr Huber setzt um's Geld seinen Namen unter den Reichsboten. Wahrlich keine neidenswerthe Subsistenz, denn wer unter den Reichsboten seinen Namen setzt, muß sehr herabgekommen sein.

= **München**, 15. Oktober. Der hochgeschätzte Gast auf unserer Bühne Herr Kunst wird uns als nächste Rolle nicht im „König Ralph" erfreuen, da wegen Erkrankung des Herrn Lang das Stück „Typhonia" wieder auf acht Tage verschoben wird; dagegen dürfte es dem Wunsche der Kunstfreunde freudig entsprechen, den hochgeschätzten Gast als Moor in Schillers „Räuber" uns vorgeführt zu sehen, wo der verehrte Gast bei seiner letzten Anwesenheit zweimal bei überfülltem Hause die glänzensten Erfolge feierte. Der Aufführung des genannten Werkes unsers unsterblichen deutschen Dichters dürfte wohl auch kein Hinderniß im Wege stehen und wir glauben im Interesse des Publikums und der Kassa zu sprechen, wenn wir den an uns gelangten Wunsch hiemit ausdrücken.

****Lokal Perspektiv.** Von dem Abbruche des sogenannten Dechanthofes ist wieder alles still, dagegen soll der früher schon angeregte Plan der Verlegung der Stadt-Commandantschaft von seiner dermaligen unzweckmässigen Abgelegenheit in das Zentrum der Stadt, wieder neu ins Leben gesetzt werden, was unstreitig als wünschenswerthe Befriedigung eines lokalen Bedürfnisses und im Interesse der ganzen Einwohnerschaft hingenommen wird. Es ist sehr erfreulich, wie man in neuester Zeit hinzielt, das Nothwendige und Praktische dem Luxus und der Pracht vorzuziehen.

Der „Berliner demokratische Frauen-Verein" hat auf dem früheren Affentheater seine erste öffentliche Sitzung gehalten. Es hatten sich 50 bis 60 Damen, meistens Gattinen von Demokraten eingefunden. Nach verschiedenen Debatten wurde auch die Frage gestellt, ob der Name „demokratisch" für einen Frauenverein passend sey, indem Demokratie Volksherrschaft bedeute, Berlins Frauen aber weit entfernt wären, herrschen zu wollen, (was also eine Ausnahme von der Regel wäre). Es wurde jedoch die Beibehaltung des Namens beschlossen. Hierauf machte die Präsidentin die versammelten Frauen aufmerksam auf die Aussicht, daß es bald blutige Köpfe setzen würde; die demokratischen Frauen, denen es obliegen würde, die blutigen Köpfe zu verbinden, möchten ja im Voraus Charpie zupfen, damit es ihnen nicht erginge, wie den thörichten Jungfrauen. Diesem Vorschlag folgte von Seiten der Herren ein schallendes Händeklatschen. Die meisten der demokratischen Damen waren nämlich bereits über die erste Blüthe der jungfräulichen Jahre hinaus. Hierauf entstand eine Pause. Endlich ließ sich die Klingel hören und dieselbe Rednerin trat vor. „Meine Herren!" sagte sie, sich zu dem männlichen Theile der Versammlung wendend, „es ist Revolution unter uns ausgebrochen; ein großer Theil der anwesenden Damen will sich in Gegenwart der Herren nicht an der Debatte betheiligen, und ersucht die Herren sich zu entfernen." — Auch jetzt bewiesen die Herren, die bereits gezeigte Discretion und entfernten sich, ohne daß es nöthig war, irgend eine Gewalt anzuwenden. Mit ihnen ging natürlich auch der Referent.

(Das heißt Emanzipation.) Ein Mädchen schloß den Brief an ihren Bräutigam: „Es grüßt Dich im Geiste Deine Dich liebende konstitutionelle Braut."

(Anekdote.) Eine Kommerzienräthin, welche gerne geschraubt sich ausdrückte, saß bei Tisch einem Herrn gegenüber, als eben Hühnerbraten aufgetragen wurde. Die Dame hatte einen leeren Teller vor sich, auf den sie die Knochen ablegen konnte. Als sie bemerkte, daß ihr Nachbar keinen leeren Teller zu diesem Behufe vor sich hatte, schob sie ihm ihren Teller hin mit den Worten: „Geniren Sie sich nicht, legen Sie nur immerhin Ihre Gebeine zu meinen Gebeinen."

Digitized by Google

Allerlei.

Die allgemeine Zeitung schreibt aus London: Die Gatten- und Kindermorde in schaudererregender Weise mehren sich. Vor einigen Tagen stand eine Frau vor Gericht, die überführt ward, eine Art Gebärhaus gehalten zu haben, in dem die neugebornen Kinder mit Einwilligung der Mutter sogleich ermordet wurden, und jetzt machen die Zeitungen auf eine scheußliche Industrie aufmerksam, die sich an die Begräbniß-Clubs anknüpft. Eltern, die in einem solchen Club sind, erhalten, wenn ihr Kind stirbt vom Club drei, ja selbst fünf Pfund zu den Begräbnißkosten, während sie für das Begräbniß selbst nicht mehr als 30 Schillinge ausgeben. Es kommt daher vor, daß Eltern nicht selten ihr Kind durch Mangel und Entbehrung tödten, um das Blutgeld von drei, fünf Pfund, zu seinem Begräbniß zu erhalten. Befördert wird dieß schändliche Treiben noch dadurch, daß es dem Einzelnen freisteht, Mitglied mehrerer solcher Clubs zu sein.

Anzeigen.

Zur Nachricht

5785.87. (3b) Die Expedition des Tagblattes findet sich wiederholt veranlaßt, anzuzeigen, daß der an ihrem Lokale angebrachte Schalter lediglich für Briefe und Mittheilungen an die Expedition, nicht aber als Schalter für Postbriefe bestimmt ist; daß man die hier bisher abgelegten Briefe zwar gerne besorgte, eine Haftungsverbindlichkeit dafür aber in keiner Weise übernehmen könne.

Verpachtung.

5808.10. (3b) Der zum heil. Geist-Spital gehörige Bierkeller auf dem Gasteige an der Wiener-Straße unter der Nummer 5 wird am

Donnerstag den 26. dieses Monats von zehn Uhr Morgens bis zwölf Uhr Mittags in dem dortigen Kellerhause

auf ein Jahr oder mehrere Jahre öffentlich verpachtet, und demjenigen, welcher bis zum Schlage zwölf Uhr das höchste Pachtangebot gemacht haben wird, nach erfolgter Genehmigung des Magistrats, die hiemit ausdrücklich vorbehalten wird, zum freien Gebrauche überlassen.

Die Pachtliebhaber werden demnach eingeladen, zur bestimmten Zeit an Ort und Stelle sich einzufinden und ihre Pachtangebote zu Protokoll zu geben.

Den 10. Oktober 1848.

Magistrat der k. b. Haupt- und Residenzstadt München.

Dr. Bauer, Bürgermeister.

Lachmayr, Sekr.

Siebente Versammlung

des Vereins zur Beförderung des Wasserheilverfahrens.

5784. (3b) Dienstag den 17. Oktober im Saale des Kreuzbräu.

Tagesordnung.

1) Verlesung des Protokolls der sechsten Sitzung.
2) Bericht über den durch Verabreichung der Adresse an Se. Majestät den König erzielten Erfolg.
3) Vortrag von Dr. Stork über das Gemeingefühl.

Anfang halb 7 Uhr.

Die geehrten Mitglieder werden ersucht, rechtzeitig zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Zu kaufen wird gesucht.

5880. Ein weißer Pudel, groß, von schöner Race, der auch dressirt, d. h. zu einigen Kunststücken abgerichtet seyn muß. Das Uebr.

5862.63. (2a) Eine in Putzarbeit, besonders im Hutmachen geübte Person, findet sogleich Beschäftigung bei

Charlotte Oehling.

Digitized by Google

5841.42. (2b)

Auer-Dult.

Haupt-Reihe Bude Nr. 290.

Großes Lager in Regenschirmen, Unterbeinkleider, Jacken, Westenstoffe, Halsbinden, Handschuhe und englische Stahlschreibfedern.

Schwere seidene Regenschirme zu 4 fl., 4 fl. 30 kr. bis 5 fl. 24 kr., 28zöllige zu 5 fl. 30 kr. bis 6 fl. 48 kr., sämmtliche Schirme sind mit Fischbein und Stahlgestellen und mit den elegantesten Stöcken ausgestattet. Leinene Regenschirme zu 54 kr., 1 fl bis 1 fl. 12 kr. Grüne zu 1 fl. 24 kr., 1 fl. 36 kr. bis 2 fl. 12 kr. Unterbeinkleider, glatt und patent gestrickt, zu 40 kr., 54 kr. 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 45 kr. Das 1/4 Dutzend zu 1 fl. 54 kr. u. d. Patent-Jacken zu 54 kr. bis 1 fl. 18 kr. Feine auf bloßem Leibe zu tragen (Gesundheits-Jacken) zu 1 fl. 24 kr. bis 2 fl. 24 kr. Modernste Westenstoffe in Halbseide, Wolle und Seide zu 36 kr., 48 kr., 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr. das vollständige Gilet. Wollene und seidene Schlips, Halstücher und Cravatten zu 24 kr. bis 48 kr. und 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 24 kr. Schwarze seidene Tücher zu 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 42 kr. die schwersten. Leinene Sacktücher das halbe Dutzend zu 1 fl. 48 kr. u. d. Handschuhe für Herren und Damen in Boukking zu 1 fl., in Patent zu 24 kr. bis 36 kr. das Paar.

Aechte englische Stahlschreibfedern.

für Schulen zu 12 bis 36 kr., für Comptoirs das Groß zu 48 kr. bis 1 fl. 36 kr., für Bureau und Aemter das Groß zu 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 24 kr. — Unter den verschiedenen Sorten befinden sich wieder viele neue Sorten.

Carl Lichtenstein.

Bude Nr. 290 in der 2ten Hauptreihe. Die Bude ist an dem gemalten Schirm-Schild leicht kennbar und bitte ich darauf wohl zu merken.

5847.49. (3b)

H. Hauser aus Kleinerdlingen

empfiehlt für gegenwärtige Auer-Dult sein großes

Mode-, Schnitt- und Tuch-Waaren-Lager

in der 2ten Reihe Bude Nr. 297 bis 300.

Eine große Anzahl in Persen, Orleans, Terneaur, Lustre, Mousseline de laine, Mousseline mit Seide, Napolitains und Checks in neuen Mustern, Seidenstoffe, namentlich ganz schwere Moiré und Lustrines, wiener und französische Shawls mit modernen Zeichnungen, ächt wollene Shawls in reicher Auswahl, etwas ganz Neues in Westen und Bukking, so wie in ganz schweren Mailänder Herrenbinden, ein großes Sortiment in Tuche aller Farben und viele hier nicht genannte Artikel biete ich dem verehrlichen Publikum zu geneigter Abnahme.

2te Reihe Bude Nr. 297 bis 300.

Erste Reihe Nr. 96—99.

B. Rosenbusch

5839.40.(2b) aus Pferrsee bei Augsburg

beehrt sich hiemit, sein bekanntes

Tuch- und Modewaaren-Lager

für gegenwärtige Auer-Dult bestens zu empfehlen. Besonders erlaube ich mir ein hochverehrliches Publikum auf eine große Auswahl neuester Winterstoffe zu sehr billigen Preisen aufmerksam zu machen.

Meine Bude befindet sich in der **ersten Reihe Nr. 96 bis 99.**

Erste Reihe Nr. 96—99.

Digitized by Google

5860. In der Stadt oder in nächster Umgebung derselben, wird eine sogleich beziehbare — über 1, höchstens 2 Stiegen gelegene Wohnung von 13 bis 14 meist geräumigen Zimmern zu vermiethen gesucht. Das Nähere im

Anfrage- und Adreß-Bureau München.

5814.15. (2b) Für einen Mann, welcher über eine kleine Summe von circa 100 fl baar verfügen kann, stünde ein Geschäft in Aussicht, woraus er namhaften Vortheil ziehen könnte. Das Uebr.

5766.68. (3c) Allen Freunden des wahren Fortschrittes, die ihr wichtigstes Theil, die Religion mehr und mehr befreit wissen wollen von den Schlacken menschlicher und längst verjährter Satzungen, wird Rau's Katechismus der christlichen Vernunftreligion (für Deutschkatholiken) hiemit dringend empfohlen. Exemplare, die im Buchhandel 30 kr. kosten, sind um 22 kr. in der Expedition des Tagblattes zu bekommen.

5850. Theilnehmerinnen an dem Unterricht der französischen Sprache werden gesucht. Glückstraße Nr. 5 über 1 Stiege.

5857. 4000 fl. und 2000 fl. sind unter der Hälfte neuester Schätzung auf Häuser in der Altstadt München auszuleihen durch

L. Putti's Commissions-Bureau

in München, Residenzstraße Nr. 23 über 1 St.

J. P. Stüpfert,

Geflecht-Fabrikant von Pforzheim,

hat die Ehre, einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er die Messe in der Au mit einer großen Auswahl ganz eleganter Blumentischen, Ephrewänden, Zimmer-Lauben, Stühle, Büchergestelle, Papierkörbe, Arbeitstische ꝛc. bezogen hat. Der Verkaufsplatz ist an der Kirche. Solide Arbeit, verbunden mit sehr billigen Preisen, geben ihm die Hoffnung, recht reichliche Abnahme zu finden; auch ist er bereit, jede Bestellung prompt und billig (franko zu liefern) zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

5834.35. (2b) In dem Hause Nr. 8 an der Weinstraße (Eingang im Filsergäßchen) ist sogleich ein Laden zu vermiethen. Ebendaselbst ist über vier Stiegen eine Wohnung von fünf Zimmern und Zugehörungen auf Georgi künftigen Jahres mit diesem Laden oder gesondert zu vermiethen. Das Nähere in der „Stadt London."

5836.37. (2b) In dem Hause Nr. 3 am Frauenplatze (Gasthaus zur „Stadt London") ist über zwei Stiegen eine Wohnung von fünf Zimmern u. s. w. auf das künftige Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere in der „Stadt London."

5794.95. (2b) In der Theresienstraße Nr. 8/a ist auf Georgi eine Wohnung von 8 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten mit oder ohne Stohlung zu beziehen.

5831,32. (2b)

Pult-Anzeige.

E. Biedermanns Söhne,

in der 3ten Reihe die zweite Bude links beim Eingang Nr. 354,

erlauben sich, ergebenst anzuzeigen, daß sie die gegenwärtige Auer-Dult mit ihrem

Shawls-, Seide- und Mäntellager

bezogen haben, und verkaufen zu sehr billigen und festen Preisen, wie folgt:

Châles, Cachemir, Long et Carré.

Châles long, Cachemir in allen Farben von 35 bis 90 fl.
Châles long, Tartans von 6 fl. 30 kr. bis 9 fl.
Shawls Cachemir, carré von 18 bis 30 fl.
Ganz gewirkte Shawls, 2 Ellen groß von 3 fl. 30 kr. bis 7 fl. 30 kr.
Carrirte und gestreifte Winter-Shawls von 3 fl. 45 kr. bis 6 fl. 30 kr.
Palm-Shawls, in grün, braun und schwarz zu 3 fl. 30 kr., 4 fl., 5 bis 11 fl.

Seiden-Zeuge,

sowohl glatt als carrirte und gestreift von 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 48 kr.
schwarze Lustrinas die Elle 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 45 kr.
Gros de Naples, Gros de Berlin und Poul de Soie 1 fl. 24 kr., 1 fl. 54 kr.
Satin de Chine 1 fl. 20 kr., 1 fl. 24 kr., 2 fl. 6 kr.

Mäntel-Stoffe

alle existirende Sorten in carrirt und gestreift 3/4 und 1 1/2 Ellen breit 24, 30, 36, 48 bis 1 fl. 54 kr. die Elle.

☞ **Ferner sind zu haben:**

Mousseline de laine Kleider 4 fl., 5 fl. bis 6 fl. 30 kr. das Kleid.
Thibets von 54 kr. bis 1 fl. 36 kr. die Elle.
Orleans, Modefarben und schwarz von 36 kr. bis 48 kr. die Elle.
Pers, eine Elle breit, 15, 16, 18 bis 21 kr. die Elle.
Carrirte Futterzeuge für Mäntel 18 kr. die Elle.

Sie bitten um geneigten Zuspruch. Ihre Bude befindet sich, wie gewöhnlich, im dritten Gang beim Eingang links die zweite Bude mit Firma:

E. Biedermanns Söhne.

Gestorbene in München.

Wilhelm Fischpler, pens. kgl. Regiments-Auditor von Würzburg, 61 J. a. — Joseph Hillmaier, Sesseltrager, 56 J. a. — Sabina Buchner, Bauerstochter von Kirchweidach, 69 J. a. — Josepha Krenzinger, Seilerstochter von hier, 17 J. a. — Johann Hartmann, Zimmermann, 68 J. a. — Maria Hildebrand, bgl. Glasersfrau, 23 J. a.

Digitized by Google

Einlauf.

1020. Anfrage. Warum wird denn in einem gewissen Kaffehause (das wir vorerst nicht nennen wollen) das Winterbier ebenfalls zu 6 kr. verleitgegeben? Stehen etwa die Kaffewirthe unter keiner Kontrolle? R,

1021. Das Flugblatt, den in Wien gemordeten Minister Latour am Galgen vorstellend, wurde den Straßen-Verkäufern allenthalben weggenommen. Warum dürfen die ersonnenen Wundergeschichten vom heiligen Grabe und neben dieser obscöne und gemeine Blätter ohne Anstand verkauft werden? (Möchte man die schauderhafte Abbildung des Galgens bei Darlegungen von Thatsachen, die ohnehin gräßlich genug sind, unterlassen.)

1022. Die heuchlerische Augsburger Ordinari-Postzeitung enthält wieder einen sehr spitzfindigen Artikel mit der Maske „Von der Isar" worin die Liguorianerin wieder ihr altes katzenjämmerliches Gekrächze in die Freiheits-Lüfte heult. Schau, alte Wehmutter, vergesse nicht, daß wenn du über die bösen Jungens der Jetztzeit so sehr tobest und ihnen fluchest, du immer den Leuten deines Gelichters Eins ins Gesicht schlägst, denn die bösen Buben unserer Zeit haben jene Heuchler herangebildet, im Bunde jener sauberen Herren der Finsterniß, deren Moral: Lug, Trug, Verläumden, Fluchen, Verdammen und Verdammen ist. Schlagt Ihr also jetzt auf die bösen Buben von 1848, so schlagt Ihr Euch selbst, denn Ihr habt sie erzogen. Vergesse dieß nicht du alte, gleisnerische Buhlerin, die vermeintlichen bösen Jungen und die Meuchelmörder und Wütheriche, die du so anklagst, sind die Geburten der Metternich-Abel'schen Zeiten und auch du darfst dich rühmen, das deinige beigetragen zu haben.

1023. Einer in außerordentlicher Beilage zum „Vorwärts" erschienenen „Erklärung" des hiesigen Buchdruckers J. G. Weiß zu Folge ist derselbe einer der „zwei Bürger," welche die Demokraten-Fresserei mittelst Briefbeförderung unter Zipperianischen Beistande bewerkstelligten. Dem Hrn. J. G. Weiß kann man seinen Eifer nicht verargen, denn erstens beging er seine Handlung „im Hinblick auf Thl. I. Art. 78 des Strafgesetzbuches (das hat dem Hrn. Weiß gewiß ein Advokat gesagt), zweitens gedachte er seines „Staatsbürgereides" und drittens ist Herr Weiß ein Buchdrucker der den „Volksboten" und den „Reichsboten" druckt. Aber warum druckte dieser Drucker so lange herum, bis er sich getraute, heraus zu drucken, daß er den famosen Demokraten-Fresser-Brief in die Hände des Ministers druckte? Diese Frage könnte vielleicht der Herr Murl lösen? Und jetzt hätten wir den Einen, der sich mit seinem „Staatsbürgereide" weiß gewaschen haben will und man erwartet mit Begierde, wie sich der Zweite benamset; wird vielleicht manchem dabei ein Stein vom Herzen fallen.

Ein Steindrucker und Demokrat.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Baron v. Schäzler von Augsburg. Graf van der Steen aus Belgien. Deer mit Familie und Bedienung von Frankfurt. Cantaddor von Cöln. Wilhelm Baron v. Schäzler mit Familie von Augsburg.

(Hôtel Maulick.) The Misses J. und F. Guise, Rent. mit Bedienung aus England. Herren: Stubs, Rent. mit Bedienung und Miß Stubs aus England. Comtesse v. Herisson, Rent. mit Familie und Bedienung aus Belgien. Linnoss, Priv. aus der Schweiz. Rübiger, Kfm von Leipzig. Lederer, Kfm. von Nürnberg. Vollmann, Priv. von Braunschweig. v. Rieß, Priv. und Groß, Kfm. von Frankfurt a/M. Hieronimus, Kfm. von Barmen.

(Stachus.) Herren: Michel, kgl. Landgerichts-Assessor von Rain. Müller, Priv. von Altorf. Sonnenburg, Typograph von Freiburg. Meyerthal, Commis von Hamburg. Greschel, Student von Landshut. Syfert, Fabrikant von Pforzheim. Wiedmann, Maler von Frankfurt. Heynemann, Buchhalter von Augsburg. Broscheck, Bauinspektor von Wallerstein. Sattenbacher, kgl. Forstgehilfe von St. Heinrich. Schuhmann, Student von München. Weiß, Bräuereibesitzer mit Frau von Wolfratshausen. Müller, Künstler mit Frau von Nürnberg. Rothmer, Gutsbesitzer von Immenstadt. Ebert, Theolog von Regensburg. Mad. Hitz, Doktorsgattin von Abensberg. Mad. Spitzer, Hausbesitzerin, Mad. Scheuchenpflug und Mad. Greschel von Landshut

(Oberpollinger.) Herren: Metz, Konzipist und Vogler, Privatier von Regensburg. Ulmer, Fabrikant von Lindau. Goßmann, Kfm. von Nürnberg. Geiger, Kupferstecher von Augsburg. Julius, Pfarrer von Schulmannskreuth. Weiland, Maschinenbauer von Frankfurt. Sailer, von Bistall und Riechen von Wittmund Stud. Rieger, Kfm. von Aichach. Münch, Silberarbeiter von Augsburg. Waltenberger, Leinwandhändler von Pfannhausen. Rilz, Theolog von Freising. v. Bucher, Medizi. von Bregenz. Laß, von Obenkirchen und Schropp von Memmingen, Kflte. Erb, Architekt von Heidenheim. Schüler, Musiker von Wien. Didrich, Kfm. von Mittenberg. Pitti, Musiker mit Gattin von Wien. Heil, Gärtner von Würzburg. Jörg, Verwalter von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 289. 17. Oktober 1848.

Tageskalender: Katbol. Hedwig. Protest. Florentin. — Kgl. Hoftheater: „Cinq-mars," Trauerspiel von Mol. — Im Café zur Stadt München Musik à la Gungl. — Landwehr-Freikops Schlußexerzitium und Promenade. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

= **München, 16. Oktober.** Die Auerdult erfreut sich auch heuer wieder einer günstigen Witterung und wohl Tausende von Städtern zogen am Sonntag Nachmittags hinaus zur bretternen Handelswelt. — So wie wir vernehmen, hat Hr. Schweiger die Erlaubniß zur Fortführung seiner Volksbühne auch während der Winter-Monate erhalten. Wir freuen uns im Interesse jenes Theils des Publikums, welches dieser Bühne mit so viel Theilnahme zugethan ist. — In der Buchhandlung des Hrn. Henzel ist eine Schrift zu haben, (in Augsburg bei Lampert und Compagnie erschienen); „Der Handwerkerstand, seine Wünsche und Hoffnungen" von Oldenburg. Diese 20 Bogen starke Schrift bietet, abgesehen von der Wichtigkeit der Sache selbst, welche der geistreiche Verfasser gründlich behandelt, gewiß auch für Jedermann, der den Bewegungen der Gegenwart Interesse schenkt, (und wer soll dieß nicht?) eine höchst anziehende Lektüre, die Schrift zeugt von der gediegenen Einsicht des Verfassers in die große Arbeiterfrage unserer Zeit. — In der Nähe von Perlach treibt sich seit einiger Zeit Diebsgesindel herum, von welchem bereits verschiedene Raubversuche an einzelnen Personen gemacht worden sein sollen.

† Am Samstag ging in Augsburg das Postfelleisen von München verloren, wurde aber später wieder gefunden.

†† **München.** Schon fängt das Associationsrecht an, selbst dem Reichsministerium in die Augen zu stechen. Wie soll man den (gestern erwähnten) Erlaß in Bezug auf die politischen Vereine deuten? Wenn dem Ministerium so viel daran gelegen ist, Statuten, Beschlüsse, Mitgliederzahl ꝛc. der Vereine zu kennen, so sollte es offen den Grund und den Zweck einer solchen Nachforschung an den Tag legen, sonst erinnert dieß zu lebhaft an jene Demagogenspürerei des „Bundestages," wo man in ähnlicher Weise anfing und mit Tausenden von Tendenzprozessen endete. Wir wollen zwar annehmen, daß es der Reichsgewalt nur um statistische Erhebungen zu thun sei, um die Gesinnungen des deutschen Volkes nach numerischen Abtheilungen und Abstufungen im Allgemeinen zu kennen, obgleich wir zweifeln, daß man auf diesem Wege Wahrheiten erziele; jedenfalls aber sollte eine derartige Anordnung offen, Angesichts des deutschen Volks, nicht aber in heimlicher Stille an die Cabinette gerichtet werden. Nur um Gottes willen, keine Heimlichkeiten mehr! Die geheime Correspondenz zwischen Jellachich und Latour bildet jetzt einen neuen Beleg, wohin die Geheimnisse führen.

** **München, 12. Oktober.** Bekanntlich hat der ärztliche Congreß zu München im Jahre 1848, sage eintausend achthundert acht und vierzig, den von Dr. Ott, Gerichtsarzt in Mindelheim, gestellten Antrag zur Errichtung eines Lehrstuhles für Naturheilkunde, Hydropathie, richtiger Physiatrik — nicht unterstützt und dadurch seine gränzenlose Unwissenheit in Betreff dieser so wichtigen Angelegenheit offen an den Tag gelegt. Wie sehr sich diese Gelehrten vor der ganzen gebildeten Welt blamirt haben, beweist der Umstand, daß die sicher unseres Rühmens nicht erst bedürfende so ausgezeichnete, allenthalben als Autorität besten Klanges unbestritten geltende, medizinische Fakultät von Prag, als die erste aller mitteleuropäischen Universitäten, schon 1846 durch einstimmige, besonders von

Digitized by Google

Seiten aller ihrer Koryphäen unterstützte Begutachtung, einen Lehrstuhl für Naturheilkunde dem als Leiter der Wasserheilanstalt Wartenberg bekannten Dr. Schlechta eingeräumt und dadurch für andere Hochschulen den Anstoß zu gleicher That unstreitig gegeben hat. Die aus dieser Thatsache entspringenden Folgerungen sind von unberechenbar günstiger Rückwirkung besonders für die Aerzte; denn hiemit ist die solange angefochtene und verfolgte Wasserheilkunde als völlig rationelle Methode anerkannt und in ihre gebührende Rechte eingesetzt. Möge nun Dr. Schlechta Alles aufbieten, um in wissenschaftlichen und populären Vorträgen der guten Sache allenthalben Eingang zu verschaffen. Der bayerischen Staats-Regierung geben wir bei dieser Gelegenheit zu bedenken, daß die bisherigen gerichtlichen Vorlagen der Medizinalbehörden im Betreff der Naturheilkunde voll sind von Unrichtigkeiten und Entstellungen des wahren Sachverhaltes und somit keine weitere Berücksichtigung verdienen. Mag an diesen irrigen Beurtheilungen Vorurtheil, Unkenntniß, Lauheit, Bosheit oder übel verstandener conservativer Sinn für das Wohl des Geldbeutels sich betheiligen, — genug die Thatsache ist nicht zu läugnen, sie ist da. Mit Zuversicht erwarten wir daher von ihr, daß sie für Freiheit und Recht mehr Sinn als der Congreß bayerischer Aerzte an den Tag legen, und somit die Wissenschaft nicht in Fesseln schlagen, sondern sie frei geben werde, damit sich jede Geistesrichtung ungehindert entwickeln könne, zum Wohle der Menschheit und im Interresse der Wissenschaft. Die Errichtung eines Lehrstuhles für Naturheilkunde auf jeder bayerischen Universität bleibt demnach ein unabweisbares Bedürfniß der Neuzeit und kann mit Recht nicht länger mehr vorenthalten werden.

Dr. Gleich.

Berichtigung. Glucks Statue ist nicht von Schwanthaler, sondern von Friedrich Brugger gefertiget.

** Die Reichstagsstürmer und die Freischärler.

Beide werden auf allen Gassen mehr verdammt, als recht ist und beide werden von Manchem im Geheimen auch wohl mehr entschuldiget, als recht ist. Die, welche sie zu sehr verdammen, gehören meist zu den Gehäbigen; diese Gehäbigen aber sind Menschen, welche täglich 9 Stunden schlafen, 3 Stunden essen, und die übrige Zeit ihre Geschäfte besorgen, d. h. nach dem Werth der Papiere fragen wollen. Wer sie hierin stört, dem sind sie bös. Ihr höchster, ihr edelster ihr werthvollster Gedanke ist das Geld. Sie können nicht begreifen, daß wer dieses hat, nicht ruhig und zufrieden seyn sollte. Wenn ich nun die in der Ueberschrift genannten Männer, und wer sonst ihres Gleichen ist, der Kürze halber die Wühler nenne, schon darum, weil sie mitunter auch das Straßenpflaster aufwühlen: so sind die Gehäbigen von den Wühlern überzeugt, daß diese nichts haben. Darum, behaupten die Gehäbigen, können die Wühler leicht den Straßen- und jeden andern Kampf wagen und sich dabei erschießen lassen; denn sie haben nichts zu verlieren. Sie selber, die Gehäbigen, machen dabei die Fenster zu, und verrammeln die Thüre. Weniger aus Achtung vor dem Gesetz, oder aus Liebe zur öffentlichen Ordnung verhalten sie sich ruhig, sondern mehr aus Feigheit. Da nun den Wühlern nach der Voraussetzung das Geld fehlt, so haben sie nichts zu verlieren und können sich todtschiessen lassen. Wofür denn aber? — Daß sie sich nicht für das Geld todtschiessen lassen, hat Frankfurt gezeigt; „das Eigenthum ist heilig;“ sondern sie wollten nach ihrer Meinung die verletzte Ehre Deutschlands wieder herstellen; sie wollten eine andere Staatsform erkämpfen. Ein Gedanke also war es, der sie in den Kampf trieb; um einen Gedanken setzten sie ihr Leben ein; um einen bloßen Gedanken, der in den Augen der Gehäbigen gar nichts werth ist, während sie für ihr schweres Geld auch nicht einen Blutstropfen wagen, nicht einen, die Ordnung und das Gesetz aufrecht zu erhalten. Um das Geld lassen sie alle fünf gerade, und unsern Herr Gott einen guten Mann sein. — Haben denn nun Jene wirklich nichts zu verlieren? Haben sie den gar nichts? O sie haben ein Leben, wie ihr, und ein Leben, das um einen Gedanken eingesetzt wird, ist am Ende mehr werth, als ein anderes Leben, das für gar nichts auf der Welt Sinn

Digitized by Google

hat, als für das Geld. Ihr müßt nur nicht meinen, euer Leben sei so unendlich viel werth, weil ihr selber so unendlich viel darauf haltet; und das Leben Jener wäre so unendlich unbedeutend, weil es gehörig zu schätzen gar nicht in euerer Macht steht, und weil sie es um einen Gedanken in dem Todeskampf wagen. Es gibt Gedanken, unendlich würdiger, als all euer Geld, und Menschen, von solchen Gedanken ergriffen und getrieben, können zwar irren und fehlen, aber dann verdienen sie doch noch, daß man ihnen als Verirrten und Gefallenen ein menschliches Herz zeigt. In eurem: „Sie haben nichts zu verlieren!" liegt blos der kalte Hohn einer hochmüthigen Menschenverachtung. Ich nenne den Gedanken, um welchen jene ihr Leben im Kampfe verbluten, einen edlen Gedanken. War es denn etwas Anderes, was im März dieses Jahres die alten Zustände der deutschen Staaten gehoben? Wenn eure dürre Seele mit dem kalten Hohn der Menschenverachtung im Herzen noch einer Empfindung fähig ist, so habt auch wohl ihr die neuen Zustände mit froher Hoffnung begrüßt. Ihr habt zwar nicht mitgeholfen, daß sie kommen konnten, diese neuen Zustände; und ihr werdet auch niemals dazu helfen, daß die Hoffnungen in Erfüllung gehen; aber wenn die Früchte der neuen Zeit gereift sein werden, so gedenkt ihr doch euern Mann zu stellen und in Ruhe zu genießen, was euch Andere erarbeitet haben. Die Kräfte nun, welche durch ihre Arbeit diese Früchte in Aussicht stellen, sind dieselben, ob sie im März auftraten oder im September, in Berlin oder in Frankfurt. Der Unterschied ist nur der, daß dort die Erhebung allgemeine Volkssache war, während sie hier eine bloße Parteisache ist und blieb. Wäre dort die Erhebung unterdrückt worden, so war sie ein Verbrechen, hätte sie hier den Sieg gewonnen, so war sie kein Verbrechen: angenommen nämlich, es floß dabei kein Blut. Aber sie wurde unterdrückt, weil sie bloße Parteisache blieb. Als solche erscheint sie gegenüber dem Allgemeinen, und hat sich eines Vergehens oder Verbrechens schuldig gemacht. Denken wir uns, die Flamme der Begeisterung für die neue Zeit wäre bereits wieder erloschen und die dafür in Bewegung gesetzte Volkskraft schon wieder erstorben: dürften wir sicher darauf rechnen, daß die „Errungenschaften" wirklich würden? — Die Volkskraft bedarf zwar der richtigen Leitung, aber es falle nicht auf sie die Schmähung und Verdächtigung. Die Partheimänner sind Verirrte und Verführte; wenn aber der Gedanke, welcher sie trieb, immer noch ein ehrenwerther ist: so verdienen sie auch unsere Nachsicht, und kann man ihnen die Strafe keineswegs erlassen, so werde ihnen doch „ein sanfter Spruch aus des Richters Munde."

---

* Die Linke der Frankfurter Nationalversammlung hat folgende Addresse an die Wiener zu senden beschlossen: „Freunde! Eure großartige Erhebung hat unsere Bewunderung erregt. Der blutige Kampf, den Ihr so glorreich bestanden habt, ist auch für uns Eure Brüder bestanden worden. Wir schicken Euch einige unserer Freunde, um Euch unsere Hochachtung und unsere Dankbarkeit für Eure Verdienste um die Freiheit auszudrücken. Wir wissen, daß Ihr auch ferner, wie bisher, fortfahren werdet in Euren Bestrebungen und dem übrigen Deutschland voranleuchten durch Mannesmuth und Energie. Nehmt unseren innigen Dank wackere Brüder," Diese Adresse ist von den Mitgliedern der äussersten Linken, deren Werk zunächst sie ist, und von denen der Linken unterzeichnet und bereits nach Wien durch die Abg. Robert Blum, Fröbel, Hartmann, Potpeschnigg, Trampuisch überbracht worden.

* Die preuß. Nationalversammlung hat bei der Berathung des ersten Titels der Verfassung am Eingange nach dem Namen des Königs die Streichung der Worte „von Gottes Gnaden" mit 217 gegen 134 Stimmen beschlossen, welcher Beschluß namentlich der persönlichen Ansicht des Königs sehr zuwider ist. Statt: „König von Preußen," zu setzen: „König der Preußen" hat die Nationalversammlung vorderhand noch nicht zu beschliessen gewagt.

Anzeigen.

5874. Ein kleines Haus mit großem Garten oder mit wenig Baarerlag zu verkaufen. Das in der Mayvorstadt ist sogleich zu verpachten Uebr.

Digitized by Google

Siebente Versammlung

des Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens.

5784. (3c) Dienstag den 17. Oktober im Saale des Kreuzbräu.

Tagesordnung.

1) Verlesung des Protokolls der sechsten Sitzung.
2) Bericht über den durch Verabreichung der Adresse an Se. Majestät den König erzielten Erfolg.
3) Vortrag von Dr. Stork über das Gemeingefühl.

Anfang halb 7 Uhr.

Die geehrten Mitglieder werden ersucht, rechtzeitig zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Verpachtung.

5808. 10. (3c) Der zum heil. Geist-Spital gehörige Bierkeller auf dem Gasteige an der Wiener-Straße unter der Nummer 5 wird am

Donnerstag den 26. dieses Monats von zehn Uhr Morgens bis zwölf Uhr Mittags in dem dortigen Kellerhause

auf ein Jahr oder mehrere Jahre öffentlich verpachtet, und demjenigen, welcher bis zum Schlage zwölf Uhr das höchste Pachtangebot gemacht haben wird, nach erfolgter Genehmigung des Magistrats, die hiemit ausdrücklich vorbehalten wird, zum freien Gebrauche überlassen.

Die Pachtliebhaber werden demnach eingeladen, zur bestimmten Zeit an Ort und Stelle sich einzufinden und ihre Pachtangebote zu Protokoll zu geben.

Den 10. Oktober 1848.

Magistrat der k. b. Haupt- und Residenzstadt München.

Dr. Bauer, Bürgermeister.

Lachmayr, Sekr.

5867. Heute Dienstag Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl

im Kaffehaus zur neuen Stadt München (ehemals Scheidel), wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 8 Uhr.

Buschman, Kaffetier.

Landwehr-Frei-Corps.

5875. Mittwoch den 18. dies Nachmittags 2 Uhr Schußexercitium mit Promenade. Aufstellung Schlag 1-3/4 Uhr beim Cadetten-Corps.

Lauböck, Oberst.

4808 69. (2a) Die Ausschußmitglieder der sämmtlichen Compagnien des Landwehr-Jäger-Bataillons werden auf

morgen Mittwoch den 18. Oktober Abends 7 1/2 Uhr in das Fink'sche Kaffehaus (Kaufingergasse)

zu einer Besprechung eingeladen.

Mehrere Ausschuß-Mitglieder des Landwehr-Jäger-Bataillons.

5869. In der Stadt oder in nächster Umgebung derselben, wird eine sogleich beziehbare — über 1, höchstens 2 Stiegen gelegene Wohnung von 13 bis 14 meist geräumigen Zimmern zu miethen gesucht. Das Nähere im

Anfrage- und Adreß-Bureau München.

5865. Es werden Schlittschuhe verkauft und sind in der Expedition zu besichtigen. D. Uebr.

5871. 12 Pfund Hanfgarn (Spindlgarn) sind zu verkaufen im hl. Geistspital (Elisabethinerinnen) Nr. 18 zu ebener Erde am Nachmittag.

5872. Mehrere alte Oelgemälde und Skizzen von bedeutenden Meistern und eine große Auswahl von Kupferstichen sind zu verkaufen und von 10 bis 2 Uhr zu besehen im Stachusgarten Nr. 7.

5870. Am Samstag Abends hat ein Arbeiter im Hofbräuhaus ein halbes nicht fertiges Beinkleid liegen lassen. Der redliche Finder erhält 1 fl. 30 kr. Belohnung bei dessen Uebergabe in der Kaufingergasse Nr. 7 über 1 St.

Tafernwirthschaft- und Oekonomieanwesen aus freier Hand zu verkaufen.

5858. Die Besitzung ist lubeigen, in sehr vortheilhafter Lage und bestem Betriebe: Bierverschleiß 1500 Eimer, Milchertrag 1500 fl. jährlich. Zweckmäßige Gebäude, werthvolles Inventar, 17 Milchkühe, 5 Pferde ꝛc., dann 134 Tagwerk arrondirte Grundstücke, 7. 8. 12. ältere Bonitätsklasse, Verkaufspreis 66,000 fl.; Anzahlung 20,000 fl. — Näheres auf mündliche und frankirte Anfragen bei

L. Butti's Commissions-Bureau in München, Residenzstraße Nr. 23 über 1 St.

Digitized by Google

Erste Haupt-Reihe Nr. 11 und 12.

5844.45. (2b) Ich beehre mich hiemit, ergebenst anzuzeigen, daß ich die Auer-Dult wiederum mit einem großen Lager französischer Stickereien und Spitzen bezogen habe, bestehend in gestickten Pelerines von 1 fl. 24 kr., 2 fl. bis 10 fl. das Stück; gestickte Krägen mit und ohne Chemiletten von 18 kr., 24 kr., 48 kr., 1 fl. 12 kr. bis 7 fl. das Stück; glatte und gestickte batistene Taschentücher, schwarze und weiße Schleier und Spitzen, Kinderhäubchen, Manchetten, weiße Moll und Tarletan zu Ballkleider à 30 kr. die Elle u. s. w.

Besonders aufmerksam mache ich auf eine große Partie pariser Negligé-Häubchen von 24 kr., 36 kr., 48 kr., 1 fl. 12 kr. bis 4 fl. das Stück; schwarze Spitzenhäubchen à 1 fl. 48 kr. das Stück und noch viele in dieses Fach einschlägige Artikel. Auch werden daselbst eine große Partie englischer Nähnadeln und Karlsbader Stecknadeln, um aufzuräumen, billigst verkauft.

Da ich es mir zur Aufgabe gemacht, meine geehrten Abnehmer nur aufs Prompteste zu bedienen, sieht recht zahlreichem Besuche entgegen

Mad. Reis aus Nancy,
1. Reihe Bude Nr. 11 und 12.

Zur Auer-Dult.

In der ersten Reihe Nr. 149, 150 und 151.

Alles übertreffend, was noch je da gewesen, werden wegen Aufgabe des Geschäftes nachstehende Artikel zu außergewöhnlichen Preisen verkauft.

1000 Stück ostindische Kleider!!

in einfärbig, gestreift und façonirt in allen möglichen Farben und Dessins schöner, eleganter und dauerhafter, wie Seide, direkt aus Bombay, wovon ich auf Verlangen, das verehrte Publikum überzeugen kann. Die Stoffe sind die Ersten, die je in Europa waren. Das Kleid à 8 fl. 30 kr. bis 12 fl. 45 kr. 5801.3. (3c)

5000 Stück Mousseline de laine Kleider

in neuen Dessins à 3 fl. bis 6 fl.

800 Stück Jaconets, Tarletans zu Ballkleidern

in allen möglichen Lichtfarben das Kleid zu 6 fl. bis 12 fl.

Französisches Shawls-Lager.

2 1/4 Ellen große, ganz Wollen 6 fl. bis 12 fl.
2 1/2 Ellen große Cachemire française, schwarz, blau, weiß, orange 9 fl. bis 20 fl.
Shäls longs 30 fl. bis 60 fl.
Foulards-Tücher für Herren und Damen das Stück 48 kr. bis 1 fl. 24 kr.
Sommer-Shawls das Stück 48 kr. bis 2 fl. 30 kr.

Auer-Dult, erste Reihe Nr. 149, 150 und 151.

J. Berliner aus Berlin und Cöln.

H. Hauser aus Kleinerdlingen

empfiehlt für gegenwärtige Auer-Dult sein großes

Mode-, Schnitt- und Tuch-Waaren-Lager

in der 2ten Reihe Bude Nr. 297 bis 300.

Eine große Anzahl in Perses, Orleans, Terneaux, Lustre, Mousseline de laine, Mousseline mit Seide, Napolitains und Checks in neuen Mustern, Seidenstoffe, namentlich ganz schwere Moiré und Lustrines, wiener und französische Shawls mit modernen Zeichnungen, ächt wollene Shawls in reicher Auswahl, etwas ganz Neues in Westen und Buksking, so wie in ganz schweren Mailänder Herrenbinden, ein großes Sortiment in Tuche aller Farben und viele hier nicht genannte Artikel biete ich dem verehrlichen Publikum zu geneigter Abnahme. 5847.49. (3c)

2te Reihe Bude Nr. 297 bis 300.

Digitized by Google

5864. Ein Herr sucht ein Zimmer ohne Bett mit abgeschlossenem Eingange. D. Uebr.

Einlauf.

1024. Ein gar erbauliches Exempel der Grundsätze der ultramontanen Presse dürfte unter vielen andern Exemplaren folgendes seyn: Der s. v. „Volksbote," brachte neulich eine Ehrenschändung auf einen untadelhaften Charakter; als der Redakteur aufgefordert wurde, den verantwortlichen Einsender der schamlosen Lüge zu nennen, wurde dieß verweigert und auch der Redakteur will nicht haftbar seyn für die Calumnie. Und solche elende, feile Ehrenräuber wollen andern Journalen den Ton angeben und sich als Muster vorstellen; ja ein Muster seyn Ihr allerdings — ein Muster der Schlechtigkeit, ein Muster des Volksverraths, der Heuchelei und des menschlichen Verderbens!

1025. Dem unlängst erschienenen Traumdeuter „Worte eines alten Propheten" hat Einsender dieß den Gewinn einer Ambo zu verdanken. Es träumte mir, ich sey beim Militär als Unteroffizier eingestanden, habe in einer Schlacht gekämpft und zum General avancirt und kam in Arrest, worüber ich erwachte. Am folgenden Morgen nahm ich des alten Propheten Büchlein hervor und kombinirte aus meinem Traume die Nummern 40, 41, 22, 25 und aus diesen kam mir in der letzten Ziehung eine Ambo zu — und zwar den Unteroffizier so bedeutet 25 und der Arrest 41, hätte ich nur den Umstand nicht verschergt, daß die Thüre meines Arrestzimmers mit einem Vorhängschloß belegt wurde, so hätte ich wahrhaftig eine schöne Terno gemacht, denn Vorlegschloß bedeutet nach dem Büchlein des alten Propheten die Nummer 44. — Nun, man muß auch mit einer Ambo zufrieden seyn, denn ich habe schon oft gesetzt, ohne eine solche zu machen. A. L.

1026. Frage. Wie kommt es, daß man heuer im Hofbräuhaus doppelten Schenkpreis hat? Der Wirth gibt die Maß Bier um 5 kr. und der liberale Lenzl um 5 kr. 2 pf.!

Möge der Wirth seinen Kellnern befehlen, daß sie jedem Gast an seinem Geldstück, möge es ein Sechser oder Gulden seyn, nur 5 kr. abziehen dürfen.

Mehrere Augenzeugen vom Guldenstück.

1027. Wo sind denn Loose auf bayerische Seidenstoffe zur bevorstehenden Verloosung zu haben?

1028. Musik à la Gungl. Wie lange wird dieses treffliche Musik-Corps noch den Namen Gungl und dann noch gar à la Gungl führen? Es wäre denn doch an der Zeit, daß diese Musiker unter einem selbstständigen Namen ihre wirklich sehr lobenswerthen Leistungen ankündigten.

1029. Für den unglücklichen Gichtkranken.

Transport	27 fl. 45 kr.
Von D—r.	1 fl. — kr.
Summe	28 fl. 45 kr.

(Wir bitten alle wohlthätig Gesinnte, für diesen Unglücklichen, damit er die im besten Fortschreiten begriffene Heilung vollständig erzielen kann, noch einige Scherflein beizusteuern. Derselbe befindet sich noch immer in Thalkirchen und die aufopfernde Behandlung des Herrn Bleile mittelst Wasser hat an demselben bis jetzt wahrhaft Wunder gethan.)

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Fürst zu Leiningen mit Bedienung. Knöll von Augsburg. Obermeyer, Consul der vereinigten Staaten von Amerika von Augsburg. Hoffmann, Priv. aus Amerika. Frau Kemble mit Familie und Bedienung aus England.

(Hôtel Maulick.) Herren: Frhr. v. Schleibing, Gutsbesitzer mit Gemahlin und Bed. von Wien. Engiarly, Priv v. Bucarest. Kold, Fabrikbesitzer von Baireuth. Weiß, Priv. von Wien. Freifrau v. Bogt mit Familie und Bedienung und Regt, Priv. von Wien. Schmidt, Kfm. von Frankfurt a/M. Momm, Kfm. von Elberfeld. Lund, Rent. mit Bedienung und Miß Lund von London. Demarchin, Capitän aus Dänemark. Olivier, Kfm. von Türkheim. Dúbas, Rent. aus Frankreich. Moos, Kfm. von Nürnberg.

(Gr. Traube.) Herren: Parisch, Rent, mit Bedienung aus Estland. Horn, Advokat mit Gemahlin von Kaiserslautern. Baron v. Gereth aus Esthland. Bachmaier von Erding. Heinzelmann mit Gattin von Kaufbeuern. Surfler, Assessor von Memmingen. Brandes, Mitglied des k. k. Opernttheaters von Wien. Dr. Schuler, Abgeordneter von Frankfurt. Mad. Propst von Kaufbeuern. Vicellon, Rent. von Paris. v. Stockum, Oberst mit Familie von Landshut. Uttendarffer und Plattner, Kflte. von Nürnberg. v. Morell, Gutsbesitzer von Tarnbach. Dr. Parisatti, Abgeordneter in Frankfurt von Gratz. Fail, Part. von Augsburg. Rebinger, Kfm. von Stuttgart. Rebinger, Kfm. von Linz. Morondy, Großhändler von Triest. Baron Trieberg aus Rußland.

(Gold. Kreuz.) Herren: Müller, Prop. von Neu-York. Traumann, Kfm von Triest. Braun und Hell, Stud. von Traunstein. Weissenbach von Aachen, Schoubel von Hucketswagen, Mayer von Cannstadt und Albert von Landshut, Kflte.

(Oberpollinger.) Herren: Lohr von Kempten, Torri von Augsburg und Beilnheinz von Mindtheim, Kflte. Huber, Gerbermeister und Wiesmann, Kfm. von Nördlingen. Köberle, Priester von Kaufbeuern. Gabriel, Schloßverwalter von Pfaffenhofen. Prestelle, b. Schlosser von Thannhausen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: H. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 290. 18. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 45 kr.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Lukas. — Landwehr-Freikops Schlußexerzitium und Promenade. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

†† **München, 17. Oktober.** Die vergangene Nacht war reich an antiphonischen Concerten, vier Katzenmusiken in einer Nacht! In München noch nicht dagewesen! Die beiden Deputirten bei der Frankfurter Nationalversammlung die hiesigen Advokaten Dr. Ruhwandl und Schauß kamen zuerst an die Reihe; endlich die in die Demokratenmurlbriefdenunciationsangelegenheit verwickelten Bürger HH. Zipperer und Weiß. Dem Zipperer wurden die Fenster eingeworfen, das Hausthor demolirt und sollen einige 100 Menschen bei ihm zugesprochen sein. Diese Dinge fielen um Mitternacht vor; so schnell als thunlich rückte Militär aus; aber die Ordnung hatte sich mittlerweile schon wieder von selbst hergestellt und um 2 Uhr konnten die Soldaten in ihre Kasernen heimkehren. — Wir haben im gestrigen Blatte erwähnt, daß die Gegend von Perlach unsicher sei und Angriff auf Personen statt fanden. Am vergangenen Freitag Abends wurden außerhalb Perlach gegen den Wald zu, mehrere von der Stadt nach Hause fahrende Personen von 6 mit Pistolen bewaffneten Burschen angefallen, mißhandelt und ihres Geldes beraubt. — In der Pfarrkirche zu Obergriesbach Gerichts Aichach wurde in der Nacht vom 11. auf 12. d. gewaltsam eingebrochen und ein Werth von 239 fl. entwendet. — Am 10. d. fand man den Forstgehilfen der Revier St. Bartholmä, Gerichts Berchtesgaden, Andrä Lanthaler, auf dem s. g. Götzen-Gebirge todt mit durchschossener Brust. Heute Vormittag hat das reitende Artillerie-Regiment auf dem Marsfelde im Feuer abexerzirt.

†† **München.** Die Nro. 4. des „Reichsgesetzblattes" enthält eine Verordnung die Beschaffung von 5,250,000 fl. für die Begründung des Anfangs für die deutsche Marine, die Eintreibung dieser Summe wird durch eine Umlage mittelst des Reichsministeriums der Finanzen bewerkstelliget und auf Bayern repartirt sich die Summe von 587,989 fl. 51 kr. — Seit einigen Tagen befindet sich der vormalige Präsident des Reichsministeriums Fürst v. Leiningen wieder hier. Auch der Reichsgesandte Welker und Abg. Mosle sind hier angekommen und setzten bereits ihre Reise nach Wien fort, wohin sie vom deutschen Parlament aus Anlaß der neuesten Ereignisse daselbst abgesendet wurden. — Auch Herr Buchdrucker Weiß soll veranlaßt worden sein aus den Reihen der Landwehrmänner, wo derselbe eine Offiziersstelle begleitete, zu treten. — Durch ein königliches Handbillet v. 11. d. Mts. bleibt die Strafe der körperlichen Züchtigung im Heere von nun an außer Anwendung. — Es scheint sich zu bestätigen, daß bayerische Truppen nach Oesterreich beordert werden, man bezeichnet die in Regensburg, Passau, Ingolstadt und Bamberg garnisonirenden Regimenter. — Das Gerücht, daß die Erzherzogin Sophie auf ihrer Flucht von Wien den Weg nach Bayern genommen, hat sich bestättigt; dieselbe war auf ganz kurze Zeit unter strengstem Inkognito hier, stieg im Herzog Max Palais ab und begab sich sodann nach Tegernsee. — Als die Konsorten des Hrn. Zipperer wird neben Hrn. Weiß auch Hr. Buchhändler Kaiser (Expeditor des Reichsboten genannt,) der sich jedoch nur als Mitwisser von der Sache bekennt, die Ehre der

Briefträgerstelle hat Hr. Weiß ganz allein auf sich genommen. — Hr. Graf von Hegnenberg wird demnächst gleichfalls hier erwartet; er beruft seine Wähler in Bruck zu einer Versammlung auf den 26. d. Mts. — In den letzten Tagen sind viele Familien (natürlich nur wohlhabende) aus Wien hier eingetroffen, vom Kanonenfieber verjagt. Hingegen sind viele nicht Kanonenscheue junge Münchner wohl bewaffnet nach Wien abgereist, wohin sie von Regensburg aus unentgeldlich befördert werden.

= **München.** Ein am Montag den 16. verbreitetes Blatt „Ein Attentat der Polizei gegen die Freiheit der Presse" machte viel Aufsehen und fand einen starken Absatz im Publikum. — Wenn man gegenwärtig die Berichte aus Wien in den Journalen der Partheien liest, so möchte man wohl am besten thun, auch hierin beiden Theilen nicht unbedingt zu glauben, sondern von beiden Seiten Etwas, um so die rechte Mitte zu treffen. — Baron Cötrös, der in jüngster Zeit noch ungarischer Minister gewesen, ist mit seiner ganzen Familie hieher gezogen und beabsichtigt den bevorstehenden Winter unter uns zu verbleiben. — Die königliche Familie hat sich am verflossenen Sonntag auf einige Tage nach Tegernsee begeben. — Der Abgeordnete zum Parlament Professor Herrmann, hat uns bereits wieder verlassen, um seinen wichtigen Berufe ferner entgegen zu kommen. — Nach Angabe einer Notiz im Landboten „ward die Mitgliederzahl politischer Vereine in Bayern auf nahe an 2 Millionen geschätzt. Ein Beweis, daß das politische Leben nicht so leicht mehr in den frühern „Dusl" gelullt werden kann, als mein Herr Nachbar meint. — Die liebe Augsburgerin: „Die Ordinari Postzeitung" schreibt aus München: „Gegen einen kleinen Volkstribun, gegen einen bekannten Theaterrecensenten, ferner gegen einen Druckereibetheiligten und einen Studierenden soll, wie man sich erzählt, Untersuchung wegen aufreizenden Artikeln in einem hiesigen Blatte, eingeleitet sein. (Sonderbar die „Ordinari hat tagtäglich und zwar schon seit Jahren offenbar revolutionäre Artikel, aber sie schlüpft immer durch und, nur die öffentliche Meinung hat sie verurtheilt.)

Die allgemeine Zeitung berichtet aus München: Eine traurige Wahrnehmung ist es, daß in unteren Classen nicht selten eine wilde Freude an den von außenher bekannt werdenden Ausbrüchen der Volksleidenschaft, an den politischen Morden, an blutiger Uebung der Volksjustiz laut wird, und das Aeußerungen wie: „auch unsere Minister verdienen alle nicht mehr, als daß man es ihnen macht, wie dem Verräther Latour" mit dem entschiedensten Beifall aufgenommen werden. Möge es den Männern, die an der Spitze unserer Verwaltung stehen, gelingen, nicht blos durch Repressivmaßregeln, sondern zumal durch Weisheit in allen ihren Maßnahmen und durch unbedingte Offenheit und Geradheit in allen Regierungsnoten solch verderblichen Geist zu bannen und im Keime zu ersticken. Einen beruhigenden Gegensatz solcher Manifestationen gegenüber bilden die zahlreichen Beweise von aufrichtiger Anhänglichkeit an die Person des Königs, so oft er sich öffentlich zeigt. Dieß trat entschieden hervor in dem herzlichen Empfang, der ihm bei seinem zweimaligen Erscheinen auf der Festwiese während des Oktoberfestes die versammelten Tausenden bereiteten, vorgestern bei seinem Eintritt im Theater, und bei manch andern Gelegenheiten. — Allgemeines Stadtgespräch bilden seit gestern Gerüchte über folgende Veränderungen in den Ministerien: Das Staatsministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten werde wieder als Sektion dem Ministerium des Innern einverleibt, und ein Handelsministerium gegründet. — Frhr. v. Thon-Dittmer soll nach der Abd.-Zeitg. einen andern Wirkungskreis erhalten. Man nennt bereits den dermaligen Finanzminister als seinen Nachfolger; doch möchte es eben schwer sein, unter den jetzigen Verhältnissen einen geeigneten Nachfolger für Frhrn. v. Lerchenfeld zu finden. (Besser unterrichtete Personen schenken diesem Gerüchte keinen Glauben. Thon-Dittmer, welcher gestern von Regensburg zurückkehrte wird wohl zuvor den Landtag abwarten; da schlägt die Stunde der Verantwortung. Ferner war das so schwer zu besetzende Portefeuille der Finanzen nie in bessern Händen, als denen des Baron Lerchenfeld; wer sollte diesen ausgezeichneten Finanzmann würdig ersetzen?)

Digitized by Google

Allerlei.

* Der „Volksverein“ in Regensburg hat auf die Ansprache der vereinigten Linken „an das deutsche Volk“ eine Dankadresse gerichtet, und schließt selbe mit den Worten: »daß Deutschlands Einheit und Freiheit nicht eher reine Wahrheit werde, bis nicht die Mehrheit des Parlaments vom Geiste der vereinigten Linken beseelt seyn wird.«

* Die Stellung der Reichsgewalt zu Frankfurt nimmt mit jedem Tage an Schreckhaftigkeit zu und die Reaktion marschirt in Riesenschritten näher.

* Der Gemeinderath in Wien hat 200 fl. C. M. für jede Wittwe und 50 fl. C. M. für jedes Kind der am 5. und 6. Oktober Gefallenen als jährliche Pension ausgesetzt und die an diesen Tagen Verwundeten werden auf Kosten der Stadt gepflegt.

Anzeigen.

Deutschkatholische Kirchengemeinde.

5880.81. (2a) Donnerstag den 19. d. Mts. Abends 6 Uhr Gemeindeversammlung, an der, ohne Ausnahme, nur wirkliche Gemeindeglieder Theil nehmen dürfen.

4868.69. (2b) Die Ausschußmitglieder der sämmtlichen Compagnien des Landwehr-Jäger-Bataillons werden auf

morgen Mittwoch den 18. Oktober Abends 7 1/2 Uhr in das Fink'sche Kaffehaus (Kaufingergasse)

zu einer Besprechung eingeladen.

Mehrere Ausschuß-Mitglieder des Landwehr-Jäger-Bataillons.

5873. **Bekanntmachung.**

In der Sache die Verlassenschaft des kgl. Reichsrathes, Kämmerers und Rittmeisters à la Suite Herrn Grafen v. Deroy betreffend, werden in Folge Ermächtigung des Verlassenschafts-Gerichtes, kgl. Appellations-Gerichtes von Niederbayern, am

Montag den 23. d. Mts.

und den darauf folgenden Tagen, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem 1. Stocke des Hauses Nr. 3 an der Marstraße dahier

Betten, Weißzeug, Meubels von Nußbaum-, Kirschbaum- und angestrichenem Holze, Spiegel, Uhren, Lampen, ein Luster, Porzellain- und Fayence-Geschirr, verschiedene Trinkgläser, Kleidungsstücke, Flinten und sonstige Jagdrequisiten, Säbel, Degen, Stöcke, Silber, darunter silberne Leuchter, Kaffeelöffel, 24 silberne Tischlöffel, Messer und Gabeln, Weine, ein Stadt- und ein Reisewagen, Pferdegeschirre und verschiedenes Küchen- und Hausgeräthe, gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft. München den 12. Oktober 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.
Der kgl. Direktor.
Barth.
Ueblaker.

5866. Fürstenfeldergasse Nr. 2 über 3 Stiegen ist ein gut meublirtes Zimmer, heizbar, eigenem Eingang, vornheraus, für 1 oder 2 solide Herren sehr billig sogleich zu beziehen.

5802.03. (2b) Eine in Putzarbeit, besonders im Hutmachen geübte Person, findet sogleich Beschäftigung bei **Charlotte Oehling.**

5878. Ein luftiger Speicher, der aber mit einem Aufzuge versehen seyn müßte, oder ein trockenes Magazin zu ebener Erde, wird zur Aufbewahrung von Waaren zu miethen gesucht. Das Uebr.

5870. In der Karlsstraße Nr. 35 sind drei neu hergerichtete Wohnungen zu 90 fl. und 130 fl. jährlich zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

5851. 53. (3b) Im Kaffehaus vorm Karlsthor kann man von 12 bis 3 Uhr nach der Karte speisen, auch ist ein Gesellschafts-Zimmer abzugeben.

5882.85. (2a) Ein solides gesetztes Mädchen, welches in allen weiblichen Handarbeiten, besonders im Weißnähen, wohl erfahren seyn und über 150 fl. zu verfügen haben müßte, kann einen Platz finden. Das Uebr.

5810.18. (3b) Von dem dritten Heft der „alten Nanni“ sind noch Exemplare bei der Expedition des Tagblattes für 3 kr. per Exemplar zu haben. Dasselbe enthält: 1) Schau, Schau! 2) Vorwärts! 3) Wenn und Aber! 4) Der Herr Kaplan Weingärtner. 5) Der Deutschkatholizismus. 6) Herbstblümerin.

5821.24. (3c) Am Dultplatz Haus-Nr. 17 über 2 Stiegen ist eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Speicher, Magdkammer auf Georgi zu vermiethen und solche zu ebener Erde zu erfragen.

Digitized by Google

5879. Ein ordentliches Mädchen vom Militairstande, die ein Bett hat, kann sogleich eine Schlafstelle erhalten in der Glockenstraße Nr. 8 parterre rechts.

5877. Ein Mädchen, nicht von hier, wünscht in einer Handlung in einen Laden zu kommen, um dieses Geschäft zu erlernen. Das Uebr.

Einlauf.

1030. In der jüngsten hierungefriedenen Zeit hört sich der Einsender Nr. 1020 des Einlaufes darüber auf, daß in einem „gewissen Kaffehaus" das Bier um 6 kr. gegeben werde. Dergleichen „gewisse Kaffehäuser" gibt es in München genug, und jeder Mann von einigem Verstand und einiger Vernunft (wozu Einsender nicht zu gehören scheint) wird zugeben, daß in Betracht der theueren Miethe, des theueren Dienstpersonals und der theuren Reparaturen das Bier in einem wohl arrangirten Kaffehaus nicht so verschleißt werden kann, wie in einer gewöhnlichen Bierkneipe.

Ein billig denkender Gast.

1031. Wie man hört, hat auch die Redaktion der „Neuesten Nachrichten" nunmehr im Sinne, den Verkauf der einzelnen Blätter in verschiedene kleine Läden auf allen Hauptpunkten der Stadt zu vertheilen und dagegen den fatalen Gassenhandel einzustellen. Der gebildete und gesittete Theil des Publikums der Stadt kann eine solche Verfügung nur mit dem Ausdruck der Achtung hinnehmen. — (Auch Hr. Drexler, Herausgeber verschiedener Flugschriften hat für seine literarische Produkte ein Expeditions-Lokal und zwar am Färbergraben eröffnet.)

1032. Ach — ach, ach! Also der Zipperlinische Brief-Prozeß ist noch nicht zu Ende, denn der „dritte im Bunde" ist noch nicht heraus aus dem Schneckenhause des Ultramontanismus. Ach, wenn wir doch auch den Dritten hätten, denn alle guten Dinge sind drei. Es wäre kaiserlich!

1033. An Fräulein H.

Was soll auch das lange Säumen,
Die Blätter fallen von den Bäumen,
Es wird bald kalt
Und Sie — bald alt! S....r.

1034. Der Artikel „über die Stellung der Hofmusiker" wird demnächst folgen.

Die Redaktion.

1035. Vorläufige Zurechtweisung. Der Volkslump (s. v. Volksbote) erfrecht sich in Nr. 169 seines Schandblattes, den deutschkatholischen Gottesdienst, wie ihn ein von dem Volkslumpen in denselben aus „Neugierde" abgeschickter schurkenhafter Spion mit seinem durch die jesuitisch-diabolische Verderbtheit entmenschten Verstande aufgefaßt hat, zu schildern. Volkslump! Diener jeder politischen und religiösen Lug und Trug-Anstalt, nächstens werden wir dir, du Schandbube, die Augen öffnen!

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Sir George Roston, Rent. mit Gemahlin und Bedienung aus England. Welker, geheimer Rath mit Bedienung und Möbl. Oberst mit Bedienung von Frankfurt a/M. Schüle, Banquier von Augsburg. Schachenmeyer und Heinzelmann, Priv. von Kaufbeuern. Mad. Bailly, Priv. mit Familie von Paris.

(Bl. Traube.) Herren: Dobrogest v. Twarnowsky, Rittergutsbesitzer mit Gefolge und Bedienung aus dem Großherzogthum Posen. Parich, Rent. mit Bedienung von Hamburg. Porges, Großhändler mit Familie und Bedienung von Wien. v. Cantori, Priv. von Salzburg. Kurzbach, Negot. von Galveston. Zink und Bauermayer, Priv. von Berlin. Bassolo, Priv. aus Graubündten. Graf Holnstein von Regensburg. Herrmann, Priv. von Straubing. Groß, Kfm. von Schonenwerth in der Schweiz. Schmitt, Gruben-Direktor von Miesbach. Bischoff, Kfm. von Würzburg. Tinstall, Priv. von Berlin. Wagner, Kfm. von Kempten. v. Badeski, Propr aus Polen. Lanzensberger, Geometer von München. Steinhardt, Kfm. von Frankfurt. Fischer, Kfm. von Stuttgart.

(Stachus.) Herren: Motins von Erfurt und Koch von Donauwörth, Kflte. Forg, Fabrikant von Landsberg. Hld, Handelsmann mit Frau von Wolfratshausen. Hagen, Verwalter mit Familie von Augsburg. Urban, Priv. mit Familie von Wolfratshausen. Zaumüller, Cooperator von Landshut. Steinmetz, Maler von Ruhla. Bierenfeld von Schwall. Abröll, Waisen-Aufseher von Mindelheim. Frohmann und Gebrüder Oberdorfer, Handelsleute von Hainsfurth. Beer, Handelsmann von Oettingen. Frey, Beamter von Freising. Mad. Herrmann und Mad. Zimmermann von Aichach. Frau v. Hornstein von Furth. Dem. Tausch von Landsberg.

(Oberpollinger.) Herren: Krofft, Maler von Pfaffenhofen. Süßmeir, Sattlermeister von Kempten. Hofmann und Weber mit Gattin, Kflte. von Wien. Holzhalb, Priv. mit Familie von Augsburg. Trapp, Benefiziat von Wasserburg. Wörschin, Glasermeister und Schies, Schneidermeister von Starnberg. Schuster, Mechaniker von München. Strehle, Student von Würzburg. Egget, Pharmazeut von Passau. Regele, Pfarrer von Bachern. Berger, Priester von Salzburg. Weber, Kfm. von Landshut. Dr. Heimpl, praktischer Arzt von Lindau. Sochocki, Opernsänger von Würzburg. Weirler, Kfm. von Leitkirch. Grund, Seifenfabrikant von Dillingen. Rauch, Student von Regensburg. Bayer, Kaffetiers-Gattin von Kempten. Weber, Kfm. von Landshut. Sack, Vergolder von Potsdam. Spitzner, Lieutenant von Ingolstadt. Wenzl und Hitz, Forstpraktikanten von Passau. Schmid, Student von Burgheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 291. 19. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 30 kr.

Tageskalender: Kathol. Peter v. Alk. Protest. Ferdinand. — Kgl. Hoftheater: „die Schweizerfamilie," Oper von Weigl. — Schweizer'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

†† **München, 18. Oktober.** Heute ist der Preis des Bieres in den meisten Bräuhäusern 4 kr. Nachdem die Herren Bräuer gestern Abend arg heimgesucht und Fenster, Thüren, Fensterstöcke und Geräthschaften zerstört wurden, entschlossen sie sich heute zu dieser Nachgiebigkeit, da sie sahen, daß man mit dem Nachlaße von nur 2 kr., welchen in später Abendstunde noch gestern ein Strafsenanschlag bekannt gab, sich nicht begnüge. Das zahlreiche Militär blieb gestern Abend müssiger Zuschauer; man rief ihm zu: Auch für euch machen wir den Biertarif.

* **München, 19. Oktober.** Am folgenden Tage wurde dieser Biercrawall in der Art fortgesetzt, daß beim Bichlbräu in der Weinstrasse nachdem dort der Preis Bieres 4 kr. 2 kl. von Soldaten gefordert wurde, abermals Zerstörungen des Eigenthums vorgenommen und große Massen von Militär aufgeboten wurde, um weitere Excesse zu verhüten. Nachmittags wurde Generalmarsch geschlagen, alle Läden geschlossen und leider steigerten sich die Scenen des Tumultes auf eine höchst beklagenswerthe Weise, man zählt bereits mehrere Todte und viele Verwundete. Es herrscht vollkommene Gesetzlosigkeit. — Im Monate September d. Js. wurden dahier nur 973 Individuen polizeilich abgewandelt und 46 davon den betreffenden Behörden übergeben. Unter Letztern befinden sich auch ein Individuum wegen Majestätsbeleidigung und eines wegen Hochverrathes.

** Der Hr. Graf Arco-Steppberg übermachte dem Freikorps zu Immenstadt ein Geschenk von 22 werthvollen Stutzen sammt Zugehör, was eine höchst freudige Aufnahme fand.

** **München.** Am 15. Oktober l. Js., als dem Allerhöchsten Namensfeste der Schutzfrau des hiesigen Kinder-Spitals, der Königin Therese von Bayern wurde das für dasselbe angekaufte Gebäude — Jägergasse No. 9. — zur Aufnahme für arme, kranke Kinder eröffnet. Zugleich aber wurde nach erlangter Regierungs-Erlaubniß in diesem Spitale eine Abtheilung für kranke Kinder zahlungsfähiger Eltern errichtet, um auch solchen Kindern, die verschiedener Umstände wegen in der Wohnung ihrer Eltern oder Verpfleger nicht geheilt werden können, die Aufnahme in das Spital möglich zu machen. Diese Aufnahme erstreckt sich nicht nur auf Kinder hiesiger Eltern, sondern die Anstalt übernimmt auch Kinder vom Lande, welche ihrer Sorge anvertraut werden wollen. Mit der Anstalt bleibt wie bisher ein Ambulatorium verbunden, und arme, kranke Kinder werden je nach dem Bedarfe im Spitale oder in ihren Wohnungen unentgeldlich mit ärztlicher Hülfe und der nöthigen Arznei versehen. — An den bayerischen Universitäten ist die Honorarien-Stundungs-Verordnung, welche Maßregel seiner Zeit unter den Studierenden große Unzufriedenheit erregte, — endlich wieder aufgehoben worden. — Die Steyrer Familie Höchst aus Gratz ist hier und wird im Laufe dieser Woche ihre Produktionen beginnen. — In Regensburg hat während des Aufenthaltes des Hrn. Ministers v. Thon-Dittmer die

Digitized by Google

Polizei es für nöthig gefunden, starke Patrouillen marschiren und viele militärische Maßnahmen treffen zu lassen.

Am 14. Okt. wurden in der Reichstagssitzung zu Frankfurt die Akten in der Zitz-, Simon-, Schlöffel'schen Angelegenheit auf dem Tisch des Hauses niedergelegt, wir erfahren aus denselben, daß die ersten Denunzianten eine Frankfurter Familie waren, ein gewisser Beischlag mit seinen 2 Söhnen, die beide Theologen sind. Ferner, daß die meisten Zeugen, die sich vernehmen ließen, „Angestellte der Centralgewalt" waren, ja sogar ein Abgeordneter der Nationalversammlung Hr. Sepp*) befindet sich unter ihnen; nach einigen Tagen scheint ihm jedoch eingefallen zu sein, daß ein solches Auftreten etwas gehässiges an sich habe und er erschien abermals auf dem Criminalamte, um seine Zeugen-Aussage vernichten zu lassen, was man zwar protokollirt, aber nicht gestattete. Montag kommt die Sache zur Verhandlung und da wird es eine heiße Schlacht setzen.

(Zur Geschichte der Stadt München.) Die Brücke über die Isar: Ludwigsbrücke. Am 13. Sept. 1813 stürzte die im Jahre 1750 neuerbaute äußere Isarbrücke durch ein bedeutendes Hochwasser unterspült zusammen, welche zur Erhaltung der Kommunikation mit der Au und dem bayer. Hochlande durch eine Nothbrücke ersetzt wurde. Der Bau einer neuen dauerhaften Brücke blieb der, in Folge des Gemeinde-Ediktes von 1818 neugebildeten Gemeinde vorbehalten. Diese setzte aus dem städt. Baurathe Probst, und den Räthen Promoli, Specht und Pasch eine Kommission zur Entwerfung des Planes zusammen. Der Plan, welchen Baurath Probst anfertigte, und wozu der geheime Rath v. Klenze die Zeichnung der eisernen Geländer-Verzierungen lieferte, erhielt die Genehmigung. Es wurde daher unterm 27. Mai 1823 der Grundstein gelegt und die Brücke am 3. Mai 1828 als vollendet dem Publikum eröffnet. Die Gemeinde verwendete darauf die Summe von 391,716 fl. Zur Deckung der Kosten wurde schon im Jahre 1750 von dem Churfürsten Maximilian theils zum Baue der Brücke, theils als Entschädigung für die, der Gemeinde im Schwedenkriege und durch die darauf ausgebrochenen ansteckenden Krankheiten verursachten Schulden bewilligte Bierpfenning von dem Könige Max durch Reskript im Jahre 1822 bis zur Tilgung der ganzen Forderung erneuert.

† Zur Feier des Namensfestes Sr. Maj. des Königs Maximilian wurde von dem Privat-Musikverein am Montag den 16. d. Mts. ein glänzendes Concert gegeben, das von einem großartig besetzten Orchester, mit Ouverture zur Oper „Zompa" von Herold eröffnet wurde. Hierauf hörten wir Frln. Eppié, ein hübsches junges, Mädchen, das mit kräftiger, klangvoller Stimmme eine Arie aus „Titus" von Mozart vortrug und großen Beifall erhielt, sowie auch Herr Ferdinand Seiff, der eine Phantasie für die Oboe exekutirte. Die 2. Abtheilung begann mit Variationen von Paganini auf der G-Saite, welche von Hrn. Schießl, Zögling des Hrn. Hofmusikus Kahl, mit großer Kunstfertigkeit, Reinheit und Sicherheit ausgeführt und mit enthusiastischem Beifall aufgenommen worden sind. Frln. Eppié fand auch in dieser Abtheilung Gelegenheit sich in 2 Liedern von Cortieuli abermals auszuzeichnen und so wie die Herren Schießl und Seiff hervorgerufen zu werden. Den Schluß des Concertes bildete die wunderschöne Ouverture zu Webers „Oberon," die mit rühmenswerthem Ensemble auf das effektvollste ausgeführt, die anwesenden Kenner und Musikfreunde in hohem Grade befriedigte.

β

München. β In der Hofkirche zu St. Michael wurden am 12., 13. u. 15. d. Mts. drei große Meisterwerke zur Aufführung gebracht, welche Hr. Musikmeister Streck mit größtem Fleiße und rühmenswerther Sachkenntniß für die Militärmusik so vortrefflich eingerichtet hat, daß ihm dafür der Dank aller Musikfreunde gebührt. Eine bisher in München noch nie gehörte große Messe von Carl Maria von Weber; das Requiem von Mozart und die rühmlichst bekannte große Messe von Eberard sind die genannten drei Meisterwerke, deren vollkommen gelungene Ausführung einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer bewirkte. Die Solo-Partien in obenerwähnten drei Ton Werken wurden durch den K. Hofkapell-Sänger Hrn. Michael Hieber Frln. Halbreiter und Hrn. Alfeld mit Auszeichnung vorgetragen.

*) Sepp ein Schüler von Görres und dessen ultromontanster Nachfolger wurde in Folge der unermüdlichsten Wühlereien des Clerus trotz seiner Jugend und gänzlichen politischen Bildungslosigkeit, wodurch er sich in der National-Versammlung bisher nur lächerlich machte, in Tölz zum Frankfurter Abgeordneten gewählt. Wir begegnen hier abermals einem Ultromontanen auf dem Wege der Denunciation!

Digitized by Google

Anzeigen.

Deutschkatholische Kirchengemeinde.

5880.81. (2b) Donnerstag den 19. d. Mts. Abends 6 Uhr Gemeindeversammlung, an der, ohne Ausnahme, nur wirkliche Gemeindeglieder Theil nehmen dürfen.

Zur Nachricht

5785.87. (3c) Die Expedition des Tagblattes findet sich wiederholt veranlaßt, anzuzeigen, daß der an ihrem Lokale angebrachte Schalter lediglich für Briefe und Mittheilungen an die Expedition, nicht aber als Schalter für Postbriefe bestimmt ist; daß man die hier bisher abgelegten Briefe zwar gerne besorgte, eine Haftungsverbindlichkeit dafür aber in keiner Weise übernehmen könne.

Bekanntmachung.

5884. Eine ältere Dame höhern und vermögenden Standes, Wittwe, wünscht ein kleines Mädchen zwischen 2 und 5 Jahren zu sich zu nehmen, zu erziehen und für ihr ferneres Wohl Sorge zu tragen. Bedingniß hiebei ist, daß das Kind, womöglich eine Waise, jedoch von rechtlicher Herkunft, gesund und wohlgestaltet sey.

Etwaige Offerte bittet man binnen den ersten drei Wochen, von dato 8. Oktober an gerechnet, an die Buchhandlung von Karl Jügel Sohn in Frankfurt a/M. unter der Adresse **J. G.** einzusenden, und darin alles Nähere zu bezeichnen, sowie die Ermittelung einer persönlichen Bekanntschaft, die unbedingt vorhergehen muß. Nur bis Ende November werden Briefe hierauf bezüglich angenommen.

5892. (2a) **Bekanntmachung.**

(Die Auflösung der Pfänder betreffend.)

Die Besitzer der in den Monaten September und Oktober 1847 ausgestellten Pfandscheine von Nr. 63921 bis 77840 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens 9. November 1848 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 13. November 1848 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au

5893.94. (2a) Es werden Schlittschuhe billig verkauft und sind in der Expedition des Münchener-Tagblattes zu besichtigen. D. Uebr.

5890. Ein junger anschicklicher Mensch von 15 bis 16 Jahren, der mit einem Pferde umzugehen versteht, wird für einige Zeit als Laufbursche gesucht. Das Uebr.

5897.98. (2a) Karolinenplatz No. 1 parterre sind 3 meublirte Zimmer zu vermiethen.

5895.96. (2a) Auf ein Anwesen in der Mitte der Stadt mit gerichtlicher Schätzung v. 32000 fl. wird ein Ewiggeld von 10000 fl. sogleich gesucht. Das Uebr.

4885.87. (3a) Eine vollständige Landwehr-Freikorps-Uniform ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

5888 89. (2a) Eine gesittete Person, welche die Erziehung der Kinder versteht, und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, kann sogleich in Dienst treten. Das Uebr.

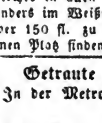
5891. Es werden auf einige Zeit zwei Zimmer, dann Platz für Stellung eines Pferdes und einer Chaise zu miethen gesucht. D. Uebr.

5810-18. (3c) Von dem dritten Heft der „alten Nanni" sind noch Exemplare bei der Expedition des Tagblattes für 3 kr. per Exemplar zu haben. Dasselbe enthält: 1) Schau, Schau! 2) Vorwärts! 3) Wenn und Aber! 4) Der Herr Kaplan Weingärtner. 5) Der Deutschkatholizismus. 6) Herbstblümerln.

5882.83. (2b) Ein solides gesetztes Mädchen, welches in allen weiblichen Handarbeiten, besonders im Weißnähen, wohl erfahren seyn und über 150 fl. zu verfügen haben müßte, kann einen Platz finden. Das Uebr.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.



Hrn. Johann Georg Reck, Kupferdruckersgehülfe dah., mit Anna Katharina Merl, Pfarrmeßners- und Rentamtsbotenstochter von Burglengenfeld. Sebastian Fischer, Zeugarbeiter dahier, mit Cäzilia Sedlmayr, Baumeisterstochter von Bruderhof, Ldg. München.

In der St. Ludwigspfarrkirche.

Hrn. Gerhard Thouron, Hufschmid von Dolmayraue in Frankreich, mit Franziska Spöckner, kgl. Kapell Musikus-Tochter von Altötting. Johann Georg Rahner, Feldwebel und Unteroffizier im kgl. Haupt-Conservatorium der Ar-

Digitized by Google

mee, mit Anna Katharina Stöckl, Taglöhnerstochter von Hütten, Lbg. Weiden.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Hr. Adolph Staudacher, Polizei-Funktionär von hier, mit Katharina Uffinger, Frauenkleidermacherstochter von hier.

Auswärtig Getraute.

Eichstädt den 10. Oktober 1848: Herr Karl Biller, Glasmaler in München, mit Frau Anna Buckl, Privatiers- und Rothgerbereibesitzerswittwe von hier.

Gestorbene in München.

Theres Kirmaier, Hautelice-Arbeitenstochter, 52 J. a. — Aloisia Wilhelm, Bureaudienersfrau, 59 J. a. — Mechtilde Müller, bgl. Schlosserswittwe, 56 J. a. — Klara Heindl, Professenswittwe von Ansbach, 59 J. a. — Theresia Derkum, Kanzelistenswittwe von Landshut, 81 J. a. — Andreas Münz, Zimmermann, 42 J. a. — Christoph Schier, Funktionär von Lichtenfels, 25 J. a.

Einlauf.

1036. Am vergangenen Montag Abends feierten beim Pfauwirth am Anger sämmtliche Ansager der Landwehr aller Waffengattungen ein kleines Fest, welches einem ihrer Kollegen galt, der an diesem Tage von dem Landwehr-Brigade-Commandanten, Grafen Viereck, im Kreise des Artillerie-Corps mit dem Dienstzeichen für die Feldzüge der 60ger Jahre angethan wurde. Bei dem Feste herrschte die größte Herzlichkeit.

1037. Von Seite der Sparkassa-Commission war unbemittelten Familienvätern die Zusicherung gemacht worden, daß die Zahlungen ihrer eingelegten Gelder mit Anfang Oktober wieder beginnen würden. Nun, da diese Zeit eingetroffen ist, wird man mit den dürren Worten abgefertigt: „In diesem Jahre werde nichts mehr ausbezahlt.“ Muß man sich mit dieser Abweisung schon begnügen? Ein auf solche Weise abgefertigter Sparkasse-Gläubiger hatte bei Gericht 100 fl. zu erlegen. Da er sein Guthaben bei genannter Kasse nicht erhalten konnte, war er genöthiget, obige Summe aufzunehmen und erhielt sie nur gegen das Versprechen, 10 fl. Interesse zu entrichten und die Summe sogleich zurückzubezahlen, sobald er sein eigenes Guthaben zur versprochenen Zeit erhalten haben werde. Nun erhielt er es aber nicht und so kann der Mann in den Fall kommen, 50 fl. Interessen für eine Schuld von 100 fl. zahlen zu müssen, die er nicht hätte machen dürfen, wenn man ihm sein bei der Sparkasse angelegtes, sauer erworbenes Kapital herausbezahlt hätte.

1038. Das Augsburger-Anzeigeblatt enthält:

Nur Gedanken sind frei!

„Nur Gedanken sind frei!“ dieß merket Euch,
Und nehmt Euch in Acht mit den Worten;
Wär' sprechen und denken einerlei,
Wären wir Deutsche nochmal so frei;
O! bitt' Euch, ihr Brüder! — schweigt stille darum,
Und seyd wie die Engel im Himmel so — fromm.

„Nur Gedanken sind frei!“ dieß wisset nun,
D'rum bleibet zurück mit den Worten;
Wer spricht und schreibet, nehm' sich in Acht,
Daß Federchen einen Bock nicht macht;
O! bitt' Euch, ihr Brüder! — schweigt stille darum,
Und seyd wie die Engel im Himmel so — fromm.

„Nur Gedanken sind frei!“ dieß glaube mir,
Und halt' Deine Zunge im Zaum.
Wenn Du auch gleichwohl die Wahrheit weißt,
Lege in Fesseln den freien Geist! —
O! bitt' Dich, mein Bruder! — schweig stille darum,
Und sey wie die Engel im Himmel so — fromm.

1039. Für den unglücklichen Gichtkranken.

Transport	28 fl. 45 kr.
Unbekannt	— fl. 30 kr.
Summe	29 fl. 15 kr.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Röttiger, Fabrikant aus Sachsen. v. Bartels, Consul und Gomerzienrath. Joy und Harvey, Rent. aus England. Grohman mit Familie von Wien.

(Hôtel Maulick.) Herren: Sykes, Rent. mit Bedienung aus England. Gründting, Priv. mit Gemahlin von Wien. Langeloth, Priv. von Würzburg. Wolf, Kfm. von Elberfeld. Bünzil, Kfm. von Zürich. Mündler, Posthalter von Pappenheim. Präger, Gutsbesitzer aus Hannover. v. Bristol, Kapitän von London.

(Oberpollinger.) Herren: Herrlin, Architekt von Ulm. Weigel, kgl. Forstgehilfe von Weil. Buchenberger, Maler von Schwabmünchen. Beischlag, Bräuer von Nördlingen. Horn, kgl. Kreiskassier mit Tochter von Regensburg. Engler, Student von Kempten. Fischer, Student von Mindelheim. Dürr, kgl. Forstgehilfe von Mittenwald. v. Moller, kgl. Forstgehilfe von Wolfratshausen. Lutz, Maurermeister von Rosenheim. Otto, Pfarrer von Gräfing. Schmid, Wundarzt von Waal. Geiger, Kupferstecher von Augsburg. Reisinger, Student von Regensburg. Luber, Student von Amberg. Baumann, Gürtlermeister von Ingolstadt.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Extra-Beilage

zum

Münchener-Tagblatt Nro. 291.

Bericht

über den zweiten Gottesdienst der deutschkatholischen Kirchengemeinde dahier.

Am Sonntag den 15. ds. M. wurde der zweite Gottesdienst der deutschkatholischen Kirchengemeinde dahier, und zwar nothgedrungen wieder in dem Saale des Briennergarten, der jedoch sich nicht als geräumig genug erweist, gefeiert. Obwohl viele Mitglieder der Gemeinde durch die Kirchenparade und die dienstlich gebotene Anwesenheit bei dem römischen und protestantischen Gottesdienste zur Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin Marie dem deutschkatholischen Gottesdienste nicht anwohnen konnten, war doch der Saal übervoll und die im steten Zunehmen begriffene Gemeinde, welche ihre Kinder in die protestantische Schule zur Erlernung der Elementar-Gegenstände zu schicken, den Religions-Unterricht an dieselben aber durch einen deutschkatholischen Geistlichen ertheilen zu lassen, beschlossen hat, ward durch die von dem Herrn Prediger Dumhof gehaltene Predigt über die Glaubensfreiheit als das einzige wahre Mittel zur Vereinigung aller Menschen zu Einem Bruderbunde, in so ferne diese Glaubensfreiheit nur auf dem Grundpfeiler des Christenthums — der christlichen Liebe — ruht, und durch die einfache, aber das Gemüth erhebende, von unwesentlichen Zuthaten freie Gottesdienstordnung eben so erbaut als belehrt, und hat freudig eingestimmt in das bedeutungsvolle herzliche Gebet für Se. Maj. den König und das königliche Haus. O, daß Alle, die uns lästern und verdammen, die uns verspotten und verfolgen, der Feier unsers Gottesdienstes anwohnen, daß sie hören und sehen möchten, was wir glauben und wollen und wie wir beten! — Ihr Spott würde sich in Achtung, ihre Verfolgung in Duldung, ihre Lästerung in gerechte Anerkennung unserer guten Sache, ihre Verdammung in Liebe zu uns verwandeln! Sie würden einsehen, daß wir keineswegs aus der katholischen, d. h. allgemeinen Kirche ausgetreten sind, sondern im Gegentheil dieser Kirche gerade die Möglichkeit an Handen geben, das zu werden, was sie sich nennt, eine „allgemeine" Kirche, indem wir das ungerechte und unwürdige Vorurtheil aufheben, als könnten von den Tausend und Abertausenden von Menschen, die da über Gottes freundliche Erde gehen, nur diejenigen einst selig wer-

Digitized by Google

den, welche den Geboten und Vorschriften der römischen oder einer andern bestehenden und herrschenden Kirche unbedingt glauben. Sie würden sich überzeugen, daß wir unter Verwerfung einer Messe menschlicher Satzungen mit Aufstellung eines gereinigten und zeitgemäß abgefaßten Glaubensbekenntnisses zu der alten kirchlichen Gemeinschaft zurückkehren, daß wir das Wort „Verdammen" gar nicht kennen, sondern im Sinne Christi eine vermittelnde, Liebe und Versöhnung verkündende Kirche bilden. Römisch-katholische, protestantische, jüdische Brüder und Schwestern! Höret und prüfet unsere Meinung mit Ruhe und Ihr werdet finden und bekennen, daß Vernunft, Duldsamkeit und allumfassende vorurtheilsfreie Bruderliebe die Pfeiler der deutschkatholischen Kirche sind, die sich gerade dadurch als eine wahre „allgemeine" bewährt; ihr werdet finden daß wir euch lieben, ob ihr auch fest in eurem alten Glauben verharret und daß wir nicht gegen euch, sondern gegen jene Grundsätze kämpfen, die wir als dem Geiste des Christenthums und der Vernunft widersprechend, erkannt haben. Prüfet, ehe ihr urtheilet!

Diejenigen Mitglieder der deutschkatholischen Gemeinde, welche schulpflichtige Kinder haben, werden wegen des Besuches der protestantischen Schule und Dispense vom Religionsunterricht in derselben sich unverzüglich an die k. Schulkommission zu wenden hiemit ersucht.

Die Schriften der deutschkatholischen Gemeinde sind in der Expedition des Tagblattes zu haben; der erste Gottesdienst mit der Predigt des Herrn Pfarrers Rauch und der Abendmahlsrede des Herrn Predigers Dumhof wird vollständig noch im Laufe dieser Woche die Presse verlassen und Jedem, der Wahrheit sucht, Gelegenheit geben, das Wesen und die Tendenz des Deutschkatholicismus kennen zu lernen.

An jedem Donnerstage Abends 6 Uhr findet Versammlung der deutschkatholischen Gemeinde, an der ohne Ausnahme nur wirkliche Mitglieder Theil nehmen dürfen, statt; an jedem Sonntage ist Gottesdienst, dem auch Nichtmitglieder gegen besondere auf Namen lautende und nur für Einen Gottesdienst giltige Eintrittskarten anwohnen können.

Beitrittserklärungen zur deutschkatholischen Gemeinde können täglich von 1 — 3 Uhr Nachmittags in der Veterinärstraße Nr. 2 über 2 Stiegen und in der Müllerstraße Nr. 24 zu ebener Erde gemacht werden.

München den 16. Oktober 1848.

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 292 20. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 30 kr.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Wendelin. — Kgl. Hoftheater: „Bürgerlich und romantisch," Lustspiel von Bauernfeld. — Schweizerisches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen, Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

München, 18. Oktober. Ich ergreife die Feder, um Ihnen als Augenzeuge über die soeben hier (heute am 18. Oktober, einem deutschen Ehrentage) vorgefallenen trübseligen Straßenereignisse zu berichten. In Folge eines Wortkampfes, bei dem auch Thätlichkeiten mitunterlaufen sein sollen (der genaue innere Hergang ist mir unbekannt), war um Mittag ein Zug von etwa 24 Liniensoldaten unter einem Lieutenant vor der Bierbrauerei eines unserer ersten Bürger, Georg Pschorr, in der Neuhausergasse als Schutzwache aufgestellt worden. Ein Pöbelhaufe sammelte sich ihnen gegenüber und reizte die Soldaten unaufhörlich, bis sie endlich müde über den Einen herstürzten, ihn packten und insgesammt mit ihrem Gefangenen fortzogen. Die übrigen Ruhestörer liefen scheu auseinander. Sobald sie aber die Soldaten aus dem Gesicht verloren hatten, versammelten sie sich rasch wieder, und nun ging ein Bombardement von Pflastersteinen gegen das mächtige Gebäude los, das, ich glaube, fünfzehn Fenster in der Breite zählt. Keine Scheibe blieb ganz, so weit der Arm der Steinschleuderer reichen konnte. Ich sah es von meinem Fenster aus, es waren meistentheils ganz junge Taugenichtse und nur hie und da ein Erwachsener. Anfangs etwa 20 bis 30, die sich betheiligten, Zuschauer in Menge. Auf diesen Angriff kehrten im Sturmschritt die abgezogenen Linienſoldaten zurück, welche aber zu meiner großen Verwunderung nun nicht auf die feig enteilenden Tumultuanten losstürzten, sondern an dem Hause des Pschorr vorüber und zum Karlsthor hinauseilten, und mithin der stets zahlreicher werdenden Gassenmenge das Feld einräumten und das Haus ganz schutzlos ließen. Nur war die Keckheit der Rotte hoch gestiegen und mit einem höhnischen Uebermuthe und wildem Geschrei, nachdem sie die vor den Häusern stehenden Bräu- und andere Wagen umgestürzt und Barrikaden gebildet hatten, drangen sie durch die zerstörten Thüren und zerbrochenen Fenster und nun ging ein Werk der fürchterlichsten Zerstörung und Verwüstung im Innern an. Kein Meubel blieb unzertrümmert, Spiegel wurden zerschlagen, Schränke erbrochen, die werthvollsten Gegenstände vernichtet, Betten und Wäsche auf die Straße geschleppt, die Federn ausgelassen, die schönste Leinwand zerfissen; der ganze Boden der Strasse war weiß, wie mit Schnee bedeckt, dazwischen die Trümmer der Meubel überall angehäuft. Die Geschäftsbücher, die Rechnungen und andere Papiere lagen auf der Strasse in tausend Stücke zerfetzt. Und dieser soziale Vandalismus dauerte zwei volle Stunden, ohne daß das Militär gekommen wäre und einschritt. Das inzwischen angekommene Landwehr-Freikorps stellte sich zu beiden Seiten auf, und, zu schwach, mußte es dem frevelhaften Unwesen zusehen. Doch schloß es wenigstens den Schauplatz, so daß die Tumultuanten später, als die Landwehr anrückte, von dieser verhaftet werden konnten. Es haben ungefähr 35 — 40 Arrestationen stattgehabt. Endlich zwischen 3 und 4 Uhr war hinreichende Mannschaft in die innere Stadt eingerückt, nachdem um halb 3 Uhr Generalmarsch von der Linie und von der Landwehr geschlagen worden. Gegenwärtig um 5 Uhr sind alle Hauptplätze besetzt, und

Digitized by Google

die strengste unnachsichtliche militärische Einschreitung steht zu erwarten, wenn die Ruhestörung heute Abend sich wiederholen sollte. (N. Münch.-Zeitg.)

† **München**, 19. Oktober. Der gestrige Abend und die Nacht vergingen ruhig. Das Linien und sämmtliches Landwehrmilitär war bis nach Mitternacht auf den Beinen. Der Schrannenplatz und der Platz vor dem städtischen Zeughaus glichen einem Bivouac. Auf ersteren waren vier Kanonen aufgefahren. Mit scharfen Patronen waren alle Infanterie-Waffengattungen versehen. Wäre man schon am Vormittage energischer eingeschritten, so hätten wir nicht die Schmach und fast unglaubliche That zu erleben gehabt, daß in Mitte der Stadt, bei hellem Tage und — hört es! — von militärischer Macht umgeben, das Pschorbräuhaus und die Wohnung des Besitzers demolirt, alle Geräthschaften zerschlagen, zum Fenster heruntergeworfen, ja selbst die Betten aufgerissen und die Federn in die Luft gestreut werden konnten. Sogar Geld und Banknoten wurden zum Fenster herunter geschleudert und alle Rechnungsbücher zerissen, daß nebenbei auch viel gestohlen wurde, läßt sich leicht denken und es wurden auch mehrere Individuen, bei welchen man gestohlene Effekten verschiedener Art fand, arretirt. — Die gestrigen Exzesse erstreckten sich bedauerlich viel weiter, als wir im Anfang erfahren hatten und sonach berichten konnten; denn außerdem, daß die aus dem buntesten Gemische bestehenden Exzedenten der Reihe noch eine große Anzahl Bräuhäuser heimsuchten und auf Rechnung derselben soffen, stürmten sie auch eine Menge Bäckerläden und leerten sie sämmtlich aus. Kurzum es herrschte einige Stunden lang der reinste Kommunismus und gegen Mittag waren die meisten der Crawaller betrunken und verschwanden in der Masse aus den Strassen, als sich die bewaffnete Macht nach Schlagung des Generalmarsches vermehrte. Von den vorgefallen sein sollenden Tödtungen hat sich bis jetzt nur eine mit Wahrscheinlichkeit herausgestellt. Im Pschorrbräuhause wurde nämlich ein bis jetzt unbekannter Mensch aus dem Civilstande durch einen im Hinterhause Wohnenden im Stande der Nothwehr getödtet und hat sich der Thäter bereits selbst dem Gerichte angezeigt. — Daß unter den im Pschorrbräuhause Eingedrungenen viel Raubs- und Diebsgesindel sich befand, ging daraus hervor, daß unter den vielen Individuen, die arretirt wurden (gegen 40) viele gestohlene Gegenstände, z. B. eine Weibsperson unter ihrem Anzuge drei Kleider, bei sich trugen. Wahrscheinlich auch von gleichem Gesindel wurden in vergangener Nacht im Gasthofe zur blauen Traube und bei einem Tischler in der Sonnenstraße bedeutende Diebstähle (im ersteren im Werthe zu 1000 fl.) begangen. — Was gestern Abend die meisten Wahrnehmenden für den Widerschein einer großen Feuersbrunst hielten, war nichts anderes als ein herrliches Nordlicht, welches eine geraume Zeit lang im schönsten Rosenschimmer am Himmel strahlte und sich beim Aufgehen des Mondes allmählig verlor.

†† **München**. Soeben Mittag durchzog eine Abtheilung Cuirassiere und eine Compagnie Infanterie die Strassen der Stadt. An der Spitze der Letztern befand sich ein Kommissär, welcher einen Regierungs-Erlaß nach jedesmal vorhergegangenen Trommelschlag, verkündete, in welchem unter Hinweisung auf die betreffenden Bestimmungen des Str.-Ges.-Buches vor dem Begehen des Verbrechens des Tumultes mit dem Anhange gewarnt wird, daß die bewaffnete Macht nunmehr ermächtiget sei, sowohl von der blanken, als Schießwaffe Gebrauch zu machen und sollten ähnliche Vorfälle wie die gestrigen und des Vortages wiederholt sich ereignen, unnachsichtlich das Standrecht in Anwendung gebracht werden würde. —

Die Auflösung der dermaligen Kammer der Abgeordneten und die Anordnug neuer Wahlen wird nunmehr im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Zu den Wahlen sind bei allen Behörden die nöthigen Vorkehrungen getroffen. Zur Aufnahme des Landtags werden die Lokalitäten des Ständehauses bereits in den gehörigen Stand gesetzt.

Die badische Kammer hat auf des berühmten Juristen Mittermairs Antrag beschlossen, daß jeder 30jährige badische Staatsbürger „zum Ehrenamte eines Geschworuen berechtigt und verpflichtet sei.“ (Also keinen Census.)

Digitized by Google

Anzeigen.

Erklärung.

5905. Da sich in der ganzen Stadt das Gerücht verbreitet, als wären gestern in meinem Hause 4 oder gar mehrere von den gewaltsam Eingedrungenen getödtet worden und daß die Getödteten dem Militärstande angehört hätten, finde ich mich veranlaßt, ganz der Wahrheit getreu zu erklären, daß in meinem Hause nur eine Mannsperson aus dem Civilstande — ein Schuhmachergeselle — von dem Mitunterzeichneten, aber nur im Stande der Nothwehr, da er sich des auf Leib und Leben gehenden Anfalles des Letztern nicht anders erwehren konnte, erschossen wurde, zu welcher That sich der Mitunterzeichnete bereits vor dem Gerichte bekannte.

München den 19. Oktober 1848.

Johann Georg Pschorr, Bierbrauer. **Born**, Schlossermeister.

Geschäfts-Eröffnung.

5900.902. (3a) Unterzeichneter gibt sich die Ehre, die Eröffnung seiner Wirthschaft mit Restauration anzuzeigen, und zu zahlreichem Besuche einzuladen.

München den 19. Oktober 1848.

J. M. Kaisenberg,
Theatiner-Schwabingerstraße No. 9 über 1 Stiege.

Erklärung.

5909. In Nr. 62 des „Vorwärts" werde ich als derjenige genannt, welcher den an Herrn Wurt gerichteten Brief von Herrn Zipperer zu lesen bekam, und ich sehe mich in Folge der Mittheilung dieser Thatsache zu nachstehendem nähern Aufschluß darüber veranlaßt. Es ist wahr, daß ich und wahrscheinlich noch mehrere Andere vom Herrn Zipperer diesen unglücklichen Brief zum Lesen erhielten; jede auch nur die entfernteste Mitwirkung bei der Weiterbeförderung lehne ich aber entschieden ab, und bemerke in Bezug darauf, daß Herr Zipperer selbst in seiner betreffenden Erklärung aussagte, daß Einer der Bürger den Brief weiter befördert habe. Auch Herr Buchdrucker Weiß sagt in seiner Erklärung, daß Er den fraglichen Brief, nachdem mehrere Mitbürger mit dem Inhalte bekannt geworden, von Herrn Zipperer erhalten, und Er denselben dem Minister des Innern übergeben habe. Wenn ich nun schon durch diese zwiefache Erklärung in Betreff irgend einer Mitwirkung vollkommen gerechtfertigt erscheinen muß, so ist auch meine Mitwissenschaft eine durchaus unfreiwillige und verhält es sich damit in folgender Weise. Herr Zipperer, welcher früher in meinem Geschäfte arbeitete und seitdem mit mir in Geschäftsverkehr blieb, kam auch am 13. September in meinen Laden, theilte mir den fraglichen Brief mit und stellte dabei das Ansuchen, Gebrauch davon zu machen, zugleich die Gründe angebend, weßhalb er selbst es nicht thun wolle. Ich lehnte dieß sogleich entschieden ab, ließ mich aber auf sein weiteres Drängen herbei, einem achtungswerthen Mann, zu dessen Urtheil ich vollkommenes Vertrauen hege, den Brief zur Beurtheilung vorzulegen. Dieser sprach sich meiner bereits gräußerten Ansicht vollkommen anschließend dahin aus, „daß auf diesen Brief nicht der mindeste Werth zu legen sey, „er daher durchaus keine Beachtung verdiene und sich überhaupt ein ordentlicher Mann nicht „zu einem Denunzianten brauchen lasse." Hierauf stellte ich noch an demselben Nachmittage in meinem Geschäftslokale, woselbst Herr Buchdrucker Weiß zufällig anwesend war, den Brief an Herrn Zipperer zurück, mit der wiederholten Erklärung, daß ich mit dieser Angelegenheit Nichts zu thun haben wolle. Herr Zipperer äußerte sich über diesen von mir mit großer Bestimmtheit ausgesprochenen Entschluß unzufrieden und nachdem derselbe mit Herrn Weiß gesprochen, während ich mit einem eintretenden Kunden beschäftigt war und an ihrer Unterhaltung keinen Antheil nehmen konnte, verließ er meinen Laden. Was weiter mit dem Brief geschehen, habe ich erst später, nachdem die traurigen Folgen dieses Aktenstückes bekannt geworden, in Erfahrung gebracht. Herrn Zipperer muß aber ohne Zweifel das Bewußtseyn drückend erscheinen, durch seine unbesonnene Erklärung die Erforschung und Nennung unbescholtener Namen in dieser Sache zu veranlassen, denn seit jener unwahren Behauptung, daß er zwei Mitbürgern den Brief überlassen, hat er meinen Laden nicht mehr betreten. Was ferner die Bemerkung betrifft, daß ich Verleger des Reichsboten sey, so beruht dieß auf einem Irrthum; ich habe einzig und allein aus persönlicher Hochachtung für den Gründer des Blattes (Wer ist er?) die Lokal-Expedition übernommen, ohne irgend eine weitere Betheiligung bei demselben. Da der Gründer jetzt von der Mitwirkung des Blattes sich lossagt und dasselbe eine Sprache zu führen beginnt, welche dem ursprünglichen Zwecke schnurstracks entgegen läuft, so habe ich bereits Einleitung getroffen, auch die Expedition abzugeben.

Christian Kaiser.

Digitized by Google

MUSEUM.

Programm

der in den Monaten Oktober bis Dezember l. Js. stattfindenden Unterhaltungen.

5910. Samstag den 28. Oktober Vortrag der Liedertafel.

Montag den 6. November Concert.

Montag den 13. November Familienunterhaltung.

Montag den 20. November Vorlesung.

Samstag den 25. November Familienunterhaltung.

Samstag den 2. Dezember Vorlesung.

Montag den 11. Dezember Concert.

Montag den 18. Dezember Familienunterhaltung.

Die Vorsteher.

5809. (Für verehelichungslustige Frauenzimmer.) Ein Mann, im schönsten Lebensalter, sehr verträglichen Charakters, noch nie verheirathet und im Besitze eines sehr achtbaren, lukrativen, zu dem Stande der höheren Bürgerklassen berechtigenden Geschäfts zu München, wünscht sich mit einem soliden, gebildeten in den zwanziger oder Anfangs dreißiger Jahren stehenden Fräulein, welches ein Vermögen von zehn oder auch achttausend Gulden besitzt, ehelich zu verbinden und bemerkt, daß die eine Hälfte dieses Vermögens, gegen vollkommene Sicherheit, zum schwunghaften Geschäftsbetriebe verwendet werde, die andere Hälfte aber der Ehegattin alleineigenthümlich verbleiben sollte.

Hierauf Reflektirende werden unter Zusicherung unverbrüchlicher Geheimhaltung auf Ehrenwort hiemit höflichst ersucht, verehrliche Zuschriften unter Chiffer H. L. an die Expedition des Rürnb. Correspondenten gelangen zu lassen.

5897-98. (2b) Karolinenplatz No. 1 parterre sind 5 meublirte Zimmer zu vermiethen.

5904. Um Zurückgabe ausgeliehener Instrumente ersucht höflichst

M. Engleder,

kgl. Hof-Saiten-Instrumentenmacher.

5906-7. (2a) Obere Frühlingsstraße Nr. 30 ist eine ganz schöne Wohnung mit 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten für das Ziel Georgi oder auch sogleich zu beziehen. Näheres zu ebener Erde zu erfragen.

Heirathe-Gesuch.

5905. Der Eigenthümer und Ausüber einer anständigen Taffernwirthschaft mit Garten, in einer der ersten Provinzialstädte des Königreichs, welche in gutem Betriebe steht, wünscht sich zu verehelichen. Derselbe ist Wittwer ohne Kinder, ein Mann in den besten Jahren, von besonnener Haltung und nicht unangenehmen Aeußern, mit welchem eine Frau glücklich und ohne Sorge leben kann. Von jenem Frauenzimmer (ohne Kinder), welches auf dieses Offert reflektiren möchte, verlangt er nicht so sehr viel Vermögen, als solche Eigenschaften, welche eine Hausfrau und besonders eine Wirthin zieren, nämlich: Solidität, Kenntniß des Geschäftes und Eifer darin, Verträglichkeit in der Ehe, Zuvorkommenheit gegen die Gäste und ein nicht unangenehmes Aeußere bei angemessenem Alter. Es versteht sich von selbst, daß alle mögliche Delikatesse und Discretion in dieser Angelegenheit beobachtet wird. Persönliche Nachfragen (Schriftliche können nicht beachtet werden) sind bei einem Freund des Gesuchstellers zu machen, dessen Adresse bei der Expedition d. Bl. zu erfragen ist.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Marquis de Catalbo, Rent. mit Bedienung von Mailand. Bellino, Gutsbesitzer mit Familie und Bedienung und Weigl, Priv. von Wien. Vogl, Kfm. von Schneitach. Höffker, Fabrikant von Barmen. Steiger, Kfm. von Augsburg. Wenzel, Kfm. von Frankfurt. Dollmann, Part. von Frankfurt.

(Gold. Kreuz.) Herren: Glausner, Student von Innsbruck. Brentano, Kfm. von Salzburg. Andreä und Donner, Maler und Sackermann, Kfm. von Frankfurt. Mad. Mölga mit Bruder, Kflte. aus dem Zillerthale. Fernar, Priv. von München. Mad. Fronhofen, Kfm.-Gattin von Donauwörth. Rink von Offenbach und Thamann von Marktbreit, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Thünefeld, geheimer Rath mit Bedienung von Augsburg. Bürger, Großhändler mit Familie von Wien. v. Peißer, k. k. Kreis-Sekretär von Trient. Dr. Ruthardt mit Familie von Regensburg. v. Levin, Forstinspektor von Wien. Scherzer, Kfm. mit Sohn von Burghausen. Pfingstgraff, Raupenstrauch und Lieb, stud. theol. von Bistritz in Siebenbürgen. v. Klinkworth, Kommandeur aus Nassau. Engels von Gladbach, Lehmann von Fürth, Lurges von Neuß und Seemann von Frankfurt, Kflte. Riedl, Gastwirth und Landrath mit Gattin von Mühldorf. Pollitz, Großhändler von Triest. Stolz, Dr. med. von Wien. Kopp, Hafnermeister von Steinbach. Steinhardt, Kfm. von Frankfurt.

(Oberpollinger.) Herren: Mändl, Lehrer von Weilheim. Korn, Goldarbeiters-Gattin von Vorarlberg. Zenter, Handelsmann von Mindlheim. Egger, Student von Rosenheim. Krafft, Bräuer und Greunacher, Kfm. von Augsburg. Rosenfeld, Kfm. von Bamberg. Meir, Müllermeister von Wassertrüdingen. Beck, Bräuer von Auhausen. Gleich von Lechfeld und Fleisch von Oettingen, Handelsleute. Knäzinger, Rechtskandidat von Ebersberg. Leibmann von Roth und Meir von Freising, Studenten.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 293. 21. Oktober 1848.

†† **München**, 20. Oktober. Gestern begab sich eine Deputation des Vereins für Freiheit und Ordnung zu Se. Maj. dem König nach Nymphenburg, um die Thatsachen unserer jüngsten traurigen Ereignisse Sr. Maj. in **Wahrheit** darzulegen. Man hat Grund genung anzunehmen, daß die Wahrheit nicht immer zu den Ohren des Monarchen dringe; die Höflinge, wozu sich selbst unsere ehemals freisinnige Staatsmänner erniedrigen, übersetzen ja von jeher die Wahrheit in die Hofsprache und da wird der Sinn nicht selten gegentheilig entstellt. Bei dieser Gelegenheit wird denn wohl Se. Maj. erfahren haben, wie man am 18. d. die Anarchie 6 Stunden lang schalten und walten ließ und die Behörden ruhig zu schauten. Die Neue Münchnerin, das Organ unserer Camarilla, rückt nun auch wirklich schon in ihrer gewohnten plumpen Weise mit der Farbe heraus und demonstrirt, daß man nunmehr allgemein einsehe (!), daß eben doch die Bürgerwehr bei derartigen Crawallen unzureichend sei und daß man darauf zurückkommen müsse, daß nicht diese, sondern das Linienmilitär zuerst einzuschreiten habe. Es scheint also offenbar darauf angelegt, das Institut der Bürgerwehr als ein unpraktisches mindestens zu verdächtigen. Aber nach einer polizeilichen Darlegung vom 26. Aug. d. Js. muß durch die Civilbehörde, in München also durch die Polizeidirektion zuerst die Weisung zum Ausrücken der Bürgerwehr ertheilt werden, ehe diese einschreiten darf. Die Requisition der Polizeidirektion aber ist unterblieben; es scheint fast, als ob man absichtlich die Anarchie in das Eigenthum der Bürger habe dringen lassen wollen, um einerseits diesen Pöbelexzessen eine politische Färbung, welcher sie doch gänzlich fremd waren, geben zu wollen und eventuell mit dem Standrechte herauszurücken, andererseits aber Landwehr und Freikorps in Coslikt mit der Linie zu bringen, oder wenigstens erstere als unbrauchbar zu denunciren. Wer die beiden letzten Nummern der Neuen Münchener Zeitung liest, muß zu dieser Vermuthung hingezogen werden, wenn auch wie wir nur mit größtem Widerstreben, da wir lieber an Mangel an Einsicht und Energie, als an so feinberechnende Schlechtigkeit glauben, gegen welche auf der Hut zu sein wir um so mehr warnen, als wirklich ein Hochgestellter geäußert haben soll: „Da habt Ihr eure Märzerrungenschaften!" Ein hoher Militär beliebte zu bemerken: „Diese Geschichte habt Ihr den Demokraten zu verdanken, bei deren Freilassung ihr so gejubelt habt. Man will unsere Soldaten verdächtigen, diese haben sich musterhaft (!) benommen!" Wir fragen jeden Bürger: Was hat die demokratische Sache mit den Exzessen des Pöbels mit und ohne Uniform gemein? Heute veröffentlicht der „Bürgerverein für Freiheit und Ordnung" folgende Bekanntmachung: In Folge der beklagenswerthen Ereignisse vom 18. d. Mts. hat der Ausschuß des Bürgervereins für Freiheit und Ordnung es im Interesse der Stadt und Bürgerschaft für seine Pflicht erachtet, unverzüglich eine Deputation an Se. Maj. den König zu senden, um Allerhöchstdemselben mit aller Offenheit und Wahrheit die Vorgänge zu schildern, die Veranlassung und die begleitenden Umstände darzulegen, sowie die in Folge davon nothwendiger Weise eingetretene Stimmung der Einwohnerschaft von München kund zu geben, und Se. Maj. für die unter den obwaltenden Umständen bei wiederholten Versuchen der Art der Anarchie Preis gegebene Stadt um Schutz und Vorsorge vertrauensvoll zu bitten. Se. Maj. der König hat die Deputation sogleich zu empfangen die Gewogenheit gehabt, mit warmer Theilnahme ihre Berichte angehört und die Versicherung gegeben, die

Digitized by Google

genaueste Untersuchung der Vorgefallenen anordnen und gewiß Vorsorge treffen zu wollen, daß ein ähnlicher Fall sich nicht wieder ereigne, wobei Er sich gern der Hoffnung hingibt, ganz auf den treuen Beistand der Bürger von München rechnen zu dürfen. Dieß zur beruhigenden Mittheilung."

☞ Am Schlusse unseres Blattes erhalten wir folgende amtliche Mittheilung: Das in Umlauf befindliche Gerücht, als ob die kgl. Regierung von Oberbayern oder das kgl. Staats-Ministerium des Innern die Erhöhung des Biersatzes auf 5 kr. neuerlich verfügt habe, kann und wolle als durchaus ungegründet im heutigen Blatte widersprochen werden. Am 20. Oktober 1848.

München, 21. Oktober. Durch eine neueste allerhöchste Verfügung dd. 11. d. Mts. haben Se. Maj. der König dem Personal der Post- und Eisenbahnverwaltungen eine Verbesserung seiner Lage und zwar einerseits durch nicht unbedeutende Gehaltszulagen nach Maßgabe längerer Dienstzeit, anderseits durch Einräumung gewisser Stabilitätsrechte in einer Weise zu gewähren geruht, welche gewiß mit dem vollsten Danke von allen Betheiligten erkannt werden wird. — Der k. Stadtgerichtsdirektor Dr. Jos. Barth ist zum zweiten Direktor des Appelationsgerichts in Freising befördert und an seine Stelle der Oberappellationsgerichts-Rath Steyrer ernannt worden. — Auch in der Vorstadt Au fielen, am Mittwoch beim Franziskanerkeller, Zächerl ꝛc. ähnliche Biererzesse wie in München, vor. — Nachdem am Sonntag den 15. Okt. der Theaterzettel die letzte Vorstellung im Volkstheater angekündigt hatte, erschien am Dienstag den 17. Oct. neuerdings ein Theaterzettel mit der Nachricht, daß dem Direktor des Volkstheaters, Hrn. Max Schweiger die kgl. Bewilligung ertheilt wurde, vorläufig bis Ende dieses Monates seine theatralischen Vorstellungen fortsetzen zu dürfen. — Für die theoretische Prüfung der die hiesige Universitäten verlassenden Studierenden der Rechte ist als Miteraminator der Professor Schelling von Erlangen hieher berufen worden. Wahrscheinlich wird so etwas in der Folge häufiger geschehen, und wir halten, dieses Verfahren als wohl geeignet, von welchem die Regierung Gebrauch macht, um die auswärtigen Lehrer aus ihren Prüfungsmethoden genauer kennen zu lernen.

München. Es verbreitet sich soeben die Nachricht, daß Hr. v. Godin aufgehört habe, Regierungspräsident von Oberbayern zu sein; Frhr. v. Zu-Rhein soll an seine Stelle kommen. — Heute ist große Versammlung der Wehrmänner der Landwehr und aller Freikorps.

* **München**, 20. Oktober. Gestern Abends erschien in Begleitung des Obersten Vieregg auf dem Rathhause, wo die Bürgerwehr versammelt war, der Commandant derselben, Herzog Max und erkundigte sich über die Vorfälle der jüngsten Tage; Uhrmacher Fingerl, bekannt durch seine Freimüthigkeit, schilderte dieselben sowie die Saumseligkeit der Militär- und Civilbehörden in kurzen aber energischen Worten. „Es freut mich" sagte er unter Andern, „daß ich das Glück habe mit Ew. k. Hoheit persönlich sprechen zu können, denn mir scheint, daß weder Sie noch Se. Maj. der König Leute um sich haben, von denen Sie die Wahrheit erfahren." Einstimmig wurde von den Anwesenden Fingerl beigestimmt.

** **München**, 19. Oktober. Wie nöthig es sei, daß die Landwehr München sich nach Distrikten eintheile, zeigte sich abermals bei Gelegenheit der unseligen Excesse vom 17. und 18. — Der Landwehroffizier Dall'Armi hat bereits im verflossenen Frühjahre hierüber eine Abhandlung geschrieben und vertheilen lassen, worin derselbe unter anderm sagt: Würden jene Wehrmänner, welche in einer Straße und den Nebenstraßen wohnen, eine Compagnie bilden, und sodann die Bataillone aus den nebeneinander liegenden Compagnien bestehen, so würden sich folgende Vortheile ergeben: a) Schnelle und sichere Aufstellung, da der Aufstellungsplatz stets im Bezirke der Compagnie liegen würde; b) die Controlle der Ausrückenden auf dem Platz: c) Zeitgewinn für den Geschäftsmann, da derselbe bis zur Minute des Appelirens beim Geschäfte und seiner Arbeit verbleiben kann, indem er vor das Haus tretend, schon auf dem Sammelplatze bei seiner Compagnie sich befindet; d) kann deßhalb auch kein Zweifel über eine Ausrückung entstehen; e) bei Strassenexzessen und Tumulten ist das Aus- und Einrücken gesichert, es wird durch gleichzeitiges Erscheinen und gegenseitige Unterstützung die

Digitized by Google

Gefahr, bestohlen oder mißhandelt zu werden, entfernt; f) sind einzelne Stadttheile durch Ruhestörer bedroht, so können in ruhigen Distrikten Compagnien aufgestellt werden, welche den Bedrohten zu Hilfe und zum Schutze kommen; g) dadurch, daß jeder Bürger seinen Sammelplatz bei seiner Behausung hat, ist im Falle, daß der Tumult in dieser Gegend ausbricht, sein Schutz hergestellt, indem Jeder für sich und seine Nachbarschaft steht. Es ist deßhalb natürlich, daß durch die Bildung der Compagnien und Bataillone auf angegebene Art der Zweck einer schnellen und gesicherten, so wie möglichst zahlreichen Aufstellung am besten erreicht wird, daß die Truppe sodann gleich schlagfertig ist, jeder Exzeß bestimmt auf das Entschiedenste unterdrückt und hiedurch jedes Eigenthum geschützt wird; denn es ist die Zersplitterung der Kräfte entfernt, es stehen alle Abtheilungen gleich geordnet da und können nach Bedarf ebenso Bataillone ꝛc. gebildet werden. Möchte unsere sonst so trefflich organisirte Landwehr diese praktischen Andeutungen nunmehr ernstlich beachten.

Anzeigen.

Geschäfts-Eröffnung.

5900.902. (3b) Unterzeichneter gibt sich die Ehre, die Eröffnung seiner Weinwirthschaft mit Restauration anzuzeigen, und zu zahlreichem Besuche einzuladen.

München den 19. Oktober 1848. **J. M. Kaisenberg,**
Theatiner-Schwabingerstrasse No. 9 über 1 Stiege.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Behörde macht hiemit bekannt, daß nach den vorliegenden Anzeigen der Linien-Truppen-Abtheilungen dahier kein Militär-Individuum vermißt werde; wornach sich das offenbar böswillig verbreitete Gerücht, als müßten sich im Pschorr'schen Bräuhause getödtete Militär befinden, von selbst widerlegt.

München am 20. Oktober 1848.

Die königliche Commandantschaft.
v. Winther, Generalmajor.

Bekanntmachung.

Bei der heute von einem kgl. Polizey-Commissär unter Zuziehung zweier Bürger, des Herrn Kaufmanns Riederer und des Herrn Kaufmanns Promberger, vorgenommenen genauen Durchsuchung aller Abtheilungen der Wohnungen, Bräu- und Wirthschafts-Lokalitäten des Herrn Pschorr in der Neuhausergasse hat sich keine Spur vorgefunden, daß außer dem bereits bekannt gewordenen einzigen Verunglückten noch ein weiteres Individuum vom Civil- oder Militärstande als Opfer des Tumultes vom 18. dieß Monats gefallen seye; wie denn auch die sonstigen polizeylichen Erhebungen zu einer derartigen Vermuthung durchaus keine Veranlassung geben.

München am 20. Oktober 1848.

Königliche Polizey-Direktion.
Frhr. v. Pechmann, Polizey-Direktor.

Lotto.

In der Regensburger-Ziehung wurden gezogen:

71. 7. 27. 23. 39.

Die nächste Ziehung ist Dienstag den 31. Oktober in Nürnberg.

5917.18. (2a). 5 prozentige österreichische Metalliques werden verkauft oder mittelst Hypotheken umgetauscht. Gegen Baar werden selbe zu 112 abgelassen. Das Uebr.

5912.13. (2a) Eine Partie angefangener Stickereien vorigjähriger Muster werden zu herabgesetzten Preisen verkauft bei

Joseph Grosjean,
Perusagasse Nr. 2.

5919. Bei Unterzeichnetem sind gute Flügel und Fortepianos billig zu vermiethen und in Commission zu verkaufen.

K. Mayerhofer,
Klavierstimmer am Altheimmereck
Nro. 7 über 2 Stiegen.

5921.22. (2a) Ein noch gut erhaltener blauer Paletot ist um zwei Kronthaler zu verkaufen und in der Expedition des Tagblattes zu besichtigen.

5919.20. (2a) 200 bis 300 fl. werden gegen Abzahlung von monatlich 20 fl. auf Kassa-Anweisung sogleich aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

5915.16. (2a) Auf ein benachbartes Herrschaftsgut wird ein Kapital von 20,000 fl. aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

Digitized by Google

5893.94. (2b) Es werden Schlittschuhe billig verkauft und sind in der Expedition des Münchener-Tagblattes zu besichtigen. D. Uebr.

5911. Ein Kaffe-Lokal in Mitte der Stadt mit 8 Zimmern kann mit oder ohne Einrichtung täglich überlassen werden. Das Uebr.

5923. Von der Türkenstraße bis zur Post ging ein Briefpacket mit Akten verloren mit der Adresse an Herrn Advokat Deubner in Eisenach. Das Uebr.

5895.96. (2b) Auf ein Anwesen in der Mitte der Stadt mit gerichtlicher Schätzung v. 32000 fl. wird ein Zweiggeld von 10000 fl. sogleich gesucht. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Barbara Obermaier, Bedienstenstochter von hier, 22 J. a. — Franziska Settele, Schuhmacherstochter von hier, 33 J. a. — A. M. Arnold, Zoll-Rechnungs Assistenten-Wittwe von Erlangen, 67 J. a. — Joseph Moser, bgl. Metzger, 54 J. a. — Karolina Arnold, Hausmeisterstochter, 30 J. a. — Maria v. Spitzl, kgl. geheime Ministerial-Sekretärs-Gattin, 24 J. a. — Ursula Wurmseer, Taglöhnersfrau von Brunnthal, 79 J. a.

Eisenlauf.

1040. Am Dienstag den 12. Okt. Nachmittags trank ein Mann ganz arglos aus dem Löffel bei dem Brunnen unter dem Bogen nächst dem Hofstall als er plötzlich mit leerer Hand am Hut gerissen wurde und als sich der Ueberfallene umschaute, rief ihm eine wilde, erzürnte Stimme wüthend zu: wenn er von unserm Wasser trinken will, so thue er seinen Hut ab, ich habe ihn schon oft mit seiner Frechheit beobachtet.“ Dieser Herr, der solchen Schergendienst an jenen wackern Mann verübte, ist Hr. Baron von Freyberg.

1041. Wir erhalten folgende Zuschrift: München den 19. Oktober 1848. Euer Wohlgeboren bin ich zu ersuchen veranlaßt, die in Ihr Blatt aufgenommene Behauptung, „der kgl. Advokat Dr. Schauß sey von Frankfurt bisher zurückgekehrt und gleich Herrn Dr. Ruhwardt wegen nicht volksthümlicher Abstimmung mit einer Katzenmusik beglückt worden“ — für eine Lüge zu erklären, indem jede dieser Angaben der Wahrheit entbehrt. Hochachtungsvoll zeichnet Oberhofer, Conzipient und Substitut des Advokaten Dr. Schauß.

1042. Für den unglücklichen Gichtkranken.

Transport	29 fl. 15 kr.
Gott segne die kleine Gabe .	— fl. 30 kr.
Summe	29 fl. 45 kr.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Graf Bismark von Wiesbaden. Baron Pfetten mit Familie von Neuburg. Frau v. Faulbach von Fürstenfeld. Landmann und Bonhote von Frankfurt und Schürmann von Aachen, Kflte. Nicola Ghyka aus Moldau. Baron Schäzler von Augsburg. Heberer mit Familie von Landau. Obermeyer, Oberlieutenant und Regiments-Adjutant, Mark, Oberlieutenant und Emmele, Lieutenant von Augsburg.

(Hôtel Maulick.) Frau Gräfin Fugger mit Begleitung von Nordendorf. Herren: v. Pipping, Gutsbesitzer und Gietmann, Priv. aus Finland. Osius, Dr. von Hannau. Stuttgardt von Nürnberg und Krauß von Wien, Kflte. Matter, Gutsbesitzer, mit Gemahlin aus Liefland. Schauer von Würzburg und Rheineke von Lahr, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Baron von Handel von Braunau. Champion de Crepigny, k. k. Offizier von Mailand. Brügel, gräflich Dürkheim-Montmartin'scher Gutsverwalter von Steingaden. Wittmann, Gutsbesitzer von Ingolstadt. van den Kerkhoff, Fabrikant von Crefeld. Krebs, Priv. von Rothenburg a/T. Dr. Drexel, Professor mit Familie von Erlangen. Auerhammer, Negot. von Treuchtlingen.

(Stachus.) Herren: Strößner, Kfm. mit Gattin von Nürnberg. Walther, Fabrikant von Neuburg. Hofmann, Kfm. von Augsburg. van Reß, Student aus Hannover. Muggenthal, Bürger von Rain. Albrecht, Curat-Benefiziat von Rantesbuch. Mayr, stud. philos. von Dillingen. Schwinger, cand. theol. von Hof. Daubler, Student von Augsburg. Preier, Priv. von Memmingen. Gebhard, Bräuersohn von Weiler. Braun, Haupt-Zollamts-Controleur mit Sohn von Reichenhall. Müller, Rentenverwalter von Griesbach. Beusch, Maler von München. Schuler, Priv. von Grünstädt. May, Handelsmann mit Frau von Ichenhausen. Dem. Faßmann von Passau. Dem. Stiller von Neuötting.

(Oberpollinger.) Herren: Metzger, Student von Erlangen. Dr. Barth, kgl. Advokat von Landsberg. Dr. Preßtele, kgl. Advokat von Augsburg. Wegmann, Priv. mit Gattin von Zürich. Kerzer, kgl. Sekretär von Lindau. Kändle, Badinspektor von Wiesau. Bischoff, bgl. Schuhmacher von Herzogenaurach. v. Kramer, Bau-Adspirant von Rosenheim. Waffler, Priv. von Reichenbach. Meirhofer, Chorregent von Bissingen. Fink, Kfm. von Stuttgart. Zenetti, Student von Dillingen. Gack, kgl. Stationsführer von Kiefersfelden. Glocker, Tapezierer von Augsburg. Sachsberger, bgl. Tuchmacher von Lechhausen. Walcher, Lehrer mit Gattin von Traunstein. Leunz, Mechaniker von Kirchendorf. Köhler, Bräuer von Oettingen. Heuser, Praktikant von Frankfurt a/M. Rulle, Handelsmann von Hürben. Graf, bgl. Seiler, Pauli, bgl. Metzger und Stempfle, Gastwirth von Krumbach. Brand, bgl. Seiler von Herzogenaurach. Pirner, Drahtfabrikant von Augsburg. Landes, Verwalter von Happach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 294. 22. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 30 kr.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Gordula. — Kgl. Hoftheater: „Catharina Cornaro,“ Oper von Lachner. — Schweizer'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

* **München, 21. Oktober.** Se. Maj. der König haben den Hrn. Fürsten Aloys von Oettingen-Oettingen und Oettingen-Spielberg auf sein Ansuchen der thronlehnbaren Würde als Kron-Oberstkämmerer des Reichs enthoben. — Nach den im Schlosse zu Nymphenburg vorgenommenen Einrichtungen zu schließen, scheinen Se. Maj. der König dort auch im Winter residiren zu wollen. — Wie der Landbote schreibt sollen dem Polizeidirektor Frhrn. von Pechmann und dem Stadtkommandanten Gen.-Maj. v. Winter andere Wirkungskreise angewiesen werden. — Wie leicht man den ganzen Strassenskandal mit all seinen traurigen Folgen hätte verhindern können, wenn die Bierkrawaller, welche ohnehin der Mehrzahl nach aus kaum der Schule entlaufenen nichtsnutzigen Jungens bestanden, nur irgend wo auf einen ernstlichen Widerstand gestossen wären, beweist folgender Umstand: Als der lärmende und tobende Haufe am Dienstag Abends ihr Zerstörungswerk an den Fenstern des Zengerbräuhauses vollendet hatte, zog er der Kaufingergasse zu und begann die Steinkanonade gegen die wohl verschlossenen und mit Eisenstäben versehenen Fenster des Spatenbräuhauses. Da öffnete sich plötzlich das Thor und herausstürzten fünf bis sechs Bräuknechte mit Maschschaufeln u. dgl. bewaffnet und stäubten die Bursche auseinander wie Spreu. Hätten die Bräuknechte länger Stand gehalten, so ist Referent überzeugt, die Steinwerfer würden nicht gewagt haben, wieder zurückzukehren, da die Zahl der eigentlichen Fensterstürmer ohnehin nur 12 — 15 Individuen betrug; denn alles andere waren blos Schreier und neugierige Gaffer. Und so war es allenthalben an jenem Abend. — Dieser Tage wurden vom Landgerichte München wieder zwei jener Individuen gefänglich eingezogen, welche schon seit geraumer Zeit die Perlacher Umgegend bedenklich unsicher machen.

†† **München, 21. Oktober.** Gestern stattete Se. Maj. der König dem Bierbrauer Pschorr einen Besuch ab und ließ sich, den Schauplatz der Zerstörung in Augenschein nehmend, den ganzen Hergang jener abscheulichen Exzesse erzählen. — Der König kam am 18. Okt. zufällig in die Stadt und schickte sogleich zum Polizeidirektor, um sich über die ihm verheimlichten Ereignisse vollständig aufzuklären. Da der Polizeidirektor aber aus „Mißverständniß“ nach Nymphenburg fuhr, so harrte Se. Maj. lange und vergebens und fuhr endlich bei der Nachricht, Baron von Pechmann habe sich nach Nymphenburg begeben, dahin, von wo aber dieser sich schon wieder in die Residenz der Hauptstadt zurückbegeben hatte. Der Polizeidirektor mußte nun den Weg nach Nymphenburg zum Zweitenmale machen. — Dieses Mißverständniß (?) vorzüglich führte die Saumseligkeit der Behörden herbei.

†† Hört, hört! Unser Bierkrawall v. 17., unsere Zerstörungs- und Raubszenen vom 18. stehen im engsten Zusammenhang mit der Ermordung Latour's in Wien am 6. dieß! Die Soldaten, welche den Bräuern und Bäckern die Fenster einschlugen, und beim Pschorr mitwirthschafteten, waren gar keine Soldaten, das waren Proletarier, die man in den Soldatenrock steckte. So erzählt in vollem Ernste die Neue

Digitized by Google

Münchnerin ihren Lesern; das hat bis jetzt wohl von den 90,000 Einwohnern Münchens sich kein Einziger träumen lassen. Aber die neue Münchnerin muß das wissen; sie das Organ des Stadt-Commandanten und der Minister und des Polizey-Direktors und der Polizeyspitzeln vom ganzen vereinigten Deutschland. Was muß die neue Münchnerin von der politischen Bildung ihrer Leser für einen Begriff haben! Wenn man dieses Preßorgan unserer Regierung sich in so plumper Weise abmühen sieht, zu verdächtigen und Thatsachen zu verdrehen, zu entstellen, der ganzen Einwohnerschaft die krassesten Unwahrheiten ins Gesicht zu stellen, worüber jedes Kind sie Lügen strafen kann, da muß man diese Regierung tief anklagen, die doch wahrlich, mag sie auch hie und da noch so arge Fehler begehen, nicht eine gar so schlimme Sache zu vertreten hat, für die sie, wenn auch nicht ehrliche, doch einigermassen besonnene Organe finden könnte.

† Die „Augsburger Postzeitung" des letzten Donnerstags enthält in einer Correspondenz aus München eine herbe Klage über die Art und Weise, wie ein Haufe meistens ganz junger Leute das Haus des Antiquars Hrn. Zipperer nächtlicher Weile überrumpelte, dort eindrang und die schuldlose Frau in tödtlichen Schrecken setzte. Dem Hrn. Correspondenten, welcher den Hergang des Scandals so genau zu beschreiben weiß, als wäre er der zunächst Betheiligte, wird Jedermann beipflichten, daß eine derartige Demonstration ordnungs- und gesetzwidrig, also im höchsten Grad tadelnswerth ist; der Herr Correspondent hat hiebei aber eine furchtbar ernste Erfahrung gemacht, nämlich wie teuflisch der jesuitische Syruch „Der Zweck heiligt die Mittel« sei, denn bedenke lieber Correspondent der jesuitischen Postzeitung, diejenigen, welche den Ueberfall und den Schreckensanfall verübten, gingen vermuthlich ebenfalls von dem Grundsatz aus, daß hier mit einem schlechten Mittel ein guter Zweck erfüllt werde.

* Die Augsburger Postzeitung schlägt für den Wahlbezirk Moosburg an die Stelle des ausgetretenen Dr. Ruhwandl als Parlamentskandidaten folgende Herren vor, nämlich: Professor Deutinger, Assessor Dr. Krätzer und Geh. Rath v. Ringseis; am liebsten aber den Hofrath Buß in Freiburg. Das sind „Ultramontane", wird man sagen. Was schadet's aber? So spricht die Augsburger Ordinari, welche in ihrer politischen Tendenz mit der Neuen Münchnerin in neuerer Zeit ganz parallel läuft. Dieß mag noch etwaigen Zweiflern klar machen, wie die Zeitungsorgane unserer Regierung es mit dem Geiste der Aufklärung und des Fortschrittes halten, wenn sie mit der ultramontanen Presse gleiche Wege einschlagen. — Dasselbe Blatt erklärt, das man das Wahlprogramm des „Bürgervereins für Freiheit und Ordnung" ohne weiters unterschreiben kann! Ein schönes Zeugniß das!

Berlin, 16. Oktober. Wir nahmen gestern Anstand, Das, was über die Antwort des Königs auf die beglückwünschende Anrede der Deputirten der Nationalversammlung verlautete, bevor wir eine Bestätigung aus authentischer Quelle erhalten hatten, mitzutheilen. Das Gerücht hat indeß nicht gelogen. Der König hat fast in höhnendem Tone den Abgeordneten eröffnet: er sei ein König von Gottes Gnaden und werde es bleiben, was auch die Versammlung beschliessen möge; das preußische Volk habe sich immer durch die Liebe zu dem angestammten Herrscherhause ausgezeichnet, und diese Liebe eben sei die Frucht des Königsthums von Gottes Gnaden; der König habe auch die Ueberzeugung, daß nur aus einem Königthum von Gottes Gnaden Heil für das Volk entsprießen könne. Nach diesem dreimal wiederholten „von Gottes Gnaden" verließ der König das Audienzzimmer, und die Gelegenheit zu einer Erwiderung, welche die Würde der Volksvertreter zu wahren geeignet gewesen wäre, war abgeschnitten. Auch die übrigen Deputationen, namentlich der Landwehr, welche den König beglückwünschten, wurden sehr barsch angefahren.

Eine wahre Geschichte. Ein sehr gefährlicher, in seiner Gegend berüchtigter Verbrecher, der sich durch alle früheren Untersuchungen standhaft und mit Erfolg durchgelogen hatte (wenigstens urtheilte so das Volk), wurde abermals wegen mehrerer gefährlicher Diebstähle verhaftet und an das Untersuchungsgericht eingeliefert. Als nun der Untersuchungsrichter seine Verwunderung darüber ausdrückte, daß der alte Sünder schon wieder verhaftet eingebracht werde, erklärte

Digitized by Google

dieser dem Richter ins Angesicht: „Herr Aktuar!“ Sobald wir Geschworne bekommen, kann ich mich nicht mehr hier fortbringen; dann wandere ich aus. Vorläufig aber ist mir ganz wohl im Land. Ei, hören Sie, was macht denn auch der Hr. Aktuar, der früher hier war? Mit dem hab' ich als recht viel zu thun gehabt; verurtheilt wurde ich aber nie.“ So sprechen gegenwärtig Verbrecher mit ihren Richtern. Die Moral aus der Geschichte — nun, die ist sehr einfach.

Eine junge Frau in Wien erklärte auf der Mariahilferstrasse einem grossen Volkshaufen, daß sie entschlossen sei, den Banus Jellachich, den Würgengel unserer Freiheit zu ermorden. Sie zeigte einen Dolch und ein Terzerol und versicherte mit großer Begeisterung, Ersterer sey für Jellachich geschliffen, Letzteres für sie geladen.

Anzeigen.

Geschäfts-Eröffnung.

5900.902. (3c) Unterzeichneter gibt sich die Ehre, die Eröffnung seiner Weinwirthschaft mit Restauration anzuzeigen, und zu zahlreichem Besuche einzuladen.

München den 19. Oktober 1848.

J. M. Kaisenberg,
Theatiner-Schwabingerstraße No. 9 über 1 Stiege.

5929. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird in dem Hause Nr. 18 in der Salvatorstraße im 2ten Stocke einiges Mobiliar nebst Hausgeräth

Donnerstag den 9. November l. Js. Vormittags 10 Uhr

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wovon Kaufsliebhaber hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Verfügt am 18. Oktober 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Direktor
Danhauser.
Fick.

5906.7. (2b) Obere Frühlingsstraße Nr. 30 ist eine ganz schöne Wohnung mit 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten für das Ziel Georgi oder auch sogleich zu beziehen. Näheres zu ebener Erde zu erfragen.

5921.22. (2b) Ein noch gut erhaltener blauer Paletot ist um zwei Kronthaler zu verkaufen und in der Expedition des Tagblattes zu besichtigen.

5915.16. (2b) Auf ein benachbartes Herrschaftsgut wird ein Kapital von 20,000 fl. auf zunehmen gesucht. Das Uebr.

5558.63 (6b) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lentner

sind bei Herrn F. A. Prantl, Kaufmann im Bazar, bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachtein 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

5928. Ein schwarzledener gefütterter Handschuh wurde verloren. Das Uebr.

588 89. (2b) Eine gesittete Person, welche die Erziehung der Kinder versteht, und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, kann sogleich in Dienst treten. Das Uebr.

5892. (2b) **Bekanntmachung.**

(Die Auslosung der Pfänder betreffend.)

Die Besitzer der in den Monaten September und Oktober 1847 ausgestellten Pfandscheine von Nr. 63921 bis 77840 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens 9. November 1848 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 13. November 1848 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au

4885.87. (3b) Eine vollständige Landwehr-Freikorps-Uniform ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

5912.13. (2b) Eine Partie angefangener Stickereien vorigjähriger Muster werden zu herabgesetzten Preisen verkauft bei

Joseph Grosjean,
Perusaagasse Nr. 2.

5851.53. (3c) Im Kaffehaus vorm Karlsthor kann man von 12 bis 3 Uhr nach der Karte speisen, auch ist ein Gesellschafts-Zimmer abzugeben.

Digitized by Google

Lokal-Gesuch.

5926.37. (2a) Eine kleine Schützengesellschaft sucht ein Lokal in der Stadt. Das Nähere bei der Expedition.

5920.27. (2a) Ein Mann in den besten Jahren, der Kaution zu leisten vermag, sucht als Hausknecht, Ausgeber oder Bedienter einen Platz. Das Uebr.

Einlauf.

1043. Ein Artikel mit Dr. S. mit der Aufschrift: „Gründliche Bedenken über unsere sogenannte Renten-Anstalt" ist uns von Augsburg aus zugekommen. Wir werden diesem Aufsatze mit Vergnügen die Aufnahme unter Bewahrung strengster Verschwiegenheit schenken, müssen aber bitten, daß sich der Herr Verfasser der Redaktion nennet.

1046. In der Nähe der Frauenstraße befindet sich ein Uebelstand, welcher der dortigen Umgebung ein Skandal unausstehlicher Art ist. Sollte der hochlöbliche Magistrat durch seine Titl. Hrn. Marktinspektoren, Aufseher und sonstigen Marktdienern wirklich nicht davon in Kenntniß gesetzt seyn, so erlauben sich mehrere in dieser Umgebung Wohnende die Pflicht dieser Marktdiener auf sich zu nehmen und der guten Sitte und Reinlichkeit zu Liebe dieses ekelerregende Aergerniß wahr und näher zu beleuchten. An das Gebäude der sogenannten Freibank, das durch den damit verbundenen Zweck an und für sich weder Augenweide noch Appetit erregend ist, stößt ein runder Thurm der früher bestandenen Stadtmauer; der äußere Raum um diesen Thurm ist nun der Sammelplatz der Schamlosigkeit und Unsittlichkeit in einem für gebildete Menschen unglaublichen Grade. Jung und alt, weiblich und männlich entledigt sich hier unter Gottes freien Himmel den ganzen Tag über, oft zu drei, vier Personen verschiedenen Geschlechtes und Alters zugleich, durch die frechsten, schamlosesten Positionen ihres natürlichen Bedürfnisses. Um das Maaß dieses öffentlichen Skandals voll zu machen, erhebt sich hart an diesem Thurme eine großartige unbedeckte Miststätte, welche die noch rauchenden Exkremente des hier geschlachteten Viehes in ihren Schoos aufnimmt. Dieser Kothhügel umkränzet von zahllosen materiellen Beweisen menschlicher Verdauungskraft, welch herrlicher Schmuck für eine Haupt- und Residenzstadt. — Sollte der hochlöbliche Magistrat, der seit Jahren so große, auffallende Opfer für die Verschönerung der Stadt und Umgebung brachte, ein so öffentlich beinahe in Mitte der Stadt bestehendes Skandal, das nicht allein schlecht auf die Sittlichkeit, sondern auch durch pestilenzische Ausdünstung nachtheilig auf die Gesundheit wirket, gleichgültig fortbestehen lassen? Es ist nicht zu glauben, —

1044. Entgegnung. In Nr. 191 der „neuesten Nachrichten" beliebt es den Martin Weber von einer rächenden Nemesis zu sprechen, welche den Brigadier Braun endlich erreicht habe. Vermuthlich gedenkt sich dieser zärtliche Gatte und Familienvater (!!!) hiedurch vor der Welt schön zu machen, während dieß seinem Charakter und besonders mir, die ich mit Kindern durch Mißhandlungen aller Art ein wahres Marterleben litt — nicht gelingen kann, vielmehr löst es mich von diesem Manne erwarten, daß jene Sache mit jener Person eine abgemachte Geschichte und Folge des Rachegelüsts ist.

Anna Weber,
als Gottlob getrennt von ihrem Peiniger.

1045. Berichtigung. In der Extrabeilage zum Tagblatt Nr. 191 soll es in der 23. Zeile von unten auf heißen: „römisch katholischen" statt „römischen."

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Graf und Gräfin v. Thünefeld, Priv. von Augsburg Graf v. Bonaffon mit Familie und Bedienung von Turin. - Brütin, Rent. mit Familie und Bedienung aus England. Mitterbacher, Gutsbesitzer mit Familie und Bedienung von Wien. Meyer, Part. mit Gemahlin von Herisau. Haas, Kfm. von Mainz. Bayer, Fabrikant von Mannheim. Engelhard, Kfm. von Mannheim.

(Gold Kreuz.) Frau Gräfin Sibanska mit Familie und Bedienung aus der Schweiz. Herren: Frey, Musikdirektor von Leipzig. Gruber von Nürnberg, Paffrath von Hückeswagen, Schmidt von Augsburg und Rösle von Stuttgart, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Bossi mit Gemahlin von Mailand. v. Wachter, Justiz-Referendär von Stuttgart. de Grignis, Apotheker mit Gattin von Burghausen. Roblin, Kfm. von Kempten. Claus, Priv. von Botzen. Silber, Chemiker von Stuttgart. Holtenberg, Banquier von Wien.

(Oberpollinger.) Herren: Freilinger von Landshut, Rödler von Weiler, Bock von Rosenheim und Dirmeir von Dachau, Studenten. Kiefer, Rechtskandidat von Rosenheim. Schupp, Techniker von Augsburg. Glaser, Praktikant von Borchheim. Kaspar, Lehrer von Zorneding. Ehetechner, Lehrer von Landsberg. Steffenmeir, Student von Buttkirchen. Grieftler, Kfm. von Frankfurt. Edler v. Göll, k. k. Ingenieur von Wien. Ebermeir, Dekan von Nördlingen. Schertl, Pharmazeut von Burghausen. Holderied, Käsehändler von Ruderetshofen. Weigele, Student von Loppenhausen. Schafroth, Student von Obergünzburg. Schweier, Bräuer von Friedberg. Huber, Priv. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 295 23. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 30 kr.

Tageskalender: Karbol. Johann Bonav. Protest. Severus. — Schweizer'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

Oesterreich und Ungarn.

Der Bürgerkrieg ist nicht nur auf fürchterliche Weise in Ungarn ausgebrochen, sondern er hat auch bereits die deutschen Provinzen Oesterreichs mit in sein Bereich gezogen, deren Einwohner der reaktionären Bestrebung der österreichischen Regierung entgegen traten und nicht dulden wollten, daß die zu Recht bestehende ungarische Verfassung auf treulose Weise, und zur Schmach des deutschen Namens, durch deutsche Truppen vernichtet werden sollte. Wir wollen von den Verlegenheiten absehen, welche dieser Bürgerkrieg ganz Deutschland bereiten kann, er ist schon an sich schrecklich genug und schwer trifft die Verantwortung nicht nur alle diejenigen, welche ihn herbeigeführt, sondern auch jene, welche die in ihre Hand gegebenen Mittel zur Verhütung desselben nicht nach Kräften benutzt haben. Als solche, welche die ihnen zu Gebot stehenden Mittel zur Verhütung des Bürgerkrieges nicht aufgeboten haben, klagen wir an: Das Reichs-Ministerium und namentlich den Minister des Innern und Aeußern Herrn v. Schmerling; den Ausschuß der deutschen Reichsversammlung für internationale Angelegenheiten und die Majorität der Reichsversammlung. Unser Reichsministerium mußte die Verhältnisse in Oesterreich und Ungarn und die dort eingeleitete treulose Reaktion eben so gut, ja weit besser kennen, als wir sie kannten, und es war seine Pflicht, im deutschen Interesse einzuschreiten und Oesterreich, sey es auch nur durch freundlichen Beirath von seinen Intriguen abzumahnen. Hätte die Centralgewalt vor einigen Wochen nur Miene gemacht, für die Sache des Rechts und der Freiheit einzustehen, so wäre es nicht zu diesem Bürgerkriege gekommen; die öffentliche Meinung in Deutschland, welche von feilen Journalisten der Camarilla irre geleitet war, wäre durch das Vorgehen der Centralgewalt aufgeklärt worden und Oesterreich hätte auf keinen Fall gewagt, sein eben so treuloses als gefährliches Spiel fortzusetzen. Die österreichische Camarilla hatte damals den Muth noch nicht, sich offen zu der angezettelten Intrigue zu bekennen, ja um die schofeln Pläne zu maskiren, mißbrauchte man den hohen Namen und die allerhöchste Person des Kaisers in so unwürdiger Weise, daß man den Monarchen 21 Handbillets an den Rebellen Jellachich schreiben ließ, während dieser von der Camarilla die Instruktion hatte, diese allerhöchsten Handbillets unbeachtet zu lassen, und das österreichische Ministerium (Latour) ihm im Geheimen mit Geld und Kriegsbedarf unterstützte. Erst als man sich überzeugt, daß weder die Centralgewalt, noch die Reichsversammlung die ganze Bedeutung dieser Intrigue erkannten und daß beiden der gute Wille fehlte, die Interessen der Freiheit und der deutschen Einheit zu vertreten, dann erst warf man in Wien die Maske ab, und trat offen mit der Reaktion gegen Ungarn hervor, um später in Wien eben so zu verfahren, wie in Pesth. Denn man war sicher, daß man von Frankfurt keinen ernsten Einspruch zu befürchten habe, und die Kraft des deutschen Elementes in Wien war mit Hilfe der Slaven auf dem Reichstage gebrochen. Wir wiederholen: ein ernstes Wort von Seite unseres Reichsministeriums

Digitized by Google

hätte noch vor drei Wochen, ja noch vor 14 Tagen die Freiheit schützen und den Bürgerkrieg verhüten können. Das hat man unterlassen, dafür hat man anderes gethan, was wir zu einer andern Zeit besprechen werden. Aus diesen Gründen klagen wir das Reichsministerium an, daß es seine menschliche und amtliche Pflicht, den Bürgerkrieg in Ungarn zu verhüten und die Freiheit zu schützen auf das gewissenloseste vernachlässiget habe.

---

†† **Klünchen**, 22. Oktober. Wie man hört, soll Se. Maj. der König den der Deputation des Bürgervereins für Freiheit und Ordnung gegebenen Zusicherungen bereits theilweise Folge gegeben haben, daß General Lüder, dermalen in Ingolstadt zum Commandanten der Hauptstadt befördert wurde. So geht das Gerücht, welches wir unverbürgt geben, nur den Wunsch hegend, daß es sich bestättige, indem General Lüder als ein besonnener und energischer Mann allenthalben bekannt ist. — In der gestern abgehaltenen Versammlung der Landwehr und Freikorps wurden die Wehrangelegenheiten mannichfaltig besprochen und eine Addresse an Se. Maj. den König von Dr. Herrmann entworfen, angenommen, welche heute zur Unterzeichnung aufliegt. Die darin ausgesprochenen Bitten und Wünsche sind bei ihrer Gewährung allerdings geeignet, unserer Bürgerwehr jene Bedeutung und Organisation zu geben, die sie ihrer Natur nach einnehmen soll. — Die ultramontane Parthei fängt schon zeitlich an, in den Landtagswahl-Angelegenheiten zu wühlen und den Boden zu unterminiren. „Die Religion ist in Gefahr!“ Diese Losung hört man auf dem Lande überall von den Kanzeln herab, denn diese heilige Stätte hört auf, den Priestern heilig zu sein, wenn es um das Spiel politischer Intriguen sich handelt. Mögen die politischen Partheien aller Farben sich gegenwärtig die Hände reichen, um diesen Wühlern entgegen zu arbeiten. Ihr Einfluß ist leider groß und gewaltig. Wehe wenn das Volk sein Wohl diesen selbstsüchtigen Menschen anvertrauen würde. Man vergesse nie die Zeiten Abels und den Terrorismus, die Verdummung, den Hader und Zwiespalt, welche diese Parthei verbreitete. Die Entsittlichung der unteren Volksklassen, die wir jetzt so häufig wahrnehmen, wem anderes ist sie zuzuschreiben, als jenem verderblichen Einfluß, den diese Leute in Kirche und Schule so lange ausübten? Anstatt auf die Herzen zu wirken, diese zu veredeln und zu verbessern, täuschen sie die Fantasie mit blinden Hirngespinsten, anstatt Religion zu predigen, lehren sie Fanatismus, Intoleranz und um leichter zu herrschen, lassen sie das Volk entweder unwissend, oder suchen es zu verdummen. Die brutale Rohheit, welche sich in allen Gestalten bei dem Pöbel heut zu Tag äußert, ist Folge dieser Priesterwirthschaft. Darum sei auf deiner Hut, Volk; wie diese Menschen dein geistig Wohl, so würde sie auch deine materiellen Interessen verkaufen und verrathen. Die sind die ärgsten Feinde der Freiheit, die Niemand lieben, als sich selbst. — Von der Studentenhauptwache allein sollen um mehrere Tausend Gulden Pretiosen an den Bierbrauer Pschorr zurückgegeben worden seyn, welche von Patrouillen eingebrachte und dort einstweilen aufgehobene Arrestanten daselbst versteckt oder abgeworfen haben. — Die Mehrzahl der am 18. Okt. arretirten Individuen sollen dem Militärstand angehören. Von der Artillerie allein befinden sich 19 Mann in Haft, und Einer, der in der Pfisterei schwer verwundet wurde, soll bereits gestorben sein. — Gestern früh ist der Aktuar des Landwehrfreikorps, Herr Brunner, vom Schlage berührt worden und starb auf der Stelle.

Was ist das Standrecht? Viele, besonders aus den untern Volksklassen sind der Meinung, das Standrecht sei nichts anderes, als daß man z. B. bei einem Tumult den nächsten besten dabei Betroffenen gleich niederschießen dürfe. Zur Beseitigung dieser durchaus irrigen Meinung glauben wir kurz auf die bezüglichen Bestimmungen des bayerischen Strafgesetzbuches hinweisen zu sollen, welches im Theil II., Art. 441 bis 456 vom Standrecht handelt. Das Standrecht kann nur wegen gewisser Verbrechen angewendet werden. (Art. 441) nämlich 1) wegen Aufruhr zweiten Grades, wenn dieser an Umfang und Hartnäckigkeit so weit gediehen ist, daß die Ruhe nur durch außerordentliche Gewalt wieder hergestellt werden kann; (hier ordnet die Kreisregierung benehmlich

Digitized by Google

mit dem Appellationsgerichte, bei großer Gefahr auf dem Verzug aber von selbst das Standrecht an;) 2) wenn in gewissen Gegenden Mord, Raub, Brandlegung ungewöhnlich überhandnehmen, besonders aber, wenn sich ganze Banden zu solchen Verbrechen vereinigt haben und die ordentlichen Mittel zur Wiederherstellung öffentlicher Sicherheit fruchtlos geblieben sind; (in diesem Falle kann das Standrecht nur auf Antrag der Kreisregierung, nach eingeholtem Gutachten des Appellationsgerichtes und nach Vernehmung des Staatsrathes) angeordnet werden. — Das Standrecht (Art. 442) bezieht sich nur auf jene Verbrechen, wegen deren es verkündet ward; wer sich nach dessen Verkündung eines solchen Verbrechens schuldig machte, wird innerhalb 24 Stunden standrechtlich gerichtet. Die Strafe (Tod durch die Kugel) wird am Verurtheilten längstens nach Umlauf von 2 Stunden von Verkündung des Urtheils an vollzogen (Art. 254); — Das standrechtliche Gericht (Art. 445) besteht aus 5 Richtern (3 vom Civil, 2 von Militär) zwei Gerichtsbeisitzern und einem beeidigten Aktuar; die ganze Verhandlung (Art. 449) über eine dem Standrechte übergebene Person geschieht von Anfang bis zum Ende ohne Unterbrechung vor dem versammelten Gerichte; der Ausspruch geht auf „Schuldig" (hierauf folgt das Todesurtheil), oder „Unschuldig" (hierauf folgt sofortige Lossprechung und Freilassung), oder endlich „zweifelhaft" (hierauf wird der Angeschuldigte sofort dem ordentlichen Gerichte zur förmlichen Untersuchung übergeben). — Der Angeschuldigte kann seine Einwendungen gegen die zu vernehmenden Zeugen vorbringen und sich gegen die Anschuldigung vertheidigen; Berufungs- und Begnadigungsgesuche sind ausgeschlossen; — auch die Miturheber und Gehülfen (Art. 442) wenn sie der That überwiesen sind, werden mit dem Tode bestraft ꝛc. ꝛc.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 21. Oktober fiel der Waizen um 18 kr., Korn fiel um 1 kr., Gerste fiel um 24 kr. und Haber fiel um — kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 12,535 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 10,105 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 83,104 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster Durchschnittspreis.	mittlerer Durchschnittspreis.	niedrigster Durchschnittspreis.
Waizen:	13 fl. 35 kr.	13 fl. 7 kr.	12 fl. 86 kr.
Korn:	8 fl. 28 kr.	8 fl. 1 kr.	7 fl. 42 kr.
Gerste:	7 fl. 11 kr.	6 fl. 50 kr.	6 fl. 23 kr.
Haber:	4 fl. 29 kr.	4 fl. 17 kr.	3 fl. 59 kr.

Anzeigen.

5926.27. (2b) Ein Mann in den besten Jahren, der Kaution zu leisten vermag, sucht als Hausknecht, Ausgeher oder Bedienter einen Platz. Das Uebr.

5919.20. (2b) 200 bis 300 fl. werden gegen Abzahlung von monatlich 20 fl. auf Kassa-Anweisung sogleich aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

5917.18. (2b) 5 prozentige österreichische Metalliques werden verkauft oder mittelst Hypotheken umgetauscht. Gegen Baar werden selbe zu 112 abgelassen. Das Uebr.

4885.87. (3c) Eine vollständige Landwehr-Freikorps-Uniform ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

Lokal-Gesuch.

5926.37. (2b) Eine kleine Schützengesellschaft sucht ein Lokal in der Stadt. Das Nähere bei der Expedition.

Dr. Wolf's allgemeine bayer'sche Chronik und Annalen

V. Jahrgang

erscheinen als Eigenthum und im Verlage des Dr. Wolf nunmehr auch wöchentlich in Bogen. — Das Abonnement per Bogen kostet 6 kr.

Bestellungen nimmt die C. A. Fleischmann'sche Buchhandlung, Kaufingerstraße Nr. 35 und die Expedition des Tagblattes an.

Digitized by Google

5930.31. (2a) Die Wörther Waizenbier-Niederlage befindet sich jetzt beim Bierwirth Vogl sang, Joseph-Spitalgasse Nr. 3. Jeder Wiederabnehmer hat sich direkt an Vogl sang zu wenden, welchem wöchentlich eine frische Fuhr Bier zugeschickt wird.

5932.33. (2a) Man sucht einen Hausknecht, welcher 300 fl. Kaution stellen und sogleich eintreten kann. Die Expedition gibt Auskunft.

5934. Bei Adler und Dieze in Dresden erscheint seit Anfang dieses Jahres:

Deutschkatholische Kirchen-Zeitung

herausgegeben von

Dr. Edwin Bauer,

Pfarrer der deutsch-katholischen Gemeinde in Dresden.

Wöchentlich eine Nummer. Preis vierteljährig 54 kr.

Die Wichtigkeit, ja fast Unentbehrlichkeit dieser Zeitschrift für die Anhänger des Christ- oder Deutschkatholizismus tritt bei der immer größern Ausbreitung desselben mit jedem Tage mehr hervor, denn während dieselbe mit Wärme und Unparteilichkeit die kirchlichen und Gemeinde angelegenheiten vertritt, bespricht und beleuchtet sie zugleich mit Unbefangenheit und Würde die höchsten religiösen Wahrheiten.

Probenummern sind in allen Buchhandlungen (in München in Joh. Palm's Hofbuchhandlung) gratis zu haben, die zugleich Bestellungen auf diese Zeitschrift annehmen.

Gestorbene in München.

Mathias Aumaier, Färbergesell von Geiselhöring, 40 J. a. — Viktoria Weißerberger, dgl. Nagelschmidsfrau, 55 J. a. — Regina Pögl, Mauthdieners-Wittwe von Reichenhall, 80 J. a. — Kreszenz Schrödl, Söldnerstochter von Haderf, Landg. Starnberg, 37 J. a. — Barth. Steidle, pens. Sergeant von Holzbach, Bdz. Schrobenhausen, 66 J. a. — Jakob Heid, Schuhmachergesell von hier, 51 J. a.

Einlauf.

1047. Personalbeschreibung eines durchgebrannten Demagogen zwischen 1820 und 1848.
Namen: Nirgends zu erfragen.
Stand: Gibt sich seit dem 15. Oktober für einen Hafenbinder aus.
Alter: Vermuthlich zwischen 12 und 65 Jahren, aber nur vermuthlich, weil nirgends von ihm ein Taufschein zu erfragen ist.
Geburtsort: Dem Malefikanten selbst unbekannt.
Religion: Keine.
Kleidung: Sehr verdächtig und meistens im Versatzhaus.
Größe: 1 1/3 Schuh und 1/32 Linien.
Gesichtszüge: Verwogen, außerordentlich verwogen.
Haare, Bart: Ausgerauft.
Augen: Schwarz, roth und gold, manchmal auch blau und weiß, auch zuweilen blutroth.
Besondere Kennzeichen: Abscheulicher Geruch.

1048. Grüne Rosen. Ein schlichter Landmann in Columbia, Namens John Bryze, hat auf einem Stocke der Rosa indica herrliche, gefüllte, frischgrüne Rosen gezogen, und Versuche haben bewiesen, daß sich die neue Pflanze durch Absenker und Pfropfreiser leicht vervielfältigen lasse.

1049. Konjugationen der Jetztzeit.

Ich bezahle nicht,	Ich kaufe nicht,
Du bezahlst nicht,	Du kaufst nicht,
Er bezahlt nicht.	Er kauft nicht.
Wir bezahlen nicht,	Wir kaufen nicht,
Ihr bezahlet nicht,	Ihr kaufet nicht,
Sie bezahlen nicht.	Sie kaufen nicht.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Ralph und Lady Lopes, Rent. mit Familie, Gefolge und Bedienung aus England. Graf Stravinski, Rent. mit Bedienung von Konstantinopel. Wanders von Grefeld, Horner von Heilbronn und Steinebach von Frankfurt a/M., Kflte. Lamley und Hulse, Rent. von London.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Wazgeusky und v. Dlusker, Gutsbesitzer aus dem Großherzogthum Posen. Blumgart, Kfm. von Hardurg. Schmädel, Hauptmann mit Bedienung von München. Theßerer, Professor von Innsbruck. v. Schellhorn, Bürgermeister mit Gemahlin von Memmingen. Feist, Kfm. von Frankfurt. Jemagolli, Negot. von Innsbruck.

(Oberpollinger.) Herren: Schmidbaur, Praktikant von Augsburg. Lucas, Kfm. von Frammersbach. Dem. Schneller, Schlossersstochter von Salzburg. Garomu, Theolog von Zurzach. Heußecker, Student von Aarau. Bernklau, Priv. von Deggendorf. Filliat, Oekonom von Augsburg. Escherich, Conzipist und Niedermeir, Accessist von Pfaffenhofen. Schmidt, kgl. Stadtgerichts-Kanzellist von Augsburg. Sauter, Gerichtshalter von Harthausen. v. Göller, Priv. und v. Göhler, kgl. Rittmeister von Dillingen. Zink, Student von Kronach. Rosenfeld von Bamberg und Heneberg aus Meiningen, Kflte. Schupp, Architekt v. Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 296. 24. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 30 kr.

Tageskalender: Kathol. Raphael Erz. Protest. Salome. — Kgl. Hoftheater: „Tiphonia," Trauerspiel von Zwengsohn. — Schweizerisches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

München, 23. Oktober. Die Addresse an Se. Maj. den König, die Sicherheit des Eigenthums betr. hatte gestern bereits über 3000 Unterschriften. — Die Augsburger Postzeitung legt den untern Volksschichten ein neues Wort in den Mund; ein Correspondent will die Rufe gehört haben; den Zipperer müsse man latoureln! Die Bräuer müssen gelatourelt werden! Was doch die schwarzen Herren für wunderbare Ohren haben!

(Eingesandt.) Die Erhaltung des Ludwigsordens für zurückgelegte 50jährige Dienstlesezeit war bisher nur für jene Militärs, welche Feldzüge mitgemacht haben, und welche Feldzugsjahre beim Nachsuchen des Ludwigsordens doppelt gerechnet werden, möglich. Die Verleihung dieses Ordens wird nun in der Folgezeit gänzlich unterbleiben müßen, weil der bei seiner Anstellung meistentheils schon im 30. Lebensjahre stehende Staatsdiener ein Alter von 80 Jahren erreichen müßte, um mit dem erwähnten Orden begnadiget zu werden. Zur Aneiferung und Aufmunterung des ohnehin so sehr gedrückten Beamtenstandes, wäre eine Abänderung der Statuten des Ludwigsordens in der Art zeitgemäß und höchst wünschenswerth, daß zur Erhaltung des Ludwigordens, nämlich der silbernen Medaille volle 25 Dienstjahre für das Civil und Militär bestimmt und angenommen und daß hiebei auch bei den früher im Militärdienste gestandenen Civilbeamten auch die Militärdienstesjahre mit eingerechnet würden. Sollte dieser Wunsch bei den Civil- und Militärbeamten Würdigung und Anklang finden, so wird der Entwerfung einer Adresse an Se. Maj. den König entgegengesehen, und wolle zur deßfallsigen Besprechung in diesem Blatte Ort und Zeit der Zusammenkunft bekannt gegeben werden.

Allerlei.

Endlich hat die deutsche Nationalversammlung in Frankfurt die Berathung der Verfassung begonnen. Die Vielrednerei macht sich aber auch da schon wieder breit; bei einem einzigen geringfügigen Paragraphen sind nicht weniger als 25 Redner eingeschrieben. Der Präsident, der „edle" Gagern, seitdem er sich selbst untreu und der Sache der Freiheit abtrünnig geworden, gibt sich in seiner Leidenschaftlichkeit gegen mißliebige Abgeordnete täglich neue Blößen und muß seine schulmeisterlichen Verwarnungen und Ordnungsrufe zurücknehmen.

Die berühmte Schauspielerin Frln. Rachel hat der französischen Bühne Lebewohl gesagt und gibt sogar ihre Ansprüche auf Pension auf.

Die Ungarn haben sich (räthselhaft) von der österreichischen Gränze zurückgezogen. Der Reichstag benimmt sich rathlos und ohne alle Energie. Windischgrätz ist zum Oberbefehlshaber aller österreichischen Truppen ernannt.

Die Stimmung des kaiserlichen Hofes gegen Wien scheint ruhiger und der wilde Zorn sich gelegt zu haben, seitdem der Kaiser auf seiner Reise mit eigenen Augen wahrgenommen, daß man in den Provinzen für die Sache der Wiener so warme Sympathie hegt. Täglich gelangen aus allen Theilen der österreichischen Monarchie Anerkennungs-Adressen und Hilfeanerbietungen nach Wien. Auch aus dem ganzen übrigen Deutschland (auch aus München) wurden

Digitized by Google

Glückwunschadressen an die Wiener abgesendet. — Der russische und englische Gesandte haben Wien verlassen. Ja Rußland und England! Welche von diesen beiden Mächten Deutschlands größerer Feind, ist eine noch nicht gelöste Preisfrage. — Der „allgemeinen Zeitung" entnehmen wir folgendes sehr beachtenswerthes Urtheil: Es ist wohl Keiner in ganz Wien, der die am 6. Okt. vorgefallenen Exzessen, der namentlich die an Latour, dem lebenden und dem todten, verübten Scheußlichkeiten nicht beklagt und verabscheut, daß die Vorgänge aber den constitutionellen Kaiser nicht berechtigen konnten, die Hauptstadt, oder vielmehr die Nähe derselben, abermals zu verlassen, ist über allen Zweifel erhaben. Ein solcher Schritt kann höchstens entschuldigt werden, er steht aber im schneidenden Widerspruch mit den höchsten Pflichten eines Herrschers, der wahrlich nicht sein Alles gethan hat, wenn er dafür sorgte, daß die Vergoldung des Thronhimmels nicht leidet, er geht aus der durchaus absolutistischen Anschauung hervor, daß das Reich die Privatdomänen des Monarchen sei, der gegenüber er nur Recht habe, und daß er nichts als seine persönliche Wohlfahrt zu berücksichtigen brauche. Wenn man erwägt, was seit einem halben Jahrhundert prinzipiell für die Darniederhaltung aller Bildung im österreichischen Volk, ja positiv für seine Entsittlichung geschehen ist, wenn man nur die Wiener Vorstadttheater mit ihrem Nestroy kennt, so ist eine Furcht, die am 6. Okt. das Hereinbrechen der ungezügeltsten Anarchie für möglich hielt, allerdings gerechtfertigt, denn freilich ist der durch Agiate Berauschte nur in Fesseln ungefährlich; was aber solch ein Berauschter in seinem unzurechnungsfähigen Zustande vollbringt, ist auf Rechnung dessen oder deren zu setzen, die ihm das Gift in sein natürliches Getränk mischten, ja es ihm in sein Brod hineinbucken, und wenn er ihnen zu Leibe ginge, sie waren kaum befugt, den Degen gegen ihn zu ziehen. Eines steht fest: Kaspar Hauser hätte sein ganzes Leben in seiner finstern Zelle zubringen können, ohne daran zu denken, wozu er Arme und Beine habe; aber einmal herausgekommen, wäre er nur noch todt wieder einzukerkern gewesen, und ein solcher Kaspar Hauser ist das österreichische Volk, und weiter steht fest: wenn die Intelligenz durch Gewaltmaßregeln zum Schweigen gebracht und geknebelt wird, so treten alle dämonischen Mächte, die sie bis jetzt doch noch im Ganzen darin erhielt, an ihre Stelle und sie selbst muß sich zu ihnen schlagen.

Die Centralgewalt gegenüber den Wiener Ereignissen.

Die Frankfurter O.-P.-A.-Z, stets ein guter Barometer der Stimmung des Reichsministeriums und der Centralgewalt, meint, es dürfte vorläufig doch genügen, daß die Centralgewalt Reichscommissäre nach Wien geschickt hat. Die Gerüchte vom Hinsenden eines deutschen Reichsheeres (60,000 Preußen und 20,000 Bayern) scheinen sich also vorerst nicht zu bestätigen, obgleich man damit wenigstens umzugehen scheint, ein deutsches Armeekorps in Tyrol und Vorarlberg aufzustellen, damit Radetzky mit seinen Truppen der bedrängten (?) Monarchie nebst Windischgrätz und Jellachich zu Hülfe eilen könnte, da er ohnedieß, wenn keine deutschen Truppen an der italienischen Gränze aufgestellt wären, es nicht wagen dürfte, Italien zu verlassen. Also geholfen soll dem Kaiser, von Deutschland aus werden, nur wie? das ist noch die Frage. Geholfen soll dem Kaiser, der offenbar mit Jellachich sich zur Unterdrückung der Freiheitsbestrebungen in Ungarn, wie in Wien sich verband, werden — das ist im Rathe der Centralgewalt beschlossen. Offenbar aber läßt sich dann der Schluß daraus ziehen, daß die Centralgewalt selbst die Handlungsweise des Kaisers billigte, die doch zum Mindesten gesagt, eine der Freiheit eben so gefährliche und verderbliche, wie nach den allgemeinen sittlichen Gesetzen nie zu billigende genannt werden muß: denn die Welt hat den Grundsatz Loyola's und seiner Schüler und Anhänger längst gerichtet: der Zweck heiligt die Mittel. Und noch dazu was für ein Zweck? Vernichtung des Deutschthums gegenüber dem Slaventhum, der Magyaren gegenüber der Slaven. Vernichtung der Freiheitsbestrebungen des österreichischen Volkes und Wiedererhebung der gestürzten Camarillenherrschaft, Aufhebung der Volkssouveränität und Wiedererhebung der Camarillensouveränität. Tritt nur hier offenbar die Centralgewalt wieder einmal — und es ist das leider nicht selten — mit dem größten Theile des deutschen Volkes, das dem entschlossenen, heldenmü-

Digitized by Google

thigen Wiener Volke zujubelt, in Widerspruch, so fragt es sich einfach: wird das deutsche Volk irgend eine Hülfeleistung, bestehend in Truppensendungen, die näher oder entfernter gegen die Freiheit Wiens und Deutschlands gerichtet wäre, dulden dürfen oder nicht? Jeder Volks- und Freiheitsfreund wird diese Frage sich leicht selbst beantworten können.

† Ueber die Stellung der königlichen Hofmusiker

ist auf Seite 1196 des Landbotens Nr. 270 vom 4. d. Mts. ein Artikel erschienen, der die vollste Beachtung von Seite der kgl. Hofmusik-Intendanz verdient, indem die angeregten Mißstände thatsächlich bestehen und nur noch weiter zu bemerken wäre, daß unter der Zahl von 104 Mitgliedern der Instrumental-Musik sich wenigstens 40 befinden, welche die angestrengtesten Orchester-Dienste bei Opern und Ballets zu leisten haben und dafür jährliche Besoldungen von 40 fl. — 100 — 200 — 250 — 300 und höchstens 400 fl. beziehen. Die Zahl derjenigen, welche es nach 20 und mehreren Dienstjahren bis zu 500 fl. gebracht haben, kann sich höchstens auf 20 belaufen. Nun gibt zwar der Herr Verfasser des Aufsatzes im Landboten einige Mittel an, wie die wahrhaft schmählichen Gehalte der beklagenswerthen Hofmusiker und Adjuvanten aufgebessert werden könnten, die aber bei näherer Prüfung theils nicht als hinlänglich erscheinen, eine wesentliche Abhülfe zu gewähren, theils aber auch nicht ausführbar sind. Die Pensionirung jener Individuen, welche für Nichtsthun hohe Gehalte beziehen, würde allerdings ein Akt der Gerechtigkeit zu Gunsten der fleißigen, brauchbaren und unter aller Kritik gering besoldeten Orchester-Mitglieder, jedoch wenig ergiebig seyn und der Vorschlag, die Uebertragung der Pensionen auf die kgl. Pensions-Amortisations Cassa zu erwirken, scheint aus dem Grunde nicht ausführbar, weil nicht nur die Besoldungen, sondern auch die Pensionen aller bei den kgl. Hof-Stäben und Intendanzen angestellten kgl. Diener, von der Civilliste bestritten werden müssen, folglich eine Aenderung in dieser Beziehung nur von den legislativen Gewalten bei dem nächsten Landtage ausgehen könnte. Vielleicht ließe sich aber ein anderes, näher liegendes Mittel zur Abhülfe finden, worauf die kgl. Hofmusik-Intendanz aufmerksam gemacht werden dürfte. Bekanntlich werden alle Kräfte des kgl. Hof-Orchesters fast ausschließlich für den Dienst des kgl. Hof- und Nationaltheaters verwendet, welche Kunst-Anstalt seit Küstner's Zeiten sich zu einer Spar-Anstalt umgestaltete, indem jener Intendant sich mehr darauf zu gut that, Ersparungen nachzuweisen, als die Bühne auf der vor ihm behaupteten würdevollen Kunsthöhe zu erhalten. Fragt man aber, welche Vergütung das kgl. Hoftheater dem Orchester, auf welchem doch die ganze Existenz der Oper und des Ballets beruht, bisher geleistet habe, so lautet die Antwort dahin, daß erst seit dem 31. Jänner 1846 die Hoftheater-Kasse jährlich nicht mehr als circa 1800 fl. an jene Orchester-Mitglieder, die entweder gar nicht, oder sehr gering besoldet waren, bezahlte, nunmehr aber diesen Geldbeitrag schon wieder von sich abzuwälzen und der kgl. Hofmusik-Intendanz-Kasse aufzubürden gewußt hat.

(Schluß folgt.)

(Unverbrennliche Lampendochte.) Herr J. W. Schuler in Wetzlar fabrizirt Lampendochte aus Crystalglasfäden, welche den Vorzug haben, unverbrennbar zu sein. Man hat also bei denselben nicht nöthig, durch Abputzen Zeit, durch Abschneiden Material zu verschwenden und erspart sich auch das beschwerliche und unreinliche Einsetzen neuer Dochte. Ist der in den ersten Tagen, häufig noch nicht ganz in seiner Vollkommenheit brennende Docht einmal durchglüht und richtig durchhölt, so brennt derselbe sehr hell und sparsam und erfordert kaum nach einigen Tagen eine wenige Nachhilfe. Es ist erklärlich, wie diese Dochte für alle diejenigen nützlich sind, welche Oellampen brennen und ein gleichförmiges Licht haben müßen. Diese technische Erfindung verdient wohl den Bewohnern unserer Stadt bekannt gemacht zu werden und bleibt es denselben überlassen, sich durch Versuch von dem praktischen Nutzen Ueberzeugung zu verschaffen. Für München besorgt Herr J. M. Rieterer Weinstraße No. 12 den Verkauf derselben.

Anzeigen.

Landwehr-Frei-Corps.

5937. Dienstag den 24. dieß Nachmittags 4 Uhr wird der Regiments-Aktuar, Herr Carl Brunner, vom Leichenhause aus zur Erde bestattet, wozu die Herren Mitglieder des Regiments hiemit eingeladen werden.

München den 23. Oktober 1848.

Lauböck, Oberst.

Landwehr-Frei-Corps-Regiment.

5942. Dienstag den 24. dieß wird um halb 5 Uhr vom Leichenhause aus der Wehrmann der 8. Compagnie, Herr Joseph Künsburg, zur Erde bestattet, wozu sämmtliche Herren des Regiments eingeladen sind.

München den 23. Oktober 1848.

Lauböck, Oberst.

Digitized by Google

Allgemeine Versammlung

des Künstlerfreikorps im Zweibrückensaale.

Donnerstag den 26. Oktober Abends 7 Uhr.

5945.46. (2a) Alle diejenigen, welche beim Corps eingeschrieben sind, werden dringend ersucht, diese Versammlung zu besuchen, indem sie sich sonst ihrer Stimme begeben.

Die Tagesordnung ist in der Akademie angeschlagen.

Das Commando.

Schön, Major.

5936. Mehrere Blätter enthalten die Nachricht, daß Individuen, welche von Regensburg aus unentgeldlich zu Wasser nach Wien reisen wollen, sich im Gasthause zum Hecht bei dem dortigen Gastgeber melden mögen. Zum allenfallsigen Gebrauche geben wir der verehrlichen Redaktion hiemit bekannt, daß diese Nachricht grundlos ans, wenn es nichts Schlimmeres beziel, jedenfalls auf Mystifikation des Publikums berechnet sey, indem weder der Hr. Gastwirth Grafer zum Hechten dahier noch sonst Jemand von einer solchen Fahrgelegenheit weiß.

Regensburg den 17. Oktober 1848.

Satzinger,
erster rechtskundiger Rath.

5935. Bei einer soliden Familie werden ein oder zwei lateinische Schüler in Kost und Logie genommen. Das Uebr.

5938.39. (2a) Im Schön'schen Kaffehaus in der Weinstraße ist ausgezeichnetes abgelagertes Kellheimer Weißbier zu haben.

1052. Frisch auf, jetzt wirds bald besser werden, nun werden die guten Zeiten mit Riesenschritten herannahen, jetzt wird bald Geld und Recht wieder gangbar werden, „nur immer diametral!" Der Protektorier-General hat nur mehr 6,000 festen Gehalt, 3000 Wartegeld bis wieder der deutsche Bund errichtet wird, um alsdann ein hohes auswärtiges Amt zu übernehmen. Der Minister des Innern, der Stadtgerichts-Direktor, der Stadt-Commandant, der Polizey-Direktor, sogar der Regierungs-Präsident und noch zehn andere Prä- und Residenten sind alle im Pausch und Bogen abgesetzt (versetzt wollte ich sagen), bekommen jeder einige hundert Gulden mehr und lassen sich ruhig nachjagen, wie jener Berliner in Wien zum Lohnkutscher, als ihm selber zu viel Fuhrlohn abverlangte: „Herr, sie diamiren sich", nehmen aber ihre neuen Stellen, den neuen Gehalt dazu, und euch bleiben neue aber schlechte Zeiten zurück. Frisch auf, jetzt wird es besser gehen, Juchhe!

5943.44. (2a) Ein solides Mädchen, die das Blumenbindlätter anstemmen gut versteht, kann sogleich Arbeit finden. Hundskugel Nr. 7 parterre.

Einlauf.

1050. Der Einlauf 1046 in „Nr. 294 des Tagblattes" bespricht einen Uebelstand, von dem sich Jeder, der sehen will, überzeugen kann und gewiß baldmöglichste Abstellung wünschen wird; wäre unser schon vor 3 Jahren in d. Bl. gemachter Vorschlag beachtet worden, so wäre schon damals das ganze lateinische Schulengebäude demolirt worden, allein unser hochlöbliches Magistrat liebt Halbheiten, und wenn er für Verschönerung der Stadt und Umgebung große und auffallende Opfer brachte, so wird andererseits oft wegen ein paar Hundert Gulden geknausert, sonst wäre das theuer angekaufte Häuschen Nr. 5 der Frauenstraße nebst der daranstoßenden Waschaufhänge, der Zweckschwemme und der Freibank bis zum Gröber'schen Kaffehaus hin schon längst auch gänzlich abgebrochen.

1051. Seit ein paar Jahren wurde der Anfang des Theaters, wenn er um 6 Uhr statt fand, roth am Theaterzettel bemerkt, was auffallend war und den vollkommenen Genuß der Ouverture gestattetes vergestern wurde, wegen Ersparniß der kleinen Ausgabe für Doppeldruck, der Anfang um 6 Uhr bei der Oper: „Catharina Cornaro" wieder schwarz gedruckt, und manche, die die letzte Zeile des Theaterzettels nicht besonders lesen, kamen erst um halb 7 Uhr und störten diejenigen, die sich schon vor 6 Uhr einfanden.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Roscoe, Capitän mit Bedienung aus England. Doring, Banquier von London. Kaufmann, Dr. jur. von Graz. Mad. Fleury von Solothurn. Bang von Leipzig, Honsberg von Frankfurt, Müller von Montjoie und Dubois von Paris, Kflr.

(Gold. Kreuz.) Herren: Wagner, Gerichts-Sekretär aus Siebenbürgen. Rosenfeld, Reichstags-Deputirter von Hermanstadt. Meyer, Buchhändler von Wien. Pelpauer, Kfm. mit Gemahlin von Linz. Hermann, Student von Heidelberg. Heise, Fabrikant von Cattöruhe. Riff von Barmen und Merkl von Ischlohn, Kflr.

(Stachus.) Herren: Rehm von Memmingen und Kaußler von Bamberg, Kflr. Meinzweig, kgl. Lieutenant von Augsburg. Seidenspinner, Ingenieur-Eleve von Amberg. Stäve und Schulze, stud. philos. von Osnabruck. Rapp, Priv. von Steinbach. Renner, Fabrikant von Augsburg. Kreß, Bäckermeister von Bolach. Isler, Kfm. von Stuttgart. Wohlmuth, Priv. von Bielstädt. Ulrich, Fabrikant von Göppingen. Reinfeant mit Frau von Mörsfeld. Köppel und Feitsch, stud. philos. von Nürnberg. Rief, Student von Kaufbeuern. Haußner, Handelsmann von Oettingen. Schmidt von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Schramm, Maurermeister von Mindtheim. Vallbach, Kfm. von Amsterdam. Stöckl, Rechtskand. von Baireuth. Amann, Gerbermeister von Memmingen. Zeissig, Bauelevo von Altenburg. Zeissig, Hofgärtner von Coburg. Dumler, Bräuer von Waldmohr. Bertram von Gomale, Schramme von Alfeld, Jänisch von Bremervörde in Hannover und Ilmeier von Gamade, Studenten. Berninger, Rechnungs-Praktikant von Freising.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 297. 25. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 30 kr.

Tageskalender: Kathol. Chrisopinus. Protest. Wilhelmine. — Musik im Café Schön. — Schweizerisches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

†† **München, 24. Oktober.** Auf der alten breitesten Basis hat sich unser Magistrat neu constituirt; wir wollen nicht mehr der Sünden einer Vergangenheit gedenken, von denen eine Bekehrung Jedem als die natürlichste Aufgabe der Neuzeit erscheinen wird. Wenn uns aber hie und da ein Wunsch, eine Bitte zu Gunsten des öffentlichen und allgemeinen Wohls wie ein Alp auf dem Herzen lastet, dann werden wir hie und da an den Pforten des hohen Collegiums anklopfen und auf Erhörung hoffen. — Die Vergangenheit liegt wie ein Spiegel ausgebreitet vor dem heutigen Magistrate, möge er sich zuweilen darin beschauen und er wird manche Flecken von sich waschen. Wir beschränken uns für heute darauf, einige Wünsche und Betrachtungen niederzulegen. Möge unser Magistrat der Hauptstadt Licht verschaffen. Licht! ist der Ruf der Zeit! Licht, mehr Licht rufen mit uns alle Einwohner Münchens. Wir brauchen diesen Wunsch, über den so viel gesprochen und geschrieben wurde, nicht erst näher auszuführen, aber wenn in einer Nacht, wo eben der Mond nicht unserer Beleuchtungsanstalt zu Hilfe kömmt, sondern sich versteckt, um den Magistrat zu beschämen, die Finsterniß in der Stadt selbst und vollends in den Vorstädten so dicht und undurchdringlich ist, das man nicht auf zwei Schritte Entfernung sehen kann, wenn man als natürliche Folge hiebei allen möglichen Gefahren ausgesetzt ist, wenn man dabei bedenkt, welch ungeheure Beleuchtungssteuer die Hausbesitzer zu zahlen haben und wie man sie nun seit zwei Jahren mit jener Hoffnung auf eine Gasbeleuchtung hinhält, die sie für ihre hohe Besteuerung zu fordern berechtigt sind und die andere Städte schon längst besitzen: so läßt sich von dem Magistrate mit Recht erwarten, daß er endlich Ernst mache mit seiner Lichtverbreitung, da man sonst allerdings versucht wird, an das Fortbestehen jenes Nepotismus zu glauben, das der Einführung der Gasbeleuchtung bisher als Hinderniß so oft bezeichnet wurde, welcher Verdächtigung wir jedoch vorerst nicht beistimmen.

Das Armenwesen, die Armenpflege bildet ein zweites Moment, welches wir hiemit nur flüchtig anregen wollen. Es war nicht immer Alles gut, was von unserem Armenpflegschaftsrath geschah, da müßte so gar vieles, sehr vieles anders werden. Viele Hunderte, die auf Unterstützung die gerechtesten Ansprüche hätten, bekommen nichts, gar nichts, andere Bedürftige sehr wenig und Familien, die in Ueppigkeit und Luxus schwelgen, wirft man die Almosen verschwenderisch mit vollen Händen zu. Wir kennen sogar Museumsmitglieder, welche Almosen beziehen; wir kennen Damen, die in Sammt und Seide einherstolziren, die abonnirte Plätze im Theater haben, die alle Concerte und öffentliche Vergnügen besuchen und Almosen beziehen. Das ist ein Diebstahl an den Armen und die Armen wird unser Magistrat nicht bestehlen wollen. Auch die Art und Weise wie die Almosensteuer bisher erhoben wurde, bedarf einer Reform; auf dieses Capitel werden wir jedoch nächstens zurückkommen. — Was aber mit ganz apparter Willkühr bisher gehandhabt wurde, ist das Concessions- und Ansässigkeitsverleihungswesen. Wenn es sich der Magistrat früher zur Aufgabe gemacht hätte, eine Generation von Proletariern zu schaffen, besser hätte er es nicht angehen können. Ein Taglöhner, der sich nur von einem Tage zum andern mit

Digitized by Google

seinem Lebensunterhalte ausweisen kann,*) ein Diurnist mit dem niedrigen Einkommen von oft nur 30 kr. per Tag durfte sich ansäßig machen; ein Individuum, welches, kein Gewerbe, kein Geschäft erlernte, durfte auf ein — der Himmel weiß wie — sich erworbenes Privilegium ansässig machen; es ist vorauszusehen, daß solche Leute zumal, wenn ihre Familie heranwächst und sich vermehrt, der Stadt früher oder später zur Last fallen müssen. Während wir Beweise in Menge haben, daß Leute, welche ihr Geschäft gründlich verstehen und allen gesetzlichen Forderungen entsprochen haben 15 bis 20 Jahre um eine Concession vergebens petitionirten, hat man anderseits solche an Individuen ertheilt die, weil sie diesen Vorbedingnissen nicht entfernt entsprechen, nothwendig zu Grunde gehen müssen. Manche schwere Verantwortung lastet in dieser Beziehung auf dem Magistrate. Wir kennen z. B. einen Fall, wo ein als Tischler und Modelleur ausgezeichneter Mann ein Privilegium auf die Erfindung einer Lederspaltmaschine erhielt und dem der Magistrat hierauf die Ansäßigmachung bewilligte. Die Lederspaltmaschine aber erwies sich als unbrauchbar und der neue Maschinenfabrikant, welcher vom Maschinenwesen nur wenige und von der Gießerei nicht die geringste Kenntniß besitzt, reißt mittlerweile in seinen eigenen Ruin Einen nach den Andern hinein. Das durch den neulich zersprungenen Dampfkessel entstandene Geräusch, wobei sogar ein Leben verloren ging, und zwei Menschen gefährlich verwundet wurden, konnte unsern Magistrat wohl etwas unangenehm aufgeweckt haben. — Diesem Manne wurde es leicht, den Magistrat mit seiner angeblichen Erfindung hinter's Licht zu führen; aber wie sich's in trauriger Weise herausstellt, hat nicht er den Magistrat sondern der Magistrat ihn und noch viele angeführt. Denn dieser Mann, welcher in seinem Tischler- und Modelleurfache Prächtiges leisten könnte, muß als Mechanikus die unglücklichen Folgen tragen. — Der Magistrat sollte vor Allem darauf sehen, daß der um eine Concession Sollicitirende seiner Aufgabe vollkommen gewachsen ist. Man läßt die schönsten Kräfte bei uns verkümmern, die sich eine herrliche Existenz begründen und ihren Mitbürgern unserer Industrie im Allgemeinen nützen, einen schönen Familienstand begründen könnten und protegirt die Halbheiten. Die Protektionen müssen vor Allem aufhören; das Verdienst soll in seine Rechte eingesetzt werden; möge man dabei noch so streng verfahren; aber Recht muß herrschen. Nicht die Engbrüstigkeit betheiligter Meister soll ein Gewicht in die Wagschale legen dürfen; der Magistrat soll über jede Partheilichkeit sich erheben und selbstständig das Verdienst des Mannes ermessen. Unsere Zeit fordert gebieterisch, daß das Menschenrecht Geltung erhalte und wenn dieß fortan verkümmert, dem Nepotismus, den Seperatinteressen geopfert wird, dann möge unser Magistrat zusehen, wie die Zukunft ihren Unheil schwangeren Schoos auch über ihn entlade. Nächstens mehr hierüber!

*) **München.** Der Erzbischof von München hat sich zu dem in Würzburg gegenwärtig eröffneten Congreß deutscher Bischöfe begeben. — Der Ober-Consistorial-Rath Dr. Rust dahier, dessen Predigten in der protestantischen Kirche so großen Anklang finden, ist als Ober-Consistorial-Rath in Ruhe versetzt worden, doch behält er die Stelle eines Predigers bei. — Die zur Erinnerung an die Befreiungsschlacht bei Leipzig von Sr. Maj. dem König Ludwig gestiftete jährliche Ausspeisung von 460 Armen hat in diesem Jahr am 18. Oktober zu Aschaffenburg in einem der großen Säle des königlichen Schlosses stattgefunden. — Graf Bray hat sich auf kurze Zeit in Urlaub begeben, während welchem der kgl. Staatsrath Frhr. v. Strauß dem Departement des Auswärtigen vorsteht. — Dr. Söltl, Prof. hon. an unserer Hochschule soll (nach dem bayr. Landboten) an dieser Schule einen Cours der Beredsamkeit eröffnen, in unserer parlamentswüthigen Zeit um so mehr von der dringendsten! Nothwendigkeit, als der schwere Mangel wirklicher Redner, nicht bloß auf manchen Kanzeln, sondern auch bei öffentlichen Verhandlungen und besonders erst bei Einführung der Geschwornengerichte noch auffallender erscheinen dürfte. Ebenso soll Professor Rudhart

*) Wir sind zwar nicht gemeint, daß man dem Proletariat die Ansäßigmachung erschwere, da hiedurch für die Entsittlichung nur schlimme Folgen erwachsen würden; aber was dem Einen Recht, ist dem Andern billig. Durch eine allgemeine Erleichterung wird die Vermehrung des Proletariats nicht empfindlich werden.

Digitized by Google

Vorlesungen über Diplomatik geben wollen, ein Fach, in unsern, über alles urkundliche Recht als »vergilbtes Pergament« keck hinübersetzenden Tagen von bedeutungsreicher Wichtigkeit. Gutunterrichtete wollen auch wissen, der König habe volle Lehrfreiheit und Entfernung der kgl. Commissäre in Universitätssachen genehmigt. — Gestern ließ die Polizey das Flugblatt »da liegt der Hund begraben« wegnehmen, nachdem dasselbe bereits seit 3 Tagen reißenden Absatz gefunden. Wir können aus dessen Inhalt nicht entfernt einen Grund zur Confiskation herausfinden und müssen somit dieselbe als ein Attentat auf die Freiheit der Presse betrachten, gegen welches der Verfasser wohl Einspruche erheben wird. Dergleichen Attentate aber sind hundertmal schlimmer, als jene schmähliche Censur, von welcher wir uns glücklich erlöst glauben, gehören aber leider schon jetzt nicht mehr zu den Seltenheiten. Wir fragen nun aber vor Allem, ist es lediglich die Polizey, die in eigener Willkür die Beschlagnahme vornehmen läßt, oder werden sie ihr anbefohlen — und von wem? Wir haben nämlich bisher geglaubt, die Presse sey dem Ressort der Polizey entrückt. — Eine Deputation des Augsburger-Gewerbevereins, Buchdrucker Volkhart an der Spitze, hat dem Könige eine mit 6000 Unterschriften bedeckte Adresse der Gewerbetreibenden in Schwaben und Neuburg überreicht. Es enthält diese Adresse eine Protestation gegen die Verordnung vom 3. August l. Js. die Einführung einer Gewerbekammer betr. — Der Oberstlieutenant und Bevollmächtigte Bayerns bei der deutschen Militärkommission in Frankfurt, Ritter von Xylander wurde zum Obersten im Ingenieurkorps befördert. — Die vorgestern von uns mitgetheilte und allgemein verbreitete Nachricht, daß ein Artillerist in der Pfisterei schwer verwundet und bereits gestorben sey, beruht glücklicher Weise durchaus auf einem Irrthum, indem besagter Artillerist schon vorgestern aus dem Lazareth entlassen ist.

† Ueber die Stellung der königlichen Hofmusiker.

(Schluß.) Da die kgl. Hoftheater-Anstalt außer einem ansehnlichen Abonnements-Betrag einen demselben ziemlich gleichkommenden Zuschuß aus der kgl. Kabinets-Kassa bezieht; die freie Benützung des Theater-Gebäudes und nebstdem noch den großen Vortheil genießt, daß mehrere seiner Sänger und Sängerinnen Besoldungen als Mitglieder der kgl. Hof-Kapelle, zur Erleichterung der Hoftheater-Kassa beziehen und zwar einige sogar, ohne hiefür Dienste zu leisten, so erscheint es gewiß als höchst unbillig, daß die Hoftheater-Kassa ihre jährlichen Erübrigungen nicht dazu bestimmt, den mit schweren Dienst belasteten Hofmusikern, die all ihre Zeit und ihre Kräfte dem Dienste des Hoftheaters widmen müssen, zu einem anständigen Lebensunterhalt zu verhelfen. Wenn man erwägt, welche bedeutende Opfer die Unternehmer von Provinzial-Bühnen für das Orchester bringen müssen, so wird es gewiß jedem billig Denkenden unbegreiflich seyn, daß eine so hochgestellte, reichlich dotirte Kunst-Anstalt, wie das kgl. Hoftheater der Haupt- und Residenzstadt München, das mit keiner andern Bühne zu konkurriren hat, gar nichts zum Unterhalte des Orchesters sollte beitragen können. Und dennoch ist die Hilfe für das kgl. Hofmusik-Personal nur dadurch möglich, daß von Seite der kgl. Hoftheater-Kassa an jene der kgl. Hofmusik-Intendanz ein jährlicher Besoldungs-Beitrag bis zum Belauf der Summe, welche schon vor dem Regierungs-Antritt Sr. Majestät des Königs Maximilian dem Hofmusik-Etat durch Ueberbürdung der Pensionen entzogen worden ist, geleistet werde, wodurch das sämmtliche Hofmusik-Personal zufrieden gestellt werden könnte, vorausgesetzt, daß von Seite der Orchester-Dirigenten die Repartitionen nicht nach Grundsätzen der Begünstigung Einzelner, sondern nach Recht und Gerechtigkeit würden vorgenommen werden, so daß nicht solche Mitglieder, welche bereits schon mehr als 1000 fl. beziehen, noch weitere Erhöhungen erlangen, sondern nach Maßgabe des Dienstes-Alters vor Allem die Besoldung der Hofmusiker, deren Bezug die Summe von 5 oder 600 fl. noch nicht erreicht bis zu den Beträgen von 500 und 600 fl. ergänzt; auch die Uebrigen, die noch gar nichts oder sehr wenig beziehen, in den Genuß eines geringen Gehaltes eingesetzt und erst dann weitere Erhöhungen von den Gehalten zu 600 fl. angefangen, vorgenommen werden. Die Einführung einer solchen Vertheilungs-Art der Gehalte würde einen sehr vortheilhaften Eindruck hervorbringen und die Orchester-Mitglieder aller Besoldungs-Klassen in ihrem Dienste aneifern, weil jeder wüßte, daß ihm mit der Zunahme der Dienstjahre auch ein besseres Einkommen bevorstehe, wodurch zugleich auch ein Hauptgrundsatz unserer Staats-Verfassung: „Gleichheit der Rechte" seine Geltung fände.

Anzeigen.

5958 59. (2a) Am Donnerstag den 26. Abends 6 1/2 Uhr ist Versammlung der Mitglieder der deutschkatholischen Kirchengemeinde; am Sonntag den 29. Morgens 9 Uhr wird Gottesdienst gehalten.

Digitized by Google

5957. Heute Mittwoch den 25. Okt. Produktion des

städtischen Musik-Vereins

im Café Schön.

Anfang halb 8 Uhr.

5906.05. (3a) Man sucht einen Theilnehmer an einer englischen Stunde, welcher 3 Gulden monatlich zu bezahlen hat. Das Nähere bei der Expedition.

5955.56. (2a) Fürstenfeldergasse Nr. 2 über 3 Stiegen ist ein gut meublirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren sehr billig sogleich zu beziehen. (Oder bis 1. November.)

5951.54. (4a) So eben ist wieder eine neue Auflage des Traumbüchleins:

Der Traumdeuter,

Worte eines alten Propheten, um reich zu werden, bevor die Lotterie aufhört,

erschienen und ist um 6 kr. zu haben in der Expedition des Tagblattes. Bei Abnahme einer größern Anzahl wird ein Nachlaß bewilligt.

Allgemeine Versammlung

des Künstlerfreikorps im Zweibrückensaale

Donnerstag den 20. Oktober Abends 7 Uhr.

5945.46. (2b) Alle diejenigen, welche beim Corps eingeschrieben sind, werden dringend ersucht, diese Versammlung zu besuchen, indem sie sich sonst ihrer Stimme begeben.

Die Tagesordnung ist in der Akademie angeschlagen.

Das Commando.

Schön, Major.

5940.41. (2a) Ein Paletot, für einen Menschen von 14 bis 18 Jahren passend, ist um 2 Kronthaler zu verkaufen und befindet sich in der Expedition zur Einsicht.

5930.31. (2b) Die Wörther Waizenbier-Niederlage befindet sich jetzt beim Bierwirth Vogtsang, Josephs-Spitalgasse Nr. 8. Jeder Wiederabnehmer hat sich direkt an Vogtsang zu wenden, welchem wöchentlich eine frische Fuhr Bier zugeschickt wird.

5932.33. (2a) Man sucht einen Hausknecht, welcher 300 fl Kaution stellen und sogleich eintreten kann. Die Expedition gibt Auskunft.

5943.44. (2b) Ein solides Mädchen, die das Blummenblättermachen gut versteht, kann sogleich Arbeit finden. Hundskugel Nr. 7 parterre.

5938.39. (2b) Im Schön'schen Kaffehaus in der Weinstraße ist ausgezeichnetes abgezogenes Kellheimer Weißbier zu haben.

5947.48. (2a) Ein gewandter Kellner wünscht hier Unterkunft. Näheres bei der Expedition d. Blattes.

Gestorbene in München.

Katharina Bettinger, Knopfmacherstochter von Abensberg, 38 J. a. — Xaver Augustin, Milchmann, 59 J. a. — Ursula Hirmer, Bombardeurswittwe, 62 J. a. — Elise Buchner, kgl. Hartschierefrau, 36 J. a. — Katharina Mang, Bureaudienerswittwe v. d. Au, 47 J. a.

Einlauf.

1053. Man schreibt: Der Ritter von der traurigen Gestalt, welcher laut Inserat Nr. 9180 in den neuesten Nachrichten vom 20. d. Mts. unter dem Pantoffel seiner bösen Frau Geheimenräthin steht, sollte nicht bloß mit einem Anfangsbuchstaben, sondern mit seinem Namen selbst bezeichnet werden, damit andere rechtschaffene Dienstboten gewarnt werden, in einen Dienst zu treten, wo man so niederträchtiger Behandlung ausgesetzt ist.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Frau Baronin Dücker mit Familie von Salzburg. Herren: Zschilly, Kfm. von Forsten in der Nieder-Lausitz. Ropp, Hafnermeister von Steinach. Görbes, Kfm. von Ifertohn. Berger, Priv. von Salzburg. Dr. Müller von Augsburg. Huisge, Kfm. von Cöln. Pfeffelmann, Kfm. von Eßlingen. Freiherr v. Dallmer von Weimar. v. Pinowsky, Gutsbesitzer aus Polen. Wolf, Rechnungs-Revisor aus der Rheinpfalz. Stiffel, Consul von Frankfurt. Lampart, Buchhändler, Oltinger, Mayer, Leiner, Thenn, Hitzler, Altenwecker, Vincentini, Ungelehrt und Dreutwett, sämmtl. Deputirte von der Stadt Augsburg. Flier, Kfm. von Innsbruck. Dr. Weinhardt, Professor mit Schwester von Freising. Fehr, Priv. von Triest. Böhmer, Jurist von Münster in Westphalen. v. Völtterndorff, Jurist von Cöln. Raschle, Kfm. von St. Gallen. Dr. Pfreischmer von Kufstein. v. Lüder, Oberst und Festungs-Commandant mit Bedienung von Ingolstadt. Klose, Maler von Karlsruhe. Freiherr v. Stöger, Priester von Innsbruck. Frln. Beck von Nürnberg. Theufer, Priv. von Warschau. Fürster, Kreis- und Stadtgerichts-Assessor mit Gattin von Memmingen. Tomidelli von Lugano und Delosá von Frankfurt, Kflte.

(Oberpollinger.) Herren: Müller, Eisenbahn-Akkordant von Nürnberg. Wachsmann von Prag und Zaglinsky aus Tirol, Studenten. Bachmeir, kgl. Assessor und Neumeir, kgl. Aktuar von Moosburg. Tischmacher, Student von Rettenbach. Sopele, Conditor von Eberdorf. Deckard, Commis und Krauch, Professor von Augsburg. Stegschuster, Cooperator von Holzen. Micelli, Handelsmann von Ingolstadt. Keim, Käufler und Schmid, Student von Dillingen. Perchtold, Silberarbeiter von Türkenfeld. Berger, Student von Waldmünchen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 298. 26. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 30 kr.

Tagskalender: Kathol. Evaristus. Protest. Amandus. — Kgl. Hoftheater: „Die Zauberflöte," Oper von Mozart. — Musik im Cafe Fink. — Schweizer'sches Volkstheater tägl. 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Vormittags 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

München, 26. Oktober. Heute Donnerstag ist große Hasenjagd in der Revier Germ. — Die Bitte mehrerer Einwohner Münchens, um Verleihung des Veteranen-Denkzeichens aus den 90ger Jahren u., wegen des nach dem im August 1813 stattgehabten Uebungslagers erfolgten Ausmarsches nach Braunau, ist von Se Maj. dem König abschlägig beschieden worden. — In vergangener Nacht wurde einer Geflügelhändlerin am Anger nahe bei der Feuer- und doppelten Wache des bürgerl. Zeughauses sechs Stück Enten gestohlen. Der Dieb scheint also wegen der Achtsamkeit der Posten nicht sehr besorgt gewesen zu sein.

München. Die nach Hildburghausen berufenen bayer. Reichstruppen zur Herstellung der Ruhe und Entwaffnung der Wehrmannschaften in den zunächstgelegenen Ortschaften haben am 11. d. Mts. tumultuirend die Zurückführung in ihre Garnisonsorte (nach Bayern) verlangt, und ihren Offizieren den Gehorsam aufgekündigt; auch die Freilassung eines arretirten Cameraden erzwungen. Der Grund dieser nicht unbedeutenden Meuterei wird verschieden angegeben. Nach einer Nachricht soll er in einer verzögerten Löhnungszahlung, nach einer andern aber darin gelegen haben, daß die Löhnung geringer ausgefallen sei, als man von einer Seite bei den Soldaten die Erwartung rege gemacht. Ein großer Theil des Militärs erklärt sich zum Dienste des Königs und Vaterlandes stets bereit, wolle aber außerhalb Bayern keinen Dienst thun, bei welchem keine Waffenehre zu ernten sei. — In Stuttgart hat sich ein Verein von Personen aller Stände gebildet, welche künftig im außeramtlichen Verkehr die veralteten Formeln Hoch-, Hochwohl-, Wohlgeboren, Hoch-Würden u. s. w. nicht mehr gebrauchen wollen. Es wäre zu wünschen, daß sich auch in München ein solcher Anti-Zopf-Verein bildete. — Der „Nürnberger Kourier" sagt: „Sicherem Vernehmen nach werden die hiesigen politische Vereine gegen die vom Reichsministerium von ihnen geforderte Auslieferung ihrer Statuten, Mitgliederverzeichnisse und gefaßten Beschlüsse Protest einlegen." Viele andere Vereine werden ohne Zweifel dasselbe thun. (Wir finden die Maßregel einmal nutzlos, weil sie weder vollständiges noch richtiges Material liefert, und zweitens eben deßhalb unklug, weil sie ohne Nutzen aufreizt)

München. Zu dem Congresse in Würzburg sind bis jetzt eingetroffen drei Erzbischöfe, nämlich von München, Freiburg und Cöln, dann zehn Bischöfe, nämlich von Augsburg, Eichstädt, Culm, Lüneburg, Münster, Osnabrück, Regensburg, Rottenburg, Speier und Trier. Der Herr Erzbischof von Bamberg wird erwartet. — Nach einem Correspondenzartikel aus München im schwäbischen Merkur hat Se. Maj. der König dem wieder genesenen Frhrn. v. Hormayr in schmeichelhaftester Weise das Commandeurkreuz des hl. Michael übersendet.

†† Bayern hat jetzt eine stehende Truppenzahl von mehr als 50,000 Soldaten und außer dem vermehrten Präsenstand in manchen Besatzungsorten steht eine Division von beiläufig 12,000 Mann auf Requisition der Centralgewalt an der Iller. Wer wird sich da nicht fragen müssen, warum, wozu Bayern ein Heer von 80,000 Mann zu ernähren hat? Da darf es freilich nicht wundern, warum trotz unserer Capital- und Einkommensteuer, unserem neuen Anlehen, für die ma-

Digitized by Google

terielle Interesse des Landes so wenig geschieht. Da bleibt freilich kein Geld für Eisenbahnen, mit denen es bei uns gar nicht vorwärts gehen will, für Hebung der Industrie, für andere Staatseinrichtungen, welche die Neuzeit nöthig machte. Eine Armee von 80,000 Mann will erhalten sein!

†† Der Tölzer Deputirte im Frankfurter Parlament Sepp ließ sich wieder in München blicken; er nahm von Frankfurt das Fersengeld, nachdem er neuerdings furchtbar blamirt wurde. Wir entnehmen einem Berichte der Verhandlung über die neulich erwähnte von dem ultramontanen Sepp gegen Mitglieder des Parlaments abgegebene Denunciation (à la Zipperer und Consorten) betreffend; folgendes: Der Abg. Schlöffel zergliedert mit einer Schärfe die verschiedenen Zeugenaussagen, welche allgemeines Staunen und Beifall hervorriefen, sowie ferner die allgemeinste Indignation, als er auf das Benehmen des Abg. Sepp kam. Sepp habe ihm Worte in den Mund gelegt, die er gar nicht gesprochen, sondern ein anderer Redner, der nicht Abgeordnete sei; später habe Sepp seine Zeugenaussage zurücknehmen wollen. (Hier erscholl ein donnerndes **Pfui!**) Er überlasse schon jetzt den Abgeordneten **Sepp** dem Urtheil des deutschen Volkes (wäre der Mühe werth!) und seiner Schande, weil er eine Unwahrheit gesagt habe (donnerndes Bravo!) der Abg. Cropp habe ganz anders und für ihn ausgesagt." (Sogar das Centrum schloß sich dem Rufe der Entrüstung gegen Sepp an.) — Und diesen Sepp hat seiner Zeit Abel zum Universitätsprofessor gemacht, diesen Sepp haben sie in Tölz (natürlich nur in Folge der maßlosesten Intriguen des Clerus) zum Parlamentsabgeordneten gewählt, der selbst zum Denunciren, worin seine Parthei doch sonst so viel Talent entwickelt, nicht zu gebrauchen ist. Dieser Sepp aber ist Correspondent der Augsburger Postzeitung und erließ in diesem Blatte neulich einen Aufruf, man sollte einige hundert Journalisten todtschlagen! Ein netter Bursche der Herr Sepp! Ganz Deutschland rufe Pfui aus über ihn!

Zur Geschichte der Stadt München. (Wiederaufbau des Nationaltheaters.) Am 14. Jänner 1823 wurde das vom König Max I, erbaute Nationaltheater ein Raub der Flammen. Das Einstürzen verkündete die ganze Vernichtung dieses Kunsttempels bis auf die Seitenwände. Die Bestürzung war groß und allgemein. An eine Wiederaufbauung desselben aus Staatsmitteln war bei den gegen früher veränderten Verhältnissen lange nicht zu denken. König Max war untröstlich. Die Gemeinden und der Magistrat erboten sich daher zur Wiederherstellung desselben eine Summe von 300,000 fl. zuzuschießen; allein damit war nicht geholfen; denn, wenn auch die stehen gebliebenen Mauern und das geschmolzene Metall zusammen mit einem Werthe von 600,000 fl., sodann der Brandassekuranzbeitrag mit 120,000 fl. in Anschlag gebracht und das Holz unentgeldlich geliefert worden wäre, so war doch in Minimalberechnung eine Summe von 850,000 fl. zu decken, da das Theater in seiner ursprünglichen Herstellung mit Einrichtung 1,920,000 gekostet hatte. Diese Summe schien für die Schultern der Gemeinde zu drückend, allein es wurde die Last durch die weitere Bewilligung des Bierpfennigs auf so lange bis die ganze Summe bezahlt ist, erleichtert. Die Gemeinde zahlte für Bau- und Einrichtungskosten: für die Bauführung 690,986 fl., Maschinen 84,817 fl; Feuerlöschanstalt 24,000 fl. Innere Einrichtung 61,140 fl., Hauptdekorationen 17412 fl. Garderobe 80,000 fl. Nicht unerwähnt dürfen hier gelassen werden die Verdienste des kgl. Baurathes K. v. Fischer und des damaligen Gemeindebevollmächtigten Jos. Ritter v. Maffei, jener als Baumeister, dieser als Zahlmeister.

Neueste Nachrichten.

Wien, 22. Okt. Die Dynastie tritt schroff auf und verwischt die Sympathien des Volkes bis auf die letzte Spur. Die Deputation des Gemeinderaths wurde beim Kaiser gar nicht vorgelassen und das ganze Ergebniß der Sendung beschränkt sich darauf, daß Messenberg den Deputirten die schriftliche Weisung gab, sie möchten sich, was Ruhe und Ordnung betrifft, an Windischgrätz wenden, in Olmütz sei nichts weiter zu thun. Aller Verkehr mit Wien von außen ist gehemmt und gestört; die Zufuhr von Lebensmitteln zur Verpflegung der

Digitized by Google

Kranken wurde sogar von den belagernden Soldaten geweigert. Die Post wird nicht nur verzögert, sondern fast gänzlich hintangehalten. Ueber Reisende und alle Personen, welche sich entfernen wollen, wird eine ziemlich strenge Kontrolle geführt. Oesterreich kostet den Vorgeschmack einer Militärherrschaft. Alle Rücksicht für das Volk hat aufgehört.

Den Prinzen Adalbert von Preußen hat man in Frankfurt zum Chef der deutschen Marine ernannt. Zwar versteht dieser Prinz vom Seewesen durchaus nichts, war nie ein eigentlicher Seemann; aber darum haben wir ja unsere Deputirten nach Frankfurt geschickt, damit die Prinzen zu Aemtern und Ehrenstellen gelangen. Der Reichsverweser ein Prinz, der Admiral der deutschen Flotte ein Prinz, jetzt fehlt nur noch, daß man den Prinzen von Preußen zum Generalissimus ernenne. Zwar nicht möglich, aber sehr wahrscheinlich.

Durch Bekanntmachung des Reichsministers des Innern wurde am 20. Okt. an welchem Tage das Gesetz zum Schutz der Reichsversammlung in Kraft getreten ist, der Belagerungszustand der Stadt Frankfurt für aufgehoben erklärt.

Anzeigen.

5966. Bei der bevorstehenden Wahl der Landtags-Abgeordneten kann nach Art. 4 des Wahlgesetzes vom 4. Juni d. Js. nur derjenige zur Wahl zugelassen werden, welcher erweislich den Verfassungs-Eid abgeleistet hat. Dieser Nachweis kann von denjenigen Wahlberechtigten, welche als Bürger oder Insassen ansässig sind, oder im Staats- und Militärdienste stehen, durch die Notorietät geliefert werden. Die übrigen Staatsangehörigen aber, welche nach Art. 5 des Wahlgesetzes auf den Grund der Volljährigkeit und der Entrichtung einer direkten Steuer das aktive Wahlrecht haben, werden aufmerksam gemacht, daß sie den legalen Nachweis über die Ableistung des Verfassungs-Eides zur Urwahl selbst mitzubringen haben. Es werden daher alle hiesigen Staatsangehörigen dieser Kategorie aufgefordert, sich bei dem unterfertigten Magistrate zur Ableistung des Verfassungs-Eides und zur Empfangnahme der Certifikate hierüber einzufinden und zwar im kleinen Rathhaussaale und je nach dem Stadttheile, in dem sie wohnen, an folgenden Tagen in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr:

Graggenauer- und Kreuz-Viertel Montag den 30. d. Mts., Anger- und Hacken-Viertel Dienstag den 31. d. Mts., Maximilians- und Schönfeld-Vorstadt Donnerstag den 2. November, Ludwigs- und Isar-Vorstadt Freitag den 3. Novemb., St. Anna-Vorstadt Samstag den 4. November.

Dabei wird bemerkt, daß die bisher entrichtete Familiensteuer durch Art. 20 des Einkommensteuergesetzes und durch Art. 12 des Kapitalsteuergesetzes vom 4. Juni l. Js mit dem 1. Oktober 1848 außer Wirksamkeit getreten ist, und daher die gegenwärtig bestehenden direkten Steuern, deren Entrichtung die Wahlberechtigung gibt, die Grund-, Haus-, Dominikal-, Gewerbe-, Einkommen- und Kapital-Steuer sind. Am 24. Oktober 1848.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Dr. Bauer, Bürgermeister.

Lachmayr, Sekretär.

5958.59. (2b) Am Donnerstag den 26. Abends 6 1/2 Uhr ist Versammlung der Mitglieder der deutschkatholischen Kirchengemeinde; am Sonntag den 29. Morgens 9 Uhr wird Gottesdienst gehalten.

5971. Heute Donnerstag den 28. Oktober produzirt sich der städtische

Streich-Musik-Verein

im Café Fink.

Anfang halb 8 Uhr.

5955.50. (2b) Fürstenfelderaasse Nr. 2 über 3 Stiegen ist ein gut meublirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren sehr billig sogleich zu beziehen. (Oder bis 1. November.)

5947.48. (2b) Ein gewandter Kellner wünscht hier Unterkunft. Näheres bei der Expedition d. Blattes.

5972. Unterzeichneter empfiehlt sich einem verehrten Publikum mit demselben guten weissen Waizenbier, welches er in seinem vorigen Lokale zum sogenannten ewigen Licht verabreicht hat und bittet um zahlreichen Zuspruch in seinem jetzigen Lokale, Josephspitalgasse Nr. 8.

Franz Vogelsanger,

Bierwirth.

5967. Es sind noch einige Kanape und Sessel um äußerst billige Preise zu verkaufen. Kreuzgasse Nr. 1 über 1 Stiege.

5960.65. (6b) Man sucht einen Theilnehmer an einer englischen Stunde, welcher 3 Gulden monatlich zu bezahlen hat. Das Nähere bei der Expedition.

Digitized by Google

5973. In der Schönfeldstraße Nr. 20 ist zu ebener Erde ein schön möublirtes Zimmer mit oder ohne Klavier sogleich zu vermiethen. Auch sind zwei kleine Mezzanin-Zimmer zu beziehen.

5968.69. (2a) Ein Zweidrückner Ofen von Gußeisen mit einem doppelten Bodenrohr, sehr ökonomisch und überall leicht anzubringen, ist billig zu verkaufen. Thal Nr. 4 über 3 Stiegen rückwärts.

5970. **Bekanntmachung.**

Samstag den 28. Oktober l. Js. Vormittags halb 10 Uhr werden in der Löwenstraße Nr. 29 über 3 Stiegen versteigert:

Ein vollständiges Bett, Kästen, Tische, Kanape von Kirschbaumholz, Bilder, eine Stockuhr u. a. m.

Verfügt am 24. Oktober 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor
Danhauser.
Sengel.

5940.41. (2b) Ein Paletot, für einen Menschen von 14 bis 15 Jahren passend, ist um 2 Kronthaler zu verkaufen und befindet sich in der Expedition zur Einsicht.

5951.54. (4b) So eben ist wieder eine neue Auflage des Traumbüchleins:

Der Traumdeuter,

Worte eines alten Propheten, um reich zu werden, bevor die Lotterie aufhört,

erschienen und ist um 6 kr. zu haben in der Expedition des Tagblattes. Bei Abnahme eines größern Anzahl wird ein Nachlaß bewilligt.

Gestorbene in München.

Franziska Helldobler, quiesz. Zolleinnehmersfrau, 81 J. a. — Karl Brunner, Landwehr-Freikorps-Regiments-Aktuar, 35 J. a. — Franz Joseph Künsburg, Steuer-Kataster-Funktionär, 42 J. a. — Anna Maria Merz, ehemaliger Stadtgerichtsdot., 74 J. a. — Xaveria Sizzo, kgl. Hauptmannswittwe, 53 J. a.

Einlauf.

1054. Wenn, schreibt Einsender, eine Manifestation wie jene, die von der Bevölkerung innerhalb des Inn und der Salzach ausgegangen und in Nr. 72 des „Reichsboten" mitgetheilt worden ist, in allen Gemeinden des Königreichs Bayern zur Unterschrift aufgelegt werden wollte, dann würde es sich zeigen, welch ein kleines Häuflein die Demokraten in unserm geliebten Vaterlande ausmachen und daß meistens nur Fremde und Menschen, die gar nichts zu verlieren haben, jenem republikanisch gesinnten Proletarierhäuflein angehören. Der Versuch wäre allen rechtlich gesinnten Gemeinden anzuempfehlen. (Die Probe wäre jedenfalls interessant, wenn nicht zu viel gewagt.)

1055. Einsender schreibt: Man hört häufig sagen: „die Mehrzahl der Bürger sey mit der neuerlichen Magistrats-Wahl nicht zufrieden." Hat denn die Minderzahl gewählt? Da dieses nicht der Fall seyn kann, so möchte man fragen, warum denn die Mehrzahl nicht so gewählt hat, daß sie mit ihrer Wahl zufrieden seyn konnte?

1050. Wird das Häuschen Nr. 4 1/2 im Landschaftsgäßchen, worin vor Kurzem Schambeck'sche Schuster-, jetzt aber Schäffler-Gesellen arbeiteten, nicht vor Eintritt des Winters noch einen Anwurf bekommen? — Am Hause Nr. 71 im Thal wurde auf blauem Grunde mit schönen Goldlettern angeschrieben: „BÄCKEREY von P. BIRCER.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: v. Stätzler mit Familie von Augsburg. Groothoff, Kfm. von Hamburg. Herrocks und Somerville mit Familien von London.

(Hôtel Maulick.) Frau v. Bressi mit Familie und Bedienung von Turin. Herren: Balfour, Rent. von Cillenburg. Winterott, Kfm. von Frankfurt a/M. Schlotter, Priv. von Passau. Vieser, Kfm. von Lahr. Hopf, Kfm. von Cillenburg. Raab, Prio. von Berlin.

(Oberpollinger.) Mad. Rösl, kgl. Stadtgerichts-Räthin von Regensburg. Herren: Liebst, Rechtskandidat von Würzburg. Katherer, Kistlerswittwe von Rosenheim. Lengenfelder, Priv.-Gattin von Landshut. Pflüger, Literat von Hanau. Hockipi-l, Rothgerber von Fischen. Händl, Priv. von Frankfurt. Huber, Student von Nördlingen. Lunginger, Thierarzt von Kaufbeuren. Konrad, Handelsmann von Nördlingen. Weitenauer, Papiermacher von Kempten. Woltenberger, Leinwandhändler von Thannhausen. Schrepfer, kgl. Stadtgerichts-Diurnist von Bamberg. Schmid, Theolog von Landshut. Hübner, Rechtskandidat von Würzburg. Fahrenschon, Student von Pfaffenhausen. Emele, Rechtskandidat von Meichingen. Toussaint, Student von Nürnberg. Logal, Leut. Hilf. und Moll, Chemiker von Augsburg. Rehlen, Metzger von Nördlingen. Bouriel, Priv. von Nürnberg. Sixt, Silberarbeiter von Wasserburg. Xöriel, Gastwirth von Kempten.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 299. 27. Oktober 1848.

†† **München, 26. Oktober.** Das Schicksal der Adresse vom Sonnabend hat sich endlich entschieden; nachdem die Deputation nicht länger mehr in Zweifeln harren wollte, begab sie sich gestern früh nach Nymphenburg zu einer Anfrage in diesem Betreffe, erhielt aber Nachmittags ein Schreiben des Adjutanten Oberstlieutenant Hartmann, daß er nun die Adresse gelesen habe, sie sei in einem solchen Tone abgefaßt, daß der König sie nicht persönlich entgegennehmen und auch die Deputation nicht empfangen könne. Der monarchisch-constitutionelle Verein hat eine Art Gegenadresse erlassen. — Der Stadtkommandant hat seine Wohnung im obern Stock der Hauptwache aufgeschlagen; möge er diese als in Mitte der Stadt beibehalten. Wir haben so oft gar traurige Folgen gesehen, da der Stadtkommandant in einer entfernten Vorstadt wohnte, man z. B. erst den Befehl erholen muß, wenn es brennt, daß man löschen darf. Nachdem Oberst Lüder seinen Posten angetreten, hat derselbe am ersten Abend gleich der Wehrmannschaft der Landwehr und Freikorps auf dem Rathhause einen Besuch abgestattet. — Der kgl. sardinische außerordentliche Gesandte an unserm Hofe Marquis Pallaviccini ist von seinem Hofe abberufen und an seine Stelle Chavelier Pordoni ernannt worden. — Auch in diesem Jahre war die Kaltwasserheilanstalt von Bleile in Thalkirchen stark besucht, viele akute und chronische Krankheiten wurden vollständig geheilt. Warum ist seit zwei Jahren kein öffentlicher Bericht über diese so schön emporgeblühte Anstalt mehr erschienen?

München. Einem seit gestern allgemein verbreiteten Gerücht nach, steht uns folgender Ministerwechsel bevor: v. Thon-Dittmer soll das Portefeuille des Innern mit dem des Handels und der öffentlichen Arbeiten vertauschen; von Lerchenfeld das des Innern, wozu der Cultus käme, dann Ministerialrath Weigand das der Finanzen übernehmen. Als Ersatzmann des Regierungspräsidenten*) von Godin nennt man jetzt den Ministerialrath von Zwehl, deßgleichen soll auch der k. Polizeidirektor v. Pechmann eine andere Stelle und ihn der Stadtkommissär Ibl, der Bamberger Diktator und Urheber der vielen dort im Laufe des letzten Sommers erfolgten Ausweisungen ersetzen. — Der Landbote schreibt: Schon seit längerer Zeit drangen die hiesigen Metzgermeister auf Aufhebung oder doch Verlegung der Freibank, weil sie durch dieselbe in ihrem Gewerbe beeinträchtigt würden. Diesem Verlangen wird, wie wir hören, jetzt gewillfahrt und das Lokal nicht allein vom Viktualienmarkt entfernt, sondern auch das Schlachten in demselben beschränkt werden. Die bürgerlichen Metzgermeister sollen sich dagegen verpflichtet haben und mit ihrem Vermögen dafür eingestanden sein, daß der Satz des Mastochsenfleisches nie 10 kr. per Pfund überschreite. — Das Landwehr-Bataillon und das Freikorps der Vorstadt Au, sowie die Freikorps von Giesing und Haidhausen nehmen nun auch am Patrouillendienst in der Stadt Antheil. — Von dem bei den Wiener-Ereignissen verschwundenen, jetzt aber wieder zum Vorschein gekommenen geistreichen Kaiser, wohlverstanden von Volksdichter Friedrich Kaiser wird heute die Baudeville-Posse: „Doktor und Friseur" gegeben.

† **München.** Nie und nimmer werden wir die Feder ergreifen und der Anarchie, der Ueberstürzung, der Zügellosigkeit, die Untergrabung konstitutioneller Monarchie das Wort zu reden, verdammen aber können wir nicht die Handlungsweise in Wien. Die Wiener wollten am 6. Okt. ihre deutsche Garnison nicht in eine fremde plötzlich umtauschen lassen. Der Ausgang der Widersetzung

*) Derselbe wird wie wir hören bereits heute seinen Posten antreten.

Digitized by Google

war ein unnatürlicher. Die vermittelnde Autorität fehlte, weil es an einem genialen, muthigen, einflußreichen, mit der deutschen Einheit es redlich meinenden Manne fehlte. Wir hassen den Terrorismus, er ist das Grab der Freiheit. Wir verwünschen die Mörder Latour's. Es ist eine That der aufgestachelten Volkswuth, an welcher die akademische Legion und die Nationalgarde keinen Theil haben, und beiden blieb die Scene im Kriegsministerium fremd. Was will nun aber die bewaffnete Bevölkerung Wiens, die zur Vertheidigung ihrer Stadt auf den Wällen steht? Ein slavisches Heer hat den deutschen Boden betreten, um die größte Stadt (des einigen) Deutschlands militärisch zu besetzen und darüber zu walten und zu schalten! Steht es dem Banus von Croatien oder den Reichstruppen zu, die Ordnung herzustellen? Der Banus von Croatien hat seinen Platz in Agram; der Banus von Ungarn in Pesth. Ihm kommt das Recht nicht zu, mit seinen Horden Oesterreichs schöne Gauen zu verwüsten, den deutschen Boden zu betreten. Warum schweigt das Reichsministerium? Steht Jellachich über demselben? Sein Erscheinen ist räthselhaft, sein Ziel, sein Vorhaben mit einem Schleier bedeckt. Wo ist sein Mandat, dessen Contrasignirung und die Zustimmung des Reichstages? Die Bewegung in Wien ist keine lokale mehr; sie ist der Kampf für die Sache von ganz Deutschland. Und was thut das Reichsministerium für das heilige Interesse deutscher Brüder? Ein Militärhäuptling steht vor den Thoren Wiens, wo der verfassungsgebende Reichstag seinen Sitz aufgeschlagen hat. Ein Croatenhäuptling vom ungarischen Gebiete verdrängt, dient als ein abenteuerlicher Soldatenchef, einer Parthei zum Werkzeug gegen die deutsche Sache, wofür die Wiener bluten. Die Tschechen predigen den Kreuzzug gegen diese, damit der Panslavismus siege. Wer vermag es zu wünschen, daß die mannhafte Blüthe junger deutscher Männer mehr als decimirt rein ganz vertilgt, und mit diesen tausende von hochherzigen deutschen Bürgern ein blutiges Opfer werden?! Der Himmel gebe, daß eine Vermittlung eintrete, damit das endlose Elend in den weiten Umgebungen Wiens und in Wien gestillt werde; daß die Horden einer wilden, rohen Soldateska heimkehren und jene gesegneten Gegenden verlassen. Möge der Kaiserstaat auf Wahrheit und Recht gebaut, neue Kraft und Dauer erhalten!

** **München**, 25. Oktober. Gestern passirte Herr Kunst in einer erst hier studirten sehr schwierigen Rolle, als König Ralph in dem auf unserem Hof- und Nationaltheater zum erstenmal gegebenen Trauerspiele „Tiphonia.“ Ein ganzer König und jeder Zoll ein Eßlair! Es ist merkwürdig, daß diese beiden Großmeister der deutschen Bühne am nämlichen Tage geboren wurden am 2. Februar, doch Eßlair 27 Jahre früher. Er wurde viermal mit donnernden Bravo's gerufen: im zweiten Akte bei offener Scene und am Schlusse desselben, so wie nach der sechsten Scene des dritten Aktes, und nach dem Ende des Stückes, wo er mit den Hauptpersonen erschien, welche vortrefflich gespielt hatten. Auch die Darstellerin der Titelrolle Frln. Denker, erhielt im vierten Akte die Ehre des besondern Hervorrufens. Im ersten und vierten Akte erscheint König Ralph nicht auf der Bühne.

** **München**, 20. Oktober. Der Bürgerverein für Freiheit und Ordnung, der doch gewöhnlich die Bülletins seiner Verhandlungen mit besonderem Wohlgefallen veröffentlicht, hat verabsäumt, dem Publikum von der Verhandlung über eine Angelegenheit, welche gerade die öffentliche Aufmerksamkeit längere Zeit schon, besonders in Anspruch nahm, Kenntniß zu geben. Es ist dieses die in der Sitzung vom 23. Okt. gepflogene Berathung über das in der Stadt coursirende Gerücht, Herr Hänle habe von der Regierung eine Unterstützung erhalten, ein Gerücht, welches um so mehr Aufsehen erregen mußte, als man es mit dem höchst zahmen und geschmeidigen Auftreten des Vereins gerne in Verbindung brachte. In erwähnter Sitzung führte bei diesem Gegenstande das Ausschußmitglied Hr. Oberwegner den Vorsitz, nicht unerachtet dürfen wir lassen, daß Herr Oberwegner den Präsidentenstuhl mit inhaltsschweren, „die schrecklich folgenreiche Wichtigkeit der Bewahrheitung des umlaufenden Gerüchtes bezeichnenden“ Worten einnahm. Hierauf sprach Herr Hänle, da er gerade zur Rechtfertigung aufgefordert war, und fing damit an, seine großen Verdienste in den Märztagen den Versammelten ins Gedächtniß zurückzurufen und sie zu versichern, daß er noch

Digitized by Google

gerade so denke und fühle wie damals u. s. w. Nun zu des Pudels Kern! Herr Hänle gestand zu, von der Regierung ein Darlehen von 12,000 fl. erhalten zu haben; als Grund seines deshalb vom 12. April an die Regierung eingereichten Bittgesuches gibt er die nach den Märztagen eingetretene Geschäftskrisis an. Daß bald darauf eine abschlägige Antwort darauf erfolgte, theilte Herr Hänle nicht mit, eben so wenig, daß die Gewährung des neuerdings wiederholten Gesuches in die Zeit nach der Gründung des Bürgervereins für Freiheit und Ordnung fiel, auch wird unsern Lesern bis jetzt noch unbekannt sein, daß Herr Hänle diese Unterstützung in hyctigen Papieren und den vortheilhaftesten Bedingungen, ja ohne daß von seiner Seite irgend eine Garantie geleistet wurde, erhielt, welche besondere Gefälligkeit, soviel wir wissen, die Staatsregierung bis jetzt noch keinem Geschäftsmann hat angedeihen lassen. Am Schlusse seiner Rechtfertigung nun kann der Redner auch aus seiner Anlehensgeschichte kein Hehl gemacht haben, indem er ja seinen politischen Gegner (Dr. Herrmann*) davon unterrichtet hatte. Nach dieser Vertheidigung wurde dem Redner ohne Debatte ein Indemnitätszeugniß unter großem Beifall dadurch gegeben, daß der Vorsitzende Oberwegner, der die Sitzung mit so dräuenden Worten eröffnet hatte, den Hrn. Hänle sofort einlud, an seinem Posten wieder Platz zu nehmen. Bemerkenswerth ist, daß während dieses Schauspiels alle Thüren sorgsam verschlossen und sogar die Kellner aus dem Saal gesperrt waren, während man früher, als Männer unabhängigen und tadellosen Wirkens, mit Verdächtigungen aller Art ja mit gerichtlichen Untersuchungen bedroht wurden, Thür und Thor öffnete und den Mitgliedern des bureaukratisch- wie des ultramontanconservativen Vereins den Zutritt gestattete. Alles zur größeren Verherrlichung der constitutionellen Gesinnungstüchtigsten! (Eingesandt.)

Neueste Nachrichten.

* Preußen hat endlich seine gesammte Heeresmacht von 326,000 Mann der Centralgewalt unterworfen. (Wir wären begierig zu wissen, um welchen Preis?)

* Die kostspieligen Gesandtschaften der einzelnen Staaten bestehen fort, bis allenthalben Reichsgesandtschaften eingesetzt und gehörig orientirt sind. (Wie lang wird dieß noch hergehen?)

Die Ausgaben der Nationalversammlung vom 1. Sept. bis 31. Dec. d. Js. betragen laut einem Voranschlag des Finanzministers 10,168,166 Gulden. Die Nationalversammlung erschrack selber vor dieser ungeheuern Summe. (Auch diese Millionen gehören zu unsern Errungenschaften.)

In Dessau hat der Landtag die Abschaffung der Orden beschlossen; da aber der Herzog das Recht der Ordensverleihung, namentlich des Hausordens sich nicht nehmen lassen wollte, sich vorbehalten, das Annehmen von Orden aller Art allen Staatsbürgern und besonders den Beamten zu verbieten.

In Konstantinopel wüthete ein furchtbarer Brand, der ganz Pera in Asche legte.

Lola Montez, die Gräfin von Landsfeld, bildete sich auch in Genf, wie früher in andern Städten einen Liebeshof, wo allerlei junge Ritter umherschwärmten. Auch hier übte die kecke Grille Anfangs in gewohnter und bekannter Weise ihre angemaßten Freiheiten dem Publikum gegenüber aus. Allein man bedeutete ihr höhern Orts, daß ein solches Auftreten ihren Aufenthaltsort über kurz oder lang unmöglich machen würde, und seitdem hat sich die übermüthige Tänzerin in die Stille zurückgezogen, und hält's nun mit der kleinen Stadt Nyon (wo einst die Muse Mathisson's und Bornstettens blühte) die sich durch ihren Besuch sehr geschmeichelt fühlt. Lola sang vor einigen Tagen im Liebhabertheater und lud sodann ihre Herren Collegen zum Diner.

*) Dr. Herrmann ist der bekannte Verfasser unserer Adresse vom 3. März. Er und Dr. Greiner waren in den Märztagen die Männer der That des märzischen Auftretens, ihnen verdanken Münchens Bürger Unendliches. Hänle war damals mit Herrmann befreundet, und machte sich damals etwas bemerklich; bald jedoch trennten sich Beider Wege. Herrmann blieb unabhängig; Hänle bettete sich unter den Fittigen einer liberalthuenden, schau berechnenden Bureaukratie. Herrmann ist ein politischer Charakter, Hänle von keiner politischen Bedeutung; von einem ebenbürtigen Gegenstand kann da wohl nicht die Rede sein.

Digitized by Google

†* Die Theaterfreunde waren sehr gespannt, in der Sonntagsoper unser neuaufgeblühtes Talent Frln. Fastlinger und zwar in einer Partie hören zu können, die wie es nun die Partie der Catharina Cornaro ist, für Repräsentantinnen des ächt deutschen Gesanges ein eben so bedeutender als interessanter Probierstein ist, denn Niemand wird in Abrede stellen, daß seltener Stimmen-Umfang, seltenes musikalisches Verständniß und eine seltene Ausdauer dazu gehören, die Rolle der Catharina, den genialen Intentionen des Tonsetzers gemäß, durchzuführen. Es war nicht gerade für den gesammten Theil des anwesenden Publikums ein erschütternder Moment, als Herr Lenz vor gelüftetem Vorhange verkündete: „daß Frln. Fastlinger wegen plötzlichen Unwohlseyns für den Abend am Auftreten gehindert sey und Frln. Hehnecker deren Rolle übernehmen werde," — denn die Verdienste der letztgenannten Dame in dieser Partie sind zu bekannt, als daß man sich mit diesem Vikariate nicht hätte zufrieden erklären können. Nichts destoweniger bleibt es bedauernswerth, um die Gelegenheit gekommen zu seyn, einen so vortrefflichen Maßstab musikalischer Kritik, wie ihn uns die Partie der Catharina Cornaro an die Hand gibt, für unsere junge Gesangs-Künstlerin nicht haben anwenden können, Solchen Maßstab anzulegen, waren wir billigermaßen um so mehr begierig, als Frln. Fastlinger in den vorangegangenen Debuts: „der Schweizer-Familie" und dem „Freischütz" nach ungweideutigem, allgemeinen Urtheile wesentliche Erwartungen erregt hat und wir waren der Intendanz zum Dank verpflichtet, durch Ansetzen der Catharina Cornaro auf die Tages-Ordnung, diesen Erwartungen entsprochen zu sehen. Wir sind auch fest überzeugt, dieselbe werde durch den Zwischenfall der oben gemeldeten Unpäßlichkeit sich nicht abhalten lassen, mittelst bald wiederholter Vorführung unserer Lieblingsoper, uns in den Stand gesetzt zu finden, das Urtheil über die Tüchtigkeit der Frln. Fastlinger definitiv festzustellen. Wir vertagen hiemit nichts Unausführbares, denn so oft wir nun auch das Lachner'sche Werk gehört, es begrüßt uns immer mit neuen Schönheiten und das am Sonntag gefüllte Haus, der ungetheilte Beifall, wie er neben der abgerundeten Vorstellung auch immer wieder dem Mätro gilt, sind Beweise genug, wie gerne man einen Abend dem Genusse dieser freien und im würdigen, großen Style erhaltenen Schöpfung sich hingibt. Für Frln. Fastlinger gäbe es freilich ein vortreffliches Präservativ gegen plötzliche Unpäßlichkeiten und Heiserkeiten, nämlich: so viel Zutage zu ihrer Vierhundert-Gulden Gage, daß dieselbe nicht gezwungen ist, von ihrem elterlichen Hause in Haidhausen täglich und zu Fuß, den bekannten Einwirkungen eines Münchener-Klimas zum Trotz, in ihre anstrengenden Proben und Vorstellungen zu wandern, sondern wenigstens einen kleinen Theil jenes Comforts sich zu verschaffen, der einer Sängerin ebenso nothwendig ist, als das tägliche Brod selbst. Eine Sängerin muß neben einem zufriedenen Herzen auch immer warme Füße haben. Das klingt sehr trivial, ist aber dennoch das A B C der trillernden Kunst.

Die aus der Frankfurter Oberpostamtzeitung (dem Organe der Centralgewalt und der Rechten in der National-Versammlung) in so viele Blätter (auch ins Tagblatt) übergegangene Nachricht von einer Meuterei der bayerischen Truppen in Sachsen-Meiningen wird von deren Commandanten, den Obersten Baron v. Großschedel, in der Bayreuther-Zeitung als eine Verläumdung und Lüge dargestellt.

Anzeigen.

MUSEUM.

5974. Samstag den 28. Oktober 1848 hat die Münchener-Liedertafel die Gefälligkeit den Vortrag mehrerer Gesangsstücke zu geben.
Anfang halb 7 Uhr.
Die Vorsteher.

Anzeige.

5977. Bei Unterzeichnetem werden zur Grabverzierung blaue Glaskugeln ausgelehnt.
J. Lechenbauer,
Glaser im Rosenthal.

5951.54. (4b) So eben ist wieder eine neue Auflage des Traumbüchleins:
Der Traumdeuter,
Worte eines alten Propheten, um reich zu werden, bevor die Lotterie aufhört, erschienen und ist um 6 kr. zu haben in der Expedition des Tagblattes. Bei Abnahme einer größern Anzahl wird ein Nachlaß bewilligt.

5975. Die kgl. Strafanstalts-Fabrik hält ihre Niederlage von Wollendecken bei Herrn Zimmermann sel. Wittwe, Dienersgasse Nr. 16, welche den Absatz sowohl in ganzen Stücken, als auch im Ausschnitt um die festgesetzten Fabrikpreise wie bisher besorgt. Das Lager enthält: a) Pferddecken neuester Art mit oder ohne Capuchons, für Reit- und Wagenpferde, auch mit passenden Gurten. b) Viereckige Decken in schönen Farben und starke für den Stall und die Oekonomie. c) Deckchen unter den Sattel oder Schweißdecken. d) Die Zeuge zu allen Decken nach der Elle. e) Bodenteppiche in bekannt bester Qualität in verschienen Farben. f) Betttdecken feine und starke, große zweischläfrige und kleine für Kinder. g) Bügelteppiche nach der Elle.

Zu kaufen werden gesucht:
2 Bettladen, 1 alter Commod, 1 Sopha, sämmtlich angestrichen und gut erhalten. Knöbelgasse Nr. 13 über 3 Stiegen. 5978.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

5976. Einige Blätter und die Gespräche des Tages haben das Wirken des Landwehr-Freikorps am 16. und 18. Oktober in eine Beurtheilung genommen, die nach den erholten Rapporten von den betreffenden Commandirenden durch Angabe des Thatsächlichen, wie folgt, berichtigt werden muß.

Am 16. Abends waren 36 Mann der fünften Compagnie nebst den nöthigen Offizieren zur Wache auf dem Rathhause beordert. Die Hälfte davon war eben im Patrouillendienste abwesend, als die Nachricht dahin kam, es werde am Eck der Kaufingergasse einem von Frankfurt zurückgekehrten Abgeordneten eine Katzenmusik gebracht. Der anwesende Hauptmann der Bürgerlandwehr entsendete sodann den Lieutenant des Freikorps mit der anderen Hälfte zu 18 Mann (mit Lieutenant und Unteroffizier 20 Mann), um an Ort und Stelle Unfug zu verhindern. Dort angelangt, stellte der Lieutenant die Mannschaft auf, ließ den Unteroffizier vortreten, trat selbst vor die versammelte Masse, welche mit Steinwürfen das Haus beschädigte, und redete sie so begütigend an, daß ihm ein Hoch gerufen wurde. Selbst einen Mann, der mit einem Brecheisen das Pflaster aufriß, brachte er durch Zusprache von diesem Beginnen ab. Kaum aber war er wieder vor die Fronte getreten, so begann das Werfen und Schreien neuerdings. Hierauf führte er seine Mannschaft vor das bedrohte Haus, unter den Fenstern desselben sie aufstellend, weil der früher gute Empfang ihn dessen ließ, man werde das Werfen sodann einstellen. Der majorisirende Hauptmann der Bürgerlandwehr kam (ob der Eile im Civilkleide) dazu, und gab Befehl, von dieser Stelle wegzuziehen, und die Kaufingergasse abzusperren. Als dieses geschah, ging das Höhnen an, Steine flogen nach dem Freikorps, und ein Gewehr wurde so stark getroffen, daß die Gefahr augenscheinlich war, wenn der Wurf den Mann berührt hätte. Jetzt mußte der Lieutenant auf den Schutz seiner Mannschaft bedacht seyn. Er verkündete seinen Leuten, er werde laden lassen, sie möchten jedoch keine Zündhütchen aufsetzen, und somit kommandirte er: Lad'ts G'wehr! Jetzt war die Kugel im Gewehrlaufe des Wehrmannes, wie der Stein in der Hand des Tumultuanten; ob beide von den ihnen eigenthümlichen Waffen den Gebrauch machen würden, stand noch zu erwarten. Die Masse unterließ von da an das Werfen mit Steinen, und warf nur mehr Schmähworte; der Lieutenant aber führte bald darauf auf erhaltenen höheren Befehl seine Mannschaft in militärischer Ruhe auf das Rathhaus ab.

Was den 18. Oktober betrifft, war das Landwehr-Freikorps zu einer militärischen Promenade um 2 Uhr, mit blinden Patronen versehen, auf den Dultplatz berufen worden. Indeß war in Folge der Tagesvorgänge der Befehl ertheilt worden, das eine Bataillon sollte auf das Rathhaus, das andere zum bürgerlichen Zeughause sich begeben. Was das zum Zeughaus kommandirte Bataillon gethan, unterlag keiner Kritik. Das erste Bataillon zog durch das Karlsthor herein, sah schon ferne die Scene der Zerstörung und marschirte ruhig bis zum Gebäude des Ministeriums des Innern für Unterrichts- und Kultusangelegenheiten, wo Halt gemacht und mit der Hälfte der Mannschaft die Straße abgesperrt wurde. Die zweite Hälfte führte der kommandirende Oberstlieutenant durch die Kapellen-, Maxburg- und weite Gasse und sperrte am Ecke der Michaels-Hofkirche von dieser Seite die Straße ab. Das Bataillon war schwach versammelt, da nicht jeder Zeit oder die Stimmung haben mochte, eine militärische Promenade zu machen; nur in schwacher Besetzung konnte die Straßensperre bewerkstelligt werden, und eine Abgabe der Mannschaft zu einem andern Zwecke war nicht rathsam. Später verstärkte sich das Bataillon freilich, indem den Männern, welche die Promenade nicht mitmachen wollten, die Ehre gebührt, sich einzeln, nicht ohne Gefahr eingestellt zu haben, nachdem sie erfahren, es gelte einer ernsten Sache.

Der Zudrang der schauenden und schreienden Menge an die absperrende Reihe hin, war so groß, das Begehren und Anbringen um Herauslassung der durch diese Sperre Eingeschlossenen (unter denen viele mit entwendeten Gegenständen belastet waren) so ungestüm, daß die Fronte gegen die Menge gekehrt und schutzweise das Gewehr gefällt werden mußte; angriffsweise geschah es nicht, und nicht ein Mensch wurde verwundet. So blieben die Sperrreihen stehen, hörten mit aller Ruhe jede Höhnung und Beschimpfung an, nur dafür sorgend, daß der abgesperrte Raum frei bleibe, damit der in demselben sich befindliche Linienoffizier mit seiner Mannschaft in voller Sicherheit von Außen das Zweckgebotene ungehemmt ausführen könnte. Als später Linienmilitär und Landwehr zur Absperre hinreichend erschien, zog das Freikorps abwechselnd ab und zu nach Befehl.

Ob der Commandant des ersten Bataillons des Freikorps, das zur ernsten Wehr ohne scharfe Patronen war, es hätte wagen dürfen, die Sperre schwächend, zur Ergreifung der Excedenten Wehrmänner abzuschicken, oder ohne diese Vorsichtsmaßregeln sogleich auf das Haus des verübten Gräuels loszugehen, und den Bajonettenkampf mit der bis zur Wuth erhitzten Masse zu beginnen, sey in gerechte Frage gestellt. Wie das Bataillon handelte, dürfte dasselbe gut gewirkt haben, ohne mit Blut den Boden unserer lieben Stadt zu beflecken.

Das Commando des Landwehr-Frei-Corps-Regiments.
Lauböck, Oberst.

5960.65. (6c) Man sucht einen Theilnehmer monatlich zu bezahlen hat. Das Nähere bei an einer englischen Stunde, welcher 3 Gulden der Expedition.

Digitized by Google

5968 69. (2b) Ein Zweibrücker Ofen von Gußeisen mit einem doppelten Bogenrohr, sehr ökonomisch und überall leicht anzubringen, ist billig zu verkaufen. Thal Nr. 4 über 3 Stiegen rückwärts.

Gestorbene in München.

Viktor des Portes, Sprachlehrer von Paris, 48 J. a. — Anton Mühleis, Wagnergesell von Rechberghausen in Würtemberg, 50 J. a. — Maria Haber, Posthondukteursfrau, 34 J. a.

Einlauf.

1057. Schon früher wurde in hiesigen Blättern der Gendarm Johann Betz zu Weiden bei Amberg ob seines Muthes und Diensteifers rühmend erwähnt. Derselbe hat neuerdings die sehr gefährliche Schmidt, welche aus der Frohnveste entsprungen war, so wie auch zugleich mit seinem Briefgadier einen Mörder arretirt.

1058. Vor Kurzem befand sich in einem Gasthause ein bereits längst in den Ruhestand versetzter Unteroffizier, der zwar vom Alter gänzlich gebleicht, sonst aber ein gesundes rüstiges Aussehen hatte. Medaille und Kreuz auf der Brust bezeugten, daß er seine militärische Laufbahn, während welcher er eilf Feldzüge mitmachte, in denen er mehrere Blessuren erhielt, ehrenvoll zurückgelegt hatte. Ein Jemand, der sich mit ihm ins Gespräch einließ, wußte dieses bald auf politische Gegenstände zu leiten und rückte dann endlich mit dem Antrage heraus: Für ihm, dem alten Militär, wäre es geeignet, wenn er in dieser Beziehung etwas vernähme, dies sogleich bei der Polizei anzuzeigen. Entrüstet, erwiderte dieser: „Wie man es wagen könne, ihm einen solch schimpflichen Antrag zu machen. Er habe ehrenvoll gedient und werde sich nicht im hohen Alter noch zu der Rolle eines Angebers oder Spitzels herabwürdigen.“ Der Andere schwieg beschämt, aber ein Dritter, der Livre trug, entgegnete bissig: „Wenn er solche Gesinnungen hege, müsse seine Ehrenhaftigkeit doch nicht weit her seyn, denn dem Staate zu dienen, sey jedes Unterthanen heiligste Pflicht.“ Wir enthalten uns jeder Bemerkung und lassen sie den Lesern selbst machen.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Freiherr v. Meinhold, Gutsbesitzer mit Gemahlin und Bedienung von Dresden. Stille, Rent. aus Amerika. Dornauer, Part. von Düsseldorf. v. Duhlhoff, Priv. mit Familie von Stettin. Mörschel von Gladbach, Cornavin von Paris und Levrier von Dijon, Kflte.

(Gold. Kreuz.) Herren: Freiherr v. Stillfried mit Familie und Dienerschaft von Linz. Hoffmann, Rent. von London. Mad. Tillmetz, Kfm.-Gattin mit Familie von Wien. Berger, Kfm. von Mannheim.

(Bl. Traube.) Herren: Freiherr v. Möri zu Mühlen von Sicheldurg, k. k. Landrath mit Bedienung von Innsbruck. v. Stresfleur, Major und Deputirter in Frankfurt von Wien. Krebs, Kfm. von Arnstadt. Frtn. Reidl, Priv. von Wien. Verbenker, Maler von Antwerpen. Reutlin, Kfm. von Nürnberg. v. Jagemann, Ehrenmarth von Wertheim. Kunz, Major und Gutsbesitzer von Innsbruck. Ghristeller, Gutsbesitzer von Schwaz in Tirol. Lindauer, Priv. von Starnberg. Hollteie von Eger, Pfeiffer von Nürnberg und Adam von Wasserburg, Kflte. Mad. Kummerer von Starnberg. v. Schon, Grenz-Oberkontroleur von Passau.

(Stachus.) Herren: Unterberger von Kufstein und Moll von Grünbach, Priv. Keser, Student von Lindau. Burkardt, Kfm. von Augsburg. Helfrecht, Priv. von Nördlingen. Leuche, Kfm. von Augsburg. Zimmermann, Eisenbahn-Akkordant von Gunzenhausen. Winhardt, Pfarrer und Winkler, Stiftspfleger von Brunnen. Bucher, Student von Ellwangen. Heidenreich, Contor mit Sohn von Schnabelsried. Gundrich, Bräuer und Reubauer, Beamter von Prag. Schroder, Vorstand. Schmidt, Gemeindepfleger und Felly, Bräuereibesitzer von Pöttmes. Bauer, Haupt-Zollamts-Controlleur von Reichenhall. Indert, Skribent von Augsburg. Dem. Stiller von Neu-Oettingen.

(Oberpollinger.) Herren: Reubert, Kfm. von Georgswalde. Breitenleicher von Landshut und Lecker von München, Studenten. Benzinger, Priester von Fürstenried. Cralopp, Potizei-Praktikant von Nördlingen. Hermann, Kfm. von Oettingen. Eberl, Student von Polling. Freiherr v. Pfetten, kgl. Forstwart von Mittenwald. Baur, kgl. Jagdgehilfe von Jsmaning. Hofp, Maurermeister von Augsburg. Küreer, Student von Leutershausen. Wilhalms, Priv.-Gattin von Lindau. Wolf, Kfm. von Mainz. Schweitzer, Priv. von Kaufbeuern. Göhl, Bräuer von Hindelang. Bernhard, Metzger von Thierhaupten. Klein, Polytechniker von München. Ries, Oekonom von Thierhaupten. Sailer, Pfarrer von Mündling. Dr. Zinster von Augsburg. Schnappinger, Mediziner von Eichstädt. Dr. Sauter von Krumbach. Burkhardt, Hospitant und Bürgi, Student aus der Schweiz. Enkel, Kfm. von Gladbach. Ritter, Techniker von Georgensgmünd. Weidl, Mediziner und Schöch, Techniker von Feldkirch. Lorenzi, Mediziner von Pludenz.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Extra-Beilage

zum

Münchener-Tagblatt Nro. 299.

Bericht

über den dritten Gottesdienst der deutschkatholischen Kirchengemeinde in München.

Die ersten Christen mußten in Höhlen, Gewölben und abgelegenen Orten ihre Versammlungen halten, weil die Hohenpriester und Schriftgelehrten damaliger Zeit die Lehre Christi, der keinen Ceremoniendienst predigte, sondern eine Religion des Herzens, die in Reinheit des Sinnes und in Aufrichtigkeit des Wandels bestehen sollte, als das Grab der Herrschsucht und Habgierde, des Ansehens und Einflusses der Priesterkaste erkannten und sie mit aller Gewalt zu unterdrücken und die Bekenner dieser Lehre zu verfolgen und zu tödten suchten, und weil eine Religion, welche das Messiasreich als ein Reich der Geister kennen lehrte, in welchem nicht diejenigen die ersten sind, die zum Erlöser Herr! Herr! sagen, sondern jene, welche seinen Geboten der Liebe und seiner Lehre treulich nachkommen, welche zum Dulden und zum Gehorsam ermahnte und worin Gott verkündigte, der aus Liebe die Welt geschaffen und aus Liebe dem reuigen Sünder vergibt, durch Liebe alle Menschen miteinander verbunden wissen will, und mit seinem göttlichen Geiste der Gläubigen fromme Herzen erwärmt, dem irregeleiteten, fanatisirten, an einem Gottesdienste der Ceremonien und des Buchstabens hängenden jüdischen und römischen Volke nicht einleuchten wollte. — Sind nun auch heut zu Tage Verfolgungen der Deutschkatholiken, welche nichts anderes haben und wollen, als die unentstellte, reine Lehre Christi im Geiste des 19. Jahrhunderts, in der Auffassung, wie sie die Vernunft und die von dieser geleitete Wissenschaft und Erkenntniß der fortgeschrittenen Menschheit gebietet, nicht gerade solche, wie sie die ersten Christen erdulden mußten, so sind sie gleichwohl keine geringfügige. Man nennt ihren Gottesdienst eine Singstunde, obwohl derselbe nicht nur aus Gesängen, die ja die ältesten Christen nach dem Gebote der Apostel schon zu ihrer Erbauung und zur Ehre Gottes in ihren Versammlungen ertönen ließen und die in römischkatholischen, protestantischen, griechischen und jüdischen Tempeln heut zu Tage noch ertönen, besteht und obwohl in dem deutschkatholischen Gottesdienste nicht nur gesungen, sondern auch gepredigt, ge-

Digitized by Google

betet, gesegnet und das Abendmahl empfangen wird; man nennt die Deutschkatholiken betrogene Betrüger, obwohl sie die offene Wahrheit lehren und bekennen; man bezeichnet ihre Abendmahlsfeier als eine Komödie, obwohl gerade bei ihrer Feier alle Fiction oder Erdichtung wegfällt und die klare und natürliche Wirklichkeit an die Stelle supernaturalistischer Vorstellungen tritt; man verweigert ihnen den Gebrauch eines Tempels, um Gott im Geiste und in der Wahrheit anbeten zu können und — beschränkt sie auf einen Tanzsaal, geht aber so weit, ihnen die (unfreiwillige) Wahl eines solchen zu verargen, ja sich über sie deshalb lustig zu machen, obwohl nicht sie es sind, die nicht ein würdigeres Lokal von Herzen wünschen, sondern die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die christlichen Behörden unserer Stadt und unserer Zeit den Gottesdienst der Deutschkatholiken in einen Tanzsaal zu verbannen, in dem wegen Ueberfüllung des Raumes sogar Gefahren für die Gesundheit drohen!

So mußte denn auch der dritte Gottesdienst der hiesigen deutschkatholischen Kirchengemeinde am Sonntag den 22. d. Mts. wieder im Tanzsaale der Briennergarten-Wirthschaft abgehalten werden. Von den zahlreichen Anwesenden verließ wohl kein Aufrichtigkeit, Wahrheit, Erbauung und werkthätiges Christenthum liebender Mensch den Ort, ohne sich belehrt, gehoben, gestärkt zu fühlen und ohne die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß der Deutsch-Katholizismus nach dem Willen des Stifters der christlichen Religion eine Religion des Herzens und der That, eine wahre, allgemeine, katholische Volks-Religion sey, und daß seine Grundsätze allein das Bindemittel zu einer Vereinigung aller zu Einem Bruderbunde abgeben können, während die Schulweisheit der Schriftgelehrten nur zu Zank und weiterer Trennung führen müsse. So kommet denn, ihr römisch-katholische, lutherische, reformirte, jüdische und andersgläubige Brüder und Schwestern; wir glauben ja sämmtlich an einen Gott, laßt uns auch an eine Wahrheit und an eine Liebe glauben, wie es der Deutschkatholizismus, der keine Sekte ist, und nicht von Ronge gestiftet wurde, sondern Christi Lehre und Geist rein enthält, im Sinne Jesu lehrt! Unterstützet, edle Männer, Frauen und Jungfrauen! unsere gute, gerechte und heilige Sache mit Rath und That; zeiget euch als Christen und als edle Menschen gegenüber einem kleinen Häuflein von Mitmenschen, das aber mit Muth und Ueberzeugungstreue ruft: „Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst, oder Verfolgung, Hunger, Blöße, Fährlichkeit oder Schwert?“ Den Feinden aber rufen wir zu: »Ihr seyd nicht im Stande, die Wahrheit durch Verfolgung, die Vernunft durch Gewalt, die reine Erkenntniß durch blinden Wahn zu unterdrücken; laßt darum ab von euerm bloßen Wortgeklingel und euren zierlichen Redensarten, unter denen ihr eure Gedankenleerheit und euern Mangel an wahrem Gefühle verbergen wollt, um dadurch Aufsehen zu machen und Euch auf Unkosten Anderer zu bereichern; laßt ab von Schwärmerei und Aberglaube und folglich auch von Heuchelei und Gemeinheit, den gewöhnlichen Begleiterinnen von beiden; setzet nicht ferner mystische Grübeleien und den Glauben an übernatürliche Erscheinungen über die christliche That und das christliche Sittengesetz, huldiget vielmehr von ganzem Herzen der Lehre und dem Gebote Christi, dessen Lieblings-Jünger Johannes sagt: »»Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm!««

München den 23. Oktober 1848.

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 300. 28. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 30 kr.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Simeon und Juda. — Schweizer'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

** München, 27. Oktober. Seine Majestät der König haben in Folge der erhaltenen Anzeige des Ablebens J. Maj. der verwittweten Königin beider Sicilien, Maria Isabelle, eine Hoftrauer von 3 Wochen — nämlich vom 28. Okt. bis einschlüssig den 17. Nov. — anzuordnen geruht.

** München, 27. Oktober. Die nunmehr bestimmte Verlegung der bisher so unzweckmässig gelegenen Lokalitäten unserer Stadtkommandantschaft hat unter hiesiger Bürger- und Einwohnerschaft einen sehr beruhigenden Eindruck hervorgerufen, zumal als das neu zu diesem Zwecke bestimmte Gebäude, der vis a vis der k. Polizeidirektion gelegene geräumige Gasthof zum gold. Hahn bezeichnet wird. — Bei der am Donnerstag abgehaltenen Hasenjagd wurden 1105 Hasen und 3 Rehe erlegt. Die nächste königliche Jagd ist noch nicht bestimmt. — — Das Frankfurter Reichsministerium soll auf die Kunde von den in München am 18. Okt. vorgefallenen Gewaltthätigkeiten sich veranlaßt finden wollen, eine Note wegen verspäteter Einschreitung der Behörden an Hrn. v. Closen, den Bevollmächtigten Bayerns, ergehen zu lassen. — Im Frankfurter Journal werden auf eben so schlechte als dumme Weise die Münchener Plünderungsscenen mit falschverstandenen Begriffen von Volkssouverenität in Verbindung gebracht. — Der »Gradaus« widerräth den Moosburgern Herrn Rohmer als Wahlkandidaten für Frankfurt eben so wie die Herren Buß, Dr. Deutinger und Dr. Krätz. Der „Gradaus" spricht Hrn. Rohmer intellektuelle Begabung nicht ab, aber Charakter, Rechtlichkeit, Moralität und staatsmännische Fähigkeiten. Er nennt ihn einen verkappten Ultramontanen und einen Ueberläufer vom Protestantismus ꝛc. — Gestern Nacht spuckte es an mehreren Punkten unsrer Hauptstadt und namentlich vor der Wohnung des bekannten Sepp; die Katzenmusiker aber wurden durch das Militär gestört. — Vom Landwehrfreikorps ergeht eine Gegenadresse an Se. Maj. den König, worin das in der Dr. Herrmann'schen enthaltene, welche von vielen Wehrmännern dieses Corps unterzeichnet wurde, desavouirt wird. — Auf Bürgschaftsleistung eines wackern hiesigen Bürgers ist Redakteur Sensburg gestern Abend seiner Haft entlassen worden. Noch kennt er nicht einmal den Grund seiner Verhaftung: dieß ist unser Gerichtsverfahren im achten Monat der „Errungenschaften." Die Untersuchung, welche gegen die acht Demokraten bis jetzt fortbestund, ist wegen Mangel eines strafrechtlichen Thatbestandes nun definitiv aufgehoben worden.

Eingesandt. In den N. N. ist ein langer Artikel: „Etwas über die unverdiente Zurücksetzung des Linienmilitärs" enthalten, und wir stimmen in Sachen der Wehre vollkommen bei, daß nämlich den Linien Militär der rechte Flügel, der Vortritt gebührt, aber als Staatsbürger ist es der umgekehrte Fall. Uebrigens lobhudelt dieser Aufsatz gar zu sehr, und übersieht, daß in der Landwehr und dem Freikorps bei weitem mehr dekorirte alte Krieger stehen, und diesen Korps igerechter Weise Hochachtung gebührt, und es dürfte mancher Linienoffizier und Unteroffizier die Kränkung beiseits lassen, daß sie dekorirten Wehrmän-

nern das heißt Charchirten die Honneurs versagen, oder auf die Seite sehen, um einen honorablen Gruß zu ersparen. Solche Kränkungen stehen den Offiziers am Wenigsten gut, da man seine Bildung bei ihnen voraussetzt. Zum Schluße noch die alte Regel: Ohne Bürger, ohne Volk, gibt's kein Militär. Die Geschichte führt uns tausende von Jahren vor, wo ein eigentliches Militär nicht gekannt war; und man schlug grosse heisse Schlachten, erfocht Siege, übte Heldenthaten ohne Linienmilitär, ja noch haben wir Staaten, wo es ein ständiges Heer, im engern Sinne des Wortes nicht gibt, und sie existiren dennoch. Ohne stehendes Militär kann also ein Staat bestehen, aber nicht ohne Volk. **Ein Veteran.**

† Am Mittwoch Nachmittags wurden einem Pferde des Oekonomen Friedrich von hier, hinter dem Kugelfange während des Ackerns durch einen Schuß der Artillerie vom Kugelfange aus die beiden rechten Füße abgeschossen, in dessen Folge es erstochen werden mußte.

†† **München, 24. Oktober.** Herr Balletmeister Fenzl wird, wie auswärtige Journale melden, bis zum 30. Oktober in München eintreffen und zwar mit seiner liebenswürdigen und gegenwärtig in Hamburg, wo sie bereits zum 22mal bei überfüllten Häusern gastirten, so gefeierten Familie. Herrn Fenzl kamen von vielen Bühnen und namentlich von Berlin, Dresden und Mannheim glänzende Anträge zum Gastspiel, welchen derselbe wegen Gedrängtheit der Zeit nicht folgen konnte. Die »Hamburger Nachrichten« enthalten unter andern folgenden Bericht:

Peri, heißt das neue Ballet, welches hier so eben, vorzüglich arrangirt, bei vollem Hause, mit stürmischen Beifall, in Scene ging. Wie in dem Klange des Wortes, „Peri," Liebreiz, Grazie und Schönheit, sich zu vereinigen scheinen, so bieten sie sich auch in der Verkörperung dieser Gestalt durch Dem. Sophie Fenzl. — Jeder ihres Pas, bei welchem sie wiederum von ihrem so reichbegabten Bruder, Franz Fenzl, vorzüglich unterstützt wurde, gewann sich enthusiastischer Beifall. Eine duftende Blumenspende war ein wohlverdienter Beweis der Anerkennung dieses anmuthigen Wesens. — Dem. Auguste Fenzl scheint als Schauspielerin mit dem Succeß förmlich rivalisiren zu wollen, die auch sie als Jüngerin Terpsychorens sich fortwährend erwirbt. — Möge denn diese jetzt dem kunstliebenden Publikum so manchen genußvollen Abend verschaffende Gesellschaft noch einige Zeit in Hamburg verweilen. — Töpfers „Pariser Taugenichts" ist seit kurzer Zeit oft über die Bretter gegangen, hat stets ein gefülltes Haus gefunden und die Zuschauer zu reichem Beifall hingerissen. Die anmuthige Auguste Fenzl ist aber auch ein trefflicher Repräsentant des ausgelassenen Louis, der mit seinen Schelmereien ein so reiches Gemüth verbindet. Sie stellte den durchtriebenen Burschen so naturgetreu, so ohne Affektation und aus dem Leben gegriffen hin, daß einstimmiger Beifall nach jeder Scene, mehrmaliger Hervorruf und während des Spieles ein duftender Kranz ihr zu Theil wurde. Das Lustspiel erfreute sich eines enthusiastischen Beifalls und wird gewiß noch mehrere Wiederholungen erleben, ehe dieser liebe Taugenichts von uns scheidet. Das darauf folgende Ballet „Peri", von der liebenswürdigen Familie Fenzl und dem Hrn. und Mad. Martin ausgeführt, hatte den gewohnten Erfolg: Beifall, Hervorruf, Jubel, Kränze! Den Preis des Abends erragen wieder Dem. Sophie und Fr. Fenzl. Der Einklang dieser jugendlichen Künstler, ihre nach dem Geschlecht verschiedene und doch in künstlerischer Hinsicht ganz gleichmäßige Virtuosität, Anmuth und geniale Stärke ist wirklich bewunderungswürdig. Man sieht, daß sie sich unter trefflicher Leitung befinden, daß sie es aber dieser Leitung durch Lust, Liebe und Fähigkeit leicht machen.

An Fräulein **Sophie Fenzl**, als »Peri.«

Leicht, wie Sylphiden und Elfen, so schwebest Du lächelnd hernieder,
Aus Deinen himmlischen Höh'n auf unsrer Erde Gefild.
Du, holde Peri erscheinst, uns, Sterbliche freundlich beglückend,
Lieblich, anmuthig und zart vor den bezauberten Blick! —
Aber, ach leider zu bald entschwebst Du wieder den Blicken
Und mit trauerndem Aug' sahen wir weinend Dir nach! —
Sieh! Du sahst unsern Schmerz, Du hörtest den Dank, den wir brachten.
Zeigtest noch einmal Dich uns, himmlischer noch als zuvor.
Denn wir erblickten Dich jetzt im paradiesischen Wohnsitz,
Rings von Blumen umblüht, standest als Königin Du!
Liebe Peri, o hör' und erfüll' unsre flehende Bitte:
„Senke noch oft Dich herab aus paradiesischen Höh'n!"

Die Familie Fenzl beschließt hier heute ihre so höchst beifällig aufgenommenen Balletvorstellungen, und Dem. Auguste Fenzl, die als „Lorle" in „Dorf und Stadt" entschiedenes Glück machte, wird morgen in dieser so überaus dankbaren Rolle noch Einmal auftreten.

Digitized by Google

Neueste Nachrichten.

* Wien 24. Okt. Windischgrätz verlangt von den Wienern nur einige Bagatelle: Niederlegung aller Waffen, Auflösung aller Korps und namentlich der Legion, sowie Auslieferung ihrer Führer und 12 Geißeln, welche man ihnen eigens bezeichnen wird, Aufhören aller Journale mit Ausnahme der Wiener Zeitung, Ausweisung aller Fremden, die sich nicht gegenüber der Militärherrschaft, welche an die Stelle der bürgerlichen Gesetze treten soll, über legale Berechtigung zum Aufenthalte ausweisen können, ferner Auslieferung vieler noch erst zu bezeichnenden Personen. Ganz Wien ist entrüstet über diese Bedingnisse. Fortwährend geben viele Soldaten zu den Wienern über, welchen stets von den Belagerten tüchtig nachgeschossen wird. Ein Scharfschütze aus München schlich sich durch die Militärposten und verkündigte die nahe Ankunft von 50 seiner Kameraden. Die Ungarn werden fortwährend erwartet; nur ihre Ankunft kann die Sache der Wiener noch retten, die in Folge ihrer Zögerung in einem Angriffe, welcher früher ihnen den glücklichsten Erfolg gesichert hätte, nun eine äußerst bedrohliche Gestalt angenommen hat.

Die Centralgewalt fordert die Einzelnregierungen auf, zu rascher Vorbereitung der vollständigen Ablösung aller Feudallasten. (In Bayern haben wir nun seit 6 Monaten schon ein Ablösungsgesetz, aber keine Ablösung.)

In Paris ist endlich der Belagerungszustand aufgehoben. — (Wien den 20. Okt.) Am 18. Abends röthete ein fürchterlich schöner Meteor unsern Horizont. Der Himmel hatte das Aussehen wie geröthetes Gold. In tiefer Nacht wurde er dunkelroth feurig; man glaubte, die ganze Stadt stehe in Flammen. Gestern Abends erneuerte sich diese Erscheinung, welche unter dem Volke um so mehr Bedeutung gewinnt, als man ein grosses blutiges Schwert am Himmel gesehen haben will und weil sie den Abend der Völkerschlacht bei Leipzig bezeichnete.

Anzeigen.

Deutschkatholische Kirchengemeinde.

5981. Am Sonntag Morgens 9 Uhr ist Gottesdienst, dem auch Nichtmitglieder, ohne einer Eintrittskarte zu bedürfen, beiwohnen können.

An jedem **Montage** Abends 6 1/2 Uhr ist für die Gemeinde-Mitglieder Versammlung und es werden dieselben, da hierin die Verfassung und andere höchst wichtige Angelegenheiten berathen und beschlossen werden, eingeladen, in voller Anzahl dabei zu erscheinen, widrigenfalls die Ausbleibenden sich den Beschlüssen der Anwesenden ohne weitere Einsprache unterziehen müßten.

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß die Sache des Deutschkatholizismus auch in andern Städten Bayern und selbst auf dem platten Lande viele Freunde und Anhänger bereits gewonnen hat und daß schon höchst achtbare Staatsbeamten für denselben sich entschieden ausgesprochen haben.

München den 27. Oktober 1848.

Der provisorische Gemeinde-Ausschuß.

5982.85. (4a)

Zuckerne Seelenzöpfe.

werden täglich frisch gebacken von 6 kr. bis zu 3 fl., schönstens mit Früchten und Backwerk verziert. Empfehle mich allen meinen verehrlichen Abnehmern bestens.

Friedrich Wagner,
Conditor im Rosenthal Nr. 19.

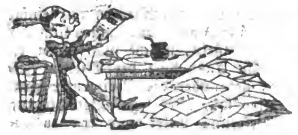
5960.65. (6d) Man sucht einen Theilnehmer an einer englischen Stunde, welcher 3 Gulden monatlich zu bezahlen hat. Das Nähere bei der Expedition.

5978.79. (2a) Obere Barrerstraße Nr. 20 im 1. Stock ist auf Ziel Georgi 1849 die sehr elegant hergerichtete Wohnung mit 7 heizbaren Zimmern, Küche mit Oekonomieherd, Magdkammer, Holzlege, Keller, Kasten und Waschhausantheil, mit oder ohne Stallung, zu vermiethen.

Im gleichen Hause über 4 Stiegen eine sehr freundliche Wohnung unter vortheilhaftesten Bedingungen sogleich zu beziehen und ertheilt Aufschluß über beide

Kaufmann Karl
vor dem Karlsthor Rondell Nr. 11.

Digitized by Google



Einlauf.

1059. Frage. Warum gibt denn der Verein zur Sammlung von Beiträgen zur deutschen Flotte nicht mehr Listen von den Beiträgen heraus. Gar mancher gäbe gerne etwas dazu, wenn er sehen würde, welchen Fortgang das Unternehmen habe. Aber der Verein hält es nicht für nothwendig, darauf zu antworten Mehrere Bitten und Anfragen sind schon geschehen, ohne daß auf eine einzige geantwortet wurde.

1060. Das geehrte Tagblatt fragte neulich: Wer ist der Redakteur des Reichsboten? Wer ist der Herr Dr. Huber? — Ich kann diese Frage kurz und gewiß genügend beantworten. Der Redakteur Dr. Huber, der von der bayerischen Regierung besonders protegirt wird, für den Bürgermeister und Kriegsminister mit Abonnentenlisten hausiren geht, ist derselbe Dr. Huber, der im Museum zu München eine Vorlesung hielt, worin er (nach seiner Art) bewies, daß Göthe und Schiller Dummköpfe, also Geistesgenossen von gewissen Herren Doktoren seyen.

1061. Die „Neue Münchner Zeitung," welche auf das Schamloseste entstellte Berichte aus Wien, Berlin, Paris und München bringt, donnerte früher mit wahrem Don-Rondo-Bettelstolz gegen den Flugblatt- und Kreuzzeitungshandel, pfuscht jetzt aber selbst in diese Gassen und Eckstein-Industrie hinein, betreibt sie jedoch nicht einmal christlich. So verkaufte sie z. B. am Donnerstag den 26. Okt. eine außerordentliche Beilage mit den allerneuesten Nachrichten aus Wien; die Käufer sahen jedoch nichts darin als die alten Berichte vom 22. und die Bemerkung, daß die Neue Münchnerzeitung von ihrem Wiener † Correspondenten (!!!!) — der bekanntlich in der Kröbelgasse sitzt und dort aus Wiener Zeitungen falsche „Original-Correspondenzen" zusammenschustert — keine Briefe erhalten und auch keine Zeitungen vom 23. Okt. erhalten habe. Natürlich, da die Zeitungen fehlen, konnte kein Bericht fabrizirt werden. Wie nennt man es aber auf gut deutsch, wenn die N. Mchn. Ztg. eine Beilage verschachert, welche das Neueste enthalten soll, die aber selbst gesteht, sie bringe nur Altes? Und diese Neue Münchener Zeitung, welche so an jeder Straßenecke, so und so viele Male an einem Tage die Käufer betügt und hintergeht, muß von den Beamten in Bayern von den Regierungen gehalten werden, die das arme Volk bezahlen muß. Das von der Neuen Münchener-Zeitung betogene oder hintergangene Volk muß die Kosten für die Zeitung tragen, welche es betügt und hintergeht! In welchem Lande der Welt ist ein nur annähernd ähnliches Beispiel zu finden?? In keinem; Bayern steht wie einzig da, das weiß-blaue Bayern!

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Se. Durchlaucht Fürst zu Badenhausen. Zimmer mit Familie von Nürnberg.

(Hôtel Maulick.) Herren: Sir Wisse, Rent. mit Familie, Gefolge und Bedienung aus England. Whyte, Colonel aus Irland. Eissenbach, Priv. mit Familie und Bedienung von Nürnberg. Koch, Kfm. von Hückeswagen. Löber, Kfm. von Dornbach. Portmann, Part. von Hanau.

(Gold. Kreuz.) Herren: Fehrlow, Rent. von Wiesbaden. Murmauer, Kfm. von Salzburg. Kauth, Bierbräuer von Landsberg. Wündisch, Pfarrverweser aus der Pfalz. Wündisch, stud. jur. von Pegnitz. Groß von Mühlhausen und Bauer von Bamberg, Kflte.

(Stachus.) Herren: Dr. Deppisch, Professor von Würzburg. Keller, Kfm. von Tübingen. Dr. Oldenburg von Augsburg. Braun, Priv. von Lindau. Friedrich, Buchhändler von Dillingen. Lichtwald, Gemals von Frankfurt. Weiß, Kfm. aus der Schweiz. Baumeister, Polytechniker von Balingen. Rücker, Weißgerber von Aindling. Fichtner, Maler von Bonn. Escher, Kfm. von Zürich. Maurer, Priv. von Donauwörth. Mad. Spitzer, Hausbesitzerin von Landshut.

(Oberpollinger.) Herren: Augendas und Dubois, Kflte. von Augsburg. Schweiger, Student von Landshut. Schöffler, Rechtskandidat von Amberg. Blumbacher, Schauspieler von Salzburg. Böllinger, Offizian von Augsburg. Baumann, Student von Bamberg. Zettl, Grenzwächter von Neuhaus. Lenz, Pfarrer von Marlach. Zimmerli, Pfarrer von Ellwangen. Eberhard, Verwalter von Sulzemoos. Krieg, Kfm. von Oettingen. Jakobsen, Maler von Kopenhagen. Forstenhäusler, Cooperator von Münsing. Beck, Redakteur von Nürnberg. Perchtold, Student von Tückenfeld. Scharrer, Seiler von Nürnberg. Lender von Constanz, Moses von Türkheim und Metzgeralte von Grünstadt, Studenten. Rummel, Spinnereibesitzer von Augsburg. Hammelbacher, Rechtskandidat von Bamberg. Höpp, Kfm. von Fürth. Mack, Bürger von Augsburg. Haberl, kgl. Forstwart von Benediktbeuern. Kunst, Wundarzt von Kulmbach. Fuchs und Burkhard, Studenten von Bamberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 301. 29. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 30 kr.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Narzissus. — Königl. Hoftheater: „Haydé" Oper v. Auber. — In Thalkirchen: „Tanzmusik" und Steigen eines Luftballons. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

Was ist zunächst die Aufgabe des bevorstehenden bayerischen Landtags?

Demnächst soll die jetzt noch gesetzlich bestehende Abgeordnetenkammer aufgelöst, neue Wahlen nach dem neuen Wahlgesetze vorgenommen und im nächsten Monate der Landtag Bayerns einberufen werden, was übrigens schon wegen Feststellung des Budgets bedingt ist. — Es dürfte daher vor allem die Frage zu erörtern sein: „was ist zunächst die Aufgabe des bevorstehenden bayerischen Landtages?" Die Regierung hat zwar den Ausschüssen verschiedene Gesetzentwürfe zur vorläufigen Berathung überwiesen, welche eine Verbesserung der seitherigen Zustände bezwecken, und dem nächsten Landtag vorgelegt werden sollen. Allein fragen wir: kann durch einzelne neue Gesetze den Anforderungen der Zeit genügt werden? Die bayerische Verfassungsurkunde und einige spätere Verfassungsgesetze enthalten so viel Unzeitgemäßes, daß mit einigen Gesetzen, wie solche projektirt sind, den Anforderungen der neuen Zeit, so wie dem Bedürfnisse und dem wahren Wohle des Landes keineswegs gedient sein kann. Wir erinnern nur an die den Verhältnissen Bayerns durchaus nicht angemessene übergroße und „permanente" Civilliste, an die selbst nach den neuern Gesetzen noch fortbestehende Ungleichheit der Staatsangehörigen; Erblichkeit gewisser Aemter und Würden, die Bedingung der vollen Ausübung aller staatsbürgerlichen Rechte durch religiöse Glaubensbekenntnisse und manches Andere. Zwar soll ein Gesetz über die Verbesserung der Verhältnisse der Juden dem nächsten Landtage vorgelegt werden; ein solches Gesetz scheint uns aber ein ganz überflüssiges; denn in der heutigen Zeit darf wegen religiöser Meinungen kein Unterschied gemacht werden: alle Staatsangehörigen müssen wie gleiche Pflichten, so auch gleiche Rechte haben. Daß die übrigen angedeuteten Mißstände auf dem nächsten Landtage ganz beseitigt oder abgeändert werden sollen, davon hat bis jetzt noch gar nichts verlautet; es scheint die Staatsregierung dazu den Willen nicht zu haben. Hiezu noch die mannichfachen und nicht unbedeutenden Modifikationen, welche die bayrische Verfassungsurkunde durch die Grundrechte des deutschen Volkes, und durch die Reichsverfassung nothwendig erleiden muß: dieses Alles kann durch einzelne Gesetzentwürfe nicht erreicht werden, wenn das Verfassungswerk nicht ein sich auf allen Seiten widersprechendes Chaos werden soll.

Wende man nicht ein: es kann nicht Alles auf einmal erreicht und geordnet werden; gerade jetzt ist die Zeit, wo Alles neu zu Gestaltende auf ein Mal geschaffen werden muß; wohin das Aufschieben auf spätere gelegene Zeit führt, hat uns die jüngste Vergangenheit zu Genüge gelehrt. Daher, was geschehen soll, muß ganz und auf einmal geschehen. Soll deßhalb der bevorstehende Landtag den Anforderungen und Bedürfnissen des Staates ganz entsprechen, so kann dessen Aufgabe vor Allem nur darin bestehen, nach allen Kräften und mit aller Entschiedenheit dahin zu wirken, daß alsbald ein „konstituirender" Landtag einberufen werde, und zwar mit Beseitigung der Reichsrathskammer und aus direkter Wahl des Volkes hervorgegangen, so wie in einer größeren Zahl der Abgeordneten, als das jetzige neue Wahlgesetz festsetzte, etwa auf 20,000 Seelen ein Abgeord-

neter. — Der bevorstehende Landtag kann die Befugniß eines konstituirenden nicht annehmen, schon der unzeitgemäßen und meistens aus bevorrechteten Klassen bestehenden Reichskammer wegen; dann ist das neue Wahlgesetz auch nicht der Art, daß die aus dessen Anwendung hervorgegangenen Abgeordneten als wirkliche Vertreter des gesammten Volkes anzusehen sind. Es ist daher wie gesagt, die Aufgabe des bevorstehenden Landtags, zunächst darauf hinzuwirken, daß sofort ein konstituirender Landtag nach der angeordneten Art und Weise einberufen werde; er darf deßhalb nur solche Gesetzentwürfe in die Hand nehmen, welche durch die absolute Nothwendigkeit als ganz besonders dringlich geboten sind, so wie das Budget nur auf die möglichst kürzeste Zeit längstens auf ein halbes Jahr, bewilligen, um, falls die Staatsregierung etwa den Willen nicht haben sollte, einen konstituirenden Landtag einzuberufen, dieselbe hiedurch moralisch zu nöthigen. Bis dahin werden ohne Zweifel die Grundrechte und die Reichsverfassung gänzlich berathen und zum Gesetze erhoben sein; es ist also die gelegenste Zeit zu einem konstituirenden Landtage, und wir wiederholen: nur die gänzliche Umarbeitung der Verfassung, nur ein ganz neues Verfassungswerk mit Beseitigung alles Veralteten kann heilbringend sein. — Möge dieser Gegenstand von allen Seiten sofort öffentlich besprochen werden, damit bei den bevorstehenden Wahlen die Gewählten die Wünsche und Bedürfnisse des Landes vollständig kennen lernen und nöthigenfalls darauf aufmerksam gemacht werden können. — Auch möge sich das Volk wohl vorsehen; schon haben sich die Feinde des Lichtes und der Freiheit gerüstet, um auf die bevorstehenden Wahlen ihren unheilvollen Einfluß geltend zu machen; es ist daher um so mehr Pflicht Aller, welche es mit dem Vaterlande und der Freiheit wohl meinen, fest zusammen zu stehen und zu wirken, daß die Bestrebungen jener schwarzen Partei zu nichte werden.

---

†† **München, 26. Oktober.** Se. Maj. der König hat die Deputation des konst. monarchischen Vereins, welcher die Ehre hatte, eine Adresse zu überreichen, sehr gnädig aufgenommen und dabei zu äußern geruht, daß er, von den in der Adresse ausgesprochenen Gesinnungen für wahre Freiheit und Gesetzmäßigkeit durchdrungen, nie aufhören werde, an diesem seinen Wahlspruche festzuhalten. Uebrigens habe er bereis für Aufrechthaltung der Sicherheit und Ruhe in der Hauptstadt jene Maßregeln ergriffen welche ihm die geeignetsten schienen. — Durch einen Anschlag an den Straßenecken wird kund gegeben, daß die von Sr. Maj. den König nicht angenommene Adresse durch die Stadtpost überschickt worden sei. Die Adresse wurde mit einem Schreiben an Se. Maj. begleitet, worin am Schlusse bemerkt ist: „daß allen Unterzeichneten der Adresse ohne Ausnahme der Gedanke fremd war, als könne die Sprache der Wahrheit eine nachtheilige Beziehung auf die Gefühle der Ehrfurcht und Liebe zulassen, die wir für unsers Königs Majestät immerdar im Herzen tragen. Offenheit gegen Eure Majestät ist uns heilige Pflicht: — Bestimmtheit schien die Sache — der Ernst der Ereignisse zu fordern. Die Freiheit und das Glück der Vaterlandsgüter Euer k. Majestät nicht weniger theuer, als dem geringsten der Bürger, sind und waren der Zielpunkt unsers Handelns. Mißdeutung schreckt uns nicht. Der Augenblick der That, nicht das leichtverkehrte Wort mag einst entscheiden, wer wahr und treu gehandelt hat.“ — Die bayer. Regierung hat auf das Cirkular des Reichsministeriums wegen Uebertragung der Vertretung im Auslande an die Gesandten der Centralgewalt ihre volle Uebereinstimmung und Bereitwilligkeit der Ausführung ausgesprochen. Unsere Regierung zeigt hiemit in ehrenwerther Weise, daß es ihr mit der Einheitsbestrebung Ernst ist. Die bayerischen Gesandten werden nun auch von den verschiedenen Höfen zurückgezogen werden, so bald die Autorität der Reichsgewalt im Auslande zur gehörigen Geltung gelangt sein wird. Die Kosten unserer Gesandtschaften dürften wohl hinreichen die Matrikularbeiträge Bayerns für Frankfurt zu decken. — Graf Armannsperg, der ehemalige Finanzminister und einst Premier in Griechenland wurde in den letzten Tagen mehrmals nach Nymphenburg gerufen; man spricht sehr davon, daß er das Portefeuille der Finanzen erhalten soll, dessen Annahme Hr. v. Weigand ablehnte!

** Sehr viel Erheiterung erregten ein paar bildliche Humoresken (Lithographien,) welche in den jüngsten Tagen unter das Publikum gelangten. Eines

Digitized by Google

dieser Bilder stellt unzweifelhaft den Moment dar, wie bei dem letzten saubern Sicherheits-Mangel für Person und Eigenthum in München, die Linie und das Freikorps nicht angreifen. Die Linie hat keine Ordre und das Freikorps erklärt: Ordre wäre schon da, „aber es ist halt so a Sach dös." — Im zweiten Bild ist ein Gespräch versinnlicht zwischen Bürgern und einem Präsidenten, das aber, wie wir vernehmen, confiszirt wurde, man weiß nicht, wegen des Gesprächs oder wegen der bildlichen Darstellung. **Da liegt der Hund begraben!**

Neueste Nachrichten.

* Die kleine, liebe, herrliche Marie Milanollo, die so oft durch ihre göttliche Kunst in das süßeste Entzücken wiegte, ist nicht mehr! Sie starb in Paris, 16 Jahre alt, an den Folgen eines vernachläßigten Keuchhustens.

* In Persien fand ein Thronwechsel Statt; der Schah starb 43 Jahre alt; sein Nachfolger ist 18 Jahre alt.

* Aus England versendet man jetzt — Mädchen, die Frauen der Colonisten in Australien werden sollen, wo ein entsetzlicher Mangel des schönen Geschlechts unerträglich geworden ist. Nicht weniger als 20,000 Mädchen sind verlangt und bereits werden auch mehrere Tausende eingeschifft. Freilich sollen viele darunter sein, deren Vergangenheit Züge enthält, die nicht als empfehlenswerth gelten können; man hofft jedoch, in Australien werde von den frühern Abenteuern der Schönen nichts bekannt sein.

* Wien 23. Okt. Schon hat der Kampf begonnen. Die vergangene Nacht war schauerlich; Wien hat nie eine ähnliche erlebt; der Himmel geröthet von Feuersäulen; es brannte bereits in einer Vorstadt, die kleine Taborbrücke wurde in Flammen gesetzt, um dem Feinde den Uebergang zu erschweren; Scharmützel an allen Ecken, Kanonendonner überall. Schon sind 21 Stunden verflossen. Wien ist nicht Willens, den unsinnigen Forderungen von Windischgrätz zu willfahren und will sich eher zu einem andern Moskau machen. Morgen wird sich's entscheiden. Der Reichstag erkannte jene Forderungen nicht nur als ungesetzlich, sondern feindlich gegen die Rechte des Volkes, brennt vom Muthe, das Aeußerste zu wagen und dem Unvermeidlichen ruhig ins Angesicht zu schauen.

Bekanntmachung.

Indem der Unterzeichnete den Freunden und Verehrern des verstorbenen Organisten an der kgl. St. Michaels-Hofkirche dahier, Herrn Caspar Ott, für ihre Beiträge zur Errichtung eines Denkmals für den Verstorbenen den verbindlichsten Dank sagt, werden selbe zugleich benachrichtet, daß auf der angekauften Grabesstätte, Sect. 21, 1. Reihe Nr. 18 das erwähnte Monument bereits aufgestellt ist.

S. E. Wasserburger, kgl. Musikdirektor.

Anzeigen.

6000. Heute Sonntag den 29. Oktober ist in Thalkirchen

Tanzmusik,

bei günstiger Witterung wird auch ein kleiner Luftballon steigen. Es ladet ergebenst ein:

Halbinger, Tafernwirth.

Privat-Musik-Verein.

5993. Montag den 30. Oktober

Produktion.

Anfang 7 Uhr.

6000d. Zu kaufen werden gesucht: 2 Bettladen, 1 alter Kommod, 1 Sopha, sämmtlich angestrichen und gut erhalten. Fuhdelgasse Nr. 3 über 3 Stiegen.

5994.96. (34)

Süßer Trauben-Most

ist bei Unterzeichnetem angekommen und wird die Maaß à 24 kr. verkauft.

August Schimon,
Kaufingergasse.

6092. Der Unterzeichnete beehrt sich, hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß gestern den 28. Oktober süßer rheinpfälzischer Traubenmost von der besten Qualität angekommen ist, die Maß zu 32 kr., wozu das hochverehrliche Publikum zu recht zahlreichem Besuch eingeladen wird.

Giesing den 28. Oktober 1848.

Jakob Dick, Weinbauer.

Digitized by Google

5982.85. (4b)

Zuckerne Seelenzöpfe

werden täglich frisch gebacken von 6 kr. bis zu 3 fl., schönstens mit Früchten und Backwerk verziert. Empfehle mich allen meinen verehrlichen Abnehmern bestens.

Friedrich Wagner,
Conditor im Rosenthal Nr. 19

Mieth-Gesuch.

5997.98. (2a) Ein lediger junger Mann sucht in einer Lage — nahe der Post — eine sehr schön meublirte Wohnung von 1 Zimmer und Alkoven zu miethen. Wünschenswerth wäre es, wenn dieselbe einen guten Flügel enthielte. Adressen wollen schriftlich an die Expedition des Tagblattes unter Chiffre R. abgegeben werden.

Empfehlung.

5986. Wer schöne hellbrennende Lampendochte, die durchaus keinen Rauch verursachen, ohne eine Kohle zurücklassen und weniger Oel verzehren, als wie die gewöhnlichen Dochte, dem empfehle ich den kgl. privilegirten Lampendocht-Fabrikanten Hrn. Friedrich Hahn in der Blumenstraße Nr. 26. Wer einen Versuch damit macht, wird sich gewiß von der Wahrheit meiner Behauptung überzeugen, da ich bis jetzt noch keine bessern gebrannt habe. Ein Freund der Wahrheit, der diese chemischen Dochte schon längere Zeit gebraucht. Ehre, dem Ehre gebührt!

5977. In der Fürstenstraße Nr. 8/b ist eine Parterre-Wohnung sogleich zu vermiethen und zu beziehen.

5992. 5000 und 4000 fl. werden auf ganz sichere Posten geliehen. Näheres

L. Butti's Commissions-Bureau

in München, Residenzstraße Nr. 23 über 1 St.

5988.91. (3a) Einige Logenplätze im ersten Rang sind zu vergeben. Das Uebr.

Einlauf.

1062. Sonderbares Spiel des Zufalls! Als vor einigen Wochen das Heft: der Traumdeuter, oder Worte eines alten Propheten erschien, hatte kein Lotteriespieler Vertrauen zu diesem Propheten. Nun hat aber ein renommirter Lotteriespieler seine Traumdeutung aus diesem Heftchen des Propheten gezogen und das merkwürdige Glück gehabt, eine Ambo zu machen; jetzt ist der Prophet mit einem Male ein gescheidter Kerl. So gehts!

1065. Die dänische Regierung hat in ihrer großen Finanzklemme einen Ruf an eine bayerische Feldlerche ergehen lassen, damit dieselbe auf gesetzliche Weise den in der Sparkasse des Landes liegenden Nothpfennig der Armuth in die Staatskasse eskamotire. Die dänischen Finanzmänner können's nicht über's Herz bringen, der arbeitsamen, rechtlichen, aber unbemittelten Klasse Alles zu nehmen. — Wenn eine Privatperson seine Schulden nicht bezahlt, steckt man sie in den Schuldthurm. Wenn die Sparkasse nicht bezahlt, schützt sie ein für sie erlassenes Gesetz vor, welches der große Finanzmann Freiherr v. Lerchenfeld machte. Besonders zu Dank verpflichtet gegen Se. Exzellenz wird sich die Buchhalterin bei Herrn J. Pschorr fühlen, welche ihre ganze Habe bei dem schändlichen Tumult am 18. Okt. voriges und 300 fl., ihr Ersparniß während 14 Jahren, in der Sparkasse liegen hat, aber nicht bekommen kann. Das Sparkassengesetz, welches den Namen des Freiherrn v. Lerchenfeld noch in ferne, ferne Jahre hinaustragen wird, steht der Auszahlung des sauer Erworbenen entgegen.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Reßlin, Rent. mit Gemahlin und Bedienung von Edinburg. Zeiser, Priv. mit Gemahlin von Nürnberg. v. Rauh, Priv. von Heilbronn. Rabus, Part. mit Gemahlin von Mannheim. Ruppert, Kfm. von Iserlohn. Maler, Gutsbesitzer von Berlin. Düvernoy, Kfm. von Tain. Löver, Kfm. von Osnabrück.

(Bl. Traube.) Herren: v. Cantori, Priv. von Salzburg. Braunschweig, Fabrikant von Remscheidt. Koch, Fabrikant von Stuttgart. Graf, Fabrikant aus Hannover. Esser, Kapellmeister von Wien. Edler v. Walther v. Wisselburg aus Ungarn. v. Reiner, Revierförster von Diessenhausen. Boch, Verwalter von Theresienthal. v. Faßmann von Augsburg. Dr. Kalb, kgl. Kreis- und Stadtgerichts-Assessor von Nürnberg. Baron Wöttenberg aus Hannover. Werkster, Priv. von Amberg. Schönrauch, Hammerwerksbesitzer aus Böhmen. Mandl, Priv. von Botzen.

(Oberpollinger.) Mad. Drexler, Lehrersgattin von Griesbach. Herren: Mekr, Präparant von München. Howald, Silberarbeiter von Augsburg. Perchtold, Gerbermeister von Sonthofen. Weithaus, Bergpraktikant von Ingolstadt. Schnitz, Priv. von Düsseldorf. Dr. Fuchsberger, kgl. Advokat von Friedberg. v. Wieland und Tautini, Künstler von Breslau. Stadler, Lehrer von Wolfratshausen. Neuhoofer, Musiklehrer von Augsburg. Heindl, Lehrer von Tölz. Engetberger, Student und Röller, Polytechniker von Augsburg. Sollec, Student von Hemhausen. Rosenfeld, Kfm. von Bamberg. Bals, Landarzt von Inning. Bauer, Färbermeister von Redwitz. Heyn, Theolog von Bonn. Voigt, Techniker von Koburg. Kunge, Student von Bremen. Digfelbinger, Rechtskandidat von Erlangen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 302. 30. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 30 kr.

Tageskalender: Katbol. Seraph Hub. Protest. Hartmann. — Schweizer'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg. Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

= **München.** Am Samstag Abends besuchte Se. Maj. der König die Hauptwache der Landwehr und des Landwehr-Freikorps auf dem Rathhause und besprach sich längere Zeit mit großer Theilnahme in Angelegenheit dieses Instituts. — Unterm 9. d. Mts. erging ein Finanzministerialreskript des Inhalts, es stehe fortan den Staatsdienstadspiranten im Finanzfache die Einsichtsnahme von ihren Konduit- und Fähigkeitslisten frei. Bei dem bevorstehenden Ministerwechsel wird Freiherr v. Lerchenfeld hoffentlich diese Maßregel auch auf die in sein neues Portefeuille ressortirenden Adspiranten übertragen. Die Verordnung aber ist in ihren Folgen weit wichtiger und heilsamer, als sie es auf den ersten Augenblick zu sein scheint. Sie führt unmittelbar zur moralischen Emanzipation der Subaltern-Beamten, sie ist ein wirksames Mittel, den Krebsschaden der Wohldienerei auszurotten, und der redliche Staatsdiener wird künftig ohne seine Zukunft zu untergraben, das eigene Bewußtsein treuer Pflichterfüllung höher achten dürfen, als das Wohlwollen und die Gnade seiner Vorgesetzten.

†† **München, 29. Oktober.** Dem Redakteur F. Sensburg wurde gestern Abend zur Feier seiner Freilassung beim Weingastgeber Schimon ein Souper veranstaltet, an welchem seine zahlreichen Freunde Theil nahmen. Auch ein schöner Fackelzug fand Sensburg zu Ehren statt. — Unter den vielen Wienern, die sich in Folge der Ereignisse dieher zurückgezogen haben, befindet sich auch der Schauspieldirektor Carl. Auch ein Neffe Wielands verweilt sich zur Zeit hier. — Die Allg. Zeitung brachte in den letzten Tagen „Schattenrisse aus der Paulskirche," die von der gewandten Feder unseres geistreichen Abgeordneten Fallmerayer herrühren. Der Reichsbote verbreitet darüber seinen ecklichen Geifer und beschuldigt unter Andern auch den Pfarrer Rammoser, daß dieser für einen Abgeordneten von solcher Gesinnung Bürgschaft geleistet habe. In einer Erklärung in Nro. 304 des b. Landboten ertheilt nun Pfarrer Rammoser dem Redakteur des Volksboten, dem berüchtigten E. Zander eine amusante Lektion, wobei es uns besonders freut, Herren Pfarrer Rammoser selbst gegen jene ultramontane Sippschaft, deren feiles Organ dieser schmutzige Volksbote und sein schmähsüchtiger Redakteur mit seinem Patrone Zipperer bilden, zu Felde ziehen zu sehen. Der wahre und gute Katholizismus hat nichts mit der Schlechtigkeit des Ultramontanismus gemein, zu welchem nur die jesuitische Bosheit oder die Dummheit sich bekennen. — Das Unteroffizierkorps des k. Inf.-Leibregiments tritt für seinen Obersten und Kommandanten Ermath gegen alle Verdächtigungen, die in letzter Zeit über ihn ergingen, mit einer Erklärung in der N. M. Zeitung in die Schranken. — Als der Hr. Oberst in Sigmaringen einen Artikel des Schw. Merkurs zu Gesicht erhielt, in welchem er eines inhumanen Benehmens gegen die Soldaten beschuldigt war, versammelte er sein Regiment um sich und las ihm diesen Artikel vor, auf welchem einstimmig mit einem dreimaligen: „Es lebe unser Oberst" geantwortet wurde. — Bei den letzten Unruhen von 17. und 18. Okt. sind im Ganzen 127 Per-

Digitized by Google

sonen verhaftet worden, darunter 101 aus dem Civilstande, wobei 7 Weibspersonen, und 26 dem Militärverbande Angehörige. Erstere bestanden aus 2 hier ansäßigen Individuen, 61 Gesellen, 18 Taglöhnern und Dienstknechten, 2 Gymnasialschülern, 1 Privatstudenten, 5 Lehrlingen und 5 Knaben.

† München. (Eingesandt.) Die Deutschkatholiken. Keine Religion kann vom Staat geduldet werden, wenn sie nicht auf Nächstenliebe und Moralität gebaut ist. Wir behaupten, als guter Katholik, daß diese Grundsätze der Lehre Jesu höchstes und heiliges Gebot ausmachen. Bayern ist vorzüglich ein christlicher Staat. Seine Religionslehrer (Geistliche) müssen alle, ohne Ausnahme von diesen Grundsätzen ausgehen. Die Deutschkatholiken halten daran fest, und unsere Verfassung garantirt die Freiheit der Meinungen, der Religion, der innern Ueberzeugung, der Gewissen und alle Bayern sollen in dieser Hinsicht den Schutz des Staates genieſſen. Hieraus folgt, daß sie in ihrer freien Bewegung nicht gehindert werden dürfen und unter dem Schutze des Staates stehen. Die gesetzliche Anerkennung von dem hier oben Gesagten, hebt alle entgegenstehenden gesetzlichen Stipulationen auf, und gleichfalls die widerstrebenden Verwaltungsverordnungen. Weiter schließen wir: Es kann den Deutschkatholiken nicht verwehrt werden, eine Kirchengesellschaft zu bilden, aus ihren eigenen Mitteln sich eine Kirche zu bauen, Eigenthum zu besitzen, sich des Glockengeläutes zu bedienen, einen Kirchenfond zu bilden, ihre eigenen Geistlichen gleich den andern Confessionen zu halten, welchen die nämlichen Rechte und Achtung zukommen, welche andere genieſſen. Wahrheit und Recht gestattet keine Halbheiten. Stolz, Neid und verächtliche Behandlung geziemt keinem christlichen Lehrer, keiner geistlichen Behörde, das will und wollte der Stifter unsrer heiligen Religion nicht. Seit dem Bestehen des Christenthums sind hunderte von Sekten entstanden, und wieder verschwunden. Liegt es nicht im Plane der göttlichen Vorsehung, daß der Deutschkatholicismus sich erhalte, wird er untergehen, als eine ephemäre Erscheinung, blos aufgetaucht, damit sich der Katholicismus von den ihm anklebenden Schlacken reinige. Niemand hat den Beruf seine Mitbürger zu unterdrücken und wir leben der festen Ueberzeugung, daß die Pforten der Hölle die reine christliche Lehre, die von den Aposteln zu uns hinüberdrang, nicht überwältigen werden. Y.

⁂ Tageslügen.

⁂ Das Flugblatt »da liegt der Hund begraben« soll nur einzig deshalb konfiszirt worden seyn, weil der betreffende Hund kein Polizei-Zeichen hatte.

⁂ Man sagt, daß die »Augsburger-Postzeitung« nach München übersiedeln wird und daß sie den Namen »Rückwärts« annehmen werde, um dem Journal »Vorwärts« einen christlichen Gnadenstoß zu versetzen.

⁂ Viele Personen, welche die bewußte Herrmann'sche Adresse unterschrieben haben, sollen sich von den Gastwirthen, wo sie ihren Wein trinken, Zeugnisse ausstellen lassen, daß sie besoffen waren, als sie jene mißliebige Adresse unterzeichneten; andere aber wußten sich dadurch zu helfen, daß sie auch die Adresse im andern Sinn unterschrieben.

⁂ Seit mehreren Wochen bemerkt man viele Personen in tiefster Trauer, es sind solche, die jüngst den Verlust ihres freien Eintritts im Theater erlitten haben. Beweis einer weisen Oekonomie ist der Umstand, daß von dem Unglück des Verlustes eines freien Theater-Besuches mehrere Anverwandte der Schweiger'schen Muse, so wie auch mehrere Putzmacherinnen und Näherinnen, glücklich befreit blieben. Wie handgreiflich wird da Oekonomie getrieben.

⁂ Man beabsichtigt nun, noch vor dem Baue einer Getreid-Halle eine großartige Lokalität am Schrannenplatze zu erbauen, um daß die wachthabenden Herren der Landwehr und der Freikorps nicht ferner nöthig haben, so unflätig sich auf den freien Platz hinzustellen und sich gewisser Bedürfnisse zu entledigen.

⁂ Daß Herr Sensburg gegen Kaution seiner Haft entlassen wurde, ist bereits bekannt, wer aber diese Kaution für den wackern Mann geleistet, dürften noch sehr wenige wissen; man nennt, mit Respekt zu melden, die Herren Zipperer und Buchdrucker Weiß, welche die Kaution leisteten.

Digitized by Google

** Mehrere Gesinnungstüchtige sollen sich unaufgefordert beim demokratischen Verein als Polizeispitzel denunzirt haben. Der Verein der Münchener-Denunzianten feiert demnächst sein Jubiläumsfest, wobei Eisele und Beisele auch erscheinen werden. Eisele soll seine Rede in der Schneiderherberge halten.

** Dieser Tage soll Uhland den »Verein der Dichter« in München besucht haben. Nun, was sagen Sie, Uhland, von unserm »Verein von Dichtern?« war die Frage und Uhlands Antwort war: »Ich traf hier wohl einen Verein, aber keinen Dichter!«

Neueste Nachrichten.

* München 29. Okt. Gestern Abends ist die Post von Wien ausgeblieben; es scheint, daß die, wie wir gestern erwähnten, bereits begonnenen Feindseligkeiten eine größere Ausdehnung erlangt haben.

* Der Petersburger Hof ist nun vollkommen von der Nothwendigkeit durchdrungen die deutsche Centralgewalt zu stützen. (Will's glauben.)

* Die französische Nationalversammlung ist mit der Berathung der Verfassung zu Ende, wozu sie 49 Tage brauchte. In Frankfurt sitzen sie jetzt 7 Monate beisammen, und wir können wohl erwarten, daß mindestens ein 7 Monatskind von einer deutschen Verfassung zu Stande gebracht worden wäre. Aber die deutsche Gründlichkeit!

* Straßburg hat ein festliches Gewand angelegt zur Erinnerung der Vereinigung des Elsaßes mit Frankreich. Um 2 Uhr verließ man Kolmar, um in Mühlhausen die amtliche Feier zu begehen, die mit Errichtung eines Denkmals begann und mit einer glänzenden Beleuchtung endigte. Unterdessen bot Straßburg ein seltenes regsames Bild dar. Alle Häuser sind mit Fahnen geschmückt, in allen Kirchen feierliche Gottesdienste, aus allen Orten des Elsaßes und Lothringens kommen Nationalgarden und Abgeordnete, in den Straßen wogt eine bunte Volksmenge.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 28. Oktober stieg der Waizen um 25 kr., Korn stieg um 28 kr., Gerste stieg um 14 kr. und Haber stieg um 17 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 10,991 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 10,329 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 88,290 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster Durchschnittspreis.	mittlerer	niedrigster
Waizen:	13 fl. 58 kr.	13 fl. 32 kr.	13 fl. 1 kr.
Korn:	8 fl. 52 kr.	8 fl. 29 kr.	8 fl. 8 kr.
Gerste:	7 fl. 22 kr.	7 fl. 4 kr.	6 fl. 39 kr.
Haber:	4 fl. 49 kr.	4 fl. 34 kr.	4 fl. 20 kr.

Anzeigen.

6003. Die endlosen Verläumdungen und Lügengewebe, welche sowohl in schwäbischen als bayerischen Blättern über das kgl. bayr. Infanterie Leib-Regiment und dessen Hrn. Kommandanten Oberst Ermath verbreitet werden, machen es den Unteroffizieren und der gesammten Mannschaft zur Pflicht, sich wie Ein Mann gegen alle derartigen niederträchtigen Unverschämtheiten zu erheben und gegen selbe die nachdrücklichste Verwahrung einzulegen.

In hämischen auf den Umsturz wahrer Krieger-Ehre hinarbeitenden Artikeln suchten diese Blätter kurz nach dem Ausmarsche des Regiments dessen Kriegstüchtigkeit anzutasten und da ihnen dieß nicht gelang, versuchten sie das schöne Verhältniß, welches alle Grade des Regiments zu Einem tüchtigen Ganzen verbindet, mit ihrem Gifte zu beträufeln und besonders unsern allverehrten Chef und Kommandanten als einen ungerechten Tyrannen und Knechter seiner Untergebenen hinzustellen.

Diesen tückischen, aller Wahrheit baaren Verdächtigungen gegenüber erklären wir Unteroffiziere des Regiments zugleich im Namen sämmtlicher Mannschaft, daß wir nie und niegend Ursache hatten, mit der Behandlung unsers Herrn Obersten im mindesten unzufrieden zu seyn, daß wir im Gegentheil sein Bestreben uns den Dienst zu erleichtern, seine väterliche Fürsorge

Digitized by Google

und strenge Unparteilichkeit dankbar anerkennen und daß wir, wie wir bisher bei allen Gelegenheiten gethan, auch ferner fortfahren werden, demselben unsere Liebe und Anhänglichkeit auf jede Weise zu bethätigen.

Fernern Verläumdungen und Schmähartikeln werden wir mit schweigender Verachtung entgegentreten, versichern aber allen Mitarbeitern am Umsturze der gesetzlichen Ordnung und Freiheit, daß es ihnen nie gelingen wird, in unserm Regimente die Treue an unsern allgeliebten König, die Anhänglichkeit an unsern Befehlshaber und an unsere Herren Offiziere, so wie unsere Krieger-Ehre zu untergraben.

Das Unteroffiziers-Corps des Infanterie-Leib-Regiments
im Namen sämmtlicher Mannschaft.

6004. **Eröffnung.**

Mit schwerem Vorwurf belastet wird von Alters her das deutsche Volk: als laß es immer seine gesinnungstüchtigsten und besten Männer in Wissenschaft und Kunst, die sich seiner Bildung, seiner Wohlfahrt, seiner Ehre weihen, gleich dem Astronomen Kepler auf dem Stroh verhungern. — Ob dieses heute noch der Fall, wird uns die Folge zeigen. Heilbringend strebt seit einem Menschenalter ein Mann für deutsche Nationalgesinnungs-Einheit in Staat, in Kirche und Volksthum. Seine Wahrhaftigkeit, die das Gesammte vor der annahenden Verwirrung retten sollte, mißfiel jedoch den Herrschenden: Verlassen von dem Könige, durch welchen eben Deutschlands Heil erblühen sollte, fanden dessen Minister die Unterdrückung seiner Schriften und die Ersticfung seiner Willenskraft durch Roth und Kerker für ihr ersprießlichstes: und so konnte es nicht fehlen, daß die Zeit so ganz in sein Buch hineinwachsen und nun kommen mußte, wovor er treu gewarnt! — Der in die Schweiz gerettete Rest seines unterdrückten Werkes: „der Vorkampf auf dem Wege zum Ziele, sein Vermächtniß," ist nun (28 Bogen à 1 fl. 48 kr.) von heute an dem Buchhandel wieder gegeben. Der Verfasser will nicht durch sein Schicksal, nicht durch die gebrachten Opfer, die ein Sterblicher je zu bringen vermag, bestechen; die Wahrheitstreue, mit welcher er zum Heile führt, verdient Beachtung. Also ist die Gelegenheit gegeben, wo ein deutsches Volk seinen inneren Gehalt sich selbst bestimmt und was es in der Weltgeschichte werth seyn wolle: denn zum Denken und Entscheiden ist ja eben jetzt die rechte Zeit!!!

Johnland Schubaur.

5982.85. (4c)

Zuckerne Seelenzöpfe

werden täglich frisch gebacken von 6 kr. bis zu 3 fl., schönstens mit Früchten und Backwerk verziert. Empfehle mich allen meinen verehrlichen Abnehmern bestens.

Friedrich Wagner,
Conditor im Rosenthal Nr. 19

5904.96. (3b)

Süßer Trauben-Most

ist bei Unterzeichnetem angekommen und wird die Maaß à 24 kr. verkauft.

August Schimon,
Kaufingergasse.

6005. Es sind noch einige Kanape und Sessel äußerst billig zu verkaufen. Kreuzgasse Nr. 1 über 1 Stiege.

Mieth-Gesuch.

5997.98. (2b) Ein lediger junger Mann sucht in einer Lage — nahe der Post — eine sehr schön meublirte Wohnung von 1 Zimmer und Alkoven zu miethen. Wünschenswerth wäre es, wenn dieselbe einen guten Flügel enthielte. Adressen wollen schriftlich an die Expedition des Tagblattes unter Chiffre R. abgegeben werden.

Gestorbene in München.

Sixtus Bichler, Jagdgehilfe von Parsberg, Lbg. Miesbach, 39 J. a. — Joseph Hager, Oberkanonier im kgl. 3. Artillerie-Regiment, 25 J. a. — Eugenie v. Hornberg, kgl. Ober-Rechnungs-Rathes-Tochter, 16 J. a. — Augustine Blasowidsch, b. Schlosserswittwe, 40 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Graf Fugger zu Babenhausen mit Dienerschaft. v. Tavel von Bamberg. Wisgrill mit Familie und Bedienung von Wien. Loichinger, Priv. von Straubing.

(Hôtel Maulick.) Herren: Dr. Kern mit Familie und Bedienung aus der Schweiz. Fohrnbacher und Dubois, Priv. von Augsburg. Esch von Cöln, Götze von Glauchau, Jay von Lyon und Walter von Kitzingen, Kflte. Weddingen, Gutsbesitzer von Minden.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 303 31. Oktober 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 30 kr.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Wolgang — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

†† **München, 31. Oktober.** Heute (Dienstag) findet die erste öffentliche magistratische Sitzung im großen Prüfungssaale des Schulhauses im Rosenthale statt. Diese Sitzungen werden künftig regelmäßig am Dienstag und Freitag Morgens 9 Uhr in demselben Lokale stattfinden. Unser Magistrat hat nun nach erfolgter allerhöchsten Genehmigung seiner Wahlen sich förmlich konstituirt; möge sein Wirken zum Wohl unserer Hauptstadt in Zukunft ein wahrhaft segenbringendes sein.

** **München, 30. Oktober.** Bei der gestrigen Expedition der hiesigen Landwehr heftete Se. K. Hoheit der Herzog Max fünf Landwehrmännern das neugestiftete Armeedenkzeichen an. — Heute Mittag fanden sich die Stabs- und Oberoffiziere des Landwehr-Freikorps-Regiments bei dem neuernannten Stadtkommandanten Oberst Lüder ein. — General Ballgand liegt hier schwer erkrankt darnieder. — Um für das dritte Artillerieregiment Platz zu gewinnen, wird das Monturdepot von der alten Isarkaserne in das Taubstummeninstitutsgebäude am Anger verlegt, wogegen die Taubstummen in das Kloster der Elisabethinerinnen übergesiedelt werden. — Eine Dame, welche am Freitag Abend mit der Eisenbahn von München in Augsburg ankam, trank sogleich nach ihrer Ankunft daselbst Vitriol und wurde unter unsäglichen Leiden in das Wirthschaftsanwesen des Hrn. Ott im Pferseergäßchen gebracht. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. — Unser Gast, der berühmte Kunst ist Sonntag an der Augsburger-Bühne als König Wenzel in „Hinko" aufgetreten und zwar, wie zu erwarten, mit außerordentlichen Succeß.

Neueste Nachrichten.

* Privatbriefe aus Wien vom 26. ds. melden, daß an diesem Tage die militärischen Operationen gegen Wien begonnen haben. Das Feuer war schon nach allen Seiten hin wahrnehmbar, der Kanonendonner erdröhnte furchtbar über die Hauptstadt. Windischgrätz zog also vor, anstatt mit den Einwohnern Wiens, die bis zu diesem Augenblick an ihrem Kaiser hängen, friedlich zu unterhandeln, die Hauptstadt des Reichs zusammenzuschießen und die Söhne des Vaterlands gegen ihr eigen Fleisch und Blut mörderisch ins Feld zu führen. Der Kaiser, welche von Ollmütz aus ganz ruhig seine Befehle zur Beschießung Wiens ertheilt, hat angeordnet, daß der Reichstag seine Sitzungen in Wien sofort unterbreche und sich zum 15. Nov. in der Stadt Kremsier versammle. Inzwischen hat am 25. ds. die Kanonade in Wien auf's Neue begonnen; 3 Vorstädte sollen in vollen Flammen stehen. Man konnte zu Florisdorf das furchtbare Geschrei in der Stadt vernehmen, wie bei einer heftigen Bestürmung ganz natürlich. Was im Verlaufe der 8 Stunden geschah, wo überall gefeuert oder gemetzelt wurde, wer Sieger oder Besiegter war, wie viele Menschenleben ausgehaucht wurden — darüber herrscht ein schauerliches Dunkel. — Während eine kaiserliche Armee muttermörderische Kugeln in die alte Kaiserstadt schickt,

Digitized by Google

um die unnatürlichen Bande, welche die verschiedensten Nationalitäten in einen Staat zusammengekettet hatten, fester zu schließen, hat die constit. Versammlung in Frankfurt den §. 2 des Verfassungsentwurfes: „Kein Theil des deutschen Reichs darf mit nicht deutschen Ländern zu einem Staate vereinigt sein," mit 340 gegen 76, und den §. 3: „Hat ein deutsches Land mit einem nicht deutschen Lande dasselbe Oberhaupt, so ist das Verhältniß zwischen beiden Ländern nach den Grundsätzen der reinen Personal-Union zu ordnen" mit 316 gegen 90 Stimmen angenommen.

* In Berlin ist nun wirklich ein Vorparlament zu Stande gekommen, zu welchem sich bereits mehrere Abgeordnete der Frankfurter Linken begeben haben. Ein unbedeutender Aufruhr fand vor dem Zeughause statt; ein Kriminalbeamter stachelte die Massen gegen die Soldaten auf. So hält es denn die Bureaukratie überall zuweilen für gut und nothwendig, Tumulte anzuzetteln und zu nähren, um nachher das Volk zu verdächtigen und Reaktion zu machen.

Bezirks-Gerichte betreffend.

(Correspondenz.) Wunsiedel im Oktober 1848.

Es ist heilige unabweisbare Pflicht jeder weisen und gerechten Staats-Regierung nicht blos die Staats-Kassen gewissenhaft nach den Kräften der Staats-Bürger zu regutiren, sondern auch die Canäle, durch welche das Geld aus den Staats-Kassen wieder unter das Volk fließt, so zu leiten, daß besonders Orte und Gegenden, die von belebten Landstraßen, Flüssen und Eisenbahnen nicht berührt werden, — durch welche kein bedeutender Postkours und Transithandel stattfindet, — deren Klima die Fruchtbarkeit des Bodens nicht begünstigt, daß solche Orte von Seiten der Staats-Regierung besonders berücksichtigt werden, indem man doch in Orte Aemter, Seminarien, Militär ꝛc. verlegt, um den Einwohnern Arbeit und damit Brod zu geben und Cirkulation des Geldes zu fördern. Unterläßt dieses eine Regierung und betrachtet sie den Staat wie einen Obstbaum, den man nur schütteln darf, um Jahr aus Jahr ein reife Früchte von ihm zu erhalten, — oder wie ein ewiges Erntefeld, auf welchem alle Tage sich vollwichtige Garben sammeln lassen, ohne daß man nöthig hätte, diesen Acker mitunter auch ruhen zu lassen, zu düngen, und ihn mit guldenen Saamen zu bestreuen, so kann es gar leicht dahin kommen, daß nicht nur einzelne Orte, sondern ganze Gegenden nach und nach in ihrem Wohlstande herunterkommen und endlich gänzlich verarmen.

In solch' einer Lage befindet sich Wunsiedel und seine Umgebung in ziemlich weitem Umfange. — Wunsiedel unter preußischer und markgräflicher Regierung sonst einer der wohlhabendsten Orte in weitem Umkreise, ist in den letzten 3 Jahrzehnten unter der bayerischen Regierung nebst der ganzen Umgegend so in seinem Wohlstande heruntergekommen, daß es schwer wird, mit der Feder die Wahrheit zu zeichnen und eine gänzliche Verarmung in naher Aussicht steht. Wer dieß bezweifelt, lese unser hiesiges Anzeige-Blatt, das in jeder Nummer mehrere Konkurse und Bankerotte zur Anzeige bringt. Ein wahres, ein fürchterliches Armuthszeugniß für unsere ganze Gegend ist dieses Anzeige-Blatt.

Wer die Schuld dieser Verarmung trägt, will ich hier nicht nach allen Seiten hin erforschen. Der Bürger trägt diese Schuld nicht; er ist fleißig und thätig bis zur Erschöpfung, er ist sparsam, genügsam. Der große Brand im Jahre 1834 brach über den letzten Rest des Vermögens unserer meisten Bürger den Stab. Der Neubau der Häuser konnte durch die zu kleine Brandversicherungs-Summe nicht bewirkt werden; es mußten eigene bedeutende Kapitalien zugeschossen oder aus fremden Händen Gelder aufgenommen werden. Fürchterlich sanken dazu die Häuser im Werthe, denn Gebäude, die 9000 fl. zu bauen kosteten, sind jetzt für 3000 fl. feil und finden keine Käufer. Für die leerstehenden Quartiere gibt es keine Miethsleute. Schon stehen mehrere Häuser ganz leer, ohne einen einzigen Bewohner. Neue Konkurse vermehren die Zahl der leeren Häuser. Hilfe, schnelle, kräftige Hilfe ist hier nöthig, unabweislich nöthig! Die Bürger können sich diese Hilfe nicht selbst gewähren, da sie ohnedieß Alles thun, was in ihren Kräften liegt. Der Staat allein ist es, der hier die nöthige Hilfe gewähren kann und zwar dadurch, daß er Wunsiedel zu dem Sitze eines Bezirksgerichtes macht.

Die Stadt Hof, die neben Wunsiedel konkurrirt, besteht auch ohne Bezirksgericht in ihrer zeitherigen Blüthe fort, da sie an der Eisenbahn liegt, eine ganz außerordentlich belebte Postverbindung nach allen Himmelsgegenden hat und im Besitze eines Handels ist, wie nicht leicht ein anderer Ort von gleichem Umfange.

Wunsiedel dagegen liegt eingeengt in Bergen, die Höhe seiner Lage über der Meeresfläche und die Nähe des Fichtelgebirges, der lange anhaltende und kalte Winter, die ungünstige Lage der meisten Felder auf den Bergen, das Alles wirkt zusammen, daß der in hiesiger Gegend ohnedieß beschwerliche Feldbau nur ziemlich geringen Ertrag gewährt. Den meisten Gewerben fehlt das hinreichende Betriebs-Kapital, sowie anhaltende Beschäftigung, vieler Absatz und nicht blos im heurigen Jahre, in welchem alle Geschäfte stocken, sondern

Digitized by Google

auch schon in den frühern. Keine Eisenbahn, keine belebte Handelsstraße, kein schiffbarer Fluß setzt uns mit dem übrigen Vaterlande in einen regen Verkehr. Gott wohnt hoch und der König weit von uns; mit unserer Hauptstadt stehen wir in gar keinen Verkehr. Die Zahl unserer Fabriken ist unbedeutend. Durch direkte und indirekte Steuern fließen noch alle Tage ungeheure Summen aus unserer Gegend und es wird jedem Menschenfreunde das Herz bluten, wenn er fast von Tag zu Tag die Säcke Getides sieht, welche Rentamtsboten zur Post schleppen, — Summen, ungeheure Summen, die aus unserer Gegend auf immer verschwunden. Anhaltende Dürre macht alle Quellen versiegen, ein gesegneter Regen gibt ihnen neues Leben. Möge die hohe bayerische Staatsregierung bei Zeiten uns Hilfe dadurch zu Theil werden lassen, daß Wunsiedel der Sitz eines Bezirksgerichtes wird; — denn außerdem verfällt unsere Stadt und Umgegend einer fürchterlichen Verarmung. Herr hilf, denn wir verderben!!

Ein Wunsiedler im Namen Vieler.

Anzeigen.

Achte Versammlung

des Vereins zur Förderung des Wasser-Heil-Verfahrens.

6008. Dienstag den 31. Oktober 1848.

im Saale des Kreuzbräu.

Tagesordnung.

1) Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung.
2) Rechenschaftsablage.
3) Vortrag eines Mitgliedes: „Wasser in München?"

Anfang Abends halb 7 Uhr.

Der Ausschuß.

Kgl. Hoftheate. „Belisar," Trauerspiel von Ed. v Schenk. (Hr. Kunst — Belisar, als letzte Gastrolle. Herr Bellosa, Schüler des Hrn. Lang — Alamir, als ersten theatralischen Versuch.

5982.85. (4b)

Zuckerne Seelenzöpfe

werden täglich frisch gebacken von 6 kr. bis zu 3 fl., schönstens mit Früchten und Backwerk verziert. Empfehle mich allen meinen verehrlichen Abnehmern bestens.

Friedrich Wagner,
Conditor im Rosenthal Nr. 19

5994.96. (3c)

Süßer Trauben-Most

ist bei Unterzeichnetem angekommen und wird die Maaß à 24 kr. verkauft.

Auguste Schimon,
Kaufingergasse.

6009. Die beliebte Kaffee-Essenz ist fortwährend in ganz frischer Qualität in ganzen, halben und Drittel-Bouteillen um den billigen Preis von 36 kr. die ganze Bouteille mit Gebrauchszettel bei Unterzeichnetem zu haben.

F. A. Navizza,
Kaufmann, Sendlingerg. Nr. 30.

6007. Ein gut erzogener, kräftiger Junge kann bei einem Kistler sogleich in die Lehre treten. Das Uebr.

6010.12. (3a) Am Sonntag Abends ging ein Armband, von Haaren geflochten und mit einer goldenen Schließe, mit Granaten besetzt, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen gute Belohnung Dultplatz Nr. 9 über 3 Stiegen abzugeben.

5978.79. (2b) Obere Barrerstraße Nr. 20 im 1. Stock ist auf Ziel Georgi 1849 die sehr elegant hergerichtete Wohnung mit 7 heizbaren Zimmern, Küche mit Oekonomieherd, Magdkammer, Holzlege, Keller, Kasten und Waschhausantheil, mit oder ohne Stallung, zu vermiethen.

Im gleichen Hause über 4 Stiegen eine sehr freundliche Wohnung unter vortheilhaftesten Bedingungen sogleich zu beziehen und ertheilt Aufschluß über beide

Kaufmann Karl
vor dem Karlsthor Rondell Nr. 11.

5960.65. (6c) Man sucht einen Theilnehmer an einer englischen Stunde, welcher 3 Gulden monatlich zu bezahlen hat. Das Nähere bei der Expedition.

5987.88. (2a) Rehwildpret und Haasen werden am Viktualienmarkt, das Wildpret das Pfund zu 9 kr. verkauft.

5988.91. (3b) Einige Logenplätze im ersten Rang sind zu vergeben. Das Uebr.

6006. Eine bejahrte, zuverläßige Kindsmagd sucht einen Platz und kann sogleich eintreten. Zu erfragen Tischenthurmgäßchen Nr. 1 über 3 Stiegen.

Digitized by Google

Einlauf.

1064. Seit acht Tagen ist in der Blumenstraße No. 8b die Aufschrift „Strohmatrenlager" entfernt, wahrscheinlich um als „Strohmatrenlager" am Hause No. 8a wieder angebracht zu werden.

1065. In Nr. 202 der N. Nachr. ist in einem Aufsatze, welcher von einer abgehaltenen Schießprobe handelt, gesagt, daß auch ein Esel sich bei dem Schießen ganz manierlich betragen habe und zu den Andern zurückgekehrt sey. In Nr. 203 der N. Nachr. erklärt ein sonst anerkannt intelligenter Mann, daß der angeführte Aufsatz ohne geradezu seinen Namen zu nennen, doch offenbar gegen ihn gerichtet sey. (Sonderbar!)

1066. Sind seit dem Bestehen der alten städtischen Schießstätte vor dem Karlsthor mehr Kugeln den Scheiben zugesendet, oder seit dem Ankaufe derselben wegen Requisition eines neuen Platzes zur Schießstätte mehr Buchstaben verschrieben und gedruckt worden?

1067. Endlich ist die alte vermorschte Einplankung an den Bockhallen am Platz gefallen, um einer andern hölzernen Platz zu machen, welche nach wenigen Jahren wieder so verwittert und häßlich dahängen wird, wie die bisherige. Der Stand des Gebäudes selbst bleibt unverändert und der Anblick dieser herrlichen Ruine fast in Mitte der Stadt wird uns wohl noch lange nicht entzogen werden.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Kohler, Banquier von Augsburg. Baum, Kfm. von Elberfeld. Kurtz, Kaufm. von Stuttgart. Wolfsberger, Ingenieur von Augsburg. Haffmann, Kaufm. von Werden.

(Hôtel Maulick.) Miß Minshut, Rent. mit Bedienung aus England. Herren: Kern, Geschäftsträger am k. k. öster. Hof mit Familie und Bedienung aus der Schweiz. Tobler, Banquier von Zürich. Henricks von Giesenkirch, Wagner von Straßburg, Grupp von Elberfeld und Busjager von Bremen, Kflte.

(Gold. Kreuz.) Herren: Graf Schaffgotsch aus Schlesien. Maier, Beamter von Salzburg. Weishaupt, Bierbrauer von Sigmaringen. Merkens von Cuffen, Kolk von Gladbach und Daber von Reith, Kflte. Hauff, Priv. von Augsburg. Kauth, Bierbrauer mit Gemahlin von Landsberg. Schnüz, Fabrikant von Elberfeld. Schmidt, Kfm. von Augsburg. Mann, kgl. Oberlandesgerichts-Assessor von Berlin. Kattet, Priv. von Salzburg. Baumann, Kfm. von Memmingen.

(Bl. Traube.) Herren: Dr. Kubick, Professor von Prag. Spiegel, Kfm. von Leipzig. Leibinger, Gutsbesitzer von Kaltenberg. Scheibmeyer, Reichstags-Deputirter in Frankfurt von Trankenmarkt. v. Poche, k. k. öster. Hauptmann von Rovereto. Weilauer, kgl. Rentbeamter von Burghausen. de Dowany, Rent. von Straßburg. v. Rentz, Offizier von Rostock. Gravius, Priv. von Kaiserslautern. v. Langen, kgl. Kreis- und Stadtgerichtsrath mit Familie von Augsburg. Mad. Kast, Leihhausbesitzerin mit Frln. Tochter von Landshut. Heinzelmann, Banquier von Augsburg. Dr. Germeder von Aschaffenburg. Graf Thierheff mit Bedienung von Utrecht. Mettmann von Elberfeld und Hoffer von Hall in Tirol, Kflte.

(Oberpollinger.) Herren: Meir, kgl. Oberkontroleur von Bobenthal. Pfattermeir, Polytechniker von Würzburg. Gröber, Graveur von Nördlingen. Gebhardt, Student von Ottlingen. v. Strihl, Rechtsrath von Freising. Krug, Architekt von München. Schmid, Priv. von Augsburg. Bach, Buchhändler von Stuttgart. Deigl, Forstpraktikant von Neuburg. Gerer, Apotheker von Mehring. Kutter, Papierfabrikant von Georgensmünd. Rothlauf von Bamberg und Klosse von Stoffelstein, Studenten. Julier, Fabrikant von Bruchsal. Köpf, Müllersgattin von Mühlhausen. Gartner, Bau-Adspirant von Passau. Adler, Student von Pfaffenhofen. Donop, kgl. Landgerichts-Funktionär von Trostberg. Arson, Lehrer von Steinkirchen. Aumüller, Priv. von Landshut. Versmann, Apotheker von Friedberg. Dr. Barth, kgl. Advokat von Landsberg. Wurm, Priv. von Bilsbiburg. Schulz aus der Rheinpfalz und Diehl aus Rheinpreußen, Rechtskandidaten. Wintari, Polytechniker von Hamburg. Karl und Franz Meir, Studenten von Oettingen. Steiner, Priv. von Straubing. Frih, Kfm. von Emskirchen. Mügel aus Rheinpreußen und Kesler aus der Rheinpfalz, Rechtskandidaten. Beschler, Orgelbauer von Sulzberg. Licher, Zimmermeister von Weyhern. Rapert, k. Forstgehilfe von Treuchtlingen. Bruckner, Student von Beilngries. Käsbohrer und Wolfinger, Schiffmeister von Ulm. Rehm, Conditor von Fulling. Schmalber und Rangger, Mediziner aus Tirol. Hauser, Kfm. von Landsberg. Zeittmann, Thierarzt von Nördlingen. Gurk, Krautfelder, Winkler und Müller, Polytechniker von Aschaffenburg. Dobler, Bräuer von Mühlthen. Gaßner von Krumbach und Seiff von Kempten, Studenten. Keck, Färberstochter von Straubing. Mostaller, Theolog von Mehring. Schoner, Kfm. von Schweinfurt.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 304. 1. November 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 30 kr.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Allerheiligen. — Die Familie Höchst im Butterweichergarten. — Die Wanderer im großen Rosengarten. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

(**Bekanntmachung.**) Der unterfertigte Ausschuß ladet hiemit sämmtliche Studenten der Universität zu einer Berathung dringenst ein, welche nächsten Donnerstag den 2. Nov. Morgens 10 Uhr in der Aula abgehalten wird, um sich über die neu revidirten Statuten zu berathen.

Auch diejenigen Herren, welche sich für dieses Semester neu inmatrikuliren, sind hiezu eingeladen.

Man ersucht zahlreichst zu erscheinen!!

Der Ausschuß der Münchener Studentenschaft.

†† **München**, Prinz Wilhelm von Preußen, Vater unserer Königin Marie ist in Nymphenburg eingetroffen. — Das Landwehr-Freikorps, von welchem in neuerer Zeit viele Wehrmänner ausgetreten sind, soll der Landwehr einverleibt werden. — Die Augsb. Abendzeitung läßt nicht aus, sie ist die bekannte Protektrice des Hrn. Rohmer und will aus ihrem Schützling partout einen Minister machen. In München klingt das höchstens lächerlich; Rohmer — Minister! Was man heut zu Tage sich für Vorstellungen von einem Minister macht! — Seit einigen Tagen ist dem Publikum der Eintritt in den neuerbauten Kirchhof gestattet und man ist allenthalben mit der Gesammtanlage und Ausstattung desselben zufrieden. Ein Umstand, der uns ein bedeutendes Uebel zu sein scheint, ist uns jedoch aufgefallen, nämlich daß in diesem circa 800 Fuß im Quadrat haltenden, mit Arkaden umfaßten freien Platz auch nicht eine Einfahrt vorhanden ist. Die Herstellung einer Einfahrt wird sich jedenfalls in Bälde als Bedürfniß erweisen, und die hiefür sich ergebenden Kosten hätten füglich erspart werden können.

** **München**, 31. Oktober. Heute Abend feiert der abgetretene Stadtgerichtsdirektor Barth im Gasthofe zur blauen Traube seinen Abschied. — Heute fand die erste magistratische Sitzung öffentlich statt, wozu sich eine große Masse von Zuhörern drängte. — Am verflossenen Sonntag fand in der deutschkatholischen Gemeinde die erste Taufhandlung und zwar am Schluße des öffentlichen Gottesdienstes statt. — Herr Feldmann der Lustspieldichter ist von seiner Reise nach den Norden wieder in unsere Mauern heimgekehrt.

** **München**, 31. Oktober. Minister von Beisler gibt auf das von einem Theile seiner Wähler zu Erding auf das ihm zugestellte Mißtrauensvotum eine Antwort, in welcher er erklärt, daß er dem ihm gestellten Ansinnen sich nicht fügen werde. v. Beisler weist nach, daß er in Frankfurt seine Pflicht gethan, und seinem gegebenen Versprechen nicht abtrünnig geworden sei. Er appellirt an die vielen Geistlichen! die sich unter seinen Wählern befinden mit Hinweisung auf die maßgebenden Bestimmungen des Trientiner-Conciliums und fragt ob denn diese Geistlichen katholischer sein wollen, als der Papst. Er stellt endlich die gegen ihn gerichteten Anschuldigungen als lügnerisch, schlecht und

Digitized by Google

verläumderisch dar. — Unsere ultramontanen Blätter namentlich aber der Volksbote wühlt in jeder Nummer bei Gelegenheit des erledigten Wahlbezirks Moosburg zu Gunsten des bekannten Jesuiten Buß in Freiburg, den man als Wahlkandidaten und für den Assessor des Landgerichts Au Krätzer, den man als Ersatzman durchbringen will; Letzterer ist der ganzen ultramontanen Parthei gesinnungsbefreundet. Da Rohmer in Folge der von seinen Freunden in vielen Blättern erhobenen Bemühungen einige Anwartschaft hat, gewählt zu werden, wird natürlich mit allen erdenklichen Waffen gegen diesen hervorgezogen. „Die Religion ist in Gefahr und Rohmer ist ein Protestant. Wir aber rathen, wenn von zwei Uebeln eines gewählt werden muß, lieber das kleinere zu wählen und obgleich Rohmer von sich selbst und seinen Freunden maßlos überschätzt und neulich sogar (unglaublich aber wahr) als Premierminister für Thon-Dittmer anempfohlen ward, obgleich als er einer der zweideutigsten politischen Charakter erscheint, so ist er uns noch hundertmal lieber als jeder Jesuit.

* Die Augsb. Allg. Zeitung, deren Redaktion selbst ihre Feinde nicht als ultraliberal verurtheilen werden, gibt folgendes Urtheil über die Wiener-Verhältnisse ab: Ein unparteiisches Organ der öffentlichen Meinung wird sich nicht dazu hergeben den Exzessen und Uebergriffen, die in Wien stattgefunden, das Wort zu reden, aber gleich wenig kann das Benehmen der Regierung gebilliget werden, die — wie früher gegenüber von Ungarn, so jetzt gegenüber der Hauptstadt der Monarchie — ihre Versprechungen und Zugeständnisse in einer Weise ausführen läßt, die das meiste faktisch zurücknimmt und noch schlimmeres befürchten läßt. Hat man in Ollmütz bedacht, daß der Wiener-Reichstag von fast allen Städten der österreichischen Provinzen des deutschen Bundes Zustimmungs- und Vertrauensadressen erhalten hat? Hat man vergessen, daß bei dem Aufstand eine dunkle Besorgniß vor überwältigenden slavischen Einflüssen wenigstens mitgewirkt hat? Und jetzt will man den Reichstag aus der Hauptstadt, in der alle Pulsadern der Monarchie zusammenlaufen, in einem mährischen Marktflecken, die Villeggiatur des Erzbischofes von Ollmütz verlegen? Hat man Versailles vergessen? Was werden zu diesem Beschlusse, der in verhängnißvoller Weise mit dem folgenschweren Votum in Frankfurt zusammentrifft, die deutschen Lande des Kaiserstaates sagen? Von beiden Seiten treibt man in Deutschland die Dinge aufs äußerste, wo blos die Wahl bleibt zwischen Militärherrschaft und bleibender Anarchie. Und doch verdächtigt man jeden der nicht zu einem der Extreme rathet. Die verlangte Auslieferungen und Geiselstellungen haben ziemlich allgemeine Mißstimmung selbst hier hervorgebracht. Proskriptionslisten haben immer etwas sehr gehässiges. Vollends unklug war es diese Maßregel in einer Gestalt anzukündigen, welche der Willkühr den weitesten Spielraum läßt. Die Suspendirung aller Blätter endlich, auch der conservativen, ist ein Terrorismus, den Wien selbst vor Prag voraus bekommt! Geht Oesterreich aus all diesen Schlägen unversehrt hervor, dann ist es nicht umzubringen! Wie viele dieser Schläge aber wären zu vermeiden gewesen durch Vertrauen von oben, durch offene Sprache, gerades und kräftiges Handeln!

** Wir machen aufmerksam auf eine höchst beachtenswerthe, zeitgemäße Schrift, welche im Verlage von Lampart und Comp. erschienen in Augsburg unter dem Titel: Nachrichten über Verpflegung, Versorgung und Beschäftigung der Armen. — Möchte dieses treffliche Werk im Interesse der Menschheit in unsern Tagen der Rathlosigkeit die verdiente Aufnahme und Würdigung finden. Der Verfasser Herr Joh. Georg Wirth Oberleiter der drei Kleinkinderbewahranstalten in Augsburg, welcher im Fache der Jugendbildung seit Jahren mit gottbeseelter Begeisterung sich hingab, übergab hier den Magistraten, Armenpflegen, Versorgungs- und Beschäftigungsanstalten einen Wegweiser dem Jammer und der Entsittiung des Volks von der Wurzel aus abzuhelfen. Wir bitten auch unsere Väter der Stadt und ihre Armenpfleger dieses Buch zu würdigen. Der Magistrat der Stadt Augsburg kaufte von diesem Werkchen 100 Exemplare und vertheilte sie an diejenigen Bürger der Stadt, welche mit dem Armenwesen in irgend einer Weise beschäftigt sind.

Digitized by Google

Neueste Nachrichten.

* Aus Wien noch immer keine neuern Nachrichten; die Blätter vom 27. Okt. bringen die von uns schon erwähnten Berichte der Gefechte, bei welchen es in den Vorstädten mörderisch herging. Eine Unterredung, welche Minister Kraus mit dem Fürsten Windischgrätz hatte, erzielte wohl so viel, daß Letzterer mit dem Reichstag zu unterhandeln erklärte, blieb aber auf seinen harten Bedingissen stehen. Gegen den Beschluß des Kaisers, den Reichstag nach dem böhmischen Städtchen Kremsier zu verlegen, protestirte der Reichstag förmlich durch Absendung einer Adresse. Der von Windischgrätz gegebene Termin von 48 Stunden wurde um 24 Stunden verlängert. Der Mangel an Lebensmitteln, namentlich Fleisch und Milch wird bereits sehr fühlbar für die Wiener.

* Der Demokratenkongreß in Berlin hält seine Sitzungen ungestört; Robert Blum und Schlöffel sind aus Wien dort eingetroffen.

* In Livorno Aufruhr, wobei die Stadt in die Hände des Volkes kam.

* Hecker wurde in Thiengen neuerdings ins Frankfurter Parlament mit großer Stimmenmehrheit gewählt; mittlerweile aber ist derselbe in New-York angekommen, wo ihm zu Ehren ein großes Fest veranstaltet wurde.

Und abermals die Schießstätte!

(Eingesandt.) Das Debattiren über den zweckmäßigsten Platz zur Erbauung der neuen Schießstätte bildet seit zwei langen Jahren in den hiesigen Lokalblättern einen stehenden Artikel, welcher nach gerade um so mehr zum Ekel wird, als es sich deutlich herausstellt, daß bloß Privat-Interesse und die aus demselben sich herleitenden Intriguen diese Angelegenheit ins Endlose ziehen. Es kam dabei sogar die Frage in Anregung, ob überhaupt eine Schießstätte für jetzige Zeiten noch ein Bedürfniß sey, und nicht vielmehr ein Verlockungsmittel zu unnützen Ausgaben und Zeitverschwendung! Solche rigoristische Ansichten schmecken etwas zu sehr nach pedantischer Bevormundung. Als ob es je eine Zeit gab, wo der wahrhafte Bürger mehr Anlaß hatte, sich in den Waffen resp. im Schießen zu üben, als jetzt, wo die allgemeine Volksbewaffnung sich als eine unabweisbare Nothwendigkeit für die Zukunft herausstellt? Genug über diesen Punkt. — Die bisher in Vorschlag gebrachten Plätze für die Schießstätte fanden, bis auf einen, wovon unten gleich die Rede seyn soll, mit Recht mannichfache Gegner. Gegen den Platz an der Heustraße sprach die Nähe des Krankenhauses; gegen den Stiglmaier-Anger die Nähe der Nymphenburger-Chaussee und vor allem seine Lage. Wer will zur Belustigung nach jener Gegend wandern, wo die Aussicht auf eine äußerst langweilige, monotone Fläche gerichtet ist, die an die Wüste Saharrah, oder an eine amerikanische Savanne erinnert. Da wurde auch ein Platz bei Schwabing in Vorschlag gebracht. Gegen diesen Platz mag an und für sich nicht viel einzuwenden seyn, aber alles gegen seine Umgebungen, insoferne sie für eine Schießstätte sich nicht eignen. Ist die vornehm-stolze Ludwigstraße wohl für Corso's-Paraden ꝛc. geeignet, so ist sie durchaus kein passender Zugang zu einem für Volksbelustigung ausschließlich bestimmten Platz zu nennen. Und wo ist die an zuletzt genannter Stelle für eine Schießstätte so nöthige, offene, freie Aussicht? Die schattigen Laubkuppen des englischen Parkes eignen sich zu stillen Spaziergängen, aber nicht zur pointe de vue für eine heitere Schießstätte. Und der Spaziergänger des herrlichen englischen Gartens, namentlich das nicht genug hochzuverehrende und zu berücksichtigende Alter, was wird das sagen zu dem ewigen, ohrenerschütternden Geknalle? Und durch die Schießrichtung hin- und herzuwallen, wird das eine angenehme Empfindung seyn? Man wird mir einwerfen, die Schießmauer oder der Kugelfang wird eine Höhe erhalten, daß nicht leicht eine Kugel hinübergeht. Nicht leicht! — Wenn's gut geht in dreißig Jahren nicht Ein Mal! Wenn's gut geht! — Ich danke aber dafür, daß an einem Platze, wo Tausende von Spaziergängern hin- und hergehen, die Möglichkeit vorhanden ist, daß eine Kugel über den Kugelfang hinüberfliegt, und einem nur als harmlosen Spaziergänger den Schädel einschlägt. Wo bleibt da das behagliche Gefühl der Sicherheit, das ein angenehmer Spaziergang vor allem andern erwecken soll? Und werden nicht in Kurzem alle Singvögel verscheucht seyn, diese kleinen beseligenden Virtuosen, welche das Ohr und die Seele des Naturfreundes mit Entzücken erfüllen? Also kurz: dieser Platz ist eine Unmöglichkeit, — wenn nicht nach gewissen Seiten hin unverzeihliche Rücksichten genommen werden sollten. — Jetzt will ich Euch meinen Platz nennen, der mir, als Schütze, der geeignetste für eine Schießstätte erscheint, obwohl auch dieser nicht ganz ohne Tadel ist. Aber seine Vorzüge sind um so überwiegender, als er hinsichtlich dieser alle anderen bisher in Vorschlag gebrachten Plätze weit hinter sich zurücklässt. Ich meine den sogenannten Bereiter-Anger an der Frauenhofer-Brücke. Seine Vorzüge sind: 1) die herrliche Lage in der Nähe der Stadt, auf städtischen Grund und sein passender Zugang über die Frauenhofer-Brücke,

Digitized by Google

eine Richtung, welche das Volk am liebsten zu seiner Belustigung einschlägt. Und zahlreicher Besuch des guten Münchner-Bürgers von ächtem Schrott und Korn ist doch wohl für die Kasse des hochverlichen Schützenvereins keine Nebensache? (Wer würde durch die Ludwigsstraße nach Schwabing zu einer dort hinverlegten Schießstätte gehen?) 2) Die prachtvolle Aussicht in die herrlichen blauen Hochgebirge, welche sich gegen Süden am Horizont auftürmen. Nichts geht über das Gebirg, besonders einem Schützen? Hab ich Recht? 3) Dicht vorüber rollt der schöne Isarstrom, seine grünliche Wogen, deren Hüpfen und Rauschen Heiterkeit erweckt in der Brust dessen, der an ihm weilt. 4) Die Hauptsache: das Schießen wird dort niemanden belästigen; niemand wird dagegen Einsprache thun; den fröhlichen Auern wird die neue Schießstätte nur erwünscht seyn. 5) An eine Gefährdung der Sicherheit ist dort gar nicht zu denken, indem die Schußlinie in ihrer größten Ausdehnung das rechte Ufer der Isar hinauf bestreicht, welches als Oedegrund von Niemanden betreten wird. (Wohl zu beachten!) 6) Die Kosten des Platzes, dessen Erwerbung kein Hinderniß im Wege liegt, werden gering seyn, indem der Besitzer des Bereiter-Angers keine übertriebene Forderung macht, und der benöthigte Flächenraum des Platzes wird noch weniger Kosten verursachen, wenn man den, zwischen den Bereiter-Anger und der Isar liegenden Oedgrund hinzuzieht, der als solcher keinen Werth hat, einen wegen der übrigen reizenden Umgebungen trostlosen Anblick gewährt, und vom Magistrat gewiß um einen äußerst billigen Preis zu erlangen wäre, wenn er zu einer kultivirten Anlage erhoben würde. Und welche Zierde überhaupt für die Stadt würde die Erbauung der Schießstätte an jenem Platze seyn? Ich bitte, die angeführten 6 hervorgehobenen Punkte, als von keinem andern in Vorschlag gebrachten Platze dargebotenen Vorzüge nochmals ins Auge zu fassen. Und die Einwürfe gegen diesen Platz? Sie sind leicht beseitigt. Man wirft dagegen ein, der Platz läge zu nahe an der Isar, als daß ein gegen Eindringen des Grundwassers geschützter Keller unter dem Gebäude angebracht werden könnte. Ich frage, wo hat denn der Gründaumwirth seinen Keller, wo der Praterwirth? Dem Ersteren fließt die Isar keine fünf Schuh entfernt an der Thüre vorbei: der zweite residirt mitten in der Isar auf einer Insel. Wo haben alle andere Wirthe dicht an der Isar entlang ihre Keller? Etwa irgendwo anders als unter ihren Häusern? Der Keller aber unter der eventuell an den Bereiter-Anger aufzuführenden Schießstätte liegt wohl 100 Schuh und darüber von der Isar fern ab. Auch wird der Baugrund noch um mehrere Schuh erhöht werden müssen, so daß an ein Eindringen des Wassers gar nicht gedacht werden kann, wogegen auch im schlimmsten Falle die wasserbauliche Technik Hilfsmittel böte. Also fort mit diesem Einwand. — Aber der Platz ist den Ueberschwemmungen der Isar ausgesetzt? — Früher wohl, vor der Regulirung des Isarufers, jetzt nicht mehr, und für den äußersten Nothfall reicht eine Erhöhung des Ufers um einige Schuhe hin. Wenn aber eine zweite Sündfluth kommt? — nun dann ist's freilich überall gefehlt. „Die Abendsonne scheint dem Schützen in's Gesicht." Der Vorwurf ist wahr; indessen lange nicht so begründet, als bei der alten Schießstätte; dort, wo die Schußlinie gerade nach Westen gerichtet war, schien den Schützen den ganzen Sommer über die Abendsonne in ihre Läufe, während sie am Bereiter-Anger bei der Schußlinie nach Süd-Süd-West denselben nur im Spätherbst und Winter etwas belästigt. Diesem Uebel kann leicht durch Vorhänge oder Schirme abgeholfen werden. „Der Baugrund taugt nichts, er ist aufgeschüttet. Richtig, auf dem Oedegrund; aber nicht auf dem Bereiter-Anger, auf welchem das Gebäude errichtet werden müßte, um in die Mitte zu stehen zu kommen. Noch was: „Die Kosten der Auffüllung und Planirung sind bedeutend." Antwort: das Material liegt dicht daneben. Und kostet das Auffüllen ꝛc. mehr, als sonst wo, so ist der Platz desto wohlfeiler und eine Menge Arbeiter bekommt für den Winter Beschäftigung. Wohl zu berücksichtigen. (Wenn statt der langweiligen unschönen Schießmauer, welche alle Jahre Reparatur erfordert, und die Stärke des Knalles bedeutend vermehrt, ein Wall als Kugelfang mit wohlthuenden grünen Rasen errichtet wird, so ist dieß auch eine viele Hände beschäftigende Winterarbeit.) Und der ganze Bau belebt wieder den Erwerb der arbeitenden Klasse. Verstanden? Drum fangt einmal endlich an und hört auf zu streiten.

Ein Schütz in Niemands Sold.

Anzeigen.

Musik- und Gesangs-Produktion.

6015. Heute Mittwoch den 1. November im Saale zum Buttermelcherg arten, wobei sich die bekannte steyer'schen Sänger.

Familie Höchst aus Gratz

und Math. Stemele zum Erstenmale produzirt, wozu sie die ergebenste Einladung macht. Eintritt à Person 6 kr. Anfang halb 5 Uhr.

6046. Junge Mädchen, welche schön weißnähen können, werden gesucht. Das Uebr.

6020. Heute Mittwoch den 1. November produzirt sich der beliebte Sänger J. Jägler im großen Rosengarten unter dem Titel die

Wanderer.

Anfang 4 Uhr.

6018.19. (2a) Eine sehr gute Violine von Andreas Rösch in Mittenwald (1798) ist mit 2 Bögen und Kasten billig zu verkaufen und in der Expedition des Tagblattes zu besichtigen.

Digitized by Google

6014.

Unterricht

in der

französischen und englischen Sprache

ertheilt unter billigen Bedingungen der Unterzeichnete nach einer leichten und schnell faßlichen Methode, welche vollkommene Gründlichkeit keineswegs ausschließt.

Wer Theilnehmer wünscht, läßt sich vormerken bei **Borchard, Sprachlehrer.**

Windenmachergasse Nro. 4, 2 Stiegen links.

Reitschule.

6025.25. (2a) Vom 1. November anfangend und die Wintermonate hindurch wird der Reitunterricht in der Reitbahn des Unterzeichneten von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr ununterbrochen und zwar von 4 bis 6 Uhr bei beleuchteter Reitbahn ertheilt, wie auch an Sonn- und Feiertagen hohe Festtage ausgenommen von 8 bis 10 Uhr des Vormittags geritten wird.

München den 30. Oktober 1848.

Freuen,
k. Universitäts-Stallmeister, Barrerstrasse No. 22.

6024. Unterzeichneter gibt sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum hiedurch bekannt zu machen, daß er die neuen Südfrüchte, als: Datteln, Tafelfeigen, Kranzfeigen, Sultaninen, so wie Malaga-Trauben in Lager, auch Anchovis in Kräuter und ächt russischen Caviar bereits erhalten habe, und empfiehlt selbe zur geneigten Abnahme bestens.

J. Kl. Buchner,
Residenzstraße Nr. 7 vis à vis der kgl. Post.

Universal-Toiletten-Essenz.

4941. Sie übertrifft an wohlthätiger, erkräftigender Wirkung alle ähnliche Schönheits-Mittel. Sie macht die Haut sanft und mild, belebt und erfrischt und reinigt von Flecken. Wie man davon in etwas kaltes Wasser gießt und sich das Gesicht damit wascht, wird man, nachdem man sich abgetrocknet hat, auf der Stelle davon überzeugen. Gesicht und Hände, welche durch die Luft oder auf andere Weise, rauh geworden, verlieren durch deren Gebrauch alle Rauhheit. Diese Essenz ist genau chemisch untersucht und geprüft worden durch Hrn. Hofrath Buchner, Professor der Chemie an der Universität München und Hrn. Dr. Kopp, Medizinalrath, Stadtgerichts- und Polizeiarzt dahier, welche deren Nützlichkeit und Güte, weil sie aus feinen aromatischen Pflanzen bereitet ist, bezeugen. Zu haben bei Mad. Oebling, marchande de modes in der Weinstraße neben dem goldenen Hahn.

5988.91. (3c) Einige Logenplätze im ersten Rang sind zu vergeben. Das Uebr.

61017. Drei Zeichen mit J. S. wurden gefunden und können in der Expedition abgeholt werden.

6021.23. (3a) In der Weinwirthschaft des Unterzeichneten giebt es jeden Abend weißen und Burgunder-Punsch, so wie Glühwein.

München den 1. Nov. 1848.

J. M. Kaisenberg,
Theatinerstraße No. 9.

5558.63 (6e) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der **Gebrüder Lentner**

sind bei Herrn F. A. Pranti, Kaufmann im Bazar, bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

5960.65. (6f) Man sucht einen Theilnehmer an einer englischen Stunde, welcher 3 Gulden monatlich zu bezahlen hat. Das Nähere bei der Expedition.

6013. Schönfeldstraße Nr. 7 parterre sind zwei meublirte, tapezierte, heizbare Zimmer mit eigenem Eingang sogleich zu vermiethen.

5951.54. (4c) So eben ist wieder eine neue Auflage des Traumbüchleins:

Der Traumdeuter,

Worte eines alten Propheten, um reich zu werden, bevor die Lotterie aufhört,

erschienen und ist um 6 kr. zu haben in der Expedition des Tagblattes. Bei Abnahme einer größern Anzahl wird ein Nachlaß bewilligt.

5987.88. (2b) Rehwildpret und Haasen werden am Viktualienmarkt, das Wildpret das Pfund zu 9 kr. verkauft.

Digitized by Google

6010.12. (3b) Am Sonntag Abends ging ein Armband, von Haaren geflochten und mit einer goldenen Schließe, mit Granaten besetzt, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen gute Belohnung Dultplatz Nr. 9 über 3 Stiegen abzugeben.

5267. Im Verlage von Lamport u. Comp. in Augsburg ist so eben erschienen und zu haben: in München bei Leonhard Henzel auf dem Promenadeplatz:

Nachrichten
über
Verpflegung, Versorgung und Beschäftigung der Armen.

Gesammelt

auf einer Reise im Auftrage des Magistrats der Kreishauptstadt Augsburg. Für Magistrate, Armenpflegen, Versorgungs- und Beschäftigungs-Anstalten, so wie für Armenfreunde überhaupt.

Von **J. G. Wirth,**

Oberleiter der drei Kleinkinderbewahranstalten Augsburgs.

Mit einem das Armenwesen berührenden Anhang und 31 lithogr. Abbildungen. 7 1/2 Bogen in gr. 8. Broschirt Preis 54 kr.

Der geschätzte und verdienstvolle Hr Verfasser hat sich durch die Herausgabe des vorliegenden Werkchens gewiß den Dank aller mit dem Armenwesen beschäftigten Behörden und Personen, ganz besonders aber derjenigen Armenfreunde erworben, welche ihr Herz und Auge der Armuth nicht verschließen, sondern gerne helfen, wenn sie nur wissen, wo und auf welche Weise am besten zu helfen ist, und darüber findet man in diesem Reise-Bericht gewiß die befriedigendste Auskunft in Bezug auf Versorgung, Verpflegung und Beschäftigung der Armen.

Der Magistrat der Stadt Augsburg, in dessen Auftrag u. Kosten Hr. Oberleiter Wirth die Reise gemacht hat, kaufte nun von dem Werkchen selbst 100 Exemplare, und vertheilte sie an diejenigen Bürger der Stadt, welche mit dem Armenwesen in irgend einer Weise beschäftigt sind.

Dr. Wolf's
allgemeine bayer'sche Chronik
und
Annalen
V. Jahrgang

erscheinen als Eigenthum und im Verlage des Dr. Wolf nunmehr auch wöchentlich in Bogen. — Das Abonnement per Bogen kostet 6 kr.

Bestellungen nimmt die Giel'sche Buchhandlung, Kaufinger-Straße Nr. 13 und die Expedition des Tagblattes an.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Frau v. Fritz, Stadthauptmännin mit Sohn von Stuttgart. Herren: Meinel, kgl. bayr. Consul von Havre. Feldkirch, Techniker von Homburg. Schwön, Rechtsrath und Bürgermeister von Hof. Laubgraf, Rechtsrath, Durchschmid, kgl. Advokat und Wagner, Priv. von Wunsiedel. Petermann, Kfm. und Rüber, Apotheker von Hof. Specker, Rechtskandidat von Simpach. Mayer und Lehner, Priv. und G. und W. Wimpesfinger, Kflte. von Amberg. Frau v. Trombetta, Rittmeisters Gattin mit Tochter von Freising. Stuhlenberger, Priv. von Ansbach.

(Stachus.) Herren: Greber und Elsenfohn, cand. philos. von Bezau. Steinbrüchel, stud. jur. von Ansbach. Schwarz, Gutsbesitzer und Ludwig, Lehrer von Solnhofen. Hyter, Techniker von Innsbruck. Lewerer, Student von Neustadt a/H. Weisinger, Maler von Stuttgart, Abröll, Waisenaufseher von Mindelheim. Heber, Buchbinder mit Frau von Haag. Schmetz von Fürth und Hünninghaus von Cöln, Kflte. Weithaus, Commis von Frankfurt. Weiß, Bräuereibesitzer von Aichach. Müller, Gymnasiallehrer von Hildburghausen. Fürther, Kfm. mit Commis von Pappenheim. Floor, Mechaniker und Schubart, stud. med. von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Helbling, Baupraktikant von Carlsruhe. Lau, Maler aus Hannover. Müller, Commissär von Augsburg. Arlan, Lehrer von Steinkirchen. Weinhardt, Student von Kempten. Löffler, Alumnus von Freising. König, Priv. und Winnberger, Handelsmann von Weiler. Besenfelder, Polytechniker von München. Hilbe, Akademiker von Dornbirn. Rau, Student von Nürnberg. Hubel, Gerbermeister von Nördlingen. Traßt von Trabitz und Hartmann von Nürnberg, Studenten. Schub, Priv. von Teplitz. Denk von Köpting und Schmid von Hof, Studenten. Prädöfl, Orgelbauer von Füssen. Krameel, Priv. von Augsburg. Habel, Student von Breitenbrunn.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 305. 2. November 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 30 kr.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Aller-Seelen. — Die Familie Höchst im Butter-meierchergarten. — Die Wanderer im großen Rosengarten. — Eisenbahnfahrten nach Augs-burg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

Abkürzung und Vereinfachung des Wahlgeschäfts.

Ein allgemein anerkannter Uebelstand bei den Wahlen nach absoluter Stim-menmehrheit besteht bekanntlich darin, daß selten durch das erste Scrutinium ein Resultat erzielt wird. Ja oft sind drei und noch mehrere Scrutinien nöthig, welche öftere Wiederholung nicht allein viel Mühe und Zeit erfordert, sondern nicht selten einen großen Theil der Wähler, ja sogar mit Beirath und Beihilfe der Wahlcommission selbst, nur um endlich einmal zum Ziel und Ende zu gelan-gen, zu Verabredungen und Uebereinkommen in Betreff der zu Wählenden ver-anlaßt, die nichts weniger als reines freies auf Ueberzeugung und Selbstbestim-mung beruhendes Wahlresultat liefern. Diese Inkonvenienz nicht nur, sondern auch die mit derselben nothwendig verbundene Trübung des Wahlactes resp. des Resultates eine wahre, reine absolute Majorität zu erlangen, kann leicht auf folgende Weise beseitiget werden. Jeder Wähler verzeichnet auf seinem Wahl-zettel eine drei oder viermal so große Anzahl von Personen, als zu wählen sind, in vier Rubriken in der Reihenfolge, daß er die Namen derjenigen, oder (wo mehrere zu wählen sind) derjenigen, in die erste Rubrik stellt, die er vor allen Andern für wahlwürdig hält, und so in weiterer Aufeinanderfolge immer den oder die von ihm zunächst für den (oder die) würdigsten gehaltenen in die nächst-folgende Rubrik einzeichnet. Auf diese Weise erhielte die Wahlcommission auf Einmal 3 oder 4 oder sonst beliebige Anzahl Scrutinien, indem die erste Rubrik sämmtlicher Wahlzettel das erste, die zweite Rubrik das zweite Scrutinium dar-stellte u. s. w. Eine fernere Abkürzung des Wahlactes wäre mit dem eben be-schriebenen gewiß unserem Wahlgesetze und der Instruktion zu demselben nicht zuwiederlaufendem Vorschlage zu verbinden, wenn von allerhöchster Stelle als Zusatz zur Wahlinstruktion folgendes Verfahren zur gesetzlichen Norm erhoben werden wollte. Im Falle nämlich nicht schon aus der Abstimmung einer der 4 oben bezeichneten Rubriken an und für sich eine absolute Stimmenmehrheit sich ergeben sollte, wird versucht, ob nicht mittelst Zusammenzählung der gleichartigen Stimmen der ersten und zweiten Rubrik und wenn auch dieß nicht gelingt, ob nicht durch Zusammenzählung der gleichartigen Stimmen der dritten oder vierten Rubrik mit denen der ersten Rubrik eine absolute Majorität sich herausstellt. Er-gibt sich nun auf keine dieser eben bezeichneten Weisen eine absolute Majorität, so wird die weitere Probe versucht mittels Zusammenzählung der gleichartigen Stimmen der ersten, zweiten und dritten Rubriken, oder der ersten, zweiten und vierten, oder der ersten, dritten und vierten, oder der ersten, zweiten, dritten und vierten Rubriken eine absolute Majorität zu erhalten. Lieferte auch dieses Ver-fahren keine Majorität — was aber natürlich nicht leicht der Fall sein wird — so müßte natürlich ein zweites Scrutinium veranstaltet werden.

† **München.** Das Fest „Allerheiligen" umwandelte die stillen Gänge des Friedhofs wieder in ein prachtvolles Feld voll duftender Blumen und

Digitized by Google

herrlichen grünen Kränzen und die gefühlvollen Lebenden weihten ihren theuern Dahingeschiedenen die Thräne der Erinnerung und der Wehmuth. — Fürst Leiningen der in Aufträgen der Centralregierung in München war, ist nach Frankfurt zurückgekehrt, Baron (?) Stockmar aber ebenfalls nach München abgegangen.

München. Prinz Adalbert von Bayern ist in England angekommen und wird sich nach kurzem Aufenthalt in London nach Lissabon begeben. — In Moosburg hat man also den bekannten Jesuiten Dr. Buß aus Freiburg im Breisgau wirklich zum Deputirten nach Frankfurt gewählt. Wie kamen die guten Moosburger zur Bekanntschaft dieses Buß, der höchstens in der clerikalischen Welt einen Namen hat? Die Moosburger sind in guten Händen; wieder ein neuer Beweis, wie weit die geistliche Wühlerei gehen kann. Dieser furchtbare Einfluß einer Parthei, deren Treiben jedem ehrlichen Manne Schauder einflößen muß, hat jetzt schon für den Landtag sich ein ungeheures Terrain vorgewühlt; denn sie allein beherrscht das arme betrogene Landvolk. Wir sehen es in Tölz, in Erding, in Moosburg und in den meisten Gegenden von Ober- und Niederbayern. Wehe unserm Vaterlande, wenn man der tausendköpfigen Hydra nicht mit aller Kraft entgegentritt. — Gestern wurde die Eisenbahn von Hof nach Neumarkt eröffnet. Unsere Eisenbahnbauten gehen langsam genug her; die Hoffnung, daß in diesem Herbst der größte Theil der Bahn von Donauwörth nach Nürnberg werde befahren werden können; hat sich nicht erfüllt. Was mit den für die Eisenbahnen bewilligten Millionen geschieht oder geschehen ist, sind wir begierig beim nahen Budgetlandtag zu erfahren. Möge derselbe bald zu Stande kommen; noch immer aber sind die alten Stände nicht aufgelöst. — Wie wir hören, so soll es den Nachforschungen der Polizei gelungen sein, den Thäter des im Gasthofe „zur blauen Traube" begangenen Diebstahls zu entdecken und soll Herr Gmähle Hoffnung haben, wieder, wenigstens dem größten Theile nach, in dem Besitz der entwendeten Silbergegenstände zu gelangen.

(Theater.) Vorgestern sahen wir Kunst als Belisar jene herrliche Meisterschaft entfalten, die sich allein würdig an Eßlair's kolossale Leistung in dieser Parthie anschließt. Wahre Heldengröße und tragische Poesie bildeten das Gepräge seiner Charakterdarstellung, die zu dem Vollendetsten gehört, was wir seit langer Zeit auf unsrer Bühne sahen. Wir machten an diesem Abend auch die Bekanntschaft eines Kunstjüngers Hrn. Bellosa, Schüler des Hrn. Lang, welcher mit schönen äußern Mitteln viel Talent zu besitzen scheint. Unser Gast Hr. Kunst feierte diesen Abend den vollständigsten Triumph und auch Hr. Bellosa (Alamir) und Mad. Dahn (Irene wurden beifällig beehrt. Frln. Denker konnte der undankbaren Parthie der Antonina nicht jenen glücklichen Erfolg abgewinnen, den ihr Fleiß und ihre Kunstleistung verdienten.

** Die Produktion des Philharmonischen Vereins am letzten Sonntag war wieder sehr anziehend. Ein werther Gast, der fürstliche Kammervirtuose Herr Rothgeb erfreute die Versammlung mit dem Vortrage eines brillanten Concertstückes von Böhm auf der Flöte und entzückte durch seine Leistungen. Unverkennbar hat Herr Rothgeb seit seiner Abwesenheit bedeutende Fortschritte gemacht und während seine technische Fertigkeit staunenswerth ist, so müßen wir namentlich aber seinem Adagio die höchste Anerkennung zollen. Wir freuen uns diesen jugendlichen Künstler auf solch' entschiedenem Wege der Kunstvollendung zu finden und wünschen ihm in diesem herrlichen Streben die besiegende Macht der Ausdauer. — Wir können bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen noch einer großen Ueberraschung zu erwähnen, welche uns Mad. Rohrleitner durch den Vortrag der großen Cavatine aus dem „Freischütz" worin dieselbe eine kräftige und wohlthuende Stimme entfaltete und damit einem Gefühlsausdruck verband, der tief in die Seele drang. Von außerordentlicher Wirkung war endlich auch die Leistung unsers trefflichen Pianoforte-Virtuosen H. Schönchen.

Neueste Nachrichten.

* Eine stehende Nachricht ist jetzt: die Post aus Wien ist abermals nicht eingetroffen. Die über Gratz und Prag kommenden Berichte lauten widerspre-

Digitized by Google

chend. Noch ist kein großer Streich geschehen, so viel ist allein gewiß. Das Militär hat die trefflichsten Positionen rings um Wien inne und droht Wien zu erdrücken. Die Bewohner bei den bisherigen Kämpfen sich mit Löwenmuth vertheidigen. Man spricht von 4 bis 5000 Todte, die bisher auf beiden Seiten geblieben sind.

* Um Berlin sind massenhafte Truppen concentrirt, als Vorkehrung gegen Unruhen. Aus dem neuen deutschen Vorparlament in Berlin ist ein Demokratenkongreß geworden.

° In Italien ist Radetzky auf eine Verlängerung des Waffenstillstandes eingegangen.

* Am 10. Dec. findet in Frankreich die Wahl des Präsidenten der Republik statt.

Beim Schlusse unsers Blattes erhalten wir die Nachricht, daß

Wien kapitulirt hat!

Anzeigen.

Holzversteigerung.

6034. Freitag den 17. November d. Js. Vormittags 8 Uhr findet die Versteigerung nachstehender Eichenholz-Sortimente im Walde statt, womit darauffolgenden Tages fortgesetzt wird.

152 Eichen-Nutzstücke von verschiedenen Dimensionen.
21 Klafter Eichen-Schnittholz, 1. Qualität, zu Taufeln geeignet.
206 Klafter Eichen-Schnittholz, 2. Qualität.
131 Stück stehende Eichen, Nutz- und Werkholz enthaltend.

Käufer werden unter dem Anfügen hiezu eingeladen, daß Baarzahlung bedungen und die Zusammenkunft bei dem Fischmeister in Possenhofen bestimmt ist.

Am 30. Oktober 1848.

Herzoglich bayerische Guts-Administration Possenhofen.
Fr. Urban.

Kgl. Hoftheater: „**Fra Diavolo**", Oper von Auber.

Ergebenste Einladung.

6036. Am Freitag den 3. November Vormittags 9 Uhr findet in der Metropolitankirche zu U. L. Frau der alljährliche Seelengottesdienst für die verstorbenen Gutthäter des unterfertigten Vereins der herrschaftlichen Diener statt. Zu dieser christlichen Handlung — für die Verstorbenen zu beten — laden wir alle Menschenfreunde, und insbesonders die hochherzigen Gönner und Wohlthäter des Vereins zur zahlreichen Theilnahme ein.

München 2. November 1848.

Der Ausschuß
des Unterstützungs-Vereins der herrschaftlichen Diener.

6027. Es wurde in der Frauenkirche am 31. Oktober eine goldene Vorstecknadel gefunden und ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

6010.12. (3c) Am Sonntag Abends ging ein Armband, von Haaren geflochten und mit einer goldenen Schließe, mit Granaten besetzt, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen gute Belohnung Dultplatz Nr. 9 über 3 Stiegen abzugeben.

6028.30. (3a) Ein gebildetes Frauenzimmer sucht entweder als Lohnerin oder in einem Privat-, auch anderem Hause, sey es hier oder auch auf dem Lande, als Buchhalterin, Geschäftsführerin o. dgl. unterzukommen. Das Uebr.

6035. Ein englisches Hündchen, welches schwarz und weiß gefleckt, hübsch behängt und männlichen Geschlechtes seyn soll, wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

6021.23. (3b) In der Weinwirthschaft des Unterzeichneten giebt es jeden Abend weißen und Burgunder-Punsch, so wie Glühwein.

J. M. Kaisenberg,
Theatinerstrasse No. 9.

6018.19. (2b) Eine sehr gute Violine von Andreas Rösch in Mittenwald (1798) ist mit 2 Bögen und Kasten billig zu verkaufen und in der Expedition des Tagblattes zu besichtigen.

6041.33. (3a) Ein Wehrmannshut, Patrontasche und das dazu gehörige Riemenzeug sammt Gewehrriemen sind billig zu verkaufen und bei der Expedition zu besehen.

Digitized by Google

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.

Hrn. Leonhard Stoß, Papiermachergesell von hier, mit Katharina Weltenauer, geb. Mayr, Pappendeckelmacherswittwe von hier. Anton Jakob Baierlacher, Aktuar bei der Advokatenswitwen- und Waisen-Pensions-Anstalt dahier, mit Katharina Louise Seiz, bgl. Kaufmanns- und Lebküchnerstochter von Ansbach. Bei St. Peter dahier: Hr. Johann Nepomuck Kürzinger, Küchenchef dah., mit Josepha Schefzky, Werkmeisterstochter von Nymphenburg.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. Joseph Schnittmann, bgl. Gürtlermeister von Ingolstadt, mit Viktoria Angermaier, Krauthändlerstochter von hier. Karl Meß, b. Weber, mit M. Kaiser, geb. Dorn, Webers-wittwe von hier. Peter Arleth, Sattlergesell von hier, mit Magdalena Brandl, Söldnerstochter von Küen, Pfarrei Pettenreuth, Landg. Regenstauf. Anton Wilhelm Scheibmaier, Historienmaler von hier, mit Emilie Josepha Antonia Stangl, Schullehrerstochter von hier. In der Pfarrei St. Moritz in Augsburg: Franz Gaspar Freiherr v. Lodkowitz, mit Maria Therese Schmid, b. Traiteurstochter von Augsburg.

In der St. Anna-Pfarrkirche.

Hr. Joseph Sturm, kgl. Landgerichts-Oberschreiber von hier, mit Crescentia Hutter, Metzgerstochter von Weibach, Ldg. Wolfratshausen.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Hrn. Johann Georg Schleipfer, Bauerssohn von Oberzeidelbach, mit Anna Maria Hecker, Taglöhnerstochter von Tauberfeld, Ldg. Aichach. Franz Xaver Greiderer, bgl. Kaffetier, mit Fides Federmann, Uhrmacherst. von Krumbach.

Gestorbene in München.

Cäzilia Reber, kgl. Landrichterswittwe von Landau, 46 J. a. — Anna Harlander, Gotenstochter von Deggendorf, 22 J. a. — Theres Stadler, Obstlerswittwe von Haidhausen, 76 J. a. — Walburga Jochner, Sägmüllerswittwe, 74 J. a. — Georg Kronberger, Maurer von der Au, 69 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Haltewin, Part. mit Bedienung aus Pommern. Röder, Rent. mit Gemahlin von Triest. Mad. de Grise mit Familie und Bedienung von Lemberg. Matheß von Lemberg. Hirsch von Offenbach, Weigel von Glauchau, Brüll von Harburg, Moll von Lennep und Fetker von Barmen, Kflte. Henkel, Priv. von Triest. Mistreß und Misses Bruen, Rent. mit Bedienung aus Amerika. Bruhm, Priv. mit Sohn von Gera. Dicke, Kfm. von Barmen. Bischoff, Prv. von Barmen. Seel, Kfm. von Elberfeld. Dupuis, Rent. von Paris.

(Gold. Kreuz.) Herren: Bollmann, Rent. von Salzburg. Köhler, Eisenbahn-Inspektor von Augsburg. Weber, Kfm. von Hamburg. Pircher, stud. med. von Meran. Riedler, Polytechniker von Proveis in Tirol. Riemzer, Techniker von Toltach. Solberg, Kfm. von Carlsruhe.

(Bl. Traube.) Herren: Sauer, Amtmann von Bamberg. Römer, Priv. von Augsburg. Fischer von Stuttgart und Kohn aus Böhmen, Kflte. v. Schrenk, k. k. Landrath mit Familie von Salzburg. v. Sommer, Kassier von Tegernsee. Lilienthal, Kfm. von Regensburg. Gschwentner, Priv. von Billenhofen. Neumann, Kfm. von Fürth. Reinbold, Priv. von Amberg. Dr. Cornill von Frankfurt. Lessing, Part. von Canstadt. Wägner, Priv. mit Gemahlin von Straubing. Lohmayer, Kfm. von Frankfurt. Mollendorf, Rent. von Münster in Westphalen.

(Stachus.) Herren: Wolf, Priv. mit Familie von Augsburg. Preier, Priv. von Memmingen. Stengel, Student von Augsburg. Dr. Attlmeier mit Sohn von Innsbruck. Sattler, Student von Schweinfurt. Gayer, Rulandt und Daffner, Studenten von Speyer. Franz, Priv. von Pirmasens. Hausmann, Student von Harburg. Höpfl, Rechtskonzipient von Miesbach. Schützinger, Gutsbesitzer von Hadorf. Hollenbach, Lieutenant von Fürstenfeld. Haußner und Beer, Handelsleute von Oettingen. Lade, Architekt von Wiesbaden. Schmidt, Rothgerbermeister von Stuttgart.

(Oberpollinger.) Herren: Dittmar, Schriftsetzer von Pesth. Göbel, Student von Heidelberg. Ingerle, Lehrer von Altomünster. Griesmeir, Revierförsterstochter von Sackpach. Kirchhardt, Schmidmeister von Rain. Alban, Schiferstein, Keil und Hofmann, Blutegelhändler von Hattenroth. Stöcker, Filcher und Reinhardt von Innsbruck, Bauernfeind von Botzen und Schlechleitner von Wildthau, Studenten. Steinbechner, Akademiker von Wittens. Rieger, Seeger und Ender von Hall und Kirchberger von Brixen, Studenten. Rußreiner, Rechtskandidat von Neumarkt. Christiani, Student von Homburg. Müller, Kfm. von Meßingen. Strebl, Polytechniker von Erlangen. Kugler, Drechslermeister von Kirchheim. Kohl von Schlicht, Loichinger von Alburg und Erndl von Erding, Studenten. Fickler, Priv. von Augsburg. Freiherr v. Maderny, Gutsbesitzer mit Sohn von Baierberg. Ehrne, Student von Ravensburg. Enslin, Gesangs-Eleve von Regensburg. Moser, Architekt von Bern. Gewinden, Wechselrichter von Augsburg. Merz, Priv. von Nürnberg. Stadler, Kfm. von Ulm.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 306 3. November 1848.

†† **München**, 2. November. König und Königin Max und Marie besuchten am Allerheiligen Tage unseren Friedhof und weilten wohlgefällig und lang in diesem herrlichen Garten der Todten, der von Lebenden ungeheuer bevölkert war. — Wie man vernimmt, ließ sich Ministerialrath Weigand bestimmen, das Portefeuille der Finanzen anzunehmen. — Das Reichsministerium in Frankfurt hat Untersuchungen über die Münchener Pöbelexcesse v. 18. Okt. angestellt und die Schuld unsern Behörden wegen verspäteten Einschreitens zum Schutze der ruhigen Bürger erkannt. — Der k. b. Generallieutenant Frhr. v. Zoller hat eine Sendung zum Kaiser nach Ollmütz (!!) erhalten. — In Augsburg hat sich nun auch ein monarchisch-constitutioneller Verein gebildet. — Der resignirte Fürst Carl von Hohenzollern-Sigmaringen hat, weil sich's in München so ruhig lebt, seinen Wohnsitz in unserer Mitte aufgeschlagen. — Von Innsbruck werden in diesen Tagen über hundert junge Leute eintreffen, um sich auf hiesiger Universität inscribiren zu lassen, da die Unruhen in Wien sie dahin zu gehen verhindern. — Die Stände des Reichs werden, wie es allgemein heißt, schon bis zum 15. Dec. d. J. einberufen werden, daher allenthalben die Wahlen hiezu sehr beschleunigt werden. — Donnerstag Abends verübten einige Soldaten der Quvrier-Compagnie beim Gebhardbräuer grobe Exzesse. Sie verweigerten die Zahlung des Bieres und zogen sogar die Säbel. Eine Militär-Patrouille von einem Offizier geführt, arretirte die Exzedenten und stellte die Ruhe wieder her. — General Baligand war zwar krank, ist aber jetzt auf dem Wege völliger Genesung und daher beruhte die Mittheilung von seiner schweren Erkrankung lediglich auf einen Irrthum.

** **München.** Von hochachtbarer Hand erhalten wir: „Der ruhmgekrönte dramatische Künstler, Herr Wilhelm Kunst, gab gestern den Belisar mit antiker Wahrheit und erschütternder Wirkung, und durfte sich auch des Beifalls Seiner Majestät des Königs erfreuen. Ihre Majestät die Königin Marie und Dessen Vater, Prinz Wilhelm von Preußen, beehrten durch ihre Anwesenheit ebenfalls das Gastspiel des hochgefeierten Künstlers, der vielfach stürmisch applaudirt, am Schlusse des dritten, vierten und fünften Aktes hervorgerufen wurde, und stets mit den verdienstvollen Hauptrollenträgern erschien. In der wunderbar gespielten Kerkerscene öffnete Kunst, von dem ausgezeichneten Spiele der Mad. Dahn als Irene unterstützt, alle Thränenschleusen der Zuschauer. Ueber sein herrliches Spiel ließe sich ein ganzes Buch schreiben. Könnten wir ihn doch als Carl Moor sehen! Wir wünschen dieß selbst im Interesse der kgl. Hofbühne; denn das Zuströmen der Zuschauer würde wohl ein beispielloses seyn. Als Kunst im Jahre 1835 auf unserer Hofbühne gastirte, trat er in des gefeierten Eßlair Gegenwart zuerst als Carl Moor auf. Er wurde damals rauschend empfangen und viermal hervorgerufen. Sein „Tell" und „Otto von Wittelsbach" erregten nicht minderen Jubel und veranlaßten einen allgemeinen Ruf: „Hierbleiben!" König Max — damals Kronprinz — ließ sich von der eben herrschenden drückenden Hitze nicht abhalten, 5 Vorstellungen nacheinander zu besuchen, und gab jedesmal das erste Signal zum stürmischen Applaus von seiner Loge aus. Sicherem Vernehmen nach, wollte man Kunst mit einer Sustentations-Gage von 3000 fl. jährlich engagiren; Kunst mochte aber nicht auf den Tod seines Freundes Eßlair hoffen, und kehrte nach der siebenten Gastrolle nach Wien zurück. Möchte Herr Kunst dießmal nicht wieder von uns scheiden! Eduard v. Schenk, der ihn seinen Freund nannte, fällte das Urtheil über ihn: „Ich halte ihn für einen der ersten — vielleicht für den ersten, wenigstens für den talentvollsten, der jetzt in Deutschland lebenden Schauspieler, und sein Gemüth ist vortrefflich." Herr Kunst würde eine große Zierde unserer Hofbühne seyn. — Herr Bettora, Schüler des Herrn Lang, spielte den Almie als ersten theatralischen Versuch mit Beifall. Sein Fleiß, seine günstige Gestalt und seine kräftige, wohlthuende Stimme berechtigen zu schönen Hoffnungen.

B.

Digitized by Google

= **Nürnberg, 1. November.** Korresp. Gestern ereignete sich hier ein Vorfall, der eine ziemlich lange Volksmassen-Aufregung und militärische Maßregeln zur Folge hatte. Die Königl. Zahlenlotterie hat gestern, einen grenzenlosen Fehler sich zu schulden kommen lassen, welcher unter der Einwohnerschaft den Verdacht des Betrugs rege gemacht hat. Es wurde nämlich die Nummer 17 auf den vierten Zug aus dem Glücksrade genommen und auf den fünften Zug erschien merkwürdiger Weise dieselbe Nummer 17 noch einmal, während die Nummer 78 unter dem Tische gefunden wurde. Nachdem die fatale Nummer 17 zum zweitenmale gezogen worden war, gährte es sogleich bedeutend unter den Massen und von der Dunkelheit begünstigt wuchsen diese Gährungen zu den lautesten Ausbrüchen des Unwillens an, so daß man nicht selten zwischen den Ruf: „Betrug! Betrug!“ schreien hörte: „es lebe Hecker!“ mit welchem Rufe in neurer Zeit nicht gespart wird. Das Militär sperrte einzelne Straßen ab und suchte durch Patrouillen die Haufen zu zerstreuen, welchen letzteren es nichtsdestoweniger gelang, am Rathhausgebäude mehrere Fenster einzuwerfen. In anderen Theilen der Stadt wurden die Laternen ausgelöscht, ja, in der Nähe der Frauenkirche ist sogar ein Versuch zum Aufreißen des Straßenpflasters ersichtlich und zertrümmerte Meubels an einem Käuferstande dürften auf die Absicht eines Barrikadenbaues hinweisen. Gegen 11 Uhr verlief sich endlich die Menge und heute sucht Jung und Alt die Spuren des gestrigen Tumultes auf. Hoffentlich werden die Behörden den nöthigen Aufschluß über den Fehler der Lotterie bald geben. -- In Hersbruck brach am 31. Okt. gleichfalls ein Tumult los. Es zogen gegen 400 Bürger vor das Landgerichtsgebäude, wo ein Herbrucker, der wegen eines leichten Polizeivergehens zu 12 Tagen Arrest verurtheilt worden war, diese Strafe abbüßen wollte. Die Vorstellungen der Bürger vermochten den Landgerichtsvorstand, den Gefangenen frei zu geben, es wäre ohne diese Bereitwilligkeit wahrscheinlich zu Störungen und Demolirungen des Landgerichtsgebäudes gekommen.

Vohburg, 29. Oktober. Nach Beendigung der heutigen Predigt las Hr. Pfarrer Härtl dahier in unserer Pfarrkirche den Hirtenbrief des Bischofs Valentin von Regensburg den versammelten Gläubigen vor. Als er auf den Satz kam: „Wählet Männer nach dem Herzen Gottes,“ setzte er hinzu: Diesen Satz muß ich hauptsächlich nochmal in Berührung bringen: wählet dießmal (zum Landtag) nicht Männer, welche keine Religion haben, welche an keinen Gott glauben, welche sich nur einbilden, Alles hängt von ihrem Eigenwillen ab. Glaubt diesen Männern nicht, welche in öffentlichen Wirthshäusern schreien: „wir sind freisinnige Männer! Einen Pfaffen geht keine Politik an!“ — Wir sind Staatsbürger so gut wie ihr, der Clerus zahlt zum Staatsschatz bestimmt die Hälfte mehr als ihr, folglich hat er sich auch in die Politik zu mischen. Manche einfältige dumme Bauern, so flachköpfige Männer bedienten sich des Ausdrucks: „die Pfaffen geht die Politik nichts an!“ Lach er nur Brandenberger, er Revolutionär! Bei diesem Ausdrucke, den der Pfarrer mit festem starren Blicke auf den Angeredeten aus voller Kraft that, warf dieser sein Gebetbuch in voller Entrüstung, solches im Tempel Gottes hören zu müßen, auf den Boden und sagte: „Ich sage Ihnen, solche Dinge gehören nicht hieher. Entweihen Sie die Kanzel zu keiner politischen Tribüne: Sie haben mich nicht öffentlich zu denunziren, üben Sie nicht hier im Hause und vor dem Angesichte Gottes Rache an ihren Pfarrkinder schämen Sie sich!“ und verließ sodann auf die Worte des Pfarrers: „Geh er aus der Kirche!“ das Gotteshaus. Nach beendigtem Gottesdienste ging der Gekränkte in das Pfarrhaus um diesen Seelsorger — !!! Gelegenheit zu einer weitern Erörterung zu geben; allein dieser sagte blos: „Lassen Sie die Sache gut sein, wir sind beide Brauseköpfe.“

Muthmaßliche Witterung im November nach dem hundertjährigen Kalender. Kalt bis den 10., aber Nachmittag gemeiniglich schön und warm; den 11. fängt trübes Wetter an mit Nebel und Regen bis auf den 13.; dann gefriert es wieder bis zu den 30. Nachmittags aber Sonnenschein.

Digitized by Google

Neueste Nachrichten.

Die gestern gemeldete Nachricht von der Capitulation Wien's erwies sich als Puff eines Börsenmannes. Am 28. Okt. fand ein allgemeiner Angriff auf Wien statt; das Militär drang nach 9stündigem Kampfe in die Vorstädte ein. Fürst Windischgrätz erließ neuerdings eine Proklamation an die Wiener, worin er die Hausbesitzer warnt, Thüre und Fenster während des Kampfes geschlossen zu halten und das Eindringen von Bewaffneten zu verhindern: da in jedem Hause, aus welchem auf die Truppen geschossen wird, alles niedergemacht, das Haus selbst der Zerstörung preisgegeben wird. Ueber 80,000 Mann Militär, ungerechnet den Artilleriepark bestürmten am 28. Okt. die Stadt, welche die schnöden Bedingungen der Belagerer zurückwies.

†† München, 2. Nov. (Abend). So eben verbreitet sich hier das Gerücht, daß die Ungarn der Armee des Windisch-Grätz in den Rücken fielen und sich ein mörderischer Kampf entspann. (?)

Anzeigen.

Erwiderung.

6042. Auf den Artikel in Nr. 206 der neuesten Nachrichten de dato München 29. Oktober d. Js. mit der Unterschrift Ch. Sch. erklären die hiesigen Bierbräuer in Kürze Folgendes:

1) Was zunächst den ehrenverletzenden Vorwurf betrifft, als hätte unser Stand Jahre lang das Publikum planmäßig übervortheilt, und selbst auf Kosten der Gesundheit fort und fort ausgebeutet, wird derselbe mit voller Entrüstung zurückgewiesen, und zugleich angezeigt, daß gegen den Redakteur des genannten Blattes, welcher den Verfasser des Artikels zu nennen sich weigerte, gerichtliche Klage wegen Verläumdung erhoben sey, deren Ergebniß seiner Zeit bekannt gegeben werden wird.

2) Um das alte Vorurtheil, als wenn die Bierbrauer Münchens die Tarife nicht einhielten, einen zu hohen Guß führten, und dadurch einen ungesetzlichen Gewinn sich aneigneten, vom Grund aus zu zerstören, liegen zwei Mittel sehr nahe.

a) eine gründliche Untersuchung des Geschäftsbetriebes in den ärarialischen Bräuhäusern, insbesondere im hiesigen Hofbräuhause, in Verbindung mit einer Vergleichung ihrer Fabrikate mit den unsrigen; und

b) unparteiische Probesuden, zu welchen jedes hiesige Bräuhaus bereitwilligst zur Disposition gestellt wird.

Je bälder diese beiden Mittel angewendet werden, desto lieber ist es uns, weil jene Untersuchungen und diese Proben den unwiderlegbaren Beweis liefern, und unsere Behauptung rechtfertigen werden, daß wir nur tarifmäßiges Bier erzeugen, und keinen höheren Guß, als den vorschriftsmäßigen führen.

3) Bis diesen unserm dringenden Wunsche entsprochen ist, müssen wir gleichwohl daran erinnern, daß wir unter steter Aufsicht der Behörden stehen, daß die fortwährenden Untersuchungen unserer Erzeugnisse stetshin die vorschriftsmäßige Güte erproben, und daß durch die Konkurrenz der hiesigen Bräuer unter sich, und mit dem kgl. Hofbräuhause, der einzelne Bräuer zur Leistung des äußerst Möglichen gezwungen ist.

4) An eine hohe Staats-Regierung haben wir die Bitte gestellt, in Vereinbarung mit den Vertretern des Volkes

die Tarife von 1811 entweder einer gründlichen Revision zu unterwerfen, oder unter Einführung völliger Satzfreiheit gänzlich zu beseitigen, zugleich aber im Interesse des Publikums in Aussicht gestellte gänzliche oder wenigstens theilweise Aufhebung des Malzaufschlages eintreten zu lassen.

Von der öffentlichen Berathung der freigewählten Vertreter des Volkes erwarten wir mit Zuversicht die endliche Hebung der bisherigen Vorurtheile, von einem auf gründliche Prüfung aller Verhältnisse gestützten, und alle Interessen gleichmäßig berücksichtigenden Gesetze die dauernde Beruhigung der Gemüther.

München den 1. November 1848.

Die Bierbräuer Münchens.

Haus-Verkauf.

6057.39. (3a) In der Nähe des botanischen Gartens ist ein gut gebautes dreistöckiges Haus, wovon der größte Theil des Kaufschillings liegen bleiben kann, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere Dienergasse Nr. 21 über 2 Stiegen.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und Nationaltheater.

Freitag 3. Novemb.: „Geistige Liebe," oder „gleich und gleich gesellt sich gern," Lustspiel von Lederer. Hierauf: „Der Fehlschuß," Altprofsene von H. M.

Lotto.

In der Nürnberger-Ziehung wurden gezogen:

90. 47. 22. 17. 6.

Die nächste Ziehung ist Donnerstag den 9. November in München.

MUSEUM.

6044. Samstag den 6. November

Concert.

Anfang halb 7 Uhr.

Die Vorsteher.

0040. Französischer Unterricht wird ertheilt unter sehr billigen Bedingnissen oder Honorar; über Gründlichkeit und schleunigen Fortschritt werden die besten Zeugnisse nachgewiesen. Rosenthal Nr. 6 rückwärts über 4 Stiegen.

6021.23. (3c) In der Weinwirthschaft des Unterzeichneten giebt es jeden Abend weißen und Burgunder-Punsch, so wie Glühwein.

J. M. Kaisenberg,
Theatinerstrasse No. 9.

Gestorbene in München.

Anna Maria Di pold, ehem. herrsch. Gesellschafts-Fräulein von hier, 60 J. a. — Anton Zacherl, Bräuknecht von Altenmarkt, Landg. Cham, 22 J. a. — Heinrich August Koch, Mechaniker von Giesing, 42 J. a. — Theres Peters, Maurersfrau, 78 J. a. — Magdalena Bichler, Taglöhnersfrau, 56 J. a. — Katharina Leipold, Hutmacherstochter von Grafenau, 42 J. a.

Einlauf.

An das Schweiger'sche Volkstheater. 1848.

So ist's denn wahr, was wir entzückt vernommen?
Ist's keine Täuschung? Ist kein leerer Traum?
So ist denn endlich das herbeigekommen,
Was längst ersehnt, jedoch gedoft ward kaum!
Und fröhlig flieget sie von Mund zu Munde
Die hochwillkommne, die erwünschte Kunde.

Es öffnet deine Pforte sich uns wieder,
Du Musentempel! du geliebtes Haus!
In dir ertönen wieder heitere Lieder,
Und wieder eilt man froh zu die hinaus;
Nach kurzer Zeit beseelt dich neues Leben —
Für immer bist den Freunden du gegeben!

Ja deine Pforte wird sich nimmer schließen,
Ja deine Lieder tönen fort und fort,
Stets neue Lorbeern werden die entsprießen,
Stets wirst du seyn der Freude sich'ret Port;
Die trüben Tage werden uns verschönen
Die schönen Bilder freundlicher Camönen.

Und Ihr, o Freunde! die wir liebend ehren,
Ihr würd'gen Jünger einer edlen Kunst:
Wir sollen nicht auf's neue Euch entbehren,
Das güt'ge Schicksal schenkt uns diese Gunst;
Nun gibt es keine Trennung und kein Scheiden,
Nicht muß man mehr das Süßgewohnte meiden.

O möchtest du stets mehr und mehr erblühen,
Du Sitz der Musen, Heimath süßer Lust!
Wo Scherz und Witz die reichsten Funken sprühen,
Wo Frohsinn weilt, und Jubel füllt die Brust;
Ja mögst du die die reichsten Kränze winden,
Und stets die vollste Anerkennung finden.

E. St..n.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Baron v. Schäzler und Frau Breton von Augsburg. Baron v. Hunolstein. Findley, Rent. aus Schottland.

(Hôtel Maulick.) Herren: Hyde mit Bedienung und Bent, Rent. von Liverpool. Graf Hohenthal, Gutsbesitzer von Brüssel. Dillon, Propr. von Paris. Gräf von Mersburg, Bohle von Gummersbach, Löbe von Frankfurt a/M. und Reckum von Louisenthal, Kflte. Munay, Part. von Turin.

(Gold. Kreuz.) Herren: Ningh-Alon, Rent. aus England. Maurer, Kfm. von Berlin. Sottelmeier, Oberaufschlags-Controlleur mit Gattin von München. Dürnwalder, Mediziner aus Tirol. v. Auffraiter, Secklas und v. Auffschnach, Studenten von Bozen. Rüling, Kfm. von Leibach. Berstet, Kfm. von Schweinfurt.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Mannteufel aus Kurland. Achleutner, Abgeordneter in Frankfurt von Linz. Hoffstadt, Kfm. von Berlin. Schwarz, Gruben-Direktor von Miesbach. Motissat, Ingenieur vom Nieder-Rhein. Bürger Filliat, Propr. von Paris. Stöger, Bräuer von Braunau. Gogeln, Maler von Augsburg. v. Groll aus Würtemberg. Debis, Kfm. von Würzburg. Schürer, Kfm. von Augsburg. Frln. Cusser von Genf. Grohe, Student von Edoben. v. Ankelburg, Priv. von Luzern.

(Oberpollinger.) Herren: Leuh, Rechtskandidat von Heidelberg. Atendorf, Kirschner aus Hannover. Popp, Ingenieur von Oettingen. Ketterle, Student von Dillingen. Fischer, Aktuar von Ansbach. Stahl, Student von Oberdorf. Bach, Buchhändler von Stuttgart. Wenzel, Techniker von Toblach. Durnwalder, Mediziner aus Tirol.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 307. 4. November 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 30 kr.

Tageskalender: Kathol. Hubert, Gottl. Protest. Gottlieb. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

= **München**, 4. November. Heute Samstag den 4. Nov. werden Se. Maj. der König eine Hasenjagd in der Revier Germering abhalten. — Die Wahl eines geeigneten Gebäudes zur endlichen Verlegung der Stadtkommandantschaft von seiner bisherigen unpassenden Stelle, soll nun doch ernstlich zur Ausführung gelangen, und bereits dem Gutachten allerhöchsten Ortes anheimgestellt sein. Unstreitig, und nach Ansicht der gesammten Bürgerschaft, ist das Gasthaus „zum goldenen Hahn" im Mittelpunkt der Stadt, vis a vis des Polizeigebäudes, mit seinen vielen Räumlichkeiten nebst Stallungen, dabei mit der Durchfahrt auf einen freien Platz, kurz, mit allen Erfordernißen eines für die Sicherheit der Stadt so wichtigen Instituts versehen, das allergeeignetste das zum angegebenen Zwecke erwählt werden kann, so daß die Ausführung dieses schreienden Bedürfnisses nicht länger zurückgedrängt werden kann. Vertrauen wir auf die weise Einsicht unsers edlen Königs und der Staatsregierung. — In Bayern haben sich bis jetzt die meisten politischen Vereine geweigert, der unsinnigen Zumuthung der Behörden zur Angabe der Programme, Statuten, Mitglieder und Beschlüsse Folge zu leisten. Dieses Spionirsystem einzuführen wurde übrigens nicht von unserm, sondern von dem Frankfurter Reichsministerium angeordnet. — Vier Ehrenmänner von dem Wahlbezirke Moosburg erklären öffentlich: daß sie und noch 28 andere Wahlmänner, welche von der Ehre nicht verlaßen sind, ihre Stimmen dem Buß nicht gegeben haben. Ehre diesen Braven!! — An unserem Hoftheater ist der Wiener Tenorist Brandes engagirt worden; hoffentlich wird nun Herr Diez, in Ruhestand treten. — Die Studierenden unserer Universität haben gestern in einer Eingabe an den Senat erklärt, daß sie nimmer jenen kindischen Universitätsstatuten sich fügen, und so lange diese nicht aufgehoben und die hier anwesenden Wienerstudenten, deren Aufnahme man alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg legt, nicht zugelassen sind, die neu zu inmatrikulirenden akademischen Bürger das Handgelübde verweigern werden.

* Viele Deutschkatholiken machen sich Hoffnung, daß im Frühjahre die ehemalige, jetzt zum Hallgebäude verwendete, bis dorthin aber disponibel werdende Augustinerkirche zu ihren Gottesdiensten eingeräumt werde. Wir wünschen von Herzen, daß diese Hoffnung in Erfüllung gehe!

*** Tageslügen.

*** Man sagt der „demokratische Verein" werde diese seine Bezeichnung ablegen und den Namen annehmen: „der Nicht Haut über den Kopf-Abziehungs-Verein."

*** Gestern ist von unserer Haupt- und Residenzstraße ein großmächtiger Seelen Zopf auf der Eisenbahn nach Wien abgesendet worden, derselbe soll für den liebenswürdigen Fürsten Windischgrätz bestimmt sein. Man hofft hiedurch eine friedliche Ausgleichung der Dinge zu erzielen, da der Herr Windischgrätz zwar schon sehr viele Festungen aber noch keinen einzigen Seelenzopf eingenommen habe.

Digitized by Google

*** Es ist erstaunlich was ein Druckfehler für traurige Folgen nach sich ziehen kann! Neulich führte der Polizei-Anzeiger unter den getrauten Paaren einen Marktaufseher als einen Marktinspektor auf. Die betreffende Nummer des Polizei-Anzeigers wurde sofort konfiszirt und der Redakteur soll standrechtlich verurtheilt werden, weil er den Stand eines Inspektors vor ganz Deutschland compromittirte.

*** Die sechs Stück Enten, welche neulich einer Frau am Anger gestohlen wurden, sollen wie die offizielle Münchner-Zeitung meldet, nach Wien abgesendet worden sein, um der bedrohlichen Hungersnoth kräftigst entgegenzuarbeiten.

*** Der Verein der Maulaufreißer hält jeden Sonn- und Feiertag vor den Kirchenthüren nach dem Gottesdienst seine Versammlung unter Vorsitz der Verläumdung, Ehrabschneidung und der Gemeinheit.

*** Also der ultramontane Buß aus Freiburg kommt ins Parlament nach Frankfurt. Das Parlament sieht seine menschlichen Schwächen immer mehr ein und ist jetzt bußfertig geworden.

*** Man sagt, daß die Rubrik der „Tageslügen" im Münchener-Tagblatte von der in den Lügen rühmlichst bekannten Redaction der „Neuen Münchener-Zeitung" ausgehe.

*** Da die Gemeinde der Deutschkatholiken keinen Tempel von der Regierung erbetteln kann, so haben sich die Juden ihrer christlichen Mitbrüder erbarmt und ihnen die Synagoge zu ihren gottesdienstlichen Verrichtungen angetragen. — Auch behauptet man, daß man sich an den König Otto nach Griechenland gewendet haben soll, daß derselbe den 15 Griechen, welche hier eine geräumige Kirche haben, den Befehl ertheilen möge, die Kirche mit den Deutschkatholiken gemeinschaftlich zu theilen. Die Griechen haben in München vermuthlich mehr Schutz als die Deutschen.

Aus einer Vorlesung von M. G. Saphir.

Saphir hielt in Baden kürzlich eine Vorlesung über das Thema: „Die erste allgemeine Ständeversammlung in der Arche Noa, oder: Wenn ein Reichstag keine Hand und keinen Fuß hat, wie kann er eine Rechte und eine Linke haben?" — Hier einige Stellen aus dem Anfang der witzigen Vorlesung. — Die ganze Welt meine freundlichen Hörer und Hörerinnen, hat Gott allein für sich selbst erschaffen: Erde, Himmel, Bäume, Meer u. s. w., nur als er den Menschen erschaffen wollte, hat er seine verantwortlichen Minister: die Engel, zu Hilfe genommen und gesagt: „Wir wollen einen Menschen machen." Warum? Weil er gewußt hat, der Mensch wird nichts nutz werden, und er kann dann die Schuld auf's Ministerium schieben. Alle Minister waren mit der Anfertigung des Menschen beschäftigt. Nur der „Finanzminister" hatte bei der Bildung des ersten Menschen nichts zu thun, denn der erste Mensch war nackt, und solche Menschen kann der Finanzminister nicht auszieh'n! Nachdem also Gott den Menschen ausgestattet hatte, setzte er ihn ein, daß er herrsche „über die Fische, über die Vögel! über das Vieh und über das Gewürm." Also von Gottes Gnaden kann der Mensch über nichts Anderes herrschen als über „Fische, Vögel, Vieh und Gewürm," aber nicht wieder über Menschen. Was aber hat der Mensch erfunden, damit er sich selbst weiß machen kann, er könne über Menschen regieren? Ach! Er hat was Pfiffiges ausersonnen! Er hat die Menschen so erziehen lassen, daß sie Stockfische, Galgenvögel, dummes Vieh und kriechendes Gewürm" wurden, und glaubte, nun könne er von „Gottes Gnaden" über sie herrschen. Der erste Mensch war also der König der Welt, er verfiel auch richtig sogleich in einen tiefen Schlaf! Glauben Sie mir, der Schlaf ist noch eine der schönsten Tugenden vieler Herrscher, darum beginnen auch die meisten Erlasse: „Wir haben geruht!" Man könnte keine passendere Grabschrift für viele Regenten finden als die: „Ich wünsche wohl geruht zu haben." Man sollte glauben, wenn so ein Regent lange geruht hat, stehe er endlich auf zur Arbeit; es ist aber nicht wahr: „Wenn die Fürsten gar zu lange geruht haben, stehen die Völker auf."

Digitized by Google

Neueste Nachrichten.

* Auf dem Wege telegraphischer Depeschen verbreitete sich gestern die Kunde von der Uebergabe Wien's; diese Depeschen gehen alle von Windischgrätz aus. Das Militär hauste in barbarischer Art; kein Pardon wurde an den Barikaden gegeben und wo aus Gebäuden geschossen wurde, ließ man alle Männer über die Klinge springen. Schon in den Vorstädten raubten und plünderten die Soldaten, was sie konnten. Wenn diese Croaten erst in Wien selbst seyn werden, wo bisher die Sicherheit des Eigenthums in Mitte der größten Aufregung der untern Klassen keinen Augenblick gefährdet war, dann Gnade den guten Bürgern! — Die Garden Wien's kamen mit dem Proletariat zum Kampfe und so entstund im Innern der Residenz Anarchie, welche die Folge hatte, daß man die Truppen zu Hilfe rief, unbedingt sich den Forderungen des Marschalls unterwerfend. Am 30. Oktober früh hielten die Truppen den Einzug in die Stadt! So schreibt die Gratzer Zeitung. — Das von uns gestern mitgetheilte Gerücht, daß sich die Ungarn der Armee in den Rücken warfen und sich ein Kampf entspann, erweist sich heute als begründet. Wenn Wien auch wirklich kapitulirt hat, so läßt sich wohl annehmen, da das Militär in keinem Falle noch in der Stadt selbst eingerückt ist, daß von den Wienern ein Ausfall gemacht werde, wodurch die Belagerer zwischen zwei Feuer kommen.

* In Schleswig-Holstein ist endlich eine provisorisch-gemeinschaftliche Regierung eingesetzt von Dänen und Deutschen. Der Friedensschluß stößt auf jene Schwierigkeiten ganz und gar, wie man sie bei dem schmachvollen Waffenstillstand nicht anderst verursachen konnte.

* Rußland soll endlich den kaukasischen Gebirgsvölkern ihre Unabhängigkeit zugestanden haben. Schamyl also hat Recht behalten.

* Gustav Struve's Frau befindet sich noch immer im Gefängniß zu Freiburg und ihre Haft ist keineswegs eine solche, wie sie jeder Untersuchungsgefangene billig beanspruchen kann. Namentlich ist ihr jede Bewegung in freier Luft untersagt und, ihren wiederholten Bitten, nur eine halbe Stunde täglich im Gefängnißhofe spatzieren gehen zu dürfen, nicht entsprochen worden; ebenso wird ihr nicht gestattet, eine Guitarre zu haben, um sich die traurigen, einsamen Stunden mit diesem ihrem Lieblingsinstrumente zu verkürzen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

6045. Um mehreren Anfragen zu begegnen, welche wegen des freiwilligen Anlehens gestellt worden sind, bringt man hiedurch zur öffentlichen Kenntniß:

1) daß der Einzahlungs-Termin zu dem freiwilligen Anlehen bis zum 31. Dezember d. Js. verlängert worden ist;

2) daß bei Einzahlungen die Zinsen vom Tage der Geldertage bis 1. Oktober 1849 vorausbezahlt werden, wogegen die Schuld-Obligationen nur mehr mit drei Coupons versehen sind.

3) Das Einzahlungen bei unterfertigtem Amte täglich von 8 bis 1 Uhr Vormittags bewirkt werden können. Wegen der vorräthigen Schuld-Obligationen au porteur zu 20 fl., 35 fl. und 50 fl., dann wegen der auf geschehenen Wunsch zu fertigenden Obligationen auf Namen, wird sich auf frühere Bekanntmachungen bezogen.

München den 31. Oktober 1848.

Königlich bayerisches Stadt-Rentamt München.

Schanzenbach.

Haus-Verkauf.

6057.59. (3b) In der Nähe des botanischen Gartens ist ein gut gebautes dreistöckiges Haus, wovon der größte Theil des Kaufschillings liegen bleiben kann, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere Dienergasse Nr. 21 über 2 Stiegen.

Digitized by Google

Reitschule.

6025.25. (2b) Vom 1. November anfangend und die Wintermonate hindurch wird der Reitunterricht in der Reitbahn des Unterzeichneten von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr ununterbrochen und zwar von 4 bis 6 Uhr bei beleuchteter Reitbahn ertheilt, wie auch an Sonn- und Feiertagen hohe Festtage ausgenommen von 8 bis 10 Uhr des Vormittags geritten wird.

München den 30. Oktober 1848.

Freuen,
k. Universitäts-Stallmeister, Barrerstrasse No. 22.

6050. Heute Samstag den 4. November Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl

im Frühlingsgarten, wozu ergebenst einladet
Anfang halb 7 Uhr.
Gassner, Gastgeber.

Einladung.

6049. Heute Samstag den 4. Nov. spielt die

Familie Höchst

im Gasthaus zum großen Löwengarten, wozu ergebenst einladet:
Anfang halb 7 Uhr.
Hauser, Gastgeber.

MUSEUM.

6044. Montag den 6. November

Conzert.

Anfang halb 7 Uhr.
Die Vorsteher.

6051.52. (2a) Ein 18 Monat alter, ausgezeichnet dressirter Fanghund von außerordentlicher Größe ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

6053. Eine Person, welche sich durch Zeugnisse über Treue und Redlichkeit ausweisen kann, wünscht einen Vor- und Zugehetlag. Das Uebr.

6056. Unterzeichneter hat heute früh beim Empfang seiner Pension in dem Zimmer der Pensionskassa des kgl. Kriegsministeriums eine 50 fl. Rolle aus Zerstreuung liegen lassen; nur aus Versehen kann selbe entgegengenommen worden seyn. Der gefälligen Zurücksendung wird geeigneter herzlichster Dank ꝛc. zugesichert.
München den 3. November 1848.
D....., pens. Hauptmann.

6043. Eine Kaffewirthschaft ist sogleich zu verpachten. Das Nähere bei H. Krazer, Neuhausergasse Nr. 45 im Priechterladen.

Gestorbene in München.

Katharina Antonia v. Saint George, k. Rechnungskommissärsgattin. Die Beerdigung findet Sonntag den 5. Nachmittags statt.

Einlauf.

1069. Man schreibt: Was wohl daran Wahres seyn mag? In dem Momente eines kleinen Haarbeutels, den sich ein gemüthlicher Proletarier in einem hiesigen Bräuhause angetrunken, eröffnete derselbe nach verschiedenen Hin- und Herfragen den anwesenden Gästen, daß er, wie viele andere, für die Mitwirkung bei dem saubern Krawall vom 17. und 18. Okt eine Vorausbezahlung von 2 fl. empfangen habe. — Ueberhaupt bemerkt man bei uns einen ungewöhnlich lebhaften Geldverkehr und nichts weniger denn ein Stocken in den Klassen, was auf Geldzuflüsse, die eben nicht normal schienen, schließen läßt. Unter den Münzsorten, welche besonders stark kursiren, sind die „österreichischen Zwanziger."

1070. Unter den Schwätzerinnen der Kaffeehäuser männlichen und weiblichen Geschlechtes war es besonders einer der Frauenthürme, der hiezu Stoff bieten mußte. Man soll dort eine mit Pulver gefüllte Wurstthaut entdeckt haben, um eine Explosion zu verursachen. Wir meinen, solche Schurken- und Bubenstreiche könnten bei einiger strengen Ueberwachung und Beaufsichtigung der Lokalitäten gar nicht stattfinden. Die Consequenzen, welche hieraus gezogen werden wollten, entsprangen solchen Creaturen, welche sehr arm en oder sehr schlechten Geistes sind.

Fremden-Anzeige.

(Oberpollinger.) Herren: Sutor, Student von Wildhaus. Walk, bgl. Zinngießer von Straubing. Osterauer, Theolog von Freising. Widmann, Rechtskandidat von Wemding. Flirl, Student von Neuburg. Lechner, Lehrer von Benediktbeuern. Sauer, bgl. Schieferdecker von Bamberg. Mozet, Zimmermeister von Moosburg. Kindler, Lehrzeiter aus Steiermark. Esper, Gerichtshalter von Oberpzenn. Roth, Priv. von Ansbach. Beck, Student von Dinkelsbühl. Aitel, Verwalter von Augeburg. Heiber, Rechtskandidat von Altötting. Pfeiffer, Theolog von Rheinpfalzbern. Zwerger, Student von Neuburg. Roth, Alumnus von Legau. Chatellett, Kfm. von Augsburg. Bibel, kgl. Expeditor von Regensburg. Forner, Oekonom von Neubau. Schneider, Polytechniker von Würzburg. Popp, Student von Kronach. Dreher und Sperber, Studenten von Günzburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 308 5. November 1848.

Tageskalender: Kathol. Zacharias. Protest. Reform. — Kgl. Hoftheater: „Don Juan," Oper von Mozart. — Familie Höchst im Prater. — Im Buttermelchergarten Musik à la Gungl. — Beim Löwenhauser der städtische Musikverein. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

München, 2. November. Am Donnerstag überreichte eine Deputation der Landwehr und des Freikorps Sr. Maj. dem König die seit mehreren Tagen im kleinen Rathhause zur Unterschrift aufgelegte Adresse. — Die Untersuchung gegen die bei den letzten Bier-Excessen betheiligt gewesenen Militärs wird von dem Civil-Gerichte geführt und möglichst beschleunigt. Fast täglich werden Zeugenverhöre vorgenommen. — Zur Leistung des Verfassungs-Eides bezüglich der demnächst statthabenden Landtagswahlen fanden sich in den letzten Tagen sehr viele Personen aus verschiedenen Ständen in Folge der Ausschreibung der hiesigen Gemeindebehörde, auf dem Rathhause ein.

†† **München.** Prinz Luitpold hat sich zu einem Besuche der Kaiserin Mutter nach Salzburg begeben. Wenn sich das circulirende Gerücht bestätigt, so kam der Prinz gerade recht zu einem dort vorkommenden Crawall, wobei es sich um Absetzung des Bürgermeisters und Stadtkommandanten handelte. Salzburg und das ganze Innviertel fühlt schon lange die Wahrheit des alten Spruchs: „Besser bayrisch sterben, als kaiserlich verderben." Die unverbesserliche kaiserliche Wirthschaft, vorzüglich aber jene Adels- und Weiberbrut, welche das schöne Oesterreich an den Rand des Verderbens brachte, wird von den Innviertelern doppelt schwer gefühlt, weil sie sich der schönen Tage unter Bayerns milderem Scepter entsinnen, — Auch in Nürnberg hat sich ein Verein für Freiheit und Ordnung gebildet. — Die Adresse vom 21. Okt., welche an Se. Maj. den König durch die Post befördert wurde, ist nun durch das Staatsministerium des Innern an den Stadtmagistrat zurückgelangt. Die von der zweiten Kompagnie des Landwehrfreikorps ausgegangene Gegenadresse fand bei der gesammten Landwehr und dem Freikorps 460 Unterschriften und wurde vom König durch eine Deputation angenommen.

= Der „Deutsch-konst. Zeitung" wird geschrieben: Bald werden Sie Ihr geschätztes Blatt wegen Mangel an Theilnahme nicht mehr fortsetzen können! Der hier unter Bruder Görres bestehende constitutionelle Verein „für Wahrung religiöser Freiheiten verpflichtet seine Mitglieder, sich ja weder auf den „Vorwärts" noch das „Tagblatt" noch die „constitutionelle Zeitung" zu abonniren! — Der gesammten nicht-ultramontanen Presse ist der Todesstoß versetzt. Nur die „Neue Münchener-Zeitung" hat Gnade gefunden. Sollte uns wundern, wenn der ultramontane Verein nicht an Regiekosten, aus dem Säckel der Steuerpflichtigen, ein Freiexemplar erhält. (Das Tagblatt hat schon längst eine Spur von den Machinationen in diesem sogenannten „monarchisch-constitutionellen" — sollte heißen „ultramontan-bureaukratischen — Verein; wir werden uns jedoch nie und nimmer einschüchtern lassen, abzustehen, von der gebietherischen Forderung der Zeit, welche eine freie Sprache der Wahrheit im Interesse des gesetzlichen Fortschrittes begehrt)

** Denuncianten überall! Zipperer und Consorten haben ihre Gesinnungs- und Charaktergenossen auch in den adeligen Regionen. Der Graf Franz v. Pocci liefert einen Pendant zu der berüchtigten Demokratenbriefgeschichte. Man legte diesem Grafen in öffentlichen Blättern folgende am 18. Okt.

Digitized by Google

geäußerten Worte in den Mund: „Ja es ist Geld ausgetheilt worden, viel Geld! Es soll von Juden herkommen; es soll Jemand auf dem Komptoir von Sensburg Geldrollen haben liegen sehen, von Juden komm's!" Es wundert uns, daß die bayerische Regierung consequent mit ihrer Demokratenverfolgung auf diese Angeberei hin nicht auch bereits eine Judenverfolgung anordnete; bekanntlich ist Thon-Dittmer, der Adel und die Schmeißfliegen, die von dem aristokratischen Kothe ihre Wänste mästen, den Juden ohnedieß nicht sehr grün. Nun veröffentlicht der Rechtspraktikant Dr. Henle eine Correspondenz zwischen ihm und diesem Grafen, aus welcher wir ersehen, daß Letzterer jene Worte keineswegs in Abrede stellt und sich in seinem ganzen Nichts durchbohrenden Gefühle blosgibt, welches ihn würdig den Ehrenmännern Zipperer und Consorten zur Seite reiht.

Neueste Nachrichten.

* Fortwährend heißer Kampf vor Wien. In Salzburg und Linz tumultuarische Auftritte, auch in Brün große Aufregung. An diesem Orten verlangt man Abmarsch nach Wien zur Unterstützung der bedrängten Stadt. Die Verluste der kaiserlichen Truppen sollen ungeheuer sein. — Nach neuen Depeschen wurden die Ungarn geschlagen und Wien hat sich ergeben.

* In Berlin hat die Nationalversammlung am 31. Okt. folgenden einstimmigen Beschluß gefaßt: Der Adel ist abgeschafft. — „Der Gebrauch adelicher Titel und Prädikate in öffentlichen Urkunden ist untersagt" und „Orden, so wie Titel, die nicht blos das Amt bezeichnen, können nicht mehr ertheilt werden." — An demselben Tage kam eine Sturmpetition zu Stande; eine unübersehbare Menschenmasse begab sich vor das Gebäude der Nationalversammlung mit einer Proklamation zu Gunsten der Wiener, in welcher es unter Andern heißt: Wien darf kein zweites Magdeburg werden, und Berlin darf nicht ruhig zusehen, wenn jetzt, wie in alten Zeiten, Kroaten und Slaven eine deutsche Hauptstadt zu verwüsten im Begriffe sind. Die Nationalversammlung nahm endlich am Abend den Antrag eines Mitgliedes an, die Regierung aufzufordern bei der Centralgewalt schleunige und energische Schritte zu thun, damit die in den deutschen Ländern Oesterreichs gefährdete Volksfreiheit und die bedrohte Existenz des Reichstags in Wahrheit und mit Erfolg in Schutz genommen und der Friede wieder hergestellt werde. Das Volk, welches sich am späten Abend noch in Masse um die Nationalversammlung drängte und gegen welches sogleich wieder Bajonette gerichtet waren, ging auf diese Nachricht hin gutmüthig von selbst auseinander.

** Ueber die Stellung der kgl. Hofmusiker

hat der „Landbote" Nr. 300 vom 25. Oktober „noch ein Wort" folgen lassen, und ertheilt den kürzlich erfolgten Pensionirungen blos deßhalb Anerkennung, weil „Etwas geschehen ist," ohne näher darauf einzugehen, ob das, was geschah, nothwendig, recht und der Anstalt nützlich war. Dem Vernehmen nach sind die erfolgten Pensionirungen keineswegs vorgenommen worden, um die Verhältnisse der — zu gering besoldeten Hofmusiker zu verbessern, sondern um den Ausfall von circa 1800 fl. zu decken, der sich dadurch ergab, daß die kgl. Hoftheater-Intendanz diesen — seit ein paar Jahren geleisteten Zuschuß, wie bereits bemerkt wurde, von sich abgewälzt, und der kgl. Hofmusik-Intendanz aufgebürdet hat. Obwohl nun die Nothwendigkeit fraglicher Pensionirungen veranlaßte, so hat diese Maßregel doch manche noch sehr rüstige — fleißige — und brauchbare Orchester-Mitglieder, wie z. B. die Herren Schweitzer, Cavallo ꝛc. ꝛc. getroffen, während man viele andere ganz entbehrliche Individuen, die nie oder selten im Orchester, desto häufiger aber in Kaffeehäusern zu sehen sind, in dem Genusse ihres Aktivitäts-Gehaltes belassen hat, was weder als recht, noch als nützlich für die Kunstanstalt erachtet werden kann. Die — im besagten Artikel des Landboten angegebene Besoldungs-Scala scheint, zur Zeit wenigstens, nicht ausführbar zu seyn, sondern es dürfte in dieser Beziehung vielmehr — die im Artikel des Tagblattes Nr. 296 und 297 angedeutete Verfahrungsweise, geeigneten Ortes zu geneigter Berücksichtigung wiederholt empfohlen werden.

Die wahre Hilfe für das Hofmusik-Personal ist, wie gesagt, nur dadurch möglich, daß die Hoftheater-Casse für die Benützung des Orchesters zu theatralischen Produktionen, jenen Zuschuß leiste, welcher der Hofmusik-Casse durch die ihr aufgebürdete Bestreitung der Pensionen entzieht; denn durch die von dem Landboten begehrte Entfernung der Sängerinnen aus der kgl. Hof-Kapelle, wovon er gerade die hochbesoldeten Solo-Sängerinnen aus-

Digitized by Google

nimmt, würde gar nichts erspart, weil der größte Theil jener Sängerinnen nur der Ehre wegen Dienste leistet, und nur sehr wenige mit einem jährlichen Gehalt von 50 fl. angestellt sind, welche Besoldung auch Singknaben, die nicht von der Luft leben können, aufsprechen würden, mithin die Hofmusikkasse eigentlich, wie das Sprüchwort sagt: „aus dem Regen unter die Traufe käme.“

(Eingesandt.)

Anzeigen.

Bekanntmachung.

6058. Dienstliche und lokale Verhältnisse machen es nothwendig, daß vom 6. d. Mts. anfangend die öffentlichen Sitzungen des Magistrates bis auf weiters jedesmal am Montag und Donnerstag, dagegen die Sitzungen des Gemeinde Collegiums an jedem Dienstag Vormittags 9 Uhr im Schulhausgebäude im Rosenthal statt haben, was hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

München am 3. November 1848.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Dr. **Bauer**, Bürgermeister.

Knollmüller, Sekr.

Deutschkatholische Kirchengemeinde.

6066. Heute Sonntag Morgens 9 Uhr ist Gottesdienst, dem auch Nichtmitglieder, ohne einer Eintrittskarte zu bedürfen, beiwohnen können.

An jedem **Montage** Abends 6 1/2 Uhr ist für die Gemeinde-Mitglieder Versammlung und es werden dieselben, da hierin die Verfassung und andere höchst wichtige Angelegenheiten berathen und beschlossen werden, eingeladen, in voller Anzahl dabei zu erscheinen, widrigenfalls die Ausbleibenden sich den Beschlüssen der Anwesenden ohne weitere Einsprache unterziehen müßten.

München den 4. November 1848.

Der provisorische Gemeinde-Ausschuß.

Haus-Verkauf.

6037.39. (3c) In der Nähe des botanischen Gartens ist ein gut gebautes dreistöckiges Haus, wovon der größte Theil des Kaufschillings liegen bleiben kann, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere Dienersgasse Nr. 21 über 2 Stiegen.

6067. Heute Sonntag den 5. November Produktion der Sänger-

Familie Höchst

im Saale zum Prater, wozu man ergebenst einladet.

Anfang 4 Uhr.

6065. Heute Sonntag den 5. November Musik

à la Gungl

im Buttermelchergarten.

Anfang halb 4 Uhr.

6063. Heute Sonntag den 5. November Produktion des

städtischen Musik-Vereins

beim Löwenhauser im Saale, wozu ergebenst einladet

Anfang halb 6 Uhr.

Kaiser, Gastgeber.

Süßer Trauben-Most.

die Maß zu 28 kr., ist angekommen bei

Weinwirth Weisslein,

6062. Rindermarkt Nr. 2.

6069. Eine ordentliche Von- und Zugeherin wird gesucht. Das Uebr.

6070.72. (3a) Ein Junge von 14 bis 15 Jahren kann sogleich zu einem Buchbinder in die Lehre treten. Das Uebr.

6004. Eine Milch-Niederlage wird sogleich zu übernehmen gesucht mit Milchlieferung. D. Uebr.

6060.61. (2b) In eine hiesige Modewarenhandlung wird ein gebildetes Frauenzimmer, welches schon als Ladnerin diente, aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

6059. Die unter Inserat-Nr. 6056 des Tagblattes vom 4. November ausgeschriebene 50 fl. Rolle kam am nämlichen Abende noch in die Hände des Eigenthümers.

D....., penf. Hauptmann.

6068. Von der Sophienstraße bis über den Karlsplatz ging Samstag Mittags ein weißes Fadenbatist-Sacktuch mit einem gestickten Ecke verloren. Das Uebr.

6054.55. (2a) Es ist ein Wasserwerk, nahe bei der Stadt, mit gehöriger Schnellkraft zu verpachten. Das Nähere bei der Expedition.

Digitized by Google

6074. In der Frauenkirche wurde ein noch ganz neuer Regenschirm gefunden, welchen der Eigenthümer beim Schneidermeister J. Medstretter, Theatinerstraße Nr. 39 gegen Einrückungsgebühr abholen kann.

6073. Beim Weinwirth Bartels im Augustinergäßchen ist süßer Traubenmost, die Maß um 36 kr., zu haben.

6028.30. (3b) Ein gebildetes Frauenzimmer sucht entweder als Ladnerin oder in einem Privat-, auch anderem Hause, sey es hier oder auch auf dem Lande, als Buchhalterin, Geschäftsführerin o. dgl. unterzukommen. Das Uebr.

6057. Ein gut gesittetes Mädchen von 12 bis 15 Jahren kann unentgeldlich nähen lernen. Das Uebr.

6046.48. (3a) Eine meublirte Wohnung nahe am Dultplatz, über 4 Stiege mit 4 heizbaren Zimmern ist monatlich um 12 fl. zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition zu erfragen. Auch können die Zimmer einzeln abgegeben werden.

Gestorbene in München.

Maria Anna Stadler, kgl. Mundbäckerswittwe, 72 J. a. — Johann Lackner, Soldat im kgl. Artillerie-Regiments-Fuhrwesen, 22 J. a. — Johann Moog, bgl. Galanterie-Tischler, 65 J. a. — Joseph Melchior Schmid, Maler von Schwyz in der Schweiz, 17 J. a. — Walburga Wanner, kgl. Oberlieutenants-Gattin, 35 J. a.

Einlauf.

1071. Unter Aufschrift: „Ein deutscher Nationalgardist," schreibt ein Anonymus einige Bemerkungen über die Verhältnisse des Militärs zum Civil, die wir nur abzudrucken für gut finden, wenn der Herr Einsender alle offenbaren Beschuldigungen, welche darin gegen das Militär ganz oberflächlich ausgesprochen sind, entfernt.

1072. Abermals sah man am Allerheiligen-Tage in der oberen Wasserstraße vor den Häusern 3 und 4 Wäsche aufgehängt, worüber sich fast alle Vorübergehenden ärgerten. Können diese Leute ihre Zeit wirklich nicht anders eintheilen, als den hohen Festtag zum Arbeitstag umzuschaffen, und kann diesem Unfuge nicht Einhalt gethan werden?

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Christie, Rent. aus Amerika. Turton, Rent. aus England. Findlay, Rent. aus Schottland. Neumann von Mannheim und Müller von Nürnberg, Kflte.

(Hôtel Maulick.) Herren: Gretneky, k. k. Hofsekretär von Wien. v. Linsberg, Hauptmann mit Gemahlin und Bedienung von Lemberg. Hanley, Capitän von London. Reckum von Louisenthal und Hieronimus von Barmen, Kflte. Bodmar, Part von Hamburg.

(Gold. Kreuz. Dombrau, Offizier mit Frln. Schwester aus Amerika. Baron v. Benz von Wien. Michel, Student von Bozen. Meißner, Professor von Zürich. Grabmann von Nürnberg und Forster von Augsburg, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: v. Smetána, Gutsbesitzer aus Oesterreich. Dr. Bartenstein von Hildburghausen. Wichmann, Bildhauer und Professor mit Familie und Bedienung von Berlin. Freiherr v. Perfall mit Familie und Bedienung von Regensburg. Dr. Billing von Fürth. Mad. Antonisell: Mirlandt, Rent. von Paris. Lowell, cand. jur. von Bamberg. de Porta, von Innsbruck. Graf Ricci von Neapel Don Ralfy, Rent. von Corfu. Mad. Fischer v. Tiefenfee mit Familie und Bedienung von Triest. Lembenheimer, Architekt von Meisenheim. Heuser, Ingenieur von Kaiserslautern. Schemann von Geyerethal und Kuhner von Neumarkt, Kflte. Böht, Priv. von Augsburg. v. Grafenberg, Rent. von Geldern.

(Stachus.) Herren: Mayer, Regierungs-Sekretär mit Familie von Ansbach. Frey, cand. philos. von Groß-Köß. Beck, Student von Langenargen. Leonhardt, Student von Lauterburg, Benzinger, stud. philos., Lienhardt, stud. med., Zender und Kär, stud. philos., Schürch, stud. jur., Schmucke und Albrechts stud. philos. und Pfiffer, Mechaniker, sämmtl. aus der Schweiz. Kopp, Buchhändler aus Westphalen. Bürgmann, Brauer von Holz. Krez, stud. jur. von Landau.

(Oberpollinger.) Herren: Graf, Seilermeister und Aborno, kgl. Posterpeditor von Türkheim. v. Braunmühl, kgl. Forstgehilfe von Kreuzberg. Konohm, Kfm. von Fürth. Mögling, Oberrevisor von Stuttgart. Bühler, Mechaniker von Zweibrücken. Kießling, Rechtskandidat von Bamberg. Hagenauer von Immenstadt und Dick von Kusel, Studenten. Thoma, Polytechniker von Zweibrücken. Gruber, Gutsbesitzer von Bergen. Hartl, Theolog, Maßinger Fleischmann von Landshut und Kandler von Deggendorf, Studenten. Senning, Priv. von Augsburg. Hartung, kgl. Revierförstersohn von Dieterodorf. Schäfer, Student von Neuburg. Ramlo von München und Bichler von Schliersee, kgl. Jagdgehilfen. Höflmeir, Gastwirth von Zankenhausen. Auguftin, Oekonom von Großhausen. Hindelang von Sonthofen und Rosenfeld von Bamberg, Handelsleute. Bittinger von Aschaffenburg und Ament von Würzburg, Polytechniker. Freiherr v. Maderny, Gutsherr von Baierberg. Schmidt, Polytechniker von Aschach, Ostenrieder, Student von Attenhausen. Wilhelm, Rechtskandidat und Lottner, Student von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 309. 6. November 1848.

Tageskalender: Kathol. Leonhard Einf. Protest. Leonhard. — Im Museum Concert. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

** Unsere Zeit.

Was will unsere Zeit, d. h. was wollen die Menschen unserer Zeit? Gleiche Rechte für Alle. — Mit diesen vier Worten haben wir, nämlich ich und der freundliche Leser, den Grund aller Erscheinungen unserer Tage ausgesprochen und alle Erscheinungen unserer Tage lassen sich darauf zurückführen. Zu diesen Rechten gehört zu allererst das Recht, zu leben. Das Recht, zu leben, setzt aber in der Regel noch ein anderes Recht voraus, nämlich das Recht an die Arbeit. Aber das Recht an die Arbeit muß nicht so verstanden werden, daß man arbeiten dürfe (daran hat man noch Niemanden gehindert, noch hindern wollen); sondern, daß man seinen gebührenden Lohn vom Ertrag der Arbeit habe. Zwischen Meister und Geselle, Produzent und Kaufmann, Fabrikherrn und seinen Arbeitern ist also ein solch' billiges Abkommen zu treffen, wobei jeder bestehen, das heißt menschlich leben kann. Will man dies den Kommunismus heißen, so habe ich nichts dagegen. Ein anderer Kommunismus, der in Gütergemeinschaft oder Gütergleichheit bestehen soll, ist Unsinn, den kein verständiger Mensch wollen kann. — Ich sagte, das Recht, zu leben setzt in der Regel das Recht an die Arbeit voraus. In der Regel: denn der Mensch wird krank und alt und schwach, so daß er nicht arbeiten kann; aber darum verliert er nicht das Recht zu leben. Wer soll denn für seinen Unterhalt sorgen? — Die frühere Zeit machte Stiftungen und gründete Armenhäuser; weil aber, wer Almosen empfing, oder ein Pfründner wurde, von der bürgerlichen Gesellschaft ausgeschlossen war, und der bürgerlichen Rechte verlustig ging: so gewöhnte man sich, diese Art der Unterstützung für eine Erniedrigung zu halten. Das muß aufhören. Der gleichen Rechte für Alle macht sich blos der Verbrecher verlustig. Wer nicht mehr arbeiten kann, werde auf Kosten des Staates ehrenwerth erhalten, wie unsere Quiescenten, und einen Bettler muß es nicht mehr geben. Wie käme aber der Arbeiter dazu auf Kosten des Staates erhalten zu werden? Nach welchem Rechte kann er dies dem Staate zumuthen? — Der Arbeiter, der Handarbeiter, oder noch deutlicher, der Bauer und sein Knecht, der Handwerker, der Taglöhner tragen den Staat. Der Soldat bringt nichts hervor, er verzehrt; der Kaufmann bringt nichts hervor, er tauscht blos um; der Lehrer, vom Volksschullehrer bis zum Hochschullehrer, bringt nichts hervor, er verzehrt; der Richter, der Arzt, der Künstler: Keiner ist erzeugend für den Staat, sondern blos verzehrend und der Fabrikherr ist nur einer durch seine Arbeiter. Man lasse nur die Arbeiter einmal ein Jahr lang aufhören, zu arbeiten, so erhungern oder erfrieren die andern, oder sie müssen selber die Arbeiter werden, und der Kaufmann stellt den Handel ein. Daß darum die andern Stände im Staate eben so nothwendig sind, wie der arbeitende Stand, darüber vielleicht ein anderes Mal. Jetzt haben wir blos zu merken: Der Arbeiter trägt den Staat. Und darum hat der Staat ihn zu ehren, und für seinen Unterhalt zu sorgen, wenn er nicht mehr arbeiten kann und der Unterstützung bedarf. Zu den gleichen Rechten für Alle gehört auch das Recht an die Bildung. Ein gewisses Maß von Bildung muß jedem Menschen im Staate wenigstens angeboten werden, und wenn Einer dieses Maßes nicht fähig ist, so hat doch der Staat seine Pflicht gethan. Es ist das die allgemeine Volksbildung. Eine Bildung, welche über die allgemeine Volks-

Digitized by Google

bildung hinausgeht, ist die besondere Standes- oder Berufsbildung, von welcher wir jetzt nicht reden wollen. Was nun die allgemeine Volksbildung betrifft, so hat hierin der Staat allerdings schon bisher das Seinige zum guten Theile gethan, und hie und da mehr als begehrt wurde. Es muß das Letztere nicht auffallen; denn das Bedürfniß, zu leben, ist dringender, als das Bedürfniß der Bildung, und wer das Beglückende dieser nicht kennt, kann auch keinen Eifer zeigen, ihrer theilhaftig zu werden. Wenn aber auch der Staat für die Volksbildung bisher schon ganz allgemein gesorgt hat, so hat er es doch darin versehen, daß die Volksschulen für die bürgerliche Bildung nicht viel mehr, als nichts, leisten durften, und daß anderweitige Rechte nicht an die Befähigung durch die Bildung, sondern an den Besitz des Goldes geknüpft wurden. So wie aber das der Fall ist, so finden Vorrechte statt, welche unsere Zeit nimmer verträgt, und welche daher aufhören müssen in ihrem ganzen Umfange. Dazu muß eine allgemeine Bildung ertheilt werden, welche in der Regel Jeden fähig macht, einestheils die allgemeinen Bürgerpflichten zu erkennen, anderntheils die allgemeinen Bürgerrechte auszuüben. Es muß also z. B. Jeder, der die gehörige Bildung dazu besitzt, Geschworner bei der öffentlichen Rechtspflege werden können. Wer anders will, gestattet Vorrechte, und gehört der „Reaktion" an, welche darin besteht, die alte Zeit mit ihren Vorrechten festzuhalten, oder zurückzuführen. Wer das will, der ist gerichtet. Die neue Zeit fordert gleiche Rechte für Alle. Darum mußte jede Staatsreligion fallen, weil kein religiöses Bekenntniß ein Vorrecht im Staate haben soll, darum müßten die Kadettenschulen für den Adel aufhören, weil im Staate kein Vorrecht des Standes mehr geduldet wird; darum sollte der Reichsminister v. Schmerling gerade so zu den Dänen geredet haben, wie zu den Schweizern, oder umgekehrt, weil keinem Staate gegen den andern ein Vorrecht zusteht; darum sollte das „von Gottes Gnaden" aufhören, weil Gottes Gnade eben so sichtbar auf dem Säugling, in der dürftigen Hütte ruht, wie auf dem Säugling im fürstlichen Palaste.

*** **München, 4. November.** Schon wieder ein neuer Verein in München! Beamte und Offiziere, welche dem Bureaukratismus und der Willkührherrschaft nicht zugethan sind, die vom Bürgerverein für Freiheit und Ordnung zurückgewiesen werden, dem Rindermarktverein nicht beitreten **wollen**, dem demokratischen Verein nicht beitreten **dürfen**, haben nun unter sich eine Gesellschaft gebildet, welche auf freisinnigen Grundsätzen beruht, die aus ihrem Program für die Landtagswahlen klar hervorleuchten. Es thut in der That Noth, daß den pfäffischen Umtrieben gegenüber alle ehrlichen und rechtschaffenen Männer ihre redlichen Waffen in den Kampf gegen die Finsterniß tragen. Unglaublich klingen die Gerüchte, die aus Ober- und Niederbayern, aus der Oberpfalz und aus Unterfranken über die Wühlereien der Geistlichen in den Landtagswahlangelegenheiten uns zukommen. Unsere constitutionellen Vereine haben den heiligen Beruf den Plänen einer ränkesüchtigen Parthei entgegenzuwirken. Mögen sie aus ihrer Mitte Männer, die das Vertrauen des Volkes verdienen und besitzen und denen die siegreiche Gewalt des Wortes zu Gebote steht, als Missionäre in alle Gauen des Vaterlandes hinaussenden, damit sie das Volk aufklären, über die großen Aufgaben, zu welchen unser kommender Landtag berufen ist, damit sie das Volk warnen vor seinen Feinden, vor seinen Verräthern und es über die wahre, konstitutionelle Freiheit belehren. — Auf unserm Gottesacker reiht sich nun das Monument unsers gefeierten Tondichtes Ett würdig an jene kunstvollen Denkmäler, die hier so reichlich sich vorfinden. König Max hat zu der für Errichtung dieses Denkmals veranstalteten Sammlung eine namhafte Summe beigesteuert. Ett's würdiger Schüler der Musikdirektor Wasserburger hat voll edler Pietät mit aufopfernder Hingebung die Sammlung für dieses Denkmal veranstaltet und Prof. Schafhäutl die einfach sinnige Inschrift geliefert. — Die Bestättigungsnachricht von der Capitulation Wien's hat dahier einen höchst wehmüthigen Eindruck gemacht.

*** Tageslügen.

*** Wie man hört, hat sich die Stadt Wien vermöge ihrer äußerst kräftigen Natur so schwer übergeben können, endlich gab man derselben das Namens-

Digitized by Google

verzeichniß der Mitglieder des „Rindermarkt-Vereins" und siehe da — sie mußte sich furchtbar übergeben.

*** Der Rindermarkt-Verein hat unter seinen Mitgliedern die Prügelstrafe abgeschafft, dagegen sollen sie sich verbindlich gemacht haben, kein anderes Blatt, als den s. v. Volksboten zu lesen.

*** In den Statuten des anarchisch-constitutionellen Rindermarkt-Vereins ist unter andern bestimmt, daß das erste Exemplar eines Mitgliedes das stirbt, sofort im Spiritus aufbewahrt dem historischen Verein übergeben werden sollte.

*** Unter den vom Rindermarkt-Verein verpönten Journalen ist der Punsch auszustossen vergessen worden. Der Redakteur Bertram soll sich deßhalb wegen Ehrenbeleidigung an das Stadtgericht klagbar gewendet haben.

*** Mehrere Mitglieder des anarchisch-constitutionellen Rindermarkt-Vereins sollen den Redakteur des Münchener-Tagblattes um Verabreichung eines Freiexemplars seines Journals angesprochen haben, da sie sich vermöge bornirten Beschlußes des Vereins, zur Wahrung politischer Bornirtheit auf kein vernünftiges Blatt abonniren dürfen.

*** Zur Sicherheit ihrer eigenen Person, hat der Rindermarkt-Verein beschlossen, den Preis des Rindfleisches nicht über 12 Kreutzer kosten zu lassen.

*** Der Rindermarkt-Verein hat beschlossen, eine Wallfahrt zum Hirtenbuben nach Mauerbach zu machen und denselben zu warnen, sich auf kein anderes Blatt zu abonniren, als auf den Volksboten.

*** Ein Mitglied des Rindermarkt-Vereins ist zum Expeditor des Münchener-Tagblattes befördert und vom anarchisch-constitutionellen Verein zeitlich und ewig verdammt worden, die Neue Münchener-Zeitung zu lesen.

Neueste Nachrichten.

Wir haben die Uebergabe Wien's schon gestern gemeldet. Die Stadt wurde zuvor noch 3 Stunden lang mit Kartätschen beschossen und furchtbare Verheerung angerichtet. Der blutige Sieg wurde theuer erkauft. Wien befindet sich im Belagerungszustand und harret auch jetzt muthig der Dinge, die die Soldatengewalt über es ergehen zu lassen belieben wird. Die Entwaffnung der Hauptstadt hat bereits begonnen. Trotz der militärischen Uebermacht wäre ihr der Sieg wohl schwerer geworden, wenn nicht im Innern Zwiespalt eingetreten und sich 4 Parteien gebildet hätten.

In Berlin ist es in der Nacht vom 31. Okt. auf den 1. Nov. zu Ruhestörungen gekommen, wobei die bewaffnete Macht das Volk, welches den Beschluß der Nationalversammlung in der Wiener Frage abwarte, mit Gewalt auseinandertrieb. — Minister Pfuel nahm seinen Abschied und General Graf Brandenberg tritt an seine Stelle. Ungeheuere Aufregung.

Anzeigen.

Bürger-Verein für Freiheit und Ordnung.

6080.81. (2a) Dienstag den 7. November Abends 8 Uhr

außerordentliche Versammlung

in Betreff der Landtags-Wahlen.

Der Ausschuß.

6070.72. (3b) Ein Junge von 14 bis 15 Jahren kann sogleich zu einem Buchbinder in die Lehre treten. Das Uebr.

6060.61. (2b) In eine hiesige Modewaarenhandlung wird ein gebildetes Frauenzimmer, welches schon als Lehrerin diente, aufgenommen gesucht. Das Uebr.

6075. In der Kaufingerstraße Nr. 3 rückwärts ist ein großes trockenes Gewölbe sogleich zu miethen.

6041.43. (3b) Ein Wehrmannhut, Patrontasche und das dazu gehörige Riemenzeug sammt Gewehrriemen sind billig zu verkaufen und bei der Expedition zu besehen.

6051.52. (2b) Ein 18 Monat alter, ausgezeichnet dressirter Fanghund von außerordentlicher Größe ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

6680. Ein gewisser, bisher nur wenig bekannter, Herr v. Linden fordert im Tagblatte vom Mittwoch zur Gründung eines monarchischen Vereins auf, um die Augsburger, wie er sagt, vor den offenen und verkappten Republikanern zu schützen. — Herr v. Linden! wir fürchten die Republikaner viel weniger, und lieben sie viel mehr, als die verkappten reaktionären Aristokraten. — Wenn ein geachteter Mann einen Verein zur Aufrechthaltung resp. Erlangung der März-Errungenschaften gründen will (was gar nicht unnöthig wäre), wird er mit Freuden Anhang finden, was aber gewöhnlich hinter den s. g. konstitutionell-monarchischen Vereinen steckt, haben wir an den gleichnamigen Pfaffen- und Bureaukraten-Vereinen in München, Kempten ꝛc. ꝛc. und anderwärts schon zur Genüge erfahren.

Augsburg den 4. November 1848.

Mehrere Bürger Augsburgs.

5558.6. (6f) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der **Gebrüder Leutner**

sind bei Herrn F. A. Prantl, Kaufmann im Bazar, bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Jonas Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

5951.54. (4b) So eben ist wieder eine neue Auflage des Traumbüchleins:

Der Traumdeuter,

Worte eines alten Propheten, um reich zu werden, bevor die Lotterie aufhört, erschienen und ist um 6 kr. zu haben in der Expedition des Tagblattes. Bei Abnahme einer größern Anzahl wird ein Nachlaß bewilligt.

6028.30. (3c) Ein gebildetes Frauenzimmer sucht entweder als Ladnerin oder in einem Privat-, auch anderem Hause, sey es hier oder auch auf dem Lande, als Buchhalterin, Geschäftsführerin o. dgl. unterzukommen. Das Uebr.

6077. Es sind noch einige Kanapes und Sessel äußerst billig zu verkaufen. Kreuzgasse Nr. 1 über 1 Stege.

Gestorbene in München.

Joseph Spitzi, ehemal. bgl. Schuhmacher, 68 J. a. — Ursula Baumeister, bgl. Schlossersfrau, 72 J. a. — Alois Maier, Bräuknecht von hier, 22 J. a.

Einlauf.

1075. Wer sich einen Begriff von der Reinlichkeit des Hausmeisters des Münchener-Post-Gebäudes machen will, der darf nur die Retirade neben dem Passagier-Zimmer in gemanntem Gebäude ansehen.

Im November 1848.

Von einem Durchreisenden.

1074. Wann wird endlich die nach der Auswahl des oberbayerischen Landrathes gefertigte Liste der Geschwornen öffentlich bekannt gegeben werden? Es ist eine solche Veröffentlichung aus vielen Gründen nothwendig und in andern Kreishauptstädten bereits erfolgt. Wir glauben, daß diese Hinweisung hinreichen werde, um unsern löblichen Magistrat zur sofortigen Veröffentlichung zu bewegen.

1075. Freue dich, geliebte Burggosse, das lebensgefährliche Trottoir am Eingange der Burggasse sowohl vom Schrannenplatze her, als auch am Sonneneck, wird nunmehr reparirt, das heißt, so hergestellt, daß im künftigen Winter bei Glatteis kein Fußgänger mehr Gefahr läuft, den Fuß zu brechen! (Sodann wird wohl auch der Hauseigenthümer Nr. 2 die Menschenfreundlichkeit haben, den gefahrvollen Fußweg vor seinem Hause herstellen zu lassen?)

1076. An die Frau mit dem bösen Maul! Sie haben durch Ihr böses Maul vielleicht auf lange Zeit das Glück einer friedlichen Familie zerstört. Schlechte Menschen, wie Sie, können mehr Unheil stiften durch das Gift der verläumderischen Zunge, als sie je auf zu machen im Stande sind. Solche niedrigen Menschen aus Ihrer Klasse laufen die ganze Woche mit dem Betbuch und dem Rosenkranze herum und glauben mit Heuchelei und Geplapper das Verbrechen der Verläumdung und Ehrabschneidung gut zu machen und Gott, wie die Menschen zu betrügen. Thörichter Wahn einer verdorbenen Seele und eines schlechten Herzens! U. v. H.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Ritter von Mosoniny, Gutsbesitzer mit Bedienung aus Ungarn. v. Drüffel, Assessor von München. Schmidt, Rent. von London. Adenern, Priv. von Aachen. Rose und Binswangen von Leipzig, Schuller von Barmen und Klee von Frankfurt a./M., Kfte.

(Oberpollinger.) Mad. Meir, Leinwandhändlersgattin mit Tochter von Augsburg. Herren: Märkle. Maier von Hammel. Gut von Stockheim und Renz von Ganderhofen, Studenten. Bauernfeind, Geschäfts-Reisender von Nürnberg. Müller, Student von Eßlingen. Schaden, Priv. von Augsburg. Wieser und Schuster, Studenten von Meran. Zachenberger, kgl. Stadtgerichtsbot von Nürnberg. Gotter, Student von Salzburg. Hinterberger, Medizinер von Windern. Fahrer, Buchhalter von Stubersheim. Straub, Kunstmühlbesitzer von Geislingen. Schüler, Geschäfts-Reisender von Stuttgart. Weitenauer, Papierfabrikant von Kempten. Moser, Student von Dietfurt. Kunz, Bürgerstochter von Saalbruck. Dr. Schmid von Rettenberg. Hastauer, Student von Salzburg. Rauchenberger von Wildenroth und Reisberger von Biberg, Jagdgebilfen. Sir, Silberarbeiter von Wasserburg. Meir, Webermeister von Augsburg. Krämer, Aktuar von München.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 310. 7. November 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 30 kr.

Tageskalender: Karbol. Engelbert B. Protest. Erdmann. — Kgl. Hoftheater: (Zum Erstenmale:) „Dunkle Wolken," dramatische Kleinigkeit nach einer Idee Fouqué's. Hierauf: (Zum Erstenmale:) „Badekuren," Lustspiel von G. zu Puttlitz. Zum Beschlusse: „List und Phlegma, Vaudeville von Angely. — Die Familie Bayerdöck im goldenen Lamm. — Versammlung im israelitischen Fortschritts-Verein. — Bürger-Verein für Freiheit und Ordnung Versammlung. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

Die deutschen Arbeiter und die deutsche Marine.

Woran in 34 Friedensjahren weder die Fürsten noch der deutsche Bundestag gedacht, an die Errichtung einer deutschen Flotte, um den deutschen Handel, die deutsche Arbeit und die Küsten des Vaterlandes zu schützen, an der Erbauung einer deutschen Flotte arbeitet seit der deutschen glorreichen Erhebung die deutsche Nation. Die Frauen und Jungfrauen legen ihren Schmuck, der Reiche seine Thaler, der Arbeiter seinen Taglohn auf den Altar des Vaterlands und wahrlich der Arbeiter ist auch hier wieder bestimmt zur Erreichung des großen Zweckes das Meiste beizutragen. Nehmen wir für Deutschland mit seinen 40 Millionen Bewohnern die Zahl der Arbeiter nur zu 6 Millionen an und den Taglohn des Einzelnen zu 30 kr. durchschnittlich; zweifeln wir ferner nicht, daß das schöne Beispiel der hiesigen Arbeiter durch die Presse in allen Gauen Deutschlands verbreitet allgemeine Nachahmung finde, so wird die dadurch zusammenfließende Summe nicht weniger als 3,000,000 fl. betragen. Gewiß eine ergiebige Beisteuer zu diesem nationalen Unternehmen! Wird aber, fragen wir, auch dem Handel der Industrie künftig von Oben herab mehr Rechnung getragen, der deutsche Erwerbsfleiß mehr geschützt und der deutsche Arbeiter den angemessenen Lohn seiner Arbeit nicht in der Concurrenz des Auslands nach wie vor dezimirt sehen? Wir wollen es hoffen — der deutsche Arbeiter darf dies erwarten! Leider trieb die alte Diplomatie mit den Interessen des Volkes und namentlich der Industrie, des Handels und des Gewerbsfleißes ein schauderhaftes Spiel; vergebens ertönte überall der Nothruf um Schutzzölle, gegen das Ausland und namentlich gegen England, Frankreich und Belgien; vergebens suchten wir für unsere Produkte einen geregelten und gesicherten Abzugskanal in die entfernten Gegenden der Erde; wir hatten keinen überseeischen Markt, unsere Handelsmarine war ohne Schutz, wir waren die Sklaven der Britten und Franzosen, die uns in unserer Zerrissenheit verhöhnten, an die uns die alte Diplomatie verkaufte. Doch es wird besser mit der Einigkeit und Freiheit zieht auch die Wohlhabenheit wieder in unsere Gauen.

= **München, 6. November.** An die Studierenden der hiesigen Hochschule, welche sich in Folge ihrer kindischen Statuten noch immer in Aufregung befinden, soll wie man sagt, eine k. Proklamation ergehen, in welcher ihnen sofortige Abänderung der mißliebigen Paragraphen zugesichert und sogar ihre Begutachtung betreffs der übrigen Statuten eingeholt wird! Möge das Ministerium von diesem guten Wege nicht abkommen. — In Folge hoher Entschließung der königlichen Regierung wird dem Jos. Kirner wegen derbei verschiedenen Lebensrettungen und namentlich der 3 Personen am 11. Juni l. J. bewiesenen Entschlossenheit und edlen Menschenfreundlichkeit, fer-

Digitized by Google

ner dem Johann Taschner und Valentin Bock wegen des Beistandes, welchen sie dem Jos. Kirner bei letzterwähnten Lebensrettung leisteten, die Anerkennung der k. Kreisregierung ausgedrückt und die Belobung dieser hohen Stelle öffentlich bekannt gemacht. — Der kgl. Balletmeister Fenzel ist bereits mit seiner Familie dahier eingetroffen.

† München. Bayern hat einen seiner größten schriftstellerischen Coriphäen, dessen Ruf über Deutschland hinausreichte, durch den Tod verloren. Vorgestern starb Staatsrath und Archivs-Direktor Frhr. v. Hormayer-Hortenberg nach kurzen Leiden. Es war einer der genialsten Historiker unsers Vaterlandes, seine zahlreichen Werke werden noch in späten Jahren davon Zeugniß geben.

** Lokal-Perspektiv. In No. 288 des Tagblattes wird bemerkt, daß von dem Abbruche des Dechanthofes wieder alles still sei; da der Zweck dieses Abbruchs nur die schöne Façade des Hauptportals der Metropolitankirche zu U. L. Frau herzustellen ist, dieser Zweck aber nur durch Demolirung der Häuser No. 19 und 22 in der Kaufingergasse vollständig erreicht würde, wozu jedoch die Mittel zum Ankaufe fehlen, so hätte es mit dem Abbruche des Dechanthofes gerade nicht so Eile, um so mehr, als er in jetziger Zeit zur Unterkunft von Soldaten benützt werden kann, was aber dem Abbruche des Kammerlwirth'shauses und der Freibank noch für Hindernisse im Wege stehen, begreifen wir nicht. Hr. Spänglermeister Labonte wird die Parterrelocalität des Hauses No. 5 in der Frauenstraße bald geleert haben und im ganzen Anwesen ist seit dem letzten Hagelwetter ohnehin keine ganze Fensterscheibe mehr.

Die Berliner „Reform" enthält nachstehendes Inserat des bekannten spaßhaften Weinwirths Louis Drucker:

An den Fürsten
Karl Anton von Sigmaringen,
Mitglied des einigen Deutschen Vaterlandes!

Die Durchlaucht betroffene kleine Unannehmlichkeit beruht wahrscheinlich nur auf einem Mißverständniß!

Sollten Sie zu Ihrem ferneren Aufenthalte Berlin wählen, so empfehle ich Ihnen meine vergnügte Weinhandlung, hoffe jedoch, daß Sie in der Eile nicht vergessen haben, Ihre landesväterliche Börse einzustecken, da es Ihnen bekannt sein wird, daß der Kredit der alten Häuser seit dem 18. März sehr gelitten hat.

Freundschaftlichen Gruß
Louis Drucker, Judenstr. 2.

Neueste Nachrichten.

* Fürst Windischgrätz erließ eine Proklamation, worin er den Wienern mehrere Kleinigkeiten auferlegt: Belagerungszustand Wiens im Umkreise von 2 Meilen, allgemeine Entwaffnung, Schließung aller politischen Vereine, völlige Beschränkung der Presse und Verbot aller Plakate, Druckschriften, bildliche Darstellungen, wenn anders die Militärbehörde sie nicht ausdrücklich erlaubt, Ausweisung aller Fremden, Aus- und Inländer, Unterordung sämmtlicher Behörden unter die Militärbehörde, welche die oberste Leitung aller öffentlichen Geschäfte führt u. s. w. u. s. w.

Ulm, 1. Nov. In unserer bayerischen Nachbarschaft wimmelt es von Soldaten, am Sonntag sah man hier in den Straßen alle möglichen Uniformen. Es liegen von Neu-Ulm bis gegen Burgau und Babenhausen gegen 11000 Mann Truppen. Mancher Bauer hat 10 — 20 (!) Mann im Quartier. Gebe der Himmel, daß wir bald wieder Ruhe und Frieden allwärts bekommen, damit der Handel und die Gewerbe wieder aufblühen.

* Der König von Preußen ernennt an die Stelle des Ministerpräsidenten Pfuel den General Grafen v. Brandenburg*) zum Kriegsminister und Vor-

*) Ein Ueberbleibsel der Zopfzeit, natürlicher Sohn Friedrich II. mit der Gräfin Ingenheim. Anmerkung der Redaktion des Tagblattes.

Digitized by Google

sitzenden des Staatsministeriums. Wir haben dieß schon gestern gemeldet und ebenso der Aufregung erwähnt, die darüber in Berlin herrscht. General Brandenburg ist im ganzen Lande übel berufen durch seine blinde Feindseligkeit gegen die neuen Zustände. Die Nationalversammlung erklärt sich gegen diese Ernennung in einer Adresse an den König und fordert denselben auf, dem Lande durch ein volksthümliches Ministerium eine Bürgschaft zu geben, daß die Absichten des Königs mit den Wünschen des Volkes im Einklang stehen, welches von den unheilvollen Absichten der Reaktion schon lange erschreckt sey. Der König sei von seinen bisherigen Räthen über den Zustand des Landes nicht wohl unterrichtet worden, wenn man ihm die Gefahr für Thron und Land verschwiegen hat u. s. w. Ganz Berlin ist von Truppen umzingelt. Die Bürgerwehr in allen Bezirken allarmirt. So lauten die Nachrichten vom 2. Nov., die einen drohenden Ausbruch in Aussicht stellen.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 4. November stieg der Waizen um 28 kr., Korn stieg um 31 kr., Gerste stieg um 6 kr. und Haber stieg um 8 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 11,404 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 10,837 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 93,245 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster Durchschnittspreis.	mittlerer Durchschnittspreis.	niedrigster Durchschnittspreis.
Waizen:	14 fl. 27 kr.	14 fl. — kr.	13 fl. 33 kr.
Korn:	9 fl. 24 kr.	9 fl. — kr.	8 fl. 46 kr.
Gerste:	7 fl. 26 kr.	7 fl. 10 kr.	6 fl. 43 kr.
Haber:	4 fl. 58 kr.	4 fl. 42 kr.	4 fl. 28 kr.

Anzeigen.

Bürger-Verein für Freiheit und Ordnung.

6080.81. (2b) Dienstag den 7. November Abends 8 Uhr

außerordentliche Versammlung

in Betreff der Landtags-Wahlen.

Der Ausschuß.

6094. Heute Dienstag den 7. November produzirt sich die

Familie Beyerböck

im Gasthaus zum goldenen Lamm nächst der Hauptwache, wozu ergebenst einladet:

Anfang 7 Uhr.

Kauth, Gastgeber.

Sogleich wird zu kaufen gesucht:

6095. Einige ganz gut erhaltene Sommer-Fässer von 36 bis 44 Eimmern, ferner eine moderne zweispännige Chaise. Das Uebr.

6090.92. (3a) In der Ludwigsstraße ist ein unmeublirtes Zimmer zu ebener Erde vornheraus mit eigenem Eingang sogleich oder am 1. Dezember zu beziehen. Das Uebr.

6082. In der Schönfeldstraße Nr. 20 ist zu ebener Erde ein schön meublirtes Zimmer sogleich zu beziehen; auch 2 kleine Mezzanin-Zimmer.

6083. Heute Dienstag den 7. November

außerordentliche Versammlung

des israelitischen Fortschrittsvereins.

Anfang präcis 8 Uhr.

Kapital-Gesuch.

6080. Auf eines der schönsten arrondirten Oekonomie-Anwesen im Landgerichts-Bezirk, 8 Stunden von München, bei welchen sich circa 100 Tagwerk Aecker und Wiesen in 8, 9. und 10. Bonitätsklasse (alte Klassifikation) befinden, wird bei einen gerichtlichen Schätzungswerth von mehr als 24.000 fl — die Summe zu 8000 fl. — 5 pCt. verzinslich zur ersten und alleinigen Hypothek und auf Verlangen mit Kaution sogleich aufzunehmen gesucht. Der Kapitalsucher ist bestens beleumundet und pünktlicher Zinsenzahler; für gefällige Besorgung wird gebührende Provision gegeben. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

6075. In der Kaufingerstraße Nr. 3 rückwärts ist ein großes trockenes Gewölbe sogleich zu miethen.

Digitized by Google

6093. Zur Ergänzung des Inserats Nr. 6059. im Tagblatte vom 5. dieß muß von Seite der Pensions-Cassa nachträglich bemerkt werden, daß der kgl. pensionirte Herr Hauptmann D..... die fragliche 50 fl. Rolle, statt sie einzustecken, auf einen Nebentisch im Cassa-Zimmer legte, wo sie von einem andern Pensionisten irrig in Empfang genommen, nach entdeckter Irrung aber alsbald zurückgebracht und sonach an den wahren Eigenthümer und zwar noch vor 3 Uhr rückgegeben wurde, daher das zweideutige Inserat füglich hätte unterbleiben können und sollen.

6070.72. (3c) Ein Junge von 14 bis 15 Jahren kann sogleich zu einem Buchbinder in die Lehre treten. Das Uebr.

6041.43. (3c) Ein Wehrmannhut, Patrontasche und das dazu gehörige Riemenzeug sammt Gewehrriemen sind billig zu verkaufen und bei der Expedition zu besehen.

6081. Ein schönes vorzüglich solid gebautes Haus mit Garten, in einer schönen Lage bei der Stadt ist zu verkaufen und wird ein Theil des Kaufschillings in Staatspapiere in Zahlung genommen. Das Uebr.

6054.55. (2b) Es ist ein Wasserwerk, nahe bei der Stadt, mit gehöriger Schnellkraft zu verpachten. Das Nähere bei der Expedition.

Einlauf.

1077. Gemäß polizeilicher Verordnung müssen die Straßen der Stadt täglich gekehrt werden. Dieses scheint aber in der Wein- und Schwabingerstraße nicht zu geschehen, weil man daselbst an Tagen, wo in andern Gassen die größte Reinlichkeit herrscht, von einer Häuser-Reihe zur andern, wie z. B. vom „goldenen Hahn" zum „Polizei-Gebäude" nicht gelangen kann, ohne bis über die Knöchel in den Koth zu versinken.

1078. Unter den vielen Cafe's in München können wir nicht umhin, auf Eines aufmerksam zu machen, nämlich auf das Café Donner am Schrannenplatze. Dasselbe erst vor Kurzem geschmackvoll neu eingerichtet, zeichnet sich nicht nur durch den ausgezeichneten Kaffe und Bedienung, sondern auch dadurch aus, daß in demselben sämmtliche freisinnigen Lokalblätter aufliegen. Auch hat die ächt deutsche Wirthin die Farben unsers gemeinsamen Vaterlandes an der Wanduhr anbringen lassen, so daß man immer sehen kann, wie viel es in demselben geschlagen hat. Doch auch für Gegengesinnte ist gesorgt! Dieselben können im Nebenzimmer beim Lesen der Landbötin, Augsburger-Allgemeinen und den Beilagen der neuen Münchnerin an den weiß und blau topezierten Wänden ihre edeln, patriotischen Gefühle laben. P.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Döllen, Gutsbesitzer aus Preußen. Fuld, Kfm. von Frankfurt a/M. Klein, Kfm. von Offenbach. Olsen, Priv. von Dublin. Pessevat, Propr. mit Gemahlin und Bedienung von Paris.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Regemann von München. v. Seunburg von Augsburg. Wittmann, Gutsbesitzer von Ingolstadt. Fischer, Regierungs-Präsident von Augsburg. Bittinger, Fabrikant von Storkem. Gartenauer, Kfm. mit Familie von Linz. Scheel, Kfm. von Crefeld. Fischer, Rechtspraktikant von Tittmoning. Steingasser, Kfm. von Mittenberg. de Troge, Postverwalter von Mindelheim. Koch, Kfm. von Stuttgart. Heitman, Jurist von Ried. Freiherr v. Tittfurth aus Oesterreich.

(Gold. Kreuz.) Herren: Perrot, Rent. mit Familie und Dienerschaft aus Amerika. Förch, Part. von Triest. Lecher, Gutsbesitzer von Genf. Barneiß, Priv. mit Familie und Bedienung von Wien. Robers, Priv. aus Hannover. Bach, Priv. von Carlsbad. Illenberg, Apotheker von Stuttgart. Töpfer, Lieutenant von Berlin. Müller, Offizier von Düsseldorf. Huber, Kfm. von Landshut. Sedtmeier, Student von Botzen. Brüder von Schluchsee, Schütz von Cassel, Gras von Constanz und Finger von Schmalkalden, Kfste.

(Oberpollinger.) Herren: Wendlinger, kgl. Regiments-Quartiermeister von Bayreuth. Hehler, cand. med. von Wittislingen. Jahrsdörfer, Rechtskandidat von Würzburg. Wolf, Priv. von Badenhausen. Polst, Sektionspalier von Nördlingen. Stark, Bräuerssohn von Thierhaupten. Stütz, Kfm. von Waldstetten. Fichtl, Student von Neustadt. Röbler, Kfm. von Nördlingen. Wittmann, Bräuer von Landshut. Staudich, Priv. von Deggendorf. Schweinmeir, Bräumeister von Markttuch. Mathlehner von Schlegelsberg, Sonvico von Innsbruck und Weinhart von Meran, Studenten.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 311. 8. November 1848.

Abonnement von jetzt bis Neujahr 30 kr.

Tageskalender: Katbol. Gottfried. Protest. 4 gekr. M. — Im Frühlingsgarten Musik à la Gungl. — Im Cafe Schafroth der städtische Musikverein. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachm. 4 Uhr.

München, 6. November. Zu dem Administrationsvorstande der hiesigen israelitischen Cultusgemeinde, Hrn. Lippmann Marr, kam gestern der k. Kämmerer und Hofmusikintendant, Hr. Franz Graf v. Pocci, und erklärte schriftlich und mündlich, daß er aus Unvorsichtigkeit am 18. ein Gerücht, als sei im Zusammenhange mit den Excessen jener Tage, Geld von Juden vertheilt oder dazu hergegeben worden, weiter erzählte, von der Unrichtigkeit dieser Beschuldigung jedoch vollkommen überzeugt sei, und nie beabsichtigt habe, einen Ausdruck von Verfolgungssucht oder Mißachtung gegen die Juden damit verbinden zu wollen. — Die in Haag stattgefundene Wahl des ultramontanen Hofrath Dr. Buß zum Abg. nach Frankfurt wird, wie wir hören, für ungültig erklärt werden, da noch die früheren Wahlmänner fungirten, wogegen doch neue hätten gewählt werden müssen. — Die Nationalversammlung in Frankfurt ist so in den Hintergrund getreten, daß man ihrer kaum mehr erwähnt. Und doch ist sie's, welche ein Gebäude in die deutsche Zukunft hinausbauen soll, unter dem die verschiedenen Stämme als ein wahrhaft einiges Volk in Frieden und ruhiger Größe zusammenwohnen mögen! Doch wollen wir am deutschen Sinne nicht verzweifeln, überzeugt, der Märzfunke lodere noch in jeder Männerbrust. Besonders aber hegen wir von den Studierenden die schöne Meinung, sie nehmen immer noch mit innigem Herzen an allen vaterländischen Fragen Theil. Sie werden denn auch die Ansprache der Linken an das deutsche Volk mit Freuden hingenommen und mit großartigen Entschlüssen bei sich beantwortet haben. Aber wohl mußten sie auch wünschen, daß ihren und des Volkes Gefühlen Laut und Stimme verliehen werde. Dieß ist geschehen — und wahrlich ganz in ihrem Geiste! Vielleicht hat Mancher im Stillen ausgesprochen, was das Gedicht „das deutsche Volk auf die Ansprache der Linken" laut in alle Welt hinausruft; und hat er's nicht gelesen, ja nicht einmal davon gehört, so nehme er's jetzt in seine Hand und sage: „das sind meine Empfindungen; das ist deutsch!" Uns wenigstens war es aus der Seele genommen! — Die N. M. Ztg. scheint von gewissen Ereignissen oft gar keine Kunde zu erhalten, so wußte sie z. B. an jenem Tage, wo alle Blätter das Erscheinen der Ungarn auf österreichischem Boden und im Rücken der Wien bestürmenden Armee meldeten, nichts hievon, dagegen kündete sie schon am Tage darauf in einer Extrabeilage ihren Lesern mit pomphaften Worten die Niederlage derselben an. Hätten die Ungarn den Sieg erfochten, so würde die Münchnerin nichts davon erwähnt haben.

München. Wir sehen, daß mitten unter den politischen Stürmen die einzelnen deutschen Universitäten ihre Lebensaufgabe nicht vergessen und der Jugend bildende Elemente, neue geistige Kräfte vorführen. Stromeyer in Freiburg folgt einem Rufe nach Kiel, Rothe verläßt das blühende Heidelberg, um der rheinischen Jugend in Bonn seine geistreichen Vorträge zu halten, Schmitthener geht nach Berlin, und irren wir nicht, gesellte sich zu der schon früheren Berufung Rauschenplatz nach Heidelberg die des berühmten Ludwig Feuerbach.

Digitized by Google

Nur wir in München sitzen gemüthlich im Trockenen und harren der Errungenschaften, welche die herrlichen Frühlingstage auch unserer Universität bringen sollen. Das Ministerium der „guten Hoffnung," oder wie ein weiland Hr. Cultusverweser sich poetisch ausdrückte „der herrlichen Morgenröthe," ließ uns prosaisch genug ohne alle Hoffnung, und der wissenschaftliche Horizont blieb nach wie vor schwarz und düster. Das Cultusministerium Beisler hat für die medicinische Facultät einige Flickwercke vom Stapel gelassen und mehrere Stadtkinder zu ordentlichen und außerordentlichen Professoren creirt. Die derzeitige Cultusverweserschaft brachte neue Statuten für die Universität zum Vorschein, worin den Studenten feine Manieren gegen Officiere und fleißiger Kirchengang ans Herz gelegt wird. Daß die „Errungenschaften" aber in einer kräftigen neuen Umgestaltung in sachlicher wie persönlicher Hinsicht bestünden, davon war bisher leider keine Rede. Anstatt München auf jenen Standpunkt der Wissenschaft zu bringen, den es einzunehmen berechtigt wäre, ließ man den alten Schlendrian gehen, und jederman muß auf diese Weise den gänzlichen Verfall der Universität voraussehen. Damit wird aber zugleich das materielle Interesse Münchens bedeutend beeinträchtigt. Man sehe Heidelberg, Bonn, Berlin Tübingen, selbst das kleine Jena — überall mit dem hervorragenden geistigen Element der materielle Wohlstand in inniger Verbindung. Man greife tüchtig in den Sack — und wir sind der festen Ueberzeugung, daß zu diesem Zweck die Stände bereitwillig denselben öffnen — man berufe frische jugendliche Kräfte, deren Namen in Deutschland sowohl bei den Gelehrten als bei der Jugend Klang haben, man setze neben unsern tüchtigen Walther einen Henle und Pfeufer aus Heidelberg, für die Geschichte einen Häusser, einen Albrecht aus Leipzig und Heffter von Bonn, und man wird bald den unendlichen Gewinn wahrnehmen. Wir wissen nicht ob sich das Gerücht von der Ministermodifikation bestättigt; sollte es aber der Fall sein, so hoffen wir von der Thätigkeit Lerchenfelds, daß er unserer Universität jene energische Sorgfalt zuwende, durch die allein der alte Spruch bewährt wird: „Deutschlands Hochschulen waren und sind unser Stolz."

Wir entnehmen der Allg. Zeitung über die Wiener Ereignisse nachträglich noch einige Bemerkungen: Wie man auch die Ereignisse beurtheilen mag, die Bevölkerung Wiens hat einen Muth und eine Todesverachtung bewährt, welche goldene Früchte für die Zukunft des Vaterlandes tragen werden, wenn sie Bürgen sind für ein neu erstehendes deutsches Bürgerthum. Die Stellung, welche sie eingenommen hatte, war unhaltbar, aber die Regierung wird, trotz ihres Sieges, sich wohl hüten müssen, die Stadt fortan für unwürdig zu erklären, den constituirenden Reichstag und den sich vorbereitenden Congreß der Völkerstämme der Monarchie in ihrer Mitte zu sehen. Graf Sedlnitzky wird sich freuen, daß man zu seinem System zurückzukehren auf dem besten Wege scheint. Es aber nur 14 Tage festzuhalten, möchte heute etwas schwieriger sein. Zeitungen scheinen seit dem 28. Oct. gar keine erschienen zu sein. Und doch sagte Fürst Windisch-Grätz in seiner jüngsten Proklamation: die Presse solle nur vorläufig beschränkt sein. Heißt dies stumm sein, oder haben sich die Journale geweigert unter militärischer Censur zu erscheinen? Wir könnten letzteres nur billigen, aber die ganze deutsche Presse wird die Forderung stellen, daß man die Organe der größten Stadt Deutschlands nicht länger in einem Zustand lasse, wo zu schweigen ihnen die Ehre gebote.

Berlin. Der König hat nach vieler Mühe die Deputation, welche die Mißtrauensadresse gegen das Ministerium Brandenburg überbrachte, empfangen, schenkte aber der Deputation kein Gehör, sondern wendete sich sogleich von ihr ab und der Thüre zu. Nun trat der Abg. Jakoby vor mit den Worten: „Majestät! Wir sind nicht bloß hieher gekommen, eine Adresse zu übergeben, sondern um sie von der Lage des Landes in Kenntniß zu setzen. Wollen Euer Maj. uns nicht Gehör schenken? S. Maj. haben hierauf mit Nein! geantwortet und trat über die Schwelle der Thür. Jetzt rief der Abg. Jakoby dem Könige die Worte nach: „Das eben ist das Unglück der Könige, daß sie die Wahrheit nicht hören wollen!"

Digitized by Google

(Eingesandt.) In vollster Uebereinstimmung mit der Einsendung in der Landböthin den Musikmeister Streck betreffend, muß Referent jenem, auf vollster Wahrheit gegründeten Artikel nicht nur seinen, sondern gewiß auch den Dank des ganzen gebildeten Publikums der Hauptstadt hinzufügen, aber auch zugleich bedauern, daß einem Manne wie Streck, die, durch so viele Opfer aller Art (zu welchen auch die, ohne allen Eigennutz organisirten Musiker des Landwehr- und Künstler-Freikorps gezählt werden müssen) verdiente lohnende Anerkennung noch immer nicht zu Theil wurde.

Mit Einsender theilt gewiß die ganze musikalische Welt seine Ansicht und zollt diesem Manne ihre Bewunderung, allein von Oben soll ihm Belohnung werden.

Unter diesen Verhältnissen drängt sich der Gedanke auf, man sey von dieser Seite gegen Streck nicht gerecht; denn während in kleineren Staaten, ohne daß dieselben ein solches Genie besitzen, derjenige dieser Art, eine Stellung einnimmt, die ihn nicht zwingt, jedem Junker Honeur machen zu müssen, entbehrt der allgefeierte Meister Streck immer noch derselben und bleibt dem Unteroffizier gleichgestellt, hat sogar die tröstende Aussicht, einstens als Feldwebel mit 30 kr. pensionirt zu werden.

Ist das der Lohn für die Kunst? Aus 1000 Männern kann man wohl viele gute Unteroffiziere und selbst wirkliche Offiziere bilden, aber oft noch nicht einen Musikmeister, am allerwenigsten einen Streck. Dieser verdient vorzugsweise Anerkennung und Belohnung durch Ertheilung einer würdigeren Stellung, welche ihn ungehindert sein Genie in noch größerem Maße entfalten läßt.

Wir wollen vertrauen auf die Gerechtigkeitsliebe unsers herrlichen, ritterlichen Königs Max und unser Vertrauen wird gerechtfertigt.

Schließlich muß Einsender noch bemerken, daß das kgl. Kriegsministerium die Verdienste dieses Mannes anzuerkennen bemüßiget ist, dessen heilige Pflicht es sey, ihn, der allerhöchsten Gnade Sr. Majestät zu empfehlen.

Anzeigen.

Wiederholte Bekanntmachung.

Die Wahl der Landtags-Abgeordneten betreffend.

6097.99. (3a) Unterm 24. vor. Mts. wurde bereits aufmerksam gemacht, daß nach Art. 4 des Wahlgesetzes nur derjenige zur Urwahl zugelassen werden könne, welcher erweislich den Verfassungseid geleistet hat, — daß zwar die Staatsbürgern, welche im Staats- oder Militärdienste stehen, oder als Bürger und Insassen ansässig sind, dieser Nachweis durch Notorität geliefert werden könne, — daß aber alle übrigen Staatsangehörige, welche nach Art. 5 des Wahlgesetzes auf den Grund der Volljährigkeit und der Entrichtung einer direkten Steuer das aktive Wahlrecht ausüben wollen, den legalen Nachweis über die Ableistung des Verfassungseides zur Urwahl mitzubringen haben.

Demungeachtet haben nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl dieser Staatsangehörigen bei den in der vorigen Woche anberaumt gewesenen Terminen zur Ablage des Eides und zur Empfangnahme der Certifikate hierüber sich eingefunden.

Es wird daher weiters bekannt gegeben, daß die Ableistung des Verfassungs-Eides bis zum Tage der bevorstehenden Urwahl

an jedem Dienstag Vormittags von 9 bis 12 Uhr im kleinen Rathhaussaale

Statt finden könne, und werden die Betheiligten in ihrem und der Sache Interesse wiederholt und dringend hiezu eingeladen.

Am 6. November 1848.

Der Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

(L. S.) Dr. **Bauer**, Bürgermeister.

Lachmayr, Sekr.

6110. Heute Mittwoch den 8. November Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl

im Frühlingsgarten, wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 7 Uhr.

Gaßner, Gastgeber.

6109.10. (2a) In der Salvatorstraße Nr. 10 sind 800 bis 1000 alte trockene Mauersteine zu verkaufen. Das Nähere parterre links.

6114. Heute Mittwoch den 8. November ist im Café Schafroth Produtions des

städtischen Musik-Vereins

wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang halb 8 Uhr.

0107.8. (2a) Obere Frühlingsstraße Nr. 30 ist eine ganz schöne Wohnung mit 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten fürs Ziel Georgi 1849 oder auch sogleich zu beziehen. Näheres zu ebener Erde.

Digitized by Google

(2te verm. Aufl. m. 40 anatom. Abbild. — In Umschlag carrirt. — Preis: 1 Dukaten.)

6101.2. (2a) Bei Wilh. Schrey in Leipzig erschien soeben in Commission:

Der persönliche Schutz.

Aerztlicher Rathgeber bei allen Krankheiten der Geschlechtstheile, die in Folge geheimer Jugendsünden, übermäßigen Genusses in der geschlechtlichen Liebe und durch Ansteckung entstehen, nebst prakt. Bemerkungen über das männliche Unvermögen, die weibliche Unfruchtbarkeit und deren Heilung. Mit 40 erläuternden anatomischen Abbildungen. Von Dr. Samuel La'Mert, prakt. Arzte in London ꝛc. 8. 136 S.

Allen Personen, die in ihrer Jugend die Sklaven der Sinnlichkeit waren, oder es noch sind; Allen, die das heilige Band der Ehe knüpfen wollen und sich nicht ganz rein von früherem Fehl wissen; Allen, die die Nachwehen von jugendlichen Verirrungen jetzt in ihrem reiferen Alter durch Leiden aller Art empfinden; allen endlich, deren Ehe in Folge von Kinderlosigkeit trübe und freudlos ist, — wird dieses Buch als ein sicherer, wohlmeinender Rathgeber zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit und zur Kräftigung und Befestigung ihres Organismus anempfohlen. Die Gesundheit ist das höchste Glück auf Erden, denn was nützt Geld und Gut mit Kränklichkeit, Geschwächtheit und Erschlaffung! — Auch Eltern, Lehrer und Erzieher machen wir auf dieses Werk aufmerksam; sie werden darin Aufschlüsse finden, wie sie ihnen noch nie geworden sind.

Die 2te, namentlich durch Abbild. ansehnl. verm. Aufl. dieses Werkes ist auf Bestellung durch jede Buchhandlung, sowie direkt durch die Post (bei Angabe von bloßen Chiffern auch poste restante), gegen portofreie Einsendung des obigen Preises, von Herrn Laurentius, Dorotheenstr. Nr. 1 in Leipzig, der auf Verlangen auch weitere Auskunft ertheilt, zu beziehen.

9046.48. (3b) Eine meublirte Wohnung nahe am Duitplatz, über 4 Stiege mit 4 heizbaren Zimmern ist monatlich um 12 fl. zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition zu erfragen. Auch können die Zimmer einzeln abgegeben werden.

5108.9. (2a) Eine Partie façonnirte Merinos (Donna Maria) werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft bei

Joh. Georg Schreibmayr,
Schrannenplatz.

6090.92 (3b) In der Ludwigsstraße ist ein unmeublirtes Zimmer zu ebener Erde vornheraus mit eigenem Eingang sogleich oder am 1. Dezember zu beziehen. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Sophia Schattenhofer, Damen-Stifts-Kanzleitochter, 48 J. a. — Maria Frey, Oekonomenstochter von Wollmeishofen, Lbg. Zusmarshausen, 20 J. a. — Konrad Amon, Tischlergesell von Hersbruck, 43 J. a.

Einlauf.

1079. Dringende Bitte. Das Elend und die Noth in unsrer Bruderstadt Wien muß durch die jüngsten Ereignisse zweifelsohne einen entsetzlich hohen Grad erreicht haben, — und jeder mildherzige Deutsche wird gewiß nach Kräften zur Linderung des Unglücks beitragen. Möge daher sich in München baldigst ein Comité zur Sammlung von freiwilligen Beiträgen und schleunigen Uebermittlung des Eingegangenen bilden. M. H.....

1080. Da jetzt das Fingergäßchen mit einem Kanal versehen und sehr gut gepflastert worden ist, bleibt nur noch zu wünschen übrig, daß es fleißiger gekehrt werden möchte, damit der Koth nicht gar zu sehr überhandnimmt.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Frau Salm und Frau Geiger von Frankfurt. Herren: Berg von Frankfurt. Hansemann von Eupen. Court von Cöln. Kuthan von Augsburg. Thines-Cseteneky von Wien.

(Hôtel Maulick.) Herren: Lenden, Capitän und Sackson, Rent. aus Schottland. Baron v. Egloffstein, Rittmeister von Augsburg. Megges von Geldern, Leenderz von Düsseldorf, Thönen von Elberfeld und Lippmann von Frankfurt, Kfte. Türnier, Propr. von Dijon. v. Baur, Kfm. von Lenep.

(Oberpollinger.) Herren: Blender, Kfm. von Wilhams. Schuh, Priv. von Töplitz. Egger und Feiser, Pharmaceuten von Passau. Garst, Rechtspraktikant von Cham. Mehringer, Student von Falkenberg. Ziel, Kfm. von Sonthofen. Bader, Bildhauer von Geltendorf. Raab, Cooperator von Ebersberg. Alterky, Negot. von Salzburg. Petermantl, Chemiker von Linz.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 5.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 312 9. November 1848.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Theodor. — Kgl. Hoftheater: „Die Capulets und Montague's," Oper von Bellini. — Im Bauhof die Familie Höchst. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

München, 8. November. In den jüngsten Tagen bildete sich hierein Wahlausschußbestehend aus den HH. Prof. Thomas, Hauptmann Graf Bothmer, Prof. Lindemann, Fabrikant Riemerschmidt und Dr. Seitz, welcher ein sehr freisinniges Wahlprogramm ausgab, von welchem wir nur wünschen, daß es zur praktischen Geltung gelange. Möge der edle Zweck dieses aus trefflichen Männern von unzweideutiger Gesinnung zusammengesetzten Ausschusses gelingen und eine Vermittlung der extremen Partheien im Interesse des Wohles unsers bayerischen Vaterlandes zu Stande kommen. Am nahen Landtag wird vieles zur Entscheidung kommen. Mögen daher in demselben ja die rechten Männer gewählt werden, welche die Aufgabe des constitutionellen Lebens vollständig begreifen. — Dem Vernehmen nach soll die Lottoanstalt bei der letzten Nürnbergerziehung einen reinen Verlust über alle Einnahmen von 93,000 fl. erlitten haben. — Was wir letzthin von einer k. Proklamation an die Studierenden meldeten, so lief das Ganze da hinaus, daß die Veränderung der mißliebigen Statuten im Namen Sr. Maj. am schwarzen Brett der Hochschule angeschlagen ist. Da das ganze Universitätswesen einer durchgreifenden Reform entgegengeht, so ist auch diese bessere Veränderung der schlecht veränderten Statuten nur provisorisch und wird hoffentlich einer dritten und noch besseren unterliegen. — Heute Morgens wurde an der Hochbrücke eine ertrunkene Weibsperson aus dem Bache gezogen. — Der Wasserstand der Isar ist gegenwärtig so gering, daß um, das für die Stadtkanäle erforderliche Wasser zu erhalten, die Floßfahrt in die große Isar nur mehr wöchentlich zweimal und zwar jeden Montag und Freitag von Mittag bis Abend gestattet werden kann. Für den Winter bei Eisgang bleiben die Durchfahrten in die große Isar gänzlich geschlossen.

* **München** Die Ständewahlen stehen nahe bevor, die Eröffnung der Kammer wird den vollzogenen Wahlen auf dem Fuße folgen; es ist nun an der Zeit, daß die Wünsche des Volkes oder Einzelner im Volke sich durch die Presse kundgeben, damit sie einer allseitigen Besprechung unterworfen werden können. Wir hoffen nämlich, daß die neu zusammentretenden Kammern sich mehr damit beschäftigen werden zu ergründen, was zum Wohl des Landes und seiner Bewohner dient, als die kostbare Zeit mit übelriechendem Selbstlob and Vertrauensvoten zu vergeuden. Das Sparkassagesetz, dieses Kind das erst kürzlich wieder im Nbgr. Kurier bis in die Wolken erhobenen Ministers Lerchenfeld (den Freiherrn läßt Hr. L. coquettirend fallen) das Sparkassgesetz, welches mit einer Hast berathen und angenommen wurde, als ob es sich darum handle den Armen des Landes schleunige Hilfe zu gewähren, statt ihnen den sauer erworbenen Nothpfennig vorzuenthalten, dieses Gesetz muß und wird, so hoffen wir zuversichtlich, durch den neu zusammentretenden Landtag umgestossen werden. Mag auch der edle von Lerchenfeld toben und über stürmisches Drängen sich beschweren, mag er auch noch so oft wiederholen, wie lange er gefastet und gewacht und gearbeitet, mag der Hr. v. Thon-Dittmer auch nochmals auf die Haltbarkeit seiner Brillengläser trotzend, dieselben auf den Ministertisch schleudern und dem Publikum dadurch gar sonderbare Begriffe von hochadeligen und mini-

Digitized by Google

steriellen Anstand beibringen, man muß den Herren zeigen, daß das Sparkassa-Gesetz eine Ungerechtigkeit gegen diejenigen Armen des Landes ist, welche, ging es in der Welt nach Recht und Billigkeit, mehr Anspruch auf das Prädikat „edel" haben, als die welche der Zufall begünstigte. (?) Man muß den Herren zeigen, daß eine Privatperson, (besäße sie das Recht dazu) welche ihre Zahlungsunfähigkeit hinter ein Bollwerk wie das Sparkassagesetz versteckt, in die Kategorie der Bankerottirer versetzt werden würde, und daß ein Staat, der es thut, nicht an Achtung dadurch gewinnen kann. Diese Rolle hat Lerchenfeld dem Staate zugetheilt, er, der „Edle" der, wie in der Postbeschwerdsache, jetzt am Ende auch Sparkassabeamte oder Finanzbeamte zu sich kommen lassen und den „edlen Vorschlag machen wird, man soll ihm eine Vertrauensadresse schicken! O, Edler! Wenn das Publikum einen Blick in das edle Herz Sr. Excellenz des Hrn. Finanzministers Frhrn. v. Lerchenfeld thun wollte, so hat Se. Hochwohlgeboren selbst durch jenes Inquisitionsverfahren die beste Gelegenheit dazu gegeben. — Doch, nochmals zur Sache: das Sparkassagesetz werde gestürzt; es ist ungerecht gegen die Gläubiger der Sparkassa, und für den guten Namen Bayerns verderblich!

Da die neu veränderten Statuten der hiesigen Universität so viel zu sprechen gaben, so möchte es nicht uninteressant sein, zum Beispiele aus dem §. 38 einen Abschnitt mitzutheilen: Die Studierenden sind verpflichtet: 1) gegen Jedermann sich höflich zu benehmen; insbesondere dem Militär anständig und auf eine jeder Mißhelligkeit vorbeugende Art zu begegnen, 2) sich bei jeder wörtlichen und thätlichen Mißhandlung militärischer und bürgerlicher Sicherheitspatrouillen zu enthalten, bei Vermeidung der in den Gesetzen dagegen ausgesprochenen Strafen, 3) Gelegenheit zur Verwicklung in verdrießliche Händel, nicht minder allen Umgang mit rohen und unsittlichen Menschen zu meiden, 4) Zeit und Geld nicht in Trink- und Spielhäusern besonders durch die ohnehin allgemein verbotenen Hazardspiele oder andere kostspielige und häufige Vergnügen zu verschwenden. Desgleichen wird gefordert, daß dieselben den Gottesdienst in der Universitätskirche oder im Falle dieß einer andern als ihrer Confession gewidmet ist, in einer ihrer Confession gehörigen Kirche regelmäßig und aufmerksam besuchen.

Neueste Nachrichten.

Wien ist gefallen. Eine massenhafte Gewalt, wie sie noch kein Fürst des Abendlandes gegen sein Volk anwendete, hat die Stätte der Freiheit und der seelenvollen Begeisterung mit Blut und Asche überschüttet. Dem unthätigen Deutschland, das mit den Händen im Schooße dem Kampfe zusah, rufen diese Haufen von Trümmern und Leichen zu: „Weine nicht über mich, weine über dich selbst und deine Kinder!"

* In Wien herrscht Ordnung; die Stadt ist förmlich abgeschlossen, selbst von den Vorstädten; das Spionirsystem, Verhaftungen in Masse, Verfolgungen, Haussuchungen bei den friedlichsten Bürgern sind an der Tagesordnung. Zeitungen dürfen gar nicht erscheinen; die Heiligkeit des Briefgeheimnißes durch militärischen Despotismus täglich auf das schnödeste verletzt, alle Behörden der Windischgrätz-Jellachich'schen Herrschaft unterthan. Die Camarilla in Ollmütz erhebt stolzer als je ihr Haupt und wenn der Kaiser seine Erlasse beginnt: Wir — so weist er hiemit auf sein herrliches Kleeblatt Windischgrätz, Jellachich, Radetzky hin; deren Anfangsbuchstaben dieses Wir bilden! — In Wien herrscht Ordnung!

* Die Stimmung in Berlin ist fortwährend sehr aufgebracht; Graf Brandenburg hat übrigens den Auftrag zur Bildung eines Ministeriums selbst zurückgewiesen, nachdem der König trotz der Adresse der Nationalversammlung auf seine Ernennung zum Ministerpräsidenten beharrte.

Digitized by Google

Anzeigen.

6125. Heute Donnerstag den 9. November ist Produktion der Sänger-

Familie Höchst

im Gasthaus zum Bauhof, wozu ergebenst einladet:

Anfang 7 Uhr.

Sammweber, Gastgeber.

6119. **Bekanntmachung.**

Nächsten Freitag den 10. d. Mts. findet eine öffentliche Sitzung des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten im Schulhause im Rosenthale Vormittags 9 Uhr statt.

München den 7. November 1818.

Dr. Zaubzer,
z. Z. Vorstand der Gemeindebevollmächtigten.

6107.8. (2b) Obere Frühlingsstraße Nr. 30 ist eine ganz schöne Wohnung mit 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten fürs Ziel Georgi 1849 oder auch sogleich zu beziehen. Näheres zu ebener Erde.

6090.92. (3c) In der Ludwigsstraße ist ein unmeublirtes Zimmer zu ebener Erde vornheraus mit eigenem Eingang sogleich oder am 1. Dezember zu beziehen. Das Uebr.

Zwei Kronthaler Belohnung.

6126. Eine goldene Brosche, Porzellain-Bild, die Mutter-Gottes mit dem Kind vorstellend, ging in der Türkenstraße verloren. Man bittet gegen obige Belohnung um Abgabe in der Brienerstraße Nr. 13 über 1 Stiege.

6112.13.12a) Es wird Jemand gesucht, die Milch im Stalle nach dem Melken zu übernehmen. Das Uebr.

6124. Ein gebildeter Mann im Besitze eines einträglichen Anwesens, sucht sich mit einem soliden Frauenzimmer mit einem Vermögen von 5 bis 6000 fl. zu vermählen. Diejenigen, welche auf dieses Gesuch reflektiren, wollen unter Zusicherung strenger Verschwiegenheit, ihre Adresse unter der Chiffre C. M. bei der Expedition dieses Blattes hinterlegen.

6117.18. (2a) In der Lendstraße Nr. 3 über 1 Stiege ist auf Georgi eine Wohnung zu vermiethen, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Holzleg und sonstiger Bequemlichkeit. Näheres zu ebener Erde beim Hauseigenthümer.

6122. In der Ludwigstraße ist eine Wohnung mit zwei meublirten Zimmern zu vermiethen. Das Uebr.

6123. Vor dem Isarthor oder in der Herrenstraße wird eine kleine Wohnung mit Stallung zu miethen gesucht. Das Uebr.

6121. Wegen Versetzung ist die freundliche Wohnung, Türkenstraße Nr. 58 im 1. Stock rechts, bestehend in 3 Zimmern, Kabinet, Garderobe, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, von jetzt bis Georgi um äußerst billigen Preis zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere Glückstraße Nr. 4 über 2 Stiegen links von 9 bis 10 und von halb 2 bis bald 3 Uhr zu erfragen.

9040.48. (3c) Eine meublirte Wohnung nahe am Duitplatz, über 4 Stiege mit 4 heizbaren Zimmern ist monatlich um 12 fl. zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition zu erfragen. Auch können die Zimmer einzeln abgegeben werden.

6109.10. (2b) In der Salvatorstraße Nr. 10 sind 800 bis 1000 alte trockene Mauersteine zu verkaufen. Das Nähere parterre links.

(2te verm. Aufl. m. 40 anatom Abbild. — In Umschlag versiegelt. — Preis: 1 Dukaten.)
6103.4. (2a) Bei Wilh. Schrey in Leipzig erschien soeben in Commission:

Der persönliche Schutz.

Medizinische Abhandlung über die Ehe und ihre geheimen Störungen, über die Gebrechen der Jugend und des reiferen Alters, die größtentheils die Nachwehen von Vergehen der Kindheit sind, nach und nach alle Körper- und Geisteskräfte zerstören, alles Feuer und endlich selbst die Attribute der Männlichkeit vernichten; erläutert mit 40 Abbild. (größer und anschaulicher als die 25 der 1. Aufl.) in farbigem Druck, betreffend die Anatomie, Physiologie und die Krankheiten der Zeugungstheile mit für Jedermann faßlicher Beschreibung des Baues, des Gebrauchs und der Funktionen derselben, sowie der durch Onanie und Ausschweifungen auf sie hervorgebrachten Wirkungen ꝛc. Nebst prakt. Bemerkungen über die heimlichen Gewohnheiten auf Schulen ꝛc., über Nervenschwäche, Impotenz, Unfruchtbarkeit, syphilitische Krankheiten, über Rheumatismus, Gicht, Rückenmarksaffektionen, Lungenleiden, Abzehrung ꝛc. Anhang: Moyens préservatifs contre l'infection. — Von Dr. Samuel La'Mert, prakt. Arzte in London. 8. 156 S.

Dieses merkwürdige Buch sollte sich in Aller Händen befinden: es kann mit Wahrheit behauptet werden, daß über die verhandelten Gegenstände nie ein auch nur entfernt ähnliches jemals gedruckt worden ist. — Es ist auf Bestellung durch jede Buchhandlung, sowie direkt durch die Post (bei Angabe von bloßen Chiffern auch poste restante), gegen portofreie Einsendung des obigen Preises, von Herrn Laurentius, Dorotheenstr. Nr. 1 in Leipzig, der auf Verlangen auch weitere Auskunft ertheilt, zu beziehen.

Digitized by Google

6120. Am Dienstag Nachmittag hat sich ein rothbraunes, langhaariges Hündchen, der auf den Ruf „Pertele" gebt, verlaufen. D. Uebr.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.

Hrn. Michael Friedr. Wilh. Steinberger, kgl. Staatsraths-Sekretär von hier, mit Wolb. Kreszenz Stiegler, Ordonnanz-Feldwebelstochter v. h. Herrmann Julius Robert Franz Seraph Schön, kgl. Grenzoberkontrolleur in Neubeuern, mit Frln. Christiana Maria Amalia v. Goeb, General-Verwalterstochter der k. Posten und Eisenbahnen von hier. Anton Probstmeier, Bahnwärter von hier, mit M. Theresia Pöppl, Bräumeisterstochter von Kelheim.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. J. Nep. Lorenz, Gutsbesitzer zu Daisenhofen, Edg. München, mit Kath. Waikel, Inwohnerstochter von Eisenstein. Franz Xav. Rappel, bgl. Tuchscherer, mit Melania Troger, Malerstochter von der St. Anna-Vorstadt. Ludwig Haller, Funktionär bei der kgl. Salinen-Administration dahier, mit Maria Kittel, Professorstochter von Neuburg.

In der St. Anna-Pfarrkirche.

Hr. Johann Baptist Schmaus, bgl. Hausbesitzer von hier, mit Barbara Wiedermann, bgl. Maschinen-Schlossermeisterstochter von hier.

In der St. Ludwigspfarrkirche.

Hr. Karl Leuthner, Melber von hier, mit Katharina König, Melberswittwe von hier.

Gestorbene in München.

Johann Maierhofer, Privatier von Friedberg, 67 J. a. — Kreszenz Seifert, Schneiderstochter von Thalkirchen, 16 J. a. — Joseph Freiherr v. Hormaier, kgl. Kämmerer, geh. Rath und Staatsrath, 66 J. a. — A. M. v. Mäsenhausen, kgl. pens. Truchseßgattin, 74 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Breusing und Nolda, Kflte aus Preußen.

(Hôtel Maulick.) Comtesse Grivelli Serbelloni mit Bedienung von Mailand. Herren: Graf Grivelli mit Bedienung von Mailand. Graf v. Fugger mit Familie und Bedienung von Blumenthal. Weber, Bürgermeister, Grabegger, Part. und Giesenmeyer, Advokat von Nürnberg. Lohmeyer von Barmen, Dürfelen von Cöln und Addinger von Augsburg, Kflte.

(Gold. Kreuz.) Frau Baronin v. Geymüller mit Bedienung von Wien. Herren: v. Kardin, Rent. aus der Schweiz. Grün, Maler von Antwerpen. Menda, Berwalter von Prag. Trautmann von Temeswar in Ungarn, Pröbst von Chemnitz, Daber von Reith und Groll von Frankfurt, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Harrisen-Page, Rent. aus England. Baron Münch von Augsburg. Henneberg von Gotha. v. Heuser, Kfm. von Augsburg. Guilardt, Hofkassier aus Sigmaringen. Kahl, Gerichtsaktuar von Kleinlöhrbach. Brügel, gräflich Dürkheim-Montmartin'scher Gerichtshalter von Steinzoden. Scholl, Gerichtsbeamter von Rosenheim. Achenbach, Priv. von Smyrna. Weiß von Stuttgart und Lederer von Nürnberg, Kflte. Weathley, Rent. mit Familie aus England. Reihlen mit Neffe von Stuttgart und Schemann von Geyersthal, Kflte. Auer, Priester von Augsburg. Ehrmann, Fabrik-Direktor mit Gemahlin von Ebling. Mayer von Augsburg und Heimberger von Frankfurt, Kflte. Bohn, Techniker von Bornheim.

(Stachus.) Herren: Renner, Fabrikant von Augsburg. Staub, Offizier von Zug. Dampiere, Rechnungs-Commissär von Augsburg. Lieb, Aktuar von Guttenburg. Endres, Polytechniker von Werneck. v. Stocker, Baupraktikant von Würzburg. Steinring, Privat. von Carlsruhe. Strauß, Priv. mit Gattin von Ludwigshafen. Stiegelbauer, Schäfflermeister von Landshut. Schnitzer, Bräuereibesitzer von Kempten. Oberdorfer, Handelsmann von Oettingen. Renner, Gutsbesitzer mit Gattin von Erlangen. Hoffmann und Köstlin, Architekten von Stuttgart. Koschland von Ichenhausen und Hilz von Oberschorndorf, Handelsleute. Meinderger, Kfm. von Nürnberg. Forster und Brugger, Priv. von Schwabmünchen. Bettendorfer, Benefiziat von Mödingen.

(Oberpollinger.) Herren: Zöpfl, Rechtskandidat von Bamberg. Eichbichler, Priv. mit Gattin von Waal. Müller, Student von Kaufbeuern. Herz, bgl Hammerschmied von Obergünzburg. Eser, Student von Zusamaltheim. Molkenter, Schiffmeister von Ulm. Trost, Lehramtskandidat und Weißer, Apotheker von Braunau. Gut, Capit. von Ruberotthofen. Hagenach, Akkordant von Gunzenhausen. Wepper, Justizrath von Wertheim. Feichtinger, Pharmazeut, Braun, Student und Röske, Friseur von Landshut. Höger, Student von Niederdiet. Wohlfort, Gastwirthssohn von Honfolden. Brand, Student von Chaming. Lauter, Papierfabrikantensgattin mit Sohn von Augsburg. Koch und Gott von Türkheim, Geiger von Landshut und Kunst von Weinweiler, Studenten. Franz, Chirurg von Berghofen. Dem. Franz, Chirurgenstochter von Reithofen. Schußmann, Chirurgensgattin von Gingelkofen. Pritscher, Bäckermeister von Moosburg. Krämel, Akademiker von Lauingen. Meuffet, Wagnermeister und Schmutz, Sattlermeister von Neu-Ulm. v. Ebner, Priv. von Nürnberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 313. 10. November 1848.

Tageskalender: Kathol. Andreas. Protest. Brobus. — Kgl. Hoftheater: „Die Barentine," Schauspiel von Gustav Freitag. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

= **München.** Fürst Karl von Leiningen ist vom Reichsverweser mit umfassenden Vollmachten nach Wien als Reichskommissär abgesendet worden, woselbst derselbe bis zur Herstellung eines befriedigenden Zustandes verweilen wird. — Noch immer werden von den Untersuchungsbehörden Individuen, welche bei dem Pschorr'schen Haussturm thätig waren, gefänglich eingezogen. Vorzüglich wünschenswerth wäre, wenn sich bei dieser Untersuchung herausstellen würde, ob die allgemeine Sage, daß unter jene Frevler Geld vertheilt wurde, gegründet und von wo aus jene Geldspenden gegangen sind. — Die freiwilligen Gaben zur Linderung des Nothstandes in Oberschlesien haben im Königreich Bayern die Summe von 146720 fl. (darunter von München 283 fl.) bisher ergeben. — Laut Beschluß der öffentlichen Magistratssitzung hat Hr. Koller aus Genf das Unternehmen einer endlichen Gasbeleuchtung für unsere Stadt übernommen und die vorgeschriebene Kaution von 50,000 fl. geleistet. (Gut Ding braucht Weil.) — Der k. Staatsminister Graf Bray ist von seinem Urlaube dahier eingetroffen und hat das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten wieder übernommen. — Die N. M. Ztg. widerspricht die Nachricht von der Ungültigkeitserklärung der Wahl des Dr. Buß zum Parlament. — So wie man vernimmt, beabsichtigt der „Verein für Freiheit und Ordnung" eine Broschüre herauszugeben, worin das Thun und Wirken seit dem Bestehen des Vereins zusammengetragen wird. Der Erlös soll zum Besten des Invalideninstituts bestimmt sein. — Der Leser wird sich erinnern, daß wir vor Kurzem die Nachricht von einem dem russischen Gesandten zugefügten Diebstahl, im Werthbetrag von beiläufig 3000 fl., brachten; der Thätigkeit unserer Polzei, so wie der Wirksamkeit russischer Rubel ist es gelungen, der Diebe sowohl, als sämmtlicher gestohlenen Effekten, die nach Landshut geschafft worden waren, habhaft zu werden.

* **München, 4. November.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Hr. v. Abel rechnet ganz sicher darauf in die Kammer gewählt zu werden,*) er hat bereits Aufträge gegeben eine Wohnung zu miethen. Die Gefahr, daß sein eiserner Scepter über uns wieder herrsche ist nahe. Clerus und die scheinbar liberal gewordene Bureaucratie rechnen auf ihn. Geben Sie, der schon so viel Gutes gewirkt, den Impuls zu einer Adresse, worin unser König ganz ehrfurchtsvollst gebeten wird, Abel nie wieder in aktiven Staatsdienst aufzunehmen, ihn nie mehr zum Minister zu machen. Die Reaktion ist schon zu weit gediehen, sonst würde ich mich nennen; so aber bin ich ꝛc. ꝛc.

= Der Bischof von Regensburg hat sogar einen Hirtenbrief erlassen, worin er den Geistlichen seiner Diöcese, sorgfältig und eifrigst bei den Landtagswahlen zu wühlen an das Herz legt. Der Herr Bischof von Regensburg ist ein ehrlicher Mann, er gibt seine Befehle offen. — Daß die Kroaten in Wien hau-

*) In der Kammer müssen wir uns Hrn. v. Abel gefallen lassen; hier kann er zum Wohle des Landes mit seinem gediegenen Geiste und Kenntnissen der materiellen Zustände vielleicht Gutes wirken, als Minister wird er seine Unmöglichkeit für die Gegenwart selbst wohl einsehen. Die Redaktion.

Digitized by Google

sen und dort Verbrechen auf Verbrechen häufen — dieß scheint auch auf die Augsburger Ordinari (Postzeitung) sympathetisch einzuwirken und mit Henkerslust frohlockt sie in teuflischer Schadenfreude über die Niederlage der Wiener. Den entmenschten Kroaten ertheilt sie mit heuchlerischer Miene die Absolution zum Mord, Todschlag, Entehrung der Weiber und Schändung der Kinder denn sie kamen ja um Deutschlands Freiheit im Keime zu erschlagen und „der Zwep heiligt die Mittel."

Neueste Nachrichten.

* Merkwürdig wie doch Alles zusammentrifft. Die N. M. Ztg. findet immer Complotte von unten und es kommt fast heraus, als ob es auch Complotte von oben gäbe. Vorige Woche wurde eine Deputation zu Ollmütz — abgewiesen! Eine Deputation zu Berlin — abgewiesen! Eine Deputation zu Nymphenburg — abgewiesen!

* In Paris spukts an allen Enden. Die dortige Mobilgarde (eine Art Landwehrfreikorps) zieht immer mehr Erbitterung der Soldaten und des Volkes auf sich, und noch ehe die Präsidentenwahl vor sich geht, wird ein blutiger Zusammenstoß des Volkes mit der officiellen bewaffneten Reaction nicht zu vermeiden sein.

* Der Jubel, womit das Kroatische Diebsgesindel in den zusammengeschossenen Vorstädten Wiens empfangen worden sein soll, war ein erzwungener oder ein erzwungener und erkaufter. Warum schreiben unsere slavenfreundlichen Blätter nichts von den ungeheuern Verwünschungen, welche aus dem Mund Tausender gegen die Hofparthei ausgestossen wurden; warum berichten sie nichts von Raub, Mord und Schändung, von den viehischen Lastern, welche von diesen sogenannten Truppen, die man zur Herstellung der Ordnung (!) gegen ein deutsches Land losläßt, auf die haarsträubendste Art begangen werden?

Anzeigen.

Deutschkatholische Kirchengemeinde.

6134-35. (2a) Am kommenden Sonntag den 12. d. Mts Morgens 9 Uhr ist Gottesdienst mit unbeschränktem Zutritt.

An demselben Tage Nachmittags 3 Uhr versammeln sich alle stimmberechtigten (über 21 Jahre alten) Mitglieder beiderlei Geschlechtes, mit ihren Aufnahmsurkunden unerläßlich versehen, zur

Wahl des Aeltesten-Rathes.

Dieser bedeutungsvolle Akt wird durch eine Rede des Vorsitzenden eröffnet; hierauf folgen Lied und Gebet, dann die Wahl und die Erhebung und Bekanntgebung ihrer Ergebnisse, und endlich wird die Handlung mit Lied und Segen geschlossen.

München den 9. November 1848.

Der provisorische Gemeinde-Ausschuß.

6136.38. (3a) **Niederlage**

von unzerstörbarer schwarz-blauer

Universal-Tinte,

die keine Stahlfeder angreift, weil sie weder Essig, noch Allaun und Kupferwasser mit sich führt, welche maßweise zu 12 kr. zu haben ist bei

Michael Felder,
vormals Thurner, Vorstadtkrämer,
Lerchenstraße.

6131.33. (3a) Unterzeichneter erhielt eine zweite Sendung:

noch ganz süßem rheinbayerischem Trauben-Most,

und verkauft selben à 24 kr. per Maaß.

München im November 1848.

August Schimon,
Kaufingergasse.

6129. Auf einen reinen Werth von 900 fl werden 200 fl. aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

6112.13. (2b) Es wird Jemand gesucht, die Milch im Stalle nach dem Melken zu übernehmen. Das Uebr.

Digitized by Google

Wiederholte Bekanntmachung.

Die Wahl der Landtags-Abgeordneten betreffend.

6097.99. (3b) Unterm 24. vor. Mts. wurde bereits aufmerksam gemacht, daß nach Art. 4 des Wahlgesetzes nur derjenige zur Urwahl zugelassen werden könne, welcher erweislich den Verfassungseid geleistet hat, — daß zwar bei Staatsbürgern, welche im Staats- oder Militärdienste stehen, oder als Bürger und Insassen ansässig sind, dieser Nachweis durch Notorität geliefert werden könne, — daß aber alle übrigen Staatsangehörige, welche nach Art. 5 des Wahlgesetzes auf den Grund der Volljährigkeit und der Entrichtung einer direkten Steuer das aktive Wahlrecht ausüben wollen, den legalen Nachweis über die Ableistung des Verfassungseides zur Urwahl mitzubringen haben.

Demungeachtet haben nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl dieser Staatsangehörigen bei den in der vorigen Woche anberaumt gewesenen Terminen zur Ablage des Eides und zur Empfangnahme der Certifikate hierüber sich eingefunden.

Es wird daher weiters bekannt gegeben, daß die Ableistung des Verfassungs-Eides bis zum Tage der bevorstehenden Urwahl

an jedem Dienstag Vormittags von 9 bis 12 Uhr im kleinen Rathhaussaale

Statt finden könne, und werden die Betheiligten in ihrem und der Sache Interesse wiederholt und dringend hiezu eingeladen.

Am 6. November 1848.

Der Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

(L. S.) Dr. **Bauer**, Bürgermeister.

Lachmayr, Sekr.

(2te verm. Aufl. m. 40 anatom. Abbild. — In Umschlag versiegelt. — Preis: 1 Dukaten.)
6105.6 (2a) Bei Wilh. Schrey in Leipzig erschien soeben in Commission:

Der persönliche Schutz.

Aerztlicher Rathgeber bei allen Krankheiten der Geschlechtstheile, die in Folge geheimer Jugendsünden, übermäßigen Genusses in der geschlechtlichen Liebe und durch Ansteckung entstehen, nebst prakt. Bemerkungen über das männliche Unvermögen, die weibliche Unfruchtbarkeit und deren Heilung. Mit 40 erläuternden anatomischen Abbildungen. Von Dr. Samuel La'Mert, prakt. Arzte in London ꝛc. 8. 136 S.

Soll die Ehe wahrhaft die Quelle gegenseitigen Glückes seyn, so erfordert sie die Erfüllung verschiedener Bedingungen. Könnte man den Schleier heben, der den Ursprung ehelichen Unglückes bedeckt, wie häufig würde man die Ursache desselben physischen Unfähigkeiten, und folglich — getäuschten Erwartungen zuschreiben müssen. — Ueberschreitungen sind jederzeit nachtheilig. Die Gaben der Natur, deren man sich bei mäßigem Genusse mit Vortheil erfreut, werden durch Mißbrauch eine Quelle des Unglücks und des mehr oder weniger schnellen Verfalls aller Lebenskräfte. Die eigenthümlichen Ueberschreitungen aber, von denen dieses Werk hauptsächlich handelt, verursachen dem menschlichen Geschlechte mehr Leiden, als alle andern Ausschweifungen, von denen es heimgesucht wird.

Die 2te Auflage dieses Werkes enthält eine sorgfältige und vollständige Erklärung der Anatomie und Physiologie der Zeugungstheile im gesunden und im kranken Zustande ꝛc. ꝛc. Es verdient daher die größeste Aufmerksamkeit; denn gibt es wohl etwas Wichtigeres, als die Erhaltung der Gesundheit und der physischen Fähigkeiten, die ein Jeder besitzen sollte?

Es wäre zu wünschen, daß sich namentlich auch Eltern, Lehrer, Erzieher und Geistliche dieses vortreffliche Werk verschafften, denn sie würden dadurch in den Stand gesetzt, durch, zu rechter Zeit gegebene Winke und Rathschläge das Fortschreiten jener traurigen Gewohnheit bei jungen Leuten zu verhindern, die, dem unheilvollen Einfluß derselben einmal hingegeben, das Bewußtsein des Gefährlichen ihrer Handlungsweise verlieren und einem sichern Untergange mit Riesenschritten entgegengehen.

Diese 2te, namentlich durch Abbild. ansehnl. verm. Aufl. ist auf Bestellung durch jede Buchhandlung, sowie direkt durch die Post (bei Angabe von bloßen Chiffern auch poste restante), gegen portofreie Einsendung des obigen Preises, von Herrn Laurentius, Dorotheenstr. Nr. 1 in Leipzig, der auf Verlangen auch weitere Auskunft ertheilt, zu beziehen.

6138. Ein gut meublirtes Zimmer mit einem Flügel ist für einen oder zwei solide Herren zu beziehen. Althammereck Nr. 7 über 2 Stiegen.

9116. Nähmädchen, welche aber besonders gewandt seyn müssen, können sogleich Beschäftigung finden. Das Uebr.

Digitized by Google

Pfänder-Versteigerung.

6130. Montag den 13. November 1848 und die folgenden Tage werden in unterzeichneter Leihanstalt die von den Monaten September und Oktober 1847 liegen gebliebenen Pfänder, und zwar: die Kleidungsstücke, gold- und silbergestickte Riegelhauben, Betten, Wasch-, Zinn und Kupfer ꝛc. Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis eintretender Dunkelheit, Gegenstände von Gold, Silber und dergleichen aber jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kaufslustige hiezu höflichst eingeladen.

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au

6127.28 (2a) Daß ich im Besitze einer Partie sehr wohlfeilen Seidensamms und Bütsch von den schönsten Farben bin und hiedurch auch in den Stand gesetzt werde, fertige Hüte möglichst billig abzugeben, zeige ich hiemit ergebenst an.

L. Oehling,
Putzarbeiterin, Weinstraße Nr. 9.

Gestorbene in München.

Katharina Vollnhals, bgl. Garkochswittwe, 61 J. a. — Michael Herzog, Krautschneider, 56 J. a. — Friederike Bopelius, kgl. Forstmeisterswittwe von Weißingen, 87 J. a. — Katharina Burgstaller, kgl. Hofkutscherstau, 70 J. a. — Joseph Wittenberger, ehemaliger magistratischer Verwalter, 51 J. a.

Einlauf.

1081. Am Montag Mittag zwischen 11 und 12 Uhr warteten 32 Personen auf der kgl. Post vor dem Schalter, wo man die eingelaufenen Briefe abgab, ohne daß sich diese Gnadenpforte öffnete oder ein Postbediensteter es nur der Mühe werth fand, die Harrenden von der Hinderungsursache zu verständigen. Weiter kann man die Rücksichtslosigkeit gegen das korrespondirende Publikum wohl kaum treiben. Dr., G.

1082. Möchte die Besitzerin des Putzladens am Ruffinithurm nächst dem Laden des Herrn Kreuzweg vorsichtiger seyn und den Laden sperren, damit nicht gewisse Geheimnisse am andern Morgen von den benachbarten Lehrjungen ausgeplaudert werden können.

1083. Der Durchgang im Cotta'schen Hause von der Schwabingerstraße in die Promenadestraße ist dem Publikum wieder entzogen!! (Es wurde von Seite derjenigen, welche dieser und ein früherer derartiger Vorwurf treffen soll, bereits die triftigste Ursache angegeben, warum der fragliche Durchgang dem Publikum nicht gestattet werden könne; man dürfte sich also das Abschließen desselben wohl gefallen lassen müssen.)

1084. Da seit geraumer Zeit das Brod um bedeutendes hier größer wurde, so ist es sehr zu wundern, wie denn die Küchelbäcker hier so ganz zurückbleiben können mit ihrem so nöthigen Gebäcke, da es himmelschreiend ist, wie diese Leute den Armen, denn diese sind größtentheils ihre Kunden, das Geld aus dem Sacke stehlen können. Daß der Ausdruck, stehlen, nicht zu arg ist, beweist das beifolgende Exemplar einer Pfennig-Semmel aus dem Atelier des Küchelbäckers G. g. x. in der Schäfflergasse am besten, wie diese Armen betrogen werden. Es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn diesen Herren Freikünstlern auch von Seite des Magistrats auf die Finger geklopft würde, wie den andern dortei Geschäftstreibenden.

1085. Der Gastwirth zu Tivoli, Herr Kinast, hat nun in der Dachauerstraße unweit dem Bahnhofe eine Gastwirthschaft und Restauration eröffnet. Wer die Tüchtigkeit des Gastwirths und nichtlminder die Frau desselben, als ausgezeichnete Köchin kennt, wird in unser Lob einstimmen, daß die Gäste dort ein vortreffliches Asyl finden. Wir wünschen den wackern Wirthsleuten und Unternehmern viel Glück!

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Mad. Saques, Part. mit Sohn und Bedienung von Wien. Herren: Baron v. Minschell-Hütten, Beamter von Wien. v. Martenau, Gutsbesitzer mit Gemahlin von Landau. Weber von Landshut, Muller von Offenbach, Kussel von Weinheim, Schäffer von Frankfurt a/M. und Vogel von Schneitach, Kfte.

(Oberpollinger.) Herren: Rotteich, Schlosser mit Frau von Augsburg. Rest, Dr. med. von Erlangen. Sämmer, Fabrikbesitzer von Fürth. Widmann, Kfm. von Kellheim. Kirschner, Architekt von Wien. Igger, Student von Dillingen. Wittmann, Bräuer von Landshut. Luz von Stiefenhofen, Kunz von Bludenz und Habenicht aus Mähren, Studenten. Roth, Zeitungs-Expeditor von Augsburg. Baur, Rechtskandidat von Wald. Schoich und Oehl, Studenten von München. Luz, Mechaniker von Wolfratshausen. Leiber, Student von Krumbach. Frln. Gillet, Sprachlehrerstochter von Salzburg. Fleischmann, Bräuer von Marktkreuz. Frln. v. Glatt von Landshut. Gasser von Sonthofen, Enzensberger, Wisling und Zengerle von Kempten, Studenten. Martin, Polytechniker von Grönenbach. Hafner, Student von Kempten.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 314. 11. November 1848.

Tageskalender: Kathol. Martin B. Protest. Martin. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

Ausgaben und Budgetansatz im bayerischen Staate.

Eine der wichtigsten Aufgaben des nächsten Landtags, wird die Anbahnung einer Umgestaltung des ganzen Finanzwesens in Bayern sein. Wir wollen heute nicht von den einzelnen Einnahmsquellen reden, bei denen ohnehin eine durchgreifende Aenderung unvermeidlich sein wird. Bei weitem die größten Positionen des Ausgabenbudgets bilden auch in Bayern die Staatsschuld und der Militäretat. Jeder der beiden Etats erfordert für sich allein eine größere Summe, als alle direkten Steuern zusammen ertragen. Der erste Etat nimmt fast ein Drittel, der letzte fast ein Viertel der gesammten Staatseinkünfte hinweg. Rechnen wir dazu noch den Betrag der Civilliste und der Apanagen, (ein Neuntel der Ausgabe), so bleibt wenig mehr als ein Drittel zur Deckung aller übrigen Bedürfnisse: der Justiz, der Erziehung, des Kultus, der Gesundheit, Wohlthätigkeit, Sicherheit, Industrie und Cultur, Land-, Straßen- und Wasserbauten ꝛc. Gewiß muß es Bedauern erregen, wenn man sieht, daß, ungeachtet des meistens so sehr geringen Budgetsatzes für Staatsanstalten, Zuschüsse an Kreisfonds, Landbau, Eisenbahnen ꝛc. dennoch gerade an ihnen fast durchgehends noch Ersparungen gemacht werden. Auf Erziehung und Bildung ist nicht einmal der hundertste Theil der Staatseinkünfte verwendet; es ist nicht einmal die so ärmliche Budgetposition vollständig verausgabt worden! Die ganze Last der Kosten des Erziehungswesens ist auf die Kreise und die Gemeinden gewälzt, und dabei sind die Gehalte der Lehrer (namentlich an den Gewerbschulen) äußerst gering, und für ihre und der Ihrigen Zukunft zum Theile gar nicht gesorgt. Der Militär-Etat kostet fast das Vierundzwanzigfache des Schulwesens. Auf Gesundheitspflege kommt lange nicht einmal der tausendste Theil der Einnahme, und auch dabei haben noch leinige „Erübrigungen" statigefunden. Für Industrie und Kultur sehen wir nicht einmal den $\frac{1}{2500}$stel, für Wohlthätigkeit nicht $\frac{1}{1800}$stel verwendet. Auf Straßen- und Wasserbauten sollte ungefähr $\frac{1}{3}$stel verwendet werden; da aber auch daran und zwar fast der vierte Theil erspart ward, so kam in Wirklichkeit nur etwa $\frac{1}{4}$ der Ausgaben auf diesen Gegenstand. Was dem „Landbau-Etat" anbelangt, so wollen wir hier zugleich noch eine Thatsache anführen: im Laufe der 4. Finanzperiode wurden aus den früheren Erübrigungen 2,652,121 fl. verwendet; davon kamen aber: auf das Archiv- und Bibliothekgebäude in München 791,559 fl. (ungerechnet 286,216 fl., welche aus den Erübrigungen der 2. Finanzperiode hierauf bereits verwendet waren); ferner 672,894 fl. auf den Ausbau der Pinakothek und 206,834 auf das Universitätsgebäude; sonach auf diese 3 Gebäude in der Hauptstadt allein 1,671,287 fl., auf alle übrigen Staatsgebäude im ganzen Lande hingegen zusammengenommen nur 940,834 fl.! Wie sieht es mit den Kosten der Ständeversammlung aus, von denen die Gegner der Repräsentativverfassung so gerne und so viel reden? Im Jahre 1843|44 fand freilich keine Ständeversammlung statt. Nehmen wir aber den Budgetansatz (als Durchschnittssumme für ein Jahr) an. Da beträgt die Ausgabe etwa den 69sten Theil der Civilliste oder ein Siebenhundertstel des Gesammtstaatsaufwandes! Der Bedarf für den Landtag erheischt blos etwa $\frac{1}{15}$ des Militäretats; 200 Mann Truppen würden mehr kosten! Müßte die ganze Ausgabe blos durch die Grundsteuer gedeckt werden, so machte dies auf je acht oder zehn Morgen Landes kaum einen Kreuzer aus!

Digitized by Google

= **München, 10. November.** In Folge kgl. Befehls wurde den Behörden durch Rundschreiben des Ministeriums des Innern bekannt gegeben, daß die körperliche Züchtigung (Prügelstrafe) nun auch als Polizeistrafe aufgehoben ist. — Die hiesige Polizeidirektion hat an sämmtliche östliche Grenzlandgerichte Requisitionsschreiben gerichtet des Inhalts — den etwa von Wien herkommenden Studenten, Künstlern, Technikern, oder sonstigen Mitglieder der »akademischen Legion« den Uebergang von der österreichischen Gränze in die bayerische zu versagen. — Gestern starb dahier der verdiente und im Fache der Artillerie sehr ausgezeichnete Generalmajor Deyrer. — Unter der Fremden-Anzeige unserer heutigen Nummer bemerken wir den vielgeprüften Prediger Johannes. Ronge aus Breslau. Derselbe befindet sich auf seiner Durchreise von Graz her, woselbst er eine neugegründete Gemeinde der Deutschkatholiken durch einen ersten Gottesdienst einweihte.

Empfehlung. Dieser Tage ist in Augsburg ein Heft erschienen, welches wir insbesonders den sorgsamen Müttern und Frauen empfehlen, da das Schriftchen aus der Feder einer edlen Dame kommt; es führt den Titel: Ueber den Zustand der katholischen Mädchenschulen in Bayern. Aber auch allen, denen die Wichtigkeit des Schulwesens am Herzen liegt, ist dieses Heftchen zur Prüfung dringendst empfohlen, das bei Herrn Henzel auf dem Promenadeplatz für 6 kr. zu haben ist. H. v. G.

Neueste Nachrichten.

* Ein Schreiben aus Wien meldet: „Statt des Weiberjammers in den Vorstädten hörten wir auf der Bastei und Brücke nur die einmüthigsten Verwünschung wider die Häupter Derer, die das Unheil zunächst herbeigeführt, und diese Flüche galten nicht bloß dem Alba Windischgrätz, sie richteten sich höher, sie galten einem Mann, den das Volk einst nur mit dem Gefühl der Liebe, Ehrfurcht und Pietät genannt. Dieses alte, durch Tradition vererbte Gefühl hatten bereits die Ideen der Neuzeit gewaltig erschüttert; *aber heute inmitten des Pfeifens* der Kartätschen, inmitten der Schauerscenen des Brandes und Todes, heute schien mir im Herzen der Wiener der letzte Funke der Kaiserliebe zu erlöschen. „Lebe wohl Habsburg, schöner Stern!" *sagte* hinter mir ein Wiener in grauen Haaren auf der Bastei, als vor unsern Augen das letzte Gemäuer des Mack'schen Hauses krachend in den Grund stürzte." In einem andern Schreiben heißt es: Abends hörten wir in verschiedenen Gegenden der Stadt Flöten- und Klavierspiel aus den Häusern erschallen. So leicht beruhigt sich der Mensch! Nur in einem Punkte beruhigte sich der Wiener nicht: daß der Kaiser ein solches Unglück über seine gute Stadt, zunächst über die Vorstädte verhängen würde, dessen hätte er ihn nimmer für fähig gehalten und Personen, welche bei Tag oder bei Nacht stundenlang auf demselben Wachtposten standen, können ihre Verwunderung nicht genug darüber aussprechen, wie das Gespräch des vorübergehenden Volkes, namentlich der Weiber, immer ein und dasselbe gewesen sei, der Kaiser! Daß dem Denkmale des Kaisers Franz der Kopf abgesägt werden solle, wurde öffentlich auf allen Gassen besprochen. Eben so, daß man das Schloß in Brand stecken wolle. Die Allgemeine Zeitung enthält folgende Bemerkung: Das Blutbad von Wien hat eine große Kluft zwischen Militär und Bürger gerissen; der Himmel gebe, daß die Offiziere ihren Sieg durch Mäßigung krönen und dem Soldaten mit gutem Beispiel vorangehen! Hochmuth, Brutalität ihrerseits wäre für uns alle verderblich. Wolle Gott auch daß die conservative Partei nicht vergesse, daß sie selbst viel Schuld trage an den Uebergriffen der Demokratie durch eigene Indolenz und hochmüthiges Verachten der Gegenpartei; mögen die Gutgesinnten fortan eine feste Phalanx bilden, thätig und regsam, vor allem aber auch auf die Massen wirken duch Belehrung und redliches Vorschreiten in Wort und That, durch rückhaltloses Gewähren dessen was die Zeit fordert, und was man ihr nicht vorenthalten kann und geböte man über fünfmalhunderttausend Bajonette.

* Wien. Ein großer Theil des Heers ist bereits gegen die Ungarn in Marsch und am 6. Nov. sah man Kroaten (!!!) und italienische Grenadiere die östliche Richtung einschlagen. Die Stärke, der bei Wien aufgestellten Armee betrug vor

Digitized by Google

dem Angriff 98,000 Mann mit 285 Kanonen. (Alles fürs Volk.) Die Zahl der seit dem 6. Okt. Gefallenen dürfte auf 8000 angenommen werden. Die Volkspartei zählte nach authentischen Berichten bis zum 31. Okt. 3027 Todte.

* Berlin. Die Berliner Hausbesitzer werden immer mehr an den Rand des Abgrunds getrieben, sie haben einen besonderen Verein zur Erörterung ihrer Interessen gebildet und darin beschlossen, sich eine Fahne machen zu lassen, mit der Inschrift: „Die Berliner Hausbesitzer, Hilfe oder Untergang!" Mit dieser Fahne wollen sie in geschlossener Reihe zum Finanzminister ziehen und eine Petition überreichen.

* Am 8. Nov. waren es hundert Jahre, seitdem das fürstliche Haus Thurn- und Taxis in Regensburg seinen ständigen Sitz hat. Die städtischen Gemeindepremiere brachten dem jetzigen Fürsten Maximilian Danksagungen und Glückwünsche dar.

* Frankfurt. Vom 6. ds. an sind die Sitzungen der deutschen Nationalversammlung in der Kirche der deutschreformirten Gemeinde, da jetzt in der Paulskirche die Einrichtungen für Heizung und Beleuchtung getroffen werden.

* Koburg, 5. Nov. Bei der Erstürmung Wiens sind die in 12,000 Klaftern bestehenden Holzvorräthe des Herzogs von Koburg, welche von seiner Herrschaft Grainburg in Oberösterreich auf der Donau nach Wien zum Verkaufe verflößt wurden in Flammen aufgegangen. (Koburger Sechser helfen!)

Anzeigen.

Deutschkatholische Kirchengemeinde.

6134-35. (2b) Am kommenden Sonntag den 12. d. Mts Morgens 9 Uhr ist Gottesdienst mit unbeschränktem Zutritt.

An demselben Tage Nachmittags 3 Uhr versammeln sich alle stimmberechtigten (über 21 Jahre alten) Mitglieder beiderlei Geschlechtes, mit ihren Aufnahmsurkunden unerläßlich versehen, zur

Wahl des Weltesten-Rathes.

Dieser bedeutungsvolle Akt wird durch eine Rede des Vorsitzenden eröffnet; hierauf folgen Lied und Gebet, denn die Wahl und die Erhebung und Bekanntgebung ihrer Ergebnisse, und endlich wird die Handlung mit Lied und Segen geschlossen.

München den 9. November 1848.

Der provisorische Gemeinde-Ausschuß.

6147. Heute Samstag den 11. November Abends 8 Uhr

Versammlung
des Bürger-Vereins für Freiheit und Ordnung.

Lotto.

In der Münchener-Ziehung wurden gezogen

20. 18. 33. 30. 66.

Die nächste Ziehung ist Dienstag den 21. November in Regensburg.

MUSEUM.

6149. Montag den 13. November

Familien-Abend-Unterhaltung.

Anfang halb 7 Uhr.

Die Vorsteher.

6140. Karlsstraße Nr. 3 zu ebener Erde rechts ist ein meublirtes Zimmer mit Bett sogleich zu vermiethen. Das Uebr.

5268. Im Verlage von Lampart u. Comp. in Augsburg ist so eben erschienen und zu haben: in München bei Leonhard Henzel auf dem Promenadeplatz:

Ueber den Zustand
der katholischen
Mädchen-Volksschulen in Bayern
und dessen Folgen.

Allen Schulvorständen, Medizinalbeamten, Lehrern und Eltern zur Prüfung dargelegt

von einer Frau.

Preis: 6 kr.

Einer ebenso sorgsamen Mutter, als gebildeten Frau verdanken diese Blätter in Folge selbstgemachter Erfahrungen ihr Erscheinen.

Digitized by Google

6131-35. (36) Unterzeichneter erhielt eine zweite Sendung:

noch ganz süßen rheinbayerischen Trauben-Most,

und verkauft selben à 24 kr. per Maaß.

München im November 1848.

August Schimon,
Kaufingergasse.

6141.46. (6a) Der rühmlichst bekannte

italienische Zahn-Mastix,

welcher die hohlen Zähne ausfüllt, selbe wieder brauchbar macht, die Zahnschmerzen sicher heilet, und wegen diesen unfehlbaren Eigenschaften nirgends fehlen sollte, ist fortwährend, das Gläschen zu 15 kr., zum Wiederverkaufe mit ansehnlichem Rabatt, bei Unterzeichnetem und bei Herrn Karl Schreibmayr in der Schützenstraße zu haben, zu dessen Abnahme sich bestens empfiehlt

F. A. Navizza,
Kaufmann und Distillateur, Sendlingergasse Nr. 30.

6139. Ein junger Bursche, der im Billardspiel Kenntniß hat, kann eintreten. Das Uebr.

6148. **Einladung.**

Scherz und Ernst
oder
die politische Plauderstube

ladet ein zum Abonnement: ganzjährig 1 fl. 36 kr., halbjährig 48 kr., vierteljährig 24 kr. Die Expedition: Albertgäßchen Nr. 24 bei der Frauenkirche in München.

Gestorbene in München.

Elisabetha Wagner, Taglöhnerswittwe, 49 J. a. — Servand Hittner, Bayen-Bruder der PP. Franziskaner, 78 J. a. — Johann Deyrer, kgl. Artillerie-General, 63 J. a.

Einlauf.

1086. Man schreibt: Der bürgerliche Metzgermeister, Herr Jakob Nickl dahier, hat sich vor einigen Tagen als einen so handfesten Patrioten bewährt, daß dessen öffentliche Anerkennung nicht unerwähnt bleiben darf, weil eine Nachahmung unserer lieben und braven Bürger von München bei König Max II. jene Ruhe und Ordnung wieder herstellen würde, welche bei König Max I. so viele Jahre hindurch bestanden hat, in welcher glücklichen Zeit nämlich an keine Reaktionen, an keine Unruhen, freche Schimpfereien und Wühlereien zu denken war.

Bavaricus.

(Gut! Wenn aber alle Handfesten ihre Meinungen mit der Faust bethätigen würden? Wohin wird das führen? Doch gewiß nicht zum Zustand von Gesetzlichkeit, Freiheit und Ordnung? Oh ihr armen Deutschen, wie weit seyd Ihr noch vom Ziele der Sittlichkeit und der ächten Religiosität! —)

1087. In No. 29. S. 150 und 157 des „Tagblattes" war unter der Aufschrift „Pferdefleischliches" und mit der Unterschrift: „Merk, Regiments-Veterinärarzt" ein Aufsatz enthalten, der mit den Worten schloß: „Die Stadtobrigkeit in Toulouse konnte die Ruhe und Ordnung nicht eher wieder herstellen, als bis Pierre, der Pseudomenschenfeund, öffentlich abgestäubt worden war. (Forts. folgt.) Auf diese Fortsetzung läßt aber nun Hr. Veterinärarzt Merk die zahlreichen Leser des „Münchener-Tagblattes" schon 8 volle Monate vergebens warten!

1088. Zu den schönen Läden in unserer Hauptstadt ist jetzt besonders der des Herrn Regenschirmfabrikanten Ceneve in der Rosengasse No. 2 zu zählen.

1089. Im Hause des Hrn. Schneider Stumpf in der Schäfflergasse No. 5 befindet sich nun auch eine Paraplui-Niederlage des Hrn. Stümpfle und ein Cigarrenlager des Hrn. Stümpfle.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Freifrau v. Ehlers mit Familie von Wien. Herren: Brabant, Priv. von Viersen. Hüffer von Crimitschau, Hasselmann von Barmen, Hesse von Eilenburg und Deus von Düsseldorf, Kflte. Bruittmann, Fabrikant von Heilbronn.

(Bl. Traube.) Herren: Baron Speck v. Sternberg von Leipzig. Freiherr v. Möslin von Augsburg. Passavant, Banquier von Basel. Fehr, Techniker aus der Schweiz. Kamm, Priv. von Nürnberg. Johannes Ronge, Lehrer von Breslau. Ehner, Fabrikant von Augsburg. Mandelli Natale, Priv. von Florenz. Grosse, Kfm. von Cassel. Dr. Petzesing von Graz. Dr. Jungbuhn, Mitglied der Naturwissenschafts-Commission in Niederlands-Indien von der Insel Java. Baron Gravenreuth, kgl. Rittmeister von Landshut. Menger von Hanau, Hertel von Nürnberg und Bernhold von Rheydt, Kflte. von Dam, Priv. von Utrecht. Mathias, Kfm. von Rondorf. Whieth, Rent. aus England.

(Gold. Kreuz.) Herren: Victorelli, Rinsele und Gebrüder v. Marquesani, Studenten von Botzen, Benstetter, Lehrer von Wasserburg.

(Oberpollinger.) Henfold, Bürgerin von Guggenhausen. Herren: Rosenthal, Kfm. von Fellheim. Sitti, Priv. und Hoiß, Bräuer von Weltheim. Huber, Student von St. Gallen. Wolfsiager, Pfarrer von Türkenfeld. Sander, Architekt von München. Wallner, Bau-Cleve von Brettenfeld.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 315. 12. November 1848.

Tagskalender: Kathol. Martin, P. Protest. Jon. — Kgl. Hoftheater: „Des Teufels Antheil.“ Oper von Flotow. — Im Kaffehaus vorm Karlsthor musikalische Abendunterhaltung. — Im philharmonischen Verein: „Produktion.“

München, 10. November. Der von hier abberufene sardinische Gesandte Graf Pallavicini wird München nicht verlassen, sondern fortan als Privatmann hier verweilen, ebenso wird auch der frühere französische Gesandte, Baron Bourgoing, in unserer Stadt bleiben. — Wie es scheint, werden sich unsere Studierenden mit der erfolgten Abänderung der Universitätsstatuten vorerst zufriedenstellen, da eine gänzliche Revision dieser Statuten von dem Ministerium zugesagt wurde. — Im Ständehaus müssen alle Localitäten längstens bis 8. Dec. in gehörigen Stand gesetzt sein, so daß also wahrscheinlich der Landtag nicht viel später als an diesem Tage zusammentreten wird. — Auf allerh. Befehl werden die §§. 40 — 59. der Vorschriften für die Studierenden an den bayerischen Hochschulen vom 13. Febr. 1842 und Ziff. 1 — 8 S. 9 — 13 der am 13. Oct. l. J. bekannt gegebenen Veränderungen, sowie die Ministerialentschließung v. 18. Febr. und 8. April l. J. Nr. 1992 und 3805 sogleich jetzt außer Wirksamkeit gesetzt, und haben an deren Stelle bis zur Verkündung der neuen Statuten, deren Bearbeitung bereits angekündigt ist, einstweilen und unter dem Vorbehalte in den neuen Satzungen zu treffender Abänderungen folgende Normen zu treten: 1. Den Studenten, sowohl der allgemeinen als der Fachstudien, ist freigegeben, unter sich Gesellschaften zu wissenschaftlichen und geselligen Zwecken zu bilden und Abzeichen hiefür nach Belieben sich beizulegen. 2. Die Bildung solcher Studentengesellschaft muß dem Rector angezeigt und es müssen die Namen der Vorsteher bei jedem Wechsel, auf Verlangen auch die der übrigen Mitglieder mitgetheilt werden. 3. Gestattet sind ferner allgemeine Versammlungen aller Studenten der nämlichen Hochschulen, in corpore oder durch Vertreter für alle Angelegenheiten des akademischen Lebens. Auch von diesen Versammlungen ist dem Rektor jederzeit Anzeige zu machen. 4. Gesellschaften, welche zu andern als den obengenannten Zwecken gebildet werden, sind nach den desfallsigen allgemeinen Gesetzen zu beurtheilen und Studenten, welche wegen Uebertretung dieser allgemeinen Gesetze von den zuständigen Gerichtsbehörden mit Strafe belegt werden, unterliegen auch noch der disciplinären Behandlung nach §. 93 Ziffer 2 der Vorschriften der Studierenden an bayerischen Hochschulen. Bei der bevorstehenden Revision der Satzungen werden die §§. 38 und 39, welche in der von den Studirenden an das Cultusministerium jüngst übergebenen Adresse berührt wurden, gebührende Würdigung finden. — Dem k. Ministerialrath Dr. Darenberger wurde v. S. Maj. dem König eigenhändig das Ritterkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen. — Der Landwehroberstlieutenant Dr. Zaubzer erlangte die nachgesuchte Entlassung vom persönlichen Landwehrdienst. — Die Wahlen für die Diöcesansynode sind nicht so ausgefallen, wie es die Fortschrittspartei der Protestanten gewünscht und worauf sie öffentlich hingearbeitet hatte. Man ist begierig, auf wen nun die Wahl zum weltlichen Abgeordneten für die Generalsynode fallen wird; die Freisinnigen hatten einstimmig Herrn Hofrath Thiersch bezeichnet. — Bei der Vornahme der gestrigen Münchener Ziehung hatte sich das Publikum in ungewöhnlich großer Anzahl eingefunden, wahrscheinlich um auf einen falschen Siebenzehner zu fahnden. Um jeder möglichen Störung vorzubeugen, war ein Detachement Landwehr auf das Rathhaus kommandirt. Die Ziehung ging jedoch in schönster Ordnung vorüber.

Digitized by Google

* **München, 11. November.** Das 59. Stück des Regierungsblattes enthält die Verordnung, daß: »nachdem die ungewöhnliche Theuerung der Brodfrüchte wieder aufgehört habe, wieder jedem ansässigen Inländer gestattet seyn soll, das erkaufte, so wie das selbst erzeugte Gedreite, ohne an eine Schranne gebunden zu seyn, in das Ausland zu verkaufen. — Die gestrige Post aus Nürnberg ist hier (vermuthlich in Folge der schlechten Witterung) erst Abends eingetroffen. — In einer gestern stattgefundenen allgem. Studentenversammlung sprach man sich erstens dahin aus, daß man mit den neuerdings abgeänderten Statuten noch nicht zufrieden sey, gegen nochmalige Verweigerung des Handgelübdes wurden jedoch mehrere Gründe erhoben, in Folge deren die Studentenschaft beschloß, die Neuangekommenen legen bei ihrer Inmatrikulation das Handgelübde ab, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalte: daß möglichst bald neue Statuten entworfen und bevor sie in Wirksamkeit treten, der sämmtlichen Studentenschaft zur Billigung vorgelegt werden. — Die Angelegenheit der aufzunehmenden Wiener Studenten wurde der Repräsentantenversammlung überwiesen. — Die Allg. Ztg. lieferte einen kurzen Nekrolog des jüngst verstorbenen großen Geschichtsschreibers Joseph v. Hormayr. Er häufte sein ganzes reiches Leben hindurch Wissen auf Wissen und Forschung auf Forschung und übersah dieß ganze ungeheure Material einer 54jährigen Schriftstellerlaufbahn kraft seines unendlichen Gedächtnisses mit seltener Klarheit. Er war am 20. Jan. 1781 zu Innsbruck geboren. Die von ihm geschriebenen Werke belaufen sich auf 135 Bände. — Gegenwärtig ist nun auch ein »Rückwärts« erschienen; durch dieses Flugblatt kommt nun wenigstens eine Art harmonische Modulation in die Kehlen der Straßenverkäuferinnen, indem sie kurz rufen: „Rückwärts,“ »Vorwärts,« »Gradaus;« was jedenfalls wohltönender klingt, als: »die neue Münchnerin nehmens Ihnen mit um einen Kreuzer!«

Neueste Nachrichten.

† **Wien.** Der Zustand scheint sich um etwas zu erleichtern. In der innern Stadt sind die Barrikaden bereits verschwunden. Man findet nur mehr die Reste der Verwüstungen. Alle Gefängnisse sind überfüllt, man zählt gegen 1500 Arrestanten. Zwölf Studenten wurden als Geiseln abgeführt. Der Erkommandant Messenhauser stellt sich freiwillig. — Die Zahl der Brandstätten beläuft sich auf 100 Häuser und etwa 200 sind ausgeplündert. Die Post trat bereits wieder in Thätigkeit und 150 Zentner Briefe kammen am 1. Nov. auf's Hauptpostamt. Die meisten Läden sind geöffnet und es regt sich ein lebhafter Verkehr. Die Verhaftungen dauern fort und Robert Blum und Fröbel befinden sich unter den Verhafteten.

* Olmütz ist mit Soldaten übersäet, überall militärische Posten, vor der Hauptwache Kanonen aufgepflanzt. Fürwahr der Fürst ist zu bedauern, der auf solche Weise seine Person sichern muß. Die Liebe des Volkes ist wohl der beste Schutz, aber das Gewissen! Man wittert überall republicanische Emissäre und Mörder. Nicht Wien allein ganz Oesterreich ist im Belagerungszustande und die Freiheit Deutschlands wird mit belagert. Der Kaiser hat geweint, als er den Befehl zur Beschießung seiner Hauptstadt gab; die in Wiens Mauern geschleuderten Bomben verzehrten auch die Liebe seines Volkes; der Kaiser darf weinen und die gefühlvolle neue Münchnerin seine Thränen zählen, die über Tausende von Leichen, die über Tausende von Eingekerkerten und wie Hunde Gehetzten und Verjagten, vom Volke vergossenen Zähren zählt ohnedieß Niemand.

* Eine ungarische Heeresabtheilung unter Kossuths Befehl soll die von Simonich befehligte österreichische Armee geschlagen haben. — Lemberg die Hauptstadt Galiziens erlitt Wiens Schicksal, wurde nach mehrstündigem Sturm und schauderhafter Verwüstung eingenommen. — Das Militär hat sich Excesse gegen die Bürger erlaubt, welche sich diese nicht gefallen ließen, es entstunden Barrikaden; dieß die Ursache der traurigen Katastrophe.

Digitized by Google

* In Berlin kocht die Camarilla unermüdlich ihr Giftgebräu gegen die Rechte und das Wohl des Volkes, dem man trotz seiner Demonstrationen, trotz der Protestation der Nationalversammlung ein verhaßtes Ministerium (unter Brandenburg's Präsidium) aufdringen will.

† Im Einlauf Nr. 1081 beklagt sich Herr Dr. G., daß am Montag 32 Personen eine Stunde lang warten mußten, bis sie ihre frankirten Briefe am Schalter der Briefpost abgeben konnten. Herr Dr. G. ist sehr empfindlich; wir rathen ihm, den Briefschalter häufiger zu besuchen und Zeuge des Benehmens einiger der alten Beamten gegen das Publikum zu seyn, dann wird sich seine Empfindlichkeit schon legen. Woher kommt es aber, daß unsere Postherren im Geruche der Grobheit stehen? Zuerst und vor Allem daher, daß sie mit Arbeit überladen sind, weil das Personal zu klein ist, was der Herr Ministerialrath, Baron v. Brück. der bekanntlich vom Postdienste wenig versteht (wir sagen damit nicht, daß er sonst viel weiß), ein größeres Personal für unnöthig hält, daher beim Finanzminister v. Lerchenfeld keine oder wenigstens keine energische Schritte that. Dann liegt am Benehmen der Bureauvorstände, ebenfalls große Schuld. Nehmen wir z. B. den Vorstand des Briefbureaus, Herrn von oder nicht von K. Früher Handlungslehrjunge, fühlte er sich bewogen, Häringe und Rosinen und Mandeln Valet zu sagen, ward Postaccessist, dann Funktionär, und brachte es bald mit Gottes und Anderer Hilfe und mit geschmeidigem Rücken bis zum Bureauchef, wo er auf seine Untergebene wie ein Triumphator hinabschaut, vor seinen Vorgesetzten nur in der Stellung eines halbgeöffneten Taschenmessers erscheint; oben stumpf, unschuldig, dem leisesten Drucke nachgebend, unten schneidend, verletzend. Daß sind ein Paar der faulen Flecke, die, so lange v. Lerchenfeld Finanzminister ist, und seinem Ausspruche treu bleibt: „Ich habe den gerechten Klagen der Postfunktionäre abhelfen wollen, nun ich aber eine Anspielung auf meinen Namen in öffentlichen Blättern lese, thue ich gar nichts," nicht allein nicht geheilt werden, sondern immer größer und schwieriger zu heilen werden. Herr v. Lerchenfeld muß sich nur damit beschäftigen, Sparkassgesetze zu machen: darauf kann er sich für aller Herren Länder Patente lösen.

Frage. Da demnächst die Bestimmungen des Turnvereins für das Wintersemester bekannt gemacht werden sollen, so erlaubt man sich die Frage, ob nicht zugleich mit der Turnschule eine Fechtschule errichtet werden könnte, in der Art, daß in 2 Wochentagen z. B. Mittwoch und Samstag das eine Mal Turnen, das andere Mal Fechten geübt würde, wobei es jedoch den Theilnehmern jedenfalls freistünde, sich dieser oder jener Kunst nach Belieben zu widmen. Die Zweckmäßigkeit einer solchen Errichtung sowohl, als die Nützlichkeit dieser Uebungen selbst, bedürfen kaum einer nähern Beleuchtung.

Anzeigen.

6157. Heute Sonntag findet

musikalische Abendunterhalung

mit Gesang im Kaffehaus vorm Karlsthor Nr. 11 statt, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

Privat-Musik-Verein.

5154. Montag den 13. November

Produktion.

Anfang 7 Uhr.

6131.33. (3c) Unterzeichneter erhielt eine zweite Sendung:

noch ganz süßen rheinbayerischen Trauben-Most,

und verkauft selben à 24 kr. per Maaß.

München im November 1848.

August Schimon,

Kaufingergasse.

6159. Ein Hund ist Jemanden zugelaufen. Näheres in der Au Nr. 470 in der Fischergasse beim Fischer.

6160.61. (2a) **Bekanntmachung.**

(Brennholz-Ablieferung betreffend.)

Die Beifuhr von 700 Klafter vierschuhiges Fichtenschnittholz aus dem kgl. Forstenried-Forste zur kgl. Porzellan-Manufaktur in Nymphenburg wird

Montag den 20. November l. Js.

Vormittags 9 Uhr in diesseitiger Kanzlei in Nymphenburg an den Wenigstnehmenden versteigert, woselbst auch die Bedingungen, welche unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben werden, in der Zwischenzeit schon eingesehen werden können.

München den 11. November 1848.

Königl. Inspektions-Amt der Porzellanmanufaktur.

Keerl, Inspektor.

9150.51. (2a) In der obern Frühlingsstraße Nr. 29 über 2 Stiegen sind 4 heizbare Zimmer und ein Salon, alles elegant meublirt, nebst einer Küche und einem Kochzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres Wittelsbacherplatz Nr. 2 über 3 Stiegen.

Digitized by Google

6152. Bei Jos. A. Finsterlin in München ist soeben erschienen:

Bayerischer Nationalkalender für 1849,

Groß Quart. Mit Schreibpapier durchschossen. Brochirt 24 kr. Gebunden 36 kr.

Auch dieser 29ste Jahrgang enthält nebst allen gewöhnlichen Kalender-Notizen auch noch verschiedene Aufsätze, als:

Humoristisches und ernstes, ökonomisches und technologisches Quodlibet in 47 Artikeln. — Bonifazius, der Stifter kirchlicher Ordnung und deutscher Volksthümlichkeit. (Mit einer Abbildung der Bonifaziuskirche.) — Das gute alte deutsche Recht. — Nekrolog H. Zschokke's. — Chronolog. Uebersicht der wichtigsten Ereignisse von der Gründung der neuen franz. Republik bis zur Eröffnung der deutschen Nationalversammlung — Was lesen wir heute? ꝛc.

6127-28. (2b) Daß ich im Besitze einer Partie sehr wohlfeilen Seidenfammts und Bütsch von den schönsten Farben bin und hiedurch auch in den Stand gesetzt werde, fertige Hüte möglichst billig abzugeben, zeige ich hiemit ergebenst an.

F. Oehling,
Putzarbeiterin, Weinstraße Nr. 9.

Gestorbene in München.

Georg Schwaiger, Steindrucker, 45 J. a. — Johann Moosmaier, Maurer von der Au, 53 J. a. — Margaretha Siebinger, Schuhmacherstochter von Sulzdorf, Landger. Donauwörth, 22 J. a.

Eingesandt.

1090. Im Kaffehaus vor dem Karlsthor Nr. 11 ist guter Mittagstisch à 12 kr., ebenso feiner geschmackhafter Kaffe zu haben, ebenso ist dieses Kaffehaus in Beziehung auf Bier und gute Bedienung sehr empfehlenswerth.

Ein täglicher Gast.

1091. Gottlob, jetzt haben wir die teutsche Reaktion nicht mehr zu fürchten! Warum? Ja, weil wir sie schon haben, war die Antwort.

1092. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn an der neu hergestellten Brücke im englischen Garten von der kgl. Hofgarten-Intendanz ein anderes Geländer angebracht würde. Wie leicht könnte nicht ein Kind durch die weiten Oeffnungen desselben in den vorbeifließenden Bach stürzen.

1093. Dem Einsender des Inserats Nr. 1084 Dr. G. diene zur Nachricht, daß die am Schalter versammelten (32?) Personen auf die Abgabe der Eisenbahnpost warteten, welche an erwähntem Tage später als gewöhnlich ankam. Hätte Einsender einen der Umstehenden zu fragen belieht, wäre ihm diese Auskunft ertheilt, und die böswillige Bemerkung von Gnadenpforte und Rücksichtslosigkeit erspart worden.

1094. Neben den vielen Arten von Bettelei bemerkt man nun bei Herannahen des Advents schon wieder den alljährlichen Unfug des Herumsingens von Adventliedern in Wirthshäusen und bis in die Privathäuser drängen sich diese jugendliche Tanzeniche. Man bittet die Polizeibehörde diesem Bettel (durch Mißbrauch frommer Lieder) ernstlich einzuschreiten, obwohl es Pflicht der Geistlichen und der Lehrer wäre, hier allen Ernstes einzuwirken. H. J. S.

1095. Bemerkung eines Fremden. Am k. Hoftheater harmoniren die alten vermoderten, stellenweise schon in Fetzen herunterhängenden Fenstervorhänge an den drei großen Mittelfenster am Eingange schlecht mit der äußern und innern Pracht dieses herrlichen Gebäudes.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Graf Prolarmo mit Familie und Bedienung von Turin. Senger mit Familie und Bedienung aus England. Jouchoy mit Familie und Bedienung von Lübeck. Polak von Aachen und Gotthilf von Berlin, Kflte.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Georgy, Part. mit Familie von Hamburg. Baron v. Brenkelerward, Gutsbesitzer aus Hannover. Beyhelmann von Mannheim und Frey von Stuttgart, Kflte.

(Stachus.) Herren: Endreß, Kfm. und Martin, Priv. von Würzburg. Müller, Student von St. Gallen. Nusser, Rothgerber von Günzburg. Fürstenberger, Pfarrer von Ebersdorf. Mußbeck, Priv. von Nördlingen. Dr. May, prakt. Arzt von Harburg. Schneller, Seifensieder von Donauwörth. Haußner, Handelsmann von Oettingen. Moisenter, Schiffsmeister mit Bruder von Linz. Schmidtbauer, Kfm. von Stuttgart. Laußberg von Urach und Weber von Augsburg, Fabrikanten.

(Oberpollinger.) Herren: Kölber, Forstpraktikant von Erlangen. Arold, Ohrenschreiber von Mindlheim. Reck, Stud. von Bamberg. Gabriel, Verwalter von Pfaffenhofen. Steyrer, Lehrer von Bergkirchen. Kugler, Stadtmusiker von Oettingen. Gillienetti, Handelsmann von Oberdorf. Dr. Heinzelmann von Kaufbeuern. Imler, Bräuer von Weitenau. Thoma, Priv. von Steinach. Heinemann, Kfm. von Augsburg, Löhr, Stud. von Bamberg. Spielberger, Geometer von München. Honegge, Zeichner von Wien.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 316. 13. November 1848.

Tageskalender: Kathol. Stanislaus. Protest. Briccius. — Gesellschaft Museum: Abendunterhaltung. — Privat-Musik-Verein: Produktion. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachm. 4 Uhr.

Die Beamten und das Kanzlei-Personal beider bayerischen Kammern.

Seit einiger Zeit geben sich gewisse Leute, namentlich in den neuesten Nachrichten, alle Mühe, das bisherige Beamten- und Kanzlei-Personal beider bayerischer Kammern auf die gemeinste, lügenhafteste Weise zu verdächtigen und den kommenden Direktorien die unwürdige Insinuation zu machen, sie mögen zu ihren Kammerbeamten und Kanzleigehilfen nur arme, unbesoldete Funktionäre nehmen, also nur Rücksichten pflegen auf Dürftigkeit, nicht auf Diensteskenntniß, und wolle somit, — um's gerade raus zu sagen — in ihren Bureaux Armenbeschäftigungs-Anstalten gründen. — Während der Staat bei seinen Beamten zunächst auf scientivische Tüchtigkeit sehen muß, sollen die Kammern, die der Staats-Regierung als das höchste politische Institut assistiren, ihre Beamten nach dem Maßstabe ihrer Armuth und Gebrechlichkeit aufnehmen? — In England, in Frankreich und Belgien, kurz überall, wo jährliche Landtage gehalten werden, das Personale ständig ist, und sogar Pensionen verabreicht werden; da sind die Kammerbeamten großartig bezahlt, aber ihre Geschäfte sind von der Art, daß sie wahrhaftig nicht von dem Nächsten besten geführt, am Allerwenigsten bevorstandet werden können. In England erhält der Sprecher (Präsident) des Hauses jährlich 5000 Pf. St., der ihm beigegebene Rath 1500 Pf., der Kaplan des Hauses 4000 Pf., der Bibliothekar 1000 Pf., die Kanzleivorstände je 3500 Pf., der Pedell (sergens at arms) 1500 Pf., der erste Portier 874 Pf. — und an Pensionen zahlt das Haus jährlich 5399 Pf. — In Frankreich stehen die diesbezüglichen Besoldungen noch höher, in Belgien tiefer, aber doch auch weit munifizenter als in Bayern. In allen diesen Ländern geht man von dem Grundsatze aus, das Beamten- und Kanzlei-Personale der Kammern müsse der Schwierigkeit des Dienstes und der Würde des Hauses gemäß besoldet werden, nur in Bayern sollen beide Kammern ihren Beamten gegenüber sich zu Spital- und Armenpflegern herabwürdigen? Und um dieses zu erreichen, nehmen geschäftsunkundige Leute sogar zu öffentlichen Unwahrheiten ihre Zuflucht. Solche offenbare Unwahrheiten hat ein Anonymer in No. 217 der „Neuesten Nachrichten" gebracht und sich als einen der Widerlegung Unwürdigen bekundet. Es ist übrigens voraussichtlich, daß die Direktorien des nächsten Landtages sich in gar keiner Weise an solche lügnerische Artikel halten, sondern ihre Arbeiten, die ohnehin von Jahr zu Jahr complizirter und darum schwieriger werden, von Männern verfehen lassen, deren Geschäftskenntniß, Fleiß und ausharrende Hingebung für den Dienst bekannt und erprobt ist und daß bei Aufnahme neuer Individuen zunächst die Anforderung an ihre Kenntnisse und moralische Tüchtigkeit gemacht werden wird. Die Größe der Diäten muß nach der Dienstesleistung und nach der Würde der Kammern bemessen werden — und so bemessen stellt sich heraus, daß die bayerischen Kammerdiäten die geringsten in allen Ländern sind, und daß man in viel kleinern Ländern, als Bayern ist, Kopf und Hand, aber nicht Hand und Tasche ohne Kopf zu belohnen versteht.

B. V.

Digitized by Google

München, 11. November. Heute fand die feierliche Schließung des Gesetzgebungsausschusses im Ständehaus statt, wobei der Abschied Sr. Maj. des Königs verkündet wurde. Die Beschlüsse des Ausschusses über die Gesetzentwürfe: 1) die Einführung der Schwurgerichte; 2) die Abänderung einiger Bestimmungen des I. Theils des Strafgesetzbuches von 1813; 3) die Abänderungen des II. Theils des Strafgesetzbuches von 1813; 4) die Abänderung der Verordnung vom 9. August 1806 über den Wilddiebstahl betreffend; 5) die Zuständigkeit der Gerichte in Rechtsstreiten über den Ersatz des Wildschadens und 6) die Untersuchung und Aburtheilung der Abschlagsdefraudationen erhielten die allerhöchste Sanktion Sr. Maj. des Königs. — Der Schluß des Abschiedes lautet: »Indem Wir die Wirksamkeit der Ausschüsse der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten für Gesetzgebung hiemit nach Art. 14 des Gesetzes vom 12. Mai 1848 — die Behandlung neuer Gesetze betr. — als aufgehoben erklären, sprechen Wir gerne denselben die verdiente Anerkennung und Unser besonderes Wohlgefallen wegen des von ihnen bethätigten regen Eifers, wegen ihrer gründlichen und gewissenhaften Berathungen und ihrer erfolgreichen Wirksamkeit aus. Wir bleiben derselben in Gnaden gewogen. Gegeben Nymphenburg den 19. November 1848. Maximilian. v. Thon-Dittmer. Heintz. Lerchenfeld. Weishaupt. Graf v. Bray. v. Strauß, Staatsrath. Nach dem Befehle Seiner Majestät des Königs: der geheime Sekretär des Staatsraths: Rath Sebastian v. Kobell.

= **München.** Bei der am Samstag den 11. Nov. abgehaltenen Hasenjagd wurden 1098 Hasen und 2 Rehe erlegt. — In der Blumenstraße, an dem überwölbten Platz, wohin die Schranne verlegt wird, ist nun auch der Raum des künftigen Schrannenhauses oder der Getreidehalle ausgesteckt und wir dürfen daher der Befriedigung eines der dringendsten Bedürfnisse mit Grund bald entgegensehen. — Die Preise sämmtlicher Getreidsorten blieben auf letzter Schranne ziemlich ohne Veränderung. Die Verkaufssumme an sämmtlichen Getreidarten betrug 95,654 fl.

Neueste Nachrichten.

* In Wien ist die Presse fortwährend geknechtet, nur die im Solde der Regierung stehenden Blätter dürfen erscheinen. Der Straßenverkauf von Flugblättern ist gänzlich verboten. R. Blum soll in der Nacht v. 8. auf den 9. ds. standrechtlich erschossen worden sein. Noch wollen wir diesem Gerüchte keinen Glauben schenken. Messenhauser soll gleiches Loos betroffen haben.

* Der König von Preußen will dem Reichsverweser in Frankfurt einen Besuch abstatten. Entente cordiale!

* Die Belgische katholische Geistlichkeit erklärt sich entschlossen, künftig nicht mehr eine politische Parthei zu bilden. (Verdient Nachahmung.)

* Anhalt. Herzogth. In Dessau ist eben die neue Verfassung publicirt worden. Sie steht in Verbindung mit dem Wahlgesetz, welches directe Wahlen ohne allen Census und mit der ausgedehntesten Wahlberechtigung vorschreibt und baldigst amtlich bekannt gemacht wird, vollkommen auf dem demokratischen Standpunkt. Eine gleiche Verfassung ist auch in Köthen publicirt.

* Briefe aus London melden, daß die gesammte Familie Ludwig Philipp's plötzlich von heftigen Krankheitsanfällen betroffen worden ist, die alle Symptome einer Vergiftung darboten. Schleunige ärztliche Hilfe beseitigte bald alle Gefahr, und die ärztliche Untersuchung stellte heraus, daß die Schuld an den stark oxydirten Kupferröhren der Wasserleitung von Claremont lag. Hr. Watont, der Bibliothekar Ludwig Philipps, ist in Claremont an einer Kolik gestorben. Man glaubt, daß ebenfalls das Wasser des Schlosses an seinem Tode Schuld sei.

(Logische Berichtigung.) Der Verfasser des Aufsatzes: „Unsere Zeit" in No. 309 des Tagblattes sagt: Das „von Gottes Gnaden sollte darum aufhören, weil Gottes Gnade eben so sichtbar auf dem Säugling in der dürftigen Hütte ruht, wie auf dem Säugling im fürstlichen Palaste." In diese Logik kann ich mich nicht finden; denn sobald ich annehme, daß die Gnade Gottes auf jedem menschlichen Wesen, ob hoch oder nieder geboren, ruht, so

Digitized by Google

kann ich hinwieder nicht einsehen, warum alsdann gerade darum das „von Gottes Gnaden aufhören soll, sondern ich finde im Gegentheil, daß eben aus diesem Grunde, dasselbe ewig fortbestehen wird und muß, so lange menschliche Wesen auf der Erde geboren werden.

Wenn aber vielleicht der Urheber des von mir gerügten Trugschlusses, damit etwa beweisen wollte, daß die Fürsten nicht berechtiget sein sollten, sich zu solchen, als „von Gottes Gnaden" geboren anzugeben, so muß ich auch gegen eine solche Beanstandung des Rechtes fürstlicher Personen mich erklären, indem der Herr Verfasser fraglichen Aufsatzes nicht gemeint sein kann. Dem Abkömmling eines Königs, der durch die Gnade Gottes einen Thron einnimmt, jene Befugniß absprechen, nachdem er den Beweis zu liefern bemüht war, daß jeder Mensch, wenn auch in dürftiger Hütte geboren, nicht minder berechtigt ist von sich zu sagen, daß er von Gottes Gnaden geboren sei. Sogar wenn die Völker ihre Monarchen selbst wählten, würde man ihnen das „von Gottes Gnaden" nicht absprechen können, was selbst die Demokraten zugeben müssen, welche in dem bekannten „Vox populi vox dei," des Volkes Stimme als Gottes Stimme anerkannt wissen wollen. Wo aber Gottes Stimme waltet, da kann auch das Vorhandensein von Gottes Gnaden nicht in Abrede gestellt werden.

(Eingesandt.)

Anzeigen.

Wiederholte Bekanntmachung.

Die Wahl der Landtags-Abgeordneten betreffend.

6097.99. (3c) Unterm 24. vor. Mts. wurde bereits aufmerksam gemacht, daß nach Art. 4 des Wahlgesetzes nur derjenige zur Urwahl zugelassen werden könne, welcher erweislich den Verfassungseid geleistet hat, — daß zwar bei Staatsbürgern, welche im Staats- oder Militärdienste stehen, oder als Bürger und Insassen ansässig sind, dieser Nachweis durch Notorität geliefert werden könne, — daß aber alle übrigen Staatsangehörige, welche nach Art. 5 des Wahlgesetzes auf den Grund der Volljährigkeit und der Entrichtung einer direkten Steuer das aktive Wahlrecht ausüben wollen, den legalen Nachweis über die Ableistung des Verfassungseides zur Urwahl mitzubringen haben.

Demungeachtet haben nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl dieser Staatsangehörigen bei den in der vorigen Woche anberaumt gewesenen Terminen zur Ablage des Eides und zur Empfangnahme der Certifikate hierüber sich eingefunden.

Es wird daher weiters bekannt gegeben, daß die Ableistung des Verfassungs-Eides bis zum Tage der bevorstehenden Urwahl

an jedem Dienstag Vormittags von 9 bis 12 Uhr im kleinen Rathhaussaale

Statt finden könne, und werden die Betheiligten in ihrem und der Sache Interesse wiederholt und dringend hiezu eingeladen.

Am 6. November 1848.

Der Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

(L. S.) Dr. **Bauer**, Bürgermeister.

Lachmayr, Sekr.

6136.38. (3b) **Niederlage**

von unzerstörbarer schwarz-blauer

Universal-Tinte,

die keine Stahlfeder angreift, weil sie weder Essig, noch Alaun und Kupferwasser mit sich führt, welche maßweise zu 12 kr. zu haben ist bei

Michael Felder,

vormals Thurner, Vorstadtkrämer, Lerchenstraße.

6162. Therese Bruckschlegel wolle sobald wie möglich in ihrer früheren Wohnung ihre Kiste abholen, da dieselbe wegen Mangel an Raum nicht länger aufbewahrt werden kann und man sonst nach eigenem Gefallen darüber verfügen würde.

6165. Der Armenpflegschaftsrath wird in der Folge seine Sitzungen und zwar mit dem 15. Nov. d. Js. anfangend, regelmäßig alle Mittwoch um 10 Uhr Vormittag in dem Prüfungssaale des Schulhauses im Rosenthale öffentlich halten, was hiemit zur Kenntniß bringt

München den 8. Nov. 1848.

Der Armenpflegschafts-Rath der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Vorstand: Vorstand:

Dr. **Bauer**, Bürgermeister. Frhr. v. **Pechmann**, kgl. Polizey-Direktor.

6117.18. (2b) In der Lendstraße Nr. 3 über 1 Stiege ist auf Georgi eine Wohnung zu vermiethen, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Holzleg und sonstiger Bequemlichkeit. Näheres zu ebener Erde beim Hauseigenthümer.

Digitized by Google

6084.89. (6a) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der **Gebrüder Lentner**

sind bei Herrn F. A. Prantl, Kaufmann im Bazar, bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

5752.53.(2b) Ein Paletot, noch gut erhalten und für einen jungen Menschen von 14 bis 18 Jahren passend, wird um den billigen Preis von 5 fl. verkauft. Das Uebr.

6110. Ein paar Mädchen, die aber in der Arbeit sehr gewandt seyn müssen, können sogleich Beschäftigung finden. Das Uebr.

Einlauf.

1096. Herr N. Man bittet Sie, zu glauben, daß für Sie am bewußten Orte nichts zu hoffen; wollen Sie aber dennoch lieben, so räumet man Ihnen hiezu das weiteste Feld ein, und gestattet Ihnen sogar Ihre Liebe dem kleinen Fidel zu bezeugen. Was wollen Sie mehr? —

1097. Zur Beherzigung. Es ist bekannt, daß die Schüler der lateinischen Schule an Sonn- und Werktagen, sowohl im Sommer als im Winter Gottesdienst haben. Wünschenswerth wäre es, wenn dieselben im Winter an den Werktagen keinen Gottesdienst hätten. Dieser Gottesdienst ist von halb 8 bis 8 Uhr. Die Schüler müssen bis längstens nach 7 Uhr sich in den Klassenzimmern versammeln. Wenn der Schüler gar nicht weit von der lateinischen Schule wohnt, so muß er doch um 7 Uhr von zu Hause hinwegehen, die, welche weiter entfernt sind, um 3/4 oder 1/2 7 Uhr. Manche Schüler haben bis 12 Uhr Klasse, man kann sie denn doch nicht ohne Frühstück 5 Stunden in der Klasse sitzen lassen, dann ist es um 7 Uhr noch ganz dunkel und vor keinem Hause der Schnee hinweggekehrt und wenn der Schüler etwas zu spät kommt, so wird er, wie ihn der Rektor sieht, ausgezankt. Mit welchem Unwillen sich die Schüler dieser Anordnung unterziehen, kann man sich denken. Wenn sie in die nichtgeheizten Klassenzimmer kommen, vor Kälte ganz erstarrt und sich einen Augenblick wärmen wollen, dann läutet der Pedell und dann wird recht langsam und deutlich 2 und 2 in die Michaelskirche gezogen. Wenn die Messe aus ist, wird auf eben dieselbe Weise wieder hinübergegangen. Daß es dabei natürlich nicht an solchen fehlt, die, wenn sie zu spät kommen, lieber gar nicht hineingehen, ist ganz natürlich. Daher bittet man das Rektorat nur um eine Vergünstigung, nämlich, daß jeder der Schüler ein kleines Stück Holz zur bessern Heizung mitnehmen darf. Da die Abschaffung des Gottesdienstes im Winter nicht in der Gewalt des Rektorats liegt, so bittet man es auch nicht darum. Aber in die obige Bitte werden gewiß viele Familienväter und der größte Theil der lateinischen Schüler einstimmen.

Einer, der einen Sohn in der lateinischen Schule hat.

1098. Warum wird das Sparen nicht bei den Großen angefangen? Graf Reichersberg bezieht seit 20 Jahren eine jährliche Pension von 20,000 fl. macht bis 1848 — 400,000 fl. Graf Armansperg jährlich 12,000 fl. thut bis jetzt — 100,00,000 fl. als Belohnung für die Erfindung des Kummer- und Thränenreichen Standesgehalt und Zubringer der verschiedenen Millionen bayerischen Geldes, welches nach Griechenland spazieret ist!!! Der Erzbischof von München hat jährlich 20,000 fl., der Erzbischof von Bamberg hat 15,000 fl., der Bischof von Augsburg 10,000 fl., der Bischof von Würzburg 9,000 fl., der Bischof von Eichstädt 8,000 fl., der Bischof von Speier 6,000 fl. Dann erst die Summen für die Domkapitel!!!

Bürger Mair.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Sartori, Advokat, Deuringer, Gutsbesitzer, Klein, Priv. und Poringer, Rechtsrath von Dillingen. Mad. de Bornard mit Sohn von Antwerpen.

(Gold. Kreuz.) Herren: Herforth, Kfm. von Nürnberg. Charriere, Reisender von Paris. Frln. Weiß, Kammerfrau von Wien.

(Bl. Traube.) Herren: v. Remocky, Gutsbesitzer aus Polen. Rebenbacher, Gerichtsarzt mit Sohn von Pappenheim. Breuh von Saarbrücken und Erlanger von Fürth, Kflte. Merz, Fabrikant von Augsburg. Schuber, Postmeister von Regensburg. Baron Titterfeld aus Sachsen. Deutgen, Kfm. von Havre. Schrankl, kais. kgl. Landrath mit Gemahlin von Salzburg. Himmelstoß, Priv. von Augsburg. Bergen, Ingenieur aus Sachsen. Huß feld, Kfm. von Frankfurt. Kahlen, Gutsbesitzer von Bern. Mathey, Kfm. von Elberfeld. Bürger, Revierförster von Bischofsheim. Dixon, Rent. aus Schottland. Wohlgemuth, Priv. von Hamburg. Hoffmann, Kfm. von Nürnberg.

(Oberpollinger.) Herren: Hahn von Bingert und Wiß von Speyer, Bergamts-Candidaten. Hagin, Student von Hafelbach. Baur, Forstpraktikant von Bamberg. Kern, Theolog von Koblenz. Billing, Kfm. von Schweinfurt. Koch, Rechtskandidat von Neuburg. Gradl, Weinwirth mit Gattin von Augsburg. Krönlein, Kfm. von Nördlingen. Lauter, Papierfabrikantensohn von Augsburg. Hopf, Theolog von Landsberg. Freudling, Student von Günzburg. Kloß, Akademiker von Kaufbeuern. Ulrich, Tischlermeister von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 317. 14. November 1848.

Tagskalender: Kathol. Albert, B. Protest. Levinus. — Kgl. Hoftheater: „Jean Bart am Hofe," Lustspiel von Berger. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachm. 4 Uhr.

An das deutsche Volk.

Man will, du sollst auf's Neue wählen,
Und mehr der Linken in das Parlament.
Wohlan! so laß an Eifer es nicht fehlen,
Und zeige dich gehorsam und behend,
Doch willst den Zweck du nicht verfehlen,
So mußt du ja die rechten wählen;
Ich meine nicht die auf der Rechten sitzen, —
Ich meine Die, so dir in Wahrheit nützen.
Vergönnt sei mir noch vor der That
Ein wohlgemeinter guter Rath:
Wählt nicht so viel der Advokaten,
Man ist bei ihnen schlecht berathen,
Und minder auch der Literaten,
Halt ferne die Aristokraten;
Vertraue nicht den Ideologen,
Noch weniger den Demagogen.

Wählt Männer, die nebst andern Gaben,
Auch Praxis und Erfahrung haben,
Die nicht durch leeres Wortgepränge
Die Sache ziehen in die Länge,
Und durch ihr unaufhörlich heftig Streiten
Die schöne Freiheit dir verleiden,
Die ihre Früchte dir vertümmern,
Die deutsche Einheit nur zertrümmern;
Wählt' Männer, schlicht und recht und treu und gut
Besonnen, ernst und doch voll Muth,
Die, bei der Einsicht in das Staatsgetriebe,
Frei sind von Ehrsucht und von Eigenliebe,
Und ob sie rechts, ob links sie sitzen,
Sie werden dir am meisten nützen.

München, 13. November. In der vergangenen Nacht gelang es der Gendarmerie die berüchtigten Gauner Probst auf welche man schon lange erfolglos fahndete in der Au zu arretiren. Sie wurden von einer starken Abtheilung Gendarmeriemannschaft in die Stadt gebracht. — Vom Orte Oberlangenbach in der Nähe von Maisach wurde ein Knabe ermordet und eines Theils seiner Kleider, woran sich silberne Knöpfe befanden beraubt, gefunden. Als muthmaßlicher Thäter wird ein Junge von fast gleichem Alter, wie der Ermordete, bezeichnet.

* Donauwörth, 8. Nov. Bei dem Brande in Mertingen, welcher 6 Uhr Abends auf noch unbekannte Weise ausbrach, sind 35 Firste abgebrannt und 20 Familien obdachlos geworden. Eine Menge Effekten, Getraid und Fourage sowie 18 — 20 Stück Vieh sind mit verbrannt. Der Schaden beträgt circa 82,000 fl. Die Versicherung circa 24,000 fl.

Ichenhausen 7. Nov. Ich berichtete Ihnen gestern, daß bei dem Tabakfabrikanten Aron Schwab dahier eingebrochen und eine Summe in Papier und Geld entwendet wurde. Nachträglich ist mitzutheilen, daß nebst den angegebenen Effekten auch noch gegen 30,000 fl. Staatspapiere aus der erbrochenen Kasse entwendet wurden. Dem Entdecker des Diebstahls sind von dem Bestohlenen 250 fl. Belohnung zugesichert.

„Zeus" vermuthliche Witterung im November 1848. Noch mild und abwechselnd Aufheiterung und Regen bis 4., trüb und Regen am 5., 6., heller und rauh mit Reif und Eis vom 7. bis 10., 11.; dann trüb; gelinder mit Regen und Wind vom 12. bis 14.; nach etwas Schnee heller und kalt, oder statt dessen auch rauh und trüb durch hohen Nebel am 15.; 16.; gelinder abwechselnd heller und zu Regen oder Schneeflocken geneigt vom 17. bis 20.; trüb und stürmisch mit Regen vom 21. bis 24e ruhiger, abwechselnder Himmel, Duft bis Nebel, auch Regen bis 28. Schluß wärmer und heller. — Im Allgemeinen noch ziemlich hell, mehr dünstig und kalt, besonders gegen die Mitte, als gelind, trüb und naß, letzteres mehr im letzten Drittel, südwestliche Winde mäßig vorherrschend.

Digitized by Google

Tageslügen.

*** Stark wird davon gesprochen Windischgrätz habe durch die neue Münchnerin die Einladung erhalten, da es nun in Wien nichts mehr zu schlachten geben wird, nach München zu kommen, um während der langen Winterabende in gewissen Zirkeln Vorträge zu halten, über Menschenliebe, Völkerrechte und dergleichen Spassetln.

*** Aus einem gewissen Vereine wurde ein Mitglied ausgestossen, weil es sich in Folge genauer Nachforschungen ergeben hat, daß dieses Mitglied keinen Rosenkranz bei sich trage; deßgleichen soll aus einem Club ein Bürger ausgewiesen worden sein, weil er sich wegen seiner auffallend rothen Nase höchst verdächtig machte, ein Anhänger der rothen Republik zu sein.

*** Ein Mann, Bürger, Familienvater und Hausbesitzer der k. Haupt- und Residenzstadt München hielt dieser Tage einen Vortrag über religiöse Freiheiten und erklärte sich auf einen vorausgegangenen Antrag dahin: „Allmol, und dös sog holt i, daß a rechtschoffana Mo, der nur no a bisl an Funkn von a Religion hot, der muß diejenigen alli, die an andern Glabn hobn und also schlechte Menschn san, zu Grund richtn wos nur a bisl mögli is und wenns glei olli mit samt verrecken thatn, und diejenigen, die no allweil von den Freiheitn der Religion redn, die san lauta Lumpen, so miserablige, die nix hintn und nix vorn hobn und keine Steuern und Obgobn zolln. Und ollamol und dös sog holt i und wer mir in denen Stucken nit Recht gibt, den schlog i nieda, daß er alle viere außestreckt."

*** Die Statuten, welche den Herren Studierenden nicht angenehm waren, sollen nun doch in Wirksamkeit treten, und zwar ganz genau nach ihrem Wortlaute für die Kleinkinderbewahranstalten in Anwendung kommen. Es wäre auch Schade für diese treffliche Schulmeisterarbeit wenn sie der Welt entzogen würde.

*** Das Burgtheater in Wien wurde dieser Tage wieder eröffnet werden und zwar mit einem Ballet von Balletmeister Radetzky, worin die Hrn. Jellachich und Windischgrätz die Ehre haben werden einen Salto mortale auszuführen.

Neueste Nachrichten.

* Wien. So ist es also wahr: Robert Blum wurde auf Befehl des Kartätschers Windischgätz am 9. dieß standrechtlich erschossen. Um ein Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung nur zu verhaften, bedarf es deren Erlaubniß. Was werden die Frankfurter zu dieser Exekution sagen? Wird sich da nicht Rechte und Linke wie ein Mann erheben, oder werden sie auch dieser scheußlichen Verhöhnung, diesem Morde ruhig zusehen? Wir wollen von der Grausamkeit der in Wien herrschenden Tyrannei, welche unser Parlament duldet, vorerst gar nicht reden. Tausende sind und werden täglich neu verhaftet; täglich Dutzende standrechtliche Hinrichtungen (worunter Messenhausen, Fenneberg ꝛc.); Tausende verlassen ihr Vaterland und betteln flüchtig in der Fremde ihr nothdürftiges Brod. Die Studenten werden unter die Soldaten gesteckt und gezwungen, gegen die Ungarn zu marschiren. Es gibt nur a Kaiserstadt
Es gibt nur a Wien!

* Berlin. Der König ist auf seinem Ministerium Brandenburg ohne Weiters bestanden. Des Letztern erste Maßregel war, den Reichstag von Berlin nach Brandenburg zu verlegen. Die Nationalversammlung protestirt; das Volk protestirt; die Landwehr protestirt. Minister Manteuffel erklärt, die Nationalversammlung als eine ungesetzliche aufzuheben. Die Nationalgarde besetzt das Schauspielhaus, wo die constituirende Versammlung ihre Berathungen hält und ist entschlossen, dem Militär Widerstand entgegenzusetzen. Was muß dieser König von Preußen von einer constituirenden Kammer, von einer Volksvertretung für sonderbare Begriffe haben? Es gibt hier sicher etwelche Leute „Gutgesinnte" und eine „gute Presse," die uns wieder vordemonstriren werden, daß dieser König in seinem Rechte sei, so sein Volk zu verhöhnen.

* In Wiesbaden den 7. Nov. ist der deutschkatholischen Gemeinde dieser Tage eröffnet worden, daß in Folge der in der landesherrlichen Proklama-

Digitized by Google

tion v. 5. März d. J. ertheilten Zusicherung, die deutschkatholischen Gemeinden des Herzogthums hinsichtlich ihrer kirchlichen Verhältnisse und ihrer Stellung im Staate „den übrigen anerkannten christlichen Konfessionen im Allgemeinen nunmehr gleichzustellen seyen."

Anzeigen.

Konigl. sächs. conf.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

6174. Der Unterzeichnete wiederholt an alle Diejenigen, welche zwar für das Wohl der Ihrigen besorgt sind, über die Mittel, diesen Zweck zu erreichen, aber noch nicht nachgedacht haben, die Aufforderung, obengenannter Gesellschaft als Mitglied beizutreten, um für den Fall des Todes (er folge wann er wolle) ein selbstgewähltes Kapital hinterlassen zu können.

Möge der Gedanke, daß die Geldmittel zu diesem edlen Zwecke fehlen, Keinen davon abhalten! Mit wenigen täglichen Ersparnissen kann die Beruhigung erkauft werden, nach Kräften für das Schicksal der Hinterbliebenen gesorgt zu haben.

Unentgeldlich werden Auskünfte ertheilt und Anträge angenommen von:

Georg Franz, Buchhändler in München,
Perusagasse Nr. 4.

Einladung zur Betheiligung.

6168. Das große badische Staats-Eisenbahn-Lotterie-Anlehen von 14 Millionen Gulden bietet Gewinne von

14mal 50,000 fl., 54mal 40,000 fl., 12mal 35,000 fl., 23mal 15,000 fl., 2mal 12,000 fl., 55mal 10,000 fl., 40mal 5,000 fl. bis abwärts 42 fl.

Die nächste Verloosung findet

Donnerstag den 30. November 1848

statt und sind hiezu Loose

für 1 Nummer zur nächsten Ziehung à — fl. 48 kr.
für 3 „ „ „ „ à 1 fl. 30 kr.
für 1 „ und 4 Ziehungen gültig à 4 fl. — kr.

zu beziehen durch

A. Henochsberg in Fürth.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt und wird mündliche Auskunft hierüber im Gasthofe zum goldenen Lamm Nr. 4 in München ertheilt.

Neunte Versammlung

des Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens.

6166. Mittwoch den 18. November 1848

im Saale des Kreuzbräu.

Tagesordnung.

1) Vorlesung des Protokolls der vorigen Sitzung.
2) Vortrag des Dr. Gleich über Naturheilkunde.
3) Gedanken eines Laien über die Systeme der Heilkunde und der Naturheilkraft.

Anfang halb 7 Uhr.

Der Ausschuß.

6169. **Bekanntmachung.**

Die Unterzeichnete hat sich jeder Besugniß einer Verwaltung oder Verfügung über ihr Vermögen gänzlich begeben und selbe unbeschränkt ihrem Bruder, dem Papierfabrikanten, Herrn Alois Schuh zu Füssen übertragen.

München den 9. November 1848.

Anastasia Helmhang,
geborne Schuh.

6167. Am Montag früh wurde ein ganz neuer Mantel gefunden. Der Eigenthümer kann denselben beim Bierwirth Achatz am Dultplatz gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr abholen.

6155.56 (2b) 11 Mastochsen stehen in Salfach, 1/2 Stunde von Tölz, feil.

6165. Ein goldener Ring wurde gefunden und kann abgeholt werden in Schwabing beim Saubauern.

Digitized by Google

5108.9. (2b) Eine Partie façonnirte Merinos (Donna Maria) werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft bei

Joh. Georg Schreibmayr,
Schrannenplatz.

6164. In Folge plötzlich eingetretener Krankheit, die mich vielleicht einige Zeit an das Bett fesselt und sonstiger bei meinem Unternehmen mir entgegengetretenen Hindernisse, kann ich die

„Isar-Zeitung"

vorläufig nicht weiter erscheinen lassen. Mit Beginn des bevorstehenden Landtages beabsichtige ich jedoch, dieselbe fortzusetzen, und bitte daher, die 4 bereits erschienenen Nummern als Probeblätter zu betrachten.

München den 12. November 1848.

Philipp Weil.

Einlauf.

1101. Ohne sich im mindesten für oder gegen den Inhalt des im Tagblatt vom Sonntag Seite 1511 enthaltenen Aufsatzes aussprechen zu wollen, hat man nur auf den Einlauf 1093 des nämlichen Blattes ganz kurz zu bemerken. Zugegeben auch, die Mehrzahl jener 32 Personen habe auf die Abgabe der Eisenbahnpost gewartet, so wäre dieß um so weniger ein Entschuldigungsgrund, die einzelnen Personen, welche Briefe abgeben wollten, warten und vergebens am Schalter klopfen zu lassen, weil ja eben diese Einzelnen leicht hätten abgefertigt werden können. Die gebrauchten Ausdrücke waren daher keineswegs böswillig, sondern nur wahr, wenn man anders die Meinung aussprechen sich erlauben darf: das Postpersonal sey zum Dienste des Publikums da (von dem es auch bezahlt wird) und nicht das Publikum für die Postanstalt.

D. G. nicht Dr. G.

1099. Aus Mieden v. 18. Okt. meldet die Hanoversche Zeitung: „Hier ist folgendes passirt: Auf des Königs Geburtstag, am 15 d., war eine Anzahl Soldaten in lustiger Stimmung, den Geburtstag ihres Königs feiernd, beisamen. Da mischte sich ein Demokrat unter sie und hielt ihnen volks- und soldatenfreundliche Reden. Die Soldaten hörten das eine Weile ruhig an; mit einemmale kommandirt einer von ihnen: „Rechts und links schwenkt zum Kreise! Marsch!" und der soldatenfreundliche Demokrat war vom Kreise eingeschlossen. Darauf treten die Soldaten an ihn heran und sagen: „Du Hundsfott, willst uns von unserm Könige abspenstig machen? Allons, niedergekniet!" Der Redner kniet nieder. Jetzt singst du: „Heil dir im Siegeskranz. Der Volksfreund will erst nicht, aber die groben Soldaten machen ihm Vorstellungen so dringlicher Art, daß er singt, und zwar sämmtliche Verse. Darauf muß er noch das Preußenlied singen und wird dann entlassen. Der Redner soll sich fest vorgenommen haben, sich mit der groben, undankbaren Soldateska künftig nicht mehr einzulassen."

1100. Unter den Gänsen herrscht noch immer die Cholera, an welcher viele dieser Thiere umkommen, die dann nicht selten von betrügerischen Käufer auf den Markt gebracht werden, nachdem ihnen durch Anwendung von Kalk das gleiche Aussehen, wie das jeder Gesunden verschafft wird. Darum ist beim Ankauf der todten Gänse die größte Vorsicht zu empfehlen. Einem Bauernweib, welches dieser Tage eine Quantität lauter stinkende Eier zum Verkaufe ausbot, wurde ihre verdorbene Waare sämmtlich in den Bach geworfen. Man sieht hieraus, wie dringend die schärfste und unausgesetzte Ueberwachung der Viktualien geboten ist. Den Obstlern dürfte man den Verkauf der nassen nichts weniger als apetitlich dersehenden Zwetschgen untersagen. Diese Spätlinge sind von Bäumen, die im Schatten stehen, also nur durch die Zeit nicht aber durch die Sonne und günstiger Witterung zur Reife gekommen, daher geschmacklos und auch der Gesundheit nachtheilig.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Medom, Militär mit Bedienung aus Rußland. Leeds, Capitän von London. Haas und Worms von Frankfurt a/M., Dinkelspiel von Mannheim und Helm von Leipzig, Ktlte.

(Oberpollinger.) Herren: Kodolitsch, Priv. von Wien. Rumsberger von Sigmaringen, Pischinger von Dillingen und Scheurer von Augsburg, Studenten. Schirmer, kgl. Forstaktuar von Dillingen. Gerhäuser, Säcklermeister und Eberl, Uhrmacher von Hohenwart. Gillmeister, Maler von Schwerin. Arnold, Bauadspirant von Sulzen. Königer, Student von Salzburg. Müller, Maurermeister von Nürnberg. Dennegger, Theolog von Sigmaringen. Dem. Baschschmid von Kempten. Ohl von München, Bachmeir von Arnsdorf und Reibhart von Dillingen, Studenten.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 318. 15. November 1848.

Tages-Kalender: Karbol- und Protest. Leopold. — Im goldenen Lamm die Familie Höchst. — Versammlung des Wasservereins.

†† **München, 14. November.** Ein königlich allerhöchstes Reskript v. 12. d. Mts. beschließt die Auflösung der Kammer der Abgeordneten und ordnet ohne Verzug die neue Wahl nach dem Wahlgesetze v. 4. Juni d. J. an. — Unsere Ultramontanen wühlen schon seit geraumer Zeit in ganz Oberbayern in den Wahlangelegenheiten; Sepp seitdem er seinen Sitz in Frankfurt verlassen, macht eine dreiwöchentliche Missions-Reise im bayerischen Gebirge empfiehlt sich und seines Gleichen den gutmüthigen Bauern, welche Religion und Kirche in Gefahr erblicken. Der Volksbote bringt täglich eine Philippika über Landtagswahlen in seinem pfäffisch-wühlerischen Sinne. Der constitutionell-monarchische Verein hat sich von unserm Wahlausschuße zurückgezogen, um gleichfalls in seiner Weise selbstständig zu wühlen. Wir zweifeln aber, ob die Wühlereien aller unserer politischen Partheien jenen der hochwürdigen Herrn, die Beichtstuhl und Kanzel zu ihren Alles heiligenden Zwecken benützen, werden die Spitze bieten können. — Nicht allein unsere Hauptstadt wird für den künftigen Landtag gehörig mit Militär versorgt, auch die Umgebung im Umkreise von 4 Stunden soll tüchtig mit Soldaten garnirt werden. — Auch jetzt noch, nachdem die Ruhe in Wien hergestellt ist, kommen täglich Flüchtlinge hier an, Leute, die sich vor dem Standrechtsterrorismus scheuen und sich durch die Fremde betteln. Wir fühlen uns lebhaft in die Zeit der polnischen Katastrophe zurückversetzt als der russische Absolutismus an dem Bollwerk unserer Freiheit, an der deutschen Gränze seinen Thron aufschlug. — Abermals hat die b. Armee einen ihrer verdienstvollsten Veteranen verloren, am Dienstag den 14. ds. starb nämlich dahier im 70. Lebensjahre der Generallieutenant und Ingenieurkorps-Kommandant Karl Peter Ritter v. Beker. — Gestern traf wieder eine Abtheilung Jäger des ersten Bataillons von hier ein. Sie mußten trotz des schlechten kalten Wetters ihre Mäntel, statt auf dem Leibe, festgerollt auf dem Tornister tragen. Man ist der Meinung, daß hier ein Paradiren, welches des großen Schmutzes wegen ohnehin nur halb möglich, sehr nutzlos war und der Gesundheit der bei unausgesetzt schlechtem Wetter auf dem Marsche befindlichen Soldaten sehr nachtheilig werden könnte. — Die seit einiger Zeit häufig und fast in der nächsten Umgebung der Stadt vorkommenden Raubanfälle erregten namentlich bei solchen Einwohnern der Hauptstadt, in deren Beruf es liegt, auch außerhalb derselben sich zu beschäftigen, ernste Besorgniß. Der unermüdeten Thätigkeit der Gendarmerie gelang es, mehrere des Raubes dringend verdächtige wohlbewaffnete Individuen auszumitteln und zu verhaften. Die Arretirung der drei Gauner Probst in der Vorstadt Au haben wir bereits gemeldet; auch diese waren mit Doppelpistolen und Dolchen bewaffnet. Sie sind unter andern Verbrechen auch des Einbruches und Raubes in der protestantischen Kirche verdächtig.

†† **München.** Fürst Windischgrätz hat seiner Parthei durch die Ermordung Robert Blums einen schlechten Dienst geleistet; das verspritzte Blut des Märtyrers der Volksfreiheit wird sich an dem Abgott der Camarilla und der Reaktionspartei und an dieser selbst auf das furchtbarste rächen; denn wenn die siegende Reaktion die momentan errungene Macht zu Ungesetzlichkeiten, in gesetzlicher Form mißbraucht, wenn sie mordet, statt zu richten, so möge sie sich nicht beklagen, wenn die einst siegende, jetzt vom Militärdespotismus unterjochte

Digitized by Google

Parthei nicht mit einzelnen Sühnopfern zufrieden, sondern eine Brut mit Stumpf und Steel ausrotten wird, der kein Gesetz, weder göttliches noch menschliches heilig ist. Windischgrätz hat gemordet. Erstens war Blum's Person, als Reichstagsabgeordneter durch das deutsche Reichsgrundgesetz, gegen alle Unbild, gegen jegliche strafrechtliche Behandlung bis dahin geschützt, bis die Reichsversammlung die allein competente Behörde, darein willigte, daß ihm der Prozeß gemacht werde; und zweitens (abgesehen von seiner Eigenschaft als Abgeordneter) konnte er, ohne daß Treubruch gegen ihn begangen wurde, nicht standrechtlich behandelt werden, weil dem Standrechte nur diejenigen verfallen, welche, nach Verkündigung desselben mit den Waffen in Hand der gefangen werden; Blum aber hat zwar auf den Barrikaden für Deutschland gegen das Slaventhum gekämpft, die Waffen jedoch nach dem Falle Wiens aus der Hand gelegt. Wenn die deutsche Nationalversammlung nicht sofort Auslieferung und standrechtliche Behandlung des fürstlichen Mörders verlangt, wenn sie nicht die Ehre der deutschen Nation einem böhmischen Mordbrenner gegenüber, wenn sie nicht ihre eigene Ehre auf das entschiedenste wahrt und unerbittliches Einschreiten gegen Windischgrätz beschließt und in Ausübung bringt, so muß in Zukunft jeder mit Schamröthe auf den Wangen sich einen Deutschen nennen!

Neueste Nachrichten.

* Stuttgart. Die würtembergische Kammer hat einen Antrag auf Minderung der Civilliste und der Apanagen beschlossen.

* Berlin. Die Landwehr hat beschlossen, wenn ihr moralischer Einfluß dem Militär gegenüber, das sie etwa hindern möchte, die Nationalversammlung in Berlin zu schützen, nicht ausreichen sollte, sie sich hinter die Barrikaden zurückziehen werden, die das Volk mittlerweile errichtet. Die Nationalversammlung nämlich ist entschlossen, an den Gewaltstreich des Königs sich nicht zu kehren und ihre Berathungen in Berlin fortzusetzen. Nur ein Theil der feigen Rechten hat sich geflüchtet und Familien, die ihr Schäflein ins Trockne bringen wollen — feiges vornehmes Gesindel!

* Leipzig. Sogleich bei der Nachricht der Verhaftung unsers Abg. R. Blum hat sich hier in seiner Vaterstadt in Folge des Beschlußes einer äußerst zahlreichen Volksversammlung, bei welcher die Nachricht seiner gesetzwidrigen Verhaftung die größte Entrüstung hervorrief, sich eine durch den Magistrat verstärkte Deputation gebildet, um nach Wien sich zu begeben und dieses in Sachsen so hoch verehrten, wahren Volksfreundes Befreiung zu erwirken. Welchen Eindruck muß nun die Ermordung dieses so beliebten Volksmannes bei seinen Landsleuten machen! Blum starb wie ein zweiter Egmont und Deutschland ruft Fluch aus über seinen Alba!

* Ollmütz. Die Abgeordneten versammeln sich in Ollmütz; in der Nähe des Kaisers befindet sich nun auch wieder jener berüchtigte Polizey-Minister Sedlnitzky, der einst wegen seiner Schlechtigkeit aus seines Herrn Nähe verbannt wurde. Dergleichen Creaturen bilden diese Camarilla.

* Berlin. Nachdem die Sitzung der Nationalversammlung 12 Stunden beisammen war, wurde sie durch militärische Maßregeln vertrieben. Sie erließ einen Protest, und trat unter Vortritt der Bürgerwehr, in Reihen geordnet, aus dem Schauspielhaus mit dem festen Entschluß, sich des andern Tags wieder zu versammeln!!

Anzeigen.

6177. Heute Mittwoch Produktion der

Familie Höchst

im Gasthof zum goldenen Lamm im obern Zimmer, wozu ergebenst einladet:

Anfang 7 Uhr.

Kauth, Gastgeber zum goldenen Lamm.

6175. In der Burggasse Nr. 5 im 2. Stock ist eine große Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten für Georgi zu vermiethen.

6178. Es sind neue Kanapee mit Federn zu 14 und 18 fl., Sessel zu 2 fl. 30 kr. und 3 fl. zu verkaufen. Kreuzgasse Nr. 1 im 1. Stock. Es werden auch alte Meubel darangenommen.

Digitized by Google

6170. Wir sind zwar nicht gemeint, allgemein gehaltenen, wenn auch maßlosen Angriffen auf öffentliche Anstalten, wie diese z. B. der No. 297 des Tagblattes gegen die Armenpflege enthält, einen besondern Werth beizulegen, da, wenn ein wahres Wort daran wäre, jeder redliche gewissenhafte Mann sich verpflichtet fühlen würde, der Armenpflege jene Personen namentlich anzuzeigen und zu benennen, welche Museumsmitglieder sind, in Sammt und Seide einherstolziren, abonnirte Plätze im Theater haben, alle Concerte und öffentliche Vergnügen besuchen, und dabei Almosen vom Armenfonde beziehen, damit jene in die Lage käme, den Sachbestand zu untersuchen und Abhilfe zu schaffen; allein wir glauben, der Artikelschreiber, wird es so ernstlich nicht gemeint haben, sondern nur beabsichtigt haben, zur Verdächtigung der Behörden auch sein Schärflein beitragen zu wollen, denn er wird unmöglich behaupten können, daß sämmtliche Mitglieder der Armenpflege, 24 an der Zahl, aus den achtbarsten Ständen, die Armenzeider gewissenlos verschleudern wollen.

Wir haben schon in früheren Jahresberichten angezeigt, daß derjenige, welcher ein Almosen oder eine monatliche Unterstützung nachsucht einer dreifachen Recherche unterliegt. Er hat sich einmal einer Sanitätskommission vorzustellen, bestehend aus den Gerichtsärzten von München und dem Landgerichte Au, nebst dreien Armenärzten, welche den Grad der Erwerbslosigkeit des Gesuchstellers bezüglich auf dessen Gesundheitszustand zu untersuchen und zu bezeugen haben, daß ferners von da das Gesuch an die Petitionscommission kömmt, welche die Vermögens- Familien- und Leumundsverhältnisse des Gesuchstellers zu erforschen und darauf hin die Größe des Almosens zu bequtachten hat, worauf der versammelte Armenpflegschaftsrath beschließt; das höchste Wochenalmosen beträgt 36 kr., und die höchste monatliche Unterstützung 6 fl. mit Ausnahme einiger weniger ältern Armen, welche noch ein Wochenalmosen von 48 kr. aus früheren Zeiten genießen, sodann derjenigen, welche ihre Unterstützung auf Rechnung des Kreisfonds beziehen, und der Gemeinde München nicht angehören, für welche also der Armenfond nur den Zahlmeister gegen Ersatz aus der Kreiskassa macht und mit Ausnahme der wenigen, etwa drei Personen, welche auf den Grund eigener von ihren Vorfahrern gemachten Fundationen bestimmte Bezüge in Anspruch zu nehmen haben, von denen aber auch der höchste Betrag nur 15 fl. monatlich erreicht.

Wie solche Almosenträger den Abonnementbetrag als Mitglieder des Museums, oder den Aufwand für eigene Plätze im Theater u. s. w. bezahlen können, vermögen wir nicht abzusehen.

Wir müssen daher den Artikelschreiber auffordern, uns die Fälle, die er gemeint, namhaft zu machen, im widrigen Falle, wir sein Referat als aus der Luft gegriffen erklären.

Was die Erhebung der Armensteuer betrifft, so beruht diese auf einer für München gegebenen Verordnung, welche Nachsicht der Armenpflegschaftsrath gegen minder vermögliche Familien in der Beziehung eintreten läßt, darüber möge sich der Artikelschreiber aus den Akten überzeugen.

Den 8. November 1848.

Der Armenpflegschafts-Rath der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Vorstand:
Dr. Bauer,
Bürgermeister.

Vorstand:
Freiherr v. Pechmann,
kgl. Polizey-Direktor.
Knogler, Sekr.

Erklärung.

6196. In Nr. 189 des dahier erscheinenden Volksboten vom 11. November enthält in einem Artikel dd. 10. November eine Warnung an die Wähler des Landshuter Wahlbezirkes, den dortigen Regierungs-Direktor Herrn Scherer doch ja nicht zur nächsten Ständeversammlung zu wählen, indem das genannte Blatt sich nicht entblödet, in seiner gewohnten Weise den religiösen Charakter des Herrn Scherer zu verdächtigen. Damit allein aber nicht zufrieden, sucht Herr Ernst Zander auch die Ehrenhaftigkeit des Herrn Regierungsdirektors durch den hämischen Zusatz: „der unter dem Lola-Regiment befördert worden ist," schmählich zu begeifern. Wenn Herr Zander damit sagen will, daß Herr Regierungsdirektor Scherer seine Beförderung dem Einflusse der bekannten Lola zu verdanken habe, so erklärt der Unterzeichnete, welcher den Herrn Scherer, aber auch den Herrn Zander genauer zu kennen die Ehre hat, letzteren für einen ehrlosen Verläumder. Einen redlicheren und aufrichtigeren Vertreter der wahren Volksinteressen, als Herr Regierungsdirektor Scherer, der kein Liberaler von Gestern ist, möchte der Landshuter Wahlbezirk schwerlich finden.

München den 11. November 1848.

Dr. J. B. Goßmann.

9150.51.(2b) In der obern Frühlingsstraße seiner Küche und einem Kochzimmer zu vermiethen Nr. 29 über 2 Stiegen sind 4 heizbare Zimmer theils und sogleich zu beziehen. Näheres Wit- und ein Salon, alles elegant meublirt, nebst Stelsbacherplatz Nr. 2 über 3 Stiegen.

Digitized by Google

6175. Am vergangenen Sonntag Nachmittags ging eine Geldbörse von Perlen mit silberner Schließe verloren. Der redliche Finder wolle sich bei der Expedition anmelden, eine angemessene Belohnung wird ihm nicht entgehen.

Gestorbene in München.

Karl Röger, quiesz. kgl. General-Fiskalats-Sekretär, 74 J. a. — Franz Bär, Landarztessohn von hier, 44 J. a. — Katharina Widmer, Taglöhnerin von der Au, 70 J. a. — Joseph Eder, Taglöhner, 74 J. a. — Dr. Andreas Ludwig, pens. kgl. Unterarzt von Neuburg a/D., 34 J. a. — Ferdinand Freiherr v. Ebner von Eschenbach, cand. jur. von Unterferriedn, 24 J. a. — Wolfgang Zollner, Taglöhner, 59 J. a. — Katharina Fürg, Taglöhnersfrau, 57 J. a. — Anton Stenger, Schneidergesell von Dürrwangen, 20 J. a. — Mathias Mayerhofer, Maler von Friedberg, 21 J. a.

Einlauf.

1102. Das Trottoir am Hause Nr. 5 in der Sendlingergasse, welches sonst seiner breiten Steine wegen sehr gut zu gehen ist, bedürfte vor Beginn des Winters noch einer Reparatur, da man an den ruinösen Stellen desselben bei schlechtem Wetter, wo die Steine schlüpferig, nicht zum Falle kommen kann.

1103. In der Müllerstraße Nr. 35 über 3 Stiegen wird eine Magd gesucht, welche mit kleinen Kindern und andern häuslichen Arbeiten gut umgehen kann.

1104. Ein Artikel in „Nr. 178 des bayr. Volksfreundes" erklärt die im „Tagblatte Seite 1454" gemachte Aeußerung wegen des Lerchenfeldschen Sparkassengesetzes vom 4. Juni d. Js. — lächerlich. Der Theresia Zimmeister in Füssen, welche schon am 5. April ihre kreuzerweise zusammengesparten 150 fl. bei der Münchener Sparkasse statutenmäßig aufkündigte, bei dem Landgerichte Füssen für Vollmacht für den Bothen 30 kr., für Taxen (!!) 34 kr. zusammen 1 fl. 4 kr. bezahlen mußte und doch bis zum Monat November nicht zu dem ihrigen gelangen konnte, wird die Sache nicht — so lächerlich vorkommen.

1105. Auf den Einlauf 1082 im Tagblatte vom 10. dies wird ganz einfach erwidert: daß Jedermann die Geheimnisse, welche in dem gemeinten Laden vorkommen, wohl sehen und wissen darf und daß man die trübe Quelle, aus welcher diese Verläumdung entsprang, gar leicht zu errathen vermöge.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: v. Moller mit Bedienung aus Rußland. Pfähler von Offenburg. Gotthilf von Berlin.

(Hôtel Manlick.) Herren: Baron v. Sina, Rent. mit Familie, Gefolge und Bedienung von Wien, v. Sonnovois, Priv. mit Gemahlin von Magdeburg. Römer, Part. von Oedenburg. Michel von Osnabruck und Weber von Jsny, Fkfte.

(Gold. Kreuz.) Herren: Singh, Rent. von London. Chargani, Propr. von Mailand. Mad. Stepske, k. k. Hauptmannsgattin mit Mutter und Tochter aus Slavonien. Ling von Weiba, Bender von Mannheim, Spitta von Nürnberg, Wittmaier von Bielefeld und Körper von Cannstadt, Fkfte.

(Bl. Traube.) Herren: Commandeur v. Klingworth, Staatsrath mit Bedienung aus Hannover. v. Hönig, kgl. Forstmeister von Partenkirchen. Steingasser, Kfm. von Mittenberg. Neumaier, Lederer mit Sohn von Schärding. Baron v. Schächter von Augsburg, Garfurt, Chollett. von Lausanne. Rauch, Kfm. von Frankfurt. Pfefferler, Assessor von Ebersberg. Wieflecker, Kfm. von Nürnberg. Drexler, Priv. von Burghausen. Welzelberger, F. und E. Schmidt, Priv. von Ried. Baron v. Schonstein, k. k. öster. Hofrath mit Bedienung von Wien. Kurth, Kfm. von Augsburg. v. Skulina und v. Markowicz, Priv. von Wien. Teichmüller, Kfm. von Löbau. Mayer, Priv. von Augsburg. v. Tollthoff, kais. russ. Garde-Oberst mit Bedienung von St. Petersburg. Nürer, Kfm. von Frankfurt.

(Stachus.) Herren: Bernstein, Kfm. von Würzburg. Ritter von Immenrode und Butz von Erolzheim, Priv. Schutze, Fechtmeister von Göttingen. Reck, Kfm. von Schwabmünchen. Mayer, Advokat mit Gattin von Augsburg. Pernescher von Culmbach, Schlichting von Nürnberg und Spindler von Bayreuth, Oekonomen. Dem. Eder von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Schorn, Kfm. von Baierdiessen. Hiermeir, Student von Eichstädt. Hornstetter, Priv. von Cham. Distl, Verwalter von Augsburg. Hintermann, Techniker von Zürich. Heiß, Forstkandidat von Stadtsteinach. Maul, quiesz. kgl. Revierförster mit Tochter von Augsburg. Meir, Techniker von Baden. Höß von Füssen und Steger von Steinbach, Studenten. Sarberger, Tuchfabrikant von Lechhausen. Pollinger, Fakrikdirektor von Pasing. Lang, Rechtskandidat von München. Eusel, Revierförster von Oberkingen. Landherr, Gastwirth von Altheynenberg. Sieler, Priv. von Augsburg. Kundle, Handlungskommissionär mit Bruder von Wien. Bachner, Bräumeister von Hechingen. Lohmüller, Bräumeister von Schwabach.

Eigenthümer und verantw. örtlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 319. 16. November 1848.

Tageskalender: Kathol. Edmund. Protest. Ottmar. — Kgl. Hoftheater: „Czaar und Zimmermann," Oper von Lorzing. — Im Baubof der städtische Musikverein. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachm. 4 Uhr.

* **München, 15. November.** Vom Kreiskommando der Landwehr ist an die bürgerliche Zeughauskommission der Befehl ergangen, von den im Zeughaus befindlichen Gewehren, sowohl Schlösser als Bajonette abzunehmen und solche an einem andern sicherern Orte zu verwahren. — Am Mittwoch begab sich eine große Anzahl Schneidergesellen auf den Magistrat, um Behufs ihrer aktiven Wahlberechtigung den Staatsbürgereid abzulegen; weil sie aber keine direkte Steuer bezahlen, wurden sie abgewiesen. Sofort meldeten sie sich beim kgl. Rentamte, um ein Einkommen zu fatiren, was ihnen nach vielem Hin- und Herschicken gelang, worauf sie endlich zum Eide zugelassen wurden. — Da die Polizei der Studentenschaft erklärte, daß an den Gränzen durchaus kein Unterschied zwischen österreichischen Studenten und Fremden überhaupt gemacht werde, daß im Gegentheil Studenten noch das Beste hätten, daß sie nur ein Zeugniß über ihre Persönlichkeit vorzuweisen hätten, so soll sich die Studentenschaft einstweilen damit zufrieden gegeben, und dem Hrn. Obercommissär Baron Lindenfels kund gegeben haben, daß fraglicher Ausspruch der Polizei in österreichische Blätter eingerückt werde. — Gestern Abend wurde die Allg. Ztg., wegen ihres Benehmens in Sache der Ermordung Robert Blums unter Percat-Ruf am Dultplatz öffentlich verbrannt; deßgleichen wurde die neue Münchener Zeitung und der Volksbote den Flammen überliefert. — Der Minister des Innern Frhr. v. Thon-Dittmer wurde seines Portefeuilles enthoben und zum Staatsrath ernannt; an seine Stelle tritt der bisherige Finanzminister Frhr. v. Lerchenfeld; das Portefeuille des Letztern erhält der bisherige Vorstand der Staatsschuldentilgungskassa Hr. v. Weigand. — Am Dienstag verschied Schwanthaler!

†† **München, 15. November.** Unsere Anfrage wegen eines Jahresberichtes über die Kaltwasserheilanstalt Thalkirchen hat der ärztliche Vorstand dieser Anstalt Hr. Dr. Spieß dadurch entsprechen zu sollen geglaubt, daß er in einem Inserate im bayer. Landboten flüchtig mittheilt wie im abgelaufenen Jahre daselbst 123 Kranke sich befanden, worunter 81 geheilt, 23 gebessert, 4 ungeheilt entlassen, 1 gestorben und 14 in Behandlung verblieben sind. Weiter heißt es in dieser Annonce: der akuten Fälle kamen nur 3, der chronischen hingegen desto mehrere vor, bei welchen sich die Wasserheilmethode nach ihren feststehenden Grundprinzipien bewährt und in rheumatischen, gichtischen, Hämorhoidal, Arznei- und Hautkrankheit als ganz besonders wirksam erwiesen." — Wir danken für die Aufklärung Hr. Doktor! gestehen aber offen, daß wir von dem Berichte, über eine Heilweise, die für die leidende Menschheit so außerordentlich wirkt, zu welcher fast durchgehends nur solche Leute ihre Zuflucht nehmen, welche von den Medizinärzten aufgegeben, unheilbar befundene u. s. w. einen ganz andern Bericht uns erwartet haben. Alle in derselben Geretteten werden dieses Gefühl mit mir theilen. Alle hatten Gelegenheit sich zu überzeugen von dem Zustand der verschiedenen Ankömmlinge von den verschiedenartigsten Krankheitsfällen, von deren gänzlichen Hoffnungslosigkeit, in welche die einen durch medizinische Behandlung versetzt wurden, und worüber nur eine Stimme des Fluches verlautete, während die andern oft ein ganzes Leben von Leiden hinter sich hier den Morgen ihrer Rettung suchten und fanden. Es kann also nicht die Rede sein, daß nur 3 akute und nur

Digitized by Google

mehrere chronische Fälle vorkamen und wie diese ärztliche Eintheilung sich weiter zu ergehen beliebt. Einsender dieses hatte während einem zweimonatlichen Aufenthalte in Thalkirchen hinlänglich Gelegenheit, sich von zahlreichen, außerordentlichen Erscheinungen mit wunderbar und glücklichen Erfolgen zu überzeugen, welche — in Betracht der vielen Anfeindungen und der zu geringen Kenntniß, die gegenüber diesem Naturheilverfahren herrscht, namhaft zu machen, wohl der Mühe sich verlohnt hätte. Wir wollen aber ausnahmsweise den Medizinarzt Dr. Spieß keines bösen Willens beschuldigen; obgleich Vorstand einer Wasserheilanstalt steht derselbe jedoch mit den Kurgästen in gar keinem Rapport; selten nur sieht er den einen oder andern; von ihrem Krankheitszustand, von der Krankheitsentwicklung und Heilung überzeugt er sich nur durch dunkle Anschauung; seine ganze Berichterstattung reduzirt sich auf die Einsichtsnahme der Kurliste. Hiefür muß ihm jeder Patient mit 30 kr. wöchentlich honoriren. Wenn aber die Regierung die Vorstandschaft eines Arztes für diese Anstalt nöthig findet, so kann ihr mit deren Handhabung in dieser Art und Weise wahrlich nicht gedient sein.

Zur Nachricht. Eine in unserer Zeit höchst beachtenswerthe Schrift ging neulich aus der Buchhandlung von Lampart und Comp. in Augsburg, unter dem Titel: „Entwurf einer allgemeinen Handwerker- und Gewerbeordnung für Deutschland. Diese Schrift ist wohl jedem Deutschen, der sich um die Reform der Zeit im Gebiethe des Gewerbswesens bekümmert auf das eindringlichste zu empfehlen. Denn hier wird selbst dem minder Gebildeten in einfacher, schlichter Art der Zustand der gewerblichen Verhältnisse anschaulich gemacht. (Für 6 kr. bei Buchhändler Henzel zu haben.)

Neueste Nachrichten.

* Wien. Das Erschießen, das Verhaften, Spioniren ist hier fortwährend an der Tagesordnung. Julius Fröbel und Sternau zwei der trefflichsten deutschen Dichter wurden von den fürstlichen Henkern Wiens zum Tode verurtheilt; gegen Ersteren trat die kaiserliche Begnadigung ein. — Fürst Metternich läßt in London einpacken, da er einen Ruf von Windischgrätz erwartet, um in Wien ein neues Ministerium zu bilden.

† Berlin, 11. Nov. Heute früh begab sich der Präsident v. Unruh an der Spitze der National-Versammlung nach dem Schauspielhause (ihrem Sitzungs-Lokale), wo ihm aber der Eintritt verwehrt wurde. Sie versammelten sich nun im Hotel de Russie und die 243 Mitglieder legten hier die Erklärung zu Protokoll, daß man der gesetzwidrigen Gewalt gewichen sey. Die Stadtverordneten und die Schützengilde stellten ihnen ihre Lokale zur Verfügung, sie nahmen das der Letztern an und bezogen es schon heute; das Volk geleitete sie unter großem Jubel hieher; die Offiziere der Schützengilde drückten den Dank der Genossenschaft für die hohe Ehre aus, die ihr hiedurch erwiesen werde. An die Nationalversammlung gelangen von den vorzüglichsten preußischen Städten Adressen, welche ihr die wärmsten Sympathien darlegen, namentlich aus Magdeburg, Frankfurt a/O., Spandau, Stettin, Breslau. Aus letztrer Stadt soll das Militär verjagt worden seyn. — Das erste Mittel, welches gegen die gesetzwidrigen Maßnahmen der Regierung sowohl von der National-Versammlung, wie in den Adressen aus den Provinzen beantragt worden, ist die **Steuerverweigerung**. Die Kaufmannschaft Berlins hat dem Präsidenten alle Geldmittel zur Disposition gestellt, welche zur Bestreitung der Bureaubedürfnisse und anderer Ausgaben der Versammlung erforderlich sind. — Der Prinz von Preußen (!) nimmt wieder an den Berathungen des Staatsministeriums Theil. Die Minister sollen in Anklagestand versetzt werden. — **Der König befahl die Auflösung der Bürgerwehr** *). — Seht ihr, die ihr über Wiens Fall gejubelt habt, ob unsere Befürchtungen gegründet waren? Ihr Blinden, o ihr seht sicher auch jetzt noch keine Reaktion.

*) Dieselbe hat sich dieser Maßregel widersetzt.

Digitized by Google

Anzeigen.

6181. In Nr. 297 dieser Blätter wurde uns jene vielseitig herrschende öffentliche Stimme gegen den Armenpflegschaftsrath der Hauptstadt ausgesprochen. Die von diesem im gestrigen Tagblatt gegebene Aufklärung gibt uns große Beruhigung und wir gestehen gerne ein, daß von Almosenbeziehern, die im Theater abonnirt, Konzerte besuchen und Museumsmitglieder sind, uns keine spezielle Beispiele bekannt geworden, daß wir vielmehr nur, was wir so oft im Publikum äußern hörten, öffentlich aussprechen zu müssen glaubten, damit endlich ein amtlicher Aufschluß erfolge. Nachdem wir diesen Zweck erreicht und dem Armenpflegschaftsrath hiefür uns verbunden erachten, wünschen wir nur, daß gleiche Befriedigung auch von jener dem Gewerbswesen vorstehenden magistratischen Sparte gegeben werde. Der beste Weg zur Beruhigung des durch Mißverständnisse und etwaige Unkenntniß beunruhigten Publikums bleibt immer die gerade, offene Verständigung, die ohne alle Animosität geschehen kann.

Der Artikelschreiber von Nr. 297 des Tagblattes.

6185. Heute Donnerstag Produktion des

städtischen Musik-Vereins

im Gasthaus zum goldenen Storch (Bauhof), wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 8 Uhr.

Franz Samweber,
Gastgeber.

MUSEUM.

6187. Montag den 20. November wird Herr Hofschauspieler Schwarz die Gefälligkeit haben, das Schauspiel „Ludwig der Bayer" von L. Uhland, vorzulesen.

Anfang halb 7 Uhr.

Die Vorsteher.

Allgemeine Versammlung
des
Künstlerfreikorps.

6188.89. (2a) Samstag den 18. Nov. im Zweibrückensaale Abends 7 Uhr. Der Reglement-Entwurf ist jeden Tag zwischen 1 und 2 Uhr in der Akademie aufgelegt.

Das Regimentskommando.
Schwen, Major.

6180. **Bekanntmachung.**

Künftigen Samstag den 18. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden im Wege der Hilfsvollstreckung im Hofe des kgl. Kreis- und Stadtgerichtsgebäudes zwei Schaafe gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

München den 13. November 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Direktor
Danhauser. Sengel.

6183.84. (2a) Ein Hausknecht, welcher 200 fl. Kaution stellen kann, ist sogleich plazirt. Das Uebr.

6130.38. (3c) **Niederlage**
von unzerstörbarer schwarz-blauer
Universal-Tinte,
die keine Stahlfeder angreift, weil sie weder Essig, noch Allaun und Kupferwasser mit sich führt, welche maßweise zu 12 kr. zu haben ist bei

Michael Felder,
vormals Thurner, Vorstadtkrämer,
Lerchenstraße.

5268. Im Verlage von Lampart u. Comp. in Augsburg ist so eben erschienen und zu haben: in München bei Leonhard Henzel auf dem Promenadeplatz:

Entwurf
einer
allgemeinen Handwerker- und Gewerbeordnung für Deutschland.
Der deutschen Nationalversammlung zur Grundlage für ein allgemeines
deutsches Gewerbe-Gesetz,
übergeben
von dem in Frankfurt vom 15. Juli bis 15. August 1848 versammelten deutschen Handwerker- und Gewerbe-Congreß.

gr. 8. broschirt 6 kr. oder 2 Ngr.

Während Deutschlands Intelligenz in der Paulskirche zu Frankfurt beschäftigt ist, die politischen Fragen des Vaterlandes, ja Europa's zu lösen, sahen wir seit 5 Wochen eine Anzahl Handwerker auf dem ehrwürdigen Römer, in derselben Stadt, die viel schwierigere soziale Frage berathen; — eine Erscheinung, wie sie die deutsche Geschichte nicht aufzuweisen hat. — Die von dem deutschen Handwerker-Congreß berathene und fast einstimmig beschlossene deutsche Gewerbe-Ordnung ist ein schlagender Beweis von der Kraft und Einigkeit des zum Bewußtseyn gelangten deutschen Volkes, und so schlicht und einfach der Handwerker seine Wünsche und Anträge in dem Entwurfe einer deutschen Gewerbe-Ordnung ausgesprochen hat, so überzeugend sind sie für den unbefangenen Beurtheiler, und dürfte ihnen daher auch die erwartete Berücksichtigung bei der deutschen Gewerbsgesetzgebung nicht entgehen.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.

Hrn. Johann Weber, Früchtenhändler von hier, mit Katharina Widmann, bgl. Bierführerstochter v. h. Franz Schrüfer, Schuldienst-Expektant, mit Anna Maria Krammer, Bräuerstochter von Hirschhaid.

Digitized by Google

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. Beno März, Zimmermann, mit Theresia Steinberger, Söldnerstochter von Mötzing, Pfarramts Riekofen, Bdz. Regensburg. Lorenz Doll, Registraturs-Gehilfe bei der kgl. Staats-Schulden-Tilgungs-Commission dahier, mit M. Kreszenz Bauer, Taglöhnerstochter von der Vorstadt Au.

In der St. Anna-Pfarrkirche.

Lorenz Gaab, Maurergesell von hier, mit Elisabetha Bleichner, Zimmermannstochter v. h.

In der St. Ludwigspfarrkirche.

Hr. Adolph de Troge, kgl. Postverwalter von Mindelheim, mit Frln. Franziska Freifräulein v. Brück, kgl. Kämmerers- und Oberstlieutenants-Tochter von Würzburg.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Georg Roth, Schrannenknecht, mit Maria Wagner, Bauerstochter von Pliebing, Landgerichts Ebersberg.

Auswärtig Getraute.

In Oberföhring: den 6. Nov.: Herr Georg Rottmüller, Kalkbrennereibesitzer von St. Emmeran, mit F. Anna Böck, bgl. Kochstochter von München.

Gestorbene in München.

Barbara Schneider, Kornkäuflerswittwe, 56 J. a. — Konrad Hörmann, ehemal. Hofwagner von Augsburg, 63 J. a. — Franziska Burghard, Taglöhnerswittwe von der Au, 70 J. a. — David Königsdörfer, Privatier von hier, 88 J. a. — Anna Zeherbauer, Maurerstochter von Freising, 25 J. a.

Einlauf.

1106. Christus der Herr trieb die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel und verbot seinen Jüngern, als er sie aussandte, um das Evangelium zu predigen, eine Tasche zu führen. Was würde der göttliche Lehrer der Liebe und der uneigennützigsten Wohlthätigkeit jetzt sagen und thun zu dem Treiben und der Handlungsweise derjenigen, welche seine Stelle vertreten zu wollen und Nachfolger der Evangelisten und Apostel zu seyn, uns glauben machen möchten? Wie würde er zu der strafenden Geisel greifen! wenn er Schacherein und Spekulationen an so Vielen von ihnen sehen würde, die man sonst nur von christlichen Unterhändlern ausgeübt zu sehen gewohnt war. Ich will auch hier nur ein Beispiel erwähnen, wo jeder Augenzeuge die Massematten machenden Herren mit „Rauschi Aaron" oder „Amschel Schmuel" angeredet haben würde, hätten sie nicht Tonsuren und das den Landpfarrer so sehr bezeichnende Costüm getragen. Herr Pfarrer Sch.dt..r von D.rfen ließ in öffentlichen Blättern bekannt machen, daß er am 17. Oktober d. Js. Nachmittags 1 Uhr seine Pferde versteigere. Herr Bierbrauer Gerbel von Wasserburg reiste eigens deßhalb dahin und machte auf ein paar Pferde das höchste Angebot von 20 Karolin. Herr Pfarrer Valentin K.hlm.ll.r von L.nab.rf schlug (natürlich im Einverständnisse mit dem Versteigerer) um 2 Karolin mehr. — Niemand bot weiter, also hätten die Pferde ihm gehört! Aber nichts weniger, es war lauter schwarzröckige Spekulation. Die Pferde blieben in Dorfen, wurden später nach Moosburg auf den Markt geführt und stehen jetzt, da sie auch dort nicht zum Verkaufe kamen, noch in den Stall ihres alten Herrn, nicht in den des Scheinkäufers Valentin K.hlm.ll.r. Solches wird zur Warnung für alle Steigerungslustige bekannt gemacht, wenn wieder eine Auktion von Pferden u. dgl. im Priesterhause zu Dorfen ausgeschrieben würde.

Man ersieht hieraus, daß die Prediger des Evangeliums außer politischen Wühlereien und Wahlumtrieben auch noch Zeit haben zu Roßhandel und andern Schachereien.

Bei uns Hebräern dürfte sich ein Rabbiner nicht unterstehen, mit so weltlichen Geschäften sich abzugeben, oder er würde das Zutrauen seiner ganzen Gemeinde verlieren.

Meyr Hirsch, konzessionirter Pferdhändler.

1108. Da es mir nicht gegönnt ist, den edlen, freundlichen Geber oder Geberin eines mir den 14. dieß Nachmittags anonym zugesandten so schönen Kleiderstoffes persönlich meinen tiefgefühlten Dank und Freude hierüber sagen zu können, sey es mir erlaubt, auf diesem Wege aus vollem Herzen ihn auszudrücken zu dürfen. B. S.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Mitüsoff, geheimer Rath mit Bedienung aus Rußland. Mikayloff, Priv. von Jasy. Bauer von Leipzig, Mettenheimer und Oppenheimer von Frankfurt a/M. und Hund von Montjoie, Kflte. Mascovyer, Rent. aus Frankreich.

(Oberpollinger.) Herren: Wittmann, Pfarrer von Offingen. Meir, Student von Heideck. Mauerhofer, Kfm. von Langnau. Meir, Gutsbesitzer von Schrobenhausen. Laube, Buchhändler von Töplitz. Rommel, Buchhändler von Hildburghausen. Riegl, Bräuer von Regensburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsunddreißigster Jahrgang.

Freitag № 320. 17. November 1848.

Tageskalender: Kathol. Gregor; P. Protest. Hugo. — Kgl. Hoftheater: „S letzte Fenstern," Alpenszene. Hierauf: „Badekuren," Lustspiel. Zum Beschluß: „Drei Jahrln nach'm letzte Fenstern," Alpenszene. — Eisenbahnf. n. Augsburg Morg. 6 und 11 Nachm. 4 Uhr.

München, 16. November. Heute Früh ging eine Abtheilung Militär, bestehend aus 20 Mann Linien-Soldaten und 10 Gendarmen, nach dem nahen Ismaning ab, um daselbst wegen Wilderns Nachsuchungen zu pflegen und nach Umständen allenfalls auch Verhaftungen vorzunehmen. — Der k. sardinische Gesandte an unserm Hofe Marquis Palaviccini überreichte dieser Tage Sr. Maj. dem König sein Abberufungsschreiben und der an seine Stelle ernannte Chevalier Manfrede Bertoni, Graf von Bombay sein Creditiv. — Bei dem k. Staatsministerium sind von den Kreisregierungen Berichte über die Wirksamkeit der bestehenden politischen Vereine eingelaufen, woraus hervorgeht, daß nur wenige Vereine in der Pfalz und in Franken die Vorlage ihrer Statuten und Beschlüsse verweigerten. Oberbayern hat nur politische Vereine in München, Dachau und Indefsdorf; die Oberpfalz zu Regensburg, Stadtamhof, Sulzbach, Amberg und Tirschenreuth; Niederbayern hat gar keinen politischen Verein; Oberfranken zählt politische Vereine in Bayreuth, Hof, Bamberg, Schwarzach, Gräfenberg, Herzogenaurach, Wunsiedl, Redwitz, Schwarzenbach a/S; Unterfranken: Würzburg; Mittelfranken: Ansbach, Dinkelsbühl, Erlangen, Fürth, Nürnberg, Schwabach, Altdorf, Weissenburg, Windsheim und mehrere Bauernvereine um Erlangen und Nürnberg. — Der Stadtkommandant unserer Hauptstadt Oberst Lüder erhielt den Charakter eines Generalmajors. — Den acht Mitgliedern des demokratischen Vereins ist erst auf ihre eingereichte Eingabe vom hiesigen Stadtgerichte endlich die offizielle Kunde geworden, daß die gegen sie „wegen des Verbrechens des Versuchs zum Hochverrath" eingeleitete Untersuchung durch Beschluß des Apell.-Gerichts von Oberbayern v. 21. vorigen Monats definitiv aufgehoben und die Kosten von der Staatskassa zu tragen sind.

++ (Unsere „gute" Presse) Der Zwillingsbruder der N. Münchnerin und des Reichsboten der Korrespondent von und für Deutschland brachte in den Tagen der Wiener Bewegung ein Aktenstück des bekannten Schriftstellers Tuvora, welcher an seiner frühern radikalen Ueberzeugung angeblich zum Renegaten wurde. Der „Nürnberger Correspondent" will jenen Leuten, welche über die Wiener Ereignisse blind sind, dadurch den Staar stechen, daß er ein langes politisches Glaubensbekenntniß Tuvoras in der slavisch-deutschen Frage mittheilt, worin der Wieneraufstand auf das schärfste getadelt wird; diese Worte aus dem Munde eines Radikalen sollen einen schlagenden Beleg für die schlimme Sache der Wiener liefern. Wie perfid aber der Nürnberger-Correspondent bei seiner Staarstecherei verfährt, geht daraus hervor, daß jene Stelle aus dem Aktenstücke des Tuvora, auf welche bei Entwickelung seines Glaubensbekenntnißes Alles ankommt, mit jesuitischer Schlauheit wegzulassen beliebt. Diese lautet: Vor allem erkläre ich feierlich, daß ich durch mein ganzes politisches Leben aus voller Seele ein Slave war und bin." Jenes Aktenstück, welches in seiner Verfälschung als der Ausdruck deutscher Gesinnung genommen wurde, erweist sich nun freilich als die Ansicht eines Slaven. Auf eine Aktenfälschung aber, wie auf so vieles Andere kömmt es diesen „gesinnungstüchtigen" Blättern gar nicht an. Jener Artikel ging natürlich in unsere offiziellen Organe über.

Digitized by Google

Tageslügen.

Unmittelbar neben der neuen Münchener Zeitung auf dem Promenadeplatz befindet sich eine Apotheke. Es fragt sich nun, wo mehr Gift gemischt wird, in der Apotheke, oder in der neuen Münchener Zeitung.

Windischgrätz soll an mehreren Universitäten Ehrenprofessor der Sektionskunst geworden sein.

Die N. M. Zeitung wird demnächst in croatischer Sprache erscheinen. Das Regierungsorgan nimmt diese Sprache deßhalb an, weil die Regierung nicht deutsch versteht!

Die Redaktion der neuen Münchnerin sucht einige handfeste Knechte, um noch tüchtige Artikel zu Gunsten des Windischgrätz schmieden zu können.

Herr Zipperer gedenkt als Buße für die Briefgeschichte von seinem Laden aus bis zur schmerzhaften Kapelle auf den Knieen zu rutschen. Der Vinzentiusverein wird die Hosen bezahlen.

Dase soll von Hamburg hieher kommen, um auszurechnen, wie oft sich unsere offizielle Presse schon blamirt hat. Man glaubt nicht, daß er diese fabelhafte Aufgabe lösen könne.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Nov. Hier stehen die Dinge auch heute noch in jener gesteigerten Spannung, die wir gestern meldeten. Dem Befehl der Entwaffnung der Bürgerwehr wurde bis jetzt wenig oder keine Folge geleistet. Die Stadt ward in **Belagerungszustand** erklärt, die Preßfreiheit und das Versammlungsrecht aufgehoben und der Nationalversammlung es hiemit unmöglich gemacht, sich weiter zu versammeln. Von der Bürgerwehr wurden den Arbeitern viele Waffen abgeliefert; die Haltung des Volkes ist eine würdevoll ruhige. Während einzelne Familien, feige Vornehme die Stadt verlassen, kommen aus den Provinzen viele bewaffnete Zuzüge an. — Das Militär steht gerüstet; man scheint auch dieser Hauptstadt den Beweis liefern zu wollen, daß man gesetzwidrige Willkühr mit Kartätschen gesetzlich machen kann.

In Wien die Herrschaft des Terrorismus, gegen welche sich Niemand zu mucken getraut. O glückliche Zeit, als noch Metternich regierte! Nun sie kömmt ja wieder.

Im „Philharmonischen Vereine" hörten wir Sonntag den 12. Nov. Frln. Eppte, deren Gesang dort wie früher im Privat-Musik-Verein sehr günstig aufgenommen wurde, sowie auch einen Schüler des Hrn. Peter Moralts Hrn. Degele, der mit Hrn. Gottemann ein Concertont für Violine und Cello beifällig ausführte. Höchst interessant war die Kunstleistung des Hrn. Franz aus Wien auf der Guitarre, welcher in einer Sinfonie und Potenaise von Giuliani die ungeheuersten Schwierigkeiten auf diesem schwer zu behandelnden Instrumente mit kunstgewandter Hand zu überwinden wußte. Sehr anziehend war die liebliche Composition, so wie die meisterhafte Ausführung seiner: „Grande Valse", worüber alle Anwesenden entzückt, in einen Beifallssturm ausbrachen. Möchte es doch der Direction der Privatmusikvereinsconcerte gelingen, auch den Mitgliedern dieser Gesellschaft bei einer der künftigen Soirées musicales das Vergnügen zu verschaffen, die Kunstleistungen des Hrn. Franz ebenfalls bewundern zu können. β

(Eingesandt.) Da von allen den Plätzen, welche bisher für die Erbauung einer neuen Schießstätte in Vorschlag gebracht worden sind, noch keiner als geeignet gefunden wurde, indem der eine als zu nahe an der Stadt oder nicht am passenden Orte, der andere aber zu theuer ist, der Aquitirung eines dritten dagegen nicht zu beseitigende Hindernisse in den Weg zu stehen scheinen, so bringt ein in der ganzen Sache völlig Unbetheiligter auch noch einen Platz in Vorschlag, für dessen Annahme bei genauer Prüfung der örtlichen Lage und anderer günstiger Verhältnisse, sehr triftige Gründe sprechen dürften. Es ist dieß der Wiesgrund am Ende der Theresienstraße rechts, an der Schleißheimerstraße gelegen, ein Platz, der wegen des Zusammentreffens mehrerer Straßen immer sehr lebhaft und im Sommer häufig das Ziel der Spaziergänger ist. Er ist nicht entlegener, als der vorgeschlagene Anger an der Schwabingerlandstraße und hat zudem keinen der Mängel, die dort gerügt worden. Es sind hier weder öffentliche Gebäude noch eigentliche allgemeine Spaziergänge und die Nerven der Anwohner würden durch das Schießen ebenfalls nicht erschüttert, denn sie hören es vom nahen Kugelfang den

Digitized by Google

ganzen Sommer hindurch, sind also daran gewöhnt. Der Ankauf des Grundes würde, obgleich er parzellenweise geschehen müßte, dennoch verhältnißmäßig wohlfeiler erzweckt werden können, da, wie man erfahren hat, die Grundbesitzer nicht abgeneigt seyn würden, zu diesem Zwecke ihre Gründe zu annehmbaren Preisen loszuschlagen. Man prüfe auch diesen Vorschlag, der einer näheren Beachtung wohl eben so werth seyn dürfte, wie die andern.

Anzeigen.

Deutschkatholische Kirchengemeinde.

6192. Am Sonntag den 19. November ist um 9 Uhr Morgens Gottesdienst, gehalten von Johannes Ronge. Wegen Unzulänglichkeit des Lokales ist der Eintritt sowohl für Mitglieder, als Nichtmitglieder nur gegen Eintrittskarten möglich. Die Mitglieder erhalten selbe in der Expedition des Tagblattes, woselbst auch Nichtmitglieder das Nähere über Empfang der Karten erfahren.

Einladung zur Betheiligung.

6193.94. (2a) Das große badische Staats-Eisenbahn-Lotterie-Anlehen von 14 Millionen Gulden bietet Gewinne von

14mal 50,000 fl., 54mal 40,000 fl., 12mal 35,000 fl., 25mal 15,000 fl., 2mal 12,000 fl., 55mal 10,000 fl., 40mal 5,000 fl. bis abwärts 42 fl.

Die nächste Verloosung findet

Donnerstag den 30. November 1848

statt und sind hiezu Loose

für 1 Nummer zur nächsten Ziehung à — fl. 48 kr.
für 3 „ „ „ „ à 1 fl. 30 kr.
für 1 „ und 4 Ziehungen gültig à 4 fl. — kr.

zu beziehen durch

A. Henochsberg in Fürth.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt und wird mündliche Auskunft hierüber im Gasthofe zum goldenen Lamm Nr. 4 in München ertheilt.

6195. Ich habe die Ehre, meinen Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das Gasthaus zum grünen Kranz in der Löwenstraße pachtweise übernommen habe und werde jene Wirthschaft, Samstag den 18. dieß Abends mit Musikunterhaltung eröffnen, wozu ich höflichst einlade, mit dem Versprechen, daß für Speisen und Getränke bestens gesorgt wird.

Arnold, Pächter.

Allgemeine Versammlung des Künstlerfreikorps.

6188.85. (2b) Samstag den 18. Nov. im Zweibrückensaale Abends 7 Uhr. Der Reglements-Entwurf ist jeden Tag zwischen 1 und 2 Uhr in der Akademie aufgelegt.

Das Kommando.
Schön, Major.

6183.84. (2b) Ein Hausknecht, welcher 200 fl. Kaution stellen kann, ist sogleich plazirt. Das Uebr.

6186. Eine vollständige Laden-Einrichtung für ein Spezerei-Geschäft ist billig zu verkaufen. Das Uebr.

Anzeige für Künstler.

6190.91. (2a) Montag den 20. dieß wird wieder angefangen, täglich Abends von 5 bis 7 Uhr Akt zu zeichnen im ehemaligen Graf Rechbergshause an der Hundskugel Nr. 7 im Garten-Salon, wozu die Herren Künstler eingeladen sind.

6160.61. (2b) **Bekanntmachung.**

(Brennholz-Ablieferung betreffend.)

Die Beifuhr von 700 Klafter vierschuhiges Fichtenschnittholz aus dem kgl. Forstrevier-Forste zur kgl. Porzellan-Manufaktur in Nymphenburg wird

Montag den 20. November l. Js.

Vormittags 9 Uhr in dießseitiger Kanzlei in Nymphenburg an den Wenigstnehmenden versteigert, woselbst auch die Bedingungen, welche unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben werden, in der Zwischenzeit schon eingesehen werden können.

München den 11. November 1848.

Königl. Inspektions-Amt der Porzellanmanufaktur.

Kessl, Inspektor.

Digitized by Google

(2te verm. Aufl. m. 40 anatom. Abbild. — In Umschlag versiegelt. — Preis: 1 Dukaten.)
6101.2. (2b) Bei Wilh. Schrey in Leipzig erschien soeben in Commission:

Der persönliche Schutz.

Aerztlicher Rathgeber bei allen Krankheiten der Geschlechtstheile, die in Folge geheimer Jugendsünden, übermäßigen Genusses in der geschlechtlichen Liebe und durch Ansteckung entstehen, nebst prakt. Bemerkungen über das männliche Unvermögen, die weibliche Unfruchtbarkeit und deren Heilung. Mit 40 erläuternden anatomischen Abbildungen. Von Dr. Samuel La'Mert, prakt. Arzte in London ꝛc. 8. 136 S.

Allen Personen, die in ihrer Jugend die Sklaven der Sinnlichkeit waren, oder es noch sind; Allen, die das heilige Band der Ehe knüpfen wollen und sich nicht ganz rein von früherem Fehltritte wissen; Allen, die die Nachwehen von jugendlichen Verirrungen jetzt in ihrem reiferen Alter durch Leiden aller Art empfinden; allen endlich, deren Ehe in Folge von Kinderlosigkeit trübe und freudlos ist, — wird dieses Buch als ein sicherer, wohlmeinender Rathgeber zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit und zur Kräftigung und Befestigung ihres Organismus anempfohlen. Die Gesundheit ist das höchste Glück auf Erden, denn was nützt Geld und Gut mit Kränklichkeit, Geschwächtheit und Erschlaffung! — Auch Eltern, Lehrer und Erzieher machen wir auf dieses Werk aufmerksam; sie werden darin Aufschlüsse finden, wie sie ihnen noch nie geworden sind.

Die 2te, namentlich durch Abbild. ausgezeichnet verm. Aufl. dieses Werkes ist auf Bestellung durch jede Buchhandlung, sowie direkt durch die Post (bei Angabe von bloßen Chiffern auch poste restante), gegen portofreie Einsendung des obigen Preises, von Herrn Laurentius, Dorotheenstr. Nr. 1 in Leipzig, der auf Verlangen auch weitere Auskunft ertheilt, zu beziehen.

Gestorbene in München.

Ursula Hochgesand, ehemal. bgl. Sackträgerin, 64 J. a. — Maria Reichinger, Schuhmachersfrau, 59 J. a. — Rosina Reisinger, Gärtnerstochter von Straubing, 27 J. a. — Anna Maierhofer, kgl. Landgerichts-Assessors-Wittwe, 50 J. a. — Magdalena Schleich, Inspektors-Wittwe, 56 J. a. — Ludwig v. Schwanthaler, k. Professor an der Akademie der bildenden Künste, Ritter mehrerer Orden ꝛc, 46 J. a. — Karl Peter Ritter v. Becker, kgl. Generallieutenant und Ingenieur-Corps-Commandant, 69 J. a. — Franz Gerstbeck, b. Schreinermeister, 59 J. a.

Einlauf.

1109. Im Tagblatte Nr. 316 versucht ein Herr Einsender eine Berichtigung des im Tagblatte Nr. 309 enthaltenen Aufsatzes „Unsere Zeit“ vorgebend; er könne sich nicht in die Logik des Satzes „das von Gottes Gnaden sollte darum aufhören, weil ꝛc.“ nicht finden. Ein gänzlich Unbetheiligter ist indeß der Meinung, der Herr Berichtiger habe sich in diese Logik gar wohl gefunden und sie mit eigenen Worten sogar ausgesprochen. Denn wenn er ebenfalls annimmt, Gottes Gnade ruhe auf jedem Menschen ohne Ausnahme, aber meint, das „von Gottes Gnaden“ müsse eben darum ewig fortbestehen, so muß er folgerecht auch zugeben, daß dieses Prädikat jedem menschlichen Wesen ohne Unterschied zukomme, sohin diese Wortformel den Regenten einen Vorzug über andere Menschen gar nicht einzuräumen vermöchte, daher wegfallen könne, ohne daß dadurch des Fürsten Würde der geringste Eintrag zugehen dürfte und daher es einen General, einen Feldwebel, einen Doktor oder Barbier von Gottes Gnaden gibt.

1110. (Original.) Wer recht herzig küssen sehen will, der gehe in die Pf.. straße, — ach! wie lieblich als da eine — sogenannte Haushälterin, ein Theat. Individuum drückt — das er ordentlich kracht — und wie sie dabei ihre geringsten Zeugerlein verdreht und so unanieirt; es ist erst gut, wann man seine Sachen gut versteht, hier geht es nach dem Sprüchwort: „Wer das Wenige ehrt, ist das Große werth.“

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Heath, Rent. mit Bedienung aus Amerika. Richmann Rent. von London. Prusson, Priv. aus Frankreich. Mad. Condat mit Familie von Metz. Müller von Baireuth und Albert von Tessin, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Trapp zu Trappenberg mit Bed. von Innsbruck. Allas Baille, Prop. von Montpollier. Schmidt, Maler von Bamberg. Dr. Freede, Prof. Ritter vom Dannebrog aus Posen. Rubel, Priv. von Rensburg. Richtersfeld, Techniker von Wien. Dano, Rent. von Washington. Steininger, Priv. von Gmünden. Scheidlein, Fabrikant von Weißenburg. Floßé, Accessist von Wasserburg. Felber, Priv. von Farchant. Wagner, Aktuar von Wien. Picard, Kfm. von Frankfurt. Baron Stirum von Cleve. Pillenfort, Kfm. von Pr. Mieden. Feil, Priv. von Breslau.

(Oberpollinger.) Herren: Lauter, Papierfabrikant von Augsburg. Kleider von Memmingen und Birle von Zusmarshausen, Tuchfabrikanten. Reichenbach, Kfm. von Hohenems. Schuller, Maler von Klagenfurt. v. Cammerloher, Jurist von Hilpoltstein. Hetsch, Fabrikant von Nördlingen. Schmidt, Oekonomie-Praktikant von Freiburg. Reh, Handelsmanns Gattin von Neuburg. Wittmann, Bräuersgattin von Landshut. Förg, Rechnungs-Führers Gattin von Hassfurth.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 321. 18. November 1848.

Tageskalender: Kathol. Otto, A. Rom. Protest. Otto. — Im Frühlingsgarten der städtische Musikverein. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. — Versammlung des Künstlercorps.

München, 17. November. Gestern ist Prinz Luitpolt aus Botzen wieder hier eingetroffen. Diese Reise des Prinzen, welche zu so vielem Tadel Anlaß gab, bezweckte einen Besuch seiner Schwester der Herzogin Adelgunde von Modena, keineswegs aber der Kaiserin Mutter von Oesterreich, welche in Salzburg verweilt. — Der zum ordentlichen Professor an unserem Universitätssenat ernannte Dr. Bluntschli aus Zürich, gegen welchen der Universitätssenat Protest einlegte, weil er das vorschriftsmäßige Indigenat des Königreichs nicht besitzt, hat dasselbe nachträglich erhalten. — Der großherzogl. badische Ministerresident an unserm Hofe Baron von Stört-Collenberg hat Se. Maj. dem Könige sein Abberufungsschreiben überreicht; sein Posten wird, wie es scheint, nicht wieder besetzt werden. — Heute Nachmittag findet die Beerdigung unseres Schwanthalers statt, wobei die sämmtliche Künstlerschaft den großen Meister mit Flambeaux zu Grabe geleiten wird. Er wird vorerst in einer Gruft des bisherigen Gottesackers beigesetzt werden, wo auch die irdischen Ueberreste unsers Gärtners ruhen. Auf König Ludwigs Anordnung werden diese beiden Kunstheroen den neuen Gottesacker beziehen, in welchem der königliche Kunstmäceen eine prachtvolle Gruft anfertigen läßt. — Der Nürnb.-Correspondent rechtfertigt sich gegen die Anklage der Aktenfälschung des Tuvora'schen Glaubensbekenntnißes damit, daß er jenen Artikel der F.-D.-P.-Zeitg. entnommen. (Geschah aber ohne Quellenangabe.) In der Hauptsache bleibt also das, was wir gegen gewisse gesinnungstüchtige Blätter sagten, wahr. Die F.-D.-P.-Zeitg. ist das Organ der Centralgewalt, ein amtliches Blatt und treibt das Geschäft der Aktenfälschung. — Als am Donnerstag Nachmittags das Militär von einer Beerdigung zurückkehrend über den Rindermarkt marschirte, wurden die Pferde eines fremden Fuhrmannes scheu und wollten das Weite suchen. Der Fuhrmann suchte sie zu beruhigen, erhielt aber von einem derselben einen Schlag an die Stirne und wurde dadurch so schwer verletzt, daß es ihm wohl das Leben kosten dürfte.

= **München.** Zum Besten der Familie des zu Wien ermordeten edlen deutschen Volksmannes Robert Blum circulirt in vielen tausend Exemplaren eine Flugschrift: Frevelhafte Mordthat verübt an R. Blum. Der Schluß dieses Blattes enthält folgende Stellen: deutsches Volk, wenn du diesen maßlosen Hohn, diese unerhörte Frechheit, diese namenlose Schand- und Freveltat ruhig hinnimmst, dann bist du nicht werth ein freies Volk zu sein, dann verdienst du die schmachvollsten Sclavenketten und du wirst sie erhalten! Ihr aber, ihr Mörder, du Ferdinand, und du Windischgrätz, vernehmet den Fluch des gesammten deutschen Volkes! Fluch, Fluch, ewiger Fluch wird die einzige Erinnerung an euch sein.

Eine Mittheilung vom Gestrigen im Münchener Tagblatte No. 319 über eine von der Polizei der Studentenschaft gegebene Erklärung im Betreffe bedarf einer Berichtigung dahin, daß nicht die Studentenschaft, sondern zwei Mitglieder der Studentencorps Isaria und Francoina*) Aufschlüße über fragliche Angelegenheit behufs der Berichtigung umlaufender Gerüchte von dem Polizeiober-

*) Diese waren nach Versicherung des Berichterstatters im Namen der studentischen Vertreterschaft gesandt, also weder als Franken, noch als Isaren beim Polizeikommissär.
Anm. der Red.

Digitized by Google

Nothgedrungene Abfertigung.

6198. Der Aufsatz in Nr. 220 der neuesten Nachrichten, „die Freibank betreffend," gab Veranlassung, den Verfasser desselben zu ermitteln.

Man hat sich deßhalb an die königliche Polizey-Direktion gewendet, allein, da diese Behörde in vorliegender Sache sich für incompetent erklärte, und die Gesuchsteller auf den langen Weg, nämlich zum königlichen Kreis- und Stadtgerichte verwiesen hat, so haben einige bürgerliche Metzgermeister es für kürzer und zweckmäßiger gefunden, die erforderliche Erkundigung bei dem Redakteur der neuesten Nachrichten, Herrn K. Schurich, einzuziehen.

Dieser Herr Redakteur war einsichtsvoll und bereitwillig genug, schriftlich zu erklären, daß obigen Aufsatz der sogenannte Literat Vogt geschrieben habe.

Da nun dieser Vogt als derjenige bezeichnet wurde, welcher schon früher mit frecher Stirne mehrere hiesige redliche und unbescholtene Bürger durch seine Schmierereien angegriffen und gekränkt hat, ja sogar in der jüngsten Zeit unsern würdigen und verdienstvollen Herrn Bürgermeister Dr. Bauer zu verunglimpfen suchte, der jedoch die Abtritte des Vogt, als eines bekannten Pflastertreter und charakterlosen Menschen, gar nicht angenommen, sondern mit Verachtung in seiner Nichtswürdigkeit von sich gewiesen hat, so haben auch die bürgerlichen Metzger nicht den mindesten Anstand gefunden, diesen in der Oeffentlichkeit längst berüchtigten sogenannten Literaten Vogt aufzufordern!

»er möge keine Umstände machen, und angeben, wer die Veranlassung »zu dem obigen Aufsatze gegeben habe,«

wodurch das Publikum mit Lug und Trug hintergangen wurde; worauf seine mündliche Erklärung dahin ging, daß man leicht einsehen könnte, daß es die Metzger der Freibank selbst seyen, die ihn zur Verfassung desselben bestimmt hätten!

Hierauf erfolgte die schriftliche Erklärung des Karl W. Vogt, welche in den „neuesten Nachrichten" Nr. 222 pag. 2662 abgedruckt ist.

Weil nun dieser Erklärung von Seite des Vogt im Triumphe seiner Schändlichkeit, ein Anhang beigefügt wurde, der seine Charakterlosigkeit mit frecher Entstellung des wahren Sachverhältnisses neuerdings bestätiget; weil ferner mit einem solchen Menschen keine Ehre aufzuheben ist, sich mit ihm gerichtlich herumzubalgen; und weil endlich Ergebnisse genug vorliegen, nach welchen dieser unruhige Kopf längst schon aus München hätte verwiesen werden sollen, so erklären wir als bewährte treue Bürger, daß wir demselben demnächst 25 Ochsenziemer als Abfertigung zum bleibenden Andenken übermachen werden, ohne auf seine übrigen persönlichen Verhältnisse jetzt schon einzugehen, die unvermeidlich ifeiner Zeit dennoch folgen müssen, wenn einem solchen gefährlichen und exaltirten Individuum der längere Aufenthalt in München gestattet werden sollte!

Die Vereins-Vorsteher im Namen der bürgerlichen Metzgerzunft.

6208. Heute Samstag ist Produktion des

städtischen Musik-Vereins

im Frühlingsgarten, wozu ergebenst einladet:
Anfang 7 Uhr.

Gaßner, Gastgeber.

6196. Eine solide Bon- und Zugeherin kann sogleich einen Platz erhalten. Das Uebr.

Bekanntmachung.

6171.72. (2a) Donnerstag den 23. November 1848 Vormittags 10 Uhr werden im s. g. Löwenstall-Stadel in der Tannenstraße mehrere Partien Heu-Blumen gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Annonce.

6028. In der Sophienstraße Haus-Nr. 1a stehen ein paar ganz gute hellbraune Wagenpferde (Stutten) 7 und 8 jährig Mecklenburger Race billig zu verkaufen.

Auch kann daselbst eine neuhergerichtete Wohnung (mit oder ohne Stallung) sogleich bezogen werden.

6205.6. (2a) **Bekanntmachung.**

Der Nachlaß der Postdirektorswitwe Franziska Schönhammer wird künftigen

Mittwoch den 22. d. Mts.

und die folgenden Tage in den Stunden von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr gegen sogleich baare Bezahlung in dem Sterbehause (Dienersgasse Nr. 10 über 2 Stiegen) gerichtlich versteigert.

Der Nachlaß besteht aus einer bedeutenden sehr gut erhaltenen Mobiliarschaft, als Commode, Divan, Stockuhren, Betten mit Matrazen von Roßhaar, Kücheneinrichtung von Porzellain, Zinn, Kupfer 2c.

Eine große Anzahl Pretiosen und Silbergegenstände, als z. B. Ringe, Uhren, Brosche, silberne Messerbestecke, Gabeln, Thee-, Kaffe- und Milchkannen, werden an dem obengenannten Tage und den folgenden Vormittag von 12 bis 1 Uhr aufgeworfen.

Den 16. November 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Direktor
Steyrer.
Sengel.

6203.4. (2a) Es werden 2000 fl. aufzunehmen gesucht auf das Land für eine Versicherung mit 5000 fl.

Digitized by Google

6141.46. (6b) Der rühmlichst bekannte

italienische Zahn-Mastix,

welcher die hohlen Zähne ausfüllt, selbe wieder brauchbar macht, die Zahnschmerzen sicher hellet, und wegen diesen unfehlbaren Eigenschaften nirgends fehlen sollte, ist fortwährend, das Gläschen zu 15 kr., zum Wiederverkaufe mit ansehnlichem Rabatt, bei Unterzeichnetem und bei Herrn Karl Schreibmayr in der Schützenstraße zu haben, zu dessen Abnahme sich bestens empfiehlt

F. A. Navizza,
Kaufmann und Distillateur, Sendlingergasse Nr. 30.

6201. Ein junges gebildetes Frauenzimmer, eine geborne Engländerin, welches auch deutsch spricht, und Kleider machen kann, wünscht als Gouvernante oder Kammerjungfer einen Platz. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Theres Stich, Hoftheater-Chorsängersfrau, 34 J. a. — Karl Ziegler, Steingutdreher von Ludwigsburg, 49 J. a. — Franz Ser. Aufschläger, ehemal. Pfarrer von Unterbrunn, 81 J. a. — M. Anna Kirchmaier, Porzellainmalerswittwe, 37 J. a.

Einlauf.

1111. (Ernste Frage.) Aus welchem Grund ist ein Prüfungs-Commissär, Professor N. N. und Consorten, ermächtigt, den Studirenden für eine gesetzlich angeordnete Gymnasial-Absolutorial-Prüfung 25 fl. aus den Sack herauszusischen, da nach allerhöchster Verordnung (Döllinger IX. Band) nur Separat-Prüfungen zu honoriren sind. — Wenn dieses also wirklich Geldspekulation für Professoren ist, den Studirenden in Sack zu steigen, so wünscht man einen guten Erfolg, damit dieselben für den Winter ein heizbares Zimmerchen und ein paar alte philologische Comentar fregen können und rathen dem gelehrten Professor, bei der nächsten Prüfungs-Commission gleich ein paar Klassen zu Nachprüfungen zu bestimmen, damit der Betrag entsprechender wird. Z.

1112. Kühbach, Landger. Aichach. Am Sonntag den 12. November wurde in der hiesigen Pfarrkirche einem neunjährigen Knaben nach der Predigt ein ellenlanger Rosenkranz, welcher sich in der Rüstkammer der im vorigen Jahrhunderte üblichen Strafwerkzeuge vorgefunden haben soll, aus Strafe um den Hals gehängt, und dieser Knabe mußte, mit dieser besonderen Auszeichnung versehen, während des Gottesdienstes mitten in der Kirche den Andächtigen zur Schau dienen. — Soll ein solches Spektakelstück im Hause Gottes, welches ein Bethaus, aber kein Strafhaus seyn soll, im Jahre des Herrn 1848 zur Andacht der Gläubigen, oder zur Hebung des Ehrgefühls der Jugend beitragen?

1113. Für die ehrenhafte Person, welche am vergangenen Mittwoch Abends an einem gewissen Orte ein paar Seckser herauslog, unter Angabe: sie sey die Gattin eines Sekretärs L..., wohne im Lungalmayerhause und werde das Geld sogleich durch ihre Köchin wieder zurückschicken, wären an demselben Platze noch einige Sechser in Bereitschaft, wenn sie dieselben gefälligst abholen wollte.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: de Favarger, Conseilles d'Etat und Minot von Bordeaux. Eich, Priv. von Lüttich. Battre von Paris und Linsmann von Fürth, Kflte.

(Gold. Kreuz. Robert, Part. von Lyon. Schalk, Gutsbesitzer von Dinkelsbühl. Forster, Professor aus Hannover. Frln. Zink von Linz. Leibinger, Priv. und Heid, cand. jur. von Straubing. Beer, Kfm. von St. Gallen. Lorenz, Mechaniker von Augsburg. Schroll, Bürger mit Familie von Wien. Müthäuser von Fürth, Volk von Hanau und Kopp von Stuttgart, Kflte.

(Stachus.) Herren: Neuburger, Kfm. von Buchau. Preier, Priv. von Memmingen. Hölderich mit Frau Schwägerin von Schongau. Liebermann, Kfm. von Hürben. Deininger, Silberarbeiter mit Sohn von Beuerdiessen. Blochmann, Wirth von Oberhofen. Bachmeier, Weißgerber von Mehring. Neumann, Kfm. von Pappenheim. Grill, Sänger aus Ungarn. Palmaus, Apotheker von Wasserburg. Gerbl, Bierbräuer von Bruck. Schmauß und Dornbusch, Schmiedmeister von Bamberg. Doise, Geometer mit Familie von Aschaffenburg.

(Oberpollinger.) Herren: Meir, Student von Weißenburg. Rosenfeld, Kfm. von Bamberg. Dürler, Drechsler von St. Gallen. Raganowisch, Handelsmann von Sugeres. Meir, Künstler von Zürich. Pollinger, cand. med. von Eggenfelden. Nußreiner, Rechtskandidat und Ramlo, Jagdgehilfe von Ettkofen. Knorr von Mindtheim und Kreufeld von Bayreuth, Studenten. Dr. Kranich, kgl. Professor von Augsburg. Kirmeir, Kaplan von Irsenwang. Meir, Jurist von Eggertshof, Meir, kgl. Sekretär von Eichstädt. Wittmann, Student von Thumbach. Förster, Rechtskandidat von Kronach. Schmitz, Schlossermeister von Nürnberg. Grebner, Student aus Tirol.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 322. 19. November 1848.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Elisabetha. — Kgl. Hoftheater: „Die Hugenotten," Oper von Meyerbeer. — Im Prater Tanzmusik. — In der goldenen Ente die Familie Höchst. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittag 4 Uhr.

** **München, 18. November.** In der Nacht vom Freitag auf Samstag strahlte wieder ein Nordlicht am Himmel, so prachtvoll wie man nicht bald eines sah. Der ganze nördliche Himmel bis weit über den Zenith herauf schien ein Feuermeer zu sein und sich in Flammen auflösen zu wollen. Von albernen abergläubischen Personen hörte man die lächerlichsten Aeußerungen über diese Lufterscheinung.

= **München.** Für den heute stattfindenden Gottesdienst der Deutschkatholiken gehalten von Johannes Ronge war die Anforderung um Eintrittskarten so dringend und zahlreich, daß selbst die Frauenkirche nicht Raum genug gebothen hätte die Verlangenden aufzunehmen. Es ist auch in der That im höchsten Grade lieblos, wie man diesen christlichen Mitbrüdern begegnet und denselben sogar den zureichenden Raum versagt, um dort Gott zu verehren und zu preisen. Wohl verbreitet sich das Gerücht, daß es im Werke sei, dieser Gemeinde die Basilika oder die Damenstiftskirche, welche beide Gebäude verfügbar sind, einzuräumen, allein man scheint damit noch eine peinigende Verzögerung verbinden zu wollen. — Die griechische Gemeinde, welche kaum 20 Mitglieder zählt und aus Rücksicht für das **theuere** Griechenland schmellstens einen Gottesdienst erlangte, hätte zunächst die Verpflichtung gehabt den einheimischen bayerischen Brüdern liebevoll entgegenzukommen. Der betreffende Priester (Pope) that aber gar nichts, als sich entschuldigen und versichern: „Er wolle für die Deutschkatholiken beten."

** Eine höchst angenehme Ueberraschung steht den Freunden des Gesangs bevor. Eine ungarische Opern-Sänger-Gesellschaft (12 Mitglieder stark) wird uns demnächst besuchen. Ein Referent in der allgemeinen Zeitung berichtet aus Bern von den Leistungen dieser Sänger unter andern folgendes: Als aber der Ungarn Gesang erscholl und das leiseste hinsterbende Piano mit dem Donner der vollsten Kraft wechselte, als von dem künstlerisch vollendetsten Männerchor, das mächtig ergreifende Jägerkriegslied von Körners »Lützows wilde Jagd« ertönte — da tobte aus der vorausgegangenen lauschenden Stille ein nie gehörter Beifallssturm durch die Hallen, der sich nach einem zweiten ungarischen Nationallied zu einem solchen Grad steigerte, daß das jauchzende Zurufen keine Ende nehmen wollte." Sicherlich wird uns also durch diese Gesellschaft ein herrlicher, seltener Genuß zu Theil, worauf wir uns in der That freuen.

† Blum's letzte Gedanken gehörten seiner Frau und seinen Kindern. „Erziehe unsere Kinder," schrieb er seiner Wittwe, „daß sie mir Ehre machen, wie mein Tod für die Freiheit ihnen!" — Rechenschaft zu fordern für seine Ermordung ist Deutschlands, ist zunächst der deutschen Nationalversammlung Pflicht. Eine andere Pflicht aber ist noch zu erfüllen, die jeden Deutschen zur Mitwirkung ruft. Des Gemordeten Kinder, seien die Kinder der Nation! Von vielen Männern, verschieden in politischer Gesinnung, einig darin, daß sie Deutsche sind und ehrenhaft, ist schon der Ruf an uns ergangen, zu Beiträgen aufzufordern, damit das Schicksal der unbemittelten Wittwe Blum's gesichert und ihr die Möglichkeit gegeben werde, des Gatten letzten Willen zu erfüllen. Be-

Digitized by Google

reitwilligst folgen wir dem Rufe. Von heute an liegt eine Liste im Expeditionslokale der „deutschen constitutionellen Zeitung und des Vorwärts“ auf, zur Einzeichnung der zu diesem Zwecke bestimmten Beiträge und der Namen der Geber. Den Eingang auswärts gesammelte Beiträge werden wir jedesmal in der nächsten Nummer anzeigen, der Gesammtbetrag, Behufs dessen Controlirung die Einzeichnungslisten jedem Theilnehmer offen stehen, wird seiner Zeit durch uns dem Stadtrath in Leipzig übermacht werden. Alle Deutschen aller Orten mögen gleiche Sammlungen veranlassen.

Die Redaction der deutsch. const. Zeitung.

** In der Produktion des Privat-Musik-Vereins am 15. dies, welche mit der vortrefflich ausgeführten Ouverture zur Oper „Lodoiska“ von Kreutzer eröffnet wurde, hatten wir das Vergnügen einen, mit seltenem Talente begabten Schüler Baermanns, den Heinrich Benzl zu hören, der mit bewunderungswürdiger Virtuosität den ersten Satz aus dem „Concerto militaire“ für Clarinett von der Compositions seines Meisters vortrug und enthusiastischen Beifall erhielt. Referent erachtet es im Interesse der Kunst als eine Pflicht, auf jenen genialen jungen Tonkünstler aufmerksam zu machen, der jetzt schon würdig wäre in irgend einer Hofkapelle eine Stelle einzunehmen, welches Glück ihm schon deßhalb zu wünschen wäre, damit er in Folge gesicherter Existenz in den Stand gesetzt würde, durch fortgesetztes Studium die höchste Stufe der Kunstvollendung zu erreichen, zu welcher Erwortung die von ihm dargelegten Beweise intellektueller und technischer Fähigkeit berechtigen. Desgleichen wäre zu wünschen, daß die k. Kapellsängerin Frl. Wally Hieber Gelegenheit erhalten möchte, auf dem k. Hoftheater ihre metall- und umfangreiche Sopranstimme geltend zu machen, wozu sie auch durch die sich angeeignete vortreffliche Gesangmethode berechtiget wäre und wovon sie in einem mit Hrn. Michael Hieber vorgetragenen Duett für Sopran und Tenor aus „Elida von Chamounix,“ den glänzensten Beweis lieferte. Außerdem sang Hr. Michael Hieber noch 2 Lieder. Das eine: „An Maria“ von Schubert und das andere betitelt: „Das Thal“ von Köhler, bei welchem unser allgemein hochgeschätzter Virtuose Hr. Strous das obligate Horn zum Entzücken der Zuhörer vortrug, wofür beide Künstler mit stürmischem Applause belohnt wurden. Auch errangen sich die Hrn. Feyertag und Mayer durch die gelungene Ausführung eines Concertants für Oboe und Fagott von Panny den lebhaftesten Beifall.

Anzeigen.

Prater.

6212. Heute Sonntag den 19. November,

Tanzunterhaltung,

wozu ergebenst einladet:

Gruber, Gastgeber.

6217. Heute Sonntag den 19. November produzirt sich die

Familie Höchst

im Saale der goldenen Ente, wozu ergebenst einladet: Anfang halb 4 Uhr.

Grund, Gastgeber.

6220. Dienstag den 21. Nov.

Eröffnungs-Ball

der

Gesellschaft Thalia

im Zweibrücken-Saal Abends halb 8 Uhr.

Der Ausschuß.

6100. Ein junger Mensch, der schon länger auf einem Patrimonial- und Landgerichte Schreibendienste leistete, auch auf dem Gymnasium war, sucht irgendwo schriftliche Beschäftigung, sey es, wo es wolle. Das Uebr.

Füßer Tyroler-Wein

(Most)

ist angekommen, es ladet das verehrliche Publikum zu zahlreichen Besuch ergebenst ein 6218.

S. Oswald,

Weinwirth in Giesing.

6210. Mit obrigkeitlicher Bewilligung ertheilt Unterricht im

Zitherspiel

nach dem Gehör sowohl in, als außer dem Hause per Stunde zu 18 kr. Hochachtungsvoll empfiehlt sich **Ml. Helmhang,**

Zitherlehrer, Utzschneiderstraße Nr. 7 parterre.

Anzeige.

6213. 15. (3a) Ein Student wünscht zur Sicherstellung seiner Existenz Stunden zu geben in der lateinischen, griechischen, französischen und englischen Sprache und führt zu seiner Empfehlung an, daß er auf jedes Honorar verzichtet, wenn seine Leistungen unbefriedigend sind. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

Erklärung. Daß ich meine Feder nicht mit Erwiderung auf solche Ausfälle entweihe, wie die jüngst im Tagblatte und schon öfter in den „neuesten Nachrichten“ gemachten, ist natürlich. — Die Gerichte aber werden beweisen, daß ich unter ihrem Schutze stehe und frevelnder Uebermuth in Bayern Strafe findet.

C. W. Vogt.

Digitized by Google

Freiwilliges Anlehen betreffend.

6211. Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung v. 17. August l. Js. (Regierungsblatt Nr. 48 Seite 817) wird in Erinnerung gebracht, daß mit dem Schlusse dieses Jahres der Termin für die Aufnahme eines freiwilligen Anlehens zu Ende gehe.

Hiemit wird die Anzeige verbunden, daß täglich Vormittags von 8 — 1 Uhr und Nachmittags von 4 — 6 Uhr 5pCt. Anlehensschuldscheine zu 70, 35 und 50 fl. gegen Erlag der Capitalien und Einlagen für Nominalobligationen à 100 fl. in dem Kreiskassalokale (Landschaftsgasse Nr. 8 über 1 Stiege, Rückseite des Regierungsgebäudes) gemacht werden können.

München den 16 November 1848.

Königl. Kreis-Cassa von Oberbayern.

Völkel. **Dreher.**

Einladung zur Betheiligung.

6193 94. (2b) Das große badische Staats-Eisenbahn-Lotterie-Anlehen von 14 Millionen Gulden bietet Gewinne von

14mal 50,000 fl., 54mal 40,000 fl., 12mal 35,000 fl., 23mal 15,000 fl., 2mal 12,000 fl., 55mal 10,000 fl, 40mal 5,000 fl. bis abwärts 42 fl.

Die nächste Verlosung findet

Donnerstag den 30. November 1848

statt und sind hiezu Loose

für 1 Nummer zur nächsten Ziehung à — fl. 48 kr.
für 3 „ „ „ à 1 fl. 30 kr.
für 1 „ und 4 Ziehungen gültig à 4 fl. — kr.

zu beziehen durch

A. Henochsberg in Fürth.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt und wird mündliche Auskunft hier, über im Gasthofe zum goldenen Lamm Nr. 4 in München ertheilt.

Oeffentlicher Dank.

6210. Der Unterzeichnete fühlt sich gerührten Herzens zu der öffentlichen Erklärung verpflichtet: wie sehr der zahlreiche Besuch von ungefähr 40 schwarzgekleideter und tonsurierter Herren aus Nah und Ferne, auch von Mühldorf und Ampfing ꝛc. ꝛc. ihn erfreute, als sie im Priesterhause zu Dorfen den 13. Nov. sich versammelten, wobei auch der Hr. Volksbote Dr. Zander per Extrapost, aber in strengstem Incognito von Erding herüber ankam und leider nach geschehener Wahlberathung Nachmittag 4 Uhr schon wieder fortfuhr.

„Was sie im stillen Kämmerlein gebaut,
„Bald wird's von ihnen zeugen laut!"

Denn sie verabredeten nichts Geringeres als die Wahl des ehemaligen Ministers Hrn. v. Abel in die nächst sich versammelte Kammer der Abgeordneten.

Zu künftigem zahlreichen Besuch empfiehlt sich und seine Haushälterin bestens

Anton Schmitter,
Gastgeber am Ruprechtsberge
in Dorfen.

6219. Eine reale Schneidergerechtsame in der Vorstadt Au ist gegen billige Bedingnisse zu verkaufen. Das Uebr.

6221. Mehrere Dutzend neue mit Leder überzogene Sessel sind äußerst billig zu verkaufen. Das Uebr.

6203.4. (2b) Es werden 2000 fl. auf zunehmen gesucht auf das Land für eine Versicherung mit 5000 fl.

Gestorbene in München.

Antonia Reiner, Häuslerstochter von Reindorf, Bdg. Cham, 23 J. a. — M. Magdalena Schneh, Schneiderstochter von Stein in Baden, 28 J. a. — Mathias Kirschner, Taglöhner, 70 J. a. — A. M. Seewald, Mautspannersfrau, 39 J. a. — Anton Pauli, Hoftheater-Feuerwächter, 48 J. a.

Einlauf.

1114. Kaum hat es einen Viertelszoll tief Schnee gelegt, so ist schon der Nockerberg in der Vorstadt Au nicht mehr zu passiren!

1115. Dem Einsender des Inserates Nr. 1104. pag. 1524 im Tagblatt diene hiermit zur Nachricht, daß laut eingelaufenem Schreiben des Magistrats von Füssen, wie in letzter öffentlichen Sitzung dahier vorgelesen wurde, der angebliche Kauf wegen Unzulänglichkeit des Gel-

Digitized by Google

des sich zerschlagen habe und Zinsmeister, sich dahin erklärt habe, ganz zufrieden zu seyn, wenn sie die betreffenden 150 fl. in drei Fristen zurückbezahlt erhalte.

1117. (Erklärung.) In einer der jüngsten Nummern der neuesten Nachrichten stand ein lügenhafter Angriff gegen einen Herrn, der sich uns nur durch Verfassung einer Bittschrift an Se. Maj. den König, einer zweiten an die hohe Regierung und ähnliche Gefälligkeiten auf unser Ersuchen freundlich und hilfreich erwiesen, aber mit unserer Kassa durchaus nie etwas zu thun hatte. Wir haben die jenem Manne wiederfahrne Ehrenkränkung durch unsere Erklärung in den neuesten Nachrichten v. 17. l. Mts. hinreichend widerlegt, müssen aber zur Aufrechthaltung unserer eigenen Ehre und unsers Kredits vor den Mitgliedern unsers Vereins uns vor aller Zumuthung verwahren, als könnte irgend Jemand von unsern Einlaggeldern zu sich nehmen. Wir haben zu unserer Lade dreierlei Schlüssel, deren jeder in Händen eines andern Chargirten des Ausschußes ist, die Lade kann also nur in Gegenwart dieser drei Männer eröffnet werden. Da es nicht unter die Pflichten eines bayer. Staatsbürgers gehört, alle Abende sämmtliche hier erscheinende Blätter zu lesen, unter denen sich auch manche Schandblätter befinden, war es nur Zufall, daß wir obiges Lügeninserat lasen. Dem trefflichen Gewinn der Mäßerrungenschaften haben wir es unter Andern auch zu verdanken, daß ein ehrlicher Mann, wenn er in der Frühe aufsteht, riskiren muß, es habe am Abend zuvor die ganze Stadt von ihm gelesen: er habe Jemanden ermordet und ausgeplündert, aus der Kirche eine Monstranz gestohlen u. dgl.

1116. Berichtigung. In der Rubrik „Gestorbene" im Tagblatte vom Freitag sollte es bei der 4. Person heißen: Anna Maierhöfer, Assessorswittwe von Würzburg, 66 J. a.

Der Ausschuß des Bauarbeiter-Unterstützungs-Vereines in München.

1118. Ohne sich im Mindesten, der bereits im Tagblatte vom Gestrigen und Vorgestrigen erwähnten arretirten — betitelten Gauner Probst anzunehmen, möchte man doch auch einen Grund kennen, weßhalb diese Probst — von denen noch keine unrechte That bekannt ist, als höchstens, daß sie hie und da bei Gelegenheiten das Faustrecht, gegen ungebührliches Auftreten der hier allgemein so beliebten Gendarmen — anwenderen, — sogleich als berüchtigte Gauner öffentlich ausschreit? Meines Erachtens sind doch heuer schon viele junge Leute, theils aus Bosheit, theils aus übertriebener Verdächtigung von der Gendarmerie gefangen worden und nach etlichen Tagen entließ man sie freiwillig. Ebenso erging es vielleicht auch diese Probst; eine gewisse Schuld konnte man noch nicht aufwerfen, und so kann es ebenso gut Haß oder unrichtige Verdächtigung seine; jedenfalls ist es staunend, daß eine zehnfach überlegene Anzahl dieser so tapfern Gendarmen, dieser beiden Probst — Meister wurden. Bei einem solchen Inserat das dem Treffenden fast jeden weltlichen Ruf nimmt und sie der Schande und Spott Preis gibt, sollte doch auch eine freveltafte bereits geschehene nicht mehr zweifelhafte That angegeben werden und die Preßfreiheit nicht auf's Geradewohl zu Ehrenabschneiderei mißbraucht werden. Es wäre angemessener erst ein Verhör oder Urtheil abzuwarten bevor man Menschen öffentlich verdammt; denn gewiß haben diese Probst ebenso gut Freunde, die sie bedauern, als Feinde, die sich ihres Unglücks freuen.

Ein Augenzeuge im Neubeckergarten der Vorstadt Au.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube. Herren: v. Salzer, Herrschaftsbesitzer von Wien. v. Kager, Jurist von Bozen. Janin von Augsburg und Bachmayer von Erding, Priv. Ritter v. Salvotti, Excellenz, Vice-Appellations-Gerichts-Präsident mit Bedienung aus Süd-Tirol. Ritter v. Salvotti, Akademiker von Innsbruck. Zenus, Herrschaftsverwalter mit Familie von Stain. Wittmann, Gutsbesitzer von Ingolstadt. Huber, Bergwerks-Obermeister von Amberg. v. Kürzinger, Abgeordneter in Frankfurt mit Familie von Salzburg. Steinhardt von Frankfurt, Gombart von Hanau und Mengres aus Hannover, Kflte. Banska, Verwalter von Grünbach. Dr. Lopfingg, Abgeordneter in Frankfurt von Klagenfurt. Haag, Major und Chef des General-Stabs der Wiener National-Garde und Gebrüder v. Borges, Großhändler von Wien.

(Oberpollinger.) Herren: Höfmeir, Gastwirth von Zankenhausen. Mad. Drechsel, Lehrerswittwe von Unterfinning. Hatzler, Stud. von Lauingen. Wellivani, Professor mit Gattin aus Mailand. Wassermann, Kfm. von Hamburg. Hohenleitner, Handelsmann von Garmisch. Heiß, k. Forstwart von Eschenlohe. Brunner, Rechtskandidat Luhe. Handschuher, Lehrer von Buchheim. Rigg, Oekonom von Lanenburg. Bruckmeir, Rechtskandidat von Eggenfelden. Grafenstein, Stud. von Genlas. Rödler, Kfm. von Weiler. Reible, Bräuer von Sigmaringen. Rous, Kfm. von Donaueschingen. Beil, Rechtskandidat und Beil Kfm. von Kempten. Paulin, Kfm. von Augsburg. Schweier von Friedberg und Schuster von Donauried Bräuer. Einsle, b. Rothgerber von Donauwörth. Gleich, Jurist von Wels in Oberösterreich. Stegl, Künstler mit Gattin von Landshut. Zick, b. Tischler von Pfaffenhausen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 323. 20. November 1848.

Tageskalender: Katbol. Corbinian. Protest. Emilie. — Museum: theatralische Vorlesung. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittag 4 Uhr.

Die Blauen und die Schwarzen oder Wühler dort und hier.

Manch' hausbackener Verstand schweift in dem Labyrinth unserer politischen Begebenheiten wie ein Irrlicht zweifelnd einher und sucht vergebens nach dem sichern Pfade der Klarheit. Da schreien auf der einen Seite die Blauen (die N. M. Zeitung und Consorten nebst Allen von diesen blaugewordenen) der Staat wird von den rothen Republikanern täglich in neue Gefahren gebracht, von Leuten, die nur den Umsturz alles Bestehenden wollen, die nur auf Sozialismus und Communismus losstürmen. Auf der andern Seite schreien die Schwarzen: „Nur uns dürft ihr trauen, wir allein meinen es ehrlich mit dem Volke; die andern wollen euch eure Religion, euern Gott rauben.“ Und die Rothen? — Wir glauben, daß es bei uns gar keine Rothen gibt; dieser Name existirt nur als Popanz im Kopfe der Rückschrittsmänner, zu deren Ehre wir fast annehmen wollen, daß sie den in diesem Namen ruhenden Begriff gar nicht kennen. Der Name „rothe Republikaner“ ist erst seit den Pariser Junierereignissen in Umlauf, wo eine Sippschaft von Galeerensträflingen und andern nichtsnutzigen Menschen, die gute, ächte französiche Republik stürzen wollten, um räuberisch in das Heiligthum des Privatbesitzes sich zu setzen und die Seine mit dem Blute Aller, die ihnen Widerstand leisteten, zu röthen. Gäbe es in Deutschland wirklich eine solche Anzahl von mauvais-sujets, die den Staat in solche Gefahren bringen könnten, also Mörder, Diebe ꝛc. ꝛc., so würde ja dieser Staat längst sie nicht frei umher laufen lassen und sie mit den Tausenden ihrer gaunerischen Collegen aufbewahren. Die rothe Republik ist es also nicht, welche uns ernstlich bedrohen kann, sie wird nur als Schreckbild für die Thoren und Schwachköpfe ausgehangen. Aber es existirt in Deutschland eine Parthei, welche die höchste Freiheit erstrebend vielleicht nur durch ihre allzugroße Ungeduld über die nur allmählige Entwicklung unserer constitutionellen Zustände gegen ihr eigenes Wollen einen Umsturz herbeiführt, der den Machthabern nur die Gelegenheit gibt aus volksfeindlichen Elementen das Staatsgebäude so zu restauriren, daß es dem alten Staate wieder auf ein Haar ähnlich wird. Wenn wir den heutigen Terrorismus in Wien betrachten, die Häscherei, die Spionirerei, den Militärdespotismus und all die Sympathien, die jenes tyranische Gebrüte bei allen deutschen Cabineten findet; wenn wir nach Berlin unsere Augen richten, wo dieser nämliche Friedrich Wilhelm, welcher in den Märztagen dem todten Volke öffentliche Abbitte leistete, nun sein lebendes Volk täglich neu verhöhnt, indem er dessen Vertretern mit Fäusten in's Gesicht schlägt, wenn nirgends das Volk von seiner Frankfurter Abgeordnetenschaft Thaten sieht, durch die es wahrhaft erkennt, daß es den Kabineten gegenüber wirklich vertreten ist, da tritt die Zukunft uns allerdings in düstrem Vorhange entgegen und nur das Vertrauen zum Lenker des Weltenschicksals kann uns aufrecht erhalten: „Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden,“ ruft Jeder dessen geistig' Auge nicht durch dieses Dunkel zu dringen vermag. Wir aber rufen diesen Schwachen am Geiste zu: Verzaget nicht an die siegreiche Macht der Wahrheit; die unvertilgbare Kraft des edlen Wollens und Bestrebens muß in dem Kampfe des Augenblicks die Oberhand gewinnen. Die Blauen mit ihren ewigen Lügen können das Volk nicht für die Dauer täuschen; die Schwarzen werden ihrer Heuchelei erliegen und was in der Mitte liegt — die göttliche

Digitized by Google

Wahrheit wird sich nicht verläugnen lassen. Vertrauen wir dem Geiste der Zeit, welcher die Entwicklung der Freiheit trotz allen Stürmen in seinem Schooße birgt. Und ihr Ungeduldigen, die ihr mit gewaltiger Faust, das sich von selbst bewegende Rad vorwärts zu treiben bemüht seid, sehet lieber zu und hindert, daß es nicht stille stehe, oder gar rückwärts gehe. Seid treue Wächter auf der erhabenen Warte der Zeit und die dieses Rad lenken, dürften Euch nicht länger unbeachtet lassen!

München, 19. November. Der heutige Polizeianzeiger macht bekannt, Se. Maj. der König habe genehmigt, daß die Theaterstraße dahier den Namen „Westenriederstraße" erhalte, welchen Namen sie also von nun an führen wird. Bei dem am Freitag abgehaltenen Hopfenmarkte stellte sich der wahre Mittelpreis für inländisches Gut der besten Sorte auf 77 fl. 32 kr. für ausländisches auf 86 fl. 24 kr. heraus. Verkauft wurden 42,510 Pf. — Die Schrannenpreise sind beinahe die nämlichen geblieben, wie vor acht Tagen. Der Verkaufserlös betrug die Summe von 110,308 fl. — Unter dem Namen „Vaterlandsverein" hat sich hier eine neue politische Verbindung gebildet, welche ihre Sitzungen beim Weinwirth Schimon hält. — Wie man aus glaubwürdiger Quelle vernimmt, soll Se. Maj. der König die Aufhebung des k. Kabinets und die Zutheilung des bish. Wirkungskreises desselben an ein verantwortliches Ministerium beschlossen haben. — Gestern verschied der charakt. Generalmajor K. W. Frhr. v. Jeetze, ein allgemein geachteter Greis. — Die Oberleitung des neugebildeten Handelsministeriums soll provisorisch dem Staatsminister des Aeußern, Graf Bray, übertragen werden, bis sich für diese wichtige Stelle ein Mann aus dem praktischen Leben gefunden hat. — Nach Berichten aus Wien fiel nun auch Messenhauser, der Oberkommandant der dortigen Volkswehr. Er starb wie ein Held holl Muth; ohne Bangen, ohne Zittern, ohne Thränen ist er gefallen. Seine letzten Worte waren: »Ich bin gerecht und sterbe den süßen Tod für Freiheit und Vaterland.« Darauf wandte er sich zu den Soldaten, kommandirte: „Fertig, schlagt an, Feuer!" und stürzte zu Tode getroffen auf die Brust nieder. Wenzel Messenhauser hinterläßt, wie man hört, eine Gattin mit 6 Kindern. — Der Gottesdienst der Deutschkatholiken von Johannes Ronge gestern abgehalten, erregte die größte Theilnahme von den zahlreich Versammelten aus allen Ständen und Confessionen. Man schenkte dem Vortrag des geistvollen Mannes hohes Interesse. Nicht die mindeste Störung unterbrach die heilige Feier dieses Gottesdienstes.

Um für den nächsten Winter die Leiden der unbeschäftigten Armen so viel wie möglich zu vermindern, sind in London statt 500 sofort 10,000 Leute angestellt worden, die Straßenreinigung zu besorgen. Die Deckung der Kosten wird zum Theil damit bestritten, daß jedes der 240,000 Häuser in London eine monatliche Steuer von 6 Pence (à 7½ Pfennig) bezahlt.

Die englischen Journale berichten von einem seltenen und außerordentlich schönen Geschenke, das die Königin aus Indien erhalten habe, von einem Hunde nämlich, wie er in Europa noch nie gesehen worden. Er stammt aus Lahor, ist schwarz und braun, zottig, außerordentlich stark und wiegt 120 Pfund. Ein Offizier begleitete das Thier erst den Indus hinunter nach Bombay und dann nach England. In Deutschland hätte er für dieses „Hundeführen" jedenfalls einen Orden bekommen.

(Die Fabrikation der Seidenhüte in Paris.) Kaum dürfte ein Industriezweig in so kurzer Zeit eine so bedeutende Ausdehnung gewonnen haben, als die Fabrikation der Seidenhüte. Diese Männerhüte wurden bekanntlich im Jahre 1827 von Maeland und Chamboy in Paris erfunden und jetzt gibt es in Paris allein 135 Fabriken seidener Hüte, die nahe an 1800 Arbeiter beschäftigen und jährlich anderthalb Millionen Hüte liefern, von denen 300,000 ausgeführt werden. R.

(Seltsame Butterbereitung.) So sonderbar es auch klingen mag, so wahr ist es, daß in Canada die dreijährigen Knaben die Butter reiten. Es ist nämlich ganz einfach, der Landwirth läßt für seinen Jungen

Digitized by Google

ein hohles, oder wohl verschlossenes Schaukelpferd, inwendig mit Rippen, machen. In dieses Schaukelpferd füllt die Mutter den Rahm, setzt den Jungen auf das Pferd, und der schaukelt bis zur Wiederkehr der Mutter die Butter fest.

(Berichtigung.) In einige Blätter (auch in das Tagblatt) No. 321 ist die falsche Nachricht übergegangen, der Universitätssenat habe gegen die Ernennung Dr. Bluntschlis aus Zürich zum ordentlichen Professor der Staatswissenschaft wegen mangelnden bayerischen Indigenats Protest eingelegt und es sei dann jenem Gelehrten nachträglich das Indigenat ertheilt worden. Der Senat weiß von einem Proteste, und solcher „Krähwinkelei" Nichts. Und das bayerische Indigenat ist vor der Ausfertigung des Anstellungsdekretes ertheilt, somit auch von Seite des Ministeriums die Vorschrift der Gesetze strenge beachtet worden.

Anzeigen.

(2te verm. Aufl. m. 40 anatom Abbild. — In Umschlag versiegelt. — Preis: 1 Dukaten.)

6105.4. (2b) Bei Wilh. Schrey in Leipzig erschien soeben in Commission:

Der persönliche Schutz.

Medizinische Abhandlung über die Ehe und ihre geheimen Störungen, über die Gebrechen der Jugend und des reiferen Alters, die größtentheils die Nachwehen von Vergehen der Kindheit sind, nach und nach alle Körper- und Geisteskräfte zerstören, alles Feuer und endlich selbst die Attribute der Männlichkeit vernichten; erläutert mit 40 Abbild. (größer und anschaulicher als die 25 der 1. Aufl.) in farbigem Druck, betreffend die Anatomie, Physiologie und die Krankheiten der Zeugungstheile mit für Jedermann faßlicher Beschreibung des Baues, des Gebrauchs und der Funktionen derselben, sowie der durch Onanie und Ausschweifungen auf sie hervorgebrachten Wirkungen ꝛc. Nebst prakt. Bemerkungen über die heimlichen Gewohnheiten auf Schulen ꝛc., über Nervenschwäche, Impotenz, Unfruchtbarkeit, syphilitische Krankheiten, über Rheumatismus, Gicht, Rückenmarksaffektionen, Lungenleiden, Abzehrung ꝛc. Anhang: Moyens préservatifs contre l'infection. — Von Dr. Samuel Ba'Mert, prakt. Arzte in London. 8. 156 S.

Dieses merkwürdige Buch sollte sich in Aller Händen befinden: es kann mit Wahrheit behauptet werden, daß über die verhandelten Gegenstände nie ein auch nur entfernt ähnliches jemals gedruckt worden ist. — Es ist auf Bestellung durch jede Buchhandlung, sowie direkt durch die Post (bei Angabe von bloßen Chiffern auch poste restante), gegen portofreie Einsendung des obigen Preises, von Herrn Laurentius, Dorotheenstr. Nr. 1 in Leipzig, der auf Verlangen auch weitere Auskunft ertheilt, zu beziehen.

6205.6. (2b) **Bekanntmachung.**

Der Nachlaß der Postdirektorswittwe Franziska Schönhammer wird künftigen

Mittwoch den 22. d. Mts.

und die folgenden Tage in den Stunden von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr gegen sogleich baare Bezahlung in dem Sterbehause (Dienersgasse Nr. 10 über 2 Stiegen) gerichtlich versteigert.

Der Nachlaß besteht aus einer bedeutenden sehr gut erhaltenen Mobilarschaft, als Commode, Divan, Stockuhren, Betten mit Matrazen von Roßhaar, Kücheneinrichtung von Porzellain, Zinn, Kupfer ꝛc.

Eine große Anzahl Pretiosen und Silberegenstände, als z. B. Ringe, Uhren, Broche, silberne Messerbestecke, Gabeln, Thee-, Kaffee- und Milchkannen, werden an dem obengenannten Tage und den folgenden Vormittag von 12 bis 1 Uhr aufgeworfen.

Den 16. November 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor
Steyrer.

Sengel.

Vaterlands-Verein.

6824. Montag den 20. d. Mts. Abends 7 Uhr Sitzung im Lokale des Weinwirths Schimon.

Tagesordnung: Berathung der Geschäftsordnung.

Der Ausschuß.

6084.89. (6b) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der **Gebrüder Leutner**

sind bei Herrn F. A. Prantl, Kaufmann im Bazar, bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

0223. Eine geborne Französin wünscht gegen billiges Honorar Knaben wie Mädchen Unterricht in der französischen Sprache zu ertheilen. Das Nähere in der Sendlingergasse Nr. 85 über 3 Stiegen zu erfragen.

Digitized by Google

Beachtenswerth für Landwehrmänner.

6222. Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß bei ihm sehr schöne Helme von Leder und schön lackirt mit Beschlag von Brittania Metall um den sehr billigen Preis für 7 fl. ohne Haarbusch gefertiget werden. Das Beschlag ist sehr schön weiß und wird nie roth. Für die Güte wird garantirt. Helme sind schon bei mir vorräthig zu haben. Helme werden auch ohne Beschlag für 3 fl. 24 kr. abgegeben.

Anton Holzer,
Riemermeister, Promenadestraße Nr. 5

Anzeige für Künstler.

6190.91. (2&) Montag den 30. dieß wird wieder angefangen, täglich Abends von 5 bis 7 Uhr Akt zu zeichnen im ehemaligen Graf Rechberghause an der Hundskugel Nr. 7 im Garten-Salon, wozu die Herren Künstler eingeladen sind.

Gestorbene in München.

Theres Zehenter, Förderstochter von Freising, 67 J. a. — Johann Nepomuck Grill, ehemal. kgl. Maler, 70 J. a. — Rosalia Ebert, kgl. Hofbadmeisterin, 54 J. a.

Einlauf.

1119. Neben den vielen Werkstätten, Buchdruckereien, welche der Staat unterhält, haben auch andere Anstalten des Staats ihre eigenen Werkstätten. Wenn man in den ersten Stock der kgl. Akademie der Wissenschaften hinaufsteigt, fällt einem sogleich ein Anhängeschild in die Augen: „Mechanische Werkstätte der Akademie der Wissenschaften.“ In dieser Werkstätte arbeiten Mechaniker, Schreiner u. s. w. unter der Leitung des Professors Steinheil, die für Geld alles machen, was man bei Professor Steinheil bestellt. Es hat derselbe sogar ein gedrucktes Verzeichniß ausgegeben von all den Sachen und Instrumenten, welche in seiner akademischen Werkstätte verfertigt werden; ja bei dem kgl. Ministerium liegt so eben ein Antrag vor, in welchem 30,000 fl. bewilligt werden sollen zur Erweiterung dieser Werkstätte der kgl. Akademie der Wissenschaften, damit junge Physiker darin erzogen werden sollen, oder mit andern Worten, daß die vergrößerte Werkstätte noch mehr Arbeiter erhält, welche umsonst arbeiten und noch überdieß bezahlen. Haben wir denn nicht in der berühmten von Ertl'schen Werkstätte, in dem berühmten Fraunhofer'schen Institute von Metz, in den Werkstätten von Rath, Bier, Ungerer, Maffei, Mannhardt Alles, was wir zur Ausführung der größten sowohl, als der feinsten Instrumente brauchen und an unserer polytechnischen Schule und selbst auf der kgl. Sternwarte Gelegenheit genug, sich im Gebrauche derselben zu üben? Hat die Akademie der Wissenschaften nichts Besseres zu thun, als Gewerbs- und Geldspekulationen zu unternehmen? Sind ihre Mitglieder zu nichts Besserem da, als anderen ehrlichen Bürgern durch ihre Geldspekulationen den überdieß nicht sehr glänzenden Erwerb zu entziehen? v. Steinheil unterschreibt sich als Professor und hat seit seiner Anstellung nie einen Professor abgegeben, was doch gerade seine Aufgabe wäre. Das weiß das Ministerium gar wohl, und hat dennoch nicht den Muth, dem Uebelstande abzuhelfen, und den Akademiker zur Erfüllung seiner Pflicht anzuhalten! Wie lange wird dieß noch gehen!

1111. Wie verträgt sich das? Zu den Mitarbeitern am Reichsboten gehört auch das eine der 3 Mitglieder*) des Bürger-Vereins für Freiheit und Ordnung. Der unberühmte Schwiegersohn Dr. Ernst Förster, des berühmten Jean Paul, und er und Major Hütz liefern gerade die rückwärtlerischen Artikel. Major Hütz, nun ja, der mag schreiben, was er schreiben und der geduldige Reichsbote drucken will, — aber Dr. Ernst Förster tränt dadurch ja den Mantel auf beiden Achseln. Im Vereine spricht er sich aus, als ob er ganz, ganz nahe daran sey, liberal zu werden, im Reichsboten schreibt er, daß Windischgrätz und Jellachich ihre Freude daran haben würden. Wir erinnern uns durch einen glücklichen Zufall ihn als den Verfasser eines Sportartikels über die Forderungen der liberalen Partei gelesen zu haben, worin er sogar Kindsmägde und Gott weiß was Alles mit hineinbrachte, oder ist dieß etwa nicht wahr, Hr. † Correspondent der Allgemeinen Zeitung, Hr. Dr. Ernst Förster? — Der Reichsbote und die Knödelgastlerin haben herrliche Mitarbeiter, poetische Größen, jener den unberühmten Schwiegersohn, diese Ministerialräthe, Präsidenten in spe, Orden behangene ehemalige Censoren ꝛc. ꝛc.! Schöne Herren, liebe Herren, sind doch hoffentlich verheirathet, damit die Race nicht ausstirbt, wie's mit den Löffelgänsen der Fall seyn soll?!

*) Drei Mitglieder zählt er nur, denn nur die bewußten drei Herren dürfen reden; spricht ein Anderer, so erhebt sich einer der Drei, räuspert sich und die versammelte Menge murmelt den unberufenen Redner auf den Stuhl nieder.

Fremden-Anzeige.

(Oberpollinger.) Herren: Schradinger, Opernsänger von Augsburg. Hauser, Kfm. von Kempten. Dem. Otto von Grafing. Müller, Priv. von Bregenz. Hörtnagl, Student von Salzburg. Kolb, Maler von Dieburg. Hofsinger, Chirurg von Grirsee. Lager, Medizinar von Zürich. Kellner, Oekonomie-Besitzer von Rambing. Oswald, Tuchfabrikant von Augsburg. Sturz, Mechaniker von Kempten.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 5.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsunddreißigster Jahrgang.

Dienstag № 324. 21. November 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Mariä Opferung. — Kgl. Hoftheater: „Perri," orientalisches Ballet von Fenzl — Im goldenen Lamm Quartett-Musik-Verein. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittag 4 Uhr.

= **München**, 20. Nov. Durch ein königl. Ministerialreskript vom 11. ds. M. sind die deutschkatholischen Geistlichen berechtigt, den Schul- und Religionsunterricht, die Tauf- und Trauungshandlungen in ihren Gemeinden vorzunehmen und wird der hiesige christliche Gottesacker ihnen eingeräumt. Jeder hat beim Uebertritte zum Deutschkatholizismus bei den Pfarrern des betreffenden Bezirkes sich persönlich anzuzeigen. — Ein anderes Reskript gibt bekannt, daß für die Klöster der Bettelorden die bisherigen Freiplätze auf den Post- und Eilwägen aufhören, und läßt 1000 fl. an die Stelle dieser Begünstigung treten. — Bei unserm Magistrate wird vom Anfang nächsten Monats eine neue Sparkasse in's Leben treten, welche ganz unabhängig von der bisherigen ist, die sich die Wirksamkeit Letzterer sich nur noch auf den Vollzug der Bestimmungen des Gesetzes vom 4. Juni l. Js., resp. Heimzahlung der erhaltenen Geldbeiträge nebst Zinsen beschränkt Neue Einlagen hat der Magistrat in Folge dieses Gesetzes bisher verweigert; auch erhielten die Statuten für die neue Sparkassa bereits die Genehmigung der Regierung. — Unsern Kunstfreunden steht morgen ein großer Genuß bevor; Herr Balletmeister Fenzel wird uns mit einer seiner schönen Balletcompositionen, »Perri« betitelt, erfreuen. Dessen liebenswürdige Tochter, ein talentvolles junges Mädchen, welches in Hamburg im Schauspiele mit vielem Beifalle auftrat, wird auch hier im Schauspiele debutiren und unsere Bühne wird aus Aquisition so verschiedenartiger Talents bald verdienten Nutzen ziehen. — Am Sonntag Abends fiel beim Singlspielerbräu ein Mann, vielleicht in etwas benebelten Zustande in die schlecht bedeckte Schwindgrube und brach sich einen Arm. — Eine ledige Dienstmagd dahier versteckte ihr am Freitag Abends heimlich gebornes Kind unter die Bettdecke, wodurch dasselbe erstickte.

* **München.** Das neueste Regierungsblatt vom 20. Nov. enthält folgende Verordnung Sr. Maj. unsers Königs: Nachdem Wir das Cabinets-Secretariat an Unserem Hofe für alle Angelegenheiten, welche nicht unmittelbar zu Unserer Privat-Disposition belangen, aufgehoben haben, so wollen Wir dieses hiemit zur allgemeinen Kenntnißnahme und Beachtung gebracht wissen, indem Wir zugleich die ganz oder theilweise in solcher Beziehung noch entgegenstehenden allerhöchsten Entschließungen ausser Kraft setzen. — Die an Unsere Person zuständigen Vorstellungen, Bitt- und Gnadengesuche werden Unsere Staatsministerien ungesäumt in jedem gegebenen Falle an Uns vorschriftsmäßig gelangen lassen, sowie es auch fernerhin unverwehrt bleibt, solche Gesuche unmittelbar bei Uns einzureichen. — Ueber die Verordnung unserer k. b. Regierung, wodurch alle bayerischen Polizeibehörden aufgefordert sind: »Alle in Bayern sich aufhaltenden Wiener Studenten, von welchen bekannt wird, daß sie sich bei den letzten politischen Bewegungen in Wien betheiligt, ungesäumt auszuweisen, sowie neu ankommende anzuhalten, sich über ihr früheres Verhalten durch ein Zeugniß der Wiener Polizeidirektion zu legitimiren, nicht minder während der Dauer ihres Aufenthaltes in Bayern Personen ihrer Bekanntschaft als Bürgen für ihre Aufführung zu stellen," wurde eine Interpellation an das Reichsministerium gestellt, welche dieses dahin erwiderte, daß es auch mit dieser Maßregel sich nicht einverstanden erklären könne, Allein da in Bayern Preßfreiheit und Associationsrecht (?)

Digitized by Google

bestehe, so seien ja die Mittel gegeben, gegen die Erlasse der bayerischen Regierung zu protestiren, das Ministerium sehe also keinen Grund, sich mit dieser Angelegenheit weiter zu befassen.

† Die Augsburger »Ordinari« (Postzeitung) übt seit langer Zeit die Censur aus an unsern Lokal-Blättern, indem sie dieselbe die Revue passiren läßt, und aus dem Zusammenhange einzelne Schlagworte hervor hebt; solche aber entstellt, verkehrt und Verläumdungen mitunterlaufen läßt. Es liegt nichts daran; wir hätten sonst speziell Ursache, wieder einmal die Handschuhe aufzuheben. Wir wollen aber nur Beispiels halber und zur Erbauung unserer Leser von der Kost dieser Pfarrerköchin etwas zum Versuche vorsetzen; unsere verehrten Kostgänger mögen dann selber unterscheiden, ob sie an solchen Speisen Behagen finden würden, wenn wir sie zur Tafel laden. In einem längern Artikel, in welchem unser Cultus Ministerium nach allen Seiten durchgegeißelt wird, und in welchem wir auch erfahren, daß dieses Ministerium dem erzbischöflichen Ordinariat die Anempfehlung der Neuen Münchnerin an das Herz legte, welchem auch Folge geleistet wurde, heißt es unter anderm: »Als jener bekannte, überall Bedauern erregende Erlaß des Augsburger Ordinariats erschien über die sogenannte Mauerbacher Erscheinung, da fand die Regierung nichts nothwendiger, als sogleich im Blatte die Bekanntmachung jenes Erlasses nebst dem Verbote des Besuches jenes Platzes bei strenger Strafe erscheinen zu lassen mit Hinweisung auf ein Gesetz vom Jahre 1802! Wie, in dieser Zeit der freien Association scheut man sich nicht, auf ein Gesetz hinzuweisen, das entstanden ist in den unseligen Tagen des großen Klosterraubes und der Kirchenplünderung, um den armen Leuten das Wallfahren und die Prozessionen zu verbieten? Ist es nicht, als ob man sich nach der Rückkehr jener Zeit sehnte, wo noch ein königlicher Commissär in eine Kirche bei München am Sonntagsnachmittag hineinreiten, und die zur Betung des Rosenkranzes versammelten Leute mit der Reitpeitsche auseinander treiben konnte, wobei ein Kind von des Pferdes Hufen zertreten wurde! Wahrlich, da hätte es nothwendigere und ehrenvollere Stoffe zur Bekanntmachung gegeben! Rührend ist auch dieses Factum: Ein Pfarrer der Diöcese gab sich dem unschuldigen Wahne hin, jetzt, da es den Demokraten nicht verwehrt wird, täglich Versammlungen zu halten zur Berathung der tauglichsten Mitteln zum Umsturz der bestehenden Verfassung, sei es auch wieder gnädigst gestattet, eine Andacht des dritten Ordens zu halten, dabei die Leute zum Gehorsam gegen geistliche und weltliche Obrigkeit, zur Geduld, zur Vermeidung der Sünde, zum Gebet um den Frieden zu ermahnen und zum Schluß um die Fürbitte aller Heiligen zum Himmel zu flehen. Aber er hatte sich verrechnet!« Ganz richtig bemerkt diese Postzeitung selbst dazu: Vere difficile est, satiram non scribere.

Das „Augsburger-Tagblatt« schreibt: Die Volksjustiz fängt nun an gemüthlich zu werden, nachdem sie durch längere Uebung ihre rauhen, unbehaglichen Sitten abgestoßen hat. In München wurde dieser Tage in einem Bräuhause ein Deutschkatholik aufgefordert, einige Aufschlüsse über seine Glaubenslehre zu geben. Als er dieß that, mochte er das Mißfallen eines Anwesenden erregt haben; denn dieser brachte dem Redner eine Ohrfeige bei. Der Redner blieb ruhig und wendete sich an die Gesellschaft mit den Worten: „Meine Herren, ich könnte diesen Herrn züchtigen; allein ich habe nur auf Ihre Veranlassung gesprochen und muß daher das Urtheil über diesen Herrn Ihnen überlassen.« Nach einem anhaltenden Bravo berathschlagte man, was mit dem Ohrfeigenspender anzufangen sey. Hinauswerfen, Hinauskaufen oder Hinausprügeln wurde als längst abgenützt verworfen. Da schlug Einer vor, ihn mit einer Kerze in der Hand auf einen besondern Tisch zu setzen und ihn von einem Fanghund bewachen zu lassen. Dieser Rath wurde mit Hallob gutgeheißen, und so mußte der Verurtheilte zwei Stunden unbeweglich zubringen; denn so oft er sich rührte, murrte der treue Sultan; und jedem neuangekommenen Gaste wurde erzählt, warum er da oben sitze.

(Die Stahlfederfabrikation in England.) In England allein werden jährlich 125 Tons Stahl zu Federn verarbeitet, was 300,000,000 Stahlfedern ergiebt. — Und diese 300,000,000 Stahlfedern aus England und

Digitized by Google

noch einige Millionen Stahl- und Gänsefedern dazu, werden jährlich auf, wer weiß, wie vielen Hunderten von Millionen Bogen Papier verschrieben. In der That — ein schauderhafter Gedanke, wenn man erwägt, wie viele falsche Betheuerungen, Niederträchtigkeiten, Verläumdungen, ungerechte Urtheile und empörende Ungerechtigkeiten durch diese Materialien in die Welt kommen! (Aber auch viel des Schönen, Guten und Wahren.)

Neueste Nachrichten.

* Der König von Preußen hat einen Republikaner mit dem schwarzen Adler-Orden beschenkt — dem Herrn Arago, Gesandten der französischen Republik. (Frankreich ist Heil wiederfahren!)

* Frankfurt, 16. Nov. Die Nationalversammlung hat durch einstimmigen Beschluß wegen des Mordes an Robert Blum feierliche Verwahrung eingelegt und das Reichsministerium aufgefordert, mit allem Nachdruck Maßregeln zu treffen, um die unmittel- und mittelbaren Schuldtragenden zur Verantwortung und Strafe zu ziehen.

* Fürst Leiningen hat die ihm vom Reichsministerium übertragene Mission, als Reichskommissär nach Wien zu gehen, abgelehnt; die Centralgewalt hat noch immer in den österreichischen Wirren keinen Schritt gethan.

* Wien. Die Windischgrätz'sche Anarchie hat seit unsern letzten Berichten viele neue Opfer auf die Schlachtbank geliefert. Unter andern ist durch den Verrath einer weiblichen Megäre auch Becher verhaftet worden. Fenner von Fenneberg ist bis jetzt noch glücklich den Henkern in Wien entkommen.

* In Berlin jagt man die Nationalversammlung von einem Lokal zum andern und treibt sie überall durch Militärgewalt auseinander. Das Militär selbst ist im Innersten über die ihm auferlegten Pflichten erbittert und ganze Regimenter erklärten, wenn es zu einem Ausbruche käme, keinen Schuß auf ihre Brüder zu machen. Man dringt bereits in die Privatwohnungen, um die Waffen mit Gewalt abzuholen, durchspionirt das Heiligthum des häuslichen Herdes, verhaftet und verfolgt — ganz wie in Wien. — In allen Städten der Provinz gährt es; das Ministerium aber droht ihnen mit dem Belagerungszustand.

* Mainz. In allen Städten am Rhein herrscht tiefe Trauer über Blum's Tod. Im hiesigen Hafen haben sämmtliche Schiffe die Trauer-Flagge ausgesteckt. — Die Kammern von Würtemberg und Baden haben wegen Blums Ermordung feierlich remonstrirt.

Anzeigen.

Zur Nachricht.

6230.31. (2a) Morgen Mittwoch den 22. Nov. vereinigen sich mehrere edle Frauen und Jungfrauen im Saale des Gasthofes zur blauen Traube des Herrn Gmähle zum Behufe der Begründung eines

Frauen-Vereins.

Die Leitung der Versammlung übernimmt aus christlicher Liebe der Lehrer

Johannes Ronge

unter Zuziehung von vier Mitgliedern des Vorstandes der deutschkatholischen Gemeinde. Der Zweck ist das Werk christlicher Liebe durch die That zu bewirken. Arme alter Glaubensgenossen nach Kräften durch Wort und That zu unterstützen, zu trösten und aus Jammer und Noth möglichst zu erheben und zu befreien, dürftige Schulkinder zu unterstützen und sie vor Verwahrlosung zu erretten, sowie hilflose Mädchen durch Unterweisung in häuslichen Verrichtungen in ihrem Fortkommen zu unterstützen. Zu dieser ersten Versammlung bittet man nun das edle Frauengeschlecht, sich zahlreich zu versammeln und ihrer angekommten Tugend des Mitleids und göttlicher Regung gefühlvoller Empfindung für die Hilfebedürftigen im Sinne des göttlichen Meisters durch die That zu bekräftigen.

☞ Man versammelt sich Nachmittags 3 Uhr. Außer jenen Herren, welche die Leitung des genannten Vereins übernommen, können keine Herren Antheil an dieser ersten Versammlung nehmen.

Digitized by Google

6230. Im Gasthaus zum goldenen Lamm ist heute Dienstag Produktion des

Quartett-Musik-Vereins

mit Gesang, wozu ergebenst eingeladen wird.

Prater.

6228.29. (2a) Morgen Mittwoch gen 22. Nov.

Katharinen-Ball.

Eintritt Herren 18 kr. Damen 12 kr.
Anfang halb 8 Uhr.
Es ladet hiezu ergenst ein:

Georg Gruber,
Gastgeber zum Prater.

Münchener Punsch.

6235. Die Nr. 43 ist in

zweiter Auflage

erschienen.

6227. Burggasse Nr. 4 über 2 Stiegen sind 2 meublirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

6171.72. (2b) Donnerstag den 23. November 1848 Vormittags 10 Uhr werden im s. g. Löwenstall-Stadel in der Tannenstraße mehrere Partien Heu-Blumen gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Bekanntmachung.

6244.45. (2a) In Folge des über die Verhältnisse der Sparkassen und beziehungsweise die bei der kgl. Staats-Schulden-Tilgungs-Anstalt ontiegenden Sparkassa-Kapitalien erschienenen Gesetzes vom 4. Juni d. Js. hat sich nunmehr die Wirksamkeit der hiesigen Sparkassa lediglich auf den Vollzug der Bestimmungen des Gesetzes zu beschränken, also forton nur die erhaltenen Geldbeiträge und Zinsen, welche davon, wie bisher, entrichtet worden, nach Maßgabe dieses Gesetzes zurückzubezahlen. Darum hat der Magistrat die Annahme neuer Geldbeiträge bei dieser Kasse bereits längst eingestellt. Um aber einen laut ausgesprochenen Wunsche zu entsprechen und diejenigen, welche sich für künftige Tage einen sichern Noth-Pfennig zu ersparen und zu erhalten beabsichtigen, um so leichter in den Stand zu setzen, diese Absicht zu erreichen, hat der Magistrat in Uebereinstimmung mit den Gemeindebevollmächtigten der kgl. Haupt- und Residenzstadt München und auf den Grund der von der kgl. Regierung von Oberbayern genehmigten und bei der neuen Sparkassa zu erholenden besondern Statuten beschlossen: eine Sparkassa zu errichten, welche von der bisherigen ganz unabhängig und selbstständig verwaltet werden soll.

Diese Sparkasse wird nun am 1. künftigen Monats *Dezember* in dem Gebäude am untern Anger Nr. 17, worin sich auch die bisherige Sparkassa befindet, aber über zwei Stiegen, eröffnet. Wer nun von derselben Gebrauch machen will, wird dazu hiemit eingeladen.

München den 16. November 1848.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München.
Dr. Bauer, Bürgermeister.

Lachmayr, Sekr.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Isidor Obermeyer von Augsburg. von der Herberg und Odenbach von Eupen. Klein von Aachen. Jansen von Montjoie.

(Hôtel Maulick.) Herren: Graf v. Ferrari, Rent. mit Bedienung von Triest. Maschek, Priv. von Wien. J. Zollikofer, Part. von St. Gallen. Rasch, Stadtbau-Inspektor aus Hannover. Marxell von Frankfurt a/M., Esch von Lüttich, Calame von Lörrach und Frank von Stuttgart, Fkfte.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Coronini-Cronburg, Abgeordneter für Küstenland nach Frankfurt. Dr. Mulloy, Abgeordneter für Cilly in Frankfurt. Killinger, Negot. von Rom. Schneider, Kfm. von Merano. von Jagemann, geheimer Rath und Wattenmann, Direktor von Wertheim. Hoffmann, Kfm. von Bremen. v. Hönig, kgl. Forstmeister von Partenkirchen. Scheiblein, Fabrikant von Weißenburg. Ruef, Kfm. von Reutlingen. Freiherr v. Thünhoff aus Preußen. Wittmann, Gutsbesitzer von Ingolstadt. v. Hoffmann, Rent. von Mainz.

(Stachus.) Herren: Burten, Architekt von Berlin. Keller, stud. jur. von Vorarlberg. Kreß, Bäckermeister von Baley. Ammann, stud. jur. von Vorarlberg. Baron Leoprechting, Offizier von Würzburg. Kocher, cand. jur. von Kempten. Schirmbeck, Bräuereibesitzer von Rain. Müller, Maler von Biberach. Bachmann, Handelsmann und Becke, Schneidermeister von Augsburg. Henke, Priv. von Bergen. Ehrl und Sperer mit Tochter, Metzgermeister von Weilheim. Mad. Pürthauer, Zollverweserswittwe von Lindau.

(Oberpollinger.) Herren: Steinle, Priv. von Passau. Eiper, Bäckermeisters-gattin mit Sohn von Wien. Hartmann, Student von Thann. v. Schepeler, kgl. pens. Oberst von Aachen. Engler, Sprachlerer mit Familie von Wien. Hermann, Oberjäger von Rannhofen. Dr. Würz von Düsseldorf. Drentwett, Käufer von Augsburg. Heid, Rechtskandidat von Landau. Schwarz, Student von Günzburg. Tröltsch, Kfm. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 325. 22. November 1848.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Cäcilia. — Im Prater Katharinen-Ball. — Im goldenen Lamm Musik à la Resch. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittag 4 Uhr. — Nachmittags 3 Uhr Versammlung des Frauen-Vereins im Gasthof zur blauen Traube.

†† **München, 21. Nov.** Die gestrige öffentliche Versammlung des neu entstandenen Vaterlandvereines war ausserordentlich zahlreich besucht, die weiten Lokalitäten des Hrn. Schimon überfüllt. Einzeichnungen fanden sehr viele statt. Hr. Dr. Hermann beleuchtete in einem längeren gründlichen Vortrag das Landtags-Wahlgesetz mit seinen vielen Mängeln und seinen etlichen Vorzügen. Der Nationalversammlung in Berlin wurde auf geschehene Anregung ein dreifaches Hoch gebracht. Dieser neugebildete Verein, der durch seine freisinnige Tendenz ein gefühltes Bedürfniß befriedigt, schreitet dem herrlichsten Gedeihen entgegen. — Letzten Sonntag endlich war der Verstand der Münchener Einwohnerschaft zu der Reife gelangt, daß sie die Hugenotten in ihrem ursprünglichen Terte sehen durften; nachdem uns jahrelang die von Madame Birch-Pfeiffer für Kinder bearbeitete Uebersetzung geboten worden war, dieses Birch-Pfeiffer'sche Machwerk, das gleich der Höfler'schen Weltgeschichte zur Zeit der Finsterniß seine Dienste geleistet, scheint endlich in sein spätes Grab gesunken zu sein. Das Haus war ungeheuer gefüllt und die Hugenotten, ein äußerst interessantes Sujet, in Begleitung dessen die Musik dazu erst recht verstanden werden kann, gewährten einen ausgezeichneten Kunstgenuß. Mayerbeer selbst war anwesend. — Fenner von Fenneberg ist gestern hier angekommen, hat aber schon diesen Morgen seine Reise nach Frankfurt fortgesetzt.

** **München, 21. November.** In der vorigen Woche am Dienstag stürzte im Orte Buchheim (Gerichts Starnberg) die dem dortigen Wirthe gehörige Laimgrube ein, wodurch der darin befindliche Ziegelarbeiter, Joh. Pielt, augenblicklich getödtet wurde. — Gestern Nachmittag sah man einen Reiter wie wahnsinnig die Ludwigsstraße auf- und absprengen, und das Pferd in einer Weise dressiren, als wollte er es mit Gewalt zu Grunde richten. In der Nähe des Salvatorbogens stürzte endlich das gemarterte Pferd und der Reiter soll sich einen Fuß gebrochen haben. War der Mann toll oder betrunken?

(Eingesandt.) Die köstliche Gabe der Preßfreiheit kann trotzdem, daß sie von der Gemeinheit, wie wir aus vielen Beispielen ersahen, mißbraucht wird, nicht genug geschätzt werden, denn sie ist es, welche die sonst so künstlich verborgene Wahrheit vor die Hochgestellten bringt, und dadurch den Unterdrückten Hilfe schafft, auch alle die verdeckten Wege Jener enthüllt, welche das Interesse der Mehrzahl nicht beachtend, alle Verhältnisse engherzig zu ihrem einseitigen Vortheile ausbeuten möchten. Diese Leute freilich, welche sich und ihre Kaste allein und ausschließend für rechtsbegabt und so zu sagen im Staate herrschend, alle andern Menschenklassen aber als willenlose u. rechtslose Heloten angesehen wissen möchten, nur bestimmt, ihnen zu dem Zwecke ihres Eigennutzes zu dienen — diese Leute nennen es freilich Aufreizung, Anregung unruhiger Ideen ꝛc. wenn man die Wahrheit zu Gunsten der Majorität schreibt, meinen auch wohl auf dem Culminationspunkt ihres Dünkels sogar, sie, die ausbeutungslustige Minorität, könnten und dürften gegen den eine Art von Anathema aussprechen und geltend machen, der ihren engherzigen Absichten offen in den Weg tritt und die Welt über selbe aufzuklären sucht. Gott sei aber gedankt, daß wir in Bayern eine Regierung haben, welche auf das allgemeine Wohl Bedacht nimmt und dasselbe nicht um des

Digitized by Google

einseitigen Vortheils einer Kaste oder einzelner Individuen willen beeinträchtigen läßt. — So soll auch, wie wir aus guter Quelle hörten, die hohe Regierung von Oberbayern auf die kürzlich in den neuesten Nachrichten zu Gunsten der ärmeren an die Freibanken gewiesenen Volksklassen, gemachten Erörterungen entschlossen sein, die Freibanken nicht auf jene Weise beschränken, beeinträchtigen oder aus den belebteren Quartieren entfernen zu lassen, damit ja die ärmeren Volksklassen nicht Schaden leiden. — Möge diese freudige Kunde, welche wir vernahmen, sich bewahrheiten. Tausend und aber tausend unbemitteltere Familien werden es unserer hohen Regierung danken und sie in ihrem Gebete dafür segnen! Wir hoffen, daß dieser Familien Gebet nicht als Aufreizung und Wühlerei werde betrachtet werden.

(Die größte Gewerbschule der Welt dürfte wohl die zu Liverpool sein. Das daselbst zu diesem Zwecke mit einem Aufwande von nahe an 150,000 Pf. St. errichtete Gebäude faßt 3500 Schüler, von denen 600 in drei Tagesschulen und 2900 in 15 bis 16 Abendklassen unterrichtet werden. Es sind 50 Lehrer angestellt, 1600 Personen lesen täglich in der aus 9000 Bänden bestehenden Bibliothek. Zweimal in der Woche finden öffentliche Vorlesungen statt, die von 600 — 1300 Zuhörern besucht werden.

ß Nachdem das historische Lustspiel „Jean Bart am Hofe“ in 4 Akten von C. P. Berger schon seit geraumer Zeit auf den meisten Bühnen Deutschlands mit den glänzendsten Erfolgen gegeben wurde und Hr. Kunst in der Titel-Rolle allenthalben, wo er gastirte, außerordentlichen Beifall erworben hat, ist solches endlich auch auf dem hiesigen kgl. Hof- und National-Theater am 14. d. M. zur Aufführung gekommen und hat hier ebenfalls eine äußerst günstige Aufnahme gefunden. Die Titel-Rolle gab Herr Jost, die Lucie von Scarron Mad. Dahn; die Alison Dlle. Jahn, Ludwig den 14ten Hr. Schenk und den Marquis v. Patculet Hr. Christen, welche Repräsentanten der Haupt-Parthien des Stückes, am Schlusse stürmisch hervorgerufen wurden. — Am hervorragendsten erschien uns die Kunstleistung der Mad. Dahn, welche ihre schöne Rolle wahrhaft con amore spielte und besonders die wunderschönen Gedichte, welche in das Lustspiel eingewebt sind, mit großem Effekte vortrug und dadurch jubelnden Beifall hervorrief. — Da man von Hrn. Berger stets Ausgezeichnetes zu erwarten berechtigt ist, so war das Theater so stark besucht, daß die Parterre-Thüren geöffnet blieben, was zwar für den Dichter sehr schmeichelhaft und für die Theater-Kasse sehr vortheilhaft, desto lästiger aber für die, der eiskalten Zugluft ausgesetzten Zuschauer war, weil in Folge des zu Küstners unseligen Zeiten eingeführten und leider bisher beibehaltenen übertriebnen Ersparungs-Systems, die an das Parterre angränzenden Gänge nicht mehr geheizt werden. — Sicherem Vernehmen nach, wurde von unserm verehrten Landsmanne, Hrn. C. P. Berger bereits wieder ein neues Lustspiel unter dem Titel: „Die Erbprinzessin“, an alle deutsche Bühnen versendet, mit dessen Darstellung die k. Hoftheater-Intendanz uns hoffentlich recht bald erfreuen wird, damit wenigstens dieses Werk unsers vaterländischen Lustspiel-Dichters uns nicht erst wieder vorgeführt werde, wenn es schon die Runde durch ganz Deutschland gemacht haben wird.

Neueste Nachrichten.

* Wien. Jeder Tag bringt neue Hinrichtungen. Selbst schwache Greise erschießt man. Die Haussuchungen nach Waffen dauern fort; man findet aber keine und weiß nicht, wohin sie gekommen. Entweder wurden sie nach Ungarn gebracht oder man hat sie vergraben, um sie in der Stunde der Entscheidung wieder zu besitzen. Die Personen, bei denen sich Waffen finden, werden standrechtlich hingerichtet.

* Berlin. Unter dem Schutz von 250 Kanonen wird die Entwaffnung der Bürgerwehr ruhig vorgenommen, ebenso die sich von Tag zu Tag mehrenden Verhaftungen. Alle öffentlichen Bureaux und Gebäude sind von Soldaten vollgepfropft. Bassermann speiste in Potsdam mit dem König an der Tafel und verließ sehr befriedigt den König. (Er hat seine Stelle als Unterstaatssekretär niedergelegt und ist nach Frankfurt zurückgekehrt.) — Der König scheint ernstlich Willens, eine Verfassung zu oktroyiren. — Unter dem Militär herrscht der beste Geist; man sieht ein, daß die Gewaltmaßregeln der Regierung im höchsten Grad gesetzwidrig sind, daher die Mäßigung bei deren Ausführung. Viele Offiziere nehmen ihre Entlassung. — Der König geht damit um, die Nationalversammlung aufzulösen!

Digitized by Google

Anzeigen.

Zur Nachricht.

6230.31.(2b) Heute Mittwoch den 22. Nov. vereinigen sich mehrere edle Frauen und Jungfrauen im Saale des Gasthofes zur blauen Traube des Herrn Gmähle zum Behufe der Begründung eines

Frauen-Vereins.

Die Leitung der Versammlung übernimmt aus christlicher Liebe der Lehrer

Johannes Ronge

unter Zuziehung von vier Mitgliedern des Vorstandes der deutschkatholischen Gemeinde. Der Zweck ist das Werk christlicher Liebe durch die That zu bewirken, Arme aller Glaubensgenossen nach Kräften durch Wort und That zu unterstützen, zu trösten und aus Jammer und Noth möglichst zu erheben und zu befreien, dürftige Schulkinder zu unterstützen und sie vor Verwahrlosung zu erretten, sowie hilfose Mädchen durch Unterweisung in häuslichen Verrichtungen in ihrem Fortkommen zu unterstützen. Zu dieser ersten Versammlung bittet man nun das edle Frauengeschlecht, sich zahlreich zu versammeln und ihre angestammte Tugend des Mitleids und göttlicher Regung gefühlvoller Empfindung für die Hilfebedürftigen im Sinne des göttlichen Meisters durch die That zu bekräftigen.

☞ Man versammelt sich Nachmittags 3 Uhr. Außer jenen Herren, welche die Leitung des genannten Vereins übernommen, können keine Herren Antheil an dieser ersten Versammlung nehmen.

Prater.

6228.29.(2a) Heute Mittwoch den 22. Nov.

Katharinen-Ball.

Eintritt Herren 18 kr. Damen 12 kr.
Anfang halb 8 Uhr.
Es ladet hiezu ergenst ein:

Georg Gruber,
Gastgeber zum Prater.

6238. Im Gasthof zum goldenen Lamm ist heute Mittwoch den 22. November Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch,

wozu ergebenst eingeladen wird.
Anfang um 7 Uhr.

MUSEUM.

6257. Samstag den 25. November

Familien-Abend-Unterhaltung

im großen Saale.
Musik von der Gesellschaft à la Gungl.
Anfang halb 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

Die Vorsteher.

Anzeige.

6213.15.(3b) Ein Student wünscht zur Sicherstellung seiner Existenz Stunden zu geben in der lateinischen, griechischen, französischen und englischen Sprache und führt zu seiner Empfehlung an, daß er auf jedes Honorar verzichtet, wenn seine Leistungen unbefriedigend sind. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

---

2 Kronthaler Belohnung.

6245. Eine dunkelbraune, glatthaarige Hühnerhündin, 5 Jahr alt, hat sich am Dienstag Morgens verlaufen. Wer dieselbe Ludwigstraße Nr. 10 wieder bringt, erhält obige Belohnung.

6216. ☞ Mit obrigkeitlicher Bewilligung ertheilt Unterricht im

Zitherspiel

nach dem Gehör sowohl in, als außer dem Hause per Stunde zu 18 kr. Hochachtungsvoll empfiehlt sich:

M. Helmhang,
Zitherlehrer, Utzschneiderstraße Nr. 7 parterre.

6240. Freitag den 24. November Morgens 9 Uhr wird der Privat-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Verein der hiesigen Schullehrer für die verstorbenen Vereins- und Wohlthätigkeits-Mitglieder auf dem Bürger-Saale ein solennes Seelen-Amt veranstalten, wozu Jedermann höflichst eingeladen wird.

6237. Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß blecherne Helme für die Landwehr, welche ihrer schönen Form, sowie ihrer Leichtigkeit wegen allseitigen Beifall sowohl hier als auswärts gefunden haben, und von sehr Vielen den ledernen vorgezogen wurden, bei ihm stets vorräthig sind. Mit dem Bemerken, daß auch zu den Helmen der Herren Linien-Offiziere die Kasten von Blech verfertigt werden, und dieselben bezüglich des feinen, sehr haltbaren Lackes und der tiefschwarzen Farbe nichts zu wünschen übrig lassen, empfiehlt sich unter Zusicherung billiger Preise ergebenst

Jakob Labonté,
Spänglermr., Blumenstr. Nr. 7.

6171.73.(3c) Donnerstag den 25. November 1848 Vormittags 10 Uhr werden im s. g. Löwenstall-Stadel in der Tannenstraße mehrere Partien Heu-Blumen gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Digitized by Google

6242.44. (3a) Die Verhandlungen der beiden Kammern des letzten Landtages sind komplett zu 8 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

6239. Soeben ist erschienen:

Frhr. v. Biedenfeld, die gepriesene

Glückseligkeit

unserer dermaligen Zustände in Deutschland und unsere Aussichten in die Zukunft. Nebst kritischer Beleuchtung unsers neuesten National-Regiments.

Gr. 8. Geh. 1 fl. 3 kr.

In Deutschland gestalten sich die schönsten Tage seines Hoffens allmählig zu einer furchtbaren Krisis. Es ist bedroht mit völliger Anarchie und Verwirrung, mit totalem Auseinandergehen und Zersplitterung, mit sich selbst zerfleischender Parteienwuth. Uneinig mit sich, steht die Nation am Abgrund des Schrecklichsten der Schrecken — des Bürgerkriegs. — Die Anstifter und Beförderer dieser Gefahr bedienen sich schönklingender Worte und Phrasen zur Bethörung und Fanatisirung der Gemüther, zur Berauschung des Volks: ihnen kräftig mit der Waffe der hier allein rettenden Wahrheit entgegen zu treten, ist die Aufgabe dieser keineswegs reaktionären Schrift, denn sie wird auch den Freiesten — dem Constitutionellen wie dem Republikaner — zusagen und nur dem Anarchisten mit seinen tückischen Phrasen wird sie ein Aerger seyn. Hier finden sie ihr Bild, treu wie in einem Spiegel.

Zu haben in München bei

Jos. A. Finsterlin.

Gestorbene in München.

Josepha Seitz, bgl. Tischlers- und Strohsesselfabrikantensfrau, 40 J. a. — Anna Magg, Stadtmusikantenstochter, 77 J. a. — Mathias Röhrl, Knecht von Seeleuten, Landg. Laufen, 45 J. a. — Franziska Winhard, bgl. Bäckersfrau, 52 J. a. — Magdalena Eichinger, Schuhmacherswittwe von Nietenau, 68 J. a. — Katharina Schäffner, kgl. Landgerichts-Assessors-Wittwe von Riedenburg, 56 J. a. — Eva Mayer, bgl. Gärtnerswittwe, 72 J. a.

Einkauf.

1120. Nach einem unklar geschriebenen Artikel: Ernste Frage bezeichnet, (Tagblatt Nr 321 Einkauf 1111) muß man dafürhalten, daß der Prüfungs-Kommissär des Gymnasiums bei dem Examen der von ihm zur Prüfung an der Universität gewiesenen Studirenden der Oberklasse irgend wie betheiligt gewesen sey. Dieses ist unrichtig, vielmehr hat derselbe die Aufforderung des z. Dekans, daran Antheil zu nehmen, entschieden abgelehnt, um nicht über die, welche von ihm an die Commission der Universität gewiesen waren, auch dort in zweiter und letzter Instanz seine Stimme abgeben zu müssen. Dieses zur Abwehr aller unedlen Motive jenes Artikels in Beziehung auf den Prüfungskommissär des Gymnasiums.

1121. Jene Frau, welche einen größern Artikel im Tagblatte einrücken ließ, beliebe in die Expedition zu kommen, um diesen Gegenstand zu bereinigen.

1122. Wird denn diesen Winter nicht wieder die arbeitende Klasse berücksichtigt und ihr kräftiges Schenkbier zu 4 kr. die Maß im Bockkeller verzapft? oder sollen die Wirthe auf Kosten der Minderbemittelten bevorzugt werden?

1123. Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er nie Mitarbeiter des Reichsboten war, nie in irgend einer Beziehung zur Redaktion desselben stand und nie auch nur eine Zeile in diese Zeitung einrücken ließ. Die wenigen Artikel, die ich schrieb, stehen alle im Landboten und sind keineswegs rückwühlerischer Tendenz. Man sieht hieraus abermals, wie wahrheitsgetreu unsere liberale Presse*) ist. Sollte ich je wieder in den Fall kommen, veranlaßt zu seyn, in irgend eine Zeitung einen Artikel einrücken zu lassen, so werde ich denselben stets mit meiner Namensunterschrift versehen.

München den 21. November 1848.

Hütz, Major.

*) Jedenfalls mindestens toleranter als die offizielle Presse, welche für derartige Erwiderungen ihre Spalten verschließen würde, zumal wenn sie eine Anklage gegen ihre Tendenz enthalten, wie dieß z. B. von dem Herrn Major Hütz gegen die liberale Presse geschieht. Anm. d. Red.

Fremden-Anzeige.

(Oberpollinger.) Herren: Müller, Handelsmann von Füssen. Mißbeck, Revierjäger von Hochschrib. Meir, Theolog von Eichstädt. Hermann, Oekonom von Sulzberg. Trutti, Formstechersgattin mit Sohn von Glarus. Penz, Handelsmann von Kleinboden. Hauser, Hammerschmid von Zell. Bäuerle, Rechtspraktikant von Krumbach Hofer, Handelsmann aus Tirol. Distl, Rentenverwalter von Augsburg. Motjosowitz, Kfm. aus Ungarn. Urban, Veterinär-Arzt von Weißenhorn.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 326. 23. November 1848.

Tageskalender: Kathol. Clemens P. Protest. Clemens. — Kgl. Hoftheater: „Werner, oder Herz und Welt," Drama von Gutzkow. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 8 und 11 Uhr, Nachmittag 4 Uhr.

Grundlage der Vereinigung zwischen den politischen Vereinen verschiedener Richtung.

1) Die in Bayern bestehende Staatsverfassung soll in der Weise sich gestalten, daß darin das Prinzip der Demokratie zu seinem Rechte kommt. 2) Dieß wird aber nur dann erreicht, wenn die gesetzgebende Gewalt dem Volke, d. h. den frei gewählten Vertretern des ganzen Landes gesichert ist. 3) Daher muß vor Allem das Veto der Krone, wie das Recht derselben zur Auflösung der Kammer beschränkt werden und die Vertreter des Volkes müssen die unbeschränkte Initiative erhalten. 4) Dagegen ist die oberste Regierungsgewalt ein ausschließliches Recht des Monarchen, der nicht seinem Volke gegenübersteht, sondern an der Spitze desselben den Gesammtwillen des ganzen Landes vertritt und durch die für alle Regierungshandlungen verantwortlichen Minister zur Ausführung bringt. 5) Die Regierungsgrundsätze aber haben sich nach dem Prinzip der Demokratie dahin zu gestalten, daß im Staatshaushalt, Verwaltung und Rechtspflege alle Anordnungen und Einrichtungen einen volksthümlichen Charakter tragen, und eben so sehr die Freiheit wie das geistige und materielle Wohl des ganzen Volkes zum alleinigen Ziele haben. 6) Wir können also nur einem solchen Deputirten für den bevorstehenden Landtag unser Vertrauen schenken, der in unumwundener Anerkennung des Frankfurter Parlaments und des neuen, durch dasselbe gewonnene Rechtsbodens das Prinzip der Demokratie in der angedeuteten Weise kräftig zu vertreten, die dadurch nothwendig gewordenen neuen Gestaltungen in der Landesverfassung mit allen gesetzlichen Mitteln zu erwirken und nöthigenfalls zur Steuerverweigerung zu schreiten entschlossen ist.

= **München**, 22. Nov. Unser berühmter Stenographie-Erfinder Gabelsberger, k. Ministerialsekretär, dessen Kunst bereits Anhänger und Schüler durch alle deutschen konstitutionellen Staaten zählt und zu dem selbst die Dänen jüngst einen Schüler sendeten, um die deutsche Stenographie auf die dänische Sprache überzutragen; ist endlich auch von unserer Staatsregierung zu ehrender Anerkennung seiner Verdienste gelangt. Derselbe erhielt jüngster Tage ein Belobungsdekret und zwar auf Befehl Sr. Maj. des Königs vom Staatsministerium des Innern. Zugleich wurden ihm als jährliche definitive Besoldung 500 fl. lediglich für seine Leistungen als Professor der Stenographie angewiesen und was noch rühmlicher ist eine Pension von jährlich 250 fl. im Falle eintretender Gebrechlichkeit zugesichert. Hr. Sekretär und Professor Gabelsberger möge hierin sowie in der unbestrittenen Achtung und Ehrung aller Einsichtsvollen im Vaterland und im Ausland, den Lohn für seine unermüdlichen Leistungen im Gebiete wahrer Sprachkunde erkennen. — Auch den Administrationsbeamten des Heeres wurde das Veteranendenkzeichen bewilligt und zugleich auch für diejenigen Aerzte, welche die Feldzüge von 1813 bis 1815 durchmachten, eine Denkmünze geschaffen. — Durch Unachtsamkeit eines Bauern hatte am 21. dieß Vormittags in der Glocken-Straße ein achtjähriger Knabe das Unglück unter das Fuhrwerk des ersteren zu kommen, wobei dem Knaben ein Fuß abgefahren wurde. Der Bauer jagte

Digitized by Google

davon, konnte also nicht zur Verantwortung gezogen werden. — Nach Ausweis der im Polizeianzeiger enthaltenen Bekanntmachung wurden im Monat Oktober bei der k. Polizeidirektion dahier 1222 Individuen polizeilich abgestraft, 82 dagegen ihren zuständigen Behörden überwiesen.

Neueste Nachrichten.

* Paris. Die Regierung ist entschlossen, eine Reduktion des Kriegsbudgets von 130 Millionen eintreten zu lassen. Frankreich ist mit Freude über diese Maßregel erfüllt; es fühlt die Last des Militärs bereits unerträglich. Die Frage über Krieg oder Frieden scheint hiemit glücklich gelöst.

* Berlin. Der Abg. Beckerath ist aus Frankfurt in Potsdam angekommen, um die Bildung eines neuen Ministeriums zu übernehmen. Aus Frankfurt hören wir, daß Erzherzog Johann der Verhältnisse seines speziellen Vaterlands halber, von der Reichsverweserschaft zurückzutreten beabsichtige. Einer Magdeburger-Deputation ist es gelungen, dem Könige auf dem Wege zur Kirche eine Adresse zu übergeben, die er nur annahm, weil er sie für eine Zustimmungsadresse hielt. Auf die Worte des Königs: „die Stadt Magdeburg wird sich meine allerhöchste Ungnade zuziehen," antwortete die Deputation: „Majestät, Ihre allerhöchste Ungnade kann uns nichts nützen, wir wollen unser Recht." Eine imposante Volksmacht ist willens sich vor das Schloß in Potsdam zu versammeln, um eine Adresse dem König zu übergeben, in welcher um Aufhebung des Belagerungszustandes in Berlin gebeten wird. Die Steuerverweigerung tritt bereits ins Leben.

* Wien, 19. Nov. Heute Morgen hat keine Hinrichtung stattgefunden.

Anzeigen.

Aufruf an Menschenfreunde.

6259. Die Zeit ist ernst, sie mahnt gebieterisch alle Gutgesinnten zur Theilnahme für das Unglück unserer Mitmenschen. Am unglücklichsten sind verwaiste Kinder. In ihrem Interesse haben sich die Unterzeichneten Kürzlich zu einigen Besprechungen vereiniget. Insbesondere haben sie sich darüber berathen, wie der vor ein paar Jahren unter ungünstigen Umständen untergegangene Waisen-Verein wieder in's Leben gerufen werden könne. Sie haben gefunden, daß ein solcher Verein zur Erziehung und Pflege von Waisen besonders für die mittleren Stände des Volkes eine Nothwendigkeit sey, daß Religion und Menschlichkeit Erbarmen für Waisen gebiete, daß solchem Wirken Gottes heiliger Segen nie mangle, und daß daher unter solchen Vordersätzen auf den Grundlagen des eingegangenen Vereines mit Gottes und guter Menschen Beistand leicht ein neuer sich aufbauen lasse. — Wie der frühere Verein, so hätte auch der jetzige die Aufgabe:

»Erziehung und Pflege bei Waisen von Vereins-Mitgliedern vom sechsten Jahre an in einer Erziehungs-Anstalt oder nach Umständen in anderer Weise, und zwar für so viele Waisen, als die jedesmaligen Mittel ausreichen, zu übernehmen; hiefür aber auch jeder Wohlthätigkeit die Schranken zu öffnen, von jedem ordentlichen Mitgliede jedoch jährlich 2 fl. 24 kr. zu erheben.«

Auf Gottes und auf die Beihilfe der Wohlthäter und Wohlthäterinnen möchten wir das begonnene Werk fortbauen. Wir selbst sind noch zu schwach, an Zahl zu gering; deßwegen richten wir an euch Alle die vertrauensvolle Bitte: Helfet mit! — Unser innigster Wunsch wäre es, am kommenden Weihnachtsfeste, wo ohnehin aus den Augen aller Kinder eine verklärte Freude spricht, die Gesellschaft in ihrem heiligen Wirken begonnen und binnen Jahr und Tag wenigstens fest begründet zu sehen. — Hiezu bedürfen wir der Aufmunterung, des Beistandes Vieler! — Deßwegen bitten wir Euch also hiemit öffentlich, laßt Euere Herzen rühren, erbarmt Euch mit uns armer, verlassener Waisen nach dem Beispiele des göttlichen Kinderfreundes, der da sprach: „Lasset die Kleinen zu mir kommen!" — Die Unterzeichneten nehmen mündliche und schriftliche Beitritts-Erklärungen mit Freuden an. — Das Resultat — wir hoffen das beste — wird dann von uns seiner Zeit gleichfalls veröffentlicht werden.

Die einstweilen vorbereiteten Statuten können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Dr. G. v. **Reindl**, Domdechant, wohnhaft Frühlingsstraße Nr. 3, Dr. **Faber**, kgl. Ministerialrath und Oberkonsistorialrath; **Huther**, k. Oekonomierath, wohnt Burggasse Nr. 912; Dr. J. H. **Wolf**, Rechtskoncipient ꝛc., wohnt Hofstatt Nr. 610.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

6244.45. (2b) In Folge des über die Verhältnisse der Sparkassen und beziehungsweise die bei der kgl. Staats-Schulden-Tilgungs-Anstalt anliegenden Sparkassa-Kapitalien erschienenen Gesetzes vom 4. Juni d. Js. hat sich nunmehr die Wirksamkeit der hiesigen Sparkassa lediglich auf den Vollzug der Bestimmungen des Gesetzes zu beschränken, also fortan nur die erhaltenen Geldbeiträge und Zinsen, welche davon, wie bisher, entrichtet worden, nach Maßgabe dieses Gesetzes zurückzubezahlen. Darum hat der Magistrat die Annahme neuer Geldbeiträge bei dieser Kasse bereits längst eingestellt. Um aber einen laut ausgesprochenen Wunsche zu entsprechen und diejenigen, welche sich für künftige Tage einen sichern Noth-Pfennig zu erfparen und zu erhalten beabsichtigen, um so leichter in den Stand zu setzen, diese Absicht zu erreichen, hat der Magistrat in Uebereinstimmung mit den Gemeindebevollmächtigten der kgl. Haupt- und Residenzstadt München und auf den Grund der von der kgl. Regierung von Oberbayern genehmigten und bei der neuen Sparkassa zu erholenden besondern Statuten beschlossen: eine Sparkassa zu errichten, welche von der bisherigen ganz unabhängig und selbstständig verwaltet werden soll.

Diese Sparkasse wird nun am 1. künftigen Monats Dezember in dem Gebäude am untern Anger Nr. 17, worin sich auch die bisherige Sparkassa befindet, aber über zwei Stiegen, eröffnet. Wer nun von derselben Gebrauch machen will, wird dazu hiemit eingeladen.

München den 16. November 1848.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München.
Dr. Bauer, Bürgermeister.

Lachmayr, Sekr.

Bekanntmachung.

6255.56. (2a) Die erste Hälfte Hauptsteuer 1848/49 nebst Grundsteuer und ständige Dominikal-Gefälle, dann die ganze Kapital-Steuer 2 kr. von jeden Zins-Gulden nebst Kreis-Umlage zu 3 1/2 kr. vom Steuer-Gulden, ebenso das erste Ziel der Einkommen-Steuer mit Kreis-Umlage zu 2 1/2 kr. vom Steuer-Gulden wird in den Monaten Dezember und Jänner 1848/49 bei hiesigem Amte in dem Amtslokale erhoben; was vorläufig mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die Zahltage und Stunden für die Bewohner der einzelnen Straßen jede Woche durch Einrückung in verschiedenen Blättern und Anschlag an dem Amts-Lokale bekannt gemacht werden.

Wer kein Quittungsbüchl besitzt, kann solches aus dem Vorrathe des Rentamtsboten gegen Entrichtung von 8 kr. erhalten, wenn nicht gesonderte Quittung gewünscht wird.

München den 20. November 1848.

Königlich bayerisches Stadt-Rentamt München.
Schanzenbach.

Lotto.

In der Regensburger-Ziehung wurden gezogen:

1. 78. 7. 29. 54.

Die nächste Ziehung ist Donnerstag den 30. November in Nürnberg.

Denkmünze auf Robert Blum.

6249.51. (3a) Im Industrie- und Literatur-Comptoir in Augsburg erscheint

Denkmünze auf Robert Blum, dessen Avers sein Porträt und der Revers eine trauernde Germania mit Umschrift darstellt. Preis in Britania-Metall künstlich geprägt nebst Biographie 24 kr. in feinstem Silber nebst Etui 4 fl.

Es ergeht daher an alle jene, welche für Deutschlands Freiheit und Einheit, wofür Robert Blum gelebt hat u. gestorben ist, Sinn haben, hiemit der Aufruf und die Bitte, dieses zu Gunsten dessen hinterlassener Gattin und Kinder, die dem Vernehmen nach nicht in günstigen Vermögensverhältnissen sind, veranstaltete Unternehmen durch Abnahme und Empfehlung möglichst zu unterstützen. Bei Abnahme von wenigstens 12 Denkmünzen in Britania-Metall wird der Preis auf 18 kr. ermäßiget. Bestellungen erbittet man franko. Auch die Expedition des Tagblattes nimmt Bestellungen an.

6252. Eine solide Weibsperson sucht als Köchin oder einstweilen als Von- und Zugehe-rin einen Platz. Das Uebr.

6247. Ein ordentliches Mädchen sucht einen Platz als Von- und Zugeherin. Das Uebr.

6248. Eine Hausmagd sucht einen Platz und kann sogleich einstehen. Das Uebr.

Einlauf.

1124. Ich, Unterzeichneter, sehe mich veranlaßt, nachstehenden Vorfall zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Um für mein Geschäft in Hanf und Flachs Einkäufe zu machen, ließ ich mir bei meiner Gerichtsbehörde, dem königlichen Landgerichte Bruck, einen Vorweis ausfertigen, mit diesen sowohl als mit anderen Papieren und dem nöthigen Gelde versehen, kam

Digitized by Google

ich gestern Abend mit dem Bahnhofe hier an, logirte mich beim Mauterwirthe in der Kapellengasse ein, aß dort zu Nacht und entfernte mich dann, um mir Schnupftabak zu kaufen. Als ich zu diesem Zwecke in den Laden eines Kaufmannes der Halle gegenüber treten wollte, wurde ich von einem Gendarmen an der Schulter gefaßt, dabei gefragt, was ich hier mache, von ihm als Arrestant erklärt und auf die Polizei gebracht, ohne daß er auf meine Papiere die geringste Rücksicht nahm. Auf der Polizei mußte ich die Nacht und den heutigen Vormittag bis 11 Uhr zubringen, um welche Stunde ich vorgeführt, endlich entlassen, zuvor aber von dem Commissär dahin beschieden wurde: Ich sollte mir dieses Vergehen nicht mehr zu Schulden kommen lassen, im nochmaligen Falle ich sonst mittelst Schub in meine Heimath gebracht werden würde. Auch der Polizei-Commissär beachtete weder meine Papiere, noch meine Einreden, daß ich gar nicht wüßte, warum ich arretirt wurde.

Und noch einmal frage ich hiemit öffentlich, warum wurde ich verhaftet, warum eine Nacht und einen halben Tag in Arrest behalten? Wer entschädiget mich für die Schmach, die ich durch diese unverdiente Behandlung erlitten und wie soll man sich gegen Gendarmen- und sonstige Willkür schützen, wenn die legalsten Papiere nicht hinreichen, um sich als ehrlicher Mann ausweisen und ungehindert seine Wege gehen zu können.

München den 21. November 1848.

Bernhard Hurler, Seilermeister
in Weihern, Landgerichts Bruck.

1125. Erwiderung. Auf die in das Münchener Tagblatt unterm 18. November aufgenommene „ernste Frage" diene zur Antwort, daß nach bestehender allerhöchster Verordnung es allerdings als eine Separatprüfung betrachtet wird, wenn ein von dem Universitäts-Commissär bei der Absolutorial Prüfung für die Universität als unreif erklärter Gymnasiast sich dieser Erklärung nicht unterworfen, sondern bei der philosophischen Fakultät in einer neuen Prüfung seine Befähigung für das akademische Studium erweisen will. Findet der Einsender der „ernsten Frage" sich dadurch beschwert, daß für Separat-Prüfungen Honorare durch königl. Verordnung festgesetzt sind, oder achtet er den Betrag derselben (von 22 fl.) zu hoch, so hat er mit seinen Beschwerden sich an die oberste Behörde zu wendrn, nicht aber öffentlich über Geldspekulationen für Professoren zu klagen, von denen solche Verordnungen nicht ausgehen, sondern nur zu vollziehen sind. Ebenso ungerecht und verletzend ist seine Insinuation, daß der Universitäts-Commissär bei den letzten Absolutorial-Prüfungen in München, als er eine größere Anzahl von Abiturienten für unreif zu erklären sich genöthigt sah, aus eigennützigen Absichten gehandelt habe, da jener Commissär an der Fakultäts-Prüfung, die über sein Urtheil zu entscheiden hat, so wenig Theil nimmt, als an dem Honorare, das dafür der aus 6 Mitgliedern bestehenden Commission entrichtet wird. Ein jeder rechtliche Mann aber wird mit uns die Entrüstung theilen, mit welcher wir den nichtswürdigen Spott über jenen, auch durch seinen Charakter höchst ausgezeichneten Gelehrten und Amtsgenossen gelesen haben, ein Spott, der in dem dort ihm gegebenen Rath liegt, bei der nächsten Prüfungs-Commission gleich ein paar Klassen zur Nacherüfung zu bestimmen, damit für ihn der Betrag des Honorars „entsprechender" werde. Die Universitäten können nur wünschen, daß ihre Commissäre in Zurückweisung unbefähigter Individuen nach der Strenge des Gesetzes zu verfahren. Es gibt kein wirksameres Mittel, die Universität vor unreifen Studirenden bewahren und auf den Fleiß der Ober-Gymnasial-Klassen zurückzuwirken, als eine solche Strenge, die am Ende den davon Getroffenen selbst zu Gute kommt und ist gegen die Einrichtung etwas zu erinnern, so kann es nur seyn, daß sie nicht konsequent durchgeführt wird und daß von der Entscheidung der Commissäre überhaupt noch eine Berufung an die Milde der Fakultäten statt findet.

München den 20. November 1848.

Das Dekanat der philosophischen Fakultät.
Schubert.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Palm, Part. aus Preußen. Prettorius von Mainz, Gutmann von Fürth, Käppel von Heilbronn, Schulze von Erfurt und Limpert von Frankfurt am Main, sämmtlich Kflte.

(Gold. Kreuz.) Herren: Schmid, Gutsbesitzer von Ulm. Dietrich und Rink von Mannheim, Ströbel von Fulda, Kflte. Munter, Weinbergbesitzer von Untertürkheim. Fischna, Lithographensgattin von Innsbruck. Frln. Holzer von Augsburg.

(Bl. Traube.) Herren: Schedè mit Gemahlin von Frankfurt. Dr. Kerer, Universitätsprofessor von Jonsbruck. Bauer, Priv. von Prag. Zwerenz, Schauspieler am Theater an der Wien aus Wien. Gobel, Kfm. von Nürnberg. Mad. Kirchmayer, Bierbrauerin von Murnau. Frl. Geschwister Meyer, Priv. von Wyl in der Schweiz. Herren: Kuhlwasser, Minist.-Rath von Karlsruhe Baron von Hunolistein von Bayreuth, Oberstlieutenant. Gebrüder Porger, Großhändler von Wien. Frhr. v. Marktfeld aus Westphalen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 327. 24. November 1848.

Tageskalender: Kathol. Johann v. Kreuz. Protest. Chrysogones. — Kgl. Hoftheater: (Zum Erstenmal: „Der Förster," Oper von Lorzing. — Im Frühlingsgarten Musik à la Gungl. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittag 4 Uhr.

†† **München**, 23. Nov. Vom 1. k. Mts. wird die b. Armee in zwei gesonderte Korps eingetheilt. Jedes Armeekorps wird aus 13 Bataillons Infanterie und 28 Eskadronen Kavallerie bestehen; das erste wird unter die Befehle des Generallieutenants Graf Pfenburg, das zweite untre jene des Generallieutenants Fürsten von Thurn und Taxis gestellt. Artillerie und Genietruppen werden nach Maßgabe des Bedürfnißes jedem Armeekorps zugetheilt. Ferner ist Prinz Karl zum Generalinspektor des Heeres ernannt, Generallieutenant Baligand wird Präsident des Generalauditoriats, Generalmajor Bosch Kommandant der Reichsfestung Ulm, Generalmajor und Generalquartiermeister Frhr. v. Zeeze Kommandant der Reichsfestung Landau, der Oberst und Adjutant des Prinzen Karl von der Mark Generalmajor und Generalquartiermeister und Generalmajor Zottmann in den Ruhestand versetzt. — Der bisherige Verweser des Regierungs-Präsidiums von Oberbayern ist zum wirklichen Präsidenten ernannt worden. — Vor einigen Tagen wurde in dem Walde bei Krum (Gerichts Werdenfels) der ledige Bauerssohn Joseph Simon von Krum mit einer Kugel durch den Kopf geschossen todt gefunden. Wahrscheinlich wieder ein Opfer irgend eines entmenschten Jagd-Dieners, die ihren mehr durch angewohnte Leidenschaft als Gewinnsucht zum Wildschießen verleiteten Mitmenschen oft eines elenden Hasens wegen wie ein Raubthier niederschießen zu dürfen glauben.

= **München**. Die erste Versammlung zur Gründung eines Frauen-Vereins in unserer Stadt im Sinne und Geiste christlicher Liebe, fand unter zahlreicher Theilnahme am Mittwoch Nachmittags im schönen Saale der „blauen Traube" statt. Nachdem der gottbeseelte Lehrer Johannes Ronge in kurzer Ansprache an die Versammlung die Wichtigkeit des Vorhabens auseinandersetzte und die Statuten, nach welchen bereits in andern Städten solche „Frauenvereine" bestehen, verlesen hatte, schritt man sofort zur Einzeichnung, welche reichlich erfolgte, erklärte sich der Verein als constituirt und wurde zur Wahl eines Ausschusses geschritten. Wir begrüssen mit innigster Herzensfreude dieses herrliche Streben und danken dem edlen, den muthvollen Kämpfer Johannes Ronge für sein Wirken, das ihm stets lohnend begleiten wird im Bewußtsein, ein würdiger Nachfolger des göttlichen Lehrers zu sein, das ihm Trost und Ermuthigung, Kraft und Muth auf seinen dornenvollen Wegen sein wird. Gott segne ihn, Gott schütze und stärke ihn!

In der „Speyrer Zeitung" veröffentlichen „viele Urwähler vom Lande" ein Wahlmandat, worin u. a. vom nächsten bayer. Landtag begehrt wird; Revision der Staatsrechnungen der vier letzten Finanzperioden durch eine ständische Kommission; Zurückerstattung des sich ergebenden Deficits durch Die, die es herbeigeführt haben, insbesondere Rückersetzung aller ohne ständische Bewilligung früher verausgabten Erübrigungen.

In Berlin ist kürzlich ein Israelit, Hr. Ascher, mit einer Christin durch den Deputirten der National-Versammlung deutschkatholischen Prediger Schell, getraut worden. Der Prediger vollzog die Trauung, wie er sagte, „nicht im Namen des Staats, der bisher eine solche Ehe verbot, nicht im Na-

Digitized by Google

men der Kirche, die eine solche Verbindung verdammt, sondern im Namen der Gottheit, die in uns wohnt und aus uns spricht, daß sie gegen eine solche Verbindung nichts habe."

** Am Dienstag ging Töpfers „Pariser-Taugenichts" über unsere Bühne und war uns Gelegenheit gegeben die Titelrolle von einer jugendlichen Darstellerin zu sehen. Frln. Auguste Fenzl gab den Louis mit einer Liebenswürdigkeit und naturmäßiger Lebendigkeit, die das Publikum höchst angenehm berührte. Dieser glückliche Erfolg ist um so bemerkenswerther, da Frln. Auguste Fenzl erst vor wenigen Wochen sich im Fache des Schauspiels versuchte und das Ballet, worin sie bereits durch ihr glänzendes Talent rühmliches leistete, verließ. Ein ferneres muthvolles Streben und Ausdauer im Studium wird das schöne Talent ans erwünschte Ziel führen. „Peri" ein orientalisches Ballet von Balletmeister Fenzl mußte sicherlich zur Ueberzeugung führen, welche schöne Mittel der hiesigen Bühne zu Gebote stehen, im Gebiethe des Ballets etwas reizendes zu leisten; es fehlte bisher nur an tüchtiger Leitung die vorhandenen Mittel auch zu gebrauchen. Wir setzen vollkommenes Vertrauen in die Befähigung unsers neuen Hrn. Balletmeisters, der dem schlummernden Geiste neues Leben einathmen soll. Das Arrangement dieser trefflichen Composition zeugte bereits wie verständig und kunstgerecht Hr. Fenzl seine Aufgabe zu erfüllen weiß und berechtigt die Freunde dieses Kunstzweiges zu den Erwartungen herrlicher Genüße; seine beiden Sprossen Sophie und Franz sind Blüthengaben im Tempel der Musen, welche wundersamen Zauber üben werden unter der schützenden Hand eines Priesters, wie Vater Fenzl. — Das Haus war überfüllt und die ganze Noblesse Münchens belebte die Logenreihen.

Neueste Nachrichten.

* Leipzig. Hier wollte sich ein Freischaarenzug nach Berlin bilden. Es erschien ein Verbot dagegen, die Communalgarde rückte aus, um demselben Nachdruck zu geben, wobei es zu Exzessen kam.

* Frankfurt a/M. Die Nationalversammlung hat den Beschluß der Berliner konstituirenden Versammlung über Steuerverweigerung und Erklärung der Minister für Hochverräther als null und nichtig erklärt.

* Wien. Fünfzehn am Morde Latours betheiligte Personen wurden eingezogen. Wegen mündlicher Aeußerungen an öffentlichen Orten fallen fortwährend viele Verhaftungen vor. Die Polizey-Spitzeln sind wieder in Floribus. Daß die zum Strange Verurtheilten zum Tode des Erschießens begnadigt werden, hat seinen Grund darin, daß der Scharfrichter von Wien schon im Oktober flüchtig wurde, damit man seine Kunst nicht in Anwendung brinen könne.

Anzeigen.

6129. Im Frühlingsgarten ist heute Freitag Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl,

wozu höflichst einladet:

Gaßner, Gastgeber.

Ankündigung.

6228. Sonntag den 26. November Morgens 10 Uhr wird zu Ehren der hl. Cäcilia das Stiftungs-Amt des Kirchen-Musik-Vereins gehalten, wozu alle Mitglieder und Andächtigen geziemend eingeladen sind.

Vorstadt Au am 23. November 1848.

Der Verein für Kirchen-Musik.

6267. Vom englischen Athenaenm sind die zwei Jahrgänge 1840/41, sauber gebunden, zusammen um 10 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

6262. Die Liste zur Unterzeichnung von Beiträgen für Robert Blum's Hinterlassene liegt fortwährend bei Hrn. **Schimon** in der Kaufingerstraße auf.

6265.66. (2a)

Unterricht in der englischen Sprache wird ertheilt von einem wissenschaftlich gebildeten Engländer nach einer praktischen Methode zu dem Honorar von 24 kr. die Lehrstunde. Das Uebr.

* 6253.54. (2a) Eine Schlittendecke, noch in gutem Zustand, von einem Bären, Tiger oder sonst dergleichen, wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

6263.64. (2a) Die Schullehrerswittwe in Thalkirchen wünscht ein kleines Kind in Kost und Pflege zu nehmen.

Digitized by Google

Deutschkatholische Kirchengemeinde.

6270.71. (2a) Am Sonntag den 26. November ist um 9 Uhr Morgens Gottesdienst, gehalten von Johannes Ronge. Wegen Unzulänglichkeit des Lokales ist der Eintritt sowohl für Mitglieder, als Nichtmitglieder nur gegen Eintritts-Karten möglich. Die Mitglieder erhalten selbe in der Expedition des Tagblattes, woselbst auch Nichtmitglieder das Nähere über Empfang der Karten erfahren. Nachmittags 3 Uhr Gemeindeversammlung, geleitet von Johannes Ronge.

(2te verm. Aufl. m. 40 anatom. Abbild. — In Umschlag versiegelt. — Preis: 1 Dukaten.)
6105.6 (2b) Bei Wilh. Schrey in Leipzig erschien soeben in Commission:

Der persönliche Schutz.

Aerztlicher Rathgeber bei allen, Krankheiten der Geschlechtstheile, die in Folge geheimer Jugendsünden, übermäßigen Genusses in der geschlechtlichen Liebe und durch Ansteckung entstehen, nebst prakt. Bemerkungen über das männliche Unvermögen, die weibliche Unfruchtbarkeit und deren Heilung. Mit 40 erläuternden anatomischen Abbildungen. Von Dr. Samuel La'Mert, prakt. Arzte in London 2c. 8. 136 S.

Soll die Ehe wahrhaft die Quelle gegenseitigen Glückes seyn, so erfordert sie die Erfüllung verschiedener Bedingungen. Könnte man den Schleier heben, der den Ursprung ehelichen Unglückes bedeckt, wie häufig würde man die Ursache desselben physischen Unfähigkeiten, und folglich — getäuschten Erwartungen zuschreiben müssen. — Ueberschreitungen sind jedenfalls nachtheilig. Die Gaben der Natur, deren man sich bei mäßigem Genusse mit Vortheil erfreut, werden durch Mißbrauch eine Quelle des Unglücks und des mehr oder weniger schnellen Verfalls aller Lebenskräfte. Die eigenthümlichen Ueberschreitungen aber, von denen dieses Werk hauptsächlich handelt, verursachen dem menschlichen Geschlechte mehr Leiden, als alle andern Ausschweifungen, von denen es heimgesucht wird.

Die 2te Auflage dieses Werkes enthält eine sorgfältige und vollständige Erklärung der Anatomie und Physiologie der Zeugungstheile im gesunden und im kranken Zustande 2c. 2c. Es verdient daher die größeste Aufmerksamkeit; denn gibt es wohl etwas Wichtigeres, als die Erhaltung der Gesundheit und der physischen Fähigkeiten, die ein Jeder besitzen sollte?

Es wäre zu wünschen, daß sich namentlich auch Eltern, Lehrer, Erzieher und Geistliche dieses vortreffliche Werk verschafften, denn sie würden dadurch in den Stand gesetzt, durch, zu rechter Zeit gegebene Winke und Rathschläge das Fortschreiten jener traurigen Gewohnheit bei jungen Leuten zu verhindern, die, dem unheilvollen Einfluß derselben einmal hingegeben, das Bewußtseins des Gefährlichen ihrer Handlungsweise verlieren und einem sichern Untergange mit Riesenschritten entgegengehen.

Diese 2te, namentlich durch Abbild. ansehnl. verm. Aufl. ist auf Bestellung durch jede Buchhandlung, sowie direkt durch die Post (bei Angabe von bloßen Chiffern auch poste restante), gegen portofreie Einsendung des obigen Preises, von Herrn Laurentius, Dorotheenstr. Nr. 1 in Leipzig, der auf Verlangen auch weitere Auskunft ertheilt, zu beziehen.

6230. Im Verlage von Lampart u. Comp. in Augsburg ist so eben erschienen und in der Finsterlin'schen Buchhandlung in München zu haben:

Der unterrichtete Zeitungsleser,
Sammlung und Erklärung aller in den politischen Zeitungen vorkommenden Fremdwörter, Parteinamen u. s. w. Herausgegeben vom Verfasser des »Handbuchs für Zeitungsleser« (Fenner v. Fenneberg).
16 1/2 Bogen stark. Broschirt. 48 kr.

Die Zeitungspresse dem Volke verständlich, sie zum Gemeingut für Alle zu machen, ist der Zweck des vorliegenden Werkchens, welches alle politischen Begriffe und Zeit-Ideen erörtert, die politischen Fremdwörter und Parteinamen, so wie die im Rechtsleben gangbarsten Ausdrücke faßlich erklärt. — Bei dem gegenwärtigen Umschwung der Zeit, wo jeder zur thätigen Theilnahme am öffentlichen Leben und dem Gemeinwohl berufen ist, bietet dieses Werk einen trefflichen und unentbehrlichen Rathgeber für jeden Zeitungsleser — und wer ist dies gegenwärtig nicht? — Den Preis dieses inhaltreichen, gemeinnützigen, fast unentbehrlichen Werkchens haben wir auf großen Absatz berechnet, und demnach so billig gestellt.

Rußischen-Hustenzucker
empfiehlt Unterzeichneter, das Täfeli zu 1 kr., 15 Stück zu 12 kr., welcher täglich frisch gekocht wird. 6201.

J. Quante,
Conditor, Blumenstr. No. 8.

Damenmäntel
nach neuester Facon von Merinos, Schecks und Damentuch von 12 fl. bis 30 fl. empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens 6260.

Th. Schreiner jun.,
Kaufingerstr. No. 26.

6242.44. (3b) Die Verhandlungen der beiden Kammern des letzten Landtages sind komplett zu 8 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

Digitized by Google

6272-73. (2a). In der Sendlingergasse Nr. 81 ist für nächstes Ziel Georgi eine Wohnung zu vermiethen und das Nähere im Laden daselbst zu erfragen.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.

Hr. Franz Xav. Schäfer, bgl. Garkoch dah., mit Viktoria Krebs, Schneidermeisterstochter von Pfaffenhofen a/Ilm.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. Julius Adam, Bürger und Inhaber einer lithographischen Anstalt dahier, mit Maria Theresia Ravizza, bgl. Handelsmannstochter von hier. Jakob Zollinger, Geschäftsführer dahier, mit Viktoria Gambert, Wattfabrikantenstochter von hier. Max Joseph Höganer, bgl. Salzsiedler dahier, mit Kreszenz Fuchs, geb. Mannhofer, bgl. Salzsiedlerswittwe von hier.

In der St. Ludwigspfarrkirche.

Hr. Kaspar Schuster, Kanzlei-Sekretär 1. Klasse bei der kgl. Commandantschaft dahier, mit Frau Maria Franziska Vogl, geb. Förg, Doktors- und prakt. Arzteswittwe dahier.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Leonhard Spitzer, Zimmermann, mit Juliana Bachmayr, Bauerstochter von Hohenbrunn, Bdg. Ebersberg.

Im israelitischen Kultus.

Israel Hollerbaum, mit Karolina Holzheimer, Handelsmannst. von Schnaittach, Bdg. Lauf.

Gestorbene in München.

Rupert Diemer, Magistratsdiener, 66 J. a. — Franz Hattan, Privatier, 64 J. a. — Josepha Schmid, Kriegs-Kanzelisten-Tochter, 72 J. a. — Magdalena Deising, Fischersfrau, 65 J. a. — Johann Schittenhauer, Zimmermann, 52 J. a. — Anna Held, Glaserstochter von Floß, Bdg. Neustadt a/Waldn., 49 J. a. — Anna Benker, Soldatenswittwe von Moosburg, 76 J. a.

Einlauf.

1126. Zwiegespräch zwischen einem reichen Hopfenhändler und einem Banquier, der zugleich Großhändler ist.

Hopfenhändler: Was sagen denn Sie zu der Erscheinung in Mauerbach?

Banquier: Wollte Gott es wäre noch die Zeit, wo die Leute an derartige Erscheinungen glaubten.

Hopfenhändler: Das wäre noch lange nicht genug. Die Monarchen haben einen sehr dummen Streich gemacht, daß sie die Universitäten in große Städte gethan haben; sie hätten sie alle auf das Land verlegen sollen."

Derselbe Hopfenhändler, er ist ein gut ausgemästeter Strohwittwer — äußerte sich auch: es dürfen 100,000 Menschen erschossen werden, wenn nur die Papiere um 1/2pCt. stiegen. O glückliches München, das solch' edle Söhne hat.

Empfehlung.

1127. Der Ausschuß einer Gesellschaft für Vergnügen empfiehlt sich zum Häringpacken. Proben seiner Fertigkeit hat er am 13. und 20. dieß Mts. bereits abgelegt.

1128. Guter Rath für Bureaukraten, welche immer über die schlechte Presse schreien. Sie sollen alle Blätter stehen lassen, und nur die Augsburger Ordinari, den Volksbuben, den Reichslumpen, die neue Münchhausner Zeitung, Scherz und Ernst und zuletzt die Frau Tritratschotin lesen, dann kommt ihnen gewiß nie die schlechte Presse in die Nase.

Kein Demokrat.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: Lambert, Priv. von Augsburg. Gersfeld, Kfm. von Berlin.

(Gold. Kreuz.) Herren: Gneiding, Tuchfabrikant von Eßlingen. Bockt, Gutsbesitzer von Bagen. Enderle, Getreidhändler von Blaubeuern. Simmendinger, Priv. v. Urach. Frl. Holzer von Augsburg.

(Oberpoulinger.) Herren: Perchtold, Oekonom von Deining. Meir, Posthalter von Schrobenhausen. Dr. Urban, Veterinär-Arzt von Augsburg. Hagen, Medizinar von Bregenz-Stadler, Kfm. von Augsburg. Wild, Geometer von Würzburg. Weiß, Bäckermeister von Landsberg. Ostermeir, Rechtspraktikant von München. Schramm, Pharmazeut von Aichach. Wolf, Fabrikant von Kempten. Ketterle, Student von Dillingen. Leidl, Verin.-Cleve von Erding. Berger, Aktuar von Landshut. Schedl, Rechnungsführer von Burgau. Lindemann, Advokat von Aichach. Krafft, Bräuer von Augsburg. Meir, Müllermeister von Beinheim. Berghammer, Sattlermeister von Landsberg. Kuhn von Mittenberg und Thanner von Innsbruck, Studenten. Stotz, Geschäfts-Reisender von Langnau. Herz, Säcklermeister von Landsberg. Schelter, Zimmermeister von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 328. 25. November 1848.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Katharina. — Im Museum Familienunterhaltung. — Im Frühlingsgarten Gesangs- und Musikproduktion. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittag 4 Uhr.

†† **München, 24. Nov.** Die k. Akademie der Wissenschaften wird künftigen Dienstag zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs eine öffentliche Sitzung halten, wobei nachdem vom Vorstand Hofrath Thiersch bezüglich der Feier des Jahres gesprochenen Vorworte von Hofrath v. Martius eine Denkrede auf das auswärtige Mitglied Baron Vergelius halten, sodann Hofrath v. Schubert Worte der Erinnerung über das verstorbene Mitglied Professor Ertl sprechen, dann Professor Buchner eine Rede „über das Etische Element im Rechtsprinzip" halten. — Wie man vernimmt wurde von Sr. Maj. dem König die Verfügung getroffen, daß im Kadettenkorps nicht mehr wie bisher seit Jahren geschah, beim Vortrage der Geschichte die katholischen Zöglinge von jenen der protestantischen getrennt seien, sondern daß sie denselben gemeinschaftlich anhören sollten. Eine dankenswerthe Verfügung und gewiß geeignet, die Bande der Eintracht zwischen den verschiedenen Glaubensbekenntnißen immer enger zu schließen. — Die Landtagswahlen sind auf den 30. dieß angeordnet. — Die Schwurgerichte werden mit den 1. Dec. ins Leben treten, an welchem Tage die ersten Assissen stattfinden. — Der Generalmajor Weishaupt ist als Kriegsminister zurückgetreten und an seine Stelle der dieser Tage zum Kommandirenden der ersten Infanteriedivision beförderte Generallieutenant v. Lesuire ernannt worden. — Von unserm bayerischen Abgeordneten sind aus der Nationalversammlung Graf Hegnenberg-Dux und Dr. Beer ausgetreten. — Die stereotypen Figuren: Eisele und Beisele haben uns seit 2 Jahren schon viel Komisches, Pikantes und Witziges gebracht, das Beste möchte aber ihr Gespräch in der jüngsten Nro. der „fliegenden Blätter" mit den Bauern im Landgerichte Moosburg wegen der Wahl Buß's zum Parlamensmitgliede sein. — Von Gewissensbissen gefoltert, zeigte vor kurzem eine ledige Weibsperson bei ihrer Gerichtsbehörde dem k. Landgerichte Wolfrathshausen an, daß sie ihr am 7. März h. Js. geborenes Kind eilf Tage nach der Geburt in der Isar ertränkt habe.

** **München.** Aus Augsburger Blätter erfahren wir, daß die ungarische Sängergesellschaft dort noch immer Concerte gibt, Beifall und Besuch steigern sich mit jedem neuen Auftreten, wir können mit Bestimmtheit sagen, daß die Sänger in künftiger Woche hier eintreffen werden und ihr erstes Concert entweder im Odeon oder im k. Hoftheater stattfinden wird.

= Mit vielem Interesse wurde eine so eben erschienene lithographirte Abbildung, die Ermordung Robert Blums darstellend, vom Publikum aufgenommen, wobei der Moment erfaßt ist, wie das Herz des deutschen, edlen Freiheitshelden von den Söldlingen und auf Befehl des fürstlichen Mörders Windischgrätz dem Tode überliefert wird. Es ist dieses Bild ein Andenken an Robert Blum aber auch ein schauderhaftes Andenken an Deutschlands rothe Monarchie.

† **Scherz und Ernst.** Unsere streitsüchtige Zeit hat abermals einen bösen Buben durch die Presse geboren; er ist benamset: „Scherz und Ernst". Das Scherzhafte an diesem Erzeugniß ist, daß die Ultramontanen noch immer fest daran glauben, das Volk laße sich durch Mönchs-Maskeraden beirren und es laße sich durch den Geist der Lüge noch ferner an jenem schwarzen Gängelbande, an dem es seit Jahrhunderten herumgenarrt wurde, durch den verpesteten Dunst-

Digitized by Google

kreis ihres Elements willenlos, gedankenlos und dummgläubig leiten. — Und der Ernst? Nun ja, der Ernst an der Sache ist, daß auch in diesem, wie in allen Organen der Ultramontanen: Schimpf, Lüge und Verläumdung als Mittel zum Zweck dienen muß und daß sie auch da wieder auf ihre einzige Hilfe feste Rechnung machen nämlich auf die Dummheit des Volkes und dabei aber im Sinne des Lügengeistes die christliche Religion und die hl. Lehre Jesu frech mit Füßen tritt. — Thörichtes Treiben!! Eure Uhr ist abgelaufen. Man erkennet unter eurer heuchlerischen Maske, eure höllische Natur, man hat euch zur Zeit der Finsterniß gefürchtet, aber jetzt da es hell geworden — verachtet man euch. Wie aber alles Böse — so seid auch ihr euer eigener Feind. Dieselbe Luft, die ihr angesteckt, dieselbe wird euch vernichtend ersticken, euch bedarf Niemand zu fluchen, denn ihr seid der Fluch selbst, euch kann Niemand verderben, denn ihr seid selbst das Verderben.

** Lokal-Perspektiv. Aus guter Quelle können wir versichern, daß der so viel besprochene Platz zwischen der Schwabingerland- und Wiesenstraße als künftige Schießstätte aufgegeben ist und die Herren Münchener Schützen wegen Acquirirung des ehemaligen Schweiger-Gartens in Wiesenfeld mit dem jetzigen Eigenthümer Se. Excellenz Hrn. Grafen von Arco-Zinneberg in Unterhandlung stehen, ob mit oder ohne Erfolg wird die Zukunft lehren. — Das Haus No. 8. am Viktualienmarkte erhielt nun Dachrinne, neue Kreuzstöcke und Läden und wird auf drei Seiten farbig herabgeputzt. — Endlich wird zum Abbruche des Häuschens No. 5 in der Frauenstraße Hand angelegt werden, möge es aber nicht bei diesem Häuschen allein bleiben, sondern auch die Waschaufhänge, die Aepfelbanzenhalle und das ehemalige Schulhaus jetzt Freibank **ganz** bis zum Gröberschen Kaffeehause hin, demolirt werden; auf diese Art könnte auch der Marktplatz eine Erweiterung erhalten, an dem Ankauf der Häuser No. 1 — 4 an der Roßschwemme Behufs des Abbruches ist ohnehin nicht zu denken. — Wird das ehemalige hl. Geistspital, jetzt sogenanntes Schrannenhaus neben der hl. Geistkirche nicht auch demolirt? *um wenigstens von einer Seite* eine breitere Zufuhr zu unserm einzigen Markt *zu bekommen*, der projektirte neue Markt hinter dem Kletzengarten scheint ebenso wenig zu Stande zu kommen, als der am Salvatorsplatze, wohin man vor 10 Jahren die Verkäufer zwang hinzusetzen, aber ohne Erfolg, so was muß sich von selbst machen und läßt sich nicht erzwingen, aber der Abbruch des Gebäudes No. 78 im Thal und No. 1 — 4 auf der Roßschwemme wäre eine Erweiterung unsers Marktplatzes!

** Wir erhalten folgende amtliche Berichtigung: Der Seilermeister Bernhard Hurler von Weihern, Landgerichts Bruck, welcher in No. 326 des Münchener-Tagblattes seinen Unmuth über die jüngst erfahrene polizeiliche Detention veröffentlicht, ist am bezeichneten Abende wegen heftiger Trunkenheit und Belästigung der Vorübergehenden auf der Straße arretirt und am darauffolgenden Morgen mit gehöriger Verwarnung seiner Haft wieder entlassen worden.

Neueste Nachrichten.

* Preußen. In Halle, in Düsseldorf, Bonn, Coblenz und in vielen andern Städten herrscht große Aufregung, eben so wie in Breslau. Nirgends finden die Maßnahmen der preußischen Regierung Billigung. In Volksversammlungen sprechen sich unzweideutig die Gesinnungen des Volkes aus. Verschiedenen preußischen Städten, namentlich über Königsberg und Breslau, steht der Belagerungsstand in Aussicht. — Der König scheint Willens, eine Verfassung zu oktroyiren versuchsweise auf 2 Jahre; die Entwaffnung der Bürger geht ungestört vor sich; über 10,000 Gewehre wurden bereits abgenommen. — Der Belagerungszustand soll bald in Berlin aufhören und dann das Ministerium Brandenburg entlassen werden.

* Frankfurt. Die Linke ist schon in 2 Sitzungen der Nationalversammlung gar nicht erschienen; es heißt sie werden austreten.

* Rom. Der Minister des Innern Hr. Rossi wurde auf seinem Wege zur Deputirtenkammer meuchlings ermordet.

Digitized by Google

Anzeigen.

Deutschkatholische Kirchengemeinde.

6270.71. (2b) Am Sonntag den 26. November ist um 9 Uhr Morgens Gottesdienst, gehalten von Johannes Ronge. Wegen Unzulänglichkeit des Lokales ist der Eintritt sowohl für Mitglieder, als Nichtmitglieder nur gegen Eintritts-Karten möglich. Die Mitglieder erhalten selbe in der Expedition des Tagblattes, woselbst auch Nichtmitglieder das Nähere über Empfang der Karten erfahren. Nachmittags 3 Uhr Gemeindeversammlung, geleitet von Johannes Ronge.

6280. Im Frühlingsgarten ist heute Samstag um 7 Uhr Gesangs- und Musik-Produktion von den Herren

Schiller und Kittel nebst Frau,

wozu seine höflichste Einladung macht:

Gaßner, Gastgeber.

6281.82. (2a) Unterzeichneter beehrt sich, dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß morgen als am Katharinen-Sonntag

Tanzmusik und Freinacht

gehalten wird, wozu ergebenst einladet:

Joseph Riederer,
Gastgeber zum goldenen Löwen im Thal Nr. 74, vormals Schlicker.

6283.84. (2a) Morgen Sonntag ist bei Unterzeichnetem

Katharein-Freinacht mit Tanzmusik

ohne Eintritt. Montag darauf ist abonnirter Ball, wozu ergebenst einladet:

J. P. Probst,
Weingastgeber, Bögner im Thal.

6285.87. (3a) Bei dem Unterzeichneten sind für alle Waffengattungen der Landwehr fertige Helme vorräthig, insbesondere für die Jäger mit schwarzen Büschen und vollständiger Garnitur à 8 fl. 30 kr.

J. Labonté,
Spänglermeister, Blumenstraße Nr. 7.

6141.46. (6c) Der rühmlichst bekannte

italienische Zahn-Mastix,

welcher die hohlen Zähne ausfüllt, selbe wieder brauchbar macht, die Zahnschmerzen sicher heilet, und wegen diesen unfehlbaren Eigenschaften nirgends fehlen sollte, ist fortwährend, das Gläschen zu 15 kr., zum Wiederverkaufe mit ansehnlichem Rabatt, bei Unterzeichnetem und bei Herrn Karl Schreibmayr in der Schützenstraße zu haben, zu dessen Abnahme sich bestens empfiehlt

F. A. Navizza,
Kaufmann und Distillateur, Sendlingergasse Nr. 30.

6278. Man sucht noch zwei Theilnehmerinnen an einer französischen Stunde, wobei die Theilnehmerin monatlich einen 1 fl. zu bezahlen hat. Das Uebr.

Denkmünze auf Robert Blum.

6249.51. (3b) Im Industrie- und Literatur-Comptoir in Augsburg erscheint

Denkmünze auf Robert Blum, dessen Avers sein Porträt und der Revers eine trauernde Germania mit Umschrift darstellt. Preis in Britania-Metall künstlich geprägt nebst Biographie 24 kr. in feinstem Silber nebst Etui 4 fl.

Es ergeht daher an alle jene, welche für Deutschlands Freiheit und Einheit, wofür Robert Blum gelebt hat u. gestorben ist, Sinn haben, hiemit der Aufruf und die Bitte, dieses zu Gunsten dessen hinterlassener Gattin und Kinder, die dem Vernehmen nach nicht in günstigen Vermögensverhältnissen sind, veranstaltete Unternehmen durch Abnahme und Empfehlung möglichst zu unterstützen. Bei Abnahme von wenigstens 12 Denkmünzen in Britania-Metall wird der Preis auf 18 kr. ermäßigt. Bestellungen erbittet man franko. Auch die Expedition des Tagblattes nimmt Bestellungen an.

6277. Ein kleines Windspiel (Bastard), weiß, einen gelben Fleck auf dem Gesichte und einen Fleck auf dem Rücken ist verloren gegangen; selbiger folgt auf den Ruf „Windischgrätz." Man bittet, selbigen gegen Belohnung abzugeben Burggasse Nr. 18 über 3 Stiegen.

6274. Eine dürftige Person (Verseherin) verlor auf dem Wege vom Pfandhaus bis zum Karlsthor eine Zehngulden-Rolle in Sechser. Man bittet um die Barmherzigkeit des Finders, solche zurückzugeben, da die Arme sonst den Verlust büßen müßte. Das Uebr.

6275. Mittwoch ging in der Stadt eine Panteloque von einem Brillantohring verloren. Der Finder erhält in der Expedition eine angemessene Belohnung.

6253.54. (2b) Eine Schlittendecke, noch in gutem Zustand, von einem Bären, Tiger oder sonst dergleichen, wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

6272.73. (2b) In der Sendlingergasse Nr. 81 ist für nächstes Ziel Georgi eine Wohnung zu vermiethen und das Nähere im Laden daselbst zu erfragen.

Gestorbene in München.

Cäcilia Rapp, Taglöhnerstochter von der Au, 74 J. a. — Bernhard Rest, bgl. Metzger, 53 J. a. — Andrä Simhard, ehemal. bgl. Weber, 82 J. a. — Ursula Steer, Rothgerbergesellensfrau von Giesing, 40 J. a.

Digitized by Google

Einlauf.

1129. Man schreibt: Wie tief in's Leben der Fluch, der auf den Mord Robert Blums lastet, ins Volk dringt, beweiset unter andern, daß z. B. ein schlichter Landmann, seinen Hund der bisher den Namen „Schuft" getragen, von seinem Herrn mit „Windischgrätz!" angerufen wird.

1130. Appropos! Wo ist denn das Geld (über 60 fl.,) welches zur Errichtung des Zopf-Denkmals gesammelt wurde? Nichts verlautet mehr von einem Zopfdenkmal! Noch weniger verlautet vom Geld! Wo ist's Wer hat's? Wem gehört's? Man bittet dringend um Antwort!

1131. Man verweiset alle jene, welchen es um Wahrheit und Recht zu thun und welche die Schändlichkeit der Heuchelei, Lüge und Verläumdung hassen — auf Nr. 324 des Landboten und zwar auf den Artikel „Johannes Ronge," welcher mit ritterlicher Mannbarkeit für die Ehrenhaftigkeit des genannten Mannes einsteht und dagegen die Ruchlosigkeit und Verworfenheit Ronge's und der Wahrheit Feinde mit donnerndem Schlage auf den heuchlerischen Schädel schlägt.

1132. Die Erwiderung von Adami kann nur gegen Haftung des wirklichen Herrn Einsenders Aufnahme finden. — Dasselbe ist der Fall bei einer Einsendung, das Benehmen eines Herrn Sekretärs betreffend.

1133. In der außerordentlichen Beilage zur „Münchnerin" vom 23. November hat sich in dem Artikel aus Berlin (konstitutionelle Korrespondenz) ein fataler Druckfehler eingeschlichen und man lese in der 20. Zeile von unten Unterricht im Scheiden: Schießen statt Sch.....

1134. Geschäftseröffnung.

Der Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er in Wien mit allergnädigsten k. k. Privilegium eine neue Garküche errichtet hat und empfiehlt hiebei seine, schon vor 200 Jahren von seinen Urvorfahren und Compagnie in Magdeburg erfundenen, mehrfältig fabrizirten Deutschen- und besonders Blumschen Blut- und Leberwürste, Jungfern-Braten u. s. w. zur geneigten Abnahme.

Schönbrunn bei Wien im November 1848.

Windischgrätz,
k. k. privilegirter Hof- Gar- und Leibkoch aus Böhmen.

1135. Im heurigen Sommer hat der beliebte englische Garten abermals eine Verschönerung — oder was — durch Erbauung der neuen Brücke am Eingange desselben erhalten. Warum hat man wohl diese Zopfbrücke so hoch gelegt, man sieht keinen vernünftigen Grund dießfür ein; etwa vielleicht um die Straße und die umliegenden Wege auffüllen zu müssen, oder ist dieses, was wahrscheinlicher, nur nothwendige Folge des geführten Neubaues, nachträgliche Pflasterarbeit. Man könnte ja den ganzen englischen Garten nach und nach auffüllen, um von der Höhe herab in die tiefliegenden Bäche schauen zu können.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Mauliek.) Herren: v. Pfeiffer, Priv. mit Familie von Innsbruck. Michel von Frankfurt a/M. und Bohm von Gmund, Kflte. Funke, Fabrikant von Gladbach. Schloß von Frankfurt a/M., Vogt von Schneitach und Feibel von Frankfurt a/M., Kflte. Meyer, Fabrikant von Langenthal. Frln. v. Berger von Wien. Honsberg von Remscheid und Leopold von Mannheim, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Böckmann, hessischer Consul mit Familie von Triest. Hoffer von Hall in Tirol, Hofreuther von Regensburg und Kammer von Eßingen, Kflte. v. Tarmin, kais. öster. Oberlieutenant von Mailand. Schwarz, Gruben-Direktor von Miesbach. Hutchinson, Rent. aus England. Lewe von Regensburg, Mayer von Stuttgart und Höfken von Düsseldorf, Kflte. v. Mühlen, Gutsbesitzer von Cochem.

(Gold. Kreuz.) Herren: Straferd-Bading, Rent. aus England. Margino, Kfm. von Triest. Campanis, stud. philos. aus Griechenland. Fest, Gutsbesitzer von Mainz. Fronsberg, Beamter von Hallein. Fellermeier, Dr. med. von Carlsruhe. Donner von Cöln, Probst von Schmolkalden und Herbe von Iserlohn, Kflte.

(Stachus.) Herren: Magg, Dr. med. von St. Gallen. Kollmann, Kfm. von Nürnberg. Mayer, Ingenieur von Stuttgart. Berger, Pfarrer von Walkirch. Reinsch, Gewerbskommissär von Nürnberg. Ulrich, Kfm. von Pappenheim. Thonalt, stud. jur. von Landsberg. Grill, Sänger aus Ungarn. Müller, Priv. von Augsburg. Thalheimer von Aufhausen und Koschland von Ichenhausen, Handelsleute. Mad. Werner mit Schwägerin von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Krüll, Pfarrvikar von Ottobeuern. Seiz, Seilermeister mit Sohn von Landsberg. Dietmeir, Pfarrer von Bergkirchen. Uhl, Kfm. von Kaufbeuern. Rahringer, Buchbinder von Niederstotzingen. Steinle, Rechtskandidat von Edelstetten. Gottler, Rechtspraktikant von Mühldorf. Klein, Kfm. von Memmingen Rebay, Bürgermeister und Hertle, Gemeindebevollmächtigter von Günzburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 8.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 329. 26. November 1848.

Tages-Kalender: Kathol. und Protest. Konrad. — Kgl. Hoftheater: „Der Glöckner von Notredame," Drama von Charl. Birch-Pfeiffer. — Tanzunterhaltung bei Riegg in der Pferdstraße, im Paradiesgarten, in der goldenen Ente, beim Schlicker und beim Bögner im Thal. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittag 4 Uhr.

†† **München, 25. Nov.** Das Gesetz über die Wahl der Landtagsabgeordneten vom 3. Juni l. Js. unterscheidet in Ansehung der Wahlfähigkeit zwischen Staatsangehörigkeit und Staatsbürgerrecht. Um Urwähler oder Abgeordneter sein zu können, genügt nach Art. 5 und 7 des Gesetzes der Besitz der bloßen Staatsangehörigkeit, des Indigenats. Dagegen verlangt der Artikel 6 dieses Gesetzes von dem Wahlmann ausdrücklich, daß er Staatsbürger im Sinne des Tit. IV. §. 3. der Verfassungsurkunde sei. Diese letztere fordert aber in eben diesem Tit. IV. §. 3. zur Ausübung des Staatsbürgerrechts: a) die gesetzliche Volljährigkeit, b) die Ansäßigkeit im Königreiche entweder durch den Besitz besteuerter Gründe, Renten oder Rechte, oder durch Ausübung besteuerter Gewerbe, oder durch den Eintritt in ein öffentliches Amt. Die Frage, wann durch den Eintritt in ein öffentliches Amt die Ansäßigkeit erworben werde? kann aber unzweifelhaft nur nach dem Gesetze über Ansäßigmachung und Verehelichung gelöst werden, welches bekanntlich im § 4. die Bestimmung enthält. „Auch der Eintritt in ein öffentliches Amt des Staates, der Kirche oder der Gemeinde mit definitiver Anstellung wird als Titel der Ansäßigmachung erklärt" ꝛc. Hienach ist klar, daß nur jene Staats- und Gemeindediener, welche das Definitivum erreicht haben und nur jene Geistlichen, welche durch den Besitz einer Pfründe (eines Beneficiums,) einen definitiven Kirchendienst und hiedurch die Ansäßigkeit erlangt haben, als Wahlmänner gewählt werden können; es wäre denn daß sie auf einen anderweitigen gesetzlichen Titel hin ansäßig geworden seien. Dagegen können provisorisch angestellte Staats- und Gemeindeglieder ebensowohl als nicht definitiv angestellte Geistliche (Cooperatoren, Capläne ꝛc.) unter den Voraussetzungen der Art 5 und 7 des Wahlgesetzes, unzweifelhaft nicht nur Urwähler sein, sondern auch zu Abgeordneten gewählt werden. — Das neueste Regierungsblatt enthält die Verordnung, daß die Wahl der Abgeordneten für den nächsten Landtag unverzüglich zu eröffnen sei und sollen die Urwahlen am 30. Nov. und die der Wahlen der Abgeordneten am 7. Dec. vorgenommen, dann die Ergebnisse sammt den Wahlverhandlungen unfehlbar bis zum 16. Dec. Se. Maj. dem Könige vorgelegt werden. — Die 144 zu wählenden Abgeordneten vertheilen sich auf die acht Regierungsbezirke, einen Abgeordneten auf 31,500 Seelen gerechnet, in folgender Weise: I. Oberbayern mit einer Gesammt-Bevölkerung von 705,544 Seelen stellt 22 Abg.; II. Niederbayern mit einer Gesammtbevölkerung von 543,709 Seelen, 17 Abg.; III. Schwaben und Neuburg mit einer Gesammtbevölkerung von 558,436 Seelen, 18 Abg.; IV. Oberpfalz und Regensburg mit einer Gesammtbevölkerung von 467,606 Seelen, 15 Abg.; V. Oberfranken mit einer Gesammtbevölkerung von 501,163 Seelen, 16 Abg.; VI. Mittelfranken mit einer Gesammtbevölkerung von 527,866 Seelen, 47 Abg.; VII. Unterfranken und Aschaffenburg mit einer Gesammtbevölkerung von 592,080 Seelen, mit 19 Abg.; VIII. Pfalz mit einer Gesammtbevölkerung von 608,470 Seelen, 19 Abg. — † Am 21. d. Mts. starb dahier der b. Webermeister Hr. Simhard, mit welchem das hiesige Landwehrregiment einen der ältesten seiner Wehrmänner verlor, indem derselbe

Digitized by Google

nicht nur von dem Jahre 1808 an im k. Landwehrregimente, sondern schon vorher 12 Jahre bei dem vormaligen städtischen Bürgermilitär stand, demnach 52 Jahre im d. Wehrdienste verbrachte. — Abermals ein Opfer der unnatürlichsten und maßlosesten Willkühr und Selbstjustiz. Am vergangenen Mittwoch nämlich wurde im Englhartinger Forst der Bauer Paulus Pröbst vom Forstherrn Gerichts Ebersberg erschossen gefunden.

** Lokal-Perspektiv. Wir haben seit Jahren in diesem Blatte für Verlegung der Schranne unsere Stimme erhoben und gegenwärtig sieht man zwischen dem Einlaß- und Angerthor den Platz dazu ausstecken; der Bach ist zum Theil überwölbt, die Grundmauern müßen aber erst noch hergestellt und der Platz selbst ziemlich hoch aufgefüllt werden. Ungeeignet erscheint dieser Platz, weil er auf der ganzen Stadtseite, außer dem Sebastiansplatze keine Abfahrten darbietet und zwischen dem Viktualien- und Kälbermarkt liegt. Die Blumenstraße liegt viel höher als das Taschenthurmgäßchen, daher muß erster mit großen Kosten abgegraben, letzteres aber aufgefüllt werden. Da die Häuser des Taschenthurmgäßchens ohnedem schon ganz tief im Boden stecken, und das Auffüllen vielfache Proteste hervorrufen, wäre der Platz an der Zweibrückenstraße vis à vis des Neu- und Postgartens und der Cuirassierkaserne nicht viel geeigneter? der Bau nicht bedeutend wohlfeiler? oder hindern die Wahl desselben die leider so beliebten Privatinteressen?

** (Theater.) Am Donnerstag debütirte eine Dem. Trandorf in Gutzkow's „Werner" oder Herz und Welt, als Marie. Diese jugendliche Anfängerin, von einem vortheilhaften Aeußern, scheint allerdings künstlische Anlagen zu haben, die bei fortgesetzter Ausbildung und verständiger Pflege sich gedeihlich entwickeln können. Wir glauben jedoch nicht, daß der eingeschlagene Weg der rechte ist, wenn man eine Kunstjüngerin in einer so schwierige Rolle hinstellt, die durch die herrliche Leistung einer vollendeten Künstlerin in so gutem Andenken unseres Publikums steht. Wenn der Rath zu dieser Rolle nichts weniger als ein wohlwollender war, so gereicht es unserer Debütantin um so mehr zur Ehre, daß sie diese enorme Aufgabe bis zu solchem Grade anstrebte, daß noch immer das unverkennbare Talent sich bemerklich machte. Möge in Zukunft die Intendanz diese begabte Anfängerin passender verwenden, und nicht wieder in solche Versuchungen führen — Der Oberregisseur Herr Heigel wurde auf sein Ansuchen von der Oberregie befreit. Diese Stelle soll nicht wieder besetzt werden. Wir glauben ohnedieß nicht, daß dieselbe in dem ganzen Theaterpersonale durch einen würdigen Nachfolger Hrn. Heigl's vertreten werden könnte, welcher mit so vieler Geschäftskenntniß und praktischer Erfahrung, das beste Wollen, richtigen Takt, lokale Kenntnisse, vor allem aber strenge Unparteilichkeit verbindet. Wir glauben, daß Hrn. Heigel's Wirken zum Wohle der Anstalt war und noch weit mehr gewesen wäre, wenn die artistische Leitung des Theatere seinem Einflusse ausschließlich übertragen worden wäre. Herr Heigel hat freiwillig auf einen Posten verzichtet, er hat sicher gute Gründe hiefür gehabt, wir wollen jedoch nicht den Schleier von dem Nebe unserer Theaterkabalen zu lüften versuchen; aber zusehen wollen wir doch, wie weit der Nepotismus zum Ruin der Kunst sein freventlich Spiel zu treiben wagt.

Die geistlichen Heuler und Wühler.

Die von dem deutschen Reichstage mit seltener Majorität ausgesprochene Trennung der Schulen von der Kirche erweckt bei der ultramontanen Geistlichkeit katholischen wie protestantischen Bekenntnißes begreiflicher Weise die ernstlichsten Besorgniße. Sie fürchtet — und nicht mit Unrecht, — daß unter dem neuen Verhältniße das Volk zu noch nie geahnter wahrhaft menschlicher christlicher Bildung erstarkt, und daß dadurch ihrer maßlosen Herrschsucht der verdiente Todesstoß versetzt wird. Darum ihre so gewaltigen Anstrengungen gegen die in Aussicht gestellte Trennung — darum ihr Notdschrei: „Die Religion ist in Gefahr!" — Und darum sucht man das gute Volk heimlich und auf Kanzeln gegen diesen für wahres Volkswohl höchst weisen Beschluß des Reichstags aufzuhetzen, damit durch den Widerstand der arglosen Menge, welche nicht ahnt, daß sie nur einen Troß des „schwarzen Landsturms" abgeben soll, dessen Verwirklichung vereitelt werde. O, laß dich nicht hinters Licht führen; du zum Lichte der Wahrheit herangereiftes deutsches Volk! Nicht die echte, reine Christusreligion ist in Gefahr, wohl aber der im Laufe der Jahrhunderte zu einem scheußlichen Riesen herangewachsene religiöse Aberglaube und zugleich das Ansehen Derer, welche denselben

ben, gerade so, wie zu Daniels Zeiten — zur Fristung ihrer Geistesdespotie recht geflissentlich zu nähren suchen. Hinc illae lacrimae! — Es wird fort und fort wichtigste Aufgabe der Schule bleiben, das emporblühende Geschlecht wahrhaft christlich zu bilden; die Schule wird und will nie und nimmer von der Kirche getrennt sein: wohl aber sehnt sie sich nach Befreiung von der Vormundschaft der Geistlichkeit, die unter der „Kirche" nur sich allein versteht, und unter deren Scepter aus den hier offen dargelegten Gründen nie und nimmer eine wahre Volksbildung gedeihen kann.

Neueste Nachrichten.

* Berlin. Die Regierung beharrt fortwährend auf ihrem Beschluße, die Nationalversammlung nach Brandenburg zu schicken, und wenn keine beschlußfähige Anzahl von Abgeordneten zusammenkömmt, eine Verfassung oktroyiren. — Der Abg. Kirchmann hat die ihm von dem Abg. und Unterstaatssekretär Baßermann in Frankfurt über die Absichten der Nationalversammlung in den Mund gelegten Aeußerungen öffentlich als Lügen erklärt. In Breslau fortwährend große Gährung und Generalmarsch.

* Frankfurt. Unsere Nationalversammlung schwebt in unaufhörlicher Furcht vor dem Volk, das es zu vertreten hat. Sie umgibt sich fortwährend mit Soldaten, die sie beschützen müssen. Die Linke ist vorerst noch nicht ausgetreten.

* Wien. Mit den Todesurtheilen wird jetzt eingehalten, man schreitet zur Strafe mehr- und vieljähriger Schanzarbeit. — Am 22. d. sollte der Reichstag in Kremsier seine Sitzungen eröffnen. — Die Verhaftungen, das Spionir- und Denunciationssystem herrscht zu Wien in vollster Blüthe. Die Presse liegt darnieder.

Anzeigen.

Vaterlands-Verein.

6293.94. (2a) Montag den 27. November Abends 7 Uhr Versammlung im Saale des Gasthofs zur **blauen Traube.**

Tagesordnung.

a) Ausschußergänzungswahl.
b) Berathung mehrerer Vereinsangelegenheiten.
c) Vortrag des Advokaten Herrn Riedl über den „Begriff der Gesetzlichkeit."
d) Landtagswahlangelegenheiten.

☞ Die bereits eingezeichneten verehrlichen Mitglieder werden ersucht, sich zum Besuche der Versammlung mit ihren Eintrittskarten zu versehen; Nichtmitglieder müssen eingeführt werden und in das hiezu aufliegende Fremdenbuch eingeschrieben werden.

Diejenigen Herren, welche ihre Karten noch nicht erhalten, haben selbe am Montag Vormittag bei Herrn Weinhändler Schimon abzuholen und zugleich dort ihre Wohnung anzugeben.

Der Ausschuß.

Riese, Vorsitzender.

6281.82. (2b) Unterzeichneter beehrt sich, dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß heute als am Katharinen-Sonntag

Tanzmusik und Kreinacht

gehalten wird, wozu ergebenst einladet:

Joseph Riederer,
Gastgeber zum goldenen Löwen im Thal Nr. 74, vormals Schlicker.

6289. Im Paradiesgarten ist heute Sonntag und morgen Montag

Tanzunterhaltung.

6283.84. (2b) Heute Sonntag ist bei Unterzeichnetem

Katharein-Kreinacht mit Tanzmusik

ohne Eintritt. Montag darauf ist abonnirter Ball, wozu ergebenst einladet:

F. P. Probst,
Weingastgeber, Bögner im Thal.

6280. Heute Sonntag den 20. Nov. ist

Tanzunterhaltung

im Riegg-Saale, wozu ergebenst einladet: Eintritt à Person 6 kr.

F. P. Riegg, Gastgeber.

0295.96. (2a) Montag den 27. November ist bei Unterzeichnetem

Katharinen-Ball,

wozu ergebenst einladet:
Anfang 7 Uhr. Eintritt à Person 18 kr.

Franz Grund,
Gastgeber zur goldenen Ente.

6290.91. (2a)

Privat-Musik-Verein.

Dienstag den 28. November

Produktion und Ball.

Anfang 7 Uhr.

6285.87. (3b) Bei dem Unterzeichneten sind für alle Waffengattungen der Landwehr fertige Helme vorräthig, insbesondere für die Jäger mit schwarzen Büschen und vollständiger Garnitur à 8 fl. 30 kr.

J. Labonté,
Spänglermeister, Blumenstraße Nr. 7.

6299.301. (3a) Glaskästen von kirschbaumpolirtem Holze, zu einer Ladeneinrichtung sich eignend, sind billig zu verkaufen. Pfandhausstraße No. 5 über 1 Stiege links.

6207.98 (2a) Ein junges Mädchen von 16 Jahren aus einer Provinzialstadt, welches hinreichende Vorkenntnisse im Schreiben und Rechnen hat, sucht als Lehrmädchen in einem Laden unterzukommen. Für Treue und Redlichkeit wird gebürgt und auf Verlangen auch Kaution geleistet. Das Uebr.

Anzeige.

6213.15. (3c) Ein Student wünscht zur Sicherstellung seiner Existenz Stunden zu geben in der lateinischen, griechischen, französischen und englischen Sprache und führt zu seiner Empfehlung an, daß er auf jedes Honorar verzichtet, wenn seine Leistungen unbefriedigend sind. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

Gestorbene in München.

Maria Anna Schelle, Zimmermannsfrau, 38 J. a. — Aloïs Hief, Viehhändler von Oberdorf, 53 J. a. — Anna Dobler, Zeugmacherstochter von Pfarrkirchen, 48 J. a — Joseph Wengermaier, pension. Akademie-Hausmeister, 73 J. a.

Einlauf.

1136. (Gedeihen der Poesie am alten Gymnasium in München.) Als ein Muster hoher Poesie kann ein Professor am kgl. alten Gymnasium (M.....k) dargestellt werden, der wegen eines ganz unbedeutenden Umstandes seine Schüler mit den Titeln: „Lausbuben, Rotzbuben, Schandbuben, Saukuben und **Schurken**" beehrt. Hieraus kann man entnehmen, welche unwürdige und schmähliche Behandlung sich gebildete Jünglinge von 16 bis 21 Jahren von ihrem zopfigen Pr. müssen gefallen lassen.

N. H.

1137. **Urwähler!**

Die Wahlen sind vor der Thüre! aufgepaßt!

Wollt' ihr einen freisinnigen Abgeordneten, so wählt freisinnige Wahlmänner; wählt sie aus eurer Mitte, wählt einfache schlichte Männer von freien aufrichtigen Gesinnungen, mit einem Worte, wählt Eure Freunde! Nehmt nicht einen Wahlmann, weil er ein Herr von, weil er reich, weil er ein Beamter ist; sonst werdet ihr angeschmiert und mit 5000 Stimmen könnt ihr Getäuschten den Erwählten nicht zurückkaufen! Ein solcher Engherziger sieht in jeder liberalen Maßregel der Regierung: Anarchie, Bürgerkrieg, Plünderung, Kommunismus, ihm ist's bang für seinen Reichthum, für sein Amt, für sein Ansehen; er versicht seine Interessen, niemals die Euerigen. Mögen Millionen darben, wenn nur Alles hübsch ruhig beim Alten bleibt. Daher: Aufgepaßt! Aufgepaßt!

Ein Urwähler und Freund des Volkes.

1138. Wie heißt denn die Lehrerin in der Schule der Elisenstraße, welche ihren Schulkindern bei Züchtigung verboten haben soll, das Tagblatt zu lesen? (Gehen Sie nur auf den Gänsemarkt, da können Sie vielleicht auf die Spur kommen.)

1139. Im Tagblatte von gestern wolle in dem ersten Artikel fünfte Zeile „Berzelius" anstatt „Bergelius" gelesen werden.

Fremden-Anzeige.

(Oberpollinger.) Herren: Itz, Maurermeister von Giesing. Gabriel, Verwalter von Pfaffenhofen. Braun, Müller von Ottl. Budeck, Handelsmann von Stuttgart. Bezoll, Metzgermeister von Weimar. Merr, Student von Ebermannstadt. Weber, Hopfenhändler von Hüttenbach. Dorn, kgl. Unterquartiermeister von Thalkirchen. Gerster, kgl. Landgerichts-Assessor von Hollfeld. Karges, Rechtskandidat von Bamberg. Zopf von Zimmelshausen. Schönberger, Schlosser von Erlingen. Hilfenbeck, Metzger von Nördlingen. Karch, Bäcker von Borchheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 330. 27. November 1848.

Tages-Kalender: Katbol. Quasius Virg. Protekt. Virg. Busso. — Abonnirter Ball beim Bögner im Thal. — Tanzunterhaltung im Paradiesgarten und in der goldenen Ente. — Freiball im Bauhof. — Musikalische Produktion im Kaffehaus vorm Karlsthor. — Versammlung des Vaterlandsvereins im Gasthof zur blauen Traube. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittag 4 Uhr.

***)** **München, 25. Nov.** Wie verlautet, soll der Brigade-Commandant der Landwehr und Freikorps, Graf Bieregg, ab-, dagegen der Oberst des Infanterieregiments Kronprinz, Kratzeisen, an seine Stelle treten. — Der bisherige Kriegsminister Weishaupt wurde von Sr. Maj. dem König in Anerkennung seiner Verdienste und unter dem Ausdrucke besonderen Wohlwollens zum Brigadier der Artillerie ernannt. — Der gestern stattgefundene Gottesdienst der Deutschkatholiken unter Leitung des Predigers Johannes Ronge fand in schönster Ordnung unter Zudrang einer großen Menge aller Stände und Confessionen statt. Der Redner weihte einige Worte dem Andenken des zu Wien ermordeten Robert Blum und verknüpfte damit die Lehre und seine Ueberzeugung der Unsterblichkeit, widerlegte auf das entschiedenste eine der bösen Verläumdungen und Verdächtigungen seiner Lehren. — Am Schrannentage ist jede Getreidsorte um einige Kreuzer in die Höhe gegangen. Verkauft wurden 12850 Schäffel um die Summe von 112187 fl. Am Hopfenmarkt wo 433 Zentner 2 Pfund um die Gesammtsumma von 32654 fl. verkauft wurden, kostete die inländische beste Sorte im Mittelpreis 85 fl., die ausländische 79 fl.

β Die Stadt-Post in München.

Mein Vorschlag und meine vielmals wiederholten Bitten, um Einführung einer Stadtpost, sind zwar nach Verlauf von mehr als zwei Decenien, zum Theile durch die in verschiedenen Quartieren der Stadt und der Vorstädte angebrachte Briefkästchen berücksichtiget worden, allein meine weiteren, dem Interesse der kbl. Postanstalt sowie der Bequemlichkeit des Publikums gewiß zusagende Anträge, das Frankiren der Briefe möglich zu machen, ohne die Aufgeber zu nöthigen, solche zum kgl. Postamte hinzutragen, haben noch immer kein geneigtes Gehör gefunden. Warum sollte denn das, was in der größten Stadt von Europa, nämlich in London möglich ist, bei uns in München unmöglich sein? Man könnte hier wohl eben so gut die dort üblichen Stempel einführen, wodurch die Möglichkeit dargeboten wäre, wenigstens doch frankirte Briefe der Boite zu übergeben, oder die sehr zweckmäßige zu Berlin getroffene Einrichtung nachahmen, wo man, ohne sich zum kgl. Postamte zu bemühen in den entlegendsten Quartieren der Stadt, Briefe nicht nur frankire, sondern auch gegen Schein für die Stadt, sowie für das In- und Ausland aufgeben kann, so wie man daselbst auch fast darauf rechnen darf, auf Stadtbriefe von 4 zu 4 Stunden Antwort erhalten zu können. Ein gefälliger Versuch wenn auch vor der Hand nur für Briefe des Innlandes und nach Wien, wohin jeder einfache Brief 15 kr. kostet, wird beweisen, welcher Vortheil dadurch dem k. Post-Aerar zugeht. Der allenfallsigen Einwendung, daß derlei Stempel wegen Verschiedenheit der Portobeträge bei uns nicht wohl einführbar seien, weil z. B. die Briefe je nach der Entfernung zu 3, 4, 6, 8, 10 oder 12 kr. zu taxiren sind, ist im Voraus dadurch zu begegnen, daß jeder der sich einen Gang zur Post ersparen will, mittelst Aufklebung der 4 kr. Stempel,

Digitized by Google

lieber einen oder 2 kr. mehr sich kosten lassen wird. Dadurch würden die Beamten am Schalter weniger in Anspruch genommen und hätten bei den mit Stempeln versehenen Briefen nichts weiter zu thun, als zu sehen, ob sie richtig tarirt sind, und dann die weißen Stempel zur Verhütung des doppelten Gebrauches zu schwärzen, wie es in London geschieht. Eine gedruckte Brief-Tax-Uebersicht für Briefe nach den Städten des Königreichs und Angabe des Gewichtes eines einfachen Briefes würde Jedermann in den Stand setzen, die Taxe richtig anzuwenden. Bei einem zu gering frankirten Briefe, wird das Ergänzungs-Porto von dem Empfänger desselben gefordert und wird der Brief deßhalb refusirt, so hat der Aufgeber die Schuld sich beizumessen. Dieser Fall wird aber selten vorkommen, weil der Aufgeber bei zweifelhaftem Gewichte des Briefes gewiß vorziehen würde ihn höher zu tariren, als solchen der Gefahr der Zurückweisung auszusetzen. Bezüglich auf das Rechnungswesen würden sich wohl keine Schwierigkeiten ergeben, da einerseits die von dem Postamte verkauften Stempel, welche sodann eine eigene Einnahmsrubrik bilden, nie mehr zurückgenommen werden, andererseits aber die Controlle der mittelst Stempel frankirten Briefe eben so leicht hergestellt werden kann, als wäre das Geld dafür am Schalter eingegangen. Von dem Wunsche beseelt dem k. Post-Aerar, so wie dem Publikum zu nützen, hofft der Antragsteller solchen recht bald realisirt zu sehen und ist mit Vergnügen bereit über die zu Berlin bestehende Organisation der Stadtpost die allenfalls gewünscht werdenden Aufschlüsse zu ertheilen.

Anzeigen.

Vaterlands-Verein.

6293.94. (2b) Montag den 27. November Abends 7 Uhr Versammlung im Saale des Gasthofs zur **blauen Traube.**

Tagesordnung.

a) Ausschußergänzungswahl.
b) Berathung mehrerer Vereinsangelegenheiten.
c) Vortrag des Advokaten Herrn Riedl über den „Begriff der Gesetzlichkeit."
d) Landtagswahlangelegenheiten.

☞ Die bereits eingezeichneten verehrlichen Mitglieder werden ersucht, sich zum Besuche der Versammlung mit ihren Eintrittskarten zu versehen; Nichtmitglieder müssen eingeführt werden und in das hiezu aufliegende Fremdenbuch eingeschrieben werden.

Diejenigen Herren, welche ihre Karten noch nicht erhalten, haben selbe am Montag Vormittag bei Herrn Weinhändler Schimon abzuholen und zugleich dort ihre Wohnung anzugeben.

Der Ausschuß.

Riese, Vorsitzender.

6313. Im Bauhof ist heute Montag

Frei-Ball,

wozu ergebenst eingeladen wird.
Anfang 7 uhr.

Samweber, Gastgeber.

6314. Heute Montag produziren sich die Herren:

Schiller und Kittel nebst Frau,

im Kaffehause vorm Karlsthor.
Anfang 7 Uhr.

Landwehr-Frei-Corps-Regiment.

6315. Dienstag den 28. November Kirchenparade. Aufstellung am Dultplatz früh 8 3/4 Uhr.

Lauböck, Oberst.

6308.9. 2a) Der Unterzeichnete ist täglich von 10 — halb 12 Uhr Morgens in seiner Wohnung (Utzschneiderstraße No. 4) über 1 Stiege zu sprechen.

München am 25. Nov. 1848.

Dumhof,
vik. Pfarrer der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde.

6307. Die verehrlichen Mitglieder des Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens werden hiemit ersucht, ihre Vereinsbeiträge von nun an blos an den Kassier Hrn. Butti, entweder in seiner Wohnung Residenzstraße No. 23/1 oder in den Versammlungen entrichten zu wollen.

München den 25. Nov. 1848.

Der Ausschuß

Digitized by Google

Volkstheater-Ankündigung.

6292. Mit innigster Freude kann ich jetzt die Feder ergreifen, allen jenen Verehrern, welche Ihre Theilnahme für das Fortbestehen meines Volkstheaters auch über die Wintermonate so zahlreich und vielfältig seit Jahren schon mir zu erkennen gaben, die Nachricht zu hinterbringen, daß die allerhöchste Gnade Seiner Majestät des Königs Maximilian II. nun

„das Fortspielen auch über die Wintermonate"

(im Einvernehmen Seines allerhöchsten Ministeriums und Seiner Hoftheaterintendanz, von welch Letzterer insbesondere mit loyalster Umsicht diese Bitte auf das wohlwollendste gewürdigt wurde) allerhuldreichst zu bewilligen geruht haben.

Diesem zufolge ich nun ergebenst die Anzeige erstatte, daß ich als am Dienstag den 28. dieses

zur Feier des Geburtsfestes

unseres allgeliebten, allergnädigsten Königs Maximilian II.

wieder mit der

ersten Vorstellung in meinem Volkstheater

beginne. Hiebei ich aber die Versicherung mir zu geben erlaube, daß sowohl ich als wie mein Personal auch ferner auf das Eifrigste bestrebt sein werden, der Gunst und des Wohlwollens eines hochgeehrten Publikums sich stets würdig zu machen, sowie ich für die zweckmäßige Herrichtung der für den Winter geeigneten Lokalität meines Theaters gewiß keine Kosten gescheut habe, wornach ich ziemit umsomehr zu zahlreichen Besuch freundlichst einlade und herzlichst hierum bitte. Schlüßlich aber noch zu bemerken unterfange, daß die zahlreich Verehrten, welche sich mit so warmer Theilnahme für die Realisirung dieser meiner Angelegenheit seit Jahren schon interessirten, vereint mit mir, es geziemend erachten möchten für diese allerhöchste Gnade als einen abermaligen Beweis Königlicher Huld und landesväterlicher Liebe, den allerehrerbietigsten Dank auch öffentlich hier zu erstatten, schuldige Pflicht sei, sowie die Ueberzeugung hinzunehmen, daß gewiß Jeder in seiner nur einigermassen auf Billigkeit gestützten Wünschen — wenn er vertrauend auf das edle Herz und gerechten, als ebenso weisen Gesinnungen seines allergnädigsten Königs und seiner auf gesetzmäßigem Wege so gerne helfen wollenden Staatsregierung sich zu bewegen bemüht ist — eher zum erwünschten Ziele gelangt, als durch unzeitige der guten Sache oft immer nur mehr schadende, vorgreifende, öffentliche Besprechungen.

Wiederholt daher zum geneigten, zahlreichen Besuch freundlichst bittlichst einladend, zeichnet mit aller Hochachtung sammt seinem Theaterpersonal

Max Schweiger, Volkstheater-Direktor.

Zehnte Versammlung.

des Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens.

6305.6. (2a) Mittwoch den 20. November 1848

im Saale des Kreuzbräu.

Tagesordnung.

1) Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung,
2) Vortrag des Dr. Gleich über Naturheilkunde. (Fortsetzung.)
3) Gedanken eines Mitgliedes über die Heilsysteme und Naturheilkraft.

Anfang halb 7 Uhr

Der Ausschuß.

0295.90. (2b) Montag den 27. November ist bei Unterzeichnetem

Katharinen-Ball,

wozu ergebenst einladet:
Anfang 7 Uhr. Eintritt à Person 18 kr.

Franz Grund,
Gastgeber zur goldenen Ente

6263.64. (2b) Die Schullehrerswittwe in Thalkirchen wünscht ein kleines Kind in Kost und Pflege zu nehmen.

6290.91. (2b)

Privat-Musik-Verein.

Dienstag den 28. November

Produktion und Ball.

Anfang 7 Uhr.

6302.4. (2a) Eine Hypothek von 1740 fl. ersten Ranges, mit 5pCt. verzinslich, versichert auf einem Bauergute im ersten Drittheil der Schätzung ist sogleich zu verkaufen. Das Uebr

Digitized by Google

6285.87. (3c) Bei dem Unterzeichneten sind für alle Waffengattungen der Landwehr fertige Helme vorräthig, insbesondere für die Jäger mit schwarzen Büschen und vollständiger Garnitur à 8 fl. 30 kr.

F. Labonté,
Spängiermeister, Blumenstraße Nr. 7.

6310.11. (2a) Es ist ein Wasserwerk, nahe bei der Stadt, mit gehöriger Schnellkraft, zu verpachten. Das Uebr.

6312. Samstag den 25. November ging am Petersplatz in der Nähe des Fleischbankgäßchens ein Hemdknopf von Brillanten verloren. Der Finder wird ersucht, selben gegen angemessene Belohnung bei der Expedition des Tagblattes abzugeben.

6242.44. (3c) Die Verhandlungen der beiden Kammern des letzten Landtages sind komplett zu 8 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

6265 60. (2b)

Unterricht in der englischen Sprache

wird ertheilt von einem wissenschaftlich gebildeten Engländer nach einer praktischen Methode zu dem Honorar von 24 kr. die Lehrstunde. Das Uebr.

Denkmünze auf Robert Blum.

6249.51. (3c) Im Industrie- und Literatur-Comptoir in Augsburg erscheint

Denkmünze auf Robert Blum, dessen Avers sein Porträt und der Revers eine trauernde Germania mit Umschrift darstellt. Preis in Britania Metall künstlich geprägt nebst Biographie 24 kr. in feinstem Silber nebst Etui 4 fl.

Es ergeht daher an alle jene, welche für Deutschlands Freiheit und Einheit, wofür Robert Blum gelebt hat u. gestorben ist, Sinn haben, hiemit der Aufruf und die Bitte, dieses zu Gunsten dessen hinterlassener Gattin und Kinder, die dem Vernehmen nach nicht in günstigen Vermögensverhältnissen sind, veranstaltete Unternehmen durch Abnahme und Empfehlung möglichst zu unterstützen. Bei Abnahme von wenigstens 12 Denkmünzen in Britania-Metall wird der Preis auf 18 kr. ermäßiget. Bestellungen erbittet man franko. Auch die Expedition des Tagblattes nimmt Bestellungen an.

6084.89. (6b) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der **Gebrüder Leutner**

sind bei Herrn F. A. Prantl, Kaufmann im Bazar, bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachtein 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Einlauf.

1140. Es wird so viel über den guten Zustand unserer Schulen geschrieben, daß man meinen sollte, die höchst unorthographischen öffentlichen Plakate sollten immer mehr und endlich gänzlich verschwinden; in der Kaufingergasse Nr. 14 ist zu ebener Erde an der Hausthüre rechts zu lesen: „Mütch nider Sale rikwerz."

1141. Man schreibt: Ja wohl, wo man mit Waffen gründlicher Wahrheit nicht mehr ausreicht, da nimmt man seine Hilfe zur Lüge und Verläumdung. So suchen jetzt die Feinde des Lichts und der Wahrheit desonders auf dem Lande allenthalben die Nachricht zu verbreiten, Johann Ronges Lehre sei unter anderm auch die Gemeinschaft der Weiber. (Was schadets? Solches Gesindel gibt sich durch seine Schlechtigkeit immer mehr den Todesstoß und befördert, weil man sich schämen muß in ihrer Gemeinschaft zu sein, nur die Trennung; fluchen und verdammen immer wüthender über ihre Feinde und bemerken nicht, daß sie selbst ihre einzigen und mächtigsten Feinde sind.)

1142. Wenn ein gewisser Schmarotzer (nobler Bettler) doch mindestens so vorsichtig wäre nicht über gewisse Familien seinen Geifer auszulassen, von denen doch bekannt ist, daß der Schmarotzer schon seinen Hunger und seine Gaumenlust befriedigt hat. — Solche gemeine Seelen verdienten wirklich öffentlich mit Namen bezeichnet zu werden, weil sie's gar so nobel geben das vornehme Bettelgesindel.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Fürst und Graf Fugger mit Dienerschaft von Babenhausen. Obermeyer mit Familie und Wolfberger mit Familie von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Schieber, Weinhändler von Eßlingen. Wittmann, Pfarrer von Offingen. Dr. Schmid, Schloßkaplan von Butendach. Gruber und Förg, Gutsbesitzer von Baierbach. Pfeffer, Priv. von Günzburg. Wunderer, Student von Pleinfeld. Koster, Dr. med. von Erlangen. Stehr, Kupferstecher von Nürnberg. Braun, Seiler von Königsberg. Fröhlich, bgl. Schwertfeger von Aschaffenburg. Ete, Kfm. von Augsburg. Wiesegger, Student von St. Georgen. Rußreiner, Rechtskandidat von Egthofen. Mahl, Priv. von Ansbach. Zäuner, Rechnungsführer von Schwabach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 331. 28. November 1848.

Tags-Kalender: Kathol. Rufus, Greg. Protest. Günther. — Kgl. Hoftheater: „Marie," Oper von Herold. — Privat-Musik-Verein Produktion und Ball. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittag 4 Uhr.

†† München, 27. Nov. Der Vaterlandsverein, der außer Bürgern auch Aerzte, Juristen, Künstler, Studenten und Arbeiter zählt, ist schon auf mehr als 200 Personen angewachsen. Mehrere Mitglieder des demokratischen Vereins, unter diesen Greiner und Herrmann, haben sich diesem neuen Vereine angeschlossen. — Man schreibt aus Nürnberg: Wie wir hören, hat der unmittelbare Mörder Blum's (denn es gibt auch mittelbare) Fürst Windischgrätz Besitzungen innerhalb des Königreichs Bayern. Wir verlangen hiemit von der Reichsgewalt und von der bayerischen Regierung, daß diese Besitzungen so lange mit Beschlag belegt und etwa zu Gunsten der Hinterbliebenen verwaltet werden, bis dem deutschen Volke für den Mord seines Vertreters volle Genugthuung geworden sein wird, und wir fordern die öffentliche Meinung und die Presse auf, sich unserm gerechten Verlangen mit aller Energie anzuschließen.«

(Theater.) Das Repertoir wurde mit einer neuen lieblichen Oper von Flotow bereichert: Der Förster. Dem poetisch-romantischen Sujet entspricht völlig die zarte und ansprechende Musik, welche in edlem dramatischen Style gehalten, sanft das Gemüth berührt. Demoiselle Rettich, die Herren Härtinger und Kindermann wirkten mit ihren künstlerischen Kräften herrlich. — Am Sonntag überfüllte das Birchpfeifer'sche Spektackel-Stück „der Glöckner von Notre Dame" das Theater. — Dasselbe wurde im Ganzen brav zusammengespielt. Eine hervorragende Leistung gab Demoiselle Denker in der Gervaise, die sie zum Centralpunkt des Interesses durch den glühenden Ausdruck des Mutter-Schmerzes und der Mutter-Liebe bis zum Grade der tiefsten Erschütterung erhob. Ganz würdig lösten die HH. Dahn und Büttgen ihre Aufgaben. Hingegen lieferte Hr. Jost nichts weiter als eine Carrikatur des Quasimodo; Spiel und Rede waren seiner übertriebenen Maske ganz entsprechend. — Dem. Fenzl ließ Talent für tragische Parthien nicht verkennen, wozu namentlich ihr tiefes Organ aber auch Gefühlsfond berechtigen. Eine ruhige Auseinandersetzung, das Portament des Vortrags, kann erst die Zeit geben. — Hr. Bellosa wird, wenn er die deklamatorische Steifheit ab- und mehr Rundung des Spiels sich zugelegt haben wird, seine Kräfte unserer Bühne mit besserem Erfolg leihen können.

(Eingesandt.) Sehr beachtenswerth dürfte für das Publikum das in der Hochfelder'schen Kunstanstalt erschienene Bild: „Die Sparkassen" sein. — Sehr treffend wird in diesem Bilde das Lotto als eine Sparkasse und vice versa die Sparkassen, Staatsschuldentilgungskasse, der Kanzleiverein ꝛc. als ein Lotto betrachtet, aus welchem für das enorm eingesetzte Geld nur Nieten nie aber Gewinnste herauszukommen pflegen.

Neueste Nachrichten.

* Berlin. In vielen Häusern, wo einzelne Bürgerwehrmänner beschlossen hatten, ihre Waffen nicht abzuliefern, bemächtigten sich deren Frauen, als das Militär vorrückte, plötzlich der Gewehre und brachten sie in äußerster Hast, zum Theil von den zornigen Männern verfolgt, dem Militär entgegen. Die Abholung der Waffen aus mehreren großen Werkstätten war ein ernsteres Geschäft. Bekanntlich hatten die Arbeiter schon seit längerer Zeit ihre Waffen in den Werk-

Digitized by Google

stätten neben sich aufgestellt, um sie sogleich zur Hand zu haben, wenn der Kampf begönne. Indem man sich einzelnen dieser Werkstätten näherte, hielt man sogar für zweckmäßig, Kanonen in der Nähe in Bereitschaft zu halten. Es ist aber Alles friedlich abgegangen.

* Wien. Das Morden der rothen Monarchie währt noch immer fort. Am 22. Nov. Vormittags 7 Uhr wurde Dr. Becher und Dr. Herrmann Jellinek erschossen. Sie starben heldenmüthig. Der gute Kaiser Ferdinand weilt fortwährend in Ollmütz und wohnt fleißig dem Gottesdienst bei. — Die Bürger, das heißt, nur die „guten," beabsichtigen dem Windischgrätz eine Dank-Adresse zu überreichen. (Brav!)

* Der bekannte Fürst-Bischof Diepenbrock zu Breslau hat unterm 18. ds. an alle seine Diöcesanen die Ermahnung erlassen, daß es hl. Pflicht für jeden Katholiken sei, die Steuern an die königl. Behörden zu zahlen. — In Koblenz ist die Bürgerwehr aufgelöst worden, die Regierung von Düsseldorf nach Cleve verlegt worden bis zur Herstellung der gestörten Ordnung. Diese Stadt ist im Belagerungszustand.

* Der konstitutionellen Zeitung wird aus Prag geschrieben: „Als einen Beitrag zur Geschichte des Todes Blum's folgendes: Auf die erste Kunde seiner Verhaftung reiste ein hiesiger Bürger, der Blum kannte, nach Wien, um von Windischgrätz, den er ebenfalls persönlich kannte, Gnade für ihn zu erbitten. Man ließ ihn jedoch nicht vor und er sprach nur mit mehreren Stabsoffizieren. Diese erwiederten aber: „Wenn selbst der Kaiser käme und für ihn Fürsprache einlegen möchte, so würde er doch erschossen werden.

Anzeigen.

Deutschkatholische Kirchengemeinde.

6317. Heute Dienstag den 24. l. Mts. ist Gottesdienst um 9 1/2 Uhr zur Feier des Geburts-Festes Sr. Maj. des Königs. Hierauf eine Trauung.

Am 27. November 1848.

Der Vorstand der Gemeinde.

Bekanntmachung.

6319.20. (2a) Nach hoher Anordnung soll die Verladung des im Haspelmoor bei Dettenhofen magazinirten aus circa 6 1/2 Millionen Stücke oder 355.471 Cubikfuß bestehenden Torf auf die Eisenbahn-Transportwägen an den Wenigstnehmenden in Akkord vergeben werden. Zu der auf

Donnerstag den 30. d. Mts. früh 9 Uhr

hiezu im diesseitigen Amtslokale festgesetzten Verhandlung werden kautionfähige Steigerungslustige hiemit eingeladen.

München am 27. November 1848.

Königliches Bahnamt.
Lauböck.

Dramatische Vorlesungen.

6331. Vielseitig geäußerten Wünschen gerne entgegenkommend, beehre ich mich anzuzeigen, daß ich drei dramatische Vorlesungen im Saale des Museums um die übliche Stunde 6 1/2 Uhr geben werde. Ich bezeichne zugleich die Stücke und Tage.

Donnerstag den 7. Dezember (kein Theater) Maria Magdalena von Hebbel.

Mittwoch den 20. Dezember: Der deutsche Michel oder Familienunruhen von Feldmann.

Mittwoch den 3. Jänner: Der Ring von Wangenheim und ein Lustspiel.

Im Wege der Unterzeichnung kostet die Eintrittskarte 2 Gulden zu allen 3 Vorstellungen. Für Familien à Person 1 fl. 30 kr. Einzelkarten 1 Gulden. Die Herren Offiziere, Künstler und Studenten erhalten bei Unterzeichnung die Karte für alle drei Vorstellungen um die Hälfte.

Bei Herren Buchhändlern Finsterlin (Kühbogen), wie bei Herrn Papierhändler Doll (Weinstraße) liegen Unterzeichnungsbogen auf, was auch das Erstemal an der Kassa der Fall seyn wird. Auch sind an den bezeichneten Orten bis um 6 Uhr am Tage der Vorstellung Einzelkarten zu haben.

Adolph Schwarz.

Digitized by Google

Deutschkatholische Kirchen-Gemeinde.

6316. Nächsten Donnerstag Nachmittags 3 Uhr ist Versammlung des

Frauen-Vereins,

in der blauen Traube, wozu Frauen und Jungfrauen jeden Glaubensbekenntnisses hiemit eingeladen werden. Am 26. November 1848.

Der Vorstand der deutschkatholischen Kirchengemeinde.

Einladung zur Betheiligung.

6193-04. (2a) Das große badische Staats-Eisenbahn-Lotterie-Anlehen von 14 Millionen Gulden bietet Gewinne von

14mal 50,000 fl., 54mal 40,000 fl., 12mal 35,000 fl., 23mal 15,000 fl., 2mal 12,000 fl., 55mal 10,000 fl., 40mal 5,000 fl. bis abwärts 42 fl.

Die nächste Vertoosung findet

Donnerstag den 30. November 1848

statt und sind hiezu Loose

für 1 Nummer zur nächsten Ziehung à — fl. 48 kr.
für 3 „ „ „ „ à 1 fl. 30 kr.
für 1 „ und 4 Ziehungen gültig à 4 fl. — kr.

zu beziehen durch

A. Henochsberg in Fürth.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt und wird mündliche Auskunft hierüber im Gasthof zum goldenen Lamm Nr. 4 in München ertheilt.

Prater.

6324-25. (2a) Morgen Mittwoch den 29. November

BALL.

wozu ergebenst einladet:
Eintritt für Herren 18 kr. Für Damen 12 kr.

Gruber, Gastgeber.

6302.4. (3b) Eine Hypothek von 1740 fl. ersten Ranges, mit 5pCt. verzinslich, versichert auf einem Bauergute im ersten Drittheil der Schätzung ist sogleich zu verkaufen. Das Uebr.

6318. Die Hälfte einer goldenen Kette mit Uhrschlüssel ging verloren. Der Finder erhält eine Belohnung. Das Uebr.

6207.98 (2b) Ein junges Mädchen von 16 Jahren aus einer Provinzialstadt, welches hinreichende Vorkenntnisse im Schreiben und Rechnen hat, sucht als Lehrmädchen in einem Laden unterzukommen. Für Treue und Redlichkeit wird gebürgt und auf Verlangen auch Kaution geleistet. Das Uebr.

6308.9. 2b) Der Unterzeichnete ist täglich von 10 — halb 12 Uhr Morgens in seiner Wohnung (Utzschneiderstraße No. 4) über 1 Stiege zu sprechen.

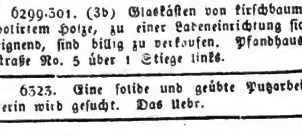
München am 25. Nov. 1848.

Dumhof,
vik. Pfarrer der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde.

6310.11. (2b) Es ist ein Wasserwerk, nahe bei der Stadt, mit gehöriger Schnellkraft, zu verpachten. Das Uebr.

6299-301. (3b) Glaskästen von kirschbaumpolirtem Holze, zu einer Ladeneinrichtung sich eignend, sind billig zu verkaufen. Pfandhausstraße No. 5 über 1 Stiege links.

6323. Eine solide und geübte Putzarbeiterin wird gesucht. Das Uebr.



Einlauf.

1143. Wörtlich so: Neueste Nachricht. vom 23. Nov. 48 seite 1464 höne den der Magistrat der Vorstadt Au keine einschreitung trefen, über einen so vernachläßigten Bronenwarth von da wo bei eingefrierung die großen Unkösten oder bei einen allenfallsige Feüersprunst Wassermangel ist. es ist halt kein Burgermeister mehr da.

Auch ein betheiligt der Vorstadt Au.

1144. Man schreibt: Als wir Unterzeichnete die neuesten Nachrichten vom 25. d. Mts. lasen, fiel uns besonders ein Inserat gegen Mad. Kustermann auf; nachdem wir aber den Inhalt genau betrachteten, so sahen wir bald ein, daß es gräßlich von Lüge, Verläumdung und teuflischer Bosheit strotzt; denn wer nur immer bei Mad. Kustermann einkehrte, der wird gewiß hinsichtlich Reinlichkeit und solider Bedienung mit größter Zufriedenheit das Gasthaus verlassen haben, wie wir dieses der Wahrheit gemäß zu bezeugen im Stande sind. Schlüß-

Digitized by Google

lich rathen wir der Megära, von welcher dieses Machwerk ausgegangen ist, das köstliche Gut der Preßfreiheit nicht auf so niederträchtige Art zu schänden. Mehrere Gäste.

1145. Unsere Gassen-Kreuzer-Literatur hat sich fortwährend der sorgfältigsten Aufmerksamkeit von Seite der Polizei-Behörde zu erfreuen, denn fast täglich werden einzelne Blätter eingezogen, so zum Beispiel mußte der „Grad aus" schon mehrmals einen Seitensprung auf die Polizei machen und wurde auf gleiche Weise auch das „freie Wort" unfrei und stumm gemacht.

1146. Von allen Winterbieren ist wohl das beim Schmucker in der Vorstadt Au das beste. Wer darum einen guten Trunk liebt, lasse sich den Weg dahin nicht reuen.

1147. Das Flugblatt „Vorwärts" trug mächtig bei, den Veteran „Zopf" abwürgen zu helfen. Es hielt ihm die Leichenrede und eröffnete eine Sammlung von Geldbeiträgen zu einem Mausoleum. Der Muthwille verlor sich. Das Unternehmen erlag dem Ernste der Zeit. Da gibt das Blättlein den Betrag von 42 fl. den Kindern Robert's Blum hinüber. Zopf, der alte Herr, der sein Lebelang sich gerade hielt und niemals beugte und krümmte, was heut zu Tage Wenige verstehen, ist also im Tode noch wohlthätig. De mortuis nil nisi bene!

1148. Sonntag den 26. d. Mts. entspann sich ein Streit im ehem. Wank'schen Gasthause in der Amalienstraße zwischen einem Soldaten und einem Civil. Ersterer zog dabei den Säbel und es wäre auch wirklich zur Schlägerei gekommen, wenn nicht der wackere Wirth diese beiden auseinandergetrieben hätte; dafür wurden ihm aber alle Fenster des Gastzimmers von einem Tambour, welcher kaum 14 Jahre zählt, eingeworfen.

1149. Die k. Polizeydirektion hat auf meine Veröffentlichung im Tagblatte v. 25. ds. in dem nämlichen Blatte vom 25. ds. bekannt gegeben: ich sei wegen völliger Betrunkenheit und Beunruhigung der Vorübergehenden arretirt worden. Hierauf erkläre ich, daß ich mit dem reinsten Gewissen behaupten kann, nicht betrunken gewesen zu sein, noch weniger Jemanden mit Worten oder auf eine andere Art belästiget zu haben, daß ich überhaupt zum Trunke gar nicht geneigt bin, in jedem Falle also schuldlos verhaftet wurde. Diese Erklärung glaube ich meiner eigenen Ehre um so mehr schuldig zu sein, als es mir nicht gleichgültig sein kann, bei meiner Gerichtsbehörde, wo ich mich bisher stets des tadellosesten Rufes erfreute, nun ohne Ursache verdunkelt zu werden.

Bernhard Hurler, Seilermeister
in Weihern, Landgerichts Bruck.

1150. Zum Einkauf Nro. 1130. Zum Besten eines zu errichtenden Zopfdenkmals sind laut dem fortlaufenden Verzeichniß im „Vorwärts" im Ganzen 43 fl. 48 kr. eingegangen. Da damit kein Denkmal, wie beabsichtigt war, errichtet werden kann, so entschloß sich das Comite bereits vor mehreren Tagen den Vorschlag zu machen obige Summe der Sammlung für die Kinder der Nation, die Hinterlassenen des gemordeten

Volksvertreters Robert Blum

zuzuwenden. Die Quittung hierüber wird, wie sich von selbst versteht, zu Jedermanns Einsicht offen stehen.

Sollte irgend einer der Geber mit diesem Beschluße nicht einverstanden sein, so steht es ihm frei, seinen Beitrag zurückzuziehen.

Der besorgte Fragesteller im Tagblatt, der wohl wissen wird, wem er sein Schärflein eingehändigt hat, kann es daher in diesem Fall auf dem geradesten Wege ohne alle überflüssigen Umschweife wieder erhalten.

Das provisorische Comité.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Freiherr v. Gagern von Frankfurt. Hilger von Lennep und Klengins von Aachen, Kflte.

(Gold. Kreuz.) Herren: Moretti Giovani, Part. von Crema. Bornagh, Priv. von Paris. Rüb, Kfm. mit Gemahlin von Bozen. Gröbel, Großhändler von Langenprozelten. Sauerring, Apotheker von Basel. Fach, Kfm. von Mühlhausen. Heymann, kgl. Kreis- und Stadtgerichtsrath von Bamberg. Vogt, Kfm. von Aachen. Schmidt, Bauer. von Landshut.

(Bl. Traube.) Herren: Baron von Redwitz, Gutsbesitzer von Unterlangenstadt. Hornthal, Advokat von Bamberg. Korn, Kfm. von Speyer. Pfeiffer, Advokat von Wien. Dr. Neubauer Abg. nach Frankfurt von Wien. Bichoto, kk. Oberlieutenant aus Mayland. Kaurisch, Kfm. von Magdeburg. v. Schniter Meran, kk. Legationsrath von Wien. Schnell, Fabrikant von Lindau. v. Zoller von Memmingen. Matthessen, Kfm. von Köln. Toppmann, Kfm. von Düsseldorf. Mad. Czelska von Augsburg. Herr v. Torrbrugg, Major von Landshut.

(Oberpollinger.) Herren: Fuchs, Gärtner, Reß, Tapezirer und Franz, Kunstgärtner von Augsburg. Leberle, Schneidermeister von Nördlingen. Runk, Kfm. mit Tochter von Augsburg. Martin, Theolog von Kaufbeuern. v. Kammerlohr, Rechtskandidat von Waldmünchen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 332. 29. November 1848.

Tageskalender: Kathol. Rabboth Sat. Protest. Noah. — Im Prater Ball. — Versammlung des Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens

†† **München, 29. Nov.** Gestern nach der Kirchenparade fand die feierliche Uebergabe des von König Max gestifteten Veteranen-Denkzeichens an den Landwehr-Schützenhauptmann Hrn. Eymannsberger im quarréformirten Bataillon auf dem Dultplatze statt. — Der „Volksfreund" schreibt: Der Landwehr-Brigadekommandant Frhr. v. Vieregg hat in Privat-Angelegenheiten auf einige Tage Urlaub erhalten, weßwegen Hr. Oberst Kratzeisen das Interimscommando übertragen erhielt, wodurch sich die Behauptung als wäre der Landwehr ein bezahlter Offizier aufgedrungen worden, von selbst wiederlegt; ebenso entbehrt das Gerücht, als beabsichte man von den Gewehren im bgl. Zeughause die Schlösser und Bajonette abzunehmen, um bei einem möglichen Ueberfall selbe für die Stürmer unbrauchbar zu machen, alles Grundes. — Wie man vernimmt soll auf Anordnung Sr. Maj. des Königs über die im k. Hoftheater aufzuführenden Stücke künftig von einem Comité entschieden werden, das aus Mitgliedern des Dichtervereins und des Theaters zusammengesetzt ist, und dem auf Befehl des Königs Rektor Dr. Beilhack beigegeben ist. Da wir keinen Oberregisseur mehr haben, so ist für die artistische Versorgung unserer Hofbühne eine solche Einrichtung mindestens nicht überflüssig. — Am Sonntag machten wir im Philharmonischen Vereine die Bekanntschaft eines jungen, aus dem k. Conservatorium hervorgegangenen Bassisten Hrn. Schnorr, welcher eine wohlklingende Stimme mit einem Umfange von mehr als zwei Oktaven, und weitere künstlerische Anlagen besitzt, die bei fortgesetzter Ausbildung, diesem Kunstjünger eine schöne Zukunft in Aussicht stellen. Schon diesesmal fand seine Leistung, besonders sein zweiter Vortrag, wo die Befangenheit entflohen war, Beifall und die Ehre des Hervorrufens. — Diesen Nachmittag entstund vor dem Hofbräuhause eine Art Auflauf, bei welchem sich aber nur die Indignation gegen ein Individuum aussprach, welches ein 7jähriges Mädchen mißbrauchte, das er gestern Nachmittag auf der Straße aufgriff, sie in ein Bräuhaus lockte, ihr dort zu essen und zu trinken gab und sie dann die ganze Nacht über bei sich behielt. Mit Thränen und unter den größten Schmerz kehrte das Kind heute wieder zu seinen Eltern und gestand das an ihr begangene Verbrechen, dessen Urheber bald ermittelt und der Polizei übergeben, bereits Alles eingestanden hat. — Für den aus der Reichsversammlung getretenen Grafen Hegnenberg-Dux wird Hr. Oberappellationsgerichtsrath Kleinschrod als Ersatzmann in dieselben eintreten. — Schwanthaler hat den Staat zum Erben seiner reichen Modell- und Zeichnungssammlung eingesetzt und werden dieselben im bisherigen Ateliergebäude des seligen Meisters aufgestellt werden und dadurch unsere an Kunstsammlungen so reiche Stadt eine neue werthvolle Vermehrung erhalten. — Das jüngst ausgegebene Regierungsblatt bringt vier Verordnungen, die sich auf die neue Strafgesetzgebung beziehen. Eine derselben bestimmt die Gerichtssprengel der Kreis- und Stadtgerichte, deren in Oberbayern zwei neue errichtet werden mit dem Sitz in Aichach und Wasserburg. Eine andere dieser Verordnungen bestimmt, daß die neue Strafgesetzgebung mit dem 1. Jan. in Wirksamkeit tritt. Schwurgerichte werden vorläufig bei den Kreis- und Stadtgerichten in München, Straubing, Regensburg, Bayreuth, Ansbach, Würzburg und Augsburg bestehen. — In der vergangenen Nacht wurde ein fast beispiellos frecher Einbruch und Diebstahl verübt. Im Gasthaus zur gol-

Digitized by Google

denen Ente war Tanzmusik und Freinacht. Während nun alle Lokalitäten des Hauses mit Gästen gefüllt waren, wurde von außen durch das Fenster in das Zimmer des Eigenthümers eingebrochen und das Biergeld von dem ganzen Monat, gegen 2000 fl. gestohlen. Als der Wirth nach 11 Uhr in sein Zimmer wollte, fand er die Thüre von innen verschlossen und verrammelt und bis sie mit Gewalt geöffnet und die von den Dieben davor gestellten Kästen beseitiget wurden, hatten diese rein aufgeräumt und sich durchs Fenster wieder davon gemacht. — Während der heutigen Parade wurde ein Landwehrmann (Schneidermeister), Keppler, ledigen Standes, in der Kirche vom Schlage gerührt, er wurde zwar noch lebend ins Freie gebracht, starb aber nach wenigen Augenblicken.

München. Am Geburtsfeste unseres Königs fanden die üblichen Kirchenparaden von Seite der Civil- und Militärbehörden in solenner Weise statt. Neben den andern Confessionen hatte sich auch die junge Gemeinde der Deutschkatholiken vereiniget, um im Gebete den Segen des Himmels für den König und das theuere Vaterland zu erflehen. Die Feier schloß mit der ebenso einfachen aber würdigen Ceremonie der ersten Trauung in dieser Kirche, wobei die Trauungsrede des Hrn. Prediger Dumhof von dem Geiste Gottes durchdrungen war, und sich wohlthuend ergoß in die Seelen aller Anwesenden.

= **München.** Die Versammlung des neugegründeten „Vaterlandsvereins," welche am Montag im Gasthof „zur blauen Traube" stattfand, erregte eine höchst erfreuliche Theilnahme von Seite der zahlreich versammelten Anwesenden aus allen Ständen. Nach vollzogener Ausschußergänzungswahl schritt man zur Berathung mehrerer Vereinsangelegenheiten und ward unter andern eine von Dr. Hermann entworfene Adresse an die „Reichsversammlung zu Berlin," worin die Anerkennung des vortrefflichen Geistes, den dieselbe in den jüngsten verhängnißvollen Tagen beurkundete mit warmer Empfindung ausgedrückt ist — einstimmig angenommen. — Ein Vortrag des Hrn. Dr. Riedl über den Begriff der „Gesetzlichkeit" begeisterte die Versammlung sowohl durch die Gediegenheit und Genialität der Durchführung als auch insbesondere durch den inneren Ausdruck der Wahrheit. Die Rede wurde oft durch rauschenden Beifalls-Ruf unterbrochen. — Schlüßlich ward ein Namensverzeichniß zu den bevorstehenden Wahlen in den 46 Distrikten eröffnet, welches Verzeichniß mittelst Plakate bekannt gegeben werden wird.

† **Armen-Sache.** Und wieder erfüllen wir die traurige Pflicht das Mitleid unserer verehrten Leser anzurufen. Ein Mann (Familienvater) lebt in den dürftigsten Umständen, er ist aber auch so leidend und kränklich, daß er völlig arbeitsunfähig geworden. Das geringe Almosen, das ihm durch die Armenanstalt, zukommt, ist nicht hinreichend um ihn vor den schrecklichsten Einflüßen des Elends und der Noth zu schützen und er und seine Angehörigen liegen dem Hunger und dem Froste ausgesetzt. Habt Erbarmen! Gott segnet auch die kleinste Gabe durch das Bewußtsein, das Leiden eines darbenden Hilflosen gelindert und Thränen des Jammers getrocknet zu haben.

Neueste Nachrichten.

* Frankfurt, 23. Nov. In der vorgestrigen Nacht ließ es sich eine aus großherzogl. hessischen Reichstruppen bestehende Patrouille beigehen, das bekannte Heckerlied zu singen. Sie wurde in Haft und Untersuchung gebracht.

* Am 1. Dezember wird in Alzei in Rheinhessen ein Prozeß zwischen dem Präsidenten v. Gagern und dem Redakteur der in Worms erscheinenden »Neuen Zeit,« Dr. v. Löhr, verhandelt werden. Gagern hat diesen Redakteur, welcher ihn beharrlich als Mörder von Robert Blum bezeichnete, wegen „beispielloser Verläumdung" gerichtlich belangt und wird persönlich dort erscheinen.

* Den Unteroffizieren und Soldaten der Mainzer preußischen Garnison soll heute das fernere Besuchen des demokratischen Vereins verboten worden seyn.

* An der Thomaskirche in Leipzig hat Dr. Großmann sein Amt als Superintendent niedergelegt, weil ihm durch die Volksversammlung zur Todtenfeier Robert Blum's, die leider in einen Krawall ausging, die Kirche entweiht scheint.

Digitized by Google

* **Wien.** Nachrichten aus Kremsier melden, daß es dem Ministerium gelungen sei, der Mordlust der rothen Monarchie Einhalt zu thun. — Radetzky soll zum zweitenmal vom Schlag getroffen worden sein.

* **Rom am 17. Nov.** Abends um 10 Uhr erschien hier ein blutrothes Nordlicht. Es zog von Monte Pincio nach dem Quirinal, wo es in dem Augenblicke hinter dem Pallaste Pii IX. verschwand, als der Mond aufging.

* Die Stände des Fürstenthums Reuß-Greiz jüngere Linie haben durch einstimmigen Beschluß an die Regierung den Antrag gestellt, die Regierung möge sich für den Anschluß an ein größeres Land, z. B. Sachsen, entschließen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

6333.33. (20) Unter Beziehung auf die Ausschreibung vom 20. d. Mts., wonach im Laufe der Monate Dezember d. Js. und Jänner 1849 die erste Hälfte Haussteuer 1848/49 mit Grundsteuer und ständigen Gefällen,

die ganze Kapitalsteuer mit 2 kr. vom Zinsgulden nebst Kreisumlage von 3 1/2 kr. vom Steuergulden

das erste Ziel Einkommensteuer, nebst Kreisumlage zu 3 1/2 kr. vom Steuer-Gulden

bei hiesigem Amte erhoben wird, werden die Steuerpflichtigen der unten bezeichneten Straßen und Häuser eingeladen, an den festgesetzten Tagen und Stunden zu erscheinen und ihre Schuldigkeiten zu erlegen.

Die festgesetzte Ordnung muß zur Vermeidung sonst unmöglich zu beseitigender Stöhrungen eingehalten werden. Nach Ablauf von 8 Tagen nach den bestimmten Zahltagen tritt gegen die Säumigen die Mahnung gegen eine Gebühr von 4 kr. ein und nach Umfluß weiterer 14 Tagen findet die Exekution gegen die in den amtlichen Vorweisen bemerkte Gebühr statt.

Montag den 4. Dezember	Altenhofgasse Bräuhausgasse Bruderstraße	von 8 bis 9 Uhr
	Burggasse Falkenthurmgasse	von 9 bis 10 Uhr
	Dienersgasse Dürrenbräugasse Einschütt	von 10 bis 11 Uhr
	Frühlingsstraße	von 11 bis 12 Uhr
Dienstag den 5. Dezember	Herrnstraße	von 8 bis 9 Uhr
	Kanalstraße	von 9 bis 11 Uhr
	Galleriestraße Gruftgasse Holzgartengasse Hofgraben	von 11 bis 12 Uhr
Mittwoch den 6. Dezember	Königinstraße	von 8 bis 9 Uhr
	Lederergasse	von 9 bis 10 Uhr
	Landschaftsgasse Ludwigsstraße	von 10 bis 12 Uhr
Donnerstag den 7. Dezember	Mariengasse Münzgasse	von 8 bis 9 Uhr
	Maderbräugasse Lueg ins Land	von 9 bis 10 Uhr
	Marstallstraße Odeonplatz Perusagasse	von 10 bis 11 Uhr
	Pferdstraße alte und neue Pfisterngasse	von 11 bis 12 Uhr

München den 26. November 1848.

Königlich bayerisches Stadt-Rentamt München.

Schanzenbach.

Digitized by Google

6129. Im Frühlingsgarten ist heute Freitag Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl,

wozu höflichst einladet:

Gaßner, Gastgeber.

6371.72. (2a) Ein Handlungs-Commis sucht hier bald möglichst ein Unterkommen in einem Laden oder Comptoir. Das Uebr.

6355.69. (15a)

Unterricht in der englischen Sprache

wird von einem Engländer ertheilt. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Apolonia Thalmaier, Buchbinderswittwe von Landshut, 75 J. a. — Franz Xaver Urban, bgl. Lebzelter, 62 J. a. — Mathias Hamel, Friseursohn, 75 J. a. — Georg Träger, Schneidergesell von Schrobenhausen, 19 J. a. — Theres Krapf, Leibjägerswittwe, 38 J. a. — Johann Hebert, Schneidergesell von Wegfurt, Ldg. Bischofsheim, 39 J. a. — Joseph Maban, Güttlergesell von hier, 40 J. a. — Maria Pürzer, Schreinerstochter von Ansdorf, Ldg. Köbting, 24 J. a. — Valentin Kaupl, bgl. Schneider, 48 J. a.

Einlauf.

1154. Daß die Reaktion im vollsten Gange ist, läßt sich am sichersten an dem frechen Tone und aus der merkwürdigen Unverschämtheit der ultramontanen Presse abnehmen. Diese schwarzgalligen Bestien treiben ihr Unwesen mit einer gassenbübischen Ausgelassenheit und aus ihren frechen Galgenphysionomien schaut ihr schlechtes Handwerk, das sie im Interesse der Hölle und der ewigen Finsterniß treiben. Da ist kein Wunder, wenn die Gegenpartei das Gelüste zum „Latourln" anwandelt.

1155. Alt französische Hofregel. Bewahre dich immer vor dem Erstaunen, das Erstaunen macht leicht Ungeschicklichkeiten begehen, deine Miene verrathe niemals Erstaunen, nur wenn du Uebles über den König, Königin, die Minister und ihre Freunde hörtest. (!)

1156. In den „neuesten Nachrichten" vom 26. Nov. verlangt Jemand, die Schriftgießer sollen keine h und t mehr gießen und die Buchdrucker keine mehr anwenden, er selbst aber schreibt: letztere und Letzteres.

1157. In Nro. 329 des „Tagblattes" S. 1561 Zeile 5 von unten statt 47 Abg. lies 17 Abg. und S. 1562 ist durch falsche Interpunktion der Artikel: „Lokal-Perspektiv" und muß so heißen: Da die Häuser des Taschenturmgäßchens ohnedem schon ganz tief im Boden stecken, wird das Auffüllen vielfache Proteste hervorrufen. — Wäre der Platz an der Zweibrückenstraße vis à vis des Neu- und Postgartens und der Cuirassierkaserne nicht viel geeigneter? der Bau daselbst nicht bedeutend wohlfeiler? oder hindern die Wadt desselben die leider so beliebten Privatinteressen?

1158. (Pendant zum Einlauf 1140.) Am Eingange des Hauses Nro. 39 in der Theatinerstraße ist bei einer Glacebandschuhpuzerin zu lesen: abzugben über 2 stiegen rückwarts.

1159. Reichs-Löschanstalt.
Im freien und einigen deutschen Land
Hat neulich eine Stadt gebrannt;
Da wurden zwei Reichskommissäre gesandt,
Um zu sehen, ob dieser feldige Brand
Auch wirklich im deutschen Einheitsland,
Und als man dieses endlich erkannt,
Ward — ein dritter Reichskommissarius ernannt.
Von Weiterem ist noch nichts bekannt,
Als — daß die Stadt halt abgebrannt!

1160. Für den armen Familienvater in Nr. 332 des Tagblattes:

Transport:	— fl. 24 kr.
Ein Schelm gibt mehr als er hat —	fl. 6 kr.
R. B.	1 fl. — kr.
Von L. A.	1 fl. 30 kr.
Unbekannt	— fl. 6 kr.
Gott segne diese kleine Gabe .	— fl. 36 kr.
Nieder mit Hecker . . .	— fl. 6 kr.
Summa,	3 fl. 48 kr.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: v. Bever, Regierungsdirektor und Reviant, Kfm. von Elberfeld. Berg, Kfm. von Frankfurt. Frau Michel von Manheim.

(Gold. Kreuz.) Herren: Golmer, Rent. von Colmar. Qau, Priv. von Linz. Gutmann von Manheim und Zipperer von Gmünd, Kflte. Schmerold, Bierbrauereibesitzer von Kulmbach. Burger, Fabrikbesitzer von Schneeberg. Eisenlohr, Oberamtsrichter von Waiblingen. v. Essl, k. Appellationsgerichtsrath von Freising. Essenbeck, Kfm. von Bamberg.

(Oberpollinger.) Herren: Grün Maler von München. Beck, Glockengiesser von Augsburg. Blenk, Kfm. von Kempten. Böhtim, k. Lotto-Kollekteur von Mindheim. Baur, Rechtskandidat von Dillingen. Eichleitner, Lehrer von Augsburg. Beichlag, Kfm. von Nördlingen. Zinsler, Pfarrer von Baiern. Oberle, Gastwirth von Aschaffenburg. Feuser, Färbermeister von Jartheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 335. 2. Dezember 1848.

Tagskalender: Kathol. Bibiana. Protest. Aurelia. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittag 4 Uhr.

** **München, 30. November.** Der Oberst und Commandant des Cadetten-Corps, von Kretschman wurde zum Generalmajor befördert. Der Oberst Graf v. Saporta wurde zum Generalmajor und Brigadier der 1. Infanterie-Division ernannt und der Generalmajor Graf v. Verri als Brigadier zur 2. Armee-Division nach Augsburg versetzt. Der Generallieutenant und Generaladjutant, Commandant der 3. Armee-Division L. Frhr. v. Hohenhausen, wurde zur 1. Infanterie-Division in München versetzt, dagegen erhielt Generalmajor J. v. Fritsch das Commando der 3. Infanterie-Division. — Dem Vernehmen nach wird eine Verminderung des Hofstalles Se. M. des Königs Max stattfinden. — Das Infanterie-Leibregiment wird morgen mittelst Eisenbahn hier eintreffen und einquartirt werden. — Der Magistrat hat bei der Lokalschulkommission darauf angetragen, daß während der Wintermonate wenigstens für die untersten Abtheilungen der Elementarschulen die Schulstunden um 9 Uhr Morgens beginnen mögen. — Der hiesige Flottenverein hat das erste Ergebniß seiner Sammlungen, die Summe von 15,278 fl. 15 kr., an die Nationalversammlung nach Frankfurt abgesendet. Bei dieser Sendung befand sich auch ein silberner Becher, welcher von den Gebern zum unmittelbaren Gebrauch auf einem der deutschen Kriegsschiffe bestimmt worden, und ein Fernrohr aus dem Frauenhofer'schen Institut, von besonderer Reinheit und Schärfe, von dem Geber, Hrn. Merz, bestimmt für den Capitän des ersten deutschen Kriegsschiffes. Der Verein hatte anfangs seine Wirksamkeit auf die Zeit bis zur Absendung dieser seiner Sammlungen beschränkt. Da inzwischen noch immerfort neue Beiträge eingehen, so hält er sich im Interesse der Sache verpflichtet, noch ferner in Thätigkeit zu bleiben. — Nach sicherm Vernehmen herrscht bezüglich der verschiedenen Gesetzentwürfe, welche bei dem nun zusammentretenden Landtage vorgelegt werden sollen in den einzelnen Ministerien die größte Thätigkeit und es sollen die wichtigsten Gesetzesvorlagen z. B. außer den Gesetzesentwürfen über Trennung der Justiz von der Administration und der dadurch nothwendig gewordenenen Einführung der Notariats- und Friedensgerichte — Preßpolizei- und Preßstrafgesetzbuch — Gesetz über Flußbauten und Alluvionsrecht, Forstpolizei, Verbesserung des Looses der Staatsdiener und ihrer Hinterlassenen, Dienstespragmatik der Offiziere ꝛc. namentlich aber eine in Bezug der Israeliten, gemäß welcher ihnen im ganzen Umfange des Königreiches gleiche politische und bürgerliche Rechte, wie den christlichen Staatsangehörigen zugestanden werden sollen, zu erwarten sein. — Das gestern erwähnte Duell fand auf Pistollen statt zwischen einem Russen und einem Redakteur und Lieutenant. Letzterer wurde schwer verwundet, Ersterer nur von einem Streifschuß verwundet, soll sich geflüchtet haben.

†† **München, 1. Dez.** Das Resultat der gestrigen Urwahlen fiel ungefähr so aus, wie man in der bureaukratiereichen Hauptstadt es erwarten durfte, wo eine so große Zahl von Bureau-Männern in den meisten Wahlbezirken mitagitirten und einen wesentlichen Einfluß gegenüber den mit dem konstitutionellen Leben noch so wenig vertrauten Bürgern, Insassen und Arbeitern gewinnen mußte. Die hervorgegangenen 180 Wahlmänner bestehen daher, einer großen Anzahl nach, aus Beamten und abhängigen Personen. Unsere sämmtlichen konstitutionellen Vereine hatten Candidatenlisten ausgegeben, in welchen Namen vom besten Klang aufgeführt waren; gleichwohl wurde diesen eine Reihe von Beamten vorgezo-

Digitized by Google

gen. — Kabinetsrath Dr. Keller, kgl. Advokat, Ministerialrath Feder, Hauptmann Freiherr v. Bothmer bezeichnet man jetzt schon ziemlich allgemein als die Männer, für welche sich die meisten Stimmen in München vereinigen werden. Wir haben jetzt schon alle Hoffnung aufgegeben, daß Alt- (Ober- und Nieder-) Bayern ein Contingent freisinniger Männer zum Landtage stellen wird. Da übt der Clerus auf das Landvolk einen unverwüstlichen Einfluß von der Kanzel, vom Beichtstuhl und im Wirthshaus aus, dort hält man den reichen Mann auch immer für den weisen Mann und wieder anderswo greift man aus Unbekanntschaft mit Männern des Vertrauens zu Beamten, welche das Volk in den Tagen der Knechtschaft am gelindesten tyrannisirten. In letzterer Klasse wird immerhin mancher ehrenhafte Mann nicht zu verwerfen seyn; nur ist recht wohl zu erwägen, ob seine Unabhängigkeit des Charakters und der Ueberzeugung so stark ist, daß derselbe über Gunst und Ungunst der Obern sich auch wirklich zu erheben vermag. Solche Wahlen haben immer etwas Gefährliches, wir wünschen, daß das Volk von Männern des Volkes und nicht von seinen Geistlichen, Beamten und Adeligen vertreten werde. Dreißig Jahre haben uns hinreichend gelehrt, wie diese Klassen sich eine Bevormundung anmaßten, von welcher jetzt uns zu befreien die Pflicht der Volksvertreterschaft ist. Vertrauensvoll kehren sich unsere Hoffnungen nach der Pfalz und den 3 Franken, zum Theil auch nach Schwaben, von dort erwarten wir für unsern Landtag — Männer.

„Ein Schelm geht doch noch über den andern."

Dieß alte Sprichwort ist so wahr wie alle unsere alten, deutschen Sprichwörter, und täglich erblicken wir Beweise dafür. Die „neue Münchener-Zeitung" erschien, und Jedermann glaubte, es müsse schwer halten, etwas Faderes zu Tage zu förden. Ihr folgte der „Reichsbote" und man mußte ihm zugestehen, daß er das Fade mit dem Gemeinen zu verbinden wußte. Dann folgte der „Volksbote" ein wahres Gossenblatt (ich bitte den Setzer nicht Gassen zu lesen.) Wer sich nur immer seiner literarischen und journalistischen Exkremente entleeren oder auf eine ganz neue Weise den Beweis führen will, daß das arme Landvolk nicht dumm genug gemacht und die Pfaffenherrschaft nicht groß genug werden kann, der wendet sich mit seiner Nothdurft zum „Volksboten." Der „Volksbote" ist unerreicht — jubelt der Chor der Schwarzen; dem thut's an Frechheit und Gemeinheit keiner gleich; so wollen wir ein christliches Blatt. Aber wie's denn überall geht, so auch hier, der Neid ist rege geworden, und es hat sich ein neues Blatt „Scherz und Ernst oder die politische Plauderstube" aufgethan, redigirt von einem Herrn Panzer; ein Blatt, das dem „Volksboten" würdig zur Seite steht, um Lügen und Dummheiten zu verbreiten. Das Blatt erscheint natürlich bei Herrn Weiß, dem bekannten Demokratenbrief-Weiß. — Wahrhaftig! es ist ein trauriges Zeichen unserer Zeit und des Knechtseins des Volkes, daß es sich durch Pfaffenränke dahin bringen läßt, den Auswurf der Journalistik zu lesen, daß es sich ohne Wiederstand verdummen läßt. Wenn aber der Kurzsichtige im Volke in Apathie versunken ist, so sei es die Aufgabe der Freisinningen, mit aller Gewalt dem Treiben der finstern Parthei entgegenzu arbeiten. Haben wir doch erst kürzlich gesehen, daß eine Reihe ultramontaner Pfaffen die Schamlosigkeit so weit trieb, öffentlich zu erklären, sie würden dahin wirken, dem dem besonnenen Fortschritte huldigenden Landboten die Abonnenten abspenstig zu machen, sehen wir doch täglich, daß andere Gleichgesinnte, die aber schamhafter und mit mehr Verstand gesegnet sind, sich's zur Aufgabe machen, in öffentlichen Häusern auf die freisinnigen Blätter zu schimpfen! Wohlan denn, ihr Freisinnigen, ihr Alle, Gemäßigte und Ultras, haltet fest zusammen und bekämpfet mit den Waffen des Geistes und der Aufklärung — nicht mit den „Fuchs'schen" Waffen der Infamie — die verderbliche Pfaffen- und Rückschritts-Presse. Es ist Eure heilige Aufgabe, den geistesmörderischen Umtrieben der infernalischen, schwarzen Parthei kühn die Stirne zu bieten und kein Opfer zu scheuen. Laßt mein Wort nicht verhallen, nehme sich jeder den Kern daraus zu Herzen; und wer da glaubt besser zum Herzen seiner Genossen reden zu können wie ich, der ergreife die Feder statt mei-

Digitized by Google

ner und mein Dank wird ihm der erste Lohn sein! Also ihr Freisinnigen aller Fraktionen, bildet eine Phalanx des Lichts und der Wahrheit, gegen die Finsterniß und Lüge! (Eingesandt.)

Neueste Nachrichten.

* In Brandenburg kam am 27. Nov. die erste Sitzung des konstituirenden Reichstags zu Stande; 5 Minister, Brandenburg an der Spitze erschienen; aber nur 150 Deputirte, also keine beschlußfähige Anzahl. Es heißt, daß nun eine 17tägige Vertagung erfolgen soll.

Anzeigen.

Oeffentliche Erklärung.

6374. Auf das Inserat im Münchener Tagblatt v. 19. Nov. Nr. 6210 und auf mehrere frühere Artikel der Neuesten Nachrichten, die sich auf hiesige Verhältniße beziehen, findet sich der unterfertigte Magistrat mit den Gemeindebevollmächtigten veranlaßt, Folgendes zu erklären:

1) In dem oben angeführten Inserate des Münchener Tagblattes ist die Namens-Unterschrift erdichtet und verfälscht, was schon hinreichend die Schlechtigkeit des Einsenders beurkundet.

2) Die wiederholten gemeinen Ausfälle gegen unsern hochwürdigen Hrn. Pfarrer Anton Schmitter, welcher wegen seines Eifers in der Seelsorge und wegen seines humanen und liebvollen Benehmens von allen Guten geehrt und geliebt ist, haben die ganze Pfarrgemeinde mit gerechtem Unwillen erfüllt. — Möge unser würdiger Herr Pfarrer in dieser einfachen Erklärung die verdiente Genugthuung finden.

3) Wir verbitten uns ein für allemal anonyme Zusendung von jenen Schmähartikeln der bezeichneten Blätter, die uns seit einigen Wochen, auf solche Weise förmlich aufgedrungen worden, da wir im wiederholten Falle diese jedesmal uneröffnet zurückweisen.

Mehreres in Bezug auf den nicht schwer zu errathenden Einsender und seine Mithelfer zu sagen, umgehen wir mit mitleidigem Stillschweigen und wollen nur schließlich bemerken, man möge unser sonst so friedliches Dorfen in Zukunft mit ähnlichen Gemeinheiten verschonen.

Dorfen am 25. November 1848.

Magistrat des königl. Marktes Dorfen.

(L. S.) Alois Leipp, Bürgermeister.

Johann Pögl. Alois Kohlmüller. Mathias Weinzierl. Joseph Greißl. Michael Göltsch. Johann Hilterbrand. Mangst, Marktschreiber.

Gemeinde-Bevollmächtigte:

Johann Streibl. Mathias Wilm. Johann Krazer. Peter Pögl. Dominikus Kohlmüller. Joseph Stöttner. Ignatz Moser. Wolfgang Römisch. Joseph Wandinger. Georg Desch. Joseph Stapfner. Georg Rottenwallner. Emeran Kraus. Joseph Aman. Johann Wailtl. Martin Seemiller.

Deutschkatholische Kirchengemeinde.

6376.77. (2b) Sonntag den 3. Dezember morgens 9 Uhr Gottesdienst, geleitet von Hrn. Pfarrer Dumhof. Der Zutritt ist ohne Billets erlaubt.

Lotto.

In der Nürnberger-Ziehung wurden gezogen:

2. 59. 28. 68. 84.

Die nächste Ziehung ist Samstag den 9. Dezember in München.

MUSEUM.

6379. Eingetretener Hindernisse wegen findet die am 2. Dezember angekündete Vorlesung des Herrn Dr. H. Schlagintweit Montag den 4. Dezember statt.

Anfang halb 7 Uhr.

Die Vorsteher.

6344.49. (0a) Von den beliebten italienischen Violin- und allen andern auch überspenenen Instrumenten-Saiten, kommen jede Woche neue Vorräthe an, und selbe werden sowohl einzeln als in halben und ganzen Bunden zu den billigsten Fabrikpreisen verkauft von

F. A. Ravizza,
Kaufmann, Sendlingerstr. Nr. 30.

Agentur-Gesuch.

6373.74. (2a) Für ein currantes Geschäft, welches in allen Orten!, auch auf dem Lande betrieben werden kann, werden Agenten gesucht, welche eine bedeutende Bekanntschaft haben. Provision ist 25 Procent. Besondere Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich, nur Rechtlichkeit und Promptheit sind Hauptbedingnisse. Reflektirende belieben Ihre versiegelten Adressen mit genauer Angabe des Wohnortes franco an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Digitized by Google

6352.54. (3b) Unterzeichneter hat für junge Leute, sowohl für Herren Studirende und Handlungsdiener, als auch für Knaben einen Lehrkursus der französischen Sprache eröffnet. Der Unterricht von drei Stunden wöchentlich wird gegen ein monatliches Honorar von 2 fl. ertheilt.

Laville,
maitre de langue française,
Sendlingergasse Nr. 29, 4. Etage.

6141.46. (6b) Der rühmlichst bekannte

italienische Zahn-Mastir,

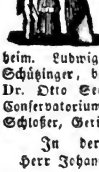
welcher die hohlen Zähne ausfüllt, selbe wieder brauchbar macht, die Zahnschmerzen sicher heilet, und wegen diesen unsehlbaren Eigenschaften nirgends fehlen sollte, ist fortwährend, das Gläschen zu 15 kr., zum Wiederverkaufe mit ansehnlichem Rabatt, bei Unterzeichnetem und bei Herrn Karl Schreibmayr in der Schützenstraße zu haben, zu dessen Abnahme sich bestens empfiehlt

F. A. Navizza,
Kaufmann und Distillateur, Sendlingergasse Nr. 30.

6378. Man wünscht einen Garten zu pachten. Das Uebr.

Getraute Paare in München.

In der St. Peters-Pfarrkirche.



Hrn. Elias Gnad, Geschäftsführer, mit Antonia Pfeifer, Handschuhfabrikantenstochter v. hier. Simon Weber, bgl. Werkmeister, mit Maria Stickl, Landhändlerstochter von Weilheim. Ludwig Marr, Privatier, mit Maria Schützinger, bgl. Bierbräuerstochter von hier. Dr. Otto Sendtner, Adjunkt im botanischen Conservatorium und Privatdozent, mit Veronika Schloßer, Gerichtshalterstochter v. Greifenberg.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Herr Johann Georg Leingärtner, Silberarbeiter von Neudtting, mit Josepha Schretzmann, Branntweinerstochter von Zöchingen.

Gestorbene in München.

Theres Bauer, Kupferschmiedswittwe, 75 J. a. — Joh. Merklein, Taglöhner von Sendling, 58 J. a. — Peter Lieb, Bräukneckt von Hofheim, 31 J. a. — Sebastian Rieger, Drechslergesell von Haidhausen, 25 J. a. — Anton Schauß, quiesc. k. Hofbauinspektor, 76 J. a. A. M. Regel, Müllerstochter von Reischbach, 64 J. a.

Einlauf.

1161. Klubs, Gesellschaften, Vereine u. s. a. die wegen eines Schreiers oder Chochum verlegen sind, wird als ausgezeichneter Chochum und Hauptschreier der ledige M — m aus F. aufs beste empfohlen.

1162. Ist wohl mehr über eine zukünftige Schießstätte — oder Schrannenplatz in München hin- und hergedruckt worden? über die Schießstätte könnte man sich leicht vereinigen, wenn die Herren Münchener gleich den Herren Auer-Schützen den Platz neben den Franziskanerkeller am Lilienberge benützen wollten; ein künftiger Platz für eine zu erbauende gedeckte Getreidschranne ist schon wichtiger und tief eingreifender; es dürfte daher ein solcher von allen Seiten (aber ohne Privatinteressen zu berücksichtigen) besprochen und erst nach reiflicher Ueberlegung fest bestimmt werden.

1163. *So oft ich junge Leute in ihrer Uniform paradiren sehe, kann ich mich nicht erwehren,* die hiesigen Gymnasiasten der Gleichgültigkeit zu beschuldigen, weil gerade sie es sind, die von den Waffenübungen ausgeschlossen bleiben, während die Schüler anderer Gymnasien schon längst dieser Ehre genießen! Dazu sollen sie ja die Erlaubniß allerhöchsten Ortes schon erhalten haben! Es muß also nothwendig entweder Gleichgültigkeit von ihrer Seite oder Mangel an Zutrauen von Seiten ihrer Vorgesetzten im Spiele seyn.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Graf v. Gefers, ministre de Pays-Pas près le cour de Baviére. Reiß, Appellationsgerichtsrath von Freising. Haag, Kfm. und Schneller, Dr. jur. von Stuttgart. Trentaro, Advokat mit Gemahlin von Laufenburg. Schmidt, Part. von Stuttgart.

(Gold. Kreuz.) Herren, Perret, Propr. von Paris. Griesshaber, Priv von Lenzkirch. Fischer, kgl. Appellationsgerichtsrath von Neuburg a/D. Freyberg, königl. Oberstlieutenant von Zweibrücken. Vogel, Kfm. von Heilbronn. Harburger, Zahnarzt von Frankfurt. Kaufmann, Kfm. von Fürstenfeldbruck.

(Bl. Traube.) Herren: v. Marcovics, Herrschaftsbesitzer mit Familie und Bedienung aus Slavonien. Merz, Fabrikant von Augsburg. Wetly, Kfm. von St. Gallen. Dr. Gottmar von Frankfurt. Helferich, Kfm. von Ulm. Pfenninger, Rieger, Rebhammer und Sulzer, Techniker von Zürich. Hupfeld, Kfm. von Frankfurt. Baron Balmerincy, Gutsbesitzer aus Curland. v. Remocky, Gutsbesitzer aus Polen. Weiß, von Lennep und Hammer von Aachen, Kflte. Weber, Fabrikant von Rötgen bei Aachen. Hoffmann, Kfm. von Bremen.

(Oberpollinger.) Herren: Meir, Fabrikant von Jeny. Beischer, Oekonom von Hofhegenberg. Fehlmeir, Priv. mit Gattin von Lauingen. Hofmann, Kfm. von Schweinfurt. Geß, kgl. Advokat von Nürnberg. Giert, Oekonomie-Praktikant von Landshut. Bauer, Oekonomie-Praktikant von Ebermannstadt. Kögl, Student von Wien. Kaspar, Lehrer von Sornedinq.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 336. 3. Dezember 1848.

Tageskalender: Kathol. Franz Xaver. Protest. Kass. — Kgl. Hoftheater: „Prinz Eugen," Oper von Schmid. — Im Prater die Familie Höchst. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittag 4 Uhr.

†† **München**, 2. Dez. Se. Maj. der König haben aus Anlaß des Ablebens der regierenden Frau Herzogin Amalie von Sachsen-Altenburg, Schwägerin J. Maj. der Königin Therese eine vierwöchentliche Hoftrauer vom heutigen Tage angeordnet.

(Eingesandt.) Ich besuche öfters aus Langweile gerne Versteigerungen, wo ich zuweilen Kauflust bekomme zu diesem oder jenem Gegenstand. Allein, was steht dem freien Käufer für eine Pest entgegen durch die Intriguen der sogenannten Kippe! Da sitzen etwa 12 bis 15 Personen, die einen Bund bilden, darunter ein Großhändler, ein reicher Tändler, einige kleine Tändler, ein jüdischer Garkoch, deßgleichen Traiteur und Gemeindediener und Schächter. Wenn nun ein Gegenstand zum Aufwurf kommt, so wird er von der Kippsippschaft auf alle erdenkliche Weise verachtet und herabgewürdigt, um Andere, die nicht zur Sippschaft gehören, zu entmuthigen; will ein Anderer kaufen und steigert auf einen Gegenstand den die Sippschaft im Auge hat, so riskirt ein solcher allen Spott, Hohn und selbst Schimpfworte. Diese Sippschaft kann in einer Wohlthätigkeits-Anstalt als solche die öffentlichen Versteigerungen überhaupt gelten sollten, nur als eine höchst verderbliche bezeichnet werden, weil sie durch ihren Einfluß verbindert, daß die Gegenstände, welche die Betheiligten häufig nur in äußerster Noth versetzen und beim Verkaufe durch Versteigerung noch auf einen Ueberschuß rechnen, der ihnen aber durch die obenangedeutete Manipulation der Kippe gleichsam abgestohlen wird. Bei dieser Gelegenheit kann man im Interesse der Betheiligten und so schnöde Beeinträchtigten nicht umhin, die Bemerkung zu machen, wie namentlich die Termine der Pfänder Versteigerungen in den beiden städtischen Leihhäusern vielzuwenig durch die in Loko verbreiteten Blätter ausgeschrieben, durch eine derartige falsche Ersparniß abermals die bedrängten und betheiligten Partheien verkürzt werden, weil aus Mangel geeigneter Veröffentlichung der Besuch der Versteigerungen nicht genugsam angeregt wird. Man bittet die betreffende Behörde den hier angedeuteten höchst verderblichen Manipulationen mit Energie Einhalt zu thun, anderseits aber ohne Einfluß von Privatansichten und Personalrücksichten alle Mittel anzuwenden, um das Interesse solcher an und für sich wohlthätigen Anstalten zu befördern. Andere Mißstände der städtischen Leihhäuser und gewiße Geheimniße behalten wir uns bevor zur ernstlichen, rücksichtslosen Besprechung. F. L.

(Eingesandt.) Bei der Kirchenparade am Dienstag boten die Landwehr-Abtheilungen die bunteste Musterkarte dar. Die rothen, weißen und schwarzen Hängbüsche der Helme wehten stolz neben den nun zurückgesetzten und wie es scheint wirklich der Rumpelkammer verfallenen Tschakos. Auch konnte man neben vielen neuen Waffen-Röcken bei einzelnen Grenadieren rothe Krägen und auf der mächtigen Bärenmütze winzig kleine Pompons bemerken, was aussah, als hätte sich ein großer Floh ins Pelzwerk verirrt; wahrscheinlich ist diesen Herren Mützenträgern ein französischer Grenadier aus der Kaiserzeit in der Vogelperspektive vorgeschwebt. So wie gegenwärtig ist unser Bürgermilitär hinsichtlich seiner Uniformirung, das treueste Abbild der deutschen Einheit und bis letztere sich zur Wirklichkeit gestaltet, hat auch erstere Zeit, eine Einheit in der Bekleidung zu erzwecken, und das Tragen der Helme, des Eichenlaubes an den Mützen,

Digitized by Google

der Metallknöpfe an den Mänteln, der Gehänge (Port-Epeé) an den Säbeln, kurz aller jener Dinge einzuführen und anzuschaffen, welche erst kürzlich Jemand in einem Lokalblatte mit solcher Wichtigkeit besprach, und in Vorschlag brachte, als hängte das ehrenhafte Bestehen der Landwehr davon ab, als sei ihm ein schimmernder, theuerer Anzug und eine glänzende Kirchenparade zur Lebensfrage geworden.

Kaufbeuern am 28. Nov. Heute sahen wir bald nach Ankunft des Frühzuges einen seltenen Akt gerechter Volksjustiz und einer ehrlosen Bestattungsfeier. — Der in Augsburg unter dem Schutze und Schmutze des verächtlichen Kalibers einiger Frömmler, Trübfischer und schwarzer Heuchler erscheinende „**Lechbote**“ wurde wegen eines unter aller Würde persönlicher Angriffe des schuftigsten aller Calumnienten, und unter dem scheußlichsten Schleier der Vermummung gegen den als Mensch, Christ und Bürger im Oberlande allgemein geachteten Buchdrucker Hrn. Volkhart in Augsburg eingeschmuggelten Schmähartikels, auf einer am Galgenplatze errichteten Schandsäule, von zwei Schindknechten aufgestellt, die Aufschrift „**Lechbote**“ mit einem Beil abgeschlagen, sodann das schmähliche Haupt des moralischen Mordversuchers an der unbestrittenen Ehre eines so geschätzten Mannes, sammt dem niederträchtigen Schmähartikel, in einen alten Nachttopf wohlverschlossen, auf einen Esel gepackt und unter dem Gehäul des Katzenmusik-Chors, auf dem Schindanger angelangt, eingescharrt. Ein aus dem Würtembergischen eben anwesender Wasenmeister ließ sich dann auf dem Schutte des geächteten Ehrenräubers ganz gemüthlich nieder, und setzte demselben ein nur zu natürliches Denkmal. Der alten Pfarrköchin »Ordinari-Postzeitung« steht dieselbe Abwandlung bevor.

Neueste Nachrichten.

* Preußen. In Düsseldorf wurde die Bürgerwehr aufgelöst. In Münster Militärexcesse; in Brandenburg der Reichstag versammelt und nicht Beschlußfähig; in vielen Städten des Reichs Haussuchungen und Verfolgungen nach dem großartigen Maßstabe der Hauptstadt; überall die schauderhaften Spuren der alten Knechtschaft, überall die traurigste Erschütterung, nur der König Friedrich Wilhelm trinkt seinen Champagner in Ruhe.

* Oesterreich. In Kremsier tagt ein Reichstag, der gewiß weit mehr durch die Windischgrätz'sche Säbelherrschaft terrorisirt ist, als der Wiener Reichstag es je durch die Aula und das Proletariat war. Es ist kein Zweifel mehr übrig, daß Oesterreich von Deutschland sich förmlich lossagt. Hatten die Wiener nicht Recht, daß die Kamarilla, ihr Kaiser, der Adel, Windischgrätz, Jellachich und die ganze Soldateska die Unterdrückung jeden deutschen Elements zu Gunsten des Slaventhums im Schilde führen. Jetzt bewährt sich's.

Anzeigen.

Letztes Wort über den Pferdefleisch-Genuß.

6395. Wenn gleich meine in mehreren Aufsätzen durchgeführte Ueberzeugung, wegen der Schädlichkeit des Pferdefleischgenusses, bisher nur von Scheinfreunden der Menschheit bestritten, dagegen aber von wirklich sachkundigen und wahren Menschenfreunden stets mit Wohlgefallen aufgenommen und als gründlich anerkannt wurde; so fühle ich mich doch, und zwar aus dem triftigen Grunde, bemüßiget, diesen Gegenstand von nun an gänzlich unberührt zu lassen, da schriftliche Anzeigen von mir, wegen dem Verkaufe von krank gewesenen, ja selbst krepirten Pferden, von den in Kenntniß gesetzten Behörden unbeachtet gelassen, und wahrscheinlich nur die hierwegen erhobenen menschenfreundlichen Gutachten ins Auge gefaßt worden sind. Schande ist und bleibt es indessen für die Fakonen- und Indianfressenden bayerischen Pferdefleischprotektoren auf ewige Zeiten, da besonders in Bayern weder der Mangel an gesundem Fleische, noch andern Hilfsprodukten die geringste Ursache geben kann, den Genuß des Pferdefleisches so lobpreisend zu empfehlen, während eben diese hochtrabenden und Menschen quälenden Müßiggeher die besten Leckerbissen genießen und der bedrängten Menschheit hingegen nur Wasser, Leinzeltenbrod und krepirtes Pferdefleisch gönnen und lobhudelnd empfehlen.

Dieses zur Kenntnißnahme derjenigen, die die Fortsetzung gewünscht haben, sowohl, als eben so auch für den allbekannten Ludenfleisch Protektor. Am Andreastage 1848.

Merk, kgl. Regiments-Veterinärzt.

Digitized by Google

Dramatische Vorlesungen.

6386.89.(2a) Vielseitig geäußerten Wünschen gerne entgegenkommend, beehre ich mich anzuzeigen, daß ich drei dramatische Vorlesungen im Saale des Museums um die übliche Stunde ½ 1/2 Uhr geben werde. Ich bezeichne zugleich die Stücke und Tage.

Donnerstag den 7. Dezember (kein Theater) Maria Magdalena von Hebbel.

Mittwoch den 20. Dezember: Der deutsche Michel oder Familienunruhen von Feldmann.

Mittwoch den 3. Jänner: Der Ring von Wangenheim und ein Lustspiel.

Im Wege der Unterzeichnung kostet die Eintrittskarte 2 Gulden zu allen 3 Vorlesungen. Für Familien à Person 1 fl. 30 kr. Einzelkarten 1 Gulden. Die Herren Offiziere, Künstler und Studenten erhalten bei Unterzeichnung die Karte für alle drei Vorlesungen um die Hälfte.

Bei Herrn Buchhändler Finsterlin (Kühbogen), wie bei Herrn Papierhändler Doll (Weinstraße) liegen Unterzeichnungsbogen auf, was auch das Erstemal an der Kassa der Fall seyn wird. Auch sind an den bezeichneten Orten bis um 6 Uhr am Tage der Vorlesung Einzelkarten zu haben.

Adolph Schwarz.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Leipzig.

6384. Wenn Rentenanstalten während der Lebenszeit einer im Voraus bestimmten Person eine jährlich steigende Einnahme verschaffen, so wirkt die Lebensversicherung in entgegengesetzter Weise. Sie gewährt die Möglichkeit, nach dem Tode ein Kapital zu hinterlassen, ohne daß es der Vorausbestimmung des Empfängers bedarf.

Wie oft aber durch Hinterlassung eines solchen Kapitals das Wohl der ganzen Familie sicher gestellt, besonders das einstige Fortkommen der Kinder durch möglich gewordene zweckmäßige Erziehung erleichtert wird, leuchtet wohl Jedermann ein.

Darum empfehle ich meinen Mitbürgern wiederholt die Benützung der Lebensversicherung und bin stets zur unentgeldlichen Besorgung alles dazu Nöthigen bereit.

Georg Franz, Buchhändler in München

Prater.

6386. Heute Sonntag den 3. Dezember musikalische Unterhaltung der

Steyrer-Familie **Höchst,**

wozu ergebenst einladet:

Eintritt 6 kr.

Gruber,
Gastgeber zum Prater.

6383. Bei Georg Franz in München ist erschienen:

Zwei Reden

von

Johannes Ronge,

gehalten in der deutschkatholischen Gemeinde zu München.

1. am 19. November 1848 und 2. am 26. November zur Todtenfeier Robert Blum's.

8. brosch. 6 kr.

6371.72. (2b) Ein Handlungs-Commis sucht hier bald möglichst ein Unterkommen in einem Laden oder Comptoir. Das Uebr.

6382. Eine reale Stiderarbeitersgerechtsame ist zu verkaufen. Das Uebr.

6381. Es werden 25000 fl. gegen fünf Prozent und auf erste Hypothek bei fünffacher Versicherung ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

Einlauf.

1164. Was es vor einigen Jahren einen Jemand kostete, um seinen Freund vom Militär zu befreien? 1. Zwei Kronenthaler, 2. Einen Schweinsschlegel, 3. Vier Ochsennieren, 4. Ein umgekehrtes Mitzi. Für diese Gaben wurde der Freund frei. Der Empfänger ist gestorben. Friede seiner Asche!

1165. Am verflossenen Sonntag ging ich in der obern Wasserstraße an einem Hause der Pulvermühle gegenüber, vorbei, wo mir aus dem Erdgeschosse ein Lärm von Musik und Gesang entgegenkam, als wäre ich an ein Bauerwirthshaus gekommen. Die Miethsleute schienen auf die ungenierteste Weise den Katharinen-Ball zu feiern und dazu auch ihre Bekannten eingeladen zu haben. Ich dachte mir, in diesem Hause müsse der Eigenthümer desselben nicht wohnen, sonst würde er solchen Unfug, der auch am Montag noch fortgesetzt wurde, nicht dulden. In diesem Hause wünschte ich zu wohnen, besonders mit einer kranken Person oder einem kleinen Kinde. Ein Vorübergehender.

1166. Während wir schon seit 8 Jahren

Digitized by Google

täglich auf Demolirung des Kammerlwirths-anwesen warten, bringen die „neuesten Nachrichten Nr. 238" auf Seite 1809 einen Einkauf gegen den Abbruch dieses Häuschens, weil hier der Vortheil eines erleichterten Verkehres gar nicht zu Sprache komme. Bei dieser Gelegenheit erfährt übrigens das Publikum, daß diese um 5000 fl. — geschätzte Spelunke vom Magistrate um die fabelhafte Summe von 22000 fl. — (!!!) angekauft werden soll. (Das wäre freilich ein Hirschauer-Stückchen auf Gemeindekosten, vorausgesetzt, daß die Angaben im Einlaufe der „neuesten Nachrichten" authentisch sind.)

1167. Wenn irgend etwas die Deutschkatholiken erfreuen kann und muß, so ist es die Art und Weise, wie ihre Gegner sie und ihre Bestrebungen verdächtigen und beschimpfen. Dem Volksboten hat sich in dieser Hinsicht würdig ein neuer Genosse in dem „Scherz und Ernst" angereiht, der, wo möglich noch ein größeres Zeugniß von der absichtlichen Entstellung der deutschkatholischen Grundsätze, oder von der unglaublichsten Geistesbeschränktheit der Redaktion und ihrer Mitarbeiter, immerhin aber von der unzweifelhaften sündhaften Neigung derselben zu lügen, zu verläumden, die Ehre ihrer Nebenmenschen abzuschneiden, den Gründen und Prinzipien aber Erdichtungen und Schmähungen entgegen zu setzen, abgibt, als dieses beim Volksboten der Fall ist. Die Väter und Mütter solcher Söhne, deren Erwerb und Lebenszweck auf Lügen, Verläumdungen und Ehrabschneiden basirt ist, möchten sich wohl im Grabe über diese Versunkenheit ihrer entarteten Kinder umdrehen! — Doch uns, ihr beklagens- und bemitleidenswerthe, der Wahrheit und Liebe ganz entfremdete Menschen! schadet ihr nicht, vielmehr muß und wird euer von moralischer Niedrigkeit zeugendes Gebaren uns in den Augen aller Verständigen und Rechtschaffenen nur nützen; denn eine Sache, die nur mit den Waffen der Lüge und Verläumdung, der persönlichen Ehrenkränkung, nicht aber mit Gründen gehalten werden soll, ist ihrem Ende nahe, und der Sieg wird auf Seite Jener sein, welche im Besitze und Bewußtsein der Wahrheit und der Liebe, den Ehrabschneidern und Lügnern nichts entgegensetzten, als die gebührende Verachtung. Diese sei nun auf dem Blatte „Scherz und Ernst" und seinem Redakteur Panzer hiemit verdientermassen öffentlich ausgedrückt und nur noch beigefügt, daß jede weitere Einlassung mit diesem Blatte, seiner Redaktion und seinen Mitarbeitern als eine Ehre erscheinen müßte, welche denselben zu erweisen keinem Deutschkatholiken beifallen wird. Dr. K.

1168. Man kann wahrhaftig sagen, seit den Märztagen hat sich Vieles verändert. Wer hätte z. B. vor dieser Zeit es wagen dürfen, öffentlich bekannt zu geben, er sei unschuldig verhaftet worden, wie Seitermeister Hurter von Weihern im Tagblatte vom 23. und wiederholt in jenem vom 28. Nov. gethan, und wie hätte man erwarten können, eine Gerichtsbehörde würde darauf antworten und sich gewissermassen zu rechtfertigen suchen, wie gleichfalls im Tagblatte vom 25. geschehen. Es ist demnach die Zeit gekommen, in welcher jeder Staats-Angehörige die Stimme laut erheben darf, wenn er eine vermeintliche oder wirkliche Unbild durch polizeigerichtliche Handlungen erfahren und den Behörden ist es nicht mehr gleichgültig, ob diese Handlungen in den Augen des Publikums gerechtfertiget erscheinen oder nicht. In dem gegebenen Falle dürfte übrigens gerade aus dem Inserate der k. Polizeidirektion selbst hervorgehen, daß Hurter schuldlos verhaftet wurde. Denn wäre derselbe auch wirklich betrunken gewesen, was er jedoch in seiner letzteren Erklärung bestimmt in Abrede stellt, so hätte dieser Umstand noch kein Grund zu dessen Arretirung sein sollen und der ihn verhaftende Gendarm hätte, nach Ansicht jedes Unbefangenen weit zweckmäßiger und gewiß auch nicht gegen seine Dienstesvorschriften gehandelt; den Hurter statt auf die Polizei in das dem Arretirungsorte ganz nahe gelegene Quartier desselben zu geleiten. Nun denke man nur auch, wie groß das Arrestlokale der Polizei an manchem Tage sein müßte, und was man für eine Musterkarte von Personen zu sehen bekäme, wollte man jeden Berauschten dort seinen Rausch ausschlafen lassen. Einsender glaubt, daß man mitunter sogar auch Gendarmen in dieser Gesellschaft finden würde.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Herren: Barters mit Gefolge und Bedienung aus England. Rogarette, Caffetier von Lachaurdefond. Seybert, Priv. von Memmingen. Koch, Priv. von Sulz a/R. Kaufmann von Fürstenfeldbruck, Kohlhagen von Neuenrad, Schmidt von Augsburg und Ettenheimer von Kleinnördlingen, Kfte.

(Oberpollinger.) Herren: Tischmacher, Student von Rettenbach. Glogeder, Tischlermeister von Augsburg. Staudinger, Geometer von Lauingen. Bartl, Kfm. von Nürnberg. Haug, Kfm. von Ettlingen. Pleß, kgl. Assessor von Vorchheim. Wiedmann, Kfm. von Biberach. Krause, Bräuer von Uelzen. Schweler, Bräuer von Friedberg. Eberhard, Verwalter von Sulzemoos. Göll, Bräumeister von Sonthofen. Gartmann, Mechaniker von St. Gallen. Marti, Mechaniker von Luzern. Glony, Skribent von Wolfratshausen. Herz, Priv. von Mindelheim. v. Ambach, Literat von München. Bauer, kgl. Advokat von Weltheim. Amler, Rechtspraktikant von Ebersberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 337. 4. Dezember 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Barbara. — Museum Vorlesung. — Die Familie Höchst im Café Schön. — Im Gasthaus zum Kessel der Quartett-Musikverein. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittag 4 Uhr.

* **München, 2. Dec.** In ihrer gestrigen Nummer klagt ihr verehrlicher †† Referent darüber, daß das Resultat der Wahlmännerwahlen kein günstiges genannt werden könnte, indem die Gewählten einer grossen Anzahl nach aus Beamten und sonstigen abhängigen Personen bestunden. Die Liste der 184 Wahlmänner nennt uns 132 Kaufmänner und Gewerbetreibende; die übrigen sind zum größten Theil Civil- und Militärbeamte. Also über zwei Drittel derer, welche Abgeordnete zu wählen haben, sind unabhängige Leute. Hoffen wir, daß diese ihre überwiegende Zahl für die gute Sache geltend machen werden. Zu zweifeln ist jedenfalls noch, ob die Wahlen so unbedingt auf die Herren Keller, Feder und Bothmer fallen werden, wie Ihr †† Referent fürchtet. Es ist der allgemeine Wunsch des Landes und der Hauptstadt, daß in der Kammer der Gewerbestand tüchtig vertreten werde. Dazu möchte sich wohl keiner der obengenannten Herren eignen. Man wundert sich allgemein, daß aus dieser Kategorie sich keine Männer, die sich zur Vertretung des wichtigsten Standes der menschlichen Gesellschaft, des Gewerbestandes qualificiren, als Kandidaten melden, oder zu solchen vorgeschlagen werden. Daß sich manche nicht selbst melden, daran ist eines Theils Suffisanz Schuld, indem Viele begehren, man müße sich zuerst an sie wenden, oder andern Theils zu große Bescheidenheit. Das letztere darf mit Bestimmtheit von einem Mann angenommen werden, der alle Eigenschaften in sich vereint, für Vertretung der Gewerbe in der Kammer ein tüchtiger Abgeordneter zu werden und dessen Freisinnigkeit mit einer gesunden, ruhigen und praktischen Anschauung und tüchtigen Rednergabe gleichen Schritt hält. Dieser Mann ist Sebastian Haindl, Professor an der hiesigen polytechnischen Schule. Wählt ihn und Ihr werdet nicht übel fahren. R. L.

München den 3. Dezember, Mittags 12 Uhr. Soeben rückt wieder ein neues Bataillon (Leibregiment) in unserer Hauptstadt ein. Es ist kein Zweifel mehr, daß der Landtag frei berathen werde!

München. Regierungsrath Graf Reigersberg ist zum Wahlkommissär für den 1. oberbayerischen Wahlbezirk München ernannt und ist die Wahl der für diesen Wahlbezirk treffenden drei Abgeordneten und so vieler Ersatzmänner am künftigen Donnerstag Vormittags im Schulhause im Rosenthal. — An der letzten Schranne wurden 12575 Schäffel Getreide um die Summe von 108860 fl. verkauft. Gerste ist um einige Kreuzer im Preise gefallen, Weizen, Korn und Haber im gleichen Maße gestiegen. Hopfen kaufte man am letzten Freitag-Markte in- und ausländischen bester Qualität um 84 fl. den Zentner im Mittelpreis. Verkauft wurden 58741 Pfd. um 42470 fl. — Der Vermögensstand des Militär-Wittwen- und Waisen-, dann des Invaliden- und milden Stiftungsfond im Jahre 1816/17 betrug 5,078,805 fl. 38 kr. 4 hl.

Augsburg. Alle Tage dürfte man eine Predigt halten, daß man mit Schießgewehren vorsichtig umgehen soll, und dennoch würde man Unglücksfälle, die durch unvorsichtige Behandlung der Gewehre hervorgerufen werden, zu beklagen haben. — Am 26 Nov. besuchten zwei Soldaten vom Regiment Prinz Carl

Digitized by Google

den Wagnermeister Nagler zu Heresried, als sie sich im Wohnzimmer desselben befanden, nahm der eine Soldat eine mit Schrotten geladene Büchse von der Wand und untersuchte sie. Da geht unversehens der Schuß los und in den rechten Schenkel des andern Soldaten, welcher am folgenden Tag in das Spital hieher gebracht werden mußte.

Witterungsbericht im Monat Dez. 1848 nach dem 100jährigen Kalender: Fängt mit Frost an, bald trüb, Regen, Kälte und Eis; den 10. Schnee; darauf gefriert es bis den 19.; wo es regnet, aber gleich wieder kalt wird bis zum Ende.

(Eingesandt.) In dem Wahlbezirke, dem ich angehöre, wurde vor dem Beginne der Wahlen bemerkt, daß praktische Aerzte und Advokaten nicht zu Wahlmännern gewählt werden können, und zwar gemäß §. 3 Tit. IV. der Verfassungsurkunde. Nun wurden aber zu München im 7ten, 9ten, 20ten, 29ten und 41ten Urwahlbezirk praktische Aerzte und Advokaten gewählt, die auch, dem Vernehmen nach, in Augsburg als wahlfähig zugelassen worden sind. Auf der einen oder der andern Seite scheint hier ein Irrthum obzuwalten, und es ist nur zu bedauern, daß nicht alle Wahlkommissäre eine gleichmäßige Norm beobachtet haben, indem, wenn Aerzte und Advokaten wirklich berechtigt waren, als Wahlmänner aufzutreten, viele Ehrenmänner dieser beiden Stände in ihren Rechten verkürzt worden sind.

Phantasie eines ausgewanderten Oesterreichers.

Der Abend des 27. Nov. 1848 war es, welcher die frohen Münchener *auf* ihren Schrannenplatz um die historische gestiftete Mariensäule versammelte, den Vorabend des ersten Wiegenfestes Maximilian II. als König der Bayern jubelnd zu begehen. Herzergreifend war es für einen jeden gebornen für jeden neu eingebürgerten Bayern und aufrichtige Gesinnungen für König und Vaterland erwachten und sprachen sich aus, aus der *freien Brust.* O guter König! o glückliches München! o dreimal glückliches Bayern! Möge nie ein Unfall euch drei treuen Festhalter aus eurer Seligkeit aufschrecken! Und plötzlich brachte ein unheimlicher Seufzer die Erinnerung herbei, daß auch mein früheres Vaterland mit seiner Hauptstadt Wien an derlei erfreulichen Festen von gleichem Jubel ertönte — und o Jammer! wo endete jener Jubel in den letzten Tagen?! Wer hätte jemals gedacht, daß ein von deutschem Blut abstammender österreichischer Monarch, ein Habsburger, ein so herzzerreißendes Drangsal über sein ererbtes deutsches Land in deßen Hauptstadt, die ihm und seinen Vorfahren Jahrhunderte hindurch ein treues Asyl bot, verhängen würde. O schön gesegnetes Oesterreich! die stete Hingebung und deine fast unglaubliche Anhänglichkeit an dein barbarisches Herrscherhaus ist dir schändlich vergolten worden. Gut und Blut hast du deinem Kaiser geopfert und was ist dafür dein Lohn? Der ganze Ingrimm eines böswilligen Menschen ist über dich sein treues, ihn schützendes, ihn ernährendes Volk ausgegossen, und läßt dich treues Volk tödten, morden — pfui der Schande, — martervoll hinwürgen, und was von deinem deutschen Blute noch übrig bleibt, wird unbarmherzig in fremde Fesseln geschlagen, nicht bedenkend, daß du für ihn und seine Interessen Blut Leben und Habe hingeopfert hast. O armes Oesterreich! O armes Wien! welch einen Gegensatz bildet ihr zu dem glücklichen Bayern, zu dem glücklichen München! Wache auf gutes Oesterreich! Du hast nichts verbrochen, weßhalb du mit slavischen Banden geknechtet werden sollst. Reiße dich los von der Tyranei, wo man deine Anhänglichkeit verkennt, fliehe unter den Schutz des guten deutschen Bayern Königs Max II. Kannst du dich denn nicht mehr erinnern, du Salzburg — Inn- und Hausruckviertel, wo du unter Bayerns Vater Max I. frei athmen durftest? Nimm die Geschichte zur Hand und schlage nach und du wirst finden, daß bis an die Ens hinab ein glückliches Volk unter Bayerns milden Szepter einst gelebt. Willst du dich den abermals knechten lassen du gutes, schönes Oesterreich von einer slavischen Barbarenherrschaft? Jetzt wo das Völkerrecht erwachte, und du das volle Recht besitzest, eine deutsche Provinz zu sein,

Digitized by Google

jetzt mußt du die Blutherrschaft abschütteln, dein deutsches Recht behaupten und Niemand kann dich deßhalb tadeln. Oesterreich und Bayern, vereinigt euch ihr Nachbarn, ihr Bluts- und Stammverwandten, Deutsche ihr findet dann noch mehrere deutsche Anhänger, die nur mit gespannten Augen auf euch sehen und dem Beginne harren und vollführt einen gerechten Gewaltstreich, der die deutsche Einigkeit bezwecken kann, und wählt euch ein biederes deutsches Oberhaupt, werft euch als treue, deutsche Bürger in die Arme des Max und bringt ihm, um der guten Sache willen, die deutsche Kaiserkrone auf. Er hat seinen Bayern viel verheißen und das Verheißene tritt ins Leben, er wird auch diese Bitte gewähren um Deutschlands Ruhe willen. Nur unter der Herrschaft Max des Guten kann ein starkes Deutschland sich bilden. Er ist ein liebender und geliebter Vater, der für Deutschland lebt und handelt und sohin der würdigste deutsche Kaiser.

A. F — e.

Neueste Nachrichten.

* Hört! Hört! Hört! Der Kaiser von Rußland hat an seine Truppen eine Proklamation erlassen, worin er versichert, er werde seinen Freund, den König von Preußen, nicht ohne Schutz lassen. Die Russen können es kaum erwarten, bis sie zur Herstellung der Ordnung in Deutschland einrücken dürfen.

* Der Herzog von Sachsen-Altenburg ist seines Szepters müde geworden, und hat selben an seinem Durchlauchtigen Bruder, Namens Georg, überlassen.

Anzeigen.

Empfehlung.

6362.94. (3a) Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum bringe ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meine bei dem kgl. Hof-Chokolade-Fabrikanten, Herrn G. M. Mayrhofer in der Residenzstraße in München befindliche Niederlage feiner weißer und braungemandelter

Nürnberger Lebkuchen

so eben in allen Sorten wieder frisch assortirt habe und empfehle dieselben für die bevorstehende Weihnachtszeit zur geneigten Abnahme mit der Bemerkung, daß in dieser meiner Niederlage jede Bestellung angenommen und daselbst zu den Fabrikpreisen verkauft wird.

F. G. Metzger in Nürnberg.

Unter Bestätigung vorstehender Anzeige empfehle ich zugleich mein Lager feinster Arak-, Rhum- und Ananas-Punsch-Essenz, ferner alle Sorten feine französische Liqueurs, so wie die allenthalben beliebten Astral- und Apollokerzen zur gefälligen Abnahme bestens. Ebenso wird sowohl in meiner Chokolade-Schenke als auch über die Straße fortwährend frische Chokolade und auch zu jeder Stunde des Tages vorzüglicher Punsch das Glas zu 15 Kreuzer ausgeschenkt.

G. M. Mayrhofer,

kgl. Hof-Chokolade Fabrikant, Residenzstraße Nr. 23.

6387. Heute Montag ist im Gasthaus zum Ketterl Produktion des

Quartett-Musik-Vereins.

Anfang 7 Uhr.

6380. Heute Montag den 4. Dezember musikalische Unterhaltung der

Steyrer-Familie Höchst,

im Café Schön, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 8 Uhr.

6396. Es sind Kanape zu 14 und 18 fl, Sessel zu 2 fl. 48 kr. und 1 fl 36 kr. zu verkaufen. Kreuzgasse Nr. 1 über 1 Stiege.

6307.98. (2a) Zur Ablösung sicherer Hypotheken liegt Geld bereit. Das Uebr.

1 Kronthaler Belohnung,

wer einen in der Nacht vom Samstag auf Sonntag entkommenen jungen Rehbock in die Streicher'sche Lederfabrik zurückbringt. 5395.

6391. 1000 fl, 2000 fl., 3000 fl., 4000 fl., 5000 fl. werden auf diesige Häuser in der Hälfte — auf Landgüter im ersten Drittel der Schätzung ausgeliehen.

F. Butti's Commissions-Bureau,

Residenzstraße Nr. 23 über 1 Stiege in München.

Digitized by Google

6355.69. (15b)

Unterricht in der englischen Sprache

wird von einem Engländer ertheilt. D. Uebr.

Agentur-Gesuch.

6373.74. (2b) Für ein currantes Geschäft, welches in allen Orten, auch auf dem Lande betrieben werden kann, werden Agenten gesucht, welche eine bedeutende Bekanntschaft haben. Provision ist 25 Procent. Besondere Kaufmännische Kenntniße sind nicht erforderlich, nur Rechtlichkeit und Promptheit sind Hauptbedingnisse. Reflektirende belieben Ihre verstegelten Adressen mit genauer Angabe des Wohnortes franco an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Gestorbene in München.

Friederike Fuchs, Friseurstochter von hier, 58 J. a. — Paul Ebenbeck, bürgl. Lebzelter, 70 J. a. — Georg Schwaiger, Bediensteter von der Au, 40 J. a. — Anna Maria Gangkofer, kgl. Landrichterswittwe von Trostberg, 90 J. a. — Andreas Schneid, Obertarator, 69 J. a. — Viktoria Schwägert, Bierwirthsfrau, 58 J. a. — Theres Weinig, kgl. Hauptmannstochter, 21 J. a.

Einlauf.

1169. Das Botenwesen erhält sich hier zu Lande im Gange. Den Verkehr unterhalten 5 Boten. Land-, Eil-, Volks-, Reichs-Bote. Voran die „alte Frau," die unermüdliche Landbötin. Drei führen noch sorgfältig den Namen des Landes, in dem sie sich herumtreiben, sie nennen sich bayerisch. Der Reichsund mit ihm der Volksbote lassen das rhetische Prädikat fallen. Sie stehen, wo sie zu Hause sind, fest. Die Grenze überschreiten sie nicht, aus sich selbst beschränkt. Paß- und Kreditiv sind entbehrlich, in jeder Hinsicht überflüssig. Noch ein Mann, jetzt alt und gebrechlich, gibt sich mit dem Volke ab, dem er Freund, Rathgeber, Lehrer seyn will, aber wegen Altersschwäche nicht mehr ergiebig genug seyn kann. Er meint es gut. Man sieht ihn auf leichter Krücke in einzelne Häuser schleichen, während junge, freche Taugenichtse an ihm vorüberlaufen, schreien, lärmen, die Leute anhalten, ihnen ins Gesicht lachen oder Schnippchen schlagen. Alles spott wohlfeil.

1170. Die im Tagblatte erwähnte Aufschrift an der Hausthür in der Kaufingergasse Nr. 14 des Münchgeschäfts rickwerx wurde bereits entfernt, und aus dem Strohwarrenfabrikanten in der Blumenstraße Nr. 8a ein Strohwaarenfabrikant.

1171. Die Ausschußmitglieder des „Vereins gegen Thierquälerei" sollten sich heute im Zweibrückensaale einfinden, wo die Gesellschaft Fröhlichkeit ein witziges Lied, betitelt: „Ebbes über Thierquälerei" produziren wird.

1172. Die Tafel am Hause Nr. 15 der „Westenriedestraße" hätte man wegen der Dachrinne auch ein bischen schmäler machen dürfen, damit sie nicht 3 Zoll weit über die Ecke des Hauses hinausreicht. (Nirgends mehr Maß und Ziel!)

1173. Für den armen Familienvater in Nr. 332 des Tagblattes:

	Transport:	3 fl. 48 kr.
Unbekannt		1 fl. — kr.
J. B.		— fl. 30 kr.
Er soll beten: Herr erlöse uns von dem Uebel und vom Herrn Ronge. Amen.		— fl. 12 kr.
Gott erleuchte auch diesen finstern Geist und Feind des Johannes Ronge		— fl. 12 kr.
	Summa	5 fl. 42 kr.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: van Beck, Priv. von Rotterdam. Schwarz, Kfm. von Marktsteft. Westermann, Kfm. von Cöln. Karl, Part. von Augsburg.

(Stachus.) Herren: Karg, Priv. von Reinfeld. Preier, Priv. von Memmingen. Kaufler, Cooperator von Tuntenhausen. Hitz, Handelsmann von Oberschorndorf. Böhrer, Architekt von Nürnberg. Koller, Rechtspraktikant von Starnberg. Schüllein, Handelsmann von Ellingen. Giuseppi, Offizier von Mailand. Beer, Handelsmann von Oettingen. Singer, k. Zollamts-Controlleur mit Familie von Passau. Müller, Fabrikant von Carlsruhe. Almasy, Hajos, Kovassi, Strabo, Tahi, Bartosch, Uboarhely, Zsivora, Hodi, Kojanitz und Grill, sämmtliche Sänger aus Ungarn.

(Oberpollinger.) Herren: Halter, Uhrmacher von Friedberg. Schuster, Bräuer von Donauwörth. Heil, Lebzelter von Passau. Bernauer, Eisenbahn-Akkordant von Donauwörth. Hemmerle, Amtsnotar von Schweigern. Danegger, Commis von Sigmaringen. Röhl, Lehrer von Westerndorf. Artner, Bräuer von Pfaffenhofen. Rosbacher, k. k. Quartiermeisterstochter von Salzburg. Baumberger, Student von Koppingen. Wörle, Goldarbeiter von Wien. Prodinger, Student von Salzburg. Kempter, kgl. Assessor von Weiler. Biechberger, Student von Gmunden.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 5.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 338. 5. Dezember 1848.

Tageskalender: Kathol. Sabbas. Protest. Abigail. — Kgl. Hoftheater: „Gabriele von Belle Isle," Drama nach Dumas von Franz von Holbein. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittag 4 Uhr.

Amerikanisches Urtheil über Deutschland.

In der Antwort der nordamerikanischen Bürger deutscher Abstammung an den Consul der vereinigten Staaten, Dr. Flügel in Leipzig, der in einem »Aufrufe« die Deutschen in Amerika zum Beisteuern für eine deutsche Kriegsflotte bewegen sollte, heißt es im Eingange, wie die Natur Deutschland mit allem ausgestattet habe, was es nach Außen einflußreich und machtgebietend machen konte, wie aber die unselige Zersplitterung und Zertrümmerung Deutschlands es nie zu einer Kraftäußerung kommen ließ. Das, was man Deutschland nannte, habe, fofern man eine politische Nationaleinheit darunter verstand, noch nie und nirgends existirt. Ganz Deutschland gleiche nur einer Masse Pferche, deren Schaafe sich von je auf das bereitwilligste von ihren Herrn und Besitzern scheeren ließen. Dazu kam, daß die sklavischen Zustände Deutschlands Erbärmlichkeit und kleinliche Eifersucht erzeugten. Jeder Treiber aber dachte nur an sich und sein hohes Haus, an die Gesammtheit kein einziger. So wurde Deutschland, indem es demüthig den Fuß der Tyrannei im Nacken duldete und dem Spießbürgergeist nicht über den Schlagbaum des Pferches zu schreiten gestattete, — ein Gegenstand des Spottes und der Verachtung anderer Nationen. Es tönt neuerdings viel von einem freien Deutschland, von einem einigen Deutschland über den atlantischen Ocean herüber in Prosa und in Versen. Wie, fragen wir uns verwundert: hätte sich das deutsche Volk wirklich aus seiner politischen Erniedrigung ermannt? Hat es den Muth gehabt, die Zügel seines Schicksals der Laune übermüthiger Zwingherrn zu entreißen und selbst in die Hand zu nehmen? Haben die Deutschen ihre Pferche niedergerissen, die Staatslivree abgestreift und sind sie hervorgetreten als freie Söhne eines einigen Vaterlandes? Ach nein! Eines solchen patriotischen Luxus sind die Deutschen unfähig. Der günstige Moment für die Freiheit und Gleichheit traf auf ein zahmes unwürdiges Geschlecht! Wir verunglimpfen nicht die Manen Derer, die mit dem edlen Trotz schnöder Tyrannei die unbewehrte Brust entgegenwarfen und den Heldentod starben, — unser Zorn gilt den Ueberlebenden. Nein, sie haben das alte Gebäude des Despotismus fein säuberlich stehen lassen, anstatt es bis auf den Grund zu demoliren, weil sie fürchteten, sie könnten einige Zeit unter freiem Himmel zubringen müssen und sich den Schnupfen zuziehen. Darum haben sie in Wien, den Hut in der Hand, unterhandelt und in Prozessionen um „allergnädigste Conzessionen" gebettelt. Sie haben den Erbfeind Deutschlands entwischen lassen, und sich zahmerweise an seinem Bilde gerächt. Sie haben die kärglichen Almosen einer jesuitischen Kamarilla jubelnd durch die Straßen getragen; sie haben ihren gekrönten Herrn hoch leben lassen und sind in historische Krämpfe gefallen, als derselbe nach Innsbruck entlief. Sie haben in Berlin statt einer Revolution, — »Vorfälle aus Mißverständniß" gemacht. Anstatt Rache zu nehmen für ihre geschlachteten Mitbürger, und gerechte Sühne zu fordern, ist Ihnen ängstlich geworden; sie haben für Patronen, — Gebetbücher aus der Tasche gezogen und »Jesus meine Zuversicht« angestimmt. — Sie haben ihre Leithämmel zu Hofe laufen und petitioniren lassen; sie haben

Digitized by Google

heuchlerische Versprechen an die »geliebten Berliner« im beschränkten Unterthanenverstand für baare Münze genommen, und wundern sich noch, wenn sie vor wie nach geknechtet werden. So überall in Deutschland, — überall die erbärmliche Philisterei, überall derselbe deutsche Zopf, wenn sie sich gleich was zu Gute darauf thun, ihn endlich mit polizeiwidrigem schwarz-roth-goldnen Bande umwickelt zu haben, ohne arretirt worden zu seyn. Nachdem dann die Versammlung in Frankfurt als eine solche geschildert wird, die ihre hohe Aufgabe durchaus nicht zu lösen im Stande sey unter den dermaligen Verhältnissen, heißt es weiter: Bei so bewandten Umständen, mein Herr, müssen wir mit Ingrimm und Schmerz die Ueberzeugung aussprechen: »Wir glauben weder an ein freies, noch an ein einiges Deutschland, wir glauben eben so wenig an eine deutsche Kriegs-Flotte.« Bei jetziger Sachlage möchte auch eine solche für Deutschland kaum wünschenswerth erscheinen, indem sie unter dem Oberbefehl eines „Unverantwortlichen" nur das Rüstzeug der Tyrannei zur Mißhandlung des Volkes vermehren würde. Auch dürfte eine deutsche Kriegs-Flotte, wenn sie, was nur zu wahrscheinlich ist, von hochnasigen Krautjunkern als Offiziere kommandirt würde, gar leicht das Schicksal deutscher Festungen im Kriege mit Frankreich theilen, — nämlich beim ersten Konflikt dem Feinde übergeben werden. Unterzeichnet ist dieses amerikanische Urtheil über Deutschland mit den Namen: Eisel und Vogel.

† **München.** Gestern als Montag den 4. Dec. fand die vom „Vaterlandsverein" geleitete Todtenfeier für Robert Blum statt. Der Zug, welcher sich in der Ludwigsstraße versammelte, bewegte sich durch die Theatiner- und Weinstraße, über den Schrannenplatz durch die Kaufinger- und Neuhauserstraße durch das Karlsthor auf den Dultplatz in nachstehender Ordnung: Fackelträger. Ein Zug Reiter. Trommler. (1. Zugführer.) Die Trauerfahne. 2. Zugführer.) Musikkorps. Studenten der Münchner Hochschule mit Fahnen. (3. u. 4. Zugführer.) Korps der Sänger. (5. Zugführer.) 24 Kerzen tragende Knaben. (6. Zugführer.) Musikkorps. (7. u. 8. Zugführer.) Der Vaterlandsverein mit Fahne. (9. u. 10. Zugführer.) Der demokratische Verein mit zwei Fahnen. (11. — 14. Zugführer.) Der Bildungsverein für Arbeiter mit zwei Fahnen. Die Polytechniker mit Fahne. 15. u. 16. Zugführer.) Die Bürgersöhne mit Fahne. (17. u. 18. Zugführer.) Der Turnverein mit Fahne. (19. Zugführer.) Ein Musikkorps. (20. u. 21. Zugführer.) Wehrmänner verschiedene r Waffengattungen. Ein Zug Reiter. Am Dultplatz angelangt, wechselten der Feier entsprechende Reden und das Ganze both einen in der That eben so großartigen als wehmüthigen Anblick. Alles lief in schönster Ruhe und Ordnung ab, obwohl die ganze Bevölkerung der Stadt auf der Straße wogte.

Es kam neulich in einem Lande, worin viel Leinsamen gezogen wird, die Frage vor, ob es nicht rathsam sein würde, die Ausfuhr desselben zu verbieten, um den Vortheil des Flachsbaues, welchen sonst nur die Nachbarn ziehen würden, selbst zu behalten. Der eine Kammerrath sagte, es würde besser sein, die Ausfuhr des Samens, weil man dessen mehr hätte als im Lande erfordert würde, frei zu lassen, und dagegen die Ausfuhr des Flachses zu verbieten, um die inländischen Spinnereien emporzubringen. Der andere meinte, es würde nicht genug sein, wenn man den Nachbarn das Garn zukommen lasse, um diesen den Vortheil des Webens zu gönnen. Man müsse daher auch, um die einheimische Linen und Bandweberei empor zu bringen, die Ausfuhr des Garns verbieten oder doch wenigstens vorher den Bleicherlohn daran verdienen. Der dritte behauptete, die Sache wäre damit noch nicht abgethan, sondern man müsse auch die Ausfuhr des Linnens nicht gestatten, indem die Nachbarn immer noch zu viel daran gewännen, wenn sie davon allerhand Sachen anfertigten und diese hernach verkauften; man thue besser, den Handlohn, was dabei gewonnen würde, im Lande verdienen zu lassen und das Linnen nicht anders als in fertigen Hemden, Bettüchern u. dgl. hinausgehen zu lassen. Der vierte befürchtete, die Lumpen würden zu theuer werden und vielleicht gar nicht mehr zu haben sein, woher ein Mangel an einheimischen Papiere entstehen werde, wenn man den Betrieb des Linnens in fremde Länder zu sehr beförderte. Endlich nahm der Kammer-

Digitized by Google

direktor das Wort und sagte: er erinnere sich, daß der Ritter Mengs einmal durch seine Malerei vier Ellen Linnen auf den Werth von 10,000 Dukaten gebracht habe. Das Beste werde also sein, alles Linnen im Land zu behalten und ein Hundert Mengse kommen zu lassen, um es auf gleiche Weise zu veredeln.

Neueste Nachrichten.

Die preußischen Minister sind endlich mit der vielbeschrieenen königlichen Botschaft herausgerückt. Durch dieselbe soll das ministerielle Rumpfparlament in Brandenburg bis zum 11. Dezember vertagt werden. Diese Maßregel ist nun sogar der Rechten zu stark — und auch diese fängt jetzt an, zu protestiren, so daß der Wirrwarr immer größer wird.

* In Augsburg gab es am Sonntag Abend Bier-Exzesse, von Soldaten verübt, welche in mehreren Bräuhäusern, wo für das Bier 4 1/2 kr. verlangt wurde, alles demolirten. Gegen die aus Neugierde hinzutretenden Civilpersonen zogen sie die Säbel und benahmen sich höchst brutal. Nachdem der Zapfenstreich früher als gewöhnlich, geschlagen wurde, wornach die Soldaten in ihre Kasernen zurückkehren mußten, trat wieder Ruhe ein.

Anzeigen.

6408.9. (2a) Seine Majestät der König von Bayern haben einen Preis von

Ein Hundert Dukaten

ausgesetzt für die gelungendste Bearbeitung der Frage,

„durch welche Mittel kann der materiellen Noth der untern Klassen der Bevölkerung Deutschlands und insonderheit Bayerns am zweckmäßigsten und nachhaltigsten abgeholfen werden?

Bewerber haben ihre Arbeit spätestens bis zum 31. Jänner künftigen Jahres bei dem dienstthuenden Flügeladjutanten Seiner Majestät gegen Empfangs-Bestättigung zu übergeben. Ueber den Werth der Arbeit wird eine noch zu benennende Commission von Männern des Faches entscheiden.

Nymphenburg den 1. Dezember 1848.

Hof-Sekretariat Seiner Majestät des Königs von Bayern.

(gez.) Schönwerth.

6405.4. (2a) Verschiedene Stoffe von Wolle und Halbwolle, als: Poile de Chèvre, Bombassin, Mousseline de laine, Crêpe rachel etc. werden zu herabgesetzten Preisen verkauft bei

Joh. Georg Schreibmayr,
Schrannenplatz.

6084.89. (6c) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen
der Gebrüder Lentner

sind bei Herrn F. A. Prantl, Kaufmann im Bazar, bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Zwei Louisdor Belohnung!

6401.2. (2a) Eine Hühnerhündin ist vor vierzehn Tagen abhanden gekommen. Dieselbe war dunkelbraun ohne Abzeichen, glatthaarig und mit einem alten ledernen Halsband versehen. Wer über dieselbe Auskunft geben kann und zur Wiedererlangung verhilft, erhält obige Belohnung. Näheres in der Expedition.

6405.7. (3a) Bei Herrn Buchhändler Franz und in der Expedition des Tagblattes ist zu haben:

Zwei Reden
von
Johannes Ronge,
gehalten in der deutschkatholischen Gemeinde zu München.
Preis 6 kr.

6409. Im Thal Nr. 3 vis à vis der hl. Geistkirche ist ein schöner Laden zu 250 fl. entweder sogleich oder auf Georgi zu beziehen. Derselbe wäre vielleicht für einen Gold- oder Silberarbeiter sehr geeignet.

6352.54. (3c) Unterzeichneter hat für junge Leute, sowohl für Herren Studierende und Handlungsdiener, als auch für Knaben einen Lehrkursus der französischen Sprache eröffnet. Der Unterricht von drei Stunden wöchentlich wird gegen ein monatliches Honorar von 2 fl. ertheilt.

Laville,
maître de langue française,
Sendlingergasse Nr. 29, 4. Etage

Digitized by Google

6390.91. (2a) Ein Candidat der Bergwissenschaft und der Mathematik wünscht Unterricht in den höheren und niederen Mathematik, sowie im Klavierspielen und der Harmonielehre zu ertheilen. Das Uebr.

6307.98. (2b) Zur Ablösung sicherer Hypotheken liegt Geld bereit. Das Uebr.

Einlauf

1174. In früheren Zeiten hat man es mit dem Tabakrauchen etwas strenger genommen wie gegenwärtig, dieß mag aus folgenden Auszug, welcher einer alten Verordnung entnommen, erhellen. §. 17. Wird allen und Jedem in Verfolg des Edikts v. 8. Juli 1744 und dessen Deklaration v. 19. Jän. 1764 bei Strafe des spanischen Mantels, Gefängnißes bei Wasser und Brod und respektiver Festungsarbeit verboten, auf der Straße mit einer angezündeten Tabakpfeife zu gehen und sind hievon die Soldaten nicht ausgenommen, als welchen solches bei Spießruthenlaufen untersagt ist.

1175. Demnächst wird ein neuer Operntext erscheinen: „Die grüne Großmutter und der zahnlose Förster" eine eckelhafte Liebesgeschichte, wobei sich beide plamiren, und nach dem Hauptacht die Trischachung vor sich gehen kann, oder gar Tod und —! (Sonderbare Geschichte das!)

1176. Im Einlaufe 1170 wurde die Entfernung der uncorrekten Aufschriften in der Kaufingergasse und Blumenstraße erwähnt, dagegen lieset man in der Theatinerstraße Nr. 39 und am Altthammereck noch immer: „abzugeben über 3 stieger rückwarts" und „Bäckerey."

1177. Für den armen Familienvater in Nr. 352 des Tagblattes:

Transport:	5 fl. 42 kr.
Von einem Frauenzimmer für den armen Familienvater mit dem Motto: Vivat, Ronge und Dumhof.	— fl. 12 kr.
Summa	5 fl. 54 kr.

1178. Die Hundesteuer. Wer wohl, der des großen Freiligraths treffliche Gedichte gelesen hat, erinnert sich nicht der Geschichte, die dieser erzählt, von dem armen Manne, der sich seines Hundes halber, für welchen er die Steuer nicht bezahlen konnte, den Fluthen übergab? Diese Strophen gaben auch mir zu diesen einigen Zeilen Anlaß: Gar mancher Arme, der das Jahr hindurch mit dem Schweiße seines Angesichts und der Arbeit seiner Hände sich den Lebensunterhalt verdienen muß, freute sich in einer freien Stunde mit einem treuen Geschöpf zu kosen, das ihm aber keine Kosten verursacht, welches Geschöpf ist hiezu besser geeignet, als der treue Hund, und diese edlen Thiere belegt man mit Steuer, und warum, weil sie den Uebermüthigen nicht behagten, darum wird gar manchem Unglücklichen diese einzige Freude geraubt. Könnte man hiefür keine andere Steuer ersinden? Sollten unsere Reichen, die mit Chaisen und Pferde die Straßen durchjagen, nicht leichter eine Pferdesteuer zahlen können, als mancher andere arme Teufel eine Hundesteuer. Zudem die Pferde für Futter, Stallung ꝛc. noch ungeheuere Kosten verursachen, während die Hunde ihr Futter leicht auf der Straße finden. Sollte man jedoch hierin einen Grund für Hundesteuer suchen, indem sie als Luxus betrachtet werden, so scheint mir, daß das Pferd viel eher ein Luxusgegenstand wäre, als der Hund, indem auch sie außer für die Lohnkutscher, Fuhrleute und Oekonomen gänzlich unnöthig und reiner Prunk sind. Auch der Bräuer bedarf der Pferde nicht, das zeigt der Schützingerbräu, der mit seinen Ochsen vielleicht besseres Bier braut, als mancher, der Pferde hat. Also weg mit der Hundesteuer, nehmt dafür die Pferdesteuer, die Reichen zahlen sichs leichter, wer sich einmal ein Pferd halten kann, dem kümmerts wenig, ob er einen Gulden mehr oder weniger hat!

Probus.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: v. Closen von Gern. Werge und Coke, Rentier von London. Reitzer und Gogge, Lieutenants von hier.

(Bl. Traube.) Herren: Frau v. Radetzky nebst Bedienung von Wien. Gräfin Bossi de Negotti, Gutsbesitzerin mit Begleitung von Rovereto. Herren: Raiff, aus der Schweiz und Hopfengärtner von Wien Studenten. Trautheim mit Schwester, Priv. von Neuburg a/D. Rösler, Techniker von Prag. Zwetschkopf, Maler von St. Petersburg. Schnitzlein, Oberstlieutenant von Germersheim. v. Breysach, Fabrikant von Augsburg. Frau v. Oelschütz von Augsburg. Herren: Lessing von Elberfeld und Stöcker von Rödelheim, Kfte. Wickerathoberg, Rent. von Namür.

(Oberpollinger.) Herren: Fischer, Tapezierer und Müller, Tapezierer von Augsburg. Schwarz, Forstgehilf von Rieß. Reuber, Kunstgärtner von München. Gerstner, k. Assessor von Weilheim. Wicke, Goldschläger von Augsburg. Gorgante, Mediziner von Athen. Huber, Lehrer von Scheuern.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 339. 6. Dezember 1848.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Nikolaus. — Kgl. Hoftheater: „Fidelio," Oper von Beethofen. — Im Cafe Fink Musik à la Gungl. — Im goldenen Lamm Gesangsunterhaltung. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittag 4 Uhr.

Neuestes. Es verbreitet sich die Nachricht, der Kaiser von Oesterreich habe dem Throne entsagt zu Gunsten des 18jährigen Erzherzogs Franz Karl, Sohnes der Erzherzogin Sophie!

β Die Urwahlen.

Wenn bei den Urwahlen hie und da formelle Fehler vorgefallen sein sollten, wie ein hiesiges Blatt, Neueste Nachrichten Nr. 238 v. 2. Dez., es von dem 33. Wahlbezirk behaupten will, so mag die Schuld nicht sowohl den Wahlausschüssen als vielmehr den unzulänglichen Anleitungen, die den Wahlkommissären ertheilt wurden, beizumessen sein, so daß eine verschiedenartige Auffassung und Auslegung der Instruktion zum Gesetze v. 4. Juni 1848 begreiflicher Weise leicht Platz greifen konnte. Um eine Gleichförmigkeit des Verfahrens in allen 46 Wahlbezirken herbeizuführen, sollten die Anleitungen zum richtigen Vollzuge der Instruktion sich deutlich und bestimmt darüber aussprechen: 1. daß vor Allem ein Namensverzeichniß der erscheinenden Urwähler mit laufender Nummer herzustellen sei, welches Verzeichniß sich dadurch bilde, daß nach der Reihenfolge der Anmeldung, der vom Urwähler übergebene Wahlzettel von Seite des Wahlkommissärs nummerirt und diese Nummer von einem Ausschußmitglied nebst Name, Stand, Wohnung des Urwählers eingetragen, dieser aber aufmerksam gemacht werde, die Nummer seines übergebenen Wahlzettels im Gedächtniß zu behalten, wenn nicht etwa vorgezogen werden sollte, jedem Wähler ein Zettelchen mit der Nummer seines Wahlzettels zuzustellen; 2. daß jeder Wähler aufmerksam zu machen sei, sich am Schluße der ersten Wahlhandlung (bei der letzten Wahl auf 11 Uhr festgesetzt) zur angegebenen Stunde einzufinden, indem das Ablesen der Nummern der Wahlzettel und der auf jedem derselben benannten 4 Candidaten Statt finden werde; ferner seien 3. die Nummern der eingegangenen Wahlzettel und die auf jedem derselben benannten 4 Candidaten durch den Wahlkommissär abzulesen und von einem hiezu bestimmten Ausschußmitglied in das aufliegende 2. Verzeichniß einzutragen, sowie auch die abgelesenen Namen der Candidaten in die von den übrigen Ausschußmitgliedern zu führenden Wahllisten einzutragen sind, sodann 4. daß nach Vollendung des 1. Scrutiniums durch den Wahlkommissär oder ein von diesem aufgefordertes Ausschuß-Mitglied das 2. Verzeichniß abgelesen werde, damit jeder Urwähler bei der Ablesung seiner Nummer sich überzeuge, ob die von ihm aufgezeichneten Namen der Wahl-Candidaten richtig aufgeschrieben wurden und endlich 5. daß bei allen noch weiters nöthig werdenden Scrutinien das nämliche, hier oben angeführte Verfahren zu beobachten sei. Bei solchen genauen Vorschriften dürfte wohl nicht zu bezweifeln sein, daß in allen Urwahlbezirken die gewünschte Einheit zu erzielen wäre, was sich bei künftigen Wahlen auch sicherlich bewähren wird, falls dieser unmaßgebliche Vorschlag geneigtest berücksichtiget werden wollte.

† München, 5. Dec. Eine würdigere und imposantere Todtenfeier als die gestrige, hat München wohl niemals gesehen, und wenn auch Einer von der

Digitized by Google

Bedeutung und Veranlaßung dieses großartigen Fackelzuges gar nichts gewußt hätte, so müßte es ihm beim ersten Anblick desselben, beim Erscheinen der Florumhüllten Fahnen, der ernsten Würde, die sich in dem Ganzen ausprägte, klar werden, daß es hier die Weihe eines gefeierten Todten gelte, und hier ein paar 1000 deutsche Männer und Jünglinge offen und ohne Hehl kund gaben, Robert Blum sei ein Märtyrer um Deutschlands Freiheit geworden, und daß die gleiche Liebe zur Freiheit auch in ihrer Brust erglühe, und nie erlöschen werde. Die Zahl der Fackelträger betrug 2448. Die Begleiter des Zuges und die Anwesenden auf dem Oultplatze hätten wir nicht zählen mögen. Um unrichtige Deutungen zu beseitigen, glaubt man bemerken zu müssen, daß das am Schluße der zweiten Rede über den ganzen Oultplatz hinerdonnernde »Hoch« eigentlich Niemanden gegolten und durch das dem Redner am Schluße seiner Ansprache von seiner nächsten Umgebung zugerufene Bravo veranlaßt und in dem dichten Volksreihen fortgepflanzt wurde. — Wegen der in Folge Beförderung und Quieszirung älterer Beamten bei mehreren Kreis- und Stadtgerichten in Erledigung gekommenen Stellen, sodann zur Besetzung der beiden neu errichteten Kreis- und Stadtgerichten fanden 84 Beförderungen und Ernennungen von Civilbeamten statt. An die Stelle des in den Ruhestand versetzten geheimen Raths v. Kobell als General-Sekretär des Innern wurde der Ministerialrath Benning ernannt.

Lokal-Perspektiv. Zu Anfang dieses Jahres stellte man in diesem Blatte die Frage „werden sich die Oultstände, worin die Krippenfiguren verkauft werden, wohl zum letztenmal an das ehemalige Kammerlwirthshaus anlehnen? Seit mehreren Tagen sind nun wieder 8 Oultstände an dieser Stelle aufgeschlagen, und es scheint, daß man mit der Demolirung des Kammerlwirthshauses der hinter demselben, befindlichen Waschaufhänge und der Freibank noch immer nicht beginnen will!

Neueste Nachrichten.

* Berlin. Das Centrum unserer Nationalversammlung fällt nun ebenfalls von der guten Sache ihres Rechtes ab und ist im Begriffe nach Brandenburg zu gehen allerdings mit gewissen Bedingnissen. Der Reichstag wird hiemit beschlußfähig werden. Die Camarilla und Reaktion siegt auch dießmal. Gagern hat das Schicksal aller vom Parlamente bisher abgeschickten Reichskommissäre — nichts auszurichten.

* Rom. Es ist eine merkwürdige Zeit; die Ereignisse überstürzen sich in solcher Menge und Größe, daß man von den wichtigsten, die sonst mit Rumor sonder Gleichen, die Welt durchbraust hätten, kaum mehr spricht. Am 24. Nov. mußte sich Papst Pius von Rom flüchten und sich an Bord eines französischen Schiffes nach Civita' Vecchia begeben. Da hätte man noch im vorigen Jahre in ganz Europa allermindestens Prozessionen und Kirchengebete veranstaltet, und jetzt? dem Kaiser Ferdinand ist schon zweimal das Davonlaufen angekommen, warum soll man von der Flucht des Papstes grosses Aufsehen machen.?

* Wien. Nachdem die Bluturtheile aufhörten, treten um so greller die Urtheile zu 12 und mehrjähriger Festungsstrafe an ihre Stelle. In Ungarn kämpft man bereits tapfer. Bei einem Scharmützel hatten sich die Ungarn einer furchtbaren List bedient, sie verdeckten tiefe Wassergefülte Graben mit Gras und Heu und lockten die österreichische Kavallerie darüber weg, wodurch 800 stürzten und Mann und Roß umkamen.

Einlauf.

1179. Man hat mit Bedauern vernommen, daß abweichend vom früheren Gebrauche bei der heute zur Aufführung kommenden Oper »Fidelio« nur die Ouverture in E dur ausgeführt werden soll, während es gewiß im Wunsche aller Musikfreunde liegt, wenigstens auch die in C dur (Leonore) zu vernehmen, ein Wunsch, der wohl nicht zu spät geäußert seyn dürfte, da erst im neulichen Conzerte der kgl. Hofkapelle die letztere mit gewohnter Meisterschaft exekutirt wurde.

Mehrere Verehrer Beethovens.

1180. Bei der Urwahl am 30. v. Mts. wurde in einem Wahlbezirke dahier von einem schlichten Gewerbsmanne unter allgemeiner Bei-

Digitized by Google

stimmung über den Advokaten Ruhwandl, der als vorzuschlagender Abgeordneter genannt wurde, wörtlich geäußert: „dieser Advokat Ruhwandl sey gewiß ein braver Mann, weil er eine Katzenmusik bekommen habe."

1181. Nimm dich in Acht Fuchs! Kannst du die neuen Verordnungen wegen des Wildschießens, wonach es gestattet ist, sich einschleichende Raubthiere vom Halse zu schaffen. Kommst du mir also noch ferner ins Gehege, so wahre deinen Pelz.

1182. Der Einkauf 1171 kam um einen Tag zu spät: da „A Wörtl über die Thierquälerei" nicht am Montag, sondern schon am Sonntag produzirt wurde; übrigens hat im Tagblatte vom Sontag auch Hr. Vaterländrarzt dem Verein a schönes Liedel vorgesungen.

1183. Für den armen Familienvater in Nr. 332 des Tagblattes:

Transport:	5 fl. 54 kr.
Gott segne Johannes Ronge, den treuen Streiter für Wahrheit und Licht.	— fl. 15 kr.
Summa	6 fl. 9 kr.

1184. Eine Berliner militärärztliche Unterredung, anwendbar auf München.

Rittmeister: Herr Doktor! wie steht es denn mit der Abschaffung Ihres Hutes, den man Dreimaster, Schiff nennt? Wann bekommen Sie denn auch den Offizirshelm?

Doktor: In der Berliner Conferenz waren mehrere Herren Collegen aus der Berliner Garnison, die, als sie sich eine Pickelhaube aufsetzten und vor den Spiegel traten, sich so karrikaturmäßig vorkamen, daß sie die andern Mitrathenden beschwagten, einen solchen Antrag nicht zu machen, sondern den Hut beizubehalten, unter dem sie grau geworden wären; man könnte mit diesem Schiff doch auch mit dem Winde segeln, während man mit der Pickelhaube zu kriegerisch und pikant aussehe.

Rittmeister: In Ihrem Stande scheint die Hinführung des Guten und Zweckmäßigen auf größere Hindernisse zu stoßen, als in jedem andern.

Doktor: Ja wohl; ich könnte Ihnen noch viel Anderes erzählen; Adieu. — Comme chez nous! —

Anzeigen.

6415. Im Café Fink ist heute Mittwoch Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl,

Anfang halb 8 Uhr.

6420. Im goldenen Lamm ist heute Mittwoch Produktion der Herren

Schiller und Kittel

und der Frau des Letztern, wozu ergebenst einladet

Anfang 7 Uhr.

Rauth, Gastwirth.

Anzeige.

6412. Ich habe die Ehre, meinen verehrten Abnehmern anzuzeigen, daß wieder alle Sorten von den so sehr beliebten chemischen hellbrennenden Lampendochten bei Unterzeichnetem vorräthig zu haben sind, was ich hiemit — der vielen Nachfragen wegen — ergebenst kund gebe.

Ebenso erlaube ich mir zu bemerken, daß meine chemischen Dochte die Herren Kaufleute Stürzer im Thal, Flunger in der Neuhausergasse, Harras am Sendlingerthor und Raita in der Türkenstraße von mir beziehen.

J. A. Fr. Hahn,

königl. privilegirter Lampen-Docht-Fabrikant, wohnt Blumenstraße Nr. 26/1 rechts im Leopoldsgarten.

6415. Ein junger Arzt sucht als Amanuensis bei einem praktischen Arzte Beschäftigung. Adressen unter D. 24 nimmt die Expedition dieses Blattes an.

1 Kronthaler Belohnung,

wer einen in der Nacht vom Samstag auf Sonntag entkommenen jungen Rehbock in die Streicher'sche Lederfabrik zurückbringt. 6413.

6421. **Bekanntmachung.**

Auf Requisition des königlichen Landgerichts Weilheim wird die von dem Joseph Wurmseder dahier eigenthümliche Leinwebereigerechtsame unter Hinweisung auf die dießgerichtliche Bekanntmachung vom 22. September (Münchener Polizey-Anzeiger Nr. 77, Tagblatt Nr. 269) zum Drittenmale dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, und zu diesem Zwecke auf

Samstag den 30. Dezember l. Js.

Vormittags 9 bis 12 Uhr, Geschäfts-Lokal Nr. 12/1 hierorts anberaumt, wobei der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Sign. den 25. November 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor

Steyrer. Sengel.

Für Weihnachts-Geschenke

sind bei Unterzeichnetem einfärbige Mohair in hell und dunkler Farbe zu dem ungewöhnlich billigen Preis von 24 kr. die Elle zu beziehen.

Mathias Stern,

Theatiner-Schwabingerstraße

6417. Nr. 12.

Digitized by Google

Deutschkatholische Kirchengemeinde.

6418.19. (2a) Donnerstag den 7. d. Mts. Abends 7 Uhr ist gesellige Unterhaltung im Bauhofe. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Empfehlung.

6392.94. (3b) Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum bringe ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meine bei dem kgl. Hof-Chokolade-Fabrikanten, Herrn G. M. Mayrhofer in der Residenzstraße in München befindliche Niederlage feiner weißer und braungemandelter

Nürnberger Lebkuchen

so eben in allen Sorten wieder frisch assortirt habe und empfehle dieselben für die bevorstehende Weihnachtszeit zur geneigten Abnahme mit der Bemerkung, daß in dieser meiner Niederlage jede Bestellung angenommen und daselbst zu den Fabrikpreisen verkauft wird.

F. G. Metzger in Nürnberg.

Unter Bestätigung vorstehender Anzeige empfehle ich zugleich mein Lager feinster Arak-, Rhum- und Ananas-Punsch-Essenz, ferner alle Sorten feine französische Liqueurs, so wie die allenthalben beliebten Astral- und Apollokerzen zur gefälligen Abnahme bestens. Ebenso wird sowohl in meiner Chokolade-Schenke als auch über die Straße fortwährend frische Chokolade und auch zu jeder Stunde des Tages vorzüglicher Punsch das Glas zu 15 Kreuzer ausgeschenkt.

G. M. Mayrhofer,
kgl. Hof-Chokolade-Fabrikant, Residenzstraße Nr. 23.

Bekanntmachung.

Die Ausübung freier Erwerbs-Arten betr.

6410.11. (2a) Es werden auf den Grund der kgl. Regierungs-Entschließung v. 13. Nov. 1845, welcher zur Folge zur nachhaltigen Beaufsichtigung der zur Ausübung freier Erwerbsarten lizenzirten Individuen alljährlich eine Revision des Lizenzenkatasters im Benehmen mit der kgl. Polizey-Direction vorgenommen werden soll, alle diejenigen, welche vor dem 1. Okt. 1848 Lizenzen erlangt haben, hiemit aufgefordert, sich innerhalb des Monats Dez. l. Js. an den nachbezeichneten Tagen: als Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr und Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr in dem dießseitigen Einlaufs-Sekretariate einzufinden und sich unter Vorzeigung ihrer Lizenz-Urkunde über die wirkliche Ausübung ihrer Lizenzen durch Zeugniße ihrer Distriktsvorsteher, Hausherrn oder sonst glaubwürdiger Personen, anher auszuweisen, widrigenfalls die Lizenzen derselben in den Katastern der unterfertigten Behörde der kgl. Polizei-Direktion und des kgl. Rentamtes abgeschrieben werden würden, wovon diejenigen, welche die oben vorgezeichnete Anmeldung unterlassen, sich die Folgen selbst zuzuschreiben haben.

Den 1. Dezember 1848.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München.
Dr. Bauer, Bürgermeister.

Lachmayr, Sekr.

6416. Ein junger Mann, der sich auch in ein Weingeschäft eignen würde, sucht als Kellner oder Marqueur einen Platz; es ist ihm weniger um hohen Lohn zu thun, als einen ordentlichen Platz zu erhalten. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Joseph Oswald, Hausknecht von Landshut, 68 J. a. — Josepha Fischbacher, Magistrats-Aktuarswittwe, 44 J. a. — Joseph Hofacker, ehemaliger Kutscher, 74 J. a. — Katharina Schillinger, Hoflampenanzünderskrau, 63 J. a. — Theres Zwinger, Taglöhnersfrau, 77 J. a. — Franz Wihann, Privatier, 59 J. a. — Theodor Rabus; pens. kgl. Artillerie-Major, 60 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Chevalier V. d'Alpi, Rent. mit Bedienung von Modena. Dr. Kölle mit Familie von Bayreuth. Baron v. Egloffstein, Rittmeister von Augsburg. Heinrich von Frankfurt a/M. und Weingärtner von Luzern, Kflte. Dupres, Part. von Logle.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 340. 7. Dezember 1848.

Tagskalender: Kathol. Lazarus. Protest. Agathon. — Im Museum dramatische Vorlesung. — Im Bauhof Unterhaltung der Deutschkatholiken. — Im Café Schön Musik à la Resch. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittag 4 Uhr.

An die bayerischen Wähler.

Ihr sollt jetzt für Euren Landtag nach dem neuen Wahl-Gesetz wählen. Zeigt, daß Ihr's brauchen könnt! Wählt ehrliche, kluge und muthige Männer, die Land und Leute kennen und was Euch gut ist! Ihr werdet sagen: „Das ist nichts Neues, das wissen wir schon lange!" Daß Ihr aber oft ganz andere Leute gewählt habt, ist auch nichts Neues und Das weiß ich auch schon lange. Ihr könnt Euch nicht auf die bisherigen Wahlgesetze und den Mißbrauch des Ausschließungsrechts allein ausreden; denn so viel ordentliche Bürger und Bauern, Gutsherren, Pfarrer und Professoren, als Ihr gebraucht hättet, wären doch wohl zu finden gewesen! Wäre Dem nicht so, so sind sie jetzt auch nicht da, denn seit dem März sind sie doch nicht erst gewachsen! Ich will Euch aber sagen, wo es her kam! Redliche, geschickte Männer sind keine Prahler, Schwätzer und Schmeichler und drängen sich nicht herzu — und Ihr waret zu träg, Euch danach umzusehen. Da kommt Einer daher und macht Euch weiß, er habe den Plan, daß künftig kein Unterthan mehr etwas zu zahlen brauche, sondern im Gegentheil alle Weihnachten noch ein hübsches Christkindl dazu aus der Staatskasse bekommen müsse; — der Andere sagt Euch seine Lektion auf, was und wie er da schreien wolle, für Euer Wohl, daß es einen Stein rühren müsse; beim Dritten könnt Ihr gar Alles haben, wie das Brod beim Bäcker: Streu und Freiheit vollauf, Eisenbahnen, wohin Ihr sie nur haben wollt, und weiß Gott, was eben ein jeder gerne hört und hat! — Die wählt ihr dann und habt Lügner und Narren! — Aus Ungewohntheit öffentlichen Lebens seid ihr braven Männern scheu und gemeinsamem Handeln abgeneigt. Das müßt Ihr anders machen und Euch zusammenthun und berathen offen und ehrlich, sonst werden Euch die Schreier Herr und die Schleicher! Bedenket wohl, daß es sich nicht mehr nur darum handelt, auf sechs Jahre es so halb gut und halb schlecht hinleiern zu lassen, wie sonst! Es ist eine andere drohende Zeit. Mit guten oder schlechten Vertretern wählt Ihr Friede oder Bürgerkrieg, Gesetz oder Willkür, Sicherheit Eures Lebens und Eures Eigenthums oder den Zustand eines Räuberstaates. Von Eurer Wahl hängt ab, ob der Pöbel oder der Säbel, oder Vernunft herrschen wird. Wählt also keine Thoren, wie sie jetzt im Lande herumschreien und Euch einschüchtern wollen mit allerlei Mährlein, sondern verständige und bewährte Männer! Nehmt Keinen, der unter der alten Wirthschaft ein Sklave war, — der bleibt's und wechselt nur den Herrn! Denkt nicht, daß der Verstand nur beim Geld sei, aber haltet auch Den nicht für gar vorzüglich, der vom Vaterlande nichts hat als seinen deutschen Namen! Schickt Keinen, der daheim kein braver Bürger und Vater ist, denn wer im Hause nichts nützt, wie soll's der dem Lande? Nehmt keinen Kranken und Maßleidigen, Keinen, der sich vor Katzenmusik fürchtet, — Keinen, der mehr seines Ruhmes halber redet, als der Sache wegen. Es gehen viel falsche Propheten im Land um, viel Phahrisäer. Laßt Euch nicht locken von den Wölfen im Schafskleid, noch schrecken von den Eseln in der Löwenhaut! Bedenkt, daß es einen gar klugen Kopf braucht in der tollen Zeit, und — wo Alles wankt — ein festes Herz.

Digitized by Google

† **München, 6. Dez.** S. M. der König haben die Verfügung getroffen, daß in Zukunft zu je von Ihm zu bestimmenden Stunden die k. Staatsminister mit Sr. Maj. zu arbeiten haben werden. — S. k. H. Prinz Karl ist am 1. ds. in Potsdam eingetroffen und im kgl. Schlosse abgestiegen. — Dahier traf Feldmarschallieutenant Falkenhaim ein, um der b. Regierung den Regierungsantritt des neuen Kaisers Franz II., dem in Ollmütz bereits die Huldigung geleistet wurde, zu notifiziren. — S. M. der König haben den bisherigen Regierungsdirektor von Unterfranken und Aschaffenburg Karl Friedrich Bever zum I. Ministerialrath des neugebildeten Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten ernannt und demselben zugleich die Leitung des innern Geschäftsganges mit dem Titel eines Generaldirektors übertragen; dann werden zu dem genannten Ministerium versetzt: Die Ministerialräthe v. Kleinschrod, Frhr. v. Brück vom Staatsministerium der Finanzen, Baron Heinrich Pfeuffer vom Staatsministerium de Innern; Wilhelm Weber vom Staatsministerium des kgl. Hauses und des Aeußern. Dem Ministerialassessor im Staatsministerum des Innern Eduard Wolfanger; den geheimen Sekretär im Staatsministerium des Innern Karl v. Vollmar; die Ministerialsekretäre v. Cetto vom Staatsministerium des kgl. Hauses und des Aeußern; Suttner vom Staatsministerium der Finanzen; Messerschmidt vom Staatsministerium des Innern; die geheimen Registratoren Schaamberger vom Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten; Wild vom Staatsministerium der Finanzen; die Rechnungskommissäre Raab vom Staatsministerium des Innern und Preisler vom Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten. — Herr von Beisler tritt in seine frühere Stellung als Präsident des obersten Rechnungshofes zurück, nachdem der bisherige Präsident v. Heres zum Staatsrath im ordentlichen Dienste an die Stelle des bejahrten v. Stürmer ernannt worden, welch letzterer wiederholt um Versetzung in den definitiven Ruhestand nachgesucht hat. — Freiherr von Closen, bayerischer Bevollmächtigter bei der Centralgewalt, befindet sich seit einigen Tagen hier. (Will in die Kammer!) — Pfarrer Eberhard erließ in der Postzeitung eine Deklaration „Mein Rücktritt in die Welt,“ worin er die Gründe angibt, warum es ihm nicht länger unter den Franziskanern gefällt; er schließt mit den Worten: »Auch wir müssen Kommunisten (!) werden, soll es besser gehen.« — Vor einigen Tagen ging ein Commando von 400 Mann des Regiments König von hier nach Schongau ab, wo Unruhen stattgefunden haben, über deren Ursache verschiedene Gerüchte in Umlauf sind. — In Lenggries, Tölz, Benediktbeuern, Kochel, Sauerlach und Holzkirchen sind die Wahlmännerwahlen zu Gunsten der liberalen Parthei ausgefallen. Dr. Sepp mit seiner Parthei haben die glänzendste Niederlage erlitten.

Neueste Nachrichten.

* Frankreich intervenirt zu Gunsten des Papstes; schon haben sich 4 Fregatten nach civita Vecchia eingeschifft. — Die Wahrscheinlichkeit mehrt sich täglich, daß Cavaignac als Präsident der französischen Republik gewählt werden wird.

* Wien. Der junge Kaiser wird sich in den nächsten Tagen nach Wien begeben; eine vollständige Amnestie wird erwartet. Der alte Hof geht nach Prag, möge dorthin ihm auch seine Camarilla folgen. Auch der junge Kaiser titulirt sich »von Gottes Gnaden.«

* Preußen. Die reaktionären Blätter verdächtigen die nach Brandenburg nachträglich gegangenen Deputirten jetzt dahin, als haben sie sich zu diesem Schritte nur deßhalb entschlossen, um ihre rückständigen Diäten einzukassieren, die sie sonst eingebüßt hätten. Eine so gemeine Anschuldigung kann nur in dem Kopfe jener Individuen entspringen, deren ganze Richtung von Gemeinheit der Gesinnung zeugt. — In Erfurt Verhaftungen, in Düsseldorf Belagerungszustand, und Militärexzesse, in Koblenz und Münster Ruhestörungen, vom Militär ausgehend.

Digitized by Google

* Aus Berlin melden uns Briefe v. 2. Dec., daß die in Brandenburg versammelten Deputirten in vertraulicher Berathung beschlossen haben, eine Commission zu ernennen, die in einer öffentlichen Ansprache dem Lande die Ueberzeugung aussprechen soll, daß eine neue Versammlung zu berufen sei, mit der die Krone über eine von ihr vorzulegenden Verfassung sich zu einigen hätte. Die bisher noch in Berlin zurückgebliebenen Deputirten der Linken waren — mit wenigen Ausnahmen — nun ebenfalls nach Brandenburg gegangen, um sich mit der Rechten wieder zu constituiren.

Anzeigen.

Künstliche Heil-Bäder.

6426.27. (2a) Der Unterzeichnete empfiehlt Eisenschlam-Kugeln von Mineralbad Kellberg bei Passau zur Selbstanfertigung von Stahl- oder Eisenbädern, die bei vielen Krankheiten, welche von Nervenschwäche herrühren, bei Krämpfen, Bleichsucht, Skropheln u. s. w. mit vielem Erfolge angewendet werden. Ferners Moorschlam-Kugeln, zur Anfertigung von Bädern nach Gebrauchsanweisung, die bei gichtischen, rheumatischen und Hautkrankheiten sehr heilsam sich beweisen.

Bestellungen richte man gefälligst an Herrn Sig. Burger, Eisenhändler in München.

Dr. Waltl,
Professor der Gewerbkunde in Passau.

6427. 28. (2a) **Mineralien** für Sammlungen sind zu den billigsten Preisen in großer Auswahl zu haben bei
Sig. Burger,
Eisenhändler, Neuhauserg. Nr. 28.

6431. Heute Donnerstag den 7. dieß Produktion der Musikgesellschaft
à la Resch
im Café Schön, wozu ergebenst eingeladen wird.

6432. Heute Donnerstag den 7. Dezember
erste dramatische Vorlesung
(im kleinen Saale des Museums.)
Maria Magdalena von Hebbel.
Anfang um halb 7 Uhr.
Adolph Schwarz.

6422. Drei Schlüssel an einem Ring wurden gefunden. Das Uebr.

6405.7. (3b) Bei Herrn Buchhändler Franz und in der Expedition des Tagblattes ist zu haben:
Zwei Reden
von
Johannes Ronge,
gehalten in der deutschkatholischen Gemeinde zu München.
Preis 6 kr.

6355.69. (15c)
Unterricht in der englischen Sprache
wird von einem Engländer ertheilt. D. Uebr.

Digitized by Google

6390.91. (2b) Ein Candidat der Bergwissenschaft und der Mathematik wünscht Unterricht in der höheren und niederen Mathematik, sowie im Klavierspielen und der Harmonielehre zu ertheilen. Das Uebr.

Zwei Luisdor Belohnung!

6401.2. (2b) Eine Hühnerhündin ist vor vierzehn Tagen abhanden gekommen. Dieselbe war dunkelbraun ohne Abzeichen, glatthaarig und mit einem alten ledernen Halsband versehen. Wer über dieselbe Auskunft geben kann, und zur Wiedererlangung verhilft, erhält obige Belohnung. Näheres in der Expedition.

6403.4. (2b) Verschiedene Stoffe von Wolle und Halbwolle, als: Poile de Chèvre, Bombassin, Mousseline de laine, Crêpe rachel etc. werden zu herabgesetzten Preisen verkauft bei

Joh. Georg Schreibmayr,
Schrannenplatz.

6425.24. (2a) Eine Klavier-Lehrerin, welche ihre Einrichtung selbst besitzt und einer Anfängerin täglich eine Stunde Unterricht ertheilt, kann ein schönes Zimmer mit Beheitzung erhalten. Das Uebr.

Einlauf.

1185. Warum ist im Petzet-Anzeiger im Verzeichnisse der getrauten Paare die in der deutschkatholischen Kirchen-Gemeinde vollzogen wordene eheliche Verbindung nicht aufgeführt?

1186. Jene Weibsperson, welche am Dienstag Abends in den Einlaufskasten der Expedition einen Zettel ablegte, welcher die Aufschrift trug: Für den armen Familienvater, worauf ein Motto, Hrn. Rouge betr., folgte, dem weder eine Geldspende beigefügt, noch der Betrag, was man zu geben beabsichtigte, angesetzt war, wolle die dem Armen zugedachte Gabe bei der Expedition hinterlegen, oder ihren Zettel wieder abholen, denn von leeren Papieren wird der arme Familienvater nicht reicher werden.

1187. In Gemäßheit des Art. 2 der besonderen Vorschriften in der Instruktion zum Gesetze vom 4. Juni l. Js. wurden sämmtliche Urwähler eines Wahlbezirks am Tage vor der Wahl der Wahlmänner zu einer Besprechung eingeladen und hiezu eine gewisse Stunde festgesetzt. Diese Einladung benutzte aber eine besondere Standesklasse dazu, ein paar Stunden früher sich zu versammeln und die Verabredung zu treffen, die Wahlmänner nur aus ihrer Standes-Klasse zu wählen, was auch geschehen ist. Nachdem das Gesetz Verabredungen gestattet, so läßt sich zwar gegen diese selbst wohl nichts einwenden. Ob aber eine solche separatistische Handlungsweise, andern rechtschaffenen Mitbürgern gegenüber, zu billigen und den Grundsätzen der Urbanität angemessen sey? Diese Frage wird jedem Unbefangenen zur Beurtheilung anheimgestellt.

1188. Abermals erklärt ein Herr in den „neuesten Nachrichten Nr. 250 Seite 2890," wenn ein Buchdruker th, z oder ck noch druken läßt, solches für einen Bauernstil, er selbst schreibt aber richtig abermals Styl, Buchdrucker.

1189. Wahlallgenossen.
Wird einst der Tempel fertig seyn,
Daran wir rüstig bauen,
Ist d'rin im Morgensonnenschein
Manch' Heldenbild zu schauen:
Und mitten d'rin im Heiligthum
Steht am Altare Robert Blum!

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Herren: Geiger, Priv. und Fetzel, Buchhändler von Landshut. Franz von Regensburg, Kielmeier von Marktbreit und Nagel von Mannheim, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Ritter v. Haymerle, k. k. öster. Legationsrath mit Bedienung von Brüssel. v. Wilkowsky, Gutsbesitzer aus Polen. Spengler, Badinhaber von Augsburg. Schwamborn, Fabrikant von Aachen. Düring, Kfm. von Berlin. Dr. Mariott von Basel. Wolf, Student von Wien. v. Remocky, Gutsbesitzer aus Polen. Parzelius, Kfm. von Regensburg. v. Vorbrugg, Major mit Gemahlin von Augsburg. v. Hylander, Oberst von Frankfurt. Köhler, Kfm. von Offenburg. Le Febre, porteur de dépeche von Paris. v. Sollnitz, Rent. mit Familie und Bedienung von Würzburg. v. Heußer, Kfm. von Augsburg. v. Lindner, Regierungsrath von Regensburg. Kaufmann, Advokat von Wien. Baron v. Bouttwill von Metzing.

(Oberpollinger.) Herren: Schmid, cand. cam. von Oehringen, Blätterbaur, Maler von Großglogau. Dr. Schmid von Augsburg. Frei, Mediziner von Schleisheim. Holzhey, Kfm. und Thaler. Commis von Schwabmünchen. Regensburger, Gutsbesitzer von Augsburg. Hell, Lebzelter von Passau. Fuchs, Kfm. von Augsburg. Bachenberger, Oekonom von Schwabmünchen. Auer von Pozzis und Böhler von Tübingen, Bräuer. Heindl, Priv. von Lauingen. Pfleger, Maler von Tölz. Waltenberger, Leinwandhändler von Thannhausen. Dauben, Maurermeister von Weiler. Kraft, Bräuer von Augsburg. Blumschein, Hopfenhändler von Heidedk. Bernstein, Commis von Neustadt. Burkhard, Kfm. von Neustadt. Wehl, Student von Tuzing. Ruff, Student und Oswald und Rieg, Tuchmacher von Augsburg. Braun, Skribent von München.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 341. 8. Dezember 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Maria Empfängniß. — Kgl. Hoftheater: (Z. E.) Stadt und Land, Posse v. Kaiser.— Musik à la Gungl Nachmittags im Buttermelchergarten. und Abends im Frühlingsgarten. — In der goldenen Ente die Familie Höchst. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittag 4 Uhr.

† **München, 7. Dec.** Bei den heute stattgefundenen Wahlen wurden zu Abgeordneten Münchens für den Landtag gewählt: Der kgl. Ministerialrath Feder, der k. Oberst Kratzeisen und der bgl. Schlossermeister Wiedermann; zu Ersatzmännern: der k. General Kretschmann, der Bürgermeister Steinsdorf und der bgl. Koch Ettinger. In der Vorstadt Au wurden als Abgeordnete gewählt: Graf Hegnenberg-Dux, Graf Buttler-Heimhausen, Gutsbesitzer und Dr. Geyer, Pfarrer in Baumkirchen. — Die Offizier-Corps der hiesigen Garnison wurden heute Vormittag dem neuen Kriegsminister Generallieutenant v. Lefuire vorgestellt. Die Organisation des Heeres in zwei getrennte Armeekorps ist bereits ins Leben getreten, und wird zahlreiche Translokationen von militärischen Verwaltungsbeamten zur Folge haben. Dem Vernehmen nach sollen die Gendarmeriekompagniekommando's aufgehoben und die treffenden Offiziere in die Linie zurückversetzt werden. Diese Maßregel, im jüngsten Frühjahre schon in einer Addresse aus der Pfalz angeregt, würde eine Ersparniß von nahe zu jährlich 100,000 fl. erzielen ohne den Sicherheitsdienst im Mindestns zu beeinträchgen.

München. Pfarrer Eberhard ist der Welt zurückgegeben. Hoffnung, daß der confessionelle Hader sich aufs neue entflamme, das Franziskanerthum, das Fasten und das Kasteien wollten ihm freilich nicht behagen und er verließ seine klösterliche Zelle, um die Welt wieder mit seinem frommen Wirken zu beglücken, doch hält er es selbst für nothwendig sich zu entschuldigen, warum er nach seiner Verschollenheit wieder auf die Schaubühne tritt. »Gott hat es gewollt sagt er, daß er in den Orten trat, und Gott wollte auch, daß er sich der Welt zurückgebe,« er foedert die Leute auf, man solle seinen Austritt aus dem Kloster als den Willen Gottes ansehen. Ihm wäre das Bleiben lieber gewesen, aber Gott habe sein Bleiben nicht gewollt, »Ich ging nur um so den Willen Gottes zu thun, ich ging aus Gehorsam gegen Gott, der Herr will es und ich bin zufrieden. Jeder andere Grund wäre für mich so viel wie keiner gewesen! Dieses sind die eigenen Worte des Exfranziskaners Eberhard, welcher offenbar eine direkte Unterredung mit unserm Herr Gott gehabt haben muß. Uebrigens sagt Eberhard er sei nicht der alte geblieben; das gebe Gott! Er wird uns hoffentlich auch eine nähere Erläuterung seiner Worte geben, wir müssen alles Ernstes Kommunisten (!) werden, soll es besser gehen. Das wollen wir von Hrn. Eberhard nicht hoffen, daß ihn im Kloster kommunistische Gelüste, Güter- und Weibergemeinschaft anwandelten. Wenn er sagt: »Während der Zeit meiner Einsamkeit hat ganz Deutschland eine neue Gestalt angenommen,« so wird er, wenn er sich nun in der Welt umschaut, die Ueberzeugung gewinnen, daß seine Zeit des Kommunismus doch noch nicht gekommen ist und auch nie kommen wird.

☞ Die „Augsburger Postzeitung," welche neulich den ermordeten Blum mit dem Raubmörder »Bayerischen Hiesel« verglich, gab nun in seiner

Digitized by Google

Nr. 321 einen Bericht über die Todtenfeier Robert Blum in eben so schurkenhafter als lügenhafter Weise. Wie lange wird dieses Höllen-Organ noch sein Unwesen treiben und wie lange wird es noch so frech zur Schande jeden sittlichen und religiösen Gefühls, zur Schande der Menschheit die erhabensten Anstrebungen des Volkes verhöhnen und verspotten? Der Schluß des Schand-Referats in diesem Jesuiten-Journal lautet: »Drei Musikkorps übrigens alle mehr als pityoable, spielten Trauermärsche. Am Dultplatz angekommen, wurde noch ein Lied gesungen und dann traten zwei Redner auf, die wir nicht kannten. Der eine donnerte Fluch den Mördern Blums und Ehre dem Manne, der dem »Rechte« und der »Freiheit« sein Leben geweiht habe; der andere im Predigerton (Ronge oder Dumhof) lieferte eine langweilige biographische Skizze des Gerichteten.« (So, in diesem Tone schreibt diese Bettelschwester.

Neueste Nachrichten.

* Italien. Der Papst ist in Gaëta gelandet; er beabsichtigt hier in der Nähe Neapels seinen Aufenthalt zu nehmen. Seine Heiligkeit war als Caplan des bayerischen Gesandten verkleidet.

* Wien. Man hat hier die Manifeste der beiden Kaiser abgerissen, weil sie sich als Kaiser »von Gottes Gnaden« und nicht als konstitutionelle Kaiser bezeichneten. Erzherzog Franz Karl und Erzherzogin Sophie begeben sich nach München; der Exkaiser mit seinem Anhang ist bereits in Prag angekommen. — Der Brief, welchen Blum kurz vor seiner Hinrichtung an seine Gattin schrieb, wurde nicht abgeschickt!

* Frankfurt. Heinrich von Gagern ist unverrichteter Sache von Berlin zurückgekehrt und wurde neuerdings zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt.

Anzeigen.

Deutschkatholische Kirchengemeinde.

6443.44.(2a) Sonntag den 10. d. Mts. Gottesdienst, Morgens 9 Uhr, geleitet von Pfarrer Dumhof. Der Eintritt ist ohne Billets.

Empfehlung.

6392.94. (3c) Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum bringe ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meine bei dem kgl. Hof-Chokolade-Fabrikanten, Herrn G. M. Mayrhofer in der Residenzstraße in München befindliche Niederlage feiner weißer und braungemandelter

Nürnberger Lebkuchen

so eben in allen Sorten wieder frisch assortirt habe und empfehle dieselben für die bevorstehende Weihnachtszeit zur geneigten Abnahme mit der Bemerkung, daß in dieser meiner Niederlage jede Bestellung angenommen und daselbst zu den Fabrikpreisen verkauft wird.

F. G. Metzger in Nürnberg.

Unter Bestätigung vorstehender Anzeige empfehle ich zugleich mein Lager feinster Arak-, Rhum- und Ananas-Punsch-Essenz, ferner alle Sorten feine französische Liqueurs, so wie die allenthalben beliebten Astral- und Apollokerzen zur gefälligen Abnahme bestens. Ebenso wird sowohl in meiner Chokolade-Schenke als auch über die Straße fortwährend frische Chokolade und auch zu jeder Stunde des Tages vorzüglicher Punsch das Glas zu 15 Kreuzer ausgeschenkt.

G. M. Mayrhofer,
kgl. Hof-Chokolade-Fabrikant, Residenzstraße Nr. 23.

6437.38.(2a) Fürstenfeldergasse Nr. 2 über 3 Stiegen ist ein hübsches Zimmer vornheraus für 1 oder 2 solide Herren sogleich billig zu beziehen.

6440.42. (3a) Ein Studirender sucht gegen sehr billiges Honorar Unterricht in der deutschen, lateinischen oder griechischen Sprache zu ertheilen. Das Uebr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

6442-33. (2a) Unter Beziehung auf die Ausschreibung vom 20. v. Mts., wornach im Laufe der Monate Dezember d. Js. und Januar 1849

die erste Hälfte Hausteuer 1848/49 mit Grundsteuer und ständigen Gefällen,

Die ganze Kapitalsteuer mit 2 kr. vom Zinsgulden nebst Kreisumlage von 3 1/2 kr. vom Steuergulden,

Das erste Ziel der Einkommensteuer nebst Kreisumlage zu 3 1/2 kr. vom Steuergulden!

bei hiesigem Amte erhoben wird, werden die Steuerpflichtigen der untenbezeichneten Straßen und Häuser eingeladen, an den festgesetzten Tagen und Stunden zu erscheinen und ihre Schuldigkeiten zu erlegen.

Die festgesetzte Ordnung muß zu Vermeidung sonst unmöglich zu beseitigenden Störungen eingehalten werden. Nach Ablauf von 8 Tagen nach den bestimmten Zahltagen tritt gegen die Säumigen die Mahnung gegen eine Gebühr von 4 kr. ein und nach Umfluß weiterer 14 Tagen findet die Exekution gegen die in den amtlichen Vorweisen bemerkte Gebühr statt.

Die Zahlungsstunden sind von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Die Straßen- und Wohnungsbestimmung richtet sich nach der Zeit, in welcher die Einkommensteuer-Fassionen eingereicht wurden, also nach den Wohnungen vor dem Zinsziele Michaeli.

München am 5. Dezember 1848.

Königliches Stadt-Rentamt München.

Schanzenbach.

Woche vom 11. bis 16. Dezember.

Montag den 11. Dezember

Pfluggasse, Platzl, Residenzstraße, Schrammergasse, Schrannenplatz, Seeriedergasse, Tannenstraße — von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags

Dienstag den 12. Dezember

Thal, Weinstraße — wie oben

Mittwoch den 13. Dezember

Theaterstraße, Wurzerstraße, Blumenstraße — wie oben

Donnerstag den 14. Dezember

Oberanger, Unteranger, Dreifaltigkeitsplatz, Dultgasse, Frauenstraße — von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags

Freitag den 15. Dezember

Gänsbichl, Glockenbachgasse, Hebammgasse, bl. Geistgäßchen, Heumarkt, Küchelbäckergäßchen, Mühlgäßchen, Müllerstraße — wie oben.

6129. Im Frühlingsgarten ist heute Freitag Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl,

wozu höflichst einladet:

Gaßner, Gastgeber.

6434. In der goldenen Ente ist heute Freitag Produktion der

Steyrer-Familie Höchst,

wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 4 Uhr.

Grund, Gastwirth.

Buttermelchergarten.

6436. Heute Freitag den 8. Dezember Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl,

wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 4 Uhr.

Welker, Gastgeber.

MUSEUM.

6455. Sonnabend den 9. Dezember.

Conzert.

Anfang halb 7 Uhr.

Die Vorsteher.

6435. Ein Skribent, der bisher bei einem Patrimonialgerichte war, wünscht sobald als möglich eine nur einigermaßen zur Lebsucht hinreichende Beschäftigung. Gute Zeugnisse kann derselbe nachweisen. Das Uebr.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.

In Schwabing: Hr. Joseph Jais, bgl. Bäckermeister dahier, mit A. Creszenz Hutter, Milchmannstochter von Schwabing. In München: Hrn. Joh. Bapt. Innerlohner, Taglöhner dahier,

Digitized by Google

mit Regina Rösch, Bindermeisterstochter von Dietfurt. Leonhard Bastel, Schlossergesell dahier, mit Maria Anna Grillmaier, Maurerstochter von Altmannstein, Lbg. Riedenburg. Johann Evangelist Beck, Lohnkutscherskecht dahier, mit Maria Elise Popp, Taglöhnerstochter von Oberweldorf, Lbg. Parsberg. Joseph Wildauer, Funktionär, mit Anna Kunigunda Löw, bgl. Webermeisterstochter von Eschenbach.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. Karl Flor, bgl. Gärtner dahier, mit Katharina Reischl, Taglöhnerstochter von Freising. Franz Paul Zimmermann, Münzarbeiter dahier, mit Katharina Schillinger, Hoflampenanzünderstochter von hier. Mathias Obermaier, liz. Saitlinghändler, mit Maria Elise Schlutt, Jungmetzgerstochter von hier.

In der St. Ludwigspfarrkirche.

Hrn. Sebastian Dietrich, kgl. Leibgarde-Hartschier, mit Maria Anna Rambach, Adoptivtochter des Wirths Johann Graf von Seibertsdorf-Georg Scherer, herzogl. Birkenfeld'scher Laquai, mit Margaretha Knauer von Markt Schainfeld. Michael Plivelich, Maschinenschlosser dahier, mit Katharina Stegmayr, bgl. Gärtnerstochter von hier.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Hrn. Johann Michael Zeile, bgl. Siebmacher, mit Helena Rauscher, Siebmacherswittwe von hier. Simon Langmanti, Oberfeuerwerker beim 1. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold, mit Kunigunde Weimann, Bauerstochter von Weingarten, Lbg. Lichtenfels.

In der protestantischen Pfarrkirche.

Hr. Johann Geller, Hauptzollamtsdiener in Pfronten und Insasse dah., mit Sophie Schmid, herrschaftl. Bedientenswittwe von hier.

Im Stadtbezirke Sendling.

Hrn. Franz Angermaier, bgl. Hausbesitzer, mit Maria Bader, Schneiderstochter von Erling bei Andechs. Nikolaus Stichaner, bürgl. Schuhmacher, mit Katharina Landwehr von Salzburg.

Gestorbene in München.

Maria Anna Kärpl, Söldnerstochter von Waldstadt, Lbg. Starnberg, 60 J. a. — Konrad Riegl, kgl. Büchsenmeister, 52 J. a. — Karl Förster, bgl. Schneider, 57 J. a. — Jakob Bieber, Privatier von hier, 64 J. a. — Lorenz Deigl, freiesl. Pfarrer von Haldhausen, 68 J. a. — Ursula Zwinger, Melberhelfers-Wittwe, 74 J. a. — Josepha Seitle, Lampenanzündersfrau, 43 J. a.

Einlauf.

1190. Die 10 Duftstände lehnen sich auch heuer wieder an das 22000 fl. Häuschen Nr. 5 der Frauenstraße und am Karlsplatze zwischen dem Exerzithause und dem Cadettenkorps wurden ebenfalls 11 Duftstände aufgeschlagen, worin aber nicht Mies, Krippenfigurenköpfe ꝛc., sondern Spinat, Kohlraben- und Krautköpfe verkauft werden; vielleicht ein Surrogat für den zu Wasser gewordenen zweiten Viktualienplatz in der neuen Amalienstraße?

1191. Herr L. K. soll den Subordinations-Ş. anführen, welcher den bayerischen Offizieren Religionsverheimlichung anempfiehlt, ein Offizier kann unbeschadet der Subordination Römischkatholisch, Deutschkatholisch, Protestant oder Jude seyn; sollte es aber wahr seyn, daß Herr Oberlieutenant Gr—buer seine Religion verheimlicht, so ist dieß Privat- aber nicht Subordinations-Sache.

1192. Jene Verehrer der Hygieine, welche noch nicht unserm Vereine zur Beförderung des Wasserheilverfahrens beigetreten sind, werden eingeladen, künftigen Mittwoch 6 1/2 Uhr Abends beim Kreuzbräu zu erscheinen, um den Verhandlungen anzuwohnen und sich zu überzeugen, daß der Verein der Naturheilkraft — Urhygieine — huldigt, daher Fasten, Wasser und Geist als untrügliche Verhätigungsmittel der inwohnenden Lebenskraft anerkennt. Graubart.

1193. Für den armen Familienvater in Nr. 352 des Tagblattes:

Transport:	5 fl. 54 kr.
Er soll beten für den schweren Kranken in den neuesten Nachrichten vom 1. Dezember Nr. 11974, daß der Herr sich seiner erbarme und seinen Geist erleichte. Auch von einem Römischkatholischen. S...r. .	— fl. 18 kr.
Gott Segne J. Ronge, den Streiter für Wahrheit und Licht .	— fl. 15 kr.
Ungenannt	— fl. 30 kr.
Summa	6 fl. 57 kr.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Wels, Militär von Stettin. Kreeft von Sichtern, Hölzen von Lennep und Fahrenbacher von Augsburg, Kfte. Chur, Fabrikant von Augsburg. Glas, Prio. von Memmingen.

(Oberpollinger.) Herren: Connenberg, Pfarrer von Einspach. Fischer, Cooperator von Inderedorf. Niggl, Metzgermeister von Pang. Deutschle, Bräuer von Burgen. Schaupp, Rechtskandidat und Schaupp Franz, cand. philos. von Dillingen. Baur, Pfarrer von Rammendorf. Angerpeter von Umpreising. Koneberger, quiesz. Beamter von Füssen. Schäffer, Kfm. von Nürnberg. Hiß, Cooperator von Krumbach. Konrad, Kfm. von Illingen. Hafner, Bräuer von Staufen. Trimborn, Kfm. von Königsberg. Bucher, Akkordant von Nürnberg. v. Mussinan, Zollverwalter von Augsburg. Meir, Kfm. von Günzburg. Dietmeir, Pfarrer von Bergkirchen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 342. 9. Dezember 1848.

Tageskalender: Kathol. Leokadia. Protest. Joachim. — Museum Conzert. — Im Café Schön Unterhaltung. — Versammlung des Bürgervereins für Freiheit und Ordnung. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

† Fürst Wallerstein.

Der Ackerbau bildet die Grundlage des bayerischen Nationalwohlstandes, und die Sorge für Hebung der Landwirthschaft und Förderung der landwirthschaftlichen, industriellenen und gewerblichen Interessen ist wohl keine der geringsten, sondern vielleicht die wichtigste der Aufgaben unsers neuen Handelsministeriums, das ich mit vielen Andern gar gerne als Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel bezeichnet gesehen hätte. Mag nun Jemand Anhänger oder Gegner des Hrn. Reichsrathes Ludwig Fürsten von Wallerstein sein, so wird man aus Patriotismus an der Spitze dieses Ministeriums einen Mann in Wirksamkeit sehen wollen, der die Landwirthschaft und Industrie von höherm nationalökonomischen Standpunkte aus kennt und mit Eifer und Liebe für deren Emporbringung bereits auf das kräftigste gewirkt, namentlich aber auch den landwirthschaftlichen und gewerblichen Unterricht in musterhafter Weise belebt und geregelt hat. — Wer aber hat in Bayern all dieses mehr gethan, als der, gewiß mit vielem Unrechte, vielgeschmähte, nichts desto weniger aber in so vieler Hinsicht hochverdiente, talentvolle und unermüdlich thätige, den Interessen des Volkes von Herzen zugethanene Fürst Ludwig von Wallerstein? Möge der Partheihaß und ein vielfach unbegründeter, nur durch Feinde des Thrones und Volkes genährter Groll gegen den namentlich um München durch seine Aufopferung im Jahre 1836/37 so hoch verdienten Fürsten, in dem Schreiber dieses und viele Andere einen Mann von dem edelsten Herzen kennen gelernt haben, den aber Andere, obwohl sie ihm zum größten Danke verpflichtet sind, schmählich verläugnen, nicht die Oberhand gewinnen, wenn es sich darum handelt, einen der Sache ganz gewachsenen Handelsminister zu erhalten, der mit dem so eminenten Herrn Ministerialrathe v. Bever so Vieles zum Frommen des Vaterlandes zu wirken berufen sein wird. — Fürst von Wallerstein sollte hier wohl den Vorzug verdienen!

† **München**, 8. Dez. In der vergangenen Nacht wurde vom Dultplatz weg ein lediger Mensch, der in einem Anfall von Geisteskrankheit einen Selbstentleibungsversuch machte und sich eine Wunde in den Hals versetzte, ins Krankenhaus gebracht. Die Wunde ist übrigens nicht bedeutend. — Im Wahlbezirk der Vorstadt Au wurden zu Abgeordneten gewählt: die HH. Graf Hegnenberg-Dux, Pfarrer Geyer in Baumkirchen und Kistlermeister Glink. (Wir meldeten gestern irrig den Grafen Buttler-Haimhausen, als Abgeordneten; dieser wurde als Ersatzmann gewählt, eben so Assessor Dr. Grätzer, und Minister Lerchenfeld zum Ersatzmann in München, nicht Koch Ettinger, — In der St. Michaelshofkirche, wo unter Leitung des tüchtigen Chordirektors Hrn. Wasserburger stets eine gediegene Auswahl der klassischen Schöpfungen aufgeführt wird, hörten wir heute am Tage Mariä Empfängniß gleichzeitig Meisterwerke von Hummel, Cherubini und dem alten italienischen Meister Allessandro Stradella, (welcher Flottow zum Opersujet diente

Digitized by Google

von einem vorzüglich besetzten Orchester und Chor zur vollendeten Aufführung gelangen. Eine jugendliche Sängerin, erst aus Mailand zurückgekehrt, die Tochter eines hiesigen Hofraths und Advokaten sang die Soloparthien; ihre wohlgebildete Stimme ist von einem bezaubernden Wohlklang, sie überrascht und entzückt allgemein.

München. Der »Volksfreund schreibt: In Folge k. Genehmigung erhalten in Zukunft die rechtskundigen Magistratsräthe hiesiger Gemeinde bei ihrer Anstellung einen Gehalt von 1400 fl., welcher sich in Abschnitten von 5 zu 5 Jahren immer erhöht bis zur Maximalsumme von 2000 fl. — In der Sitzung v. 5. Dez wurde vom Revisionsausschuß der Bericht über die Rechnungsstellung der Krankenhausverwaltung erstattet. Unter mehrern Erinnerungen wurde vorzüglich der theure Ankauf des Holzes von 9. fl. für Fichten- und 12 fl. Buchenholz per Klafter mißbilligend berührt. Der dadurch hervorgerufene Antrag des Hrn. Bevollmächtigten Hänle auf Niedersetzung einer »Cummulativ-Commission« von Magistratsräthen und Gemeindebevollmächtigten zu allenfallsigen Vorschlägen, zu Verbesserungen in der Verwaltung und deren Controlle wurde einstimmig angenommen. Erfreulich war der Nachweis, daß sich der Schuldenstand der allgemeinen Krankenanstalt von nahe 200,000 fl. bis zum Jahre 1846|47 auf 45,000 fl. durch die dabei bestehende Schuldentilgungskasse gemindert hat. — Interessant war der Vortrag des Kollegiums-Ausschußes über einen Antrag des Magistrats, die künftig projektirte Behandlung des »Stadtzolls.« Die Ansicht des Ausschußes weicht vielfältig vom mag. Antrag ab. Nach 10jährigem Durchschnitte beliefen sich die Perceptionskosten auf circa 3000, das Ergebniß auf 21000 fl. — Berücksichtigend die Erfahrung, daß niedere Zölle größere Erträgniße liefern, indem dadurch den Defraudirungen entgegengearbeitet wird, soll die Stadtzolltaxe von 4 auf 2 kr. pr. Ztn. herabgesetzt werden. Um die Aversaltaxen zu entfernen, wird, wo das Gewicht der Ladung nicht genau ermittelt werden kann, eine Einspännerladung zu 12 Ztr. und die eines Zweigespanns auf 25 Ztr. berechnet. Dienstag den 13. Dez. findet Berathung hierüber im öffentlichen Sitzungssaale statt. — Die Einquartierung Münchens im gegenwärtigen Jahre (die jüngste nicht mitgerechnet) belief sich über 7000 Mann, worunter merkwürdig! mehr als 300 Kinder sich befanden.

* Wir haben neulich mehrere wichtige Gesetzesentwürfe angeführt, welche am bevorstehenden Landtage zur Vorlage kommen werden; wir können noch hinzufügen, daß ein Entwurf über Bezirks- und Kreisversammlungen und der Entwurf eines Polizey-Gesetz-Buches gleichfalls zur Berathung vorgelegt werden. Durch die Vertretung des Bezirks soll das Repräsentativsystem vollständig durchgeführt werden, indem dann der Staat durch den Landtag, der Kreis durch die Landräthe, der Bezirk durch die Bezirksräthe und endlich die Gemeinde durch die Gemeindebevollmächtigten mit geordneter Vertretung versehen wären. Die Kreis- und Distrikts-Versammlungen sollen unter Vorbehalt des Aufsichts-Rechts der Staatsbehörden, die Befugnisse der Polizey-Behörden in allen jenen Gemeindeangelegenheiten üben, bei welchem bisher die Polizey-Behörde kontrollirend eingriff. Mit besonderer Freude aber wird unsere Kammer so wie das ganze Land die Vorlage eines Polizey-Straf-Gesetz-Buches begrüßen, welches längst als ein dringendes Bedürfniß erachtet wurde.

In Augsburg wurden zu Abgeordneten gewählt: Bürgermeister Forndran aus Augsburg, Pfarrer Messerschmid von Oettingen, Graf Hegnenberg-Dux und Oekonom Schaflützl von Zusamaltheim. Auf Graf Hegnenberg fiel somit eine Doppelwahl; wir wünschen, daß er sie für München als für die Vorstadt Au annehme.

In Nürnberg wurden zu Abgeordneten gewählt: J. Schmitt, Kaufmann aus Frankfurt a|M., Professor Scheuerl aus Erlangen und Lehrer Tröger aus Nürnberg. Schmitt und Tröger sind Candidaten der reinen Demokratie.

Im Kempten wurden Redakteure Waisel, Dr. Mayr, prakt. Arzt, (beide Demokraten) und Schlund gewählt.!

(Trauber.) Am Mittwoch den 6. ds. erklangen in unserm Theater wieder Beethovens herrliche Weisen. Vor allem sprechen wir hier Hrn. Kapellmeister Lachner den wärm.

Digitized by Google

sten Dank für die Aufführung beider Ouverturen zur Oper „Fidelio“ aus, so wie wir auch die Leistungen des Orchestres in unübertrefflicher Vollkommenheit obenan rühmen. Die Oper gewann wesentlich durch die neue Besetzung des Florestan — Härtinger; der zweite Akt namentlich trat in seiner großartigen Schönheit uns jetzt erst kräftig vor die Augen. Was es um die geistvolle Auffassung eines verständigen Sängers ist, bewährte Härtinger schon in seiner Arie. Die Worte: „Die Wahrheit wagte ich zu sagen, und finsterer Kerker ist mein Loos,“ mußten heutigen Tags um so erschütternder wirken, da sich gleichzeitig vor unsern Augen das Bild einer mit politischen Gefangenen angepropften Festung entrollte, wovon Florestan als eines dieser unglücklichen Opfer seit Jahren im Kerker schmachtet, weil man in hohen Regionen die Wahrheit haßt. So gewährte auch von diesem politischen Gesichtspunkte aus, neben der Größe des Kunstwerkes selbst die Handlung diesmal ein eigenthümliches, neues Interesse. Herr Härtinger erregte wahrhaft erschütternde Eindrücke und endloser Jubel krönte seine Leistung. Eine sehr gewagte, weil ungemein schwierige Aufgabe hatte Dem. Fastlinger zu lösen; Fidelio ist unstreitig eine der großartigsten nur für vollendete Sängerinnen geschriebene Rolle; die Freunde dieser Anfängerin mußten für die glückliche Lösung besorgt seyn. War Dem. Fastlinger auch anfänglich hörbar befangen, so wurde sie doch bald durch den Beifall des Publikums ermuthigt und führte die Aufgabe zur Befriedigung allen billigen Anspruche durch. Sie ist mit schönen Mitteln begabt; eine wohlklingende, gebildete Stimme, mit noch weiterer Bildungsfähigkeit, eine edle Erscheinung, Adel in ihrem Wesen, Gefühlsausdruck sind die Eigenschaften, von denen wir uns seiner Zeit Vollkommenes versprechen. Wir vermißten ihre Vorgängerin in dieser Rolle nicht, Dem. Fastlinger erwarb sich noch weit höheren Beifall. Herr Kindermann konnte mit seiner Stimme durch die starke Instrumentation nicht durchdringen. Vorzügliches leisteten Mad. Diez und Herr Sigl. Herr Allfeld dissonirte schauderhaft. Gut war Herr Hoppe. Der Chor ausgezeichnet.

Anzeigen.

Bürger-Verein für Freiheit und Ordnung.

6450. Heute Samstag den 9. Dezember

Versammlung. Anfang Abends 7 Uhr.

Herr Oberappellationsgerichtsrath Pixis wird die Gefälligkeit haben, in dieser Versammlung den zweiten Theil seines Vortrags über die Geschwornengerichte zu halten.

Deutschkatholische Kirchengemeinde.

6443.44. (2b) Sonntag den 10. d. Mts. Gottesdienst, Morgens 9 Uhr, geleitet von Pfarrer Dumhof. Der Eintritt ist ohne Billets.

6408.9. (2b) Seine Majestät der König von Bayern haben einen Preis von

Ein Hundert Dukaten

ausgesetzt für die gelungendste Bearbeitung der Frage,

„durch welche Mittel kann der materiellen Noth der untern Klassen der Bevölkerung Deutschlands und insonderheit Bayerns am zweckmäßigsten und nachhaltigsten abgeholfen werden?

Bewerber haben ihre Arbeit spätestens bis zum 31. Jänner künftigen Jahres bei dem dienstthuenden Flügeladjutanten Seiner Majestät gegen Empfangs-Bestättigung zu übergeben. Ueber den Werth der Arbeit wird eine noch zu benennende Commission von Männern des Faches entscheiden.

Nymphenburg den 1. Dezember 1848.

Hof-Sekretariat Seiner Majestät des Königs von Bayern.
(gez.) Schönwerth.

6448. Heute Samstag den 9. d. Gesangs- und Musikproduktion der Steyrer-Gesellschaft

Schiller und Kittel

nebst Frau im Café Schön, wozu ergebenst eingeladen wird.

6440.42. (3b) Ein Studirender sucht gegen sehr billiges Honorar Unterricht in der deutschen, lateinischen oder griechischen Sprache zu ertheilen. Das Uebr.

6423.24. (2b) Eine Klavier-Lehrerin, welche ihre Einrichtung selbst besitzt und einer Anfängerin täglich eine Stunde Unterricht ertheilt, kann ein schönes Zimmer mit Beheitzung erhalten. Das Uebr.

6437.38. (2b) Fürstenfeldergasse Nr. 2 über 3 Stiegen ist ein hübsches Zimmer vornheraus für 1 oder 2 solide Herren sogleich billig zu beziehen.

Digitized by Google

6141.46. (6b) Der rühmlichst bekannte

italienische Zahn-Mastix,

welcher die hohlen Zähne ausfüllt, selbe wieder brauchbar macht, die Zahnschmerzen sicher heilet, und wegen diesen unfehlbaren Eigenschaften nirgends fehlen sollte, ist fortwährend, das Gläschen zu 15 kr., zum Wiederverkaufe mit ansehnlichem Rabatt, bei Unterzeichnetem und bei Herrn Karl Schreibmayr in der Schönfeldstraße zu haben, zu dessen Abnahme sich bestens empfiehlt

F. A. Navizza,

Kaufmann und Distillateur, Sendlingergasse Nr. 30.

6344.49. (6b) Von den beliebten italienischen Violin- und allen andern auch übersponnenen Instrumenten-Saiten, kommen jede Woche neue Vorräthe an, und selbe werden sowohl einzeln als in halben und ganzen Bunden zu den billigsten Fabrikpreisen verkauft von

F. A. Navizza,

Kaufmann, Sendlingerstr. Nr. 30.

6405.7. (3c) Bei Herrn Buchhändler Franz und in der Expedition des Tagblattes ist zu haben:

Zwei Reden

von

Johannes Ronge,

gehalten in der deutschkatholischen Gemeinde zu München.

Preis 5 kr.

6439. Eine Frau sucht ein Kostkind von soliden Eltern gegen monatliche Bezahlung. Das Uebr.

Einlauf

1194. Seit einigen Tagen verkaufte man wieder, wie alljährlich, kleine „Mantl" mit Bischofmützen und bunten Gewändern angethan zum Andenken an den heiligen Nikolaus. Wie lange wird man mit solchen miserablen Artefakten, geschichtliche und religiöse Erinnerungen dem Spott und der Lächerlichkeit preisgeben? Man beschaue zum Beispiel nur die Bilder zur Erinnerung an die wunderthätigen Geschichten, wie selbe in Votivtafeln in den Wallfahrtskirchen und Kapellen zur Schau und Erbauung ausgestellt werden und ich frage, ob es nicht gebotene Pflicht wäre, den Schönheitssinn des Volkes zu beleben, damit die Gläubigen nicht an schlechten und gemeinen Formen mehr Erbauung und Erhebung finden, als an Würde und edle Anschauungsweise.

1195. Einem gewissen Almosengeldsammler wird etwas mehr Höflichkeit empfohlen und ihn erinnert, beim Eintreten in das Zimmer einer Familie wenigstens zu grüßen oder die Kappe zu lüften, wenn ihm das Abnehmen derselben zu sauer wird. Diese Leute sollen nur denken, wer sie bezahlt, niemand anderer nämlich, als die Almosengeber und daß sie ohnehin einen widerlichen Eindruck machen.

1196. Zeitversäumend und bei kaltem Wetter für Niemanden angenehm ist das lange Warten, zu dem man sich jedesmal genöthiget sieht, wenn man bei der hiesigen Fahrpost etwas aufgeben will. Hier scheinen die Leistungen eines einzigen expedirenden Beamten durchaus nicht hinzureichen, um den Anforderungen dieses Dienstes zu entsprechen und den Uebelstand des langen Wartens, so wie die Nachtheile Einzelner durch, eben wegen diesem Warten, verspäteten Abgang der aufgegebenen Gegenstände zugehen können. Denn wenn ich z. B. einen Gegenstand auf die Eisenbahn mit der 4 Uhrfahrt absenden will und bringe denselben der Geschäftsordnung gemäß eine Stunde früher, also um 3 Uhr auf die Post, muß aber bis halb 4 Uhr an dem Schalter warten, bis ich zur Abgabe gelange, so bleibt mir das Aufgabeprodukt bis zum andern Morgen liegen, kommt also um so viel später an seinen Bestimmungsort, was oft von großem Nachtheil seyn kann. Weshalb hier billig abgeholfen werden sollte.

1197. Ich kann nicht begreifen, wie die Fr. v. Vogl sich so herunterwürdigen mag, sich in öffentlichen Blättern mit einem so liebenswürdigen Individuum, wie die geschiedene Tapezierin Müller ist, die ja freilich nichts mehr zu verlieren hat, noch länger herumzubalgen.

Eine Freundin der Wahrheit.

J. Kr.

1198. Für den armen Familienvater in Nr. 332 des Tagblattes:

Transport:	6 fl. 57 kr.
Motto: den Ronge sollen die Kroaten holen.	— fl. 6 kr.
Summa	7 fl. 3 kr.

(NB. Die Bemerkung wegen Verlegung eines Sechsers weisen wir als eine gemeine Erbärmlichkeit von uns.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Preysing-Hohenaschau mit Familie und Bedienung von Rosenheim. Theobald von Barmen und Schnutzer von Nürnberg, Kflte. v. Scholzer, k. k. österr. Oberlieutenant aus Italien. Freiherr v. Bergmüller aus Oesterreich. Hasan, Kfm. von Berlin. Baron v. Königsbrun v. Graz. Busch, Priv. von Wiesbaden. Soini, Priv. von Roveredo.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 343 10. Dezember 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Jubilth. — Kgl. Hoftheater: „Die Hugenotten," Oper von Meyerbeer. — Im Prater musikalische Unterhaltung. — Im Butterweichergarten die Familie Hochst. — Schweiger'sches Volkstheater, täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

† **München, 9. Dez.** Alles ist außerordentlich in diesem Jahre, selbst die Witterung. Denn so mild und angenehm wie wir sie seit einigen Tagen haben, wird sie um diese Zeit wohl in wenigen Jahren vorkommen. Die ganze Bevölkerung strömte gestern vor die Stadt hinaus, und in den Gärten und andern Erholungsplätzen saß man im Freien. Einen Wasserfreund sah man sogar in der Isar baden und hörte ihn hernach äußern, er habe sich selbst im Sommer nicht behaglicher im Wasser gefühlt, als wie heute am 8. Dezemb. — Der Wahlbezirk Weilheim (Landsberg, Schongau, Werdenfels, Starnberg, Wolfrathshausen, Tölz, Tegernsee und Miesbach) wählte im konservativen Sinne folgende Abgeordnete: I. Deisenberger, Pfarrer in Oberammergau, II. Doppelhammer, Bräuer in Tölz, III. Kloo, Bräuer und Bürgermeister in Landsberg und IV. Oberappel.-Gerichtsrath Hepf in München. Ersatzmänner sind: I. Pülzer, Landrichter in Starnberg, II. Leidl, Posthalter in Sauerlach, III. Graf Hegnenberg-Dux und IV. Liebhard, Silberarbeiter und Bürgermeister in Murnau. — In Regensburg wurden zu Abgeordneten gewählt: Bau-Ingenieur Baron von Reichlin-Meldegg, Stadtpfarrer Wein von Regensburg und Forstmeister Kobell von Burglengenfeld. Zu Ersatzmännern: Bierbrauer Staudigl von Stadtamhof und Bauer Böck von Taimering. In Fürth wurden Abgeordnete: Weißgerber Krämer aus Doos, Bürgermeister Langgut aus Hersbruck und Oekonom Ulherr aus Altenfittenbach. Würzburg wählte folgende Abgeordnete: Appellger.-Direktor Papius in Aschaffenburg, Seifensieder Köhl und den Gutsbesitzer Lindenborn von Würzburg.

β Eine in den neuesten Nachrichten unlängst erhobene Klage über die Undeutlichkeit der Hausnummern in hiesiger Stadt, veranlaßt mich den schon vor Jahren geäußerten Wunsch zu wiederholen: Es möchten sämmtliche Hauseigenthümer die unbedeutenden Kosten nicht scheuen und jede Hausnummer mit weißen Ziffern auf schwarzen Grund anbringen lassen. Wollte etwa dagegen eingewendet werden, daß bisher jedes Stadtviertel seine eigene Farbe haben mußte, worauf die Nummern in schwarzer Farbe sich befanden, so ist dagegen zu bemerken, daß auch dieser Gebrauch nöthigenfalls dadurch beibehalten werden könnte, daß man den schwarzen Täfelchen, woran die weißen Nummern stehen, eine grüne, blaue, rothe oder gelbe Einfaßung geben würde. Die Beherzigung des Wunsches von Seite der verehrlichen Herren Haus-Eigenthümer Münchens, würde sodann auch den hohen Magistrat veranlassen, die Namen der Straßen ebenfalls mit weißen Buchstaben auf schwarzen Grund schreiben zu lassen, was als eine große Wohlthat für Fremde und Soldaten, die zur Abend- oder Nachtzeit ihre Quartiere aufzusuchen haben, zu betrachten wäre.

Berichtigung. Im gestrigen Blatte wolle man lesen: „In Kempten wurden Redakteur Waibel (statt Waisel) ꝛc. gewählt."

Neue Nichtswürdigkeit der feilen Presse.

Die neue Münchener Zeitung scheint Besserung zu versprechen, sie bringt in ihrer Nummer v. 6. Dez. eine kurze Beschreibung der Todtenfeier für Rober

Blum, und läßt sich darin nur eine einzige Unwahrheit zu Schulden kommen, indem sie die an dem Trauerzug Theilnehmenden auf 16 bis 1800 statt auf über 4000 angibt. Nun, das ist von der neuen Münchener Zeitung alles Mögliche. — Der Reichsbote vom 6. Dez. kommt in seiner nummerischen Angabe der Wahrheit schon näher, sagt dann aber, »die Mehrzahl der am Zuge Betheiligten war in heiterster Stimmung!« Mitbürger, Mittrauernde um den gemordeten Freiheitskämpfer, Ihr, die Ihr in den Reihen des Trauerzuges ginget, Ihr, die Ihr trauernd den Reihen folgtet und lautlos den Feierklängen des Chorals wie der Feuerworte der Redner lauschtet, Ihr Alle, du, mein ganzes trauerndes München, wollen wir ruhig diese schamlose, lügenhafte Verläumdung hinnehmen? Wahrlich es ist endlich an der Zeit, daß energisch gegen die Pestbeulen der Presse aufgetreten, daß dem Reichs- und Volksboten, und wenn die neue Münchner Zeitung die frühere freche Lügenhaftigkeit ferner zeigen sollte daß dann auch ihr und dem nichtswürdigen Blatte »Scherz und Ernst« gezeigt werde, daß die Bevölkerung Münchens sich nicht von feilen Kreaturen mit Koth bewerfen läßt. (Eingesandt.)

Neueste Nachrichten.

* Berlin. Der König von Preußen hat die National-Versammlung aufgelöst und eine Verfaßung selbstständig publizirt. Zwei Kammern sollen in Zukunft bestehen, welche aber erst auf den 26. Februar 1849 einberufen sind. Das verhaßte Ministerium Brandenburg hat einen würdigen Zuwachs in drei neuen Ministern erhalten. Die Verordnung des Königs fängt mit Gottes Gnaden an und schließt mit dem Teufel. Die letzte Unterschrift schließt mit Mannteuffel, ein Teufel aus dem **FF.**

* Wien. Der junge Kaiser Franz Joseph dient den Wienern zu allerlei Bonmots, er besitzt nicht die geringsten Sympathien, er hat im Gegentheil alles, womit er auf dem Throne sich verhaßt machen kann. Seine Mutter Sophie hat sich zu sehr um die Liebe des Volkes gebracht, als daß ihr Sohn auf Popularität Anspruch machen könnte. Der junge Kaiser wird in Wien erwartet, von wo er sich nach Ungarn begibt. Derselbe hatte den Grafen Bombelles, einen berüchtigten Metternichianer zum Erzieher und die Liguorianer (Jesuiten) sind seine Götzen.

Anzeigen.

Buttermelchergarten.

6460. Heute Sonntag den 10. Dezember Produktion der

Steyrer-Familie Höchst,

wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 4 Uhr.

Welker, Gastgeber.

Prater.

7461. Heute Sonntag den 10. Dezember Produktion der Steyrer-Gesellschaft

Schiller und Kittel

nebst Frau, wozu ergebenst einladet

Anfang halb 4 Uhr.

Gruber, Praterwirth.

6440.42. (3b) Ein Studirender sucht gegen sehr billiges Honorar Unterricht in der deutschen, lateinischen oder griechischen Sprache zu ertheilen. Das Uebr.

6429.30. (2a)

Von der Oekonomie-Commission des königlichen Kadetten-Corps

werden Donnerstag den 14. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr

585 Ellen kornblaues
42 „ rothes } Tuch und
197 „ graues
973 „ blaugestreiften Sommer-Hosen-

Gradl an die Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

München den 5. Dezember 1848.

6454. Mit obrigkeitlicher Bewilligung ertheilt Unterricht im

Zitherspiel

nach dem Gehöre sowohl in, als außer dem Hause per Stunde zu 18 kr. Hochachtungsvoll empfiehlt sich:

M. Helmhang,

Zitherlehrer, Utzschneiderstraße Nr. 7 parterre.

6427. 28. (2b) **Mineralien** für Sammlungen sind zu den billigsten Preisen in großer Auswahl zu haben bei

Sig. Burger,
Eisenhändler, Neuhauserg. Nr. 28.

Weihnachts-Anzeige.

6449. Ich mache hiemit ergebenst auf meine Fabrikate aufmerksam, welche sich besonders zu Weihnachts-Geschenke eignen, und habe große Auswahl in

Damenmäntel von neuester Facon und modernen Stoffen von 17 bis 30 fl.
Schlafröcke für Herren und Frauen von allen Stoffen und verschiedenen Faconen von 4 bis 25 fl.
Bettdecken von Seiden- und Halbseidenstoffen, von Pers und Piqué von 3 fl. 30 kr. bis 27 fl.
Unterbeinkleider von Barchet und Flanell.
Schürzchen in großer Auswahl.
Unterröcke abgenähte, weiß und farbig.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich:

Fr. Schreiner jun.
Kaufingerstraße Nr. 26.

6451.53. (3a) Unter einer großen Auswahl ganz neuer Gegenstände befinden sich fein geflochtene **Henkel-Körbchen** mit parfümirten Blumen darin, das Stück 9 kr., bei

J. Kron,
kgl. Hofparfumeur, Theatinerstraße Nr. 10.

Künstliche Heil-Bäder.

6426.27. (2b) Der Unterzeichnete empfiehlt Eisenschlam-Kugeln von Mineralbad Kellberg bei Passau zur Selbstanfertigung von Stahl- oder Eisenbädern, die bei vielen Krankheiten, welche von Nervenschwäche herrühren, bei Krämpfen, Bleichsucht, Skropheln u. s. w. mit vielem Erfolge angewendet werden. Ferners Moorschlam-Kugeln, zur Anfertigung von Bädern nach Gebrauchsanweisung, die bei gichtischen, rheumatischen und Hautkrankheiten sehr heilsam sich beweisen.

Bestellungen richte man gefälligst an Herrn Sig. Burger, Eisenhändler in München.

Dr. Waltl,
Professor der Gewerbkunde in Passau.

Digitized by Google

6455.56 (2a) Zu den jetzt herannahenden Weihnachtsfeiertagen empfehle ich einem hohen Adel und verehrten Publikum mein reich assortirtes

Lebkuchen-Lager

aller Qualitäten, jeglicher Facon und Größe, eigener Fabrik auf's Beste.

Zugleich mache ich auch die Anzeige, daß Bestellungen der Art realisirt werden, daß wenn Morgens ein Auftrag ertheilt wird, Nachmittags die Lebkuchen frisch gebacken, in Empfang genommen werden können.

Ganz guter 5jähriger Arrak de Batavia, Rum de Jamaica, so wie alle Sorten feinster und mittelfeiner Liqueure in 3/4 und kleinen Bouteillen, werden zu den billigsten Preisen abgegeben.

Zu einem recht zahlreichen Besuch ladet ganz ergebenst ein:

Friedrich Klein,
Lebkuchen und Liquer Fabrikant. Niederlage im Knorrbräuhause.

Erklärung.

6457. Um allen verläumderischen und ehrabschneiderischen Gerüchten, welche über mich im Umlauf sind, ein Ziel zu setzen, erkläre ich hiemit der Wahrheit getreu, daß ich meine Frau durchaus nicht, wie böse Zungen aussagen, ausgejagt habe, sondern daß sie der Conskriptions-Pflichtigkeit meines Sohnes wegen, der im Landgerichtsbezirke Rothalmünster dermalen sich befindet, dorthin reiste und von mir tagtäglich zurückerwartet wird.

Georg Alber,
Gastgeber zum Hundsdorferwirth in der Au.

6458.59. (2a)

Gummi-Ueberschuhe

für Damen und Kinder sind bei Unterzeichnetem um dem billigen Preis von 1 fl. 36 kr. bis 1 fl. 45 kr. das Paar zu haben

F. V. Ravizza,
Kaufmann, Sendlingergasse Nr. 30.

Gestorbene in München.

Barbara Hofstetter, Kutscherstochter von hier, 21 J. a. — Joseph Wörle, bgl. Melber, 30 J. a. — Ferdinand Narziß, Hoftheaterbeleuchtungsdiener, 72 J. a. — Theres Altdorfer, kgl. Advokatenswittwe, 65 J. a. — Anna Jäger, Schneiderstochter von hier, 75 J. a. — Joseph Weißenbeck, Bauerssohn von Oberbachern, Lbg. Dachau, 10 J. a.

Einlauf.

1199. Hat sich denn der Kirchendiener von St. Peter mit den Bettelweibern verständiget, um einen gewissen Rabatt zu genießen? Bei Festlichkeiten werden die Kirchenthüren mit Ehrenposten besetzt, außerdem mit alten ekelhaften Weibern.

1200. Der löbl. Magistrat wird ersucht, noch einige Holzmesser aufzunehmen, um nicht, wie es oft der Fall ist, eine ganze Stunde auf dieselben warten zu müssen.

1201. Frage. Wird wohl die neue Bretterwand am Platzl noch 15 Jahre stehen bleiben? Ueberhaupt ist dort ein elendes Barrakenwerk.

1202. Endesunterzeichnete wünscht täglich ein paar Stunden Unterricht in ihrer Verläumdungskunst zu ertheilen. M. G., Landstraße.
G. F., Metzger von hier.

1203. Klagelied des alten Müncheners.
Vor lauter Aristokraten, Bureaukraten,
Vor lauter Theodokraten und Demokraten,
Vor lauter Panturen und Krouten
Weiß heut zu Tag,
O der großen Plag!
Niemand zu helfen, noch zu rathen.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Frau Baronin v. Schäzler von Augsburg. Herren: Böhmer von Lennep, Kaufmann von Frankfurt und Lichtenberg von Zürich, Kflte.

(Hôtel Maulick.) Herren: Newton, Rent. von London. Bauer, Priv. von Hanau. Kaufmann, Priv. von Cassel. Fuchs von Frankfurt a/M., Klett von Salzburg, Hardwig von Hickerswagen und Nickel von Montjoie, Kflte.

(Gold. Kreuz.) Herren: Striegl, stud. jur. von Laufen. Dietz, kgl. Kreis- und Stadt-Gerichtsrath und Hörmann, kgl. Appellationsgerichts-Accessist von Kempten. Schmidt und Roth, Kflte. von Augsburg. Paquet, Fabrikant von Lüttich. Poirier, Kfm. von Bordeaux.

(Oberpollinger.) Herren: Prell, kgl. Stadtgerichts-Direktor von Aichach. Löslein, kgl. Protokollist von Augsburg. Bethorn und Wagner, Steinmetzmeister von Eichstädt. Bur, Müllermeister von Krumbach. Müller, Bräuer von Ursberg. Hofmann und Bader, kgl. Bahnmeister von Augsburg. Yherle, kgl. Accessist von Dillingen. Götz und Meir, Stadtgerichts-Aktuar von Augsburg. Stähle, Gürtler von Stuttgart. Süßmeir, Lebzelter von Landsberg. Wetzl, Verwalter von Tuzing. Hermann, Käufler und Frist, Tischlermeister von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 344. 11. Dezember 1848.

Tagskalender: Kathol. Damasus. Protest. Waldemar. — Im Odeon Produktion der ungarischen Sänger-Gesellschaft. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

* **München, 10. Dez.** Eine Batterie der reitenden Artillerie, welche bisher in Fürstenfeldbruck gelegen ist, rückte in die Hauptstadt ein und wurde theils in die Lehelkaserne, theils in die zu diesem Zwecke gemiethete Fleckingersche Papierfabrik einquartiert. Der Stand der hiesigen Infanterie beläuft sich zur Zeit auf ungefähr 4000 Mann. — Ein nie dagewesenes, kolossales, unabnbares Furore erregt gegenwärtig Fanny Elsler in Petersburg. Da sind die verrücktesten Amerikaner Kant, Hegel, Schelling nichts gegen diese Petersburger, die den Kopf total verloren haben. Für einen Platz im Theater zahlt man gern 100 Rubel und mehr und glaubt, wenn man einen solchen erhält, das große Loos gewonnen zu haben. Fanny Esler tanzt dort seit dem März, das sind die Märzerrungenschaften der Petersburger. Unser Theaterintendant Herr Baron Frays eröffnete seiner Zeit die Aussicht auch den Münchnern die Göttliche wieder vorzuführen, aber es blieb bei der Aussicht. — Dr Strauß, der bekannte Verfasser des »Leben Jesu« hat als Abgeordneter zur württembergischen Ständeversammlung von einem Theile seiner Wähler ein Mißtrauensvotum zugesendet erhalten. Der Mann, den man seiner Freisinnigkeit wegen nicht einmal in der Schweiz als Lehrer auftreten ließ, ist seinen Ludwigsburger Wählern zu »konservativ,« zu »reaktionär.« Strauß hat sich freilich nicht entblödet in der Kammer, einen Theil der württembergischen Presse als »Lumpen« zu bezeichnen, was man wahrscheinlich nicht auf den Stoff zum Papier bezogen hat. — Bei der letzten Schranne, die mit 15224 Schäffel befahren war, sind alle Sorten im Preise etwas gewichen und kostete der Waizen 13 fl. 5 kr. das Korn 8 fl. 40 kr. die Gerste 6 fl. 24 kr. der Haber 4 fl. 10 kr. per Schäffel im Mittelpreis. Verkauft wurden im Ganzen 12725 Schäffel um 106376 fl. Beim Hopfemarkt am Freitag zeigte sich gegen vorhergehenden keine wesentliche Verschiedenheit der Preise. Man hat 40288 Pfd. um 29257 fl. verkauft.

München, den 10. Dez. Wir erhalten von weitern Abgeordnetenwahlen nachfolgende Kunde: Zu Traunstein, Scheicher, Schiffmeister; in Neubeuern Darenberger, Stadtschreiber; in Traunstein Mayer, Pfarrer in Peuting bei Rosenheim, Riederer, Gemeindevorsteher in Bergen; zu Landshut (Niederbayern) Hirschberger, Gerichtshalter von Kronwinkel, Selos, Pfarrer in Landshut, Krempelsetzer von Vilsbiburg, Zettel, Bauer von Altham; Neumarkt (Regensburg) Pfarrer Wolfsteiner von Heydeck, Stautner, Appellationsgerichtsdirektor in München; Dillingen (Schwaben und Neuburg) Max Deuringer, Guts- und Bräuhausbesitzer in Dillingen, Franz Jörg, rechtskk. Bürgermeister in Donauwörth und Jos. Wagner, Gutsbesitzer von Dattenhausen.

† Zur Beantwortung der Frage:

„durch welche Mittel kann der materiellen Noth der untern Klassen der Bevölkerung Bayerns am besten und nachhaltigsten abgeholfen werden."

Verminderung der indirekten Steuern, welche auf ganz unverhältnißmäßige Weise die Unbemittelten treffen, um die Hälfte.

Digitized by Google

Höhere direkte Besteuerung aller Kapitalien von 20,000 fl. und mehr, und aller Einkommen von 2000 fl. und mehr.

Verminderung der Civilliste im Verhältniß zu der der Königin von England, was jährlich mindestens 1 bis 2 Millionen fl. ersparen würde. *)

Anstellung praktischer Bergleute in den jetzt Schaden bringenden und doch so reichen Bergwerken Bayerns und bei den Salinen.

Einziehung aller Sinecuren, wie z. B. der Gouverneurstelle der Hauptstadt, wodurch allein 10,000 fl. jährlich erspart würden.

Einberufung aller bayerischen Gesandten an fremden Höfen.

Verkauf der Mehrzahl von den zum Gebrauche des Hofes bestimmten Schlössern, Burgen u. dergl. überflüßigen Gebäuden, wodurch Nutzenbringendes Kapital gewonnen und die die Civilliste schmälernden Unterhaltungskosten erspart würden.

Dies sind nur einige der Ersparungen und Erträgnisse, welche ohne Unbilligkeit gegen irgend Jemanden gewonnen werden könnten. Wir rechnen den daraus zu erzielenden Gewinn zusammen und schlagen ihn — gewiß zu gering, — wie folgt an: Die Erhöhung der direkten Steuer bringt den Verlust der Herabsetzung der indirekten Steuern ein, und ist allein schon eine unermeßliche Wohlthat für alle wenig oder gar nicht Bemittelten. Die Ersparungen dürfen wir auf mindestens 2 Millionen jährlich summiren, eine Summe, welche zur Hälfte auf Hebung der Fabrikthätigkeit und zur Hälfte auf Cultivirung der großen kulturfähigen aber versumpft in Bayern liegenden Länderstrecken verwendet, den größten Segen bringen würde. Könnte man doch mit 1 Million jährlich 2500 Tagw. Ackerland schaffen und alljährlich mehreren hundert Familien ein kleines Gütchen mit Haus, Stall, Kuh und Geräthschaften verschaffen, was nach 10 Jahren besteuert würde und der Steuerkasse eine bedeutende Einnahme brächte. Und mit der erstgenannten Million ließen sich alljährlich mindestens 10 größere Fabriken, 20 kleinere industrielle Unternehmungen und 100 Handwerker in den verschiedenen Bezirken Bayerns auf eine Weise unterstützen, daß das Kapital beinahe ganz conservirt bliebe und Bayern endlich einmal der blühende Staat würde, zu dem ihm die Natur alle möglichen Mittel gegeben hat. Man muß nur wollen, da geht's schon; aber freilich mit leeren Händen ist nichts gethan, und doch liegt in der Noth des vierten Standes der Hebel für die ganze Bewegung unserer Zeit, und doch ist jede andere Kraft eher zu brechen, als die dieses ehernen Hebels, den die nervigte Faust des hungernden Proletariats handhabt.

Einer, der es wohl mit denen meint, welche fast ohne Ausnahme mit schlechten Rathgebern umgeben sind.

(Theater.) Ueber die Hofbühne ging nun auch das schon vor Jahren im Schweiger'schen Volkstheater gesehene Stück »Stadt und Land,« Posse von Kaiser. Das Haus war eben so überfüllt, wie bei dem Birch-Pfeiffer'schen Spektakelstück »der Glöckner von Notre-Dame.« Da gibt es nun Leute, welche diese vollen Häuser ein zufälliges Glück des jetzigen Intendanten nennen, aber nein! daran ist nur der Kunstsinn und das Genie des jetzigen Theatervorstandes Schuld. Theaterdirektor Schweiger gibt in einer Woche sieben neue Stücke; das Publikum gewöhnt sich daran und kennt sie, wenn sie im Hoftheater zur Aufführung kommen. — Vorliegende Posse ist übrigens nicht mehr und nicht weniger als eine neue Auflage des uralten Metzgersprungs mit verändertem Titel, eine Defraudation, verübt an dem Dichter des Originals; eine Schande, daß ein Hoftheater des schnöden Geldgewinnes halber sich zur Darstellung eines literarischen Diebstahls hergibt. Davon abgesehen, ist der „Metzgersprung“ auch weit drastischer und besser. Mit Fleiß und Liebe gespielt wurde von den Herren Sigl, Heigel, Lang, Mad. Dietz und Dem. Seebach.

*** **Münchener Zeitungsparlament.** Würden die Münchener Journale einmal eine parlamentarische Zusammenkunft halten, so müßten sie etwa in folgender Ordnung sitzen. Aeußerste Rechte: Neue Münchener-Zeitung (blau weiß) Volksbote, ((schwarz) Reichsbote (schwarz, blau, weiß.) Rechte: Landbö-

*) Der König von Sachsen hat 600,000 Reichsthl. oder 1,050,000 fl., der König von Bayern 3,000,000 fl. der Präsident von Nordamerika, der Repräsentant der bedeutendsten Macht der Welt 62,500 fl. jährlich.

Digitized by Google

tin, Volksfreund. Centrum: Fliegende Blätter, Neueste Nachrichten. Linkes Centrum: Landbote, Eilbote, Tagblatt. Linke: Constitutionelle Zeitung, Punsch, Vorwärts, Leichtkugeln. Aeusserste Linke: Es muß Tag werden, Freies Wort, Gradaus.

(**Curiosa.**) Gegenwärtig coursirt in Berlin ein Logogryph, welches in seiner ominösen und düstern Fassung Aufsehen erregt; nämlich: »Was ist das Ende des gegenwärtigen Ministeriums Brandenburg**G**, Strotha, Manteuffel, Ladenberg, Kühne, Rintelin?« — Dieß ist einer jener Witze, welche in Revolutionszeiten eine historische Bedeutung gewinnen können. — Das »Augsburger Tagblatt« sagt: Als das Resultat unserer Abgeordnetenwahl bekannt wurde, äußerte Jemand: »Es ist recht gut, daß wir einen Messerschmied hinüberschicken, denn da werden Viele sein, die keine Schneid haben, und auch Solche, die überschnappen.

Anzeigen.

Königliches Odeon.

6465. Heute Montag den 11. Dezember 1848.

große Gesangs-Aufführung,

gegeben von der

ungarischen Sänger-Gesellschaft.

Programm.

Vokal-Quartette.

Erste Abtheilung.

1) Die Kapelle (in fis mol) von C. Kreutzer.
2) Das braune Mädchen, ungarisches Volkslied.
3) Lützows wilde Jagd mit Echo von Weber.

Zweite Abtheilnng.

4) Mutterseelen allein, von A. Braun.
5) Der Flötenspieler, ungarisches Volkslied.
6) Les enfans de Paris, par Alphons Adam.

Dritte Abtheilung.

7) Jägers Abschied, von Mendelsohn.
8) Der Liebende, Volkslied.
9) Erinnerung an Steyermark.

Vierte Abtheilung.

10) Die deutsche Muse, von Blum.
11) Der Abschied, Volkslied.
12) Leben und Lieb, von C. Storch.

Anfang um halb 7 Uhr. Ende um 8 Uhr.

6429.30. (2b)

Von der Oekonomie-Commission des königlichen Kadetten-Corps

werden Donnerstag den 14. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr

585 Ellen kornblaues
42 „ rothes } Tuch und
197 „ graues
973 „ blaugestreiften Sommer-Hosen

Stadt an die Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

München den 5. Dezember 1848.

Lotto.

In der Münchener-Ziehung wurden gezogen:

61. 56. 41. 51. 33.

Die nächste Ziehung ist Dienstag den 19. Dezember in Regensburg.

6355.69. (15b)

Unterricht in der englischen Sprache

wird von einem Engländer ertheilt. D. Uebr.

6464. Ein schwarzer Königshund mit weiß metallenem Halsband und dem Polizeyzeichen 54 hat sich am Samstag verlaufen. Das Uebr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

6442-33. (2b) Unter Beziehung auf die Ausschreibung vom 20. v. Mts., wornach im Laufe der Monate Dezember d. Js. und Januar 1849

die erste Hälfte Haussteuer 1848/49 mit Grundsteuer und ständigen Gefällen,

Die ganze Kapitalsteuer mit 2 kr. vom Zinsgulden nebst Kreisumlage von 3 1/2 kr. vom Steuergulden,

Das erste Ziel der Einkommensteuer nebst Kreisumlage zu 3 1/2 kr. vom Steuergulden

bei hiesigem Amte erhoben wird, werden die Steuerpflichtigen der untenbezeichneten Straßen und Häuser eingeladen, an den festgesetzten Tagen und Stunden zu erscheinen und ihre Schuldigkeiten zu erlegen.

Die festgesetzte Ordnung muß zu Vermeidung sonst unmöglich zu beseitigenden Störungen eingehalten werden. Nach Ablauf von 8 Tagen nach den bestimmten Zahltagen tritt gegen die Säumigen die Mahnung gegen eine Gebühr von 4 kr. ein und nach Umfluß weiterer 14 Tagen findet die Exekution gegen die in den amtlichen Vorweisen bemerkte Gebühr statt.

Die Zahlungsstunden sind von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Die Straßen- und Wohnungsbestimmung richtet sich nach der Zeit, in welcher die Einkommensteuer-Fassionen eingereicht wurden, also nach den Wohnungen vor dem Zinsziele Michaeli.

München am 5. Dezember 1848.

Königliches Stadt-Rentamt München.

Schanzenbach.

Woche vom 11. bis 16. Dezember.

Montag den 11. Dezember

Pfluggasse, Platzl, Residenzstraße, Schrammergasse, Schrannenplatz, Seriedergasse, Tonnenstraße — von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags

Dienstag den 12. Dezember

Thal, Weinstraße — wie oben

Mittwoch den 13. Dezember

Theaterstraße, Wurzerstraße, Blumenstraße — wie oben

Donnerstag den 14. Dezember

Oberanger, Unteranger, Dreifaltigkeitsplatz, Dultgasse, Frauenstraße — von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags

Freitag den 15. Dezember

Gänsbichl, Glockenbachgasse, Hebammaasse, kl. Geistgäßchen, Heumarkt, Küchelbäckergäßchen, Mühlgäßchen, Müllerstraße — wie oben.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Frau Scheller von Augsburg. Herren: v. Hillenbrand und Santo Casella von Augsburg.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Königsbrunn von Grätz. Flatau, Kfm. von Berlin. v. Bergmiller, Rent. von Wien. v. Busch, Priv. von Wiesbaden. Graf Preysing-Hohenaschau mit Familie und Bedienung von Rosenheim. v. Scholer, k. k. öster. Oberlieutenant aus Italien. Schmutzer, Kfm. von Nürnberg. Thebald, Kfm. von Barmen. Wurster, Kfm. von Eßlingen. Dr. Bendi, Advokat von Mühldorf. v. Salzer, Herrschaftsbesitzer von Wien. Eißl, Student von Klagenfurt. Schonlin, Rath von Stuttgart. Graf v. Grafenreuth von Landshut. v. Kirchbauer, kgl. Kreis- und Stadtgerichts-Assessor von Regensburg. de Crignis, kgl. Kreis- und Stadtgerichtsrath von Aichach. Baron Grainger, kgl. Kämmerer mit Bedienung. Hyrenbach, Kfm. von Lindau. Thomas, Advokat von Regensburg. Dr. Harles, Professor von Leipzig. Winderer, Assessor von Wolfratshausen. v. Aschreiter, Priv. von Botzen. Baronin v. Gumppenberg mit Bedienung von Wartenfels. Baron v. Aretin von Frankfurt. Graf Pfeil-Widenschüß aus Schlesien.

(Oberpollinger.) Herren: Vorleitner, Techniker von Gmunden. Platzer, kgl. Landgerichts-Assessor von Pottenstein. Forstmeir, Student von Pforzheim. Meir, Müllermeister von Beinheim. Dinger, Fabrikant von Donauwörth. Probst von Langenau und Krieg von Kempten, Kflte. Jäger, Priv. von Bamberg. Huber, Juwelier und Feucht, Zuckerbäcker von Wien. Bischof, Wundarzt von Hundsholz.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 345. 12. Dezember 1848.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Epimachus. — Kgl. Hoftheater: „König René's Tochter," dramatisches Gedicht. Hierauf: „Der Dorfbarbier," Oper von Schenk. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eilenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

† Das Ideal einer konstitutionellen Monarchie.

1. In einem constitutionell-monarchischen Staate herrscht nur jenes Recht, welches uns Gott, Vernunft und Natur gibt und es gibt keine mit besonderen Vorrechten und Vorzügen begabte Klassen der Einwohner. 2. Der Fürst stützt sich nicht auf abergläubische Vorurtheile, übermenschlichen Glanz und übernatürliche Rechte, sondern auf Verfassungen und Gesetze, durch welche allen Menschen, allen Bürgern Gleichheit der Freiheit und der Rechte und er in Wahrheit zum Vater und Beglücker seines Volkes wird. 3. Die Aristokraten sind nicht mehr und nicht weniger, als Bürger und kennen kein anderes Streben als gute Bürger zu sein; sie wollen nicht gegen alle Natur und gegen alles Christenthum höhere Bürgerrechte, als andere Menschen, sie sehen nicht mit Stolz auf Andere herab, sie treten nicht deren Rechte mit Füssen, es gilt ihnen nicht mehr Tugend für Dummheit und Verbrechen, Laster für Klugheit und Verdienst; sie heißen nicht mehr das Laster Exzellenz, lassen nicht mehr die Sünde mit Orden und Sternen punken, nennen nicht mehr die Tugend Verrätherei und legen sie nicht mehr in Ketten und Banden. Sie wollen nicht mehr selbst Despoten, und eben so wenig die Stütze despotischer Throne sein; nicht mehr wollen sie das Mark des Landes verzehren, und, ohne eigenen Glanz, am Glanz der Throne sich sonnen, ohne eigenes Verdienst, nur durch das Nichtverdienst der Geburt sich zu den höchsten Ehrenstellen emporschwingen, nicht, ohne eigenes Wissen, bei dem Wettlaufe zu Staatswürden in den alten Staatscarossen ihrer Ahnen den Gebildetsten zuvorkommen und sich bequem und stolz in diesen Staatscarossen durch das Leben schaukeln lassen, während Andere mühsam zu Fuß den rauhen Weg des Lebens zurücklegen. Sie wollen nicht mehr der Jagd, der Schüssel, dem Becher huldigen, während Andere nur an der Brodrinde, mit Schweiß errungen, den nagenden Hunger stillen und an dem fließendem Quell den brennenden Durst löschen können, nicht mehr Ahnen endlich und Gold zählen, während Andere nur weinende Väter und Brüder, Thränen und Seufzer zählen können. — Nein — die Aristokraten haben aufgehört, Gott ferner durch die Lüge zu lästern, als habe er ihnen besseres, edleres Blut, größere Rechte mit auf die Welt gegeben, als seinen übrigen Menschenkindern, sie haben ihre eingerosteten Vorurtheile aufgegeben, ihre vermeinten Hochgenüsse der Menschheit dargebracht, auf ihre eingebildeten Güter verzichtet und finden nunmehr ihren wahren Adel darin, nützliche, thätige, redliche, edelgesinnte und tugendhafte, die allgemeine, nicht die bisherige aristokratische Wahrheit liebende Menschen und Bürger zu sein; hochherzige Opfer zu bringen, hohe (nicht windischgrätzische) Verdienste durch herrliche (nicht empörende, satanische z. B. windischgrätzische Thaten sich zu erwerben.)

(Fortsetzung folgt.)

** **München, 10. Dez.** Die Rekrutenaushebung macht wieder viel Gelärm in unsere Stadt und wenn manKeinerseits sich erfreut an der Lustigkeit und Lebenslust der jungen Männerschaar, so muß man andererseits mit Bedauern die

Digitized by Google

wilde Entartung vieler dieser jungen Söhne des Landes bemerken, was man indeß vorzugsweise von den Abtheilungen der Rekruten von Oberbayern beobachten muß, wo gewisse Journale stets von dem angestammten guten Geist und herrschender Religiosität sprechen.

† Der Armenpflegschaftsrath der K. Haupt- und Residenzstadt München hat folgende Einladung beschloßen, daß auch heuer am hl. Christtage den 25. Dez. d. J. in sämmtlichen Kirchen der hiesigen Haupt- und Residenzstadt sowohl, als in den Vorstädten Vormittags nach der Predigt durch mehrere Herren Bürger eine Sammlung freiwilliger Beiträge zum Holzankaufe für die Armen der hiesigen Stadtgemeinde unternommen werden soll. Die hiesigen Einwohner, welche bei jeder Gelegenheit einen hohen, edlen Wohlthätigkeitssinn bewährten, werden demnach bei dem herannahenden Winter um besondere milde Gaben für die dürftigen Einwohner angesprochen, weil es die Kräfte des Lokalarmenfondes durch den tagtäglich sich mehrenden Stand der Armen nicht gestatten, außerordentliche Lasten durch die gewöhnlichen Zuflüsse zu decken. Uebrigens fügt man noch bei, daß jede noch so kleine Gabe an Geld oder Holz mit verbindlichstem Dank angenommen und hierüber von Seite der betreffenden Behörde an welche derlei Beiträge eingeliefert werden wollen, seiner Zeit öffentliche Rechenschaft abgelegt werden wird.

** In Ansbach wurden zu Abgeordneten gewählt: Mag.-Rath Scheuing (dem früher der Urlaub verweigert wurde) Bürgermeister Hersolt von Gunzenhausen, Herrlein von Windsbach. Da aber Hr. Scheuing die auf ihn gefallene Wahl ablehnte, so tritt Hr. Bürgermeister Meyer aus Ansbach ein. In Bayreuth Magistratsrath Wagner, Uhrmacher von da und Oekonom Hofmann von Mistelgau. In dem nächsten noch nicht beendigten Scrutinium hat Minister Lerchenfeld viele Aussicht. In Eichstädt wurden gewählt: Bürgermeister Narr von Eichstädt, Gutsbesitzer Andrer und Domcapitular Thinnes. In Cham wurden nebst dem Exminister Abel der Gutsbesitzer S. Rabel gewählt. In Kronach: Floßhändler J. Bielweber, Posthalter Schuster, Bäckermeister Gummi, Fabrickbesitzer Gerber. In Erding wurden Abgeordnete: Geheimerrath Frhr. v. Oberkamm, Minister Graf v. Bray, Graf v. Larosée auf Isareck und geistl. Rath Rektor Freudensprung von Freising. In Neunburg, vor'm Wald in der Oberpfalz: Wibling, Handelsmann, von Neunburg, und Loritz, Realitäten Besitzer von Nittenau. In Amberg: Magistratsfunktionär Dirrigl in Amberg, Dekan Rast in Sulzbach und Stadtschreiber Hermann in Weiden. In Bamberg trugen im zweiten Wahlgang sämmtliche vier Kandidaten der demokratischen Parthei den Sieg davon. Müllermeister und Gemeindevorsteher Hofmann von Unterneuses, Rothgerbermeister und Magistratsrath Ultsch von Bamberg, Bierbrauer und Gastwirth Amschler von Sassendorf, Advokat Prell von Bamberg. In Schweinfurt: Seilermeister Schad von da, Gerbermeister Zink aus Hofheim, Müller Kleindienst von Baunach, Kaufmann und Vorsteher Borst von Eschendorf. In Aschaffenburg: Dr. Müller von Damm, früherer Landtagsabgeordneter, derzeit beim Reichstag in Frankfurt, Advokat Dr. v. Wächter von Aschaffenburg (Demokrat), Buchbinder und Wirth Domidion von Alzenau, Gemeindevorsteher Kunkel von Jakobsthal. In Passau (241 Wahlmänner: Pröll, Handelsmann und Oekonom von Freyung, Föckerer Gastwirth von Vilshofen, Schmid, Domkapitular und Dompfarrer von Passau, Pummerer, Kaufmann von Passau. In Deggendorf: Domdechant Zarbel von Regensburg, Kaufmann Ott von Osterhofen, Bauer Bründl von Rettenbach. In Schrobenhausen: Bräuer Kapfhammer von Aichach, Pfarrer Kaefer von Kösching, Bräuer Schweyer von Friedberg und Gutsbesitzer v. Koch auf Rohrbach. In Hof: Dr. Rubner aus Kirchenlamitz, Fabrikant Fraas aus Oberredwitz, Bürgermeister Seyferth von Helmbrechts, Fabrikant Steinhäuser von Hof.

Hört! Hört! Das was die Wahlmänner von München, Augsburg und Moosburg versäumt haben, das haben sie in Cham wieder gut gemacht und den ehemaligen Minister und Gesandten in Turin Hrn. v. Abel (sage Abel) zum Deputirten in die bayerische Kammer gewählt. Dieser so außerordentlich intelligende und geniale Mann wird die in der nächsten Kammer sitzenden Bierbräuer, Lohnkutscher, Holzhändler und Oekonomen durch die Macht seines Wortes zu

Digitized by Google

manchem schönen Beschluße hinreißen. — Der Nürnberger Correspondent bemerkt aus München: Mit den hiesigen Wahlen ist ein großer Theil der Bevölkerung nicht zufrieden: man hätte Lerchenfeld, Bothmer und Hänle weit lieber als Vertreter der Hauptstadt gewünscht, als die drei Gewählten.

Anzeigen.

Eilfte Versammlung

des Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens.

6463. Mittwoch den 13. Dezember 1848

im Saale des Kreuzbräu.

Tagesordnung.

1) Verlesung des Protokolls der vorigen Versammlung.
2) Vortrag des Doktor Gleich über Naturheilkunde. (Fortsetzung.)
3) Interessante Krankheitsgeschichte, vorgetragen von einem Mitgliede.
4) Vortrag, betitelt Wassertropfen, von einem Mitgliede.
5) Berathung über einen vom Ausschusse dargelegten wichtigen Antrag.

Anfang Abends halb 7 Uhr.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Die Ausübung freier Erwerbs-Arten betr.

6410.11. (2b) Es werden auf den Grund der kgl. Regierungs-Entschließung v. 13. Nov. 1845, welcher zur Folge zur nachhaltigen Beaufsichtigung der zur Ausübung freier Erwerbsarten lizenzirten Individuen alljährlich eine Revision des Lizenzenkatasters im Benehmen mit der kgl. Polizey-Direction vorgenommen werden soll, alle diejenigen, welche vor dem 1. Okt. 1848 Lizenzen erlangt haben, hiemit aufgefordert, sich innerhalb des Monats Dez. l. Js. an den nachbezeichneten Tagen: als Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr und Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr in dem diesseitigen Einlaufs-Sekretariate einzufinden und sich unter Vorzeigung ihrer Lizenz-Urkunde über die wirkliche Ausübung ihrer Lizenzen durch Zeugniße ihrer Distriktsvorsteher, Hausherrn oder sonst glaubwürdiger Personen, anher auszuweisen, widrigenfalls die Lizenzen derselben in den Katastern der unterfertigten Behörde der kgl. Polizei-Direktion und des kgl. Rentamtes abgeschrieben werden würden, wovon diejenigen, welche die oben vorgezeichnete Anmeldung unterlassen, sich die Folgen selbst zuzuschreiben haben.

Den 1. Dezember 1848.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Dr. Bauer, Bürgermeister.

Lachmayr, Sekr.

Versteigerung.

6465. Künftigen Donnerstag den 14. dieß früh 9 Uhr anfangend, werden auf dem Bäckershaussaale in Augsburg mehrere Pretiosen in Gold und Silber, bestehend in einer Schnur guter Perlen mit Rosetten besetzt, Ohren- und Fingerringe mit Brillanten und Rosetten besetzt, goldene Repetir- und Minuten-Uhren, mehreres Silber öffentlich versteigert, wozu höflichst einladet:

Augsburg den 10. Dezember 1848.

A. Schuster,
geschworner Käufler.

0338.40. (3b) Rosenthal Nr. 6 über 1 Stiege rückwärts werden gegen billiges Honorar in der französische Stunden gegeben und des guten Erfolges wegen können Zeugnissi vorgelegt werden,

Mieth-Gesuch.

6466.67. (2a) In der Blumen-, Müller-, Frauen-, Utzschneiderstraße oder deren Umgebung wird eine kleine Wohnung parterre oder über 1 Stiege bis zum Ziele Georgi zu beziehen gesucht. Adressen wollen an die Expedition des Tagblattes abgegeben werden.

6084.89. (6b) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der **Gebruder Kentner**

sind bei Herrn F. A. Prantl, Kaufmann im Bazar, bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Digitized by Google

6468. Zwei gut zugeritteene Pferde sind zu verkaufen und zu besichtigen Karlsstraße Nr. 46 im Hofe rechts.

Einlauf.

1204. Man schreibt: Seit jüngster Zeit vergeht beinahe keine Schranne, wo nicht 2 oder 3 Schäffel Getreide gestohlen werden. Warum wird der Schrannenmeister oder die Schrannenknechte nicht verpflichtet, dafür zu haften?

1205. Oedler Fritzö, wü ist das?
Vergüst du doch das grüne Glas?
Es wüngt dir beim Rockerl mit
Dem waisen Sagdüchl daine wöhmüdige
Wally Kram (nicht sum)

1206. Wir bitten die kgl. Hoftheaterintendanz doch bald das Schauspiel „Typhonia“ wieder zur Aufführung zu bringen, welches uns als eine herrliche Schöpfung, eine der vorzüglichsten der neueren dramatischen Lektüre gerühmt wird. Da viele Theaterfreunde die zweite Aufführung resp. den gesicherten Erfolg eines Stückes abwarten, so wird die Wiederholung sich gewiß eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben. Herr Schenk würde der von Hrn. Kunst gespielten Rolle gewiß allen möglichen Fleiß zuwenden. Mehrere Theaterfreunde.

1207. Wann werden denn einmal die Zettel im Hoftheater weniger als 3 kr. per Stück kosten? Da seht, was für das Schweizertheater großmächtige Zettel gedruckt werden, und so ein ganzer Zettel kostet nur Einen Kreuzer. Jetzt, wo im Hoftheater ein Zettel 3 kr. kostet, werden sehr wenige gekauft; während um 1 kr. wenigstens 4mal so viel gekauft würden und dadurch die Einnahme dafür sich sicher erhöhen würde.

1208. Bald werden wir, zugleicher Zeit mit den Landständen, auch mit den Dollständen beglückt werden. Wollen nun sehen, da wir Bayern bei Ersteren zum Theil schlechte Waare gesucht haben, auch bei Letzteren dasselbe finden, und uns am Ende selber über schlechten Kauf anklagen müssen. O bayerisches Volk! wie bist du am Holzwege, von Preußen hast du dir die Industerie abschnappen lassen, — jetzt läßt du dir auch noch in deinen Freiheiten den Vorrang streitig machen, und willst es ja selbsten nicht anders haben. Dixi.

1209. Morgen versammeln sich dahier die Herren von der Hagel-Assekuranz: — man gibt aber dieser wohlthätig wirkenden Anstalt wenig Hoffnung zu ihrem Fortbestand als — Privat-Institut — und es demselben lieber anrathen wollend, sich unter Staats-Schutz und unter Garantie der Stände des Reiches, — also unter Regierungs-Administration, — gleich unserer kgl. Zentral-Brandassekuranz-Commission, zu stellen; — wodurch es allein möglich werden dürfte, daß sich der Hagelassekuranz auch der Klein-Bauer — anschließen, — und daß man dießfallsige Entschädigungen sobald, als nur immer möglich, — und noch — im Schadens-Jahre selbst, — vergüten könne; — damit nicht fernershin der schlichte Landmann auch diese Beisteuer, gleich der Einkommensteuer, — eine „Straf-Steuer“ — — nenne! — —

1210. Für den armen Familienvater in Nr. 352 des Tagblattes:

	Transport:	7 fl. 3 kr.
Es ist süßer geben zu können, als empfangen zu müssen.	(Nach Abzug des Porto.)	1 fl. 26 kr.
M. B. Ein Rock und		— fl. 12 kr.
	Summa	7 fl. 41 kr.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Gräfin Leiden von Passau. Herren: Neumann von Mannheim. Obermeyer, Consul der Vereinigten Staaten aus Nordamerika.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Lagari, Propr. von Triest. Eich, Kfm. von Lüttich. Traumann, Kfm. von Frankfurt a/M. Hänny, Notar aus der Schweiz. Kreis, Kfm. von Düsseldorf. Greiner, Accessist von Ansbach. Schwinn, Kfm. von Zweibrücken.

(Stachus.) Herren: Friedmann, Kfm. von Nürnberg. Ammann, Priv. von Regensburg. Zwack, Controlleur von Würzburg. Braun, Student von Fürth. Donderer, Chirurg von Hauptstetten. Steinberg, Bräuereibesitzer von Ebersberg. Mayer, Student von Kaufbeuern. Roth, Pfarrer von Kempten. v. Gontard, k. k. öster. Militär von Vorarlberg. Seybold, Bräuer von Pfersee. Reißler, Seifensieder von Weißenhorn. Beer, Handelsmann von Oettingen. Stark, Verwalter von Passau. Müller, Bräuereibesitzer von Pfaffenhofen. Fecht, Gommis von Regensburg. Frln. Reinhard von Kempten. Mad. Eggerer mit Salz von Wasserburg.

(Oberpollinger.) Mad. Fischer, Kfm.-Gattin von Wien. Herren: Prinzinger, Advokat von Wien. Moßmann, Kfm. von Burghaslach. Lug und Heinefetter, Musiker von Mainz. Vögele, Pfarrer von Zweibrücken. Mettinger, Bergeleve von Steden. Bongardt, Kfm. von Limburg. Vogel, Müllermeister von Pforzen. Distl, Verwalter und Heß, Tapezierer von Augsburg. Eichberger, Priv. von Landsberg Enzler Sattlermeister von Augsburg. Schnitzler, Oekonom von Schießen. Heger, Student von Niederdorf. Hörmann, Oberjäger von Mannheim. v. Kollermann, k. Lieut. von Augsburg. Imler, Bräuer von Weiler. Mack, Handelsmann von Wertingen. Braunschweig, Maler von Gnoyen. Loser, Pfarrer von Steinbach. Heckler, Pfarrer von Moorenweis. Winterle, Bräumeister von Diemantstein. Linder, Oekonom von Sulzstett. Meßtinger, Kfm. von Oettingen. Schneider, Seifenfabrikant von Simbach. Emmer, Kaplan von Speyer. Tischmacher, Student von Rettenbach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 346. 13. Dezember 1848.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Lucia Ott. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eilenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. — Jeden Sonntag und Freitag geht ein Stellwagen Mittags 2 Uhr nach der Menterschwaige vom Bierwirth Raba in der Müllerstraße ab.

Wer sind die Anarchisten?

Die Welt liegt in Fieberkrämpfen. Ihr Lager im feuchten düstern Gemache umsteht ein ärztliches Kollegium, rathschlagend, auf welche Weise am besten und schnellsten die Krankheit geheilt werden könnte. Da stehen die alten Doktoren mit den Perücken und Zöpfen und dem Schwerte des 17. und 18. Jahrhunderts und sagen: das ist eine gewöhnliche Krankheit, die die Menschheit öfter befällt. Gebt dem Kranken Bleipillen (Kartätschen- und Kanonenkugeln) ein; sie werden ihn am besten und schnellsten heilen. Das sind die Herrn nach Art der Windischgrätze und Wrangel und der Reichsminister Schmerling — zu Wien, Olmütz, Berlin, Brandenburg und Frankfurt. Die Aerzte der Neuzeit, die den Kranken umstehen, sagen dagegen: das ist keine gewöhnliche, das ist eine außerordentliche Krankheit Der Kranke bedarf einer sorgsamen, verständigen Pflege. Sein Fieber ist ein Rückschlag seiner unnatürlichen Verhältniße, in die er lange eingezwängt war. Gebt ihn der Natur und den natürlichen Verhältnissen wieder, laßt die wärmenden Strahlen der Frühlingssonne zu ihm dringen, und führt ihn aus diesem feuchten, düstern Gemache; sucht auf seinen Gemüthszustand dadurch vortheilhaft einzuwirken, daß ihr seinen gerechten Wünschen und Hoffnungen Rechnung traget — und der Kranke wird bald geheilt sein und wieder froh und heiter leben, und rüstig und fleißig seiner Arbeit vorstehen, Wenn ihr glaubt, ihr heilet ihn mit euren Bleipillen, so irret ihr euch, ihr werdet seine Krämpfe vermehren, ihr werdet sein Blut in den wildesten Aufruhr bringen und seine Krankheit zu einer Höhe steigern, die sein, wie euer Leben gefährdet: denn er wird euch in seinem Fieberwahnsinne, wenn er zum Ausbruche kommt — und daß dieß geschieht, ist gewiß vorauszusehen, wenn eure Heilmethode durchdringt — vernichten. Täuschet euch nicht! Ihr seid die Urheber seiner zerrütteten, anarchischen Zustände. Ihr habt seine Krankheit durch jahrelange natur- und vernunftwidrige Behandlung herbeigeführt; ihr enthieltet ihm das bevor, was zu einem freien, gesunden und geregelten Lebensgange gehört: denn ihr habt die Stimme der Weisheit und Menschlichkeit verachtet und der Willkühr und Gewalt gehuldigt. Auf euch liegt die Schuld dieses Fieberkranken: ihr mit euern Bomben- und Granatenkugeln — ihr seid die wahren Anarchisten!

** **München, den 11. Dez.** Der Erzherzog Franz Karl und Erzherzogin Sophie von Oesterreich befinden sich seit einigen Tagen in hiesiger k. Residenz. — J. M. die Königin Therese von Bayern ist von ihrer Rückreise aus Modena wieder dahier eingetroffen. — Se. Maj. der König hat den bisherigen Landwehrmajor Joseph Teichlein im Landwehr-Regiment München, seinem dießfalls gestellten Ansuchen entsprechend, der Landwehrmajorsstelle enthoben und unterm 5. d. Mts. den bisherigen Obersten und Commandanten der Landwehr-Brigade Grafen v. Bieregg zum Generalmajor der Landwehr befördert. — Graf Hegnenberg-Dux hat in Folge seiner Doppelwahl jene für die Vorstadt Au angenommen. — In der Pfalz wurden zu Abgeordneten gewählt: Speyer-

Digitized by Google

Frankenthal: Dr. Kolb von Speyer, Richter Boyé von Frankenthal, Anwalt Stockinger von Frankenthal, Anwalt Heinz von Frankenthal. Germersheim: Bergzabern: Dr. Kolb von Speyer, Schüler von Zweibrücken, Dr. Hepp. — In Rothenburg an der Tauber Gastwirth und Oekonomen Kramer von Uttenhofen, Bürgermeister Wächter von Rothenburg und Stadtgemeinde-Vorstand Schäfer von Feuchtwangen. — In Gemünden Privatmann Bäder von da, Lehrer Weigert von Sendelbach (Verfasser der unterfr. Schullehrerpetitionen an die Reichsversammlung), Bierbrauer Wels zu Geldernheim und Wirth Schopp zu Orb. — Gestern Abend wurde beim Schleibingerbräu ein durch Steckbriefe verfolgtes Individuum verhaftet, wodurch eine Menge Neugieriger herbeigezogen wurden, was zu dem in der Stadt verbreiteten Gespräche Veranlassung gab, als seien gestern Abend beim Schleibingerbräu Exzesse vorgefallen. — Das alte Frescogemälde an der Rückseite der Mauthalle, die Kreuzigung Christi vorstellend, ist keineswegs erst wieder entdeckt worden; sondern waren die Figuren des Johannes und der Maria noch stets deutlich erkennbar, was Niemanden entgangen sein wird, der im Vorübergehen nur einen Blick an jene Stelle geworfen hat. Man muß sich also wirklich wundern, warum dieses alte Gemälde, wenn es wirklich ein Kunstgegenstand sein soll, nicht schon früher die Aufmerksamkeit, die man demselben nun plötzlich zuwendet, auf sich gezogen hat. Abergläubische Menschen machen nun gar eine Wundererscheinung daraus und werfen sich mit ausgestreckten Armen betend vor die alte Mauer auf die Kniee nieder.

München. Nachdem die Unzufriedenheit in hiesiger Stadt über das Ergebniß unserer Wahlen ziemlich allgemein geworden ist und sich selbst solcher Personen bemächtigt hat, die anfänglich sehr für die Wahl des Schlossers Wiedemann gewirkt hatten und man jetzt in gewohnter Aengstlichkeit gleich wieder Katzenmusiken wittert, so sind die polizeilichen Vorsichtsmaßregeln in den letzten Nächten erhöht und namentlich das Haus des erwähnten Gewerbsdeputirten bewacht worden, der übrigens gar nicht hier ist. — *Eine seltene Katzenmusik*, vorgestern Abend dem bekannten Mitgliede des Vereins für Freiheit und Ordnung und des constitutionell-monarchischen Vereins Dr. Hirneis dargebracht, entging dagegen trotz der überall versteckten Bajonette jeder obrigkeitlichen Störung. — Wie verlautet, soll das hier liegende Infanterieregiment König, bei welchem vor einigen Tagen mehrere Insubordinationen und Exzesse vorgefallen waren und deßhalb auch keine Beurlaubungen stattfanden, demnächst einen andern Standort erhalten, ein weiters Regiment dagegen hieher verlegt werden. C. Ztg.

*** **München.** Die erste Gesangsproduktion der dahier anwesenden ungarischen Sänger-Gesellschaft entzückte die Versammlung im hohen Grade und erfüllte die Seele durch die wundersamen Harmonien mit freudigen Empfindungen. Diese Fülle der herrlichsten Töne, wie sie bald in Milde und Zartheit und bald wieder in gewaltiger Kraft des Ausdrucks wechseln, machte einen Eindruck, der sich kaum beschreiben läßt und alles Rühmliche, was der Ruf von diesen Sängern uns voraus verkündigte, fanden wir weit übertroffen.

Conzert. Der 14jährige Violinist Joseph Walter, den wir vor einigen Jahren als ein entschiedenes Talent begrüßten und welcher sich unter der Leitung des trefflichen Mittermayer in seiner Kunst weiter ausbildete, wird am Samstag den 16. ds. im großen Odeon-Saale ein Conzert veranstalten, wobei sich mehrere Kunst-Notabilitäten betheiligen und den Genuß des Abends somit erhöhen.

* Lokal-Perspektiv. In Hinblick auf die oftmals besprochene Niederreißung des s. g. Dechanthofes am Frauenplatz, wäre eine wohlthätige Vermittlung zwischen zwei schlimmen Extremen zu treffen, dem des Stehenbleibens jener trübseligen und überdieß gefahrdrohenden Baracke, und einer in fernster Weite stehender Acquisition der Häuserreihe nach der Kaufingerstraße hin. Es ist nämlich der einfache Vorschlag zu machen, daß nach Abtragung aller Baulichkeiten bis zur Gränzscheide des Hotel Maulik, und nachdem man bewußte Häuserreihe der Kaufingergasse einen genügenden Hofraum zugestanden, der mit einer gleich fortlaufenden Mauer abgeschloßen werden müßte, den bis an die Frauenkirche

Digitized by Google

übrigen Raum in ein bullingreen (Rasenplatz) umzuwandeln, welcher mit Fußwegen durchschnitten, niedern Gehegen umgeben und jungen Bäumen bepflanzt, in kurzer Zeit einen lieblichen Ruhepunkt inmitten des Kernes der Stadt bilden würden. Sogar noch könnte man dieser wesentlichen Verschönerung in kürzester Zeit sich erfreuen, indem der große Garten des Dechanthofes selbst an Erde, Gesträuche und Bäumen zweckdienliches Material zur Benützung lieferte. — Es gehört in der That nicht viel Einbildungskraft und Unternehmungsgeist dazu, das lohnende Resultat dieses gemeinnützigen Planes sich vorzustellen, so wie der Möglichkeit, denselben auszuführen, Vorschub zu leisten. Möchten die Betheiligten nahgelegenen Hausbesitzer am Eifrigsten für diesen Vorschlag sich verwenden, der ihnen mehrfache Annehmlichkeit verschaffen würde, abgesehen davon, daß augenblicklich viele der Arbeit bedürftige Hände in Thätigkeit gesetzt werden könnten. Braucht es denn so gar lange, einen guten und raschen Entschluß zu fassen? Wohl muß man es glauben, zugleich aber Diejenigen anklagen, welche diesem bedauernswerthen Zögern sich stets untergeben; ein Zögern, das vor Allem in jetziger Zeit als unheilbringendes Hemmniß in größere wie in geringere Verhältniße mächtig eingreift.

Neueste Nachrichten.

* Fürst Windischgrätz † † † ist abermals vom Kaiser von Rußland mit einem Orden beschenkt worden und zwar dem St. Andreas Orden, den in der Regel nur gekrönte Häupter erlangen.

* In Wien wurde am 7. Dez. Nachmittags Johann Horwarth aus Ungarn gebürtig, wegen absichtlicher Verheimlichung einer Feuerwaffe und mehrerer scharfen Patronen, kriegsgerichtlich erschossen. Wenn alle Opfer auf solche Weise dem Tode überliefert sein werden, so wird die allerhöchste Gnade eine Amnestie erlassen.

Anzeigen.

Deutschkatholische Kirchengemeinde.

6470.71. (2a) Donnerstag den 14. d. Mts. Abends 7 Uhr ist gesellige Unterhaltung im Bauhof. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Bekanntmachung.

6473.74. (2a) Obgleich die neueste Zeit von den alten Formen, welche das gesellschaftliche Leben durch eine lange Reihe von Jahren bildete, allmählig selbst zu entkleiden suchet, so erinnert bei dem Wechsel des Jahres doch das in der Brust so Vieler noch immer wache Gefühl der Dankbarkeit, der Freundschaft und Hochachtung an einen alten aus diesen Gefühlen stammenden Akt oder Gebrauch, nämlich an die sogenannten neuen Jahres-Wünsche. Der Armenpflegschafts-Rath erlaubt sich daher, im Interesse vieler dürftiger Mitmenschen, welche wegen Mangel an Mitteln sich im Winter kein Holz kaufen und vor Kälte schützen können, auch pro 1849 an die Enthebungs-Karten von diesen Gratulationen zu erinnern, und zur Erholung solcher Karten gegen Bezahlung des Minimal-Betrages von 30 kr. per Kopf, in denselben Lokalitäten wie früher, nämlich im magistratischen Gebäude im Thal Nr. 1 über eine Stiege Zimmer rückwärts Nr. 13, sodann Sendlingergasse Haus-Nr. 64 über eine Stiege einzuladen. Gewiß Jedermann, welcher auf den mündlichen oder schriftlichen Ausdruck obiger Gefühle Anspruch machen zu können glaubt, wird sich freuen, statt desselben einen wohlthätigen Zweck erfüllt zu wissen, da die Gaben nach zu liefernden Ausweis an den Verein zum Ankauf von Holz für arme Leute abgeliefert werden.

Die Namen der Eingezeichneten werden von Zeit zu Zeit veröffentlicht werden.

Den 6. Dezember 1848.

Der Armenpflegschafts-Rath der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Vorstand: **Dr. Bauer**, Bürgermeister.

Vorstand: Frhr. v. **Pechmann**, Polizey-Direktor.

Knogler, Sekr.

5478.79. (2a) Rosenthal Nr. 6 rückwärts über 4 Stiegen werden gegen billiges Honorar Conversations-Stunden in der französischen Sprache ertheilt.

Digitized by Google

6472. Es ist eine Brosche, mit Haar eingelegt, verloren gegangen. Man bittet, selbe in der Fürstenstraße Nr. 5 über 1 St. abzugeben.

Entlaufener Hund.

6475. Jüngsten Samstag Vormittags entlief ein junger Tigerhund, mittlerer Größe und männlichen Geschlechts, welcher ein messingenes Halsband mit der Inschrift: „J. L. Kohn" trägt; wem derselbe zugelaufen, wird gebeten, solchen gegen angemessene Belohnung mir zustellen zu wollen.

J. L. Kohn,
Promenadestraße Nr. 9.

6409. Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen:

Wiener-Lieder,

gedichtet von einem Freien. gr. 8. 6 kr.
Colporteurs erhalten einen angemessenen Rabatt.

Joseph Giel,
Buchhändler, Kaufingergasse Nr. 13.

Zur Nachricht.

6476.77. (2a) Für Weihnachten sind meine
Lebkuchensendungen von Nürnberg
bereits eingetroffen.

J. B. Späth,
Müllerstraße Nr. 15.

6480. Es sind frische böhmische Fasanen, Rebhühner und Schwarzwildpret angekommen. Die Niederlage ist bei Herrn J. P. Probst, Weingastgeber im Thal und habe alle Tage auf dem Viktualienmarkt feil.

Mieth-Gesuch.

6466.67. (2b) In der Blumen-, Müller-, Frauen-, Utzschneiderstraße oder deren Umgebung wird eine kleine Wohnung parterre oder über 1 Stiege bis zum Ziele Georgi zu beziehen gesucht. Adressen wollen an die Expedition des Tagblattes abgegeben werden.

6440.42. (3c) Ein Studirender sucht gegen sehr billiges Honorar Unterricht in der deutschen, lateinischen oder griechischen Sprache zu ertheilen. Das Uebr.

6481. In der Landwehrstraße Nr. 10 über 1 Stiege links ist ein Flügel mit gutem Ton billig zu vermiethen.

6485.86. (2a) Es ist ein Wasserwerk, nahe bei der Stadt, mit gehöriger Schnellkraft, zu verpachten. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Mathias Reichenberger, kgl. Ritterportier, 65 J. a. — Rosalia Einsele, Schloßverwalterstochter von Berchtesgaden, 17 J. a. — Theres birth, kgl. Ministerial-Sekretärsgattin, 72 J. a. — Elisabetha Schmid, Zimmermannswittwe, 88 J. a.

Einlauf.

1211. Mehrere Kunstfreunde bitten die Direktion der kgl. Hofkapelle höflichst, recht bald Dovid's „Wüste" zur Aufführung zu bringen, welche Kunstschöpfung allenthalben lieblich im Andenken steht.

1212. Für den vor kurzem verstorbenen Lebzelter, Hrn. Ebenböck, wurden in fast allen Kirchen Gottesdienste mit großem Prunke abgehalten und so auch bei St. Elisabeth, wo man bei der Ausstattung des Altars unter andern auch die Aufsetzung der Kaiserkrone bemerkte. Manchem dürfte es befremdet haben, wie denn der Bürger Ebenböck zur Kaiserkrone gelangte. Einsender ist im Stande, dieses Räthsel zu lösen. Diese Ausstattung mit der Kaiserkrone ist nämlich für den alljährlichen Seelengottesdienst des weiland Kaisers von Brasilien, aus Dankbarkeit angefertiget und bestimmt worden; weil nun aber der Bürger Ebenböck auch reichliche Schankungen machte, so wußte man sich nicht besser zu helfen, als ihm auch kaiserliche Auszeichnung zu ertheilen. Wie heißt die erste Tugend dieser Welt? Antwort: Geld!

Justus.

1213. Frage. Wird die nächste Ständeversammlung wohl nicht gegen die fernere Beschaffung der offiziellen Blätter auf Staatskosten protestiren?

1214. Wenn schlechtes Wetter ist, ist die Sophienstraße ganz unwegsam, und man versinkt oft bis an die Knöchel in Schmutz. Warum wird denn dort kein Kies aufgeschüttet?

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Stewart-Forbes aus England. Oelbermann von Cöln.

(Bl. Traube.) Herren: v. Thaler, Gouvernial-Sekretär von Innsbruck. v. Schönlin, Hof-Kriegsrath von Stuttgart. Baron v. Fraunberg mit Familie und Bedienung von Fraunberg. Fregel, Priv. von Wasserburg. Baron v. Sturmfeder von Stuttgart. Köster, Kfm. von Frankfurt. Rapp, Advokat von Lichtenfels. v. Kraus, Oberlieutenant von Landau. Baron v. Eglofstein von Kempten. Fortunato, Rent. von Genua.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 347. 14. Dezember 1848.

Tagskalender: Fabol. Agnellus. Nic. Protest. Nicasius. — Kgl. Hoftheater: „Der Förster," Oper von Flotow. — Versammlung des Vaterlandsvereins im Zweibrückensaal. — Versammlung der Deutschkatholiken im Bauhof. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen; Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 9 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. — Jeden Sonntag und Freitag geht ein Stellwagen Mittags 2 Uhr nach der Mentersschwaige vom Bierwirth Raba in der Müllerstraße ab.

Wer soll Deutschlands Führer sein?

Soll Oesterreich an der Spitze stehen? Oesterreichs Regierung huldigte seit Jahrhunderten dem rein despotischen Staatsprinzip. Damit hat es allen intellektuellen und moralischen Einfluß auf Deutschland verloren. Wollte sich nun Deutschland von Oesterreich leiten lassen, ohne daß dieses vorher die großen Ideen der Gegenwart, die in Deutschland wirken, zu seinen eigenen machte: so würde ein blinder Greis den lebenskräftigen Deutschen führen. Das wäre etwas Wunderliches. Ja, wenn Oesterreich noch einmal einen Joseph den Zweiten hätte, der würde vielleicht der Zeit nachfliegen und sie einholen! Wie Oesterreich aber jetzt ist, kann es das Steuer des deutschen Reiches nicht führen. Metternich hat das österreichische Staatsuhrwerk verdorben, und es fragt sich sehr, ob slavische Staatskünstler hier mit Glück reparieren können. — Soll Preußen an die Spitze? — Unter Friedrich dem Großen wurde dieser Staat zu hohen Dingen berufen, aber seine Regierung hat sich jetzt auch von der rechten Bahn abgewendet. Durch die Idee des Fortschritts entstanden, hat es diese Idee verlassen, um sich zu einer Antiquität zu verwandeln. Im Jahre 1814 erhielt es noch die Volkstaufe im Namen der Freiheit und Gleichheit. Hätte es sich nur gehen lassen, sein Staatskahn wäre sicher auf dem Rücken der Zeit dahin geleitet und es wäre bestimmt von selbst an die Spitze des so ernstlich nach Einigung ringenden Deutschlands gekommen. Allein die Regierung dieses Staates strebt mit Riesenschritten nach der Romantik des Mittelalters, sie hat ihr Princip aufgegeben, das Princip des freien vernünftigen Fortschritts verlassen und sie will jetzt um jeden Preis protestantisch-katholisch werden, um in der Folge zu einem fatalistischen Staatsprinzip zurückzukommen. Preußen vergißt seinen Ursprung, verläugnet seine Geschichte und statt kühn die leitenden Gedanken der Gegenwart zu erfassen und sich ganz mit Deutschland zu identifiziren, läßt es sich von einer Opiumspolitik zurückschieben, lauscht dem jesuitischen Geflüster pietistischer Staatsträumer und bangt vor den, eine bessere Zukunft vorbereitenden freien Regungen der Zeit. Preussen verkennt seine Sendung und kann so auch nicht Führer Deutschlands sein. Wohlan denn, ihr übrigen konstitutionellen Staaten Deutschlands! Jetzt ist es an Euch! Tretet ihr einig zusammen, haltet fest am Prinzip der freien demokratisch-monarchischen Verfassung und schreitet mit dem Geiste der Zeit weiter! Entschließt euch aber rasch, bringt Opfer, gönnt dem Volke den gerechten Antheil an der Regierung, neutralisirt die Privilegien des Zufalls, der Geburt und des Eigenthums, und widersetzt euch nicht dem gewaltigen Strome der bessern Gedanken. Verkennt Euern Vortheil nicht und einigt euch mit männlicher Entschlossenheit, gegenüber der absolutistisch und partikularistisch gesinnten, nach der Oberherrschaft in Deutschland lüsternen Staaten, in einem lebenskräftigen Bundesstaats-Organismus! Oder wollt ihr lieber als Anhängsel der absoluten Staaten alle Selbstständigkeit verlieren? Oder soll der unaufhaltsame Gedanke der Zeit auch euch weit hinter sich lassen und vernichten? Einigt euch, macht euch wetteifernd um das Vaterland verdient! Hoffentlich geht Bayern voran!

Digitized by Google

** **München**, 13. Dez. Wegen Verhaftung eines Feldwebels vom Reg. König, welchen die Soldaten wieder befreit wissen wollten, kam es gestern Abends in der Türkengrabenkaserne zu solch tumultuarischen Auftritten, daß sogar Generalmarsch geschlagen wurde. Die Militärexzesse fallen seit einiger Zeit so häufig vor, daß man schließen muß, die Bande der Disziplin und Subordination seien bei einzelnen Heeresabtheilungen ziemlich locker geworden. Worin liegt der Grund?

Bezüglich der Wahlen der Abgeordneten haben wir noch nachzutragen, daß in Pfarrkirchen: Lederer Weiß in Eggenfelden und der Bauer Zellhuber von Kreuzberg. In Bischofsheim: Kaufmann Reinhart von Neustadt a/S., Bürgermeister Wimmer von Mellrichstadt, Thierarzt Richter in Gresfeld, in Kaiserslautern: Bürgermeister Eymann von Frankenstein, Pfarrer Beckmann von Einselthurn, Gutsbesitzer Hack von Kaiserslautern, in Homburg: Schüler von Zweibrücken, Aktuar Schrepf, Bürgermeister Eymann von Frankenstein, in Zweibrücken: Dr. Greiner von München, Dr. Hainzer und Müller gewählt wurden.

München. Eine Reihe von gemischten Resultaten der Landtagswahlen liegt uns vor; eine Masse nagelneuer Namen, die wir noch nicht nach ihrer politischen Gesinnung zu registriren vermögen. Wir haben uns für den künftigen Landtag die Aufgabe gesetzt, da dieser das ständische Wesen nicht mehr an sich trägt und somit frei von egoistischen Sonderinteressen die großen Aufgaben der Zeit und die Wünsche des Landes in's Leben zu führen berufen ist, denselben mehr als früher gewohnt unser Augenmerk zuzuwenden. Die neuen Abgeordneten, über welche sich jetzt noch weder ein Urtheil noch ein Vorurtheil der Mehrzahl nach feststellen läßt, werden sich durch ihr Auftreten bewähren. Gewählt wurde von allen Seiten monarchisch-konstitutionell, demokratisch, konservativ im alten und neuen Styl, reaktionär und ultramontan, und überall mit Erfolg. Wir werden alle Parteien achten, wenn sie nur ihre Meinung offen bekennen. Verachten können wir nur den politischen Heuchler. In der Kammer, wo die Volksvertreter keine andere Verantwortung als die vor ihrem Gewissen und ihrer Ueberzeugung zu scheuen haben, muß jede Maske fallen, wenn Volk und Krone vertrauen soll. Wir können nicht unterlassen, sogleich von vorne herein einen Wunsch anzuregen, daß der bisherige Usus, wornach den Deputirten durch das Loos Plätze angewiesen werden, wegfalle und die Abgeordneten je nach ihren politischen Sympathien in bestimmten Gruppen nebeneinandersetzten. Wir werden auf diese Weise allerdings auch in unserer Kammer Rechte, Linke und Centrum erhalten; doch hat diese längst in England, Frankreich und in neuester Zeit auch im Frankfurter Parlamente bestehende Einrichtung vieles Gute. Abgesehen nämlich, daß der Abgeordnete je nach seinem Sitze zu gleich seine Farbe, erkennen läßt, worauf nicht wenig ankommt wird zur Beschleunigung der Berathung hiedurch viel beigetragen, indem ja die verschiedenen Fraktionen und Schattirungen einer Parthei während der Berathung schon sich verabreden können, so daß nicht immer von einer und derselben Richtung viele Redner viel zu reden brauchen und einem das Wort für alle gleichsam stillschweigend übertragen wird. Wer aus Erfahrung weiß wie viel Zeit in unsern Kammern durch nutzloses Wortergreifen von jeher dadurch vergeudet ward, daß oft mehr als ein Dutzend Redner immer dasselbe sagten, muß unserm Vorschlag beipflichten. Time is money!

Der Deutsch-Const.-Zeitung wird aus Wien geschrieben: Direktor Karl, der Ihnen wohl auch in München als kein Mann von besonders vortheilhaftem Rufe bekannt ist, den Wienern aber als Typus aller Schlechtigkeit gilt, hat gestern einen neuen Beleg für den Werth seines Charakters gegeben. Er ließ in einem Stücke das Lied vom „deutschen Vaterlande von seinem Kasperle Scholz auf's Gemeinste travestiren und durch eingelegte Zoten schänden; derselbe Karl, der sich vor dem Oktober zum Speichellecker des Radikalismus auf seiner Bühne hergab. Die Offiziere applaudirten dieser Gemeinheit aus Leibeskräften, das Vorstadtpublikum aber scheute sich nicht, seiner tapfern Gesinnung durch wüthendes Zischen Luft zu machen, und es entstand ein derartiger Tumult, daß der Szene ein Ende gemacht werden mußte und erst nach längerer Unterbrechung

Digitized by Google

weiter gespielt werden konnte. Immerhin ein Beleg, daß das nationale Element der Oktoberbewegung nicht so ferne lag, wie man auf der rechten Seite in und außer dem Parlamente behaupten möchte.

Wien. Vom neuen Kaiser wird hier gar nicht gesprochen und nie ist die Thronbesteigung eines Monarchen von einem Volke stumpfer und gleichgiltiger aufgenommen worden. Der Kaiser Franz Joseph I. ist den Wienern bisher nur ein Stoff zu Bonmots gewesen, von welchen der Zweifel, ob er mehr Franz oder mehr Joseph sein wird, das harmloseste ist.

In Preßburg soll die Cholera in gefährlichster Gestalt ausgebrochen sein.

Anzeigen.

Deutschkatholische Kirchengemeinde.

6470.71. (2b) Donnerstag den 14. d. Mts. Abends 7 Uhr ist gesellige Unterhaltung im Bauhof. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Vaterlands-Verein.

Donnerstag den 14. Dezember d. Js. Abends 7 Uhr Versammlung im

Zweibrücken-Saale.

Tagesordnung.

1) Bekanntgabe der Einläufe und Ausschußwahlen.

2) Berathung und Schlußfassung, dann Druck der Statuten und Geschäftsordnung betreffend.

3) Vortrag des Herrn Hagen über Assoziationswesen überhaupt und über den Verein in der Pfalz nach Mittheilungen von Hrn. Dr. Greiner.

4) Vortrag des Hrn. Dr. Herrmann über den Anschluß an den zu Frankfurt o/M. gegründeten Märzverein: Berathung und Schlußfassung hierüber.

Die Herren Mitglieder wollen sich mit ihren Karten versehen; Nichtmitglieder müssen eingeführt werden.

Der Ausschuß.

Anzeige.

6482.84. (3a) Die Unterzeichneten beabsichtigen zu Neujahr 1849 einen **Theater-Almanach** herauszugeben, welcher eine Uebersicht der hiesigen Theater-Verhältnisse des Personalstandes, des Repertoirs u. dgl. enthält und für jeden Theaterfreund von Interesse sein dürfte.

Sie laden daher zur zahlreichen Subscription ein:

München im Dezember 1848.

Albert Holldorfer und **Franz Prüller,**

Königl. Souffleure.

Zu vermiethen.

6501.3. (3a) In der Salvatorstraße Nr. 18 im ersten Stock sind 5 Zimmer nebst Salon, auf das Schönste meublirt, sämmtlich heizbar, mit allen Bequemlichkeiten versehen, einzeln oder im Ganzen zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Das Nähere zu erfragen im Antiquitätenladen daselbst.

Bekanntmachung.

6498.99. (2a) Bei dem unterfertigten Amte kann aus dem kgl. Holzgarten dahier noch eine bedeutende Quantität Buchen- und Fichtentriftholz gegen die Taxe zu 7 fl. 48 kr. per Klafter Buchen- und 5 fl. 30 kr. per Klafter Fichtenholz an Privaten abgegeben werden.

München den 12. Dezember 1848.

Kgl. Triftamt München.

Waldmann.

Digitized by Google

6495. 96. (2a) Allen Freunden eines guten und wohlfeilen Kaffee's diene zur Nachricht, daß ich von heute an in meinem Lokale zu ebener Erde die Schale zu 3 kr. ausschenke.

Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen

Georg Furthmayr,
Kaffetier vis à vis der pl. Geist-Kirche.

Leder-Abfall Verkauf.

6500. In der Lederniederlage, Sendlingergasse Nr. 81 ist Abfall von Sohl- Wasch- und Glanzschafleder sehr billig zu verkaufen; letzteres besonders für Hrn. Säckler-, Taschner- und Buchbindermeister zu empfehlen.

Einladung.

(Das allerhöchst bewilligte Veteranen-Denkzeichen betreffend.)

6494. Zur Unterzeichnung einer an Seine Majestät König Max II. allerunterthänigst einzureichenden Dank-Adresse*) für das den Veteranen des bayerischen Heeres von den 10ger Jahren, bis inklusive 1815 allergnädigst neu verliehene Feldzugs-Denkzeichen, sowohl in Kreuzesform als Medaillon, werden die dabei Betheiligten, mit Einschluß der Militär-Beamten, mögen sie nun noch in Activität stehen, oder bereits in Ruhestand, oder auch in bürgerliche Verhältnisse ꝛc. übergetreten seyn, hiedurch geziemend eingeladen.

*) Diese Adresse ist zur gefälligen Unterzeichnung im Schreib-Bureau, Schäfftergasse Nr. 18 über 2 Stiegen in München, während 14 Tagen von heute an aufgelegt, nach deren Ablauf sie an ihre hohe Bestimmung abgehen wird.

6487. Eine junge Frauensperson, die Vermögen besitzt und sich in eine Wirthschaft eignet, könnte eine gute anständige Versorgung finden. Das Uebr.

Zur Nachricht.

6476. 77. (2b) Für Weihnachten sind meine **Lebkuchensendungen von Nürnberg** bereits eingetroffen.

J. B. Späth,
Müllerstraße Nr. 15.

6488. 90. (3a) Wegen Abreise ist die sehr gesund und angenehm gelegene Wohnung in der Augustenstraße Nr. 1 über 2 Stiegen — Augusten-Karlsstraße — mit 4 Zimmern, Kammer, Küche, Holzlege, Keller- und Speicherantheil zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

Einlauf.

1219. Das Blatt „Scherz und Ernst" meldet nun auch in demselben Sinne, wie die andern Blätter desselben Gelichters, daß sich in Wien der deutsch-katholische Prediger Hirschberger ertränken wollte. Es ist eine Lüge, daß Hirschberger ein deutsch-katholischer Prediger ist, wenn er aber auch ein solcher wäre, so erkennt man in der Art und Weise abermals wieder den Geist, der die Bösen stets begleitet. — Als vor einigen Jahren ein Pfarrer bei München sich in der Isar ertränkte, der fünf Kinder hinterließ, da übten alle Journale die löbliche Rücksicht, diesen Fall als ein Unglück zu bezeichnen und kein Blatt aber nannte den unglücklichen Selbstmörder beim Namen. Nun fangen diese Bösen die Seele eines Feindes und strecken wie ausgelassene Gassenbuben die Zunge unter lautendem Geschrei heraus. Ich frage: und mit solchem liederlosen Gesindel soll der Vernünftige Gemeinschaft ferner haben? Nein, mit Ekel wendet man sich von diesen hämischen Gassenbuben und überläßt sie der Schande und Schmach, denen sie das Wort führen!

1218. An Madame

Dich, Künstlerin, nur zu sehn, ist mir schon Entzücken,
Aus tiefstem Herzensgrunde sprech' ich's aus,
Hast meinen Gruß so anmuthsvoll erwidert,
Nur war's ein Augenblick — doch ewig schön.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: v. Ripp, kk. Oberstlieutenant mit Dienerschaft von Wien. Wolfrum, Kfm. von Frankfurt.

(Stadtus.) Herren: Bossard, Maler von Zürich. Schmid, Herrschafts-Richter und Edelwirth, Hutfabrikant von Augsburg. Leonhard, Gutsbesitzer von Hardt. Dr. Görz von Erding. v. Braunmühl von Kaufbeuern. Mayerhofer, Priv. von Dillingen. Görz, Gutsbesitzer von Mindelheim. Hibler, Handelsmann und Nieberle, Ortsvorsteher von Denklingen. Pacher mit Gattin, k. Posthalter von Füssen. Rußbaumer, Stud. v. Innsbruck. Dr. Mayrhofer, Bataillons-Arzt von Augsburg, Thalheimer, Handelsmann von Aufhausen. Haußner, Goldschmid von Oettingen.

(Oberpollinger.) Herren: Dr. Payr von Augsburg. Lier, Kfm. von Sonthofen. Elsper, k. Wegmeister von Nürnberg. Bergler, Gerichtshalter von Wisbach. Goldner, k. Professor von Freising. Mack, Pfarrer von Hausstetten. Fuchs, Cooperator von Pfaffenhofen. Meir, Priv. von Regensburg. Dieges, Fabrikant von Donauwörth. Madame Meir von Biberach und Haas von Karlsruhe, Putzarbeiterinnen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 348. 15. Dezember 1848.

Tageskalender: Kathol. Eusebius. Protest. Ignatius. — Kgl. Hoftheater: (3. G.) „Die Jagd nach Millionen," Lebensbild nach dem Französischen. Hierauf: „Der Kurmärker und die Picarde," Genrebild von Schneider. — Musik à la Gungl im Frühlingsgarten. — Im goldenen Lamm Harmoniemusik. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 9 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. — Jeden Sonntag und Freitag geht ein Stellwagen Mittags 2 Uhr nach der Menterschwaige vom Bierwirth Raba in der Mülerstraße ab.

Zur Nachricht.

Allen jenen verehrlichen Lesern, welche neu sich auf das Tagblatt abonniren wollen, belieben sich an die Expedition des Tagblattes, an Herrn Kaufmann Flad am Dultplatz oder Herrn Schuller in der Ludwigsstraße, so wie auswärtige Besteller an die ihnen zunächst gelegene Posterpedition zu wenden.

☞ Wer sich ganz oder halbjährig abonnirt, erhält den Monat Dezember frei.

Abonnement: Ganzjährig 3 fl., halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

Zu Anzeigen aller Art kann das Tagblatt bestens empfohlen werden, da es seit Jahren zu den verbreitetsten Blättern gehört.

Schlüßlich danken wir für die unserm Journale so eifrig bethätigte Unterstützung durch gediegene Beiträge und wir werden muthig fortfahren im Sinne und Geiste des Fortschritts, für Freiheit und Gesetzlichkeit nach Kräften zu wirken und bitten uns hierin in jeder Art zu unterstützen.

Und somit — Gott befohlen!

Die Redaction.

** **München, den 13. Dez.** Eine 400 Mann starke Abtheilung Infanterie ging heute Vormittag nach dem Landgerichte Rosenheim, wo es des Wilderns wegen zu Exzessen und tumultuarischen Auftritten gekommen sein soll. — Laut magistratlicher Bekanntmachung wurden im Laufe des verflossenen Monats an 853 Gläubiger der hiesigen Sparkasse 25,623 fl. Kapital und an 1385 Gläubiger 9,547 fl. 56 1/2 kr. Zinsen, mithin zusammen 35,170 fl. 26 kr. 2 Pf. ausbezahlt. — Frhr. v. Closen ist mit einer Mission von hier nach Olmütz abgegangen, und Ritter v. Xylander, mit dem Charakter als Generalmajor, an seiner Stelle zum Bevollmächtigten bei der Centralgewalt ernannt worden. — Der bisherige Redakteur des »Gradaus,« pensionirter Sergeant Danzer, wird, des »nächsten Versuchs zum Hochverrath angeklagt, vom hiesigen Kreis- und Stadgerichte steckbrieflich verfolgt. — Der Bürgerverein für Freiheit und Ordnung hat an Hrn. Staatsminister v. Lerchenfeld eine Vertrauensadresse erlassen. — Prediger Ronge wird uns dieser Tage wieder verlassen, um seine Züge durch Deutschland fortzusetzen. — Nächster Tage wird der Winterbiersatz publizirt werden. Er lautet auf 4 1/2 kr. vom Ganter und auf 4 kr 3 dl. Schenkreis. Die Behörde soll den Bräuern erklärt haben, daß sie jetzt Kraft genug besitze, um diese Taxe aufrecht zu erhalten. Unsere Bräuer glauben dieß jedoch nicht; der 18. Oktober ist ihnen unvergeßlich; gegenwärtig, zumal bei den Soldatenexzessen, finden sie es gerathen, das Bier auch künftig um 4 kr. auszuschenken.

München, den 13. Dez. Seitdem das Infanterie-Regiment Nr. 1 von dem Truppenkorps aus Schwaben eingerückt ist, signalisiren fast jeden Abend

Digitized by Google

Kasernenexzesse der traurigsten Art und bekunden einen Verfall der Disziplin, von dem wir nicht wissen, ob selber der mangelhaften Handhabung der Militär-Strafgesetze oder der Untüchtigkeit und Unerfahrenheit der Offiziere zuzuschreiben sey. Wir würden diesen, der bezeichneten Heeresabtheilung zu nichts weniger als zum Ruhme gereichenden Umstand nicht öffentlich berühren, wenn wir nicht überzeugt wären, daß durch Verheimlichung das Uebel keineswegs gehoben werde, und daß vielmehr gerade in dem offenen Ausdruck der allgemeinen Mißbilligung und Indignation der Soldat einen Fingerzeig findet, der ihn zurückführt auf den Weg der Pflicht, und der es ihm klar macht, welche Anforderung das Vaterland an ihn zu machen berechtigt sey. — Andererseits aber möge man geeigneten Ortes endlich zu der Ueberzeugung gelangen, daß weder die servile Presse, wenn sie auf Kosten der Wahrheit unverdiente Lobsprüche spendet, den Geist des Heeres verbessere, noch daß es süße Früchte trage, wenn man den Soldaten als letzte Hoffnung des Absolutismus aufsparen und durch Straflosigkeit gewinnen zu müssen glaubt. Vor Allem aber gebe man es auf, das Publikum über den wahren Stand der Dinge täuschen zu wollen, und Thatsachen, wie z. B. die Kompagnie-Katzenmusik im Sigmaring'schen, durch Unteroffiziers-Adressen und ähnliche Maneuvers vertuschen zu wollen. — Wenn aber das Heer nur zu denjenigen Zwecken bestimmt ist und verwendet werden will, für welche die Nation es bezahlt und die mit dem Constitutionseide im Einklange stehen, so finden wir keinen Grund, gegen Ungehorsam und Meuterei nicht nachdrücklichst zu verfahren. Die noch immer unbestraft gebliebenen Löwenstraßenexzesse haben ohnehin den Bürger auf die Vermuthung gebracht, daß er gegen die zerstörende Wuth der Soldateska nicht immer gesetzlichen Schutz finde. Soll diese Vermuthung sich zur Gewißheit gestalten? Uebrigens gewinnt das Gericht immer mehr Umfang, daß demnächst ein Garnisonswechsel stattfinden werde.

(Unlieb verspätet.) Das Dekanat der philosophischen Fakultät der hiesigen Hochschule verfuchte im Münchener-Tagblatt unterm 23. Nov. Nr. 326 die gerügte, einträgliche Geldspekulation bei Separat-Prüfungen unter dem Ausdrucke einer gesetzlichen Bestimmung zu rechtfertigen und geifert über eine ungerechte und verleumderische Insinuation des heurigen Prüfungs-Commissärs, der aber doch indirekt den Abiturienten in den Säckel griff, weil dieselben nur durch seine Verurtheilung zur Nachprüfung, d. i. von 22 fl. zur Befähigung für das akademische Studium gelangen konnten. Der fromme Wunsch des Dekanats der philosophischen Fakultät, das ihre Commissäre nach der Strenge des Gesetzes bei Absolutorial-Prüfung verfahren möchten, wird jeder rechtliche Mann mit Dank anerkennen, aber nach Willkür und nach Gunst, bei Absolutorien zu verfahren, die gesetzliche Classifikation der Schüler vorzüglich aus dem Auge zu lassen, und nur mit zopfmäßigem und giftschwangeren Verfahren Absolutorien zu leiten, wie es heuer am königlichen alten Gymnasium auffallend war, ist mit größter Verachtung zurückzuweisen, wo der gelehrte, aber etwas faselnde Prüfungs-Commissär die Absolventen wie Lastthiere behandelte, bei den andern eine philologische Roßkur benützte und die Letzten auf eine Gluthpfanne setzte, bis der griechische Kohldampf mit ihnen ein Ende machte. — Allerdings kann man dieses Verfahren dem Hrn. Prüfungs-Commissär nicht verargen, indem seine gelehrte Ansicht dahin geht, daß jeder den höchsten Grad von philologischer Bildung erreichen soll, um Einläufe und Akten zu lesen, registriren und expediren zu können; denn ein gesunder Hausverstand reicht nach der Intention des großen Philosophen nicht mehr aus, sondern beide müssen verkörpert sein. Ueberhaupt scheint es, daß die Absolutorien an Gymnasien nur als ein Spionsystem oder polizeiwidrige Drehorgel zu betrachten sind. Aber eine Schande ist und bleibt es, wenn man mit der Wissenschaft Schacher, Schmuggelei, Krämerei treibt, wie es heuer der Fall war.

Dr. L. W.

Neueste Nachrichten.

* Der Prinz von Preußen ist in Olmütz angelangt. Man munkelt von höchst verdächtigen Dingen! — Man sagt, der junge Kaiser von Oesterreich werde sich mit einer russischen Prinzessin verheirathen, welche vom Kaiser Nikolaus, der sich dafür die europäische Türkei vorbehalte, russisch Polen als Mitgift erhalten soll. Auch eine schöne Gegend! Man spricht ferner von einem Schutz- und Trutzbündniß zwischen Oesterreich, Preußen, Rußland und England.

Digitized by Google

Anzeigen.

Bekanntmachung.

6491.92. (2a) Unter Beziehung auf die Ausschreibung vom 5. Dezember, wornach im Laufe der Monate Dezember d. Js. und Januar 1849

die erste Hälfte Hausteuer 1848/49 mit Grundsteuer und ständigen Gefällen,

Die ganze Kapitalsteuer mit 2 kr. vom Zinsgulden nebst Kreisumlage von 3 1/2 kr. vom Steuergulden,

Das erste Ziel der Einkommensteuer nebst Kreisumlage zu 3 1/2 kr. vom Steuergulden

bei hiesigem Amte erhoben wird, werden die Steuerpflichtigen der untenbezeichneten Straßen und Häuser eingeladen, an den festgesetzten Tagen und Stunden zu erscheinen und ihre Schuldigkeiten zu erlegen.

Die festgesetzte Ordnung muß zu Vermeidung fast unmöglich zu beseitigenden Störungen eingehalten werden. Nach Ablauf von 8 Tagen nach den bestimmten Zahltagen tritt gegen die Säumigen die Mahnung gegen eine Gebühr von 4 kr. ein und nach Umfluß weiterer 14 Tagen findet die Exekution gegen die in den amtlichen Vorweisen bemerkte Gebühr statt.

Die Zahlungsstunden sind von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Die Straßen- und Wohnungsbestimmung richtet sich nach der Zeit, in welcher die Einkommensteuer-Fassionen eingereicht wurden, also nach den Wohnungen vor dem Zinsziele Michaeli.

München am 12. Dezember 1848.

Königliches Stadt-Rentamt München.

Schanzenbach.

Woche vom 18. bis 23. Dezember.

Montag den 18. Dezember

Petersplatz, Radlsteg, Rindermarkt, Rosengasse, Rosenthal, Roßschwemme, Rumfordstraße, Schmidgäßchen, Sebastiansplatz — von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags

Dienstag den 19. Dezember

Sendlingergasse, Sendlingerthorplatz, Sebastiansgasse — von 8 bis 12 Uhr Vormittags und

Mittwoch den 20. Dezember

Singlspielergäßchen, Sterneckergäßchen, Taschenthurmgasse, Tegernseergäßchen, Theaterstraße — von 3 bis 5 Uhr Nachmittags

Viktualienmarkt, Mühlstraße, Althammereck, Brunngasse, Damenstiftsgasse — von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags

Donnerstag den 21. Dezember

Eisenmannsgasse, Fürstenfelderstraße, Färbergraben, Glockenstraße, Graben, Hackergäßl, Hadergäßl, Hofstadt — wie oben.

Freitag den 22. Dezember

Herzogspitalgasse, Josephspitalgasse, Hundskugel, Karlsplatz, Sonnenstraße — wie oben

Deutschkatholische Kirchengemeinde.

6511.12. (2a) Sonntag den 17. d. Mts. Gottesdienst Morgens 9 Uhr, geleitet von Pfarrer Dumhof. Der Eintritt ist ohne Billets.

6513. Im Gasthof zum goldenen Lamm ist heute Freitag

große Harmonie-Musik,

wozu ergebenst einladet:

Anfang 7 Uhr.

Kauth, Gastwirth.

6403. Schönfeldstraße Nr. 20 parterre ist ein schön meublirtes Zimmer, geeignet für einen Hrn. Deputirten, sogleich zu beziehen.

6129. Im Frühlingsgarten ist heute Freitag Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl,

wozu höflichst einladet:

Gaßner, Gastgeber.

6395.69. (15e)

Unterricht in der englischen Sprache wird von einem Engländer ertheilt. D. Uebr.

Digitized by Google

MUSEUM.

6500. Sonnabend den 16. Dezember

Familien-Abend-Unterhaltung.

Die Musik ist von der Gesellschaft à la Gungl.
Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

Die Vorsteher.

Conzert-Anzeige.

6510. Der 14jährige Violinist **Joseph Walter** wird morgen Samstag unter Mitwirkung mehrerer Kunstnotabilitäten im großen Saale des Odeons ein Conzert veranstalten, worauf besonders alle Freunde der Tonkunst aufmerksam gemacht und hiezu eingeladen werden.

5507. Zu Saphir's „Humorist" werden einige Mitleser gesucht. Kaufingerstraße Nr. 15 im Laden.

0338.40. (3b) Rosenthal Nr. 6 über 4 Stiege rückwärts werden gegen billiges Honorar in der französische Sprache Stunden gegeben und des guten Erfolges wegen können Zeugnisse vorgelegt werden.

Gestorbene in München.

Johannes Fichtl, Metzgerknecht von Ernstfeld, Ldg. Eschenbach, 37 J. a. — Kreszenz Völtle, Zimmermannswittwe, 61 J. a. — Wilhelm Raupp, Quvrier-Soldat von Landau in der Pfalz, 36 J. a.

Einlauf.

1215. Anzeige. Herr Slowak, Croatis u. Comp. werden in einigen Tagen dahier anzukommen und ihre in den größten Städten Deutschlands mit unbeheurem Beifalle gesehene und mit dem besten Erfolge gekrönte Reaktions-Maschine in der Nähe des Kriegsministeriums an noch zu bestimmendem Orte aufzustellen die Ehre haben. Am liebsten wäre es den Unternehmern, wenn dieselbe gleich hier angekauft und so von den friedlichen Bürgern der Stadt München andern Städten darin vorangegangen würde. Dieselben besitzen von den allerhöchsten Herrschaften, einem hohen Adel und der wohllöblichen Geistlichkeit die anerkennendsten Zeugnisse. Die Maschine kostet Nichts zu sehen; im Gegentheile, wer sie sogleich gebrauchen will, erhält noch Geld dazu, welches von jenen höchsten und allerhöchsten Herrschaften so gerne gespendet wird, um der Anarchie der republikanischen Wühlereien kräftigst zu steuern. Besagte Maschine besteht aus einem länglichten Kasten, zusammengesetzt aus den Knochen der jüngst in Wien gefallenen Wühler. Sobald man in diesem Kasten liegt, erhält man einen Tropfen Champagners aus einer Bouteille, in der ein Berliner Schauspieler noch ein Restchen gelassen hat, was aber nur sehr selten der Fall ist. Darauf verfällt man in einen sehr tiefen Schlof, in welchem die Schrecken des Belagerungszustandes und der Kartätschen, aber nicht minder die Freuden des Empfangs ehrender Orden, Handschreiben, hoher Würden mit übergenügenden Gehalte, so wie die Wonne des friedlichen Bürgers im Kreise seiner geliebten Familie an uns vorüberschweben. In wenigen Minuten ist dieß vorbei, und man ist ein gemachter Reaktionär.

1216. Fresko-Anekdote. Dieser Tage kamen in einem noblen Familienkreise zwei Herren zufällig nebeneinander zu sitzen, wo dann sich folgendes Gespräch entspann: A. Ich weiß nicht, ich erinnere mich ganz dunkel, Sie vor einigen Jahren öfter gesehen zu haben. B. Haben Sie mich vielleicht in Leipzig gesehen? A. Nein, in Leipzig war ich nie. B. Oder vielleicht in Frankfurt? A. Nein, in Frankfurt war ich auch noch niemals. B. Oder etwa gar in Berlin? A. Nein, in Berlin bin ich auch noch nie gewesen. B. Ah, da haben Sie mich sicherlich in Augsburg gesehen; A. Nein. Haltens, jetzt fällts mir plötzlich bei. „Beim bayerischen Donisl hob i Jana gsegn, da habens a faure Harn gessen."

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Hebbinghaus von Schmalkalden. Luigi Cestelli, Couriere di Gabinetto von Neapel.

(Hôtel Maulick.) Herren: Sir Strykes, Rent. mit Bedienung aus England. Dahm von Elberfeld, Röthlesberger von Lausserwyl in der Schweiz und Heyer von Frankfurt a/M., Kflte. Mayer, Assessor von Ansbach. v. Eimer, Priv. mit Gemahlin von Durlach.

(Gold. Kreuz.) Herren: Schnezer von Kempten, Buz von Augsburg, Koch von Bremen und van der Thielen von Nymwegen, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Se. Exzellenz Dr. Schrott, k. k. öster. wirklicher geheimer Rath und Appellations-Präsident mit Gemahlin und Bedienung von Wien. Baron v. Schnurbein mit Familie von Augsburg. Oettinger, Postmeister von Lindau. v. Heuner, Kfm. von Augsburg. v. Reichert, Regiments-Auditor mit Gemahlin. Francke, churfürstl. hessischer Hof-Sänger von Cassel. Knorr, Kfm. von Glauchau. Beer, Kfm. von St. Gallen. v. Förster, Regierungsrath von Augsburg. Hoffmann, Kfm. von Heidenheim. v. Dyk, Rent. von Herzogenbusch. Willmann, Kfm. von Aachen.

(Oberpollinger.) Herren: Link, Käsehändler von Weiler. Waldhör, Rentbeamter von Rettenbach. Rehrenbeck, Tischlermeister von Straubing. Höbel, Buchbinder von Landsberg. Meir, Student und Sieber, Priv. von Augsburg. Feigl, Pharmazeut von Buchloe. Schuh, kgl. Controlleur von Immenstadt.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 349. 16. Dezember 1848.

Tageskalender: Kathol. Adelheid. Protest. Annanias. — Museum Familien-Abendunterhaltung. — Im Café Schön musikalische Unterhaltung. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. — Jeden Sonntag und Freitag geht ein Stellwagen Mittags 2 Uhr nach der Mentenschwaige vom Bierwirth Raba in der Müllerstraße ab.

** **München, 15. Dez.** Der von König Ludwig ernannte bisherige Cabinets-Cassier Jakob Röser wurde von Seiner Majestät dem König Max in genannter Eigenschaft bestättiget. — Herr Professor der Pharmazie Dr. Andreas Buchner dahier erhielt das Ritterkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael. — Die Hauptleute Schmauß und Mager wurden zu Ingenieur-Majoren befördert. — Die Kammer der Abgeordneten und der Reichsräthe ist auf den 31. Dez. d. J. einberufen. — Bis zur Ernennung der Staatsanwälte, welche gegebenen Falls die ordentlichen Gerichte zur Verfolgung von Preßvergehen und beziehungsweise Verbrechen von Amtswegen aufzufordern haben werden, ist an die Regierunsfiskale der Auftrag, jene Funktion inzwischen zu übernehmen, ergangen. Dieselben haben sofort in bezeichneter Weise die Presse zu überwachen und soll diese Maßregel, wie man sagt, aus Anlaß der vom Reichsministerium vor einiger Zeit an die Einzelregierungen ergangenen Aufforderung ergriffen worden sein. — Nach einer Bekanntmachung der k. Regierung von Niederbayern ist es vorgekommen, daß Zündhölzchen, welche in ein Papier gewickelt waren von der Sonne beschienen, sich von selbst entzündeten. — In Nürnberg ist von dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten fast einstimmig Hr. Pfarrer Hilpert zum II. Bürgermeister gewählt worden. — Gestern starb dahier nach kurzer Krankheit Hr. Regierungsrath Braunmühl, bekannt durch sein Wirken als Polizeireferent, Universitätskommissär und Censor. (Sit terra illi levis.) — Diesr Tage reiste ein Artillerieoffizier von hier nach Unger um, wie es heißt, daselbst Pferde für die bayer. Armee einzukaufen.

†† **München 15. Dez.** In der gestrigen Versammlung des Vaterlandsvereins wurde ein sehr interessanter Bericht des zur Zeit in der Pfalz anwesenden Hrn. Dr. Greiner, (welcher bekanntlich zum Landtagsabgeordneten gewählt wurde,) mitgetheilt, der das in der Pfalz in herrlichster Blüthe sich entwickelnde Versammlungsrecht als ein Muster zur Nachahmung schildert, wo alle Vereine in schönster Harmonie einheitliche Bestrebungen verfolgen und daher auch in ihren beßten Zwecken zu glücklichen Zielen gelangen, wie man dieß deutlich bei den jüngsten Landtagswahlen wahrnehmen konnte. Der Vaterlandsverein beschloß dieses schöne Beispiel auch seinerseits im Auge zu behalten. Dem Comité für die Todtenfeier Blum's wurde ein warmer Dank notirt. Ferner schloß sich der Vaterlandsverein dem Märzverein in Frankfurt in der Art an, daß er 3 Mitglieder für den zu bildenden Centralausschuß der hiesigen Vereine, welcher mit dem Märzverein in Verbindung treten soll, ernannte.

* **München.** Das Ergebniß der Landtags-Wahl liegt nun vollständig uns vor. Unter den 143 gewählten Abgeordneten sind 26 Gewerbmänner, 22 Gemeinde-Beamte, 20 Land-Eigenthümer, 15 Staatsdiener, 15 Geistliche, 15 Kaufleute und Fabrikbesitzer, 6 Private, 6 Advokaten, 4 Aerzte, 4 adeliche Grundbesitzer, 4 Literaten, Lehrer ꝛc. ꝛc. und 1 Militär. Siebenzehn gehören früheren Versammlungen an: auch kamen sieben Doppelwahlen vor. Nicht ein einziger protestantischer Geistlicher wurde gewählt, obgleich dieser Stand die bedeutendsten

Digitized by Google

Intelligenzen für unsere frühere Kammer lieferte. Unter den 22 Gemeindebeamten sind 12 Bürgermeister (!). zwei wirkliche Minister: Graf Bray und Graf Lerchenfeld und ein Exminister Herr v. Abel befinden sich unter diesen Reihen. Man schätzt die Oppositions-Partei, welche sich aus diesen Gewählten bilden dürfte, auf ungefähr 40. — Diese wird allem Anschein nach vor allem verlangen, daß der gegenwärtige Landtag ein konstituirender sey, daß er ein neues Wahlgesetz schaffe, da das jüngstgeschaffene mit seinem indirekten Wahlmodus in seiner ersten Praxis schon sich als untauglich erwies. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Fortschrittspartei ein Programm feststellen, in welchem alle jene Grundsätze, die die Erfordernisse unserer Zeit in sich schließen, dargelegt werden sollen. Schon hat sich in der Pfalz ein Verein von Abgeordneten gebildet, die sich über diese Grundsätze verständigen.

† Die in Würzburg versammmelt gewesenen Bischöfe haben folgende Forderungen der katholischen Kirche, gestellt: 1) Keine Trennung der Kirche vom Staat. 2) Die vollste Freiheit und Selbstständigkeit der Kirche. Auch da, wo Konkordate bestehen, einzelne Bestimmungen derselben aber dem Klerus nicht zusagen, werden die Bischöfe den bl. Stuhl um Abwendung dieser Hemmnisse angehen. 3) Keine den Satzungen der Kirche widerstreitende communicatio in sacris. 4) Das freie Recht der Lehre und Erziehung. 5) Dabei die freie Wahl der zum Lehren und Erziehen bestimmten Personen, Korporationen, Lehrbücher ꝛc. freie Heranbildung und Reiferklärung der Sendboten ihres Erziehungswerkes, freie Ueberwachung, Korrektion oder Beseitigung derselben, 6) Erhaltung der den Katholiken gehörenden Schulen bestimmten Fonds und Zurückgabe der ihnen etwa entzogene. 7) Freie Auswahl aller Religionslehrbücher. 8) Leitung und Visitation des Religionsunterrichts an allen öffentlichen Lehranstalten, auch der theologischen Vorlesungen auf den Universitäten. 9) Das Recht, Seminarien zu errichten, ausschließlich zu leiten und das Vermögen derselben zu verwalten. 10) Prüfung aller zum geistlichen Stande bestimmten Personen. 11) Keine Mitbetheiligung des Staates an diesen Prüfungen. 12) Das Recht der Kirche und ihrer Institute, Vermögen zu erwerben und frei zu verwalten. 14) Freie Bestimmung ihres Kultus. 14) Keine Kontrolle über den Verkehr der Bischöfe mit dem Papst. 15) Abschaffung jedes Placet.

Zeitfragen. Der nahende Landtag, dessen nächste Aufgabe die Festsetzung des Budgets für die beginnende Finanzperiode ist, wird vor Allem den mit der Einführung der Capital- und Einkommensteuer aufgestellten Grundsatz: »Gleichheit der Besteuerung fest ins Auge zu fassen haben. Beide letztgenannten Steuern wurden bekanntlich nur unter dem Titel provisorisch eingeführt, und versuchsweise auf ein Jahr. Es muß sich zeigen, welchen Grad der Erträgnisse sie liefern und welche Steuern dafür fallen können. Wir glauben nämlich ernstlich nicht daran, daß die Errungenschaften dem Lande für alle Ewigkeit zwei neue Steuern auferlegt haben sollen. Im Frühling dieses Jahres, als wir in keiner Weise gegen das Eindringen eines Feindes uns gerüstet sahen, der von West und Ost her unseren Grenzen drohte, wurden der Regierung auch diese außerordentliche Steuern zur Deckung der außerordentlichen Bedürfnisse bewilligt. Jetzt aber ist die Zeit wieder gekommen, wo man dem Volke einen Theil seiner Lasten abnehmen soll. Wenn daher die Capital- und Einkommensteuer, die mehr der bemittelten Klasse zufallen, bestehen sollen, so wird wohl unser Landtag andere Steuern und zumal solche, welche die Arbeiter, und die Armen vorzugsweise treffen, dafür aufheben; der Landtag muß durchgreifende Steuerreformen vornehmen. Die indirekten sollen, wenn zur Zeit ihr gänzliches Aufhören noch nicht ermöglicht sein soll, indem uns ein Armeestand von 91,000 Mann aufgebürdet werden sollte, mindestens bedeutend herabgesetzt werden. Es gibt kein größeres Unrecht, als diese indirekten Steuern, die man nur deßhalb so lange beibehielt, weil man für deren Größe kein hinreichendes Surrogat auffinden konnte. Die indirekten Steuern werden aber größtentheils nur von den Armen bezahlt. Wir führen beispielshaber nur die Biersteuer — als die höchste Steuer an. Wer für einen Gulden Bier trinkt, zahlt dem Staate 20 Kreuzer Steuer. Das meiste Bier trinken aber die Arbeiter und die Armen, sie sind also die Höchstbesteuerten im Staate. Hier muß zunächst geholfen werden.

Digitized by Google

Neueste Nachrichten.

* Frankreich. So weit die Nachrichten über die Präsidentschaftswahlen bis jetzt reichen, sind sie entschieden dem Bürger Louis Napoleon günstig; dieß ist ganz besonders in Elsaß der Fall. Das Militär ist fast durchgehends für diesen Namensträger des französischen Kriegsruhmes.

* Am 1. Dezember ist die Seekadetten-Schule zu Kiel in Schleswig-Holstein eröffnet worden. 25 Kadetten sind bereits aufgenommen, über sechs außerdem angemeldete Zöglinge soll noch entschieden werden, indeß wird die Zahl von 30 Zöglingen nicht überschritten.

Anzeigen.

Empfehlung.

6504.6. (3a) Bei herannahenden Feiertagen erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete zur Abnahme seiner verschiedenen Sorten Gewürz- und Vanille-Chokolade, so wie diverser und großer Auswahl vorhandener Chokolade-Gegenstände in allen Figuren und Formen höflichst einzuladen. Auch empfiehlt derselbe seine gerichtsärztlich geprüfte Gesundheits-Chokolade von Reis, Gerste, Salep und Sago für Brustkranke, ferner mit Carragen- und Isländisch-Moos-Gelée für Lungen- und Hämorrhoidalkranke aufs angelegenlichste und macht ein hochverehrliches Publikum insbesondere auf seine kgl. privilegirte Eichel-Chokolade aufmerksam, welche vorzüglich bei nervenschwachen, hektischen, skrophulösen und rachitischen Personen anwendbar ist.

G. M. Mayrhofer,
kgl. Hof-Chokolade-Fabrikant, Residenzstraße Nr. 23.

6518. Heute Samstag den 16. dieß Produktion der Steyrer-Musikgesellschaft

Schiller und Kittel

im Café Schön, wozu ergebenst eingeladen wird.

Conzert-Anzeige.

6510. Der 14jährige Violinist **Joseph Walter** wird heute Samstag unter Mitwirkung mehrerer Kunstnotabilitäten im großen Saale des Odeons ein Conzert veranstalten, worauf besonders alle Freunde der Tonkunst aufmerksam gemacht und hiezu eingeladen werden.

Geschäftseröffnung.

6522.24. (3a) Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er bis zum 17. dieß seine reich assortirte Conditorei in der Perusagasse eröffnen wird und empfiehlt sich mit der Versicherung prompter und schneller Bedienung.

Max Deiglmayr,
Conditor.

Weihnachts-Anzeige.

6525.27. (3a) Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt Unterzeichneter sein neu assortirtes Lager von jeder Gattung Spiegel in goldenen und anderen Rahmen, dann Chatoullen für Herren und Damen von 18 kr. bis zu 10 fl. per Stück; ferner Toiletten-, Rasier-, Hand- und andere Spiegel zu verschiedenen Preisen. Die prompteste Bedienung versichert

S. Friedmann,
Theatiner-Schwabinger-Straße Nr. 5 (Eckhaus der Fingergasse).

6141.46. (6b) Der rühmlichst bekannte

italienische Zahn-Mastir,

welcher die hohlen Zähne ausfüllt, selbe wieder brauchbar macht, die Zahnschmerzen sicher heilet, und wegen diesen unfehlbaren Eigenschaften nirgends fehlen sollte, ist fortwährend, das Gläschen zu 15 kr., zum Wiederverkaufe mit ansehnlichem Rabatt, bei Unterzeichnetem und bei Herrn Karl Schreibmayr in der Schützenstraße zu haben, zu dessen Abnahme sich bestens empfiehlt

F. A. Navizza,
Kaufmann und Distillateur, Sendlingergasse Nr. 30.

6488.90. (3b) Wegen Abreise ist die sehr gesund und angenehm gelegene Eckwohnung in der Augustenstraße Nr. 1 über 2 Stiegen — Augusten-Karlsstraße — mit 4 Zimmern, Kammer, Küche, Holzlege, Keller- und Speicheranheil zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

6344.49. (6b) Von den beliebten italienischen Violin- und allen andern auch übersponnenen Instrumenten-Saiten, kommen jede Woche neue Vorräthe an, und selbe werden sowohl einzeln als in halben und ganzen Bunden zu den billigsten Fabrikpreisen verkauft von

F. A. Navizza,
Kaufmann, Sendlingerstr. Nr. 30.

Digitized by Google

Zu vermiethen.

6501.3. (3b) In der Salvatorstraße Nr. 18 im ersten Stock sind 5 Zimmer nebst Salon, auf das Schönste meublirt, sämmtlich heizbar, mit allen Bequemlichkeiten versehen, einzeln oder im Ganzen zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Das Nähere zu erfragen im Antiquitätenladen daselbst.

Bekanntmachung.

6498.99. (2b) Bei dem unterfertigten Amte kann aus dem kgl. Holzgarten dahier noch eine bedeutende Quantität Buchen- und Fichtenscheitholz gegen die Taxe zu 7 fl. 48 kr. per Klafter Buchen- und 5 fl. 30 kr. per Klafter Fichtenholz an Privaten abgegeben werden.

München den 12. Dezember 1848.

Kgl. Triftamt München.

Waldmann.

6495.96. (2b) Allen Freunden eines guten und wohlfeilen Kaffés diene zur Nachricht, daß ich von heute an in meinem Lokale zu ebener Erde die Schale zu 3 kr. ausschenke.

Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen

Georg Furthmayr,

Kaffetier vis à vis der hl. Geist-Kirche.

6516. **Gepolsterte Canapes**

von 14 bis 60 fl., Lehn- und Damenstühle von 9 fl. bis 30 fl. und Sessel das Stück per 2 fl. 30 kr. bis 9 fl., so wie jede Art gepolsterter Meubels sind zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen. Knöbelgasse Nr. 2 über 1 Stiege links.

0338.40. (3c) Rosenthal Nr. 6 über 4 Stiege rückwärts werden gegen billiges Honorar in der französische Sprache Stunden gegeben und des guten Erfolges wegen können Zeugnisse vorgelegt werden.

6485.86. (2b) Es ist ein Wasserwerk, nahe bei der Stadt, mit gehöriger Schnellkraft, zu verpachten. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Karl Boller, quiesz. kgl. Bezirks-Ingenieur von Mindelheim, 47 J. a. — Elisabetha Höflinger, bgl. Tischlersfrau, 48 J. a. — Heinrich Neuer, Graveursohn, 18 J. a. — Anton v. Braunmühl, kgl. Regierungsrath, 64 J. a.

Einlauf.

1217. Eine Szene von seltener Belustigung war gestern Nachts unweit dem Hotel Maulick zu sehen. Es lehrte nämlich Herr E.... dem Herrn M.. das Tanzen, so um halb 3 Uhr früh. Es wäre wirklich zu wünschen, daß Hr. E.... eine Liste auflegen würde, er bekäme gewiß Candidaten oder Candidatinnen genug.

Einer, der mit vielem Vergnügen lang dort verweilte.

1220. Fragen. 1) Wie kommt es, daß der Bürger-Verein für Freiheit und Ordnung nach beendigter Wahl in einer Adresse sein Bedauern ausdrückt, daß Freiherr v. Lerchenfeld nicht gewählt wurde, während der Verein selbst dessen Kandidatur nicht in Vorschlag brachte. (Man lese die gedruckten Briefe, welche derselbe an seine Mitglieder sendete.) 2) Warum wies der Ausschuß des Bürgervereins für Freiheit und Ordnung den Einigungsantrag des Wahlkomités des Gewerbevereins zurück; der in Beziehung von zwei Candidaten sich angeschlossen hätte? Hierauf könnte man antworten: Weil der größtentheils merkantilische Theil benannten Ausschusses die Besinnung darüber verlor, daß der Gewerbestand dem langjährigen Unwesen einer gewissen Fraktion (betrachte z. B. die Bestandtheile der magistratischen Verwaltung und frühere Wahlen) jetzt und auch für alle Zukunft kräftig entgegentritt. 3) Wer hat Unfreiheit und Unordnung veranlaßt?

Ein von dem Wahlgang Wohlunterrichteter.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Graf Hegnenberg-Dux. Isidor Obermeyer mit Familie und Bedienung von Augsburg.

(Gold. Kreuz.) Herren: v. Hildenbrock, Rent. von Bremen. Backmayer, Fabrikant von Gand. Hinterleitner, Port. mit Familie von Gratz. v. Döring, Direktor von Minden. Butz, Schleibtner und Bucherer, Kflte. von Augsburg. Mecke, Kfm. von Philadelphia.

(Oberpollinger.) Herren: Pickhard, Kfm. von Remscheid. Zeiler, kgl. Verwalter von Memmingen. Kesler, Rothgerber von Buchlor. Wagenseil, Banquier von Augsburg. Jerggins, kgl. Assessor von Memmingen. Döderlein, kgl. Sekretär von Augsburg. Deiringer, Pfarrvikar von Baindlkirchen. Wallenreuther, Rothgerber von Augsburg. Eschenlohr, Student von Mindelheim. Gingelin, Funktionär von Augsburg. Daffenreither, kgl. Forstfunktionär von Zwiesel. Beck, kgl. Werkmeister von Nürnberg. Schmid, Verwalter von Curasburg. Schmidt, kgl. Jagdgehilfe von Deisenhofen. Wolf, Student von Wien. Föringer, Student von Parsberg. Hofmeister, Bäckermeister von Oettingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 350. 17. Dezember 1848.

☞ Wer sich **neu** auf das Tagblatt abonnirt, erhält den Monat Dezember gratis. **Die Redaktion.**

Tageskalender: Kathol. und protest. Lazarus. — Kgl. Hoftheater: „Guido und Ginevra," Oper von Halevy. — Die Familie Höchst bei Riegg in der Pferdstraße. — Die Wanderer im großen Rosengarten. — Musik à la Resch bei Kaffetier Rothmüller in der Au. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. — Jeden Sonntag und Freitag geht ein Stellwagen Mittags 2 Uhr nach der Menterschwaige vom Bierwirth Raba in der Müllerstraße ab.

München, den 13. Dez. S. M. der König hat in Anerkennung der hohen Verdienste, welche Hr. Kapellmeister Lachner um die deutsche Tonkunst überhaupt und insbesondere um die k. Hofkapelle sich in einer langen Reihe von Jahren erwarb, diesem Künstler das Ritterkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael verliehen und ihm dasselbe Höchsteigenhändig und unter den schmeichelhaftesten Ausdrücken überreicht. — Nachdem der unlängst in Moosburg zum Reichstagsabgeordneten gewählte badische Hofrath Dr. Buß diese Wahl nicht angenommen hat, weil er es vorzog, für einen preußischen Wahlbezirk in die Reichsversammlung zu treten, so muß, da man nicht gleichzeitig einen Ersatzmann in Moosburg wählte, dort wiederholt zur Wahl eines Abgeordneten nach Frankfurt geschritten werden. — Die Folgen der vermehrten stehenden oder vielmehr im Lande herumliegenden Heere zeigen sich bereits in den verschiedenen Landeskammern und Reichstagen. In Baden ergibt sich ein Defizit von blos 6 Millionen im dießjährigen Etat und es soll durch ein Zwangsanlehen geholfen werden. In der württembergischen Kammer und in Frankfurt hat man auch bereits von etwas Aehnlichem gehört und in der bayerischen wird man davon hören. Das österreichische Ministerium aber verlangt nicht weniger Creditgewährung von seinem Reichstag als 80 Millionen, ein ganz kleines Sümmchen, das bald verwindischgrätzt sein wird: denn Kriegführen und Städtezusammenschießen ist keine Kunst, aber wohl das: des Landes und Volkes Wohlstand vermehren und dem Armen zu Haus und Hof verhelfen, statt ihn in noch größere Armuth von Tag zu Tag zu stürzen. In Wien allein rechnet man die Zahl des ganz armen verwarlosten Proletariats auf 150,000 Menschen. Und ihr sprecht noch vom Völkerglück, gesetzlich geordneten Zuständen! — Die Obersten von La Roche vom Generalquartiermeisterstabe, Hofmarschal S. k. H. des Prinzen Luitpold von Bayern und Ritter v. Hartmann, Flügeladjutant S. M. des Königs wurden als Generalmajore charakterisirt. — Es scheint mit dem Baue des Schrannenhauses nun doch bald Ernst zu werden, indem der Zimmermeister, welcher die großen Bögen zum neuen, schönen Eisenbahnhof hergestellt hat, nun bereits auch das Modell für den Dachstuhl zum neuen Schrannengebäude beim Magistrat auf Verlangen vorgelegt hat. Wer die Konstruktion und Solidität der benannten Bögen kennt, kann dem Magistrate gewiß nur dankbar dafür sein, dieses Werk einem Meister anvertraut zu haben, der sich durch obenbenannte hölzerne Bögen, einen, beinahe so zu sagen, europäischen Ruf in der Zimmerkunst erworben hat.

Digitized by Google

Curiosa.

* Es ist kein Wunder, daß die Jagdliebhaber im heurigen Jahre so viele Beute machen, da man so viele Füchse spürt.

* Dem Vernehmen nach soll die hiesige Bürgerwehr mit Kratzeisen traktirt werden.

* Wer sich etwa fürchten sollte, seine Koburger-Sechser in Bayern nicht mehr anzubringen, wolle selbe nach Oesterreich schicken, wo man sie standrechtlich, d. h. nach ihrem vollen Werthe behandeln wird.

* Es verbreitet sich das Gerücht, daß vom bayerischen Walde der Nationalversammlung in Frankfurt einige hundert Klafter Holz angetragen worden seien.

* Die Frau Landbötin sagt: Die seit einigen Tagen hier verweilenden »ungarischen Sängern« machen ziemliches Aufsehen. — Diese Notiz ist sicherlich von Jemanden geschrieben, der mit seiner Stimme noch gar kein Aufsehen machte?

* Berlin. Die Kontrerevolution hat, da sie von »Gottes Gnaden« ist, natürlich auch ihre Wunder und ihre Heiligen. Eine Dame, welche eifrig bemüht ist, für Soldaten Strümpfe zu schaffen, zeigt alles Ernstes in den öffentlichen Blättern an: es sei ihr von unbekannter Hand mit dem Postzeichen »Potsdam« ein Faden grauer Wolle zugeschickt und dabei bemerkt worden, dieser Faden werde zu Strümpfen für die ganze Garnison ausreichen. Wie wunderbar ihr dieß auch erschien, so war sie doch der Meinung, daß bei Gott kein Ding unmöglich sei. Sie fing an zu wickeln und obgleich 4 andere Jungfrauen sie in dieser Thätigkeit unterstützten, so ist der Faden, der ursprünglich 1 Elle groß, doch noch nicht zu Ende gewickelt. Der heilige Faden liegt zur Ansicht bereit. Das auserwählte Rüstzeug des Herrn, der auf so wunderbarem Wege die Wrangel'schen Truppen von Potsdam aus mit Strümpfen versehen will, heißt Friederike Knochenhauer.

Neueste Nachrichten.

* Nürnberg, 11. Dez. Wißt Ihr Buchhändler Deutschlands, wie die Buchhändler Wien's den am 9 Nov. erfolgten Tod ihres Kollegen Rob. Blum ehren? Sie verfassen eine demüthige Dank- und Ergebenheitsadresse an den Fürsten Windischgrätz und bitten ferner um seine hohe Gnade und Huld. So ist es geschehen in Wien am 26. Nov. auf Veranstaltung des Hrn. Beck, Dirnböck und Klang. Siehe das Börsenblatt für den deutschen Buchhandel v. 5. Dez. 1848.

* Wien. Das Vermögen der Klöster besteht in beiläufig 200,000,000 fl. Sollte es nicht entsprechender sein, die Klöster zu einem freiwilligen Opfer geneigt zu machen, als dem Volke, welches Zeit zur Erholung dringend benöthiget, mit neuen Abgaben zu bedrängen? Man erwartet hier, daß der Reichstag dem Finanzministerium den außerordentlich großen Kredit von 80 Millionen fl. nicht bewillige, sondern einen solchen nur im weit geringeren Betrage zugeben werde.

* Wien. Die gegenwärtige Schandpresse, welche sich in Denunciationen Schmähungen und reaktionärer Tendenz (ungefähr wie der »b. Volksbote und die Augsburger Postzeitung«) auf die nichtswürdigste Weise überbietet, hat sich bereits unter allen Klassen verächtlich gemacht. Es ist endlich dahin gekommen, daß sich die in Wien herrschende Militärgewalt sogar ihrer schämt. Der Militärgouverneur schickte den Redaktionen sämmtlicher Journale ein Circulandum, in welchem er ihnen Schmähungen und reaktionäre Artikel aufzunehmen verbietet. (Hört!)

* In Olmütz erwartet man den Czaar Nikolaus und andere hohe Herrschaften. Der König von Sachsen ist schon auf dem Wege dorthin.

Anzeigen.

6343. Heute Sonntag den 17. Dezember produzirt sich die

Steyrer-Familie Höchst

im Saale des Herrn Riegg in der Pferdstraße. Anfang halb 4 Uhr.

6342. Im großen Rosengarten produziren sich heute Sonntag die

„Wanderer."

Anfang halb 4 Uhr. Eintritt 3 kr.

Digitized by Google

Carl Rottenhöfer,

Conditor und Chokolade-Fabrikant in München, Residenzstrake Nr. 26,
gibt sich die Ehre, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß sein

neu assortirtes Lager

für die Weihnachtstage bereits eröffnet ist. 6541.

6451.53. (3b) Unter einer großen Auswahl ganz neuer Gegenstände befinden sich fein geflochtene **Henkel-Körbchen** mit parfümirten Blumen darin, das Stück 9 kr., bei

J. Kron,
kgl. Hofparfumeur, Theatinerstraße Nr. 10.

6455.56 (2b) Zu den jetzt herannahenden Weihnachtsfeiertagen empfehle ich einem hohen Adel und verehrten Publikum mein reich assortirtes

Lebkuchen-Lager

aller Qualitäten, jeglicher Facon und Größe, eigener Fabrik aufs Beste.

Zugleich mache ich auch die Anzeige, daß Bestellungen der Art realisirt werden, daß wenn Morgens ein Auftrag ertheilt wird, Nachmittags die Lebkuchen frisch gebacken, in Empfang genommen werden können.

Ganz guter 6jähriger Arrak de Batavia, Rum de Jamaica, so wie alle Sorten feinster und mittelfeiner Liqueure in 5/4 und kleinen Bouteillen, werden zu den billigsten Preisen abgegeben.

Zu einem recht zahlreichen Besuch ladet ganz ergebenst ein:

Friedrich Klein,
Lebkuchen und Liquer Fabrikant. Niederlage im Knorrbräuhause.

6335. Heute Sonntag den 17. Dezember ist Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch

im Café Rothmüller in der Vorstadt Au. Es werden auch die beliebten Katzenmusik-Walzer vorgetragen.

Anfang halb 8 Uhr.

6500, Mittwoch den 20. Dezember

zweite dramatische Vorlesung

(im kleinen Saale des Museums).

Der deutsche Michel, oder Familienunruhen von Feldmann.

Anfang um halb 7 Uhr.

Die Karte zur 2. und 3. Vorlesung kostet 1 fl. 20 kr. Familienkarten à Person 1 fl. Für Hrn. Künstler, Offiziere und Studenten 40 kr. Einzelkarten 1 fl. und sind in der Buchhandlung des Herrn Finsterlin (Kuhbogen) in der Papierhandlung des Hrn: Doll (Weinstraße) und Abends an der Kasse zu haben.

Adolph Schwarz.

6340. Ein junger, kräftiger Mann, beabschiedeter Kavallerist, mit gutem Abschied und Zeugnissen versehen, wünscht als Hausknecht, Ausgeher oder in einer anderen Weise unterzukommen. Das Uebr.

Anzeige.

6520.21. (2a) Unterzeichneter empfiehlt bei den herannahenden Weihnachts-Feier-Tagen und zum neuen Jahre sein wohl assortirtes Lager zu den möglichst billigen Preisen. Besonders macht er aufmerksam, auf seine einfache und doppelte akromatische Theater-Perspektive, einfache und doppelte Lorgnetten in reicher Auswahl, Lupen, Mikroskope und Brillen in allen nur zu wünschenden Fassungen und eben so Letztere von Glas ohne Einfassung. Auch nimmt er alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen vor und ladet ergebenst zu zahlreichem Besuch ein.

August Wertheimer,
technisch geprüfter Optiker, Briennerstraße Nr. 2.

6458.59. (2b)

Gummi-Ueberschuhe

für Damen und Kinder sind bei Unterzeichnetem um dem billigen Preis von 1 fl. 36 kr. bis 1 fl. 45 kr. das Paar zu haben.

F. A. Ravizza,
Kaufmann, Sendlingergasse Nr. 30.

Digitized by Google

5478.79. (2b) Rosenthal Nr. 6 rückwärts über 4 Stiegen werden gegen billiges Honorar Conversations-Stunden in der französischen Sprache ertheilt.

6339. Knaben von soliden Eltern können im Koloriren Beschäftigung erhalten. D. Ue.

6534. Ein Kaffe- und Gastwirthschaftslokal ist sogleich zu beziehen und für diese Zeit auf Georgi um sehr billigen Preis zu haben. Burggasse Nr. 1 über 1 Stiege.

6528.30. (3a) Ein geräumiger Laden wird in der Wein-, Theatiner- oder Residenzstraße zu miethen gesucht. Man ersucht die resp. Vermiether ihre Adresse bei der Expedition des Tagblattes abzugeben.

6551.33. (3a) Es wird eine Wohnung in Mitte der Stadt zu miethen gesucht, wobei auch ein kleiner Antheil an einem Wassergetriebe abgegeben wird. Auf Verlangen könnte die Pachtung auf mehrere Jahre ausgedehnt werden. Das Uebr.

6508.9. (2a)

Zu Weihnachts-Geschenke

empfehlen die Unterzeichneten ihr wohl assortirtes Waarenlager, worunter sich besonders eine große Auswahl von Lorgnetten, sehr guten Theater- und Jagd-Perspektiven befindet. Unter Zusicherung reeler und prompter Bedienung bitten sie um geneigten Besuch.

Waldstein & Sohn,
Optiker, Maximilians- (Dult-) Platz
Nr. 2.

Einlauf.

1221. Freudenbezeugungs- und Ermahnungs-Brief eines Vaters an seinen unschuldigen Sohn, der zum Landstand erwählt wurde. „Seelig sind die Armen im Geiste; denn Ihrer ist das Reich Gottes!" Innigst geliebter Sohn! Das heilige Evangelium lügt nicht, da es spricht: „Die Letzten werden die Ersten seyn!" — denn von deinen Kindesjahren an bis zu deinen wegen beständiger Kränklichkeit — leider! — unvollendeten Studien, warst du unter deinen Mitschülern stets der Letzte: — aber deine demüthige Hingebung in den göttlichen Willen hat dich nun erhöhet, — erhöhet über viele Tausende deiner Mitbürger, die nun als beschämte Feinde zu deinem Fußschemmel liegen. Unbeschreiblich ist meine Vaterfreude und die Wonne deiner guten Mutter über das dir, gegen alles Vermuthen, gewordene Glück und Ehre: und die Mutter freut sich schon jetzt auf deine Heimkehr, die sie alsdann mit deiner Lieblingsspeise (nämlich Leberknödeln und mit Boeuf à la mode) zu celebriren gedenkt. — Die ganze Gemeinde und gewiß! mit ihr das Vaterland ist ganz außer sich über deine wahrhaft wundervolle Erkiesung zum Landstand! — Und unser so geistreicher und fastvoller Pfarrer, der hochwürdige Herr von Schleichhuber auf Kriechberg singt dir zum Ruhme ein geistliches Schnaderhüpferl aus dem Antonii Responsorium um das andere, und er, dieser gottesfürchtige Herr, dessen Zehentprozeß leider! verloren, und dessen Jungfer Köchin aus Verdruß darüber auf 6 bis 8 Wochen verreist ist, laßt dich väterlich ermahnen, ja täglich in der heil. Geistkirche zu München eine heil. Messe zu hören. Ich ermahne dich eben so herzlich, als ernstlich, es nur mit jener Partei getreulich zu halten, die Rückwärts geht; — denn mit dem Meister Vorwärts hat heuer schon Mancher Blut und Leben verloren. Gähnen darfst du, ja! gähnen sollst du im Ständesaal, soviel nur möglich, — aber gönnen darfst du niemals Etwas den Geringen, wohl aber alles gönnen den Großen des Volkes, daher laß niemals Etwas durchdringen, was der arbeitsamen Klasse, den geringern Bürgern und Bauern, oder gar — den Armen nur im Geringsten nützlich, oder dahin angestrebet werden könnte, künftiger Verarmung, oder künftiger Theuerung und Noth u. dgl. dummen Plunder vorzubeugen. Hiemit grüßt und küßt dich, millionenmal, dir eine lange somit einträgliche Ständeversammlung wünschend, und dich väterlichst segnend,

dein getreuer Vater Hans.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Tuibs, Lieutenant mit Bedienung von London. Frau v. Liebies mit Familie von Würzburg. Weber, Lieutenant von Augsburg. v. Jenisch und Zeitmer, Priv. von Kempten. v. Ramis, Propr. mit Gemahlin von Ancona.

(Bl. Traube.) Herren: Fürst v. Wrede von München. Graf Schenk-Castell von Tischingen. Mayerhofer, Student von Salzburg. Schweizer, Priv. von Mannheim. Graf Castell von München. Dr. Schaaf, Advokat von Landshut. Schwarz, Gruben-Direktor von Miesbach. Frau v. Henzinger, k. k. österr. Generalin mit Familie und Bedienung von Wien. v. Schönlein, Hofkriegsrath von Stuttgart. Freiherr v. Gepsberg und Freiher v. Riedesel von Darmstadt. Werner, Kfm. von Frankfurt.

(Oberpollinger.) Herren: Breidelbath, Rath von Lauingen. Schweier, Bräuer von Friedberg. Rehrl, Lehrer von Sachrang. Kolbensberger und von der Thann, Lehrer von Berchtesgaden. Barz, Künstler von Eichstädt. Bacher, Schlossermeister von Augsburg. Höflmeir, Gastwirth von Zankenhausen. Munk, bgl. Drechsler von Haunstetten. Kirchbaur, bgl. Sailer von Donauwörth. Rindsbacher, Händler von Schweinfurt. Adler, Student von Pfaffenhofen. Hirther, Bildhauer von Obermoschel. Reibl, kgl. Forstwart von Wessobrunn.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 351. 18. Dezember 1848.

☞ **Wer sich neu auf das Tagblatt abonnirt, erhält den Monat Dezember gratis.** **Die Redaktion.**

Tags-Kalender: Kathol. und Protest. Wunibald. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. — Jeden Sonntag und Freitag geht ein Stellwagen Mittags 2 Uhr nach der Menterschwaige vom Bierwirth Raba in der Müllerstraße ab. — Musik im Kaffehaus vorm Karlsthor (Rondell).

München, den 17. Dez. Die deutsche Kaiserfrage beschäftigt jetzt aller Gemüther; die Frankfurter Nachrichten bringen Schilderungen der unglaublichsten Intriguen, welche von allen Parteien theils zu Gunsten des Hauses Habsburg, theils des Hauses Hohenzollern gespielt werden. Um Oesterreich wieder zu ködern, bieten die Einen dem jungen Kaiser die deutsche Kaiserkrone an; man ist durch jene bei der Wahl des Erzherzogs Johann zum Reichsverweser sich gemachte Illusion auf eine Germanisirung Oesterreichs noch keineswegs gebessert. Die Andern im Gefühle, daß wenn Deutschland stark und einig, wenn die Centralgewalt eine Wahrheit werden soll, auch eine kräftige Exekutivgewalt geschaffen werden müße, offeriren dem preußischen Könige diese Würde. In der That haben die preußischen Abgeordneten im Parlamente längst das Uebergewicht in allen wichtigen Fragen; in der That ist, Oesterreich ausgenommen, Deutschland jetzt schon preußisch. Wir aber fragen, was hat dieser Friedrich Wilhelm IV. bis jetzt gethan, daß ganz Deutschland sich vertrauensvoll in seine Arme werfen soll? Er hat in den letzten Tagen eine freisinnige Verfassung oktroirt aber immerhin oktroirt; er hat den März Vertrag gebrochen, er wurde treulos an den dem souveränen Volke feierlich gegebenen Verheißungen. Indem er die Revolution desavouirte hat er jenes christliche Vongottesgnadenthum wieder so eingesetzt, daß es nur einen Schritt bis zur höchsten Stufe des Absolutismus kostet. Diese octroirte Verfassung nun soll von zwei Kammern berathen werden; es läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß die adeliche Kammer die freisinnigen Elemente ausstößt und von dieser Verfassung nichts mehr übrig bleibt, was im Sinne einer Vereinbarung zwischen Volk und Krone gelten kann. Davon aber abgesehen, gab Preußens König, nachdem er drei ganze Tage lang sein Volk hinmetzeln ließ, das Versprechen auf eine freie Vereinbarung mit seinem Volke. Wir haben in diesen wenigen Monaten noch nicht die öffentliche Stimme vergessen, welche sich im Frühling durch ganz Deutschland unverholen und laut über diesen Monarchen äußerte. Wir erinnern nur an eine Sitzung der Kammer der Abgeordneten im April dieses Jahres als gelegenheitlich der Adreßberathung die Sprache auf Friedrich Wilhelm kam, wo Abgeordneter Leybold in wenig schonenden Ausdrücken für den preußischen König eine Parallele zwischen ihm und König Ludwig zog und letzterem die Siegespalme zugestund, da er großmüthig vom Throne herabstieg, weil er die Erfordernisse der Zeit nicht erfüllen zu können glaubte. Dieß war groß und königlich gehandelt; die Geschichte wird gegen König Ludwig gerechter sein als seine undankbaren Zeitgenoßen; mit unerbittlicher Strenge aber wird sie über Friedrich Wilhelm IV. richten. Und dieser Mann soll Deutschlands Kaiser werden! Wie wir aus Zeitungen mehrfach ersehen, soll von unserm bayerischen Kabinet gegen diese Erhebung Protest eingelegt worden sein; die Reise des Prinzen Karl nach Berlin, sowie die Sendung des Baron v. Closen nach Olmütz

Digitized by Google

bringt man damit in Verbindung. Es nahet ein entscheidender Augenblick; der bayerische Landtag ist vor der Thüre, möge er ein konstituirender werden; möge die Krone mit vollen Händen geben, was die Zeit erfordert, was das Volk als ein dringendes Bedürfniß erkennt. Möge der König Max einen Schritt weiter gehen, als unsere Frankfurter Volksvertretung und Volksrechte und Verfassung im Geiste der Zeit und des Fortschrittes zur ganzen Wahrheit neu gestalten. Dann wird nicht nur Bayern — ganz Deutschland wird ihm zujauchzen und die Frage wird nicht länger zweifelhaft sein: Wer soll deutscher Kaiser werden?

** Klünchen 16. Dez. Se. Exz. der Erzbischof von München-Freising hat in seiner Diözese die Abhaltung von Bittämtern in allen Pfarrkirchen der Städte und Märkte, dann öffentlicher Gebete in den Landpfarrkirchen für den Papst angeordnet und die Priester seiner Erzdiözese angewiesen, von nun an außer der oratio pro pace die weitere pro summo Pontifice einzulegen. Er selbst wird nächsten Mittwoch den 20. ds. in der hiesigen Metropolitanpfarrkirche ein solches Bittamt celebriren. — Auf der gestrigen Schranne gingen Weizen und Korn je um 41 kr. per Schäffel im Preise zurück; der ganze Schrannenstand betrug die große Summe von 16105 Schäffel wovon 14451 Schäffel um 118864 fl. verkauft worden sind. Die Hopfenpreise hielten sich am Markte vom Freitag gegen den Markt vor acht Tagen ziemlich gleich: verkauft wurden nur 18462 Pfd. um 13285 fl. Im Rest blieben 98518 Pf.

Klünchen. Der Prinz Karl von Bayern hat heute in seiner Eigenschaft als Generalinspektor der Armee die Aufwartung sämmtlicher Offizierkorps der Garnison empfangen. — In unserer Landwehr sind, wie wir vernehmen, folgende Veränderungen vor sich gegangen: Major Ott wurde Oberst des Landwehrregiments, die gleichfalls erledigte Stelle eines Oberstlieutenants erhielt der Major des Jägerbataillons Oberwegner, statt des von seiner Stelle zurückgetretenen Majors Teichlein wurde Oberlieutenant Riederer Kommandant des ersten Füsilierbataillons; ferner wurde zum Major und Kommandant des Jägerbataillons der Hauptmann Bromberger ernannt. — Unsere Polizei hat heute einen wichtigen Fang gemacht: Vier berüchtigte Gauner, welche wegen mehrerer großen im verflossenen Sommer und Herbst vorgefallener Diebstähle bisher vergeblich verfolgt waren, wurden heute früh arretirt, eben als sie auf dem Weg zu neuen, im Plane schon verrathenen Großthaten sich mit Geld, Waffen und Pretiosen wohl versehen, als vornehme Reisende auf die Eisenbahn zu setzen im Begriffe waren. (Const. Ztg.) — Die »München-Aachener Feuerversicherungs-Gesellschaft hat der Reichskasse 7000 fl. als Beitrag zur deutschen Flotte übermachen lassen. Auch von den Deutschen in Toskana ist eine Flottenbeisteuer eingegangen.

** Theater. Am Freitag sahen wir eine französische Posse über die Hofbretter gehen: „Die Jagd nach Millionen," Lebensbild nach dem Französischen. (Warum der Zettel nicht den französischen Verfasser und Uebersetzer angibt, wohl aber das Allerunerheblichste „in Szene gesetzt vom Reg. Hölken," anmerkt — ist ein Räthsel.) Wir fanden das Stück amusant in vielen pikanten Situationen und da überdieß von allen Seiten brav gespielt wurde, so konnte es auch an allgemeiner Erheiterung nicht fehlen. Meisterlich führte Herr Lang die komischen und Gemüths-Szenen durch; Dem. Jahn und Herr Christen (Letzterer lieferte eine kecke Kopie eines hiesigen akademischen Professors) spielten trefflich. Möge die Intendantur sich an den Paar albernen Zischern nicht kehren und das Stück auf dem Repertoir erhalten, es wird noch machen erheiternden Abend verschaffen; möge sie zu diesem Behufe aber von verständigen Männern Kürzung einiger Längen vornehmen lassen und dessen Erfolg wird gesichert seyn. — Darauf folgte ein allerliebstes Genrebildchen: „Der Kurmärker und die Picarde," mit Gesang und Tanz von L. Schneider. Dem. A. Fenzl spricht das Französische ganz wacker und excellirt durch Grazie und Virtuosität der Tanzes. Herr Christen war jeder Zoll ein Berliner Landwehrmann. Diese dramatische Bagatelle erreichte den Eindruck eines vollendeten Kunstwerkes. Dem. Fenzl und Herr Christen wurden viel applaudirt und stürmisch gerufen.

** Das Concert des 14jährigen Violinisten Jos. Walter im großen Saale des k. Odeons both den Freunden der Kunst wahrhaft hohen Genuß. Die Vorträge des jugendlichen Konzertgebers in zwei Compositionen von Beriot und ei-

Digitized by Google

ner Composition von Vieuxtemps ließen die seltenen Gaben des Künstlers in allen Theilen beurtheilen und stimmten die Versammlung zum Ausdrucke der höchsten Begeisterung für den hochbegabten Virtuosen. Allgemeiner Jubel krönte seine Leistungen. Dem genialen Konzertgeber Jos. Walter gegenüber begrüßten wir einen zweiten Günstling des Himmels, den ebenfalls 14jährigen Pianisten Dionis Pruckner, welcher im Vortrage einer Composition von Thalberg ein brillantes Talent entfaltete. Auch ihm ward ein stürmischer Applaus und zweimaliger Hervorruf als Zeichen allgemeiner, freudiger Aufnahme. Wir zählen diesen Abend zu den genußreichsten dieser Saison, der uns durch die freundlichen, schönen Kunstgaben nämlich durch den Gesang der Damen Dietz und Rohrleitner und des Herrn Strauß im Vortrag einer Fantasie auf den Horn, in seiner Fülle noch ergänzt wurde. Mit voller Befriedigung der Seele verließ die Versammlung den Saal.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

6491.92. (2b) Unter Beziehung auf die Ausschreibung vom 5. Dezember, wornach im Laufe der Monate Dezember d. Js. und Januar 1849

die erste Hälfte Haussteuer 1848/49 mit Grundsteuer und ständigen Gefällen,

Die ganze Kapitalsteuer mit 2 kr. vom Zinsgulden nebst Kreisumlage von 3 1/2 kr. vom Steuergulden,

Das erste Ziel der Einkommensteuer nebst Kreisumlage zu 3 1/2 kr. vom Steuergulden

bei hiesigem Amte erhoben wird, werden die Steuerpflichtigen der untenbezeichneten Straßen und Häuser eingeladen, an den festgesetzten Tagen und Stunden zu erscheinen und ihre Schuldigkeiten zu erlegen.

Die festgesetzte Ordnung muß zu Vermeidung fast unmöglich zu beseitigenden Störungen eingehalten werden. Nach Ablauf von 8 Tagen nach den bestimmten Zahltagen tritt gegen die Säumigen die Mahnung gegen eine Gebühr von 4 kr. ein und nach Umfluß weiterer 14 Tagen findet die Exekution gegen die in den amtlichen Vorweisen bemerkte Gebühr statt.

Die Zahlungsstunden sind von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Die Straßen- und Wohnungsbestimmung richtet sich nach der Zeit, in welcher die Einkommensteuer-Fassionen eingereicht wurden, also nach den Wohnungen vor dem Zinsziele Michaeli.

München am 12. Dezember 1848.

Königliches Stadt-Rentamt München.

Schanzenbach.

Woche vom 18. bis 23. Dezember.

Montag den 18. Dezember

Petersplatz
Radlsteg
Rindermarkt
Rosengasse
Rosenthal
Roßschwemme
Rumforderstraße
Schmidgäßchen
Sebastiansplatz

von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags

Dienstag den 19. Dezember

Sendlingergasse
Sendlingerthorplatz
Sebastiansgasse

von 8 bis 12 Uhr Vormittags und

Mittwoch den 20. Dezember

Singlspielergäßchen
Sterneckergäßchen
Taschenthurmgasse
Tegernseergäßchen
Theaterstraße

von 3 bis 5 Uhr Nachmittags

Viktualienmarkt
Mühlstraße
Althammereck
Brunngasse
Damenstiftsgasse

von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags

Donnerstag den 21. Dezember

Eisenmannsgasse
Fürstenfelderstraße
Färbergraben
Glockenstraße
Graben
Hackergäßl
Hadergäßl
Hofstadt

wie oben.

Freitag den 22. Dezember

Herzogspitalgasse
Josephspitalgasse
Hundskugel
Karlsplatz
Sonnenstraße

wie oben

Digitized by Google

Empfehlung.

6504.6. (3b) Bei herannahenden Feiertagen erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete zur Abnahme seiner verschiedenen Sorten Gewürz- und Vanille-Chokolade, so wie diverser und großer Auswahl vorhandener Chokolade-Gegenstände in allen Figuren und Formen höflichst einzuladen. Auch empfiehlt derselbe seine gerichtsärztlich geprüfte Gesundheits-Chokolade von Reis, Gerste, Salep und Sago für Brustkranke, ferner mit Carragen- und Isländisch-Moos-Gelée für Lungen- und Hämorrhoidalkranke aufs angelegenblichste und macht ein hochverehrliches Publikum insbesondere auf seine kgl. privilegirte Eichel-Chokolade aufmerksam, welche vorzüglich bei nervenschwachen, hektischen, skropholösen und rachitischen Personen anwendbar ist.

G. M. Mayrhofer,
kgl. Hof-Chokolade-Fabrikant, Residenzstraße Nr. 23.

Weihnachts-Anzeige.

6546. Ich mache hiemit ergebenst auf meine Fabrikate aufmerksam, welche sich besonders zu Weihnachts-Geschenke eignen und habe große Auswahl in

Damenmäntel von neuester Façon und modernen Stoffen von 18 bis 30 fl.
Schlafröcke für Herren und Frauen von Pers, Wollzeug und Halbseide von 4 bis 30 fl.
Bettdecken von Seiden- und Halbseiden-Stoffen, von Pers und Piqué von 3 fl. 30 kr. bis 27 fl.
Unterbeinkleider von Barcht und Flanell von 1 fl. 12 kr. bis 3 fl.
Schürzchen in großer Auswahl.
Unterröcke, abgenähte, weiß und farbig.

Zu genelgtem Zuspruch empfiehlt sich

Fr. Schreiner jun.,
Kaufingerstraße Nr. 26.

Privat-Musik-Verein.

6548.49. (2a) Mittwoch den 20. Dezemb.

Produktion.

Anfang 7 Uhr.

6551. Im Kaffehaus im Rondell vorm Karlsthor ist heute Montag Produktion der Herren

Schiller und Kittel

und des Letztern Frau.
Anfang 7 Uhr.

6556. Jenes Frauenzimmer, welches vorige Woche im Theater einen liegen gebliebenen Stock in Verwahrung mit sich nahm, wird höflich gebeten denselben im Thal Nr. 6 über 2 Stiegen abzugeben.

6355.69. (15f)

Unterricht in der englischen Sprache

wird von einem Engländer ertheilt. D. Ueb

Gestorbene in München.

Anna Lechner, quiesz. kgl. Bataillons-Arztes-Gattin, 79 J. a. — Maria Torte, Goldarbeitersfrau von der Au, 77 J. a. — Theres Berg, Offiziantenstochter von hier, 62 J. a. — Elise Echter, Taglöhnerswittwe, 74 J. a. — Mechthilde Mathis, kgl. Beschällwärtersfrau, 55 J. a. — Franz August Weingiert; freiregs. Pfarrer von Ampfing, 73 J. a. — Anna Maria Decker, Milchmannswittwe, 72 J. a. — Emilie König, Maurerstochter von hier, 26 J. a. — Alois Aicher, Badergehilfe von Altötting, 31 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Roth mit Familie von Stuttgart.

(Gold. Kreuz.) Herren: Schiganeder, gräflich preising'scher Sekretär von Rosenheim. Mad. Wohlwend, kgl. Landrichtersgattin mit Frln. Tochter von Mühldorf. Marvede, Kfm. von Leipzig. Crabtree, Rent. von London. Pfeiffer, Gastwirth aus Hannover. Radizka, Rent. von St. Petersburg.

(Oberpollinger.) Herren: Dr. Hagen, Assistenz-Arzt von Erlangen. Böhm, Oekonom von Kempten. Baur, Pharmazeut von Augsburg. Wucher, Bräuer mit Gattin von Weiler-Mühlbach, Geschäfts-Reisender von Riedlingen. Bertele, Pharmazeut von Augsburg. Sohn, Lehrer von Engelbrechtsmünster. Limbacher, Mediziner von Kuchel. Herler, Architekt von Augsburg. Schramm, Pharmazeut von Aichach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 352. 19. Dezember 1848.

Wer sich neu auf das Tagblatt abonnirt, erhält den Monat Dezember gratis. **Die Redaktion.**

Tageskalender: Kathol. Remesius. Protest. Abraham. — Kgl. Hoftheater: „Die Gebieterin von St. Trapes," Schauspiel von Charl. Birch-Pfeiffer. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. — Jeden Sonntag und Feiertag geht ein Stellwagen Mittags 2 Uhr nach der Menterschwaige vom Bierwirth Rada in der Müllerstraße ab.

* **München.** Man hört mit Bestimmtheit versichern, daß die Erträgnisse des Lotto in das Budget, das dem Landtage vorgelegt wird, nicht mehr aufgenommen sind, so daß demnach dieses verderbliche Spiel mit Ende der laufenden Budgetperiode, Ende September 1849, aufhören würde. — In Vollziehung des Art. 8 des Gesetzes v. 12. Mai dann der Art. 2 und 28 des Ges. v. 10. Nov. d. Js. werden an den k. Appellations-, Kreis- und Stadtgerichten nunmehr funktionirende Staatsanwälte, dann bei den Kreis- und Stadtgerichten ständige Untersuchungsrichter aufgestellt. — Dem Abgeordneten Buß ist es neulich zu Frankfurt sehr fatal ergangen. So wie die Moosburger als sie den Hrn. Buß zum Abgeordneten wählten, gar nicht wußten, wer den eigentlich der Hr. Buß ist (er ist ihnen eben rekommandirt worden) eben so erging es dem Hrn. Buß mit seinen lieben Moosburgern und er meinte bisher immer Moosburg — liege in Westphalen, bis ihn, nachdem er genug ausgelacht ward, die Mitglieder der Nationalversammlung auf den Umstand aufmerksam gemacht und belehrt hatten, daß Moosburg im Königreich Bayern liege. Die Moosburger müssen es büßen, daß sie den Buß gewählt haben, denn Hr. Buß ist der Gegenstand der heitern Conservation. — Gestern Abends fielen in zwei Gasthäusern dahier Exzesse vor, in Folge dessen mehrere Personen verhaftet wurden.

†† **München.** Mit großem Interesse las man allenthalben den Aufsatz „Zeitfragen" im Tagblatt Nr. 349, welcher einen eben so scharfen Blick in die Steuerverhältnisse, als eine ächt patriotische Absicht beurkundet. Auch wir sind der Ansicht, daß man für alle Fälle Kapital- und Einkommensteuer, als die zur Durchführung des Steuergleichheits-Princips geeignetsten Abgaben beibehalten, dafür aber die indirekten Steuern aufheben solle und müßte man auch dafür jene um ein bedeutendes erhöhen. Der Reiche soll die Lasten des Staates tragen, nicht der Arme. Die Proletarier, wenn sie den Bräuern die Fenster einwerfen, ihr Eigenthum zerstören, ihr Hab und Gut zum Fenster hinauswerfen, bedenken und wissen auch nicht, daß ein Drittel von Dem, was sie für Bier bezahlen, in den Säckel des Staats fällt. Wir glauben, daß die Linderung der Noth der ärmeren Klassen (das königliche Wohlwollen für die Armen sprach sich in dieser Hinsicht sogar durch Ausschreibung eines Preises von 100 Dukaten aus) am allerbesten und nachhaltig dadurch befördert werde, wenn man sie aufhören läßt, die Hauptsteuerträger zu seyn. Wird unsere nächste Kammer diese Aufgabe lösen, dann wollen wir nicht weiter rechten, ob uns diese Wohlthat von bräuerischen Abgeordneten oder von Reaktionären, von Monarchisch-Constitutionellen oder von Demokraten kommt.

*** **München, 18. Dez.** Unsere Volksbühne erfreut sich fortwährend eines sehr zahlreichen Besuches und Hr. Schweiger unterhält unter dem Engage-

Digitized by Google

ment mehrer sehr guter Bühnenmitglieder auch ein reichlich, manigfaltiges Repertoir. — Durch den sehr geringen Wasserstand unsers Isarflußes und bei der sehr gelinden Temperatur des heurigen Winters werden die Bauten am Damme der Isar stets fleißig fortgesetzt und erlangen viele Arbeiter Verdienst und Lohn. Die Wohlthat eines gelinden Winters trifft natürlich insbesonders die Klasse der Armen und auch der Theuerung des Holzes wurde bei dem weit geringern Verbrauch bedeutend Einhalt gethan. So sorgt und waltet die gütige Vorsehung mit himmlischer Milde und Liebe für uns Menschen. Möchten doch auch wir Menschen Milde und Liebe unter uns üben und möchten dieß namentlich jene thun, die nur zu häufig Haß und Zwietracht predigen und säen unter Vorwand der Religion. — Auf den Monat Dezember wurde den Münchnern die Einführung von Droschken neben den Fiakern zugesagt und angekündigt. Wo sind die Droschken? — Heute Morgens durchliefen ein paar losgewordene Pferde den Weg am Färbergraben und rannten ein paar andere Pferde der Art zusammen, daß selbe die Füße brachen.

* Lokal-Perspektiv. Die neuen Anlagen am linken Isarufer von der Frauenhoferbrücke aufwärts versprechen bald ein Lieblingsspaziergang der Münchener zu werden und werden jetzt schon häufig von allen Ständen sogar öfters von JJ. MM. dem König Ludwig und Max und der Königin Marie besucht. Durch Anpflanzung von Bäumen, Anlegung der Wege u. s. w. ist nun allerdings schon so viel gethan worden, daß diese sonst öden Stellen in einen herrlichen Erholungsplatz umgewandelt wurden. Um so greller sticht aber noch der eigentliche Anfangspunkt dieser Anlage an der Wasserstraße gegen das Uebrige ab. Hier stößt das Auge des Spazierenden noch auf stinkende Düngergruben, häßliche Holzlegen und gegenüber den neuen hübschen Häusern an der Wasserstraße, eine alte, niedere Spelunke, die hier den ganzen Punkt verhäßlichet. So viel man weiß, sind die umliegenden Gründe Stadtgemeindegut, wird darum der Magistrat dieses Häuschen nicht ankaufen und durch Demolirung desselben, Deckung der Düngergruben und Beseitigung der Holzlagen einen zur ganzen schönen Anlage passenden Anfangspunkt herstellen?

Anzeigen.

Privat-Musik-Verein.

6543.49. (2b) Mittwoch den 20. Dezemb.

Produktion.

Anfang 7 Uhr.

6505. Mittwoch den 20. Dezember 1848.

Im großen Saale des Museums

zweite und letzte

musikalische Akademie,

gegeben von der

ungarischen Sänger-Gesellschaft

unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Mitglieder der kgl. Hofkapelle.

Anfang halb 7 Uhr. Ende um halb 9 Uhr. Eintrittspreis 48 kr. An der Kasse 1 fl.

6551.33. (3b) Es wird eine Wohnung in Mitte der Stadt zu miethen gesucht, wobei auch ein kleiner Antheil an einem Wassergetriebe abgegeben wird. Auf Verlangen könnte die Pachtung auf mehrere Jahre ausgedehnt werden. Das Uebr.

6550. Ein ganz gut erhaltenes Sopha mit 6 Sesseln ist billig zu verkaufen. Knödelgasse Nr. 3 über 3 Stiegen.

Zu vermiethen.

6501.3. (3c) In der Salvatorstraße Nr. 18 im ersten Stock sind 5 Zimmer nebst Salon, auf das Schönste meublirt, sämmtlich heizbar, mit allen Bequemlichkeiten versehen, einzeln oder im Ganzen zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Das Nähere zu erfragen im Antiquitätenladen daselbst.

Geschäftseröffnung.

6522.24. (3b) Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er bis zum 17. dieß seine reich assortirte Conditorei in der Perusagasse eröffnen wird und empfiehlt sich mit der Versicherung prompter und schneller Bedienung.

Max Deiglmayr,
Conditor.

Zu beachtende Anzeige.

6357.38. (2a) Zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen, dem Jahreswechsel und den Karnevalstagen erlaube ich mir, meine Punsch-Essenz und Punsch-Arak zu 1 fl. 30 kr., feinsten, ächten Arac de Batavia und Rum de Jamaica zu 48 kr., 1 fl. und 1 fl. 12 kr., feinste Liqueurs, als: Anisette de Bordeau, Curacao de Hollande, Parfait amour, Huile de Vanille etc. zu den billigsten Preisen, Kirschenwasser zu 36 kr., 48 kr., 1 fl. und 1 fl. 12 kr. die Bouteille, Cardinal- oder Bischof-Essenz, das Gläschen zu 2 Bouteillen Wein, zu 18 kr., in Erinnerung zu bringen. Den Herren Wirthen, besonders auf dem Lande, wo nicht immer Zitronen und Pomeranzen zu haben sind, empfehle ich insbesonders den Punsch-Arak an, da selber alle, zum Punsch nöthigen Bestandtheile, den Zucker ausgenommen, enthält, und die Gebrauchsanweisung sich auf jeder Bouteille befindet. Meine Punsch-Essenz, welche bisher nicht erreicht wurde, erlasse ich den Herren Wirthen, so wie zum Wiederverkaufe, zu billigeren Preisen. Jede Bouteille wird mit meinem Namen versiegelt und die Kisten zum berechneten Preise zurückgenommen.

F. A. Ravizza,
Kaufmann und Destillateur, Sendlingerstraße Nr. 30.

6557. Brienerstraße Nr. 4 sind über einer Stiege 2 schöne meublirte Zimmer sogleich zu beziehen.

6558. Mittwoch nen 20. d. Mts. 5 Uhr Generalversammlung des

Münchener Vereins gegen Thierquälerei

in der Wohnung des Herrn Advokaten Spengl, Weinstraße Nr. 3 über 2 Stiegen.

Winterschuhe

gedruckte, von Tuch, von Sammt, mit Leder und Filzsohlen sind von der größten bis zur kleinsten Façon auf's billigste zu haben am Schrannenplatz unter den Bögen Nr. 4. 6555.

Katharina Pangl,
priv. Ledersohlen- und Winterschuhmacherin.

6552.54 (3a) Ein geübter Holzschneider und Zeichner, der im Stande ist, selbst zu komponiren, kann unter annehmbaren Bedingnissen auf einem Landgute sogleich dauernde Beschäftigung finden. Adressen wollen bei der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

6559. Zu einer englischen Lehrstunde wird ein dritter Theilnehmer gesucht, der 1 fl. monatlich zu entrichten hätte. Das Uebr.

☞ 6500. Den 19. und den 20. ds. werden auf dem Obstmarkt feine Tyroleräpfel verkauft als: Lederäpfel, Rosmariner und Härtlinger das Hundert zu 1 fl. 30 kr. von den Kleinen das Hundert um 45 kr. Schöne feine Tiroler-Aepfel aus Meran.

6528.30. (3b) Ein geräumiger Laden wird in der Wein-, Theatiner- oder Residenzstraße zu miethen gesucht. Man ersucht die resp. Vermiether ihre Adresse bei der Expedition des Tagblattes abzugeben.

6345. Gute Fortepianos sind billig zu verkaufen und zu vermiethen am Althammerec Nr. 7 über 2 Stiegen.

6355.69. (15g)

Unterricht in der englischen Sprache

wird von einem Engländer ertheilt. D. Uebr.

Weihnachts-Anzeige.

6525.27. (3b) Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt Unterzeichneter sein neu assortirtes Lager von jeder Gattung Spiegel in goldenen und anderen Rahmen, dann Chatoullen für Herren und Damen von 18 kr. bis zu 10 fl. per Stück; ferner Toiletten-, Rasier-, Hand- und andere Spiegel zu verschiedenen Preisen. Die prompteste Bedienung versichert

S. Friedmann,
Theatiner-Schwabinger-Straße Nr. 5 (Eckhaus der Fingergasse).

Einlauf.

1222. Sendschreiben. An einen unermüdlichen anonymen Briefschreiber! Sie scheinen ein besonderes Vergnügen darin zu finden, heimliche Briefe zu schreiben. Sie thun sehr wohl daran, denn ein Mann von Ehre wird hiezu seinen Namen nicht geben und ein Mann von Ehre sind Sie doch? Nicht war? Wenn Sie übrigens glauben, es finde sich irgend Jemand verletzt durch Schimpfworte, welche in einem anonymen Briefe verschwendet werden, so befinden Sie sich wirklich im Irrthum oder glauben Sie etwa gar, Sie seyen der Einzige, der solche saubere Handirung treibt? Ob nein, solche schlechte Kerls gibts in München mehrere und darum ertheile ich Ihnen schlüßlich den wohlmeinenden Rath, schlagen Sie eine andere Bahn ein, versuchen Sie einmal ein Mann von Ehre zu werden, das ist doch eine ehrenvolle

Digitized by Google

Aufgabe und Sie können dann auf diesem Wege vielleicht so weit kommen, daß Sie stets nur solche Handlungen begehen, deren That Sie nicht durch Fälschungen verläugnen brauchen. Thun Sie einmal Etwas, worauf Sie stolz seyn dürfen und überlassen Sie das anonyme Schmäh-Brief-Schreiben den — schlechten Kerln. V.

1223. Frage. Ist es unbillig zu wünschen, daß die Profosen der Armee, die den Rang und die Auszeichnung der Feldwebels besitzen, eine lange Dienstzeit hindurch eine gute Conduite bewährt haben, überdieß meistens Familienväter sind, auch in der Löhnung den Feldwebeln gleichgestellt werden möchten?

1224. Zum Vorteil des deutschen Druks und Schrift erfacht man nachmals alle Herrn Buchdruker dahier, doch keine z und ck, anstatt denen aber dios z und k künftig druken zu lassen, weil diese Doppelbuchstaben ganz überflüssig sind, und nicht mehr bedeuten, als die einfachen auch. Uebrigens würden unbeschadet einer Druckerey 2 Lettern weniger, welches doch ein kleiner Vorteil im Setzen wäre, und auch einen Druk leichter lesen machte. Kommt nur auf eine Probe an.

1225. Ein Herr X. W., Dr., wahrscheinlich der Verläumdung und Ehrabschneidung, erdreistet sich noch einmal, nachdem die ehrenwerthesten Männer, als solche Gewährsleute der Unbescholtenheit Hrn. Prof. Spengels, öffentlich aufgetreten sind; erdreistet sich, wiederhole ich noch einmal, auf denselben sein Schlangengift loszuspritzen. Ich halte es nur für schändlich, niederträchtig, einen Ehrenmann öffentlich an seiner Ehre anzugreifen, ehe man nicht die feste Ueberzeugung sich erworben hat, daß der Mann, den man entehren will, wirklich der Brandmarkung vor aller Welt sich schuldig gemacht hat. Der Hr. Einsender des „unlieb verspäteten" Artikels im Tagblatte Nr. 348, pag. 1038, hat sich nicht die Ueberzeugung verschafft, er hat nur die Partei der jungen betheiligten Leute genommen und den Grundsatz des „Audiatur et altera pars" nicht befolgt. Wäre er Mann gewesen, so wäre er als solcher mit offener Stirne zum Manne getreten, und von ihm hätte er auch Rechenschaft bekommen und Belehrung, welche er von jungen Leuten, die zudem betheiligt sind, nicht erhalten konnte. Und hätte er sich doch wenigstens bei mehreren Jünglingen erkundigt! Aber auch das hat er nicht gethan, da hätte er erfahren können, wie Hr. Prof. Spengel dürftigen Candidaten mit der größten Bereitwilligkeit die Honorarien nachließ, während andere Professoren ohne das geringste Gefühl sie forderten. Ich bemerke zugleich, daß ich in dieser Sache ganz unparteiisch bin, und daß mich nur mein Rechtlichkeitsgefühl veranlaßt, für einen Mann aufzutreten, dessen offener, biederer, anspruchsloser Charakter (ein schönes Zeugniß! ihm die Achtung der Feindschaft seine im Verstecke lauernden Feinde geworden ist, und den, abgesehen von all diesem, als einen öffentlichen Lehrer ungerecht zu beflecken, schon in pädagogischer Rücksicht ein unverzeihlicher und gegen allen menschlichen Verstand verstoßender Fehler ist. So viel zur Rechtfertigung des Hrn. Prof. Spengel als Menschen; über dessen Wissenschaftlichkeit und hohe Gelehrsamkeit, (die nie in kleinliche Pedanterie verfällt!) hat eine Universität, wie Heidelberg, welche ihn höchst ungern scheiden sah, hat Bayern, indem es ihn von dort zurückberief, genrtheilt.

G. M. E.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Frau Trommel nebst Familie und Dienerschaft, Herren: Scheler und Miltenberg nebst Schwester von Augsburg.

(Hôtel Maulick.) Frau von Kaisch mit Familie von Wien. Herren: Poch, Inspektor von Frankfurt a/M. Baligand, Priv. von Kempten. Mostert von Koblenz, Seeger von Calif, Hüttner von Nürnberg, Mertens von Hückerswagen und Fleischbauer von Stuttgart, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren; v. Schnizler-Meran, Legationsrath von Wien. v. Harold, von Trostberg. Frhr. v. Freyberg, von Ludmingen und Wittmaier von Kempten, Gutsbesitzer Genove, Kfm. von Kempten. Martin, k. Landrichter von Wolfratshausen. Klipper, k. k. Hauptmann und Regimentsarzt aus Italien. Ripp, k. k. Oberst-Courier mit Bedienung von Wien.

(Stachus.) Herren: Herold, Bürgermeister, Ritter, Stadtschreiber und Herold, Mühlbesitzer von Gefrees. Dorenberger, Pfarrer von Ismaning. Schuster, Minorit von Würzburg. Wankmüller, Kaplan von Augsburg. Preier, Priv. von Memmingen. Gebrüder Keck, Kflte. von Schwabmünchen. Lang, Funktionär von Altötting. Sauer, Gutsbesitzer von Wachenheim. Müller, Bierbrauer von Augsburg. Gabler, Handelsmann von Spalt. Fischer, Priv. mit Sohn von Stuttgart. Müller mit Gemahlin von Augsburg. Seybold mit Familie von Pfersee. Michel, kgl. Kreisgerichtsrath von Wasserburg. Oehninger, Thierarzt von Zürich.

(Oberpollinger.) Herren: Buttner, bgl. Müller von Gerersthausen. Endres, Lehrer von Augsburg. Meinhardt, Schulgehülfe von Oberdorf. Steinmaßl, Jagdgehülfe von Forstenried. Enzler und Gläßer, Sattler und Hain, Kadet von Augsburg. Pfister, Kameral-Praktikant von Freising. Schmid, Registrator von Kaufbeuern. Distl, Rentenverwalter von Augsburg. Gebel, Rechtskonsulent von Biberach. Kohr, kgl. Assessor und Heiß, Turnlehrer von Augsburg. Leminger, kgl. Protokollist von Kempten.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 353. 20. Dezember 1848.

☞ **Wer sich neu auf das Tagblatt abonnirt, erhält den Monat Dezember gratis.** **Die Redaktion.**

Tagskalender: Katbol. Quat. Christ. Protest. Quat. Am. — Im Museum die ungarische Sängergesellschaft. — Im goldenen Lam Musik à la Resch. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. — Jeden Sonntag und Feiertag geht ein Stellwagen Mittags 2 Uhr nach der Menterschwaige vom Bierwirth Rapa in der Müllerstraße ab.

München, den 19. Dez. Wie man hört will König Ludwig sämmtliche von ihm begonnenen Bauten, die seit seiner Abdankung ruhten, im kommenden Frühjahr wieder aufnehmen lassen; namentlich das Siegesthor, die neue Pinakothek, die Ruhmeshalle, die Befreiungshalle bei Kelheim. König Max ist Willens, in Berg am Starnberger-See ein schönes Schloß an die Stelle der bisherigen wenig königlichen Villa erbauen lassen.

München. Der als Verweser der Direktorstelle bei der Steuerkataster-Commission ernannte erste Rath J. N. Grünberger wurde in der Eigenschaft eines Direktors dieser Stelle definitiv bestätigt. — Der Ministerialrath beim Staatsministerium der Finanzen Dr. Augustin Buchner wurde unter Bezeugung Allerhöchster Zufriedenheit mit seinen langjährig treugeleisteten Diensten in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der Regierungs-Finanzkammer-Direktor zu Ansbach Dr. Joh. Ev. v. Wanner berufen. — Dieser Tage wurde der Herausgeber des Journals »Es muß Tag werden« Herr Nißle eingezogen, wie man hört, ebenfalls wegen Anklage des Versuches zum Hochverrath. — Ueber den Stand und Gang des Prozesses gegen den gefangenen Buchdrucker Hrn. Deschler schwebt Alles in tiefer Stille. — Heute Abend 5 Uhr ist Generalversammlung des Münchener-Vereins gegen Thierquälerei. Möchte derselbe recht zahlreich besucht werden und möchte das noch immer vielfach muthwillig gequälte Thier von dem Bestehen dieses Vereins bald die wohlthätigen Folgen verspüren!

Tageslügen.

*** Der hier unter Bruder Görres bestehende Verein »für Wahrung religiöser Freiheit« (!) hat gegen die Ausweisung Johannes Ronge's Protest eingelegt und den Ronge eingeladen bei ihm zu wohnen.

*** Bruder Eberhard ist soeben nach Nürnberg abgereist, um sich von Johannes Ronge bekehren zu lassen.

*** Da die Polizei-Spitzeln wieder sehr überhand nehmen, soll in Hofbräuhaus demnächst eine Volksversammlung anberaumt werden, wie man dieser Pest am sichersten begegnen könne. Im genannten Lokale fanden dieser Tage mehrere Polizei-Spitzel-Trischakungen und sofortige Hinauswerfung statt.

*** Man sagt die Wiener »guten« Bürger gedenken eine Wallfahrt nach Pest zu unternehmen und alldorten dem Windischgrätz den Pantoffel zu küssen. Windischgrätz, soll diese Ehrenbezeugung aus Bescheidenheit nicht angenommen, aber allergnädigst bewilligt haben: »die guten Bürger von Wien dürfen ihm einstweilen den Buckel küßen.«

Digitized by Google

⁂ Wie man vernimmt, beabsichtigt der demokratische Verein dem Windischgrätz eine Dankadresse zu votiren, weil derselbe durch die Ermordung Robert Blum die Sache der Freiheit um einen großen Schritt näher zum Ziele gebracht habe.

⁂ Die Ultramontanen beantragen, dem Windischgrätz den Titel eines Galgen-Fürsten zu verleihen.

⁂ In Wien soll sich ein Verein bilden, der den Zweck hat dem Windischgrätz alle Jahre am Tage der Ermordung Blums eine Katzenmusik zu veranstalten und zwar bis zu dem Tag, wo ihn der Kukuk holt.

Neueste Nachrichten.

† Frankfurt. Der Reichspremierminister von Schmerling hat bekanntlich sein Portefeuille niedergelegt, welches von dem Präsidenten Hrn. v. Gagern übernommen wurde. Letzterer ist der eifrige Vertheidiger der Kaiserwürde zu Gunsten Preussens und obgleich die österreichischen und die bayerischen Abgeordneten gegen diese Verleihung ankämpfen, so zwar, daß sich die Zentern mehr zur Linken, welche gar keinen Kaiser will, hinneigen, so ist bei dem mächtigen Einfluß Gagerns doch nicht zu zweifeln, daß wir einen Kaiser in der Person Friedrich Wilhelm des IV. erhalten. Wir aber fragen, ist der Gedanke an einen Kaiser wirklich auch populär.? fühlt das Volk ein Bedürfniß zu seinen 34 Fürsten noch einen 35sten zu erhalten? oder hat Süddeutschland vielleicht gar das Gelüste preußisch werden zu wollen? Die kleinern Fürstenthümer sind nach gerade mehr oder weniger mediatisirt und wenn man den preußischen König vollends zu einem **Erb**-Kaiser erhebt, so mögen wir uns in Zukunft ja nicht beklagen, wenn der Despotismus, dem wir uns jetzt freiwillig ausliefern, seine Geißel über uns schwingt. — Der Reichsgewalt soll es gestattet werden, selber direkte Steuern in ganz Deutschland auszuschreiben und zu erheben.

München. Der Hochwürdigste Herr Erzbischof von München-Freising hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er den Bannstrahl auf die Deutschkatholiken schleudert, resp. dieselben mit den Kirchenbann belegt. Dieses Unglück ereignete sich am Schluße des Jahres der Freiheit 1848.

Anzeigen.

6573. Heute Mittwoch den 20. Dezember produzirt sich im goldenen Lamm die Musik-Gesellschaft

à la Resch

wozu ergebenst einladet:

Kauth, Gastwirth.

Privat-Musik-Verein.

6572. Eingetretener Hindernisse wegen findet die auf heute angezeigte Produktion

Samstag den 23. Dezember statt.

6565. Heute Mittwoch den 20. Dezember.

Im großen Saale des Museums

zweite und letzte

musikalische Akademie,

gegeben von der

ungarischen Sänger-Gesellschaft

unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Mitglieder der kgl. Hofkapelle.

Anfang halb-7 Uhr. Ende um halb 9 Uhr. Eintrittspreis 48 kr. An der Kasse 1 fl.

Deutschkatholische Kirchengemeinde.

6574. Donnerstag den 21. d. Mts. Abends 7 Uhr Versammlung im Bauhof.

Der Vorstand.

MUSEUM.

6580. Sonntag den 31. Dezember

Tanz-Unterhaltung

im großen Saale.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorsteher.

Weihnachts-Anzeige.

6570.71. (2a) Unterzeichneter empfiehlt alle Sorten Confekt, Backwerk nebst Lebkuchen zu den möglichst billigen Preisen.

J. Duante,

Conditor, Blumenstraße Nr. 8.

6561 63. (3a) Die Verhandlungen der beiden Kammern des letzten Landtags sind kompletts zu 8 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

Digitized by Google

Veröffentlichung.

6467. Mit Bezug auf ihre Erwiderung in öffentlichen Blättern vom 1 November l. Js. geben die Unterzeichneten bekannt, daß: 1) so wohl der Redakteur der neuesten Nachrichten, Herr Schurich, als der Verfasser des Schmähartikels Herr Stadtgerichts-Diurnist Christoph Scherrer unterm 18. November l. Js. bei der mündlichen Verhörs-Commission des hiesigen kgl. Kreis- und Stadtgerichts, die von denselben geforderte Ehren-Erklärung abgegeben haben. 2) Zugleich können die Unterzeichneten nicht umhin, die in obberührter Erwiderung sub Nr. 2 enthaltene Aufforderung um so mehr dringend zu wiederholen, als derselben bisher von keiner Seite Folge gegeben wurde, und damit bei einer vorzunehmenden Revision des Tarifs von 1811 um so sicherer ein allgemein befriedigendes Resultat erzielt werden kann. 3) Wie sie an die hohe Staatsregierung bereits die Bitte um Revision des Tarifs von 1811 oder gänzliche Beseitigung desselben unter Einführung gänzlicher Satzfreiheit, so wie um Verwirklichung der gänzlichen oder theilweisen Aufhebung des Malzaufschlages gestellt haben, so werden sie sofort ein gleiches Gesuch an die demnächst zusammentretenden Vertreter des Volkes richten. 4) Sie werden, unter Vorbehalt jedoch ihres Regresses, das Winterbier um den seither bestehenden Preis ferner verleitgeben.

München den 20. Dezember 1848.

Die Bierbrauer Münchens.

6566. Zu herannahendem Weihnachtsfeste beehre ich mich hiemit, meine aus der Potsdamer Dampf-Chokolade-Fabrik der Herren Birkner und Hartmann bezogene, rühmlichst bekannte Vanille-, Gewürz- und Gesundheits-Chokolode verschiedener Qualitäten, wie auch die für Catarrh und Brustbeschwerden sehr wohlthätig wirkende Malzbonbons bestens zu empfehlen und bringe noch in Erwähnung, daß die Chokolade zum bequemeren Verkauf und zur geeigneteren Verwendung als Weihnachtsgeschenk, in halb Pfund-Paquets mit den elegantester Ausstattung verpackt ist. — Ferner erlaube ich mir noch, meine abgelagerten, von jetzt an in Verkauf nehmenden Rauchtabake und Cigarren der Empfehlung zu würdigen.

P. F. Buchmeier,
Burggasse Nr. 10 dem Sonneneck gegenüber.

Passendstes und nützliches Geschenk für Mütter, Töchter und Kindsmädchen!

Die Kinder-Stube.

Ein Buch für Mütter, Töchter und Kindsmädchen, besonders aber auch für Familienväter, Hofmeister und Erzieherinnen, Kleinkinder-Bewahranstalten ꝛc. ꝛc.

Von J. G. Wirth,
Oberleiter und Lehrer der drei Kleinkinderbewahranstalten in Augsburg.

Zweite Ausgabe, Elegant gebunden. Preis 1 fl. 12 kr.

Wir entnehmen dem Münchener-Tagblatt darüber folgende Stelle: „Der Verfasser dieses Werkchens ist ein um das Erziehungswesen höchst verdienter Mann. Der edle Mann hat wohl den schönsten Beruf dieser Welt auserwählt, er opfert sein ganzes Leben, sein ganzes Wesen der Erziehung und Leitung der Jugend — sein Wirken ist wahrhaft segensreich. Wie er eingedrungen ist in die Geheimnisse der Jugendwelt, wie er erforscht die Neigungen und Regungen der jugendlichen Herzen, und wie liebevoll führt er sie auf die sichere Bahn, daß aus den guten Kleinen einst gute Große erstehen. Wenn ich ein Reicher wäre, oder ein Mann von Bedeutung und Einfluß, ich würde dieses Werkchen oft vertausendfachen, und als Saame würde ich es unter dem Volke ausstreuen, und wenn die göttliche Saat einst als goldene Frucht aufginge, so wäre ich reichlicher belohnt, als diese Welt sonst das Gute belohnt. — Wahrlich ich hätte nicht umsonst gelebt."

Verlag von Lampart und Comp. in Augsburg und zu erhalten in allen Buchhandlungen, namentlich in München bei Finsterlin, Fleischmann, Franz, Henzel, Kaiser, Lentner, Palm.

6451.53. (3c) Unter einer großen Auswahl ganz neuer Gegenstände befinden sich fein geflochtene **Henkel-Körbchen** mit parfümirten Blumen darin, das Stück 9 kr., bei

J. Kron,
kgl. Hofparfumeur, Theatinerstraße Nr. 10.

Digitized by Google

Geschäftseröffnung.

6522.24. (3c) Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er bis zum 17. dieß seine reich assortirte Conditorei in der Perusagasse eröffnen wird und empfiehlt sich mit der Versicherung prompter und schneller Bedienung.

Max Deiglmayr,
Conditor.

6552.54 (3b) Ein geübter Holzschneider und Zeichner, der im Stande ist, selbst zu komponiren, kann unter annehmbaren Bedingnissen auf einem Landgute sogleich dauernde Beschäftigung finden. Adressen wollen bei der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

6084.89. (6c) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen
der Gebruder Leutner

sind bei Herrn F. X. Prantl, Kaufmann im Bazar, bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

6568.09. (2a) In der Sendlingergasse Haus-Nr. 78 ist über 2 Stiegen vornheraus eine große Wohnung zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Ebenda ist über 3 Stiegen rückwärts eine andere kleine Wohnung zu vermiethen.

Das Nähere ist über 1 Stiege zu erfragen.

Gestorbene in München.

Mathilde Zeiler, kgl. Hofkutschers-Wittwe, 33 J. a. — Simon Biberger, Säcklergeselle von Landshut, 40 J. a. — Heinrich Altmann, Kunsthändlerssohn von hier, 43 J. a. — Anton Blomer, Taglöhnerssohn von hier, 24 J. a. — Anna Schwaiger, Taglöhnerswittwe, 66 J. a. — Wolfgang Vogl, Schlossergesell von hier, 24 J. a.

Einlauf.

1226. Ich kann mich nicht enthalten, hier öffentlich und lobend mich über die Rede auszusprechen, welche der Herr Prediger von St. Peter am vergangenen Sonntag Nachmittags hielt und worin er seinen Zuhörern ans Herz legte, ihre deutschkatholischen Mitbrüder der verschiedenen Glaubensmeinung wegen weder zu hassen, noch zu verdammen, sie also auf ihre Weise Gott dienen und verehren zu lassen, ohne ein liebloses Urtheil über sie zu fällen. — Gewiß, nur ein Priester, der in solcher Weise zum Volke spricht, ist ein ächter Diener Gottes, ein wahrer Verkünder seiner heiligen Lehre und würden Alle, die dazu berufen sind, die Lehre Christi zu erklären, ein Gleiches thun, so würden wir uns bald Alle ohne Unterschied, ob wir in christlicher, jüdischer oder anderer Weise Gott dienen und verehren, in religiöser Liebe umfassen; denn der Unterschied, den wir Menschen im Glauben machen, gilt nicht vor Gott, dieß beweist er uns täglich in seinem allmächtigen Wirken, das sich über die ganze Menschheit ohne Ausnahme gleich erstreckt. Ein Zuhörer.

1227. Ein Ungenannter schickte uns 6 kr. für die Familie Blum mit einem Motto, welches nach seinem Sinne, das Gute der Gabe auf eine bedauerliche Weise vernichtet. Der Spender scheint seine Würde und die Würde des Menschen überhaupt kaum zu fühlen, sonst würde er nicht in so lieblosen Ausdrücken seinem Nebenmenschen, dessen Geist und Werth er nicht zu erfassen fähig ist, beschimpfen.

1228. Aufruf an alle Freisinnige. Da Ihr euch nun doch hinlänglich überzeugt, daß es unsere Regierung ernst mit dem Fortschritt meint, so könnt Ihr den Reaktionären nichts ärgeres thun, als wenn Ihr, wie bisher dagegen, ganz zur Seite unserer freisinnigen Regierung neiget und Ihr so kräftig zur Stütze werdet. Von jeher ists bekannt, daß Reaktionäre keine Courage haben.

1229. Die Persönlichkeit des Kaisers aller Reussen ist bekanntlich von ungemein gewinnender (?) Leutseligkeit. Möchte ihm auch sein Gesandter dahier nachahmen und den auf seinen Befehl abermals geschlossenen Durchgang im Cotta'schen Hause wieder dem Verkehre öffnen lassen, er würde dadurch sehr vielen Einwohnern einen großen Gefallen erweisen, und weder seiner noch des Czaren hoher Würde im geringsten etwas vergeben.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herr Oberst v. Kondriaffsky nebst Familie und Dienerschaft von Wien. Frau Gräfin Leyden nebst Dienerschaft von Passau.

(Oberrollinger.) Heren: Rimbacher, Maurermeister von Nördlingen. Leipert, Kfm. von Kempten. Widemann, kgl. Veterinär-Arzt von Wasserburg. Sieber, Kabet, Altmann und Drechsel, kgl. Lieutenants von Ingolstadt. Sitti, Priv. von Weilheim. Roserstom, Optiker von Wantheim. Entkofer, Ingenieur von Salzburg. Bierbauer, b. Drechslermeister von Ingolstadt. Selder, Pfarrer von Staudheim. Werkmeister, Verwalter von Haag. Bischoff, Büchsenmachers-Gattin von Augsburg. Prosinger, Lehrer und Meir Schulverweser von Altötting. Mistkolivo, Kunstmaler v. Schrepfheim. Dornacher, Kaplan mit Schwester v. Kempten.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 354. 21. Dezember 1848.

☞ Wer sich **neu** auf das Tagblatt abonnirt, erhält den Monat Dezember gratis. **Die Redaktion.**

Tageskalender: Kathol. und Protest. Thomas. — Kgl. Hoftheater: „Die Königin von Leon," Oper aus dem Französischen von X. Boisselot. — Musik als Rosch im Cafe Schön. — Vaterlandsverein Versammlung im Zweibrückensaal. — Versammlung der Deutschkatholiken im Bauhof. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr Nachmittags 4 Uhr. — Jeden Sonntag und Feiertag geht ein Stellwagen Mittags 2 Uhr nach der Menterschwaige vom Bierwirth Raba in der Müllerstraße ab.

† Das Ideal einer konstitutionellen Monarchie.

(Fortsetzung.) 4. Die Geistlichen vergessen nicht mehr, daß das Reich Gottes eine religiöse und sittliche Gemeinschaft der Menschen sein, zur Besserung der Menschen führen, zur Aneignung sittlich guten Lebens erziehen, hellere Erkenntnisse Gottes, Beruhigung den Trostlosen und Sündern gewähren und sich auf alle Völker und auf alle Menschen erstrecken und sie veredeln und aufklären soll. Sie fühlen sich verpflichtet, blos zur Erweiterung des Reiches Gottes auf Erden nach der Absicht seines Stifters zu wirken und sich zur Erreichung dieses Zweckes keiner andern Mittel zu bedienen, als Christus zur Begründung dieses Reiches gebraucht hat. Deshalb entsagen sie aller Herrsch- und Habsucht, wohl wissend, daß Christus diejenigen nicht seine Jünger nennen kann und wird, welche statt Gottes Reich zu erweitern durch Liebe, Sanftmuth, Demuth, Hingebung und Aufopferung und Wahrheit, sich darin gefallen, zu herrschen über die ihnen anvertrauten Heerden, zu herrschen über ihre Vernunft und über ihren Geldbeutel! Sie verweisen von nun an ohne Ausnahme die Armen nicht mehr blos auf ein besseres Jenseits mit dem Vorgeben, daß die, so hier Noth gelitten, es jenseits um so besser haben werden, während sie doch selbst das bessere Diesseits bei einem reichen Einkommen, wenig Arbeit und vielen guten Speisen und Getränken mehr zu lieben scheinen. Sie wissen, daß der Apostel Paulus mit seinen Gefährten keine Mühe und Beschwerde scheute, sondern Tag und Nacht arbeitete, um keiner Gemeinde beschwerlich zu fallen, sondern sich seinen Unterhalt durch eigene Hände Arbeit zu verdienen, und werden daher um so weniger mit Forderungen von Zehenten u. dgl. beschwerlich sein, sondern sich mit Einkommen von 300 bis höchstens 4000 fl. — (übergenug für jeden Geistlichen incl. des Erzbischofs!) begnügen wollen. Ueberhaupt wird jeder Geistliche wie der Apostel Paulus vorschreibt, untadelhaft, Eines Weibes Mann sein, gläubige Kinder haben, nicht selbstgefällig, nicht zornmüthig, kein Trunkenbold, kein Schläger, nicht schändlicher Gewinnsucht ergeben, sondern gastfrei, gütig, bescheiden, gerecht, heilig und enthaltsam sein. Sie werden verbannen den Schmutz des Aberglaubens, der den Sinn der christlichen Tugend befleckt, nicht mehr über den Streit über Christi Person, Christi Lehre vergessen, nicht mehr aus der nur Liebe und Freundschaft predigenden christlichen Religion eine Haß und Feindschaft predigende, aus der versöhnenden eine verfolgende machen, und nicht mehr um des Glaubens willen die Christen zu blutigen Kriegen führen, die Tugend verschmachten und verkümmern lassen und die Sünde zur Tugend, das Laster zum Verdienste er-

Digitized by Google

heben. Sie nennen nicht mehr Körperkasteien, Unterdrückung der natürlichsten und heiligsten Triebe Tugend, indeß sie schwelgen und schmausen, sie vergessen nicht mehr über Dogmatik und dogmatische Streitigkeiten und Schulgezänk, daß Tugend das wahre Wesen und Element des Christenthums ist. Sie predigen nicht mehr blinden Gehorsam und einschläfernde Frömmelei und Schwärmerei und leeres Ceremoniell; sie lassen nicht mehr blos Glaubensartikel auswendig lernen und versäumen dabei, Tugend in die Herzen zu pflanzen und die jungen Geister zur Tugendgröße und zum Heldenmuthe zu erziehen, sondern sie wollen gute, denkende, selbstständige, edle, weise, kräftige Menschen bilden! Sie wollen nicht Macht und Reichthum besitzen, sondern würdige, einfache Lehrer der Wahrheit sein, d. h der vernünftigen, echten, nicht auf erlogene Prinzipien gebauten sogenannten Wahrheit. Denn zwinge ich z. B. irgend Jemanden zu glauben und unbezweifelt für wahr zu halten, er liege in einem Federbette, während er doch auf einem Steinpflaster ruht, und glaubt der so Gezwungene meiner Behauptung, so kann ich leicht aus diesem Prinzip unumstößliche Wahrheiten ableiten. Sie kennen, lieben und lehren jene Wahrheit, die vor den Thron der Könige tritt und ihnen freimüthig das Unglück und die Leiden der Völker nennt, mit ihrer Donnerstimme den Tyrannen von dem Rosenlager der Wollust weckt und Rechenschaft von seinen Sünden an der Menschheit fordert, dem Bürger sagt, daß er nicht Sklave, nicht Unterthan, sondern Glied eines menschlichen Vereines sei. Sie lehren und lieben die Wahrheit, welche den Sklaven weckt und seine Kette zerbricht, das Pharisäergewand erkennen und verachten lehrt, den Vorhang zerreißt, hinter welchem lügnerische und falsche Lehren verborgen sind, der Bürgertugend die Palme des Friedens reicht, die Waffen der stolzen Kriegerkaste überflüssig macht und aus denselben dem Ackerer den Pflug, dem Handwerker Werkzeuge schmiedet. Sie kennen, lieben und lehren die Wahrheit, welche die Goldstange der Reichen schmilzt und den Armen den Pfenning in der Noth gibt, die Ketten der Mauth und Censur durchbricht und dafür freien Verkehr der Worte und der Waare gibt, die Menschen aus den dunkeln, engen, dumpfen, armen und mühseligen Kammern in die lichtvollen Räume der Bildung und des Glückes führt, die Stände in dem künstlich gebauten Raume zerschlägt und die Menschen in die Freiheit dieser weiten schönen Erde führt, den dunkeln und gespensterartigen Buchstaben des Glaubens auslöscht und an den geistigen Himmel die Flammenzeichen der Vernunft schreibt. Die Geistlichen in einem constitutionell-monarchischen Staate, wie er sein soll, kennen, lieben, lehren und üben jene Wahrheit, welche die Schlagbäume der Religionen aufhebt und dem Geiste freie Reise durch die Räume, durch den Himmel des Wissens gestattet, nichts weiß vom Judenthum, Heidenthum, Islam, Braminensatzungen, Dalai-Lamalehre, Lutherthum, Calvinthum u. s. f., sondern nur ein Christenthum kennt, ein Christenthum das durch Licht, Tugend und Recht den Menschen glücklich machen will. Sie wollen nicht, daß Glaube und Ceremoniell den Menschen vom Menschen trenne, daß der Bürger den Bürger um des Glauben willen verfolge, daß der Christ den Christen der Formel willen hasse, daß der Vater das Kind, der Bruder den Bruder, des Glaubens wegen verstoße, sie halten nur den für einen Christen, der im Lichte wandelt, die Tugend liebt und übt, sie wollen nicht als Frömmler am Altare heucheln und ungestraft den Bruder kränken, sie wollen nicht mehr sein, als jeder andere Christ, als jedes andere Gemeindemitglied, sie wenden als ächte Verkündiger des Christenthums ab ihren Blick von dem steifen, mystischen, ja verstandlosen Dogma und wenden ihn zu den wahren Lehren des Christenthums, dem Kampfe für Licht und Wahrheit statt der Geschichte der Ketzer und der sie richtenden menschlichen Verrücktheit, dem lebenden Worte der Vernunft, statt den todten Buchstaben der urgrauen Urkunden, den nützlichen Forschungen, dem Unterrichte in den Volksschulen, dem freien Worte der Wahrheit, der reinen Tugend, dem wahren Rechte. Mit einem Worte, die Geistlichen heißen nicht nur, sondern sind **hochwurdig**!!

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

** **München 20. Dez.** Frhr. v. Lerchenfeld hat abgedankt; statt seiner unterzeichnet einstweilen der Rgsgspräs. v. Zwehl. — S. M. der König hat am 16. d. M. folgende Orden verliehen: Das Großkr. des Verdienstordens v. hl. Michael Allerh. Ihrem Gesandten Grafen Spaur in Rom, begleitet von einem Schreiben in sehr anerkennenden Worten wegen des kühnen Unternehmens und muthvollen Benehmens bei der Flucht des heiligen Vaters; das Großkreuz des Civilverdienstordens der bayer. Krone dem Kardinal-Staatssekretär Antonelli, dann dem Botschafter der franz. Republik in Rom, d'Harcourt, und dem span. Botschafter ebendaselbst Martinez de la Rosa, das Kommenthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael dem span. Legationssekretär d'Arnao. — Der »Verein zur Unterstützung bedürftiger Bewohner mit Holz« hat in seinem 18. Jahresbericht, welcher dem heutigen Polizeianzeiger beiliegt, nachgewiesen, daß er im Etatsjahr 1847/48 8843 fl. 9 kr. für das an die Armen vertheilte Holz verausgabt habe. Nach Abzug aller Ausgaben bleibt dem Verein noch ein Vermögen von 1032 fl. 46 kr. — Die Leichenbeerdigungsanstalt dahier weist nach Abzug der Ausgaben v. 24067 fl., wovon auf dem eigentlichen Stiftungszweck 11636 fl. treffen, noch einen reinen Vermögensstand von 131643 fl. nach. — Im Monat November wurden bei der k. Polizeidirektion dahier 1244 Personen abgewandelt und 55 den betreffenden Behörden überliefert. — Hr. Buchdruckereibesitzer Deschler wurde gestern seiner Untersuchungshaft entlassen. — Die Erhöhung des Biersatzes um 3 Pf. ist heute amtlich publizirt worden, mit dem Beifügen, daß alle Vorsorge getroffen sei, denselben aufrecht zu erhalten. Diese Vorsorge ist auch in der That getroffen und besteht darin, daß man den Soldaten verbot, ihre Kasernen zu verlassen. Man begegnet auch heute keinem einzigen Soldaten in den Strassen. Demnach haben die Bräuer wirklich keine Exzesse zu fürchten und sie können ihr gutes Recht in Anspruch nehmen. Uebrigens hat ja der Soldat täglich 1 1/2 kr. Zulage! Das Militär kann daher am ehesten sich zufried en geben. Hoffentlich wird aber der kommende Landtag die längst gewünschte Rev ision des Reglements von 1811 bringen oder was am meisten zu wünschen wäre, die Freigebung des Biersatzes mit Herabsetzung des unmäßigen Staats- und Lokal-Aufschlags. Damit wird dem Publikum und den Bräuern gedient sein.

** **München, 20. Dez.** Die Adresse der Bürger der Vorstadt Au, welche dieselben aus Veranlassung der Märzereignisse an den Magistrat Münchens ergehen ließen, um eine Vereinigung dieser Gemeinde mit genannter Stadt zu bezwecken, veranlaßte, daß diese Angelegenheit, welche schon 1846 in Anregung gebracht, vom k. Ministerium aber in Suspenso gehalten ward, neuerdings magistratischer Würdigung unterstellt wurde. Der in der öffentlichen Sitzung v. 18. von Herrn Bürgermeister v. Steinsdorf erstattete umfassende Bericht geht auf Zustimmung zur Vereinigung der Au, Haidhausen und Giesing mit der Gemeinde München, wodurch die Einwohnerzahl sich wohl auf 113,000 Seelen belaufen mag. Die Punkte, über welche sich die betheiligten Gemeinden zu verständigen haben, sind 20 und im Berichte ausführlich aufgeführt. Die Beschlußfassung ist für eine unbestimmte Sitzung anberaumt. — Aus verläßiger Quelle ist uns bekannt geworden, daß die Kapitalsteuer in München 88,000 fl., die Einkommensteuer 94,000 fl. beträgt. — Zu den Stellen der 8 neuernannten Bezirkskommissäre der Hauptstadt sind die Funktionäre HH. v. Reinhardstöttner, Willenbacher, Götzinger, H. Schneider, Posset, B. Hofmann und Gerlinger ernannt worden. — Fürst Leiningen soll die Ernennung zum 1. Präsidenten der Kammer der Reichsräthe bereits angenommen haben. Man hatte heute das Decret zur Einberufung des Landtags erwartet, es ist jedoch nicht erschienen. Bei dem hiesigen Kreis- und Stadtgerichte werden die öffentlichen und mündlichen Gerichtssitzungen in der ersten Woche des Januars beginnen. Zu den Sitzungen des Schwurgerichtshofes für Oberbayern wird der große Saal im zweiten Stock des alten Universitätsgebäudes in gehörigen Stand gesetzt. Derselbe dürfte für mehr als 1000 Zuschauer Raum bieten. — Im ersten Monat des neuen Jahres soll wieder ein neuer Armeebefehl erscheinen. — Mit andern höhern Staatsmännern speiste Hr. v. Abel am Samstag an der k. Tafel im Schloß Nymphenburg, woselbst, wie es scheint, der k. Hof auch den Winter hindurch verweilen wird. —

Digitized by Google

Neueste Nachrichten.

* Paris den 15. Dez. Heute ist der Jahrestag der Rückkehr der Asche Napoleons aus St. Helena und heute ist die Majorität des Bürgers Louis Bonapart zum Präsidenten Frankreichs entschieden. Von den bis jetzt bekannten 5 1/2 Millionen Stimmen treffen ihn 4,341,022, während Cavaignac nur 1,088,678 erhielt; am Mittwoch wird derselbe feierlich installirt werden.

* Aus Rom wird die Einsetzung einer provisorischen Regierung berichtet. Der Papst sei seiner weltlichen Macht entsetzt und dürfe Rom nur unter dem Titel eines Bischofs betreten.

* Die Russen sind nun wirklich in Siebenbürgen bereits eingerückt.

* Ein Schriftchen erschien so eben im Buchhandel betitelt: „Die Geschichte der deutschen Legion aus Paris. Von einer Hochverräthin.“ Die Hochverräthrin ist die Gattin des Dichters G. Herwegh.

* Ungarn versagt dem Kaiser Franz Joseph die Anerkennung; der ungarische Reichstag hat beschlossen, da der Thronwechsel ohne Genehmigung der ungarischen Nation erfolgte, denselben für null und nichtig zu erklären und jede Usurpation zurückzuweisen.

Erklärung.

Nachdem die unsinnige Anschuldigung, der Prüfungs-Commissär des alten Gymnasiums habe mehrere Schüler für unreif erklärt, die Universität zu besuchen, um sich durch deren Honorar für eine Nachprüfung an der Universität zu bereichern, amtlich als nichtswürdig und verläumderisch zurückgewiesen worden ist, erscheint dieselbe (Tagblatt Nr. 384) als letzte Ausflucht wieder in anderer Form, er habe, wenn auch nicht direkt, doch indirekt den Abiturienten in den Säckel gegriffen, weil dieselben nur durch seine Verurtheilung zur Nachprüfung, d. i. von 22 fl. zur Befähigung für das akademische Studium gelangen konnten. Der Commissär kann bekanntlich keinen Schüler unmittelbar zurückweisen, er kann ihn nur von der einen Commission zu der andern verweisen; dieses ist seine ganze Macht, ohne diese ist er die unnützeste und lächerlichste Figur, welche man sich denken kann. Nach dieser neuen Logik aber darf kein Prüfungs-Commissär das Veto in Anwendung bringen, weil bei einer zweiten Prüfung zu zahlen ist; allerdings der beste Weg, die gesetzliche Bestimmung unwirksam zu machen. Merkwürdig aber ist die Heuchelei, womit jener Dr. L. W. wünscht, daß die Commissäre nach der Strenge des Gesetzes verfahren mögen. Sollten die Vorschriften nur halbwegs eingehalten werden, so konnte kein Drittheil der Klasse für befähigt erkannt werden; jene bestimmen unter andern, daß der Prüfungs-Commissär nicht blos von den Gegenständen der Oberklasse, sondern aus allen was in den vier Jahren am Gymnasium gelehrt worden ist, prüfe, und keinem seine Zustimmung zum Uebertritte an die Universität ertheile, welcher ihm nicht völlig genüge und sich als fähig beweise. Die Prüfung ist mit aller Nachsicht und Milde gehalten worden, und nur Unwissenheit und Bosheit kann in einem solchen gewöhnlichen Schuleramen den höchsten Grad philologischer Bildung sehen; aber gesunder Hausverstand allein reicht allerdings nicht aus, wie Dr. L W. meint, die Schüler müssen in den vielen Jahren, in welchen sie die Schule besuchten, auch einiges gelernt haben, und darum handelt es sich. Der Prüfungs-Commissär dieses Jahres war lange genug selbst Professor am alten Gymnasium, um zu wissen, was die Schule leisten kann; und leisten muß. Er für seine Person kümmert sich wenig, wie er hier beurtheilt wird, aber andere Gründe haben ihn bewegen, das kgl. Ministerium zu bitten, eine strenge und genaue Untersuchung über seine Amtsführung bei diesem Examen einzuleiten, was hiemit angezeigt wird.

Der Prüfungs-Commissär
Dr. L. Spengel.

Anzeigen.

Lotto.

In der Regensburger-Ziehung wurden gezogen:

70. 58. 8. 27. 23.

Die nächste Ziehung ist Dienstag den 28. Dezember in Nürnberg.

6584. Heute Donnerstag den 21. dies Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch

im Café Schön, wozu ergebenst eingeladen wird.

Vaterlands-Verein.

5889. Donnerstag den 21. Dezember Abends 7 Uhr Versammlung im Zweibrückensaal.

Der Ausschuß.

0588. Heute Donnerstag den 21. Dezember Abends 7 Uhr

Versammlung im Bahnhof.

Der Vorstand der deutschkatholischen Gemeinde.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

6473.74. (2b) Obgleich die neueste Zeit von den alten Formen, welche das gesellschaftliche Leben durch eine lange Reihe von Jahren bildete, allmählig selbst zu entkleiden suchet, so erinnert bei dem Wechsel des Jahres doch das in der Brust so Vieler noch immer wache Gefühl der Dankbarkeit, der Freundschaft und Hochachtung an einen alten aus diesen Gefühlen stammenden Akt oder Gebrauch, nämlich an die sogenannten neuen Jahres-Wünsche. Der Armenpflegschafts-Rath erlaubt sich daher, im Interesse vieler dürftiger Mitmenschen, welche wegen Mangel an Mitteln sich im Winter kein Holz kaufen und vor Kälte schützen können, auch pro 1849 an die Entnehmungs-Karten von diesen Gratulationen zu erinnern, und zur Erholung solcher Karten gegen Bezahlung des Minimal-Betrages von 30 kr. per Kopf, in denselben Lokalitäten wie früher, nämlich im magistratischen Gebäude im Thal Nr. 1 über eine Stiege Zimmer rückwärts Nr. 13, sodann Sendlingergasse Haus-Nr. 61 über eine Stiege einzuladen. Gewiß Jedermann, welcher auf den mündlichen oder schriftlichen Ausdruck obiger Gefühle Anspruch machen zu können glaubt, wird sich freuen, statt desselben einen wohlthätigen Zweck erfüllt zu wissen, da die Gaben nach zu liefernden Ausweis an den Verein zum Ankauf von Holz für arme Leute abgeliefert werden.

Die Namen der Einzeichneten werden von Zeit zu Zeit veröffentlicht werden.

Den 6. Dezember 1848.

Der Armenpflegschafts-Rath der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Vorstand:
Dr. Bauer, Bürgermeister.

Vorstand:
Frhr. v. **Pechmann**, Polizey-Direktor.

Knogler, Sekr.

Empfehlung.

6504.6. (3b) Bei herannahenden Feiertagen erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete zur Abnahme seiner verschiedenen Sorten Gewürz- und Vanille-Chokolade, so wie diverser und großer Auswahl vorhandener Chokolade-Gegenstände in allen Figuren und Formen höflichst einzuladen. Auch empfiehlt derselbe seine gerichtsärztlich geprüfte Gesundheit-Chokolade von Reis, Gerste, Salep und Sago für Brustkranke, ferner mit Carragen- und Isländisch-Moos-Gelée für Lungen- und Hämorrhoidalkranke aufs angelegenlichste und macht ein hochverehrliches Publikum insbesondere auf seine kgl. privilegirte Eichel-Chokolade aufmerksam, welche vorzüglich bei nervenschwachen, hektischen, skrophulösen und rachitischen Personen anwendbar ist.

G. M. Mayrhofer,
kgl. Hof-Chokolade-Fabrikant, Residenzstraße Nr. 23.

Zu vermiethen.

6586.88. (3a) In der Salvatorstraße Nr. 18 im ersten Stock sind 4 Zimmer nebst Salon, auf das Schönste meublirt, sämmtlich heizbar, mit allen Bequemlichkeiten versehen, einzeln oder im Ganzen zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Das Nähere zu erfragen im Antiquitätenladen daselbst.

Bekanntmachung.

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

6564. Die Besitzer der in den Monaten November und Dezember 1848 ausgestellten Pfandscheine Nro. 77841 bis 91840 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 10. Jänner 1849 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 15. Jänner 1849 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au

Steigauf, Kassier. Witt, Magistratsrath.
Schieder, Controleur.

6528.30. (3c) Ein geräumiger Laden wird in der Wein-, Theatiner- oder Residenzstraße zu miethen gesucht. Man ersucht die resp. Vermiether ihre Adresse bei der Expedition des Tagblattes abzugeben.

6488.90. (3c) Wegen Abreise ist die sehr gesund und angenehm gelegene Eckwohnung in der Augustenstraße Nr. 1 über 2 Stiegen — Augusten-Karlsstraße — mit 4 Zimmern, Kammer, Küche, Holzlege, Keller- und Speicherantheil zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

6551.33. (3c) Es wird eine Wohnung in Mitte der Stadt zu miethen gesucht, wobei auch ein kleiner Antheil an einem Wassergetriebe abgegeben wird. Auf Verlangen könnte die Pachtung auf mehrere Jahre ausgedehnt werden. Das Uebr.

☞ 6583. Heute und Morgen werden auf dem Abladeplatz nächst der Freibank feine Tyroleräpfel verkauft als: Lederäpfel, Rosmariner und Härtlinger das Hundert zu 1 fl. 30 kr. von den Kleinen das Hundert um 45 kr. Schöne feine Tiroler-Aepfel aus Meran.

J. Gründler.

Digitized by Google

6568.69. (2b) In der Sendlingergasse Haus-Nr. 78 ist über 2 Stiegen vornheraus eine große Wohnung zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Ebenda ist über 3 Stiegen rückwärts eine andere kleine Wohnung zu vermiethen.

Das Nähere ist über 1 Stiege zu erfragen.

6514. Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken empfiehlt der Unterzeichnete sein wohlbekanntes Parfümerielager in verschiedenen Toilette-Gegenständen:

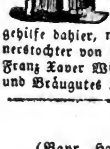
Eine schöne Auswahl von eingerichteten eleganten Cartonagen zu den Preisen von 24 kr. bis 15 fl., von Sachets verschiedener Größe und Gerüche, von feinsten Odeurs, Pomaden, Haaröln in verschiedenen Blumen-Gerüchen, Toilette-Seifen, unter denen mehrere Sorten Früchte und Figuren, auch die beliebte Bimsstein-Seife sich befinden.

Georg Hirmer,
Parfümerie-Fabrikant, Theatinerstraße Nr. 5 nächst dem Fingergäßchen.

6378. Ein junger Mann, welcher Gymnasium und Philosophie absolvirt hat, wünscht Unterricht in lateinischer und deutscher Sprache gegen billiges Honorar zu ertheilen. D. Uebr.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.



Hrn. Lorenz Darberger, Hausmeister im kgl. Porzellan-Manufakturgebäude dahier, mit Fr. Franziska Kaisl, geb. Weiger, Wapenmaiers-Wittwe von hier.

Johann Georg Kuhn, Lackierergehilfe dahier, mit Theresia Hörrmann, Söldnerstochter von Babenhausen, Lbg. Weißenhorn.

Franz Xaver Wittmann, Mitbesitzer des Schloß- und Bräugutes Oberhaunstadt, Lbg. Ingolstadt, mit Katharina Fernbacher, Landarztestochter von der Au.

Heinrich Sommer, kgl. Rentbeamter in Karlstadt, Lbg. gleichen Namens, mit Frln. Josepha Margaretha Friederika Metzl, kgl. Rechnungsrathstochter von hier.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Michael Dinkel, bgl. Lackierer dahier, mit Maria Anna Gwschind, kgl. Hofbauamtsüberseherstochter von Nymphenburg.

In der St. Ludwigspfarrkirche.

Herr Simon Lehsmaier, Bürger und Hausbesitzer dahier, mit Walburga Holzmaier. Gütlerstochter von Fernhag, Pfarrei Scheyern.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Hrn. Joh. Ev. Schier, Schuhmachergeselle, mit Theresia Niedermeier, Lohnkutscherstochter von Edenmanning, Lbg. Simbach.

Jos. Anton Göser, Hoftheaterbeleuchtungsdiener, mit Regina Engelbrecht, Taglöhnerstochter von Laim.

Ludwig Schwaiger, Hausbesitzer, mit Katharina Steininger, Weberstochter von Sulzbach.

In der protestantischen Pfarrkirche.

In Feldkirchen, Lbg. München, Hr. Friedrich Jakob Weber, kgl. Forstkommissär dahier, mit Frln. Johanna Eustasia Freiin v. Krafft, kgl. Forstmeisterstochter von Kempten.

Im israelitischen Kultus.

Herr Heimann Friedmann, Geflügelhändler dahier, mit Rosina Reis, Oekonomenstochter von Rettenbauer, Lbg. Würzburg.

Gestorbene in München.

J. Haller, Kaufmannssohn von Ingolstadt, 14 J. a. — Rob. Riederauer, ehem. Magistr.-Aktuar, 76 J. a. — Joh. Feltin, Tischlergesell von Kremsier in Mähren, 65 J. a. — A. M. Spielberger, b. Schneidersfrau, 71 J. a. — Mathilde v. Tarnoczy, k. Hauptmannstochter von Lindau, 22 J. a. — Anna Reingruber, Dienstmagd von Tittling, Lbg. Passau, 15 J. a. — Theresia Schmid, Dienstmagd von Unterbötingen in Würtemberg, 52 J. v.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Bernhuber, Fabrikant von Wien. Tischer, Priv. von Dresden.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Dillen, Militär mit Bedienung von Danzig. Schubart von Regensburg und Förster von Ravensburg, Kflte. Gottard, Priv. mit Sohn von Brüssel. Roblien, Rent. von London.

(Bl. Traube.) Herren: Baron von der Lühe und v. Kutler, Offizier von Ulm. Baron v. Reitzenstein aus Straubing. Dr. Kellner, prakt. Arzt in Lenggries. v. Storner mit Bruder, von Salzburg. Grabner, Kreisgerichtsrath von Aichach. Düngeldey, Techniker von Chemnitz. Drechsler von Triest, Fischer von Stuttgart und Wolfing von Haagen, Kflte.

(Oberpollinger.) Herren: Dr. Schramm, praktischer Arzt von Grafing. v. Wachter, Medizinier von Memmingen. Lindemeir, Goldarbeitersgattin von Augsburg. Oberndorf, Schauspieler von München. Löbl und Wagner, kgl. Lieutenants von Ingolstadt. Schedl, Rechnungsführer von Burgau. Gleich, Handelsmann von Lechfeld. Bäumler von Nördlingen und Pöhmann von Chemnitz, Kflte. Imhof, kgl. Advokat von Donauwörth. Nägele, kgl. Bau-Conducteur von Rosenheim. Freiherr v. Lützendorf, Student von Nürnberg. Ernst, Gastwirth von Schneeberg. Buchenberger, Fabrikant von Memmingen. Kupprecht, Buchhalter von Nürnberg. Franzenberger, Stadtgerichts-Aktuar von München.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 355. 22. Dezember 1848.

☞ Wer sich neu auf das Tagblatt abonnirt, erhält den Monat Dezember gratis. **Die Redaktion.**

Tags-Kalender: Katbol. Demetrius. Protest. Beatha. — Kgl. Hoftheater: (3. Erstenmale.) „Paquitta," panto mimisches Ballet vom kgl. Balletmeister J. Fenzl, Musik von Kühnen. Vorher: „Die Badekuren," Lustspiel von G. Putlitz. — Musik à la Gungl im Cafe zur neuen Stadt München. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. — Jeden Sonntag und Feiertag geht ein Stellwagen Mittags 2 Uhr nach der Menterschwaige vom Bierwirth Roba in der Müllerstraße ab.

Der neue deutsche Kaiser.

Sonderbar! Die neueste deutsche Geschichte, die Geschichte Deutschlands vom März dieses Jahres bis zum Schlusse desselben hat viel Aehnlichkeit mit einem Drama oder Schauspiele, das ungemein großartig beginnt, in dessen Zwischenakten aber das Großartige sich in einzelne höchst traurige (tragische) Ereignisse zerschlägt, und das zuletzt, ich möchte beinahe sagen, mit einem Hokuspokus, einem tragi-kommischen Effekte schließt. Was dann weiter geschieht, wollen wir noch unaufgerollt hinter dem Vorhange der Zukunft liegen lassen. Wir wollen blos das Geschehene in kurzen Umrissen bis zu dem zu erwartenden tragi-kommischen Coup betrachten. Im ersten Akt — Zeit und Ort der Märzmonat und Deutschland — erhebt sich das Volk in einer zum Theil blutigen Revolution und steht als Sieger auf den Barrikaden. Die langverpönte deutsche Trikolore weht von jedem Stadt- und Polizeihaus. Allgemeiner Volksjubel: dann Gewährung aller vom Volke verlangten Rechte; die Fürsten stehen im Hintergrund das Volk ist der Held. Im zweiten Akt sehen wir das Vorparlament: entschiedene, starke, die Zeit und ihre Bedürfnisse wahrhaft erfaßende Charaktere im Vordergrund, aber es beginnt bereits das Unglück, als die Unentschiedenen, die Rücksichtsvollen, die Rückwärtsler es durchsetzen, daß vermittelst Wahlen, die die Regierungen in die Hand nehmen, ein Parlament dasselbe auf die Seite schiebt und sich als eine legale Behörde auf dem illegalen oder Revolutionsboden feststetzt. Das Volk war bereits in das zuschauende Publikum umgewandelt, die Akteure waren die Parlamentsmänner. Im dritten Akt kommt es dann zu der Katastrophe d. h. zu dem verhängnißvollen Wendepunkte. Die Akteure holten sich einen unverantwortlichen Reichsverweser und dieser wählte sich ein verantwortliches Ministerium aus Zwittern. Volks- und Fürsteninteressen traten bereits mit einander im Kampf und in der dänischen Waffenstillstandsfrage trugen die letztern über die erstern auch den Sieg davon. Ein Theil des zuschauenden Publikums war über den schlechten und jämmerlichen Ausgang des Aktes, herbeigeführt durch die Mehrzahl der Nichtvolksmänner, entrüstet, drang auf die Bühne selbst und errichtete Barrikaden. Da ließ der Unverantwortliche aus allen Coulissen seine Reichssoldaten herausmarschiren und das Volk zog dießmal — es war bloß ein kleiner, entschiedener Kern desselben — den Kürzern. Die Katastrophe trat ein; der Belagerungszustand ward erklärt. Im vierten Akt sieht nun das Publikum wieder den Akteurs zu, aber — es ist bereits verstimmt getäuscht, voll Mißtrauen. Beifall spendet es nur noch einigen: die Mehrzahl hat sein Vertrauen verscherzt. Und mit Recht: denn die Mehrzahl gab sogar eine ferne deutsche Stadt, die sich für die Freiheit gegen die Kamarillen- und Jesui-

Digitized by Google

tenwirthschaft erhoben, ihrem Schicksale preis und ließ sie jammervoll unter dem feindlichen Kanonendonner, Mord und Plünderung hinsinken, konnte es darum auch nicht hindern, daß einer aus ihrer Mitte, ein ächter Volksmann, dort für die Freiheit mit blutete. Das Publikum ward aus seiner Lethargie etwas aufgerüttelt und ganz Deutschland legt ein Trauergewand an. Der fünfte Akt, an dem wir noch stehen, ist der allertraurigste: die Nationalversammlung ermannte sich wenigstens einigermaßen und rief (freilich nur halb) einem gewalthätigen König ihr Veto zu. Dieser aber scheerte sich nichts darum, trank seinen Champagner fort, setzte seinen Willen dem Rechte seines Volkes gegenüber durch, löste die konstituirende, vereinbarende Nationalversammlung zu Berlin auf und gab als König von »Gottes Gnaden«, der er bereits immer war, eine geschenkte (oktroyirte) Verfassung und soll nun, als Preis für seine großen Verdienste um sein Volk und um die von ganz Deutschland die deutsche Kaiserkrone erhalten. Wahrlich, wenn etwas tragi-kommisch ist, so ist es dieser Ausgang. Die Gallerie lacht die »guten« Bürger aber sagen, es ist so auch recht, denn wir wollen ja nichts als — Ruhe und Ordnung. Das ist die deutsche Tragi-Komödie des Jahres 1848.

---

* **München.** Am Donnerstag den 14. d. M. wurde im Königswieserforst Gerichts Starnberg ein Erhängter gefunden, dessen Leiche bereits zur Mumie eingeschrumpft, und das Gesicht, das völlig schon einem Todtenschädel glich, ganz unkenntlich war. Aus den bei ihm vorgefundenen Papieren, stellte sich indeß heraus, daß der Abgelebte der Pechler Franz Engl von Oberhaching sei. — Im Strafarbeitshause dahier ist am Mittwoch Nachmittags der Sträfling *Engelbert* Merz von Egglburg Gerichts Ebersberg (zum wiederholtenmal) entkommen. — Die „Zimmergesellen, Steinmetze, Maurer, ꝛc." haben hier einen Unterstützungsverein gegründet, der seine Zusammenkünfte und Ausschußsitzungen beym Kreutzbräu hält. Vorstand dieses Vereins ist — der edle Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, Herzog zu Sachsen, der überall, *wo es sich um einen nützlichen oder wohlthätigen Zweck handelt, gerne hilfreich die Hand reicht.* S. M. der König haben diesem Verein einen namhaften Beitrag allergnädigst bewilligt.

†* **München.** Wie wir hören, wird demnächst eine offene Antwort auf den Hirtenbrief Se. Excellenz des Herrn Erzbischofs von München-Freising v. 11. l. M. erscheinen und in derselben eines Theils die von Irrthümern und historischen, so wie christlichen (?) Verstößen dieses Hirtenbriefes, andertheils aber auch die Nichtbefugniß des Hrn. Erzbischofes, Staatsbürger, die mit ihm und den Seinigen eine gleiche Berechtigung genießen, öffentlich zu injuriren, evident nachgewiesen werden. Keine Stellung in der Welt, am allerwenigsten die eines Erzbischofes, berechtiget zu Injurien, einer Berufung auf eine Amtsbefugniß zu Unwahrheiten und Beleidigungen gegen Andere müßte das Amt und dessen Inhaber unfehlbar herabwürdigen!

Neueste Nachrichten.

* **Wien** den 18. Dez. Aus Ungarn langen allmählig die Siegesbülletins unserer Truppen ein; mehrere Städte sind bereits in ihren Händen *und sie* schreiten rüstig weiter. — Nachdem in Frankfurt, Preußen die Hegemonie übertragen werden soll, fängt Oesterreich an sich eifersüchtig zu fühlen und das mit Deutschland zerbrochene Band soll neu angeknüpft werden, um die Krone auf das Haupt des 18jährigen Kaisers zu setzen. Die kleinern Staaten sollen zusehen, wie die großen sich in sie theilen. Dort will man, daß Deutschland in Preussen und hier, daß Deutschland in Oesterreich aufgehe. Unser Belagerungszustand besteht noch in aller Strenge, nur enden die standrechtlichen Urtheile nicht mehr mit dem Strange, sondern mit **Begnadigungen** zu 10 — 12jähriger Zuchthausstrafe. Und die Censur! — Die Hugenoten, Wilhelm Tell, Egmond dürfen nicht aufgeführt werden.

* In Kalifornien wurden reiche Golwäschen entdeckt. Am Sakramento fluß allein sind über 1000 Arbeiter beschäftigt, wovon einer per Woche für 400 Dollar (den Dollar zu 2 fl. 24 k.r) Gold wäscht.

Digitized by Google

Anzeigen.

Deutschkatholische Kirchengemeinde.

6599 6600. (2a) Sonntag den 24. d. Mts. Morgens 9 Uhr Gottesdienst, geleitet von Pfarrer Dumhof. Nachmittags 2 1/2 Uhr Gemeindeversammlung. Montag den 25. d. Mts. Gottesdienst Morgens 9 Uhr, ebenfalls geleitet von Pfarrer Dumhof.

Passendstes und nützliches Geschenk für Mütter, Töchter und Kindsmädchen!

Die Kinder-Stube.

6479.81.(3b)

Ein Buch für Mütter, Töchter und Kindsmädchen, besonders aber auch für Familienväter, Hofmeister und Erzieherinnen, Kleinkinder-Bewahranstalten ꝛc. ꝛc.

Von J. G. Wirth,

Oberleiter und Lehrer der drei Kleinkinderbewahranstalten in Augsburg.

Zweite Ausgabe. Elegant gebunden. Preis 1 fl. 12 kr.

Wir entnehmen dem Münchener-Tagblatt darüber folgende Stelle: „Der Verfasser dieses Werkchens ist ein um das Erziehungswesen höchst verdienter Mann. Der edle Mann hat wohl den schönsten Beruf dieser Welt auserwählt, er opfert sein ganzes Leben, sein ganzes Wesen der Erziehung und Leitung der Jugend — sein Wirken ist wahrhaft segensreich. Wie er eingedrungen ist in die Geheimnisse der Jugendwelt, wie er erforscht die Neigungen und Regungen der jugendlichen Herzen, und wie liebevoll führt er sie auf die sichere Bahn, daß aus den guten Kleinen einst gute Große erstehen. Wenn ich ein Reicher wäre, oder ein Mann von Bedeutung und Einfluß, ich würde dieses Werkchen oft verkaufsendfachen, und als Saame würde ich es unter dem Volke ausstreuen, und wenn die göttliche Saat einst als goldene Frucht aufginge, so wäre ich reichlicher belohnt, als diese Welt sonst das Gute belohnt. — Wahrlich ich hätte nicht umsonst gelebt."

Verlag von Lampart und Comp. in Augsburg und zu erhalten in allen Buchhandlungen, namentlich in München bei Finsterlin, Fleischmann, Franz, Henzel, Kaffer, Lentner, Palm.

Anzeige.

6482.84. (3b) Die Unterzeichneten beabsichtigen zu Neujahr 1849 einen **Theater-Almanach** herauszugeben, welcher eine Uebersicht der hiesigen Theater-Verhältnisse des Personalstandes, des Repertoirs u. dgl. enthält und für jeden Theaterfreund von Interesse sein dürfte.

Sie laden daher zur zahlreichen Subscription ein:

München im Dezember 1848.

Albert Holldorfer und **Franz Präller,**
Königl. Souffleure.

6603. Heute Freitag Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl,

im Café zur neuen Stadt München.

2651.2. (2a) Es wird ein braves Mädchen, welches gut frisiren und Kleidermachen kann, gesucht. D. Ue.

6604.5. (2a)

Sulzbacher Geschäfts-Kalender,

gemeinnütziger Hauskalender und Kalender für katholische Christen empfiehlt zur geneigten Abnahme

Michael Fuchs, Hofbuchbinder.

6590.92. (3a) Ein Lithograph, tüchtig in Schrift und Zeichnung, wird gesucht. Das Ueb.

6508.9. (2b)

Zu Weihnachts-Geschenke

empfehlen die Unterzeichneten ihr wohl assortirtes Waarenlager, worunter sich besonders eine große Auswahl von Lorgnetten, sehr guten Theater- und Jagd-Perspektiven befindet. Unter Zusicherung reeler und prompter Bedienung bitten sie um geneigten Besuch.

Waldstein & Sohn,
Optiker, Maximilians- (Dult-) Platz Nr. 2.

Digitized by Google

Anzeige.

6520.21. (2b) Unterzeichneter empfiehlt bei den herannahenden Weihnachts-Feier-Tagen und zum neuen Jahre sein wohl assortirtes Lager zu den möglichst billigen Preisen. Besonders macht er aufmerksam, auf seine einfache und doppelte akromatische Theater-Perspektive, einfache und doppelte Lorgnetten in reicher Auswahl, Lupen, Mikroskope und Brillen in allen nur zu wünschenden Fassungen und eben so Letztere von Glas ohne Einfassung. Auch nimmt er alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen vor und ladet ergebenst zu zahlreichem Besuch ein.

August Wertheimer,
technisch geprüfter Optiker, Briennerstraße Nr. 2.

6698. Briennerstraße Nr. 4 über 1 Stiege sind 2 sehr elegant meublirte Zimmer sogleich zu beziehen.

6561.65. (3b) Die Verhandlungen der beiden Kammern des letzten Landtags sind komplett zu 8 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

6590 92. (3a) Dem Wunsche einiger junger Damen entsprechend, eröffnet ein Historiker vom Fach

einen Lehrkurs der allgemeinen Geschichte und Geographie

und ladet diejenigen Fräulein, welche sich in diesen beiden Wissenschaften noch weiter ausbilden wollen, freundlichst zur Theilnahme an demselben ein.

Auf Verlangen wird auch in französischer Sprache vorgetragen werden. Das Uebr.

6593. Ein schöner weiß und hellbrauner Wachtelhund, kleiner Race, männlichen Geschlechte, 3/4 Jahr alt, wird, am liebsten an eine Dame, verkauft. Das Uebr.

6552.54(3c) Ein geübter Holzschneider und Zeichner, der im Stande ist, selbst zu komponiren, kann unter annehmbaren Bedingnissen auf einem Landgute sogleich dauernde Beschäftigung finden. Adressen wollen bei der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Einlauf.

1230. Voll Hunger nach einem mehrstündigen Spaziergange setzte ich mich an die Table-d'hôte neben einem Herrn, der mir schon gar oft durch seine Vielfragerei lästig fiel. Es kam endlich die Suppe. Der Vielfrager, welcher eben einen radikalen Journal-Artikel gelesen, fing alsogleich sein Examen an: Erlauben Sie, haben Sie diesen furchtbaren Artikel gelesen? Nein! Kennen Sie dieses Journal? Nein! Lesen Sie etwa die lumpigen Ultramontanen Blätter? Nein! Oder sind Sie etwa gar Reaktionär? Nein! Etwa konstitutionell-monarchisch? Nein! Oder sind Sie ein Hecker? Nein! Ja, wenn Sie dieß Alles nicht sind, was sind Sie denn nachher? (Meine Suppe hatte ich endlich verschlungen.) Was ich bin? Ich bin hungrig und will an Ruh haben.

1231. Eine gewisse dicke Dame von einem obern Rang des kgl. Hoftheaters schickt so viele und laute Sehnsuchtsseufzer in's Orchester hinab, daß neulich bald eine Clarinette dadurch gesprungen wäre. Unseliges Clarinettenspiel, daß ich nie hätte hören sollen!

1232. In der Briennerstraße ist in einem vornehmen Hause bei einem allerliebsten Kinde schon vor 3 Tagen das Christkindl eingekehrt. Aber der Herr, der es gespendet, macht auf Dank keinen Anspruch, da er plötzlich unsichtbar geworden ist.

1233. Man ersucht den Pater Longinus, wenn er der schwarzen Louise wieder Beicht sitzt, sie nicht gar in's detail zu inquiriren, viel Wissen macht Kopf- und ander Weh.

1234. Der Artikel in den neuesten Nachrichten Nr. 255, das Kadettenkorps betreffend, wird von dem falsch berichteten Einsender zurückgenommen.

1235. In Nr. 256 des Tagblattes d. Js. sprach ich meinen Dank aus für eine mir von unbekannter Hand mitgetheilte 10 fl. Banknote. Gestern erhielt ich nun wieder auf dieselbe Weise und wie sich aus mehreren Umständen schließen läßt, von demselben Wohlthäter eine 10 fl. Banknote, wofür ich hiemit wiederholt meinen innigsten, tiefgefühlten Dank aussprechе, nicht bezweifelnd, daß der frühere dem Menschenfreunde auf diesem Wege zugekommen ist und gegenwärtiger ihm zukommen wird. Ich kann meinem gerührten Herzen auf keine andere Art Luft machen. Der himmlische Vater wird es jedoch vergelten, um was ich ihn flehen werde.

München den 18. Dezember 1848.

R. Thannhauser.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Herren: Rieman, Gutsbesitzer von Altenburg. Weiß von Frankfurt a/M. und Plingert von Barmen, Kflte. Welck, Rent. von Altona.

(Oberpollinger.) Frln. Roßbacher, k. Quartiermeisterstochter v. Kempten. Herren: Drechsler, Pharmazeut von Augsburg. Meir, Dekan von Mörsling. Berger, Pfarrer von Tapfheim. Kniewitz, Fabrikant von Augsburg. Feghelm, Kfm. von Regensburg. Schwarzmeir, Benefiziat von Schönburg. Dachauer, Pfarrersgattin von Münchs-Deggingen. Steiger, Kfm. und Grobl, Weinwirth von Augsburg. Rosenthal, Kfm. von Nürnberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 356. 23. Dezember 1848.

Wer sich neu auf das Tagblatt abonnirt, erhält den Monat Dezember gratis. **Die Redaktion.**

Tagskalender: Kathol. Likt. J. M. Protest. Thagobert. — Kgl. Hoftheater: „Ein Weib aus dem Volke," Drama nach dem Französischen von Friedrich. — Im Cafe Schön Gesangsproduktion. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. — Jeden Sonntag und Feiertag geht ein Stellwagen Mittags 2 Uhr nach der Menterschwaige vom Bierwirth Raba in der Müllerstraße ab.

Die oktroyirte preußische Verfassung und das deutsche Parlament.

Vernunft wird Unsinn — Wohlthat Plage,
Weh' dir, daß du ein Enkel bist.

»Die oktroyirte preußische Verfassung hat alle Erwartungen übertroffen und sogar die Demokraten und Republikaner stutzig gemacht. Die Krone hat dadurch ein wahrhaft segensreiches Werk geübt, daß sie so großmüthig den Wünschen des Volkes entgegenkam.« — diese und ähnliche Redensarten müssen wir täglich in den Artikeln von Frankfurt und Berlin aus in der Allg. Ztg., der D.-P.-A.-Z. und ähnlichen Blättern lesen, die Allem, was die Könige thun, die beste, — Allem, was die Völker thun, die schlechteste Seite abzugewinnen wissen und so die einfache, gesunde und klare Ansicht von jeder Sache zu verwirren suchen. Gesetzt aber den Fall, es wäre — um bei dem speziellen Punkte stehen zu bleiben — die preußische oktroyirte Verfassung wirklich tadel- und fleckenlos und entspreche vollkommen den Forderungen des Geistes der Neuzeit, (es ist dem aber nicht so!): so müßte sie dennoch von allen denen, welchen Recht und Freiheit kein Handelsartikel und Gnadengeschenk, sondern unveräußerliche Güter der Menschheit und der Völker sind, zurückgewiesen und verworfen werden. Haben denn die, welche es sich angelegen sein lassen, die Trefflichkeit dieser Verfassung zu rühmen, vergessen, daß sie aus der trübsten Quelle, daß sie aus dem Unrechte und der schreiendsten Rechtsverletzung stammt? Der König hat die Nationalversammlung berufen, um sich mit ihr in Bezug auf eine neue Staatsverfassung zu vereinigen, — allerdings im Grunde eine unhaltbare, den Keim des Todes schon in sich tragende Maßregel: denn nur eins ist vernünftig und praktisch; entweder ist einer oder das ganze Volk der Souverän; eine getheilte Souverenität führt immer zu ähnlichen Vorgängen, wie die in Berlin waren. Wenn er dieß nun aber einmal feierlich verheißen und versprochen hat, so durfte und konnte er gegen diese Beschlüße, die diese Nationalversammlung faßte, nicht die Gewalt setzen, wie er es that, sondern er konnte und durfte blos erklären, daß er mit diesem oder jenem Beschlusse unter der gegebenen Form sich nicht vereinbaren könne und es hätte dann eine Ausgleichung auf irgend eine, den gesetzlichen Weg nicht verlassende Weise stattfinden müssen. Er aber ernannte ein volksfeindliches Ministerium, ließ kurzweg die ihm mißliebige Nationalversammlung mit Bajonetten sprengen, löste sie dann förmlich auf und schenkte seinem Lande eine neue Verfassung. Gewaltstreich auf Gewaltstreich! Daß er natürlich auf die Frankfurter Beschlüsse, die die Entlassung dieses Ministeriums und eine vereinbarende Verfassung gemäß dem kgl. Patente vom April forderten, nicht achtete, versteht sich wohl von selbst. Hat er als absoluter König von Gottes Gnaden einmal gehandelt, so macht er es auch das Anderemal so. Er wird es aber auch in Betreff der oktroyirten Verfassung nicht an-

Digitized by Google

ders machen: er wird sie, wenn die Revision durch die Vertreter der Nation nicht nach seinem Willen ausfällt, ebenfalls auflösen. Wahrlich — es steht nichts mehr fest, wenn der Grundsatz gilt: sic volo, sic juceo: stat pro ratione voluntas d. h. so will ich es und befehle es: mein Wille und Befehl muß euch für Vernunft und Gesetz gelten. Der Märzverein ruft deßhalb in Betreff dieser Angelegenheit dem deutschen Volke dieß zu: »Darum deutsches Volk, sei wachsam, fordre die deutsche Nationalversammlung, die berufen ist, die Einheit und die Freiheit des deutschen Vaterlandes zu schaffen, die Rechte des Volkes zu schützen, auf, der Rechtsverletzung der Krone Preußens mit aller ihr zu Gebote stehenden Macht entgegenzutreten und dadurch an den Tag zu legen, daß sie auch die Sache des Volkes zu vertheidigen wisse.« D.

** **München**, 22. Dez. Frhr. v. Lerchenfeld ist aus dem Ministerium und zugleich aus seiner Stellung als ordentlicher Staatsrath getreten. Der Staat und der Thron erleiden durch den Rücktritt dieses vortrefflichen Mannes einen schweren Verlust; um so größer aber äußert sich nun die Freude denselben in der Kammer der Abg. dem Lande erhalten zu wissen. — Dem Vernehmen nach soll das Portefeuille des Innern an den mit dessen interimistischer Führung beauftragten Finanzminister Weigand übergeben worden sein. Der ehemalige Minister v. Schrenk wurde wirklich von Frankfnet hieher berufen, was unter sämmtlichen Staatsministern natürlich mit Ausnahme des Kriegsministers Lesuire, große Mißstimmung erzeugte, so daß auch der Austritt von diesen zu befürchten steht. Man sprach in letzterer Zeit auch viel von der Wiedererhebung des Grafen v. Armansperg zum Minister; wir brauchen nicht erst hinzuzufügen, daß diese Ernennung ebenso wie die des Hrn. v. Schrenk, des Abelzöglings, das allgemeinste Unbehagen im ganzen Lande hervorrufen würde. — Der bisherige Polizeioberkommissär Frhr. v. Lindenfels ist zum Regierungsrath von Regensburg befördert worden. — Die Gesellschaft der ungarischen Sänger hat uns wieder verlassen. So herrlich ihre Leistungen sind, wurden sie in pecuniärer Beziehung sehr schlecht belohnt. Dem Konzertwesen hat bereits seine Todesstunde geschlagen. Musik ohne Bier ist dem Publikum kaum mehr zugänglich.

(S†) **München**. Wir machen auf ein neues Carrikaturblatt aufmerksam, welches aus der C. Hohfelder'schen lithographischen Kunstanstalt hervorging und allgemeines Aufsehen erregt, da selbes ein hiesiges Journal, welches zu manchen pikanten Notizen Anlaß gab, nämlich die Neue Münchner-Zeitung sehr scharf und witzig persiflirt. Die Carrikaturen aus genannter lithographischen Anstalt bilden überhaupt einen wesentlichen und wohl beachtungswerthen Theil unserer Tagesliteratur ꝛc. und sind bei ihrer Gediegenheit, wie die Bilder »der Staatsmaschine,« der »Sparkassen,« des »Handelsministeriums« und noch vieler anderer auf wahrhaft billige Preise gesetzt.

** Tageslügen.

** Sämmtliche Redakteure der alten Journale Münchens haben eine dreimonatliche Halbtrauer angelegt, wegen des irdischen Hintritts ihres vormaligen Censors. Er war der erste Censor, den der Tod ereilte, seit den glorreichen Märztagen.

** Der Verein für Wahrung religiöser Freiheiten (!!) hat beschlossen, den Windischgrätz zum Ehrenmitgliede zu ernennen; auch beabsichtigen sie den Kaiser von Rußland allerunterthänigst als ihren Protektor anzuflehen.

** Sicherm Vernehmen nach sollen in München auf's Neujahr noch einige Dutzend Organe für Ultramontane erscheinen, um einem dringenden Zeitbedürfniß zu entsprechen; auch soll der Redakteur des Punsch sich entschlossen haben, seinem Blatt eine ultramontane Richtung zu geben.

** Auf den Grund hin, daß die Schneider nun Zeitungsredakteure werden und Tendenz-Prozesse bestehen, haben sich die Literaten und Redakteure mehrerer alten Journale entschlossen, das Schneiderhandwerk zu treiben und während also die Schneider sagen, »es muß Tag werden« sagen die Redakteure »das muß ein Frack werden.

Digitized by Google

* Im Verlage von „Spitzl u. Comp.“ erscheint demnächst ein Blatt für den „Pöbel.“ Das Blatt wird auf Eselshaut gedruckt, weil das Papier von Lumpen gemacht wird und die Herausgeber aus Pietät nichts auf sich selbst schreiben wollen. So hörte ich nämlich erzählen, ich weiß nicht, ist es Scherz oder Ernst.

Neueste Nachrichten.

* Dänemark rüstet sich tapfer, um im Frühjahre die Feindseligkeiten wieder aufnehmen zu können. — Was thut Deutschland? Wie sieht es mit der deutschen Flotte aus? England verkauft keine Schiffe an Deutschland und letzteres ist genöthigt, neue bauen zu lassen. Wir können also einen zweiten Malmöer-Waffenstillstand in kommenden Frühjahre neu erleben.

* Oesterreich. Preßburg ist nun ebenfalls von den kaiserlichen Truppen besetzt; in wenigen Tagen kann uns die Nachricht von der Niederlage ganz Ungarns treffen. — Die Finanzkrisis in Oesterreich wächst mit jedem Tag. Die Nationalbank von welcher über 200 Millionen Papiergeld (Banknoten) zirkuliren, besaß nur einen Silberschatz von 30 Millionen, von welchem sie 20 Millionen der Kriegskassa übergeben mußte, so daß ihr Baarvorrath nur mehr 10 Millionen beträgt. (Hütet euch, liebe Landsleute, vor diesem österreichischen Papiergelde, an welchem in letzterer Zeit viele Tausende verloren wurden, nachdem man eine 120 fl. Baknote nicht für 100, eine 12 fl. Banknote nicht für 10, eine 6 fl. Banknote nicht für 5 fl. verwerthen kann.)

München. In Folge der von dem Hrn. Kaufmann Buchmaier in der Burggasse gemachten Weihnachtsanzeige fühlt sich Einsender dieses veranlaßt, nachdem er als starker Raucher seit Jahren seine Cigarren bei Hrn. Buchmaier kauft, hier öffentlich auszusprechen, daß er nie so prompt, mit so guter und immer gleicher Waare bedient wurde. Zu dem geringen Preise von 1 1/2 bis 2 kr. rauche ich jetzt seit Jahren Cigarren, welche dem Geruche und dem Blatte nach für Cigarren feinster Qualität gelten und von meinen Freunden auch dafür genommen wurden, weßhalb auch diese längst zu den Abnehmern des Hrn. Buchmaier gehören. Merkwürdig ist der ungeheure Absatz der Kreutzercigarren dieses Kaufmanns, die ich neulich der Curiosität halber versuchte, die aber die Ueberzeugung lieferten, daß in mancher Handlung diese Kreutzercigarren in minderer Qualität um das Doppelte verkauft werden. Im Interesse des rauchenden Publikums — ohne alle Nebenabsichten übergibt Schreiber dieses gegenwärtige Zeilen der Oeffentlichkeit; die Raucher mögen selber prüfen.

Anzeigen.

Deutschkatholische Kirchengemeinde.

6599 6600. (2b) Sonntag den 24. d. Mts. Morgens 9 Uhr Gottesdienst, geleitet von Pfarrer Dumhof. Nachmittags 2 1/2 Uhr Gemeindeversammlung. Montag den 25. d. Mts. Gottesdienst Morgens 9 Uhr, ebenfalls geleitet von Pfarrer Dumhof.

Bürger-Verein für Freiheit und Ordnung.

6607. Wegen der nahen Feiertage wird die nächste Versammlung nicht heute Samstag den 23. dies, sondern **Mittwoch den 27. dieß** stattfinden.

6611. Heute Samstag den 23. dieß Produktion der Steyrergesellschaft

Schiller und Kittel

im Cafe Schön, wobei mehrere humoristische Gesangs-Piecen im Dialekt vorgetragen werden.

6609.10. (2a) Ein gutgesittetes Mädchen, das alle häuslichen Arbeiten versteht und auch Liebe zu Kinder hat, wünscht, am liebsten, zu einer kleinen Familie in Dienst zu kommen. Sie besitzt die Vortheilhaftesten Zeugnisse. D. Uebr

Weihnachts-Anzeige.

6579.71. (2b) Unterzeichneter empfiehlt alle Sorten Confekt, Backwerk nebst Lebkuchen zu den möglichst billigen Preisen.

F. Quante,
Conditor, Blumenstraße Nr. 8.

6014.16. (3a) Ein paar Schlittschuhe sind billig zu verkaufen Das Uebr.

6606.7. (2a) Eine gewandte Kellnerin wünscht bald möglichst eine Condition. Das uebr.

Digitized by Google

6508. Wer geeignete Zimmer an Landtagsabgeornete zu vermiethen hat, wolle solches recht bald im unterzeichneten Bureau anzeigen, da bereits viel Anfragen nach solchen Zimmern erfolgten.

Das Quartier-Vermiethungs-Bureau,
Landschaftsgasse Nr. 5.

Weihnachts-Anzeige.

6525.27. (3c) Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt Unterzeichneter sein neu assortirtes Lager von jeder Gattung Spiegel in goldenen und anderen Rahmen, dann Chatoullen für Herren und Damen von 18 kr. bis zu 10 fl. per Stück; ferner Toiletten-, Rasier-, Hand- und andere Spiegel zu verschiedenen Preisen. Die prompteste Bedienung versichert

S. Friedmann,
Theatiner-Schwabinger-Straße Nr. 5 (Eckhaus der Fingergasse).

Einlauf.

1250. Wenn irgend wer so unglücklich ist, von dem bisher unheilbaren Krebs bedaftet zu seyn, so kennt Einsender dieß Jemand, der demselben unentgeldlich eine Flüssigkeit zu geben bereit ist, um die kranke Stelle damit zu waschen. Es ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Heilung schnell erfolgen wird; übrigens ist dieses Mittel aus einer Pflanze bereitet, welche auf den Tisch der Reichen kommt. (Das Naturheilverfahren durch Wasser hat sich auch Krebsleiden gegenüber längst bewährt.)

1237. Armensache. Die Sammlung für den armen Familienvater steht noch immer offen, im Falle sich noch edle Herzen finden sollten, dieser dürftigen Familie mit einer kleinen Weihnachtsgabe zu gedenken.

1238. Pschorr- und Löwenbräu haben sich in der Stadt London darüber benommen, bei günstiger Zeit nach Amerika zu reisen, um sich in einem bessern Klima zu orientiren. (Glückliche Reise.)

1239. Wer soll jetzt deutscher Kaiser werden? Als diese Frage unlängst irgendwo aufgeworfen wurde, da antwortete Jemand mit folgenden Versen aus der 411. Seite des Buches vom sel. Hofrathe Karl v. Eckhartshausen aus den 80ger Jahren: „Der Prinz und sein Freund," ein Buch für Fürstenkinder.

„Prinz! die Geburt gibt euch den Thron,
Durch sie seyd ihr ein Fürsten-Sohn;
Ja — aber noch kein Herrscher nicht,
Noch kein Regent, wie Preußens Friedrich spricht.
Wer Menschen kennt, und sie weiß klug zu führen,
Wer weise ist — nur der weiß zu regieren.
Die Praxt der Königen ist Dunst.
Die wahre Größe ist Regierungskunst!
Der für die Völker sorgt — süre Wohl der Menschheit wacht,
Der, schläft er auch auf Stroh — ist für den Thron gemacht."

1240. Dem Herrn S. (siehe Inserat 15203 Seite 3115 in Nr. 255 der „neuesten Nachrichten) diene zur erfreulichen Nachricht, daß der die zum Lehren bestimmte Zeit mit Zanken, Schreien und Toben ausfüllende Professor bereits aus dem kgl. Kadettenkorps entfernt ist und mit dem Jahre 1849 sein Toben, Wüthen und Geifern in Regensburg fortsetzen wird, wo aber die bekannten geheimen Guckerln nicht eingeführt sind.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Graf v. Grüne, Militär von Mailand. Lechner und Wanner, Priv. von Lauingen. Schmid, Kfm. von Krefeld. Frickel, Propr. mit Bedienung von Athen. Wimpfheimer, Part. von Innsbruck. Wäse, Kfm. von Hamburg.

(Gold. Kreuz.) Herren: Köhler, kgl. Eisenbahn-Inspektor von Augsburg. Hauch mit mit Gemahlin und Berthold, Priv. von Wien. Wieser, Kfm. von Ried. Chimani, Student von Wien.

(Bl. Traube.) Herren: v. Magern, k. k. Oberst und Deputirter von Frankfurt. Michel, kgl. Kreis- und Stadtgerichtsrath von Wasserburg. Baron Zobel, k. k. Rittmeister von Innsbruck. Baron v. Hunoldstein, Oberstlieutenant von Ansbach. Schlittler, Fabrikbesitzer von Innsbruck. Mayer, Kfm. von Augsburg. v. Hoffmann von Salzburg. Kloo, Bürgermeister von Landsberg. v. Braun, k. k. Legations-Commissär von Wien. v. Halle, Rent. von Magdeburg. Graf Kesselstadt von Trier.

(Stachus.) Herren: v. Köppelli, Oberkontrolleur mit Familie von Tegernsee. Röble, Kfm. von Augsburg. Linde, Pfarrer von Börnstorf. Krapp, Hauptzollamts-Assistent mit Familie von Ludwigshafen. Stinzing, Priv. von Karlsruhe. Kuhn, Kfm. von St. Gallen. Fürther, Kf. mit Sohn von Pappenheim. Portmann, Beamter von Augsburg. Haag, cand. med. von Würzburg. Tschöll, Akademiker von Wolo in Tirol. Stoll, Praktikant von Augsburg. Keller, Gutsbesitzer von Ostendorf. v. Meldern, Gutsbesitzer von Marienfeld.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag & Montag № 357 u. 358. 24. & 25. Dez. 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Adam und Eva. — Die Wanderer in der gold. Ente. — Im Buttermelchergarten die Familie Höchst und Montag Musik à la Gungl. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. — Jeden Sonntag und Feiertag geht ein Stellwagen Mittags 2 Uhr nach der Menterschwaige vom Bierwirth Raba in der Müllerstraße ab.

Einladung.

Für das mit dem Neujahr beginnende Abonnement auf das Münchener-Tagblatt beehren wir uns, das sehr verehrliche Publikum hiemit höflichst einzuladen.

Unser eifriges Streben, neben den gewöhnlichen Lokalneuigkeiten und Besprechungen örtlicher Vorkommnisse auch die wichtigsten Zeitfragen, welche sowohl unsere nächste Umgebung als auch unser größeres deutsches Vaterland angehen, ins Bereich der Betrachtungen zu ziehen, wird schon in jüngster Vergangenheit den geneigten Lesern des Tagblattes nicht entgangen seyn. Wir werden hierin im neuen Jahre fortfahren, zu welchem Zweck wir mehrere ausgezeichnete Mitarbeiter von entschiedener Freisinnigkeit für unser Blatt gewonnen haben, die es eben so sehr verschmähen, nach Oben zu liebäugeln, als sie es unter ihrer Würde finden, durch Verführungs- und Wühlerkünste nach Unten zu buhlen. Das Tagblatt wird an der gesetzlichen Freiheit festhalten und so weit es sein kleiner Raum nur immer gestattet vom konstitutionellen Standpunkte aus alle wichtigen Fragen zur Erwägung bringen. — In religiösen Dingen wird es in keiner Weise exklusiven Grundsätzen, sondern dem von unserm Parlemente anerkannten Prinzip; »Gleiche Berechtigung für Alle« huldigen.

Wir haben Sorge getroffen, daß das Tagblatt von den Landtagsverhandlungen alle wichtigen Resultate noch an demselben Abend den Lesern mittheilen kann, an welchem Tage die Berathung gepflogen wurde. Bei wichtigen Debatten werden wir größere Referate und nach Umständen in Beilagen liefern.

Die Tagsneuigkeiten, Neueste Nachrichten aus dem Gebiete der Politik, Tageslügen, Einläufe und alle bisher bestandenen Rubriken werden fortbestehen und auf das sorgfältigste vertreten werden.

Trotz der in unserer Lokalpresse entstandenen größeren Conkurrenz hat sich der Lesekreis des Tagblattes sogar erweitert und wir können mit Recht annehmen, daß dieses kleine Blättchen täglich **30,000**mal gelesen wird, weßhalb es sich für Annoncen von selbst empfiehlt.

Indem wir unsern zahlreichen Mitarbeitern für ihre kräftige und ersprießliche Beihilfe hiemit unsern verbindlichsten Dank zollen, ersuchen wir sie auch um Ihre fernere gütige Mitwirkung.

Die Interessen des Vaterlands, dessen allein durch die Ordnug gesichertes Gedeihen, das Wohl der Bürger Münchens und deren Wünsche sind es, woran wir unter allen Umständen festhalten werden. Mögen unsere Bemühungen auch ferner durch die wohlwollende Theilnahme der biederen Bürgerschaft und übrigen Einwohner Münchens unterstützt werden, ohne welche ja der beste Wille scheitern müßte.

Somit empfiehlt sich zu vielen und baldigen Bestellungen achtungsvoll

Die Redaktion des Münchener-Tagblattes.

Digitized by Google

Die Feinde des Volks und der Freiheit.

Die größten Feinde der Freiheit und des Volkswohles und Glückes haben wir leider noch unter uns selbst. Das ist eine traurige Wahrnehmung. Nicht Rußland und Frankreich, nicht Windischgrätz und Jellachich brauchten uns Schrecken einzujagen, wenn wir nicht im eigenen Busen die Schlange nährten, die uns die tödtliche Wunde beibringen kann. Diese Feinde aber sind alle diejenigen, die mit Widerwillen, mit Zorn, Wuth und Ingrimm auf die Bestrebungen derer blicken, die das Volk über seine wahre Stellung aufklären, die es gesitteter, gebildeter und wohlhabender sehen möchten. Und wahrlich — der ächte Volksfreund will nicht das Volk aus selbstsüchtigen Zwecken aufregen, damit er etwa für sich etwas dabei gewinnen könne, er will nicht Unruhe stiften, weil ein dämonischer Hang ihn dazu treibt, er will nicht muthwilligerweise an dem rütteln, was als Sitte und Gesetz bisher bestand: sondern ihm liegt nur daran, daß die Vernunft, daß die Bildung, daß das Recht und die Menschlichkeit, daß die Freiheit und Brüderlichkeit zur Geltung und Anerkennung kommen vor der Unvernunft, vor der Verkümmerung, Bevorrechtung, der Aeußerlichkeit des religiösen Wesens, vor der Willkür und der Gewalt. Wären wir Deutsche, die wir uns nach langem Schlummer und nach langjähriger Ohnmacht in der neuesten Zeit erhoben haben, darüber einig: wir würden bald ein freies, ein gebildetes und auch ein materiell gut konstruirtes Volk sein. Aber wir zählen noch viele unter uns, die böswillig, selbstsüchtig oder beschränkt genug sind, dem Volke diese Güter nicht zu gönnen oder die in kleinlicher und engherziger Mäkelei und im anerzogenen Sklavensinne alles das anfechten und bestreiten, was Vernunft, Bildung und Menschlichkeit heischt. Sie sind unsere gefährlichsten Feinde, sie sind es, die die Wiedergeburt unseres Vaterlandes bisher immer verhindert haben und die leider auch im Herzpunkt des deutschen Vaterlandes selbst (in Frankfurt) durch ihre Mehrzahl über die ächten Freunde des Volkes und der Freiheit bisher immer noch den Sieg davon getragen haben.

---

†† **München, 23. Dez.** Das Jahr 1848 so reich an großen weltgeschichtlichen Ereignissen, hat für unser spezielles, bayerisches Vaterland bevor sich die Pforten hinter ihm schließen, noch große Lebensfragen aufbewahrt, deren Lösung jedes Herz mit Bangen erfüllt. In dem Augenblicke, wo unser Landtag zusammentritt, der über Sein und Nichtsein unserer errungenen Freiheiten zu entscheiden hat, tritt ein Staatsmann vom Ruder zurück, dessen anerkannt edler Charakter und volksfreundliche Gesinnung so reiche Garantien bot, daß die Regierung mit dem Volke zu gehen fest entschlossen sei. Wenn es wahr wäre, daß jene freisinnigen Gesetzesvorlagen, mit welchen Lerchenfeld die Abgeordneten zum Willkomm überraschen wollte, im Widerspruch mit den Ansichten anderer Minister oder vielleicht gar der Krone waren, so muß wohl jeder Vaterlandsfreund mit Trauer in die Zukunft blicken und an der Wahrheit einer freien und zeitgemäßen, constitutionellen Entwicklung verzweifeln. Lerchenfeld war zu allen Zeiten der Mann, der an die verfassungsmäßige Freiheit fest haltend, mit Einsicht und Redlichkeit die Rechte des Volkes ebenso zu wahren wußte, wie die der Krone. Wenn solche Männer zu freigesinnt erscheinen, so spreche man es offen aus, daß man von der Gegenwart Abschied nehme und in den Schoos der allein seligmachenden Vergangenheit zurückkehre. Nur keine Halbheit! Warum Schrenk, den Schüler nehmen, wo der Meister uns so nahe, wo Hr. v. Abel selber in den höhern Regionen vom Tode wieder auferstanden ist? Wir vertrauen jedoch auf den über unser Vaterland in so manchen Gefahren wachenden Genius, daß er auch jetzt uns vor dem »Bösen« bewahre. Noch blutet das ganze Land an den Wunden, die Abel und Konsorten ihm geschlagen. Der Absolutismus hat das Mark des Volkes ausgesogen, der freie Constitutionalismus soll die verlornen Säfte ihm wieder geben. Wie aber, nachdem wir den Baum der Freiheit kaum grünen sahen, will man ihn vandalisch zerstören, damit wir nie in den Besitz seiner Früchte gelangen? Wir können vorerst noch nicht daran glauben, obgleich wir nie so blind waren, um die Reaktion nicht zu sehen. In Lerchenfelds Ab-

Digitized by Google

treten aber liegt ein öffentliches Glaubensbekenntniß, daß man zum altem System zurückkehren wolle; denn diesen Staatsmann ersetzt uns keiner. — Eine andere Lebensfrage für Bayern entscheidet sich gegenwärtig in Frankfurt; sie betrifft die Kaiserwahl. Zum erstenmale sind unsere bayer. Abgeordneten daselbst mit ganzer Vaterlandsliebe aufgetreten und haben jene preußische Mehrheit verlassen, von welcher sie sich bis jetzt leiten ließen, sie schlugen sich lieber zur Linken und machten gemeinschaftliche Sache mit den Oesterreichern, um Deutschland vor einem preußischen Kaiser zu retten. In der That scheint die Gefahr vor Letzterem vorüber und man vermuthet, daß eine Trias geschaffen werde, so daß die Kaiserkrone zwischen Oesterreich, Preußen und Bayern umgehe. Nun ist zwar die Kaiserwürde das unpopulärste Machwerk, welches man in Frankfurt erfinden konnte; nachdem aber die Hofräthe und Professoren einmal an ihrem deutschen Kaiser einen Narren gegessen haben, so beißt das Volk auch in diesen sauern Apfel und zieht ihn einer preußischen Pomeranze noch vor. Hoffen wir, daß auch alles Uebrige zum Guten sich wende und das Jahr 1849 unserem Vaterlande Ruhe und Gedeihen bringe!

* **München. 22. Dez.** Nach dem Verfassungs-Gesetze vom 15. April 1840 soll das Budget stets neun Monate vor dem Ablaufe des 6jährigen Termines dem Landtage vorgelegt werden. Am 31. d. Mts. wäre nun diese Zeit erschienen; da es aber keinen Anschein hat, daß die Stände noch in diesem Jahre einberufen werden, so wird offenbar von dieser Verfassungs-Bestimmung Umgang genommen. Noch immer verlautet nichts von einem Einberufungs-Dekret. — Major **Eichenauer**, früherer Gendarmerie-Hauptmann, wurde zur Commandantschaft München versetzt, derer vergrößerter dienstlicher Wirkungskreis die Zutheilung eines zweiten Stabsoffiziers nothwendig macht.

* **München.** Der königl. bayer. Gesandte Graf v. Spaur zu Rom ist von Sr. Heiligkeit dem Pabste mit folgendem Handschreiben beehrt worden. »Dem Grafen Spaur. — Der Beistand und der Trost, den Wir von Ihnen Hr. Graf, bei Unserer Abreise von Rom erhalten haben, haben Uns so sehr von Dankbarkeit durchdrungen, daß Wir das Bedürfniß fühlen, Ihnen sogleich ein Zeichen derselben zu geben, indem Wir Sie zum Großkreuz des Piusordens und Ihren Sohn Maximilian zum Ritter des Christusordens ernennen, Uns glücklichere Umstände wünschend, um Ihnen Unsere Gefühle kund zu thun. Indessen haben wir die volle Zuversicht, daß Gottes Segen reichliche Gnaden über Sie ergießen werde, über die Gräfin, Ihre Gemahlin und Ihren Sohn auf jede Weise lohnend das von Ihnen vollbrachte Werk Unserer Begleitung und vollbracht mit diesem Geiste der Religion, welcher Ihre Seele so sehr auszeichnet. Empfangen Sie den apostolischen Segen, den Wir aus vollem Herzen Ihnen ertheilen. Gaëta 27. Nov. Pio IX. Papa.

Vorlesung

gehalten am 14. Dezember 1848.

im Vereine zur Förderung des Wasserheilverfahrens von B. Vanoni.

Einige Tropfen aus dem Wasserreich.

Ein kleiner Versuch die verehrliche Versammlung anständig zu langweilen.

*** Vor allem muß ich die verehrliche Versammlung um Nachsicht bitten, denn ich bin ungeübt in dieser Wissenschaft: ich befaßte mich bisher mehr mit Voresſen, als mit Vorleſen.

*** Herr Dr. Gleich bemerkte in seinem heutigen Vortrag: »Im Anfang gab es in der Welt keine Kranke.« — Das glaube ich gerne, denn im Anfang gab es keine Aerzte.

*** Es gäbe sicher weit mehr Wasserfreunde, wenn das Wasser nicht naß wäre. Die Leute halten es mit dem Spruch: Wasch mir den Pelz und mach' mich nicht naß!

Digitized by Google

*** Es wäre interessant und eine dankbare Aufgabe der Gelehrten, die Frage zu lösen: Warum die Wasserärzte in dem Rufe der Grobheit stehen? Diese Eigenschaft scheint sich sogar auf die Laien auszudehnen und man sagt, daß alle Personen, die sich mit Wasserärzten und ihrer Literatur befassen und mit dieser Naturheillehre verkehren, etwas gröber seien, als andere. Die Sache ist nicht ohne; ich habe eine solche Beobachtung an mir selbst gemacht.

*** Der Himmel scheint offenbar hohe Verehrung für das Wasser zu hegen — denn er trägt sogar Wasserhosen.

*** Die Herren Wasserärzte klagen darüber, daß das Wasser häufig falsch angewendet werde; solches ist besonders bei den Herren Bierbräuern der Fall.

*** Manche Aerzte schauen ihren Patienten für ein Bierfaß an und sie beginnen alsogleich mit dem Anzapfen.

*** Man will es unbegreiflich finden, daß die Medizin-Doktoren das Wasser nicht anwenden. Die Sache ist ganz klar. Durch Medizin-Kuren erwerben sie Geld und endlich Equipage. Die Herren wollen nicht auf dem Wasser zu ihren Patienten fahren.

*** Die Herren Medizindoktoren schreiben ihre Rezepte in lateinischer Sprache; das ist sehr klug; denn wenn diese Todten-Zettel deutsch wären, so würden die Patienten den Apetit verlieren und nicht ins Gras beißen.

*** Ein berühmter Arzt bekennt unter anderem folgendes: Wenn sich die gelehrten Doktoren zu einem Concilium um das Krankenlager eines Patienten versammeln, so haben diese Herren viel Mühe, zu verhüten, daß sie sich gegenseitig nicht ins Gesicht lachen. (Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

* Paris. Ludwig Napoleon Bonaparte, der durch absolute Stimmenmehrheit zum Präsidenten der Republik erwählt worden, wurde von der National-Versammlung in der Sitzung vom 20. Dezember verkündigt. Die Ceremonie der Einsetzung ging in größter Ruhe vor sich.

* Berlin. Endlich hat das Ministerium Brandenburg den Entschluß gefaßt, zurückzutreten und zwar noch vor den Wahlen. — Da die »Zeitungshalle« in dem Städtchen Brenau erscheinen wollte, so wurde jenem Magistrate der Belagerungsstand angedroht, wenn er dieses zugebe. (Errungenschaften!)

Zum Weihnachtsfeste.

18. Dezember 1848.

Die heil'ge Zeit durchbebet fromme Seelen
Und das Gemüth ist weich und süß gestimmt.
Wer könnt' geheimes Sehnen sich verhehlen
Und alles was im Busen brennend glimmt.

Erinnerung an jene schöne Zeiten,
An die so lang entschwundene Jugendzeit.
Sie brachte uns so manichfache Freuden,
Wir kannten nicht des Lebens Bitterkeit.

Wir kannten nicht das Nagen tausend Sorgen,
Wir lebten froh im friedlichen Genuß,
Erwachten ahnungslos an jedem Morgen,
Und unbekannt mit Lebens Ueberdruß.

Das schönste Glück am Abend unsrer Tage,
Ist wenn auch unsre Kinder sich erfreun;
Den Wunsch, den tief ich in dem Herzen trage,
Möcht' allen Kindern ich dies Glück erneu'n.

Doch endlos ist des herben Grames Fülle
Wenn er im Busen armer Eltern haust, —
Entbehrungen und eine Grabes Stille,
Wenn draußen Wind und Schneegestöber braust.

Ihr Glücklichen besucht des Dulders Hütte,
Legt Balsam auf; es schwinde jede Klag'!
Erscheint als Engel in der Armen Mitte
Und schenkt den Kindern einen frohen Tag.

** Ueberaus mannigfaltig ist auch in heuriger Weihnachtszeit wieder das Lager des Hof-Chokolade-Fabrikanten Mayrhofer und neben allen erdenklichen Formen aus Chokolade, bietet dieses Lager auch eine Menge anderer Gegenstände des häuslichen Bedarfs und häuslicher Geschenke.

Digitized by Google

XVII. Urwahl-Bezirk.

Offenheit, Geradheit ist jetzt an der Zeit, und dieses namentlich in allen Verhältnissen, die das Gemeinwesen, die das Staatsleben berühren. Dieß war es auch, was so viele Urwähler bewog, ihre betreffenden Wahlmänner öffentlich aufzufordern, wie sie bei der Abgeordnetenwahl gestimmt haben. Dieses Recht ist den Urwählern als Vollmachtgebern gegenüber ihren Wahlmännern als Bevollmächtigten gar nie abzustreiten, ja die Wahlmänner sind sogar diese Rechenschaft schuldig. Von den Wahlmännern des XVII. Urwahlbezirks haben die Herren Schröder, Massa, Hacker unseren gerechten Anforderungen Rechnung getragen; wir ehren sie hoch wegen ihrer zu Tag gelegten männlichen Offenheit. Herr Roman Maier aber, der vierte Wahlmann gibt uns in seiner Erklärung vom 17. d. Mts. in Nr. 254 der „neuesten Nachrichten" kund, daß er blos in seiner Wohnung zwischen vier Mauern die gewünschten Aufschlüsse geben, nicht aber in Zeitungen auf anonyme Aufforderungen; dagegen aber erkennt er eine anonyme Erklärung in Nr. 252 d. Bl., unterzeichnet: mehrere Urwähler des XVII. Bezirks, welche seiner bis jetzt übrigens noch immer unbekannten Abstimmung ihren Beifall zollt, als für sein Benehmen maßgebend an. Herr Roman Maier! Das ist ein Widerspruch! Nehmen Sie da die Anonymität an, so müssen Sie sie auch dort annehmen. Abgesehen davon, müssen wir vorläufig noch widersprechen, daß jene Urwähler, wie Sie sagen, die Mehrzahl bilden; vielleicht, und das wäre möglich, daß Sie, Herr Roman Maier, bereits eine Stimmenzählung der anonymen Urwähler angenommen hätten, ja, daß Sie dann jenem Inserat selbst nicht fremd wären, und — Sie verfallen selbst in den von Ihnen gerügten Fehler der Anonymität! Gesetzt auch, jene Urwähler bildeten die Mehrheit, so bleibt das Recht der Fragestellung der Minorität eben so unbenommen, als Ihnen dieser wie dem Einzelnen gegenüber die Pflicht der offenen Antwort obliegt. Also, Herr Roman Maier, frei heraus mit der Sprache, halten Sie nicht hinter'm Berge, Ihre Ansicht soll eben so wie die gegentheilige geachtet, aber — frei und offen muß gesprochen werden! Geheimthuerei ist weder bei Magistraten und Gemeindebevollmächtigtengremien mehr, noch da am Platze, wo das durch die Oeffentlichkeit am meisten geschützte Recht, das Wahlrecht, seine Geltung verlangt! Wir gewärtigen Ihrer Antwort:

München am 22. Dezember 1848.

Mehrere Urwähler des XVII. Wahlbezirks.

Anzeigen.

6619. Die Gesellschaft

„Wanderer."

produzirt sich heute Sonntag im Saale zur goldenen Ente, wozu ergebenst einladen wird.

6617. Im Buttermelchergarten ist heute Sonntag Produktion der

Steyrer-Familie Höchst

Anfang halb 4 Uhr.

Welker, Gastgeber.

6618. Im Buttermelchergarten ist am Montag Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl,

Anfang halb 4 Uhr.

Welker, Gastwirth.

6640. Heute erscheint die Nr. 48 des

Münchener Punsch.

Zugleich erscheint eine 3te Auflage der Nr. 47.

6614. Ottostraße Nr. 5 im ersten Stock ist eine schöne Wohnung mit 7 Zimmern, 1 Alkofen und Garderobe auf Georgi zu vermiethen. Das Nähere im Hintergebäude über 1 Stiege zu erfragen.

6561.63. (3c) Die Verhandlungen der beiden Kammern des letzten Landtags sind komplett zu 8 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

Die mittelfränkische Zeitung in Nürnberg

beginnt mit dem 1. Januar 1849 ihren 16ten Jahrgang. Das Blatt gehört unter die entschieden freisinnigsten, die Rechte des Volkes am unverdrossensten vertretenden Journale in Bayern, und kann sich durch Mittheilung des Neuesten in Originalkorrespondenzen und leitenden Artikeln, so wie durch Auszüge aus andern Blättern des In- und Auslandes in die Reihe der bessern deutschen Zeitschriften mit gutem Bewußtseyn stellen. Das Blatt erscheint täglich in groß Folio-Format und liefert am Sonntage ein belletristisches Beiblatt zu dem gewiß ungemein billigen Abonnementpreis von 7 fl. rhn. oder 2 Thlr. sächs. jährlich.

Die bayerischen Postämter nehmen nach den neuesten Bestimmungen vierteljährige Bestellungen an. Bei Inseraten, zu denen sich das Blatt seiner Vielgelesenheit wegen besonders eignet, wird die Spaltzeile mit 3 Kreuzern berechnet.

Wir empfehlen das Blatt dem verehrten Gesammtpublikum zu zahlreichen Abonnements-Bestellungen. 6616.

Expedition der mittelfränkischen Zeitung.

6590.92. (3a) Ein Lithograph, tüchtig in Schrift und Zeichnung, wird gesucht. Das Uebr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

6594.95.(2a) Unter Beziehung auf die Ausschreibung vom 12. Dezember, wornach im Laufe der Monate Dezember d. Js. und Januar 1849

die erste Hälfte Haussteuer 1848/49 mit Grundsteuer und ständigen Gefällen,

Die ganze Kapitalsteuer mit 2 kr. vom Zinsgulden nebst Kreisumlage von 3 1/2 kr. vom Steuergulden,

Das erste Ziel der Einkommensteuer nebst Kreisumlage zu 3 1/2 kr. vom Steuergulden

bei hiesigem Amte erhoben wird, werden die Steuerpflichtigen der untenbezeichneten Straßen und Häuser eingeladen, an den festgesetzten Tagen und Stunden zu erscheinen und ihre Schuldigkeiten zu erlegen.

Die festgesetzte Ordnung muß zur Vermeidung sonst unmöglich zu beseitigender Störungen eingehalten werden. Nach Ablauf von 8 Tagen nach den bestimmten Zahltagen tritt gegen die Säumigen die Mahnung gegen eine Gebühr von 4 kr. ein und nach Umfluß weiterer 14 Tagen findet die Exekution gegen die in den amtlichen Vorweisen bemerkte Gebühr statt.

Die Zahlungsstunden sind von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags.

Die Straßen- und Wohnungsbestimmung richtet sich nach der Zeit, in welcher die Einkommensteuer-Fassionen eingereicht wurden, also nach den Wohnungen vor dem Zinsziele Michaeli.

München am 18. Dezember 1848.

Königliches Stadt-Rentamt München.

Schanzenbach.

Woche vom 27. bis 29. Dezember.

Mittwoch den 27. Dezember

Kaufingerstraße
Sattlergasse
Bachgasse
Filserbräugasse
Kreuzgasse
Fingergasse
Frauenplatz

} von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags

Donnerstag den 28. Dezember

Neuhausergasse
Briennerstraße
Herzog Morgasse

} wie oben

Freitag den 29. Dezember

Karmelitengasse
Knödelgasse
Löwengrube
Maximilians- od. Dultplatz
Mazarigäßl
Ottostraße
Pfandhausstraße
Promenadeplatz
Promenadegasse

} von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags

Passendstes und nützliches Geschenk für Mütter, Töchter und Kindsmädchen

Die Kinder-Stube. 6479.81. (3c)

Ein Buch für Mütter, Töchter und Kindsmädchen, besonders aber auch für Familienväter, Hofmeister und Erzieherinnen, Kleinkinder-Bewahranstalten ꝛc. ꝛc.

Von J. G. Wirth,

Oberleiter und Lehrer der drei Kleinkinderbewahranstalten in Augsburg.

Zweite Ausgabe. Elegant gebunden. Preis 1 fl. 12 kr.

Wir entnehmen dem Münchener-Tagblatt darüber folgende Stelle: „Der Verfasser dieses Werkchens ist ein um das Erziehungswesen höchst verdienter Mann. Der edle Mann hat wohl den schönsten Beruf dieser Welt auserwählt, er opfert sein ganzes Leben, sein ganzes Wesen der Erziehung und Leitung der Jugend — sein Wirken ist wahrhaft segensreich. Wie er eingedrungen ist in die Geheimnisse der Jugendwelt, wie er erforscht die Neigungen und Regungen der jugendlichen Herzen, und wie liebevoll führt er sie auf die sichere Bahn, daß aus den guten Kleinen einst gute Große erstehen. Wenn ich ein Reicher wäre, oder ein Mann von Bedeutung und Einfluß, ich würde dieses Werkchen oft versendsachen, und als Saame würde ich es unter dem Volke ausstreuen, und wenn die göttliche Saat einst als goldene Frucht aufginge, so wäre ich reichlicher belohnt, als diese Welt sonst das Gute belohnt. — Wahrlich ich hätte nicht umsonst gelebt."

Verlag von Lampart und Comp. in Augsburg und zu erhalten in allen Buchhandlungen, namentlich in München bei Finsterlin, Fleischmann, Franz, Henzel, Kaiser, Lentner, Palm.

Digitized by Google

Anzeige.

6482.84. (3c) Die Unterzeichneten beabsichtigen zu Neujahr 1849 einen **Theater-Almanach** herauszugeben, welcher eine Uebersicht der hiesigen Theater-Verhältnisse des Personalstandes, des Repertoirs u. dgl. enthält und für jeden Theaterfreund von Interesse sein dürfte.

Sie laden daher zur zahlreichen Subscription ein:

München im Dezember 1848.

Albert Hölldorfer und **Franz Prüller**,
Königl. Souffleure.

6141.46. (6e) Der rühmlichst bekannte

italienische Zahn-Mastix,

welcher die hohlen Zähne ausfüllt, selbe wieder brauchbar macht, die Zahnschmerzen sicher heilet, und wegen diesen unfehlbaren Eigenschaften nirgends fehlen sollte, ist fortwährend, das Gläschen zu 15 kr., zum Wiederverkaufe mit ansehnlichem Rabatt, bei Unterzeichnetem und bei Herrn Karl Schreibmayr in der Schützenstraße zu haben, zu dessen Abnahme sich bestens empfiehlt

F. A. Ravizza,
Kaufmann und Distillateur, Sendlingergasse Nr. 30.

6344.49. (6c) Von den beliebten italienischen Violin- und allen andern auch überspennenen Instrumenten-Saiten, kommen jede Woche neue Vorräthe an, und selbe werden sowohl einzeln als in halben und ganzen Bunden zu den billigsten Fabrikpreisen verkauft von

F. A. Ravizza,
Kaufmann, Sendlingerstr. Nr. 30.

6355.69. (15i)

Unterricht in der englischen Sprache

wird von einem Engländer ertheilt. D. Uebr

6604.5. (2b)

Sulzbacher Geschäfts-Kalender,

gemeinnütziger Hauskalender und Kalender für katholische Christen empfiehlt zur geneigten Abnahme

Michael Fuchs, Hofbuchbinder.

6606.7. (2a) Ein gewandter Kellner wünscht bald möglichst eine Condition. Das Uebr.

6615.16. (2a) ☞ Feiner Arac de Batavia, Rhum de Jamaica und feiner Cognac sind zu haben bei:

Georg Jägerhuber,
Liqueur-Fabrikant in der Weinstraße Nr. 3.

6084.89. (6f) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen
der **Gebrüder Lentner**

sind bei Herrn F. A. Prantl, Kaufmann im Bazar, bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignatz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Zu vermiethen.

6586.88. (3b) In der Salvatorstraße Nr. 18 im ersten Stock sind 4 Zimmer nebst Salon, auf das Schönste meublirt, sämmtlich heizbar, mit allen Bequemlichkeiten versehen, einzeln oder im Ganzen zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Das Nähere zu erfragen im Antiquitätenladen daselbst.

6014.16. (3a) Ein paar Schlittschuhe sind billig zu verkaufen. Das Uebr.

2651.2. (2b) Es wird ein braves Mädchen, welches gut frisiren und Kleidermachen kann, gesucht. D. Ue.

Dr. Wolf's
allgemeine bayer'sche Chronik
und
Annalen
V. Jahrgang

erscheinen als Eigenthum und im Verlage des Dr. Wolf nunmehr auch wöchentlich in Bogen. — Das Abonnement per Bogen kostet 6 kr.

Bestellungen nimmt die Giel'sche Buchhandlung, Kaufinger-Straße Nr. 13 und die Expedition des Tagblattes an.

Digitized by Google

6609.10. (2b) Ein gutgesittetes Mädchen, das alle häuslichen Arbeiten versteht und auch Liebe zu Kinder hat, wünscht, am liebsten, zu einer kleinen Familie in Dienst zu kommen. Sie besitzt die Vortheilhaftesten Zeugnisse. D. Uebr

Gestorbene in München.

Viktoria v. Harscher, Lithographens-Gattin, 46 J. a. — Johann Lungimaier, pens. kgl. Hartschier, 75 J. a. — Michael Mayer, Offizlator und Kirchen-Vorstand zu St. Michael, 74 J. a. — Joseph Frey, Maurer von hier, 59 J. a. — Friedrich Mühleiter, Student von Pfäffingen, Lbg. Nördlingen, 22 J. a. — August Hohenberger, Soldat im kgl. Infanterie-Regiment Kronprinz, 22 J. a.

Einlauf.

1241. Einem mehrseitig geäußerten Wunsche Folge gebend, ersuchen wir H. Max Schweiger, gütigst zu sorgen, daß auch an einer der beiden Ecken der Ludwigs- und Theresienstraße ein Theaterzettel angeheftet werde. Denn manchmal, wenn man mehrere Tage nicht in die Stadt hineinkommt, weiß man gar nicht, was gegeben wird; zudem, da die in den Blättern angezeigten Stücke oft nicht gegeben wurden, so daß, wenn man den weiten Weg am Abende gemacht hatte, man oft Stücke wieder sehen mußte, die man schon einige mal gesehen hatte. Ich hoffe, daß Herr Schweiger diesen Wunsch nicht unberücksichtigt lassen wird.

1242. In der neuen Amalienstraße gibt es dermalen nur Ein Trottoir; denn auf der Seite wo der neue Bau hergestellt wird, zwischen den Häusern Nr. 56 und 59, ist das Trottoir durch ein Thor abgesperrt, was bei schlechtem Wetter sehr ärgerlich ist, indem man da über die schmutzige Straße hinüber und wieder herüber muß. Für die wenigen Leute, die den Tag hindurch diese Straße passiren, könnte man, bei schmutzigem Wetter wenigstens, das Thor offen lassen!

1243. Welche Weinwirthe Münchens liefern die geschmiertesten Weine? (Diese uns zugekommene Preisfrage nebst Beantwortung können wir aus dem Grunde nicht mittheilen, weil wir von der Sachkenntniß des Verfassers nichts weniger als überzeugt sind.)

1244. (Theatralisches.) Während anderwärts die Operntextbücher nur 6 kr. kosten, muß man hier gerade das Doppelte bezahlen. Mit dieser unangenehmen Contribution des Publikums macht die Regie selbst schlechte Geschäfte, denn sicherlich würde um den geringern Preis der Absatz unendlich größer sein. Eine wünschenswerthe Aenderung würde daher beiden Theilen zum Vortheil gereichen.

1245. Der unermüdliche Feind unserer deutschen Orthographie, der schon öfter darauf hingewiesen wurde, daß er sich selbst der Buchstaben, die er verpönt wissen will, in seinen Aufsätzen bedient, hat sich in einem neuen Einlauf an das Tagblatt Nr. 352 S. 1656 nunmehr angestrengt, nicht abermals mit sich selbst in Widerspruch zu gerathen, dessen ungeachtet aber, seinem richtigen Instinkt nicht zu widerstehen vermocht, das Wort: „Doppelbuchstaben" mit zwei p zu schreiben. Auch seine Aufforderung an die Buchdrucker ist am unrechten Ort angebracht, indem diese ebenso wenig als die Schriftsetzer befugt sind, die Schreibart der Verfasser von Aufsätzen willkürlich und eigenmächtig abzuändern. Der Herr Sprachverbesserer möge daher auf andere Weise versuchen, seinem neuen System allgemeine Geltung zu verschaffen. β.

1246. Hr. B..g.....r, seit Sie sich von unserer Gesellschaft entfernt halten, haben wir eine blinde Rotte: Wollen Sie dieselbe nicht ausfüllen und wieder zu uns zurückkehren?

Die Mitglieder der verwaisten Gesellschaft.

1247. Lob, wo Lob gebührt. Nirgends in der Stadt ißt man besser und wohlfeiler zu Mittag, als beim Koch am Platzl. Gekochte Suppe, Fleisch, Gemüse, reinlich und schmackhaft bereitet, dazu um einen Kreuzer Brod und dieses alles um 8 kr. Bei vielen bekäme man es um 10 — 12 kr. nicht besser und nicht mehr.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herr Scharff, Priv. von Frankfurt.

(Gold. Kreuz.) Herren: Rosenlohn, Priv. von Koburg. Kolb, Gutsbesitzer von Ludwigsburg. Neumann von Feuchtwangen und Faber von Regensburg, Kflte. Hoidl, Magistratsdiurnist von Landshut. Schmidt von Augsburg und Erdt von Landshut Kflte. Mad. Hausenböck, Gastwirthin von Straubing.

(Oberpollinger.) Herren: Kastenmaier, Geometer von München. Drausnick, Bauer von Weltheim. v. Kern, Forstwart von Hofelding. Kirchmeir, k. Revierjäger von Zell. Poch, Webermeister von Gundelfingen. Kleinheinz, Theolog von Mindlheim. Müller, Posthalter von Schrobenhausen. Spieß, Accessist von Freising. Gock, Maler von Windshausen. Hom, kgl. Baukandidat von Weltheim. Steinle, Kunstelève von Weissenhorn. Feigl, Pharmazeut von Buchloe. Halbig, Kfm. von Schranenstadt. Reibl, k. Forstwart von Wessobrunn. Lehmann, Weinhändler von Burghaslach. Gabriel, Verwalter von Pfaffenhofen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 359. 26. Dezember 1848.

Zum baldigen Abonnement auf das Tagblatt ladet ein:
Die Redaktion.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Stephan.— Kgl. Hoftheater: „Martha, oder der Jahrmarkt zu Richmond," Oper von Flottow. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — In der gold. Ente die Familie Höchst. — Gesellschaft Kluge Erheiterung im Buttermelchergarten Christbaum und musikalische Unterhaltung. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. — Jeden Sonntag und Feiertag geht ein Stellwagen Mittags 2 Uhr nach der Menterschwaige vom Bierwirth Raba in der Müllerstraße ab.

Ehrliche Ansprache an die Schulgemeinden.

„Die Schule soll von der Kirche getrennt werden.« Dieß wird Euch von Euern Pfarrern so ausgelegt, als ob Eure Schulen von nun an keine christliche Schulen mehr sein sollten. Wer so etwas behauptet, bei dem muß es im Kopfe oder im Herzen nicht recht richtig sein. Ihr könnt aber unbedingt das Letztere annehmen. Eure Schullehrer wollen nach wie vor, ja noch freudiger als bisher, Euern lieben Kleinen das reine Evangelium, wie es aus dem Munde des Heilands selbst gekommen ist, verkündigen; — und wenn es heißt: die Schule soll von der Kirche getrennt werden, so will das auf gut deutsch so viel sagen: die Schullehrer sollen fortan nicht mehr Knechte der Pfarrer sein, die sie — Gott sei's geklagt! — oft arg drangsaliren, so daß ihnen ihr ohnedieß saures und oft so kärgliches Brod erst recht gesalzen und verbittert wird! Wie kann da ein Mann mit Freudigkeit an sein Tagwerk gehen?! Und Ihr kennt doch das alte Sprichwort: Lust baut das Land. — Zudem wißt Ihr doch auch — oder wißt Ihr es noch nicht? — daß Euer Herr Pfarrer gesetzlich schuldig und verbunden ist, den Religionsunterricht in der Schule zu ertheilen und nicht der Lehrer; und wenn der Letztere doch auch in der Religion unterrichtet, so ist dieß guter Wille von ihm und eine Gefälligkeit gegen den Herrn Pfarrer, damit er in der Sonntagskinderlehre doch auch leibliche Antworten bekommt. — Wenn aber auch wirklich der Schullehrer in der Lehre des Christenthums lau sein sollte, so soll nur der Herr Pfarrer hübsch seine Schuldigkeit thun, da kann's gewiß nicht fehlen. — Ihr merkt nun wohl, daß hinter dem gegenwärtigen Lamentiren der geistlichen Herren etwas ganz anderes steckt, aber was dahinter steckt, das sage ich Euch nicht — Ihr müßt es selbst errathen! — Auch wollen sie Euch weiß machen, die Schullehrer wollen nun große Herren spielen und sich nichts mehr befehlen lassen: Weit gefehlt! Der geistliche Herr weiß nur zu gut, daß dann in jedem Dörfchen eine Schulaufsichts-Behörde aus Gemeindegliedern errichtet wird, und daß zur Prüfung der Schule ein ganz gewichtiger Schulvisitator kommt, unangemeldet wie der Dieb in der Nacht, der's dreimal strenger nimmt, als der bisherige geistliche Herr. Da heißt's dann zu jeder Stunde: »Mache dich, mein Geist, bereit!« — Glaubt Ihr nicht, daß so ein ganz anderes Leben in die Schule kommen muß, aus welcher einst tüchtige Burschen und Mädels hervorgehen werden? Also wartet erst die Zeit ab, und laßt Euch nicht ein X für ein U vormachen; und wenn ich Euch angelogen habe, so sollt Ihr mich verdammen in alle Ewigkeit! —

Ein Volksfreund.

Digitized by Google

München, 24. Dez. Der Mechanikus Hr. Knocke dahier erhielt ein Privilegium auf seine Erfindung einer wesentlichen Vervollkommnung der Gewehre in einer eigenthümlichen Construktion zum Laden der Schießgewehre ohne Ladstock, — Hr. Thomas Sommer ein Privilegium auf Anwendung eines von ihm erfundenen eigenthümlichen Verfahrens bei Anfertigung aller Gattungen von Schneidewerkzeugen, ferner der Handlungsbuchhalter Franz Ott dahier ein Privilegium auf ein eigenthümliches Verfahren zur Veredlung der in- und ausländischen Tabakblätter zu Cigarren und Canaster-Tabak und insbesonders zu Bereitung von Gesundheits-Cigarren mittelst Anwendung eigener Dämpfe-Auslaugung. — Unser König hat abermals einen Akt seiner großen Herzensgüte dargelegt und zur Unterstützung der Kinder der Armenschule dahier und in der Au als Christgeschenk, die Summe von 500 fl. huldvoll gespendet. — In Commission der Finsterlin'schen Buchhandlung erscheint eine »neue illustrirte Zeitschrift für Bayern, der wir ein gesegnetes Fortkommen wünschen, das wir aber in dem vor uns liegenden Probeblatt nicht wohl absehen; wenn wir auch anderseits die schönen Mittel und Kräfte, welche in diesem Unternehmen walten, nicht verkennen. — Die letzte Schranne war mit 13181 Schäffel Getreide bestellt, wovon 12301 Schäffel um 101113 fl. verkauft wurden. Die Preise waren der letzten Schranne gleich. Am Hopfenmarkte wurden 15397 Pf. um 8256 fl. verkauft, 93446 Pf. blieben stehen. Der beste inländische Hopfen kostete 68 fl., der ausländische 75 fl. der Zentner im Mittelpreis. — Heute früh fand man den Heubinder Georg Schäffler in seiner Wohnung am Lehel erstickt; seine Frau, die ebenfalls ohne Bewußtsein war, glaubt man noch retten zu können und brachte sie in's allgemeine Krankenhaus. Die Leute hatten geheizt, dann den Schlauch abgesperrt, wodurch der erstickende Dampf in das Wohnzimmer geleitet wurde. Das acht Wochen alte Kind der Verunglückten, welches im Bett durch die Decke ziemlich verhüllt lag, litt keinen Schaden. So häufig als die Unglücksfälle sind, die sich durch dieses Verfahren fast alle Winter ereignen, so werden die Leute doch nicht klüger.

(Theater.) Mit Hrn. Fenzels Engagement ist unserm Ballet sein früheres goldenes Zeitalter zurückgekehrt; wie ein Zauberer weiß er die todten Schatten zu beleben, das Alte zu verjüngen, das Morsche und Faule des ganzen Soffiten-Reichs hübsch anzustreichen und daraus ein Ganzes dem Auge Wohlthuendes, unserer Kunstanschauung Schmeichelndes zu schaffen. Hr. Fenzel hat in der kurzen Zeit seines hiesigen Waltens uns bereits mehrfache Ueberraschungen in dem hier so gänzlich verkommenen Kunstzweig geliefert. Sein neuestes Ballet „Paquitta« ist eines der reizendsten, die je hier gesehen wurden; überall entfaltet sich lebhafte Phantasie, Reichthum sinniger Gedanken und ein geprüfter Geschmack. Mit den wenigen ihm gebotenen Mitteln ist Fülle szenischer Ausstattung gewährt, die das Auge unermüdlich überrascht. Die vorhandenen Kräfte sind in verständiger Zusammenwirkung vertheilt, wo jeder Einzelne an seinem Platze Tüchtiges leistet. Dem. Sophie und Auguste Fenzel und Hr. Franz Fenzl, dann Dem. Holler leisteten in den Hauptparthien ausgezeichnetes; aber auch die übrigen und namentlich das Corps de Ballet wirkten zur allgemeinen Ueberraschung. Unendlicher Beifall begleitete die ganze Vorstellung und namentlich wurde Hr. Balletmeister Fenzel zu wiederholten Malen gerufen. Das vorhergegangene Lustspiel „Die Badekuren« fand vorzüglich durch das wirksame Spiel von Dem. Denker und Hrn. Christen die günstigste Aufnahme.

Vorlesung

gehalten am 14. Dezember 1848.

im Vereine zur Förderung des Wasserheilverfahrens von B. Vanoni.

Einige Tropfen aus dem Wasserreich.

Ein kleiner Versuch die verehrliche Versammlung gastfreundlich zu langweilen.

(Fortsetzung.)

*** Viele Menschen sollen die Abneigung gegen das Wasser daher leiten, weil zur Zeit der Sündfluth so viele Menschen durch das Wasser zu Grunde

Digitized by Google

gingen. Der Himmel scheint zur Zeit der Sündfluth selbst sehr krank gewesen zu sein, denn er konnte das Wasser nicht halten.

*** Was ist für ein Unterschied zwischen einem Wasserarzt und einem sogenannten Laien? Antwort: Der Wasserarzt ist von dem Unsinn der Medizin-Kunst auf dem Wege der Wissenschaft überzeugt, der Laie aber auf dem Wege zum Gottesacker.

*** Es ist zu bewundern, daß die Medizindoktoren noch nicht auf den Gedanken kamen, die Feuerspritzen mit Medizin, statt mit Wasser zu füllen.

*** Der berühmte Arzt Hufeland sagt in seinem bekannten Buche: »Die Kunst das Leben zu verlängern«: Es sei dem Menschen sogar vortheilhaft, sich zuweilen ein Räuschchen zu trinken. Bei solchen Grundsätzen wundert es mich, daß man in München nicht den Hufeland statt den St. Benno zum Stadtpatron ernannt hat.

*** Die Medizinärzte sind Alle krank; sie leiden nämlich an der Wasserscheu.

*** Unser Wasser-Verein erlangte im Publikum Zutrauen mit dem Momente als es stadtkundig wurde, — daß wir Bier trinken und dennoch kann man uns mit Recht nachsagen, daß wir Leute sind, die sich gewaschen haben.

*** Die Natur scheint sich zuweilen augenscheinlich zu rächen an jenen, die sich gegen sie versündigen. So lehrt die Erfahrung z. B., daß gerade die renommirtesten Biersäufer an der Wassersucht sterben.

*** In unserm Vereine sprach man in jüngster Zeit viel über Capitalangelegenheit. — Man pflegt überhaupt gerne von Dingen zu sprechen, die man nicht hat.

*** Die Herren Doktoren gehören unstreitig zu den artigsten Menschen und es ist ihnen am angenehmsten, wenn sie täglich viele Besuche abstatten können. Wenn man vor einem Hause an einem schönen Morgen mehrere Equipagen von Aerzten beobachtet, so darf man annehmen, daß da bald einer abfahren muß.

*** Ich habe jüngst in einem Journale gelesen, daß in Amerika ein Fluß entdeckt worden, der reichhaltig — Gold-Sand mit sich führt. Nun werden unsere Aerzte bald auswandern, um diesem Wasser auf den Grund zu kommen. (Schluß folgt.)

Anzeigen.

Bürger-Verein für Freiheit und Ordnung.

6628.30. (3a) Donnerstag den 28. dieß Abends 7 Uhr

Außerordentliche Versammlung.

Betreff: Die **Abänderung** der Statuten des Vereins.

6621.22. (2a)

Tagesordnung

der zwölften Versammlung des Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens in München

Mittwoch den 27. Dezember Abends halb 7 Uhr beim

Kreuzbräu.

1) Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung.
2) Vortrag, gehalten von einer Dame.
3) Vortrag von Dr. Gleich über Naturheilkunde.
4) Mittheilung einer interessanten Krankheitsgeschichte von einem Mitgliede.
5) Mittheilung einer allerhöchsten Entschließung in Bezug auf den Verein.

Der Ausschuß.

6624.26. (3a) Das während der Bauer des bayr. Landtags erscheinende Tendenzblatt: die

„Landtagsperspektive,"

mit lithographirten Beilagen, kann man auf 24 Nummern mit 1 fl. 12 kr. abonniren in der lithographischen Kunstanstalt von C. Hohfelder, Utzschneiderstraße Nr. 2 im Hof.

6632. Heute Dienstag den 26. Dezember produzirt sich die

Steyrer-Familie **Höchst**

in der goldenen Ente, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang halb 4 Uhr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Die Verlegung der Freibank betreffend.)

6631. Da die Verlegung der Freibank von dem Viktualienmarkte in das Fleischhaus am Kosttthore von

Dienstag den 2. Januar 1849

an vollzogen werden wird: so findet sich der Magistrat zur Verständigung und Beruhigung der betheiligten Bevölkerung zu der Eröffnung veranlaßt, daß der gebotene Wechsel des Platzes alle übrigen Anordnungen bezüglich der Freibank, wie selbe bisher bestanden, unverändert aufrecht bestehen läßt, und das insbesondere am Kosttthor eine gleiche Zahl von Aufhackstöcken hergestellt wurde, wie selbe am Viktualienmarkte bisher sich vorfanden.

Am 7. Dezember 1848.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München.
Dr. Bauer, Bürgermeister.

Lachmayr, Sekr.

Gesellschaft kleine Erheiterung
im Buttermelchergarten.

6627. Dienstag den 26. Dezember

Christbaum
und
musikalische Abend-Unterhaltung.

Anfang 6 Uhr.

6623. Ein Eleve der polytechnischen Schule wünscht Gewerbschülern oder Gymnasiasten Unterricht in der Mathematik zu ertheilen. Das Nähere bei der Expedition.

Einlauf.

1248. Obere und untere Briennerstraße. Bei der so bedeutenden Länge der Briennerstraße wäre es, zum Behuf der leichtern Auffindung der betreffenden Hausnummern, gewiß sehr wünschenswerth, wenn diese Straße eben so als eine obere und eine untere unterschieden würde, wie dieß schon seit längerer Zeit bei der Barerstraße im Brauch ist. Den natürlichen Scheidepunkt würde auch hier der Obelisk bilden und zwar in der Art, daß diese Straße vom Schlagbaum an bis zum Obelisk die obere, vom Obelisk aber bis zur Ludwigsstraße die untere Briennerstraße genannt würde.

1249. In Nr. 343 Ihres geehrten Blattes wird mit Recht darüber geklagt, wie undeutlich nicht blos die Hausnummern in unserer Stadt, sondern auch die Namen der Straßen an den betreffenden Ecken sind. Schwarze Schrift auf dunklem Grunde ist auch wohl eine Farbenzusammenstellung, die kaum unzweckmäßiger gewählt werden kann, und in der That kostet es manchmal nicht geringe Mühe, eine Hausnummer, selbst bei hellem Tage, zu lesen. Als Abhülfe wurde in jenem Aufsatze vorgeschlagen, die Namen der Straßen und die Hausnummern mit weißer Schrift auf schwarze Tafeln zu schreiben. Weiß auf schwarz ist jedenfalls eine bessere Zusammenstellung als schwarz auf dunkelgrün, wie dieselbe jetzt zumeist in der Binnenstadt angetroffen wird; aber es gibt noch eine bessere: weiß auf blau — blau weiß, die heitern bayerischen Farben. In Paris und London sind Häuser und Straßen mit diesen Farben bezeichnet, die in letzterer Stadt, nach eigens hiezu angestellten Versuchen, als die allein zweckmäßigere erkannt wurden. Weiße Schrift auf blauem Grunde ist noch in ziemlicher Dunkelheit und bei Lampenlicht, geschweige denn bei Gaslicht leicht zu lesen. Bei dieser Gelegenheit sey es auch erlaubt, auf etwas sehr beschwerliches und unangenehmes hinzuweisen; wie meinen das Zusetzen von Buchstaben zu den Hausnummern. In der untern Fürstenstraße geht dieß so weit, daß alle Häuser sich mit einer Nummer, Nr. 8 begnügen müssen, und zur Unterscheidung eine Littera, von a — m oder noch weiter führen. Wer erfahren will, zu welcher Confusion dieß jeden Tag Anlaß gibt, der frage nur Jemanden, der dort wohnt.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Frau Herdegen, Majorsgattin und Frln. Schilling von Bamberg. Herr Guiot-Diesenbeck von Augsburg.

(Hôtel Maulick.) Herren: Marquis v. Crisi, Kent. mit Bedienung von Modena. Wilgolba Frickel, Hofkünstler Seiner Majestät des Königs Otto von Griechenland mit Sekretär und Bedienung von Athen. v. Kodolitsch und v. Genisiky, Priv. von Linz. Maussion, Kent. von Paris. Bree, Kfm. von Nancy.

(Oberpollinger.) Herren: Arnold, Priv. von Nördlingen. Thon, kgl. Assessor von Freising. Donop, kgl. Landgerichts-Funktionär und Kroier, Rechtspraktikant von Trostberg. Degmeir, Techniker von Hirschau. Deiser, Medizinar von Regensburg. Wicker, Rechnungsführer von Donauwörth. Kleinle, Chirurg von Gundisingen. Giese, Ingenieur-Praktikant von Rosenheim. Günther, Bildhauer von Wien. Weidlich, Aktuar von Landsberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 360. 27. Dezember 1848.

☞ Zum baldigen Abonnement auf das Tagblatt ladet ein:

Die Redaktion.

Tageskalender: Kathol. und protest. Johann Ev. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahren nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. — Jeden Sonntag und Feiertag geht ein Stellwagen Mittags 2 Uhr nach der Menterschwaige vom Bierwirth Rabo in der Müllerstraße ab.

= **München.** Dieser Tage erschien in der Franz'schen Buchhandlung dahier von dem k. Oberbuchhalter Brunner eine höchst beachtenswerthe Schrift, resp. Abhandlung „über Gewerbsfreiheit und Entschädigung der Realberechtigten.“ Es dürfte diese Stimme insbesonders den Hrn. Abgeordneten des bevorstehenden Landtages sehr zu empfehlen sowie allen, welche sich ein klares Verständniß verschaffen wollen, angelegentlichst ans Herz zu legen und zur Bekehrung der in dieser Beziehung vorherrschenden Unwissenheit zu empfehlen sein. Die Gegner der Gewerbsfreiheit und die all zu ängstlichen Gemüther werden durch diese kleine Schrift Beruhigung finden. — Der Adjutant Sr. kgl. Hoh. Prinz Karl, bisher Hauptmann im 1. Artillerie-Regiment Friedrich Graf v. Bothmer wurde zum Major befördert.

= **Wiljalba Frikel** — der erste egyptische Zauberer, der Napoleon de l'escamotage, der Paganini der Zauberkünstler nach Berliner Zeitungen der Teufel per excellence, neuerer Zeit nach Leipziger Blättern, der Liszt der Magier, der die unerreichbar geglaubten Leistungen der Geschwindkünstler Bosko, Döbler, Lintzky, Philippe, Becker nach dem übereinstimmenden Zeugnisse von mehr denn 500 Zeitungsblätter aus allen europäischen Gegenden weit übertrifft, jener Zauberer, der durch seine überraschenden Leistungen von seinem Monarchen dem Könige von Griechenland als Hofmagier installirt und mit der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft beehrt worden, der nach den Zeitungskorrespondente aus dem Oriente in Alexandria seine Künste dem berühmten civiliationsfreundlichen Pascha von Aegypten Mehamed Ali, in Konstantinopel dem jungen Kaiser der Osmanen, Abdul Mehid, — ja sogar im Serail, wo die Frauen des Sultans hinter einer spanischen Wand, in der Augengläser befindlich, beiwohnen durften, — produzirte und seinen Faust der Jetztzeit, der in St. Petersburg vor der kaiserlichen Familie mit so glänzendem Erfolge seine Kunst zeigte, daß der Monarch dem Künstler einen Brillantring in Werth von 1000 Thalern und ein Ehrendiplom als Zeichen seiner Anerkennung zustellen ließ, jener gefeierte Held der Magie, der in Stettin, Stralsund, Lübeck, Berlin, Frankfurt, Halle, Dresden, Breslau, Oldenburg ꝛc. ꝛc. ja selbst in Paris und Kopenhagen durch seine überraschenden Leistungen so unglaubliches Furore erregten, ist in München angekommen und wird — Vorstellungen geben. Vor der Hand mehr über diesen jugendlichen Hexenmeister des 19ten Jahrhunderts zu sagen, den man vor ein paar hundert Jahren sicher ohne alle Umstände verbrannt haben würde, den anzurühmen, der in Norddeutschland sämmtliche Redakteure und Rezensenten in arge Verlegenheit setzte, — wäre in der That überflüßig, nur erlauben wir uns beizufügen, daß dieser sein außerordentlicher Ruhm noch mehr durch seine anspruchlose Bescheidenheit so wie durch seine hinreißende Anmuth und Liebenswürdigkeit erhöhet wird.

Digitized by Google

Vorlesung

gehalten am 14. Dezember 1848.

im Vereine zur Förderung des Wasserheilverfahrens von B. Vanoni.

Einige Tropfen aus dem Wasserreich.

Ein kleiner Versuch die verehrliche Versammlung anständig zu langweilen.

(Schluß.)

*** Die Apotheker müssen sich bekanntlich vorzugsweise mit dem Studium der Chemie befassen; sie arbeiten offenbar zu unserer baldigen Auflösung.

*** Das Naturheilverfahren mit Wasser und so auch unser Verein ist auch eine mit von den Errungenschaften unserer Tage. Die Mitglieder des Wasservereins dürfen wir mit Stolz zu den Liberalen zählen; dieß ersieht man schon aus dem Umstand, daß unser Verein kein Geld hat.

*** Man erzählte mir neulich als Neuigkeit, daß einem berühmten Medizin-Arzte von München ein schönes Landgut am Starnberger-See als Erbe zufiel. Der Arzt trat aber diese Erbschaft nicht an, vermuthlich weil dieß Gut für ihn zu nahe am Wasser liegt.

*** Die Medizindoktoren hegen eine außerordentliche Verehrung zu ihren Patienten, denn sie thun alles mögliche — um sie zu verewigen.

*** Wenn man die Krankheiten als Strafen des Himmels erklärt, so kann man füglich die Aerzte als die Gendarme des Himmels bezeichnen, welche die Sträflinge (die Kranken) einliefern.

*** Unter allen Menschen haben die Aerzte die entschiedenste Abneigung zum Selbstmord; denn wenn sie erkranken, so schicken sie sogleich zu einem andern Arzt.

*** Eine gute Eigenschaft muß man doch der Polizei nachsagen; sie ist eine Anhängerin des Ernst-Mahner: sie läßt ihre Arrestanten fasten und gibt ihnen nur Wasser und Brod.

*** Es ist auffallend, daß jene politische Parthei in Deutschland, welche um jeden Preis: »An Ruh haben wollen« sich noch nicht an das hohe Medizinal-Collegium gewendet haben — da dieses von jeher so besorgt war — für die ewige Ruh.

*** Die Zeit ist kostbar! Darum danke ich der verehrlichen Versammlung für das Zeitopfer, welches Sie meiner wässerigen Phantasie geschenkt haben. Ich will daher Ihre Zeit nicht länger mehr in Anspruch nehmen, sonst könnten Sie am Ende befürchten — ich hätte Wasser im Kopf.

Anzeigen.

Bürger-Verein für Freiheit und Ordnung.

6628.30. (3b) Donnerstag den 28. dieß Abends 7 Uhr

Außerordentliche Versammlung.

Betreff: Die Abänderung der Statuten des Vereins.

6621.22. (2b)

Tagesordnung

der zwölften Versammlung des Vereins zur Förderung des Wasserheilverfahrens in München

Mittwoch den 27. Dezember Abends halb 7 Uhr beim

Kreuzbräu.

1) Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung.
2) Vortrag, gehalten von einer Dame.
3) Vortrag von Dr. Gleich über Naturheilkunde.
4) Mittheilung einer interessanten Krankheitsgeschichte von einem Mitgliede.
5) Mittheilung einer allerhöchsten Entschließung in Bezug auf den Verein.

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

6594.95.(2b) Unter Beziehung auf die Ausschreibung vom 12. Dezember, wornach im Laufe der Monate Dezember d. Js. und Januar 1849

die erste Hälfte Haussteuer 1848/49 mit Grundsteuer und ständigen Gefällen,

Die ganze Kapitalsteuer mit 2 kr. vom Zinsgulden nebst Kreisumlage von 3 1/2 kr. vom Steuergulden,

Das erste Ziel der Einkommensteuer nebst Kreisumlage zu 3 1/2 kr. vom Steuergulden

bei hiesigem Amte erhoben wird, werden die Steuerpflichtigen der untenbezeichneten Straßen und Häuser eingeladen, an den festgesetzten Tagen und Stunden zu erscheinen und ihre Schuldigkeiten zu erlegen.

Die festgesetzte Ordnung muß zur Vermeidung sonst unmöglich zu beseitigender Störungen eingehalten werden. Nach Ablauf von 8 Tagen nach den bestimmten Zahltagen tritt gegen die Säumigen die Mahnung gegen eine Gebühr von 4 kr. ein und nach Umfluß weiterer 14 Tagen findet die Exekution gegen die in den amtlichen Vorweisen bemerkte Gebühr statt.

Die Zahlungsstunden sind von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags.

Die Straßen- und Wohnungsbestimmung richtet sich nach der Zeit, in welcher die Einkommensteuer-Fassionen eingereicht wurden, also nach den Wohnungen vor dem Zinsziele Michaeli.

München am 18. Dezember 1848.

Königliches Stadt-Rentamt München.

Schanzenbach.

Woche vom 27. bis 29. Dezember.

Mittwoch den 27. Dezember

Kaufingerstraße
Sattlergasse
Bachgasse
Filserbräugasse
Kreuzgasse
Fingergasse
Frauenplatz

} von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags

Donnerstag den 28. Dezember

Neuhauserstraße
Briennerstraße
Herzog Morgasse

} wie oben

Freitag den 29. Dezember

Karmelitengasse
Knödelgasse
Löwengrube
Maximilians- od. Dultplatz
Magazingäßl
Ottostraße
Pfandhausstraße
Promenadeplatz
Promenadegasse

} von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags

MUSEUM.

6455. Sonntag den 31. Dezember 1848.

Tanz-Unterhaltung

im großen Saale.

Die Musik von der Gesellschaft à la Gungl.

Anfang 7 Uhr.

Die Herren, welche nicht Uniform tragen, erscheinen hiebei im Fracke und schwarzen Beinkleide.

Jene außerordentlichen Mitglieder, welche erst in den Monaten Oktober bis Dezember in die Gesellschaft aufgenommen wurden, werden gebeten, sich bei dem Eintritte in den Saal durch Vorzeigung ihrer Eintrittskarten oder Quittungen zu legitimiren.

Zugleich bringen die Vorsteher der Gesellschaft die Bestimmung des §. 32 der Statuten in Erinnerung, wornach nur die Mitglieder des Museums mit ihren nach §. 12 hiezu berechtigten Familiengliedern und Fremde, welche Eintritts-Karten erhalten, das Recht haben, bei den Unterhaltungen der Gesellschaft zu erscheinen und es keinem Mitgliede gestattet ist, Damen und Herren einzuführen, die nicht zu seiner Familie gehören.

Die Vorsteher.

Versammlung der Aerzte

aus dem Vereinsbezirke München (Stadt- und Landgerichtsbezirke Au, Bruck, Dachau, Erding, Freising, Moosburg, München und Starnberg) Donnerstag den 28. Dezember Abends 7 Uhr im Gasthof zur blauen Traube in München.

Der provisorische Ausschuß des Kreis-Vereins.

0655.

Zur Nachricht.

6656. Ich bringe nachträglich zur ergebensten Anzeige, daß die im Frühling h. Js. von mir unternommene Sammlung für die armen Schlesier 490 fl. 44 kr. ertragen hat. Jedem ich hiefür meinen Dank ausspreche, bitte ich die Ablieferungs-Quittungen bei mir einsehen zu wollen.

München im Dezember 1848.

Dr. Schanz.

6606.7.(2b) Ein gewandter Kellner wünscht bald möglichst eine Condition. Das Uebr.

6014.16.(3b) Ein paar Schlittschuhe sind billig zu verkaufen. Das Uebr.

Digitized by Google

6634. Ein Mann, welcher wöchentlich 3 fl. abzahlen kann, sucht darauf 30 bis 40 fl. aufzunehmen. Das Uebr.

Holz-Versteigerung.

6646.47. (2a) Am kgl. Torfstiche zwischen Großhesselohe und Harlaching hart an der Eisenbahn werden einige hundert Klafter Prügelholz gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden versteigert.

Termin ist auf

Dienstag den 2. Jänner 1849

Vormittags 10 Uhr anberaumt.

Die Zusammenkunft findet auf dem Moose bei den Torfmagazinen statt.

Landher.

6638.39. (2a) So eben ist erschienen und in der Franz'schen Buchhandlung, so wie in der Expedition des Tagblattes um 6 kr. zu haben:

Das Verhältniß der jungen Kirche zur sozialen Frage

von Johannes Ronge.

6640.41. (2a) Das wohlgetroffene Bildniß

Robert Blums

ist neu erschienen und in der Expedition des Tagblattes um 12 kr. zu haben.

6355.60. (15t)

Unterricht in der englischen Sprache

wird von einem Engländer ertheilt. D. Uebr.

6636.37. (2a) Zur billigen Verfertigung von Visiten- und Neujahrs-Karten empfiehlt sich

C. Hohfelder,

Lithograph, Ufschneiderstraße Nr. 2 im Hof.

6642.44. (2a) In der Neuhausergasse Nr. 5 sind über 2 Stiegen drei schön meublirte Zimmer an Hrn. Landtagsabgeordnete zu vermiethen. Das Nähere ebener Erde.

6615.16. (2b) Feiner Arac de Batavia, Rhum de Jamaica und feiner Cognac sind zu haben bei:

Georg Jägerhuber,

Liqueur-Fabrikant in der Weinstraße Nr. 3.

Zu vermiethen.

6586.88. (3c) In der Salvatorstraße Nr. 18 im ersten Stock sind 4 Zimmer nebst Salon, auf das Schönste meublirt, sämmtlich heizbar, mit allen Bequemlichkeiten versehen, einzeln oder im Ganzen zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Das Nähere zu erfragen im Antiquitätenladen daselbst.

6590.92. (3b) Ein Lithograph, tüchtig in Schrift und Zeichnung, wird gesucht. Das Uebr.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Obermeyer, Consul der vereinigten Staaten in Nordamerika mit Familie von Augsburg.

(Bl. Traube.) Herren: Dorbeer, Kfm. von Wien. Breidenbach, Kreisgerichtsrath von Wasserburg. Genstadium, Kfm. von Eupen. Knoffen, Part. von Altötting. v. Wanner, Ministerialrath von Ansbach. Theno, Kfm. von Kaufbeuern. Huber, Kfm. von Landshut. Banska, Gerichtshalter von Gründach. Zebrezyk, Theolog von Wien. Cjasny, Priv. von Cilly. Genevi, Kfm. von Augsburg. Knott, Oberlieutenant von Augsburg. Ostermüchner, Deputirter in Frankfurt aus Oesterreich. Se. Durchlaucht Fürst Hohenlohe-Oehringen aus Würtemberg. Braun, Sekretär von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Blythum, bgl. Schuhmacher von Augsburg. Heisteinger, Ingenieurpraktikant von Tegernsee. Alberti, Geometer von Cola. Duzent, Priv. von Donauwörth. Brigler, Oekonom von Wittenbach-Kraphahyr. Commis von München. Pascay, d. Gerber von Augsburg. Männer, Schreibent von Wertingen. Freiherr v. Ruffin von Ingolstadt. v. Strandt und v. Knuell, cand. jur. von Nürnberg. Storf, Maurermeister von Augsburg. Beck, Zimmermeister von Mindlheim. Zimmermann, Conzipist und Vogler, Pharmazeut von Augsburg. Heydrich, Rechtspraktikant von Bruck. Fischer, kgl. Appellationsgerichtsrath von Freising. Müller Ludwig und Müller Christian, Maurermeister von Donauwörth. Wolf, Maurermeister und Pfaff, kgl. Subrektor von Nördlingen. v. Speth, kgl. Forstreferendär von Babenhausen. Peschner, Akkordant von Oettingen. Straub, Architekt von Bern. Günthner, Fabrikant von Eichstädt. Koch, Mühlarzt von Schweinshaupten. Graf, Commis von Augsburg. Sartori, Verwalter von Zinneberg. v. Holzner, Praktikant von Neuburg. Spirk, Kfm. von Starnberg. Böck, Aktuar von Oberaberg. Hubert, Bäckermeister von Nördlingen. Rapp, kgl. Lieutenant von Würzburg. Hermann, Kameral-Praktikant von Ebersberg. Schuhmacher, kgl. Forstgehilfe von Curasburg. Schmidt, Kameral-Kandidat von Stuttgart. Meir, Gastwirthssohn von Mammendorf. Reimeleder, Studenten und Grünwald, Patierssohn von Freising. Sturm, Aktuar von Werneck. Klotzer, Uhrmachers-Wittwe von Augsburg. März, Kfm. Gattin mit Tochter von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 361. 28. Dezember 1848.

☞ Zum baldigen Abonnement auf das Tagblatt ladet ein:
Die Redaktion.

Tages-Kalender: Kathol. und Protest. Unschuld. Kind. — Kgl. Hoftheater: (Z. Erstenmal: „Ottfried," Schauspiel von Gutzkow. — Versammlung des Bürger-Vereins für Freiheit und Ordnung. — Versammlung des Märzvereins im Zweibrücken-Saal. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. — Jeden Sonntag und Feiertag geht ein Stellwagen Mittags 2 Uhr nach der Mentenschwaige vom Bierwirth Raba in der Müllerstraße ab.

München. Unsere Ministerfrage schwebt noch immer, jeder Tag bringt neue Candidaten zum Vorschein. Und wie sich die Gerüchte kreuzen und widersprechen, so liegt eben darin der Beweis ihrer Grundlosigkeit. Man sprach zuerst von der Hieherberufung des Frhrn. v. Schrenk, während es sich nun herausstellt, daß letzterer nur zu Weihnachtsferien hieher gereist sei. Man sprach ferner von einem Ministerium Abel und letzteres blos auf den Grund hin, weil dieser Staatsmann zur kgl. Tafel gezogen war. Es war aber zu allen Zeiten an unserm Hofe Sitte, daß distinguirte Personen, wenn sie als Gäste hier anwesend waren, vom Könige eingeladen wurden. Gesetzt aber auch, es wäre wahr, was jetzt nur erst durch die unwahrscheinlichsten wie Pilze auftauchende Gerüchte in der Leute Munde schwebt, daß Abel zu wiederholtenmalen mit König Max conferirte, so sehen wir wenigstens in diesem Umstande nichz eine Reaktion, da man von Abels politischen Gesinnungen weit abweichen, seine unbestrittene Intelligenz aber immer anerkennen kann. In so schwierigen Verhältnissen, wie die bayer. Krone in der künftigen Stellung zu Deutschland schwebt, ist es begreiflich, daß sie sich bei den Staatsmännern aller Schattirungen Raths erholt und von den verschiedendsten Ansichten die beste wählt. Die Unmöglichkeit Abels als Minister sehen sogar seine Freunde, sieht sogar die Augsburger Postzeitung ein und unsere Krone ist wohl am allermeiste n davon entfernt, jene unabsehbaren Gefahren für sich und das Land heraufzubeschwören, welche Abel in seinem Gefolge hätte. Höchste Zeit aber ist es dennoch, daß durch eine zeitgemäße Ernennung endlich Beruhigung eintrete. Lerchenfelds Rücktritt hat die gerechtesten Befürchtungen erregt; es ist keine leere Gespensterseherei um die Reaktion und wenn die Leute hier ein Ministerium Brandenburg in drohender Ferne erblickten, so haben sie wohl hiezu guten Grund nach dem gegebenen Beispiel in Wien und Berlin. Wir aber bei unserer vollsten Achtung für den braven Charakter Lerchenfelds haben nicht sowohl wegen des Verlustes der Person Besorgniße gehegt — denn kein Staatsmann scheint uns unersetzlich —, als vielmehr des Prinzips, mit Lerchenfeld schien das liberale Prinzip aus unserm Ministerium Abschied zu nehmen. Nachdem es aber gewiß wurde, daß Heinz und Bray bleiben, namentlich Heinz, welcher in den unseligen Tagen des Abel'schen Despotismus mit Lerchenfeld in den Reihen der Opposition den Verzweiflungskampf führte und sich zu allen Zeiten freisinnig, treu und wahr erwies, ist jede Bangigkeit entschwunden und wir vermuthen bei Lerchenfelds bekanntem leicht aufwallendem Gemüthe, daß im Ministerrathe ein leichter Konflikt diesen Staatsmann zu dem übereilten Schritte veranlaßt habe, den er vielleicht selbst schon bereute. Hiemit stimmen wenigstens ziemlich sprechende Thatsachen überein, auf die zurückzukommen wir uns verspa-

Digitized by Google

ren. Wir hoffen, daß die stündlich erwartete Ernennung unserer Ansicht entspreche und daß die Krone den Beweis liefere, daß es ihr mit dem Fortschritte Ernst sei. Ohne den Tagesgerüchten nur den mindesten Glauben zu schenken, führen wir an, daß unter den neuerdings genannten Candidaten für das erledigte Portefeuille sich die Namen: Zu-Rhein, Closen, Edel und Beisler befinden.

** **München den 28. Dez.** Der Verein zur Förderung des Wasserheilverfahrens in München hat die allerhöchste Erlaubniß zur Erbauung eines Wasserspitals erhalten; aber auch nur die Erlaubniß, das Kapital setzt man als vorhanden voraus, da sieht man, wie die Regierung sich in ihren Voraussetzungen täuscht. — München ist schon wieder um einen Verein reicher, — ein Märzverein ist hier entstanden; Präsident ist Joseph Riedl; Näheres über seine Richtung ist noch nicht bekannt. — Gestern wurde im Thal eine Frau auf freier Straße vom Schlage getroffen und wurde sogleich todt in's Leichenhaus gebracht.

Im Monat Nov. 1848 hat auf den k. b. Eisenbahnstrecken zwischen München-Donauwörth-Kaufbeuern folgender Verkehr stattgefunden:

Personen 23,934, ...	= Einnahme	20,835 fl. 37 kr.
Frachtgüter, 58,725 Zentner 23 Pfund . .	Einnahme	10,442 fl. 12 cr.
Bagage, Equipage, Vieh ꝛc., ...	Einnahme	3,271 fl. 54 kr.
Gesammtsumme der Einnahmen		34,549 fl. 43 kr.

Welche Ansicht man schon in der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts in Bayern von dem Verhältnisse des Herzogs zum Volke hatte, geht aus der Aeußerung hervor, welche der biedere Ritter Aheimer dem damaligen Herzoge von Bayern-Landshut machte: „Ihr seid, gnädiger Herr, für das Volk, nicht das Volk um Euretwillen. Das Volk ist auch Volk ohne Euch, aber Ihr seid kein Herr ohne Volk."

In Breslau hat ein Schneidergesell in einem Wirthshause aufrührische Reden geführt, zum Hochverrath aufgereizt und des Königs Majestät durch freche Reden beleidigt; in Folge dessen wurde er zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. In Wien hat ebenfalls ein Schneidergesell sich desselben Verbrechen schuldig gemacht und ist deßhalb zu 6wöchentlichen Stockhausarrest verurtheilt worden. Dies ist der Unterschied zwischen Wien und Breslau.

Anzeigen.

Bürger-Verein für Freiheit und Ordnung.

6628.30. (3c) Donnerstag den 28. dieß Abends 7 Uhr

Außerordentliche Versammlung.

Betreff: Die Abänderung der Statuten des Vereins.

Bekanntmachung.

6651. Die Besitzer der Prioritäts-Aktien der Ludwigs-Walzmühle werden hiemit eingeladen, die 5 Prozent Zinsen pro 1848, d. d. 25 fl. — per Aktie von 500 fl. — auf dem Comptoir, Rindermarkt Nr. 4, vom nächsten 1. Januar anfangend, gegen den betreffenden Coupon in Empfang zu nehmen.

München am 20. Dezember 1848.

Der Ausschuß der Aktionäre der Ludwigswalzmühle.

6014.16. (3c) Ein paar Schlittschuhe sind billig zu verkaufen. Das Uebr.

6624.26. (3b) Das während der Dauer des bayr. Landtags erscheinende Tendenzblatt: die

„Landtagsperspektive,"

mit lithographirten Beilagen, kann man auf 24 Nummern mit 1 fl. 12 kr. abonniren in der lithographischen Kunstanstalt von C. Hohfelder, Utzschneiderstraße Nr. 2 im Hof.

6640.41. (2b) Das wohlgetroffene Bildniß

Robert Blums

ist neu erschienen und in der Expedition des Tagblattes um 12 kr. zu haben.

6642.44. (2b) In der Neuhausergasse Nr. 5 sind über 2 Stiegen drei schön meublirte Zimmer an Hrn. Landtagsabgeordnete zu vermiethen. Das Nähere ebener Erde.

Digitized by Google

Märzverein in München.

6653. Heute Donnerstag den 28. Dezember Abends 7 Uhr findet im Zweibrückensaale die

erste General-Versammlung

statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Die Tagesordnung ist:

1) Berichterstattung des provisorischen Ausschusses.
2) Ausschußwahl.

Im Namen des provisorischen Ausschusses.

Joseph Riedl, Vorsitzender.
Emil Roller, Schriftführer.

6650.

Der Vaterlands-Verein

ladet seine verehrlichen Mitglieder zur ersten

Generalversammlung des Märzvereins,

welche Donnerstag den 28. Dezember Abends 7 Uhr im Zweibrückensaal stattfindet, hiemit ein.

Der Ausschuß.

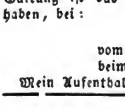
Zu beachtende Anzeige.

6337.38. (2b) Zu dem bevorstehenden Jahreswechsel und den Karnevalstagen erlaube ich mir, meine Punsch-Essenz und Punsch-Arak zu 1 fl. 30 kr., feinsten, ächten Arac de Batavia und Rum de Jamaica zu 48 kr., 1 fl. und 1 fl. 12 kr., feinste Liqueurs, als: Anisette de Bordeau, Curacao de Hollande, Parfait amour, Huile de Vanille etc. zu den billigsten Preisen, Kirschenwasser zu 36 kr., 48 kr, 1 fl. und 1 fl. 12 kr. die Bouteille, Cardinal- oder Bischof-Essenz, das Gläschen zu 2 Bouteillen Wein, zu 18 kr., in Erinnerung zu bringen. Den Herren Wirthen, besonders auf dem Lande, wo nicht immer Zitronen und Pomeranzen zu haben sind, empfehle ich insbesonders den Punsch-Arak an, da selber alle, zum Punsch nöthigen Bestandtheile, den Zucker ausgenommen, enthält, und die Gebrauchsanweisung sich auf jeder Bouteille befindet. Meine Punsch-Essenz, welche bisher nicht erreicht wurde, erlasse ich den Herren Wirthen, so wie zum Wiederverkaufe, zu billigeren Preisen. Jede Bouteille wird mit meinem Namen versiegelt und die Kisten zum berechneten Preise zurückgenommen.

F. A. Ravizza,
Kaufmann und Destillateur, Sendlingerstraße Nr. 30.

6654. Ausgehechelter Flachs von der feinsten Gattung ist das bayer. Pfund zu 22 kr. zu haben, bei:

Georg Pauli,
vom Landgericht Regen, wohnhaft beim Weinwirth Böaner im Thal.
Mein Aufenthalt ist nur ein Tag.



6652. Morgen Freitag den 29. Dezember sind auf dem Viktualienmarkt ganz frische, fette Reh- und große Feldhasen zu haben.

6656.37. (2b) Zur billigen Verfertigung von Visiten- und Neujahrs-Karten empfiehlt sich

C. Hohfelder,
Lithograph, Utzschneiderstraße Nr. 2 im Hof.

6590.92. (3c) Ein Lithograph, tüchtig in Schrift und Zeichnung, wird gesucht. Das Uebr.

6644.45. (2a)

Madame Pillaut

de Paris a l'honneur de prévenir les dames qu'elle sera à Munique hôtel Maulick chambre Nr. 23 avec une assortement de corsets de tout genres aussi Broderis Lingeris pour dames et pour enfants, elle le rendra chez les dames de 8 à 11 heure du matin pour esseyer aux dames qui désirons et le reste du jour elle est à l'hôtel pour les recevoir.

Holz-Versteigerung.

6646.47. (2b) Am kgl. Torfstiche zwischen Großhegnenberg und Hattenhofen hart an der Eisenbahn werden einige hundert Klafter Prügelholz gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden versteigert.

Termin ist auf

Dienstag den 2. Jänner 1949

Vormittags 10 Uhr anberaumt.

Die Zusammenkunft findet auf dem Moose bei den Torfmagazinen statt.

Landher.

Digitized by Google

Gestorbene in München.

Ernst Baumgartner, bgl. Gastwirth, 61 J. a. — Moses Burdaum, Handelsmann von Trabersdorf, 63 J. a. — Michael Biebl, Maurer von hier, 45 J. a. — Klara Daniel, Hoftischlerswittwe, 82 J. a. — Andrä Mayerhofer, Taglöhner von Lüßling, Edg. Altötting, 52 J. a. — Heinrich Isler, Fabrikant von Wyla in der Schweiz, 41 J. a. — Peter Schönlinner, cand. theol. von Plackenberg, Edg. Trostberg, 22 J. a. — Leonhard Leyrer, Bureau-Diener, 56 J. a.

Einlauf.

1250. Alles Vorzügliche muß man sich meistens durch Opfer zu erringen suchen. Das dachte ich schon oft, wenn ich am Abende ins Hofbräuhaus ging, dann im Gedränge einige Rippenstöße aushalten, mir einen leeren Krug suchen, und endlich meinen Nektar noch stehend trinken mußte. Wie wär's dachte ich oft bei mir im Stehen, wenn Jeder, der fortginge, seinen Krug mit in die Schenkstube hinaus nähme, den sogleich ein neu Ankommender in Empfang nehmen könnte. So würde man sich gegenseitig die Hand reichen und Keiner viel Beschwerde dabei haben. Ich will gleich heute anfangen; thue es ein Jeder und bald wird sich dieser Brauch unvermerkt einschleichen. — Noch eine Bitte an den Herrn Wirth daselbst. Man ersucht nämlich denselben freundlichst, den Leuchtern, wie im Lokal des Bockkellers, Licht putzen an Kettchen anzuhängen, um doch die Lichter putzen und die neuesten Ehrabschneidungen lesen zu können:

Ein Stammgast.

1251. Für eifrige Besucher des Münchener-Hoftheaters wäre zu wünschen, daß dort die Gasbeleuchtung bald möglichst eingeführt werden möchte, denn in den Logen des 2. und 3. Ranges ist besonders heuer der Rauchqualm der Lampen so belästigend, daß man beim 2. Akte schon die Wirkung desselben auf die Athmungswerkzeuge in den weißen Taschentüchern finden kann. Wir suchten dem Uebel durch einen Gang ins Parterre vergebens auszuweichen; denn auch da fanden wir die Luft so damit geschwängert, daß der Blick auf die Bühne und in die Logen durch einen grauen Nebel auffallend verschleiert war. Wir glauben, daß diesem Uebelstande mehr als andern Ursachen die oft vorkommenden Heiserkeiten der Sänger und Sängerinnen zuzuschreiben seyn dürften.

1252. Man schreibt: Als Weihnachtsgeschenk wurde dem bayerischen Militär ein Ministerial-Reskript kund gegeben, welches demselben das fernere Tragen von Bärten, ausgenommen der Schnurbärte, aufs Strengste untersagt. — Es klingt dieß gewiß sehr spanisch und ist ein sehr schönes Stückchen des 19. Jahrhunderts, daß der Staatsbürger(!) nicht einmal mehr Herr seines Gesichtes (Bartes) seyn soll.

1253. Lerchenfeld ist nicht mehr — zwar Gottlob noch auf der Welt — nur nicht mehr Minister. Zum Segen und Heil des bayerischen Volkes werden wir ihn bald wieder in unserer Mitte sehen, und jeder Patriot wird sich freuen, ihn als Abgeordneten begrüßen zu können. Lange, lange lebe er zum Wohle Bayerns und der Menschheit, da Deutschland sich glücklich schätzen dürfte, viele solche Männer zu besitzen. Dieß von keinem Heuchler.

1254. Eine Dame oder was, welche am Christabend oder wann, einem süßen Cavalier oder was, ein Einladungs-Billet oder was in ein gewisses Haus oder was, abfendete, wolle künftig etwas vorsichtiger die Adresse bezeichnen, damit derlei zarte Billets nicht an einen Unberufenen gelangen, der diesmal zufällig so großmüthig war, das Billet doux an den glücklichen Amandus zuzusenden.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Gruham, Kapitän von London. Eisenstädter, Kfm. von Frankfurt a/M. Theiler, Part. von Wien. Pickert, Kfm. von Frankfurt a/M. Dr. Eckert von Neuburg. Tournier, Kfm. von Lagle.

(Gold. Kreuz.) Herren: Benckher, Kfm. von Nürnberg. v. Krapp, Rent. von Regensburg. Prinzing, Gutsbesitzer von Wool. v. Weckbecker-Sternfeld, kgl. Kapell-Direktor und Regierungs-Rath von Altötting.

(Oberpollinger.) Herren: Dr. Schmalz mit Sohn von Ingolstadt. Gayrhos, Lehrer von Kempten. Höfl, Priv. von Mindlheim. Krafft, Bräuer von Augsburg. Koppenstätter, Lehrer von Rain. Pfitzmeir, Lehrer von Günzburg. Buchner, kgl. Studienlehrer von Lauingen. Laucher, Chorregent von Dillingen. Neumeir von Freising, Koch von Marching, Wiebeck von Attenkirchen und Lederer von Freising, Lehrer. Hofer, Priv. von Innsbruck. Baur, Jagdgehilfe von Ismaning. Brand, Lehrer von Nördlingen. Prestele, Baumeister von Türkheim. Martin, Kassier von Rannhofen. Kaspar, Lehrer von Mehring. Drentwett, Küfsler von Augsburg. Munk, bgl. Drechsler von Niederaunau. Gebhard, Chorregent von Monheim. Meir, Stadtgerichts-Aktuar von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 5.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 362. 29. Dezember 1848.

☞ Zum baldigen Abonnement auf das Tagblatt ladet ein:
Die Redaktion.

Tageskalender: Kathol. Thomas. Protest. Jonathan. — Kgl. Hoftheater: „Figaro's Hochzeit," Oper von Mozart. — Musik à la Gungl in der neuen Stadt München. — Vaterlandsverein Versammlung im Bauhof. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. — Jeden Sonntag und Feiertag geht ein Stellwagen Mittags 2 Uhr nach der Mentlerschwaige vom Bierwirth Raba in der Müllerstraße ab.

* Ueber die Stellung der Gensdarmerie.

Noch nicht gar so lange, da forderten der Armenpflegschaftsrath und die k. Polizeidirektion die Bewohner Münchens auf, den Haus- und Straßenbettel durch übel angebrachte Gaben nicht zu unterstützen, ja sie verpönte sogar diese gemeinschädliche Gattung des Wohlthuns mit der beruhigenden Versicherung, daß kein wirklicher Armer dahier ohne verhältnißmäßige Unterstützung gelassen und keiner wirklich verlassen sei. Man hat zwar nicht in Erfahrung gebracht, daß die aus Gründen der öffentlichen Sicherheit, des Anstandes und der Ordnung verpönte Mildthätigkeit auch wirklich wäre bestraft worden; aber auch nur wenige der frechsten Bettler wagten noch verstohlen in Kirchen und abgelegenen Winkeln das schamlose, aber lukrative Gewerbe fortzutreiben. Dessenungeachtet ward in den Theuerungs-Jahren kein Fall einer Verhungerung irgend eines Armen bekannt; sie lebten, wenn auch schmal — was aber nicht minder in gar vielen Haushaltungen des Mittelstandes, und sogar oft noch empfindlicher vorkam. Jetzt wo der Himmel uns mit dem Bedarf des Lebens reichlichst gesegnet hat, die wesentlichen Armenbeiträge eher zu- als abgenommen haben dürften, taucht dieser Krebsschaden der Bettelei wieder mit Gewalt zu Tage auf und droht seine so schändliche als schädliche Höhe der Vorzeit erreichen zu wollen. Leute, die über eingestellte Arbeiten vielleicht Entschuldigung vorbringen könnten, sind es nicht; es sind Weiber mit und ohne vielfach scheinbare Armuth und Gebrechen, Kinder, angebliche Studenten, Porzellanmaler, Scribenten, sogenannte Familienväter, aus dem Krankenhause entlassene, arme, reisende Handwerksbursche, die in Condition Sonntags immer verthun, was sie die Woche hindurch verdienen. Unserer früher so eifrigen und schätzbaren Gensdarmerie, laut als verdienstvoll anerkannt von Stadt und Land, die bei fernem Erscheinen schon Blinde sehend und Lahme flüchten gemacht; die das Gesindel und ihr Treiben überwacht hatte, sind in neuerer Zeit die Hände gebunden durch den Haß so vieler Kurzsichtigen und Verblendeten, die ihre nützliche, mühselige Thätigkeit anfeinden und bei jeder Gelegenheit Wort- und werkthätig hemmen. Hat dieses ehrenwerthe Corps in jüngst vergangener Zeit Mißgriffe gemacht und ist seine ursprüngliche Bestimmung verkannt worden, so kann dieser Vorwurf nicht den Mann unter dem Gewehre treffen. »Die That ist stumm, der Gehorsam blind« läßt Schiller den Wallenstein in »Wallensteins Lager« sagen. Wo der Gensdarm einzeln für sich stand, handelte er, in der Regel, immer mit Mäßigkeit, Schonung und Humanität. Jetzt wo die Aufrechthaltung der Ordnung, der Ruhe, der Sicherheit der Person und des Eigenthums von allen Vernünftigen gewünscht und angestrebt wird, muß man sehen, wie von Menschen, die nichts sind und nichts haben, dagegen aber in der

Digitized by Google

Auflösung schützender Einrichtungen etwas zu bekommen und etwas zu werden hoffen, unsere Gensdarmerie, diese wahrhaft unentbehrliche Schutzwache für öffentliche und individuelle Sicherheit verdächtiget und geschmäht wird. Weg! fort mit Gensdarmen und Polizei! Sie gefährden die Freiheit! Laßt betteln! Wer nichts geben will, der gebe nichts und schiebe dagegen die Grobheiten und Drohungen der Bettelleute großmüthig in die Tasche. Freiheit! Laßt gewähren! Da verbarricadiren die Bettelleute die Kirchenthüren, dringen in die Häuser, belagern die Wirthstische und Straßen; da ist gestohlen, dort in der Nacht eingebrochen, da und dort gerauft und gestochen worden. Das Gesindel nimmt überhand, man ist Abends auf offener Straße nicht mehr sicher. — Nun schimpft man: »Wir haben keine Polizei! Wozu sind die Gensdarmen da? — Suspendirt! George Dandin, tu l'as voulu!

---

* **München. 29. Dez.** Se. Maj. der König hat am 23. Dez. die bei dem Wechsel- und Merkantilgerichte 1. Instanz in München erledigte Stelle eines rechtskundigen Assessors dem Kreis- und Stadgerichtsrathe Karl von Krafft übertragen, dann unterm 25. Dez. bei dem Kassationshofe der Pfalz einen eigenen Anwalt aufgestellt und hiezu den geprüften Rechtskandidaten Joseph Simmerl in München ernannt. — Von einem Abgang der Einberufungsschreiben an die Landtagsabgeordneten verlautet noch immer nichts; dagegen sollen die bisher von der deutschen Centralgewalt durch das Reichsgesetzblatt ausgeschriebenen Reichsgesetze demnächst auch in Bayern verkündet werden. — Aus Franken vernimmt man, daß Lerchenfeld's Rücktritt eine solche Bestürzung und Furcht vor Reaktion erregte, daß selbst die ruhigsten Conservativen sich nun den demokratischen Vereinen anschließen, um gegen jeden Rückschritt der Regierung kräftig in die Schranken zu treten.

München. Der Termin zur Einzeichnung auf das freiwillige Anlehen wurde bis zum 31. März 1849 verlängert. — Das neueste Regierungsblatt enthält eine königl. Verordnung die Entschädigung der Geschwornen, Sachverständigen und Zeugen in Strafsachen betreffend. — Endlich soll die längst gewünschte Reorganisation der Reichskammer zu Stande kommen. Dem nächsten Landtag, heißt es, werde ein Gesetz vorgelegt werden, wornach 160 Wahlmänner 32 Besteuerte zu wählen haben, aus denen der König 16 ernennen wird. — Die Militär-Stellen und Behörden haben vom Kriegsministerium die Mittheilung erhalten, daß vorerst die Militär-Jurisdiction dieselbe bleibt, daß das Gesetz v. 10. Nov. 1848, die Abänderung des II. Theils des Strafgesetzbuches betr. auf das militärische Straf-Verfahren keinen Einfluß übe. — In der zu erwartenden neuen Landwehr-Ordnung soll die Bestimmung aufgenommen sein, daß jeder selbstständige Mann, welcher direkte Steuern zu zahlen hat, auch landwehrpflichtig ist. Die Einführung des Faschinenmessers bei der Landwehr an die Stelle des bisherigen Seitengewehres wurde dieser Tage genehmigt.

Herr Kinast ein Gastgeber wie er sein soll, welcher bekanntlich das einst ganz herabgekommene Tivoli so empor brachte, daß es jetzt in vollster Blüthe sich befindet, hat diesen Lustplatz bekanntlich an Hrn. Beikofer veräußert und trat nun in den Besitz des gleichfalls total herabgekommenen Stahlschützengartens — und siehe da, schon ist auch der Stahlschützengarten wieder ein Lieblingsplatz der schönen Welt, jeden Nachmittag findet sich das elegante München in größter Zahl zu dem würzigen Kase dortselbst ein. Herr Kinast versteht's.

Neueste Nachrichten.

* Wien den 25. Dez. Die kaiserlichen Truppen stehen vor Ofen. — Ueber die Herbeischaffung der nun vom Reichstag bewilligten 80 Millionen erfährt man, daß Rußland und Holland 50 Millionen in Metall und die übrigen 30 Millionen Rothschild und Sina liefern werden.

Digitized by Google

Anzeigen.

☞ Zum Vortheil der hiesigen Armen.

Im Saale des Odeons

6666.67. (2a) Samstag den 30. Dezember 1848

Darstellungen

des griechischen Hofkünstler

Wiljalba Frikel

in der neuen

Magie ohne Apparat.

Kassaeröffnung um halb 6 Uhr. Anfang um halb 7 Uhr.
Das Nähere die Programms.

Paterlands-Verein.

6662. Heute Freitag den 29. Dezember Abends 7 Uhr Versammlung im Saale des **Bauhof** (goldner Storch).

Tagesordnung.

a) Revision der Geschäftsordnung.
b) Vortrag des Hrn. Schleich (Bertram): „Rückblick auf die Ereignisse des Jahres 1848."

Der Ausschuß.

Deutschkatholische Kirchengemeinde.

6660.61. (2a) Sonntag den 31. Dez. Nachmittags 4 1/2 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier. Montag den 1. Januar Gottesdienst Morgens 10 Uhr, geleitet vom Pfarrer Dumhof.

6658. Heute Freitag Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl,

im Café zur neuen Stadt München.

6659. Ich fühle mich verpflichtet, für die meinem seligen Gatten, sowohl bei dessen Begräbniß, als auch bei dem Gottesdienste bewiesene große Theilnahme hiemit meinen wärmsten und tiefgefühlten Dank auszudrücken. Diese Theilnahme allein vermag meinen gerechten Schmerz zu lindern, und mir über den erlittenen unersetzlichen Verlust Trost zu geben. Indem ich den Verblichenen dem freundlichen Andenken aller Verwandten, Freunden und Bekannten empfehle, bitte ich um ihr ferneres gütiges Wohlwollen.

München den 28. Dezember 1848.

Anna Baumgartner,
bgl. Gastgeberswittwe.

6644.45. (2b)

Madame Pillaut

de Paris a l'honneur de prévenir les dames qu'elle sera à Munic hôtel Maulick chambre Nr. 23 ave un assortiment de corsets de to us genres, aussi de Broderies, Lingeries pour dames et pour enfants, elle se rendra chez les dames de 8 à 11 heures du matin pour essayer aux dames qui désiront et le reste du jour elle est à l'hôtel pour les recevoir.

6657. Um dem Wunsche mehrerer Eltern und Sprachfreunde zu entsprechen, hat der Unterzeichnete drei gesonderte Kurse für französische Sprache, Literatur und Conversation eröffnet. Der erste dieser Kurse ist für Anfänger, der zweite für Geübtere, der dritte für solche bestimmt, welche zu ihrer vollkommenen Ausbildung sich noch in Conversation, so wie im Style üben und mit der Literatur bekannt werden wollen. Es können hieran Lustragende jedes Geschlechtes und Alters theilnehmen, wobei sich von selbst versteht, daß bei Formirung der einzelnen Abtheilungen auf Geschlecht, Alter und Fähigkeit die gebührende Rücksicht genommen wird. Das Honorar ist mäßig. Das Nähere: Glockenstraße Nr. 6 über 2 Stiegen.

B. Berthoud,
professeur de langue française au corps de cadets.

6668. Von der Stadt bis auf den See wurde ein Ohrenring verloren. Man bittet für eine Erkenntlichkeit ihn zurückzugeben. Fürstenstraße Nr. 5.

6855. Am Montag Nachmittag wurde in der Sonnenstraße ein Schlüssel gefunden. Das Uebr.

6656. Briennerstraße Nr. 4 über 1 Stiege sind 2 sehr elegant meublirte Zimmer sogleich zu beziehen.

Digitized by Google

Gestorbene in München.

Walburga Stopper, Taglöhnerswittwe. 80 J. a. — Barbara Erthl, Privatierswittwe, 57 J. a. — Maria Gredler, bgl. Bierwirths-Frau, 41 J. a. — David Roth, bgl. Tischler, 73 J. a. — Wolfgang Unger, Holzmesser, 67 J. a. — Gustav Bierdimpfl, Ministerial-Funktionär, 36 J. a. — Caspar Eckl, Schneidergesell von Moos, 22 J. a.

Einlauf.

1255. Ein durch seine Rohheit bekannter Bewohner der Löwenstraße wolle sich, will er im Nachhausegehen wieder einmal Roh- und Grobheiten verüben, sich einen andern Weg als durch die Fürstenstraße wählen, indem man in dieser Gasse nicht öfter mehr durch ihn in der Nachtruhe gestört werden will.

Ein Bewohner der Fürstenstraße.

1256. Madame E. wird gewarnt, ihr zum Aergerniß der Anwesenden, wohl kennbares, gleißnerisches Benehmen zu unterlassen, um nicht demjenigen Herrn Dr., dem zu Gefallen der so fleißige Kirchenbesuch gilt, in ein zweideutiges Licht zu stellen. Es ist nur zu wundern, mit welcher Schlauheit sie, den sonst doch so umsichtigen Herrn unter ihren Pantoffel bringt.

Ein abgesagter Feind der Bigotterie.

1257. Es ist eine Frau hiemit zu warnen, welche sich ein besonderes Geschäft damit zu machen weiß, in eheliche Streitigkeiten sich zu mengen und, wie sie sagt, „a Fried'n z'mocha." Möchte man derlei Friedenmacherinnen gleich die Thüre weisen, und damit den Teufel austreiben.

1258. Jenem edlen Menschenfreunde, welcher der Expedition des Tagblattes einen „Aufruf an die edlen Bewohner Münchens" überschickte und in der Bemerkung beifügte, „daß die Beiträge bereits abgeliefert seyen," wird gemeldet, daß solches nicht der Fall ist und die betreffenden 1 fl. 21 kr. nicht beiliegen.

1259. „Die Geistlichen." — Dieser Artikel ist über alles Lob erhaben und wegen seiner ruhigen, gelassenen und bescheiden gegen diesen würdigen Stand — hingestellten und gediegenen Fassung, auch überaus schätzbar; denn gerade so faßten in Wort und That — die Apostel und die ersten Jünger des göttlichen Meisters, der zugleich auch der Beste, und der Edelste der Menschen war, — die „Würde des Priesters" — auf.

1260. Für den armen Familienvater in Nr. 332 des Tagblattes:

Transport:	8 fl. 41 kr.
Von H.	— fl. 30 kr.
Summa	9 fl. 11 kr.

1261. † Dieser Tage hat eine wahrhaft edle Bürgersfrau dem neuerrichteten Hauner'schen Institute für kranke Kinder das namhafte Christgeschenk von 300 fl. übergeben. Ihr verstorbener Gatte, der Kupferschmied Joseph Schaller — war es auch, der nebst vielen andern guten Werken unaufgefordert der Pfarrkirche zum hl. Geist dahier ein großes Oelgemälde verehrte, welches den göttlichen Leidenträger am Oelberge vorstellt. Der verewigte Ehrenmann betrachtete diese großartige Spende nicht allein als kirchliche Gabe, sondern auch als einen Beweis, daß es ihm daran liege, ein inländisches Talent zu unterstützen. Die vielen Thränen, die aus den Augen der erquickten Armuth auf den Sarg des beerdigten Wohlthäters flossen, sie mögen die schönsten Perlen seyn, die sich ein vermögender braver Bürger erringen, die er mit hinüber nehmen kann in das lohnende Jenseits.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Adelmann von Wien. Freiherr v. Grafenreuth, Rittmeister von Landshut. Braun, Rechnungs-Accessist von Nürnberg. Berchtold, Priv. von Prag. Se. Durchl. Fürst Hohenlohe-Waldenburg aus Würtemberg. v. Reinl, Priv. von Tölz. Wolf, Oberlieutenant von Augsburg. Gautner, kgl. Subrektor von Günzburg. Würzburg, Priv. von Baireuth. Blumgart, Kfm. von Harburg. Beer, Bräuer von Augsburg. Rosenfeld. Kfm. von Oggingen. Leydel, Lieutenant von Ingolstadt. Hechinger, Kfm. von Harburg.

(Stachus.) Herren: Graf Larosee, Rittergutsbesitzer mit Familie von Arnstorf. Dr. Reichold, praktischer Arzt von Dinkelsbühl. Brand, kgl. Stadtgerichtsrath von Memmingen. Deutter, kgl. Stadtgerichtsrath von Nürnberg. Marzerotti, Commis von Innsbruck. Allioli, ehemaliger Offizier von Augsburg. Krug, Lotto-Kollekteur von Aschaffenburg. Fischer, Priv. von Ingolstadt. Teichlein, Vergolder von Fürth. Eschenlohr, Handelsmann von Margretshausen. Lederer, Priv. von Ottobeuern. Fehler, Accessist von Kaufbeuern. Schmidt, Priv. von Salzburg. Kreiß von Augsburg und Pfister von Neustadt, Handelsleute. Bayer, Gutsbesitzer von Großeitingen. Dem. Pflaum von Regensburg.

(Oberpollinger.) Herren: Bonhöfer, Oberamts-Gerichts-Assistent von Neresheim. Distl, Verwalter von Augsburg. Muck, Redakteur von Nürnberg. Brehm, Bräumeistersgattin von Holzing. Holzner, Lehrer von Forstinning. Miltner und Böttinger, kgl. Postsekretäre von Augsburg. Hosp, kgl. Wegmeister von Dillingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 363. 30. Dezember 1848.

☞ Zum baldigen Abonnement auf das Tagblatt ladet ein:
Die Redaktion.

Tageskalender: Kathol. und Protest. David. — Odeon Darstellungen in der Magie von Biljalba Frikel. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 1 Uhr.

** **München den 29. Dez.** Das neueste Regierungsblatt enthält endlich und veröffentlicht 1. Gesetz, betreffend die Verkündigung der Reichsgesetze und der Verfügungen der provisorischen Centralgewalt. 2. Gesetz, betreffend das Verfahren im Falle gerichtlicher Anklagen gegen Mitglieder der verfassunggebenden Reichsversammlung. 3. Gesetz zum Schutze der verfassunggebenden Reichsversammlung und der Beamten der provisorischen Centralgewalt. 4. Gesetz, betreffend die Einführung einer deutschen Kriegs- und Handelsflagge. — Eine Zusammenkunft bayer. Volksschullehrer, zu welcher kürzlich mehrfach eingeladen wurde, ist denn auch wirklich zu Stande gekommen, und es befinden sich bereits gegen 200 Schullehrer aus den nächstgelegenen Kreisen hier in München. Vorgestern und gestern wurden nun im Zweibrückensaale die ersten Sitzungen derselben abgehalten, welche von dem Vorstande des Wittwen- und Waisenvereins der Lehrer von Oberbayern, Hrn. Göbel von Habach, mit einer über den vorhabenden wichtigen Zweck sich verbreitenden Anrede eröffnet wurde, nach deren Beendigung man zur Wahl eines Ausschusses überging. Die Versammlungen werden öffentlich gehalten. — Wie man vernimmt, wird das Nymphenburger weibliche Erziehungsinstitut von dort verlegt und das von ihm bisher benutzte Gebäude zur Aufnahme eines Bataillons Infanterie hergerichtet werden. — Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Donauwörth bis Oettingen soll erst im Mai künftigen Jahres stattfinden können, eine Verzögerung, welcher an dem Einstürzen einer Böschung bei Wernitz-Ostheim viele Schuld beigeschrieben wird.

** Wir machen das schaulustige Publikum auf die heutige Vorstellung des griechischen Hofkünstlers Biljalba Frikel im kgl. Odeon aufmerksam, der durch seine Zauberkünste aus dem Bereiche der Magie ohne Apparat — der Versammlung einen nie erfahrnen Genuß bereiten wird. Die Einnahme hat Herr Frikel mit edlem Herzen den hiesigen Armen bestimmt und wir wünschen, daß er denselben eine reichliche Einnahme in die Tasche praktizire.

** **München, 28. Dez.** Großes Interesse erregte bei der gestrigen Versammlung des Vereins »zur Förderung des Wasserheilverfahrens« der in der Tagesordnung angekündigte Vortrag einer Dame, den wir auf vielseitiges Verlangen hier folgen lassen:

Geehrteste Versammlung!

Erscheint es auch manchen unter Ihnen vielleicht lächerlich, an die Stelle so hochverdienter Männer, ein ungelehrtes Weib treten zu sehen, und wird es Sie allerdings befremden, daß ein weibliches Wesen sich erkühnt an deren Stelle Worte an eine so zahlreiche Versammlung zu richten, so wird mich der Umstand entschuldigen, daß unser verehrter Hr. Präsident letzthin die Güte hatte, den Wunsch zu äussern, es sollte sich auch einmal das Frauengeschlecht die Mühe nehmen in Betreff nun schon so viel belehrender Vorträge, seine Ansicht auszuspre-

Digitized by Google

chen. Ist diese Herausforderung vielleicht auch nur Scherz gewesen, so ist sie mir dennoch ein hinlänglicher Grund meinen Vortrag zu rechtfertigen.

Ein längst gefühltes Bedürfniß reifte hiemit den Entschluß in mir, einen Wunsch hier laut auszusprechen, und ich bin so frei, mich vorzugsweise hierin an die verehrten Damen zu richten.

Obschon wir mit Vergnügen bemerken, daß ausnahmsweise viele Damen an den belehrenden Versammlungen Antheil nehmen, so ist deren Anzahl doch immer nur sehr klein, im Verhältniß zu den Herren, und es drängt mich hier die Frage aufzuwerfen, ob es denn für das Frauengeschlecht minder wichtig ist, an der Gesundheits- und Erhaltungslehre theil zu nehmen, als für Männer? oder ob es vielmehr nicht eine lohnende Pflicht für sie ist, die gebotene Gelegenheit nicht zu verabsäumen, wodurch sie ihre heiligsten Interessen sichern lernen? Sucht man doch mit dem Geiste unserer Zeit in allen Dingen vorwärts zu schreiten, warum nicht auch in der Erkenntniß seiner selbst, und seiner eigenen Leibesbehandlung? — Man befreundet sich so gerne mit fremden Dingen, die außer uns liegen, und bei sich selbst zu Hause ist man fremd!

Glauben Sie ja nicht, daß es gleichgültig ist, ob auch Frauen sich hierin Aufklärung suchen und Erfahrungen sammeln, oder, diese Abhandlungen als eine geringfügige, wenigstens für sie entbehrliche Sache betrachten, um darüber wegwerfend hinwegzugehen. Man denkt gewöhnlich nicht früher an eine Gefahr, bis sie nicht bereits vor der Thüre steht, und rüstet sich in der Regel nicht eher zum Kampfe, bis der Feind schon an unserm Hause angeklopft hat, oder schon in dasselbe eingedrungen ist, wo man dann auf fremde Vertheidiger sich verläßt; weil man die eigenen Waffen nicht gebrauchen lernte. Der Sieg ist dann schon ein zweifelhafter, oft auch ein verzweifelter.

Nach meiner Ansicht und Erfahrung behaupte ich, daß vorzugsweise die Frauen sich für Gesundheitspflege interessiren, und sich die richtige Ansicht hievon verschaffen sollen, denn sie haben nicht selten ihre Unkenntniß in den traurigsten Folgen theuer zu büßen. (Schluß folgt.)

(Theater.) Das Gutzkow'sche Schauspiel „Ottfried," welches an allen auswärtigen Bühnen, wo es immer gegeben wurde, Fiasko machte, wurde gleichwohl auch uns nachträglich vorgeführt. Gutzkow's Geistesfülle und ideale Lebens-Anschauung äußert sich auch in diesem seinem neuesten Werke mannigfaltig, doch nicht in drastischen Situationen, nicht in anziehenden Verwicklungen, nicht durch eine scharf durchgeführte Intrigue, sondern ausschließlich nur durch eine poetisch philosophirende Rhetorik, die durch den Dialog sich langweilig fortspinnt. Die Handlung ist für 5 Akte viel zu mager; mehrere Personen figuriren als ganz überflüßige Staffage, greifen in keiner Weise in das Ganze ein. Alles dreht sich um Gottfried, einen Pfarrerssohn, von welchem man nicht weiß, ob er blasirt, ob er Bonvivant ob er Abenteurer oder ob er Philosoph ist. Ein Kommerzienrath hat 2 Töchter, wovon die eine ein unschuldig Gänschen, die andere zum zweitenmal (warum? wissen wir nicht) Wittwe ist. Auch über diese Letztere werden wir nicht klar, ob sie eine kaltherzige Kokette, ob sie eine emanzipirte Philosophien oder überhaupt ein durch Leidenschaftlichkeit des Charakters nur zu einer äußerlichen Geisteshöhe hinaufgeschraubtes Wesen ist. Gottfried schwankt in seiner Liebe einige Akte hindurch zwischen diesen Beiden und heirathet endlich das Gänschen. Wir haben beiläufig die nämliche Geschichte im weißen Blatt erfahren, der Kommerzienrath ist wieder so eine Zwittergestalt von einem adornen Parvenu, bald gutmüthigem, bald schrofem eittem Gecken, dessen Grundcharakter erst im Weinrausche sich als schlecht präsentirt. Gottfried, der sich in die adeligen Zirkel unter dem Namen „Ottfried" einführt, tritt die Wittwe, mit welcher er in ein philosophirendes Liebesverhältniß getreten war, an einen Freund ab und alles dieß geschieht, ohne daß man für diesen Helden des Stückes nur irgend welche Sympathie fühlt. Gespielt wurde von Dem. Denker (Wittwe), Herrn Dahn (Gottfried), Herrn Jost (Kommerzienrath), Herrn Christen mit vielem Fleiß und Liebe, ohne daß jedoch dem Stücke ein größerer Erfolg abgewonnen werden konnte. Nur nach dem 3. Akte wurde Dem. Denker, welche das Spirituelle ihres langen Dialoges geistvoll hervor hob, gerufen.

Es weiß Keiner, der nach Amerika ausgewandert, was noch aus ihm werden kann. In New-York sind bei Deutschen folgende Verwandlungen vorgegangen. Ein ehem. katholischer Pfarrer aus Rheinbayern hält eine kleine Schnaps- und Bierschenke in einem elenden Keller und daneben eine Kleinkinderschule, ein anderer Schulkammerad ist Destillateur; ein ehemaliger vornehmer sächsischer Baron ist jetzt Barbier und rasirt die Schwarzen. Ein ehemaliger bayerischer Lieutenant Räder treibt Cigarrenhandel, ein Dr. phil. Widwigh aus Ungarn ist

Digitized by Google

Gastwirth; ein bayerischer Student malt Stubenwände an und ein Berliner-Student dreht Cigarren in einer Fabrik.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 20. Dez. Robert Blum hatte sich bei der Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft versichert. Nach den Statuten derselben wird die Zahlung der Versicherungssumme für einen Versicherten, der sein Leben durch eine Hinrichtung verliert, nicht zulässig. Das Direktorium der Gesellschaft ist aber von der Ansicht ausgegangen, daß die Tödtung Robert Blums als eine Ermordung anzusehen sei, und hat die Summe zur Zahlung angewiesen.

Anzeigen.

☞Zum Vortheil der hiesigen Armen.

Im Saale des Odeons

6666.67. (2b) Heute Samstag den 30. Dezember 1848

Darstellungen

des griechischen Hofkünstler

Wiljalba Frikel

in der neuen

Magie ohne Apparat.

Kassaeröffnung um halb 6 Uhr. Anfang um halb 7 Uhr.
Das Nähere die Programms.

Lotto.

In der Nürnberger-Ziehung wurden gezogen:

36. 3. 1. 80. 66.

Die nächste Ziehung ist Dienstag den 9. Jänner 1849 in München.

Gesellschaft Zufriedenheit.

6474.75. (2a) Dienstag den 2. Januar Abends 7 Uhr

B A L L.

Die Abonnementsgebühr für außerordentliche Mitglieder beträgt vierteljährig 1 fl. 48 kr.

6665.65. (3a) In zweiter Auflage ist erschienen und in der Expedition des Tagblattes zu haben:

Der Traumdeuter, Worte eines alten Phropheten niedergeschrieben gegen das Ende des Jahres 1848, um vor Aufhebung der Lotterie noch reich werden zu können.

Der glückliche Zufall, daß nach den Weisungen und Traumauslegungen dieses Büchleins mehrere bedeutende Lottogewinnste gemacht wurden, verschaffte demselben bereits einen Abgang von mehreren tausend Exemplaren. Preis 6 kr. Colporteure erhalten einen angemessenen Rabatt.

6671. Ein mit guten Zeugnissen und Abschieden versehener Mann, sucht als Ausgeher oder Bedienter einen Dienst.

6677. Schöne frische Tiroleräpfel, Rosmarin und Hartlinger von Meran sind hier angekommen und werden am Viktualienmarkt hinter den Tirolerständen das Hundert zu 1 fl. 18 kr. verkauft.

6658.39. (2b) So eben ist erschienen und in der Franz'schen Buchhandlung, so wie in der Expedition des Tagblattes um 6 kr. zu haben:

Das Verhältniß der jungen Kirche zur sozialen Frage

von Johannes Ronge.

Empfehlung.

6669.70. (2a) Zu kommendem Sylvesterabend und den ganzen Fasching hindurch empfiehlt Unterzeichneter seinen fertigen Weinpunsch, welcher nur erwärmt werden darf, zur geneigten Abnahme.

Joseph Reßler,
Conditor Neuhauserstr. Nr. 13.

6676. Unterzeichneter sieht sich veranlaßt, seine sehr geehrten Kunden zu ersuchen, allenfallsige Gesuchsteller um Neujahrsgeschenke zurückzuweisen, da von seinen Lehrjungen sich keiner ein Neujahrsgeschenk erbitten darf.

Joseph Daxenberger,
Kupferschmidmeister.

Digitized by Google

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.

Hrn. Johann Anton Ludwig Martin, königl. Landrichter von Wolfratshausen, mit Frln. Anna Maria Amalia Schmitt, Oberrechnungsrathstochter von hier.

Lorenz Braun, liz. Kaßhändler dahier, mit Franziska Schmid, Hüterstochter von Welhenried, Ldg. Pfaffenhofen.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. Paul Sehnert, Klaviermachersgehilfe dahier, mit Johanna Schmid, Sekretärsgehilfenswittwe.

Peter Paul Eisenschmid, bürgerl. Stadtgärtner, mit Juliana Barzer, Maurerstochter von Münzkirchen, k. k. Pfleggerichts Fichtenstein.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Herr Johann Leonhard Ebner, Bedienter dahier, mit Maria Anna Forster, Zimmermannstochter von Kelheim.

Im israelitischen Kultus.

Herr Hayum (Heinrich) Groß, Metallfarben-Fabrikant in der Vorstadt Au, mit Augusta Neuhöfer, Bijouteriehändlerstochter von hier.

Gestorbene in München.

Katharina Maier, Bauerstochter von Vaterstetten, 50 J. a. — Joseph Koch, Taglöhner, 42 J. a. — Elise Herkl, Burcaudienerswittwe, 65 J. a. — Dr. Johann Christian Weiß, quies. Subrektor von Lindau, 52 J. a. — Ursula Baumann, Maurerswittwe, 74 J. a. — Alexander Geyer, polytechnischer Schüler von Speyer, 19 J. a. — Sophia Dümlein, kgl. Landgerichts-Assessors-Gattin von der Au, 28 J. a. — Kaspar Keller, Taglöhner von Mehring, 54 J. a. — Johann Schmid, kgl. Salinenforst-Commissär, 51 J. a.

Einlauf.

1262. Endlich wird der überwölbte Kanal von der Blumenstraße aus auch mit Kies ausgefüllt; vom Sebastiansplatze aus wurden früher ganze Fuhren Ziegelstein-Brocken zugeführt, die jetzt auf homöopathischen Wegte (Schubkarrenweise) wieder abgeführt werden.

1263. Am 2. Jänner wird die Fleischbank am Kosttor eröffnet; wird dann endlich einmal die bisherige am Viktualienmarkte nebst dem oftbesprochenen Kammerwirths-Anwesen ganz demolirt??

1264. In Augsburg hat mit einem gewöhnlichen Tischmesser ein junger Mensch sich aus Eifersucht erstochen. (So etwas kann einem jungen Menschen nur in Augsburg passiren.)

1265. Wie es in München noch immer eine Masse höchst unorthographischer Firmen, Aufschriften gibt, so gibt es auch höchst schlecht gemalte Aushängtafeln von Würsten, Schinken, Milchmädchen u. dgl.; eine sehr schön gemalte Tafel findet sich am Hause Nr. 9 in der Theatinerschwabingerstraße, worauf die verschiedenen eisernen Gegenstände, Handwerkzeuge z. B. Hämmer, Zangen, Nägel, Sägen, Beile, Brazen, ꝛc., ꝛc., ꝛc. sehr natürlich angebracht sind. Nebenan Nr. 8 werden zwei neue Laternen für die k. Stadtkommandantschaft angebracht und vielleicht gar (?) — mit Gas erhellt.

1266. Aus den Neuesten Nachrichten, wo er aber selbst Letztere, Buchdrucker, Drucken, ꝛc. ꝛc., schrieb, verirrte sich nun der ꝛ und ck-Feind in das Tagblatt, möge er uns den Sez im Ehlaufe 1224 verdeutschen: Uebrigens würden unbeschadet einer Druckerey 2 Lettern weniger, welches doch ein kleiner Vorteil im Sezen wäre, und auch einen Druk leichter lesen machte." Solche Skribler werfen sich heutigen Tags zu Sprachreformatoren auf!! (Es lebe die Schreibfreiheit!)

1267. Rezept zum Reichwerden.
Durch Arbeit, Müh' und Schwitzen
Nicht müßig faules Sitzen;
Durch Sparen und recht Hausen
Nicht Prassen, Saufen, Schmausen;
Durch mühsam Strapazieren,
Nicht müßiges Spazieren;
Durch Fasten, Beten, Wachen,
Nicht Schlafen, Fluchen, Lachen;
Durch Hoffen, Dulden, Warten,
Nicht Würfel, Spiel und Karten;
Durch Hobel, Art und Hammer,
Nicht Seufzer, Klage, Jammer;
Durch Hacke, Sens' und Pflug,
Nicht aber Schnapps im Krug;
Durch Pflügen, Graben, Schanzen,
Nicht Jagen, Jubeln, Tanzen;
Durch einfach stilles Wesen,
Nicht Kartenspiel und Chaisen;
Durch Schaffen um die Wette,
Nicht Lotterie-Billete,
Durch Klugheit, Fleiß und Muth —
Kommt man zu Geld und Gut.
(Volkshalle.)

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Schwarzenfeld mit Familie von Preßburg. v. Popper, Priv. von Pesth. Gebrüder Walter, Kflte. von Schwäbisch-Gmünd. Fränkel, Kfm. von Würzburg. Gunton, Rent. von Edinburgh.

(Oberpollinger.) Herren: Lutz, Rothgerber von Rain. Ritzler, Posthalter von Merching. Bertschinger, Kfm. von Zürich. Beck, Student von Weißenhorn. Glatzeder, Tischlermeister von Augsburg. Höflmeir, Gastwirth von Zankenhausen. Barth, Metzgermeister von Türkenfeld. Böhm, kgl. Kreisrath von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 364. 31. Dezember 1848.

Zum baldigen Abonnement auf das Tagblatt ladet ein:
Die Redaktion.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Sylvester. — Kgl. Hoftheater: „Stadt und Land," Posse mit Gesang und Tanz von Friedrich Kaiser. Musik von Adolph Müller. — Museum Tanzunterhaltung — Bei Weinwirth Schimon Musik à la Gungl. — Im Buchelchergarten die Steyrersänger Schiller und Kittel. — Im Prater Harmonie- und Tanzmusik. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 7 Uhr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.

München, 30. Dez. Der Hauptmann des k. Quartiermeisterstabes Baptist Stephan wurde zum Adjutanten des Feldmarschalls Prinzen Karl von Bayern k. Hoheit ernannt und ihm so wie dem bisherigen Adjutanten des Prinzen, Artillerie-Hauptmann Graf Bothmer, der Charakter als Majore verliehen. — Der General-Major und Brigadier der 3. Infanterie-Brigade, Graf v. Saporta wurde auf die deshalb gestellte Bitte von dieser Stelle wieder enthoben und unter Beibehaltung des Generalmajor-Charakters in den vorigen Pensionsstand zurückversetzt. — Aus Frankfurt wurde dieser Tage gemeldet, daß der b. Bevollmächtigte bei der Centralgewalt auf die an alle Bevollmächtigten der deutschen Staaten gestellte Frage des Ministerpräsidenten von Gagern: ob die Grundrechte so oft von ihren betreffenden Regierungen verkündet und eingeführt werden? die Antwort gab, daß er keine Instruktionen über diesen Punkt habe. Nachdem man nun sowohl in Frankfurt, wie in ganz Deutschland, namentlich aber in der Presse, Bayern der Sonderbündlerei beschuldigte, wird in der neuen Münchener-Zeitung (also offiziell) diese Anschuldigung mit dem Bemerken zurückgewiesen, daß der Bevollmächtigte wirklich keine Instruktionen hatte. Uebrigens können die Grundrechte unter allen Umständen nur durch Vereinbarung mit den Kammern angenommen werden. — In der gestrigen Versammlung des Vaterlands-Vereins kam man mit der Berathung der Statuten und Geschäftsordnung zu Ende. Hieran reihte sich ein Vortrag von Hrn. Schleich, welcher alle wichtigen Ereignisse des Jahres 1848 reassumirte und die einzelnen Vorkommnisse mit pikantem Raisonement und schlagendem Witze hervorhob. Man folgte mit größter Aufmerksamkeit der originellen Art dieser Zusammenstellung, und Beifallsäußerungen und große Heiterkeit traten zuweilen dazwischen und Hr. Schleich endete unter jubelnder Akklamation. — Am Sylvesterabend findet ein demokratisches Arbeiterbanket statt, zu welchem sich bereits 600 Theilnehmer gemeldet haben, welche Zahl bei dem deßhalb auf nur 15 kr. festgesetzten Preise wohl noch weitern Zuwachs erhalten wird. — Das Unglaubliche ist wahr; der Verein für religiöse Freiheiten beantragt wirklich durch das Organ des Landtagsabgeordneten Herrn von Oberkamp die Aufhebung der Preßfreiheit und des Assoziations-Recht. — Der Verein für Freiheit und Ordnung hat seine Statuten in der Art abgeändert, daß künftig nicht blos Bürger, sondern jeder Deutsche in den Verein aufgenommen werden kann.

München. Durch eine Verordnung des Ministerium des Innern v. 19. Dez. wird die Befugniß, Doppelbier zu brauen und verleit zu geben, sowie den Preis hiefür zu bestimmen, jedem Bräuer versuchsweise auf ein Jahr unter nachstehend bezeichneten Beschränkungen freigegeben: 1) Der Doppelbier fabrizi-

Digitized by Google

rende Brauer hat das hiefür bestimmte Malz auch in der Malzpolette als solches zu benennen, so daß der Polizeibehörde die Möglichkeit gegeben ist, die Gußführung und die Qualität des Doppelbieres erforderlichen Falles zu prüfen. 2) Auf Rückvergütung des Malzaufschlages von exportirtem Luxusbier hat der Fabrikant zu verzichten. (Nürnb. Kur.)

Schluß des Vortrags einer Dame im gestrigen Tagblatte.

Was macht oft vor der Zeit eine Frau zur Wittwe — Kinder zu Waisen, als die verkehrteste Behandlung in der Krankheit ihres Mannes, und sein oft schon jahrelanges naturwidriges Leben!

Erproben nicht die Frauen, in Folge von Unkenntniß, alle medizinischen Torturen an den Gegenstand ihrer Liebe und helfen sie so nicht gleichsam ihn in die andere Welt befördern? indem sie sich selbst hiedurch das bitterste Loos bereiten? — Wen klagt man nun in solchen Fällen an? sich selbst nicht, nicht die medizinische Behandlung; sondern in seinen eben so falschen Religionsbegriffen, tröstet man sich mit dem Willen Gottes, in dessen weisen Rathschluß uns dieses Schicksal bestimmt wurde; als ob Gott die ewige Liebe Wohlgefallen an unserm Unglück hätte, in das uns nur zu oft unsere eigene Unwissenheit, Ungeschicklichkeit und Verkehrtheit gebracht hat.

Auf dieselbe Weise opfern Mütter ihre Kinder — und es muß es demnach so manche Mutter erleben, daß man ihr ganzes Lebensglück, das sie nur in ihren Gatten gefunden — all ihre Freude, wozu sie hoffnungsvolle Kinder berechtigten, in den Schoos der Erde vergräbt und sie nach so herben Verlusten nicht selten, gefühllos von der Welt verachtet, der Schicksalstücke preisgegeben, liebelos und freudenleer ein Leben lebt, das an und für sich schon ein halber Tod ist; denn nicht immer findet man das Zartgefühl, das man dem Unglück schuldig ist.

Ferner ist nicht der erste Keim eines neuen Lebens von dem Schöpfer aller Wesen zur Gedeihung und Erhaltung dem Weibe anvertraut? In der Hand des Weibes soll das junge Wesen sich zum vollkommenen Menschen gestalten, und wie oft, verkrüppelt an Geist und Körper, als Resultat weiblicher Erziehung treten solche Menschen hinaus in das Leben, wo sie dann unbewußt vollenden, wozu dergleichen Mütter den Grund gelegt.

Ich glaube behaupten zu dürfen, daß eine naturgemässe Behandlungsweise in allen Beziehungen schon in frühester Kindheit angefangen, seinen Einfluß nicht allein auf den Körper, sondern auch auf den Geist übt, und ich werde sohin nicht mit Unrecht den vorhin erwähnten Ausdruck gebraucht haben. Darum finde ich es nach meiner Ansicht nicht minder interessant und wichtig für das Frauengeschlecht, daß selbes eifrig und zahlreich sich an diesen Versammlungen betheiligt, um sich von der Wichtigkeit und Möglichkeit des Naturheilverfahrens zu überzeugen, und das Schädliche vom Guten unterscheiden zu lernen, damit das Vorurtheil, das bei manchen noch so tief wurzelt, und die Scheu vor dem Wasser, dem wahren Lebenselement, allmälig schwinde.

Sie werden dadurch so manches Uebel von sich und andern fern halten, das Leben verschönern und versüssen und so nicht nur sich selbst, sondern im Allgemeinen wahrhaft nützen können.

Dieses sind die Grundzüge, die ich Ihnen nach meiner Ueberzeugung vorzuführen wünschte; sie sind aus den Buche des Lebens gegriffen, und bitte nur die gute Absicht, die mich dabei leitete nicht zu verkennen, oder zu mißdeuten; der Kritik unterwerfe ich mich gerne.

Wäre auch noch vieles hierüber zu sagen, so will ich jedoch ihre Geduld nicht länger ermüden, und das Gesagte ihrem Urtheil unterstellen.

Anzeigen.

Deutschkatholische Kirchengemeinde.

6660.61. (2b) Sonntag den 31. Dez. Nachmittags 4 1/2 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier. Montag den 1. Januar Gottesdienst Morgens 10 Uhr, geleitet vom Pfarrer Dumhof.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

6072.73.(2a) Unter Beziehung auf die Ausschreibung vom 18. Dezember, wornach im Laufe der Monate Dezember d. Js. und Januar 1849

die erste Hälfte Hausteuer 1848/49 mit Grundsteuer und ständigen Gefällen,

Die ganze Kapitalsteuer mit 2 kr. vom Zinsgulden nebst Kreisumlage von 3 1/2 kr. vom Steuergulden,

Das erste Ziel der Einkommensteuer nebst Kreisumlage zu 3 1/2 kr. vom Steuergulden

bei hiesigem Amte erhoben wird, werden die Steuerpflichtigen der untenbezeichneten Straßen und Häuser eingeladen, an den festgesetzten Tagen und Stunden zu erscheinen und ihre Schuldigkeiten zu erlegen.

Die festgesetzte Ordnung muß zur Vermeidung sonst unmöglich zu beseitigender Störungen eingehalten werden. Nach Ablauf von 8 Tagen nach den bestimmten Zahltagen tritt gegen die Säumigen die Mahnung gegen eine Gebühr von 4 kr. ein und nach Umfluß weiterer 14 Tagen findet die Exekution gegen die in den amtlichen Vorweisen bemerkte Gebühr statt.

Die Zahlungsstunden sind von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags.

Die Straßen- und Wohnungsbestimmung richtet sich nach der Zeit, in welcher die Einkommensteuer-Fassionen eingereicht wurden, also nach den Wohnungen vor dem Zinsziele Michaeli.

München am 28. Dezember 1848.

Königliches Stadt-Rentamt München.

Schanzenbach.

Woche vom 2. bis 4. Jänner.

Dienstag den 2. Jänner

Pranaersgasse
Rochusgasse
Rochusberg
Salvatorstraße
Salvatorplatz
Schäfflergasse
Sporrergasse
Thiereckgasse
Windenmachergasse

} von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags

Mittwoch den 3. Jänner

An der Grube
Obere Gartenstraße
Untere Gartenstraße
Hahnengäßchen
Schönfeldstraße
Schwabingerlandstraße

} wie oben

Veterinärstraße
Wiesenstraße
Arrecher

} wie oben

Donnerstag den 4. Jänner

St. Annastraße
Hofgartenstraße
Am Bach
Baustraße
Pettschaftswinkel
Bogenhauserstraße
Brudergang
Fabrikstraße
Floßstraße
Gasteig
Gewürzmühlstraße
Giglgasse
Am Grieß

} von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags

Im Prater.

6681. Heute Sonntag zum Schluß des alten Jahres

Harmoniemusik und Tanzunterhaltung,

wozu ergebenst einladet:

Gruber, Gastwirth.

Buttermelchergarten.

6682. Heute Sonntag als am Sylvestertag produzirt sich die Steyrergesellschaft

Schiller und Kittel

wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 4 Uhr.

Welker, Gastgeber.

6678. That Maria, Eckhaus Nr. 8, ist eine Logie über 2 Stiegen auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Münchener Schachklubb.

6685. Sonntag den 7. Jänner 1849

General-Versammlung

im Gesellschaftslokale (Café Schafroth).

Der Ausschuß.

6684. Unterzeichneter macht hiedurch bekannt, daß er eine Partie feinst geräucherter, nicht fetter Schinken, auch neue Zufuhr von frischen Anguilloti erhalten habe, so wie feinste Annanas Punschessenz, Arak, Rdum z Malaga und diverse Liqueure einer geneigten Abnahme bestens.

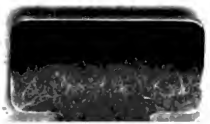
München den 31. Dezember 1848.

J. M. Buchner,

Residenzstraße Nr. 7 vis à vis der kgl. Post.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Forster Bucht.

Digitized by Google